Digitized by Google

THE
PENNSYLVANIA
STATE UNIVERSITY
LIBRARY

2-G

Digitized by Google

Allgemeines deutsches
Sach-Wörterbuch
aller menschlichen Kenntnisse und Fertigkeiten

oder

Universal-Lexikon
aller Künste und Wissenschaften.

Vollständiges geographisch-historisch-philosophisch-mythologisch-chemisch-pharmaceutisch-technologisch-militärisch-ökonomisch-physikalisch-astronomisch-merkantilisches

Conversations- und Fremdwörterbuch

begründet von

J. Freiherrn von Liechtenstern,

fortgesetzt und beendigt

unter Mitwirkung vieler deutschen Gelehrten

von

Albert Schiffner.

Neue wohlfeile Ausgabe in 66 Heften
oder 11 Bänden.

Fünfter Band

25. bis 30. Heft.

Meissen,
bei F. W. Goedsche.
1836.

Allgemeines deutsches

Sach-Wörterbuch.

Fünfter Theil.

---

nach zusammenbaute, u. Apameia nannte.

Kibris, türk. Name von Kypros (Cypern.)

Kibritza, s. Kiprowatz.

Kibsajim, Kibzaim, Jokmeham (a. G.) levitische Stadt, im Stamme Ephraim gelegen.

Kibyra (by ist kurz) alte Städte a) am Mäander, im südwestl. Th. v. Großphrygien; b) in Pamphilien; letztere h. Klein-, erstere Groß-K.

Kicher (eig. latein.) od. Kichererbse, Cicer, der Erbse ähnliches u. bei ihr in Systemen stehendes Gewächs, wozu Willdenow auch d. Linse (= Cicer Lens) zieht. Die gem. Kicher, Küchenerbse, ZieserE., KaffeeE., Kickerling, Sperberkopf, WidderK., deutscher Kafeh, C. arietinum, wird wegen des Samens als Kafehsurrogat angebaut, wächst in Südeuropa wild, u. blüht roth od. violett. Die Blätter schwitzen die KErbsensäure aus, die aber nicht primitiv, sondern aus Essig-, Aepfel- u. Sauerkleesäure gemischt ist.

Kichorie (griechisch) bessere Schreibart für Cichorie; s. übrigens unter Wegwart.

Kichtak, s. Kadjak.

Kichyros, alte epeirotische St., unweit des Acheron.

Kicikzhi (?) der Hausmarschall am iranischen Hofe.

Kick, in Oestr. s. v. a. Zeug (der Bäcker), d. i. der in Gährung gebrachte Sauerteig. Sich kicken, wieder zu Kräften kommen, besonders nach Krankheiten.

Kickern, kichern, so lachen, daß man es nicht will hören lassen, h. auch kicheln, kittern, gnidbern, knittken, jütken.

Kicks, Fehlstoß auf d. Billard, wobei der Spielball entw. gar nicht, oder ohne Kraft und nach ganz falscher Richtung läuft. — Kicksen, einen Kicks machen.

Kidaris, Kitaris (ta ist kurz; Alt.) der köni. persische Haarschmuck, eine Art Turban, wie ihn auch der jüdische Hohepriester trug.

Kidderminster, engl. St. in Worcester, am Stour, hat 6000 Einw., sehr starke Teppichweberei und andere Fabriken.

Kidnappers, (spr. Kiddnäpp.) sind in Engl. diejenigen, welche Kinder rauben, um sie nach Westindien zu entführen.

Kidoria hieß die Ceres in Arkadien wegen ihres Maskenbildes, das ihr Oberpriester zu gew. gottesdienstl. Handlungen über sich zog.

Kidron, d. i. Schwarzwasser, auch Cedernbach genannt, derj. Bach, der aus Jerusalem nach dem Jordan abfließt, u. das Thal zw. dem Oelberge u. Golgatha bildet; s. auch Kedron.

Kidsche, kabulische Stadt in Makran, am Nehane.

Kidwelly, engl. Flk. mit bekanntem Steinkohlenhandel, am Canale v. Bristol, in Wales.

Kiebel (die) s. v. a. Gehau.

Kiebel (spr. Kjembl) oder Kemblowo, königl. niederländ. Städtchen im preuss. Rgbz. Posen, an der faulen Obra u. einem See.

Kiebeltrense, eine geringe Trense mit Ringen, an schlechte Zäume zu befestigen.

Kiebeltaucher, s. Steißfuß.

Kiebieth, s. gleich nachher.

Kiebitz, Kibitz, 1) = Gibitz, Kifitz, Kievitz, Kybitz, Gifitz, Kiwitt, Himmelsziege, Zweiel, Kiebieth, Zifitzen, Geisvogel, Pardel, Feldpfau, Vanellus vulgaris, der bekannte, taubengrosse, gauklerische und sogar auf dem Rücken fliegende Sumpfvogel, davon der weisse K. eine Varietät bildet; er gehört zur niedern Jagd, u. wird auf vielerlei Weise, auch auf dem KHerde erbeutet. Die KEier sind eine grosse Delicatesse. — 2) der schwarzbauch. K., V. Helveticus, ein nordischer Zugvogel, in Südfrankr. ein Strandvogel, h. auch schwei-

zerischer Strandläufer. — 3) der graue od. schwarzbunte K., V. squatarola, heißt auch grauer od. grünfüss. Strandläufer, braungefleckter Strandvogel, grauer Regenpfeifer, gr. Pullroß, gr. Pardel, grosser Brachvogel, Brachamsel. — 4) der bunte K., V. varius, auch bunter Strandläufer, Scheck, gestreifter K., kommt im Herbste aus dem Norden zu uns. Nach A. sind No. 3 u. 4 nur Varietäten von No. 2, durch das Lebensalter erzeugt. Bei Ok. steht der K. als eine Art Strandläufer (Tringa Vanellus) und also als Eierreiher in der 11. Zunft. — 5) in Westph. h. Kiwitt ein naseweiser Mensch, der sich in Alles mengt. — 6) fälschl. heißt der grosse Regenpfeifer auch grünschnäbeliger K., der dumme Regenpfeifer od. kleine Brachvogel auch grau- u. weisser od. hauptdummer K.; der grüne K. ist eig. der Goldregenpfeifer, der gestreifte K. ist der gestr. Strandläufer, Tringa striata, d. langschwänzige K. der schreiende Regenpf., der graue K. auch noch der Steindreher, Tringa Interpres, der gefleckte K. der gefleckte Strandl., Tr. macularia, der rothbeinige K. die Tr. erythropus, u. der lappländ. K. der Alpenstrandläufer.

Kiebitzblume, s. Schachbretblume. — K-Ei, 1) s. Kiebitz; 2) = Meernuß, Bläßchen, eine bunte Blasenschnecke; 3) die Schachbretblume. — K-Fett, das gem. Fettkraut. — K-Lauf (Turnk.) = Zickzacklauf.

Kiefe, 1) s. v. a. Nips, d. i. noch grüner Erbsenkern; 2) = Kieme; 3) = Kiefer; 4) wahrsch. s. v. a. Bruch, Beschädig., Schaden; daher Kiefteich, ein Damm, dessen sich Niemand annehmen mag; K-Gatt, Brackgatt, Wrackdeich, eine Deichstürzung, d. Niem. ausbess. will.

Kiefen, 1) st. keifen; 2) = nagen, an etwas herum-kauen.

Kiefenfuß, 1) Monoculus od. Polyphemus, weil beide Augen in Einen Klumpen verwachsen sind, 10füssiges, fühlerloses, kugeliges Wasserinsect, bei Oken als Samenschuck in d. 2. Krabbenzunft; der M. Pediculus, ½ Linie dick, schwimmt auf d. Rücken. — 2) der krebsart. K-F., Apus (spr. Apuhs, d. i. fußlos, obgl. er gefußt ist) od. Triops (weil er 3 Augen hat), braunes, 2 Z. langes, krebsähnl. Wasserinsect, bei Ok. als Aderzecke i. d. 3. Krabbenzunft.

Kiefer A) (die) s. Kieme.

Kiefer B) (die) Pinus sylvestris, Kienbaum, Kiene, Fohre, Föhre, Kienföhre, fälschl. auch Fichte, Kieferbaum, K-Fichte, Fackelfohre, Festenbaum, Farge, Förling, Fuhre, Krähfichte, Cirkelbaum, Schleißholz, Wald-K., unter den Kieferarten, d. i. denjen. Pinus-Arten, die mehrere Nadeln aus Einer Scheide treiben, die 2nadelige mit häutiger Scheide, gedeiht im Sandboden, wird nach 80 — 120 J. geschlagen, erreicht 60 F. Höhe, u. hat ein dauerhaftes Nutz- u. starkheitzendes Brennholz. Vergl. Krummholzkiefer, Weymouthskiefer, Zürbelkiefer, Pinus, Schütten u. s. w.

Kiefer C) (der) a) eines derj. Kopfbeine, worin die Zähne durch ihre Wurzeln stecken, d. i. der obere und der untere Kinnbacken; b) die Fang- u. Freßspitzen d. Insect.

Kieferdrüse liegt zwisch. dem 2bäuchigen K-Muskel u. dem Unter-K-Muskel, u. öffnet sich zur Seite des Zungenbändchens; zu ihr kommt die K-Dr-Arterie, und von ihr hinweg führt die K-Drüsen-Vene.

Kiefereule, K—n-Eule, Phalaena noctua piniperda, mässig grosser Nachtschmetterl., vorn mit chamoisfarb., hinten mit braunen Flügeln, weiß u. schwarz gezeichnet, klebt gern an Kiefern. Die dicke, 1½ Z. lange Raupe, glatt, grasgrün,

Digitized by Google

längshin weißgestreift, frißt KNadeln, u. verwüstet ganze Wälder.

Kieferfichte, s. Kiefer B.

Kieferfläche, eine der Flächen am Wangenbeine, mit dem Wangenfortsatze d. Oberkiefers verbunden. — KFortsatz, ein Bein, das vom obern Rande der untern Muscheln nach aussen hinabgeht, u. sich mit der Nasenfläche d. Oberkiefers verbindet.

Kieferige Hölzer sind alle harzreichen Holzsorten.

Kieferle, Steinheider Berg, Höhe des thüring. Waldes, hat 2598 od. 2578 F. Seehöhe.

Kieferlöcher sind gew. Vertiefungen am Kinnhöcker. — KMarder, der Baummarder. — KMuskeln, diej., die den UnterK. in Bewegung setzen. — Kieferndeckel, s. Kiemendeckel. — KHolz; seine hitzende Kraft steht zu der des Buchenholzes wie 21 zu 25.

Kiefernschwärmer, Sphinx Pinastri, ein Dämmerungsfalter; die 2 Z. lange Raupe, grün, mit rosenr. Streif u. rothgelbem Kopfe, frißt unmässig viel Tangeln; der hellgraue Schwärmer ist zieml. groß, u. klebt an Stämmen. — KSpanner, Phalaena geometra piniaria, auch Postillon, braunes, hellergezeichn. Nachtfalterchen; das grüne, weiß und gelb gestreifte Räupchen richtete 1780 schreckl. Verwüst. in den sächs. Wäldern an. — KSpinner, Tannenglucke, Phalaena Bombyx Pini, eben so verbreit. als schädl. Schmetterling, davon das viel kleinere Männchen ziemlich bunte, das Weibchen vorn graue, hinten hochgelbe Flügel hat, u. an Stämmen klebt. Die dicke, 3 Z. lange Raupe, überaus abweichend gefärbt, verwüstet ganze Wälder, 1792 z. B. in Brandenburg 5 Mill. Stämme.

Kieferpilz, der gelbe Löcherschwamm. — KRand, an der Wangenfläche der WBeine, ist mit dem Oberkiefer vereint.

Kieferstädtl, Soschnischowitz, oberschles. Schl. u. Städtchen, mit Eisenhütte u. Pottaschsiederei.

Kieferweide, die Dotter- od. GoldW. — KWurm, s. Querder. — KZapfen sind weit kleiner, als die TannenZ., u. werden entw. mit der Wurfschaufel ausgesäet, od. mit der Hand in die Furchen gezeddelt. — KZungenbeinmuskel kommt v. der schrägen Leiste des UnterK., u. hebt das Zungenbein herauf, dem die KZungenbeinnerven angehör.

Kiehnbaum, Kiehnfohre, = Kiefer B; Kiehnholz, s. kieferiges Holz.

Kieidani, Keidani, russ. Handelsst. an d. Strasse v. Warschau nach Petersb., Gouv. Wilno, Kr. Kauen, hat 2700 meist jüd. Einw.

Kieke, ein Blechbehältniß, bes. die Feuerkieke od. das Feuerstübchen.

Kiel, Federkiel, 1) d. Haupttheil od. Rumpf der Feder, oben dicht, unten nur mit losem Mark (der Seele) erfüllt; h. in Hessen auch Stahl; 2) zum Schreiben vorgerichtete (obwohl meist noch ungeschnittene) Feder, h. auch Spuhle, Pose, verliert aber letztern N., wenn die Posen der Fahne abgeschnitten sind. — 3) der Grund-Längsbalken des Schiffes, der zuletzt dessen ganzen Rumpf festet; vergl. Steeven; er wird aus 2, 3 oder 4 Stücken zusammengefügt. Vor weiten Reisen verstärkt man ihn an der Unterseite noch mit einem falschen Kiele. Man legt den K., d. i. fängt an, ein Schiff zu bauen. — 4) (Bot.) s. v. a. Schiffchen. — 5) = Blumenzwiebel. — 6) enge Röhre, die man im Satze eines Kunstgezeuges unterm Kolben ansteckt. — 7) in älteren Pianoforten das Stückchen Federkiel, das an jeder Taste als Tangente dient.

Kiel, holstein. Stadt am Ende des zur Ostsee gehör. Kieler Fiords u. am Anf. des Kieler Canals (s. holstein. C.), hat ein Schl., 7100 E., eine 1665 gestift. schwache, doch mit Bibl., Observat., botan. Garten u. s. w. wohlverseh. Univers.,

Schullehrerseminar, Hebammenschule, Taubstummenanst., Waisenh., 2 Druck., Zucker- u. a. Fabr., Seehandel, ein Seebad u.s.w. Die Messe h. der Kieler Umschlag.

Kielasa, Bergfest. auf der Peloponnes, unw. des Meerb. v. Koron.

Kielbette, B. mit ungeschliffenen Federn gestopft. — K.Bock, ein Ziegenbock ohne Hörner.

Kielce (3syllb.) poln. Hauptbergst. in der Woiwodsch. Sandomir, hat 2500 E., ein Bisth., Seminar, Nonnencloster, ein OBergamt, seit 1816 eine Bergakademie, ein Landesspital, etwas Handel, und wichtige Kupfer- und Bleigruben.

Kielek, ein Floß, wie man es auf d. Tigris gebraucht; es hat doppelten Boden, damit die Waaren trocken liegen, u. unter dem untersten eine Menge aufgeblasener Bockleder-Schläuche, die es tragen helfen.

Kielen, 1) ordentl. Federn bekommen (statt der Haarfedern junger Vögel); 2) (ein Pianoforte) mit Kielen versehen, es befiedern; 3) (ein Schiff) mit neuem Kiele versehen; 4) = kielholen.

Kieler . . ., s. Kiel B.

Kielfeder, Veretillum, ein Schwammgeschl. im mittelländ. M., bei Ok. als Darmschwamm in der 3. Wierenzunft. Das V. cynomorion, mit walzigem Stamme, ist fingerslang.

Kielflügel, eine Flügelschnekke, deren Lippe in einen gespaltenen Kiel ausläuft.

Kielförmig ist ein längl. Blatt, wenn auf der untern Fläche die Gegend der Mittelrippe hervorsteht.

Kielfrosch, 1) fälschl. st. Kaulf., d. i. Kaulpadde; 2) = gestrickte od. gegatterte Kröte, d. i. die Froschschnecke.

Kielgang, der unterste Gang der Schiffsplanken, welcher in die Sponning des Kieles, des Vorder- u. Hinterstevens eingelassen ist.

Kielherr, s. v. a. Schiffseigenthümer.

Kielholen, nach dem Engl. auch kielhalen, kielen, 1) = kielloopen, eine Strafe der Seeleute, vergleicht sich dem Spießruthenlaufen auf den Tod, da der Gestrafte es selten zum 3ten Male aushält. Man zieht ihn nämlich mittels 2er Boote unter dem Kiel des Schiffes (mindestens 10 F. tief) hinweg, u. legt ihn in den Pausen rücklings in eine Schaluppe. Das trockene K.H. ist dasselbe, was das „von der Raa fallen lassen", wobei der Verbrecher, einen Stock zw. den Beinen, an einem Seile von der grossen Raa bis 3 F. überm Wasser hinabgelassen und schnell wieder aufgezogen wird; auch läßt man nach härteren Verbrechen den Sträfling bis ins Wasser hinab. — 2) ein Schiff auf die Unterseite schief legen, um es zu kalfatern.

Kielig sind die Nestvögel vor dem Flüggewerden.

Kielitsch, s. Timar.

Kielklötze, s. Gegenkiele.

Kielkropf, fälschl. st. Kehlkropf, d. i. 1) Kropf an der K., besond. wenn er gleich mit zur Welt kommt; 2) Kind, das ihn mitbringt; 3) s. v. a. Wechselbalg, u. in Franken jedes unruhig liegende Kind.

Kiellichter, = Bulle.

Kielloopen, s. kielholen.

Kielrecht, die Abgabe v. jedem Schiff, das in einen gew. Hafen zum erstenmale einläuft.

Kielrücken, eine Art (?) Welse mit scharfem Rücken.

Kielschwein, Kolschwein, Kolschwien, Schwin, ein Block, der im Innern des Schiffs längs auf dem K. liegt, die Grundhölzer bedeckt, und den Fuß des Mastes umfaßt.

Kielspatt, keilförm. Kribbe, die man vor dem Fuß des Deiches eingräbt, damit die frisch angebrachte Erde sich dagegen lagere und nicht absacke.

Kielströme, Stellen in der See unweit des Landes, wo durch Begegnung der Fluth und eines

Stromwassers sich ein gefährlicher Wirbel bildet.

Kielwasser, die tiefe Rinne, welche das Schiff im Segeln ins Wasser einfurcht, u. die sich geraume Zeit erhält, daher sie von Schaluppen im Sturme gesucht wird.

Kielwerk, allerlei Blumenzwiebeln beim Gärtner.

Kiemakhe, türk. Flk. im Pasch. Siwas, am Euphrat.

Kiemen, 1) = Fischohren, Krausen, Kampf, Kiefen, Kiefern, die strahligen oder gefransten Organe der Fische zu beiden Seiten des untern Hinterkopfes, welche ihnen zum Ausziehen der Luft aus dem Wasser u. zum Athmen dienen; sie liegen in weiten Höhlungen, welche durch die KDeckel (die hintern Th. der Kinnladen, bes. der obern) u. dch. die KHaut (eine gefaltete, leicht auszudehnende H., welche die knorpeligen sichelförm. KHBeinchen verbindet) geöffnet und geschlossen wird; geschlossen halten beide das durch den Mund u. die Kiemen in die KHöhlung tretende Wasser eine Zeitlang auf, und lassen es endl. zur KOeffnung hinaus. — 2) = KDeckel, welche ebenf. Fischohren heissen. — 3) Schößlinge des Krapps, die man v. der Hauptwurzel ablöset, und im Frühjahr in Furchen legt.

Kiemenneunauge, s. im N.

Kiemenwurm, **Lernaea**, bei Linné in d. 2. Würmerordn., bei Ok. als Lungenqueis in der 5. WZunft, ein Schmarotzer in den Kiemen mancher Fische. Die **L. brachialis**, fingerslang, spuhlendick, bewohnt den Kabljau, u. wird in Grönland gegessen; die **L. cyprinacea**, der Karpfenwurm, an K. und Karauschen, ist keulenförmig, u. hat 4 an der Spitze mondförmige Arme.

Kiemer, zu Hamburg die Bötticher, die besonders dichte u. grosse Gefässe fertigen.

Kiemi-Lappmark, s. Kemi-L.

Kieming sprechen die Schiffer fälschlich 1) die Kimm, 2) die Kimmung aus; s. beides.

Kieming, russ. Flk. am Jio, in der finischen Landschaft Kajana.

Kiemweger, s. Kimmweger.

Kien, Kiehn, vom Harz reichl. durchdrungenes Kiefern- od. Kienholz, wird in Spähnchen geschnitten u. bündelweise zum bequemern Feueranmachen verkauft.

Kien, tifländ. Inselchen.

Kien (2syllb.) beliebter chines. Name. Kien-Long, Kiänlun, der 4te tümitische Kaiser von China, geb. 1710, gest. 1786 zu Peking, regirte seit 1735, eroberte die Kalmückei, Songarei, Tibet und Kaschgar, hob die Wissenschaften, u. legte eine Biblioth. v. 600000 B. an.

Kien soll ein natürl. Mineralkali aus China seyn, u. Kochsalz, Eisen, Salpeter u. Thonerde enthalten.

Kienapfel, Küftel, der Zapfen der Kiefer od. Kiene od. des KBaums. Kienbäumen, = kiefern, z. B. kienbäumene Commode. — KBacken, sehr gewöhnliche, aber falsche Ausspr. v. Kinnbacken. KBohrer scheint vom Fichtenkäfer nicht verschieden zu seyn; s. im F.

Kienchang, chines. Stadt in d. Provinz Kiangsi.

Kiener, in Tirol derj. Köhler od. Holzknecht, der die Schmelzhütten mit Kien versorgt.

Kienfackel, derbes Stück K.-Holz, das zur starken Beleucht. dient, u. vom Winde nicht leicht ausgelöscht wird. — Kienfohre, = Kiefer. — KFresser, eine Art Blattwespen. — KGarten, der gem. Liguster. — KHolz, = kieferiges oder kieniges Holz.

Kienning, Stadt der chines. Provinz Fokien, am Min.

Kienöl, s. Terpenthinöl. — KPost, KPorst, **Ledum palustre**, s. unter Porst. Andere schreiben lieber Kühnpost. — KRuß, KRauch, der Niederschlag aus demjen. Rauche, den man in besonders

Digitized by Google

eingerichtet, Rauchfängen aus verbranntem K.holze auffängt od. aufhält; gewöhnl. benutzt man hierzu den Abgang aus d. Pechsiederei. Man verkauft den KR. in Butten (s. Rußbutte) u. Tonnen. Der französische (Noir de Paris) ist schlechter, als der erzgebirgische. — KR-Hütte, leicht zu erklären.

Kienspossenwickler, eine Art der Blattwickler, Phalaena Tortrix resinana, ein braunes, aschgrau gezeichnet. Nachtfalterchen, dessen Räupchen in Harzauswüchsen wohnt, und schwer zu vertilgen ist.

Kienstock, 1) der Stock oder Sturzel einer gefällten Kiefer, dient ausgerodet zum Pechaussieden u. s. w. 2) eines der Kupferstücke, die nach dem Seigern auf dem Herde zurückbleiben, u. das Ansehen haben, als wären sie von Insecten ausgesogen. 2) gebrannte od. gedörrte KStöcke sind die Darrlinge; diese entstehen aus den ersteren im Darrfeuer.

Kientchou, ungefärbt. chines. Zeuch aus dem Gespinnst des wilden Seidenwurmes.

Kiepe, 1) in NordD. ein Tragkorb von bestimmter Grösse, u. daher 2) ein Zahlmaß für Dinge, die kiepenweise verhandelt werden; so hat eine Kiepe Schollen 600 (?? — wohl nur 60) Stück, u. oft ist Kiepe s. v. a. Schock. 2) in Westph. s. v. a. Bauch, Wanst. 3) Stroh- od. Basthut, der das ganze Gesicht seiner Inhaberin beschattet; vergl. Kip und Kips. 4) s. v. a. Kieme.

Kieper, 1) st. Keper; 2) st. Keeper (spr. Kihpr); 3) st. Küper, d. i. Küffner. Kiepern, s. v. a. kepern.

Kieritzsch, sächs. Dorf unweit Borna, mit starkem Viehmarkte; vergl. Zölsdorf.

Kierringfiall, ein norweg. Vorgebirge von 2704 Fuß Höhe.

Kierspe, preuss. Dorf unweit Altena, mit grossen Eisenhütten.

Kiertemin de, dän. Stadt am östl. Ufer v. Fyen, Amt Odense, treibt starken Kornhandel, Spiritusbereitung u. s. w.

Kiertsch, Kjertsch, s. Kertsch.

Kies, ein Name, der durch das helle Licht, welches seit Henkels Kieshistorie in die Mineralogie gekommen, antiquirt u. wegen seiner Unbestimmtheit ganz zu vermeiden ist. Denn bald versteht man darunter reinen Quarz, bald klaren Granit, bald porphyrähnl. Gestein, bald das schlechteste Gut (v. allerlei Steinart), das sich in Wäschen an die Leisten am untern Ende des Herdes ansetzt, bald den Grand od. Griessand, bald den Schwefelkies, bald den Arsenikkies, bald blos den dunklern Arsenikkies od. Rauschgelbkies. Wissenschaftlich gilt daher nur noch die Bestimmung: Kies ist eine Verbind. des Schwefels mit einem Metalle, sofern näml. dieselbe natürlich ist; durch die Verschiedenh. der Metalle ergiebt sich die Verschiedenh. zw. Arsenik-, Zinn-, Kupfer- u. Schwefel-, d. i. Eisen-Kies, die jedoch nicht für Arten Eines Geschl. zu nehmen sind. — S. noch Kiese und Magnetkies.

Kiesader, eine Schwefelkies in Menge enthaltende Ader im Gebirge.

KAepfel, KBälle, KKugeln, KNüsse, KFrüchte, KKlösse, KTrauben, KRogen u. s. f. sind Namen, die man einzelnen Nieren des Schwefelkieses wegen ihrer Gestalt gegeben.

Kisch, s. Chisch.

Kiese, in Okens System die 1. Ordn. der Erden, zunächst in Ird-, Wasser-, Luft- u. Feuerkiese zerfallend; s. diese 4 Wörter. Sie kommen im Allgem. mit Werners Kieselgeschlecht überein.

Kieseckenbaum, der schwarze Hollunder.

Kieseisen, bei Oken unter allen Ochersippen die erste, enthält auch den Ilvait als das kalkhaltige Kieseisen.

Kiesel, 1) jedes abgerundete Handstück von einer Steinart, deren

überwiegender Bestandth. die Kieselerde ist; 2) insbes. s. v. a. Feuerstein u. 3) Hornstein, so wie 4) wasserheller und doch nicht krystallisirter Quarz; demnach ist der Kiesel nicht, wie Viele meinen, eine bestimmte Steinart; s. böhmische Steine, rheinische Kiesel (die auch Wasserkrystallen h.), Zabeltitzer Kiesel, Mutschner Diamanten, u. s. f. — 5) s. v. a. Kieselstoff, Silicium. — 6) die grösseren Hagelkörner. — 7) Aegyptischer K., ein rother oder brauner, gewöhnl. schwarz gezeichn., kugeliger Stein, ist der ägypt. Jaspis oder Aegyptenstein, u. findet sich auch bei Schneeberg. — KArten, s. KGeschlecht.

Kieselbreccie, s. QuarzBr.

Kieselconglomerat, s. Puddingstein. — KEisen, Verbind. v. $\frac{1}{4}$ K. mit $\frac{3}{4}$ Eisen u. etwas Kohle, ist weiss u. sehr spröde; beim Roheisenschmelzen bilden sich oft zufällig dergl. KEKörner. — KEisenstein (rother) eine Modification des Eisenoxyds: blut- od. braunrothes Gemenge aus Hornstein oder Quarz u. Rotheisenocher, auf dem Harze in derben Massen.

Kieselerde, Silicea, ehem. auch GlasE., verglasbare od. glasachtige E., QuarzE., unter allen Körpern auf Erden der allgemeinste, u. doch erst v. Glauber als eine besondere Erde erkannt, kommt auch im Harn und manchen Pflanzenth., bes. in der Epidermis rauher Stengel vor, ist weiss, rauh, ohne Geschmack, im gewöhnl. Feuer unschmelzbar, im erhöheten aber, so wie mit Kalien u. Natron, zu schmelzen (vergl. Glas und Kieselfeuchtigkeit); sie scheint aus gleichen Th. Oxygen u. Kieselstoff (s. Silicium) zu bestehen, und wiegt $2\frac{2}{3}$.

Kieselerdiger Gyps, K.-Gyps, eine Abänderung des körnigen Anhydrits; s. Vulpinit.

Kieselfels, s. Hornstein.

Kieselfeuchtigkeit, K.-Wasser, Liquor Silicum, ein Reagens, erhält man aus $\frac{1}{4}$ (od. resp. $\frac{1}{3}$) KErde u. $\frac{3}{4}$ (od. resp. $\frac{2}{3}$) kohlensauern Kalis od. Natrons; sie ist glasartig, zerfliesst aber an d. Luft und im Wasser; jede Säure schlägt daraus die reine KErde nieder; auch dient sie, das in Königswasser aufgelöste Gold niederzuschlagen.

Kieselgeschlecht, in Werners System das 3te u. bei weitem reichste der erdigen Fossilien, enth. bei ihm: Kanelstein, Chrysoberyll, Chrysolith, Olivin; ferner in d. Sippsch. des Augits: Kokkolith, Augit, Karinthin, Baikalit, Sahlit u. Diopsid; Gelenit; in d. Sippschaft des Granats: Fassait, Vesuvian, Grossular, Leukit, Pyrenäit, Melanit, Allochroit, Kolophonit, Helvin, Granat, Staurolith u. Pyrop; in d. Sippsch. des Rubins: Automolit, Ceylanit, Spinell, Sappheir, Smirgel, Korund u. Demantspath; den Topas nebst Phisalit u. Piknit; in der Sippsch. des Berylls: Jolith, Peliom, Euklas, Smaragd, Beryll, Turmalin und Schörl; in d. Sippsch. des Pistacits: Lievrit, Pistacit, Calamit, Diaspor, Wavelit, Omphakit, Zoisit, Egeran, Anthophyllit, Axinit; in der Sippschaft des Quarzes: Quarz, Eisenkiesel, Hornstein, Kieselschiefer, Feuerstein, Chalkedon, Hyalit, Opal, Menilit, Jaspis, Heliotrop, Chrysopras, Plasma, Katzenauge, Faserkiesel u. Fettstein; in der Sippsch. des Pechsteins: Obsidian, Pechstein, Perlstein, Sphärulit u. Bimstein; in d. Sippsch. des Zeoliths: Prehnit, Natrolith, Zeolith, Ichthiophthalm, Albin, Analkim, Schabasit, Kreuzstein, Lomonit u. Schmelzstein; in der Sippsch. des Lasursteins: LSt., Lazulith u. Blauspath; endl. in d. Sippsch. des Feldspaths: Andalusit, FSp., Spodumen, Skapolith, Meionit, Nephelin und Eisspath.

Kieselglas, s. Flintglas.

Kieselguhr, zerreibliches gelb- lich- und graulichweisses Fossil in Schichten, auf Isle de France, wiegt 1,4.

Kieselkörner, s. KEisen; sie sind noch härter, als Feuerstein. — KKrystallen nennt man bald die Berg-, bald die Afterkrystallen, insbes. aber die im Innern mancher Steine, der Achatkugeln bei Mutschen u. Tilgen u. s. f. befindlichen, sehr hellen Krystallspitzchen oder unächten Diamanten.

Kieselkupfer, v. John entdecktes Fossil, sonst für KuGrün gehalten, h. auch KMalachit, untheilbarer Staphylin-Malachit, wiegt 2 bis 2½, färbt grünlichweiß ab, sieht bläulich spangrün, enthält ⅓—⅔ Kupfer, ⅓—½ Kiesel u. s. f., u. findet sich (auch bei Schwarzenberg) meist als nierenförm. Ueberzug; nach An- od. Abwesenh. der Kohlensäure zerfällt es in 2 Arten.

Kieselmagnesit, ein natürliches kohlensaures Talksalz; s. im M. — KMalachit, s. KKupfer.

Kieselmangan, Manganspath, Rothstein, hartes, 3½—3½ wiegendes, röthlichweiß abfärbendes Fossil, meist dunkelrosenroth; im spāthigen KM. (auf schwed. Magneteisenlagern) waltet d. Braunstein, im dichten (auf Erzgängen) der Kiesel vor. Vergl. Manganerz, MKiesel; Schwarzbraunsteinerz, Rhodonit, Photikit, Hornmangan.

Kieselmehl, 1) = KSand, sehr weisses feines Pulver in schwed. Eisengruben, als Zusatz zu feuerfesten Geschirren v. den Töpfern benutzt; 2) die staubförm. KErde.

Kieseln, kisseln, in der Maingegend s. v. a. hageln.

Kieselsand, 1) s. KMehl; 2) s. v. a. Kiessand.

Kieselschiefer (der gem. od. splitterige, u. der muschelige od. iaspisartige), auch lydischer od. Probir-Stein, schwarzer Jaspis, Basanit, Quarzachat, fälschl. auch Hornfels, grauschwarzes, oft wolkiges Fossil, das ganze Gebirgsmassen (aus der Ur- und Uebergangszeit, meist mit Quarzadern durchzogen) bildet. Der gem. enthält viel Thon u. Eisenoxyd, der iaspisart. fast nur Kiesel, beide aber etwas Kohle. Er wiegt g. 2⅗. — Uranfänglicher KSch. ist derj., der in der Urzeit entstand, wohin der lydische Stein gar nicht zu gehören scheint. Bei Ok. ist der KSch. die 1. Hornsteingalt. unter den Wasserkiesen.

Kieselsinter, bei Oken als Tufftripel unter den Luftkiesen die 2te Tripelgattung, h. auch K. Tuff, hat fast alle Grade der Härte u. verschiedene Färbung, wiegt 1⅘ bis 1,9, erscheint tropfsteinförmig u. wie zerfressen, u. kommt häufig in vulcan. Gegenden, bei Islands Geisern (wo er fast rein aus Kiesel besteht) u. s. w. vor. Der gemeine KS. h. auch faseriger od. schaaliger, GeiserS., isländ. S., quarziger Rindenstein, der perlartige aber PerlS., Fiorit, Bergmehl v. S. Fiora. Auch die KGuhr gehört hierher.

Kieselspath, eine der Adular sehr ähnl. Varietät des Felsspathes, enth. ⁷⁄₁₀ Kiesel, ⅓ Thon, ¹⁄₁₀ Natron u. s. w., u. kommt mit Granat u. Turmalin in Massachusetts vor.

Kieselstein, s. Kiesel No. 1.

Kieselstein, das Schloß zu Krainburg; s. dieses.

Kieseltuff, s. KSinter.

Kiesen, a) im ältern Deutsch = kosten; b) bei Schiffern: einen Hafen k., in denselben einlaufen; die Räumte k., in die hohe See stechen; c) das Auswählen eines v. 2 sich kreuzenden Gängen in 2 verschied. Berggebäuden; wenn es zweifelh. ist, welcher Zeche jeder der neuen Gangäste angehöre, so kiest, d. i. wählt sich die ältere Gewerkschaft einen.

Kieser, 1) jeder Röhrherr (s.

Digitized by Google

dies.); 2) insbes. der Weinkieser in süddeutschen Städten.

Kieserde, s. KKugel.

Kiesfrüchte, s. KBall. — KGang, 1) ein aus Schwefel- od. Arsenik- od. Kupferkies bestehend. Gang; 2) aus K. festgestampfter Gang in Gärten, durch Wiesen u. s. w. — KGrube, KZeche, Berggebäude, das auf Schwefel- od. Arsenikkies getrieben wird.

Kiesiger Boden, 1) viel Kies (Gerölle, Steinchen) enthaltender, 2) aus verwittertem Granit od. Gneus bestehender B.; er ist stets trockener, als der thonige, an Güte aber sehr verschieden. — K-glas, Kieserz, lockere, meist blättr., braune od. gelbliche Verbindung des Bleiglanzes und braunem Eisenkieses.

Kiesklos und KKugel, s. KAepfel. — KErde ist das schwarze Ergebniß der Verwitterung von Kieskugeln.

Kieskupfer, s. Kupfersmaragd.

Kieslauge, s. v. a. Kupfer-Cämentwasser.

Kiesling, in SüdD. = Kiesel.

Kiesnieren, KNüsse, s. KAepfel. — KOfen, ein Krummofen, worin man die gedörrten Kupferkiese durchschmelzt. — KRogen, s. KAepfel. — KSand, der gröbste S., schon ans Gerölle gränzend. — KSchale, Ueberzug v. Schwefelkies auf dem Quarz u. s. w.; hingegen KSchaalen sind muschelartig ausgehölte Schwefelkiesstücken. — KSchlacken, Abgang beim Schmelzen des KupferK. — KTraube, s. KAepfel. — KTruhe, sehr starkwändige Kiste, die man mit K. ausfüllt, u. in Verbindung mit Tannenreis ins Wasser senkt, um dessen Gewalt zu brechen. — KVersteinerung, eine Verst., die mit Schwefelkiesmasse entw. erfüllt od. überzogen ist. — KWad, bei Oken die 2te aller Ochersippen; vergl. Rothstein. — KWeg, s. v. a. Kunstweg. — KWürfel, in Würfeln brechender SchwefelK., bes. der Ronneburger. — KZeche, s. KGrube; KZiemer, alleiniger Inhaber einer solchen.

Kießling, Reuß. Ebersdorf. Dominialgut mit Pottaschsiederei, bei Lobenstein.

Kießling (J. Rud.) geb. 1706 zu Erfurt, Prof. zu Leipzig u. Erlangen, st. als geacht. Theol. 1778, u. wurde im Auslande durch seine antitrombellischen Schrift. berühmt.

Kießlingswalde, preuss. Dorf in der Oberlausitz, Tzschirnhausens Geb. Ort, hat 600 Einw.

Kietschelbeere ist die Traubenkirsche, u. Kietschenpflaume die gemeine Schlehe.

Kietze, Kieze, 1) das gestielte Kästchen für den Lehm u. f. das Gestübe, womit man das Auge des Schmelzofens zumacht; 2) = Schrot, aus dünner Rinde gefertigtes Behältniß, Erdbeeren u. dergl. zu Markte zu bringen.

Kievitz, s. Kiebitz.

Kiew, sonst Kiow, 1) russ. Gouvernem. zw. Czernikow, Poltawa, Cherson, Podolien u. Wolhynien, hat auf 978$\frac{7}{10}$ QM. ebenen, waldarmen, fruchtb., aber noch wenig angebauten Landes g. 1030000 E., meist Kleinrussen, u. verhandelt Getreide, Viehprod., Kermes, Scharte und Wachs. 2) dessen sehr grosse Hptst., am Dnepr, begreift nebst Podol u. der petschorischen Festung (mit dem Closter) kaum 20000 E., hat 2 griech. Bisch., eine noch nicht organisirte Universit., ein theolog. Seminar u. Gymnas., (insgesammt in Podol,) den kaiserl. Palast, Biblioth., Fayencefabr. u. s. w. Das Closter, mit vielen unterirdischen Gängen, ist ein Hauptwallfahrtsort.

Kieydani, s. Kieldani.

Kieze, 1) s. Kietze; 2) = Kitze, das Weibchen der Katze; 3) beliebter Katzenname.

Kiezel, tiefes feines Sieb, mit

kleinem geradem Boden, um Suppen u. dergl. durchzuseihen; heißt auch Brühsiebchen.

Kiezen, die Tabakspflanze des obern Theiles ihres Stengels berauben, damit sie desto mehr in die Blätter treibe.

Kifeln, in Oestr. = nagen.

Kiff, 1) = Keife, Kiefe, d. i. a) verdientes Ausschelten; b) Prügel, Schläge; 2) in NordD. s. v. a. gemahlene Gärberlohe.

Kiffe, = Kafter.

Kifhäuser, Kyfh., Kiffh., sehr hoher schwarzburg. Berg bei Kelbra, mit herrl. Aussicht u. wicht. Mühlsteinbrüchen, wo sich ganze versteinerte Stämme finden. Er trug einen kais. Residenzpalast, Kifhausen, an dessen Stelle Schatzgräber ihr Wesen treiben. Vergl. auch Rothenburg.

Kifitz, s. Kiebitz.

Kifwiksháringe sind nach einem grossen schwed. Dorfe an der Ostsee benannt.

Kigalga, eine der bewohnten Fuchs-, also auch Aleuteninseln, ist russisch, u. heißt auch Tigalda.

Kiggelaria, ein exotisches Gewächs, bei Ok. als Samenspille in d. 8. Zunft der 9. Classe.

Kigow, s. Gaya.

Kihaga, s. Kiaga.

Kikabdar, des türk. Großherrn Steigbügelhalter.

Kikar, altjüd. Gewicht v. 3erlei Betrag, indem der königl. K. das 1½ = und der K. des Heiligth. das 2fache des gemeinen K. zu 47 Pfund betrug; ein K. als Münze war resp. 750, 1125 und 1500 Tlr. heut. Geldes.

Kikaten, Knoten: der in einen Knoten geknüpfte u. mit Fett bestrich. Docht im Grubenlichte, der an sich ein Leinwandstreifen ist.

Kikekunemalo, americ. Harz, dessen Urspr. noch unbekannt ist, riecht beim Verbrennen wie Mastix, u. scheint nur verfälscht (schwarz, schwer, mit Erde, Schilf u. s. w. gemengt) zu uns zu kommen.

Kikelkakeln, auf alberne Weise schwatzen.

Kil v. Kaffa, s. Keffekillt.

Kila, ein Getreidemaß in Ungarn.

Kilian, s. Ghilan.

Kilar, die Zimmer, worin am türk. Hofe die Getränke bereitet u. aufbewahrt werden; darüber ist der Kilargi = Baschi als Obermundschenk mit gesetzt, so wie der Kilarketodasi od. Kilarhesbudasi als Oberküchenmeister.

Kilare, im neufränk. Masse die 1000fache Are.

Kilbeggan (spr. gänn) irische Stadt in Westmeath, an der Brosna.

Kilberlämmer, solche, denen der Schwanz gestutzt ist.

Kilbianische Gegend war ein Theil von Lydien, um die Kaystrosquellen.

Kilborn, s. Kinburn.

Kilbrid und **Kilchrist** sind Hafenflecken der schot. Insel Skie.

Kilda (**St.**) die westlichste Hebrideninsel bei Schotl., fast unbewohnt, höchst felsig u. eine Meeresh. v. 3500 F. erreichend; hier nisten unzählige Seevögel. Vom Gelde wissen die glücklichen Bewohner noch nichts.

Kildare (spr. Killdehr) 1) irische County in Leinster, stößt nirgends ans Meer, hat auf 27 QuM. fast ebenen Landes g. 58000 E., u. versendet viel Acker = und Viehproducte, Rüböl u. Wollzeuche. 2) deren Hptst., in der fetten Aue **Curragh**, mit Bisthum und Weberei; vierteljährl. Pferderennen.

Kilderkin, engl. Maß, 18 Gallons haltend.

Kildir, s. Regenpfeifer.

Kildun (spr. donn) nordschotisches Städtchen in Roß.

Kilenen, althispan. Völkchen im heutigen Asturien und Leon.

Kilet, s. Kielek.

Kili, Kilia (nova), feste russ. Hafen- u. Handelsst. in Bessarabien, am **Kili-Bagazi**, einer Donaumündung, hat 6000 Einw.

Kilian, altdeutscher N., dem der 8. Juli geweiht ist. Der H. **Kil.**, der Patron v. Würzburg, st. 689 in Franken als Lehrer u. Martyr. So hieß auch eine bek. Kupferstecherfamilie; davon Lukas v. 1579 — 1637 in Augsburg, sein Bruder Wolfg. eben das. 1581 — 1662, dessen S. Barthol. eben da 1630 — 1696 (meist jedoch zu Paris), Georg daselbst 1683 — 1754 lebte; dessen S. Phil. Andr., geb. zu Augsb. 1714, st. 1759 zu Dresden, berühmt durch seine Bilderfibel; dessen Brud. Georg Christoph, geb. 1709 u. gest. 1781 zu Augsb.

Kilikien, lat. **Cilicia** (a. G.) grosse Landsch. in Kleinasien, das Küstenland an der Nordseite der letzten nordöstl. Ecke des mittelländ. Meeres, zerfiel ins **gebirgige** (Cil. aspera) u. **Strand-K.**, u. gränzte mit Pamphylien, Isaurien, Kappadokien, Armenien u. Syrien. Die **Kiliken** bauten treffliche **Kilissa**, d. i. Safran, und verhandelten (wie noch jetzt) viel **Kilikien**, d. i. Gewänder aus Ziegenhaaren. Das Land wurde durch den exsilirten phönik. Prinzen **Kilix** (Bruder des Kadmos) cultivirt. Das eroberte Lykien schenkte dieser dem Sarpedon.

Kilimi, geringe südrussische Teppiche.

Kilitsch, s. Timarioten.

Kilkenny (1te Sylbe zu beton.) 1) irische County, in Leinster, stößt nirgends ans Meer, u. hat auf 33,96 QuM. fruchtb. und fast flachen Landes g. 66000 Einw. Man verhandelt Acker- und Viehprod. und Steinkohlen. 2) deren Hptst. am Nore, zerfällt in d. engl. u. irische Stadt, ist mit Marmor gepflastert, u. hat über 20000 E., ein Ormond'sches Castell, ein Bisth., Colleg., zieml. Fabr. und Handel, nahe Marmorbrüche, und die Höhle **Drummore-Cave**. — **Kilkenny-Kohle** wollen Manche statt **Kennel-K.** geschrieben haben.

Kill, 1) das Grundbette des Stromes; 2) breite, tiefe, aber sanft fliessende Mündung eines Flusses; 3) weit ausgreifender Durchbruch eines Canales.

Killa (a. G.) Stadt in Mysien dem Apollon heilig. — **Killab**[illegible] lag im heutigen Barca.

Killalia, irische Seestadt u. Bisthum, in Mayo; hingegen di[e] bischöfl. Stadt **Killaloe** (spr. luh) liegt im County Clare.

Killang, beliebtes Getränk au[f] den Molukken, unserm Punch ähnlich, wird in Krügen unter der Erde verwahrt, und daselbst imme[r] geistiger.

Killarney (spr. ärni) irischer Flk. in Kerry, mit Bleigruben u. einem reitzend gelegen. Se[e], dem gewöhnl. Ziel derj., die die irische Schweiz besuchen.

Killas (engl.) s. v. a. Tho[n]schiefer; doch scheinen die Englä[n]der mehr den Hornblendeschiefer d[a]mit zu meinen.

Killaumer (spr. ahmr) sch[ottischer] Hafenflecken auf der Insel Mull.

Kill-Buck (spr. Bock) ei[ne] treffl. Race englischer Jagdhund[e].

Killdihr, s. Regenpfeifer.

Killen: das Segel killt, d. [h.] flattert, indem der Wind wegen [sei]ner Richtung nicht mehr hinein[,] sondern daneben-hinweg-bläst.

Killenoy (spr. neu) iri[sche] Insel, gegen die Bai von Gallw[ay] hin, giebt ihrem Besitzer den herz[og]lichen Titel.

Killeshandra (spr. K[ille]schändrä) irischer Flk. in Cav[an], durch Linnenmärkte bekannt.

Killgewan (spr. Killg[e]änn) walesische St. in Pembr[oke] mit einem Folienhammer.

Killibas, 3seitiger Secret[är] (als Meuble) der a. Griechen.

Killikraukie (spr. kra[...]

schot. Engpaß, der Eingang in die Hochlande, an der Vereinigung des Garie und Tumel.

Killington, vermontischer Berg v. 3239 F. Seehöhe.

Killkeffi, s. Keffekil.

Killough (spr. Killof) irische Seestadt in Down, mit Salzsiederei und gutem Kai.

Killow, eine blauschwarze Farbenerde in England. (spr. lo)

Killteufel (?? — wahrsch. **Killdevil**) sehr geist. Getränk aus Reiß u. Kokossaft, auf Barbadoes gebräuchlich.

Killuta (a. G.) eine Insel des indischen Okeanes.

Killyleagh, irische Stadt in Down, am Lough Strangford, wichtig als Linnenfabrikort.

Kilmacule (spr. mehkjul) irische Stadt in Galloway, hat ein Bisthum.

Kilmaine (K. Jennings K.; spr. Killmähn) geb. 1754 zu Dublin, focht in franz. Diensten tapfer in Nordamer. u. an den Ardennen, bei Jemappe u. Mantua, und war OGeneral der zu Irelands Befreiung bestimmten Truppen; er starb zu Paris 1799.

Kilmakevi (?) schot. Hafenort der Insel Mull.

Kilmare (spr. mehr) irischer Küstenstrom in Mounster, zuletzt zu einer Bai erweitert.

Kilmarnok (spr. Killmärnack) schot. blühende Fabrikst. am Irvin, in Ayr, mit 6000 E., Steinkohlengruben, u. Seehandel.

Kilmore (spr. muhr) 1) irisches Städtch. in Cavan, mit Bisthum; 2) = **Kilmoire** (spr. meur) schot. Stadt in Argyle.

Kilo...... machten die Neufranken bei ihrer neuen Maßeintheil. aus dem griech. Worte chilio...., d. i. 1000. Daher hieß **Kilogramme** a) als Gewicht das 1000fache Gramme, also $4\frac{9}{12}$ Mark cöln.; b) als Münze=100 Goldfrancs, also (ohne Agio) $760\frac{8}{12}$ Taler; **Kilomètre** der 1000fache Metre (s. dies.), also $\frac{1}{74}$ geogr. Meile; **Kilolitre** das 1000f. Litre (s. d.) oder etwas über $14\frac{1}{2}$ dresdn. Eimer. — **Kilostère**, 1000 Stères, s. im S. — **Kiloare**, s. Kilare. — **Kilagon**, Tausendeck.

Kilongo, Ort u. Landschaft in Loango; s. d.

Kilpgang, **Fensterln**, die helvet. und süddeutsche Sitte, nach welcher junge Bursche Nächte hindurch bei ihrer Geliebten weilen können, ohne daß der Ruf der Letztern leidet, indem beim **Kilpgänger** der entschiedene Wille, das Mädchen zu ehelichen, vorausgesetzt wird.

Kilrenny, schotischer Hafenflecken in Fife.

Kilsith, schot. Df. in Stirling, mit Eisen- u. Kohlengruben.

Kilvorie, schot. Hafenstädtchen auf der Insel Skie.

Kim, = Kimm, Wasserhorizont.

Kimaros (a. G.) Vorgeb. auf der Nordseite von Kreta.

Kimbern, s. Cimbri.

Kimbolton (spr. Kimmbaltn) engl. Flk. in Huntingdon, mit herrlich. Park und Schloß des Herzogs von Manchester.

Kimchi, 3 ber. Rabbinen und jüd. Exegeten: **Joseph**, zu Narbonne ums J. 1160 blühend; dessen Söhne **Moses**, u. **David**, der in Spanien ums J. 1240 starb.

Kimi-Lappmark, s. Kemi-L.

Kimitio, russisches Inselchen bei Finland.

Kimme, = Kante od. scharfer Rand, bes. 1) der über dem Boden des Gefässes ringförmig emporragende Rand oder Kranz; 2) = **Kimm** (der) od. **Kim**, **Kimming**, **Kimmung**, **Kimmschlag**: die quer in alle Dauben angebrachte Rinne, worein der Boden eines grossen Gefässes befestigt wird; bei kleinen Gef. h. sie **Krösse**. 3) = **Kimmung**, derjenige

Schiffstheil, der auswärts eine Kante bildet, indem hier der Boden aufhört und die Seitenwand beginnt; daher liegt ein Schiff auf der K., wenn es beim Stranden auf der Seite zu liegen kommt. — 4) = Kimm, Seehorizont, d. i. die Erweiterung des wahren Horizontes durch die Erhebung des Auges über die Meeresfläche, folgl. a) die zu einer gewiss. Seehöhe absolut gehörende Seeweite, d. i. die Tangente des näml. Winkels, in welchem die Seehöhe der Ueberschuß einer, vom Mittelp. der Erde nach der Tangente gezogenen Linie über den Sinus totus ist. Die Kimme wächst ungefähr ums Doppelte bei 4fachem Anwachsen der Seehöhe; dah. beträgt letztere für 1 Meile nur 7 Ellen, während doch für 15 M. geg. 1700 leipz. Ellen erfordert werden; b) die eben dazu relativ gehör. Seeweite, welche wegen der Strahlenbrech. viel grösser, als jene, aber nicht wohl zu berechnen ist; c) am Himmel: die schmale Zone, die das über die Meeresfläche erhöhete Auge noch unter dem wahren Horizonte, abgesehen v. der allgemein. Strahlenbrech., beherrscht. Diese Kimm muß v. der beobacht. Sternhöhe subtrahirt werden, um die wahre St.-H. zu erhalten. „Die Sonne geht unter den Kimm", h. auf der See nur s. v. a. sie geht unter. — 5) jede Kerbe, z. E. am Stocke der Jagd-Steckgarne; im Zahnrade des Weberbaums, in welche die Klinke fällt, u. s. w.

Kimmeisen, das Hackmesser-ähnl. Handbeilchen der Böttcher, hat einen eisern. Stiel mit scharfer Spitze; mit dem Eisen, das man durch die hölz. K.-Keule eintreibt, haut man in der, durch das K.-Maß (ein Bretchen mit 1 oder 2 Schenkeln) vorgezeichn. Entfern. vom Ende der Dauben die Kimme in dieselben vor, stößt sie mit der Spitze des Stieles vollends aus, u. glättet sie mit dem K.-Hobel, Schlicht- od. Schrothobel, der 2 Eisen h… übrigens aber der Faustkröse gleic… Diese Verricht. h. kimmen, w… aus sich auch das Kämmen … Zimmerleute erklärt. — K.-Gäng… K.-Planken, diej. Pl., welche … Kimme No. 3 bekleiden; inwend… liegen ihnen die Kimmweg… gegenüber.

Kimmene, russ. Strom in F… land, fließt 30 M. lang aus d… Pevendi-See in den finischen Me… busen, war sonst der Gränzfl., bil… mehrere Fälle, und zuletzt 6 Ar…

Kimmerier, 1) s. Cimb… 2) s. Cimmerii; 3) die ältes… Bewohner der Krim, am kimm… rischen Bosporos (s. Jeni… leh) u. am kimmerischen, d… schwarzen Meere; hier lag … Hauptst. Kimmerion od. K… berion. Von diesen K. stamm… 4) jene am kaspischen See ab, … weil kimmerisch s. v. a. nördl… folgl. auch finster bedeutete, so na… te man 5) die fabelh. Troglody… bei Baja ebenfalls so. — 6) … Bewohner v. Kimmeris, in … sien, später Antandros gena…

Kimming, s. Kimme N… und 3.

Kimmker, ein Böttcher, … nur Gefässe mit Einem Boden … fertigt.

Kimmschlag, s. Kimme N…

Kimmung, s. Kimme N… und 3.

Kimmwieden dienen … Korbmacher, die Staken am B… zu verflechten, und den Körper … Korbes um erstere zu bilden.

Kimolis, Kinolis, alt… phlagonische Stadt.

Kimolische Erde, Ki… lit, Cimolit, neugriech. … Tsinnias, fette, perlgraue … erde v. Milo u. bes. v. Argen… der alten Insel Kimolos (… noch jetzt Kimoli) unweit K… sie wiegt 2, enth. $\frac{2}{3}$ Kiesel, … auch im Meeresgrunde, und … den Alten als Medicin.

Kimon, s. im C.

Kimpina, wlachischer Flecken mit starker Saline.

Kina, 1) s. Kiäna; 2) eine alte Stadt des Stammes Juda.

Kinaborion, alte Stadt in Großphrygien.

Kinádopolis (a. G.) Inselchen hart bei Karien. Dahin verwies Alexander die Kinäden, welches theils Ballettänzer (bes. für unverschämte, unserm Walzer ähnliche Tänze), th. solche bedeutet, die sich zur Päderastie hergaben.

Kinädisch, unzüchtig.

Kinara, Kinaros (na ist kurz) griech. Insel im Archipelag.

Kinburn, Kilborn, russ. Festung in Taurien, auf einer Erdzunge an der Dnepr-Mündung.

Kind a) ist in Sachsen der Mensch bis zum 14ten Jahresschlusse; früher bei Zählungen nur bis zum 10ten, wo dann die Kinder nicht mit für Consumenten oder Einwohner galten; in Preussen ist das Kopfgeld mit dem 13. J. ... b) Kinder (in d. Bibel) = Nachkommen; z. B. Abrahams Kinder = Israeliten. Kinder Gottes, α) = Menschen; β) im Gegensatze der K. des Teufels od. der Welt, d. i. der sinnl. Menschen; γ) = Juden, Volk Gottes. c) Kinder sind beim Tuchmacher die Gesellen, u. Schiffskinder die Matrosen. d) Ein ... der Wurzel der Ananas hervortreibender, zur Fortpflanzung dienender Auswuchs.

Kind (J. Fri.) geb. 1768 zu Leipzig, goth. Hofr., lebt zu Dresden und gehört zu den besten der lebenden Dichter; den Preiß verdient unter seinen Werken van ... Landleben.

Kindak, ein russisches Baumgewächs.

Kindar-Baschi, der Oberaufseher über das Pferdegeschirr des Schachs von Iran.

Kindberg, Schl. u. Flk. mit 3 Sensenfabriken, in Steiermark.

Kindbett, edlere Benenn. des Wochenbettes, h. auch s. v. a. Niederkunft, und Kindbetterin dies., die kürzlich ihre Niederk. gehabt (in SüdD. Kramfrau, K.-Mutter); KBetterinnenfieber, ein Paroxysmos, der gewöhnlich die Wöchnerinnen befällt.

Kindelbier, Kindermahl, Kilmer, = Kindtaufsschmaus.

Kindelbrück, preuss. St. im Rgbz. Erfurt, Kr. Weissensee, hat viele Gärber, 1 Papiermühle, Kalkbrennerei und 1300 Einwohner.

Kindelmarkt, KinderM., = Christmarkt, der in den Städten (auch in Dörf., z. B. in Olbernhau, Schönheide) angestellt wird, damit sich Jeder mit Weihnachtsgeschenken versorgen könne.

Kindeln, 1) = niederkommen od. kindern; 2) Kinderei treiben; 3) Einen am Kindeltage (KinderT., Tage der unschuldigen, v. Herodes zu Bethlehem getödteten Kinder, d. i. am 28. Decbr.) mit der Kindelruthe hauen, wie anderwärts zur Aschermittwoche; der Gefeierte od. Gehauene muß dafür Stollen, Kuchen oder Geld geben.

Kindelvater, der einen Kindtaufsschmaus ausrichtet.

Kinder, s. Kind. — KBlattern, s. Pocken. — KDucaten, die von der sächs. Kurf. Sophie 1616 besorgten Duc. mit der Aufschrift: wohl dem, der Freude an s. K. erlebt. — KDutte schlagen Sprachforscher als edles u. allgemein gültiges Wort vor sowohl für das Nutschkännchen, als für den Zulp. — KEule, s. Stockeule. — KFänger, s. Kidnapper. — KFlecken, 1) s. Masern; 2) schwarzbraune Flecken, die bei Schwangern zuweilen durch das zurückbleibende Blut entstehen. — KFrau, 1) Wärterin eines K.; 2) in Leipzig = Wehmutter. —

KFreund, beliebter Titel für Bücher, die im kindlichsten Tone zu den Kindern sprechen; Weisse brachte sie auf, u. mit ihnen eine gescheidtere Unterrichtsmethode. — KGeige, vergl. KPfeife. — K.-Gelder, s. PupillenG. — K.-Husten, s. KeuchH. — KKirsche, die MayK. — KKlapper, s. Kl. — KKrankheiten sind solche, wozu die Anlage in der Natur des Kindes (als eines solchen) gegründet ist, weshalb sie selten Erwachsene befallen; dergl. sind: Asphyrie, Gelbsucht, Schwämmchen, Elephantiasis, Kinderrose, Scropheln, Atrophie, Rhachitis, Keuchh., Masern, Blattern, Scharlach, Rötheln, Würmer, Wasserkopf, Croup u.s.f. — KLehre, s. Katechisation. — KLehrer, ein Gehülfe des eigentl. Schulmeisters, ein Katechet. — KLiebe, JungenL., geh. zu den Trieben, die nur bei den höheren Thierclassen statt finden; bei manchen Arten ist sie am Weibchen ungemein stark, während das Männchen sie fast gar nicht zeigt, — so beim Tiger. — KMacher, ein guter Wein aus Wippach in Illyrien. — KMarkt, s. KindelM. — KMelker, s. Nachtschwalbe. — KMord h. auch a) des Herodes Verfügung, alle jährigen K. zu Bethlehem zu tödten, damit der verheissene König (Christos) nicht aufkommen sollte; b) der Sadebaum, v. welchem bekanntlich der schändlichste Mißbrauch gemacht wird. — KMuhme, in Sachsen s.v.a. KWärterin, u. KMutter s.v.a. Wehmutter. — Kindern, s. kindeln. — KPfeife, ein nur allzubekanntes Instrum., v. Haydn auch bei seiner KSymphonie nebst der KTrommel, KTrompete u. KGeige angewendet. — KPocken, s. im P. — K.-Pulver, KRuhe, ein mit etwas Opium versetztes P., unruhige K. einzuschläfern, geh. ins Capitel v. den verkannten Sünden. — K.-Saft, ein gelind laxirendes Säftchen, das man aus falschen Ansichten allen Neugeborenen einflößt. — KStühlchen ist so eingerichtet, daß es zugleich einen (übel riech.) Staat im Staate abgiebt; insbes. das hochbeinige, vorn mit einem Riegel versehene. — K.-Tag (vergl. kindeln Nr. 3) bezeichnet auch noch, obwohl fälschl., den sogen. 4ten Oster- u. Pfingstfeiertag. — KTaufe ist nicht eine Kindtaufe, sondern der, schon im 2ten Jahrh. aufgekomm. Gebrauch, die Kinder zu taufen, welcher sein Gutes hat, und dessen Gefährlichkeit — indem er leicht zu abergläub. Vorstell. v. der Bedeut. der Taufe führen könnte — durch die Firmung u. Confirmation aufgehoben wird; vergl. Wiedertäufer. — KTrommel u. KTrompete, s. K.-Pfeife. — KWiege, 1) s. im W; 2) eine Schraubenschneckenart, soll auch die Weintraube heissen. — KWürmer sind die Askariden; s. Springwurm. — KZucht, eig. nicht die KErziehung überhaupt, sondern nur die Art und Weise derselben.

Kindesalter ist auch die früheste Zeit der Geschichte des Menschengeschlechts, u. mit Mythenalter zieml. einerlei. — KKinder (eig. = Enkel) in der Bibel s.v.a. Nachkommen. — KLiebe, die Anhänglichk. des K. an seine Aeltern, bei Thieren aber fast nur an die Mutter; vergl. Kinderliebe. — KNöthe (falsche Wortbild.) h. insbes. die Wehen. — KPflichten sind insbes. Dankbark., Ehrerbietung u. Gehorsam gegen die Aeltern. — KTheil, was einem K. aus einer Verlassenschaft durch rechtliche Nothwendigkeit aufs mindeste zukommt.

Kindschaft, 1) (jur.) s. Adoption; 2) (theol.) KSch. Gottes, KSch. bei Gott, die günst. Verhältnisse, worin ächte Christen mit Gott stehen, so daß sie an sei-

nen Vollkommenheiten Theil zu nehmen das Recht haben (sollen).

Kindskoch, in SüdD. s. v. a. Kinderbrei, KPäppe. — KPech, Meconium, die ersten Excremente eines Kindes, enth. $\frac{4}{5}$ Wasser, $\frac{1}{10}$ gallenähnl. Extract, u. einen Rückstand, der das Wasser gelb färbt. — KWasser, s. SchafW.

Kindtaufen (das) ist s. v. a. Kindelbier, das der KTaufe (als heiliger Handl.) zu folgen pflegt. Kindtaufs-Vater, s. Kindelvater.

Kineas, ein griech. Strategiker, des Pyrrhos Gesandter nach Rom.

Kineschna, 1) Nebenfl. der Wolga; 2) an beiden geleg. Kreisstädtchen im Gouv. Kostroma, hat 1600 E., u. liefert viel Heiligenbilder.

Kinethiër (a. G.) Volk im heutigen Barka.

King (engl.) 1) = König, welches auch der gem. Mann in Sachs. fast eben so ausspricht; 2) eine Dame im Damenspiel. Die Engl. nennen Königs-Uebel die Scropheln, KFischer den Eisvogel, WappenK. den Herold, KList die Kunst des Regierens, KStein, den Seeengel, KBlume den Hahnenfuß, u. s. f.

King, d. i. Königsinsel, öde Insel in der Bassestrasse.

King, 1) Joh. u. Heinr., V. u. S., gute Homileten; jener st. 1621 als Bisch. v. London, dieser 1669 als Bisch. v. Chichester. 2) (Wilh.) geb. 1663 zu London, gest. das. 1712 als Staatsmann u. sehr witziger Dichter. 3) (Peter) geb. zu Exeter 1669, ber. Redner, seit 1715 Großcancellar, starb privatisirend 1733.

Kingam, s. Gingham.

King and Queen (spr. K. änd Kwihn, König u. Königin) virgin. County mit 12 — 13000 E.

Kingcheu, chinesische Stadt in Nanking.

King-ching, s. King-tsching.

Kingela, Residenz des K. v. Kakongo in Congo.

King-George (sprich Dschardsch) virginische County mit 7 — 8000 E. — S. auch Nutkasund und Georgsinseln.

Kinghorn (spr. hahrn) schot. Seest. in Fife, am Frith of Forth, Leith gegenüber, hat 1800 E. und wichtige Baumwollfabriken.

Kingilla (a. G.) kommagenische Stadt in Syrien.

King-ki-Tao, grosse Hptst. v. King-ki u. zugl. v. ganz Korea, am Li-kjang, Residenz des Vasallenkönigs; soll auch Dschinsi heissen.

Kings County, 1) in Neuyork, auf der Insel Nassau, mit 9 — 10000 E.; 2) in Neuschotland, am Habitantflusse; 3) in Ireland, u. zwar in Leinster, mit der Hauptst. Kingstown, stößt nirgends ans Meer, hat viele Sümpfe, auf 32$\frac{1}{2}$ QuM. gegen 66000 Ew., den Shannon-Strom, den Lough Pallis, das Gränzgebirge Sliegh Bloom, und starken Producten-Handel.

Kingsbench (spr. bentsch) d. i. Königsbank: 1) das Hofgericht zu Westminster, spricht auch bei allen Mordthaten u. Verstümmel. zu Recht; 2) das grosse Gefängniß zu Southwark (also auch in London), wo Schuldner u. dgl. Leute ihr Gewerbe treiben dürfen, u. also gegen ihre verlorene Freih. übrigens ein Asyl geniessen. Die Anstalt hat besondre Gerichten, u. gleicht einem eigenen Städtchen.

Kingsbergen (Ritter van K.) ber. holländ. Admiral, 1781 Sieger an der Doggersbank, dah. 1806 Graf v. DB. genannt, gest. 1819.

King-schan, Prov. v. Korea.

Kings-Lynn, s. Lynn.

Kingsmill-Inseln liegen südöstlich v. Neubritannien.

Kingston (spr. Kinxtn) 1) K. upon Hull, s. im H. 2) K.

upon Thames od. an d. Themse, engl. Flk. mit 4000 E. u. Pulvermühle, in Surry. 3) Die Haupthandelsstadt auf Jamaika, an der Nordseite, mit treffl. Hafen und mindestens 27000 Einw., auch 2 Synag., Quehkerbethaus u. s. w. 4) Hptst. der brit. westind. Insel S. Vincent, an der SWSeite, an einer Bai, Sitz des Gouvern. der Windwardsinseln. 5) Canadische Stadt am Ontariosee, im Gouvern. York, mit Fort, Caserne, Werften, 800 E. u. starkem Pelzhandel. 6) Ort in Neuyork, County Ulster, soll über 4000 E. haben (?) 7) St. in Südcarolina. 8) Brit. Stadt in Senegambien, im Bezirk von Großbulam, am Schweineflusse.

King-te-tsching, weitgedehnter u. nach der Beschreibung ungeheuer bevölk. Ort der chines. Prov. Kiang-si, mit der größten Porcellainfabr. auf Erden. (?? — Manche Geographien nennen den Ort nicht einmal!)

Kington (spr. Kingten) engl. Fabrikfl. in Hereford, am Arrow.

King-tsching, Kingching, Residenz des chines. Vasallenfürsten auf der J. Lieu-Kieu.

King-William (spr. ämm) 1) virginische County mit 10 — 11000 E.; 2) Cap auf Neuguinea, an der Endeavoursstrasse.

Kinin, Quinine, nannten Einige das Alkaloid aus der gelben Chinarinde, das dem Cinchonin zwar analog, aber nicht gleich ist, und durch Verbindung mit Säuren (als schwefelsaures, phosphors., essigsaures, kleesalzs., galluss. Kinchin) verschiedene Körper darstellt.

Kinishemski, das russische Tisch-Linnenzeuch.

Kinkaju, Wickelthier, Cercoleptes, american. Thiergeschlecht, bei Oken als Zungenbär in der 15. Säugthierzunft, mit sehr grossen Augen, behaartem Rollschwanze und kurzen Bärenfüssen. Die C. caudivolvula od. Potto, in Mardersgrösse, ist gelb und sehr possirlich.

Kinkardine (spr. Kinkärbinn) schot. Seestadt am Forth, in Perth, mit Saline und Handel.

Kinken, 1) die Falten, welche hartgedrehete Taue in sich selbst machen; 2) statt Zinken.

Kinkhorn, 1) als Instrum., s. Zinke. 2) die Posaunenschnecke, Buccinum undatum, grau oder lilas mit rothen Streifen, fingerslang; bes. in der Nordsee; die bauchige Schale bewohnt gern der Einsiedlerkrebs. 3) das ganze Geschlecht Buccinum, dessen Arten nicht groß, an Gestalt sehr abweichend sind, und auf d. Meeresboden umherkriechen. 4) = Kassiditen, Helmschnekken, Sturmhauben, alle Muschelversteinerungen mit eingerollten Windungen und knotigem Rücken, wobei die erste Windung einen Bauch macht. 5) das gitterförm. K.H. ist die Netzschnecke, eine Stachelschneckenart.

Kinn, 1) der bekannte, dem menschl. Gesicht eigene Theil, den ein Knochen bildet, durch dessen Einbeugung das Kinn oft als vertieft (gespalten) erscheint; 2) das vorstehende Th. (der Ausguß) einer Regentraufe; 3) bei Kranzleisten: die untere, weit hervorstehende Fläche; 4) s. Kinnbacken.

Kinna, alte Städte in Persis und Dalmatien.

Kinnabaris (na zu betonen) das griech. Wort, woraus Cinnober (ganz fälschl. Zinnober) gebildet ist.

Kinnairdhead (spr. Kinnährdhedd) ein großbritannisches Vorgebirge.

Kinnamolog scheint bei den Alten die Salangane zu seyn.

Kinnamomon, Kinnamon (griech.) der Cimmet, oder noch falscher: Zimmet.

Kinnbacken (der) 1) oder KBacke (die), eines der bei-

den Kopfbeine, worein die Zähne befestigt sind, h. auch KLade, Kiefer. 2) = Kinn des Schiffes: vorderes Ende des Kieles, woran der Fuß des Vorderstevens stößt. — KBDrüsen, leicht zu erkl.; KBGrube, eine Einbeugung der KB.; noch tiefer greift die KBHöhle ein; KBZwang, s. Maulsperre. Der KBKrampf oder die Klemme begleitet beim Viehe gewöhnl. die Hirschkrankheit.

Kinnbacksblock, einscheibiger Block mit einem Ausschnitt an einer der breiten Seiten; es braucht daher, wenn ein Tau über die Scheibe gelegt werden soll, dasselbe nicht erst eingescheert zu werden.

Kinnegad, dasjenige Dorf in Westmeath, welches die besten irelándischen Käse liefert.

Kinnekulle, hoher schwedischer Berg am Wenersee.

Kinnhöcker, der hervorragende Th. des untern Kiefers, der eigentl. das K. bildet. — KKette, KReif, eisernes Kettchen, verbindet unterm Maule oder an der KKGrube des Pferdes beide Stangen, und ist in die KHaken am Zaume eingesenkt. Bei muthigen Pferden braucht man die KKKappe, eine Art eiserner Kappe am Zaume, die an beiden Enden spitzig zuläuft.

Kinnor, die 32saitige Harfe der alten Juden.

Kinnsack, eine Schafkrankh.: Ansamml. v. Wasser an d. untern Lade. — KZungenbeinmuskel kommt von der hintern Fläche des Unterkiefers, geht zum obern Th. des mittlern Zungenbeines, u. ziehet dieses auf- und vorwärts. Hingegen der KZMuskel, vom UKiefer kommend, geht nach dem obern Rande des mittlern Zungenbeines, und zieht die Zunge nach vorn und aufwärts.

Kino, KHarz, KGummi, Gambiagummi, Gummi Kino, G. Gambiense, G. rubrum, G. adstringens Fothergilli, bitterliches, glänzendes, braunrothes Medicament aus Afrika, Jamaika u. Botanybay, kommt bes. von der Eucalyptus resinifera und der Coccoloba uvifera.

Kinross (spr. raß) 1) schot. Shire zw. Perth u. Fife, hat viele Seeen (bes. den Leven) u. nur 7500 E., aber starke Viehzucht u. Linnenweberei. 2) Deren Hauptstadt mit 1800 E. u. dem Schl. Kinross-house (spr. Haus) am Levensee.

Kinsa, s. Kiasa.

Kinsach, Nebenflüßchen der Donau unter Straubing.

Kinsale (sprich sehl) irische Festung mit 8000 E., am Landon, in Corkshire, hat Docken u. Werfte, am Haven das Fort Charles-fort, und giebt der Bay von K. den Namen.

Kinsberg, böhm. Schloß u. Dorf mit Glash. u. Spiegelfabrik, im Bezirke von Eger.

Kinschwurzel, die gemeine Osterluzei.

Kinsky, böhm. Geschlecht, in der ältern Linie gräfl., in d. jüngern fürstlich. Der jetzige F. Rudolf, geb. 1802, wohnt zu Prag.

Kinster, s. Kenster.

Kinstock, s. Kienstock.

Kinsu, Kinsi, ein chinesischer Flachs, der ein blondes Garn zu Hemden giebt, dem in Hautkrankheiten heilende Kräfte beigeschrieben werden.

Kintal (engl.) s. Quintal.

Kintschelbeere, s. v. a. Vogelkirsche.

Kin-tscheu-fu, Hptst. der chines. Provinz Leaotong, unweit des Meeres.

Kinyps (a. G.) Gegend und Stadt im heutigen Tripolis, am Kinyps oder Kinyphos, im Lande der Maken, lieferte ziegenhaarene Zeuche.

Kinyras (Myth.) ausgezeichnet schöner u. dah. v. der Venus

geliebter König v. Assyr. od. Syrien und Kypros, wo er Paphos erbaute; die Venus gebar ihm den Adonis. Kinyreia war ebenf. eine kyprische Stadt.

Kinzig, 1) badischer Fluß im Schwarzwalde, quillt aus dem See bei Alpinsbach, und erreicht bei Kehl den Rhein. Davon hat der Kinzigkreis den Namen, der an Würtemb. u. Frankr. stößt, Offenburg zur Hptst. u. fast 120000 E. hat. Das Obergericht ist zu Rastadt. Das Kinziger Thal geh. in das Bezirksamt Wolfach. 2) Nebenfluß des Mains, bei Hanau.

Kio, s. Miako.

Kiobar-Aga, der großherrl. Großmantelträger.

Kiöbenhavn, s. Copenhagen. Das Amt K. hat, die Stadt abgerechnet, auf 23 QuM. gegen 40000 Einwohner.

Kiöge, dän. Stadt im gleich zuvor gen. Amte, mit 1400 E. u. einigem Seehandel.

Kiölen, s. Kjölen.

Kiöping, s. Nykiöping.

Kiolá, türkische Stadt in Georgien.

Kion, Kionion, Kionis (griech.) lat. Columella, das geschwollene u. verlängerte Zäpfchen hinterm Gaumen.

Kios, Küstenfluß und Städtchen im alten Bithynien.

Kio-seu-hien, chines. Stadt in Schangtong, mit dem Denkmahle des hier geborenen Kong-fu-tse.

Kiosk, bei den Türken s. v. a. Villa; meist nur Säulen mit einem Zeltdache und von einem Porticus umgeben.

Kiostiendgi, türkische Seefestung am schwarzen Meere, auf einer Landspitze des Sandsch. Silistria, hat 500 Häuser.

Kiow, s. Kiew.

Kip, s. Kiepe.

Kipf, s. v. a. Lab Brodes; zu Regensburg muß es stets 1¼ Pfd. wiegen.

Kipfe, in der Bibel s. v. a. Koppe, z. B. die Kipfe vom Felsen.

Kipfenberg, bair. Landger. im RegenKr., mit 7100 Ew. auf 4 QuM., und dem gleichnamigen Flecken und Bergschlosse.

Kipfendorf, coburg. Dörfch. im Amte Neustadt, Fundort von Caisettenthon, der bergmännisch gewonnen wird, u. von Steinkohlen.

Kipgeier, der Hasengeier.

Kippe, s. v. a. Mutterschaf.

Kippeln, kibbeln, s. v. a. kampeln, sich zanken.

Kippen h. auch 1) ein Spiel mit Ostereiern, wobei man sie auf die Spitze stellt, und Acht giebt, nach welchem Gesellschaftsgliede sie hinrollen; 2) den Anker kippt man, wenn man ihn aufsetzt, auf den Bug setzt oder auspentert, d. i. nach dem Aufkatzen mit dem Penterhaken auf die Seite des Schiffes windet, um ihn mit der Rustlinie zu befestigen, damit er die Planken nicht beschädige; 3) hier u. da = auswählen; 4) behauen, beschneiden. Kipper u. Wipper waren seit d. J. 1620 diej., die das gute Geld th. beschnitten, th. einschmelzten u. mit schlechter Münze vertauschten; die eigentl. Landesmünzen verschwanden daher, und wurden zu blosen Rechnungsmünzen; das cursirende Geld aber ward spottwohlfeil, und man gab oft 28—30 Thlr. (nach dem Nennwerthe) um einen Scheffel Korn hin. Die K. u. WZeiten sind daher nicht allein an sich theure Z. gewesen, sondern auch Zeiten der höchsten Geldverwirrung, wo Einer heute reich und morgen arm seyn konnte; daher nennt man immer noch traurige Zeiten so, u. Kipperer in (Süddeutschland) wucherliche Kleinhändler.

Kippenheim, bad. Flecken mit 1650 E. u. Synagoge, im A. Ettenheim des Kinzigkreises.

Kipper, s. Küpper.

Kippgeld, beschnittene, auch

wohl stark legirte Münze. — K.=Karren hat einen Kasten, den man v. hinten umkippen kann, um ihn mit Einem Male zu entleeren; er dient bes. zu Sand= u. Pflastersteinfuhren.

Kippung, = Verzahnung; beim Schiffsbau erhält ein Knie dieselbe da, wo es sich an die Planke der Binnung anschließt.

Kiprowatz, bulgar. Stadt an der Kibritza, mit einem griechischen Erzbisthume.

Kiptschak, bucharische Stadt unweit Chiwa.

Kir (a. G.) A) s. v. a. Kor, Kur (d. i. Frostland) der vom Kur durchfloss. Th. von Albanien, wohin Tiglath Pilesar die Syrier versetzte. B) s. v. a. Festung; Kir=Hareseth, K. Heres, K. Cheres, K. Moab, Har, Har=Moab, Harthor, Harohet, die Hptst. der Moabiten.

Kiraly, ungar. Flecken: a) K.=Helymecz, in der Gespsch. Zemplin; b) K.=falva, Kralowa, Königsaden, in der Gespannsch. Preßburg, mit prächt. Schloß, Park, Fasanerie u. s. w., ist gräflich Palfyisch.

Kirath, in Arabien s. v. a. 4 Gran.

Kirbeerenbaum, der rothe Hartriegel.

Kirberg, nassau. Städtchen u. Amt im ehemal. Fürstenthume Dietz. S. auch Kirchberg.

Kirburg, s. Kirn.

Kirby, austral. Insel nächst bei Neuholland.

Kirch, 1) Gfr., geb. 1639 zu Guben, seit 1700 königl. Astronom zu Berlin, st. 1710; er erfand eine Art Mikrometer, u. lieferte gute Beobacht., wobei ihm 2) seine Gattin Mar. Margar., geb. Winkelmann aus Panitzsch b. Leipzig, half, u. welche 3) sein Sohn Christfried als kön. Astronom fortsetzte; jener lebte v. 1670—1720, dieser von 1694—1740.

Kirchbach, 1) Nebenfl. des Inn im bair. Isarkr.; 2) starker Bach im Erzgeb., bei Kirchberg, bildet ein sehr volkr. Thal; 3) Dörfchen bei Oederan in Sachsen, mit Silbergruben.

Kirchberg, 1) ganz neugebaute sächs. St. im erzgebirg. Amte Wiesenburg, hat 3500 E., sehr starke Tuchweberei, eine Papierm. u. s. w. Das hies. Weißbier geht selbst nach Dresden u. Berlin. 2) 4 östr. Flecken im Lande unter der Ens, in allen 4 Vierteln, nämlich am Wechsel, an d. Bielach, am Wagram u. am Walde. 3) preuss. Schl. u. Städtch. im Regbez. Coblenz, Kr. Simmern, im Hunnesrück, hat 1300 E. 4) Oestr. Dorf u. Heilbad, im tyroler Kr. Schwaz, bei Kitzbühl. 5) Grfl. Fuggerische Standesherrsch. im würtemberg. OberA. Biberach, hat auf $3\frac{1}{4}$ QM. g. 10600 E., u. am gleichnamigen Flecken an der Iller ein schönes Residenzschl. der Linie Fugger=Kirchberg; s. im F. 7) Frstl. Hohenlohe=Kirchbergische Standesherrsch. im würtembergischen OAmte Blaufelden; die gleichnam. St. an der Jaxt hat 1300 E., gutes Gewerbe, und ein hohes Bergschloß. 7) Bair. Ort unweit Reichenhall, mit wichtigen Mineralbrunnen. 8) Die Burg, deren Trümer noch auf dem Fuchsberge bei Jena stehen, einst die Residenz der Burggrafen v. Kirchberg, die in der thüringischen Geschichte oft vorkommen.

Kirchbirne, eine gelbgrüne, kegelförmige, saure Sorte.

Kirchdorf, leicht zu erklären. Es erhält auf Landcharten gewöhnlich ein besondres Zeichen, u. wird überhaupt ausgezeichnet, obgleich es auch sehr grosse Dörfer ohne K. giebt; vergl. Grüna. — So heißt auch 1) ein östr. Flck. im Traunkreise, mit stark. Eisenwaarenhandel; 2) Kirchdrauf, Szepes Varallya, ungar. Stadt in der

Zips, mit 2850 E., Normalschule, Closter, und dem nahen Sauerbr. zu Baldocz; 3) kurhess. Städtchen mit 1000 E. in Oberhessen.

Kirche (griech. — fälschl. st. Kyriakon, d. i. Haus des Herrn; plattdeutsch richtiger Kerke, Karke), 1) jeder christliche Tempel; 2) eben dieser, jedoch mit Ausschluß der Capellen, welche keine Pfarrrechte besitzen; 3) (Bibel:) auch Tempel v. Juden oder Heiden; 4) Versamml. oder Gottesdienst der KGemeinde, u. 5) diese selbst; 6) = kirchliche Gesellschaft, d. i. Gemeinschaft derer, die sich zu einerlei Weise des öffentlichen Gottesdienstes verbunden haben, wiewohl hier der Sprachgebrauch eigensinnig ist, u. z. B. von einer Herrnhuter-K. nichts weiß; 7) s. v. a. Glaubenspartei unter den Christen, mit der Nebenbedeutung v. Nr. 6, weshalb die GlPartei der Reformirten in mehrere Kirchen zerfällt; 8) römische K. wird häufig auch nur auf die Geistlichkeit und bes. auf den Papst nebst seiner Curie bezogen. — Kirche halten (vom Prediger:) den Gottesdienst leiten. K. Gottes, Gesammtheit der Gläubigen zu irgend einer Zeit; K. des alten Testam., jüdische K., Gesammth. der rechtgläubigen Juden, insbes. bis zu Christi Tod; K. des neuen T., = christl. Kirche. Wahre Kirche, = orthodoxe oder rechtgläubige K., ist jede kathol. K., im Gegens. der blosen Secten u. der (kirchlicherseits) als Ketzer betrachteten Parteien, z. B. der Socinianer, die eine falsche K. bilden. Sichtbare (äussere, öffentl.) u. unsichtb. (innere, heilige) K., d. i. Gemeinsch. derj., die sich im Aeussern als Christen bezeigen, oder aber im Innern ächte Christen (nach Glauben u. Gesinn.) sind. Streitende u. triumphirende K., die Christen, jenachdem sie entweder noch nach Besserung zu ringen, oder durch einen seligen Tod ihr irdisches Ziel erreicht haben. Collective und repräsentative K., Gemeinsch. aller KGlieder, oder aber Gesammtheit derer, die im Namen der Erstern das Beste der K. zu besorgen haben (Synoden, Consistorien, Geistliche Einer Confession). Christlich-ideale K., Gemeinde oder Reich Christi, die christl. K., wie sie nach Jesu Sinne und Willen eigentl. seyn sollte; sie soll nämlich seyn: Eine allgemeine wahre heilige apostolische unfehlbare u. ewigdauernde. Unterdrückte K., K. im Drucke, Ecclesia pressa, die wahre K., insofern sie Anfeindung u. Verfolg. zu erdulden hatte. Hohe K. ist in England nur die bischöfl. oder anglicanische, in Schotl. auch die presbyterianische. In den Ausdrücken: englische K., französ. K. u. s. f. waltet der Begriff der Staatsverfügungen über das Kirchenwesen im Lande ob, und am meisten erinnern sie an die Lossag. v. der dictatorischen Gewalt des Papstes. Lateinische und griech. K., s. im L und G; eben so evangel., luther., reform., kathol., socinian., presbyterian., bischöfl., arminian., russische, nestorian. K. u. a. m. siehe ihres Ortes. — Als christl. Tempel kommen die Kirchen zuerst im 3ten Jahrh. vor; im 4ten gab es deren schon viele u. prachtvolle, bes. die SophienK. zu Constantinopel. Anjetzt sind die genanntesten K.: die LateranK. zu Rom, bei welcher der Papst Pfarrer ist; die das. PetersK., als höchstes Gebäude u. größte K. auf Erden (21103), die DomK. zu Milan (11696), die PaulsK. zu London (7809), die FrauenK. zu Paris (6258), das das. Pantheon (5593 QuMetres bedeckend), die Isaaks-

kirche zu Petersb., die StephansK. zu Wien; das Straßburger Münster, der Dom zu Cöln, die HptK. zu Granada u. Cordova.

Kirchel sind auf dem Zinnwalde die Kälberzähn-Drusen, wegen der Form ihrer Krystallen.

Kirchen, preuss. Dorf mit grosser Spinnmühle, im Regirungsbezirke Coblenz.

Kirchenälteste, KVorsteher, KPfleger, KVäter, KMeister, griech. Presbyter, woraus das Wort Priester gemacht ist: erfahrene Gemeindeglieder, welche nebst den Geistl. die Verwaltung des KVermögens besorgen, auf Dörfern den Klingelbeutel präsentiren, u. s. f. — K.-Agende (lat.), gedruckte Kirchenordnung, d. i. v. der höchsten kirchl. Behörde auctoris. Sammlung v. Formularen bei kirchlichen Handlungen mit Ausnahme der Predigten; vergleiche Missale. — KAmt, 1) Dienst bei einer K., Pfarr-, Cantor-, Kirchner-, Kirch-Väter- oder a. Amt; 2) s. v. a. Consistorium; 3) = KVorstand, diej. Personen, die in einer einzelnen Commun das Beste der Kirche (u. Schulen) besorgen; in preuss. Dörf. gehören dazu besonders der Gerichtsherr, Pfarrherr und Richter.

Kirchenbann, lat. Excommunication, das Ausschliessen eines solchen, der die kirchl. Gebote übertreten, von der kirchlichen Gemeinsch., und zwar entweder v. allem öffentl. Gottesdienste (grosser KB.) oder nur v. den Sacramenten u. v. KAemtern (kleiner KB.). Bei den Protestanten fällt ersterer gar nicht vor, u. den 2ten kann nur das Consistor. verhängen. Der erstere oder das eigentliche Anathema (griech.) schloß früher auch von dem Genusse der bürgerl. Vortheile aus, weil Niemand mit dem Gebannten umging. Vergleiche Interdict.

Kirchenbesuch, KVisitation, das all- oder doch mehrjährige (bei den kathol. Bisch. mindestens 5jährige) Umherreisen des obern Geistl., um persönlich den kirchl. Zustand jeder Gemeinde seines Sprengels zu untersuchen; damit vereint sich die KRechnung, die Untersuch. der kirchl. Finanzen, wobei der Ephoros präsidirt.

Kirchenbuch, 1) s. KAgende; 2) amtliches Verzeichniß der in einer Gemeinde Getauften, Begrabenen und Getraueten. In Städten hält es der Kirchner, auf Dörfern gewöhnlich der Pfarrer.

Kirchenbusse, die Genugthuung, welche ein Mitglied der Gemeinde zu leisten hat, wenn es entweder den KBann verdient hätte, oder ihn erlitten hat und nun wieder in die KGemeinsch. aufgenommen werden möchte. Früher konnte sie nur durch persönl. Demüthig. (Trauerkleid., abgesond. Ort in der Kirche, Abbitte bei jedem einzelnen KGliede u. s. f.) geschehen; jetzt wird sie meist mit Gelde abgelöst, wodurch ihre Wichtigkeit sehr gesunken ist.

Kirchencasse, 1) = K.-Kasten, Opferkasten, Kasten, Behältniß des KVermögens, soweit es als Geld kann verwendet werden; 2) = KGelder, das KVermögen selbst; 3) das zu dessen Verwaltung bestellte Personale. — KCollecte, 1) jede Samml. zu milden Zwecken, sofern sie in oder vor einer K. geschieht; 2) eine solche zum Besten einer neuzuerbauenden K. — KCompositeur (spr. töhr) 1) s. K.-Musik; 2) der in einer Capelle dazu angestellt ist, bei vorkommenden Gelegenh. KMusiken zu componiren. — KDiener, Kirchdiener, ist insbesond. der Kirchner, Küster, Meßner, Sacristan od. Opfermann. — KDienst, 1) geringeres K.-Amt; 2) s. Leiturgie; K.dienst-

lich, s. leiturgisch; 3) überhaupt Verwalt. der, auf die K. sich beziehenden Geschäfte. — KFahnen, diejen., die bei kirchl. Umgängen der Kathol. vorgetragen werden, auch zu manchen Zeiten in der K. aufgepflanzt stehen; Eine zeigt gewöhnl. die Madonna, die andre die Abbrev. IHS (Jesus.) — KFalke, s. ThurmF. — K.-Fest, 1) s. Kirmeß; 2) v. der K. angeordn. Fest der Kathol., z. B. die Heiligenfeste; 3) insbes. in jeder einzelnen kathol. K. der Todestag ihres Schutzheiligen. — K.-Fluch, der grössere KBann, griech. Anathema. — KFreiheit, die Befugn. einer Religionsgesellschaft, in einem Lande ihren Gottesdienst auszuüben; sie beschränkt sich in manchen Fällen nur auf die Kirche (als Gebäude) u. auf den Todtenacker. — KFriede, 1) die Heiligkeit oder Unantastbark. gottesdienstlicher Orte, Sachen u. Personen; 2) = KSchutz, K.-Recht, Unantastbarkeit dessen, der in eine K. oder einen Friedhof geflohen ist, mindestens v. Seiten der Civilgewalt; 3) Einigk. unter den Lehrern einer Religionspartei, u. 4) unter den verschied. christl. Kirchen. — KGebet, in evangelischen K. die lange Fürbitte, die der Pfarrer nach der Absolution auf der Cancell verliest.

Kirchengebote, die 5 Verordnungen, welche die kathol. Kirche gleichsam zum Anhang der 10 mosaischen Gebote gemacht hat, u. worüber hin u. wieder wohl strenger, als über letztere, gewacht wird, näml. 1) an jedem Sonn- u. Festtage eine Messe zu hören; 2) zu gehör. Zeit ganze u. halbe Fasten (s. im F.) zu halten; 3) jährlich wenigstens 1mal zu beichten, und gegen Ostern zu communiciren; 4) den Zehnten zu geben; 5) v. 1ten Advent bis 6ten Jan. und in der Fastenzeit keine Hochzeit zu halten. „Das ist nur KGebot" h. in Westphalen s. v. a. darnach braucht man sich nicht zu richten.

Kirchengebrauch, Kirchenbrauch, s. Cärimonie und Cultus. — KGelder, s. KCasse. — KGemeinschaft heißt auch die einem Einzelnen erlaubte Theilnahme an gottesdienstl. Handlungen. — KGeräthe, s. Vasa sacra. — KGerechtigk., hier und da s. v. a. Patronat. — KGericht, 1) s.v.a. Consistorium; 2) s. Inquisition.

Kirchengesang, 1) die Art u. Weise des Singens einer KGemeinde; zu dessen Veredlung und Bildung ist, im Allgemeinen und Einzelnen, in den letzten Jahrzehenden viel geschehen, obgleich KG. u. KGeschrei hin und wieder identisch sind; 2) = Choral, einfache, leicht begreifliche u. zu merkende, ernsthafte, 4stimmige Gesangsweise für geistl. Oden od. Lieder, die 3) ebenf. KGesänge (in NordD. Salmen, d. i. Psalmen) heissen. Ein guter Choral ist schwerer zu erfinden, als die Menge meint, und eigentlich die Quintessenz aller Musik, wozu Rossini u. Cons. freilich nicht taugen; für den Ch. „nun ruhen alle W." wollte Mozart das herrlichste seiner Werke hingeben.

Kirchengeschichte, 1) = histor. Theologie, alle Kenntnisse v. der Geschichte der Religion auf Erden (also überh. aller Religionen) besonders aber doch 2) v. d. Gesch. der Christenth. also von Vorbereit., Gründung, Ausbreit., Bedrück., Veränder., Spaltung, Ausbild., Wiedervereinigung und Verhältn. der christl. K. zu verschiedenen Zeiten. Vgl. Dogmengeschichte. Sie theilt gewöhnlich die Begebenheiten ihrer Sphäre nach 4 Perioden ab, für welche die erste allgem. Synode (zu Nikäa 325), Karls Kaiserkrönung (800) u. Luthers Lossagung vom Papste (1517) die Epochen abgeben.

Kirchengesetze, vergl. kanonisches Recht; eine Samml. derselben h. **Corpus Juris canonici.** — KGewalt der Lehrer: Inbegr. der v. der K. ihnen übertrag. Rechte u. Befugnisse, näml. 1) Dienst des Wortes u. der Sacramente; 2) offenbare Verbrecher zu excommuniciren, und nach der KBusse wieder aufzunehmen. — KGlaube, der exoterische oder öffentl. bekannte Glaube aller derj., die eben dadurch Glieder einer bestimmten Glaubenspartei sind. — Kirchen-Glaubensformel, = Symbol. — KGut, 1) = KVermögen, bes. der Betrag des KKastens; 2) ein zum Besten des Letztern verwaltetes Feldgut, im Gegens. des Pfarrgutes. — KHandbuch, purist. für K.-Agende. — KHaupt, besser H. der K., d. i. der Papst. — K.-Herr, unschickl. Uebersetzung von KPatron. — KHufe, 1) s. K.-Gut Nr. 2; 2) auch = Pfarrgut. Die KHufen sind v. öffentl. Lasten und Abgaben frei. — KJahr beginnt mit dem Sonnenuntergange vor dem ersten Adventssonntag, in Engl. aber den 25. März; beide Zeitpuncte betrachtet man nämlich (ins J. 1 versetzt) als die ersten in Jesu Lebensgeschichte. — KKasten, s. KCasse. — KKnecht, s. KVogt. — KKrätze, die Silberkörnchen, welche am Treibeherde abspringen, und dem Kirchenkassen zufallen. — KKreis, purist. 1) für Diökes; 2) f. Parochie; 3) f. Asyl oder **Templum.** — K.-Kur, ein (auch wohl 2) zum Besten mit frei verbauter Kur in einer Zeche; s. Freikure.

Kirchenlamitz, bair. Flecken an der Lamitz, im OMainkreise, durch seine Schmelztiegel bekannt.

Kirchenland, s. KHufe. — KLehen, 1) s. **Feudum ecclesiasticum**; 2) insbes. ein Pfarramt, das ein Geistl. zu vergeben hat, dergl. es in Sachsen mehrere giebt; doch concurrirt dabei gewöhnl. eine weltl. Behörde; 3) = Patronat. — KLehre, Inbegriff der Bestimmungen der symbolischen Bücher einer K. — KLehrer, 1) = Pfarrer; 2) auch = Katechet, bes. wer Kinderlehre in d. K. hält; 3) = Geistlicher; dah. jüdischer KL. = Rabbiner; 4) = KVater Nr. 1. — KLicht, s. Kerze. — KLied, = KGesang Nr. 3. Dah. KLiederdichter, unter welchen man Luther u. Gellert obenan stellt.

Kirchenmusik, 1) alle M., die ausschliessend dem Gottesdienste (zu Erhebung des Gemüthes u. der Pracht) angehört, d. i. vom Compositeur bestimmt ist und in der K. ausgeführt wird; dah. auch die Opfermusik der a. Heiden, die Tempelmusik Davids, u. s. f., bes. aber 2) die christliche, die man in KGesang, Orgelbegleit., Orgelspiel u. Figuralgesang (gewöhnlich mit Instrumentalbegleitung) eintheilen kann. Den KGesang brachte Ambrosius, den FiguralG. Gregor. d. Gr. auf; die Begleit. (durch Orgel u. Instrum.) trat viel später ein. Heut' zu Tage theilt man die Orchester-Musik überh. in Tanz-, Opern- u. KirchenM., u. zieht zu letzterer auch Stücke, die nicht in die K. passen, z. B. Haydns Jahreszeiten, weil ihre Haupttendenz doch Erheb. des Gemüthes ist. Die deutsche KM. feierte ihren Triumph vor 40 — 70 Jahren, unter Händel, Graun, beiden Bach, Hasse, Benda, Naumann, und erreichte ihren Gipfel durch Mozart u. Haydn, zugleich aber auch (durch das von ihnen verschuldete Einmischen galanter Musik) ihren Verfall; anjetzt haben wir keinen ausgezeichneten KCompositeur im reinsten u. engsten Wortsinne, den Abt Vogler u. etwa Fr. Schneider ausgenommen.

Kirchenordnung, 1) s. v. a. Leiturgie; 2) = Agende; 3) das, was durchs KRecht bestimmt wird, in seiner Gesammtheit. — KOrnat

(lat.) s. KSchmuck. — KPatron, s. im P. — KPfleger, s. K.=Aeltester. — KPostille, Samml. guter Predigten, um der Gemeinde daraus vorzulesen, was auf Dörfern der Schulmeister in Abwesenh. des Pfarrers thut. — K.=Propst, hin u. wieder s. v. a. geistlicher Inspector.

Kirchenrath, 1) der einem Fürsten in kirchl. Angelegenheiten zum Geh.Rath dient, und dah. gewöhnl. der oberste Geistl. im Lande ist; so in Sachsen, wo der O.=HofPred. gewöhnl. zugl. KR. ist; 2) Beisitzer des höchsten geistl. Gerichts, das 3) ebenf. KRath heißt. In Sachsen ist das OConsistorium zu Dresden insofern zugl. KRath, als es die Person des (kathol.) Landesherrn vertritt, z.B. insofern es die Pfarrstellen vergiebt, die eig. der König vergäbe, insofern es die Universitäts= u. Landesschulen=Curatel übt, u. s. f. Daher ist zwar das Personale beider Behörden dasselbe, nicht aber deren Wirkungskreis u. Begriff. 4) In manchen Ländern jedes Consistor. 5) Der Kirchenvorstand einer Gemeinde. 6) in Süddeutschl. s.v.a. Synode.

Kirchenraub, lat. Sacrilegium, bezeichnet auch die Veruntreuung am KVermögen. — K.=Rechnung, s. unter KBesuch. — KRecht, 1) s. kanonisches R.; 2) alle Vorrechte und Befugnisse, Gebühren und Immunitäten der K., ihrer Güter u. s. f.; 3) = KFriede Nr. 2. Natürl. od. philosoph. KR., sämmtl. Befugnisse zu Handlungen u. Einricht., wodurch eine K. den religiösen Zweck ihrer Stiftung erreichen kann; empeirisches od. positives, auch allgem. KR., alle diejenigen Befugn. jener Art, die der Staat der K. zugestanden hat, also das kanonische Recht. Kirchenrechtlich, s. kanonisch. — KRegiment, 1) die gesetzgebende und richterl. Gewalt der K. in kirchl. Angelegenh.; 2) s. v. a. Hildebrandismus. — KRuf, 1) s. Vocation; 2) s. KSprache. — KSatz, s. Patronat. — KSatzungen, Vorschriften und Lehren in einer K. (Glaubenspartei), die sich aus der Bibel nicht beweisen lassen, z. B. das Fegfeuer, das Quatemberfasten u. s. f. — KSchein, Document, das einen Auszug aus dem KBuche enthält; z. B. ein Taufschein, Trauschein. — KSchmücker, Leute, welche die K. (bei den Kathol.) zu gew. Festen zu putzen haben, z. B. das H. Grab ausschmücken u. s. f. KSchmuck, K.=Ornat, KStaat, was an Geräthen, Gewändern u. s. w. zum Schmuck der K. u. ihrer Diener gehört, u. ausser der Gebrauchszeit besonders verwahrt wird. — KSchutz, KSchirm, 1) = Patronat; 2) = KFriede Nr. 2. — KSiegel, beständiges Insiegel oder Wappen einer gewissen Kirche; es wird bes. auf KScheine abgedrückt. — KSitz, KStand, K.=Stuhl, ist bekannt; letzterer h. aber auch s. v. a. Betstübchen, Capelle. — KSpaltung, s. Schisma. — KSprache, 1) s. Kanzelsprache; 2) = KRuf, Kirchsprache, Bekanntmachung einer Sache durch den Prediger v. der Cancell. — KStaat, 1) s. K.=Schmuck; 2) besondere Kleidungsstücken zum Kirchenbesuch.

Kirchenstaat, Status Ecclesiae, ital. Stato della Chiesa, päpstl. Gebiet, das mittelste Land v. Italien, zw. Neapel u. Toscagna nebst Modena u. östr. Italien, auch zw. dem tyrrhen. u. adriat. Meere, ist den Päpsten — die dadurch zugl. Regenten sind — seit Constantins Schenkung von Rom an den das. Bisch. durch allerlei Mittel zu seiner jetz. Grösse angewachsen, wurde durch Napoleon anf. sehr geschmälert, dann gar aufgehoben u. in französ. Departements getheilt, erblühte aber

wieder 1814, umschließt S. Marino, u. hat 2 Parcellen (s. **Benevento** u. **Pontecorvo**) in Neapel, meist sehr fruchtbaren, aber v. dem faulen, bettelstolzen Volke schlecht benutzten Boden, einige Seeen, die pontin. Sümpfe, hohe Apenninenzüge (s. **Velino**), treffl. Klima, Alaun, Vitriol- u. Schwefelw., Marmor, starken Seidenbau, herrl. Südfrüchte, Fabr. in Majolica, falschen Perlen, Seidenzeuchen, Darmsaiten, Mosaik u. s. f., u. auf 671 □M. g. 2360000 E., deren leicht 4 Mill. ernährt werden könnten. Der Papst regirt das Land durch das Consistorium (aus Cardinälen gebildet) u. durch die Congregationen, vorz. die **Dataria** (Cancellei) und **Rota Romana** (Cassationshof). Die Finanzen stehen schlecht, und das Militär beträgt 3 — 4000 M. Das Land hat 18 Delegationen, und jede Delegation hat einige Gubernien.

Kirchensteuer, vergl. KCollecte. — KStrafe, kanonische Str., die von der Geistlichk. als ein Th. der KBusse auferlegt wird. — KStreit, vergl. Schisma. — KStyl, der besondere, feierliche, mässige, edle u. nüchterne Charakter, den die KMusik haben soll, bei den neuesten Componisten aber sehr häufig entbehren muß. — KTöne, die 8 Tonarten, welche Gregor d. Gr. u. Karl d. Gr. dem KGesang einräumten. — KTuch, das weisse Tuch der fränk. Bauerweiber zum KBesuch.

Kirchen unter Teck, s. Kirchheim.

Kirchenväter, 1) s. KAelteste; 2) = KLehrer (nämlich der ersten christl. Jahrhunderte, bis auf Gregor d. Gr., oder nach Annahme der Romanisten bis auf Joh. v. Damask) **Patres ecclesiastici**. Man theilt sie einerseits in latein. u. griech. (occidental. u. oriental.), andrerseits in orthodoxe od. kathol., u. heterodoxe od. kätzerische, endl. auch in vornikänische u. spätere. Die ältesten, näml. die Apostel, werden jedoch darunter nicht mit begriffen, u. die Schüler der Ap. heissen insbes. apostolische Väter. KVKunde, s. Patristik. — KVerbesserung u. s. f., s. unter reformiren. — K.-Versammlung, s. **Concilium** u. Synode. — KVogt, KKnecht, der niedrigste Diener an einer Kirche, der bes. die Ruhe während des Gottesdienstes sichern soll. — K.-Vorschrift, s. KAgende; die Gesammth. der einzelnen KVorschriften od. KVerordnungen heissen, soweit sie den Gottesdienst betreffen, auch Leiturgie. — KVorstand, Gesammtheit der KVorsteher, s. KAelteste. — KWeise, purist. für Melodie (eines Chorales). — KZeddel, 1) gedrucktes, doch nur sumarisches Verzeichn. der innerhalb des KJahres in einer Gemeinde od. Parochie oder Stadt oder Diöces vorgefall. Geburten, Taufen, Trauungen, Aufgebote, Communiontheilnahmen, Begräbnisse, auch wohl Blatterimpfungen u. s. w.; sie geh. zu den wichtigsten Urkunden des Topographen; 2) schriftl. Angabe, wer an einen gew. Tage in dieser oder jener K. eines Ortes predigen werde. — KZucht, 1) die Ausübung der KGewalt; 2) die Beobachtung der KOrdnung von Seiten der Gemeindeglieder od. einer Glaubenspartei.

Kircher, s. Kirchherr.

Kircher (Athanas.) geb. 1602 zu Geysa bei Fulda, Jesuit, lehrte bes. zu Avignon, u. st. zu Rom 1680, schrieb sehr viel, erfand den Kirchersbrunnen, eine Art Heronsbrunnen, bes. aber den maltesischen (kircherischen) Brennspiegel, eine Vereinigung von 5 Planspiegeln, womit K. auf Malta grosse Wirkungen producirte.

Kircheule, 1) die Thurm-

eule; 2) die Steineule: 3) die Habichtseule; 4) das Käuzchen.

Kirchfahrt, 1) s. Parochie; 2) feierl. Aufzug in die Kirche.— KGang, 1) = KFahrt Nr. 2; 2) der feierliche erste KBesuch einer bisherigen Sechswöchnerin, h. auch Ausgang, Vorgang, Hervorgang, u. verbindet sich gewöhnl. mit einer Danksag. von der Cancell; 3) = Wiedergang, die langsame Rückkehr des Hirsches vom Felde in das Holz; 4) freier Raum zwischen den KStühlen, als Gang benutzt. — Kirchgenössig, in SüdD. = eingepfarrt.

Kirchgeßner (Marianne geb. 1770, seit 1774 blind, eine der größten Clavier- u. Harmonikaspielerinnen, bewohnte nach langen Reisen 1799 bis 1807 Gohlis bei Leipzig, u. starb den 9. Dec. 1807 zu Schafhausen.

Kirchhain, 1) kurhess. Aemtchen mit 2800 Unterth., in OHessen; 2) dessen Hptst., mit 1750 E.; 3) preuss. Stadt im Regbez. Frankf., im niederlaus. Kr. Luckau, mit Tuchweb. u. 1650 Ew., liegt an der kleinen Elster.

Kirchheim, 1) bair. Herrschaft der Grafen von Fugger-Kirchh., im ODonauKr., mit 2350 Ew. 2) dessen Hptsl. mit dem Residenzschl. 3) K. unter Teck, hübsche u. unter der Burg Teck schön-gelegene würtemb. St. im DonauKr., an d. Lauter, hat 4150 E., Productenhandel und einige Fabr. Das Schloß ist Sitz 4) eines OAmtes über $3\frac{1}{4}$ QuM. u. 23700 E. 5) K.-Poland, bair. Schl. u. St. mit 2000 Ew. im RheinKr., Bez. v. Kaiserslautern. 6) Würtemb. Flk. mit 1350 E. im OAmte Bessigheim. 7) Nassauisches Dorf bei Wisbaden, bisher immer die herzogliche Residenz.

Kirchherr, 1) st. KirchenH.; 2) = Pfarrherr, hin und wieder Kircher genannt.

Kirchhof, der freie Platz, der
gewöhnlich eine K. umgiebt.
er (sonst allgemein, jetzt noch
dem Lande) zum Begräbnißpl
dient, so nennt man auch irrig
den Begr.Pl. so, u. spricht läch
Weise selbst v. israelitisch. KHö
Vergl. Gottesacker. — KHö
in SüdD. 1) = KSpiel; 2) V
sammlung der KGemeinde. —
Hyssop, KIsop, Closter
eine Art des Hyssopus. —
Kinder, die zu einer gewi
K. Gepfarrten. — KLamitz
KirchenL. — KLeute, 1)
L., in wiefern sie nach dem G
tesdienste aus der K. komm
„mit den letzten Kirchleuten" h
Westph. s. v. a. nimmermehr;
die Fünkchen, welche im Zunder
herzulaufen scheinen, weil e
schmalen gebogenen Linien glim

Kirchmaier; 1) Thom
anf. kathol., dann luther. T
und durch seine Satyren au
kathol. Gebräuche bekannt, geb
1511 zu Straubing, gest. 156
Wisloch. 2) Die Brüder G
Kaspar u. Sebast. aus Offenb
jener lebte 1635 — 1700, s
Prof. zu Wittenb., und wa
Philolog u. Physiker ausgez.
ser aber (gest. 1700 als Su
Rothenburg a. d. T.) als L
talist.

Kirchenmaus ist keine M
sondern eine Fledermaus. —
Meister, s. Kirchenälteste.

Kirchmesse, s. Kirmeß

Kirchner, s. Kirchendien
KSchwalbe, die Mauer
SpierSchw. — KSpiel
Parochie; 2) deren Bezirk;
u. da der Sprengel der M
(nicht aber der Filial-)
Daher KSpLeute od. K
Genossen, Bewohner ver
ner Dörfer, die nur eine
ben; KSpKirche, = P
kirche; KSpGericht, U
richt über eine Parochie; K
Vogt, Vorgesetzter eines
Gerichtes; KSpSchreib

w. — KSprache, s. Kirchen-
spr. — KSprengel, 1) =
KSpiel Nr. 2; 2) = Bisthum.
Kirchstein, 2100 F. (üb. d.
Meer?) hoher bairischer Berg im
Isar-Kreise.
Kirchstock, der in oder vor ei-
ner K. befestigte Geldstock; s. im
B. — KStuhl, s. KirchenSt.
— KTag, 1) jeder Tag, an wel-
chem in einem Orte Predigt ge-
halten wird; 2) st. Kirchweihfest.
Kirchthurm ist bekannt. In
Schlesien durften die evangel. K.-
thürme bisher nicht über das Dach
der kathol. Kirche im Orte her-
vorragen. Die höchsten KThürme
sind: der Th. auf der Peterskup-
pel zu Rom (280⅓), der Martins-
thurm zu Landshut (261⅙, nach
... nur 233), der Münsterthurm in
Straßb. (252), der Stephansth.
in Wien (250½ oder 243), der
DomKTh. zu Salisbury (235),
der Michaelisth. zu Hamb. (231),
der das. Petersth. (209), der Frei-
burger Th. (208), der Marcusth.
zu Venedig (204½), der DomTh.
zu Sevilla (201), der Nördlinger
Th. (197), der Paulsth. zu London
..., beide FrauenTh. zu Mün-
chen (192), der Meißaner Dom-
Th. (192), der Th. delli Asi-
nelli zu Bologna (188½), der
...linger Th. (186), der Wacht-
thurm zu Venedig (182), der Schloß-
thurm zu Dresden (178 ??? leipzi-
ger Ellen hoch) u. a. m.
Kirchvater, s. KAelteste. —
...g ist auch ein solcher, den
Besitzer eines Grundstückes, als
nächsten zur K. (bes. für den
Pfarrer u. Küster) zu dulden hat.
KWeihe, 1) die Einweihung
einer neuen od. lange ungebraucht
gewes. Kirche; 2) der Tag, an
dem es geschieht; 3) s. Kir-
... Das jüdische KWFest fällt
in den Kislev, u. wurde vom
Makkabi bei Einweih. des
aus der Syrer Händen be-
freiten Tempels eingeführt.

Kirchwerder, starkes Kirch-
spiel, den St. Hamburg u. Lübeck
gemeinschaftlich gehörend, in den
Vierlanden.
Kirchzimmer, 1) purist. für
Sacristei; 2) = Betstübchen.
Kirdorf, s. Kirchdorf Nr. 3.
Kireh, Kiree, fälschl. Kü-
ree, ein mit Wolfspelz gefüt-
terter Oberrock.
Kirenga, Kirensk, sehr
kl. russ. Kreisstadt im Gouvern.
Irkuzk, an der Lena und Kiringa.
Kiressount, türk. Name v.
Kerasonte, s. im C. Von die-
sem Orte sollen die Kirschen be-
nannt seyn.
Kirgisen, richtiger Kirgis-
kaisaken, weitverbreit. tatari-
sches Volk im westl. Mittelasien,
unter eigenen Khans, davon der
der grossen Orda unter China, die
der mittlern und kl. Orda unter
Rußl. stehen. Die K., meist No-
maden u. Muhamed., leben zum
Th. als Räuber, zerfallen in weis-
se u. schwarze Knochen (d. i. Adel
u. Volk; was doch die Einbilduug
thut!), und sind ⅔ — ½ Million
Seelen stark. An Rußland werden
keine Steuern, sond. nur Kriegs-
dienste geleistet. — Die KStep-
pe ist die flache Gegend zw. dem
Ural und den südasiat. Gebirgen,
31681 QuM. groß, des Anbaues
nirgends werth, aber zur Viehwei-
de für die KKaisaken, Aralen, Truch-
menen und Mongolen grossentheils
passend. Hier giebt es viele Salz-
quellen und Salzwüsten, blos mit
Dornbüschen bestanden.
Kirid, türk. Name v. Kandia.
Kirilow, Kreisstadt im russ.
Gouv. Nowogorod, hat 2200 Ew.
und liefert viel Heiligenbilder.
Kirimbe, s. Quirimba.
Kirin soll nach Einigen der
südöstl. Th. Tungusiens, u. Ki-
rin-Ula-Choton die Residenz
des das. Vasallenfürsten heissen;
A. nennen letztere Kiri-Ula, u.
setzen sie in die Mandschurei.

Kirinsk, russ. Städtchen an der Lena, im sibirischen Gouvernement Irkuzk.

Kiriphe (a. G.) Stadt in Chaldäa.

Kirisontho, s. Kiressount.

Kiritschelbeere, die Traubenkirsche.

Kirjath, d. i. Festung. So hieß schlechthin das den Heviten abgewonnene K. **Jeharim**, im Stamme Benjamin. K. **Arbah**, das K. der Riesin A., d. i. Hebron. K. **Arim**, K. **Harim**, K. **Jeharim**, **Jahar**, **Bahala**, K.-B., gibeonit. Stadt, nachher im Stamme Juda, eine Zeitlang die jüd. Hauptstadt. — K. **Sana**, K. **Sanna**, K. **Sepher**, **Debir**, K. **Archi**, von Josua eroberte Stadt, nachher im St. Juda. **Kirjathaim**, d. h. Doppelstadt, 1) = **Karthan**, Stadt des Stammes Naphthali; 2) moabit. Stadt, eine Zeitlang vom St. Ruben besessen. K. **Sepher** hieß auch eine Gebirgsgegend im Stamme Juda.

Kirkaon, d. i. Zauberstadt, alte Stadt in Kolchis, in den **kirkäischen Gefilden**.

Kirkagassi, **Kirkagath**, türk. St., in Kleinasien, Sandsch. Sarukhan, erbaut viel Baumwolle.

Kirkby, 2 engl. Fabrikflecken in Westmoreland, am Lune u. am Eden.

Kirke (griech.), **Circa** oder **Circe** (lat.), 1) des kolch. Königs Aeetes Schwester, Tochter des Helios, floh aus Kolchis nach Italien, und baute am kirkäischen Vorgebirge Circeji, wo Ulysses sie fand. 2) Ueberh. jede Zaubrerin.

Kirke, Name einiger Meerschwalbenarten.

Kirk-Ekklesie, s. Kirkhilissa.

Kirkesion, alte Stadt in Mesopotamien.

Kirkhilissa (türk.) oder **Kirk-Ekklesie** (griech.) Hptst. eines türk. europ. Sandschaliks, mit Weinbau u. 16000 Ew., darun viele Juden, die einen deut Dialekt sprechen.

Kirkinos (griech.) die Z oder Gürtelkrankheit.

Kirkios (a. G.) Gebirgsz des Tauros.

Kirkkaldy (spr. Körrk bi) geringe schot. Hafenstadt 1600 E. und starker Fabricat in Fife, am Frith of Forth; burtsort des Adam Smith.

Kirkudbrighd (sp Körrk'ddbreid) 1) eine Stew in Südschotl., am irischen Me sehr gebirgig durch Vorberge Cheviot-Hills, unfruchtb., aber Rindv. u. Schafen sehr reich, auf $40\frac{3}{5}$ QM. nur 34000 Ew. Deren Hptst., an der Münd. Dee, mit 1500 Einwohnern Kelpbrennerei.

Kirkwal (spr. Körrkual syllbig) Hafenflecken mit 2000 auf der schot. Insel Mainland.

Kirlak, ostsibirische Ins Eismeere.

Kirlibaba, östr. Dorf starker Silber- und Bleigrub der Bukowina.

Kirman, s. Caramanien.

Kirmeß, fälschl. st. **Ki messe**, d.i. **KWeihe**, **KW fest**, näml. 1) feierl. Mess Einweihung einer kathol. Ki 2) jährl. Erinnerungsfest an KEinweihung, sowohl bei Ka als Evangelischen, wo es gew **Kirmse**, **Kirms** lautet, auf dem Lande das allgem. denfest eines Kirchspieles ist; von der religiösen Bedeutun Kirmsfestes ist nur noch di **Predigt** übrig, u. man mehr an **KKuchen**, **KSchm**, **KBier**, den **KBauer** (ei Gesellschaftsspiel mit dem Ge es fuhr ein Bauer ins Holz dergl. m., wenn v. der K. d de ist. **KVater**, der eine Schmaus ausrichtet, bes. we ein Landgeistlicher ist; **KMu**

KGäste od. KKinder u. s. w., leicht zu erkl.; 3) in NordD. = Jahrmarkt in kleineren Orten; 4) in Thüringen = Kindelbier; 5) ein Geschenk zum Jahrmarkte. — K.-Birne, eine würzige, angenehme Sorte. — KZeit, Dauer Einer K., zum Untersch. v. der Kirmsenzeit, d. i. dem Herbste, bis zur Adventszeit.

Kirn, Kyrn, preuss. Stadt im Rgbz. Coblenz, Kr. Creuznach, an der Nahe, hat 1500 E., ein Alaun- und Vitriolw., und in der Nähe die Ruinen der Kirburg.

Kirnberger (Joh. Phil.) geb. 1724 zu Saalfeld, Bachs Schüler, einer der größten Theoret. in der Musik, st. 1783 als Hofmusicus zu Berlin u. als grosser Violinist.

Kirne, s. Winterente.

Kirner A) s. Kerner. B) So nennt Oken seine Darmfliegen od. die 7te Zunft der Fliegen, d. i. die unausgebildetsten Käfer, näml. die Geschlechter **Curculio, Attelabus, Bruchus, Bostrichus, Trogosita, Cucujus, Cassida, Haltica, Chrysomela, Lema, Leptura, Necydalis, Cerambyx** und **Prionus**.

Kirnhalden, starkbesuchtes Bad im bad. Amte Kenzingen des Treisamkreises.

Kirnitzsch, Nebenflüßchen der Elbe, in der sächs. Schweiz, zeigt in u. an ihrem tiefen Felsenthale mehrere Hauptpartien derselben, die Schleussen u. s. w., entspr. bei Schluckenau in Böhmen, u. mündet bei Schandau.

Kirnt (das) in Oestreich = Horn; ein dummes K., ein sehr alberner Mensch. — KKäfer, der Hirschschröter.

Kirpi, s. Karpis.

Kirr, vorpommerisches Inselchen im so genannten Binnensee.

Kirre, 1) die Eisente (besser wohl Kirne); 2) statt Girre, die Turteltaube; 3) = Spark.

Kirren h. auch 1) = girren; 2) = knirschen; 3) beim Kupferstecher: der Ton, den der Grabstichel aus spröden Platten lockt; 4) (bei Hühnern) = ducken, glucken, locken; 5) (beim Jäger) durch Lockspeise in die Falle zu bekommen suchen.

Kirrengrund, ein Coburger Hospitalgut, liefert feuerfesten Letten und Sand in die Porcellanfabriken.

Kirreule, die Stockeule.

Kirrha (a. G.) die Hafenstadt v. Delphi in Phokis; daher kirrhäisch, = delphisch. Den N. hatte sie von einer Nymphe.

Kirrhahn, der graue Seehahn. — KMewe, die gefleckte Meerschwalbe, nach ihrer Stimme benannt.

Kirrung, Handlung, Mittel und Ort des Kirrens Nr. 5.

Kirsanow, Kreisst. mit 3300 E. u. vielen Kaufleuten, im russ. Gouv. Tambow, an der Kursowa.

Kirsch, 1) = Grant; 2) Abkürzung v. Kirschbranntwein.

Kirschapfel, Früchte eines tatarischen Strauches, in Kirschengrösse, doch den Aepfeln ähnlich.

Kirschazk, russ. St. im wladimirischen Kreise Jurgew, an der Kirschatscha.

Kirschbaum, 1) s. Kirsche; 2) s. v. a. KBHolz, besond. bei Tischlern und Instrumentbauern.

Kirschbeisser, s. Kernbeisser Nr. 2. — KBlümchen, die gem. Maßliebe. — KBranntwein, 1) über Kirschen abgezogener, th. geringer, th. feiner Branntw., insbes. 2) die **Ratafia**. — K.braun, eine sowohl ins Schwarze, als ins Rothe spielende Nuance des Braunen. — KDieb, s. Pirol; heißt auch Kirschdrossel.

Kirsche (griech. — besser Kerse, v. Kerasion) od. Kritschel, Frucht des KBaumes, **Prunus Cerasus** (s. im P) als dem wilden sauern, u. **Pr. Avium**, als dem wilden süssen KB. Jener trägt

die gem. sauern K., Gartenkirschen, Blut K., Hecken K., Bauern K., Weichseln, Emmerle, Karsten, Käsebeeren, Karse B.; dieser aber die süssen K., Hafer K., Huberkirschen, rhein. K., schwarzen Vogel K., Wald K., Kasbeeren, Kosten B., Mispel B., Triesel B., Wasser B., Wispel B., Zweisel B., Karsten; doch giebt es 2 Varietäten der süssen K.: schwarze, und hellrothe. Die veredelten K. zerfallen in folgende Arten: A) süsse: 1) färbende: a) schwarze Herzkirschen; b) schw. Knorpel K.; 2) nicht-färbende: a) bunte, ins Roth spielende: α) weisse Herz K.; β) weisse Knorpel K.; b) einfarbige, ins Gelb spielende, d. i. Wachs K. B) saure: 1) färbende: a) großblättrige: süsse Weichseln; b) kleinblättrige: eigentliche Weichseln; 2) nicht-färb. a) großblättr.: Glas K.; b) kleinblättrige: Amarellen.

Kirschehery, türk. asiatische Sandschaksch. in Konieh, mit gleichnamiger Hauptst. am Kisil Irmak.

Kirschenfresser, die graue Grasmücke, S. hortensis. — K.-Perle, Kirsch P., eine solche, die die Grösse einer K. hat. — K.-Schneller, s. Kernbeisser Nr. 2.

Kirschenspanner, Phalaena geometra hirtaria, kleiner Nachtvogel, weißgrau mit 3 schwarzen Strichen, wohnt auf Linden, die rostbraune, blaßorange-gestreifte Raupe auch auf Kirsch-Bäumen.

Kirschfalter, Papilio nymphalis phaleratus polychloros, vulgo grosser Fuchs, K Vogel, schöner Tagschmetterl., 2½ Zoll breit, braun mit schwarzer und violetter Zeichn. Die dicke, graue, stark bedornte Raupe ist gern auf Obstbäumen, u. sehr schädl.

Kirschfarbe, s. kirschbraun. — K Finke, s. Kernbeisser Nr. 2. — K Geist, = K Branntw., bes. der K Liqueur u. Ratasia, s. K Wasser.

Kirschgummi, K Harz, Katzenklar, Katzengold, K Baum-Gummi, das Gumm[i] aus K.- u. Pflaumenbäumen, ent[-] hält ausser einer dem G. Arabi[-] cum ähnl. Substanz noch die Ce[-] rasina oder Prunina, welche e[in] unauflösl., gelblicher, geruchlose[r] durchsicht., spröder Körper ist, au[ch] Bassoragummi h., und Kohlen[-] Wasser-, Sauer-, auch ein W[e-] nig Stickstoff enthält. Sie find[et] sich in vielen Vegetabilien.

Kirschacker, s. Kernbeiß[er] Nr. 2. — K Hold, s. Pirol. K Hyssop, K Isop, s. Gund[er-] mann; der wilde K I. ist Steinquendel. — K Käfer, e[ine] Rüsselkäferart. — K Kern so[llte] genauer K Stein heissen. — [K] Knäpper, s. Kernbeisser Nr. [2.] — K Kohle (engl. Cherry-co[al,] spr. Tscherrikohl) eine Steink[ohle] von Glasgow, wahrscheinlich [eine] Spielart der Blätterkohle. — [K] Kuchen hat die, bald entkern[ten,] bald kernvollen K. entweder o[ben] auf gelegt, oder unter einer f[einen] Blätterteigdecke. — K Lesk[er, s.] Kernbeisser Nr. 2.

Kirschlorbeerbaum, [Pru-] nus Laurocerasus, imme[rgrü-] ner Strauch mit glänz. gezä[hnten] Blättern, dem K Baum sehr [ähnl.,] stammt vom schwarzen Meer u. giebt aus Blüte, Kerne[n u.] Blättern sehr viel Blausäure[, u.] ein schnelltödtendes, gelbbra[unes] schweres Oel; daher sind die Blätter, Folia Laurocer[asi,] eine Drogue.

Kirschmeth, der mit [K.] angemachte Meth. — K Mu[s macht] man hier u. da aus sauren K[.]

Kirschner, die ri[chtigere] Schreibart für Kürschne[r.]

Kirschperle, s. Kirsch[en-] K Pfirschen haben gelbe[ro-] the Schale um das weisse [...] — K Pflaumen, saure [...] der Grösse der Herz-K. — [K Ra-] tafia, s. im R; es kom[...]

zu ⅔ rectific. Branntw., u. ⅓ süss. KSaft. — K. roth ist nach dem Safte der sauern K. zu beurtheilen, u. mit kirschbraun nicht einerlei. — KSaft, vergl. KWein u. KBranntw. — KSchneller, s. Kernbeisser Nr. 2. — KStein, s. KKern. — KSuppe wird durch den Saft der sauern, selten der süssen K., auch wohl von K.-Muß bereitet. Letzteres h. verdünnt hier u. da KTunke. — KVogel, 1) der Pirol; 2) der KFalter.

Kirschwasser, Kirschgeist, geist. Flüssigk., durch Gähr. aus den zerstampften K. entwickelt und durch Destillation abgezogen; da man die Kerne mit dazu nimmt, so ist das KW. giftig, wird aber in SüdD., der Schweiz u. s. w. in Menge getrunken.

Kirschwein, 1) s. Ratafia; 2) fälschl. f. KWasser; 3) mit KSaft (und zwar gewöhnl. mit $\frac{1}{7}$ süssen Kirschsafts) gemischter Wein.

Kirsey, s. **Kersey**.

Kirsinskoi Krepost, russ. asiat. Stadt im Gouv. Orenburg, im Kreise Menselinsk.

Kirsos, Krissos (griech.) s. Cirsos; Kirsokele, s. das.; Kirsophthalmie, Augenentzündung mit Aderausdehnung; Kirsoscheon, Krampfaderbruch.

Kirsten (Pet.) ein ber. Philolog, Rector zu Breslau, dann Oxenstiernas Leibarzt, geb. zu Breslau 1577, gest. als Professor zu Upsala 1640.

Kirtipura, Naskatapur, grosse Handelsst. im hindost. Lande u. Thale Nepaul, hat 30000 E., und war sonst Residenz eines Ghorka-Rajah's.

Kirweiler, bair. Schloß und grosser Flecken im rhein. Bezirke Speyer, treibt Weinbau.

Kis, Vater des Königs Saul.

Kis, Verschnittener, nämlich als großherrlicher Frauenwächter; ihrer sollen gegen 420 seyn.

Kis (spr. kisch) im Magyarischen = klein; z. B. Kis-Almas, = KleinA., ein Dorf mit edlem Bergwerk in der Gespannsch. Hunyad.

Kisamos, Kisamon, altgriechische Stadt auf Kreta.

Kischenau, russ. moldawische Stadt am Dniestr, auf 3 Bergen, mit Synagoge und moldawischer Akademie.

Kischeygur, s. **Kishenagur**.

Kischjon, Kedesch, altisraelitische Stadt im Stamme Issaschar.

Kischmisch, volkr. Inselchen des pers. Meerb., ganz nahe an der Küste d. iranischen Provinz Laristan.

Kischon, 1) wahrscheinl. mit Kischjon einerlei; 2) = Kedumim, der Bach, wo Elias die Baalspriester tödtete, und Barak die Kananäer schlug.

Kis-Czeg, siebenbürg. Dorf mit Bitterwasserquellen, in der Gespannschaft Klausenburg.

Kis-Enyed, siebenbürg. Ork, nach welchem ein Bezirk der Gspsch. Karlsburg benannt ist.

Kiser nennen Einige als grosses jazygisches Dorf.

Kishenagur (spr. Kischnähgor) unabhäng. Land in Hindostan; die gleichnam. Residenz eines radsbutischen Fürsten liegt in Aschmir.

Kishenghar schreiben Einige für **Kishenagur**.

Kis-Honth, ungar. Ort, davon ein Bezirk von $21\frac{1}{4}$ QuM. in der Gspsch. Gömör benannt ist.

Kisil, asiatischer Binnenfluß, fällt in den Aralsee.

Kisil-Basch, K.-Baschi, Kesel-Ban (d. i. Rothkopf); so nannten anf. die Türken persische Soldaten (wegen der rothen Mütze) zum Spott, dann alle Irrgläubigen (Tadschiks); jetzt nennen die Perser sich selbst so, obgl. nur Officiers und Leibgarden die rothe Mütze tragen; letztere hat 12 Falten, zum Andenken an Aly's 12 Nachkommen.

Kisil Chosja, s. K. Koscha.

Kisil Darja, Nebenfluß des Amu. (Sollte nicht mit diesem der obgenannte Kisil einerlei seyn?)

Kisilhissar, s. Kakystos.

Kisil Irmak, Kizil-Ermak, der Halys der Alten, kleinasiat. Strom, entspr. in Konieh, scheidet in nördl. Laufe die Paschal. Anadoli u. Siwas, u. bereichert das schwarze Meer zwischen Sinope und Samsun.

Kisil Koscha, K. Chosja, asiat. Stadt, von 3000 Konratern bewohnt, im Lande Khiewa.

Kisil Osen, pers. Küstenfl., fällt ins kaspische Meer.

Kisilskaja Krepost, kleine russ. Festung im asiat. Gouvernement Orenburg, an der Mündung des Kisil und unw. des Läuseseees.

Kisjon, = Kischjon.

Kis-Kalan, siebenbürgisches Dorf in der Gspsch. Hunyad, mit alkalischen Bädern.

Kiskby-Kendal, voller Name von **Kendal**; s. dieses.

Kis-Körös (spr. Kischkörösch) grosser ungar. Flecken in der Gespannschaft Pesth.

Kis-Komarom (Klein-Comorn) ungar. Flecken am Plattensee, Gespannsch. Szalad.

Kis-Kunsag, magyar. Name von Kleinkumanien, heißt auch Kis-Kun-Kerület.

Kislär, s. Kisljär.

Kislar-Aga, K.-Agasi, der Vorgesetzte der schwarzen Hämmlinge im großherrl. Sarai, Aufseher der Odaliken, zugl. auch aller geistl. Gebäude, und Collator aller Moskeenstellen, die der Imans ausgenommen. Nach ihm h. die Küche für die Odaliken K.-Agasi-num-Mutbaki. K.-Mukatasi, der Rentbeamte derjenigen ursprünglichen Schatullgüter, die jetzt als Domainen benutzt werden, und über 160000 Taler einbringen.

Kislev, der 3te Monat im jüd. Calender; den 25ten Kislev fällt das Kirchweihfest.

Kisljär, Kislär, russische Kreisstadt in Kaukasien, am Terek, v. 8 Nationen bewohnt, hat 9000 Ew., zieml. Handel, sehr starken Wein- und Seidenbau, und eine Citadelle, die erste in der kaukasisch-kisljärischen Gränzlinie.

Kisloz, türk. Getreidemaß, hält in Constantinopel $\frac{1}{3}$, in Negroponte nur $\frac{3}{10}$ dresdner Scheffel.

Kisma, s. Disma.

Kis-Marton, s. Eisenstadt.

Kismeth, bei den Türken s. v. a. **Fatum**, woran sie bekanntlich sehr fest glauben.

Kisna, Kistna, Krisna, Krexno, in der Hindus-Mythol. entw. ein Gott, oder der verkörperte Mahadeu, der 100 Jahr auf Erden Wunder wirkte und lehrte, auch allen Anfechtungen entging, u. zuletzt in den Himmel zurückkehrte; er wurde als Sohn des Bramanen Wassendeu v. der Prinzessin Draki geb., und wird mit 4 Armen, prächtig gekleidet, tanzend und pfeifend abgebildet.

Kisotz, einer der 14 ungarischen Lanzenträgerorte.

Kissa, s. Kitta.

Kissa (a.G.) 1) ein Fluß in Kolchis; 2) Stadt in Thrakien; 3) Insel bei Istrien.

Kissama (?) portugies. Prov. in Angola; vergleiche dies.

Kissamos, das a. Kisamos, an einer Bucht, auf Kreta.

Kissavos, s. Ossa.

Kisseïs, s. Hekuba u. Theano.

Kissen sind am Schiffe Klampen v. weichem Holze an Stellen, wo die Taue ohne dieselben zu sehr reiben würden; in gleicher Absicht bringt man zw. die neben einander liegenden Fahrzeuge die Kissen-Wehlings, runde Kissen von Segeltuch, mit Werg ausgestopft. Der Kupferstecher legt das lederne, mit Sand ausgestopfte K. unter die Platte, um sie beim Stechen zu erhöhen. — Das KStück trägt auf Schiffen das Bodenstück

einer Kanone. — K.Züge, K.-Zieche, K.Bezug, K.Ueberzug, K.Bühre, die leicht abzunehmende und zu waschende Bekleidung eines Bett- od. Meublekissens.

Kisser, asiat. Insel im sogen. östl. Archipelag, unweit Timor.

Kisserussa (a. G.) Inselchen unweit Kariens Küste.

Kisseus (2sylb.) ein thrakischer König, Vater der Kisseiden.

Kissier, altes Völkchen in Susiana, in der Landsch. Kissia. Die kissischen Berge hingegen strichen in der Tatarei.

Kissingen, 1) bair. Landger. im UMainKr., mit 8600 Ew. 2) Dessen Hauptstadt, an der fränk. Saale, mit 950 E., einem kleinen Salzwerk, einem Heilbade u. den Burgruinen von Bodenleube. Die 3 wichtigsten Brunnen (Ragozi, SauerBr. und BadeBr.) enth. viel kohlensaures Gas u. Kochsalz.

Kißlar......., s. Kislar......

Kißlau, bad. Lustschloß, sonst bischöflich Speyerisch, im Amte Bruchsal.

Kissmis, eine Sorte ostindischen Cattuns.

Kissos, altmakedonisches Städtchen.

Kissybion, ein Henkelbecher der a. Griechen, der anfangs aus Epheuholz gefertigt wurde.

Kis-Szeben, s. Zeben.

Kis-Tapolcsan, ungarisches Schloß, prächt. Garten u. Gebirgsflecken mit 1800 E. und Waisenh., in der Gespsch. Barsch. In der Nähe der Sauerbrunnen v. Obir.

Kistbrücke, mit starken Bohlen belegte, kurze, aber starke hölzerne Brücke.

Kiste (griech. — lat. **Cista**) ist 1) ursprüngl. ein Korb, bes. derj., worin man bei Festen die Heiligthümer zur Schau trug, u. worein man bei Abstimmungen die **Tesseras** warf; 2) bei uns ein Kasten, dessen Deckel aufgenagelt wird oder ist. Die K. Fensterglas enthält allemal 120 Tafeln, sie seyen groß oder klein. 3) statt Kasten (jeder Art). 4) die Krücke, womit man die weisse Glasfritte bei deren Auswaschen hin u. her rührt.

Kistel ist insbes. die ganze u. die halbe Zuckerkantküste.

Kisten, in der ganz eigenthümlichen Volksspr. aber Lamur, ein schönes, ursprüngl. christl., aber fast heidnisch geword. Kaukasusvolk, begreift die Stämme der Inguschen, Karabulaken, Tschetschenzen und Tuschen.

Kistenberg, ein Hauptberg der graubünd. rhätischen Alpen, an der Gränze von Glarus, hat 10398 oder 10257 Fuß Seehöhe.

Kistenfüllung, in Westph. s. v. a. Aussteuer, sofern sie nämlich eingepackt wird.

Kistenholz, 1) Buchen-H. zu kl. Kisten; 2) das Holz v. den Zukkerkisten, woraus oft Hausrath gefertigt wird.

Kistenpfand heißt jedes bewegliche Unterpfand.

Kister, das Eisen, womit man die Schlacken vom fliessenden Metalle entfernt; dazu hat es ein Streichholz.

Kisthene (a. G.) 1) Stadt in Mysien oder Aeolis; 2) Insel zwischen Rhodos u. den Chelidonien.

Kistien, Kistetien, Kissetien, die Landsch. der Kisten (s. diese) am Sundscha, theils den Russen, theils den Tscherkessen unterthänig.

Kistimer, christl. Tatarenzweig in Sibirien, am linken Ufer des Jenisei, mit den Tuliberten verbunden.

Kistler, Kistner, Kistenmacher, ein Tischler, der besonders Kisten fertigt.

Kistna, s. **Krishna**.

Kistnaghery, s. **Krishna-ghiri**.

Kistophoren, 1) die Kistenträger bei religiösen Umgängen der Alten; 2) mit der Bachuskiste be-

zeichnete, alte, asiatische Münzen, 4 Drachmen werth.

Kis-Varda, d. i. Kleinwardein, ungar. Flecken in der Gespannschaft Saros, an der Theiß.

Kitai (russ.) = China; eig. h. aber nur der nördliche Theil so. So nennen die Russen auch ein chinesisches Seiden- oder Baumwollenzeuch (die Kitaika). — Kitaiska-Sloboda, s. Maimatschin.

Kitanon, alte Stadt in Großarmenien.

Kithäron (a. G.) Berg in Böotien, dem Bacchus heilig.

Kithara (griech.) Cithara (lat.) die Kither, Cither od. Laute; richtiger sprechen die Franz. Guitarre aus. Für den Erfinder gilt bald Amphion, bald Orpheus, bald Linos, u. das Instrum. wird von den Alten als einerlei mit der Lyra, Chelys und Testudo beschrieben, war also ursprünglich eine Schaale mit darüber gespannten Saiten. Kitharist, ein Lautenspieler, h. auch Kitharöde, insofern er dazu singt. Ihre Kunst galt für weit höher, als das Flötenblasen, während bei uns Hanns u. Kunz auf der magern Guitarre klimpert. Auch trugen sie Purpurmäntel und goldne Kränze. Kitharistria, Kitharöde, eine Lautenspielerin.

Kithenisches Gebirge der Alten war in Parthien.

Kitider Bezirk, ein Theil der siebenbürg. Gespannsch. Hunyad.

Kition, a. Städte 1) in Makedonien, am Kitiosberge; 2) auf Kypros, wo Zeno geboren wurde und Kimon starb.

Kitries, griech. St. auf Morea, treibt Oelhandel.

Kitron, Katthat, kananitische Stadt, nachher im Stamme Sebulon, war sehr fest.

Kits, Kitz, engl. Ketch, russ. Ketsch, 2mastiges Fahrzeug (jedoch nicht mit Vorder-, sondern mit Besansmast), hat ausser den gewöhnl. Raasegeln auch ein Gaffelsegel; vergl. Ketch.

Kitschbaum, die Traubenkirsche oder Elsebeere.

Kitschen, in Oestreich s. v. a. caramboliren.

Kitse, s. Kize.

Kitsee, Esterhazysches Castell und Flecken mit Synag. in der ungarischen Gespsch. Wieselburg, hat 1500 chr. u. 420 jüd. Einw., und heißt auch Köpcseny.

Kitt, = Kette oder Volk von Rebhühnern und dergleichen.

Kitt, Kitte, Kütte, 1) feuerfester Stoff, der, als Ueberzug gebraucht, das Ueberzogene (bes. Retorten u. dgl.) gegen übermäss. Wirkung des Feuers schützt; 2) jede klebende und allmälig austrocknende Substanz, die als Bindemittel fester Dinge dient; man hat bes. Mehl-, Kalk-, fetten und Harz-Kitt, auch Glasflüsse aus Borax, Glöthe und Glas. Auch h. so dasj., womit man die Bienenstöcke zuschmiert, sey es aus Lehm, Mist und Asche, oder aus Wachs, Pech und Terpenthin gemacht. 3) s. v. a. Vorwachs.

Kitte, 1) s. vorher; 2) s. Kitt A; 3) statt Quitte.

Kittel h. beim Bergmann die schwarze, weite Aermelweste, worin er arbeitet; vergl. Puffjacke. Er fliegt, wenn der Mann das Bergleder nicht umhat. Das Gestein macht den K. enge, wenn es so fest wird, daß die Arbeit nicht mehr gedeihen will.

Kitelsthal, weimar. Dörfch. unweit Ruhla im Eisenachischen, mit Gyps- und Glimmerschieferbrüchen.

Kitter, s. v. a. Tauber.

Kittery, Handelsort in Massachusetts, in der County York.

Kittesan (sprich ??) der Sonnenschirm, den man sich in Ostindien vom K.-Träger nachtragen u. übers Haupt halten läßt.

Kitts, englische Ausspr. von

Christophoros. — Die brit. westind. Insel **St. Kitts**, 1493 v. Colombo entdeckt, hat auf 3 QM. an 24000 E. und die Hptst. **Basseterre**; die Production ist sehr stark, und man siedet viel Boisalz.

Kittscheibe, flache Scheibe, worauf man feine abzudrehende Dinge, besonders Uhrgehäuse, kittet.

Kittsee, s. Kitsee.

Kittstock, 1) das K.Stäbchen, ein abgekürzter Kegel, worauf zu bearbeitende Edelsteine gekittet werden; 2) Hölzer, welche der Schwerdtfeger beim Verschneiden des Degengefässes braucht; 3) Stock mit einem Bret, worauf eine Pechkugel geklebt ist; durch diese befestigt der Goldschmidt die zu treibenden Sachen.

Kittur, hindostanische Stadt in Bejapur; s. dieses.

Kitzbühel, Kitzbichl, tiroler Bergstadt am grossen Achen, im Kreise Schwaz, geh. dem Graf. Lamberg, und liefert viel Silber und Kupfer.

Kitze, 1) = Kieze, Katze; 2) das Junge a) von der Katze, b) von der Ziege.

Kitzel, Kützel, 1) mehr angenehmer, als unangen. Reitz in der Haut, meist durch eine innere oder äussere Berührung; 2) die Empfindlichkeit für solchen Reitz; 3) unordentl. Begierde nach Sinnengenuß, bes. nach Wollust; 4) st. Schadenfreude. — **K Husten** kommt v. einem Kitzel im obern Theile der Luftröhre.

Kitzhiki, Fluß in Nepaul.

Kitzingen, 1) bair. Landger. im UMainKr., hat 10200 Ew. 2) Dessen Hptst. am Main, mit 3400 E., einer langen stein. Brücke, Stromhandel u. Weinbau, liefert Cattun, Druckerschwärze, Essig u. s. w.

Kitzlein, s. Kützlein.

Kitzler, s. Kleitoris.

Kiufa, s. Cufa.

Kiu-Long, s. Menam-Kom.

Kium-Zeik, ansehnliche hinterind. Handels- u. Fabrikstadt der Birmanen, in Awa.

Kiun-tscheu-fu, Hauptstadt der chines. Insel Hainan, handelt stark nach Kanton, u. liegt an der Nordküste der Insel.

Kiuperli, Koproli, 1) (Muhamed) geb. in Albanien 1585, seit 1655 Großwessier, als Held u. Staatsmann gleich-ausgezeichnet, soll mit Richelieu correspondirt haben, u. st. zu Adrianopel 1661. 2) Dessen S. u. Nachfolger Achmed, eroberte Kandia, schloß den poln. Frieden, und lebte 1626 — 1675. 3) Sein Br. Mustapha, Großwessier seit 1689, eroberte Belgrad, und blieb 1691 bei Salankemen. Sein S. Niuhman ward ebenfalls Großwessier. Alle **Kiuperli-Ogli** (Nachkommen des K-Muhamed-Pascha) haben fürstl. Rang in der Türkei.

Kiuptar, der großherrliche Obermundschenk.

Kiusiu, s. Ximo.

Kiutaje, Kutahja, Hptst. des türk. Paschaliks Anadoly (Vorderasien) u. des Sandsch. Kutahja, unw. des Pursak, hat in 10100 H. g. 1000 Griechen, 5000 Armen. u. an 50000 Türken, auch ein verfallenes Castell, und liefert viel Meerschaumköpfe.

Kiwana, Kuwana, Handelsstadt auf der japan. J. Nipon; hierher werden die Hofdamen verwiesen.

Kiwick, Kivick, russ. Stromkahn zu 14 Rudern, auch durch Pferde gezogen.

Kiwitz, s. Kiebitz.

Kize, Kitse, Chitse, der Goldbeutel bei den Türken, der nicht — wie der SilberB. — 500 Piaster, sondern 15000 Duc. beträgt.

Kizil...., s. Kisil....

Kjaaba, s. Kaaba.

Kjarwan, s. Karawane.

Kjerkiuk, s. Kerkuk.

Kjetchuba, des Großwessiers

Privatsecretaire. Der K.=Begh ist bei den Janitscharen der Höchste nächst dem Aga.

Kjetsche, die hohe weisse Müze der Janitscharen.

Kjihaga, s. Kiaga.

Kjölen, das sehr lange, aber nach Verhältn. nicht hohe Gebirge, welches Norwegen von Schweden trennt, und noch im letztern bis ans Südende (vergl. Kullen) fortläuft. Es h. auch die nordischen Alpen, besteht aus Gneis, wird g. 180 M. lang geschätzt, ist bis zu 7620 F. Seehöhe gemessen, trägt ewigen Schnee, u. ist fürchterlich zerrissen. Vergleiche noch Fiällar, Dofrefield, Nordcap u. s. w.

Kjurden, asiat. Volk, bewohnt bes. Kjurdistan (s. u.), ist aber auch in der asiat. Türkei u. Persien verbreitet. Sie sind v. garstigem Ansehen und sehr roh, sprechen persisch, und verehren th. Muhamed, th. — als Nestorianer — Christum; meist nomadisiren, jagen und rauben sie, und stehen th. unter den unabhäng. Fürsten v. Giulamerk, Amadia, Betlis, Dschesira, u. Kara Dschioglan, th. unterm Großherrn, theils unter Iran. Das eigentl. Kjurdistan liegt zw. Iran, Wan, Erzerum, Dschesira, Mosul u. Bagdad.

K.K. oder k. k., Abkürz. v. kaiserlich-königlich.

Kl., Abkürz. v. klein, Closter, und fälschlich von Clemens.

Klaare Water, s. Griquatown.

Klaas, 1) st. Nikolaos; 2) s. v. a. Dohle; 3) Block mit 3 eisernen Federn, worauf der Wallfischjäger den Speck v. der Schwarte reinigt.

Klabastern, 1) necken, plagen; 2) schlagen; 3) ohne Zweck hin- und herlaufen.

Klack, 1) st. Klecks, Fleck; 2) st. Kluft, Spalte im Holze u. s. f.; 3) eine Stelle im Tuche, wo die Scheere die Haare nur gequetscht, nicht abgeschnitten hat.

Klackberg, Höhe der Karp[aten] unweit der Waag und Arw[a], hat 4168 Fuß Seehöhe.

Klacke, eine Geltekuh.

Kladde, 1) = Schmutz, S[u]del, Nässe; 2) = Skizze; 3) d[as] Sudel-, Schmutz-, Kleck[s-], Klätt- oder Klitterbuch [der] Geschäftsleute, die es, weil sie [es] für ausländ. halten, lieber Clad[de] schreiben; oft ist es mit Journ[al] einerlei. — Kladden, 1) crayonniren, skizziren, entwerfe[n]; 2) saubern; 3) = kladder[n] schleudern, d. i. unterm Werthe v[er]kaufen, verthun u. s. f.

Kladno, böhm. Herrsch. u[nd] Städtchen im Kreise Rakonitz.

Kladrau, Kladrup, böh[m.] Flecken oder Städtchen mit St[ein]brüchen; s. Cladrau.

Kladrub, kön. böhm. Ca[me]ralherrschaft mit Stuterei, bei C[h]lumecz im Kreise Biczow.

Kladta, s. im C.

Kläbeln, kläbern, = kl[e]ben oder knaupeln.

Kläffen, das Bellen der F[ü]chse u. jungen Hunde; in Westph. [s. v.] a. verrathen, angeben. Kläff[er,] 1) junger Hund; 2) Schwätzer[; 3)] Verräther, Angeber; 4) s. v. a. [Ack]ernsenf; 5) der gelbe Hahnenka[mm].

Klägerisch (jur.) auf Se[ite] des Klägers; klägerischer [An]walt, der Anwalt des Kläge[rs].

Kläppner, der gem. St[...]

Klärblase (des Branntw[ein]brenners) s. Weinblase.

Kläre, 1) die zarte Bein[asche] zur Fertigung der Schmelztiege[l] u. zum Feststampfen des Bod[ens], indem sie mitten in die Cupell[e ge]streut, und durch den Mönch [fest]geschlagen wird; 2) die geh[örige] Steife und Trockenheit des T[eiges] unmittelbar nach d. Kneten; [3) in] Schwaben s. v. a. Stärkemeh[l].

Klären h. auch a) das [Aus]scheuern des Metallgeräthes; [b)] Durchseihen, z. B. des Kafeh[s].

Klärkessel, Läuteru[ngskessel]

pfanne, dient zum völligen Abklären des gereinigten Zuckersudes, ist v. Kupferblech, u. umfaßt eine kleine kupf. Plumpe, wodurch man den Sud in einer Rinne wieder in die Pfanne leiten kann; der Sud h. dann Klärsel.

Klärmachine erspart in Branntweinbrennereien beim Spiritusbereiten sowohl Holz als Zeit. — KTonne, Kalktonne, das Kalkfaß, worin der Kirschner die Felle klar macht, d. i. durch etwas Kalk von allem überflüssigen Fette reinigt.

Klätscher, 1) = Ausplauderer, h. auch (als weibl. Person besonders) Klatsche, Klatschmaul, KBüchse u. s. f. 2) die Klatschtaube, deren Laut dem Zungenschnalzen gleicht.

Klätt, = gemeiner Raben.

Kläubeln, s. v. a. knaupeln.

Klävener, d. i. Weinstock, der v. Chiavenna (Cläven) stammt, mit kleinen, engbeerigen, schwarzen Trauben, runden, 3theiligen Blättern mit breiten, kurzen Zähnen; er hält viel Kälte aus, u. bringt zeitig Trauben.

Klaff, der gem. Hahnenkamm.

Klaffen (d. i. a) platzen, b) aufstehen, von einander stehen, wo es eigentlich nicht so seyn sollte) h. auch c) s. v. a. ausplaudern, d) am Lübeck s. v. a. wiederbellen, trozig reden, also s. v. a. kläffen.

Klaffenkraut, die weisse Fetthenne.

Klaffer, A) s. Kläffer; B) a) das gemeine Täschelkraut; b) das Thlaspi arvense, Acker-Schäfertasche; c) Rhinanthus Crista Galli, s. Hahnenkamm Nr. 4. — C) s. das folg.

Klaffmuschel, Klaffer, Mya, weitläuf. Muschelgeschlecht, bei Oken als Aderpose in der 1ten Zunft; meist groß, zusammengedrückt und breit, mit 2 glatten Schalen; meist tief im Sande. In der Nordsee ist die M. arenaria häufig. M. Panopea findet sich versteinert.

Klafter, 1) so weit ein Erwachsener nach beiden Seiten ausgreifen kann; sie kommt gewöhnl. der Länge des Menschen gleich; 2) als Maß = 6 Fuß (ist v. Lachter, d. i. so hoch man langen kann (d. i. 7 Fuß) u. den sehr verschied. Faden der Schiffer durchaus zu unterscheiden); 3) als Holzmaß: ein Parallelepipedon, dessen grössere Wände 6 F. lang und breit sind, also 36 QuFuß messen; der eig. Inhalt richtet sich nach der Länge der Scheite, wobei zu bemerken ist, daß 2 Klaft. $\frac{5}{4}$liches Holz mehr enthalten, als 1 Kl. $\frac{10}{4}$liches, weil jenes sich besser zusammenlegen läßt; Länge und Breite der Wandseiten müssen auch unterm rechten Winkel gemessen seyn, — sonst wird die Klafter, an Bergen aufgesetzt, zu klein. 4) Zu Bern ist die Kl. = der Ruthe. 5) s. Klaftermaß. (Not. 1) Man sagt auch das Kl. oder Klufter; 2) richtiger schreibt man wohl Klaffter, von klaffen, die Arme ausbreiten.

Klafter, KKraut, s. Hahnenkamm Nr. 4. — KHolz, d. i. Scheitholz. KSchlag, Waldblösse, wo dergl. geschlagen und aufgesetzt wird. — Klafterig, d. i. von Einem Manne zu umspannen, bes. bei Baumstämmen; 2-, 3-klafterig, leicht zu erkl.; ein 3klaft. Stamm hat 2½ Ellen im Durchmesser. — Klaftermaß, Klafter, 1) diej. Maßeintheilung, wobei die Kl. die Grundeinheit bildet; 2) = KStock, die 4 Stäbe, die, in ein Quadrat auf einander gesteckt, 1 QuKlafter einschliessen, und worein das zu messende Holz aufgesetzt wird. — KScheit, Holzstück v. der Stärke, die es in der Kl. zu haben pflegt; eig. soll der Klotz in 4 Scheite gespalten werden. — KSchläger, = Holzhauer, ScheitH., SchSchläger. — K.-Setzer, der v. der Obrigkeit ver-

pflichtet ist, alles Verkaufsholz nachzumessen. — K Stock, s. K Maß.

Klagbar (jur.) sind a) Personen, die eine Klage vor Gericht anbringen; b) Sachen od. Verhältnisse, über welche man vor Gericht klagen kann.

Klage, heißt auch a) Bibl.) die Wehklage über einen Verstorbenen; b) hin und wieder s. v. als Beileidsbezeugung; c) in Baiern sow. = Trauer, als auch das Leichenbegängniß; d) = Elegie; e) gerichtl. Klage, d. i. Anbringen einer Streitsache vor dem competenten Gerichte, um sie zu entscheiden; f) die Schrift, wodurch oder worin dieses geschieht; g) bei Abergläubischen: sogenannte Todesahnzeichen, z. B. Seufzer, die sich hören lassen, u. s. f.

Klagedichter, purist. f. Elegiker. — K Fall, K Endung, ehem. s. v. a. Accusativ.

Klagefrau, 1) K Weib, K Mutter, Leibfrau, L Schwester, Leichenweib, Trauer W., eines derj. Weiber, die man sonst dung, bei einer Leiche laut zu klagen; 2) das Käutzchen.

Klagehaus, = Trauer H. — K Herren, ehem. Senatoren zu Cöln, die über geringere Streitsachen entschieden. — K Lied, K Gesang, K Gedicht u. s. f., s. Elegie. — K Mann, vgl. K Frau.

Klagen heißt insbes. auch a) feierlich Beschwerde über Jemand vor der competenten Behörde anbringen od. einreichen; b) in der Bibel f. beklagen. Klagend, s. lamentoso.

Klagendung, s. Klagefall.

Klagenfurt, s. im E.

Klagepferd, s. Trauerpferd. — K Punct, einzelner Umstand, wegen dessen man Jemand verklagt hat, und der in der K Schrift aufgeführt wird. — K Schatz, ehem. s. v. a. Kammersportuln, die zur Unterhalt. des Reichskammergerichts bestimmt waren. — K Weib, s. K Frau.

Klagführer, puristisch f. Advocat. — K Gesang, s. Elegie. — K Rede, sonst s. v. a. Leichenrede, Parentation. — K Zeddel, Anzeige, welche ein Wundarzt dann an die Obrigk. richten soll, wenn man ihn bei einer Wunde zu Hülfe ruft, die dem Duell ihren Urspr. zu verdanken scheint.

Klaiben, s. kleben, u. Klaiber, s. Kleber.

Klamaien, Holzstücken, welche nach der Länge des Schiffes gehen, in die Querbalken eingelassen sind, u. theils die Rippen unterstützen, th. die Verdecke steifen.

Klamm, 1) = dicht, derb, gediegen; daher klammes Gold; klammer Schnee, d. i. fest auf einander liegender; 2) von den Händen s. v. a. steif durch Kälte; 3) fest anliegend; 4) beengt; 5) selten, theuer; 6) genau, weder darüber, noch darunter; daher klammlöthig, genau abgewogen.

Klamm (der), 1) das Mutterkorn; 2) ein Krampf in der Luftröhre.

Klammer, 1) beim Zimmermann: = Klampfe, Klammerhaken, Holzhaken, Klamm H., an beiden Enden unter einem rechten Winkel umgebog. u. zugespitztes Eisen, welches, in 2 Balken getrieben, diese fest verbindet, Fahrten befestiget, zum Anhalten dient u. s. f.; 2) gabelförm. Hölzchen, womit man Wäsche zum Trocknen auf der Leine befestiget; 3) die Anfangs- u. Endzeichen der Parenthesen, näml. ( ) od. [ ]; 4) = Anlege, Narb, das in einem Charnier gehende Eisen, welches auf den Kolben paßt, und vor welches ein Vorlegeschloß gelegt wird, so daß es statt eines Riegels dient; 5) in Taschenuhren: das Messingstück, worin die Spiralfeder liegt; 6) am Karren der Buchdruckerpresse: eines der platten Eisen, wodurch man die Form befestigt; 7) so viel Bleche od. Platten der Schmidt auf einmal zum

Austeufen unter den Hammer bringt; 8) die lederne Schleife am Sattelknopf.

Klammererbse, die grosse Zuckererbse. — K-Haken, s. Klammer No. 1. — K-Hirsch, der Hirschkäfer.

Klammern (auf Kupferhämmern) an einem Gespann die äussere u. die beiden folgenden Scheiben mit einander verbinden.

K-Satz, purist. f. Parenthese. — K-Stäbe, Eisenstäbe, die zu Klammern zertheilt werden sollen. — K-Strauch, s. Schlangenbaum.

Klammgälliges Gestein ist das allzu harte.

Klampe, 1) beim Zimmerm.: einer der Querbalken im Rost des Grundes eines Hauses, welche die Rostpfähle mit einander verbinden; 2) Hölzer auf Schiffen, woran das laufende Tauwerk befestigt wird; sie sind an die Masten, Raaen u. Wandtaue vertheilt, und von verschiedener Gestalt; 3) allerlei starke Kniehölzer, die bei gewissen Vorrichtungen zur Widerlage dienen, z. B. die Bätingsklampen; 4) gabeliges Holz, womit der Böttcher den ersten Stab zum Gefässe mit dem Bande zusammenhält, damit sich der folgende daran lehnen könne; 5) Balken, welcher mitten durch das Schiff geht, die Seitentheile zusammen zu verbinden; 6) Haken, woran die Halsen befestigt sind; 7) Steg über einen Graben; 8) Verstärk. an einem Deiche, bes. 9) s. v. a. Fußdeich; 10) der sogen. Frosch am Mastbaume, um ihn im Gebiß zu befestigen (frz. Clamp.)

Klamplage, s. Stromlage.

Klan, Klana, östr. illyrische Herrschaft u. Flecken.

Klang, vergl. Ton u. Sang. Bei einigen Mineralien ist er ein empirisches Kennzeichen, z. B. bei gedieg. Metallstücken, beim Bergkrystall, Klingstein, Basalt. 2) = Klanglein, Springlein, derj. Lein, den die Sonnenhitze hat aus den Knoten fallen lassen. — Klangboden, s. Resonanz-B. — K-Ente, s. Quakente. — K-Figuren, die zeichnungsähnl. Figuren, die sich auf einer mit Staub bestreuten u. horizontal gehaltenen Scheibe bilden, wenn man deren Rand mit dem Geigenbogen streicht. Durch ihre Entdeckung hat Chladni die Akustik stark bereichert. — Klangfuß, purist. f. Versfuß, u. K-Geräth f. musikal. Instrument. — K-Geschlechter der Alten, s. die Art. diatonisch, chromatisch u. enharmonisch. — K-Lehre, 1) die Akustik; 2) die Theorie der Musik. — K-Lein, s. Klang. — K-Liedchen, purist. f. Sonett. — K-Loch h. gewöhnlicher Schallloch. — K-Messer dient zur Vergleich. der Stärke von Klängen, bes. von Tönen unter einander. — K.-nachahmendes Wort, s. Onomatopöie. — K-Saal und K-Spiel, ungeschickte Uebersetz. von Concertsaal und Musik. — K-Stein, s. Klingstein. - K-Stück, purist. f. Sonate, und K-Stückchen f. Sonatine. — K-Wort, s. Onomatopöie.

Klanten, d. i. Kunden.

Klanyecz, östr. Closter und Flk. in d. kroat. Gspsch. Warasdin.

Klapf, in Süd-D. = Klapp od. Klapps, d. i. Schlag, Schläge.

Klappbaum, ein exotischer, uns unbekannter Baum; viell. soll es der Pimpernußbaum seyn. — K-Boje, kegelförm. Tonne, die man zur Warnung an der Gränze eines gefährl. Punctes im Meere durch eine Kette befestigt. — K-Bolzen dient dem Schiffer, die Klappen der Puttingen anzuholzen. — K-Bord, = Setzbord.

Klappe h. auch 1) die Fliegenklappe; 2) an einer ehemal. Art der Frauenhandschuhe: spitz zulaufende Lederstücke, zur Bedeck. der Finger u. zum Zurückklappen eingerichtet; 3) an Beinkleidern, s. Latz; 4) die umgeklappten Tuch-

stücke an den Brusttheilen des Rockes; durch ihre Verschiedenheit unterscheiden sich häufig Truppenabtheilungen; 5) an Kannen = Deckel, 6) an Blasbälgen, Pumpen, Orgelpfeifen u. s. w. = Ventil; 7) an Tischen: ein durch Charniere bewegl. u. durch einen bewegl. Fuß zu unterstützendes Blatt oder Blatttheil; 8) s. v. a. ein Tischchen, das blos aus einer dergl. Klappe besteht, bes. in tiefen Fenstern; 9) verlängerte Theilchen an der Blumenkrone; sie bedecken gewöhnl. die Staubgefässe, od. sitzen an der Oeffn. der Blumenkrone; 10) (Botan.) die auswend. Haut der Capsel, die der Länge nach zerborsten ist; 11) die 3zipfelige Kl. ist eine Haut, welche die Oeffnungen der Blutgefässe an der Lungenkammer bedeckt; dieß thut die 2zipfelige an der linken hintern Herzkammer, u. die halbmondförm. an den Arterienöffnungen der Herzkammern; 12) am Posamentierstuhle: ein Bret, welches das Ende derj. Welle, die eben in der Arbeit ist, unten erhält, damit ihre Korden gehörig ausgespannt bleiben; es hat die Länge aller Wellen zusammen, und ist auf einem Bolzen beweglich; 13) beim Schneidmüller s. v. a. Schwarte, so lange sie noch am Blocke hangt; 14) im Wasserbau: eine Fallthüre, in Gewinden hangend; 15) der obere Theil des Pantoffelabsatzes, sofern erstere mit Leder überzogen ist; 16) beim Hüttenmann: jedes Thürchen vor einem Loche, das sich nach Gelegenh. auf- und zuthut; 17) **Klappen** bedeuten in SüdD. den Fieberklee.

Klappenfeder drückt die geöffnete Klappe an der Orgelpfeife wieder zu. — **K.Kraut**, Sumpfpflanze mit weitverbreit., scharfer und stark riechender Wurzel. — **K.Rock**, s. Klappe No. 4. — **K.Schnecke**, s. Fußdorn. — **K.Ventil**, s. Windfang.

Klapper, 1) s. v. a. Schnarren (des Nachtwächters und als Spielzeug); 2) das gewöhnlich silberne od. beinerne Werkzeug, worin ein Kern klappert, Schellen klingen u. s. w., und womit man schreiende Kinder beruhigt; 3) am Leinendamaststuhle: Hölzer in gleicher Anzahl mit den Schäften, welche durch erstere (vermöge ihrer Schwere) wieder zurück (in die Höhe) gezogen oder in ihre Lage gebracht werden; 4) Bretchen mit hölz. Hammer, welches beim kathol. Gottesdienste in den letzten Tagen der Charwoche statt der Klingel dient; 5) = **Leinklapper**, ein wagenähnl. Gestell, worauf mittels einer Kurbel ein durchlöchertes weitgedehntes Blech auf- und niedergesprengt wird; indem nun der Lein allmälig darauf herunter fällt, geht er durch die, seiner Gestalt angemessenen Löcher, welche dagegen den Unrath nicht hindurch lassen; durch dieses **Klappern** wird demnach der Lein gesiebt oder gereinigt; 6) das Täschelkraut.

Klapperäpfel, diej. Sorten, worin die reifen Kerne klappern, wenn man den Apfel schüttelt; h. auch **Schlotter-** oder **Rodeläpfel**. — **K.Bäume** nennen Manche die Palmen. — **K.Bein**, 1) **K.Mann**, d. i. die figürl. Abbild. des Todes; 2) der Tod; 3) der gem. Storch; 4) ein Mensch mit dürren Beinen. — **K.Bleche** dienten bes. zur Verstärk. der alten Bacchanten- (Janitscharen-) Musik, wie unsere Becken. — **K.Ente**, s. QuakE. — **Klapperer**, s. v. a. Klapperschlange. — **K.Geschirr** des Seilers dient zum Taudrehen; es hat 4 Löcher, worin eis. Haken stecken, um daran (und an dem Schlitten) die zu drehenden Fäden zu befestigen; 2 Pfähle halten das Bret nahe am Erdboden.

Klapperheuschrecke, **SchnarrH.**, **SchmetterH.**,

Knirscher, Klappermann, Acridium Stridulum, zolllang, mit rothen Unterflüg. u. schwarzen Flügeldecken, in trocknen Wäldern, schnarrt im Fliegen; s. übr. im H.

Klapperholz, 1) s. Klapper No. 1; 2) s. Kl. No. 4; 3) die sehr einfache Scheuchklapper auf Kirschbäumen u. s. f.; 4) = Claquebois; so wolle man Bd. II. S. 183 st. Claquehois lesen (spr. Klackboa, 2syllb.); es h. auch Holzharmonika, Stab H. — KJagd, diej., wo die KLeute od. KMänner die Hasen, Rebhühner u. s. w. mit Klappern auf- u. ins Garn scheuchen. — KKraut h. (wegen des klappernden Samens) 1) der gem. Hahnenkamm, Rhinanthus Crista Galli; 2) die Sumpfdrachenwurz, Calla palustris. — KMann, 1) s. KBein; 2) s. KJagd; 3) s. KHeuschrecke; 4) ein Bursche, der zur Zeit der Kirschenreife mit einer Schnurre die Sperlinge scheucht; auch das Bild eines solchen auf einem Baume. — KMühle, 1) Name mancher einzeln geleg. Wassermühlen; 2) eine Klapper mit 2 od. 4 Windmühlflügeln, als Vogelscheuche auf Bäumen, im Krautfelde u. s. f.; 3) die Metallklappe, die an einer Feuermachine vor dem Dampfloche, so wie es nöthig ist, vor- und zurückgeschoben wird; 4) das gefährl. Kinderspiel, wobei sich zwei mit verschlungnen Händen um einen Punct möglichst schnell drehen oder einander schleudern; Erzieher sollten es aus mehr als Einer Ursache nie gestatten; 5) s. v. a. Plappermaul.

Klappern, vergl. Klapper 5.

Klappernuß, s. Pimpernuß. — KPfennig, SteuerPf., in Berg- u. Steuerrechn. am Harze s. v. a. $\frac{1}{12}$ Mariengroschen, d. i. $\frac{1}{432}$ Tlr. — KRalle, s. im R. — KRose, der wilde Mohn; s. im M.; hingegen das KRöschen ist das Feld-Röschen (?? — soll viell. das Eiströschen bedeuten.)

Klapperschlange, Klapperer, Crotalus, bei Ok. als Lungenotter in der 5. Zunft; mit Schienen unterm Bauche u. Schwanze; dieser endigt mit hohlen hornigen Blasen, welche im Fortschleichen klappern. Diese Giftschlangen wohnen nur in America, und betäuben gleichsam kleine Thiere durch Furcht u. Schreck; man ißt sie, u. braucht die gepulverte Klapper bei schweren Geburten. Die gem. KSchl., Cr. horridus oder Durissus, wird 2 Ellen lang. — KSchlWurzel, s. Seneca-Wurzel; sie h. auch KSchlBlume.

Klapperschote, Crotalaria juncea, kl. ostind. Strauch, mit grosser dunkelgelber Blüte, wird auf Aeckern gezogen, und wie der Flachs benutzt; sie geh. in Linné's 17te Classe; der Samen klappert in der schotenähnl. Hülse.

Klapperstecken, s. KlStock.

Klapperstein, 1) = Adlerstein, Pane del Diavolo (Teufelsbrod) ein Thoneisensteinstück, das in seiner innern Höhlung andere Steinchen umfaßt, die beim Schütteln klappern; er ist bei Siena häufig; 2) ähnliche Eisennieren und Porphyrkugeln bei uns.

Klappersteine, Felsen auf einer Höhe des Schneegebirgs in Mähren, südl. vom kl. Schneeberge, mit 3456 F. Seehöhe.

Klapperstöcke, Kl.-, Klapp- od. Klipperstecken, dicke Stökke, welche der Fuhrmann bergabwärts an der Achse befestigt, um die Beweg. der Räder zu mindern. — KStorch, 1) der gem. weisse Storch; 2) der Popanz, der die Kinder bringen soll. — KTopf, s. Hahnenkamm No. 4. — KWerk h. hier und da das Gerümpel oder alte Hausgeräth.

Klapphandschuh, s. Klappe No. 2. — KHolz, kleinere Eichenholzstäbe zu Faßdauben (die

grössern h. Piepenstäbe). — K. Hut, woran ein Theil der Krempe auf- u. niedergeschlagen werden kann. — K. Käufer, kleine, aus 2 einscheibigen Blöcken zusammenges. Talje auf Schiffen. — K. Muscheln haben starke, rauhe, ungleiche Schalen, u. zwischen beiden gekrümmten Schloßzähnen eine Vertiefung. — K. Mütze, 1) wie bei K. Hut; 2) eine Art Seehunde, die ein blasenähnl. Fell auf der Stirn hat, u. dieses bei Stürmen über das Gesicht herunterzieht. — K. M. Taler, sächs. Tlr. vom J. 1500, zeigt auf der Rückseite die Herz. Johann u. Georg mit Klappmützen, auf der Hptseite aber den Kurf. Friedrich. — K. Reim ist kein wirkl. Reim, sond. nur eine Assonanz. — K. Siel hat statt der Thüren nur eine Klappe, die sich bei herantretender Fluth verschließt; s. auch Kumpfsiel. — K. Stiefel, 1) kurze, steife, weite St., die im Gehen an die Waden anschlagen; 2) s. v. a. Stulpenstiefeln. — K. Tisch, 1) vergl. Klappe No. 7 u. 8; 2) Tisch, d. man zusammenklappen kann.

Klaproth (Mart. Heinr.), geb. zu Wernigerode 1743, Apothek. zu Berlin, dann Prof., Ritter, OMedicinalR. u. s. w., st. 1817 als einer der größten Chemiker. Sein Sohn, Hier. Jul. v. Kl., ist als Sprachforscher bekannt. — Klaproths ätherische Eisentinctur ist das essigsaure Eisen. — Kl. entdeckte auch die Zirkonerde, das Tellurmetall u. s. w., u. die Franz. nennen den Lazulith ihm zu Ehren Klaprothite.

Klar, fälschl. st. clar (lat.), 1) im Gegens. des Trüben; 2) zu dünn, zu wenig nahrhaft u. s. w. (so bei Brühen); 3) = rein (so vom Teige, wenn er genug Kläre hat, s. o.); 4) fein, zart, schmal; 5) klarer Begriff, ein solcher, der da hinreicht, die Sache v. allen andern zu unterscheiden; 6) der Schiffer ist klar, wenn er alles vor der Abfahrt Nöthige u. Schuldige gethan u. geleistet hat; 7) das Tau fährt klar, wenn es sich nirgends reibt od. gar verwickeln kann; es klar machen, s. klaren; 8) klar seyn, im SüdD. = reisefertig seyn; 9) bei Tönen a) im Gegens. des Rauhen (bes. bei der Singstimme); b) wegen der Höhe dünnklingend; c) s. v. a. distinct, hell, bestimmt; 10) leicht zu verstehen; s. Klarheit.

Klar (der), feines lockeres bald glattes, bald gemustertes Linnenzeuch zum Putze.

Klara-Elbe, K.-Elf, grosse Elbe, ansehnl. schwedischer Strom, im Wärmeland.

Klaratomba, s. im S.

Klare, 1) s. Kläre; 2) dünne Brühe; 3) die Handlung des Lichtziehers, wenn er zum abgeschäumten Talge etwas Wasser gießt, um vollends alle Unreinigkeit in der Pfanne niederzuschlagen.

Klarein (fälschl. st. Clairon), die Dämpfung der Trompete, wodurch sie einen zinkenartigen Ton annimmt.

Klaren: man klärt das Tau oder macht es klar, wenn man es in Ordn. bringt, so daß es fortan klar bleibt; s. klar.

Klarenkraut, der röm. Baldrian, Gartenbaldrian.

Klarenna, alte windelikische Stadt.

Klarfädig, vergl. grobfädig.

Klarheit, s. klar. Auch bedeutet es a) in der Bibel s. v. a. Licht od. vielm. Schein, z. B. der Sonne; b) Freih. von allem Zweideutigen, was den Sinn einer Sache, eines Begriffes, der Idee, die einem Schriftsteller oder Künstler vorschwebte, u. s. f. verdunkeln könnte. Manche nennen die Klarheit in einem einzelnen Theile eines Kunstwerkes Deutlichkeit, und schreiben daher z. B. Göthen und Haydn mehr Deutlichkeit, Schillern u. Mozart mehr Klarheit zu. Man-

gel an Klarh. ist an sich noch kein Fehler, wie man an Klopstock und Beethoven sieht, wo die Idee nur für Profane zu tief liegt, um sogleich ergriffen zu werden; wo diese aber gänzl. fehlt, wie gewöhnl. bei den Schweblern u. bei Rossini, da wird Unklarheit zum Tadel.

Klaridenberg, Alpenhöhe zwischen Uri u. Bündten, hat 10030 F. Seehöhe.

Klarier, ein altes thrakisches Völkchen.

Klarios hieß Kallimachos, weil er aus Klaros in Jonien war, u. Apollon, weil er daselbst ein Orakel hatte.

Klariren, s. im E. Ein Segel ist klarirt, wenn es zum Aufziehen fertig gemacht ist.

Klarmachen, s. klar u. klären, auch klaren. Die jurist. Klarmachung ist das Ausser-Zweifelsetzen durch Beweise.

Klaros, s. Klarios.

Klaroten, s. im E.

Klarspeissig (bes. vom Bleiglanze): aus zarten Würfelchen zusammengesetzt.

Klas, d. i. Nikolaos.

Klashanik ist die nordische Winterente.

Klasis, Klasma (griech.) Bruch, z. B. eines Beines.

Klaßdorf, s. im E.

Klasse, klassisch u. dergl. m., fälschl. für Classe (lat.); s. im E.

Klassung, purist. f. Classification. (Man möchte aber doch fragen, was dabei gewonnen seyn solle?) Classengeist, der FächerG., der systemat. u. geometrische Sinn, insofern er das Maß überschreitet. CLotterie, s. im L. CName, der Name eines Thieres, einer Pflanze, eines Minerales, im System, besonders im Linnéischen.

Klaterig, in Westph. 1) = verwirrt, in Unordn.; 2) schmutzig; 3) verwickelt, schlimm.

Klatsche, s. Fliegenklatsche. — Klatschen, s. Klatschhaftigkeit; auch h. es beim Auerhahn s. v. a. knappen, s. dies.; beim Bleicher: die gespühlten u. zusammengelegten Zeuchstücke mit einem platten Prügel schlagen, um das Wasser herauszubringen; s. auch applaudiren.

Klatschform bringt auf Wachsteppiche weisse Grundfarbe an dies. Stellen, wohin Blumen kommen sollen, welche durch den weissen Rand desto mehr gehoben werden. — KGeschichte, = LästerG., purist. für Chronique scandaleuse. — K.haftigkeit, Waschhaftigk., Neigung zum Klatschen, d. i. 1) zum vielen Plaudern, so daß an Zeit versäumt wird; 2) zum Ausplaudern von Geheimnissen; 3) zur Angeberei von allerlei Versehen. — KKessel, der 5te K. des Zuckersieders; der Name kommt daher, daß der Syrup hier schon klatscht, wenn man ihn mit dem Schaumlöffel aufhebt und zurückgießt, sofern er nämlich überzulaufen droht. — KKraut, das weisse Behen- oder Gliedkraut. — KRose, Coquelicot, s. Mohn; darnach ist eine hochrothe Farbe benannt, die zw. Feuerfarbe und blutroth das Mittel hält. — KTaube, s. Klätscher.

Klattau, Klattow, Klatowka, 1) böhm. Kr. an der bair. Gränze, hat auf 41 QuM. zum Theil sehr bergigen Landes g. 140000 E.; 2) dessen über 1000 J. alte Hptst. mit 4000 E., Schl., Tuchweb., Heilquelle, Serpentin- und Marmorbrüchen.

Klatte, in NordD. 1) s. v. a. verworrener Büschel (Haare, Fäden u. s. w.); 2) verworrener Rechtsstreit. Klatterig, s. klaterig. Klattern, sich verwirren.

Klatter, der Stieglitz.

Klatze, offen dastehendes Pochwerk, gewöhnl. mit einem schmalen, von 2 Säulen getrag. Wetterdache.

Klauben, 1) in bekanntem Sinne, h. auch knaupeln, kläu-

beln, kläbeln, kläbern, klebeisseln, klemenzeln; 2) s. v. a. auslesen, reinigen, z. B. die Wolle; 3) = ausmachen, z. B. Erbsen; 4) = ausklauben, d. i. das auf die tischähnl., doch längere Klaubebühne (KTisch, Scheidebank, SchTisch) geschüttete Erz, Porcellanerde u. s. f. zerschlagen, u. nun das Bessere vom Schlechtern absondern; dieß thuen die KJungen oder Klauber, die damit ihre Bergmannslaufbahn zu beginnen pflegen (vergl. Scheedejungen); das noch ungeklaubte Erz h. KGut, das gute herausgeklaubte aber KErz, KWerk, Klauberig; nach Heinsius wäre aber Klauberícht s. v. a. After.

Klauber, 1) s. gleich zuvor; 2) = Kleber (der Vogel).

Klaude, Klaudon, altgriech. Inselchen bei Kreta.

Klaudias (a. G.), Stadt in Kappadokien, scheint mit Klaudiopolis einerlei. Letztern Nam. hatte auch Bithynion in Bithynien oder Galatien.

Klaue, d. i. etwas Eingespaltenes; so h. 1) am Klauhammer der platte, gespaltene Theil, womit man Nägel einzwängt, um sie auszuziehen; 2) in Pumpen: das eingespalt. Holzstück od. Eisen, welches den Stempel trägt, u. einen Winkel bildet; 3) das Sförm. Werkz., womit der Schlösser die Schlüsselbärte zeichnet; 4) umgebogenes Eisen, womit er andere Eisen theils unverrückt erhält, theils in ihre vorige Gestalt zurückbringt, — also die Sprenggabel, die Lehre u. s. w.; Klauen sind 5) beide Haken an der Pforte des Fallhammers, womit in einer Dampfmaschine die Klappermühle (s. diese) auf- u. zugemacht wird; 6) 3 in einander gebundene, in die Rundung geflocht. Weiden, um Holzflösse damit zu binden; 7) s. v. a. (ungespaltene oder gespalt.) Hufe; 8) die Fußtheile von Raubthieren, so weit sie darauf gehen; 9) die Fänge der Raubvögel; 10) die 4 Arme des Drachen oder kleinsten Ankers; 11) am Kästchen eines Edelsteines: die hervorstehenden Häkchen, die ihn fest halten; 12) bei der Anemone s. v. a. Wurzeln, bei Ranunkeln s. v. a. Senker, angesetzte Zwiebeln.

Klauen, 1) in Norddeutschl. = geschwind laufen; 2) kalfatern; 3) mit den Klauen packen.

Klauenfett, KSchmalz, wird aus den Kl. des Rindviehes gesotten, und dient auch gegen den Rost am Eisen. — KGeld, s. KSteuer. — KHorn, = Schlangenhorn, eine Schnirkelschnecke. — KMuschel, eine MießM., deren ausgebreitete Schalen einem Rindshufe ähneln. — KSeuche, KKrankheit, ein Uebel, dem alle Hufthiere, bes. aber das Rind- u. Schaafvieh unterliegen: ein Geschwür über der Krone des Hufes, wobei das Thier hinkt, nicht frißt, Fieber zeigt, u. durch den sehr fressenden Eiter des Geschwürs endl. gar ausschuhet, bei guter Abwart. aber nicht stirbt; Schafe verlieren oft alle Wolle. Bei der, erst neuerlich entstand., sogenannten bösartigen KS. rutschen die Schafe auf den Knien fort. Kupfervitriol ist das beste Gegenmittel. — Andere KUebel sind die Hornsucht, die Hufablösung und das Kerbweh (s. dies. Art.), so wie die KZufälle, d. i. das Abschiefern des Hufes, theils in Folge von Krankheit, th. durch einen eingetretenen Körper, z. B. einen Nagel. — KSteuer, KGeld, KZehenter, Abgabe vom Hornvieh; heißt auch KTaler, wenn sie pr. Stück einen Tlr. beträgt. Hingegen KSchillinge sind alte Münzen, welche die v. d. Schulenburg prägen durften. — KWinde, der gewöhnl. Winde gleich, bis auf den doppelten Haken am untern Theile, womit sie unter die

zu windenden Sachen greift. — KWürmer finden sich zuweilen zwischen den Klauen der Schafe. — KZange, starke Zange am Streckherde, hat an Einem Maule ein Eisenstück mit 2 Kl. quer festgewellt, womit das grobe Vierkant, das in kurze Stücken geschmiedet werden soll, umfaßt wird, während das andre Maul zuklemmt. — KZufälle, s. weiter oben.

Klauer, 1) der Kalfaterer; 2) st. Knauer, bes. in Holstein, wo ein grosser Kl. sogar auch ein grosses Thier (in seiner Art) bezeichnet; 3) = Kalfathammer. — Klauern, in NordD. = klimmen, klettern.

Klauhammer, s. Klaue No. 1.

Klaus, s. Nikolaos.

Klausala, altdalmatisches Flüßchen bei Scodra.

Klausbirne, eine wenig schmackhafte Sorte.

Klause, s. Clause (eig. lat.) u. Clauß. So heißt auch a) eine Mönchs- oder Nonnencelle; b) in SüdD. die Kluft od. Feuerzange; c) die Grube bei Zwitterwäschen, zum Auffangen der Fluth.

Klausel, fälschl. für Clausel (lat.), soll in der Musik auch Klause heissen (??).

Klausen, tiroler Burg und Städtchen an der Eisack.

Klausenburg, s. im C. Die Gespsch. heißt magyarisch Kolos Varmegye, die Stadt aber Kolosvar (spr. losch) Klusch.

Klausener, Klausner, Klausenbewohner, s. Einsiedler.

Klauskopf, dickköpfige Aalsorte im Lauenburgischen.

Klausnitz, Claußnitz, sächs. Dfr. im erzgeb. Kr.: 1) im A. Freiberg, zu Purschenstein geh., hat 850 E.; davon wird ein Floßgraben benannt; 2) in der Herrsch. Wechselburg, mit 1200 E. u. starker Weberei.

Klausrap, Klausnerrabe, der Waldrabe oder Einsiedler.

Klausthal, s. im C. Es hat 1740 F. Seehöhe u. nur 7700 Einw. — Cellerfeld ist fast angebaut.

Klavier, s. im C, wo man st. Pantalon lesen wolle: Pantaleon, u. statt Federn: Fäden; diese F. nämlich, deren so viele sind, als der Zampelschnüre, setzen letztere in Bewegung. Die Claviere des Tuchbereiters h. fälschl. auch Kleber. — Clavierblanke, s. B. II. S. 186, Sp. 2. — Clavieren, 1) auf dem Cl. spielen; 2) herumfingern. — CNoten, 1) = CSachen, CStücke, Musikstücke für's Cl.; 2) Noten im CSchlüssel od. CSchlüssel, wo das 1gestrich. C auf die unterste Linie zu stehen kommt. — CSaiten bezeichnen gewöhnl. die messingenen, zum Untersch. von den metallenen Pianofortesaiten.

Klazomenä (me ist kurz; a. G.), griech. Seest. in Jonien.

Kleanka, die russische Steifleinwand.

Kleanthes, aus Assos in Aeolis, griech. Dichter und Philosoph, etwa 250 vor Christo.

Klearchos, Clearchus, 1) aus Soli, griech. Histor. u. Peripatetiker; 2) aus Herakleia, Platons Schüler, anfangs nach Pontos verjagt, dann Tyrann v. Herakleia; 3) der lakedämon. Feldherr derjen. 10000 Mann, die den Tyriern zu Hülfe zogen, die Perser bei Kunaxa schlugen, und den berühmten Rückzug anstellten.

Kleback (das), die Thonerde, womit man den Zucker in den Formen reinigt.

Kleb-Auster, an Dalmatiens Küsten, hat 2 runzelige, am Deckel mit einer Oeffn. versehene Schalen.

Klebe, die Flachsseide.

Klebeblatt, 1) (Botan.) = herablaufendes Blatt; 2) purist. f. Affiche. — KFeuer, ein ZündF. der Feuerwerker, das an getroffe-

nen Dingen hangen bleibt, u. sie unauslöschb. entzündet. — K Garn, 1) = K Netz, Tagenetz, feines Lerchengarn mit weiten Maschen, an einer Leine frei aufzuhängen; man scheucht die Lerchen hinein; 2) das Grundgarn der Fischer. — K Geld, = Morgengelder, die auf dem Hause haften. — K Gras, Kletten G., Stachel G., hängt sich durch die Grannen der Spelzen u. durch die Stacheln der Blätter leicht an. — K Kraut, Klebkraut, 1) das kletternde Labkraut; s. im L; 2) die Haftdolde; 3) die kleine od. Spitzklette; 4) die kleine Ochsenzunge, Anchusa offic.; s. im O. — K Kugel, s. Ankerkugel. — K Laus, s. Filzlaus.

Kleben, 1) von Ankerkugeln u. Kletten: mit den Widerhaken hangen bleiben; 2) von Lerchen: sich mit Flügeln u. Füssen im Garne verwickeln; 3) Butter auf's Brod kleben, d. i. sie dick aufstreichen; 4) st. kleiben, vulgo kleeben, den Windelboden od. das Fachwerk einer Wand mit nassem Lehm und Stroh ausfüllen, zum Theil auch ausflechten.

Klebenetz, s. KGarn.

Klebe-Pfost scheint den Schiffhalter (Echeneis Remora) zu bezeichnen.

Kleber, 1) = Lehm Kl., Kleiber, Klaiber, unzünftiger Handwerker, der Lehmwände kleibt; 2) = Kirschharz; 3) s. Klavier; 4) blauer Kl. ist die Anch. offic.; s. unter Ochsenzunge; 5) das Klebekraut; 6) der gem. rothe Wiesenklee; 7) bittere, blau blühende Pflanze in Surinam, blüht fast monatlich; 8) das liegende Schafkraut; 9) s. v. a. Kleiber, Spechtmeise; 10) latein. Gluten, Colla, thierischer Leim, thierischvegetabilischer Stoff der Pflanzen (vorzügl. im Weitzenkorn), ein chemischer Stoff, graulich, weiß, geschmacklos, aber riechend, dehnbar und sehr klebend, daher als Kitt dienend, wird an der Luft hornartig, und fault; unter gewissen Umständen heißt er Pflanzen-Eiweißstoff.

Kleber (Joh. Bapt. — spr. Kleebr), geb. 1754 zu Straßburg, anf. Baukünstler, dann östr. Officier, ein eifr. Revolutionnaire u. siegreicher, hochgefeierter Feldherr, auch in Aegypten, wo Napoleon das OCommando an ihn abtrat; ohne seine Ermord. (durch einen Türken Soleiman, d. 4. Juni 1800) hätte sich wahrsch. die ganze nachherige Geschichte anders gestaltet.

Kleber (Adverb.), in Oestr. s. v. a. leicht, gering, schwächlich.

Kleberig, s. Klebekraut.

Kleberig ist eine Pflanze, deren Oberfläche mit einer Masse überzogen ist, die sich leicht anhängt, aber auch im Wasser leicht auflöst; ein Pilzhut, der mit klebr. Feuchtigk. bezogen ist; Finger heissen klebrig, insofern sie einem Diebe angehören.

Kleberklee, s. Esparcette.

Kleberoth, = kleeroth. — K Schrift, = Affiche. — K Spindel, eine Sp., woran der Drechsler das Bret befestigt, aus welchem er große runde Sachen drehen will. — K Zeddel, s. Affiche.

Klebkugel, s. Ankerkugel. — K Nelke, s. Pechnelke. — K Netz, K Garn, s. Klebegarn. — K Pflaster, s. Heft Pfl. — K Pfost, s. Klebepfost. — K Rand, K Ranft, K Ränftchen, Stelle des Brodlaibes, wo es im Ofen an ein anderes angestossen hat, u. angebacken ist. — K Reis, eine besond. Art zu copuliren, die dann nur vorgenommen wird, wenn der Wildling stärker, als das Edelreis ist. — Klebrig, s. kleberig. — K Roth, s. Kleeroth.

Klebschiefer, Berst Sch., im Montmartre bei Paris lagernd, klebt an der Zunge, sieht meist

grau, wiegt $2\frac{1}{10}$, enth. oft Menilit, u. hat sehr abweichende Mischung.

Klebschmiege, Kleben- od. Backensch m., der schräge Schnitt, den die Schiftsparren da erhalten, wo sie an den Grathsparren anliegen. — KSchwamm, eine klebrige Art der Blätterschwämme. — KSpindel, s. Klebesp. — KSylbe, ehem. eine solche, die durch Zusammenzieh. von 2 Sylb. entstanden war, z. B. dran st. daran (auch aus 3 bis 4 S., z. B. lass'n's halter gut seyn, st. lassen Sie es —) — KWerk, Kleckwerk, 1) = Kleibwerk, d. i. Kitt zum Verschmieren u. Ueberkleiden chemischer Gefässe; 2) = geklebte Arbeit, d. i. von Lehm u. Stroh gefertigt. Material zum Ausfüllen der durch Zimmerbalken gebildeten Wandräume; 3) jede Lehmwand, Wellerwand u. s. w. — KWurm bewohnt die Eingeweide mancher Fische. — KWurz, s. Färberröthe. — KZeddel, = Affiche.

Kleck, s. Klecks u. Klack.

Kleck, dinarische Alpenspitze oberhalb Zeng in Illyrien, hat 6309 F. Seehöhe.

Kleckbuch, s. Kladde; jetzt sagt man lieber Prima-Notiz.

Klecken, veraltet für: gedeihen; daher erklecklich.

Kleckmaler, s. GurkenM.

Klecko, Kletzk, preuss. St. im Rgbz. Bromberg, Kr. Gnesen, an einem See; hier wurden die Polen 1656 v. d. Schweden geschl.

Klecks, in bekannter Bedeut., die insbes. auch das völlige Maßlose in sich schließt, h. auch Kleck, Klick, in Schwaben Kletsch. So h. auch im Tuch eine Stelle, wo die Scheere die Wolle nur geklemmt, nicht wirkl. abgeschnitten hat. Klecksen h. auch s. v. a. sehr schlecht malen, u. Kleckser, s. v. a. Gurkenmaler.

Kleczewo, poln. Stadt mit 1250 Ew., Woiwodsch. Kalisch; hier wurde Patkul hingerichtet.

Klee, 1) das Geschl. Trifolium oder Dreiblatt, bei Linné in der 6. Ordn. der 17. Cl., bei Juss. eine Leguminose, bei Ok. als Zellenschelve in d. 4. Zunft der 9. Cl., enth. meist gute Futterkräuter. Die zahlr. Arten bringt man in 5 Familien: Schoten-, Hasen-, Blasen-, Hopfenklee u. Steinklee, s. unter Melilotus. Wir nennen nur: a) Trif. subterraneum, unterirdisch. Klee, in Frankr. u. Ital., dessen verblühte Aehren sich in die Erde senken, u. da den Samen zur Reife bringen; b) T. hybridum, HonigK., BastardK., Bastardschotenklee, in Mitteleuropa, mit weissen Doldenblüten; c) T. repens, kriechender holländ. oder kleiner weisser K., in Deutschl. wild, sehr honigreich und nahrhaft, doch zum Anbau allzu niedrig, mit niedl. weisser Blüte; d) T. pratense, s. No. 2; e) T. arvense, s. Hasenklee; es h. auch Kätzelkraut, Lämmerschwanz, blüht weiß, auch röthlich, auf dürren Plätzen; sonst wurde es unter d. N. Lagopus (spr. puhs) gegen Ruhr gebraucht; f) T. procumbens, liegender K., kleiner lieg. HopfenK., auf trocknen Wiesen, gelb blühend, niedergedrückt; ihm sehr ähnl. ist: g) T. agrarium, goldner, goldfarb., gelber AckerK., rauschender K., gelber HopfenK., bis 16 Zoll hoch, wird in Gebirgen als Futter gebaut; h) T. filiforme, fadenförm. K., kleiner gelber HopfenK., an bergigen Holzrändern, bis ½ E. hoch, mit halbkugeliger gelber Aehre; i) T. Pannonicum, ungar. K., die fetteste Art für das Vieh; k) T. montanum, BergK., weisser HasenK., durch ganz Deutschl. auf trocknen Stellen, bis 1 E. hoch, honigreich,

u. in der Jugend ein gutes Futter; l) T. ochroleucum, bleichgelber K., in SüdD., auf dürren Plätzen, mit elleiptischen ochergelben Blüten; m) T. spadiceum, brauner, oliven- od. karmelitfarb. K., schwarzbrauner HopfenK., in MittelD., mit kylindrisch., zolllanger, goldgelber, späterhin brauner Blüte, ein gutes Viehfutter; n) T. fragiferum, BlasenK., ErdbeerK., s. im E.; o) T. campestre, FeldK., feldliebender HopfenK., bis 10 Z. hoch, aber weit verbreitet, gutes Futter beim Stoppelweiden, blüht gelb; p) T. striatum, gestreifter Kl., blüht blaßroth auf hohen Plätzen; q) T. Kochiana, kochischer K., blüht gelb, in Deutschl.; r) T. coeruleum, Schabzieger K., u. s) T. officinale, schwedischer K., sind eigentl. Melilotenarten; s. im M; t) T. medium, mittlererK., gebog. HasenK., blüht purpurn, bes. an Berg-Waldrändern, u. verdient den Anbau; u) T. rubens, rother K., rother HasenK., langöhriger WaldK., Fuchsschwanz, an mitteldeutschen Waldbergen, bis 1 Elle hoch, treffl. Honig- u. Futterkraut, blüht mit purpurner kylindr. Blüte; v) T. scabrum, scharfer od. rauher K., mit ovalem, weissem Blütenknöpfchen; w) T. strictum, steifer K., häufig auf dürren Stellen, nur 2 Z. hoch, blüht mit weissen runden Köpfchen; x) T. alpestre, rother, brauner oder großer BergK., WaldhasenK., bis 1 E. hoch, auf trocknen Plätzen in Deutschl., mit purpurnem Blumenköpfchen. — 2) Ausschließend Trif. pratense, der gebaute Futter- oder rothe WiesenK., span., türk., brabanter od. flandr. Klee, Klever, Kopfklee, Sternklee, Dreiblatt, auf Wiesen wild in ganz Deutschland, zum Anbau das beste Futterkraut. — Der sibirische oder fünfblättr. Klee blüht röthlich; der gesternte K. aus Südeuropa bildet durch den ausgebreit. Kelch einen Stern; in Engl. u. Span. wächst auch der gestreckte oder seitwärts blühende Klee. — In Franken h. 3) Klee und Kleinod s. v. a. das, was ausser und in Gärten gebaut wird; doch scheint eigentl. beides einerlei, da man sow. Gänseklee, als GKleinod spricht. — 4) s. Trèfle.

Kleeacker ist auch s. v. a. KBoden, der zum KBau passend ist. Letzterer ist die Grundlage zur Stallfütterung, also aller bessern Wirthsch., und in Deutschl. das verdienstl. Werk Schubarts v. Kleefeld, eines Ritterguts-besitzers in der Zeitzer Gegend, der vor 40 — 50 J. blühete. Nächst dem T. pratense baut man bei uns noch T. repens, medium, rubens, montanum, in Toscagna auch T. incarnatum, den italien. Incarnatklee, und in Ungarn T. Pannonicum.

Kleebaum, Lederblume, Gewürzstaude, ausländischer Strauch mit glatten kleeartigen Blättern; sein überaus schweres und festes Holz wird für Ebenholz verkauft, u. besonders zu Tonwerkzeugen benutzt.

Kleeberg, nassau. Aemtchen, Bergschl. und Flecken mit Kupferzechen.

Kleeblatt, s. Trifolium u. Trèfle. So h. auch eine Sprengmine mit 3 Kammern. Ein 4blättr. KB. gilt für das Omen besondern Glückes. — KBNase, eine american. Fledermaus mit häutiger Erhöh. auf der Nase in Form eines KB. — KBZug, KleeZug, Zierrathen von durchschlung. Zügen in Gestalt des K., kommen bes. bei der korinth. u. zusammengesetzten Säulenordn. in das

halb erhabene u. halb ausgehöhlte Glied des Karniesses.

Kleebube, KDaus (die Basta) oder KAs, KKönig, KDame, KZehen u. s. f., KBilder, KFarbe, s. unter Trèfle.

Kleefeld, s. Kleeacker und Kleebau. Einjähriges KFd. ist dasj., wo der daraufstehende K. im vorigen, zweijähr. KF., wo er im vorletzten Herbste gesäet wurde. — KFütterung bezeichnet sow. die mit grünem Klee (der aber in starker Menge bläht), als jene mit KHeu, dessen Bereitung weit schwieriger ist, als die des Grasheues. 9 Ctr. Klee leisten als Futter s. v. a. 10 Ctr. Gras, und 5 Ctr. Klee geben 1 Ctnr. Heu. — KLand, s. KAcker.

Kleemann (Chr. Fr. Karl), geb. 1735 zu Altorf, ber. als Maler u. Entomolog, st. 1789; ihm half bei Insectenzeichn. seine Gattin, Tochter des berühmten Rösel von Rosenhof.

Kleen, salzhaltige Torf- oder Moorerde, nächst unterm Kleiboden in Schleswig.

Kleeroth, 1) von der Farbe der KBlüten (des Trif. pratense); 2) süsse, rothe Traubensorte, deren Wein ins Bläuliche fällt, h. auch der kleine Braune u. fälschl. der Kleberrothe, im Wirtembergischen aber Ruhländer.

Kleesäure u. KSalz, siehe unter Sauerklee. — KStaude, KStrauch, der 4 — 5 Ellen hohe baumartige Schneckenklee. — KSamenreinigungsmachine, einigermassen der Leinklapper ähnl., scheidet bes. den Samen der Flachsseide ab, u. wurde v. Fellenberg erfunden, so wie die KSäemachine, welche 17 Blechcapseln an Einer eis. Welle hat, die durch 2 Räder umgetrieben wird; jede Capsel läßt den Samen durch 10 Löchlein fallen. — KScheunen (für das, sich leicht entzündende KHeu) haben verschied. Einricht.; man empfiehlt besond. die des Gr. Borke. — KSchiete, eine aus Latten gezimmerte Vorricht. der Ehsten, den Klee in der Höhe und doch gleich auf dem Felde zu dörren. — KWeide ist aus d. Art. KFütterung zu beurtheilen. — KZüge, s. unter KBlatt.

Kleggau (fälschl. Klettgau) bis 1812 eine Landgrafsch. der F. v. Schwarzenberg, jetzt ein Theil des badischen DonauKr., mit 7800 Ew. u. fruchtb. Boden, am rechten Rheinufer, unfern Schafhausen.

Klehmen, s. v. a. kleiben.

Klei (die), in Westph. Klegge, s. v. a. Krätze; kleien, kleggen, = kratzen.

Klei (der), 1) jede fette Thonerde, die stark klebt; daher Kleiacker, KBoden u. s. f.; 2) in Hollstein s. v. a. zäher Schlamm, auch Strassenkoth; 3) = Märgel.

Kleibalken, diej., die beim Schleussenbaue zunächst über die GrundB. kommen, und zwischen welche Kleierde gestampft wird. — KBank, worauf man Lehmziegel formt. — KBeitze, fälschl. statt Kleienbeitze.

Kleiben, s. kleben.

Kleiber, Kleber, Sitta, spechtart. Vogelgattung mit Gangfüssen u. längl. kegelförm. Schnabel. Der europ. Kl., S. Europaea, h. auch gem. Kleber, Spechtmeise, gem. od. blaue SpM., Blauspecht, MaySpecht, GrauSp., großer Baumhacker, BKletterer, BPicker, Nußhacker, Tottler, Kottler, Klauber, Kleberblauspecht, größte Meise, europ. Sittvogel, ist oberwärts blaugrau, am Schwanze schwarz u. weiß, u. klettert ungemein gut. Auf ihm wohnt die grüne Kleiberlausfliege. Auch schmeckt er gut.

Kleiber, s. Kleber. - KLehm, Kleiblehm, woraus jener die

KWände, das KWerk, BleichW., KnathW. fertigt; s. Klebwerk.

Kleid h. auch a) das alte Tau- und Segelwerk, womit man Taue, so wie die Pumpenröhren umwickelt, damit sie nicht bersten; b) Kleid der Schiffslaterne: das mit Tuch bezogne Gitterwerk um dieselbe; c) = Kleidholz: die Planken und Bohlen, womit man Schleussen überzieht; d) jeder einzelne Streif Segeltuch im od. zum Segel; e) s. v. a. Leibrock, der den vordern Theil der Beine unbedeckt läßt, und für stattlicher gilt, als der Oberrock, ohne daß sich dafür ein vernünft. Grund auffinden läßt; f) beim Frauenkleide scheint der wesentl. Charakter darin zu liegen, daß es vor der Brust nicht über einander geklappt wird. Kleidchen ist auch das äusserste Häutchen des Embryons, welches Abergläubige als eine Art Amulet ihren Kindern anhängen.

Kleiden h. auch a) (ein Tau) mit altem Tauwerk umwickeln; b) (einen Altar u. s. w.) auf eigene Kosten mit zierl. Decke begaben; c) (eine Kugelbüchse) mit nöthigem Beschläge versehen; d) s. v. a. anstehen, passen, lassen, d. i. so oder so erscheinen lassen.

Kleiderbarchent pflegt, im Gegensatze des BettB., die feinern Sorten zu begreifen. — KBaum, hoher nordamerican. Baum an Ufern. — KBesen der Schneider besteht aus abgeschälten Rüthchen, und dient zum Abkehren der Fäden, während die KBürste Staub, Federn u. dergl. fortschaffen soll; gegen erstern braucht man auch die aus feinen Lederriemen bestehende KGeissel. — KFall, s. Hauptrecht. — KHaus (in der Bibel) s. v. a. Garderobe des Königs; darüber war der KHüter gesetzt. An einigen Höfen h. dieselbe auch KKammer, und steht unterm KKämmerer. Der KKasten dient statt KSchrankes, welcher letztere auch KKöthe heißt. — KKrämer, KK—rin, hin und wieder s. v. a. Trödler, Trödelfrau.

Kleiderlaus, Pediculus Vestimenti, der Kopflaus sehr ähnl., doch mit dickerm Kopfe u. hervorsteh. Augen, legt die Eier in Rocknähte, u. wird mit Schwefeldampf getödtet.

Kleiderleinwand, 1) = FutterL.; 2) eine gew. Art der Fußarbeit beim Weber. — Kleidermacher wollen die Schneider jetzt heißen; was sie sind, bleiben sie dabei dennoch. — KMarkt, d. i. Trödelmarkt.

Kleidermotte, Phalaena Tinea sarcitella, sehr kl. Nachtschmetterl., aschgrau, mit 2 weissen Puncten am Bruststück. Die sehr kl. graue Raupe nagt an Fellen u. Wollkleidern, und h. gewöhnlich Motten, Matten.

Kleiderordnung, obrigkeitl. Verordnung über die Tracht der Stände; jetzt nicht mehr üblich, weil Stand und Vermögen immer mehr in Eines verschmelzen; die alten KOrdn. sind für die Sittengeschichte von großem Werthe. „Wider die KO.," d. i. unstatthaft. — KRechen, Reihe von Haken oder hölz. Pflöcken an der Wand, auch bewegl. im Schranke angebracht, um daran Kleider zu hängen, heißt auch KRahm, KStellen (der), Wandrechen, Zapfenbret, Kammbret. — KSamen, das Motten- oder Traubenkraut. — KSammet wird sogleich in denj. Stücken gewebt, die zusammen einen Mannes-Sammetrock, eine SWeste u. s. f. ergeben. — KSchapp, in NordDeutschl. = KSchrank od. KSpind. — KSpange, s. imS.

Kleides (d. i. Schlüssel), Inselchen unw. Kypros, nach Syrien hin.

Kleidkeule, kurzgestielter, kylindr., hölzerner Hammer, dessen

Eine Seite eingekerbt ist; er dient zum Kleiden der Taue, so wie der K.-Span, ein Bretchen, das sich in einen Stiel endigt, vorn aber 2 Löcher hat, wodurch das Schiemannsgarn zur Bekleid. mit einem halben Schlage um den Stiel geschoren wird.

Kleidomantie (griech.), Wahrsagerei aus Schlüsseln.

Kleidorion, s. Kleitoris.

Kleidung h. auch a) der Beschlag eines Gewehres; b) die Umwindung eines Ankers mit Lumpen u. Reifen, damit er sich auf dem Meeresgrunde nicht reibe.

Kleie, Kleien, die äusseren Schalen (Bälge) der Getreidekörner, die beim Mahlen gekleiet und durch den Beutel abgesondert werden, auch noch immer viel nährende Theile enthalten; sie dient zum Einpacken, Füttern, u. geröstet zu Umschlägen; im letztern Falle entzündet sie sich leicht von selbst.

Kleien, 1) = kratzen; 2) = kritzeln, d. i. unleserlich schreiben; 3) ausschlämmen, vom Klei oder Schlamme befreien; 4) in Hollstein überh. s. v. a. ausgraben, kleigraben, einen Graben heben.

Kleienbeitze bereitet der Weißgärber aus WeitzenKl., um das Leder vom Kalke völlig zu reinigen und zur Gare vorzubereiten. — K.-Bier, Scharbier, schwaches Getränk aus Kleien, statt des Malzes. — K.-Brod dient bes. zum Füttern der Jagdhunde. — K.-Grind, trockner Hautausschlag, wobei sie sich kleienähnl. abschuppt. — K.-Stein, schwarzer, oft schielender, lockerer, glänzender Tuffstein, der im Feuer gelb wird.

Kleier, Einer, der ums Tagelohn Gräben kleiet.

Kleierde, s. Klei; so nennt man bes. Märgel, Letten u. Lehm, wodurch der Boden kleiig od. zu Kleiland wird, d. i. viel Thonerde (u. gewöhnl. auch Eisentheile) enthält; über 30 Procent Thon machen den Boden zum Getreidebau ungeschickt, geben aber gute Ziegel. K.-Land heißt auch kalter oder widerspenstiger Boden, und ist sehr schwer zu bearbeiten, erfordert auch die stärkste Düngung.

Klein (das), 1) s. Gänseklein; 2) die Aehren und Halme, die von den Garben abgebrochen oder beim Dreschen losgeschlagen sind.

Klein (Bei- und Umstandsw.), s. kleine, kleiner, kleines. Klein spinnen, d. i. fein sp.; klein denken, d. i. niedrig, eigennützig denken; klein machen, 1) s. kleinen u. waschen; 2) = verkleinern, Böses nachreden.

Klein, 1) Jak. Theod., der Naturf., geb. zu Königsberg 1685, starb 1760 als Stadtsecretaire zu Danzig; 2) Ernst Ferd., der ber. Jurist, geb. 1743 zu Breslau, st. als Beamter beim Kammergericht zu Berlin 1810.

Kleinachtelform, d. k. K.-Octav. — K.-äderig sind Blätter mit vielen feinen Aederchen.

Kleinamberg, s. Abenberg.

Klein-Andaman, 7 Meilen lange Insel, von GroßA. nur durch einen Meeresarm geschieden, von sehr rohen und ärml. Leuten bewohnt, die von Negern abstammen; s. übrigens Groß-Andaman.

Klein-Asien, die den Türken gehörige Halbinsel zwischen d. schwarzen, Marmora-, ägäischen u. offenen mittelländ. Meere, der westlichste Theil von Asien, daher auch im engsten Sinne VorderA. genannt, gränzt östl. mit Kaukasien, Kjurdistan, Iran, Armenien und Syrien, begriff im Alterthume die Länder Kappadokien nebst Pontos, Paphlagonien, Bithynien, Galatien, Lykaonien, Phrygien, Mysien, Lydien, Karien, Lykien, Pisidien, Isaurien, Pamphylien u. Kilikien; jetzt zerfällt es in die Beglerbegschaften Anadoli (davon man auch ganz K.A. fälschl. Natolien nennt), Karamanien (der süd-

östl. Theil, wozu auch Kypros geh.), Dulgadir-Ili (klein, ganz in Osten), u. Amasan (in Nordosten, das a. Pontos); s. diese Namen, so wie den Art. osmanisches Asien.

Kleinauge (das grabende) ist die Maulwurfsmaus. — KBänker, vergl. GroßB. — KBaß, KBGeige, s. Violoncello; daher KBGeiger, KBSpieler. — KBauer, im Gegensatz von GroßB. (s. dies.), heißt auch KuhB., Hintersässer, Hintersasse. — KBild, purist. f. Miniaturportrait. — KBinder, WeißB., RothB., Kübler, ein Bötticher, der nur kleines Gefäß fertigt; — im Gegensatz des Küfners rc. — KBlumengras, die grasartige Sternmiere; s. im S.

Kleinbobritzsch, sächs. Dfch. nächst unterm Schloß Frauenstein, Geburtsort des Orgelbaumeisters Silbermann.

Kleinbodenrad, das dritte Rad in einer Taschenuhr; in dessen Getriebe greift das grosse BR. — KBogenform, s. KFolio. — Kleinbrauner, s. Kleeroth.

Kleinbrembach, weimar. Dorf, ehem. im Erfurter Gebiete, am Claußberg, hat besondere Statuten, Gyps- u. Alabasterbrüche.

Klein-Bristol, s. Bristol.

Klein-Bunzel, Boleslawice, poln. Städtch. in der Woiwodsch. Kalisch, an der Prozna, hat ein Nonnencloster.

Kleincephalonien, s. Cefalonia piccola.

Klein-Commendo, Aldea das Terras, Ekkitekki, guineischer Handelsplatz in Commendo; in der Nähe 2 niederländische und 1 britisches Fort.

Kleinding, s. unter Grobding. — KDrahtzieher, ScheibenZ., hat den vom GroßDZ. bis zu Federkielesdicke gezog. Draht weiter und bis zur größten Feinheit auszuziehen.

Kleine, Kleinling, Centunkel, kleine C., kleinste Kleine, Centunculus minimus, bei Linné in der 1. Ordn. der 4. Cl., sehr kl., weißblühende, deutsche Sumpfpflanze.

Kleine heißen im N. Test. auch die Anfänger in der Religionswissenschaft.

Kleine (das), s. Detail und Miniature.

Kleine Ackerdistel, die krause D., s. im D. — K. Augen, d. i. wenig geöffnete, entw. beim Lächeln, oder bei der Schläfrigkeit. — K. blaue Glasblume, die Camp. rotundifolia; s. Glockenblume. — K. Bryllen, Werke vor den halben Monden der Aussen-Festungswerke, die nur einen Theil der Stirn des halben Mondes bedecken. — K. Centunkel, s. Kleine. — K. Eisen, s. kleinen. — K. Feldmaus, Hypudaeus arvalis (siehe Hyp.), rothbraun, unten gelblich-weiß, durch ihre Menge oft sehr schädl., beißt die Halme unten ab, und macht tiefe Pfade. — K. Falle, Fensterwirbel in der Höhe, der durch einen Stab oder Faden auf- und zugemacht wird. — K. Feldrapunzel, Camp. rapunculoides; s. Glockenblume u. im R. — K. Freuden, d. i. die Freuden des Still- oder genügsameren Privatlebens, Familienfreuden. — K. graue Gans, s. Saatgans. — K. Heidepfrieme, der haarige Ginster; s. im G. — K. Hohlflöte, s. im H. — K. Kohlmeise, s. TannenM. — K. Lerche, s. WiesenL. — K. Leute, auf dem Lande diej., die kein Feld besitzen. — K. Meile, 1) jede solche, die weniger als die geographische M. beträgt; 2) jede solche, die nicht 2 Stunden Weges ausmacht; 3) in Sachsen die Postmeile, deren $16\frac{32}{100}$ auf den Grad gehen (zu 12000 dresdn. Ellen). — K. Meise, s. TannenM. — K.

Meerlerche von S. Domingo ist der kl. Strandläufer, **T. pusilla.** — K. Meerschwalbe, **Sterna minuta**; s. Meerschwalbe. — K. Mittelente, s. SchmielE. — K. Montirung, die Bei-Montirungsstücke des gem. Soldaten. — K. Mooskuh, 1) der kleine Rohrdommel; 2) der schwäbische Reiher.

Kleinen, kleisen, kreisen, 1) Bergwände und Gänge zerschlagen, und das Gute davon besonders nehmen; 2) das Klaubegut (s. dies.) behufs des Scheidens klar pochen; 3) die Eisen-Hohofenschlacke pochen u. waschen, und die darin enthaltenen Eisenkörnchen (das Waschwerk oder Kleineisen) sammeln; 4) = aushalden, d. i. Halden durchsuchen, u. das Gute daraus sammeln.

Kleine Natterwurz, der zwiebeltragende Knöterig; s. im K.

Kleinenberg, preuss. Städtchen im Bürener Kreis des Rgbz. Minden, hat ein wunderthät. Marienbild u. viele Glashausirer.

Kleinenglis, kurhess. Dfchen im A. Borken, wo der deutsche K. Friedrich IV. im Jahr 1400 vom Waldecker Grafen Heinrich ermordet wurde.

Kleinenke, auf großen Gütern der unterste Pferdeknecht. — Kleinente, s. Kriek-Ente.

Kleine Pfuhlschnepfe, 1) der dunkelfüssige Wasserläufer, **Totanus limosa**; 2) der TeichWL., **Tot. stagnatilis.** — K. Probe, 1) die nach dem Probircentner gemacht wird; 2) die Kobeltprobe, wobei der Geschworene etwas K. zerstößt, u. ihn vom Guardein probiren läßt; sie wird dann beim Bergamte vorgelegt.

Kleiner Brachvogel, 1) der Gambett-Strandläufer, **Totanus Gambetta**; 2) s. Nimmersatt.

Kleiner Enke, s. Kleinenke. — K. Erdschierling, die Gartengleisse.

Kleineres Verhältniß: in diesem steht der Exponent einer Zahl, insofern diese grösser ist, als eine andere, welche den näml. Exponenten hat, oder auch, insofern ein andrer Exp. in seiner einfachen Zahl wenigermal enthalten ist, als derj., von welchem die Rede ist.

Kleiner Geist, vgl. groſſ. G.

Kleiner gelber Hopfenklee, **Tr. filiforme**; s. Klee. — Kleiner Groschen, s. Malei-Groschen. — K. Knecht, s. Kleinknecht. — K. Krieg, th. die Gefechte der Vortruppen, Streifparteien, leichten Truppen u. s. w., theils die Kunst des Patrouillirens u. Kundschaftens. — K. Krummschnabel, **Totanus Alpina**; s. Strandläufer. — K. Krystall, der keinen halben Zoll lang ist. — K. liegender Hopfenklee, **Trif. procumbens**; s. Klee. — K. Merrer, der weisse Säger; s. im S. — K. Reiher, der RallenR., **Ardea comata.** — K. Rohrdommel, **A. minuta**, siehe im R. — K. Rothbart, **Mullus barbatus**, bei Ok. ein Samenkarpfe, mit 2 Bärteln, spannelang, verändert im Sterben die Farbe auf eine reitzende Weise, weshalb die Römer ihn theuer kauften, und in der Hand sterben liessen. — K. Rothschenkel, der rothfüss. Wasserläufer, **Tot. Calidris**; s. im W. — K. Sägetaucher, der weisse Säger; s. im S. — K. Schierling, die Gartengleisse. — K. Steinschmätzer, K. Stpicker, ist das Braunkehlchen; s. unter Steinschmätzer. — K. Steißfuß, s. im S. — K. Storch, s. im S. — K. Strandläufer, **Tot. pusilla**, s. im S. — K. Sturmvogel, s. im S. — K. Taucher, der kl. Steißfuß; s. im S. — K. Thurmsenf, das gem. Gänsekraut, **Arabis thaliana.** — K. Trappe, ZwergTr., Trieltrappe, GrielTr., Trappen-

zwerg, **Otis Tetrax**, rothgelblich u. schwarz-gezeichnet, mit glattem Kopfe u. Halse, auch doppeltem weissem Halsbande, wohnt in süddeutschen Ebenen. — K. Wassersalamander, **Triton taeniatus** (s. im W.) kaum fingerlang, bräunlichgelb mit röthlichen Flecken, wohnt meist auf dem Lande, im Winter selbst in Gebäuden. — K. Weihe, s. KornW. — K. Weißarsch, **Tr. Glareola**, der Waldstrandläufer; s. Strandl. — K. weisser Klee, der kriechende K., **Tr. repens**; s. Klee. — K. weisser Reiher, siehe Straußreiher. — K. Würger, der graue Neuntödter, **Lania minor**; s. im N.

Kleinerz, Kleines, 1) das beim Grubenbrechen ganz klein zerfallene Erz; 2) was durchs Klauben gewonnen ist, und zu-gut-gemacht werden soll.

Kleines, s. gleich zuvor.

Kleines Beiram, ein türk. Fest (s. im B.), fällt d. 10. Sulhadsje.

Kleine Schneegans, siehe Saatgans. — K. Schnepfe, s. Waldschnepfe. — K. Seele, die Gemüthsart (der Mensch), die (der) sich nur gern mit Kleinigk. beschäftigt, und sich überhaupt nicht über das Gemeine u. Sinnliche erheben mag. — K. Seite, zu Prag derj. Stadttheil, der links an der Moldau die Höhen hinauf liegt.

Kleines Garn, d. i. feingesponnenes G., so wie kl. Mehl, fein gemahlenes. — K. Geld, s. Scheidemünze. — K. Gescheide, die Därme des Roth- u. Schwarzwildprets. — K. Haff, der westl. Th. des stettiner od. pommerischen Haffs. — K. Haus bedeutet auch eine Häusler- oder Dreschgärtnernahrung.

Kleine Steinklatsche, das Braunkehlchen; s. unter Steinschmätzer.

Kleines Weidwerk, alles Wild, das zur niedern Jagd geh. — K. Wiesel, s. im W.

Kleine Tauchente, der weisse Säger; s. im S.

Kleine Vögel, 1) beim Jäger: fast alle Singvögel; 2) beim Vogelsteller diejenig. Vögel, welche kleiner als die Drossel sind, und nach welchen dennoch gestellt wird. — K. Wegedistel, die krause Distel, s. im D. — K. wilde Gans, s. Saatgans. — K. wilde Rapunzel, kl. Wiesenglocke, die rundblättr. Glockenblume.

Kleinfahner, goth. Dorf, zw. Erfurt und Langensalza, hat Alaunerde- und Braunkohlenlager, und starken Anisbau; in der Gegend viele Versteinerungen.

Kleinflötenbaß, ein 2füss. Orgelregister im Hohlflötenwerke. — K. Fränkisch, eine Weinsorte an der Elbe, die aus Franken stammt. — K. Gärtner, 1) der nur $\frac{1}{16}$ oder $\frac{1}{32}$ Hufe, 2) der blos eine Gartennahr. besitzt. — K. Gebirge, ein rother Thon, der Eisensteine enthält (? — Thoneisenstein?) — K. Gebackt, s. im G. — K. Geisterei, 1) s. v. a. kleine Seele; 2) Pedanterei. — K. Gemählde, s. KBild.

Kleingerau, s. Großgerau.

Kleingeschwende, schwarzburg-rudolstädt. Df., wo zum Andenken des grossen Viehsterbens 1627 jährl. der sogen. Milchtanz gehalten wird.

Kleingläubigkeit, die Schwachh., nach welcher man in einzelnen Fällen schwachen Glauben, theils an die Allmacht Gottes, th. an die eigene Stärke beweist.

Kleinglienike, Dörfchen unweit Berlin, mit treffl. Villa der Hardenbergischen Familie, Tapetenfabrik u. s. w.

Kleinglöcklein, die borstige Glockenblume, an dürren Stellen im nördl. Europa.

Kleinglockner, ein Nachbar-

berg des GroßGl. (s. dies.), hat 1972 F. Seehöhe.

Kleinglogau, s. OberGl.

Kleingut, 1) jedes Geschütz, das hinten am Boden überm Zündloche nicht die regelmässige Stärke von 3 Kalibern hat; 2) s. v. a. kurze Waaren. — K-Händler, s. Detail. — K-Häusler, s. kleines Haus. — K-Häuslerhöhle, die dem Unzflusse das Daseyn giebt, ist im illyr. Kreise Adelsberg. — K-Halskraut, die knaulblüt. Glockenblume, Camp. glomerata; s. im G. — K-Heide (wofür Kleinheiten nur eine falsche Schreibart ist), der haarige Ginster; s. im G.

Kleinhelmsdorf, schles. Fabrikdorf mit 1050 Ew., im Schönauer Kreise.

Kleinhennersdorf, preuss. Cameraldorf bei Triebel in der Nieder-Lausitz, liefert Eisenstein.

Kleinherrchen, purist. für Petit-maître; daher kleinherrisch u. s. f. — K-Herzigkeit, 1) s. v. a. Kleinmuth; 2) = Engherzigkeit; 3) s. v. a. kleine Seele.

Kleinhettstedt, schwarzburg-rudolst. Dorf an der Ilm, liefert Gyps und einen gelbl. Sand zum Glasschleifen.

Kleinheubach, großherz. hess. Fl. am Main, GroßH. gegenüber, mit 1350 E. u. dem fürstl. Löwenstein-Wertheim. Residenzschlosse.

Kleinhohlflöte, s. im H.

Klein-Honther Gespannschaft in Ungarn bildet jetzt einen Th. der Gspsch. Gömör; s. im G.

Kleinias, lat. Clinias, 1) des Alkibiades Vater; 2) ein griech. Geschichtschreiber.

Kleinigkeiten sind in den Künsten die unbedeutenderen Theile, deren genaue Ausarbeit. dann unterlassen wird, wenn das Kunstwerk nur aus der Ferne soll anzusehen seyn; so z. B. die Augenbraunen. Die Musik, die Dicht- u. Redekunst kennen keine Kleinigkeiten. — Kleinigkeitsgeist, 1) das fortdauernde Wohlgefallen an unwichtigen Dingen, von Eitelkeit kaum verschieden; 2) Pedanterie. — K—skrämerei, s. Mikrologie; sie h. im höhern Grade K—ssucht, Pedanterei. — Kleinigkeitswerkstelle, die Kaue in oder an einem Schieferbruche.

Kleinikodler Bezirk liegt im obern Cirkel der siebenbürg. Gespannschaft Clausenburg.

Kleinitz, preuss.-schles. Dorf mit 1350 E., im Grünberger Kr.

Kleinjährig, s. feinjährig.

Kleinjanowitz, gräfl. Nostiz. Dorf im schles. Regbezirk Liegnitz, Fundort von Siegelerde.

Kleinjava, s. Bali.

Kleinkäfer, Schwab K.; sie haben insgesammt harte Flügeldecken, u. keulenförmige, in die Quer blättrige, mit 3 dickeren Gelenken versehene Füllhörner.

Kleinkaina, K Kayna, preuss. Ofchen im weissenfelser Kr., unw. Merseburg, mit einer, der Lauchstädter ähnl. Mineralquelle.

Kleinklieber, unter den Böttichern derj., der das Holz mit Keilen klein spaltet. — K Knecht, 1) s. K Enke; 2) in Schäfereien: der Hüter des Zeitviehes.

Kleinknecht, ber. Musikerfamilie, davon Joh., geb. 1676 und gest. 1751, als Organ. und Violinist zu Ulm, Joh. Wolfgang (1715—1786), Jak. Fr. (1722—1793) u. Chr. Ludw. (1766—1798 lebend) in der ansbacher Capelle glänzten.

Kleinkörnig, als oryktognost. Kennzeichen s. v. a. feinkörnig. — K Kohlen, s. Grubenkohlen.

Kleinkoluri, eine öde Felseninsel bei Koluri.

Kleinkomorn, s. Kis-Kom.

Kleinkotzenau, vulgo Kotzen, sehr kleine preuss. Stadt im schles. Fürstenth. Liegnitz, an der Kotzenauer Heide, mit burggräfl. Dohnaischen Schlosse.

Kleinkrabben, eine Krabbenart in der Größe der Kreuzspinne.

Kleinkreisig, purist. s. bornirt. — KKreuz, 1) eine kleine Art Kreuzkäfer; 2) Inhaber eines Ordens, insofern er im letzten Range steht; doch kommen bei manchen Orden nächst den KK. noch die Medailleninhaber.

Kleinkuchel, böhm. Badeort bei Königssaal im Berauner Kreise.

Kleinkumanien, Kis=Kunsag, Kis=Kun=Kerület, ungar. Landsch. von 47 QM., im Kreise diess. der Donau, einer Steppe an Gestalt ähnl., aber mit üppigem Boden, doch ohne Holz. Die hiesigen 42000 Kumanen, meist Reformirte, stehen unter einem Palatin, haben eigne Privileg., u. den Hauptflk. Felegyhaza. Sie verhandeln Vieh, Melonen, Soda u. s. f.

Kleinlankheim, grosser bair. Flk. im LG. Kitzingen.

Kleinlaufenburg, 1) badisches Amt im TreisamKr., mit 9300 E.; 2) dessen sehr kl. Hptst. am Rhein, der schweiz. Stadt Laufenburg gegenüber, mit Hammerw., Papier= u. Schleifmühle. S. auch im L.

Kleinlemberg, s. Neustadt.

Kleinling, 1) wer eine kleine Seele hat; 2) = Pedant u. **Petit-maître**; 3) s. Kleine.

Kleinlukawitz, böhm. Dorf mit chemischer Fabrik, die auch Auersberger Grün liefert, im chrudimer Kreise.

Kleinmaler, s. MiniaturM.

Kleinmartinique (sp. nick), eine der Grenadillen.

Kleinmeister, 1) Pedant; 2) **Petit-maître**; daher Kleinmeisterei, kleinmeisterisch; kleinmeistern, sich als KM. zeigen.

KMelanto, s. im M. — KMesser, s. Mikrometer. — KMevchen, die schwarze Meerschwalbe, **Sterna fissipes.**

Kleinmiltitz, sächs. Dorfsch. unw. Leipzig, mit einem Bade.

Kleinmohrau, grosses östr. Dorf mit Säuerling u. Eisenbau, im Fürstenthume Troppau.

Kleinmuth, 1) Mangel an Muth in einzelnen Fällen; 2) fortdauernder) Mangel an Großherzigkeit, also = Kleinmüthigkeit, die Traurigkeit aus Mangel an Hoffnung (?? — vrgl. Niedergeschlagenheit.)

Kleinnamaquaer, s. im N.

Kleinnarbig, ein botanisch. Kennzeichen, leicht zu erklären.

Kleinneusiedel, s. im N.

Kleinobrovaz, s. im O.

Kleinod, jedes kleinere Od, d. i. Gut, also th. das Nebenwerk, th. das Kostbarste; daher heißt es: 1) Nebentheile des Schlachtviehes, z. B. Kopf, Kaldauen, Füsse (dah. Gänsekleinod, **vulgo** GKlee); 2) s. v. a. Grünzeug; dah. Kleinodgärtchen, s. v. a. Gemüse= od. KrätzG.; 3) alles kleinere Hausgeräth, das nicht vom Tischler stammt; 4) kleinere Putzstücke, insbes. Edelsteine, Perlen, Gold u. Silber (**Not.** hier lautet die Mehrz. Kleinodien, obgl. dieß ein Latinismus ist); insbes. = Reichskleinodien; s. im R.; 6) der Preiß bei Wettkämpfen; 7) alle Helmzierrathen eines Wappens; denn ehehin steckte man das errungene Kl. No. 6 gern an den Helm.

Kleinos (griech.), Einer, der mit sich buhlen läßt.

Klein=Otaheiti, s. im O.

Kleinpöhla, sächs. Dorf im erzgebirg. Amte Schwarzenberg, mit dem schönen Pfeilhammerwerke; s. Pöhla.

Kleinpommern, siehe Pomerellen.

Kleinpopo, guineisches Reich, an der Sklavenküste.

Klein=**Royal**, 1) ein Papierformat, das dem **Royal** nicht ganz beikommt; 2) eine Festung, von welcher eine Polygonalseite

unter 80 Ruthen (Toises ??) lang ist.

Kleinrückerswalde, zum sächs. Mühlenamte Annaberg gehör. Dorf am Bielberge, treibt Bergbau und starke Spitzenklöppelei.

Kleinrüster, 1) der Spillbaum; 2) der Maßholder, Feldahorn.

Kleinrußland, KReussen, einer der Bestandtheile des russ. Reichs in Europa, ist jetzt in die Gouv. Poltawa u. Czernigow getheilt; s. beide.

Kleinsaros (spr. rosch) siebenbürg. Ort in der Gspsch. Kokelburg. Hier steigen im sogen. Zugo gelbl. u. blaue, doch geruch- und rauchlose Flammen aus dem Boden.

Kleinsasse, = Hintersättler.

Kleinschlatten, s. Goldenmark.

Kleinschmalkalden, henneberg. Dorf mit 1450 E., am thüringer Walde, th. kurhessisch, th. gothaisch, mit vielen Eisen- und Holzwaarenhändlern, Papierm. 2c.

Kleinschmidt, in NordD. s. v. a. Schlosser, auch Messerschmidt.

Kleinschönau, sächs. Fabrikdorf bei Zittau, wozu es geh., liefert Damast, Zwillich u. s. f.

Kleinschreiber, eine Art Klein- oder Schabkäfer.

Kleinschuppig, leicht zu deutender Kunstausdruck in der Ichthyologie und Botanik.

Kleinschwalbach, solmsbirnstein. Dorf mit 600 Ew. u. 8 Sauer- u. Stahlbrunnen, im preuss. Rgbz. Coblenz.

Kleinseiten, s. Katheten.

Kleinsilber, Schlagsilberblätter von 2 Zoll ins Quadrat; deren 25 machen ein Buch.

Kleinsinn, 1) Pedanterei; 2) Mikrologie; 3) Kleinmuth.

Kleinspecht, der gem. Baumläufer, **Certhia familiaris**. — K.speissig, auch kleinspreissig, der Gegens. von grobspeissig, bes. beim Bleiglanze. — KStabe wollen Manche kürzl. einen kleinen Buchstaben genannt wissen. — KStädterei bezeichnet besond. die üblen Sitten des kleinstädtischen Lebens; vergl. Krähwinkel; es ist aber eine gute Seite der Kleinstädter, daß sie der Thorheit der Großstädter nicht ebenfalls einen besondern Namen geben.

Kleinste Kleine, s. Kleine. — K—r Strandläufer, **Tringa pusilla**, s. im S. — Kl. Specht, GrasSp., **Picus medius**, kleiner Buntspecht, kl. RothSp., kl. Baumsp., kleinster Baumhacker, Harlekinspecht, schmutzigweiß, bunt gezeichnet, mit rothem Scheitel, in Lerchen-Grösse, hüpft häufig den Insecten im Grase nach. — Kleinste Grasmücke, kleinstes Laubvögelchen, der Weidenzeisig. — Kl. Lerche, die Wiesenl. — Kl. Meve, der gem. Sturmvogel.

Kleinstein, Felsenberg der sächs. Schweiz, an der Kirnitzsch, durch seine Höhle berühmt.

Klein-Tabago, s. im T.

Kleintapoltschan, s. Kis-Tapoltschan.

Kleinuhrmacher, ein Uhrm., der nur Taschenuhren fertigt.

Kleinumlowitz, böhm. Dorf mit Heilquelle, im Kr. Budweis.

Kleinvenedig, 1) = Stadel, Schifferdorf im östr. Traunkreise; 2) eine Insel bei oder fast im Umfange von Prag.

Kleinviertelgrösse, s. v. a. Kleinquart; s. im Qu. — Kleinvogt, s. Großvogt.

Kleinvoigtsberg, sächs. Dörfchen mit starkem Bergbau, im erzgebirg. Amte Nossen.

Kleinwaare, = kurze Waaren.

Kleinwallstadt, ein Landgericht im bair. UMainkreise.

Kleinwalthersdorf, grosses sächs. Dorf bei Freiberg, mit

starkem Bergbau; in der Kirche Mordeisens Denkmahl.

Kleinwardein, s. Kis-Varda.

Kleinwelka, sächs. Dorf unw. Budissin, in der Lausitz, mit einer Herrnhutergemeinde u. starker Cattunweberei.

Kleinwölkau, preuss. Dorf im Delitzscher Kr. des Rgbz. Merseburg, mit schönem Schl. u. Garten (dem ersten engl. in Sachsen), auch berühmter Brauerei.

Kleinzeitz, s. Zeitz.

Kleinzerbst, s. Zörbig.

Kleinziemer, die Weindrossel.

Kleinzschacksdorf, preuss. Dorf in der niederlaus. Herrschaft Pförten, mit gutem Thonlager.

Kleio, lat. Clio, die Muse der Geschichte, Mutter des Linos und Hyakinthos, wird lesend auf einem Studirstuhle dargestellt.

Kleisagra (griech.), Gicht am Schlüsselbeine und Halse.

Kleischberg, s. Kletschberg.

Kleische, Kliesche, Glarke, eine Art Plattfische.

Kleisberg, 1) böhm. Berg in der Kette zw. Zittau und der Elbe; 2) wahrscheinl. der richtige Name des Glösberges bei Schneeberg und des Glöselsberges bei Graupen.

Kleise, die Flachsseide.

Kleisen, s. kleinen.

Kleisobora, altindische St. der Surasenen.

Kleisoden, von einem Kleigrunde genommener Rasen.

Kleispornen, s. keuern.

Kleist (v.), 1) Ewald Chr., geb. 1715 zu Zeblin in Pommern, seit 1736 dän., seit 1740 preuss. Officier, st. an Wunden 1759 zu Frankfurt a. d. O. als Major u. als einer der anmuthigsten Dichter. 2) Franz Alexander, geb. 1769 zu Potsdam, gest. als preuss. Leg.-Rath 1797 zu Ringewalde in der Neumark, ebenf. ein beliebter Dichter. 3) Heinr., Schauspieldichter, am bekanntesten durch Ermord. seiner selbst und seiner Geliebten 1811, unweit Potsdam. 4) Aemil Friedr. Graf Kleist v. Nollendorf, geb. 1762 u. als Gen. von der Infant. gest. 1823 zu Berlin seit 1792 ein geachteter Held, bes bei Bautzen, u. Sieger bei Culm — S. auch Leidener Flasche und Leidener Vacuum.

Kleister, 1) eig. die weisse Mistel; 2) s. v. a. Vogelleim; 3) aus Mehl und kochendem Wasser (nebst etwas Leim, besond. von den Buchbindern) bereitetes Bindemittel. Darin lebt gern der K Aal oder das K Aelchen; s. Essigäälchen. Auch zehrt oft davon der K Fresser, ein Schab- od. Kleinkäfer. Kleisterig ist das nicht ausgebackene Brod. K Pinsel, 1) leicht zu erkl.; 2) aus Albernh. steifer und unbehülflicher Mensch.

Kleitarchos, lat. Clitarchus, Dions S., Alexanders Begleiter, dessen Thaten er beschrieb.

Kleitomachos, lat. Clitomachus, neuerer Akadem., geb. zu Karthago, übernahm zu Athen des Karneades Schule, und starb 130 vor Chr.

Kleitor, Kleitorion (a. G.), Stadt in Arkadien, bei einer Quelle, die allen Appetit nach Wein für immer nahm, und also Manchem unsrer Zeitgenossen besser, als Karlsbad, bekommen dürfte.

Kleitoris (griech.), lat. Clitoris, die weibliche Ruthe, der Kützler, das Schamzünglein, h. auch Kletoris, Kleithoris, Kleithorion, Kleidorion. Deren übermäss. Grösse od. das zu weite Hervorstehen veranlaßte den Glauben an Zwitter. Kleitorismos, Clitorismus, 1) übermäss. Ausdehn., u. 2) active Anwendung der übermäss. grossen Kleitoris. Nervus clitorideus, der Nerve, der sie starr macht oder aufrichtet.

Kleitos, Clitus, derj. Vertraute Alexanders, den dieser in der Betrunkenheit ermordete.

Kleitschberg, s. Kletschberg.

Kleiwasser bereitet sich der Färber, indem er Kleien in Wasser gähren läßt.

Klem, Klemme, bei den Torfstechern s. v. a. ½ Fuß.

Klemann, s. Kleemann.

Klemens, fälschl. st. Clemens, s. im C. Dem Namen ist der 23. Nov. gewidmet. Ihn führten bes. 14 Päpste: Cl. I. oder der Heilige, Clemens Romanus, des Paulus Begleiter, Bisch. 91—100; seine Episteln an die Korinther sind verfälscht. — Cl. II., 1046—1047, vorher Suidger gen. u. Bischof v. Bamberg, starb an Gift. — Cl. III., vorher Guibert, Erzb. v. Ravenna, Papst 1080 und mit Gegenpäpsten bis 1099, st. 1100 zu Ravenna. Andere führen als Cl. III. den vorher. Bischof von Präneste, Paulus, an, der von 1187—1191 regirte. — Cl. IV., vorher Guido Fulcodi, aus S. Gilles, Papst 1265—1269, Gegner der Hohenstaufen, setzte Karl v. Anjou auf Neapels Thron. — Cl. V., vorh. Bertrand de Goth, aus Villandreau bei Bordeaux, Papst 1305—1314, traf gute Einrichtungen, lebte aber unsittlich. — Cl. VI. aus Limoges, zuvor Peter Roger, Papst 1342—1352, regirte luxuriös, erwarb Avignon u. s. w. — Cl. VII., 1523—1534, geb. 1478 als Julius v. Medicis, erwarb den Medicis die Herzogenwürde in Florenz, bekämpfte aber vergeblich die Reformat. und die Trennung der anglican. Kirche. — Cl. VIII., 1592—1605, wo er an Gift starb, hieß Hippolit Aldobrandini, erwarb Ferrara, bewirkte aber die Trennung der gallican. Kirche von Rom. — Cl. IX., 1667—1669, eig. Jul. Rospigliosi, geb. 1600 zu Pistoja, regirte sehr löblich; ihm zu Ehren h. die Beileg. der jansenist. Streitigkeiten der clementin. Friede. — Cl. X., 1670—1676, ein finstrer und eigennütz. Kopf, geb. 1519 zu Rom, zuvor Aemil Altieri gen. — Cl. XI. aus Pesano, geb. 1649, hieß J. Franz Albani; er regirte 1700—1721 unter Mißgeschick, erließ die Bulle Unigenitus, schrieb jedoch gute Bücher. — Cl. XII., vorh. Lor. Corsini, geb. 1652 zu Florenz, Papst 1730—1740, unter vielem Streit mit den Bourbons. — Cl. XIII., 1758—1769, geb. zu Venedig 1693, gelehrt und wohlthätig, doch ein unkluger Beschützer der Jesuiten, verlor Avignon u. s. w. — Cl. XIV., vorh. Franz Lor. Ganganelli, geb. 1705 bei Rimini, regirte 1769 — 1774, und hob den Jesuitenorden auf, wofür er an Gift starb; seine kurze Regirung war eine Zeit reichen Segens.

Klemensruhe, Klementiner u. Klemenswerth, s. im C.

Klemm (J. Chr.), geachteter Theolog, Urheber der Unionsversuche, geb. 1688 zu Stuttg., gest. 1754 als Prof. zu Tübingen.

Klemme, 1) in NordD. s. v. a. Nachdruck (bes. in der Rede); 2) eis. Werkzeug, womit der Korbmacher die Rinde von den grünen Weiden schält; 3) = enger Paß; 4) = **Klamm**, d. i. Muskelkrampf, bes. bei Pferden s. v. a. **Maulsperre**, wodurch die Kinnladen zusammengehalten werden; 5) franz. Porte-lance (spr. Portlangß), das Werkzeug, worein der Kanonier das Anzündebrändchen klemmt, um es ans Zündloch halten zu können; 6) s. v. a. Klemm.

Klemmen, 1) in Westph. s. v. a. klimmen, klettern; 2) die spanische Art, Pferde zu castriren; 3) das Getriebe eines Räderwerks **klemmt sich**, wenn Ein Theil desselben den andern in der Bewegung hindert.

Klemmfall, s. Alternative. — **K.-Haken**, starke Eisenklammer, womit Zimmerleute und Tischler diej. Stücke fest zusammenbringen,

die sie behobeln und dann zusammennageln wollen. — Klemmiges Gestein ist das sehr feste. — Klemmschlot, enger Wassergraben im Moorlande.

Klempern, unordentl. u. in zieml. Tiefe klingen; ist von klimpern zu unterscheiden.

Klempner, jeder Blecharbeiter, insbesond. sofern er 1) zünftig ist, 2) nur verzinntes u. Messing-Blech verarbeitet, 3) mit weichem Lothe löthet. Er h. auch Klemperer (welches am richtigsten scheint), fälschlich Klipper oder Klimperer, Klampferer, Blechner, Blechler, Sturzner, nach Verschiedenh. der Arbeit auch Flaschner, Beckenschläger, Spängeler. — KBlech, KLatun, an Dünne die zweite Sorte des Messingbleches, hat jedoch wieder 17 verschiedene Nummern.

Klenen, in Oestr. = klecken u. kleiben; Klenboden, die gekleibte (aus Lehm und gehacktem Stroh gefert.) Decke eines Zimmers.

Klenken, die Borstenbündel, woraus eine Bürste besteht.

Klenow, böhm. Herrsch. und Bergschloß im Pilsener Kreise.

Klenze, hannövr. Flecken im lüneburg. Amte Lüchow, hat mehrere Linnenbleichen.

Kleobis und Biton, das argolische Brüderpaar, welche einst ihre Mutter, eine Junopriesterin, zum Tempel fuhren, als keine Pferde zu haben waren; dafür starben sie zusammen sanft und schnell.

Kleobulos, 1) einer der 7 griech. Weisen, geb. zu Lindos auf Rhodos, lebte 630—560 vor Chr., hatte den Sinnspruch: Maß und Ziel! — war viel gereist und Solons Vertrauter. 2) Ein Ketzer im 1ten Jahrhund. 3) Ein alter Geograph. — Kleobule (Myth.) 1) Mutter des Euripides durch Apollon; 2) Mutter des Myrtilos, Tochter des Aeolus; 3) des Kepheus Mutter.

Kleombrotos (bro ist kurz), spartan. Prinz, des Leonidas Bruder und des Pausanias Vater; 2) spart. König u. Feldh. im theban. Kriege, blieb bei Leuktra 371 vor Chr. 3) Ein Akademiker aus Ambrakia, stürzte sich, begeistert durch Platons Buch von der Unsterblichkeit, ins Meer.

Kleomedes, 1) griech. Astronom ums J. 427 v. Chr. 2) König von Sparta, gab seinem Mitkönig Demaratos u. dann sich selbst den Tod. 3) Der letzte Heros, aus Astypaläa, Sieger bei Olympia, aber als Mörder verfolgt; er kroch in einen Kasten, verschwand darin, und mußte folglich auf den Olymp entrückt worden seyn.

Kleomenes, A) 3 spartan. Könige: 1) des Anaxandrides S., 515—489 vor Chr., Sieger über Argos u. Aegina; 2) des Kleombrotos S., König seit 371 v. Chr., st. als Jubelfürst; 3) des Leonidas S., tapferer Kämpfer, mußte dennoch nach Aegypten fliehen, u. st. durch Mördershand. B) Ein griech. Dithyrambendichter.

Kleon, 1) ein berüchtigter Rhetor u. Feldh. der Athenienser, blieb im Treffen, u. gilt als Beweis, wie unwürdig man in der Welt eine grosse Rolle spielen kann; 2) berühmter Maler u. Bildhauer.

Kleonä, alte Städte a) in Argolis, nach welcher der grosse Löwe das kleonische Gestirn hieß; b) in Makedonien, am Athos.

Kleopatra, s. im C. (Not. Man betont gewöhnlich das o.)

Kleopatris (pa ist lang od. kurz), s. v. a. Arsinoë.

Kleophas, ein Verwandter Jesu mütterlicher Seite, war unter den beiden Jüngern, die nach Emmahus wanderten; ihm ist der 25. September geheiligt.

Klepidawa (a. G.), Stadt im östl. Weichsellande.

Klepper, 1) ein Mann, und 2) ein Pferd, das hurtig läuft, u. daher zu Eilsendungen genommen wird; 3) geringes Pferd; vergl. auch Lehnklepper. — 4) die Klappermühle, Vögel zu scheuchen; 5) die Kinderklapper; 6) der Kirschfinke. — **K-Lehn**, Gut, dessen Besitzer als **K-Mann** einen Lehnklepper zu halten oder durch Geld zu vergüten hat; h. lat. Feudum caballinum. — **K-Bein**, siehe Klapperbein.

Klepsydra (y ist lang oder kurz; griech.) 1) s. im E. 2) die Zeit, binnen welcher die Wasseruhr ausfloß, etwa eine Viertelstunde; so lange durfte man vor Gericht sprechen; 3) s. v. a. periodische Quelle; eine solche war in der Burg zu Athen.

Kleptisch (griech.) diebisch.

Kleros (griech.), (eig. = Gottes Erbtheil), Geistlichk., Priesterschaft, im Gegens. des **Laos**, der Laien; **Kleriker**, Geistlicher; **Klericat**, geistl. Stand; **klerical**, priesterlich. — Ursprüngl. ist jedoch **Kleros** ein Loos, auch eine Kabel Landes; daher **Klerodotes**, der Erblasser; **Kleronom**, ein Miterbe; **Kleronomie**, die durchs Loos erhaltene Erbschaft; **Kleruchie**, s. v. a. Colonie; **Kleroterion**, der Raum zu Athen, wo die Wahlen durchs Loos gehalten wurden; **Kleromantie**, Wahrsagerei aus Loosen, aus Würfeln, und aus dem Facit gewisser Rechnungen. Uebrigens s. im E.

Kleruchen, diejen., welche zu Athen den Arbeitslosen einige Länderei zur Benutzung zu übergeben befugt waren.

Klesebusch, s. Hülse.

Klesides, ber. griech. Maler.

Klesk, **Klezk**, Fürstenthum u. Stadt des russ. Gouv. Minsk, gehört dem Fürsten Radziwil.

Kleßheim, k. k. Lustschloß u. Fasanerie unweit Salzburg.

Klesczel, russ. St. mit 1100 Einw. im Gouv. Bialystock.

Klete, in Liv- u. Ehstland s. v. a. Magazin, bes. für Getreide.

Kletharro (a. G.) Stadt im peträischen Arabien.

Kletos, Cletus, Name, der den 26. April gefeiert wird.

Klette, 1) schuppiger Kelch und Samencapsel am Klettenstrauche, deren Schuppen in feine Häkchen auslaufen; 2) = der **K-Strauch** selbst, Arctium, bei Linné in der 1. Ordn. d. 19. Cl., bei Juss. eine Capitate, bei Ok. als Drosseldistel in der 3. Zunft der 7. Cl.; 3) bes. A. Lappa, die **gemeine Klette**, mit hellrother, und A. Bardana, die **filzige Kl.**, mit dunkelr. Blüte; von beiden sind die Blätter gut bei Geschwüren, und die Wurzel nahm man, als die sogen. Bardana, sonst häufig in Tisanen. Die gem. Kl. heißt auch **grosse**, **Hopfen-** oder **Roß-Kl.**, **Dockenkraut**, **Klettendistel**. An den süddeutschen Alpen blüht die bläulichrothe **maskirte** oder **Masken-Kl.**, A. personata, in Oestr. u. Böhmen die rothe **distelartige**, **schuppige**, **Distelfinken-** oder **Stieglitzklette**; s. auch Spitz-, Igels- und Leberklette. — 4) = **Baum-Kl.**, **B-Grylle**, ein zu den Sichelschnäblern gehöriges, sehr geschickt auf- u. nieder kletterndes Vögelein.

Kletten (die Wolle) auslesen oder reinigen; dieses thuen der **Kletter** und die **Kletterin**.

Klettenberg, ehem. eine, mit **Lohra** verbunden gewesene Herrsch. der Grafen v. Hohenstein, am südl. Fuß des Harzes; jetzt preussisch; das Schl. liegt in Ruinen.

Klettendistel, die gemeine Klette. — **K-Gras**, s. Klebegras. — **K-Kerbel**, **K-Körbel**, 1) s. **Kerbel**; sein ovaler Samen hängt sich mit den steifen Borsten an, wie Kletten; er h. auch

Feldklette; 2) die Haftdolde, Caucalis. — K.-Kraut, 1) der Wasserdost; 2) die gem. Odermennige; 3) das klettenart. Mäuseöhrchen, Myosotis Lappula. — K.-Motte, ein kl. Nachtfalter. — K.-Specht, der Mauerspecht. — K.-Stange, Kletter-St. des Vogelstellers: eine hohe Stange, woran die Leimruthen kommen; ursprüngl. kam an die Spitze ein Büschel Kl.-Köpfe nebst Schlingen und Leimruthen. — K.-Stengel-Papier lehrte J. C. Schäffer aus dem Mark der K.-Stengel oder K.-Strünke (ohne Zusatz von Lumpen) bereiten.

Kletter, K—rin, s. kletten.

Kletterbarsch, steigender B., Perca scandens, mit Einer Rückenflosse, spannelang, oben dunkelgrün, unten goldig, mit schwarzem Schleim bezogen, klettert durch die (für giftig geltenden) Stacheln der Kiemendeckel an Bäumen hinauf, auch auf dem Sande umher, und wohnt in Ostindien.

Klettereisen befestigt man (behufs des Kletterns auf einen Baum) an das Schuhwerk.

Kletterfuß eines Vogels hat den Daumen und die äußerste Zehe nach hinten gerichtet.

Klettern; dafür sagt man auch kraxeln, klemmen, kleggen, klempern. Die Turnk. hat den Klettermast, die K.-Stange, das K.-Tau, das K.-Gerüst, und überhaupt das K.-Zeug, über dessen Benutz. die K.-Regeln Auskunft geben.

Kletterspecht, s. Mauerspecht; Klettervogel aber ist der Kleinspecht.

Kletterstange, 1) glatter, starker Baum, auf dessen Ende man Kleidungsstücke u. s. w. bindet, welche sich die jungen Bursche kletternd und einzeln holen dürfen; 2) das eben darauf beruhende Volksfest, bes. zu Schönfeld bei Leipzig, wo es 8 Sonntage nach einander gehalten wird, dabei jedoch nur Einer klettert; 3) s. Klettenstange.

Klettgau, s. Kleggau.

Klettigshammer, reuß-ebersdorfer Hammerwerk an der Sormitz, westlich von Lobenstein.

Klettweide, die kleine Haarweide.

Klettwurz, die gem. Klette.

Kletzk, s. Klecko.

Kletzschenberg, Kleischberg, in der Gegend v. Reichenbach in Schles., verbindet das Zobten- mit dem Eulengebirge, und hat 1508 Fuß Seehöhe.

Kleuder, in Hessen s. v. a. Stein (zu 21 Pfd.) für die Wolle.

Kleuel, s. Knauel.

Kleve, s. im C; h. französ. Cleves (spr. Kläv). Dem Regirungsbezirk geben A. nur 211000 Einw. auf 54 QM., od. auch 218000 auf 49¾, und dem Kreise Kleve 9 QM. mit 37000 Einw., davon 7000 in der Stadt.

Kleve-Berg, diesen. preuss. Provinz, die aus den Rgbz. Düsseldorf, Kleve und Cöln besteht, auf 158¼ QM. g. 940000 Einw. (6000 auf d. QM.!) u. ihre landständische Versamml. zu Düsseldorf hat. Das cisrhenanische Theil ist durch Zweige des Westerwaldes durchaus bergig, hat gute Viehzucht, Eisen- u. Kohlenbau, und die stärkste Fabrication in Preussen.

Klever, der spanische Klee.

Kley u. s. f., s. Klei.

Klezk, s. Klesk.

Klezko, s. Klecko.

Klibanos (griech. Alterthum) kleines Oefchen, worin sich Jeder ohne Umstände seinen Brodbedarf backen konnte; er scheint einem Harnisch geähnelt zu haben, da die Klibanarier der Römer sich unsern Kürassiers vergleichen. — Kl. war auch eine isaurische Stadt.

Klibbern, im Osnabrück. s. v. a. zippern (beim Frösteln.)

Klick, 1) = Klicks, d. i. Kleck, Fleck; 2) halbrundes Hölz-

chen mit einer Aushöhlung; der Gräber bindet es oberhalb des Schaufelblattes an den Spaten, um diesen mit dem Fusse desto besser in die Erde drücken zu können; 3) am Steuerruder der hinterste (äusserste) Theil; 4) (Schiffsbau) Holzstück, das man vorn an den Fuß des Vorstevens bolzt, damit der Fuß des Schaftes darauf ruhe. — Klicken, = klecken, besond. Lehm anwerfen. Klicker, 1) ein klickender Arbeiter; 2) st. Klinker oder Knippkugel; klickern, mit solchen spielen.

Klidderig, s. Klitsch.

Kliebeisen, Spaltklinge, das starke breite Messer, womit der Böttlicher spaltet od. kliebt.

Kliebenklöppel, Kliebel-Kl., das grosse Holzstück, das der Köhler im Meiler so legt, daß er es ausziehen kann, wodurch sich ein Zündloch für den Meiler bildet. — K-Kraut, das kletternde Labkraut; s. im L.

Kliebig, 1) leicht zu spalten, besonders beim Böttlicher; 2) voll Spalten.

Kliening, illyr. Dorf mit Sauerbrunnen, im Kr. Klagenfurt.

Klient, fälschl. st. Client; s. im C. Klientin ist eine falsche Wortform statt Cliente.

Klieve, = Kliebenkraut.

Kligt, in den, übrigens zu extemporirenden Schauspielen des deutschen Mittelalters: eine aufgeschriebene, also wörtlich zu recitirende, lustige Scene.

Klima (griech.) 1) bei den Alten: ein Landstück v. 60 Fuß ins Gevierte; 2) s. v. a. Zone der Erde, jedoch von geringerer Breite, als die bekannten 6 Zonen; ihre Begränz. richtet sich nach der Dauer des längsten Tages unter gewisser Breite, indem man diesen anfangs um ½ Stunde, vom Polarkreis bis zum Pol aber (d. i. nach Zurücklegung des 24ten Klimas) um 1 Monat anwachsen läßt; das 1te Klima, nächst am Aequator, ist daher 170 mal breiter und noch weit mehr mal grösser als das 24te; vom 25. bis 30. aber wachsen sie wieder an Breite. Zusammen sind 30 südl. u. 30 nördl. Klimata. 3) Der mittlere Luftwärmegrad für eine Gegend oder einen Ort, sobald man ihn mit andern deshalb vergleicht. Er weicht oft (u. bes. nach der Seehöhe des Ortes) vom Klima Nr. 2 ab; so ist das Klima von Schneeberg kälter, als das v. Berlin, welches doch dem Pole näher liegt. 4) Die vorherrschende Luftbeschaffenheit eines Ortes, der ein trocknes oder feuchtes, ein rauhes oder mildes, ein windiges (schauriges) oder ruhiges (heimliches) Kl. haben kann. — Klimatisch, das Kl. eines Ortes (nach Nr. 2, 3 und 4) betreffend.

Klimakter (griech.) das Stufenjahr, klimakterische Jahr, d. i. ein Jahr im Lebensalter, wo auffallend viele Menschen sterben; so sterben z. B. in Sachsen die meisten Alten entw. im 63. oder (im Gebirge) im 72. Lebensjahre, und im letztern wohl 5fach so viele, als z. B. im 71. oder 73ten; grundlos ist also die Annahme der Stufenjahre keineswegs.

Klimatias (griech.) ein solches Erdbeben, wobei sich die Anhöhen ebenen.

Klimax (griech. — d. i. Leiter) = Gradation, Steigerung im Ausdrucke.

Klimax (a. G.) 1) Engpaß zw. Persis u. Medien; 2) Bergzug bei Phaselis in Lykien; 3) Orte in Paphlagonien und Marmarika.

Klimmel (Turnk.) ein Gerüst zum Klimmen. Ein schwacher Stengel h. klimmend, wenn er sich nur durch Umklammerung feststehender Pflanzen in der Höhe erhält.

Klimmen (die) Cissus, tropisches Pflanzengeschl., bei Oken als Blumenrebe in der 6. Zunft d.

7. Cl., bei Linné Cl. IV, Ordn. 1, trägt eine 4theil. Blume und eine glänzende Beere mit einem Steinkern.

Klimmstag, s. Laufstag.

Klimowitschi, russ. Kreisst. im Gouv. Mohilew, an der Ostra, meist von Griechen bewohnt.

Klimpern, ohne Ausdruck u. auch nur leichtere Stücken spielen, wird in der Regel auf das Clavierspiel bezogen. Klimperstückchen, KLied, früher Galanteriestück, leicht zu erkl.; dergl. sind alle Tänze, und es ist falsch, wenn man jenen schlechthin will Gehalt und Sinn absprechen. Vgl. noch klempern. Klimperer ist auch s. v. a. Klempner.

Klin, Kreisst. im russ. Gouv. Moskwa, an der Sestra, hat 1100 Einwohner und ziemlichen Handel.

Klingadler, s. Entenadler.

Klingbach, bair. Nebenflüßchen des Rheines.

Kline (griech.) das Bettlager des Kranken.

Klinge, A) ist bekannt. Ueber die Kl. springen lassen, d. i. insgesammt tödten, ohne Pardon zu geben. Oft bedeutet es s. v. a. Duell. S. auch Visirklinge. B) a) in Thüringen: ein langes schmales (gleichsam rinnenförm.) Feldstück; b) = Rinne, Abzugsgraben; c) in Thüringen: ein zum Bornkressenbau eingerichteter Graben; d) enger, langer, wenig gewund. Thalgrund; e) vom Regenwasser ausgerachelte Schlucht; f) s. v. a. Sandbank; g) ein Damm durch welchen ein Stromheger mit dem festen Lande verbunden wird.

Klingel, 1) die Vorrichtung, mittels welcher Andern durch ein Glöckchen Zeichen gegeben werden; daher Klingeldraht, Klingelschnur, KQuaste, K.-Zug, KStrecke, KFaden u. s. w.; 2) s. v. a. das Glöckchen der Klingel.

Klingelbeutel, KSack, ist bekannt, hat da, wo man aufgeklärter ist, keine Klingel mehr, u. h. von letzterer auch Cymbel, d. i. Kymbalon (griechisch = Glöckchen,) in SüdD. Cymbelsäckel. Die Einnahme der KB. kommt zum Kirchenvermögen, auch wohl an Armencassen, und zu gewissen Tagen an die Geistlichen. Die Cymbelträger (auf dem Lande meist die Kirchväter) h. auch Klingelherren, KMänner.

Klingelbrunnen oder die blaue Quelle unweit Pretzsch, eine Heilquelle, sonst von Augenkranken stark benutzt.

Klingelmöhre, KlingeM., KlingenM., s. Zuckerwurzel.

Klingemann (Ernst August Fri.) Theaterdirector zu Braunsweig, einer der besten deutschen Dramaturgen, auch Romanendichter, geb. 1777 zu Braunschweig.

Klingen A) s. Klang. Klingendes Spiel, Rührung der Instrum., welche eine Truppenabtheilung eben bei sich hat, wären es auch nur Trommeln. Klingen der Ohren, der anomale Zustand, wo man fortwährend ein Säuseln zu hören wähnt; es scheint dabei Abspann. des Trommelfelles obzuwalten, — doch ist die Erscheinung noch nicht befriedigend erklärt. Mit den Gläsern klingen, s. Toast. — B) Eng vereinigen; vergl. Klinge g; — C) sich senken.

Klingen, schwarzb.-sondershäus. Aemtchen, Schloß u. Flecken.

Klingenau, Schifferstädtchen an der Aar, im helvetischen Canton Aargau.

Klingenberg, 1) bairischer Landger. im UMainkr.; das Städtchen, am Main, hat eine Burg u. guten Weinbau. 2) böhm. Burg im Kr. Prachin, einst wahrscheinl. die Residenz des ber. Mährenkönigs Marbod. 3) sächsisches Schloß an der Weisseritz.

Klingender Hanf, Klin

gender Hanns, der behaarte Hahnenkamm.

Klingenmöhre, s. KlingelM.

Klingenmünster, grosser bair. Flecken im Bezirk v. Landau.

Klingenprobe in Gewehrfabriken besteht darin, daß ein starker Mann mit der Klinge einigemal auf einen Kloß schlägt, welches sie aushalten muß. Die Klingen zu fertigen, giebt es in Gewehrfabr. eigene KSchmidte.— Der KStahl muß gleichförmig, zähe, und ohne alle Fliessen gut gegärbt seyn. — Klingenstock, KStab, Degenstock, hohler Stock, dessen oberster Theil zugl. als Heft der im Stocke verborg. 3schneidigen Degenklinge dient, wenn man diese nach dem Drucke eines Federchens herauszieht. Das Tragen eines solchen ist in der Regel verboten.

Klingenthal, 1) sächs. Flk. im voigtländ. A. Voigtsberg, dicht an der böhm. Gränze, hat 1200 E., und liefert etwas Zinn, Leinw., Strümpfe, bes. aber Spitzen und musical. Instrum. nebst Saiten in Menge. 2) franzöf. Dorf im (elsasser) Dep. des Niederrheines, bei Schlettstadt, mit grosser Gewehr-, Säbel- und Klingenfabrik.

Klinger, 1) s. Quakente; 2) s. Klinker.

Klinger (Fri. Max. v. Kl.) geb. 1753 zu Frankf. a. M., einer der besten, beliebtesten und feurigsten Dramaturgen und Romanendichter, jetzt als russischer Generallieutenant pensionirt.

Klingerten, der gemeine Ligufter.

Klinggedicht, s. Sonett.

Klingsor, Klyngsor (Nikol.) als Dichter, Astrolog u. s. w. ausgezeichnet, war aus Siebenbürgen, und nahm am ber. Wettkampfe auf der Wartburg Theil.

Klingstein, KStein-Porphyr, Phonolith, Hornschiefer, PorphyrSch., meist graugrünes Fossil in den Flötztrappgebirgen, wo er auch ganze Berge bildet, enth. $\frac{2}{3}$ Kiesel, fast $\frac{1}{4}$ Thon, $\frac{1}{12}$ Natron u. s. w., wiegt $2\frac{1}{2}$, u. zerspringt in scheibenförm., beim Anschlag laut klingende Stücken. Bei Ofen ist er ein Feuertalk. Er enth. gewöhnl. Feldspath u. basaltische Hornblende, auch Zeolith u. s. f.

Klinias, fälschl. für Kleinias.

Klinik (griech.) s. Clinica, Klinikon, latein. Clinicum, öffentl. Heilanstalt, auch insbesondere f. v. a. Entbindungshaus. Klinisch, die öffentliche (meist unentgeltl.) Ausüb. der Heilkunde betreffend oder befördernd; daher klinisches Institut, = Klinikon. — Klinoeides, bettförmig; Processus clinoideus, ein (Knochen- u. s. w.-) Fortsatz mit geneigter Fläche. Clinicus hieß auch ehem. der Todtengräber.

Klinkart, s. Klinker.

Klinkbolzen ist, nachdem er eingetrieben worden, am Ende über einen Ring umgebogen, damit er ganz fest hafte.

Klinke, a) = Klippe, die bekannte, durch eine Feder niedergehende Art der Riegel; in Westph. sagt man: „es ist nicht gut Klinken lecken", d. i. es hat stark gefroren. b) Sperrkegel u. Sperrrad am Unterbaume des Tuchmacherstuhles; c) die umgeschlag. Spitze eines Klinkbolzens; klinken h. daher auch: das Ende eines Spießers oder Bolzens umschlagen. — Klinkenhaken, Klinkhaken, der eiserne Haken an der Thürpfoste, worein die Klinke fällt u. somit die Thüre zuhält. — KlinkSchaft, federlose, lange Thürklinke, um einen Nagel beweglich. — KSchloß, Vorricht. zum Aufheben der Klinke mittels des Schlüssels, statt des gewöhnl. Drückers.

Klinker, 1) = Klinkart, Klinkert, kleines, flaches Fahrz., womit man in der Ostsee grössere lichtet; 2) = Klinger, dünne,

Digitized by Google

kleine, sehr hart gebrannte u. daher beim Anschlage klingende Backsteine; s. auch Fliesen u. Wasserklinker. Klinter hingegen sind halb-verglaste Ziegelsteine. — Klinkerwerk, klinkerweise gebautes Fahrzeug, dessen Seitenplanken sich der Breite nach, gleich Schindeln, ein wenig decken.

Klinkert, PhilippsKl., Klinkhard, burgund. Goldmünze (½ Duc.?) vom J. 1432, sind nur 13 — 14karatig, spröde und von hellem Klange.

Klinkhaken, s. KlingenH.

Klinkklar, klingschön, in Westph. = hell, abgezogen, ohne Hefen.

Klinkowitz, s. Königsberg.

Klinse, Klünse, Klunse, d. i. Kluft, doch nur v. geringer Grösse, z. B. im Gestein, im Strohdache, u. s. w. Das Klinsel aber ist in Oestr. das Meßglöcklein, womit ein Chorknabe klinselt, d. i. klingelt.

Klinter, s. Klinker.

Klio, s. Kleio.

Klipflage, Klipschlag, eines v. den Theilchen desj. Deichstückes, das zur Verlänger. eines Deiches, zu welchem Mehrere pflichtig sind, angebaut worden ist; die Quoten richten sich nach den Antheilen am alten Deiche.

Kliphausen, fürstl. Reuss. Schloß und Gut an der wilden Sau, im sächs. Amte Meissen, hat eine der feinwolligsten Schäfereien in der Welt.

Klippbeisser, ein Fischgeschlecht, aalförmig, mit grossem Maul, stumpfer und rückwärts gebogener Schnautze, und fürchterlichem Gebiß.

Klippchen, = Schnippchen, das Schnellen des an den Daumen gesetzten Mittel- oder Goldfingers nach dem Ballen.

Klippdas, richtiger Klippdeas, d. i. Klippendachs, Daman, Hyrax Capensis, bei Oken das Nasenroß, dem Hasen an Farbe, dem Kaninchen an Grösse, dem Nashorn im Gebisse und Nägeln ähnl., bewohnt felsige Gegenden in Afrika und Syrien, und wird gegessen. Manche Systeme bilden daraus, nebst dem eigentl. Daman od. syrischen Klippschliefer und dem american. KSchl., ein Geschl. unter dem Namen Fettthier, welches nächst den Cavien steht.

Klippe, 1) ein solcher Felsen, der v. allen Seiten schroff ansteigt, besond. in oder an der See. 2) in Franken: grosses, sich blätterndes oder schiefriges Felsenstück; 3) = Klipping, drei- oder 4seitige Münze, die in Zeiten der Noth aus Blech geschlagen (nicht geprägt) ist, und später vom Staat eingelöst werden soll; 4) s. v. a. Brakteate; 5) = Falle; 6) s. Klinke; 7) = Blatt, Schnäpperlein, eines der Bleche auf den Kannen des Hüttengebläses, worin die Deuten der Bälge liegen; 8) = Bohrklippe, eine Zange mit Ringen auf dem Griffe; damit zieht man abgebrochne Bohrstücke aus dem Bohrloche.

Klippel, s. Klöppel.

Klippenbock, 1) s. Steinbock; 2) s. Klippspringer. — KDachs, s. Klippdas. — KHahn, s. Felsenhahn. — KHase, der kleine Berg- od. AlpenH., nur in der Grösse einer Ratte. — Klippenvogel, eine Mewenart.

Klipper, 1) s. Klempner; 2) hölz. Schlägel der Steinhauer, in abgekürzter Kegelform. — K.-klein, klimperklein, am Fichtel- und Erzgebirge = sehr klein, winzig; Klipperschuld, s. v. a. LäpperSch., kleine Schuld (im Gegensatz der CapitalSch.) — KStekken, s. KlapperSt., u. KWerk, s. Klapperwerk.

Klipperig, s. Klipptorf.

Klippern h, auch: sich als Klempner nähren.

Klippfisch, 1) = Bandfisch, Chaetodon, bei Oken als Samenbutt in der 4ten Zunft der 10. Cl., mit sehr breitem, flachem, gebändertem Leibe, u. röhrenähnl. Maule voll Bürstenzähne; s. auch Paru, Spritzfisch und Osphronemus. 2) Der Länge nach gespalt., eingesalz. und auf Klippen an der Sonne getrockneter Kabljau.

Klipphorn, s. Katzenbauch.

Klipping, s. Klippe Nr. 3.

Klippkanne, grosse hölzerne Kanne mit einem Deckel. — K.-Kleber, s. v. a. Schüsselmuscheln, Napfschnecken. — K.-Krämer, Inhaber eines K.-Krames, des Verkaufes v. K.-Werk, d. i. kurzen, insbes. hölzernen Waaren von allerlei Art. — K.-Maus, eine sibirische Maus, in Felsritzen lebend. — K.-Meister, s. K.-Schule. — K.-Mohr, das Gestell, woran der Finkler die Ruhrvögel bindet. — K.-Rose, eine Art Meernessel. — K.-Schenke, = Kneipe. — K.-Schliefer, Hyrax Syriacus, s. Klippdas. — K.-Schuld, s. Klippen-Sch. — K.-Schule, Trivialschule, die der K.-Meister (d. i. geringere Schullehrer) leitet.

Klippspringer, Antilope Oreotragus, eine sehr flüchtige und schöne Antilope, in Rehbockes-Grösse, mit geraden Hörnern und langen Ohren, meist fahl u. grau, springt wie eine Gemse, und bewohnt Südafrika; die Hottentotten nennen sie Kainsi.

Klippstecken, s. Klapperstecken. — K.-Torf, ein harter, schwarzer Torf, die beste Sorte; eine geringere Sorte h. Anklipp; beim Anschlagen klingt er. Andere nennen ihn klipperigen Hagetorf. — Klippwerk, 1) s. K.-Krämer; 2) Vorricht. in Münzen, die Scheidemünzen mit Einem Hammerschlage zu prägen.

Kliseometer (griech. — bei Aerzten) der Beckenneigungsmesser.

Klispern, in Westphalen = lispeln.

Klissura, türk. Städtchen in Bulgar-Ili, am Lom. Davon ist eine Bergkette im östreich. Banat, längs der Donau, benannt.

Klitä (a. G.) Orte in Bithynien und Makedonien; die Kliten (Klitä) wohnten in Kilikien. — Andere Namen, die mit Klit.... beginnen, s. unter Kleit.... und Clit....

Klitsch, s. Klecks; in Franken s. v. a. Schandfleck (im guten Rufe); auch s. v. a. Stück (Seidel) Butter, und klitschige (nicht ausgebackene, schliffige) od. klidderige Stelle des Brodes. — K.-Angel, Schnapp-Angel, Schwimm-A., der Wurf-A. ganz ähnl., doch mit kürzerer Schnur, wird ganz flach im Wasser geführt, das jedoch helle seyn muß; man braucht sie gegen Weißfische, Rothaugen u. s. w.

Klitschdorf, die östl. od. altschles. Hälfte der Solms-Baruthischen Herrsch. Wehrau am Queise, nebst gleichnamigem Schlosse.

Klittag, s. Hallm.

Klitter, s. Kladde u. Klecks.

Klittern, 1) beschmieren, 2) = schmieren, d. i. schlecht schreiben.

Klitterschuld, s. Klippenschuld.

Klitzen, in SüdD. = glänzen.

Kloachnabane (spr. Klotschnäbehn) schotischer Berg von 2223 Fuß Seehöhe, in Mearns.

Kloake, s. im C. Doch ist die dortige Erklär. der Venus cloacina falsch, indem dieselbe vielmehr die sühnende, versöhnende Liebe (nämlich der v. den Röm. geraubter Sabinerinnen) bedeutet.

Klobauk, 2 Orte in Mähren: a) St. mit 2400 E. im Kr. Hradisch, h. auch Klobouk; b) Marktflecken mit 1500 E. und reformirter Kirche, im Kreise Brünn.

Klobe (die) s. Kloben 13.

Klobeisen, Klübeisen, Klubeisen, langes schmales Ei-

sen, mit schräger Schärfe, womit man starkes Bodenholz spaltet; der Stiel ist unterm rechten Winkel angeheftet.

Kloben, 1) Maß für den Flachs, so wie er verkauft wird; meist hält er 30, anderwärts 12 oder auch 60 Reisten (Kauten); 2) s. v. a. Schwaden, der durchs Getreideschneiden sich bildet; 3) = Reifkloben, der bewegl. Haken an einem starken Holze, womit der Böttiche die Reife anzieht; 4) = Feilkloben (s. im F), bes. wenn er als Zange gearbeitet ist; 5) s. Kluft; 6) = Klobenglied; 7) Feldstück, das sich v. der Höhe herabzieht und in einen stumpfen Winkel endigt, also vom Keil unterschieden ist; 8) = Kloben Holz, d. i. Kluft der Norddeutschen, auch KScheit gen., näml. ein Scheit, das $\frac{1}{4}$ des Baumstammes nach seinem Umfange ausmacht; 9) eine Menge v. dergl. Scheiten, insofern sie nicht klafterartig gemessen sind; 10) die Stange, worauf beim Beizen der Falke sitzt; 11) an der Waage: die Zange, in welcher der Balken durch Zäpfchen wiegt und die Zunge spielt; sie h. auch Waagegericht, Schere; 12) 2 durch einen Falz eng-zusammenschliessende Hölzer, die der Vogeler aufgesperrt zum Hüttenfenster hinaussteckt, und mittels Schnuren zusammenklappt, sobald sich eine Meise oder a. Vogel darauf setzt. Die Klobenhütte bringt man im Holze oder in Weidigten an, und lockt mit 2 Pfeifen, nämlich dem gem. Zeisigruf und dem Zipipher. 13) = Weiselkloben, WHaus, WGefängniß, Klobe (die), Blechbüchschen mit durchlöcherten Wänden, einen Weisel aufzubewahren; es umschließt eine Tille, worein der Futterhonig kommt; 14) kl. Eisenklammer in der Thürpfoste u. s. f., um die Krampe darüber, und vor diese dann ein Vorlegeschloß zu legen; 15) ähnl. Klammern an den Seiten der Deckelkisten, um diese mittels Handhaben forttragen zu können; 16) das Gehäuse für eine Flasche im FZuge oder Hissebloch; 17) eben dieses mit 1 Rolle zusammen, bes. die Rolle, wodurch Jägernetze desto geschwinder aufgestellt werden; 18) s. Klöbchen; 19) in einer Groß-Uhr: die Rolle oder Walze, über welche die Gewichtschnuren herabhangen; 20) (eben da:) Messingröhrchen, das den Wechsel und das Stundenrad aus einander hält, damit sie sich nicht reiben; 21) das Loch, welches statt des Ueberwurfes der Stangen eine Kantachse enthält; 22) die Scheibe im Kloben Nr. 16 u. 17; 23) s. Klobenseil Nr. 2.

Klobenarbeit, was der Zimmermann u. Maurer mittels des Flaschenzuges bewerkstelligt, bes. das Hinaufziehen der Quadern u. Balken. — KDeichsel, s. GabelD. — KGlied, Scherenglied, Kloben, KRing, S-förmiges Eisen, womit man ein zersprengtes eis. Grubenseil wieder zusammenflickt. — KHolz, 1) s. Kloben Nr. 8; 2) in Kloben (Nr. 9) aufgesetztes Holz zum Verkauf im Walde. — KHütte, s. Kloben Nr. 12. — KRing, s. K.-Glied. — KSäge, 1) grosse Säge mit 2 Kreutzarmen, damit 2 Menschen sie regiren können; 2) in ein 4eckiges Gestell gespannte Tischlersäge, um dünne Bretchen zu schneiden. — KSeil, 1) das über den Kloben Nr. 22 gelegt wird; 2) insbes. dasjen., das um den grossen Kloben des Göpels kommt, und die Lasten aus der Grube fördert; es besteht aus 3 grossen, also aus 12 kl. Litzen, deren jede aus 16 oder 25 Fäden gedreht ist, und hat bis $1\frac{3}{4}$ Zoll im Durchmesser.

Klobscheit, ein Holz quer über die Langwiede schlechter oder alter Wägen.

Klocke u. s. w., s. im G.

Kloda, Maka, der ½ Malter in Polen.

Klodawa, poln. Stadt mit 1050 E., Tuchhandel und Karmelitencloster, in Masovien.

Klodnitz, oberschles. Nebenfl. der Oder; das meiste Wasser giebt sie dem KCanal, der von Sabrze bei Gleiwitz bis zur Mündung in die Oder (bei Klodnitz) 8 M. lang ist, und 20 Schleussen hat.

Klodwig, besser Chlodwig, ältere Schreibart für Ludwig.

Klöbchen, Kloben des Webers, die Röllchen oder flaschenzugähnl. Werkzeuge im Geschirre, wodurch er die Wände mittels des Schemels auf und nieder bewegt.

Klöben, in NordD. s. v. a. klieben, d. i. spällen.

Klöden, s. im C.

Klönen, eine Rede unnöthigerweise lang ausspinnen.

Klöpfel, s. Klöppel. — Klöpferling, der Klapperapfel.

Klöppel (eig. Klöpfel), 1) = Klippel, Knüppel, das Klopfholz des Tischlers und des Drechslers; 2) der TrommelKl., so wie 3) der GlockenKl.; 4) = Knuppel, Klüppel, Knüppel, Kegel, 4—6 Zoll langes Stäbchen, unten mit einem Kolben, oben mit hakenähnl. Stecknadel versehen; man wickelt auf jedes einen derjen. Fäden, durch deren kunstgemässe Verschlingung (wobei man die Maschen durch Stecknadeln th. bildet, th. auch nur vor der Hand bewahrt) auf dem Papiere, worauf das Muster vorgezeichnet oder doch vorgestochen ist (dem Klöppelbriefe), über dem Klöppelsacke Spitzen geklöppelt werden; über das Gespinst hinweg steckt man, um es vor Schmutz zu bewahren, ein hölzernes Röhrchen, die Klöppeldutte. 5) = Klippel, Schrot, Walze, runder Klotz, Th. eines zersägten Stammes, der nun weiter in Scheite oder Kloben gespalten wird.

Klöppelbrief und KDutte (spr. Dute) s. Klöppel Nr. 4. — KFlasche, s. Glaskugel. — KGarn, 1) Garn, woraus Spizzen gefertigt werden, es sey nun, wie gewöhnlich, gezwirnt (= K.-Zwirn) oder nicht, und bestehe aus Flachs, od. Seide, od. Baumwolle; den feinsten KZwirn liefern die Niederländer; doch liefert ihn auch Sachsen bis zum Werthe v. 70 Tlr. pr. Pfd. — 2) s. v. a. Gimpe zu Gold- und Silberspitzen. — KHerr, s. Spitzenherr. — KHolz, 1) der eig. Klöppel (ohne die KDutte); 2) = Knüppelholz. — KKissen, 1) KSack, KnuppelK., meist mit Sand und Kleien gefüllter, walzenförm., doch an den Enden abgerundeter Sack, worauf der KBrief befestigt wird, und worüber ein Tuch liegt; in dieses wickelt man den Bortenbrief, d. i. das Kartenstück oder Bretchen, um welches man das schon Fertige des Spitzenstückes schlägt; auch bedeckt man damit die Arbeit, wenn sie ruht. 2) Die Spitzenrolle u. 3) das Sp.-Kissen, der Spitzkegel, die kegelförm. Tute, 2 Seeschnekkenarten. — KLade, KPult, das hölzern. Gestelle, worauf man das KKissen ruhen läßt; es ähnelt einem Bettgestelle. — KLeute, die bei einem Spitzenherrn in Arbeit stehenden Leute, unter welchen in Sachsen die weibl. ohne Unterschied KMädchen, auch wohl Klöppel-Jungfern heissen.

Klöppeln, 1) = knüppeln, knütteln, einen Hund, Ochsen u. s. f. mit einem Knüppel versehen, damit er im Laufen gehindert und leichter zu bändigen sey; 2) = knöppeln, klippeln, glöckeln, durch Klöppel entweder Schnüre oder Spitzen u. dgl. fertigen. Das Klöppeln, Klöppelwesen, oder die Klöppe-

lei blüht vorzüglich in Brabant, Flandern und Hennegau, um Alençon, u. im sächs.-böhm. Erzgebirge.

Klöppelpult, s. Lade. — KScheit, = Kloben Nr. 8. — KSchulen, wo Kinder auf Unkosten des Landesherrn oder gewisser Spitzenherren im Klöppeln unterrichtet werden, ausser Sachsen giebt es nur wenige. — Klöppelzwirn, s. KGarn.

Klöppen, d. i. klopfen, in Westph. s. v. a. beiern, d. h. an die Glocke anschlagen (nach dem Läuten).

Klöpplerinnen h. in Sachsen ohne Unterschied Klöppelmädchen.

Klößchen sind insbesond. die SemmelKl. in der Potage. Klössen, in SüdD.: so sprechen, als hätte man Klößchen im Munde. Nicht von diesen ist der Klösberg (Glösberg) bei Schneeberg benannt, sondern hieß urspr. Kleisberg; er ist 3-400 E. hoch.

Klösterle, gräflich Thunsche Herrsch., Schl. und Städtchen an der Eger, mit Klöppelei u. Stahlfabrik, im Saatzer Kreise.

Klösterlein, 1) s. Zelle; 2) altes sächsisches Adelsgeschlecht.

Klöterbusch, = Haselstaude.

Klötern, klöttern, 1) in Westph. s. v. a. knittern, rauschen; 2) s. v. a. klütern, nachpfuschen.

Klötze, 1) = Klötzer, beim Schuster: die hölz. Absätze; 2) in Oestr.: eine im Ofen getrocknete Birne.

Klötze, preuss. Flecken mit 1550 E., im Regbez. Magdeburg, Kreis Gardelegen, unweit des Drömlings.

Klötzen (der) in Oestr. s. v. a. unbedeutende Sache. Hingegen K.-Brod ist solches, worein Klötzen (s. Klötze) gebacken sind.

Klokots, Nebenfl. der Unna, also auch der Sau; es ist eigentl. die Korenicza, die bei Ponor in die Erde sinkt, und an der andern Seite der Plissivicza als Klokots sich wieder zeigt.

Klonisch, (griech.) sich heftig bewegend; Spasmi clonici, klonische Krämpfe, wobei der Körper sich heftig bewegt (schlägt).

Klonz, Holzstückchen, das der Bötticher in ein zu weit gerathenes Reifenschloß legt.

Kloosmarkt, s. Kolos.

Klopdamm, 1) = Klopfdamm, jeder mit Rasen bedeckte Damm; 2) = KluftD., Zwischendamm, Querdamm, den man beim Graben von Wasserleitungen aller 50 — 100 Schritt weit stehen läßt, damit das Wasser nicht während der Arbeit nachdringe.

Klopfarbeit, das Abarbeiten der tauben (über den guten Flötzen lagernden) Schiefer in Hessen; es geschieht durch Klopfen mit dem Fäustel. — KBank, Gestelle oder starkes, doch kurzes Bretchen, um Fleisch u. dgl. darauf zu klopfen. — Klopfdamm, s. Klopdamm.

Klopfe, 1) vulgo Kloppe, Kluppe, d. i. Enge, woraus man den drohenden Klopfen (Schlägen) nicht entrinnen kann; 2) = Vorschel, Schäppes, vulgo Kloppe, nur erst halb- und unaufgebunden geklopfte od. gedroschne Garbe; 3) = Kluft, flaches Hölzchen mit einem Rinnchen, welches von schmalen Einschnitten durchkreuzt wird; in die Rinne bringt der Nadler das gefalzte Papier, worauf er Nadeln bringen will, und steckt durch jeden Einschnitt (nach dessen Länge) eine Nadel, welche also in gemessener Entfernung durch das Papier kommen muß.

Klopfeisen, 4kantiger Metallstab, womit der Korbmacher die geflocht. Wieden durch Klopfen an einander treibt.

Klopfen, 1) vom Herzen, wenn das Blut schneller, als ge-

wöhnlich, doch nicht unordentlich, hindurch getrieben wird; 2) das Anpochen an die Thüre; es dient zum Theil als Signal, und bes. als Maurerzeichen nach den verschiedenen MGraden; 3) in die Hände kl., d. i. applaudiren; s. klatschen; 4) den Hanf, Flachs, das Fleisch u. s. w. kl., d. i. durch einen kolbigen, hölz. Schlägel weich, gelinde oder gefüge schlagen; dieß geschieht auf d. KBret mit dem KHolze; der gedörrte Flachs wird dadurch zum Brechen vorbereitet. 5) Einen Hengst klopft od. klemmt man, wenn man ihm die Hoden nicht ausschneidet, sond. durch Pochen mit einem hölzernen Hammer entw. diese oder die Samenstränge untüchtig macht; er wird dadurch zum Klopfhengst oder zum Mittelding zw. Hengst u. Walachen; in England ist diese Procedur gesetzl. verboten; 6) vgl. klöppen; 7) 50 fertiggemachte weisse Bleche, auf einander gelegt, mit einem hölz. Hammer pochen, damit sie sich besser verpacken lassen; 8) den gefärbten Cattun mit Klopfhölzern stark schlagen, um dann die Krappkörner durch das Spühlen desto sicherer u. geschwinder zu entfernen; 9) das Wild durch Pochen vor sich her treiben; 10) s. kloppen.

Klopfer, A) der das Klopfen in mehreren der eben angeführten Bedeut. ausübt; beim Treibjagen sind es Fröhner. B) Der die Hutmacherwolle durch Klopfen od. Fachen vorbereitet. C) Mancherlei Werkzeuge zum Pochen, besonders beim Beutler, der damit die Nähte an Fingerhandschuhen pocht und ausstreicht; und der Stock, womit der Weisgärber die Wolle v. den Fellen pocht u. sie dadurch zugleich facht. D) Starker Ring u. dergl. an der Hausthüre, der auf ein Metallstück fällt, u. statt der Klingel dient. E) 1) der grosse Schwarzspecht; 2) der Holzwurm, die Todtenuhr.

Klopffechter, 1) Jeder, der sich Andern zum Schauspiele hingiebt, indem er mit einem Zweiten schonungslos ficht od. faustkämpft; daher s. v. a. Gladiator; 2) insbes. im deutschen Mittelalter: ein Handwerksbursche, der sich ums Geld (in u. ausser der Fechtschule oder KFechterSch.) schlug; es gab Federfechter (auf Schweinsfedern eingeübt), Meister des langen Schwerdts v. S. Marco und der Löwenburg, oder die Marcsbrüder, u. FuchsBr., die jede Waffe annahmen. — Gelehrter Kf., der zum gelehrten Zanken (nicht Streiten) allezeit fertig erscheint.

Klopfgarn, Dochtgarn, LichtG., gebleichtes und weichgeklopftes Baumwollengarn zu Dochten. — KHammer ist insbes. 1) der zum Dengelzeuge gehörige; 2) der zum Klopfen Nr. 5 gebrauchte. — KHengst, s. klopfen Nr. 5. — KHolz, 1) beim Cattundrucker a) s. klopfen Nr. 8; b) hölzern. Schläger, womit man die Form pocht, damit sie sich genau abdrücke; 2) langes, 4kantiges, gestieltes Holz, womit der Töpfer den Thon zu Fliessen und Kacheln festschlägt; 3) ebenes Bretchen, welches der Schriftsetzer auf die Littern in der Form legt, u. sie, indem er auf jenes pocht, genau ebenet; 4) s. Klöppel Nr. 1; es ist ein hölz. Schlägel; 5) noch andere keilförmige Werkzeuge v. mancherlei Art.

Klopfjagen, Streifjagen, TreibJ., geschieht so, daß sich eine Reihe Schützen bildet, welchen die Klopfer mit Klappern u. s. w. das Wild zutreiben; der Wind muß von diesen auf die Schützen zu gehen, weil sonst das Wild zur Seite ausprellt.

Klopfkäfer, s. HausK. — KKeule, der hölz. Schlägel od.

das KHolz der Böttcher u. a. Arbeiter. — KPulver, der Bärlappsamen, insofern er, in ein KSäckchen gefüllt, den Kindern gegen das Wundwerden ein= od. aufgestreut wird. — KSchiene, s. KloppSch. — KSee, Sturzsee (im Gegens. der Stampfsee) schwere Wellen, die das Schiff v. der Seite treffen. — KStange, 1) keulenförm. Stange, womit der Köhler die Erde an den Meiler fest anklopft; 2) am Kehrrade einer Grube: dünnes Gestänge, das in den beweg. Schwingen, die unter den Bockhalmen angenagelt sind, unter der Kunst bis zum Grubenhause hin hangt, und allemal angezogen wird, wenn eine Tonne zu Tage gekommen; dadurch schlägt in der Kammer des Schützers ein Hammer an ein Blech, und sagt dem Schützer durch die Zahl der Schläge, ob er das Rad gehen lassen, aufhalten oder umkehren solle. — KStein, der glatte Stein, womit der Schuster das Sohlenleder dichter und doch auch biegsamer schlägt. — KStock, derbes Holzstück, worauf man die Bleche klopft; s. o. — KTisch ist auch (in Schlesien) eine Bank, durch deren Mitte ein Strick geht, welcher, durch einen Fußtritt angezogen, den Flachs beim Klopfen festhält. — KWerk, KloppW., 1) ein Schieferbruch, worin KArbeit geschieht; 2) was dadurch abgearbeitet wird.

Kloppe, 1) und 2) s. Klopfe; 3) schraubenstockartige Zange, womit der Kammmacher zugeschnittene Hornplatten festhält, um die Zähne darein zu arbeiten; 4) eine Art hölzerner Zange, womit der Siebmacher die beiden Randenden zusammenhält, um sie mit einer dünnen hölzernen Schiene zu befestigen.

Kloppen h. bei den kathol. Gemeinden da, wo sie im Privatzimmer ihren Gottesdienst zu halten genöthigt sind, das Zeichen, welches eine wachende Frau an der Thüre durch Klopfen giebt, wenn sie glaubt, daß eine Störung eintreten könnte.

Kloppenburg, oldenburg. Flecken und Amtssitz; der Kloppenburger Kreis begreift die Aemter Kl., Löningen und Frysoita, mit etwa 27000 Einw.

Klopper, 1) statt Klapper; 2) st. Klopfer; 3) st. Klopfholz.

Kloppschiene, KluppSch., hölzerne Klammer, womit der Barchentweber die Kette gehörig ausspannt; ihre freien Enden werden beim Gebrauche zusammengebunden. — KWerk, s. KlopfW.

Klopstock (Fri. Glieb.) geb. d. 2. July 1724 zu Quedlinburg, gebildet meist zu Pforta und Leipzig, 1751 — 1759 zu Kopenhagen, seit 1770 als dän. Legationsrath zu Hamburg, st. den 14ten März 1803 als der erhabenste Dichter unserer Nation und des 18. Jahrhunderts.

Kloska (sprich Kloschka) des Horjah Hauptgehülfe in seiner Rebellion (s. im H) war ein wlachischer Priester.

Klospe, 1) starkes, kurzes Holzstück, im Wasserbau zum Tragen u. Ausfüllen benutzt; 2) Leiste, die man über mehrere Breter nagelt, um sie zu verbinden.

Kloß (spr. Klohß) 1) jede rundliche, doch an sich ungeformte, zusammenhangende Masse, z. B. ein Haufen zubereiteten Thones, eine kleine Erdscholle u. s. w.; 2) eines derj. Steinstücke, womit man im Salzw. den Raum zw. Pfanne und Herd ausfüllt; 3) st. Hode; 4) ehem. s. v. a. Stückkugel; 5) die bekannte Speise, auch Klüte, Klümpe, Klümpchen, Knöpflein, Knöderl, Klüßel, Kügeln, Kaulen u. s. w. genannt; 6) plumper, unbehülfl. Mensch; 7) Grobjahn, od. vielm. dessen Kopf, weshalb ein Hut,

der selten abgenommen wird, Klosdeckel heißt.

Klossig, = klitschig.

Kloster, fälschlich für Closter (lat. Clostrum, Claustrum, 1) s. v. a. Castell; 2) ein Molo; 3) ein Closter) ist eine Einsiedelei für mehrere Unvereheliche Eines Geschlechtes; auch nennt man wohl ein Jungfernstift (woraus geheirathet werden kann) eben so. Die Mönchsclöster in Aegypten scheinen die ersten gewesen zu seyn. Vergl. hierbei die Art. Mönch, Nonne, Noviz, Profeß, Stift, Abt, Prior, Conventual, Beguinen u. s. f.

Kloster (spr. tehr; Mythol.) der Erfinder der Garnspindel.

Kloster, Dorf auf der pommerschen Insel Hiddensee.

Kloster Allendorf, meiningisches Dorf, ehemals ein Nonnencloster unter der Burg Frankenstein, an der Werra, unweit Salzungen.

Klosteramt, das Zubehör eines Closters, sofern es unter einer Amtsbehörde steht. — KlBeere, die haarige Stachelbeere. — Kl.-Bilder v. Heiligen u. s. f. werden in Mönchsclöstern aus Hausenblase gepreßt, in NonnenCl. ausgestochen, ausgeschnitten u. s. f. Zu ersteren gießt man den Fischleim auf die, mit einem Rande umgebenen und mit Honig eingeriebenen Münzen; färbt man das Wasser zum Leim, so werden die Abdrücke farbig. — KlBirne gehört zu den Quittenbirnen.

Kloster Bosau, unw. Zeitz, jetzt ein Kammergut, gehörte zu den reichsten sächs. Clöstern, und scheint dem Bose'schen Geschlecht den Namen gegeben zu haben. — Kloster-Bruck, s. im B.

Klosterbruder, Bruder, Frater, ein solcher Mönch, der ausser dem Abwarten des Gottesdienstes auch noch häusliche Arbeiten auf sich hat, gleich den Kl.-Schwestern, die deshalb v. den KlFrauen od. KlJungfern unterschieden werden.

Kloster Buch, reitzend gelegenes Gut der sächs. Landschule Grimma, an der Mulde, zwischen Leißnig und Döbeln, war als Closter eben so üppig, als reich, und hatte zuletzt 56 Dörfer.

KlosterBürgel, s. Thal-B.

Kloster Donndorf, ein geachtetes Gymnasium, sonst ein Closter; s. Donndorf.

Klosterfräulein, 1) Novize, 2) bürgerl. Nonne in Clöst., indem die adeligen KlFrauen heissen; s. auch noch KlBruder; 3) die weiß- und schwarze Bachstelze.

Klostergang, 1) = Kreuzgang; 2) von einer Hecke einer- u. Baumstämmen andrerseits gebildeter, oben gewölbter Gartengang, also ein Mittelding zw. Laubengang und Allee.

Klostergans, die BaumG., Anas Bernicla. — KlGeistlicher, 1) jeder Conventual (im Gegens. der Weltgeistl.); 2) ein Pfarrer, der aus der Mitte eines Conventes zu seinem Pfarramte erwählt ist, indem die Clöster gewöhnlich auch Pfarrstellen zu besetzen haben. — KlGelübde gehen auf Keuschh., Armuth und Gehorsam, oft auch auf treue Anhänglichkeit am erwählten Orden. Doch wird auch in einzelnen Fällen Dispensation gegeben. — Kl.-Gemeine, die in eine ClKirche gepfarrt ist. — KlGenoß, 1) jeder Conventual; 2) ein Laienbruder; 3) der die Vortheile eines ehemal. Closters fortwährend genießt.

Kloster Geringswalde, ehemals ein schönburg. Closter, jetzt ein Rittergut bei Geringswalde.

Klostergewölbe, Walmgewölbe, dem KreuzG. ähnlich, doch mit vertieften Rinnen statt der erhabenen Rippen; der Bogen ist höher, als ein Halbkreis, und

hat alle 4 ganze Seiten zu Widerlagen.

Kloster=Grab, Hrob, dorfähnliche böhm. Bergstadt im Leitmeritzer Kr., am Fusse des Niklasberges, hat Bergbau, und gehört dem Closter Ossegk.

Kloster Güldenstern, ehemal. Closter bei Mühlberg an der Elbe, jetzt ein Rittergut.

Klostergut, 1) zu einem Cl. gehörige Oekonomie; 2) Bauergut, das unter eines Cl. Gerichtsbarkeit steht; 3) allerlei einem Cl. gehör. Grundstücken; 4) die dieses gewesen sind, — daher es noch in evangel. Ländern viele KlWälder, KlWiesen, KlBüsche, KlMühlen, Kloster=Vorwerke u. s. w. giebt.

Kloster Heiligen=Kreuz, jetzt in Ruinen, lag nördlich unw. Meissen, an der Elbe, und bildet jetzt ein Schulvorwerk.

Kloster Heseler, preussisches Schloß und Dorf mit Poststation, im Kr. Eckartsberga in Thüringen, sonst ein Nonnencloster.

Klosterherr, = KlGenoß.

Klosterhof, 1) = Kloster=Zwinger, der meist 4eck., und vom Kreutzgange umgebene, innere Hof der KlGebäude; 2) der Wirthschaftshof des Cl. — KlHyssop, KlIsop, = Kirchisop. — Kl.=Jungfer, KlJungfrau, = Nonne, insbes. bürgerlicher Abkunft. — KlKirche, vergl. auch Klostergut Nr. 4.

Kloster Laußnitz, ehemal. reiches MönchsCl., jetzt ein gothaisches Kammergut am gr. Laußnitzer Forst, im altenburgischen Amte Kamburg.

Klosterleute, einem Closter Angehörige, bes. dessen Gerichtsunterthanen. — Kl. Lietzke, s. Leitzkau. — KlMauer, die hohe Mauer, welche gewöhnlich alle Kloster=Gebäude zusammen umschließt.

Klosterneuburg, Neuburg, niederöstreich. Stadt an der Donau, mit 3300 E. und Weinbau. Hier liegen die k. k. Pontons, im reichen Augustinerstifte aber die erzherzogliche Krone.

Klosternienburg, s. im N.

Kloster Nimbschen, s. Nimbschen.

Klosternonne, 1) zum Unterschied einer Einsiedlerin, die eigentl. ebenfalls eine Nonne ist; 2) die weiß= und=schwarze Bachstelze, M. alba. — KlPfeffer, s. Keuschbaum. — KlRathsstube, KlRath, Behörde zur Verwaltung der ClGüter, und Ort, wo die ClRäthe sich versammeln.

Kloster Roda, Schloß im preuss. Regbez. Merseburg, Kreis Sangerhausen, sonst eine Prämonstratenserabtei.

Kloster Rohr, preuss. Kammergut im Henneberg., an der Hasel, sonst ein reiches uraltes Nonnencloster, später eine Stuterei.

Kloster Roßleben, berühmt Gymnas. unter d. Schutze derer v. Witzleben, an der Unstrut, im preuss. Rgbz. Merseb., Kr. Eckartsberge, hat palastähnl. Gebäude, starke Güter, und war ehemals ein Augustinerinnencloster.

Klosterschule, 1) die innerhalb der ClGebäude entw. für Novizen, oder für Kinder aus dem Orte besteht; 2) die vom Closter aus besorgt wird; 3) die aus einem aufgehob. Cl. gebildet ist, z. B. die sächs. Fürstenschulen.

Klosterschwester, 1) s. Kl.=Bruder; 2) = ClFrau. — Kl.=Sohn, 1) ein dem Cl. Affiliirter; s. im A; 2) ein Ordensgeistlicher, der sich zu einem Cl. hält, ohne doch daselbst Conventual zu seyn. — KlStellen sind auch Pensionen in ehem. Clöstern und Stiftern. — KlTafel, am k. k. Hofe: wenn nicht die Landerbbeamten und Kämmerer, sondern geringere Officianten bei Tafel aufwarten. — KlVater, purist. f. Abt und Prior.

Kloster Veilsdorf, hildburghäus. Dorf, Sitz des Klosteramtes Veilsd., das die Güter des ehemal. Benedictinerstiftes Veilsdorf begreift.

Klosterverwalter, Verw. (nicht des Cl., sond.) der ClGüter.

Kloster Veßra, grosses preuss. Kammergut mit Stuterei und schönen Resten einer berühmten Prämonstratenserabtei, 1 M. westl. v. Schleusingen in Henneberg.

Klostervogel, schwarzer Nachtfalter, weißgewellt u. mit Bindenzeichnung. — KlVogt, 1) Schirmvogt oder Schutzherr eines Cl. in der deutschen Mittelzeit; 2) jetzt auch s. v. a. ClAmtmann u. ClVerwalter. — KlVorsteher, s. Abt, Prior, Archimandrit u. s. f. — Kl. Wachsstock ist derjenige, der auf ein Rollholz rund (kugelähnl.) aufgewickelt wird. — Kl. Wasser, oberlausitz. Nebenflüßchen der Elster, nach dem Closter Marienstern benannt. — Kloster-Wenzel, s. Plattmönch. — KlZelle, KlCelle, das Wohnzimmerchen eines Mönchs oder einer Nonne, soll eigentl. ärmlich aussehen, was jedoch jetzt selten mehr der Fall ist.

Kloster Zeven, s. im Z.

Klosterzwinger, s. Kl. Hof. — KlZwirn, der feinste Klöppelzwirn, wurde früher nur v. Nonnen gefertigt; daraus fertigen diese noch allerlei Kunstsachen.

Klotar, s. Lothar.

Klote, 1) 4eck. Haufen Torf, zum Unterschied von der runden Bülte; 2) walzenförm. Holz, das man auf Schiffen gebraucht, ein laufendes Tau zu leiten.

Klotilde, weibl., wieder mobig geword. Taufn.; ihn hatte die burgund. Prinz., die ihren Gemahl Chlodwig v. Frankr. zum Christenthum bewog; sie st. 543 im Closter zu Tours.

Klotho (Myth.) eine der 3 Parcen, hatte den Lebensfaden jedes Menschen zu spinnen.

Klotz, 1) unförml. Stück jeder Art, z. B. ein Klotz Silbers, d. i. ein SBlock; 2) grosser Fäustel, womit man ansehnl. Wände in den Gruben zersetzt, d. i. zerschlägt; 3) Theil eines Baumstammes, sofern er noch dessen ganzen Umfang hat; ein solcher wird auf Sägemühlen zu Bretern geschnitten; 4) in der Bibel = Götze; 5) s. Klötze; 6) starkes Holz, worauf man den Satz (die Ladung) in die Raketenstöcke durch Hammerschläge eintreibt; 7) das dicke runde Holz, worauf die Form in den Kopf eines Hutes geschlagen wird; 8) 4kantiges und ganz genau winkelrechtes Eisen, worauf der Schriftgiesser den Kegel gegossener Schrift prüfet, indem er die neuen und die Probelittern neben einander auf den Klotz stellt; 9) in SüdD. s. v. a. Kugel; dah. Klotzbahn, = Kegelschub; 10) Werktisch des Drahtziehers, wo er mittels der Zange den Draht durch die Ziehlöcher auszieht; 11) einer der Blöcke, die der Schiffbauer zwischen die Gabelhölzer an beiden Enden des Kieles legt, um diesen nachher zu verkleiden; 12) dickes, rundes Stück Elfenbein, das der Kammmacher in Kammplatten zerschneidet; 13) sow. ein unbehülfl. (auch wohl alberner) als ein gefühlloser Mensch.

Klotz (Chr. Adolf) geb. 1733 zu Bischofswerda, treffl. Belletrist, Philolog und Kunstrichter, st. als Prof. zu Halle 1771.

Klotzbahn, s. Klotz Nr. 9. — KBeute, aus einem ausgehölten K. bereitete Bienenwohnung; die KBeutenzucht ist die älteste Weise der BienenZ., u. herrscht noch im östlichen Europa.

Klotzen, hin und wieder s. v. a. blechen, die Unkosten tragen müssen; s. auch glotzen

Digitized by Google

Klotzerbsen, eine grosse runde Erbsensorte.

Klotzig, 1) in unförml. Stükken, z. B. klotziger Märgel; 2) = plump, grob. Klotzköpfigk. h. hin und wieder s. v. a. größte Dummheit. — K.-Milch, eine Biersorte in Budissin. — K.-Presse hat 2 ungewöhnl. dicke Breter, die nach dem äussern Rande schräg ablaufen, und an beiden Enden mit Schraubenspindeln durchbohrt sind; darein spannt der Buchbinder blos die Materie (aber nicht auch die Banddeckel), wenn er den Rücken des Buches vergolden will. — K.-Pumpe hat am Ende des Schwengels eine Kugel od. einen metallnen Kloz, um den Schwung zu verstärken. — K.-Rübe, die Unterkohlrübe. — K.-Schuhe, Holzschuhe mit einem Spähngeflechte statt des Oberleders. — K.-Spaltholz, die erste Sorte spaltigen Nutzholzes, zu Piepenstäben und dergl. — K.-Wagen, niedriger, kleinräderiger Wagen, dessen Achsen und Gestell aus Klötzchen bestehen; gewöhnlich fahren Menschen darauf Waaren von Haus zu Haus.

Klotzsch (J. Fri.) um sächs. Geschichte, Bergrechts- und Münzkunde sehr verdient, geb. 1726 zu Dippoldiswalde, gest. 1789 zu Freiberg als Oberstadtschreiber.

Klub, Kluf, die Zange, womit der Bergmann einen sitzen-gebliebenen Bohrer erfaßt und herauszieht.

Klub-Alk, s. Tord-Alk.

Klubb nennen Manche eine geschlossene Gesellsch.; sie scheinen dabei nicht zu wissen, daß man Club zu schreiben, und Klobb auszusprechen habe. Ursprüngl. h. Club eine hölz. Keule, ein Schlägel, der als Einladung zum Club herumging, wie auf unsern Dörfern ein Hammer. — Clubbist, Theilnehmer an einem Club. (Not. Das auf Club im C folgende Wort wolle man Cladeu statt Cludo lesen).

Klubeisen, s. Klobeisen.

Kluben, beim Schiffbauer ein Winkelmaß mit einer längern Seite, in deren Oeffnung er 2 zusammenzunagelnde Hölzer erst zusammenpreßt. (?)

Klucke, klucken, u. s. f., s. im G. In Westph. h. kluckern s. v. a. liebeln, buhlen.

Kludros, Fluß im alten Großphrygien.

Klübeisen, s. Klobeisen.

Klüber, s. Grobklüver; Klüfer u. s. w., s. Klüver; Klüffock, s. Klüverfock.

Klüff, eine Blumenzwiebel.

Klüfte, s. unter Kluft. — Klüftig, 1) rissig, spaltig (bes. v. Holze); 2) in Westphal. s. v. a. geschickt, gewandt.

Klügel, s. Knauel.

Klügelei, die vorwitzige und dünkelhafte Bemühung, auch die verborgensten Gründe zu entdecken und aus einander zu setzen; sie ist der gewöhnlichste Grund der Tautologien. Klügelmeister, vorgeschlagen für Recensent u. Kritiker. Klügeln, leicht zu erkl.; daher ein Klügling.

Klümpe (ein Gericht) s. Klump. Sich klümpern, 1) in Klümpe zerfallen (so v. der Erde); 2) sich in Kl. zusammensetzen (so v. der Milch).

Klüngeln, in Westphal. s. v. a. vergeuden, verschleudern.

Klünse, s. Klinse.

Klüpfel, s. Klöppel.

Klüsen, Klüsgate, Klüslöcher, Klüsenk., 2 runde ausgefütterte Löcher zu beiden Seiten des Vorstevens, über dem ersten Decke, wodurch die Ankertaue fahren. Nächst darunter, zw. dem 1. u. 2ten Decke, sind die Klüsbänder. Wenn der Anker gelichtet ist, schließt man die Klüsen (holländisch Kluisen) mit den Kluisenpfröpfen. Das

Schiff klüst, wenn es so tief stampft, daß das Wasser durch die Kluisen eindringt. Zu deren Fertigung dient der KlBohrer, indem mit diesem die Klüshölzer, 2 starke Buchhölzer am bezeichneten Orte, durchbohrt werden. Den vom Ankertau noch übriggelassenen Raum im Umfang der Klüsen verstopft man mit Klüssäcken, kleinen, mit Werg gefüllten Säckchen.

Klütern, s. kluten und klötern. Klüterer, 1) Pfuscher; 2) jeder Unzünftige, der kleine Arbeiten und Kunstsachen fertigt.

Klütten, s. Klutter.

Klüver, 1) = Ref, Bonnette; 2) = KSegel, KlüferS., das vorderste 3eck. Segel, das an einem Leiter fährt, der vom Top der Vorstenge bis ans äusserste Ende des KBaumes (einer mit dem Bugspriet durch das Eselshaupt verbund., zur Befestigung des Vorbramstages dienenden Verlängerung des erstern) gehet; grosse Schiffe führen einen grossen, Mittel- und Sturmklüver. KlFock, Klüffock, Klüvfock, das 2te Stagsegel der Schmacken und ähnlicher Fahrzeuge. Der Klüver hat eine besondre Kraft, das Schiff zum Abfall zu bringen, u. dient besonders, wenn man dicht beim Winde segelt.

Kluf, s. Klub.

Klufe, in Baiern s.v.a. Stecknadel; Klufenmacher, s. v. a. Nadler.

Kluft, d. i. Spalte, insbes. 1) im Felsenstein; sie h. Gang, wenn sie mit etwas Bauwürdigem erfüllt ist; vergl. auch hängende, terminirende, unedle, Flötz-, Wasser-, Schmer-, Kreuz-, Tageklufl. Leere od. offene Klüfte sind entw. Höhlen (d.i. nach Verhältniß der Länge zieml. breit und hoch) od. Schlünde. Edele Kl. sind mit Erz erfüllte, im Gegens. der tauben; faule Kl. führen mürbe, lockere Bergarten. Die Kl. thuen sich auf, d. i. sie werden mächtiger (breiter); sie tragen Wasser, d. i. a) sie enthalten Wasser, b) sie lassen es nicht fallen; sie haben Wetter gebracht, wenn der Häuer eine solche antrifft, die die Luft in sich hinein zieht, nicht ihr Wetter herausstößt. — 2) = Kloben, Klub, Kluf, Kluppe, d. i. Feuerzange, insbes. a) die lange Z., womit der Probirer die Schirbel und Cupellen regirt und füllt, auch nöthigenfalls kleine Brände in die Glättgasse gelegt werden; b) die kl. Kluftzange des Nagelschmidts. 3) Ein in der Mitte durch ein Band zusammengefügtes und zusammenzuklappendes Richtscheit. 4) = Klotz; bes. eines derjenigen Hölzer, die man auf dem Harze zum Rösten einlegt. 5) Verbind. 2er Bau-Hölzer unter spitzem Winkel. 6) = Deichpfand, s. Klopfe.

Kluftdamm, s. KlopD. — KDeich, ein solcher, dessen äussere Böschung aus Kleisoden nach deren Breite (nicht nach ihrer Dikke) angemauert ist.

Klufter eines Baumstammes, ist dessen Stammende.

Klufthol z, s. Klobenholz. — Kluftordnung, = DeichO. — KWerk, SchakW., Zusammenfügung der Baustücke, woraus sich grosse Masten und Raaen bilden. — Kluftzange, s. Kluft.

Kluge Frau, Wahrsagerin; s. im W.

Klugheit, hoher Grad von Einsicht in den Zusammenhang der Dinge, bes. sichtbar in der Wahl der sichersten Mittel zur Erreichung eines Zweckes, folglich v. Weish. merklich verschieden. Man unterscheidet jedoch niedere, höhere und moralische Klugheit, welche letztere von Weisheit kaum verschieden ist.

Klugheitsdünkel, der irrige Wahn, klug zu seyn, und die daraus fliessende Eitelkeit. — Klug-

heitslehre ist insbes. s. v. a. Casuistik; **moralische Kl.**, = Moral, insofern sie Alles auf das höchste Gut bezieht, oder blos subjectiv zu Werke geht.

Kluhten, mit den Spaten ausgestochene Stücken Erde.

Kluisen u. s. w., s. Klüsen.

Klump, 1) = **Klunker**, ein Butterklümpchen in d. Buttermilch; ein noch festes Theil im Brei, Kleister u. s. f.; 2) = Kloß. — **K.=Wolle**, eine Lauch=Art, grösser als der Aschlauch. — **K.Eicheln**, s. Harzeicheln.

Klumpen h. auch a) der grosse Stein mit einem Loche, womit der Glasbläser die Hafenöffnung des Schmelzofens meist verkleidet, um sich vor der Hitze zu schützen; durch das Loch arbeitet er. b) der Plättstahl in der PGlocke. c) = Gruppe; d) statt Chaos.

Klumpenbeere, gelbl., aus vielen verwachs. Beeren bestehende Frucht eines Strauches auf Jamaika, wahrscheinlich s. v. a. **Annona**.

Klumperrübe, die weisse Kohlrübe.

Klumpfisch, **SpiegelF.**, **MühlsteinF.**, **schwimmender Kopf**, **Orthragoriscus**, bei Oken als Geschrötstör in der 12. Zunft, fast 3eckig, gleicht einem länglichen Fischkopfe, ist nackt, ohne Schwimmblase, Kropf u. Bauchflosse. Vergl. Mondfisch.

Klumpfuß, unförmlicher, meist auch einwärtsgebogener, zum Gehen u. Stehen nicht recht brauchbarer Menschenfuß. — **KHammer**, zum Zerschlagen der Erdschollen, v. Eisen oder (meist) von Holz, hat einen 2elligen Stiel.

Klumpskohl, s. Mangold.

Klundert, niederländ. kleine Festung an der Rodevaart, mit der Citadelle Bloemendaal.

Klungel, s. Knauel.

Klunia (a. G.) das heutige Feldkirch in Baden; 2) arevakische Stadt im nördlichen Hispanien.

Klunion, Clunium, alte Stadt auf Corsica.

Klunkern an den Schafen sind Zotten, die durch das Zusammenbacken der Wolle mit allerlei Unflath entstehen. S. auch Klump. Daher **KMilch**, = Buttermilch. — **KErbse**, **DoldenE.**, **FontanellE.**, **RosenE.**, niedrig bleib. Varietät der gem. E., mit grossem Kerne. — **KMuß**, **Lungenmuß**, **Rehmuß**, wird in Niedersachsen aus Leber, Lunge, Rindsblut und Aepfeln gekocht, und ist sehr **klunkerig** oder klumpig. — **KWolle**, s. Zottelwolle.

Klunsbirne, eine gute B.

Klunsch, nicht ausgebacknes Brod oder Kuchen. **Klunschig**, 1) nicht ausgebacken; 2) dgl. Stellen habend, angeschoben.

Klunse, s. Klinse.

Klunterbauch, in Westph. die Schaf=Bauchwassersucht. — **K.=Löcher**, Stellen, wo das Meerwasser im Innern des Uferlandes eingedrungen ist; sie liegen gewöhnlich 6 — 7 Fuß unter der Meeresfläche, und werden beim Deichbau mit Erde dicht ausgefüllt.

Kluntern, in Westph. = verwirren, z. E. Zwirn, Flachs.

Klunzfuß, das enorme Anschwellen der Wurzeln des Kohles, welcher dabei meist eingeht.

Klupich ist das Hirschgeweihe, wenn es nur 3 — 4 Enden u. zu beiden Seiten gleiches Ansehen u. Ebenmaß zeigt. (?? — s. kluppicht.)

Kluppe, s. Klemme, Kloppe, Klopfe, Klub und Kluft. Auch h. es 1) so viel gerupfte Krammetsvögel, Lerchen u. s. w., als der Verkäufer zusammen zwischen Ein Gabelholz (mit den Hälsen) geklemmt hat; 2) hölz. Zange, worin Schlösser und Messerschmidte geglänzte Sachen in den Schraubstock spannen, oder sie auch erst darin ausarbeiten, indem die Kluppe Form u.

Maß derselben (vorzüglich der Fensterbeschläge) hat; 3) das Werkz., womit man wilden Pferden Maul oder Nase klemmt; 4) die hölzerne Klemme, womit man hier u. da die Widder kluppt, d. i. castrirt; man klemmt sie nämlich oberhalb der Hoden, bis diese schmerzlos abgeschnitten werden können; 5) das stählerne Werkz., womit Spitzbohrer u. a. spitze Schrauben aus Holz oder Metall gefertigt werden.

Kluppen, s. gleich zuvor 4.

Kluppert, s. v. a. Haufen.

Kluppicht ist das noch weiche, zähe Hirschgeweihe, wenn es erst kürzlich aufgesetzt ist.

Kluppkunst, s. KapselK. — KSchiene, se Kloppschiene.

Kluß (besser wohl Clause) beim Schleussenbau = Hammerwerk.

Klusterpomeranzen, Bigarrades, die kl. platten, hellgelben, italienischen Orangen.

Klute, in Hamburg = Kloß.

Kluter, sehensw. Stalaktitenhöhle mit Petrefacten, Brunnen u. s. w., unweit Schwelm im preuss. Rgbz. Arensberg, g. 40 Ellen über dem Empe-Spiegel.

Kluthuhn, = Kaularsch. — KRad, ein Spinnrad, dessen Rad nächst unter der Spule ist.

Klutschbohne (von klutschen, sitzen oder kleben bleiben) die niedrig bleibende Krupbohne.

Klutschi, Klutschewskaja, kamtschadal. Dorf mit einer Schule für Soldatensöhne.

Klutte, schlechte, weiche Sorte der Steinkohlen.

Klutter, Klütten, Lockpfeifchen der Vogelsteller, v. Birkenschale, Silber oder Messing.

Klwow, polnische Stadt der Woiwodschaft Sandomir.

Klymene (me ist kurz) Name vieler mytholog. Frauen, z. B. der Mutter des Palamedes, der Gemahlin des Jasos, der vertrautesten Dienerin der Helene, der Gemahlin des Japetos, der Mutter der Mnemosyne, auch jener des Phaethon.

Klymenos (me ist kurz) 1) mytholog. König v. Arkadien, erzeugte mit seiner Tochter Harpalyke einen Sohn, den diese ihm geschlachtet zu essen gab; 2) Abkömmling des Hercules, soll die olymp. Spiele erneuert haben; 3) minyscher König zu Orchomenä, beim Neptunsfeste zu Theben getödtet.

Klyngsor, s. Klingsor.

Klypea, s. **Clupea.**

Klyssos, **Clyssus**, hieß ehemals dieses und jenes Präparat, dessen Natur man nicht recht kannte, bes. Resultate vieler Extractionen; so bereitete man durch Destillation v. Schwefel, Salpeter und Spießglas den **Clyssus Antimonii.**

Klystier (fälschl. st. Klystehr), lat. **Clyster, Clysmus**, griech. auch Klysma, Klysmos, puristisch Afterbad: dasjen., was durch die KlSpritze in den Mastdarm gespritzt wird, um Leibesöffnung zu bewirken. **Clyster** ist auch die KlSprütze, und Klysmos das Resultat des Klystierens. — Klystierbank, bankähnl. Werkzeug zur Erleichterung des Selbstklystierens; beim Aufsitzen geht von selbst das Röhrchen weit genug in den After hinein. KlKraut, das Bingelkraut. — Klysterizíren (griechisch) ein Klystier setzen.

Klystros, statt Kaystros.

Klytämnestra (Myth.) des Tyndaros u. der Leda T., Schwester der Helene und der Dioskuren, Gem. des Agamemnon, Mutter des Orestes, der Elektra und Iphigeneia, Geliebte des Aegisthos, mit welchem sie den Gemahl umbrachte, aber von Orestes getödtet wurde.

Klytie, lat. **Clytia**, (Myth.) 1) Geliebte des Amyntor, muthete ihrem Stiefsohne Phönix zu viel

zu, verklagte ihn aus Rache beim Vater, und bewirkte dessen Blendung; 2) diej. Nymphe, die Apollon in eine Sonnenblume verwandelte, als sie ihren Umgang mit ihm ausplauderte.

Klytios, 1) Alkmäons Sohn; seine Nachkommen zu Elis, die Klytiden, besassen die Weihsagergabe; 2) ein Sohn Laomedons.

Knabbern, s. knappen Nr. 6.

Knabe, fälschl. für Knagge.

Knabe ist eig. (wie Garçon) jeder bisher Unverheirathetgebliebene, gewöhnlich aber s. v. a. Kind männl. Geschlechts, bis ins 14te J., als dem letzten des KAlters. Auch h. hin u. wieder die Aesche so. S. auch Knappe.

Knabenhaftigkeit, purist. für Etourderie.

Knabenkraut, A) Orchis, weitläuf. Pflanzengeschl., bei Linné Cl. XX, Ordn. 1, bei Juss. Anführer der Orchideen, bei Oken als Zellenstendel in der 4. Zunft der 4ten Classe, h. auch Ragwurz, Knabwurz; die schleimige Wurzel, auf Salep (besond. in Persien) benutzt, zeigt gewöhnlich ein Paar Knöllchen, die man den Hoden eines Knäbchens verglich; daher der Name. O. mascula, KKMännchen, das ächte, männliche, kl. frühblühende KK., durch ganz Deutschl. häufig, blüht purpurn, oft weißgefleckt; O. pallens, das bleiche KK., aber blaßgelb und stinkend, so wie O. hircina, das bocksgeilenartige KK.; Orchis fusca; das braune KK. deutscher Gebirge, ist punctirt. O. latifolia, roth blühend mit dunkleren Flecken, auch mit braungeflecktem Blatte, ist der allbekannte rothe Guckuk, breitblättr. oder BruchKK., Kreuzblume, Händleinwurz, auf feuchten Wiesen. O. variegata, das bunte KK. in Oestr., mit ovaler Blumenähre, unpunctirt. O. incarnata, das fleischfarbige KK. der Gebirgswiesen. O. maculata, das sehr häufige gefleckte KK. in Wäldern und Wiesen, mit gefleckten Blättern, bis ¼ E. hoch. O. viridis, das grüne KK. der Bergwälder, blüht hellgrün mit Gelb gemischt. O. hirtella, das haarige KK. mitteldeutscher Gebirge, treibt einen haarigen Stengel. O. sambucina, das HollunderKK. der Bergwiesen, ¼ E. hoch, blüht blaßgelb oder weißlichgrün, und riecht wie Flieder. O. militaris, das kriegerische od. dunkellippige KK., Ragwurz, HelmKK., Gauch- oder grosse Guckuksblume, im niedern Gebirge sehr häufig, 1 E. hoch, blüht in schöner Aehre purpurn, blaßroth, violett oder weiß, immer jedoch mit rauhen Puncten, u. giebt viel Honig. O. globosa, das kugelrunde KK., nach der Form der Knollen so gen., ½ E. hoch, blüht purpurn, O. Moravica, das mährische KK., mit punctirter Unterlippe. O. pyramidalis, in Bergwäldern, bl. purpurn. O. Morio, KKWeiblein, Salep-lieferndes KK., SalepKK., SWurz, Heirathswurzel, Triftenragwurz, Stendelwurz, ist die allbek. gemeine Guckuksblume, mit kurzer, lockerer Aehre v. purpurnen (auch fleischf., viol. od. weissen) Blüten. O. conopsea, schnecken- oder fliegenart. KK., StechfliegenKK., Händleinblume, an und unterhalb aller Berge, ¾ Elle hoch, bl. purpurn oder blaßroth in kylindr. Aehre, auch wohl weiß oder hochroth. O. nigra, schwarzes KK., schwarze Bocksgeilen, Kreuzblumenwurzel, auf d. östreich. Alpen, mit handförmiger Wurzel und dichter Aehre v. fast schwarzscharlachnen, stinkenden Blüten. O. coriophora, das stinkende KK. in Mitteldeutschland,

½ Elle hoch, mit grossen Knollen, blüht in grünlichbrauner oder schmutzigrother, wie Wanzen stinkender Aehre. O. palustris, das Sumpf K.K., mit längl. Aehre und gefleckter Blütenunterlippe. O. ornithis, das vogelartige K.K. in Oestreich. O. albida, das weißl. K.K. der Alpen und deutschen Gebirge, blüht mit langer gelblichweisser Aehre. O. odoratissima, das wohlriech. K.K., im Hügellande, ½ E. hoch, mit kl. blaßpurpurner Blüte. O. bifolia, das 2blättrige K.K., weisse WaldK.K., die Hunds-, Bocks- oder Fuchshödlein, weisse Fliegenblume, Schmetterlings Bl., Kreuz Bl., Mükken Bl., Heirathswurzel, wohlriech. Stendelwurzel, Bisamkraut, Standarte, ist der bekannte weisse Guckuk, ½ E. hoch, mit süssem Duft (bes. Abends) aus weissen od. grünlichen Blüten in lockerer Aehre. O. ustulata, das punctirte od. Zwerg-K.K., 10 Z. hoch, blüht blaßgelb und oben purpurn, mit buntem Kelche, in dichter Aehre. Noch werden erwähnt: das 4spaltige, kleine, spinnenförmige K.K., u. s. w. — S. auch Salep. — B) die fette Henne. — Wildes K.K. ist a) der Durchwachs; b) das Vogelnest, die V.-Wurz. — Knabenkrautmännchen u. K.K.Weibchen, s. oben. — Knabenschänderei u. s. f., s. Päderastie. — K.Stimme bezeichnet insbesondre die Altstimme.

Knabwurz, s. Knabenkraut.

Knack, Knacks, 1) Riß, der mit Geräusch entsteht, aber nicht die Theile der zersprungenen Sache klaffen läßt; 2) unheilbarer, nicht krank, aber schwächl. oder kränkl. machender Leibesschade; in Franken sagt man dafür Knoppe, Knuppe. — K.Beeren, 1) Brösslinge, eine Erdbeerensorte; 2) ostindische, aufgeblas., zerbrechliche, 2sämige Beere der Stinkrinde. — Knacken, 1) einen Knack (Nr. 1) bekommen, insbes. v. Bretern und Gläsern; 2) mit den Fingern knakken, d. i. deren Glieder in ihren Gelenken ausziehen; 3) nußartige Früchte entzwei- (auf-) drücken; daher Knacker, s. Nußkn. — Knackerig ist beim Bäcker das allzuscharf oder pretzelig Gebackne. — Knackerweide, s. Knack W. — Knackmandeln, Krachmandeln, in ihrer äussern Schale gelassene M., weshalb man sie, wenn man sie (beim Desert) geniessen will, erst aufknacken muß.

Knackstedt (Chph. Elias Heinr.) geb. 1749 zu Braunschweig, gest., als Prof. und berühmter Anatom 1799 zu Petersburg.

Knackweide, Knacker W., Bruch-Weide, Glasweide, Sprock W., Salix fragilis, auf Triften und feuchten Stellen, mit gesägten, glatten Blättern, sehr brüchigen Zweigen, und bitterer Rinde, die auch officinell ist.

Knackwurst, 1) eine so hart geräucherte, aus Schweinfleisch und Schw.Fett bereitete, dünne Wurst, daß sie beim Zerbrechen knackt; 2) eine gewisse roh zu speisende Wurst.

Knäbchen, die unächte Bischofsmütze od. gefleckte Spindel, eine Stachelschnecke des mittelländischen Meeres.

Knäckente, die Kriekente; auf ihr wohnt die Krieck-Enten-Laus.

Knäffen, s. v. a. kläffen.

Knäginen, s. Kniäginin.

Knäpken, am Harz s. v. a. Holzschlitten (-Geschirr.)

Knäuel, 1) s. Knaul; 2) Scleranthus, bei Linné Cl. X, Ordn. 2., bei Juss. eine Caryophyllacee, bei Oken als Drosselmelde in d. 2. Zunft der 6. Classe; der Kelch schließt keine Blume, aber 2 Samen ein. Scl. perennis, der dauernde Knäuel, durch ganz Europa auf sandigem Boden ste-

Digitized by Google

gend, sehr feinblättrig, beherbergt an den Wurzeln den Kermes, und h. auch Johannisblut, Knöbelkraut. Scl. annuus, jähriger oder wilder Kn., ist der grünblüh. Grasknöterig.

Knagge, fälschl. Knabe und Knacke, jedes derbe Stück, Knauer u. s. f., insbes. aber a) eines der kegelförm. Hölzer, die man auf jeder Sparre u. dem Gesimse beim Dachbau zu grösserer Haltbarkeit aufnagelt; b) Stück harten Holzes, das eben so an einem Balken im Wasserbau durch die Knaggzungen od. Knaggernägel (davon die ganzen 10, die halben 8 Zoll lang sind) befestigt wird; c) Knagge Brodes, d. i. Keil Brodes.

Knall, plötzl. und sehr heftige Lufterschütterung, die aber sogleich vorübergeht; inzwischen scheint wohl keine Beschreibung zur genauen Bezeichnung des Begriffes auszureichen, wie man aus der Wirkung des Knalles auf das Nervensystem ersieht.

Knallblei, das wie Salpeter verpuffende salpetersaure Blei, od. das Salz, welches durch Abrauchen der salpetersauren Bleiauflösung zurückbleibt.

Knallbüchse, KlatschB., PlatzB., ausgehöhltes Hollunderrohr, woraus Kinder einen Pfropf mit Kraft und Knall dadurch treiben, daß sie demselben einen andern nachdrücken, bis die Luft sich nicht mehr will zusammendrücken lassen.

Knallen hat in der niedrigen Sprache auch eine unzüchtige Bedeutung, so wie die des Betrügens, Bevortheilens.

Knallerbsen und KFidibus, mit irgend einer detonirenden Masse erfüllte Kügelchen und aus Kartenblatt bereitete Täschchen, welche man nach der Füllung verschließt, und zu sehr unwitzigen Späßchen verhandelt. — KFlüssigkeit ist die stickstoffhaltige oxydirte Salzsäure; daß sie schon in mässiger Temperatur heftig detonire, entdeckte 1811 Dulong unter Verlust eines Auges.

Knallgas, KLuft, 1) die Verbindung von $\frac{1}{3}$ Sauer- und $\frac{2}{3}$ Wasserstoffgas; wenn man sie entzündet, detonirt sie, und es wird Licht und Wasser erzeugt; 2) das ölerzeugende Gas, wenn man dazu das 3fache Volum Sauerstoffgas setzt; durch Entzündung bilden sich daraus Wasser und Kohlensäure; 3) die Verbindung v. Kohlenwasserstoffgas u. Sauerstoffgas; 4) s. v. a. Euchlorin, s. im E; bei ihrer Entzündung bilden sich unter heftigem Knall Sauerstoffgas und oxydirte Salzsäure; 5) Verbindung von $\frac{1}{2}$ oxyd. Salzsäure u. $\frac{1}{2}$ Wasserstoffgas, bei deren Zerknallen im Sonnenscheine sich Salzsäure u. Wasserdunst bilden.

Knallglas, s. KKügelchen.

Knallgold, Platz-Gold, SchlagG., PrasselG., Goldsafran, Donnergold, Goldoxyd-Ammonium, Aurum fulminans, schon im 15. Jahrh. bekannt, ein Niederschlag aus der Auflös. des G. in Königswasser, mittels des Laugensalzes. Die Auflösung verdünnt man mit 6mal so vielem Wasser, und thut das Kali allmälig hinzu, wobei das ammoniumhaltige Goldoxyd sich als ein paille- oder orangefarbiger Kalk niederschlägt. 10 Gran Goldes geben 13 Gr. Knallgold. Durch Erhitzung detonirt es, und übergoldet das Gefäß; auch verknallt es beim Reiben, nicht aber, wenn es mit Schwefel gemengt ist; mit salzsaurem Zinn giebt es den Goldpurpur.

Knalliodin ist die Verbind. der Iodin mit Ammonium, durch Wasser zersetzt; denn dann bildet sich eine pulverige Verbindung von Salpetersäure u. Iod-Ammonium, welche heftig detonirt.

Knallkügelchen, KGlas-chen, 1) s. v. a. Glastropfen; 2) Glaskügelchen, die ein wenig Wasser enthalten, und auf glühenden Kohlen, durch dessen Verwandl. in Dämpfe, knallend zerspringen. Letztere werfen die Scherbchen umher, während diese bei erstern einwärts unter einander fallen.

Knallluft, s. Knallgas. Auch h. so das brennbare Gas, insofern man es, in ein elektrisches Pistol geladen, detoniren läßt.

Knallplatin, 1) v. Davy entdeckt, auf einem uns noch unbekannten Wege bereitet; 2) rostbraune Substanz, bei Verbind. v. Ammonium mit der Auflösung des Platinoxydes in Schwefelsäure niederfallend; 3) eine ähnliche, die dann entsteht, wenn man salzsaures Platinammonium mit ätzender Kalilauge zersetzt, und die filtrirte Flüssigkeit mit Salzsäure neutralisirt.

Knallpulver, SchlagP., PlatzP. wird 1) aus ½ trocknem Salpeter, ¼ trocknem Kali und ⅙ Schwefel, oder 2) aus ⅔ Salp. u. ⅓ alkalischer Schwefelleber gemengt; im Eisenlöffel wird es über dem Feuer braun; es bildet sich Schwefelleber, u. vor dem heftigen Knalle, womit die elast. Flüssigkeiten entweichen, bricht eine blaue Flamme hervor; der Rückstand ist schwefelsaures Kali.

Knallquecksilber, Ammoniumquecksilberoxyd, blitzender Mercur, Verbindung von QuSOxyd und Ammonium; man erhält es 1) als weisse Schuppchen, wenn man die concentrirte Auflösung des Ammoniums mit QuSOxyd 8 Tage lang gemengt stehen läßt; 2) wenn man QuS. in Salpetersäure auflöst, die Auflösung in Alkohol gießt, und bis zum Kochen erwärmt; es bilden sich dann gelbl., stark glänzende, leicht detonirende Lamellen.

Knallsalz entsteht durch Berührung v. überoxydirt-salzsaurem Salze mit Inflammabilien; schlägt man darauf, oder erhitzt man es, so detonirt es mit einer, das Schießpulver übertreffenden Explosion, insbes., wenn man Phosphor dazu genommen.

Knallsilber, ein nur mit grosser Gefahr auf verschied. Wege zu erhaltendes Product: a) das v. Berthollet entdeckte Silberoxyd-Ammonium, dem K.-Golde ähnlich bereitet, schießt in flachen Gefäßen als dunkelgraue, starkglänzende Krystallchen an, die bei der geringsten Hitze u. Friction detoniren; b) ein andres KS. wird aus Höllenstein oder Silber nach Art des Knallquecksilbers bereitet, und erscheint als krystallinisches Pulver, sehr schwer, glänzend, schmuzzig weiß, und übel schmeckend; es soll als heftiges Gift wirken; c) = überoxydirt-salzsaures Silber; dazu läßt man durch Wasser, worin Silberoxyd vertheilt ist, oxydirt-salzsaures Gas streichen; es bildet rhomboidal., weisse, sehr ätzende Krystallchen.

Knall und Fall, diejen. Einrichtung der Granaten, daß sie sogleich springen, sobald sie auf etwas Festes treffen.

Knapdale (spr. Näppdehl) der an Cantyre stossende Theil der schotischen Shire Argyle.

Knapp ist der Wind, wenn er dem Schiffe fast gerade entgegen bläst.

Knappe (d.i. Knabe) 1) ehemals gleichsam der Lehrling im Ritterstande; denn wollte ein junger Adeliger das Kriegshandwerk gründlich lernen, so mußte er — in Ermangelung stehender Heere, der Officierschulen u. s. f. — Ehrenknecht, Schildträger oder Knappe (Begleiter, Waffenträger, Adjutant) eines Ritters werden, und es bleiben, bis er zum R. geschlagen wurde. — 2) In Niedersachsen noch jetzt s. v. a. Knecht; 3)

bei manchen Handwerkern, z. B. Müllern, Tuch- und Zeuchwebern, s. v. a. Geselle; 4) ein Arbeiter in Salzwerken h. Salzknappe, und 5) ein angehender Bergmann Bergknappe.

Knappen, 1) für knacken; 2) = knistern; 3) = schwanken; 4) durch Nicken ein Zeichen geben; 5) in SüdD.: etwas hinken; 6) = knabbern, knappern, d. i. hörbar nagen.

Knappendorf, preuss. Dorf unweit Merseburg, mit 3 Hauptteichen, Sandstein- und Braunkohlengewinnung, ist königlich.

Knappengericht, eine Art adeliger Gerichte. — KRecht, dasj. Geschenk, das bei manchen Handw. ein neuer Knappe seinem Pathen darbringt.

Knappern, s. knappen Nr. 6.

Knappeule, 1) s. Huhu; 2) der kleinere Uhu.

Knappholz, s. Klapp-H. — KKuchen, s. Platz. — KMeister, der Angeber v. KWerken, d. i. schrägen Ufern, Einfassungen v. Faschinen, Bruch- und Pfahlwerken, die an kleinen Flüssen mit den Ufern gleich-laufen. — KMesser, s. v. a. Einschlagemesser. — KSack, s. Schnappsack.

Knappschaft, s. BergKn. u. HüttenKn. — Auch h. so eine Zusammenkunft aller Bergl. eines Reviers, th. zur Berathung, th. zu Schmaus, Tanz u. s. f. Sie ist th. auf gewisse Tage angeordnet (s. Lade), th. wird sie in ausserordentlichen Fällen erlaubt.

Knappschafts-Aelteste, s. BergKn. — Bei Aufzügen tragen sie einen Säbel, und über die Achseln eine weisse Kappe mit Goldspitzen. — Kn—scasse, woraus hülfsbedürftige Bergleute, ihre Wittben und Waisen unterstützt werden, hat auf jeder Zeche des Reviers einen Freikux (den Kn—skux), und erhält Beiträge a) durch Abzüge am Lohn und an Materialienbezahlung, b) durch Freischichten, c) durch einen Theil der Strafgelder, d) durch restituirte Accise, u. s. f. Auch geben die Gewerken gewisse Kn—sgebühren. Die Kn—scassenvorsteher sind entw. Schichtmeister oder auserwählte Kn—sälteste, und in ihrem Namen führt der Kn—sschreiber (ein Schichtmeister) die Rechnung. — Die Kn—sfahne, v. Bergherrn als Ehrenzeichen verliehen u. bei Bergaufzügen gebraucht, zeigt gewöhnlich dessen Wappen, nebst Schlägel und Eisen, als den allgem. Kn—sinsignien und bergamtl. Wappen, das auch zum Kn—ssiegel dient. — Die Kn—svorsteher oder schlechthin Vorsteher sind aus den Kn—säItesten erwählt, um das allgemeine Beste der Knappschaft zu besorgen.

Knared, Knaryd, schwed. Flecken im Hallands-Län, wo 1613 der Friede mit Dänemark geschlossen wurde.

Knarfeln, die Aemsigkeit und der Ton, womit ein junger Bienenschwarm seine neue Wohnung, wenn sie ihm gefällt, fürs erste im Innern reinigt und glättet.

Knarpelkirsche (v. knarpeln, knarpen, im nordwestl. Deutschl. s. v. a. knarren, knurren) fälschl. auch Knorpel K., Knupper- oder rheinische Kirsche, mit sehr festem Fleische.

Knarre, 1) die Nachtwächterschnurre; 2) „mit der Pfarre die Kn.", d. i. mit dem Amte die Nothwendigkeit zu heirathen. — Knarren h. auch 1) v. Hunden s. v. a. knurren; 2) die Knarre Nr. 1 schwenken und absingen. — Knarrente, s. SchnarrE. — Knarrer, Crex, die Vögelgattung, wozu der Wachtelkönig gehört, s. diesen. — Knarreule, s. v. a. Brandeule. — Knarrhuhn, s. Trompetenvogel.

Digitized by Google

Knarseln, **knarßeln**, in Westphalen s. v. a. knirschen.

Knarzen bezeichnet das Knarren neuen Geschühtes.

Knast, 1) Ast im Nutzholze, Knoten; 2) = Knorz; 3) eichener Klotz, den man an einzurammende Pfähle unterhalb des Hirnendes befestigt, wenn sie für die Ramme zu lang sind; man läßt den Bär so lange auf den Knast fallen, bis der Pfahl kurz genug geworden ist, vom Bär geschlagen zu werden.

Knaster, s. Kanaster u. Canaster. **Knastern**, 1) brummen, murren; daher **Knasterbart**, alter mürrischer Kauz; 2) s. v. a. **knattern**, schnell knistern; 3) Kanaster rauchen; 4) nach Kanaster riechen (wie manche Tabakssorten).

Knastig, = knorrig; s. Knast.

Knatschen h. auch 1) = patschen (beim Essen); 2) = zerknittern.

Knau, weimar. Dorf, im Kreise und Amte Neustadt, liefert viel Torf und Pech.

Knauel, **Knaul**, **Knäuel**, 1) s. das letztere; 2) der **Hundswürger**, ein spitzblättr. Sternmoos. — 3) Kugel oder Knopf, durch dicht beisammenstehende Blümchen gebildet; 4) = **Kläue**, in Henneberg s. v. a. Kopf, doch im verächtl. Sinne; 5) = **Kleuel**, **Klügel**, **Klungel**, Kugel, die aus einem Faden gewunden (= **geknauelt**) ist; so z. B. kommt die rohe Seide in grossen Knaueln aus Messina. Eine Blumenähre h. **geknauelt**, wenn sie die Gestalt von Knaueln hat.

Knauelgras, s. Hundsgras.

Knauer, 1) jedes **knauerige**, d. i. wegen seiner Festigkeit schwer zu gewinnende Gestein; 2) insbes. ein einzelner, grosser, quarziger, an = oder durchgewitterter Stein; 3) fester, tauber Schiefer, bes. auf **knaurigen Gängen**, wo er sich **aufbäumt**, d. i. dem Häuer aufstößt und beschwerlich fällt.

Knauf, d. i. Knopf, h. insbes. 1) s. v. a. **Capitäl** oder **Capiteel**, oberster, breiterer Theil der Säule, bei denen der niedern Ordnungen 1, bei denen der höhern $2\frac{1}{2}$ Modulen hoch; 2) die knopf- oder kugelartige, in der Mitte mit einem Loche versehene Traube an Steinstücken, zu deren Regirung dienend. — **KMacher**, in Süddeutschland derjenige, der Metallknöpfe fertigt. — **KStempel**, unten kugelig erhabener Stempel, womit manche Metallarbeiter runde Blechplättchen in Schälchen verwandeln, die sie dann als Knäufe oder Zierknöpfe verwenden.

Knauserei scheint die Knickerei insofern zu bedeuten, als Andere dabei leiden müssen.

Knaust, s. Gneus, Knust u. Knauer; insbes. eine Steinlage in den mannsfeld. Kupfergruben, 1 — $1\frac{1}{2}$ Lachter dick. — Die **Knaustbirne** oder **gelbe HonigB.**, wohlschmeckend und dauerhaft, ist am Auge und Stiele platt.

Knaut, deutsche Ausspr. von Knut oder Canut. — Chph. und Chr. Knaut, Vater u. Sohn, geb. zu Halle, gest. das. 1694 u. 1716, sind als Aerzte und Botaniker berühmt.

Knauthayn, grosses gräfl. Hohenthal'sches Gut unweit Leipzig, mit einem der schönsten Schlösser Sachsens.

Knautschen, s. v. a. knetschen.

Knebel, s. v. a. Klöppel zum Behuf der Befestig., insbes. 1) das Holz, das man, wenn man **auf dem Kn. in die Grube fahren** (d. i. sich darauf hinablassen) will, am Ende des Bergseiles befestigt, wenn näml. der Schacht nicht belittert ist; dabei bindet sich der Bergmann mit einem Riemen an das Seil; 2) der Pflock, womit man den Garbenband u. manchen Strickverband fester zusammenzieht;

3) derjenige, womit man 2 Stroppen zusammen verbindet, die in entgegengesetzter Richtung wirken; 4) jener, womit der Jäger einem Hunde das Maul ausbricht, wenn er sich verbissen hat; 5) der Klöppel, den man bösen Ochsen und Hunden anbindet; 6) Querhölzchen, welches die Räuber dem Beraubten in den Mund sperren, damit er nicht Hülfe erschreien könne; 7) das in die Quer gehende Eisen an vielen Ketten, welches, durch den Ring einer 2ten gesteckt, beide verbindet; 8) = Knepel, d. i. Glockenklöppel; 9) das mittle Fingergelenk, womit man zu klopfen pflegt; 10) eines der Zwerchhölzer, die an beiden Seiten des doppelten Schwengels einer Pumpe an die untern Enden des Seiles angemacht sind, und wodurch man die Schwengel in Bewegung setzt; 11) der Pflock am Ende jeder Ziehleine an der Ramme; ihn fassen die Arbeiter mit beiden Händen; 12) der Griff an der Mitte der meisten Getreidesensenbäume; 13) s. v. a. Cabilots, s. im C; 14) der Widerrist des Faschinenflechters; 15) das hölzerne, eiserne oder beinerne Querstück am Fangeisen für Bären, Sauen u. s. w., welches 9 Zoll hinter der Spitze sich befindet, um das Thier vom weitern Vordringen abzuhalten; das Fangeisen wird dadurch zum Knebelspiesse, der ehem. auch im Treffen diente, dann aber den Knebel weiter vorn hatte; 16) der Pflock, mittels dessen man das Schepptau handhabt; 17) s. v. a. Knöbel, d. i. die kleinsten der zum Drehen tauglichen Bernsteinstücken; 18) s. v. a. Knöterig, Akkerspergel.

Knebel (K. Ludw. v. K.) weimarischer Major, geb. zu Wallerstein 1744, ehemals ein beliebter Dichter, lebt zu Jena.

Knebelbart, 1) = Schnurrbart; 2) ein ostind. Gewächs mit hakenförmigen Stacheln an den Blätterzweigen. — KEisen, 1) s. Knebel Nr. 7 u. 15; 2) ein Eisen, mittels dessen man den KBart zustutzt. — KHolz, 1) s. Knebel Nr. 1, 2, 4, 5, 6, 10, 11, 12, 13 u. 16; 2) die Hölzchen, mittels deren der Hutmacher die Zugschnüre des Fachbogens anzieht. — KLeinen, auch KLinien, die Leinen am grossen Rammtau, woran die Knebel befestigt werden.

Knebeln, in vielen, aus dem Art. Knebel zu entnehmenden Bedeutungen; insbesond. die Garben durch den K. fester binden, einem Thiere einen Klöppel anhängen, und einem Menschen den K. in den Mund legen, oder auch ihn knöcheln, d. i. mit den Fingergelenken pochen; Taue od. Taljen knebeln, d. i. sie mittels des Knebels befestigen.

Knebelspieß, s. Knebel Nr. 15. — KTrense, eine solche, wo bei dem Pferde ein Knebelchen im Maule liegt; französ. Masticadour; es ist oft mit Oliven versehen. — KWachs, Bartwachs, dient zum Streichen oder Steifen des Knebel-Bartes.

Knebler, 1) = Garbenbinder, bes. insofern er bei der Aerndte davon Métier macht; 2) zu Hamburg = Weinschroter, der den Wein auf 2rädr. Karren innerhalb der Stadt verfährt.

Knecht, 1) ursprüngl. s. v. a. Ehrenknecht, Knappe; daher ist Knecht eines Fürsten, wie das engl. Knight, s. v. a. Ritter, Generaladjutant; des H. R. R. Knechte, d. i. Reichsritterschaft; Knecht Gottes, vornehmer Geistlicher; Kn. aller Knechte, der Papst. 2) In späterer Zeit s. v. a. gemeiner Soldat., KriegsKn.; vergleiche FußKn., LandsKn. u. s. f. 3) Gerichts- und Policeidiener, Scherge, Häscher u. s. f.; 4) bei vielen Handwerkern s. v. a. Gesell; 5) unterster Diener, zu harten und unappetitl.

Verrichtungen; 6) = Enke, d. i. erwachsener Dienstbote eines Landwirths; vergl. Pferde-, Groß-, Mittel-, Klein-, Ochsenkn.; 7) in Salzw. ein solcher, der die Pfannen mit Soole versorgt, u. überh. die Arbeit beim Sieden verrichtet; s. auch noch Wasser- und Haspelknecht; 8) im Briefstyl s. v. a. sehr weit Untergeordneter (u. dah. mit Diener nicht einerlei; doch bleibt es jetzt meist weg); 9) alter Kn., s. v. a. Wachtelkönig; 10) beim Tischler: ein Werkzeug zur Befestig. der zu bearbeitenden Breter in verschied. Höhe; es ist näml. ein Kreuzfuß mit senkrechtem Holze, an welchem viele Einschnitte u. ein verschiebbarer Sattel sind; in letztern befestiget man das Bret; 11) schmales Eisen im Amboßstocke, worauf man in Kupferhämmern die Kupferscheibe ruhen läßt; 12) = Schüsselknecht, das Gestell, auf welchem man gewasch. Geschirr ablaufen und trocknen läßt; 13) auf Schiffen s. v. a. Standbock: an jedem Maste ein aufrecht stehendes, aus dem Kielschwein bis über das Verdeck reichendes Holz mit starken Rollen zum Gebrauch der Hißtaue; es giebt daher grosse, Fock- und Besan-Knechte; 14) an der Ramme s. v. a. Bär, der eigentl. Rammblock; 15) fast cylindrisches, sonst aber feuerkugelartiges Ernstfeuer, rund herum mit eisernen Schlägen versehen; 16) in Mühlen: eine Eisenstange mit einer Art Schaufel, womit sie den Samen, während das Werk geht, zw. die Mühlsteine (wo den Oelstampfen vorgearbeitet wird) scharrt; die Schaufel hat eine Sförmige Gestalt; 17) das hohe Bret, das der Buchbinder unter die Presse stellt, wenn er den Schnitt eines Buches glättet; 18) höher und niedriger zu stellender Teller, der beim Destilliren unter die Vorlage kommt; 19) an beiden Enden mit Haken versehenes Holzstück, womit der Fischer denjen. Th. des Netzes, an welchem er arbeitet, ausgespannt erhält; 20) st. Stiefelknecht; 21) in Pochwerken: die gegen den Rollkasten sitzende Stange, worauf der Grobschiesser stößt, wenn es unterm Stempel an Erze fehlt; 22) hölz. Ständer auf einem Gestelle, darauf legt der Schmidt dasjen. Th. der Eisenstange, das ausserm Herdfeuer ist; auch 23) ein schmaler Stab mit einem Haken, den zum näml. Behuf der Gehülfe des Wallonenschmidtes in der Hand hält; 24) hölzerne Haken mit 2 Sprossen, die man an die Masten und das Dalbord befestigt, um die Segel- u. a. Taue daran zu legen.

Knechtelei, knechtisches Betragen; wenn man den Willen des Herrn oder Patrons als das höchste Gebot betrachtet, dem selbst das Sittengesetz nachstehen müsse.

Knecht-Geld, K-Steuer, Abgabe zur Beköstigung der Soldaten, die sonst von ihren Wirthen selbst das Essen zu bekommen hätten.

Knechtschaft: Stand der KSch. (Theol.) ist derjen. Zustand eines Menschen, wo er der Anreizung zur Sünde ohne ernstlichen und glaubensvollen Widerstand nachgiebt.

Knechtsgeist, knechtischer Sinn, ein auf eine erniedrigende Art unterwürfiger Sinn.

Knechtvieh, diejen. Schafe, welche ein Schäfer zu eignem Nutzen unter der herrschaftlichen Herde mit halten darf; gewöhnlich $\frac{1}{10}$ der ganzen Zahl.

Kneepels h. in Holland das Knie- oder Krummholz.

Knees, Knäzi (russ.) s. v. a. Fürst, es mag Einer dazu erhoben seyn, oder nur von den ehemals im Umfange des heut. Rußlands regirenden Herren abstammen. Erst Peter der Gr. wußte die Kneesen sich ganz unterthänig zu machen.

Google

Kneienbusch, s. Korbweide.

Kneif, plattdeutsch Kniep, schlechtes Taschenmesser, bes. aber der SchusterKn. mit langem gebogenem, und ein Gärtnermesser mit einwärts gebog. Hefte, welches auch als Faschinen- od. Buschmesser beim Wasserbau dient.

Kneifbindsel wird um 2 schwere Taue, die man vereinigen will, so gelegt, daß es mit einem Drehbaume zusammengedreht werden kann.

Kneifelerbse, s. LäuferE.

Kneifen, s. kneipen; man kneift die Saiten, indem man sie mit den Fingerspitzen reißt, u. den Wind, wenn man sich im Segeln hart an ihn hält.

Kneifer, 1) eine grosse nordamerican. Schlange; 2) = Kneiper; s. Tauchente.

Kneifhammer, s. Gärbhammer.

Kneipe, 1) = Klammer; 2) = Kneipzange; 3) st. Klemme; 4) statt Leibschneiden, Kolik; 5) = Kneipschenke, KlippSch., Klippkrug, HellerSch., geringes, nicht aufs Beherbergen eingerichtetes Wirthshaus; bei den Studenten aber jedes Wh., wo sie sich in Menge einfinden. — Kneipen, 1) s. pfitzen; 2) bei Studenten = einkneipen, einkehren; 3) Geld heraus zu locken suchen, besonders durch Schmeicheleien; 4) Wasser und Semmelmehl zwischen den Händen untereinander reiben. — Kneiper s. Kneifer.

Kneiphahn, s. v. a. Laufkäfer. — KHaken, an einem grossen Strop beweg!. angebracht, dienen beim Laden in das und aus dem Schiffe. — KKäfer, s. Rebenstecher. — KSchenke, s. Kneipe. — KSchröter, KWurm, der Feuer- oder Hirschschröter; doch ist KWurm auch s. v. a. Stechwurm, ein geflügeltes Insect, das junge Zweigspitzen abkneipt od. abfrißt. — KZange, 1) = Beißzange, auch Zange schlechthin, weil sie in allen Wirthschaften nöthig ist; 2) Ostrea Vulsella, austerartige, doch schmalgeformte, schwarze, ostindische Muschel.

Kneiß, s. Gneus.

Kneißeisen, das Eisen mit gerundeter Klinge und 2 Heften, womit der Gärber kneißt, d. i. die Felle auf der Narbenseite v. den Grundhaaren befreit.

Kneist, s. Kniest.

Kneitlingen, Tills (vulgo Eulenspiegels) Geburtsdorf, im braunschweigischen Kreis-Gerichte Schöppenstedt.

Knellbeere, s. Tollkirsche.

Kneller, s. Lausewenzel.

Kneller (Gfr.) geb. 1648 zu Lübeck, ber. Portrait- und englischer Hofmaler, deutscher Reichsritter, Baronet u. s. w., gestorben zu London 1723.

Knemis, Knemides, altgriech. Stadt und Bergzug in Lokris oder Phokis.

Knenken, in Franken s. v. a. näseln (beim Sprechen u. Weinen).

Knepeling, ein falscher Soldat oder Matrose, der nur während der Musterung die nöthige Zahl voll macht, dessen Gage aber übrigens der Capitaine in die Tasche steckt.

Kneph, nach Anderen richtiger Knuph, griechisch Knuphis (ägypt. Mythol.) Symbol der Ewigkeit; man nannte so den Phthas (= Vulcan) und die Griech. machten fälschlich einen besondern Gott daraus. Ihm war Elephantine heilig. Später nannte man den Flußgott des Niles so. Bildlich bezeichnete man den Kneph durch ein ⊖ oder durch die, sich in den Schwanz beissende Schlange.

Knerich, s. Knöterig.

Knesebeck, hannövr. Amt mit 4300 Seelen und gleichnam. Dorf, in Lüneburg.

Knesen, s. Knees.

Knesis, Knesma, Knesmos (griech.), lat. auch Cnesmus, das Jucken und Kratzen.

Kneten, durch das Durcharbeiten mit Händen oder Füssen einen Teig bilden, der Stoff sey, welcher es wolle; besond. aber den Teig zum Backwerke. Grosse Backhäuser haben einen besondern Kneter, der auf den Wirkmeister folgt. Thon, Lehm u. s. f. werden auch mittels eines Knetgetriebes und mittels der Triewaldischen KMühle oder KMachine geknetet. Die Bienen kneten das in die Cellen abgestreifte Bienenbrod mit den Zähnen, wobei sie wahrscheinlich Honig hinzumengen. — KScheit, hölzernes Werkzeug, womit der Bäcker sich das Kneten im Knet-Troge erleichtert.

Knetschen, 1) = kneten; 2) = knitschen, knautschen, d. i. knittern, zerknittern.

Knettergold, s. Flittergold.

Kneuß, s. Gneus.

Kneyenbusch, s. Korbweide.

Kniadzwor, galiz. Dorf und Saline, im Kreise Kolomea.

Kniäginin, russ. Kreisstädtchen im Gouvern. Nischegorod.

Knick, 1) s. Knack; 2) = Knie, doch nur bei Schiffern; 3) (das K.) s. v. a. Knickigt, Genick, Paatwerk, Knickzaun: lebendiger Zaun, der nach der Knickmethode aus eingeknickten Reisern in einander geflochten ist; man sagt auch die Knicke; 4) Zaun aus Andreaskreuz-Pfählen mit zwischenein-geflocht. Reisholze; 5) in NordD. s. v. a. kl. Gebüsch.

Knickbeere, Knicker B., die gem. SandB., Arbutus Uva Ursi. — K. beinig, in Holstein s. v. a. mit schlotternden Knien. — KBein, d. i. ein knickbeinender, der mit schlotterndem Knie geht. — Knicke, s. Knick Nr. 3, und Knicks. — Knickel, die gem. Wacholderbeere. — Knicken h. auch (in SüdD.) s. v. a. knien, u. = nicken, auch = knickern, d. i. a) als ein Knicker knausern, b) sich aus Geiz auch dasjen. versagen, was kein Mensch zum Luxus rechnet. Der Jäger knickt ein Wild, wenn er es im Genicke absticht. — Knicker ist auch noch 1) s. v. a. Knicks, und = Kopfbeugung; 2) = Schusser, Springkäulchen. — Knickfang, s. Genickfang. — KFuß, hier u. da = Knicks. — KHolz, niedriges Buschholz. — Knickigt, s. Knick Nr. 3. — Knicklauch, eine Lauchart, deren Blütenstengel vor dem Aufbrechen eingeknickt u. herabhangend, dann aber aufrecht erscheint. — Knicks, 1) = Knick; 2) in SüdD. Knicke, die höfliche Verneigung durch Beugung der Knie beim Frauenzimmer, die jedoch immer mehr als altväterisch betrachtet wird. — Knickspanten, am Schiff solche Spanten (s. im S,) welche da eine Ecke haben, wo sich ihr überfallender Belauf mit dem lothrechten Top vereinigt. — KStag, blindes Stengenstag, starkes Tau am Bugspriet, welches die blinde Stenge festhalten hilft; doch gehört es nur zu den Vorgstagen. — K.-Weide, die Knackerweide. — K.-Zaun, s. Knick Nr. 3.

Knidos, Gnidos, alte karische Stadt, der Venus heilig, die daher Knidia heißt, und die ber. knidische Statua zu Knidos hatte. Das knidische Rohr zum Schreiben war ehem. so ber., als jetzt die Hamburger Spuhlen.

Knie 1) ist nicht ein Theil des Körpers, sondern nur ein örtlicher Begriff von einer Körpergegend. „Ueber das Knie gespannt“ h. in Franken = „über den Fuß gesp.“ — 2) Ueberhaupt ein unterm rechten Winkel gebogenes Ding, z. B. ein Knieholz oder eine Kniese zur Verbindung der Wände und

Böden der Fahrzeuge; ist einer v. beiden Armen in senkrechter Richtung, so spricht man v. auf= u. niederstehenden, hangenden oder Stech=Knien, — hingegen von schlafenden oder waagerechten K., wenn beide Arme horizontal gerichtet sind; ist bei den erstern Ein Arm auf dem Deck mit einem Deckbalken, der andere mit den Inhölzern verbolzt, so giebt dieß ein verkehrtes Knie. 3) Winkelig gearbeit. Hölzer, welche 2 an einander unterm rechten Winkel stossende Flächen mitsammen verbinden. 4) Die Ecke, die sich an Röhren bildet, wenn sie unter einem (meist abgerund.) Winkel verbunden werden. 5) Der Winkel, der sich an einem Gang bildet, wenn er seine Richtung plötzlich ändert, oder einen Haken wirft. 6) Knieförmiger Theil eines Haspelhornes. 7) s. Gurgel Nr. 3. 8) = Kniehöhe; 9) fälschlich für Kniescheibe.

Knieaufschwung (Turnk.) ein Aufschwung aus dem K.Hange nach vorn oder rückwärts. — K.=Band, 1) = KGürtel; 2) = Strumpfband; 3) Eisenreif, den man um ein K. legt, um es mit andern Stücken zu verbinden; 4) einer derjen. 2 Riemen, die der Bleichdachdecker an die Beine befestigt, um mittels derselben am geknoteten Seile des Sessels hinaufzuklimmen. — KBeuge, Kniebiege, = KKehle. — KBMuskel, ein M., durch welchen das Kniebeugen geschieht. — KBeugung, derj. Stand, wo Ein Bein gerade bleibt, das andere aber so gebogen wird, als wollte man sich auf das Knie hinablassen.

Kniebiß, Theil des badischen Schwarzwaldes, im Murgkreise, begreift mehrere Pässe und Schanzenruinen.

Kniebohrer, in Franken s. v. a. filziger Geizhals. — KBügel, 1) die halbrundgeschnittenen Leder, welche von Steinsetzern, Bergleuten u. s. w. zur Arbeit ans K. geschnallt werden; 2) ähnliche zur Staatstracht der Bergl.; doch darf derj. keine tragen, der unterm Häuer steht. — K.=büschige Hölzer, Sträucher, die niedrig und struppig bleiben, insbes. wenn der Forstmann sie als KBusch nicht in die Höhe wachsen läßt. — KBug, 1) = KKehle; 2) = Hätse. — KCardätsche, s. K.=Streiche. — KEisen, starke Eisen, unterm rechten Winkel gebogen; sie verbinden bes. die Seiten des Schiffes fest mit den Bodentheilen. — KFall, s. Fußfall. — KFlügelbänder, gew. Bänder nächst am K. — K.förmig ist ein Halm, dessen unteres Gelenk mit den übrigen Theilen fast einen rechten Winkel bildet. — KGalgen, s. SchnellG. — KGalle, die Beingalle, als Viehkrankheit. — KGeige, die Viola di Gamba; KGeiger, gewöhnl. Gambist genannt. — KGelenk verbindet die Schenkel= und Schienbeine, und ist eig. dasj., was dem Begriff vom Knie zum Grunde liegt. Auch ist es der eigentliche Sitz der KGicht oder des Gonagra's. — KGras, s. Spart. — KGürtel, 1) = KGurt, K.=Rinken, KRiemen, das steifere, bandähnliche, und durch eine Schnalle zuschliessende Theil kurzer Beinkleider, dicht unterm Knie; 2) s. Hosenband; 3) das Strumpfband der Damen. — KHalter, der Strick, womit der Fleischer einem unbändigen Ochsen, der schwer zu schlachten seyn würde, ein Knie mit dem Kopfe zusammenbindet. — KHang, Hangübung des Turners, wobei er in den Knien am Reck hangt, und mit dem Kopfe fast die Erde berührt. — KHöhe, Knie, Genouillère, die $2\frac{1}{2}$ Fuß Höhe an der Bettung eines Festungswerkes bis zur Schießscharte, welche Höhe in der Wand erfüllt

bleibt. — KHölzer, s. Knie. — KHolz, s. Krummholz. — K.=Kardätsche, s. KStreiche. — KKehle, der hintere vertiefte Th. des Kn., h. auch KBeuge, K.=Biege, KBug. Darin läuft das KKBand schräg nach dem Schienbeine hinab; eben da hilft der KKMuskel das K. beugen; der KKNerve, ein Nervenstamm daselbst, ist eine Verlängerung des Sitzbeinnerven; KKSchlagader, KKArterie, h. die Schenkelarterie da, wo sie durch die KK. geht, und sich in die Gelenkarterien theilt. — KKissen, KPolster, ein P., das Knien minder beschwerl. zu machen, bes. bei den Katholiken. — KLade, SchenkelL., eine Art Schraubstock des Nadlers; er paßt auf den Schenkel des Schaftschneiders nächst überm K., und hält mit diesem das zu zerschneidende Drahtbündel.

Knien: ein Pflanzenstengel h. gekniet, wenn er seine Richtung mehrmals plötzlich ändert.

Kniepaß, tyroler Paß nach Baiern, im Kreise Schwaz.

Kniepolster, s. KKissen. — KRiemen, 1) s. KGürtel; 2) derj. Riemen, womit der Schuster den Leisten sammt dem Schuhe überm Knie festhält, um am Schuhe zu nähen; 3) eben dieser dient zum KR., d. i. zu Strafhieben für die Schusterjungen. — KRöhre, KRohr, 1) vergl. Knie Nr. 4; 2) das blosse blecherne oder gläserne Knie, worein dann längere Röhren gefügt werden. — KScheibe, rundlich-3seitige Knochen-Scheibe vor dem KGelenke, h. oft fälschlich schlechthin das Knie.

Knieschelbirne, eine gute Sommerbirne.

Knie-Schneiden, deutscher Ausdruck für die Weise, wie man in Südamerica die wilden Ochsen erjagt, indem man zu Pferde auf sie einrennt, und ihnen mit einem sichelartigen Messer (an 7—8elliger Stange) die Sehnen zu zerschneiden sucht.

Knieschwamm, s. Gelenkschwamm.

Kniese, s. Knie Nr. 2.

Kniesen, Gnezda, Gniesen, ungar. Sechzehnstadt in der Zips, mit 1300 Ew., am Poprad.

Kniesenack, starkes Bier, zu Güstrow gefertigt.

Kniester, = Wacholder.

Kniest, 1) = Kneist, d. i. Schorf, bes. auf dem sogen. bösen Kopfe; 2) bald schiefr., bald spähtiges Gestein um Goslar, das Kupfererztrümer enthält, u. daher als Zuschlag beim Schmelzen dient.

Kniestreiche, KCardätsche, die feinste C., wird vom KStreicher zum Gebrauche (zum KStreichen) aufs K. gelegt; sie dient zum letzten Cardätschen der Wolle. — KStück, Bild eines Menschen bis zu den oder über die K. hinab, im Gegens. des Brustbildes und der ganzen Figur. — K.=Welle, der fortgesetzte KAufschwung mit Fassung des Kn. — KZaun, 1) s. Knick; 2) niedriger Zaun, den man im Wasserbau oft noch auf die Reiswerke setzt.

Kniff h. auch 1) in Niedersachsen s. v. a. Leibschnitt, der engere Th. des Kleides nächst über den Hüften; 2) die zurückbleibende Spur vom Kneipen. — KLehre, vorgeschlagen für Casuistik.

Knigge (Adolf Fr. Fri. Ludw., Freih. v. K.) geb. 1752 zu Bredenbeck bei Hannover, 1777 — 1790 weimar. Kammerherr, dann Scholarch zu Bremen, starb 1796, nach vielen Reisen, als ausgezeichn. Belletr.; auch war er ein Haupt der Illuminaten, sein Buch: „über den Umgang mit Menschen" h. schlechthin: der Knigge.

Knight (engl. — das deutsche Wort Knecht; — spr. Neit) 1) Inhaber eines Ordens; 2) als Adeliger das, was wir „Edler von ....." nennen, also zw. dem Ba-

von u. „Herrn von ...“ stehend. Die Knights Bachelours (spr. Behtschlers) haben nur den persönl., die K. Bannerets den erbl. Adel, den sie durch Ueberreichung der Lehnsfahne v. König erhalten. 3) Kn. of the Post, ein bestochener Zeuge. Kn. Marshal, Hofmarsch. Knightshridge (spr. Schridsch) Ritter v. bl. Hosenbande. Kn.-errant (spr. ränt) s. v. a. ein Don-Quixotte.

Knillen, 1) ärgern; 2) s. v. a. knittern, zerknittern, und daher selbst bei Schriftstellern in unzüchtiger Bedeutung. Man sagt auch knüllen, knullen, knülgen, knüren, knuschen.

Knin, 1) = Tinen, östr. dalmat. Fest. an der Kerka, im Kr. Zara, hat ein Bisth.; 2) = Neuknin, böhm. Städtchen im Kr. Beraun, an der Koczaba, hat Silberbau.

Kniper, befestigte Insel der Niederländer, bei Java.

Kniphausen, Castell und gräfl. Bentinksche, früher reichsunmittelb. und fast souveraine, jetzt unter Oldenb. stehende Herrlichk., an Ostfriesland und Jever stossend, hat auf 1,46 QuM. gegen 2900 Seelen.

Knipo, Bhatgong, Batgao, Schloß und sehr grosse Stadt in Nepaul, am Bhagmuti.

Knipp, Knipps, Knipper, Knippchen, Knippschen, 1) s. v. a. Schnippchen, das man mit den Fingern schnellt; 2) s. v. a. Schläge auf die zusammengehalt. Fingerspitzen; daher Einen knippsen. Auch ist Knippschen 1) = Schnapps, Schluck Branntweins; 2) s. v. a. Knirps; und knippsen h. auch 1) schnappsen; 2) ein Schnippchen schlagen.

Knipper, 1) der Grau- und 2) der Zip-Ammer; 3) s. gleich zuvor.

Knipperdolling (Bernh.) einer der niederländ. Hauptrebellen, 1534 v. Bockholt v. Leyden zum Statthalter v Münster ernannt, doch bald nachher hingerichtet.

Knippkugel, K.Käulchen, s. Schusser. — K.Scheere, Scherchen, das bes. zum Ausschneiden der Bilder dient. — K.Tasche, BügelT., hat einen Eisenbügel, der mittels einer schnappenden Stahlfeder geschlossen wird; sonst hatten die Damen sie als Geldtaschen anhängen.

Knirbeln, knirfen, knirfeln, s. v. a. knirschen.

Knirk, der gem. Wacholder.

Knirps, d. i. klein gebliebener, doch nicht zwergart. Mensch; dafür sagt man in verschied. Gegenden: Knirbes, Knirfer, Knirfix, Knipps, Knibes, Krübs, Knorps, u. s. f.

Knirren, s. v. a. knirschen, bes. wenn der harte Schnee es bei grosser Kälte thut (schreit).

Knirrficker, in NordD. 1) einer, der gern knirrfickt, d. i. drauflos-prügelt; 2) filziger Geizhals; 3) feiger Schwächling.

Knirschen, 1) in bekanntem Sinne, h. auch knirbeln, knirfeln; 2) = knarseln, knarßen, d. i. zermalmen, so daß es knirscht; z. B. den Hanf in den Hanfhandmühlen.

Knissoregmie, Knissorrhegmie (griech.) die Sode, das ranzige Aufstossen aus dem Schlunde.

Knistenos (K—naux) einigermassen cultivirtes nordamerican. Volk längs der Küste Labrador u. dem Lorenzfl.; sie sind mit den Briten in Handelsverkehr.

Knistern ist 1) das Knallen in der höchsten Höhe der Töne; 2) das Hervorbringen ähnlicher Töne durchs Beissen. — Knistergold, s. Flittergold.

Knitschbeere, Knitschelbeere, die Frucht des Faulbaums.

Knittel, s. Knüttel. — K.-Damm, s. Knüppeldamm.

Knittelfeld, östr. Stadt mit 1100 Einw. im Eichfelde des steiri-

schen Kr. Judenburg, am Muhrstrom, hat 2 Eisenhütten, 1 Salpetersiederei u. s. w.

Knittelgedicht, das aus K.-Versen besteht, folglich auch K.-Reime zeigt. KVerse binden sich nicht streng an die Versmasse, sondern sind sich, so zu sagen, selbst ein Gesetz; deshalb ist es demjen., der bei poet. Sinne der dichterischen Bildung ermangelt, zwar leicht, schlechte KV., schwer hingegen, gute zu machen. (Daß Manche von guten KV. nichts hören wollen, beruht auf falschem Begriff vom Worte Knittelvers).

Knittergold, s. Flittergold. — Knitterig, hier und da auch s. v. a. mürrisch.

Knittlingen, würtemberg. Flecken mit 2100 Ew., im OAmte Maulbronn, D. Fausts Mutterort.

Knix, fälschlich für Knicks.

Knobbelfisch, s. Knotenfisch. — Knobbelhorn, eine Schraubenschnecke um die Molukken.

Knobben, 1) dicke, zum Dachdecken unbrauchb. Schieferstücken; 2) = Knollen, alte Schlackenstücken, die man auf dem Harze oft wieder v. der Halde nimmt, th. um sie bei der Arbeit vorzuschlagen, th. weil sie oft noch Erz enthalten; 3) in SüdD. = Blütenknospen.

Knobellerche, s. Heidel. Nr. 2; ihr Fleisch soll nach Knoblauch schmecken.

Knobelsdorf (Freih. v. K.) 1) Hanns G. Wenzel, geb. 1697, gest. 1753, guter Maler, bes. aber der Baumstr. bei Friedrichs des Gr. wichtigsten Bauwerken. 2) Alex. Fri., geb. 1723 zu Cunow b. Crossen, st. 1799 zu Stendal als k. pr. Feldmarschall und berühmter Held.

Knoblauch, vulgo Knobloch, Knopflauch, KLuch, 1) = zahmer Lauch, in Baiern Knoflet, Allium sativum, bekanntes Zwiebelgewächs; s. Lauch; 2) davon bereitetes Gericht. Der K—sduft heißt auch mit Recht K—sgestank, u. klebt den Juden so häufig an, daß er auch Judengeruch heißt. Zur K—smittwoche oder zum KLTage (nächst nach Pfingsten) genossen, soll der KL., dem Aberglauben nach, vor dem Fieber bewahren. — KL.-Birne, 1) eine B., die nach KL. duftet; 2) Frucht des ost- u. westindischen Stinkapfelbaumes od. der Todtenbeine. — KLGamander, KL.-duftiger G., Teucrium scordium, h. auch Wasserscordien, SumpfSc., LachenKL., blüht purpurn oder blau, an feuchten Orten. — KLHederich, KLKraut, s. Hederich; er h. auch noch Läuchel, Ramschenwurzel, Saftkraut, Salsekraut. — KLPilze, stark nach KL. duftende Pilzchen auf langen Stengeln, gelbbraunen Erbsen ähnlich. — KLSchwamm, eine Art Blätterschwamm. — KL-s-Maus, in Sibirien, trägt sich KLZwiebeln zum Wintervorrathe ein. — KLStrauch, ein exotisch. Gewächs, nach KL. duftend. — KLZehe, zehenähnl. Auswuchs mancher Knoblauchzwiebeln oder Knoblauchbollen.

Knoblenblume, Trollius Europaeus, s. Trollblume.

Knoch, Knochen, 1) s. v. a. Knauer; 2) Berg, an welchem so viele Felsstücken zu Tage ausgehen, daß er zum Anbau ungeschickt ist; so besonders im Erzgebirge.

Knochen, in Westph. Knaken, Knake, 1) = Bein, Gebein; ihre Gesammth. h. Gerippe; 2) = Knöchel, harte Felspartie in Bergwerken. — Die Knochen sind urspr. nur Knorpel, durchzogen v. Nerven und von Arterienverzweigungen, welche denj. phosphorsauren u. a. Kalk absondern, der den Knorpel verknöchert. Sie sind th. mit Mark erfüllt (= RöhrenKn.), theils mit Diploë (= breite Kn.), th. aus beiden Formen gemischt. Alle umkleidet

äußerlich und in den Höhlungen das Periostion, die K= od. Beinhaut. Daß sie nicht aus der hypothet. KErde bestehen, zeigte erst Gahn 1790; doch nennt man die KAsche, welche ($\frac{7}{10}$ ausmachend) beim völligen Weißbrennen der K. zurückbleibt, ebenf. KErde, auch Beinasche, Kläre. Ausser $\frac{1}{3}$ gallertart. Knorpel u. $\frac{1}{3}$ phosphors. Kalk enth. die Knochen noch viele Bestandtheile, die sich in Krankheiten modificiren. — Fossile Kn. giebt es in allen Gebirgsarten, die UrGA. ausgenommen; sie ähneln den gebrannten Kn., u. enth. viel flußsauern Kalkes. — Im Okenschen System dient dieses Wort zur Bezeichnung einiger Sippschaften; es ist nämlich: Knochen=Echse der **Ichthyosaurus**, KGans der **Mergus**, KGropp der **Taenionothus**, KHuhn die **Psophia**, KReiher der **Scopus**, KSchniff der **Stromateus**, KStör der **Polyodon**. S. auch Knochenthiere.

Knochenansatz, Fortsatz eines Kn., in welchen bei der Verknöcherung ein eigner KKern niedergelegt ist. — KAsche, s. Knochen. — KAustritt, widernatürliche Veränderung seines Ortes, die ein Kn. erleidet. — KAuswuchs, widernatürliche Erhebung an den oder einem Kn., als Folge v. Krankh. od. v. äusserer Gewalt; s. auch Spat, Schaale, Ueberbein. — KBänder verbinden die Kn. im Körper mit einander. — KBeschreibung, s. Osteographie. — KBirne, eine Art Kochbirnen. — KBrand, s. GliederBr. — KBrecher, 1) die **Osteocolla**; 2) das Beinbrechgras. — KBruch, leicht zu erkl. — KDreher, der Horndrechsler. — KErzeug., KEntsteh., s.v.a. Verknöcherung; s. unter Knochen. — KFeile, die chirurg. Beinfeile; KFäule aber s. unter KFraß. — KFett, 1) = Mark; 2) noch ein besonderes Fett in jeder Art der Kn. — K.=Fische, s. Panzerfische. — K.=Fleischgeschwulst, s. Speck=Geschwulst. — KFortsätze, Hervorragungen an manchen Knochen, bilden entweder als Kugeln mit andern Kn. Gelenke, oder sind mit diesen durch Muskeln und Bänder verbunden. — KFraß, KFäule, KKrebs, Beinfraß, eine KKrankh., wobei sich ein (später mehrere) Kn. im lebenden Körper durch Fäuln. gleichsam auflöst; im Anfang ist das Uebel heilbar, u. tödtet überhaupt sehr langsam. — KFügung, die natürl. Verbind. der Knochen unter einander. — KGebäude, KGerüst, s. Skelet. — KGeschwulst, Hyperostosis, BeinG., widernatürl. Anschwellen eines Knochens, bes. einer Kugel, ist beim Vieh selten heilbar, und wird leicht zum KFrasse. — KGlas, das gelbe Email, worein man die KAsche in starker Hitze verwandeln kann. — KHauer, in Niedersachsen s.v.a. Fleischer. — KHaut, s. Knochen. — KKern, ein dunkles, immer anwachsendes Pünctchen, das sich am Ende der Blutgefässe da ansetzt, wo sie in den Knorpel gehen, u. das allmälig zum Knochen wird. — KKrebs, s. KFraß. — KKunde, KLehre, s. Osteologie. — KMann, 1) Skelet; 2) = Knöchler, der Tod, wegen des albernen Bildes, unter dem er gewöhnl. dargestellt wird. — KMark, KFett, fettige, aus einem butterartigen und einem öligen Stoffe in verschied. Verhältnissen gemischte Substanz in den Höhlungen der Kn., jedoch nicht in den Zähnen; in den breiten Kn. erscheint sie als Diploë. — K.=Mühle pulverisirt die zum Düngen bestimmten Kn. — KPlatte, eines derjenigen Blättchen, deren Schichtung über einander die breiten Kn. ergiebt. — KSäulchen, feines Gehörknöchelchen, geht von

der Spindel durch den Trichter zur Kuppel. — KSäure, die aus gebrannten Kn. gezogne Phosphorsäure: knochensauer, s. phosphorsauer. — KSamen, Beinsamen, der harte Kern einer gewissen afrikan. Beere. — Knochenschlagadern h. alle solche, die nach einem Kn. zu-laufen. — KSchleie, d. i. Männchen der Schl., im Gegens. der (weiblichen) Bauchschleie. — KSchwarz, Beinschwarz, gebranntes Elphenbein; s. im E. Ueberhaupt h. so der Rückstand, wenn man Kn. einer trocknen Destillation unterwirft, und das empyreumat. Oel nebst flücht. Salze davon ausscheidet. — KSpeckgeschwulst, K.FleischG., Krankh. des Viehes, der SpeckG. ähnlich (s. im S) und schwer zu heilen, da sie nicht, wie andere Balggeschwülste, ausgeschnitten werden darf. — K.-Stein, Beinbruch, BWelle, Bruchstein, Steinbrech, Steinwell, Wellstein, Osteocolla, zum Tuffkalkstein gehöriges Conglomerat, aus Sand, Kalk und Kohlensäure bestehend; das Wasser setzt es meist an Baumwurzeln ab, weshalb es ehemals für verstein. Pappelwurzeln galt; man brauchte es sonst lächerlicherweise bei Beinbrüchen. — KThiere nennt Oken die Fische, weil sie die erste Thierstufe (v. unten herauf) sind, wo sich auch Knochen zeigen. — KVerbindung, K.-Vereinignng, s. KFügung. — KWeiche, seltene Viehkrankheit, wobei die Kn. allmälig biegsam, knorpel-, ja wohl fleischartig werden; oft betrifft sie das ganze K.-Gebäude, welches dadurch höchst gebrechl. wird; man braucht dagegen Färberröthe. — KWerk h. hier u. da das Klein (als Speise), das Fricassé u. s. f. — KWurm, Beulen, die sich beim Rindvieh an den Kn. (nicht, wie der Lederwurm, weiter nach aussen) bilden. — Knochen-Zerlegung, s. Osteotomie.

Knocher, s. v. a. Knochenthiere.

Knock (spr. Nack) schot. Hafenstädtchen auf der Insel Skie.

Knocke, s. Kaute.

Knocke, befestigter niederländ. Flecken in Westflandern.

Knockfergus (spr. Nackferx) s. **Carrickfergus.**

Knock-Mele-Down (spr. Nackmihlbaun) einer der höchsten irischen Berge, in Waterford, mit 2532 Fuß Seehöhe.

Knöbel, s. Knebel Nr. 17. — KKraut, der dauernde Knauel, **Scleranthus perennis.**

Knöcheisen, ehem. ein Marterinstrument; in Franken h. so ein weinerliches Kind.

Knöchel, 1) rundl. Hervorragung mancher Knochen, insofern sie sich äusserlich zeigt; der FußK. h. auch Aenkel, Knorren, Knollen; 2) = Würfel; daher knöcheln, = würfeln, insbes. mit 3 Würfeln, wo jeder Wurf über 10 gut steht, d. i. gewinnt. — Die KBänder gehen an den vordern und hintern Th. des äussern FußKn. — Die Knochen-Bedeckung ist ein besonderes Stück der vollen Rüstung.

Knöchler, s. Knochenmann.

Knödel, Knötel, 1) die Huzeln oder Früchte des Knödel- oder Knöder-, d. i. wilden Birnbaums; 2) = Knöderl, d. i. Fleischklöschen, die besonders in die Fleischbrühe kommen.

Knöllchen, die kleineren Erdäpfelsorten.

Knöpel, in Franken s. v. a. Fitz (von Fäden).

Knöpfe (eine), s. Knospe.

Knöpflein, Knöpfli, in SüdD. s. v. a. Klösse. Knöpfchen sind 1) beim Tuchmacher die zu einem runden Körperchen zusammengedrehten Haare des gekräuselten Tuches; s. auch Knopf; 2) eine Seeschneckenart. Knöpf-

chenfarn, eine Art Hirschzunge (eine Pflanze). — Knöpfeln u. s. f., s. klöppeln und knöteln. Klöpfelnächte, AnklopfN., in Tirol die nächsten N. vor Weihnachten, wo die Armen vor den Thüren singen, und dafür Etwas bekommen. — Knöpfen, statt knüpfen, d. i. an den Galgen hängen. — Knöpfligras, Knöpfleingras, s. Quecke. — Knöpfstrümpfe, purist. f. Gamaschen.

Knörich, = Knöterig.

Knörpel, der milde Stein- oder gelinde Mauerpfeffer.

Knörper, entzwei geschlagene Bergwände, womit der Hüttenmann die Zwischenräume zwischen der Unterlage u. dem Pochtroge ausfüllt.

Knörrkraut, der gemeine weisse Behen.

Knöst, s. Knorz.

Knötel, 1) eine Zwitterstufe, die die Grösse eines Hühnereies nicht übertrifft; 2) s. Knödel; 3) jeder einzelne Stich der Nähterin, wenn sie knötelt, d. i. in oder mit Knötchen nähet.

Knöterich, Knörich, Knerich, 1) der jährige Knauel, Scleranthus perennis; 2) der knotige und 3) der Acker-Spark, Spergula arvensis und nodosa; 4) Polygonum (go ist kurz), weitläuf. Geschl., bei Linné Classe VIII, Ordnung 3, bei Juss. Anführer der Polygoneen, bei Oken als Zellenampfer das 1. Geschlecht der 6. Cl.; die kelchlose Blume ist 5theilig. Zu nennen sind: P. Fagopyrum, s. Heidekorn. P. Persicaria, der gemeine Kn., FlöhKn., Flöhkraut, Flekkenruttig, Rössel, an feuchten Stellen, bis 5 Ellen hoch, blüht in Trauben roth oder weiß; die Blätter färben blaßgelb. P. incanum, grauer Kn., dem vorigen ähnlich, doch mehr aufrecht, mit unterbroch. Blumenähren und unterwärts grauem Blatte. P. Dumetorum, HeckenKn., Vogelzunge, an schattigen Stellen, bis 4 E. hoch, mit langen Blütentrauben; der Stengel windet sich um andre Pflanzen. P. Hydropiper, s. Wasserpfeffer. P. aviculare, das Vogelkraut oder der Wegetritt; s. im W. P. amphibium, WasserKn., s. unter Seeblatt. P. Bistorta, WiesenKn., Gänseampfer, Krebs-, Natter-, Schlangen-, Schlippenwurz, bis 1½ Fuß hoch, honigreich, und ein gutes Futter für die Wiederkäuer, hat 7 — 10 Staubfäden und 1 dreitheil. Griffel. P. Convolvulus, windender Kn., wind. Heidekorn, Buchwinde, blüht grünlichweiß in ährenförm. Trauben, und ist ein lästiges Unkraut, aber ein gutes Futter. P. viviparum, keimender od. zwiebeltragenderKn. od. Wegetritt, kleine Natterwurz, auf hohen Gebirgen, blüht in weissen Aehren, wo sich auch Blättchen-treibende Knöllchen ansetzen, abfallen, und neue Pflanzen bilden; die Wurzel wird auf Mehl benutzt. P. Sinense oder tinctorium, chinesischer oder FärberKn., in China gebaut und auf blaue Farbe benutzt. P. Tataricum, tatarischer Buchweitzen; s. Heidekorn.

Knohll (Paul; fälschl. Knoll gen.) unter den älteren Schriftst. über den Weinbau einer der besten, war seit 1668 Bergschreiber zu Hoflößnitz, u. gilt also ganz fälschlich für den ersten sächs. Winzer.

Knollbein, = Elephantiasis.

Knolldistel, nach ihrer knolligen Wurzel benannt.

Knolle (Sir Rob. K. — spr. Nall') geb. 1317 in Chestershire, ber. und siegreicher engl. Feldherr, Großseneschall v. Guienne, st. privatisirend in Kent 1406 od. 1407.

Knollen bedeutet auch a) s. v. a. Knöchel; b) einen Keil Brodes; c) = Erdapfel; d) = Knobben, noch nicht ausgepauschte

Schlacken; c) plumper und grober Mensch. — Den Teig knollt man, wenn man ihn, nachdem er zerbröckelt ist, wieder zusammenknetet.

Knollenblume scheint den knolligen Hahnenfuß oder Ranunkel, **Ran. bulbosus**, zu bedeuten. — KGewächse, 1) alle G. mit knolliger Wurzel; 2) diejen., die um ihrer Kn. willen angebauet werden, z. B. Pataten, Erdäpfel. — **KGras**, das franz. Raigras. — KKäfer, s. WollenK. — KKohl, s. unter Kohl. — KKraut, 2 ähnl. Pflanzen, darunter eine die KWicke ist. — KRebe, s. KWicke. — **KSellerie**, eine SSorte mit grosser runder Wurzel. — KStein, s. Menilith. — **KWicke**, **KRebe**, **KWurz**, KKraut, Süßholzwicke, wildes Süßholz, s. v. a. Erdnuß. — KWinde, indische Windenart mit gr. gelappten Blättern und WurzelKn., die auf Mehl u. Spiritus benutzt werden. (**Not.** Es dürfte wohl die Manhoc-Wurzel gemeint seyn). — **KWurz**, 1) die Erdnuß; 2) die knotige Braunwurz; s. unter **Scrophularia**.

Knolles (Rich. — spr. Nall's) als türk. Geschichtschr. verdient, gestorben 1610 zu Sandwich.

Knollhafer, das französische Raigras. — KHorn, Seeflasche, Rübe, Rettig, Radieschen, eine Blasenschnecke um Ostindien.

Knollig ist 1) eine Blumenwurzel, wenn sie aus vielen fleischigen Theilen besteht, die durch einen Wurzelfaden zusammen in Verbindung stehen; 2) s. v. a. plump, grob, derb. — Knollige Platterbse, die Erdnuß. Kn. Erve oder Walderve, s. im E. — **Knolliger Kälberkern**, K.-Kropf oder Kärbel, **Chaerophyllum bulbosum**, heißt auch zwiebeliger oder bolliger Kälberkr., bollen- od. knotentragendes Myrrhenkärbelkraut, Pimperlein, Pimperlimpim, Beberle-Kraut, BSalat, KöpkenS., Rapenkerbel, Rübenkörbel, wächst gern an Bächen, mit knolliger Wurzel, bis 3 Ell. hoch, weißblühend.

Knollkäfer, s. WollenK. — KLilie, die wilde Feld- od. Berglilie. — KNudeln, d. i. Erdäpfel. — KRettig, der gemeine schwarze R. — KSucht, Bildung v. Knollen an den Knochen, bes. (bei der Rhachitis) an den Wirbelbeinen der Kinder; schlechte Säfte sind die Ursache. — **KWicke**, Knollenwurz, s. Erdnuß.

Knonau, züricher Schloß und Dorf, durch Obstbau berühmt.

Knoost, 1) s. Knust; 2) ein ausgewachsener Baumknorren.

Knopf ist auch 1) eine rundl. Hervorragung am Ende mancher Knochen; 2) in Süddeutschl. s. v. a. Knospe und 3) s. v. a. Kloß; 4) (Bot.) knopfförmige, gewöhnl. mit andern gedrängt stehende Blume, und 5) gewölbtes Fruchtlager, dessen Gestalt übrigens manchfaltig ist; 6) einer der beiden Absätze auf des Hutmachers Walktafel, dicht vor dem Walkkessel; sie halten den aus der Hand gelegten Rollstock, daß er nicht falle; 7) in Baiern: ein grober, plumper Mensch; 8) ein Schneckchen von der Form der Hemdärmelknöpfe; 9) ein weisses Kreiselschneckchen mit Purpurflecken; 10) eine Art Sternkorallen; 11) Knoten, der 2 Taue verbindet; 12) Knoten an der Logleine, in gemessener Entfernung angebracht; daher läuft ein Schiff 12 Knöpfe, wenn es in einer Stunde 12 Seemeilen zurücklegt; 13) s. Thurmknopf; 14) diesem ähnl. hölzerne Zierrath auf Flaggen-, Fahnen- u. Wimpelstöcken; 15) einer der kleinen Riemen, die den ganzen Körper des Kummtes mit den Hör-

nern verbinden; 16) s. v. a. Eichel; 17) aufgerichteter Theil eines Husarensattels; 18) s. Knopfraupen.

Knopfbaum, s. JudasB. — KBinse, DochtB., KKrötengras, KSende, KutscherB., Juncus conglomeratus, mit aufrechtem, blätterlosem Stengel, der an der Seite ein Blumenknöpfchen trägt, buschweise auf Sumpfboden, gewöhnlich über Torf; das Mark dient zu Dochten. — KDraht, feiner Messingdraht, woraus die Kn. der Stecknadeln gewunden werden. — KForm, 1) diejen., worein man das Metall zu Gußknöpfen gießt; 2) das allbekannte Holz- oder Metallscheibchen, welches der KMacher bespinnt, der Schneider mit Zeuch überzieht, der Goldschmidt u. s. f. mit Metall überlegt, und so zum Knopfe bildet. — KFortsatz, an der untern Kinnlade, hat die Form der beinernen Knöpfe. — KGiesser fertigt nur weisse und tombackne Gußwaare, besonders Knöpfe, und hält sich meist zu den Gürtlern.

Knopfgras, Schoenus, Strickgras, Grasgeschl. mit etwa 50 Arten, bei Oken als Samensegge in d. 7. Zunft der 4ten Cl., hat zwisch. den spreuart. Bälgen nur 1 Samen. Das grosse KG., Sch. Mariscus, ist der deutsche Galgant, und wird 3 E. hoch. Das rostfarb. KG., Sch. ferrugineus, wächst gern über Torf, das schwärzl., Sch. nigricans, in Sümpfen; eben da das spannelange zusammengedrückte, Sch. compressus.

Knopfgruben, kl. Vertiefungen des Hinterhauptbeines, vor und hinter den Knopffortsätzen. — KHammer des Goldschmidts hat 2 gerundete Bahnen, womit er flache Dinge buckelig austreibt. — KHolz, 1) s. KForm Nr. 2; 2) Bretchen mit Löchern, zu welchen gleichsam Canäle führen; durch diese bringt man Metallknöpfe in die Löcher, um sie zu putzen, ohne das Tuch zu verunreinigen; 3) beim Nadler: ein Holz am KRade, zwischen dessen Stiften der K.-Draht v. der Giebe auf das Spinnrad geleitet wird. — KKraut, das Grind- oder Schwärkraut. — KKrötengras, s. KBinse. — KLauch, s. Knoblauch. — K.-Leindotter, der kl. oder wilde Dotter, Fingernagel. — KLochEisen, das scharfe und etwas breitschneidige Eisen, womit der Beutler die Knopflöcher in Lederhosen vorsticht. — KLHolz und KLSchraube, 2 Werkzeuge des Schneiders, um darauf die KLöcher auszubügeln; das letztere begreift 2 durch eine Schraube vereinigte Hölzchen. — KLuch, s. Knoblauch. — KMacher bilden ein Handwerk, und liefern besond. übersponnene seidene Knöpfe; mit ihnen halten es die Krepinmacher. — KNelke, s. FeldN. — K.-Platte, 1) dünnes Metallplättchen zum Belegen knöcherner K.-Formen; 2) ein Napfmuschelchen des mittelländ. Meeres. — KRad: darauf spinnt der Nadler den Knopfdraht zu kleinen Röllchen, woraus dann die Nadelknöpfe gedreht werden. — KRaupen zeigen am Körper knopfförmige Erhabenheiten, meist an Stielen. — KRegal, das Apfelregister der Orgeln, ist 8füssig, und soll nach B. I, S. 359, auch KopfR. heissen (?) — KRose, Kohlrose, dunkelroth, mit dickem Kelche. — KRüssel, Knopprüssel, am thüringer Walde ein armer, leichtflüssiger Eisenstein. — KScheere: damit schneidet der Nadler den Draht zu jedem Stecknadelkopfe ab. — K.-Schwamm, nach seiner Form benannt. — KSeide, lockere S. zum Ueberspinnen der Knöpfe. — KSpann findet dann statt, wenn man ein Wandtau nur mit einem Knopfe um den Top legt, so daß an beide Seiten des Mastes nur

ein einfaches Wandtau kommt. — KSpindel, fußlanges Drahtstück, worauf der Nadler denjen. KDraht im Rade spinnt, der dieselbe Stärke hat. — KSpinner hat in Nadelfabriken den K.-Draht zu spinnen und die Knöpfe zu drehen. — KStein, 1) = Echinit; 2) = Schwachstein, Schwarzstein, der Trapp, den man zu schwarzen Glasflüssen auf Glashütten verarbeitet; im Baireuth. sollen daraus die Trauerknöpfe gefertigt werden. — KThierchen, PerlenTh., ein Infusionsthierchen. — KTriebel, ein Werkzeug, das der Schwerdtfeger bei Verfertigung der Degenknöpfe u. s. w. braucht. — KUeberzug, ein vom Posamentier gewirkter Ueberzug zu Knöpfen, die dann für übersponnen gelten. — KWurzel, die kleine purpurne, honigreiche Flockenblume, an sandigen Orten wachsend.

Knoppe, s. Knacks.

Knopper, 1) s. v. a. Kapper; 2) einer der Galläpfel-ähnl. Auswüchse an den Blütenkelchen der südeurop. Knoppereiche, welche unsre Traubeneiche (Qu. Robur) ist; s. Eiche. An Gallussäure und Gärbestoff sind sie ärmer, als die Galläpfel, werden aber auch viel wohlfeiler aus Ungarn und der Türkei (selbst aus Böhmen) versendet.

Knopper (der) ein kurzer, untersetzter Kerl.

Knoppereisen, KrausE., dasj. knorrig geschmiedete Stangeneisen, woraus die Nägel gefertigt werden. — KGallfliege, eine Wespe, die ihre Eier in die noch ganz zarten Eicheln bringt, und dadurch die Knoppern verursacht. — KHammer, 1) stumpfschärfiges Hämmerchen (jedoch vom Wasser getrieben), worunter das Stangeneisen geknoppert, d. i. zu KEisen gemacht wird; 2) Hammerwerk für Nagelschmidte. — K.-Kirsche, die spanische, die späte schwarze Herz-, u. die eigentl. KnorpelK. — Knoppern, s. auch knappern. — KSchimmel, **Erineum**, bei Oken als Wurzelschimmel in der 1ten Pflanzenzunft, ähnelt den Rosenäpfeln, u. bezieht Wein-, Ahorn-, Linden- und Erlenblätter. — KStück, d. i. eine Stange Knoppereisen.

Knopprüssel, s. Knopfrüssel.

Knopsteine, s. Echiniten.

Knorbelkraut, s. v. a. fette Henne, **Sempervivum.**

Knorn, s. Knorren.

Knorpel, die weissen, durchscheinenden, bei grosser Elasticität doch sehr festen Körper, aus welchen die Knochen sich bilden, indem während des Wachsthums immer mehr Knochenerde zum KnKerne hinzu tritt; doch bleiben manche Knorpel im gesunden Zustande stets Knorpel. In SüdD. hört man dafür Knospel, Knorspel, Knarpel, Karspel, Kruspel, Karsch, Krusbein, in Norddeutschl. Knurbelknaken, KnubberKn., KruspelKn. — KAnsatz, der Anfang eines sich bildenden Knorpels. — K.-Bänder, knorpelige B., bewirken eine halb-bewegl. Verbindung der Knochen unter einander.

Knorpelblume, KKelch, Hartkelch, Tapetenkraut, **Illecebrum verticillatum**, bei Linné in der 5. Classe, bei Oken als Aderstritzel in der 3ten Zunft der 6. Classe; der purpurne, fadenförmige Stengel liegt auf sandigen Aeckern darnieder; die nackte, quirlförm. Blume hat 4 weisse Nebenblättchen.

Knorpeleiche, s. Eiche. — KFische bilden bei Linné die 1. Ordnung, haben Knorpel statt eigentl. Gräten, meist Lungen und Seitenlöcher neben den Kiemen, u. das Maul gewöhnlich unten. Unter den 12 Geschlechtern der KF. sind **Petromyzon, Raja, Squa-**

lus und **Acipenser** die wichtigsten. — K-Fläche, ein flacher, knorpel. Theil des Kahnbeines. — K-Flosse und K-Flosser, vgl. K-Fische. — K-Fügung, die Knochenverbindung durch Knorpel. — K-Haut h. die Knochenhaut, sobald sie v. den Knochen auch auf die Knorpel übergeht. — Knorpelig h. ein Blatt, wenn sein Rand gleichsam mit knorpeliger Masse eingefaßt ist; so beim K.-Kraut, **Polycnemum arvense**, das mit kleiner 3fädiger Blume auf sandigen Feldern wächst. So h. auch der Mauerpfeffer. — K-Kelch, s. K-Blume. — K-Kirsche, s. KnarpelK. — K-Kunde, K-Lehre, griech. Chondrologie, ist ein Th. der Osteologie. — K-Platte, 1) die knorpel. Platte an den Endtheilen der meisten Knochen; 2) die dünne Platte zw. den Häuten der Augenlieder. — K-Ring, eine der knorpl. Ringe, welche zusammen die Luftröhre bilden. — K-Scheiben sind insbes. die K-Platten. — K-Thiere, 1) alle Thiere, die statt der Knochen und Gräten Knorpel haben; 2) s. v. a. Amphibien.

Knorps, s. v. a. Knirps.

Knorrbörs, den Knorrhähnen ähnliche Börsart, mit doppeltpunctirten Flossen.

Knorren, 1) a) = Knöchel; b) s. v. a. Gichtbeule; 2) Erhöh. am Holze, da, wo ein Ast gewesen ist; 3) unförml. in einander verwachs. Holzstück; 4) härterer Theil im Schiefer, der sich eben deshalb nicht will spalten lassen; 5) beim Goldschmidt ein Einsatzeisen mit gewölbter Bahn; 6) = Knorn, lange Eisenstange mit rundem Kopfe, worauf der Klempner bauchige Sachen v. Blech aussen rund schlägt. — Das K-Kreuzband kommt v. mehreren Kreuzwirbeln und vom ersten Steißbeine, ist oben mit dem hintern langen Beckenbande verbunden, und setzt sich an den hintern Theil des Sitzbein-Knorrens. — Der kleine K-Muskel kommt vom äussern Knopfe des Oberarmes, geht an den obern vordern Theil des Ellbogenbeines, u. streckt den Unterarm aus.

Knorreule, die gem. BrandE.

Knorrhahn, Knurrhahn, 1) der fliegende Strauß od. äthiopische Trappe, ein schmackhafter Hühner-artiger Vogel; 2) eine Art **Trigla** oder des Seehahns; 3) = K-Pogge, Seeskorpion, Donnerkröte, eine Art Groppfische. Siehe auch Steinpicker.

Knorring (Soph., geborne Tieck) geb. zu Berlin 1775, lebt zu Heidelberg, als Dichterin wohlbekannt.

Knorschel, s. v. a. Stachelbeere.

Knorz, Knurz, 1) = Knast, Knust, Knöst, Knubbe, s. v. a. Knorren Nr. 3; 2) insbesondere unförml. u. schorfiges Gewächs, das sich am Baume über die Rinde da erhebt, wo der Saft nicht gehörig circuliren kann; 3) s. v. a. Borz, knorziger Mensch, = Knopper; 4) = knolliger Mensch, Knüttel, Grobjahn.

Knospe, 1) = Auge, Knoten, Knopf, Knöpfe, Brossen, Knobbe, Butzen, ist bekannt; 2) eine Machine, zu Seigerung der Bierwürze statt des Stellbodens dienend.

Knospenbeisser, keine wissenschaftliche, sondern vulgäre Benennung der Knospen-zerstörenden Insecten. — K-Gras, s. Schwerdtriedel. — K-Haut, K-Häutchen, das feine Häutchen, nach dessen Zerplatzen die Knospe sich entfaltet.

Knospenkäfer, Rebenstecher, R-Stichler, Bacchus, **Curculio Bacchus**, ist der Weinreben-Rüssel-K. (s. im R); er sieht roth und goldglänzend, hat schwarze Füsse, wickelt die jungen

Weinblätter zusammen, und legt die Eier hinein; das weisse dunkelköpfige Mädchen verwandelt sich in der Erde. In Destreich sind zu deren Ausrottung gewisse Tage bestimmt.

Knosperig soll eine Pflanze mit 8 — 10 Staubfäden, 1 Griffel, u. mit einem köpfigem Staubwege seyn. (??)

Knossos, s. Gnosos. Jetzt ist Knossus ein Flk. mit griech. Bischof; in der Nähe die Ruinen der alten Metropole.

Knote, = Knoten; so nennen Studenten insbes. die Handlungsdiener und Handwerksbursche, und leiten es zur Entschuldigung von γιγνωσκειν ab.

Knoten bedeutet insbes. auch 1) s. v. a. Knorren; 2) Verhärt. am thier. Körper, wo eigentlich keine seyn soll (vgl. Gichtknoten); 3) härtere Stelle im Marmor, Schiefer u. s. w., auch mancherlei fehlerhafte Stellen in Edelsteinen; 4) = Knorz Nr. 2; 5) an Halmen: eine der rundl. Erhöhungen, welche die Schosse oder Schüsse abtheilen; 6) die Samencapsel des Leins (vulgo Knotten, Knutten, Leinbollen); sie sind 5fächerig; 7) Absatz am Weinstock, wo ein Auge sich ansetzt; 8) bei manchen Pflanzen: ein runder harter Körper, der nach dem Tode der Mutterpflanze abfällt, und zur neuen Pflanze wird; 9) = Knotholz; 10) = Stürzel, Schenkel, d. i. das, was nach Abschneidung eines Knotholzes stehen bleibt; 11) und 12) = Knödel; 13) einer der langen Zöpfe an KPerücken, welche in Knoten geschlungen sind; 14) einer der beiden Puncte in der Ekleiptik, wo die Bahn eines Wandelsternes (insbes. die des Mondes) sie durchschneidet, u. wovon der aufsteigende da ist, wo der Stern sich über die Ekl. erhebt, im Gegensatz des niedersteigenden; vergl. Drachenkopf; 15) jede Schwierigkeit, bes. aber die Verwickel. der Umstände, die sich der (bes. dramatische) Dichter selbst zu einer schönen (d. i. sachgemässen und auf die Zuhörer vortheilhaft einwirkenden) Lösung aufgiebt oder vorsetzt; er erfindet also, schürzt, erhält (lange genug) u. löst den Knoten, den er keineswegs durch einen **Deus ex Machina** zerhauen soll; 16) der Haken am Dachziegel, mittels dessen er angehängt wird; 17) = Kikaten. — Alte-Weiber-Knoten sind beim Schiffer die einfachen Kn., weil sie im Seedienste nicht genügen. — S. auch noch **Nodus.**

Knotenbeule, Kn.-Geschwulst, **Scirrhus**, Verhärt. eines Körpertheiles, bei Menschen und Vieh, verbunden mit vermindertem Gefühle und leicht in Krebs übergehend, hat verschiedene innere und äussere Ursachen.

Knotenblümchen, KBlume, **Leucojum**, mit 6theiliger Glockenblume, bei Linné Cl. VI, Ordn. 1, bei Oken als Zellenglitze in der 8. Zunft der 5. Cl., ist mit dem Levkoi nicht zu verwechseln. **L. vernum**, FrühlingsKB., ist der Märzbecher, MBlume, MKelch, MGlöckchen, grosse Schneeglocke, Sch.-Lilie, SchVeilchen, weisses FrühlingsV., weisse Hornungsblume; es erscheint im März mit den kleinern, ihm ähnl. Schneeglöckchen. **L. aestivum**, SommerKB., Sommerveilchen, SThierlein, mit 6 grünen Spitzen an der weissen Blume, wächst häufig am Riesengebirge.

Knotenbund, eine niedrig gewundene Kreiselschnecke mit Knoten am obern und am innern Rande. — KErz, Blei-Sanderz, Sandstein mit Bleierzen gemengt, bildet bei Bleiberg an der Eifel ein grosses Lager. — KFisch, KnobbelF., **Balaena gibbosa**, eine

Wallfischart im Eismeere, hat weisses Fischbein und auf d. Rükken 6 Höcker. — Kn.=Fuchsschwanz, eine Art FSchwGras mit starken Gelenkknoten. — K.=Gras, 1) Polygonum aviculare, s. Wegetritt; 2) der wilde Fennich, Kleb= od. Wildemannsgras, quirlförm. Hirse, ein Panicum; 3) das kl. gem. KGras ist das sogen. Viehgras, eine Art Rispengras; 4) das braune KG., s. Strandkraut. — KKette, ein Kinkhorn mit gethürmter Schale und zwei Gängen um die Gewinde. — K.=Koralle geh. zu den Sternkorallen. — KKrankheit, gefährliche Rindviehkrankheit: eine plötzl. entstehende Beule hier oder dort; wobei alle Munterkeit u. Appetit vergeht; sie wächst sehr schnell, u. tödtet desto eher, je näher sie dem Kopfe ist. Man betrachtet sie als eine Art Carbunkel. Beim Hirsch ist sie ansteckend, und wird durch Ausschneiden getheilt.

Knotenkraut, s. Scrophularia. — KLinie, diej. gerade Linie, welche beide Knoten (Nr. 14) eines Wandelsternes verbindet. — KLösung, s. Knoten Nr. 15.

Knotenmoos, BirnM., Bryum, Moosgeschl. mit vielen Arten, davon bei uns besonders B. pulvinatum, murale, apocarpum, und argenteum, das polsterförm., Mauer=, rothe und silberfarbne KM. an Dächern und alten Mauern vorkommen; sie ermangeln der sogenannten Blätterrosen, und sind bei Oken Stengelmoose.

Knotennabel, eine Schwimmschnecke vieler Meere. — KOhr, eine Art der knotigen Meerohren. — KPerücke, s. Knoten. — KRitterorden, ums J. 1350 v. der neapolitan. K. Johanna gestiftet, hatte einen mit Gold eingefaßten Knoten zum Zeichen, ging aber bald wieder ein. — KRükken, eine Käfermuschel; der Körper ist oben mit Knötchen besetzt, und die Schale hat 7 Gelenke. — KScheide, eine Seescheide, am Rande der Lippen mit Wärzchen besetzt. — KSchelle, KSchnekke, eßbare Schellenschnecke des mittelländ. Meeres; die braune Oberhaut verdeckt eine Schale mit Bukkeln. — KSchürzung, s. Intrigue und Knoten Nr. 15. — KSchwamm, eine knotige Art der Saugschwämme. — KSeil, ein mit Kn. versehenes Seil, dient dem Blei= und Schieferdecker auf steilen Dächern, indem er in Eisenhaken tritt, welche in die Knoten befestigt sind. — KSpark, s. im S. — Knotensprache, die Kn., die manchen american. Völkern statt der Schrift dienen, und wozu man dort Fäden bei sich führt. — K.=Spreu, die Spreu von Flachsknoten und Heidekorn. — Knotenstern, ein Seestern mit dornigen Warzen an den, der Länge nach gewölbten Armen. — Knotenstock ist bekannt; vergl. auch Ziegenhainer. — KSturmhaube, eine mit Buckeln besetzte Sturmhaubenmuschelschale. — KTang, Ceramium, s. Wurmtang. — KWürmer nennen Einige das Würmergeschl. Filaria; s. Fadenwurm. — Knotenwurz, s. Scrophularia.

Knotgras, 1) s. Strandkraut; 2) Pol. aviculare, s. Wegetritt.

Knotholz, Knoten, Blindholz, Schnittling, Setzrebe, Setzholz, eine mit 4 Augen versehene Rebe, die man zum Verpflanzen vom Weinstocke abschneidet, und zunächst auf 2 bis 3 Jahr in der Baumschule einsenkt.

Knotig, s. unter Knoten.

Knotzel, in Oestreich s. v. a. Knirps, knorziger Kerl. — Knozzen, s. v. a. hocken, an Einem Orte sitzen bleiben.

Knowles, s. Knolle.

Knowlton (Thom. — spr.

Naulin) geb. 1692, meist als Gärtner lebend, ein ber. Botaniker, entdeckte die Conferva aegagropila.

Knox (spr. Nax) 1) Robert, ber. engl. Reisender, bes. in Ostind. ums J. 1660. 2) Heinrich, einer der Hauptbelden in der nordamericanischen Revolution, lebte 1750 — 1806. 3) Joh., der Reformator in Schottland, geb. 1505 zu Gifford, gelehrter Exeget u. Patristiker, predigte seit 1542 Luthers Sätze, hatte dabei die abwechselndsten Schicksale, floh 1556 nach Genf, übersetzte das. die Bibel, u. trat 1559 in Schottland als wahrer Rebell auf, begründete jedoch den Sieg des Evangel., und st. 1572 als Pfarrer zu Edinburg. — Nach Heinrich **Knox** sind 4 nordamericanische Counties benannt: a) in Ohio, mit 2500, b) in Indiana, mit 9 — 10000, c) in Kentucky, mit 7 — 8000, und d) in Ost-Tennessee, mit etwa 12000 Einw. Hier liegt auch die Hptst. v. Tennessee, **Knoxville** (spr. Narwill) mit 6 — 700 E., Akademie und Druckerei. — **Knox** ist auch eine Australinsel bei Neubritannien.

Knoxia, ein trop. Kraut, bei Oken ein Wurzelkrapp.

Knüllen, a) v. Knülle, d. i. Falte, = **knülgen**; s. knillen; b) v. Knollen: in SüdD. s. v. a. nur grob zerstossen.

Knüpfellängsel, gleichsam die Reserve-Seide, die der Seidenwirker aufgespult am Stuhle hangen hat, um zersprungene Kettenfäden oder rauhe Stellen damit auszugleichen.

Knüpfen h. insbes. auch s. v. a. an den Galgen hängen. — **Knüpfziegel** haben an den schmalen Seiten einen Haken auf- und einen unterwärts, wodurch sie auf dem Dache fest in einander greifen.

Knüppel, d. i. 1) Knittel, und 2) Klöppel; „einen Kl. am Beine haben" h. in Westph. a) verheirathet seyn, b) ein Kind säugen. — 3) Der hölzerne gestielte Schlägel der Bild- und Steinhauer, auch der Tischler; 4) starker Stock, beim Taudrehen dienlich; er hat am Ende ein Loch, wodurch man das **K.-Band** daran befestigt, und dient als Hebel, um hinter dem Schlitten nachzudrehen; 5) = Knorz. — **K.-Brücke, Klöppelbrücke**, 1) wirkliche Br., aus Knüppeln gebaut; 2) = **K.-Damm**, mit Kn. gebrückter Weg. — **K.-Holz, Knüttelh., Klöppelholz**, Brennholz aus zerhackten, doch ungespaltenen Aesten u. stärkeren Zweigen.

Knüppelhülse, Bactyrilobium, trop. Pflanzengeschl., bei Linné in der 1. Ordn. der 10. Cl., bei Juss. eine Leguminose, blüht 5theilig; die Gliedhülse ist mit Muß erfüllt. Die **röhrenförm. K.-H.**, B. Fistula, wird in America angebaut, und ist ein schöner Baum; ihre Frucht h. in Apoth. Cassia Fistula, und deren purgirendes säuerliches Muß Pulpa Cassiae.

Knüppelkugel, s. Stangenkugel.

Knüppeln, s. klöppeln.

Knüren, s. knüllen.

Knütte, s. Stricknadel.

Knüttel ist insbes. ein Werkz., die gebeitzten Saffianhäute auszuringen; es ist ein winkelartig gebog. Stock, der da, wo der Winkel ist, einen Ring bildet.

Knüttelbrücke u. **K.-Damm**, s. unter Knüppel. — **K.-Gedicht, K.-Reime** und **K.-Verse**, s. unter Knittel. — **K.-Holz**, s. Knüppelh. — **Knüttelig**, s. v. a. holperig.

Knütteln, s. klöppeln.

Knütten, 1) = stricken; 2) durch Knöteln zusammen nähen.

Knützen, der gem. Feldkohl.

Knuff, Knuffer, Knups, ein Faustſtoß v. hinten; für **knusp**

fen sagt man um Bremen nubben, um Ulm noppen.

Knupen, bei der Seide ein Maß; es hält bei der Kettenseide 8, bei der Orgasinseide 6, bei der Tramseide 4 Strähn.

Knuph, Knuphis, s. Kneph.

Knupper....., s. Knopper.....

Knups, s. Knuff.

Knurrhahn, s. Knorrhahn.

Knuspern, hier und da 1) s. v. a. knistern; 2) = knappern.

Knust (zu dehnen) = Knaust, Eckchen od. Anschnittchen des Brodes.

Knut, Knaut, Kanut, Canut, Kunad, männl. Taufname, in Dänemark gebräuchlicher, als bei uns. So hiessen 6 dänische Könige: a) K. der Grosse, 1012 — 1036, Svenos Sohn, führte in Dän. das Christenthum ein, u. eroberte England u. Norwegen; b) K. Hardegund od. Hardi K., des Vor. grausamer Sohn und Nachfolger, starb schon 1042. K. der Heilige (IV.) 1080 — 1086, unglücklich gegen England, wurde in der Kirche ermordet. K. V. regirte 1147 — 1155, K. VI. 1182 — 1210 unter vielem Kämpfen gegen Pommern. — Der Schwedenkönig K. herrschte 1176 — 1199 mit Ruhm.

Knute, eine in Rußland gebräuchliche Peitsche, bes. für Verbrecher, besteht aus mehreren, mit Knoten versehenen, kurzen Riemen an einem $\frac{3}{4}$ E. langen 4eckigen Stiele; ein einziger Hieb damit macht schon das Blut fliessen.

Knutsford (spr. Notsfahrd) wichtiger Fabrikflecken der englischen Shire Cheß, hat Seidenmühlen.

Knyszin, russ. St. im Gouv. Bialystock, hat 1700 Einw., starke Lein- und Tuchweberei.

Ko, s. Kopu.

Koala, kleines, plumpes, schwanzloses Säugethier, bei Linné ein Nager, bei Oken als ein Augenhank in der 6. Zunft. Der aschgraue K., **Lipurus** oder **Morodactylus cinereus**, bewohnt Neuholland.

Koamanen, s. Komanen.

Koara (a. G.) syrische Stadt, in Chalkidene.

Koarro, der östliche Theil der Insel Owaihi.

Koas, Choaspes (a. G.) ein Nebenfluß des Indos.

Koastern, Koatern, Choatern (a. G.) asiatisches Volk, wahrscheinlich im heutigen Astrachan.

Kob (d. i. Kuh) 1) der Gründling; 2) eine braune Antilope in Senegambien.

Kobalen (ba ist kurz; griech. Myth.) Spuckgeister, die in des Bacchus Gefolge die Possenreisser abgaben; vergl. auch Kobold.

Kobalt, s. Kobelt. — Kobaltisches Silbererz, 40 — 50 Proc. Silber enthaltend, scheint nichts anderes als gänsekoth. Erz mit rosenrothen Kobelttheilchen.

Koban, Kobang, mit dem Wappen des Dairi bezeichnete japanische Goldmünze, ehem. 10, seit 1695 nur $6\frac{1}{4}$, seit 1713 nur noch 5 Taler in Golde werth.

Kobatsch, kleine Festung auf einer Insel der Save, im östreich. Slavonien, im Militärbezirke Gradisca.

Kobbe, Haupt- und Handelsstadt des innerafrican. Reiches Fur, scheint die äthiopische Stadt Kobe der Alten zu seyn.

Kobel, in SüdD. = Raum, Behälter, bes. 1) = Taubenschlag; 2) Behältniß im Boden der Kutsche; 3) s. v. a. K-Wagen, d. i. Wagen mit einem solchen Behältniß; 4) zu Nürnberg: ein Nebengebäude, insbes. aber der Siechkobel für aussätzige Frauenzimmer; 5) am Oberrhein s. v. a. Haube.

Kobel (v. Kopf) bair. Berg im Regenkr., hat 2215 par. F. Seehöhe.

Kobelente, die Quakente.

Kobelje nennen die nomadisir. Mauren in Marokko ihre Anführer.

Kobell (Ferd.) geb. zu Mann-

heim 1740, gest. als ber. Cabinets-maler zu München 1799.

Kobellerche, s. HaubenL. — KMeise, s. HaubenM. — K.-Regerlein, 1) s. Sandhuhn; 2) Charadrius Hiaticula, s. Regenpfeifer. — KTaucher, die grosse Tauchente, Mergus, Merganser.

Kobelt, Kobalt, Kobald, Kobold, Kobolt, FarbenK., Kuba (nicht v. den Koboldeu, sondern vielleicht v. czechischen W. kobalty, erzartig) 1) ehem. s. v. a. nutzlose Erzarten verschiedener Art; 2) jetzt dasjenige Metall, welches man anfangs für Wißmuth hielt, indem man die färbende Kraft des K. in den irrig sogen. Wißmuth-graupen suchte; vergl. Kobeltgraupen. — Dieses, erst v. Brandt seit 1735 reducirte und überh. schwer darzustellende Metall sieht bleigrau mit violetter Mischung, glänzt stark, ist härter als Kupfer, wiegt 8 bis $8\frac{1}{5}$, ist strengflüssig, magnetisch, und läßt die Bildung sow. eines graublauen Prot-, als eines blauschwarzen Peroxydes, ferner eines grünen Deutoxyds u. rothen Hydrats zu; die Salze des K. geben sympathet. Tinten, und seine Oxyde allen Flüssen eine schöne sappheirblaue Farbe; daher ist er ein Hauptbestandth. in der Smalte und dem Saflor (beide h. auch blaue F.), dem Kobeltblau (Verbind. phosphorsauren oder arseniks. K—s mit Alaunerde) und KGrün (Niederschlag aus einer Auflösung des salpetersauren K. u. salpetersaur. Zinks, mit kohlens. Kali zersetzt; er wird ausgesüßt, getrocknet, geglüht, und mit Wasser aufbereitet.)—3) Gesammtheit der natürlichen KErze u. K.-Kalke; der K. findet sich nämlich A) vererzt und verlarvt a) mit Arsenik α) und Schwefel, = K.-Glanz; β) ohne Schwefel, = Speißkobelt (weisser und grauer); b) ohne Arsenik, mit Schwefel, = K.-Kies; B) verbunden mit Sauerstoff, = ErdK.; C) verbunden mit a) Arseniksäure, = KBlüte; b) mit Schwefelsäure, = KVitriol. — Werner theilte folgendermassen ab: A) SpeißK. a) weisser (dichter, faseriger und gestrickter) b) grauer, und c) GlanzK.; B) ErdK. a) schwarzer, b) brauner, c) gelber, d) rother, d. i. KBeschlag und KBlüte. Bei Werner ist das KGeschlecht das 15te der Metalle, bei Leonhard die 22ste Gruppe. — 4) In Blaufarbenw. s. v. a. ein auf BlauF. zu benutzendes KErz; dah. die Ausdrücke: gemeiner K., gemischter K., gelber K., weisser Kobelt, schwarzer K., mulmiger K., drusiger K. u. s. f. Der K. verträgt 4 Sände, d. i. 1 Ctr. eines gew. KErzes giebt 4 Ctrn. Sandes die verlangte Nuance der Bläue. — Staghlderber K. ist der graue SpeißK.; weisser K. ist a) der weisse SpeißK., b) der gelbe ErdK.; arseniksaurer K. begreift den KBeschlag und die K.-Blüte. — 5) fälschlich h. auch die dunkle BlauF. so, zum Unterschied vom (blässeren) Escher. — 6) am Harze nennt man auch den Gallmei so. — (Not. a) Manche erklären den N. für latein. = Convolutum. — b) Das K. bezeichnet das Metall oder den Grundstoff, der K. ein Kobelterz. — c) Kobelt ist die im Bergwesen angenommene u. urspr. Schreibart).

Kobelt-Ameisensalz, Verbindung v. Ameisensäure mit K. in Kalkgestalt. — KAnsatz, Register über die KZechen mit der Bemerkung, wie viel auf jede an KFörderung zu rechnen sey. — K.-Bereiter haben in Sachsen zu verhüten, daß der K. über die Gränze geschafft werde, was gleichwohl nie gänzlich verhütet werden kann, da die böhm. Smalte nur durch sächs. Kobelt gut gemacht wird. — KBergwerk, s. Kobeltgrube.

Kobeltbeschlag, erdiger rother ErdK., gemeine od. erdige KBlüte, eine Art arseniksauren Kobelts, meist als feinerdiger Ueberzug auf KErzen, pfirsichblüth- und kermesinroth, röthlichweiß und grau. Er erzeugt sich sogar in Mineraliensammlungen. Durch Nickel wird er grünlich gefärbt.

Kobeltblau, s. Kobelt 2.

Kobeltbleierz, Schwefelbleierz mit etwas K., auf Gängen als moosartige Krystallchen.

Kobeltblüte, KBlumen, strahliger rother ErdK., meist kermesinroth, an der Luft fast blau, schwachglänzend, wiegt 4 — $4\frac{3}{10}$, ist weich, nadelartig krystallisirt, oft durchscheinend, am häufigsten in Sachsen und Tirol, und eines der schönsten Fossilien. — Gemeine KBl., s. KBeschlag. Schlackige KBl., v. muschel. Bruche, röthlichbraun, soll auf der Sophia zu Wittichen (??? — Witttichsthal?) brechen.

Kobeltborax, flüss. Verbindung der Boraxsäure mit KMetall. — KBrunz, das After v. den KErzen. — KCitronensalz, kalkförm. Verbindung der Citronsäure mit K. — KDruse, drusenart Verbindung v. krystallis. Kobelt-Erzen. — Kobelterde, 1) st. ErdK.; 2) kobaltisches od. gänseköthiges Silbererz; 3) = Ocher. — KErze, s. Kobelt Nr. 3. — KEssigsalz, kalkförm., an der Luft zerfliessende Verbind. v. Essigsäure mit KMetall. — K.-Flußspathsalz, gallertähnliche Verbindung des KMetalls mit Flußsäure. — KFördernis, die bergamtl. Uebergabe u. Zuwägung des KVorrathes v. jeder KGrube an die Blaufarbenwerke.

Kobeltglanz, 1) = Glanzkobelt, SchwefelK., hexaedrischer KKies, ehem. auch fälschl. weisser SpeißK. gen., ist röthlich-silberweiß, halbhart, wiegt $6\frac{1}{4}$ — $6\frac{3}{7}$, enth. $\frac{1}{3}$ bis $\frac{4}{9}$ K. und noch mehr Arsenik, u. kommt bes. in Nassau und Schweden vor. 2) = FabrikK.

Kobeltglas, s. Schmalte. — KGlimmer (prismatischer) ist der arseniksaure K., also K.-Beschlag und KBlüte. — KGraupen, 1) ehem. das vom Wißmuth durch Seigerung befreite KErz; 2) s. v. a. KKrystallen; 3) bei Frankenberg in Hessen: ein sehr leichtes, kohlenähnliches, schwarzes Fossil. (?) — KGruben sind diej., deren wichtigstes Product K. ist; die größten sind der Daniel u. die Gesellschaft bei Schneeberg. — K.-Grün, s. Kobelt Nr. 2. — K.-Inspector, in KAngelegenh. ein Beisitzender in den sächs. Bergämtern, concurrirt bei der KFördernis und KTaxation, auch beim Probiren der Kobelte, u. sieht darauf, daß der K. so rein als mögl. aufbereitet werde. — KKalke, verkalkter K. — KKammer, Behältniß für die Kobelt-Vorräthe auf Blaufarbenwerken.

Kobeltkies, 1) schwed. Fossil bei Ryddarhüttan, lichtstahlgrau, roth angelaufen, enthält $\frac{4}{9}$ K., $\frac{1}{7}$ Kupfer, $\frac{7}{18}$ Schwefel u. s. w. 2) hexaedrischer KK., s. KGlanz; 3) oktaedrischer Kobeltkies, s. Speißkobelt.

Kobeltkleines, kleine K.-Stückchen, insbes. der Abgang in den Gruben. — KKönig, möglichst rein dargestelltes KMetall; s. Kobelt Nr. 2. Man kann daraus Magnetnadeln fertigen. — Kobeltkrystallen, nämlich Pentagon-Dodekaeder, stellt der K.-Glanz dar; sie h. auch Graupenkobelt, glänzen wie Zinn, und schimmern im Bruche. — KLetten, schwarzer oder bläulicher, K.-haltiger Thon, der ein gefälliges Blau ergiebt. — KMetall, s. Kobelt Nr. 2. — KMiner, d. i. KErz. — KMulm, der verhärtete, mulmige ErdK., besond. der

schwarze; der weisse findet sich bei Schneeberg mit Quarz umschlossen, der blaue besond. bei Saalfeld. — KNapf, RaubK., kugeliges Erz auf dem Harze, welches nicht ins KGeschlecht sondern zum Arsenikkiese gehören mag, und als Silberräuber verschrieen ist. — KOcher ist der ErdK. — K.-Pech, = Eisenpecherz. — KPhosphorsalz, mittelsalzig. Verbind. von Phosphorsäure u. KMetall. — KSalpeter, die Würfel, welche sich aus der Verbind. v. Salpetersäure u. K. bilden, u. an der Luft zerfliessen. — KSalz, 5eckige, plattgedrückte Krystallen, bei Verbindung der Kochsalzsäure mit K.-Metall entstehend. — KSanderz ist der mit vielem Quarzsande gemengte oder zu SandK. gewordne ErdK., KSchwärze aber der abfärbende schwarze; Andere beschreiben den Erstern als ein Sandsteinflötz mit eingesprengten KErzen, besonders mit KBlüte. — KSpeisse, der Glockenspeisse ähnliche Masse, die sich beim Schmelzen der Schmalte oft durch Reduction bildet, u. aus K., Nikkel, Eisen, Wißmuth u. s. w. besteht. Andere nennen den KKönig so. — KSpiegel, der mit spiegelnden Flächen versehene krystallisirte SpeißK. — KStufe, Stück KErzes, bes. in Mineraliensammlungen. — Kobelt-Taxation: zu dieser treten in Sachsen das Bergamt, die Gewerkschaftsvorsteher und BlauFWInteressenten zusammen, mustern die vorgelegten KProben, und schreiben ihre Würderung auf Zeddel, wo dann die KTaxe durch Mehrheit der Stimmen festgesetzt wird. — K.-Vitriol, 1) = schwefelsaurer K., zerreibl. Mineral, styptisch schmeckend, enth. fast $\frac{2}{3}$ K.-Oxyd und $\frac{1}{3}$ Schwefelsäure, sieht roth, bildet meist Zacken und Ueberzug, und bricht bei Bieber. 2) Farbige Würfel, die sich durch Verbindung des KMetalles mit Vitriolsäure bilden. — KWeinsteinsalz, kalkförm. Verbindung des K. mit Weinsteinsäure, so wie im KZuckersalze mit Zuckersäure. — KZeche, vgl. KGrube.

Koben, enges Gebäude, bes. ein Schweinstall, der über den Erdboden erhöhet steht.

Kober, 1) = Kiepe, Tabel, das bekannte geflochtene, tiefe Behältniß mit genau anschliessendem Deckel; 2) ein Fach zum Fischfange. Kobern, 1) im K. fangen; 2) durch Handlung, die man mit dem K. auf dem Rücken treibt, so und so viel gewinnen; daher Koberjude u. s. f.; 3) entwenden; daher KEisen, verarbeitetes Eisen, das manche Hüttenleute entwenden; so heissen auch zwei Eisenbleche, die auf einder gelegt und glatt geschmiedet werden. — KLehen, das unbefugte Ausgreifen einer Grubengewerkschaft ausserhalb des ihnen verliehenen Feldes, oder vielmehr das widerrechtlich gebaute Feld selbst. — Kobernuß, s. Pferdenuß.

Kobi, Gobi, chines. Schamo, 400 M. lange, v. Gebirgen umgürtete, öde und des Anbaues unwürdige, sehr hoch geleg. Ebene in Asien, v. Tibet bis zum südl. Abhange des Gebirges Chan-Gai sich ziehend, erzeugt nur Salzkräuter an den Salzseeen, an den Ringgebirgen aber wichtige Pflanzen u. Wild; darunter auch, wie man will, Einhörner. (?)

Kobielin, Kobylin, preuss. Stadt im posener Kr. Krotoszyn, mit 1600 Einw., starken Märkten, schönem Schlosse und Closter.

Kobies, altägyptischer Ort in Mareotis.

Koblenz, fälschl. f. Coblenz. Der RegBez. hat auf 92¼ QM. g. 362000 E. in 14 Kreisen, und die Stadt fast 16000 Ew., nicht aber, wie B. II, S. 193 steht, eine Univers.; dagegen aber ein

Obertribunal, Seminar, Thierarzneiſch., Fabr. für lack. Blech= u. Töpferwaaren, Weinhandel u. ſ. f. Der Kreis v. C. hat 40300 E. — So h. auch der helvet. Flecken am Zuſammenfl. (an der Confluentia) der Aar u. des Rheins, im C. Aargau.

Kobold, 1) ein Poſſenreiſſer; vergl. Kobalen; 2) = Gnom, Erdgeiſt, beſ. der Berggeiſt od. das BMännchen, BGeſpenſt, Kapuzer, BMönch; er ſollte, nach früherm Aberglauben der Bergleute, dieſelben gern zu ſeiner Kurzweil necken, und darüber laut lachen, auch ſich durch ein, aus 7 Metallen gegoßnes Glöckchen citiren laſſen, und in vielerlei Geſtalt erſcheinen; der KFürſt iſt Rübezahl. 3) = Burzelbaum und 4) = Stehaufchen; 5) fälſchlich für Kobelt od. Kobolt.— Auch der Waldteufel der abergläubiſchen Jäger, und bei den Isländern der Teufel, ſo wie Jeſ. 34, 14 der Uhu, h. Kobold.

Koboris (a. G.) Inſelchen bei Arabien.

Kobos (a. G.) kaukaſiſcher Fluß.

Kobryn, Kobrino, Kreisſt. im ruſſ. Gouv. Grodno, mit griechiſcher Abtei.

Kobſe, in Weſtph. = Spinne; Kobswebſe, = Spinnenwebe; Kobsmilch, das Kindspech.

Koburg, ſ. im C. Einer der hieſ. Jahrmärkte hat den Rang (doch nicht die Wichtigkeit) einer Meſſe. Das Amt C. hat, ohne die Stadt, 3½ QuM. und 9700 Seelen. S. auch Sachſen.

Koburger (Ant.) ber. Buchdrucker und Buchhändler zu Nürnberg, ſt. 1513; ſeine Bibelausgaben ſtehen in hohem Preiſe.

Kobylanka, ſtark beſuchter Wallfahrtsort im galiziſchen Kreiſe Jaslo.

Kobylin, ſ. Kobielin.

Koch iſt auch eine breiartig gekochte Speiſe, beſ. der (beſſer wohl das) ſogen. aufgeläufene Koch aus Eiern, Aepfeln, Krebſen u.ſ.w.

Koch, 1) Hei. Gfr., geb. 1703 zu Gera, einer der größten deutſchen Schauſpieler, gründete Bühnen zu Leipzig und Hamburg, u. ſt. 1775 zu Berlin. 2) Chph. Wilh. v. K., geb. 1737 zu Buchsweiler, geſt. zu Straßburg 1813 als Mitglied des Tribunals und berühmter Diplomat; in der Revolution vertheidigte er die Monarchie.

Kochanowsky (Joh.) einer der beſten poln. Dichter, lebte v. 1532 bis 1584.

Kochäpfel und KBirnen bilden keine Geſchlechter, ſondern bezeichnen dieſen. Sorten, die zum rohen Genuß wenig taugen; K.=Bohnen, KErbſen, KLinſen u. dergl. m. aber ſolche, die ſich leicht und ſchmackhaft zubereiten laſſen. — Koch=Buch, ſ. Kochkunſt.

Koche, Choche (a. G.) Stadt in Babylonien.

Kochel, Nebenflüßchen des Zakkens im ſchleſ. Rieſengebirge oberhalb Schreiberau, bildet den 25 Ellen hohen, mächtig donnernden Kochel=Fall, einen der ſchönſten in Deutſchland.

Kochelſee, fiſchreicher bair. See, ⅜ M. breit u. ½ M. lang, im Iſarkreiſe.

Kochem, ſ. im C.

Kochen, ſ. ſieden. Der Wein kocht in der Traube, wenn ihn die Sonnenhitze bei heitrem Herbſtwetter zur Reife und Süſſigkeit bringt; das Blut kocht, wenn es durch Beweg. oder Leidenſchaft in ſchnellern, erwärmendern Umtrieb geſetzt iſt. Man kocht die Schiffsplanken od. macht ſie gar, wenn man ſie in dem, mit ſiedendem Waſſer umgeb. Kochflott biegſam werden läßt. Recht kochen, in Franken ſ. v. a. ſich derb expectoriren.

Kochendorf, Schloß u. Flek=

ken und neue ansehnl. würtemberg. Saline im Amte Neckarsulm, am Neckar und Kocher.

Kochenille, fälschl. für Cochenille, deren Pigment die Basis des Karmins ist; s. letzteren, auch die Art. Fackeldistel (wo aber st. Cochenilleblattlaus zu lesen ist: CSchildlaus) und Coschenill. Das Thier h. lat. Coccus Cacti; s. Schildlaus. In Mexico lebt die WaldCoch. (Grana sylvestria) wild, und die zahme h. Mesteque-Coch. Der CStoff, der in der C. die Hälfte des Gewichts beträgt, findet sich auch in andern Schildläusen (s. Kermes), ist spröde, glänzend und kermesinroth.

Kocher, in SüdD. auch Kochert, blechernes, langgestieltes, unten weiteres Gefäß, vorzüglich Kafeh darin zu sieden.

Kocher, würtemberg. Fluß, entspr. als rother K. bei Oberkochern, als schwarzer K. bei Kochersberg, vereinigt sich bei Unterkochern, mündet bei Kochendorf in den Neckar, und gab früher der Landvogtei am Kocher den N., welche 5 Oberämter und Ellwangen zur Hauptstadt hatte.

Kochet, in Franken: so viel, als man auf einmal kocht.

Kochflott, oblonger, mit Kupfer beschlagener Kasten, worin man die mit Wasser ganz bedeckten Schiffsplanken durch Sieden biegsam macht.

Kochgeschirr, vergl. Neuwied und SanitätsKG. Die gemeinsten KG—e sind der Kessel, Topf, die Pfanne und Casserole, und das schlechteste darunter ist der Topf.

Kochheerd, SparH., ein solcher, wo — zu Ersparung an Brennmaterial — das Feuer in einem Behälter innerh. des Heerdes brennt, und von da zum Geschirre geleitet wird; es giebt viele Arten desselben.

Kochheim, s. Cochem.

Kochholz, zum Heerdfeuer bestimmtes gekleintes Holz.

Kochin, s. im C. Im Lande wohnen viele Thomaschristen.

Kochinchina (spr. Kotschintschina) h. als Theil des Staates Anam jetzt Chang; sonst gehörte es zu China. S. im C.

Kochino, Seeflecken auf der griechischen Insel Lemnos.

Kochischer Klee, s. Klee.

Kochjunge, d. i. Lehrling u. Gehülfe eines Koches: auf Schiffen h. er Kochsgast, Kochsmat.

Kochkelle, KLöffel, KüchenK., KüchenL., 1) der langgestielte platte Holzlöffel, womit man Speisen umrührt und zum Vorkosten ausschöpft; 2) eine Art Flügelschnecken. — KKräuter, s. v. a. Gemüse. — KKunst, keine schöne, aber zu allen Zeiten verehrte Kunst, deren Ausübung zu manchen Zeiten sogar zünftig gemacht wurde, u. sow. im Allgem., als in Beziehung auf einzelne Speisen (auch warme Getränke u. s. w.) in den Koch-Büchern behandelt wird.

Kochlias (griech. = Schnekke) hieß bei den Alten a) jede Schraube; b) die Wasserschraube, WSchnecke; c) die Wendeltreppe.

Kochloch, 1) einzelne Vertiefung im Heerde der Feldküche; 2) s. v. a. Feldküche. — KLöffelblech, KLBret, blecherne oder hölzerne Vorricht., Quirle, KLöffel u. s. w. durch Löcher so zu stecken, daß sie aufgehoben und doch gleich zur Hand sind. — K.-Machine, manchfaltige Vorricht. zum Kochen, um sow. an Brennmateriale, als an Raum zu ersparen. Sie bildet gewöhnlich einen Haupttheil des KOfens, welcher letztere seit 60 — 65 J. bekannt, aber erst in neuerer Zeit häufig geworden ist. — KMajoran ist der syrakusische oder TopfM. — KMonat, 1) der August, weil

dann die Trauben am stärksten kochen; 2) ein warmer September.

Kochone (griech.) 1) das Kreuz- u. 2) das Guckuks- od. Schwanzbein.

Kochpfanne, = Casserole.

Kochrosinen, s. KorbR. — Koch-Salat, der gem. Garten- oder Schnittsalat.

Kochsalz, Küchensalz, gemeines S., 1) das natürl., ist das Steinsalz; 2) das künstl., aus Salzwasser gewonnene; s. Salz; 3) als chemischer Stoff betrachtet, ist es einer der allgemeinsten, fehlt in keinem Theile des belebten Organismos, macht 2½ Procent im Meerwasser, in den Salzquellen aber 5 bis 25 Proc. aus, u. wird vom Chem. in glühenden Tiegeln oder durch salzsaure Barytauflös. gereinigt. Dann ist es weiß, wiegt $2\frac{3}{10}$, decrepitirt in der Hitze, verglast sich mit Lehm, und besteht aus $\frac{4}{9}$ Natron und $\frac{5}{9}$ Salzsäure; daher h. es auch salzsaures, Halogen- oder Chlor-Natron, Natrum muriaticum. Bei Oken bildet es die 2te Sippe der Wassersalze. — KSAether, s. Salzäther. — KSGeist, K.-SSäure, KSSpiritus, s. Salzsäure. Kochsalzsauer.., s. salzsauer.....

Kochschaufel, starker Spaten, das Frischeisen (nach beendigtem Strecken) zum Kochen im Herde umzuarbeiten. — KSchlakke, = FrischSchl. — KSchmieden geschieht mit dem, während des Streckens coagulirten Roheisen; der Schmidt läßt dann die Bälge stärker an, und arbeitet die Masse so durch einander, daß ihre Consistenz gleichförmig wird. — Kochschwämme, 1) alle eßbaren Pilze; 2) insbes. die Reisker. — Kochsgast, KMat, s. KJunge. — Kochspumpe, HandP., womit man auf Schiffen Flüssigkeiten aus den Fässern pumpt.

Kochstedt, preuss. Stadt mit 1300 Einw., im RegBez. Magdeburg, Kreis Aschersleben.

Kochstück ist bekannt. In KStücke zerhauen h. s. v. a. über die Klinge springen lassen. — K.-Wein, = SpeiseW. — KWildpret besteht beim Rothwilde aus Hals, Brust, Seiten, Krieben und Wümmern. — KZucker, s. v. a. Farinzucker.

Kochumer Sprache, 1) = Rothwälsch, Kauderwälsch; 2) Jüdischdeutsch; 3) Spitzbubensprache, d. i. ein verändertes Deutsch mit Flicksyllben, z. B. Köbönibig statt König.

Kock, poln. Städtchen in der Woiwodschaft Podlachien.

Kocke, s. Kogge.

Kockel, das untere Querholz am Ochsenjoche, das am Halse zu liegen kommt.

Kockel und Kockelburg, s. Kokel und Kokelburg.

Kockelskörner, s. Mondsamen.

Kockerstück, s. Kokerstück.

Kockingur, brit. Festung in Mysore, in Ostindien.

Kodaka, die schriftl. Ehepacten bei den Marokkanern.

Kodama, bohnenförmige, bleigraue, japanische Münze aus 7löthigen Silber, in ungleicher Grösse, wird dem Verkäufer gewöhnlich zugewogen.

Kodanischer Meerbusen 1) der Alten, ist die Ostsee; 2) bei Neuern s. v. a. Kattegat; der Name kommt von Kodanonia, d. i. Scandinovia, Schonen. — Die Kodanen hingegen waren ein a. Volk im südlichen Arabien, u. Kodane war eine asiatische Insel bei Gedrosien.

Koddern, in Norddeutschland = waschen.

Kodebeck, fälschl. st. Caudebec, feiner Hut aus Lämmerwolle und Kämelhaar, zuerst zu Caudebec gefertigt.

Koder, s. v. a. Kader.

Kodjak, s. Kadjak.

Kodonen (griech.) Glöckchen, u. zwar 1) die der Maulthiere u. Pferde; 2) die der griech. Kodonophoren, d. i. der Wachtoffiziere, welche zu gewissen Zeiten daran schlugen, worauf die Wachtposten antworten mußten.

Kodreti Benni, das Bergfett aus einer pers. Höhle, in der Provinz Daraab.

Kodrioh, altmakedonische Stadt.

Kodros, latein. Codrus, der letzte K. v. Athen; er opferte sich beim Kampfe gegen Sparta im J. der Welt 2913 freiwillig fürs Vaterland auf, und dieser Edelthat zum Gedächtnisse wurde die königl. Würde aufgehoben. — „Aermer als Codrus“ bezieht sich auf einen gew. lat. Dichter späterer Zeit.

Kodscha, Kodja (türk.) s. v. a. Grossohändler.

Köben, sehr kl. preuss. Stadt an der Oder, im Reg.Bez. Breslau, hat eine Salzniederlage.

Köberling, der Bisamapfel.

Köblein, Stückchen einer aus den Schirbeln geschmiedeten Eisenstange; ein solches giebt allemal zwei Bleche.

Köbler, in Baiern s. v. a. Kossäte; Köblergut, s. v. a. Erbgärtnernahrung.

Köcher, 1) langkylindr. Behältniß, bes. für Pfeile u. Schreibfedern; 2) das Gehäuse, worin sich der Schaft des Steuerruders bewegt, und überhaupt jeder Koker; 3) = Seeköcher, ein Pflanzenthier.

Köcher (J. Chph.) geb. zu Lobenstein 1699, gest. als Professor der Theologie und bekannter Kirchenhistoriker zu Jena 1772.

Köcherbaum, s. KorallenB. — KKorall, ein Seeköcher im kasp. Meere, durchsicht., v. der Dikke einer Borste. — KNase, ein silberfarb. Börs mit röhrenförm. Nasenlöchern. — Köcherwurm, s. Pholade.

Köck, derjen. Moordamm, der das Wasser hinter den Marschen vom plötzlichen Eindringen in od. auf die Rönne abhält.

Köddern, schwatzen, kosen.

Köder, 1) = Fleck, der auf den Schuhabsatz kommt; 2) statt Kader; 3) = Aas, Lockspeise des Jägers und des Fischers, h. auch Queder. — Ködern, mit Köder locken. Man ködert, körnet od. körret bes. Fische an den Ort hin, wo man zu angeln gedenkt, indem man daselbst Grundköder einwirft; dieser begreift nicht nur die vielen KArten, sondern auch Malz, Mehl, Oelkuchen, Brod, Bohnen u. s. w.

Ködernath, beim Beutler eine solche, wo er die Stücken nicht überschlagen an einander, sondern so nähet, daß Schnitt auf Schnitt fällt.

Ködille, = Stinkchamille.

Köffelei, d. i. Spitzbüberei der Schäfer.

Köflach, steirischer Flecken im Kreise Grätz, in der Nähe sehenswerther Höhlen.

Köeg, s. Kaag.

Köge, dänische Hafenstadt auf Seeland, an der Köger Bucht.

Kögler (Ign.) geb. 1660 zu Landsberg in Baiern, Jesuit und Missionär in China, ward Mandarin und des Kaisers Liebling, und starb zu Peking 1746.

Köhalom, 1) = Steinberg, ungarischer Flecken der Gespannschaft Oedenburg, hat 1300 Einw. 2) s. Rappes oder Reps.

Köhk, s. v. a. Hederich.

Köhleimer, bald lederner, bald hölzerner und mit Eisenreifen beschlag. Eimer, worin der Kanonier den Wischer anfeuchtet; sein Umfang richtet sich daher nach dem Caliber der Stücke.

Köhler, 1) = Kohlenbrenner, besonders insofern er zünftig ist; 2) Steinkohlengewerke; 3) der Koh-

len=, d. i. Brandfuchs; 4) ein gewisser Rüsselkäfer; 5) = Kohlfisch, KMund, Pollack, Kohlmaul, Blanker, **Gadus carbonarius**, ein Ost= und Nordseefisch, besond. um die Orkaden, nur 1¼ E. lang, doch bis 30 Pfd. schwer; er sieht glänzendschwarz, unten schwarzpunctirt, giebt aus der Leber Thran, und wird für Stockfisch verkauft.

Köhler (Joh. Dav.) geb. 1684 zu Colditz, gest. 1755 als Prof. zu Göttingen, bekannt als Geschichtsforscher u. Numismat., wobei ihm sein Sohn Joh. Tobias (geb. 1720 zu Altorf, gest. 1768 als Professor zu Göttingen) beistand.

Köhlerbarsch, KBörs, der schwarze B., **Perca atraria**. — KBursche, angehender Köhlerknecht oder Gehülfe eines zünftigen KMeisters od. Kohlenbrenners. — KGlaube, blinder, nur auf Aussage eines Andern beruhender Glaube; s. **Fides carbonaria**. — KHütte, an Form einem Soldatenzelte ähnlich, und wie dieses ins Ufer gebaut, findet sich immer bei KStätten, d. i. Plätzen, wo der K. eben jetzt kohlt. — KKraut, 1) der keulenförm. Bärlapp, s. **Lycopodium**; 2) der ächte Ehrenpreiß. — KMeister, 1) s. unter KBursche; 2) der bei Hüttenwerken die angefahrenen Kohlen übernimmt und bewirtschaftet.

Köhlerisches Werkzeug, s. Photometer.

Köhlgarten, ansehnl. Höhe des bad. Schwarzwaldes, im Wiesenkr., hat 3792 F. Seehöhe, und beherbergt Quecksilber.

Köhr......, s. Kör......

Köien, s. Koje.

Koei=gang=fu, grosse Hptst. der chines. Provinz Keu=tscheu.

Koei=tscheou, grosser Nebenstrom des Yang=tse=kiang; s. d.

Koei=tscheu, sehr bergige, unfruchtbare Provinz im westlichen China, hat auf 4035 QM. nur 3½ Mill. Einw. v. ziemlicher Bildung und Betriebsamkeit, u. noch unabhängige Stämme der Miaose.

Köken, = kotzen, d. i. durch Erbrechen von sich geben; auch Alles durch einander reden.

Köker, 1) = Krippensetzer; 2) ein Pferd, dem es immer hörbar aufstößt.

Köla (a. G.) Meerbusen bei (oder an?) Euböa.

Kölä (die hohlen) hiessen altgriechische Inselchen bei Troja.

Kölbel, 1) fußlange 4eckige Eisenstücke, die aus den Deulen u. Stürzen geschmiedet werden; der KAufhebel bringt sie unter den Zinnhammer, wo sie breit geschmiedet werden; 2) s. v. a. Stürzel. — Kölbel von Geising ist eines der, durch Bergbau reich gewordenen sächs. Adelsgeschlechter.

Kölbirne, eine kegelförmige, gute und dauerhafte Sorte.

Kölbleinkraut: 1) das grosse ist die braune Leberblume, eine Anemone; 2) das kleine ist die gemeine Becherblume, **Poterium Sanguisorba**. So h. auch der gem. Wiesenknopf, **Sanguisorba officinalis**.

Kölen, s. Kjölen.

Kölesyrien, s. Cölesyria.

Költen (die grossen und kl.) 2 alte Völker in Thrakien.

Koelga, russ. Kosakenstädtch. im Orenburger Kreise, am Uwelki; in der Nähe Kalkhöhlen.

Kölhof, s. Kelnhof.

Kölia (griech.) 1) Unterleib; 2) Magen; 3) Gebärmutter. **Passio coeliaca**, der weisse Fluß. Kölialgie, s. im C. Köliitis, Bauchentzündung. Köliokele, Bauchbruch. Köliophthoe, BSchwindsucht. Köliophyma, BGeschwulst. Köliopyosis, BAbsceß. Köliorrhöe, Bauchfluß, = Diarrhöe. Köliotisch, den Unterleib reinigend.

Kölke (bibl.) statt Kolk.

Kölle, 1) = Kolle, das Pfefferkraut; 2) ein eßbarer Flußfisch bei Nürnberg.

Kölleda, s. im E.

Köllje, das Männchen — und Köllje Quene, das Weibchen der Quakente.

Kölln (serbisch) ein Elbdorf nächst bei Meissen, mit starkem Weinbau.

Kölln, 1) fälschlich für Cöln (Colonia); 2) (serbisch) siehe Berlin.

Köln, fälschl. für Cöln, s. im E. Der Rgbz. hat auf 61¼ QM. am 340000 Seelen in 13 Kreisen, der Stadtkreis E. gegen 57000, der Landkreis gegen 31000 Einw. Der Dom ist 200 E. lang u. 90 breit, aber nur halb ausgebaut, und hat im Chortheile 100 E. Höhe. — Cölnische Mark, das allgemein in Deutschland gültige Gold- u. Silbergewicht; s. GoldG. und SilberG. — Cöln. Garn, Cölner G., Köllerfaden, zu Strümpfen, Zeuchen u. vom Schuster zum Steppen benutzt, ist weisses gezwirntes Garn. — Cölnisches Wasser, s. Eau de Cologne.

Kölner, fälschl. Keller, 1) s. v. a. Hüfner; 2) = Amtskeller, in Oestr. und am Niederrheine ungefähr s. v. a. Rentbeamter; Kölnerei, Kellerei, Amtskellerei, Sprengel eines Kölners; Kölnerhof, Kölnhof, Kellerhof, zinspflichtiges kleineres Landgut.

Kölnisch, s. unter Köln. — Cölnischer Duckstein ist der Traß.

Köloma (griech.) rundes hohles Hornhautgeschwür. Kölophthalmos, ein Hohlauge.

Kölos (a. G.) Hafenörtchen am Hellespont.

Kölschnerberg, s. Kletzschenberg.

Könästhesis (griech.) das körperliche Gemeingefühl.

Könge, s. v. a. Hammerich.

Köngen, würtemb. Flecken u. Schloß im OAmte Eßlingen, mit 1500 E., stein. Neckarbrücke und römischen Alterthümern.

König ist auch 1) in der Bibel s. v. a. Fürst, Familienhaupt; 2) der beim geselligen Schiessen den besten Schuß gethan hat; 3) unter den Pomätschen (Elbkahnziehern) der vorderste; 4) der mittelste der 9 aufgesetzten Kegel, der, wenn er allein umgeschossen wird, für 3 gilt; 5) der vornehmste, obwohl unmächtigste Stein im Schachspiel, mit dessen Verlust auch der der Partie verknüpft ist; er geht nur 1 Schritt, doch nach allen Richtungen; s. auch rockiren; 6) auf deutschen Karten in jeder Farbe das 2te Blatt; im Tarok hat der König in seiner F. den 1ten Rang, und h., wie in L'Hombre, Force; in letzterem gehen die 3 Matadors darüber; im Whist hat er den 2ten Rang. — 7) K. der (Säug-) Thiere, der Löwe; K. der Vögel, a) der Adler; b) das Goldhähnchen; c) der Zaunkönig. — Grüner K., der Weidenzeisig. — K. der Metalle, das Gold. — 8) s. Bohnenkönig. 9) Der Haufen v. Halmen, den die Schnitter auf dem Felde stehen lassen, und oben zusammenbinden, um daran ein Merkmal zu haben, wo sie zu schneiden angefangen. 10) Rother K., s. im R. 11) = Regulus, das aus seinen Erzen geschiedene, von jeder nicht-metallischen Beimischung befreite Metall, insbesondre das MStück, das beim Probiren zuletzt zurückbleibt. 12) K. aller Könige, der vermeintliche Stein der Weisen. 13) Beim Schmelzen des Schwarzkupfers das unterste Stück im Heerde, wenn alle obern gerissen und abgehoben sind. 14) In Münzen: ein dickes Silber-Gußstück. 15) s. Weisel. 16) Beim Stärkemacher: das nach den Einmöschen des Schrotes in der Mitte aufsteigende Gut. 17)

der Vorstecker am Pfluge, wodurch man den Pflugbalken mehr vor- oder mehr hinterwärts befestigt; in jenem Falle wird tiefer, in diesem seichter gepflügt.

König, 1) J. Matth., zu Altorf geb. 1616 und als Professor gest. 1699, guter Philolog, dessen Bibliotheca schlechthin der König h. 2) Samuel Heinr., ber. Oriental., geb. zu Bern 1670 u. gest. 1750. 3) Dessen S. Samuel, als Mathem. berühmt, geb. 1712 zu Büdingen, gest. 1757 im Haag. 4) Ant. Fri., guter Portraitmaler zu Berlin, lebte 1722—1787. 5) J. Ulr. v. K., geb. 1688 zu Eßlingen, gest. als CärimonienM. zu Dresden 1744, ein beliebter Dichter. 6) Chph. Ghilf, anjetzt Rector zu Meissen, ein ausgezeichneter Philolog. 7) Valentin, dessen Adelsler. sächs. Geschlechter (erschienen 1727 — 36) schlechthin der König heißt. 8) Joh. Sam., Schuhmacher und glücklicher Naturdichter, zu Königssee wohnhaft.

König-Friedrich-Wilhelms-Stuhl wollten Manche das Vorgebirge Stubbenkammer nennen.

König-Georgs-Hafen, an der Südküste von Neuholland. — K.-G.-Inseln, s. im G. — K.-G.-Sund, 1) s. v. a. Nootkasund; 2) Meerenge an der Südwestspitze Neuhollands.

Königgrätz, s. Königingrätz.

Königheim, Königsheim, F. Leining. Flecken im badischen Amte Bischofsheim, mit 1800 E. und starkem Weinbau.

Königia, exotische Pflanze, bei Oken als Samenampfer in der 1. Zunft der 6. Classe.

Königin, 1) des Himmels, d. i. a) im Heidenth. Juno; b) in der Bibel die Ceder; c) bei den Kathol. die Mutter Jesu. 2) K. der Bienen, s. Weisel. 3) Nicht nur Gemalin eines Königs, sond. auch eine selbstherrschende Frau; doch lassen die wenigsten Völker sich eine solche gefallen. 4) Königin des Herzens, = Geliebte; meist eine **Façon de parler.** 5) K. der Nacht, a) in der Bibel u. s. f. der Mond; b) in der Zauberflöte: das böse Princip. 6) K. der Metalle, = Silber.

Königin-Apfel, = Königsapfel. — K.-Charlotten-Inseln, s. im Ch. — K.-Charlotten-Landspitze, am südwestlichen Rande der Insel Neuhannover.

Königingrätz (fälschl. Königsgrätz, da die Stadt nebst Zubehör das Leibgedinge der Königinnen ausmacht) 1) Kreis im nordöstlichen Theile von Böhmen, meist sehr bergig, hat auf $60\frac{1}{2}$ □M. gegen 265000 E. und starke Linnen- und Tuchweberei. 2) Dessen Hptstadt, eigentl. Gradecz, Kralowny-Hradecz, wichtige Festung am Adler und der Elbe, hat 5750 Ew., 7 Kirchen, ein Bisthum, Waisenhaus, Gymnasion und starke Tuchfabrik.

Königin-Grafschaft, s. **Queen.** — K.-Hof, s. Königshof. — K.-Insel, an der höhern Westküste von Nordamerica, bei Neualbion. — K.-Kraut, der Bauerntabak. — K.-Pflaume, s. **Reine Claude.** — K.-Wasser, Mischung v. Vitriolöl und $\frac{1}{11}$ bis $\frac{1}{9}$ Salpeter, womit man zu Birmingham das Silber v. allen andern Metallen völlig reiniget.

König-Karls-Insel, an der Westküste von Grönland.

Königlein, 1) = Zaunkönig; 2) das Goldhähnchen; 3) purist. a) für Aristokrat; b) für Vasall.

Königliches Amt Christi, seine Wirksamkeit bei der Weltregirung, bei Lenkung seiner Kirche, und bei Beglückung der Kinder Gottes.

Königlicher Canal, schlecht bestellter Canal im russ. Gouvern. Minsk, verbindet durch den Mu-

chawez und die Pina den Dnepr mit dem Riemen, also das schwarze und baltische Meer. — S. auch **Languedoc**. — Königliche Binde dient aus des Cheirurgen Hand bei Kopfverletzungen. — Königl. Flagge ist im Seetreffen bei den Engländ. die rothe, bei den Spaniern die blaue.

Königsaden, s. Kiraly-Falva.

Königsammer, s. Ortolan. — K.Apfel, 1) der Königinnenapfel, s. **Reinette**; 2) eine andere gute Aepfelsorte; 3) die Ananas. — K.Bad, d. i. Spießglas, weil dessen Einwirkung nur das Gold verschont läßt. — K.Bann, 1) die höchste richterl. Gewalt im Lande, und zwar ursprüngl., insofern sie in des Kaisers Namen ausgeübt wurde; 2) Geldstrafe für wichtige, der kaiserl. Majestät zu nahe tretende Vergehungen; Pipin setzte sie auf 60 Schillinge, und später betrug sie gewöhnlich 100 Mark löthigen Goldes. — Königsbauch, die schöne nordamericanische Glasschlange oder der Dickbauch.

Königsberg, 1) = K.Hügel, hoher Berg an der Gränze der Gespannschaften Zips, Gömör und Liptau. — Hier entspringt die Gran. — 2) = Kynsberg, Berg und Burgruine im schlesischen Fürstth. Schweidnitz, liegt höchst malerisch überm Dorf Kynau, u. heißt mit Zubehör eine Herrschaft. — 3) = Künsberg, Klinkowitz, Berg mit dem Residenzschl. eines Burggrafen, und Städtchen im Fürstenthume Troppau. (?) — 4) Ostpreuss. Rgbezirk, hat auf 405 QuM. an 570000 Ew., darunter ⅛ Kathol., einige Mennoniten u.s.f.; er ist fast völlig flach. 5) Dessen Hptst., polnisch Krolewiecz, am Ausfl. des Pregels ins frische Haff, etwas befestigt, mit Schloß, 3 Haupt- und 5 Vorstädten, der Citadelle Friedrichsburg, 4510 H., 57000 E. (ohne 7000 militär., doch mit 1050 Jud.) 23 Kirch., 1 Synag., Frauenstift, schwacher Univ., 2 gel. Gesellsch., 7 latein. Schulen, Seminar, botan. Garten, Biblioth., Kriegs-, Kunst- und Hebammenschulen, Zucker-, Seide-, Woll-, Metall-, Fayence- und a. Fabriken, starker Brau- u. Brennerei, Hafen, Theater, einigen Druckereien u. s. f. — Geburtsort v. Kant u. Jak. Theodor Klein. — Der Stadtkreis K. begreift nur das Stadtgebiet, der Landkreis aber auf 17 QuM. 25200 E. — 6) Preuss. Stadt im Rgbez. Frankf., an die Rörike, im Kr. Königsb. (der auf 20½ QM. gegen 34400 Einw. enthält) hat 4200 Ew., ein Lykeion, und mancherlei (doch nicht wicht.) Fabr. — 7) K. in Franken, Hildburghäus. Burg und Städtchen, Sitz eines von Baiern umschloß. Aemtchens, Geburtsort des **Joh. (Müllerus) Regiomontanus**. — 8) K. in Hessen, großherzogl. hess. Städtchen und Aemtchen in Oberhessen, hat Bergbau und Marmorbrüche. — 9) s. Uj-Banja.

Königsbinde, s. Diadem. — K.Birne, 1) die **Muscate Robine**, eine deliccate Sommerbirne; 2) eine gute B. v. der Gestalt eines Apfels. — K.Blau, K.Farbe, gemeinschaftlicher Name der feinsten blauen Farben, bes. aber der besten Schmalte; Manche nennen auch das wahre (violette) Purpur so. — K.Blume, die Gichtrose. — Königs-Blut, Nachkommenschaft eines hohen Monarchen.

Königsborn, grosses preuss. Salzwerk nebst dem Louisensoolbade, im westphälischen Kreise Hamm.

Königsbronn, würtemberg. Jagdschloß im Amte Heidenheim.

Königsbrück, wend. Kunsberg, gräfl. Hohenthal-Königsbrück'sche Standesherrsch. in der sächs. Lausitz; das Städtchen

hat ein schönes Schloß, 1200 E., liegt an der Pulsnitz, und liefert Fayence, viel Töpfe, und beliebten Zwieback.

Königsburg ist insbesondre das königl. Schloß zu Prag.

Königscäment, ein Pulver zum Reinigen des Goldes. — K. China, **Cortex Chinae Regius flavus**, erst seit 1790 bei uns bekannt, kommt theils geschält, th. als ganze Rinde zu uns, und ist fast geschmacklos.

Königsdörfersche Scala am Quecksilberthermometer zeigt am Gefrierpuncte 30, am Siedepuncte 180 Grad.

Königseck, böhm. Stadt im Taborer Kreise, ist Liechtensteinisch.

Königsegg, KEck, eine schwäbige Burg, davon die uralten Grafen v. K. stammen, welche sich 1629, wo sie reichsunmittelbar wurden, in die Linien Rothenfels und Aulendorf theilten. Graf J. Nepom. v. K.=Roth., geb. 1790, residirt zu Boros=Jenö in Ungarn; Graf Franz Xav., ungar. Magnat u. k. k. Kämmerer, geb. 1787, resid. zu Aulendorf in Würtemb.; dessen Oheim Franz hat die mährische Herrschaft Röschitz.

Königsehre, s. FriedrichsE.

Königseidechse, griech. Basilisk, **Lacerta Basiliscus**, ostind., bis 2 Ellen lange, eßbare und unschädliche Eidechse, bei Oken als Gescheidurle in der 11. Lurchzunft, hat 3 Kämme längs dem Obertheile, davon 2 auch Stacheln enthalten.

Königsente scheint die Mandarinenente zu bedeuten. — Königsfarbe, s. Königs=Blau u. Königs=Gelb.

Königsfeld, 1) Herrnhuter=Colonie und Erziehungsanstalt im bad. Amte Villingen; 2) böhmisches Dorf und Mineralbad im Chrudimer Kr.; 3) sächs. Df. mit grossem Schloß und Rittergut, auch starkem Obstbau, im Amte Rochlitz, Geburtsort des J. H. Ernesti.

Königsfisch, 1) der Spiegelkarpfen; 2) eine Makrelenart. — KFischer, der Eisvogel. — KFreund, s. Royalist. — K.=Gat, auf holländischen Schiffen: kleiner Platz, dicht beim Piek, wohin man Kugeln, Ballast u. s. w. wirft. — KGelb, KFarbe, 1) das feinste zerriebene Auripigment; 2) s. v. a. citrongelbes, schwefelsaures Quecksilber; 3) das tiefste Gold= und 4) Orange=Gelb. — KGrafschaft, s. **King**. — Königshase, das Kaninchen.

Königshayn, 1) sächs. Dorf mit 1200 Ew., in der schönburg. Herrsch. Wechselburg, hat schöne Ziergärten und starke Weberei; 2) preuss. Dorf in der Oberlaus., Kr. Görlitz, an dem aus Granit bestehenden und durch Parkanlagen verschönerten Königshainer Gebirge, hat ein schönes Schloß u. Garten, starke Weberei, 1250 E., und wichtige Steinbrüche.

Königsheher, s. Paradiesvogel. — KHof, ehem. 1) = **Palatium**; 2) königl. Hofstatt od. Residenzschloß.

Königsheim, s. Königheim.

Königshof, Königinhof, Nowy Dwur, Kralup D., königliche freie Stadt im böhm. Kr. Königingrätz, an der Elbe, hat 2900 Einwohner.

Königshofen, 1) bairisches Landgericht im UMainkr., im alten Grabfelde, hat 10200 E. 2) Dessen Hauptstadt, an der fränkischen Saale, etwas befestigt, hat ein Schloß und 1400 E. — 3) Badische Stadt mit 1400 E. im Amte Bischofsheim, geh. dem F. v. Leiningen; Bauernschlacht im Jahre 1525. — 4) Preuss. Dorf mit 1000 Einw. in der Gegend von Cöln.

Königsholm, Königsinsel, norweg. Inselch. am Eingange des Langesunds, Stift Aggerhuus.

Königsholz, 1) ein ausländ. schönes, dem Nußbaumholze ähnliches Nutzholz für Tischler; 2) das beste Böttcher-Stabholz.

Königshorst, preuss. Domaine unweit Spandau, mit grossen Holländereien; daher die K.-horster Butter zu Berlin.

Königshügel, 1) s. Königsberg; 2) künstlicher Berg bei Preßburg, 1776 erneuert; auf diesen reitet vor der Krönung jeder ungarische König, und schwingt dort sein Schwert nach den 4 Weltgegenden, um seinen allwaltenden Schutz anzudeuten.

Königshütte, hannövrisches Doppel-Hammerwerk im gōtting. Amte Scharzfeld, an der Ocker, unter Lauterberg, im Harze; dabei ein Granulirbad.

Königshuld, einer der wichtigsten schles. Eisen-Hüttenorte, an der Malapane, im Fürstenthume Oppeln, ist königlich, und liefert auch Blech.

Königsinsel, s. KHolm.

Königskarpfen, s. Spiegelkarpfen.

Königskerze, Kerzen- od. Wollkraut, Verbascum, bei Linné Cl. V, Ordn. 1, bei Juss. eine Personate, bei Oken als Zellenschlutte in der 6. Zunft der 8. Classe, ist bekannt. Die gemeine KK., grosse KK., KaiserK., grosses Kerzenkraut, Bärenfackel, Fackelblume, HimmelsK., FeldK., Osterkerze, Himmelbrand, Johannisfackel, Zollig, Unholden, V. Thapsus, an sandigen Orten, bis 3 Ellen hoch, ist sehr schleimig und daher geg. den Husten officinell, und vertreibt die Mäuse; früh riecht sie rosenähnlich; auch dient sie zu (vergängl.) gelber Farbe, und giebt viel Honig. V. Lychnitis ist die Lychnis-artige, weisse, bestaubte od. gepuderte KK., das Alpenwollkraut, bis 2 Ellen hoch, an Wegen u. s. w. paillefarbig blühend. Verb. thapsoides, die schmalblättrige oder ästige KK., ist das Bastardwollkr. in Oestreich, mit ästigem Stengel und gelber Blume. V. nigrum, schwarze KK., schw. Wollkraut, auf Triften sehr gemein, bis 2 E. hoch, mit gelben, inwendig rothen, in Büscheln stehenden Blumen, sehr honigreich, v. Schweinen gefressen. V. Blattaria, veränderl. od. schabentreibende KK., ist das wilde Woll-, Edel-, Motten-, Ratten- od. Schabenkraut; sie sollte ehem. das Ungeziefer vertreiben, ist ästig, bis 2 E. hoch, blüht mit einzelnen, gelben oder weissen Blumen in langer Traube. V. phoenicium, die violette, purpurne oder rothe KK. ist das braune oder glatte Mottenkraut deutscher Höhen, bis $1\frac{1}{2}$ Ellen hoch, mit einzelnen, gr., violetten Blättern am ästigen, unten röthl. Stengel. — KKOel, solches, worin die KKBlumen geweicht worden sind; damit bestreicht man zur Linderung der Schmerzen die Hämorrhoidalknoten.

Königskorall, eines der schönsten, etwa dem Schweife eines Schimmels, gliederweise mit schwarz. Bande geschnürt, zu vergleichen. — KKraut, 1) das gem. Basilicum; 2) die gemeine Odermennige; 3) das Eupatorium cannabinum, s. Wasserdoste. — KKrone, 1) ehemals ein goldner Reif mit Zinnen oder Spitzen ringsumher; 2) jetzt ein Reif mit erhabenen Bogen v. Bändern oder Kreissegmenten, — obenauf gewöhnlich ein Reichsapfel; 3) eine gewisse Krontutenschnecke; 4) eine Kronblume vom Cap, mit nach unten zu nackter Blumentraube. — KKümmel, der MohrenK. oder grosse Ammei. — Königskupfer, 1) = SchwarzK., das Kupfer nach dem 2ten Treiben, aber vor dem

Seigern; 2) dasjenige K., das in Ungarn aus den Kupferblechen ausgebracht wird. — K. Lichte, eine Sorte Talglichte, mit ausgehöhlten Streifen. — Königslilie, die Kaiserkrone.

Königslutter, 1) Kreisgericht mit 11400 E. auf 5⅔ QM., im braunschweig. Bez. Schöningen; 2) dessen Hauptst., an der Lutter, hat nebst der Amtsfreiheit u. dem Stifte 2500 E., 1 Schriftgiesserei, 1 Buchdruckerei, Ducksteinbrennerei, Tabaks- und Potaschfabr., u. die Gräber des Lothar II. und seiner Gemalin Richenza.

Königsmalter, die 30 Stockhiebe, die nach dem Schwabenrechte säumigen Frohnboten gegeben wurden. — K. Mantel ist auch der bunte oder herzogliche Mantel, eine schöne Kammmuschel, mit 12 rauh-erhabenen und gestreiften Strahlen auf jeder Schale.

Königsmark, ber. deutsches, doch meist in Schweden blühendes Grafengeschlecht. 1) Joh. Chph., geb. 1600, anf. in Wallensteins, dann in Gust. Adolfs Heere einer der größten Helden, seit 1649 Statthalter v. Bremen u. Verden, seit 1650 FMarschall, wurde später v. den Polen gefangen, st. jedoch zu Bremen 1663. — 2) Dessen S. Otto Wilh., geb. 1639 zu Minden, schwed. und französ. Gen., Statth. v. Pommern, seit 1686 venetian. Generalissimus in Griechenland, st. 1688, auch als Dichter geachtet. — 3) Marie Aurora, geb. ums Jahr 1673 im Bremenschen, erzogen in Hamburg, wand sich in ihrer Noth an August d. Starken zu Dresden, erlangte jedoch, als eine Hauptschönheit, mehr als sie begehrte, und ward Mutter des Moritz von Sachsen (s. im M); seit 1700 war sie Pröpstin von Quedlinburg, und starb 1728.

Königsnäglein, Königs-Nelkenbaum, ein NBaum mit ährenförmig gestellten Früchtchen. — K. Nase, ein Felsenstück zwischen Königstein und Rathen an der Elbe, gleicht sehr der französ. Königsfamiliennase. — K. Nuß, d. i. Muscatennuß. — K. Papier, s. **Royal**. — K. Paradiesvögel, eine vorzüglich schöne Unterart der PV. — K. Pfahl, K.-Stab, 1) ein solcher, der in der Reihe eingerammter Pfähle zu einem Merkmale etwas hervorragend gelassen ist; 2) verticaler u. vorragender Pfahl in der Mitte schräg-eingeschlagener Pfähle eines Kranzwerkes. — K. Pferd, ein Pferd mit 4 egalen weissen Füssen und ganz symmetr. Blässe. — Königspfirsche ist länglich, u. hat eine ganz dunkelrothe Backe. — K. Pflaume scheint die **Reine Claude** zu bezeichnen. — K. Ratte, s. PharaosR. — K. Rinde, 1) die KChina; 2) jede Chinarinde; daher K. Pulver, pulverisirte China. — Königsrose, die Gichtrose.

Königsaal, böhm. kleiner Flecken an der Moldau und Beraunka, im Berauner Kreis, hat eine Zuckerraffinerie.

Königssäure, = KWasser. — K. Salat, eine gute Sorte des GartenS. — K. Salbei, die gem. Salbei. — K. Scepter, 1) s. im S; 2) die Affodilllilie, s. Goldwurz. — K. Schiessen, das letzte Schiessen bei einem Schießfeste, wo derjenige, der den besten Schuß thut, für das nächste Jahr Schützenkönig wird.

Königsschlange, Abgottsschlange, 1) die **Boa Constrictor**, s. Riesenschlange; 2) der **Coluber Idolum**, im westlichen Afrika göttl. verehrt, eine 2ellige Natter, oben weißlich, mit fuchs- und schwarzbraunen ovalen Flecken.

Königsschuß, 1) beim Scheibenschiessen entweder a) der letzte Nagelschuß, oder b) derjen. Schuß, welcher die Potenz der von Einem

Schützen gethänen Schüsse über die der übrigen erhebt; 2) beim Vogelschiessen: derj. Schuß, der das noch übrige Corpus vollends herabwirft.

Königssee, 1) der Bartholomäussee im bair. IsarKr., Landger. Berchtesgaden, 1 Meile lang, ½ M. breit, beherbergt eine eigne Fischart, den Schwarzreiter oder Schwarzbreitling. — 2) Schwarzb.-Rudolst. Stadt und Amtssitz, unterm thüringischen Walde, mit 1750 E., liefert Potasche, Ruß, und verhandelt durch die hausirenden Königsseeer viel Olitäten und Pulver, besonders viel Krummholzöl.

Königsspiel h., nebst einigen andern Spielen, auch das Schachspiel. — KStab, s. Scepter u. Königspfahl. — Königs-Stadt, s. Residenz.

Königsstadtl, böhm. Städtchen mit einer Cattunfabrik, im biczower Kreise, gräfl. Colloredoisch, heißt auch Miestecz-Kralowy.

Königsstätten, niederöstr. Schloß und Flecken mit Weinbau.

Königsstein, s. Emskirchen.

Königstein, 1) die einzige, doch an sich unüberwindliche sächs. Festung, in welche der obere, fast stadtgrosse, 60 — 80 Ellen hohe Theil eines 400 E. hohen Felsenberges an der Elbe umgeschaffen ist. Sie dient zum Staatsgefängniß und zum Asyl wichtiger Schätze, wird in Kriegen gewöhnlich als neutraler Punct beachtet, hat einige Waldung, Gemüsebau, berühmte Casematten und Keller, u. einen 586 E. tiefen Brunnen, auch eine entzückend schöne Aussicht. 2) An der vorigen, an der Elbe und Biela geleg. Stadt des A. Pirna, mit 1300 Einw., 5 Sägemühlen, starkem Holz- und Breterhandel, Schifffahrt, Zwillichweberei, Papiermühle u. s. w. Der Quirl quetscht sie nebst dem Königst. sehr ins Enge; daher h. sie scherzweise auch Quirlequitsch. — 3) Im J. 1796 v. den Franz. geschleifte kleine Bergfestung u. darunter gelegenes Städtchen, jetzt Sitz eines nassauischen Amtes, sonst aber einer Grafschaft, die vor dem Rastädter Congreß zwischen Mainz u. Stolberg getheilt war. Der Ort hat starke Gärberei; die Festung wurde 1792 von den Preussen bombardirt.

Königssteuern hiessen in frühen Zeiten die Römermonate.

Königstuhl, Königsstuhl, 1) bei Heidelberg: ein 834 Ellen hoher, 2050 Fuß über das Meer erhabener Berg am linken Neckarufer, mit hochberühmter Aussicht. — 2) Die äusserste Spitze der Stubbenkammer auf der rügenschen Halbinsel Jasmund, mit einer Treppe von etwa 600 Stufen. — 3) Bei den alten Deutschen (auch bei den Polen, s. Kolo) ein Rasenhügel, wo theils das hohe Gericht, theils wichtige Staatsverhandl., besond. Wahlen besprochen wurden. Auf demjen. Königsstuhle bei Rense im preuss. Rgbez. Coblenz, wo die Kurfürsten die Wahl eines neuen deutschen Königs besprachen, stand ein uraltes, 1814 abgetragenes Gebäude auf 7 Schwibbogen. Maximilian I. war der letzte Kaiser, der hier erkohren und öffentlich ausgerufen wurde. — 4) s. Thron.

Königsthal, coburg. Dorf an der Loquitz, 1 M. v. Saalfeld; das hiesige Hammerwerk gehört der Dorfgemeinde.

Königstaler, s. Dicktaler u. Philippstaler.

Königsvogel, 1) der K.- oder kleine Paradiesvogel; 2) der Pfauenreiher, PfKranich, Ardea pavonina, schlanker, 2 Ellen hoher Vogel im westlichen Afrika, schwarzgrau mit schwarzem Bauche, weissen Flügeln, und sehr feiner, willkührlich zu erhe-

bender Federkrone. Siehe auch Reiher.

Königswald, 2 grosse böhm. Fabrikdörfer im leitmeritzer Kreise, davon Eines zu Tetschen, das andere (mit 2000 E.) zu Schluckenau gehört.

Königswalde, 1) preussische Stadt im Rgbz. Frankf., Kreis Sternberg, hat 900 E., eine Papiermühle und ein Alaunwerk. — 2) preuss. Fabrikdorf mit 800 E., Bleichen und Potaschehütten, im Rgbz. Reichenbach. — 3) sächsisches reitzend-gelegenes Dorf im Amte Wolkenstein, an der Pöhl, 1¼ St. lang, hat 1900 Einw., die schönste sächs. Dorfschule, einen Hammer, starke Klöppelei und Gränzhandel. Am Sonnt. Lätare hält man hier das Todaustreiben; s. im T.

Königswart, böhm. Kunczwart, Herrschaft und Flecken im pilsener Kreise; in der Nähe Sauerquellen, Topasen und Granaten.

Königswartha, sächsischer Flecken in der Lausitz, am Schwarzwasser, mit 1300 Einw., schönem Schloß und Park; Fundort v. vielen serbischen Alterthümern; grosse Teichfischerei. Am 19. Mai 1813 wurde hier das Kellermannsche Corps der Franz. von Barclay de Tolly aufgerieben.

Königswasser, K.-Säure, Goldscheidewasser, **Aqua Regis**, ist die salpetersaure Salzsäure, gemischt aus ⅓ rauchender Salpetersäure und ⅔ concentrirter Salzsäure; sie allein löst das Gold auf. Einige setzen auch Salmiak hinzu.

Königsweihe, **Falco Milanus**, der Stoßvogel. — Königsweiß, eine Malerfarbe aus Scheidewasser und gestoss. Wißmuth. — K.-Wiesel, s. v. a. Hermelin.

Königswinter, preuss. ansehnlicher Flecken mit Weinbau, am Rhein, im Rgbz. Cöln, am Fusse des Siebengebirges, liefert Steinhauerarbeiten.

Königswürde, s. Majestät.

Königswusterhausen, preuss. schönes Jagdschloß u. Flecken im brandenburger Kreise Storkow.

Königszins, ein Rutscherzins in Bremen, am Martinstage zu erlegen, fiel ehemals den deutschen Königen zu; jetzt erhalten ihn geistliche Stiftungen, der Stadtvogt und gewisse Familien. — K.-Zucker, der feinste und weisseste Raffinade-Zucker.

Könitz, schwarzb.-rudolstädt. Dorf und Schloß an der Saale, Sitz eines ganz isolirten Aemtchens unweit Rahnis, hat Silber- und Kupferbau.

Könnern, preuss. Stadt mit 1800 E. und einem Mühlsteinbr., im Saalkreise des Rgbez. Merseburg; auch Cönnern geschrieben.

Könobion (griech.) = **Coenobium**; s. überhaupt im C.

Könologie (griech.) s. im C.

Köos, **Coeus**, 1) (Myth.) ein Titan, Saturns Bruder, Vater der Latona; 2) (a. G.) Flüßchen in Messenien.

Köpeln, 1) beim Sammetweber: die eingelegte Ruthe so richten, daß sie (zum Aufschneiden der Fäden) mit ihrer Rinne gerade oben liegt. Der Köpelstuhl ist derjenige Seidenwirkerstuhl, wo der Federstock mit der grossen Unde durch einen Schwanenhals zusammenhangt, mittels dessen er köpelt (d. i. sich vorwärts neigt), u. wo die grosse Unde noch auf der Ruthe verlöthet ist. — 2) Auf dem Stuhle sitzend so balanciren, daß derselbe entweder auf 2 oder nur auf 1 Fusse steht.

Köpenik, s. im C. Es liegt im oberbarnimschen Kreise, und hat 1900 Seelen.

Köper u. s. f., s. Keper.

Köpfchen, Köpflein und Köpfe, s. unter Kopf.

Köpfel setzen, in Oestreich s. v. a. schröpfen.

Köpfen, 1) s. decolliren; 2) statt schröpfen; 3) den Tabak k., d. i. ihm die Stengel ausbrechen, damit die Nahrung in die Blätter gehe.

Köpfig ist das Kraut, wenn es sich in einen Kopf oder ein Heb geschlossen hat. Köpfigkeit, hin und wieder s. v. a. Halsstarrigkeit.

Köpfweide, s. Kopfweide.

Köping, schwedische Stadt mit Tabak- und Eisenhandel, im Län Westeras, hat 1250 Einwohner.

Köpken, KSalat, der knollige Kälberkropf.

Köppel, auf dem Riesengebirge: spitzer, doch nicht sehr hoher Berg, z. B. das Sturmhaubenköppel.

Köppelsdorf, meining. Df., liefert Geigen und kleine Spiegel.

Köpres, s. Küpres.

Kör, Kur, ehemals 1) = Wahl; 2) = Wahlrecht; 3) = Willkühr.

Körbe (im Bergb.) s. unter Korb. Der Körbemacher, Verfertiger der im Bergb. nöth. u. ihr Maß habenden Körbe, ist ein verpflichteter Mann.

Körbel, 1) = Körfel, fälschlich für Kerbel; 2) Körbchen, die zum Fischfange statt der eigentlichen Reussen genommen werden.

Kören, küren, = wählen. — Körgut, ein der Kurmede od. dem Körrechte unterworf. Gut. — Körherr, 1) in Bremen s. v. a. Kieser, Koster, obrigkeitliche Person, welche eingebrachte Eßwaaren kostet, und den Preis derselben bestimmt; 2) = Wahlherr; zu Bremen werden 4 Körherren durchs Loos bestimmt, wenn die Wahl eines Rathsherrn nöthig wird. — Körisch, in Franken s. v. a. wählig, ekel, besonders in Speisen; eben dieses scheint urspr. kurrig (kurig) zu bedeuten. — Körlehm, Köhrl., Kührl., aus Ziegelmehl und feinem Thon geknetene Masse, womit man die Messinggußplatten überstreicht, damit die darauf zu giessenden Messingplatten völlig eben werden.

Körlin, s. im E. Es hat nur 1250 Ew., eine Runkelzuckerfabrik, und liegt im fürstenthumschen Kreise.

Körmeister, der zu Bremen den Körherrn Nr. 1 begleitet.

Körmend, grosser ungarischer Flecken in der Gespannschaft Eisenburg, an der Raab und Pinka, mit Schloß, 3 Kirchen und einer Synagoge.

Körnbüchse, GranulirB., hölzerne, mit Kreite ausgestrichne Büchse, worin man das Blei granulirt.

Körneln, s. körnen.

Körnen, 1) = sich körnen, zu Körnern (Krystallen) werden, bes. vom Salze; 2) vom Getreide: feste Körner ansetzen; 3) = körneln, latein. granuliren, in Körner verwandeln und dabei zugleich vollkommen reinigen; geschmolzenes Blei granulirt man durch Rütteln, durch Herabträufeln in Schächte, mit Besen, durch welche man es in umgerührtes Wasser gießt, u. s. f.; 4) Gerste körnt man, wenn man ihr (nach dem Dreschen) die Grannen abschlägt; 5) = ködern, locken; s. das erstere; Jäger sprechen auch körren, kirren; 6) beim Schlösser: den Punct, wo ein Loch geschlagen werden soll, durch einen leichten Hieb oder Ritz mit dem Körner oder Loch- (Korn-) Stempel, einem spitzigen stählernen Durchschlage, vorzeichnen.

Körner, goth. Flecken mit 1050 Ew., im Amte Volkerode.

Körner (Theod.) geboren zu Dresden 1791 als Sohn des, ebenfalls als Belletrist. geachteten Appellationsrathes Chr. Gfr. Körner (geb. zu Leipzig 1756, jetzt Staatsrath zu Berlin), trat schon 1810 als Dichter auf, versprach,

als Dramaturg einst Schillern nahe zu kommen, blieb aber im Treffen schon den 26. Aug. 1813 bei Rosenberg in Meklenburg; auch seine Kriegslieder verdienen Empfehlung und — Schonung!

Körner, s. Korn. — K. v. Avignon, die zum Gelbfärben dienenden Beeren einer Faulbaumart am mittelländ. Meere, des **Rhamnus infectorius.**

Körneranhydrit, schuppiger od. dichter Muriacit (s. im M) ist derb, oft durchscheinend, wenig glänzend, gräulich-, bläulich- und röthlich-weiß, und begreift auch den Gekrösestein; er enthält 42 Procent Kalk und 57 Procent Schwefelsäure.

Körnerig sind Blumenwurzeln, wenn sie mit fleischigen Körperchen besetzt sind.

Körnerkraut, das glatte Bruch- oder Harnkraut.

Körnerküste, s. PfefferK.

Körnerlack, s. Gummilack. — KLeder, d. i. **Chagrin.** — KLöcher sind beim Sporer die L. auf dem Hauptgestelle u. den Lappen einer Stange, um die Buckeln darein zu befestigen. — KScharlach, der mit Kermes (die man sonst für Körner hielt) gefärbte Sch. — KSchild, 1) eine Krebsart; 2) eine Kermesschildlaus; 3) braunschaliger Klippkieber mit vielen dornigen Strichen. — Körnerstein, s. Granit. — Körnerwarze, s. Laufkäfer.

Körnig, 1) oryktognostisches Merkmahl, je nachdem nämlich ein Fossil in seiner Textur Körnchen darstellt, und entweder grob- oder fein- (klein-) körnig ist. Der körnige Quarz ist der sandsteinähnliche, der auch zu grobem Sande zerschlagen werden kann. Der k. od. schimmernde Kalkstein, Pfefferstein, eine etwas durchscheinende Marmorart, ist gewöhnlich weiß. — 2) Eine knollige Wurzel ist k., wenn die Knollen nur Körnern gleichen. 3) Fett und dergl. wird im Gerinnen k., wenn es sich in kleinen Körnern ans Gefäß anlegt. 4) s. auch kernig.

Körnleinkraut, das glatte Bruch- oder Harnkraut.

Körnling, 1) s. v. a. Asche; 2) puristisch für Granit.

Körnsieb dient zum Körnen des Schießpulvers, indem man dieses (nach dem Stossen) hindurchtreibt; französ. **Greuoir.**

Körnung, vergl. körnen.

Körös (spr. ösch) Nebenfluß der Theiß in Ungarn, in welche er, durch den weissen u. schnellen oder reissenden K. verstärkt, bei Tsongrad fällt. Am weissen K., in der siebenbürg. Gespannschaft Zarand, liegt KBanya od. Altenburg, ein Bergflecken, v. Wlachen und Magyaren bewohnt; am schwarzen K. aber Körösmező, Jaszenye, Traiszy, ein Flecken der ungar. Gespsch. Marmaros. S. auch Nagy-Körös.

Körper (eigentl. latein., **Corpus**) 1) s. v. a. Leib, theils im Gegensatz der Seele, th. v. Seiten seines Ansehens; 2) im Allgemeinen jeder gestaltete oder für sich betrachtbare Stoff; 3) statt Körpergrösse: räumliche Ausdehnung einer Sache, in Beziehung auf deren Betrag; 4) s. v. a. Dichtigkeit, Reichthum an festen Theilen; so schreibt man gewissen Farben, Weinen u. s. w. viel K. zu; 5) der mittlere, dickere Theil, sow. bei Thieren (im Gegensatz von Kopf, Gliedmassen und Schwanz), als bei Werkzeugen und Gebilden; 6) die gelben K., Körperchen, die sich bei kürzl. befruchteten Weibern im Eierstocke zeigen; 7) die elleiptischen Körper liegen zu beiden Seiten des verlängerten Markes; 8) gesetzgebender K., s. gesetzgebendes **Corps.**

Körperall, puristisch für **Universum**, und KAnlage f.

Temperament (welches aber einen viel eingeschränktern Begriff hat). — Körperbau, 1) Organisation der Pflanzen und Thiere, insbesondre jedoch 2) des Menschen, bes. insoweit sie Andern sichtbar ist; s. im O. — KBeschaffenheit, 1) = Qualität; 2) = Leibesbeschaffenheit, d. i. Constitution, Complexion, Prädisposition u. Temperament; s. diese W. — KBildung, das äussere Ansehen, das die Natur einem Menschen —, und KHaltung dasjen., welches er sich selbst gegeben. — KLehre, 1) Inbegriff der Naturkunde u. Naturgeschichte; 2) = Stereometrie; 3) = Physiologie und Anatomie. — Körperlich, 1) = leiblich; 2) s. material; daher Körperlichkeit, = Materialität. Körperlicher Eid, vor Gericht unter besondern Feierlichk., besonders nach der, vom Pfarrer geschehenen Warnung, die ewige Seligk. nicht aufs Spiel zu setzen, geleisteter Eidschwur. — Körperlos, s. immateriell. — KMasse, d. i. Masse, das Product aus Grösse u. Dichtigkeit eines K. — KMeßkunde, s. Stereometrie; Körpermeßkundig, = stereometrisch. — K.-schaft, s. Corps, Innung und Corporation. — K.-Stoff, 1) = Materie; 2) = Element. — KUebungskunst, TurnK., Gymnastik. — KWelt, das All, ohne geistige Wesen gedacht. — KZahl, körperliche Zahl, das Product aus 3 Factoren; sind diese gleich, so h. die K.-Zahl gewöhnlicher Cubikzahl, Cubus.

Körrecht, 1) s. Kurmede; 2) = Kurrecht, Wahlrecht.

Körren, s. ködern.

Körte (Wilh.) geb. 1778 zu Aschersleben, als Herausgeber v. Kleists, Gleims u. A. Werken nicht unbekannt, privatisirt zu Halberstadt.

Körtling, s. v. a. Görtling.

Kösching, bair. Flecken im Landger. Ingolstadt; im Köschinger Forste soll das Germanicum der Alten gelegen haben.

Kösen, preuss. Saaldorf bei Naumburg, mit starker Saline u. Magnesiabereitung. Der Kösener Paß, ein wichtiger militärischer Punct, den die Preussen 1806 zu spät kennen lernten.

Koesfeld, s. im C. Die Stadt hat einige Befestigung, und ist Hauptstadt eines Kreises mit 35000 Seelen.

Köslin, s. im C. DerCösliner Kreis h. gewöhnlich der Fürstenthum-Camminsche, u. hat auf $39\frac{7}{8}$ QM. gegen 47000 Einw., so wie der Rgbez. nur 252000 auf $252\frac{3}{8}$ QuM. nach Abzug der Seeen.

Kössein, Gipfel des Fichtelgebirges, hat 3060 Fuß Seehöhe.

Kößnach, Nebenflüßchen der Donau unweit Straubing.

Köste, 1) s. v. a. Unterhalt, 2) s. v. a.Köstung, d. i. Schmaus, bes. Hochzeitsschmaus. — Köstenbaum, s. v. a. Kastanienbaum.

Köstritz, Reussisches Dorf bei Gera, Residenz der Linie Reuß-K. (s. im R), hat 2 Schlösser mit schönem Parke, ein Armenh., 1500 E., Fabriksanst. u. ber. Brauerei.

Kötach, badisches Nebenflüßchen der Donau.

Köter, s. v. a. Bauerhund.

Köthe, 1) am Pferd: der untere Kopf des Schienbeines, da, wo der grosse Nerve (d. i. die Beugsehne) beginnt, nebst dem Gelenke daselbst. Geschwollener Köthen, s. v. a. Fußgalle; dazu sind besonders die Frisländer (Pferde) geneigt. Das K.- oder Fesselgeschwür ist bes. an der Seite des Fessels schmerzhaft und gefährlich. — 2) In Obersachsen s. v. a. Schrank; 3) s. Koth.

Köthel, Köttel, in Niedersachsen der Koth mancher Thiere. (s. v. a. Norbeln, Lorbeeren).

Köthen, 1) vergleiche Anhalt.

Der jetzige F. Friedr. Ferdin. v. A. Cöthen wurde 1769 als Prinz v. A.-K.-Pleß (s. im P) geboren. Sein Br. Heinrich besitzt Pleß. — 2) Eines der 7 Aemter des Herzogthums K., hat 10500 E. ohne 3) die Residenz, welche in der Alt- und Neustadt 5500 E., 2 Schlösser, 2 Waisenh., 1 Stift, ein Seminar, 1 Cattundruckerei und zieml. Handel, auch hübsche Gebäude enthält.

Köthenbein (der Pferde) bildet die Köthe, u. ist unten mit dem Kronenbeine verbunden.

Köthener, s. Kossäte.

Köthenzopf, Köthhaar, Zotte, Behänge, Haarzotte, der Haarbusch an der Köthe des Pferdes, der den Sporn oder die Haarwarze einschließt, und sich bei einer maukenähnlichen Krankh. als Spitzhaare aufrichtet.

Köther, s. Kossäte. Kötherei, Köthnerei, s. v. a. Kossätengut.

Köthhaar, s. Köthenzopf.

Köthner, s. Kossäte.

Koeti, Hafenstadt auf Borneo, an der Bay von Bassier, treibt lebhaften Seehandel.

Kötscher, s. Ketscher.

Köttenstein, östreich. Berg, im Salzburgischen, östlich von Filzmoos, hat 6796 Fuß Seehöhe.

Köttnig, Nebenflüßchen des Sann im steirischen Kreise Cilli.

Köttwein, s. Göttwich.

Kötze, s. Kotze. Kötzen, 1) s. v. a. köken; 2) s. v. a. hutzen, ärgern.

Kötzing, Kötzting, bairischer Flecken im UDonaukreise, Sitz eines Landgerichtes von 13½ QuM. und 21300 Seelen.

Kötzschau, preuss. Dorf im Merseburger Kreise, am Lützener Floßgraben, mit Floßholzhof und kleiner gewerkschaftlicher Saline.

Kötzschenbroda, vulgo Ketschbr, sächs. Elbflecken zw. Dresden und Meissen, hat starken Weinbau. Der 1645 hier geschlossene Waffenstillstand bereitete den westphälischen Frieden vor.

Kövar, K. Vidéke, Bezirk im magyarischen Theile von Siebenbürgen, mit 17500 wlachischen E. auf $18\frac{1}{10}$ (oder $12\frac{1}{4}$) QM. bergigen Landes, am Lapos u. Szamos; man verhandelt Kohlen und Producte der starken Viehzucht.

Koevorden, s. im C.

Köwi, ungar. Flecken in der Gespannschaft Gömör.

Közeg, s. Güns.

Kofe, s. v. a. Koben u. Kufe.

Kofel, ital. Covolo, demolirte Festung an einem östreichischen Passe aus Tyrol nach Venedig.

Kofent, fälschl. für Covent, d. i. Conventbier, 1) dünnes Bier; 2) Nachbier. Der Name kommt daher, weil die Mönche sonst dünneres Bier bei ihren Conventen tranken, um sich nicht zu übernehmen. Wo 2mal nachgebrauen wird, h. das erste Nachbier mit diesem Namen, das 2te aber Covent. Auch hört man dafür: Dünn-, After-, Tisch-, Tafel-, Speisebier, Langsel, Lampsen, Langfahn, Halbander ꝛc. (Man spricht Kohfent, nicht, wie Heinsius behauptet, Kofennt).

Koferkirsche, s. v. a. Vogelkirsche.

Koffee, besser Coffee, lat. Coffea; s. Kaffee und Caffee.

Koffer, besser Coffre (frz.) 1) bequem auf einen Reisewagen zu packender, leicht zu öffnender, mit Schlössern verwahrter, und gegen Nässe durch Leder geschützter Kasten; 2) statt Truhe; 3) s. Coffre; 4) auf den Pyrenäen: ein Berg von der Coffregestalt.

Kofferfisch, BeinF., Ostracion, bei Oken als Hüllenstör in der 12. Zunft, bei Linné in der 2. Ordn., ist mit 6eckigen Platten gepanzert und 3- oder 4seitig, mit kl. Rücken- und Afterflossen und bewegl. Schwanze, gilt für giftig,

giebt viel Leberthran, u. lebt in warmen Meeren; der O. cornutus bei Ostind. sieht gelbbraun, und grunzt, wenn man ihn reizt. Der O. triqueter schmeckt trefflich.

Kofferförmig ist ein Parallelepipedon, wenn Eine seiner Seiten nach oben gewölbt ist.

Koffergarn, Sackgarn, Trommel, 3 Ell. langer Garnsack mit mehreren Eingängen, damit in stillem Wasser die Fische desto gewisser eingehen, besond. an schilfigen Plätzen; man zwängt es durch Steine auf den Grund hinab. — KHorn, grosses KHorn, Kästchen, Dosenschnecke, eine Art der Kinkhörner. — K.-Leinwand, KTuch, feine, nicht ganz ¾ Leinw. in Stücken v. 60 — 70 Ellen. — KSchildkröte, eine Schildkröte mit starkgewölbter Schaale.

Koffler (Joh.) Missionnaire, lehrte bes. Cochinchina, wo er königlicher Leibarzt war, genauer kennen, und starb 1780 in Siebenbürgen.

Kog, 1) der hölz. Schlägel des Böttichers u. s. f.; 2) in Schleswig: v. der See angesetztes, und zur Benutzung eingedeichtes, niedriges Land.

Kogamos (a. G.) lydischer Fluß, am Tmolosgebirge.

Kogel, 1) = Gugel, GKappe und GHaube; 2) käppchenförmige Bergspitze, bes. auf den deutschen Alpen. Daher h. ein bair. Berg der norischen Alpen (im Isarkreise, 9100 Fuß hoch über dem Meere) schlechthin so.

Kogetein, Kogetin, mährische Herrsch., den Gr. v. Metternich geh., nebst Stadt mit 2800 E. und Gnadenbild, an der March und Hanna.

Kogge, vorn und hinten abgerundetes, ehemals als Kriegsschiff gebrauchtes Fahrzeug.

Kogia, s. Kobscha.

Koharn, ungarisches Geschlecht, aus welchem Franz Joseph, Hofcancellar u. s. w. (geb. 1766) 1815 gefürstet wurde.

Kohaut, blühende Handelsstadt in der Provinz Kabul.

Koheleth, Weisheitssohn; so nennt sich Salomon in seinem Buche der Weisheit, dem Buche Koheleth oder Ekklesiastes.

Kohi Soliman, hohe Bergkette längs dem rechten Ufer des Sindhu oder Indos, in Kabulistan. Ob die deutsche Benennung Salomonsberge richtig sey, ist uns unbekannt.

Kohistan (d. i. Gebirgsland) ein Theil von Beludschistan.

Kohl A) (der und das) bei den Bergleuten fälschlich für Kohle. Falscher, tauber od. wilder K., die kohlenähnl., doch zum Heizzen unbrauchb. Schieferschicht, die gewöhnlich über Steinkohlen lagert, h. auch Kohlenschiefer, ist bald spröde, bald weich, u. schmilzt zu einem Glase. — Viel K. machen, d. i. Umstände machen, in beiderlei Wortsinne.

Kohl B) 1) eigentlich jedes Gemüsekraut; daher h. grüner K. diej. Suppe, die man am grünen Donnerstag aus 9erlei Kräutern bereitet. 2) Das Geschl. Brassica (si ist kurz), bei Linné Cl. XV, Ordn. 2, bei Juss. eine Crucifere, bei Oken als Fruchtschoter in der 8. Zunft der 4ten Classe, blüht 4-theilig. In Deutschland wachsen wild: 1) Br. arvensis, Ackerkohl, in Oestr., blüht purpurn oder violett; 2) Br. Alpina, Alpen- oder BergK., auf Waldbergen, ¼ E. hoch, paillefarb. blüh.; 3) Br. campestris, FeldK., Colsat, Colzat, bis 1 Elle hoch, höchst gemein, oft ein schlimmes Unkraut, aber in den Niederlanden als Oelpflanze gebaut, weshalb man sie, wie Kohl, verpflanzt; 4) Br. eruca, rauhstieliger K., RaukenK., Senf-Kohl, Rauke, im südöstlichen Deutschl. auf öden Stellen; 5) Br. Eruca-

Digitized by Google

strum, Steinkohl, wilder Raukenkohl, raukenartiger K., in SüdD. an öden Plätzen, gelbblühend; 6) Br. Napus, Rübsenkohl, s. Rübsensamen. Blos angebaut sieht man 1) Br. oleracea, GartenK., Küchenkohl, gemeiner Kohl, u. 2) Br. Rapa, RübenK. Beide haben sehr viele Unterarten, näml. I) Br. oleracea: 1) KopfK., dessen Blätter sich im ersten Jahre zu einem Kopfe oder Hede (engl. Head, Haupt) schliessen, vulgo Kraut gen.: a) Weißkraut und Rothkraut, als schlichte KArten, s. im W und R.; b) krauser KK., Herz-Kohl, PörschK.: α) grüner Wirsing, Br. Sabellica, und β) weisser W. od. Savoyer K., Br. Sabauda, s. im W; γ) SprossenK., Br. prolifera, s. im S. — 2) Blätterkohl, dessen Blätter am Stamme ausgebreitet bleiben, auch schlechthin Kohl: a) hoher BlätterK.: α) schlichter Hochkohl, Br. laciniata: a) Braunkohl, Br. Selenisia; b) pommerischer HochK., Br. arborea; c) grüner; β) krauser Hochkohl, Br. fimbriata, nämlich a) grüner, b) blauer (rother) und c) der bunte Plumagenkohl, Br. angusta; b) niedriger BlätterK.: α) schlichter: a) SchnittK., b) BlattK. (sind nur Formen, nicht Arten); β) krauser: a) rother Bardowicker, b) grüner DachsK., c) PetersilienK. — 3) BlumenK., Br. oleracea cauliflora, dessen gedrängte weisse Blumen als Gemüse dienen: a) eigentl. BlumenK., KäseK., KäschK., Carviol, Br. Botrytis; b) Broccoli, Spargelkohl, Br. Italica, u. zwar romanischer od. grösster, purpurr. od. französ., u. weisser od. englischer. — 4) KnollenK., Br. gongylodes, wo der als Gemüse hauptsächlich dienende Hauptstiel an einer Stelle aufschwillt, = Kohlrabi: a) weisser, und zwar a) früher oder engl.; b) GlasKR.; c) grüner oder gemeiner; b) blauer od. holländischer. — 5) RübenK., Br. Rapa, dessen Wurzeln als Speise u. Futter dienen: Kohlrübe: a) die gelbe oder SteckR., Br. Napus; b) die weisse, Br. napobrassica; c) die gem. Rübe, Rapa sativa, s. im R. — Wild wächst die Br. oleracea an den engl. Küsten. — Indischer K. ist die Wasserbrodwurzel oder das eßbare Arum.

Kohlamsel, die gem. schwarze Amsel. — Kohl-Apfel, der schwarze Borsdorfer, ein schwärzl. Apfel mit rothen Backen. — KBaum, s. KPalme. — Die KBaumrinde ist der jamaicaische Wurmsamen.

Kohlberg, sächs. Berge: 1) bei Schmiedeberg, an der rothen Weisseritz, sehr hoch und rauh; 2) bei Pirna, ein hohes Vorgebirge mit trefflicher Aussicht.

Kohlblatt ist auch der Pferdehuf, eine ostind. Gienmuschel. — KBock, s. v. a. Meiler. KButter, = Herbstbutter, weil im Herbste viel Kraut (Kohl) verfüttert wird. — Kohldistel, das gemeine Kratzkraut.

Kohle A) überaus verbreitetes Element, das ganz rein als Diamant, mineralisch-gemischt als Stein- oder Schwarz-Kohle, als BraunK. und als Surturbrand erscheint, einen Theil der Hornblende, des Lucullans, Kieselschiefers, Feuersteins, Graphits u. s. w., u. mit Sauerstoff und Wasserstoff (auch wohl noch mit Stickstoff) die Gewächse, mit allen 3 Stoffen die Thiere bildet, auch sich als schwarzes Pigment im Auge zeigt. Sehr rein erhält man sie bei trockner

Destillation des Zuckers u. s. f., bes. aber beim Ausglühen des Oelrusses. Die K. ist schwarz, abfärbend, ohne Geruch, unschmelzbar, in verschlossenem Raume feuerbeständig, widersteht der Witterung u. Feuchtigkeit, und wird beim Verbrennen (in offnem Raume) zu kohlensaurem Gas, wobei Asche zurückbleibt. Glühend zersetzt sie das Wasser, so daß sich KSäure und KWasserstoff bilden; ausgeglüht absorbirt sie die Gase unter Gewichtszunahme und Wärmeentwickelung, und deshalb benutzt man sie als Zahnpulver, auf faulen Wunden, zur Erhaltung des Fleisches und Trinkwassers, u. Zerstör. üblen Geruchs. Auch absorbirt sie Färbestoffe, daher man mit ihr rothe Weine entfärbt.

Kohle B) = Holzkohle: im Meiler, d. i. unter möglichster Abhaltung der atmosphärischen Luft durchglühetes u. dadurch des Sauer- und Wasserstoffes größtentheils beraubtes Holz. — C) Thierische oder organisirte K., eine aus den Grundstoffen aller thier. Stoffe zusammengesetzte Substanz; s. Eiter und Kohlenstoff. — D) Mineralische K., s. SteinK. — E) Wilde K., s. Kohlenschiefer. — F) Glühende K. ist auch das Glimmerchen, eine ostind. Walzenschnecke. — G) Metallische K. soll eine Verbind. v. KStoff und Kupfer seyn (? — Vergl. KBand.) H) s. auch Reißkohle. — Kohlen brennen od. schwelen, sie im Meiler bereiten; K. ausstossen, sie aus d. Meiler nehmen, und an den Niederlagsplatz schaffen; K. füllen, den Meiler wieder frisch zudecken, wenn er oben Luft bekommen hat, daß die Flamme herausleckt.

Kohlen (Zeitw.) Holz zu K. brennen; der Köhler kohlt blind, wenn er in die Windseite des Meilers keine Oeffnungen macht.

Kohlenball, Bälle aus Thon und KStaub, womit man in holzarmen Gegenden heitzt. — Kohlenband, aus Köhlchen u. zäher Kupferschlacke bestehende Masse, die gleich nach dem Abstiche, während das Gut aufgegeben wird, im Herde entsteht. — KBau, die bergmänn. Gewinnung v. Schwarz- und Braunkohlen. — KBauern, 1) = KFührer, solche Bauern, welche Holzkohlen auf den breiten, mit Körben rundumgebenen K.-Wagen zur Stadt, Schmelzhütte u. s. w. fahren; manche sind dazu wirklich privilegirt, insbes. diejen., auf deren Flur ein Schacht abgeteuft ist. 2) Privateigenthümer v. Stein-KGruben, welche in Kastenwägen ihre Beute v. Ort zu Ort fahren und zum Kaufe ausbieten. — KBecken, KFeuer, K.-Pfanne, Glutpfanne, gestieltes und gefussetes Metallbecken, meist in Trommelgestalt und mit Zuglöchern in der Wand; man wärmt besonders andere Gefässe darauf.

Kohlenblende, Anthrakit, schiefrige Glanzkohle, schwerverbrennliches Fossil, enthält oft bis $\frac{1}{10}$ Kiesel, wiegt $1\frac{1}{3}$, bricht im Grossen schiefrig, im Kleinen muschelig, glänzt, sieht eisenschwarz, und ist am häufigsten in Britannien. Sie h. auch unverbrennliche Stein- oder mineral. Holzkohle, und zerfällt in gemeine, schlackige, graphitartige, bandartige, faserige und holzartige.

Kohlenbrenner, 1) s. Köhler; 2) der Brand- od. Rothfuchs. — KDämpfer, metall. Gefäß mit einem Deckel, worin der Bäkker die noch nutzlos glimmenden K. auslöscht. — KEiche, s. v. a. Sommereiche. — KErz soll, wie das Branderz, eine v. Erdpech durchdrungene metallische (?) Erde seyn, die wie SteinK. brenne; Mineralogien wissen aber nichts davon. — KFalke, s. KohlF. — KFeuer, 1) das Feuer im K.-

Becken; 2) Kamin- oder Herdfeuer, das man nicht in Flammen ausschlagen läßt; 3) in Sachsen fälschlich für KBecken. — KFlötz, Schicht v. Schwarz- oder Braunkohle in der Erde. — KFluß, im südlichsten Theil von Neuholland; an dessen Mündung liegt die KInsel. — KFuchs, s. Kohlfuchs. — KFuhrleute, = K.-Bauern, bes. insofern sie sich blos durch Kohlenfuhren (z.B. auf Schmelzhütten) ernähren. — K.-Gebirge, 1) SteinK.-haltiges Gebirge, ist immer der niedere Th. eines Flötzgebirges; 2) diej. Schichten, zwischen welchen die KFlötze lagern. — KGehau, KHieb, KHau, derjen. Theil eines Waldes, der für einen Köhler abgeholzt wird. — K.gesäuert, s. k.sauer. Kohlengesäuertes Gas ist insbes. ein Product der Vegetation. — KGestübe, KStaub, 1) kleine KBröckchen; 2) das Gestübe des Köhlers; s. im G; es heißt auch rngarer Dreck, wenn es noch frisch, garer D., wenn es schon einmal gebraucht ist; 3) Mischung v. Thon und KBröckchen, um damit Schmelzöfen zuzumachen, Herde einzurichten, u.s.w. Man bereitet sie aus der KLösche oder Lesche, d. i. mit Fleisse gekleinten Kohlen, die man auch auf dem Herde glühen läßt, um die Schlakken warm zu erhalten. — K.-Graupen, die kohlschwarzen und sehr leichten Nieren, die man bei Frankenberg (in Hessen) in den Kupfergruben findet; sie sollen Weißgültig enthalten. — KGrube, Bergwerk, wodurch Schwarz- oder BraunK. gewonnen werden. — KHaken, s. Essenklinge. — KHarke, s. KKrail. — KHau, s. KGehau. — KHaus, KSchoppen, weites, doch nur hölzernes Gebäude zu Aufbewahrung der K. bei Schmelzhütten. — KHieb, s. KGehau. — KHolz, fälschlich statt Kohlholz, das zum Verkohlen bestimmte Holz. — KHornblende nennen Einige die mineralische Holzkohle aus dem Pechsteine von Planitz bei Zwickau; sie ist schwärzlichgrün, sehr zartfaserig, schmilzt zu schwarzem Glase, und riecht thonartig. — KInsel, s. KFluß. — KKalk nennt Oken den Anthrakonit; s. unter Madreporit. — KKammer, kleinerer Raum zu K.; vergl. KHaus. — KKnecht, s. v. a. Köhlerknecht. — KKorb, 1) in Sachsen ein längl. 4eckiger Korb, als Holzkohlenmaß, weil er 86 Pfund fassen soll; 2) sehr grosser kylindr. Korb, worin in Städten die K. zum Verkaufe getragen werden. — KKrail, K.-Kräuel, KHarke, ein krummstieliger und langgezähnter Rechen, womit man die K. ins Schienfaß zieht. Aehnl. Bestimmung hat die KKrücke in Wirthschaften. Die KKrücke der Hüttenleute aber ist ein langgestieltes bogenförmiges Bretchen, womit man grosse Kohlen zerschlägt, und QuendelK. zusammenkratzt; sie h. auch KPocher. — KKübel, derjen. grosse Spankorb, worin man mittels eines Karrens die K. auf Zinn- und Eisenhütten fährt. — KLesche, KLösche, 1) s. KGestübe; 2) = Rußkohle, s. im R. — K.-Maß, 1) = KKorb; 2) = K.-Kübel, weil dieser immer 3 — 4 Tonnen enthält; 3) Maßeintheil. für die SteinK.; vergleiche Truhe, Karren und Korb; 4) 12 Körbe Holzkohlen machen zu Freiberg ei: Wagen; am Harze hält das Maß (d. i. $\frac{1}{10}$ Karre oder $\frac{1}{15}$ Fuder) 8 Himten oder 137616 Cubikzoll; in Norwegen ist es $\frac{1}{15}$ Last, in Ungarn (wo es Roß h.) = $\frac{1}{4}$ Fuder. — KMeiler, s. im M. — KMesser, 1) KVogt, ein Hüttenbeamter, der die K. bewirthschaftet, auch das Eisen wägt, das Feuergeräthe in Stand erhält, u. s. f.; 2) vereideter Mann, der in Städten den öffentlichen KHandel

dirigirt. — KMetalle, metallische Carburete, Verbindungen v. Metallen mit KStoff. — KOfen, 1) s. v. a. Kamin; 2) = KStübchen; 3) ein stehender oder italien. Meiler; 4) ein Ofen, welcher zugleich Kohlen und Theer liefert.

Kohlen-Oxydul-Gas, unsichtbares, giftiges, jede Flamme auslöschendes, geruchloses, entzündliches Gas, $\frac{30}{31}$ schwer, bildet mit oxydirt-salzsaurem Gas das Phosgengas, welches auch gasförm., oxyd. Kohlenstoffsalzsäure h.; s. im Ph.; das KOxydulgas selbst, das man besond. aus rothglühenden Eisenfeilspänen mit Witherit gewinnt, h. auch KOxydgas, gasförmiges KOxyd, gasförmig. KStoff-Oxyd, oxydirt. KSt-Gas, KStOxydulgas, gasförm. KOxydul, ehemals auch fälschlich oxydirtes KWasserstoffgas.

Kohlenpfanne, s. KBecken. — KPhosphor nannte man aus irrigen Ansichten eine gewisse Substanz, welche man aus dem mit K. bereiteten Phosphor darstellte, die aber nur sehr lichtreicher Ph. war. — KPlatz, K.-Sturz, 1) vergl. KHaus; 2) = Kohlplatz, Kohlstätte, Stätte eines Meilers, und überhaupt ein zum KBrennen geebneter Waldraum. — KPocher, = KKrükke. — Kohlenprobe geschieht in Schmelzh., um zu erfahren, wie viel Pfd. K. ein Ctr. v. diesem od. jenem Holze geben werde; man verkohlt dasselbe näml. in einem verkitteten Tiegel, und wägt es vor- und nachher. — KPulver, d. i. pulverisirte K. — KRiß, KZeichnung, mit Reißkohle gemachte, meist nur contourirte Zeichnung. — KRuthe, Kohlruthe, in den hallischen Salzw. eine Stange zum Schüren der K. — KSack, 1) Säckchen, worin u. nach welchem KHöcker in Städten die K. verkaufen; 2) mittler Raum des chemischen Ofens, nächst überm Roste, wohin die K. kommen; 3) im Gegens. der Lichtsäcke: auffallend dunkle Stellen am Himmel, die auch wenig telescop. Sterne zeigen. — KSäure, s. kohlensauer. — KSaft, KSchweiß, saures Wasser, das man beim Kohlen aus dem Meiler sammeln und dann wie Theergalle (s. diese) benutzen kann. — KSaite, ein dickbauch. Wagen, mit Korb umflochten, 12 Körbe Kohlen fassend, h. auch KWagen, KSetzte.

Kohlensauer, d. i. Kohlensäure enthaltend. KSäure aber ist die gasförmige Verbindung v. 7 Th. KStoff u. 18 Th. Sauerstoff, die Paracelsus noch **Spiritus sylvestris**, wilden Geist, Helmont aber schon **Gas sylvestre** nannte, Keir zuerst als Säure erkannte, und **Lavoisier** am gründlichsten erforschte. Als Gas erzeugt sie sich bei jedem Athemzuge und durch Vegetation, auch in Menge in manchen Stollen, der Hundsgrotte u. s. w. In Wasser aufgelöst, kommt sie in jedem Wasser, bes. in Sauerbrunnen, in brausendem Bier, Champagnerwein u. s. w. vor; concret bildet sie mit Kalk den Kalkstein, mit a. Elementen viele andere Mineralien, Korallen, Schnecken- und Eierschalen; beim Verbrennen bildet sie sich aus dem Kohlenstoff. Da sie vom Wasser begierig absorbirt wird, so läßt sich leicht künstliches Sauer- und Stahlwasser bereiten. Als Gas ist die KS. unsichtbar, v. stechendem Geruch und saurem Geschmack, und wiegt $0,^{0027}$. Ohne giftig zu seyn, hindert sie doch das Athmen und verlöscht die Flammen, dient sogar als Arznei; es ist daher irrig, wenn man v. Gift in der Hundsgrotte, alten Stollen u. s. w. spricht. Die KS. hieß und heißt auch wildes Gas, fixe oder mephitische

(Gährungs-) Luft, Kreide- oder Kalkgas, Most G., kohlengesäuertes G., Luft-, Kalkspath-, luftige oder atmosphärische Säure, mineralogischer Brunnengeist, wilder Dunstschwaden. — Kohlensaure Salze nun sind Verbindungen der KS. mit oxydirten Basen, größtentheils durch den Weg doppelter Wahlverwandtsch. dargestellt, durch Calcination leicht zersetzbar, und durch Säuren die KSäure als Gas entlassend. Die vollkommene Sättigung mit KS. ergiebt neutrale ks. Salze, die unvollkommene aber basische ks. Salze. — Man hat demnach: ks. Alaunerde, ks. Thonerde, eigentlich nur eine mechanische Verbindung; ks. Ammonium, ks. Ammoniac, mildes Ammonium, ks. flüchtiges Laugensalz, siehe Hirschhornsalz; — ks. Baryt, ks. BErde, ks. Schwererde, künstl. Witherit, s. im W; es enthält $\frac{2}{9}$ K.-Säure und $\frac{7}{9}$ Baryt; — ks. Beryllerde, s. ks. Glycine; — ks. Blei, $\frac{1}{6}$ KS. und $\frac{5}{6}$ Blei, ein weisses unauflösl. Pulver, h. im Grossen bereitet Bleiweiß, natürl. vorkommend aber BErde u. B.-Spath; — ks. Cererium, ks. Ochroiterde, zartes weisses Pulver, $\frac{2}{3}$ Ceriumoxydul enthaltend; — ks. Chrom, grünlichblauer Niederschlag (ganz rein soll es Perlfarbe haben); — ks. Eisen, fast $\frac{2}{3}$ Eisenoxydul enthaltend, kommt unrein als Rost, natürl. als späthiger Eisenstein u. Sphärosiderit vor; — ks. Glycine, ks. Beryllerde, ks. SüßE., talkähnl. anzufühlendes weisses Pulver, enthält $\frac{4}{7}$ bis $\frac{2}{3}$ Beryllerde; — ks. Kali: a) das basische ist die gereinigte Pottasche; b) das neutrale zeigt sich als säuerl. rhomboidalische Krystallen, die 2,012 wiegen, und bis $\frac{2}{3}$ Kali enthalten; dieses h. auch vollkommen gesättigtes, kohlensäuerliches od. saures ks. Kali; — ks. Kalk: a) neutrales, ein weisses Pulver, das sich im natürl. Zustande als Kalkspath zeigt, u. wahrscheinlich $\frac{4}{7}$ Kalk enthält; b) basisches, das alle Brunnen u. Tropfsteinhöhlen enthalten; — ks. Kobelt, mohnblaues Pulver, $\frac{5}{8}$ Kobelt enthaltend; — ks. Kupfer, bergblauer oder berggrüner Niederschlag, woraus durch zugesetzten Kalk Bergblau, Berggrün, Bremerblau u. s. w. gefertigt werden, findet sich natürlich als Malachit und Kupferlasur, mit etwas Eisen als Kupfergrün, u. s. f., und scheint $\frac{5}{7}$ Kupferoxyd zu enthalten; — ks. Mangan, luftsaures Braunsteinoxydul, zartes weisses Pulver, $\frac{5}{9}$ Manganoxydul enthaltend; — ks. Natron: a) das basische ist die Soda (s. im S); b) das neutrale oder vollkommen-saure, tafelförmig krystallisirt, wurde von Rose entdeckt, enthält von $\frac{3}{10}$ bis $\frac{37}{100}$ Natron, und kommt im karlsbader Wasser vor; — ks. Nickel, apfelgrünes Pulver, $\frac{5}{9}$ Nickeloxyd enthaltend; — ks. Quecksilber enthält $\frac{10}{11}$ Quecksilber; — ks. Silber, seltenes Fossil, an sich weißlich, aber schwärzlich anlaufend, enthält $\frac{5}{6}$ Silber; — ks. Strontian, natürl. als Strontianit u. im Arragonit vorkommend, ein weisses Pulver, mit $\frac{2}{3}$ bis $\frac{5}{7}$ Strontiangehalt; — ks. Talk: a) das neutrale ist die edinburgher oder engl. Magnesia, u. enthält $\frac{1}{3}$ — $\frac{2}{5}$ Talk; b) das basische enthält $\frac{2}{5}$ — $\frac{9}{20}$ Talk, und ist schwerer, als ersteres; der ks. Talk findet sich im Magnesit, Bitterspath, Lucullan, und heißt auch ks. Bittererde, ks. Talkerde, ks. BSalzerde, brausende BE., Palmisches oder Sentinell-Pulver, weisse Magnesia, Valentins La-

xirpolychrest; — kſ. Tellur, ist nicht fügl. darzustellen; — kſ. Titan, weisses Pulver mit $\frac{3}{4}$ Titangehalt; — kſ. Uran, ein hellgelbes Pulver; — kſ. Yttererde, weisses Pulver mit $\frac{5}{9}$ Yttergehalt; — kſ. Zink, in der Natur als Galmei und Zinkblüte vorkommend, enth. über $\frac{5}{9}$ Zink, und sieht weiß; — kſ. Zirkonerde, weisser Niederschlag mit sehr wenig Kohlensäure, aber $\frac{5}{9}$ Zirkonerde.

Kohlenschaufel, kleine, gänzlich eiserne Schaufel in Haushaltungen, um K. zu handhaben.

Kohlenschiefer, ſ. Thonschiefer und Kohl **A.** Bei Oken h. so die ganze 3te Wasserthonsippe, d. i. Zeichenschiefer, Brandsch. und Schieferthon; ſ. im Z u. Sch.

Kohlenschoppen, ſ. KHaus. — KSchreiber, Kohlschr., vereideter Bewirtschafter der K. bei einer Schmelzhütte. — Kohlenschütter ist bei den hallischen Salinen ziemlich ſ.v.a. K.=Schreiber. — KSchuppen, ſ. KHaus. — KSchwämme, besser wohl KSchwemme, der Fehler von Talglichten, wenn der Docht zu stark ist, so daß leicht Schnuppe herabfällt und den Rand des Lichtes zerschmelzt, worauf dieses abläuft. — KSchwarz. K.=Schwärze, eine Malerfarbe aus der Kohle gewisser Hölzer u. bes. der Weinkämme. — KSchweeler, ſ. Köhler. — KSchwefel, ſ.v.a. Schwefelkohlenstoffflüssigkeit. — KSchwemme, ſ. KSchwämme. — KSpath, ſ. Madreporit. — KStätte, 1) der Platz für einen, und 2) der Raum im Walde für mehrere, v. Einem Köhlermeister zu besorgende Meiler; 3) = KSturz. Der Köhler macht die Stätte auf, d. i. ebnet den Platz u. schlägt ihn fest; er streicht sie aus, d. i. er legt sie völlig horizontal; er bohlt sie, wenn der Boden zu feucht ist, indem er diesen erhöhet, auch wohl mit Abzügen versieht. — KStange, eiserner Spieß mit hölz. Griff und vorn mit einem Querbretchen; man schürt damit in Schmelzöfen die Kohlen. — KStaub, ſ. KGestübe. — KStein = KSchiefer; ſ. auch Kolm. — KStift, Zeichenstift aus Kohlen von Linden= oder Haselholz.

Kohlenstoff, **Carboneum**, die reine Basis der Kohle u. Luftsäure. — Ganz rein bietet die Natur ihn als Diamant dar, und die Kunst konnte ihn bisher nicht darstellen. — Kohlenstoffsäure, ſ. Kohlensäure.

Kohlenstübchen, **Kieke**, messing. durchbrochenes Behältniß mit einem Bügel, worin K. ohne grosse Gefahr fortgetragen werden können, und worüber sich Frauen in der Kälte setzen.

Kohlensturz, der Platz, wo K. abgeladen und gemessen werden. — KTiegel, Schmelztiegel zum Blaserohre, aus Holzkohlen verfertigt. — KTopf, mit Löchern in der Wand versehener Topf, um sich darüber zu wärmen. — KVäter führen im Namen aller einzelnen KGrubenbesitzer bei Zwikkau die Aufsicht und Besorgung der allgemeinen KAngelegenheiten; doch hat das Rittergut Planitz seinen besondern Bergmeister. — K.=Vogt, ſ. KMesser. — Kohlenwagen, ſ. Kohlensaite.

Kohlen=Wasserstoffgas, Verbindung des KStoffes mit Wasserstoffgas, zeigt sich 1) als eigentl. KWStGas, gekohltes WStGas, Sumpfgas, Berg= od. feuriger Schwaden, schweres brennbares Gas, böse Wetter u. ſ. f., in sehr verschiedenen Verhältnissen, farbelos, etwas stinkend, geschmacklos, entzündbar, mit gelber Flamme leuchtend (daher die Gasbeleuchtung) und wärmend, irrespirabel; 2) als ölmachendes Gas, gesättigtes Kohlen=

wasserstoffgas (mit dem Maximum v. KStoff), enthält etwa ¼ Wasser= und ⅘ KStoff, brennt mit heller, weisser Farbe, wiegt 10/11 der atmosphärischen Luft, tödtet beim Einathmen, und verlöscht jede Flamme.

Kohlenwisch, Strohwisch an einem kurzen Stabe; damit besprengt der Schmidt die Kohlen, damit sie nachher desto lebhafter glühen. — Kohlenzange, = Feuerzange, Kluft. — Kohlenzeichnung, s. Kohlenriß.

Kohleule, 1) s. Thurmeule; 2) die KMotte. — KFalke, KohlenF., hat lange Schenkel, einen grossen Kopf, einen kurzen Schwanz, einen schwarzen Fleck unter den Augen, u. schwarzbraune Flügel. — KFeuer, s. KohlenF. — KFisch, s. Köhler. — KFliege, s. KothFl. — Kohlfresser, der Erdfloh. — Kohlfuchs, 1) s. Köhler; 2) blondes und zugleich ins Schwarze fallendes Pferd. — KGänsedistel, die gemeine Saudistel.

Kohlgarten, = Krätz=, Kleinod= oder Gemüsegarten. So h. auch 1) ein Berg des badischen Schwarzwaldes, von 3792 F. Seehöhe; 2) (richtiger KGärten) die Gesammtheit der, bis an die östl. Vorstadt v. Leipzig reichenden Orte Reidnitz, Anger, Crotendorf, Volkmarsdorf, Berg u. Strassenhäuser; sie erbauen überaus viel Gemüse, Spargel auf freiem Felde u. s. w. Daher KGärtner, scherzweise auch KHasen genannt.

Kohlgehau, KHau, KGestübe, KHaken, KHaus u. s. w., s. unter Kohlen. — Kohlgrün, ins Gelbliche fallendes Grün, wie bei welkem Kohl. — KHahn, die Moorwachtel; s. im W. — KHaken, s. Essenklinge. — KHolz, s. KohlenH. — K.=Jahr (wo das Kraut gut geräth) ist in der Regel ein schlechtes Getreidejahr, weil es sich naß hält. — Kohlige Säure nennt Döbereiner die Sauerkleesäure. — K.=Keule, diej., womit der Köhler während des Brennens manchmal auf und an den Meiler klopft, damit die entstandenen leeren Räume wieder gefüllt, und aller Luftzug vermieden werde. — Kohlknecht, s. Köhler. — KKnoblauch, **Allium oleraceum**, s. unter Lauch. — KKopf, Krautkopf, 1) vergl. Heede u. Haupt; 2) s. v. a. Dummkopf. — Kohlkorb, und KKrail, s. Kohlenkorb. — KKraut, s. Kraut. — KKrücke, und KKübel, s. KohlenK. — KLauch, = K.=Knoblauch. — KLaus, eine Art Blattläuse, häufig am Kohl. — KLösche, s. KohlenL. — Kohl=Mangold, das gemeine Lungenkraut. — KMaß, s. KohlenM. — KMarkt, Name mancher öffentl. Plätze, wo Gemüse verkauft wird oder früher verkauft worden ist. — Kohlmaul, s. Köhler.

Kohlmeise, 1) s.v.a. Sumpfmeise; 2) **Parus major**, die grosse, größte SchwarzM., Spiegel=, Pick=, Finken=, Brand=, Gras=, Specht=, Finkenmeise, Meisenfinke, mit schwarzem Kopfe, weisser Schläfe und gelbem Genicke, übrigens meist oliven= und gelbgrün, die gemeinste Art, ist ein Strichvogel. S. auch Meise. — 3) Die kleine KM. ist die Tannenmeise.

Kohlmotte, KEule, **Phalaena noctua Brassicae**; dessen Raupe ist die schädlichste für das Kraut, da sie im Innern wüthet.

Kohlmund, s. Köhler. — Kohl=Mußpflanze, eine tropische Gemüsepflanze.

Kohlpalme, KBaum, Nelkenbaum, **Areca oleracea**, der höchste Baum auf Erden, bis 150 Ellen hoch; der innere Blatttrieb, Palmenkohl oder Palmenhirn, wird in America häufig genossen, auch nach Europa ge=

sendet, ist weißlich, süß und ölig, und findet sich am obern Th. des Stammes zwischen einigen Häuten.

Kohlpfanne, s. Kohlenbecken. — KPocher, s. KohlenP. — KPortulak, der gemeine P., Portulaca oleracea. — KRabe, = KolkR. — KRabi, 1) = KnollenK., KRübe über der Erde, s. unter Kohl; 2) nur die Stengelknolle dieser Pflanze. — KRaupe, s. KMotte u. KWeißling; auch spricht man von K.-Würmern, KFressern, u. s. f. — KRose, s. Knopfrose.

Kohlrübe, RübenK., Gesammtheit der KArten No. 4 u. 5 (s. Kohl); KR. über der Erde ist die OberKR. oder der K.-Rabi; KRübe unter der Erde, Brucken, Wrucken, ErdR., KrautR., SteckR., s. unter Rübe und Kohl.

Kohlruthe, s. KohlenR., u. KSchreiber, s. KohlenSchr. — KSaat, hier u. da s. v. a. Raps. — KSamenöl wird aus dem S. des BlattK. gepreßt. — K.-Schalk, eine KopfKPflanze, die keinen Kopf bildet, oder sich nicht geschlossen hat; h. auch Schalkkohl. — KSchmetterling, s. KWeißling. — KSchwamm, in der Grösse eines halben Roggenkornes, wächst auf dem im Herbste eingegrabenen Kohle. — KSchwarz, besser kohlenschwarz, nächst dem RabenSchw. die tiefste Nuance des Schwarzen. — KSprenger, s. Grashüpfer. — KStätte, und KStaub, s. KohlenSt. — KStrunk, 1) der Stengel des K.; 2) ein unbeholfener, alberner, 3) auch wohl ein dummer Mensch; 4) eine ästige Sternkoralle, mit dickem, stacheligem Stamme. — KSturz, s. KohlenSt. — KTaube, 1) die RingelT.; 2) die grosse HolzT. — KVögelchen, das Braunkehlchen; s. unter Steinschmätzer. — Kohl-Wagen, s. Kohlensaite.

Kohlweißling, Buttervogel, 2 Schmetterlinge: 1) der grosse KSchmetterl., Papilio Dan. candidus Brassicae, mit schwarzem Fleck u. Rand am Obertheil der Vorderflügel, 2¼ Z. breit. Aus seinen gelbl. Eiern am K. kommt die grüngelbe, gelb und schwarz gezeichnete KRaupe, die sich gern an Wänden verpuppt, auch wohl schon als Raupe (unfruchtbare) Eier legt. 2) der kleine KW., Pap. Dan. cand. Rapae, Rübenweißl., hat als Männchen keine Flecken; die Hinterflügel unten schwefelgelb; die Raupe grünlich u. gelb-gezeichnet, frißt Kohl, besonders Rübenblätter.

Kohlwisch, s. Kohlenwisch. — KWurm, 1) = KRaupe; 2) = Engerling.

Kohly, s. Schahed.

Kohn, s. Kahm.

Kohnstein, eine der ersten Stufen des Harzes, ein hoher Berg bei Nordhausen; am Fusse liegt ein Hammerwerk.

Kohren, grosse Burgruine u. kleines, zu Sahlis gehöriges Städtchen mit wichtiger Töpferei, im sächs. Amte Borna des leipziger Kreises. — Kohrener Küppe, s. im Qu.

Koi, s. Khoi.

Koialowicz (Alb.) ein Jesuit aus Litthauen, gest. zu Rom 1674, Geschichtschreiber v. Litthauen und der Kosaken.

Koibalen, fast ausgestorb., samojed., christl. Völkchen im russ. Gouvernement Tomsk, am Jenisei, meist Viehzüchter.

Koilan, ostindische Stadt in Kochin, Sitz eines katholischen Bischofs, ist jetzt ohne Wichtigkeit.

Koimbettore (spr. ? — vielleicht Keumbittuhr) 1) brit. ostindische Provinz in der Präsidentschaft Madras, von den Ghautsbergen durchzogen, westl. an Malabar, nördlich an Mysore stossend, und ziemlich fruchtbar. 2) Deren

grosse Hauptstadt, hat nur 12000 E., aber starken Handel, und in der Nähe den ber. Tempel Pernra.

Koireit ist der Amalgatholith oder chinesische Speckstein; besser schreibt man Choirit.

Koi-Sanschak, Soran, kjurdischer Bezirk in Turkmannien.

Koisie, s. Trakenberg.

Koisu, kaukas. Fluß in Lesghistan, mündet (in den Sulak u. Agrakan gespalten) ins kaspische Meer.

Koir (griech.) ist wahrscheinlich unsere Sagopalme.

Kojachtaktim, eine Art kamtschadalischer Kähne.

Koje, 1) eine Schlafstelle im Stalle; 2) auf Schiffen: gezimmertes Kämmerchen für die Schiffsleute, im Hinterth. oder an der Seite des Schiffes; auch dient die Segelkoje zur Verwahrung der ungebrauchten Segel.

Koje, s. Karpathos.

Kok, galizisches Städtchen am Wieprz.

Kokala (a. G.) Städte: a) in Gedrosien; b) in Indien, am Ganges-Busen.

Kokaliden, die Töchter des mythischen K. Kokalos in Sicilien, tödteten auf dessen Befehl den Minos im Bade, als dieser zu Kok. kam, um den Dädalos sich ausliefern zu lassen. (Not. ka ist kurz).

Kokan, Bergzug im Kirgisenlande.

Kokarde, s. im E.

Kokava, ungar. Dorf mit Papiermühle, Glash. und Silberbau, in der Gespannschaft Gömör.

Kokel, Kukulö, siebenbürg. Nebenfl. der Maros, empfängt die kleine Kokel bei Blasenburg. An letzterer liegt Kokelburg, Kükülövar, Flecken mit 6 Jahrmärkten und gräfl. Bethlenschem Schlosse, Sitz der Gespannsch. Kokelburg oder Kükülö-Varmegye, im Magyarenlande; sie hat auf 28¼ QuM. hügeligen Landes gegen 17000 Familien, und gute Viehzucht.

Kokelskörner, s. Fischkörner.

Koker, 1) auf Galeren s. v. a. Galerie; der Kooker oder Kokker ist 1¾ Ell. breit, und v. starken Eichenbretern, die man aufheben kann. 2) Grosses hölz. Futteral, z. B. der Pumpenröhren und des Steuerruders, auch des untersten Theiles vom Maste auf kleinen Fahrzeugen. — Die KSchraube sitzt in einem 4eckigen Kasten. — KStück, eine grosse Kanone im Vordertheile eines Ruderschiffes, schießt über den Sporn hinaus.

Kokkelskörner, s. FischK.

Kokkolith (d. i. Kernstein) oder körniger Augit, meist in schwachverbundenen Körnern, bricht derb in Scandinavien und Nordamerica, sieht meist lauch- und schwärzlichgrün, glänzt, und enthält $\frac{1}{2}$ Kiesel, $\frac{1}{4}$ Kalk, $\frac{1}{10}$—$\frac{1}{8}$ Eisen und Mangan, u. s. w.

Kokkonagen (a. G.) 1) 3 Inselchen im arabischen Meere; 2) ein vorderindisches Völkchen.

Kokkoranagora, altindische Stadt im Lande der Sinen (Kochinchina?)

Kokkos (griech.) 1) der Kermeswurm; 2) die Kermesinfarbe.

Kokkyr (griech.) der Guckuk.

Kokonden (a. G.) ein Völkchen in Indien.

Koko-Nor, Hoho-Nor, grosser Landsee der chines. Kalmückei.

Kokosbaum, KPalme, Klappernußbaum, s. im E; sie h. im System Cocos nucifera, beschließt bei Oken die 5te Classe, wird 40 Ellen hoch, stammt aus Ostindien, und wird in allen ihren Theilen benutzt. Die Nuß der kopfgrossen Frucht dient auch bei uns als Delicatesse.

Kokos-Eilande u. Kokosinseln, s. im E. — KNuß u. KPalme, s. gleich zuvor. — KKrabbe, bei Südamerica,

gleicht an Gestalt einer halben Kokosnuß.

Koks Kraal, koralischer Ort im innern Südafrika, mit einer Missionsanstalt.

Kokura, Castell und Seehandelstadt auf Kiu-Siu in Japan.

Kokylion, altgriechische Stadt im westlichen Kleinasien.

Kokytos, s. im C. Eigentlich hieß so ein Fluß in Campanien.

Kola, Kul, d. i. Sklav; so h. jeder Türke im Verhältniß zum Großherrn.

Kola, 1) russ. Fluß im Gouv. Archangel; 2) daran liegende Kreisstadt, die nördlichste Stadt Europas, sehr klein, treibt jedoch ziemlichen Seehandel u. Wallfischjägerei. Darnach ist ein Meerbusen genannt. — 3) s. Col. — 4) s. Kala.

Kolaczyce, galiz. Städtchen im Kreise Jasloka, an der Wisloka, hat viele Töpfer.

Kolâsin, s. Kalâsin.

Kolania, K—ika, altbritannische Stadt.

Kolaphiziren (griech.) mit Ohrfeigen tractiren.

Kolapis, alter N. der Kulpa; daran wohnte das pannonische Volk der Kolapianen.

Kolar, brit. ostind. Fort u. Hauptstadt eines Bezirkes v. Mysore, Präsidentschaft Madras, hat 700 Häuser und Hyder Ali's Grabmahl.

Kolarnen, altes Völkchen in Lusitanien.

Kolassâ, s. Kolossâ.

Kolax (griech.) Maulfuchtler.

Kolaxes, ein König der Bisalten, angeblich Jupiters Sohn.

Kolbe (die) und Kolben (der) 1) der dickste Theil einer Keule und eines Schlägels; 2) s. Flintenkolben; 3) s. v. a. Kopf, doch nur im verächtlichen Sinne; besonders s. v. a. Kahlkopf; 4) Kopf eines Kolbenbockes (kolbigen B.), der keine Hörner hat; 5) das noch mit der Haut umkleidete, also noch nicht in Enden sich spaltende Hirschgeweih; 6) an einem Haar s. v. a. Wurzel; 7) an manchen Schilfarten der walzenförmige, sammetartige Blütenkörper, und daher 8) selbst manche Schilfarten, z. B. die Bumskeule oder Teichkolbe; 9) bei manchen Hirsearten die büschelige Samenähre, so wie 10) die des Maises; 11) jede Art des Blütenstandes, wo die ähren-, trauben- od. rispenförmige Blüte v. einer Scheide umgeben ist; 12) s. v. a. Helmintholith; 13) das untere Ende (der Kopf) des Tragestempels, der ins Bienenloch zu liegen kommt (s. Tragest.); 14) am Einen Ende noch unausgestrecktes, in Stabeisen zu veredelndes Eisenstück; 15) s. Kölbel; 16) kegelförmige Spitze am Kolbencirkel (s. diesen); 17) dickeres Endtheil des Setzers, des Wischers und der Ladeschaufel des Kanoniers; 18) = Keule (zum Kampf und Fechtspiel); 19) der Schäferstab, der, um besser geworfen zu werden, am Einen Ende keulenförmig ist; 20) ein kolbiges Holz, womit man in Schmelzhütten den Herd feststößt; 21) der hölz., eis. oder bleierne Kylinder, womit der Büchsenmacher das Gewehr inwendig glättet, — eigentlich aber nur dessen vorderer Theil; 22) s. v. a. Eichel; 23) s. Löthkolben; 24) gläserne Hohlkugel mit langem, sich abwärts verengendem, meist gebogenem Halse; s. **Retorte**; 25) s. v. a. Springkölbchen; s. Knallglas; 26) das äusserste abgerundete Ende eines Fühlhorns; doch sind deren gewöhnlich mehrere, weshalb sie als charakteristische Kennzeichen dienen; 27) s. v. a. Keule von einem Vieh (doch nur in SüdD.); 28) s. Kaulpadde und KQuappe; 29) = PumpenK., PSchuh, d. i. ein kleiner, mit Leder beschlagener Kylinder, den man, an der Zugstange befestigt, dicht ins K.- oder Aufsatzrohr ei-

nes Pumpenwerkes paßt; in den hohlen Raum, den er beim Aufziehen veranlaßt, dringt das Wasser nach, und fließt oben aus; 30) der 2lappige K. eines Kunstgezeuges ist v. Messing, und zeigt 2 neben einander über einen Steg gemachte, und als Halbcirkel gestaltete Lappen dar; 31) eiserner Bolzen mit einem Ringe, der bei Saug- und Druckwerken die Zugstange ausmacht; 32) pyramidal beschnittener Fichtenbusch, bei (an?) welchem man Vögel mit der Leimruthe fängt.

Kolbe, 1) (Pet.) ber. Reisender im Caplande, geb. 1675 zu Wunsiedel, st. 1726 als Lehrer zu Neustadt an der Aisch. 2) (K. Chr. Wilh.) Markscheider zu Wettin, geb. zu Halberstadt, bekannt als Dichter für Bergleute.

Kolben, s. Kolbe.

Kolben, 1) = kolbenen (v. Hirschen und Rehen), Kolben bekommen; 2) vom Mais, Hirsen u. s. f. die reifen K. abschneiden; 3) die Seele des Flintenlaufes durch den Kolben glätten.

Kolbenberg, s. Colmberg.

Kolbenblumen, zusammengesetzte Blumen, deren gemeinschaftl. Boden in Einer Scheide enthalten ist; so bei den Palmen. — K.-Bock, s. Kolbe No. 4.

Kolbenbohrer, Bohrer, dessen bohrendes Ende v. erweitertem Umfange ist; insbes. a) derj., der statt einer Schraube nur entweder Feilenhiebe oder in die Spitze zusammenlaufende Cannelirung zeigt, und womit man Löcher zu versenkten Schrauben und Nieten bohrt; u. b) der Bergbohrer mit 5 scharfen Stahlspitzen, womit man die Löcher zum Sprengen des Gesteines bohrt.

Kolbenente, die einsame, türkische, rothköpf. Hauben-, Carmin-, grosse See-, Rothkopf-Ente, Rothkopf, Gelbschopf, Gelbschupps, Brandente, Rothhals, Anas rufina, mit zinnoberrothem Schnabel, dunkelziegelr. Hals und Kopf, weissem Spiegel und kolbigem Federbusch, wohnt bes. am kaspischen Meere, doch auch bis Sachsen und Italien.

Kolbenflasche, s. Kolbe 24. — K.Fliege, = Hornisse. — K.Gefäß, K.Glas, s. Kolbe 24. K.Gras, Kölbleingras, 1) der Wiesenfuchsschwanz, **Alopec. pratensis**; 2) das Wiesenlieschgras, **Pleum pratense**. — K.-Hirsch, der Hirsch, so lange sich sein neues Geweihe noch nicht ästet. — K.Hirse, sowohl der deutsche, als der ital. Fennich; s. im F. — K.Hub, K.Zug, diej. Höhe, bis zu welcher der K. eines Pumpenwerkes bei jedem Hub gezogen wird. — K.Käfer, alle diejen. Käfer, bei welchen sich die Kolbe des Fühlhornes in mehrere Kölbchen oder Blättchen spaltet, wie beim Maykäfer. — K.Moos, der keulenförm. Bärlapp. — K.Rand, Eisenstäbchen, womit der Glasbläser nur so viel Glas auf dem Hafen holt, als er zum Rande an der Mündung einer Flasche braucht. — K.Recht, a) das FaustR.; b) das Kampf- oder DuellR. — K.-Röhre, die StiefelR. eines Pumpenwerkes, worin der K. geht; sie ist entweder v. Holz, mit Eisenreifen umgeben, oder v. Eisen gegossen, und heißt auch Stiefel, PumpenSt. — K.Rohr, s. Kolben No. 8. — K.Speisse, Gemengsel v. Zinn, Zinnasche und Talg, womit der Glaser, mittels des LöthK., das Fensterblei verzinnt. — K.Stäbe halten an einem Paternosterwerke die Glieder der, über das Rad gehenden Kette zusammen, und sind zollstark von Eisen. — K.Stange, PumpenSt., ZugSt., in Pumpenwerken diej. Stange, an deren Ende der K. befestigt ist, u. die durch den Schwengel bewegt wird, der

am obern Ende daran hangt. — KStreich, Schlag a) mit dem StreitK., b) mit dem FlintenK. — KTaucher, = Tauchergans, Seerabe. — KWeitzen, s. im W. — KZug, s. Kolben-Hub.

Kolberg, s. im E.

Kolbnitz, vulgo Kulms, 2 schles. Dörfer a) im Rgbz. Reichenbach, mit Bergbau; b) im Kr. Jauer, mit schönem Schlosse, dicht am Fusse des Gebirgs.

Kolbuszow, galiz. Flecken im Tarnower Kr., liefert viel Tischler- u. a. Holzwaaren.

Kolbweide, die weisse Weide, **Salix alba**; s. im W. — Kolbwurz, die weisse Seeblume.

Kolbzeit, die Zeit, wo fast alle Hirsche nur Kolbhirsche sind.

Kolchi (a. G.) eine vorderindische Stadt.

Kolchinion, alter Name von Dulcigno in Dalmatien.

Kolchis (a. G.) ein Land an der Ostseite des schwarzen Meeres und am Kaukasus, sehr fruchtbar, von den reichen und cultivirten Kolchen (fälschlich Kolchiern) bewohnt, und mit gleichnamiger Hptstadt. Jetzt liegt dort insbes. Mingrelien. — Die Kolchierin ist Medeia; kolchisches Gift, = Zaubertrank, weshalb auch **Colchicum** die Zeitlose bedeutet. Der kolch. Drache oder Python bewachte das goldne Vlies, bis Jason dieses abholte, und Medeia den Drachen tödtete.

Kolbergat, Hennegat, ein Loch auf dem halben Verdeck grosser Schiffe; durch dieses ging sonst der KStock, wodurch man den Helmstock des Steuerruders handhabte und lenkte; darüber war die KLuke. — Kolberkraut, das Ackergauchheil.

Koldingen, 1) hannövrisches Aemtchen mit 6200 E., im F. Kalenberg; 2) dänisches Seestädtchen mit 1700 E. und dem sogenannten Riesenthurme, im jütischen Stift Ribe, am Ausgang der Kolbinger Aue in den kleinen Belt, hat Seehandel, gute Nahrung und einen starken Schiffszoll. S. auch Colding.

Kolditz, s. im E. Das Amt hat g. 13600, die St. g. 2100 E., eine Steingutfabr. u. s. f. Nicht v. hier, sondern vom Gau Koledizi (um Dessau) hatten die Kolditzer Wenden den Namen.

Kole (spr. Kuhl) od. **Koln** h. in England ein schwarzer Fluß aus Wales, den man beim Kupferausschmelzen zuschlägt.

Koledschi, hindostan. Stadt in Travankore, mit einem kleinen dänischen Comptoir.

Koleitis (griech. — 4syllbig) 1) Entzündung der weibl. Scheide; 2) der bösartige weisse Fluß. Andere schreiben Koleositis.

Kolen (a. G.) Völkchen im heutigen Astrachan.

Koleoptera, s. im E.

Kolerum, Kolran, der nördl. Arm des ind. Fl. **Kawery.**

Koli (a. G.) vorderind. Stadt am Vorgebirge Kolias, welchen N. auch ein Vorgebirge von Attika führte.

Kolibri, s. im E. Bei Ok. beginnt mit ihm, als dem Samenhopf, die Vögelclasse; bei Linné ist er ein spechtart. Vogel. Der gemeine E., **Trochilus Colubris,** in Mexico, goldgrün, mit rubinrother Kehle und Gabelschwanz. S. noch Juwelen-, Topas-, Smaragd-, Riesen-, Wunder-, mexicanischer Colibri, Fliegenvogel ꝛc.

Kolik (griech.) Darmgicht, DKrampf, fortwährende Neigung zu heftigem Leibschneiden od. zur Kolikodynie (**Not.** zw. k. u. o zu theilen). Kolikoplegie, Bleikolik, oder eigentlich Lähmung des Kolons.

Kolin, Kollin, Neu K., s. Collin. Es hat gegen 4400 Einw.

Kolinia, ältester Name von Kypros.

Koliphion, ein kräftiges kleines Backwerk, welches die Athleten der Alten genossen.

Kolje, eine Dorschsorte in Norwegen.

Koljuger, Völkerschaft in den Gebirgen von Neunorfolk und Neu-Cornwall in Nordamerica.

Kolk, Kulk, Kölke, 1) bleibende Pfütze, Sumpf, geringer Landsee ohne Zu- und Abfluß; 2) tiefe Stelle in einem Teiche; 3) vom Wasser ausgespühlte Stelle am Ufer oder am Damm. — K.-Beere, der gemeine Schneeballen. — KRabe, der eigentliche Rabe, s. im R.

Kolken, kulken, 1) unter rollendem Geräusch trinken; 2) bei manchen Pferden der Lärm, den die im Laufen an die Seiten der Bauchhöhle anschlagenden Eingeweide machen.

Kolkothar, fälschlich statt Calcothar, eine Malerfarbe: braunrothes Eisenoxyd, ein Rückstand bei Destillation und Calcination des Eisenvitrioles.

Kolkum nennen Manche das östliche Gebirge Aegyptens.

Kolla, fälschlich für Colla (lat.) Leim, besonders Fischleim.

Kollar v. Kereszten (Ad. Franz) geb. 1723 zu Tarchowa, gest. als k. k. OBibliloth. zu Wien 1783, ein wichtiger Schriftsteller für Geschichte u. Statistik Ungarns.

Kollazen, in Oestreich fälschlich statt collationiren, Collation oder Mittelmahlzeit halten; zum Frühstück hat man dort das Backwerk der Kollätschen (d. i. Collatio, Frühstück).

Kolle, = Pfefferkraut.

Kollegal, Pettah, brit. ostindische Stadt mit 600 Häusern, in Koimbettore.

Koller (der), Kuller od. Hirnwuth, eine Nervenkrankh. der Pferde, Esel und Maule, zeigt sich bald als stiller, tauber, Schaf- oder DummK., bald als rasender, wüthender, toller oder SonnenK., Sonnenschuß oder Schieber. Beide sind Hauptfehler eines Pferdes, werden besonders v. Hirnwasser, unbefried. Geschlechtstrieb u. s. w. hergeleitet, und sind schwer zu heilen. Den K. haben, (v. Menschen) d. i. halb verrückt seyn, besonders vor Liebe.

Koller (das) 1) eigentlich die Halsbekleidung, ein breiter Kragen u. s. f.; 2) s. v. a. **Chemisette**, Halb- oder Vorhemdchen. 3) In SüdD. s. v. a. Mieder. 4) Der Faltenkragen mancher Geistlichen, s. heiliger Geist; auch ein ähnlicher der Damen. 5) Das Geiferläßchen oder auch Brustläßchen kleiner Kinder. 6) Ehemals ein Lederharnisch für Brust und Rücken, dessen Theile am Halse zusammenhingen. 7) = **Collet**, Reitjäckchen, Aermelweste. 8) Jes. 3, 23. ist es s. v. a. feine leinene Unterkleider.

Kolleraber, LichtA., läuft zwischen den Ohren des Pferdes, und wird ihnen beim K. geöffnet, doch selten mit Nutzen. — KBüsche, verbissene oder verbuttete, klein- und engästige Nadelbäume, die zum Vogelfangen mit Leimruthen besteckt werden.

Kollerer, eine zum Schwärmen bes. geneigte und daher gewöhnlich fortgehende Biene. — Kollerfarbe, Goslargelb, Eisenoxydhydrat, dessen Calcination das Polirroth, Englischroth u. s. w. ergiebt. — Kollerhuhn, s. v. a. Kampfhahn. — Kollerig, den Koller habend.

Kollern h. auch 1) der bekannte Ton des Truthahns; 2) das polternde Herumgehen der Luft im leeren Magen oder vielmehr im Darme; 3) der Lärm, den das schadhaft oder schlotterig gewordene Kunst- und Pumpengezeuge macht; 4) das Aufdrehseln und Zerreissen eines Bergseiles,

auch wohl 5) dessen Verwickelung; 6) den Koller haben; 7) (v. Menschen) sich wie kollerig geberden (s. 1. Sam. 21, 13), insbes. 8) vor Jähzorn unarticulirt sprechen; 9) das heftige Knallen und Umhersprühen des geschmolzenen Kupfers und Eisens, wenn es eine feuchte Stelle trifft.

Kollin, s. Kolin.

Kollippo (a. G.) gilt für das heutige Leiria in Portugal.

Kollmannskraut, Kollmark., Kolmarkraut, = gemeiner Gauchheil.

Kollodes (a. G.) Inselchen bei Sardinien.

Kollops (a. G.) 2 numidische Städte, davon Großkollops auch Kullu hieß.

Kolloredo, s. im C.

Kollosoruk, böhm. Schloß und Dörfchen im Saazer Kreise, hat eine Bitterwasserquelle.

Kollum, s. im C. Es hält auch Pferdemärkte.

Kollybistes (altgriech.) ein Geldwechsler. Kollybos (y ist kurz) das Agio.

Kollyren waren bei den Griechen ein nudelförm. delicates Backwerk in einer Sauce. Ihnen soll der Kopfputz Kollyris bei den römischen Damen geähnelt haben.

Kollyridianer, s. Coll.

Kollowrat, Kollobrad, erlauchte böhmische Familie, seit 1669 reichsgräfl.; der Name bedeutet eigentl. einen Wagenaufhalter. Leop. Krakowsky Graf v. K., geb. 1726, gest. 1809 als vielfach verdienter Staatsmann. Ein Gr. v. K. ist auch jetzt OBurggraf (gleichsam Vicekönig) zu Prag.

Kollyrion (griech. — B. II, S. 202 steht fälschlich dafür Collyrum) 1) ein Stuhlzäpfchen; 2) jedes äussere Augenmittel; urspr. nur ein teigiges, jetzt vielmehr ein dickliches Augenwasser.

Kollyrit (griech., d. i. Teigstein) weiches, aus $\frac{9}{20}$ Thon, $\frac{1}{4}$ Kiesel und vielem Wasser bestehendes, sehr fettiges und an der Lippe klebendes Fossil, sieht weiß, oft röthl. oder grünl., bricht derb bei Weissenfels und in Ungarn, wird durch eingesognes Wasser durchscheinend, und galt sonst für Salpeter oder Alaunerde.

Kolm, ein Wort, in welchem sich die deutschen, latein. und slawischen Sprachen begegnen, u. das einen einzeln auf das flächere (hügelige) Land aufgesetzten Hügel bezeichnet, besonders wenn er kugeliger Gestalt ist. So h. ein bair. Gipfel der Vogesen. Kolmberg a) bei Oschatz, s. im C; b) bei Wolkwitz, s. Holzhausen; c) bei Eilenburg, h. auch Collmberg; d) bei Brandis, vulgo Kohlenberg; e) bei Trebsen, mit Kalksteinbrüchen; f) bei Lobenstein im Reuss., einer der höchsten Gipfel des Saalwaldes, hat 2269 F. Seehöhe. Auch bedeutet K. od. Kulm s. v. a. äusserste Spitze; dah. der Kulm des Rigi, s. im R.

Kolmnitz, sächs. Dorf mit 1600 E. im erzgeb. A. Freiberg, mit geringem Bergbau.

Kolmogori, s. im Ch.

Koln, schwedisches Städtchen in Wärmeland.

Kolno, poln. Stadt mit 1000 Ew., Woiwodschaft Augustowo.

Kolo, in Polen ein Landtag für jede einzelne Woiwodschaft; diese gehen dem Reichstage voran. So hieß auch der Schuppen auf dem Kolo-Platze bei Warschau, worin die Magnaten sich bei der Königswahl aufhielten, und den man nachher jedesmal verbrannte. Ursprünglich ist Kol ein Hügel; auf Hügeln aber pflegen gern alle halbgebild. Völk. sich zu versammeln.

Kolo, poln. Stadt mit 2000 E. in der Woiwodschaft Kalisch.

Koloba (a. G.) Vorgebirge an der afrikan. Küste des arabischen Meerbusens. Wahrscheinlich wohn-

ten dort die Kolben oder Koluben.

Kolobion (griech. Alt.) eine Art ärmellosen Camisols.

Koloboma (griech.) die Augenliederspalte.

Kolochinna, Städtchen auf Morea, am Meerbusen v. Koloch.

Kolocsa, s. Kalocsa.

Koloe, altäthiopische Stadt.

Kologriew, geringe Kreisst. des russ. Gouvernements Kostroma.

Kolokasitis (a. G.) Insel in oder bei Nubien.

Kolokynthe (griech. — aus Gallomanie Coloquinte geschrieben) oder Purgirgurke, Cucumis Colocynthis, eine sehr bittre, als Arznei dienende, der Melone ähnelnde Frucht aus dem Gurkengeschl.; als Arznei wirkt eig. nur das höchst schleimige Mark. Die meisten K. kommen v. Kypros.

Kolokythia, Seeflecken der Mainoten auf Morea.

Kolomann, männl. Taufname, gefeiert den 13. October.

Kolombacz, s. im C.

Kolombo, s. im C.

Kolomea, s. im C. Der Kreis besteht erst seit 1810. Andere geben ihm 80 □M. mit 162000 Ew.

Kolomna, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskwa, an der Moskwa und Kolomenka, hat in 1100 H. nur 5900 Ew., 2 Clöster, 16 Kirchen, 1 Akademie, starke Talgschmelzerei und Viehzucht.

Kolomyia, s. Colomea.

Kolon (griech.) Colum (lat.) 1) der Knick, das Knie, z. B. an Pflanzenstengeln; daher 2) Ort, wo ein Satz unterbrochen wird, u. 3) das dazu gebrauchte Interpunctionszeichen (:) — Im Deutschen h. es auch Doppelpunct, und steht theils vor einem erst spät eintretenden Nachsatze, theils vor den Worten, die als Rede eines Andern (als des Erzählers) angeführt werden; in jedem andern Falle braucht man das halbe oder Semi-Kolon (;), und dessen neumodische Verwechselung mit ersterem ist eine der schlimmen Ausgeburten des Zeitgeistes. Die Griechen brauchten aber für Beides einen Punct, der so stand: αυτος εφα· — 4) Der Grimmdarm; 5) Abtheilung, sowohl der Gedärme, als eines Redesatzes. 6) s. v. a. Kolik.

Kolonä (a. G.) 1) phrygische Stadt in Troas, unweit Tenedos; 2) = Kolone, kleinmysische St. unweit Lampsakos. Auch war Kolone eine Seestadt in Messenien, so wie Kolonis eine argolische Insel im ägäischen Meere, Hermione gegenüber, und Kolonos ein Ort bei Athen, wo Sophokles geb. wurde, und wo Oedipus im Exil gelebt hatte.

Koloppena (a. G.) eine Gegend in Kappodokien.

Kolophon (lo ist kurz; a. G.) dem Apollon geheiligte Stadt in Jonien, blühend und besond. durch ihre Kürassiers berühmt, welche in Schlachten den Ausschlag gaben; daher Colophonem addere, C. imponere, den Ausschlag geben. Kolophonisches Harz, s. Colophonium; es ist ein reines Pflanzenharz, näml. der Rückstand bei Bereitung des Terpentinöles, den man so lange flüssig erhält, bis die weisse Farbe sich in braune verwandelt hat. Coloph. Succini ist die, bei Destillat. des Succins zurückbleibende, glänzendschwarze Kohle. Die Kolophonionblende ist die Zinkblende; s. im Z u. unter Colophonium.

Kolophonit, der braune Granat; s. unter Rutilit.

Kolops, alter Name der Kulpa.

Koloquinte, s. Kolokynthe.

Kolorina, alte Stadt des wüsten Arabiens, am Euphrat.

Kolos (spr. Kolosch) 1) = Kolosvár, s. Klausenburg. 2) = Koschokna, Salzgrub, Kloosmarkt, siebenbürgischer

Taralort, ein Gebirgsflecken der Gespannschaft Klausenburg, mit 5 Kirchen, Salz= und Steinkohlen=gewinnung.

Koloß, s. Kolossos.

Kolossä, alte großphrygische Stadt am Lykos, hatte zeitig eine Christengemeinde; daher des Paulus kanonischer Brief an die Kolosser od. Kolassenser, auch Kolossener. Das Kolossin war bei den Alten eine kostbare Purpurfarbe.

Kolossos (griech.) **Colossus** (lat.) Koloß (deutsch) riesenmäss. Bildsäule; vielleicht stand die erste zu Kolossä. Am berühmtesten sind: 1) die 70 Ellen hohe Statua des Apollon vor dem Hafen v. Rhodos, v. Chares verfertigt, und zugleich als Fanal dienend; zwischen den Beinen hindurch fuhr man in den Hafen; sie kostete 300 Talente, u. wurde nach 56 Jahren durch ein Erdbeben umgeworfen; 2) des Nero's 60 Ellen hohe Statua, die Vespasian der Sonne weihete. 3) Das Apollobild, das August vor der Biblioth. errichtete. 4) Der Hercules auf dem Wilhelmshöher Oktogon. — Kolossisch, riesenmässig. Kolossal ist eine falsche Wortform, und kolossalisch gar eine lächerliche.

Kolotes, berühmter Bildhauer, Schüler des Phidias.

Kolotscha, s. Kalocsa.

Kolpe (a.G.) mäonische Stadt in Lydien, gieng bald unter, so wie Sipylon, welches zuerst, u. Archäopolis, welches später auf der Stelle gelegen hatte, wo man Kolpe baute.

Kolpenskö=Selo, Hüttenort im russ. Gouv. Petersburg, Kr. Sophia, an der Ischora, hat 6 Cäment= und 6 Sägemühlen, 1 Kupferhammer, 1 Ankerschmiede, 1 Metallgiesserei u. s. f.

Kolpitis (griech.) s. v. a. Koleitis. Kolpos, 1) = Busen, insbes. Schoos; 2) Mutterscheide. Kolpokele, Kolpoptosis, u. s. f., s. im C. Kolposis, = Koleitis.

Kolpusa, Kompusa, älterer Name von Chalkedon.

Kolran, s. **Kolerum.**

Kolschwein, Kolschwin, s. Kielschwein.

Kolsun, Theil des östlichen Gebirgszuges in Aegypten; hier lebten die Stifter des Mönchswesens, Anton und Paulus, als Einsiedler.

Kolta (a. G.) Stadt in Gedrosien.

Kolte, bei den Massuren der dort häufige Wichselzopf (**vulgo** Weichselzopf).

Kolter, 1) (der) Golter, Kauter, Kuter, eine (besonders gesteppte) Bettdecke der Süddeutschen; 2) (das) in NordD. das Pflugmesser oder Sech.

Koltük=Wesiri (d. i. Schulterveziere) ein Paar Hofbeamte des Großherrn, an die er sich, in Ermangelung eines Lehnstuhles, mit den Schultern anlehnt.

Koluben, s. Koloben.

Kolubri, s. Kolibri.

Kolumbawurzel, (nach Columbo benannt) wichtiges, selten ächtes Arzneimittel, kommt in grünlichgelben, hellbraungerandet. Querscheiben; die unächte riecht nach Liebstöckel und Pimpinelle.

Kolumbacz, türk. Bergschloß an der Donau, Sandsch. Semendria, an der ungarischen Gränze; s. Colombaczer Mücke.

Kolumbeisen, Kolumbit, s. Tantalit. — Kolumbia, s. im C. Der Regirungspräsid. der Republik, Simon Bolivar, wurde 1785 zu Caracas geboren.

Kolumbo, s. Colombo.

Kolun, Kiähn, ein kleines, doch achtbares Volk im waldigen Gebirgsstriche zwischen Bengalen und Birma.

Kolur, Oertchen in Golkonda, mit einer Demantgrube.

Koluren (griech. — eigentl. die Ringelschwänze) s. im S.

Koluri, s. im S.

Koluthos, griech. Dichter im 6. Jahrh. nach Chr.; aus Lykopolis in Aegypten gebürtig.

Koveti, s. im S.

Kolyma, 135 Meilen langer Strom im östl. Sibirien, unw. des östlich Okeans entspringend, erreicht unter 72° der Breite das Eismeer.

Kolymbaden, eingemachte Oliven, eine Delicatesse der Alten.

Kolymbithra, das tiefe Bassin in griech. Kirchen, in dessen Einer Hälfte die Knaben, in der andern die Mädchen untergetaucht (getauft) werden.

Kolymbos, in altgriech. Gymnasien die Schwimmschule.

Kolyttos, einer der Gauen im alten Attika.

Kolywan, russ. Stadt im sibirischen Kreise Tomsk, hat 3000 E., und baut auf edle Metalle im Kolywanschen Altai.

Kolzig, preuss. Dorf im schles. Kr. Grünberg, hat 1000 Einwohner und eine Glashütte.

Kom, Koum, ehemals berühmte, jetzt ärmliche Stadt in Iran, und zwar in Irak, enthält die Gräber der Fatme u. der letzten persischen Sofis.

Kom:, Abkürz. v. Komödie u.s.f.

Koma (griech.) 1) das Haupthaar; 2) hoher Grad des Sopor, Schlafsucht. Coma Berenices, s. Haupthaar.

Komagene, Kommagene, alte syrische Landsch., zw. Kyrrhestika, dem Euphrat, Tauros und Amanos. Daher derjen. Antiochos, welchem Pompejus v. Syrien nur Kom. ließ, auch Commagenus hieß. Die komagenische Salbe der Alten bestand aus Gänsefett, Zimmet, weissem Pfeffer und dem Komagener-Kraute.

Komana (a. G.) 1) s. im S; 2) Stadt im kataonischen Kappadokien, am Sar, mit reichem Bellonatempel; 3) = Konane in Pisidien. — Die Komanen wohnten in Baktriana.

Komarch (griech.) Dorfrichter.

Komaren, Chomaren, altes asiat. Volk, wahrsch. in Sogdiana.

Komaria (a. G.) Stadt und Vorgebirge in Vorderindien.

Komarno, galiz. Stadt mit 2350 E. im Kr. Sambor, hat viel Juden, Leinweber, Schuster, und liegt am Janower See.

Komarom, s. Comorn.

Komaros (a. G. — ma ist kurz) Hafenort in Epeiros.

Komarowka, poln. Herrsch. und Flecken, Woiwodsch. Sandomir.

Komarty, nikobarische Insel bei Ostindien.

Komba, alte Stadt in Lydien, und Kombana, in Karmanien.

Kombe (Mythol.) die Mutter der Kureten.

Komberg, anderwärts Kamberg, Berg im südlichen Afrika von 5300 Fuß Seehöhe. (?)

Kombo, 1) s. im S; 2) eine der thibetanischen Provinzen.

Kombreia, altmakedon. Stadt unweit Thessalonich.

Kombuis (holländisch) oder Kombüse, die Schiffsküche; auf Linienschiffen hat sie, bei 15 Fuß Länge, die Breite des ganzen Schiffes, ist mit Bretern verschlagen, u. unter der 5ten Luke angebracht.

Kome (griech.) 1) Flecken, offenes Städtchen; 2) s. v. a. Gau, Amt. Hiëra K. (Heiligenstedt) lag in Karien, unw. des Mäanders, Xyline K. (Holtenstedt) in Pamphylien, und Makra Kome (Langenstedt) in Lokris.

Komeden, altasiatisches Völkchen, wohl in Sogdiana.

Komeida u. Komerau, s. S.

Komere (vielleicht Kumihr auszuspr.) ostindische Stadt 1) der brit. Präsidentsch. Calcutta, in Tipra; 2) in Dschatenlande Butpur.

Komet (griech.) Kometes, d. i. Schopfstern jeder Haar-,

Bart- oder Schweifstern, d. i. jeder unsrer Sonne angehörige, in einer sehr langgezogenen u. zum Theil auch in parabolische Gestalt übergehenden Elleipse um die Sonne, die in einem der Brennpuncte steht, laufende Weltkörper. Ihrer mögen wohl Tausende seyn; doch kennt man nur von etwa 100 das Nähere. Die Meisten legen ihnen, ausser der passiven Erleuchtung von der Sonne, auch ein phosphorisches Licht bei, wodurch wir ihren Nebel (helles Scheibchen um den, nicht viel dichteren Kern) und ihren Schweif (der stets von der Sonne abwärts gekehrt ist) sehen. (Doch meint der Verfasser dieses WB., daß man in beiden Erschein. zu viel Wunderbares finde, und daß sie an sich auch an den Planeten vorkommen, aber wegen geringer Excentricität nicht stark auffallen können; man s. d. Art. Zodiakallicht.) — Die K. galten den Alten für Ahnzeichen politischer Revolutionen, bei unsern albernen Voräcltern für die v. allerlei Unglück, womit Gott (gegen ausdrückliche Aussprüche Jesu) die Menschen strafen wolle. — S. auch im C. — Die Kometenraketen schleppen, abgefeuert, gleichsam einen KSchweif hinter sich her. — KTaler, Denkmünze der Stadt Strasburg, geschlagen nach dem allbekannten Kometenjahre 1680, und zugleich zu der Zeit, als sie ihre Freiheit an Frankreich verlor. — KJahr bezeichnet auch ein gutes Weinjahr, weil beide in den J. 1811 und 1825 zusammenfielen, worin aber sicherlich nur ein Ungefähr liegt. — Kometographie, Beschreibung der beobachteten Kometen.

Komiker (griech. — eig. ein Dörfler) oder Comicus, Schauspieler, der das Komische gut darstellt, d. i. dasjenige, was neben der Belehrung zugl. erheitern (nicht also rühren) oder wohl gar belustigen soll, und was ein Schauspiel insofern zur Komödie macht, als es dessen hauptsächl. u. durchgeführten Charakter bildet. Komisch ist auch überhaupt 1) s. v. a. belustigend; 2) = scherzhaft, auch wohl possenhaft; 3) = sonderbar, auffallend, doch ohne zu verwunden.

Kominsine (a. G.) eine Gegend in Parthien.

Komjati, Komnijatyicze, ungar. Schloß und Flecken an der Neitra, in der Gespannsch. Neitra.

Komma (griech.) 1) Abschnitt, besonders eines Verses und eines Redesatzes, wo es im Gegensatz eines Kolons den kleinsten Abschnitt bezeichnet; 2) s. v. a. Vers in der Bibel; 3) ein Neuntheil eines ganzen Tones; 4) = Cäsur einer Verszeile; 5) Interpunctionszeichen (,), welches den Anfang eines Komma's im ersten Sinne angibt, und bei Puristen Beistrich heißt. Nächst gew. allgemeingültigen Regeln über dessen Gebrauch weichen die Sprachlehrer in den speciellern sehr v. einander ab (z. E.: ob im vorherigen Satze ein K. nach dem Worte „Gebrauch" zu setzen sey, oder nicht?); doch ist es gewiß, daß a) das Komma selbst zu allgemein in seiner Bedeutung ist, u. daß man dafür besser verschiedene Zeichen haben sollte; b) daß es ehemals weit häufiger, als jetzt, gesetzt wurde. Die Mehrzahlform lautet Kommata. — Kommatisch, in kurze Abschnitte getheilt.

Kommagene, s. Komagene.

Kommany, Kommendo (E—) kleines guineisches Reich in Afrika, an der Goldküste, mit der Hptst. Guaffo od. GroßK., treibt starken Handel mit Sklaven und Gold.

Kommen, bei Gewächsen: 1) = aufgehen, keimen; 2) = sprossen; 3) Früchte bringen. — Zu Falle oder zu kurzsch'g (d. i. zu kurz) kommen, s. Fall. —

Digitized by Google

Kommlich, hier und da s. v. a. bequem.

Kommendo, s. Kommando.

Kommentchen, 1) flaches Schüsselchen zu Nebenspeisen; 2) Nebenspeise; 3) Rest v. einem (besonders delicaten) Gericht.

Kommerau, preuss. Dörfch., zu Hoyerswerda gehörig, liefert Eisenstein u. berühmte Karpfen.

Kommi, s. Gummi.

Kommone (a. G.) Inselchen zwischen Lesbos und Kleinasien.

Kommoris (a. G.) kl. Bergfestung in Kilikien.

Kommotau, C—, böhmische Stadt im Saazer Kr., wohlgebaut, mit 3000 E., Gymnas., Alaunw., starkem Obst- und Kornhandel, und Tuchweberei.

Komnenos, s. im C, u. die Art. David, Isaak, Johann und Manuel. — Demetrios K., der letzte des komnen. Kaisergeschl., geb. 1750, starb 1821 als französ. Pensionnaire u. Maréchal de Camp.

Komnia, mährisches Dorf im Hradrischer Kreis, Geb.Ort des J. Am. Comenius.

Komödiant, besser Komöd, 1) = Komiker; 2) überhaupt jeder Schauspieler, bes. bei einer geringen vagirenden Truppe. — Komödie, 1) s. unter Komiker. Die Griechen unterschieden zwischen alter K. mit wahren Begebenheiten und Personen, mittlerer mit wahren Begebenh., aber falschen Namen, und neuer, wo Beides nur erfunden war. 2) Ein einzelnes Lustspiel, insofern es aufgeführt wird. 3) = Theater, Komödienhaus.

Komopolis (= Dorfstedt) alte Stadt in Assyrien.

Komorn, s. im C. Die Stadt hat 9400 E. Die Citadelle liegt in der Ecke zwischen der Donau und der Waag.

Komorren, s. Comoroinsel. Doch sind deren weit mehr, als 4, da diese nur die Haupt-Inseln abgeben.

Komorte, ostind. Insel, eine der Nikobaren; die östreich. u. die dänische Colonie hierselbst sind aufgegeben.

Komos (griech.) 1) fröhliches Lied, bes. bei Gastereien, war bald ein Dikomos (Duett), bald Tetrakomos, (4stimm. Gesang), bald Hedykomos, immer aber mit Tanz begleitet. 2) s. Comus; eigentlich wohl s. v. a. Bacchus; v. ihm ist nach Einigen die Komödie, das Komische rc. abzuleiten.

Komosogana, alter Flecken in Galiläa.

Kompan, fälschlich f. Compan (küchenlat. = Mitesser, Tischgenoß) h. auch fälschl. Kumpan, bei den Bergleuten Kompe, Kumpe, wie nämlich Einer den andern dann nennt, wenn er, wenn auch in andern Schichten, am nämlichen Ort arbeitet.

Kompaß, s. im C u. Boussole. KNadel, s. Magnetnadel. K.-Muschel, Sonnenweiser, eine ostind. Kammmuschel. Kompaßstrich, s. Windwinkel.

Kompluton, Complutum, alter Name v. Alcala de Henares; und Kompsa, der v. Conza in Neapel.

Kompst, Komst, KKraut, Kumst, Gumpes, Gumpest, KKohl, das in ganzen Heeden eingemachte Weißkraut. Auch ist Komst 1) = Komps, der milchfarbene Bernstein oder Compost; 2) in SüdD. dicke gelabte Milch.

Kompstobst, Compostobst, das man unter Wasser frisch erhalten hat.

Kompswaid, die Nachärndte vom Waid, wenn man ihn noch über den Winter hat stehen lassen.

Kompter, fälschlich für Compter, welches s. v. a Computator, der Gutsverwalter, bedeutet; diese Schreibart scheint die bessere für Comtur, Comthur,

Kommenthur eines Ordens, den man mit dem Commandeur eines nicht-angesessenen Ordens nicht verwechseln darf. Kompterei, Komturei, Commenthurei, Kommende rc., die einem Compter vom Orden überlassene Herrschaft oder Rittergut.

Kompusa, s. Kolpusa.

Komst u. s. w., s. Kompst.

Komtur, s. gleich zuvor.

Komuldsina, türk. ansehnlicher Seeflecken in Romanien.

Komus, fälschl. für Comus.

Komyschlowa, Stadt mit 1000 Einw., im russischen Gouvernement Permien.

Kon, Gotth. der a. Peruaner, Sohn der Sonne und des Mondes, soll ihnen die heilsamen Kräuter entdeckt, jedoch Undank eingeärndtet, und sie mit Hungersnoth bestraft haben, bis ihn der Gott Pachacama (spr. Patsch.) verjagte.

Konadipsas, s. im C.

Konästhesis, falsche Schreibart für Könästhesis.

Konane, s. Komana.

Konapsenen, altes asiatisches Volk, etwa in Kasan.

Konarion (griech. — eigentl. Kegelchen) = Zirbeldrüse.

Konatz (?) Städtchen auf der illyrischen Insel Cherso.

Konche (griech. — spr. chee) 1) Muschel, Perlmutter, Muschelschale, Perle. Die Muschelschalen dienten den Alten als Schaalen, z. B. als Salzfäßchen, zu Salben, Farbeneinreibung u. s. f. Auch blies man darauf, als auf Hörnern. 2) Muschel- und Schneckenähnlicher Körpertheil, z. B. im Ohre, in der Nase, die Hirnschaale, Augenhöhle, Knieschiebe. S. auch Concha. — Konchylien, 1) = Schalthiere; 2) die muschelförmigen Knochen in der Nase. — Konchit, 1) = Konchyliolog, ein Muschelsammler, Muschelkenner; 2) = Konchyliolith, eine Muschelversteinerung. — Konchyliologie, 1) das Einsammeln v. M.; 2) Muschellehre, Schalthierkunde. — Koncheide (4syllb.) Schneckenlinie. — Insbes. war Konchylion bei den Alten 1) die Purpurschnecke; 2) ein Purpurkleid. — Konchyles, s. im C.

Koncordia, fälschlich für Conc., weiblicher Taufname, in Kordel, Cordel abgekürzt, welches aber auch = Cordula bedeutet.

Konda, Nebenfluß des Tom.

Kondapilly, s. im C; die Stadt ist jetzt unwichtig.

Kondas, Landsee im russischen Gouvernement Wologda.

Kondate, nach dem Keltischen s. v. a. Coblenz, d. i. Zusammenfluß; so hieß anf. Redonae oder Rennes in Frankreich, und ausserdem noch eine britannische Stadt.

Kondatchy (spr. tschi) ein Meerbusen auf Ceylon, unweit der Insel Manaar; hier versammeln sich aller 2 — 4 Jahre die Boote zur grossen Perlenfischerei.

Kondavir, s. Gundur.

Kondi, s. Kando.

Kondigramma, alte Stadt in der Gegend des Indos.

Kondivionum, Cond.; so ist Bd. II, S. 221 st. Condivicinum zu lesen; man hält es für Nantes.

Kondochates (a. G.) Nebenfluß des Ganges am rechten Ufer.

Kondrusen, altes keltisches Völkchen; man setzt sie ins Luxemburgische.

Kondur, s. im C.

Konduri, s. im C.

Kondyle (y ist kurz; griech.) s. v. a. Brausche, gefahrlose Geschwulst. Kondyloides, knorrenförmig, kolbig. Kondyloma, 1) s. im C; 2) = Gichtknoten; 3) = Knöchel.

Kondylos, 1) Knorren, Gelenkknopf; 2) bei den Alten auch ein Fingergelenk, u. 3) ein Fingerring.

Kondylon (a. G. — y ist kurz) thessal. Stadt nächst der Tempe.

Kone (a. G.) 1) Inselchen an der Donaumündung; 2) Stadt in Großphrygien.

Koneburg, Kuneburg, russ. Städtchen in Livland.

Konessi-Rinde, Ruhroleander, Cortex Conessi antidysenterici, Cortex Cotagapalae, kommt aus Ostindien, ist schwärzlich mit weissem Ueberzuge, bitterlich u. zusammenziehend, doch nicht unangenehm schmeckend.

Konfida, grosse, doch geringe arabische Stadt in Yemen, am rothen Meere.

Kon-Fu-Tse (Kong F.) insgemein lateinisch **Confucius** gen., ein ber. Philosoph und Religionsstifter der Chinesen, vor fast 2400 J. blühend, auch als Minister und Gesetzgeber hochachtbar. Seine Lehren theilte er in 4 Stufen (Cursus) ein, und er wollte sie v. den, 1500 J. früher gebornen Königen Yao und Nun ererbt haben. Er schrieb das Schu-King ob. Schan-Schu (königl. Buch, also s. v. a. Bibel, Buch aller Bücher), u. starb 73 J. alt im Lande Lu.

Kong, weitgedehntes, nach O. laufendes Gebirge, südl. vom Joliba, also in Mittelafrika. Davon scheint das Negernreich Kong benannt.

Kongelf, Kongshall (d. i. Königssaal) schwed. Städtchen am Götha-Elf, scheint nach dem nahen ehemal. Königssitze Bohus benannt.

Kong-Fu-Tse, s. Kon-F.

Kongo, s. im C.

Kong-pu, das Oberbauamt zu Peking, eines der chines. Reichscollegien.

Kongsberg (d. i. Königsb.) die norweg. Hauptbergstadt, im Stifte Christiania, mit 6900 Ew. in 1500 H., OBergamt, Fabrikcommiss. (d. i. OHüttenamt), Bergschule, Münze, Eisenhammer u. s. f.; mit dem Silberbau ist auch der Wohlstand des Ortes gesunken. Fundort vieler seltenen Fossilien.

Kongshall, s. Kongelf.

Kongsvinger, kleine Festung am Glommen, im norwegischen Stifte Christiania.

Konia, s. Konieh.

Koniager, american. Völkerschaft auf Alaschka und Kadjak.

Konibar, asiatische Insel mit treffl. Production und ziemlichem Handel, im östlichen Archipelag.

Koniecpol (spr. ezp.) poln. Stadt mit 1050 Einw., in der Woiwodschaft Kalisch.

Konieh, Konia, bei den Ital. **Cogni,** türk. Paschalik in Kleinasien, ungefähr in dessen Mitte, am Kisil-Irmak, v. Zweigen des Tauros durchzogen; meist fruchtbar und reich an Vieh; doch nehmen Wüsten, der Salzsee Beischeer u. s. w. viel Landes weg. Der Name kommt von der schöngelegenen, festen Stadt **Konieh,** dem alten **Ikonion,** mit Citadelle, gr. muhamedanischem Closter, 15000 E., und zieml. Fabrikhandel. Sie ist zugleich Hauptort einer Sandschakschaft.

Koniglob, s. Sternkegel.

Konika, alte Stadt in Paphlagonien.

Konin, poln. Stadt mit 1400 E., an der Warthe, in der Woiwodschaft Kalisch. (spr. nihn.); **Koninskowala** aber liegt in Podlachien.

Koniopolis (a. G.) Stadt in Großphrygien.

Konisch, s. Konos.

Konision, alte Stadt in Mysien.

Konisterion, C—ium (Alterth.) der Ort in der Palästra, wo sich die Ringer nach dem Einsalben mit Sande bestreuten.

Konistorsis, Kunistorgis, altlusitanische Stadt.

Konit, tropfsteinähnliches Fossil, welches gern Krystalle über-

zieht, und ¾ Kalk, ¼ Talk u. s. f. enthält; es ist grau, selten röthlich=weiß, und am häufigsten bei Freiberg, am Meißner und auf Island zu finden.

Konitz, 1) s. Conitz; es h. auch Choynica (spr. za), hat 2350 E., und ist Sitz eines Kreises v. 47½ QM. mit nur 21400 Seelen. Hier beginnt der 9 Meilen lange Tuchler Wald. 2) s. Kaunitz.

Konjeveram (spr. Kantschiwirämm) oder **Kanchipura**, brit. ostind. Stadt mit dem ber. 1000säuligen Mahadewatempel, in der Präsidentsch. Madras, und zwar im Carnatik.

Konkau (??) starke britisch=ostindische Festung, in Mysore, am Panianv.

Konkordia, s. Koncordia.

Konleute, im ältern Deutsch s. v. a. Eheleute.

Konna (a. G.) kleinasiatische Stadt in Großphrygien.

Konnefeld, s. im C.

Konnewitz, s. im C. Die mit Konne, Gonne, Kon u. s. f. beginnenden Namen kommen grossentheils v. der serbischen Göttin Kuna her.

Konnos hieß des Sokrates Lehrer in der Musik.

Konobis, und Konolfingen, s. im C.

Konon, 1) der Papst im J. 688, war aus Thrakien. — 2) S. des Timotheos, ber. Generalgouv. der atheniens. Inseln im Archipelag, gegen die Spartaner anfangs unglücklich, weshalb er nach Kreta exilirte, dann aber, durch Hülfe der Perser, Sieger bei Knidos (394 vor Chr.); angeschwärzt bei Artaxerxes, endete er 390 im Kärker zu Sardes oder im Exil auf Kypros. — 3) Des Archimedes Correspondent, Astronom auf Samos, blühete 300 v. Chr. — 4) Ein mythologischer Schriftsteller der spätern Zeit.

Konope (a. G.) griech. Stadt in Aetolien.

Konopeion (griech. Alterth.) eig. eine Art v. Himmelbette, doch mehr zum Schlummern als zum Schlafen; daher nannten die Neuern das Sopha ein Kanapee (statt Konopee).

Konos (griech.) **Conus** (lat.) Kegel, als mathematische Figur u. als Geräthschaft; auch die Erhöh. des Helmes, woran der Helmbusch befestigt wird. Konoeides, **conoideus**, konisch, kegelförmig. Konophthalmos, Kegelauge, ein Taubenauge (Staphylom) wobei die ganze Cornea kegelförmig hervortritt. Konoide, Stumpfkegel, Afterkegel, unvollkommener Kegel.

Konotop, etwas befestigte Kreisstadt im russ. Gouvernement Tschernigow, an der Jesatscha.

Konrad, uralter deutscher Taufname, gefeiert d. 26. Nov., u. verkürzt in Chunez, Kunitz, Kunz, Kunze, Konz, Kunner (daher Kunnersdorf) u. s. f. — Ihn verherrlichten **A**) 4 deutsche Kaiser: a) **K. I.**, ein fränkischer Graf, kriegte als Kaiser (912 — 919) ohne Glück gegen die Hunnen und Sachsen, und ruht zu Weilburg. — **b**) K. der Salier, S. des fränk. Herzogs Heinrich, Kaiser 1024 — 1039, führte den Gottesfrieden ein, beruhigte das Reich, vermehrte es mit Arelat, demüthigte die Slaven, u. herrschte segensreich. — c) **K. III.**, ein hohenstauf. Herzog v. Schwaben, Kaiser 1137 bis 1152, jedoch nie gekrönt, verschuldete zum Th. die guelfischen Unruhen, kam 1149 vom Kreuzzuge (nach Palästina) nur mit Wenigen zurück, und starb zu Bamberg. — **d**) **K. IV.**, kaiserlicher Prinz, deutscher König seit 1236, kriegte glücklich in Unteritalien, u. hinterließ 1254 nur den unglückl. Conradin. — **B**) Herzog K. v. Thüringen, ums J. 892 Poppos

Nachfolger, legte bald die Regirung nieder. — C) K. der Grosse, Markgr. v. Meissen vor 700 J., geb. 1098, erwarb 1136 auch die Groitzscher Lande nebst der Lausitz, und 1143 Rochlitz, half dem Kaiser in Italien, bekämpfte Albrecht den Bären, 1147 die Obotriten, zog 2mal zum H. Grabe, ging 1156 ins Closter Lauterberg, u. st. 1157. — D) K., Markgr. v. Tyrus in Syrien, welches er gegen Saladin vertheidigte, sich selbst aber widerrechtlich zueignete; er war markgräflicher Prinz v. Montferrat, und wurde 1190 auf Anstiften des Alten vom Berge ermordet. — E) Ein Bischof v. Utrecht seit 1075, offener Feind des Papstes u. guter Schriftst.; ihn ließ Markgr. Egbert 1099 in der Kirche ermorden. — F) K. v. Lichtenau, Abt von Ursperg bei Ausburg, ber. als Chronikist. — G) K. v. Mainz, Conradus Episcopus, mainzer Chronikist für die J. 1140—1250. — H) K. v. Höchstädt, ErzB. v. Cöln 1238—1261, ein Kriegsheld und einflußreicher Fürst im Reiche. — I) K. v. Marpurg, 1233 ermordet, war ein eifriger Mönch und Ketzerriecher, und gilt für den ersten Inquisitor in Deutschland. — K) K. Leontorius, d. i. v. Löwenberg in Würtemberg, Cistercienser, geb. 1460, gab die Bibel mit Erklärungen heraus. — L) K. v. Würzburg od. Meister Chuonrad, gest. 1280, ber. als Dichter der Nibelungen u. a. epischen Gesänge. — M) K. oder Conrad, geb. 1496 zu Heresbach, Geh.R. in Cleve, um das Land hochverdient, ein guter Philolog, starb zu Wesel 1576.

Konradsdorf, Kunnersd., hochgeleg. sächs. Dorf unweit Freiberg, grossentheils von Bergleuten bewohnt.

Konradskraut, das gemeine Johanniskraut.

Konrater, Araler, tatar. Volk von etwa 100000 Köpfen, Islamiten, die dem Khan v. Khiewa zinsen, und unter 2 Beys am Aralsee, am Amu und Kisil-Darja nomadisiren, im Winter aber sich in die etwas befestigten Städte Koptschak und Konrat am Amu zurückziehen.

Konrei, Konru, s. kareien.

Konsaarbrücken, s. Konz.

Konsk, Oertchen mit 1200 E., im sibirischen Gouvernem. Tomsk.

Konskie, poln. Stadt in der Woiwodschaft Sandomir, hat 1000 Einw. und eine Säbelfabrik.

Konskowola, poln. St. mit 1000 E. in der Woiwodsch. Lublin.

Konsorannen, altgallisches Völkchen, von welchem Conserans in Gascogne benannt ist.

Konstabel, Konstabler, s. im C. In der Mittelzeit entsprach er unsern Oberkanoniers.

Konstadt (d. i. Konradsstadt) poln. Walczin, schles. Stadt mit 1000 E., im Kreise Creuzburg.

Konstantiawein, s. im C.

Konstantin, s. im C. Eben das. Konstantine (wo aber statt Rumeli zu lesen ist: Rummel, so wie statt Bai: Bei; dieser ist von Algier fast unabhängig), Konstantinogorsk, K—ograd, (denn so ist zu lesen st. ....grod), Konstantinopel (welches nach den besten neuern Angaben 598000 Einw. hat) u. Konstantinow.

Konstanz, s. Costnitz, welche Schreibart (st. Kostnitz) verwerfl. ist. Das Amt Kostnitz im Seekreise hat 10700 Seelen.

Konsuanten, Konsuaneten, altes Alpenvölkchen in Windelichien; die Konsuaranen hingegen wohnten an der französischen Seite der Pyrenäen.

Kontaisches Gebirge, s. Mustag.

Kontarfari, griech. Städtchen in der Peloponnesos, verhandelt viel Korkholz.

Kontessa, geringe türk. St.

im Sandsch. Galipoli, am Meerb. v. Rhondina. Nicht v. diesem Orte, sondern wohl v. Contessa auf Sicilien, haben die beiden beliebten Belletristen Salice-Contessa den Namen.

Kontestanien, diej. Gegend im alten Hispanien, wo jetzt Carthagena liegt.

Kontos (griech.) Spieß, Pique.

Kontschak, s. Kuban.

Kontur, 1) (spr. tuhr) fälschl. statt Contour; 2) s. Kundur.

Kontusche, s. im C.

Konz, s. im C. — So h. auch der preuss. Flecken Konsaarbrücken, an der Saar und Mosel, ber. durch seine röm. Brücke und durch die Schlacht 1674.

Koog, s. Kroog u. Groden.

Kooi, s. Koje.

Kooker, s. Koker.

Kookies, s. Kukier.

Koong=; chinesische damit beginnende Namen s. unter Quan= und Quang=. — Koong=Yay ist der Titel des höchsten Adels in China.

Koopeföhren (d. i. Kufefahren) ein Volksschausp. zu Lüneburg bei jeder Wahl eines neuen Salzjunkers; es wird eine mit Steinen gefüllte Kufe auf einem Karren unter Musik feierlich umhergefahren, und zuletzt verbrannt.

Koos, die Insel Kos.

Koor (spr. ? — wohl Kuhr) der Scheiterhaufen, worauf sich die Weiber der Hindus, auch wohl Letztere eine Kuh als Opfer verbrennen. Lästige Mahner beschwichtige man sie mit der Drohung, einen Koor zu errichten, wenn jener nicht sogleich abstehen werde; und dieses geschieht gewöhnlich, weil es für schändlich gilt, einen Andern zum Kooropfer zu zwingen.

Kooskoosko (spr. Kuhskuhsko) Nebenfluß des Lewis.

Kooffa (scheint holländ.) ein besondrer Kaffernstamm.

Kop, in Amsterdam $\frac{1}{32}$ des Scheffels.

Kopa, polnische Münze, wenig über 8 Gr. werth, doch in Talergrösse, soll ehemals das Lösegeld für einen an einem gemeinen Manne verübten Mord gewesen seyn.

Kopack, s. Kopeke.

Kopä, Kopäa (a. G.) griechische Stadt in Böotien, davon der Kopais=See (den ein unterird. Canal mit der Meerenge v. Euböa verband) benannt war.

Kopaiva=Balsam, Kopaivharz, Copahu=H., Balsamum Copoivae, s. im C; der Kobaibabaum, Copaifera officinalis, steht bei Linné in der 14ten Classe, bei Juss. unter den Leguminosen, bei Oken als Stengelginster in der 5. Zunft der 9. Classe. Der Balsam krystallisirt mit der Zeit, und dient jetzt nur noch innerlich gegen Siphylis.

Kopal (spr. pahl) s. im C. Der K=Sumach, Rhus copallinum, wächst in Nordamerica; s. Rhus. Der morgenländ. K. (fast farblos und durchsichtig, doch zum Vernis nicht so gut, als der gefärbte) soll vom K=Oelfruchtbaume, Elaeocarpus copallifera oder Vateria Indica, kommen, der bei Juss. eine Guttifere, bei Linné in der 13. Classe ist. Der Kopal hieß bei den Römern Succinum Indicum, S. Africanum, und galt ihnen — wie noch jetzt manchem Lexikographen (m. s. Heinsius) — fälschlich für ein Mineral. John entdeckte im Kopal die Kopaline (15 Proc.) einen harten, zerreibl., farbelosen Stoff. Der K. heißt auch K=Caurabe, Pseudosuccinum, Succinum vegetabile, und die beste Sorte Pankopal. Der K=Vernis=Sorten giebt es 3: den ätherischen, spirituösen und fetten.

Kopaniczaren, ein Zweig der Slowacken; s. im S.

Kopar (a. G.) Oertchen im südlichen Arabien.

Kopatsch, s. Kubascha.

Kopaul, starke vorderindische Festung, dem Nizam gehörig.

Kopcsany, ungar. Dorf mit einem Hofgestüte des Kaisers, in der Gespannschaft Preßburg.

Kopeke, 1) = **Kopack**, $\frac{1}{100}$ des Rubels, sow. des Silberrubels, als des Rubels in Kupfermünze; s. im R. 2) = Pique, Spieß.

Kopenhagen, s. im C.

Kopernik, eigentlicher Name des **Nicolaus Copernicus**; s. im C.

Kopf, in den meisten Fällen mit **Haupt** einerlei; vergl. dieses. Kopf h. auch: 1) der kürzere Arm des Hebels, im Gegensatze der Zunge; 2) das obere Ende des Steven, des Steuers u. a. aufgericht. Dinge auf dem Schiffe; 3) das Ende der Planken; 4) s. v. a. Bug; das Schiff hat einen breiten Kopf, wenn es im Vordertheile breit ist; 5) ein **Hebe-K.**, d. i. einer der Zapfen an der Welle, welche in Hüttenwerken die Stempel heben; 6) an jedem Stempel das ins Bühnenloch kommende Ende; 7) das breitere Ende eines zum Grubenbau zugerichteten Steines; er wird auf den K. gesetzt, d. i. so gemauert, daß das schwächere Ende oben ist; 8) oberer, kolbiger Theil eines Gränzsteines; 9) s. v. a. Koppe; daher die Bergnamen Schneekopf u. s. f.; 10) vorderster erhobener Theil an der Mündung eines Geschützes, wodurch die Flugkraft der Kugel noch erhöhet wird; 11) am Wischer und am Setzer des Kanoniers s. v. a. Kolben; 12) bei den Schnarrwerken in der Orgel derjenige dicke Theil, worin das Mundstück mit seinem Blatte und seiner Krücke steckt; 13) die Wurzel oder das dickere Ende an Haaren und bes. an Borsten; 14) an einem Muskel: das minder bewegl. Ende; 15) der Knopf einer Stecknadel, so wie dasj. Theil des Nagels, das nicht mit eindringen soll, und von sehr verschiedener Gestalt ist; 16) sehr viele, dicht zusammengedrängte, eine Kugel darstellende Blüthen, z. B. bei der Distel; 17) der bekannte Theil jeder Tabakspfeife; 18) = **Köpfchen**, näml. das rundliche Knorpelchen an der stumpfen Spitze jedes Gießbeckenknorpels; 19) der kylindrische Theil des Hutes, der jedoch an Frauenhüten auch andrer Gestalt ist; 20) die Spitze eines eben gefertigten Hutfaches; 21) figürlich für Gedanken, Vorstellungen, Sinn, Gemüth, Verstand, Wille, Eigensinn, eigne Gefahr, Fassungs- und Erfindungskraft, Talent, Besinnung, Gedächtniß, Leben u. s. f. 22) **Köpfe**, = Mann, Leute, Personen; auch = Stücke Viehes; 23) **schwimmender Kopf**, s. Klumpfisch; 24) dasj. Th. einer Schieferplatte, worein die Löcher zur Befestigung auf dem Dache geschlagen sind; 25) ein künstl. Vorgebirge, das die Gewalt des Stromes brechen soll, u. dreiseitige Gestalt hat; 26) auf dem Rhein s. v. a. Heeger, auch eine neue Anlandung am Ufer; ist sie klein, so h. sie **Köpflein**; 27) beim Strumpfw. die Biegung der Nadeln; 28) am Cirkel der obere, dikke, beiden Schenkeln gemeinschaftlich zugehörige Theil; 29) bei wundärztl. Binden sow. der Anfang, als das Ende; 30) dasjen. Stück des Blasebalges, worein die Luftröhre befestigt ist; 31) derjenige Theil des Mühleisens, worauf man die Haue des Laufers setzt; 32) kleines, doch verhältnißmässig tiefes Gefäß, z. B. der Schröpfk., die Obertasse oder das Kaffeeköpfchen (wofür jedoch officiell **Köppchen** geschrieben wird), und in SüdD. überh. s. v. a. Becher; 33) = **Köpf**, **Küpf**, **Kopfen**, ein Maß, nämlich in Oestr. $\frac{1}{2}$ Maß oder $2\frac{2}{3}$ Seidel, also eine dresdner Kanne, in Regensburg 2 Seidel, also $1\frac{1}{3}$ dresdner Kanne,

in Zürich 2 Maß oder 4 Quärtle oder 8 Stotzen, also $\frac{1}{8}$ Viertel oder $\frac{1}{32}$ Eimer, in Holland $\frac{1}{32}$ Scheffel (s. Kop), in Aachen $\frac{1}{4}$ Faß od. $\frac{1}{24}$ Malter, d. i. 1207 par. CubikZ.; das baseler Köpflein ist $\frac{1}{4}$ Müdde ($\frac{1}{4}$ Scheffel) oder 2 Becher.

Kopfab! förmlicher Zuruf an den Kopfabhacker oder Scharfrichter, nun sein Amt zu üben. — K.-Ader, s. Hauptader. — KBad, ärztliche Anwendung des Wassers am Kopfe, besond. ein Tropf- und Duschbad. — KBand der Frauen hält die Haare zusammen; die KBänder der Mittelhand aber verbinden die Mittelhandknochen unter einander an ihren untern Enden. — KBaum, s. JudasB. — K.-Bedeckung (im engsten Sinne) ist der Helm.

Kopfbeere, Cephaëlis, brasilische Pflanze, bei Willdenow in der 1. Ordnung der 5. Classe, bei Juss. eine Rubiacee; die C. Ipecacuanha oder brechende KB., früher Callicocca Ip., giebt die ächte Brechwurzel oder Ipecacuanha fusca.

Kopfbein, 1) gewöhnlicher der Schädelknochen genannt; 2) einer der Handknochen. — KBesteuerung, Einführung in einem Staate, nach welcher jeder Erwachsene ein KGeld oder eine KSteuer geben muß; diese ist von Personsteuer durch ihre durchgehende Gleichheit verschieden. — K.-Binde, s. HauptB. — KBohrer, s. Trepan. — KBolzen ist am dickern Ende mit einem runden eisernen Kolben versehen. — KBrecher, s. HirnBr. — KBret, 1) das zur Unterlage für den K. schräg gestellt wird, wenn man ein Strohlager anfertigt; 2) die obere schmale Seite der Bettsponde. — KBürste, 1) gemeine KleiderB., wenn sie zum Ausbürsten des Schopfes dient; 2) Haar- oder Borstenbusch, den manchmal die Pferde zum Putz auf den Kopf bekommen — K.-Drüse, s. Hauptdrüse.

Kopfen, s. Kopf No. 33.

Kopfende, 1) nur 2—3 Ruthen weit in den Fluß hineinreichende Buhne; 2) das dem Wurzelende gegenüber stehende Ende eines Stammes. — KFach, 1) eines derj. Fache, woraus der Hutmacher den K. des Hutes bildet; 2) das feinere u. sehr dünne Fach, womit er den K. überzieht. — K.-Fieber, s. v. a. Hirnwuth. — KFluß, s. Hauptfluß. — K.-förmig (Bot.) ist a) ein Quirl, wenn dessen Blumen eine dichte Halbkugel bilden; b) eine Narbe, wenn sie eine vollkommene Kugel darstellt; c) ein Moos, wenn es gestielt u. kugelig ist. — KFries, Verzierung am Kopfe. (No. 10) der Kanone. — KFüßler, Kephalopoden, bei Cuvier die erste Cl. und erste Ordn. der Weichthiere, mit sackförm. Körper, aus welchem Kopf und Arme (zugleich als Beine dienend) hervorstehen. Dahin gehören die Tintenfische, Schiffs- und Papiernautilen. — KGeld, s. KBesteuerung. Es h. auch Hauptgeld, HZins, HSteuer, KSchatz, Leibgeld, LPfennig, nicht aber Leibzoll; s. dies. — KGeschwulst, ein bedenklicher Zufall bei manchen Viehkrankheiten; beim Rindvieh ist sie manchmal epidemisch, und bei den Pferden fließt dann auch eine Art Rotz aus, welcher ansteckt. — KGrindkraut, KScabiose, s. im S. — KHaar nennt der Perückenmacher das wahre Menschenhaar. — KHängerei, 1) = Kleinmuth; 2) Scheinheiligkeit. — KHaube, die flechsige Vereinigung des Hinterhaupt- u. Sternmuskels, die sich kappenartig über die ganze Hirnschaale verbreitet; man muß sie demnach v. der K.-Haut unterscheiden. — KHeister, junge Stämmchen, die öfters geköpft worden sind oder noch wer-

hen. — KHolz, 1) solches, das durch Abschlagen der Zweige (bei der KHWirtschaft) v. Weiden, Erlen, Pappeln u. a. Laubbäumen gewonnen wird; 2) das schwächste Holz beim Verkohlen; es kommt zu oberst in den Meiler, und heißt nach seiner Beschaffenheit entweder KScheite od. Kopfklöppel. — KJoch, s. im Jot. — K.-Keilbein, s. KeilB. — K.-Kissen ist bekannt. — KKlippel, KKlöppel, s. gleich zuvor. — KKlee, der gemeine Futterklee. — KKohl, s. Kohl u. Kraut; weisserKK., s. Weißkraut; rother KK., s. Rothkraut; der kleinste ist der russische, der größte der RiesenKK. oder grosser schottischerKK.; der straßburger od. braunsweigische hat plattgedrückte Köpfe. — KLattich, s. im L. KLaus, s. im L. — KMuskeln, Gesammtheit derjenigen M., die zur Bewegung des Kopfes überhaupt dienen. — KNadel, s. Haarnadel. — KNägelein, KNelke, s. KnopfN. — KNähte, die Nath-ähnliche Verbindung der 8 Knochen, die zusammen die Hirnschaale bilden. — KNicker, ein Muskel, mittels dessen der K. schief nach vorn gebeugt wird; er geht an die äussere Fläche des Zizzenfortsatzes am Schläfenbeine und an die obere halbcirkelförm. Leiste des Hinterhauptbeines. — KNuß, 1) Schlag mit den Fingern oder FGelenken an den K. (eines Andern); 2) = KNisse, ein Ei der KLaus; 3) eine 5theilig blühende Blume mit 4 Griffeln und kugelförm. Fruchtkeime. — KPein, s. Migraine. — KPlatte, 1) = Glatze; 2) eine Klippklebermuschel mit konischer, am Wirbel glatter, gestreifter, durchscheinender Schale. — KPolei, s. im P. — KPutzer, puristisch für Coiffeur. — KQuaste, s. Fiochi. — KRäude, der böse (Erb-) Grind. — KRecht; davon sprach man sonst im Gegensatz des Faustrechtes; zuletzt ist in Praxi doch wohl Beides nicht sehr verschieden. — KReisser, s. Hirnbrecher; so h. auch manches starke Doppelbier, welches Ingredientien enthält, die es nicht enthalten sollte. — K.-Rennen, Ritterspiel zu Pferde, wobei man mit der Lanze nach einem hölzern. Bilde (gewöhnlich einem Türken) rennt. — KRiemen, s. KoppR. — KRing, 1) = TragR., Kranz, Kizel, Kringel, Bund, Bausch, Wulst, Wasecke, eine ausgestopfte Unterlage, die man auf den K. setzt, wenn man darauf eine Last tragen will; 2) einer der schmalen Ringe, die um den K. des Blasebalgs in Hütten gelegt werden. — KSallat, s. Lattich. — KSalbe, s. Pommade. — KSchatz, s. KGeld. — K.scheu ist ein Pferd, wenn es sich nicht will am Kopfe anrühren lassen; ein Mensch, wenn ihn der Schade klug gemacht hat. — KSchlagadern, KArterien, die dem K. das Blut zuführen. — Kopfschmerz hat bekanntlich sehr verschiedene Ursachen und verschiedenen Sitz; vergleiche Migraine. Das Taumeln und KHängen sind beim Pferde Zeichen des KWehes; das Rindvieh läßt dabei Wasser aus Augen und Nase laufen, und hat ein heisses Maul. — Kopfschmücker, s. KPutzer. — Kopfschraube, vergl. KBolzen. — KSeite, s. Hauptseite. — K.-Stein, = Kragstein. — Kopfsteuer, s. KBesteuerung und K.-Geld. — KStimme, die mit der Fistelstimme verbund. Bruststimme.

Kopfstück, 1) Stück vom Fische, woran der (gewöhnl. halbe) K. ist; meist gilt es für das beste; 2) = KNuß No. 1; 3) die Hälfte eines Ziegels, die daher ungefähr ein Quadrat darstellt; 4) Portrait, das nur den Kopf zeigt; 5) am

Stuhle: das oberste Querstück, das beide Hinterstapfen zusammen verbindet, indem es auf deren Zapfen aufgesetzt ist; 6) eine Silbermünze, in Frankfurt a. M. 5 Batzen ($\frac{5}{18}$ Tlr.), in Bremen 12 Grot ($\frac{1}{6}$ Tlr.), in Dänemark 20 Schill. ($\frac{35}{144}$ Tlr.), insgemein aber 20 Xr. ($\frac{2}{9}$ Tlr.) werth; das gewöhnl. KSt. h. daher Zwanzigkreuzer(-Stück).

Kopfsucht schreibt man hier u. da demjen. zu, der sein bischen Genie möglichst zur Schau trägt. — KTräger, Träger, der oberste Halswirbel. — KTuch ist bekannt, u. geh. z. B. bei den Böhminnen zur vollen Tracht. S. auch Turban. — KWassersucht, s. Hydrokephalos u. WasserK. — KWeh, s. KSchmerz. — KWeide (KolbW., PottW.) richtiger KöpfW., die gem. W., weil sie binnen einigen Jahren immer wieder geköpft wird; auch nennt man so die Salix purpurea, vitellina, fragilis u. pentandra. — KWindsucht, WindK., eine WGeschwulst des K., also vom WasserK. zu unterscheiden; sie zeigt sich beim Drücken der Hirnschaale durch ein Knistern. — KWurz, die knotige Braunwurz, Scrophularia nodosa. — KWuth, s. HirnW. — KZange, ein Werkz., das der Schmidt an der Stirn des Pferdes anwendet. — KZeug, h. insbes. eine kostbarere Haube, gesteckt mit den KZeugsnadeln, als einer der kleinsten und feinsten Stecknadelsorten. — KZieher, Werkzeug des Geburtshelfers, den Kopf des Kindes bei schwerer Geburt zu fassen.

Kophanta (a. G.) Stadt in Karmanien. Der Gebirgszug Kophantos aber war in Baktriana.

Kophen, Kophes (a. G.) Flüsse in Arachosien u. Vorderindien; letzterer floß in d. Indos, u. am erstern lag die St. Kophen.

Kophinos, d. i. Korb; so hieß ein Maß der Böoten.

Kophos (griech.) abgestumpft, insbes. fast taub u. fast blind. Kophosis, sehr schweres Gehör.

Kophton, s. im C.

Kopidlno, gräfl. Schlick'sche Herrschaft und Flecken mit 135 H. im böhmischen Kreise Biczow.

Kopis, 1) s. im C; 2) feierl. Gastmahl, welches bei den reichern Spartanern vorfiel, u. wozu man vor der Stadt, bei einem Tempel, Zelter aufschlug; die Hauptgerichte waren von Ziegen genommen, bei einer in der Stadt gegebenen Kopis hingegen von Schweinen.

Kopis, ödes dalmatinisches Inselchen bei Ragusa.

Kopjen, der kurze Wurfspieß der Kosaken, Uhlanen u. s. w. Er hangt an einer seidnen Schnur, welche der Kämpfer durchschneidet, wenn er getroffen hat, damit er den Kampf mit dem Säbel vollende.

Koporie, russ. Städtchen am Ekoparka, im Gouv. Petersburg, hat eine Ocherwäsche.

Kopos, Koptos, (griech.) dasjen. Gefühl im Körper, als sey er durch Dreschen abgemattet.

Kopp, Koppe, = Kaulquappe.

Koppa, ein griech. Buchstabe der spätern Zeit, der vielleicht nur erfunden wurde, um eine Ziffer für die Zahl 90 zu haben, aus welchem aber das Q andrer Völker entstanden seyn soll.

Kopparbergslän, s. Falulän.

Koppe, 1) s. Kaulquappe; 2) = Kuppe, Gipfel des Gebirges, insbes. v. konischer Gestalt; daher die SchneeK., SturmK. u. s. f. Die Erstere heißt auch die grosse K., zum Untersch. v. der kleinen K. (4331 F. Seeh., in NW. von der grossen) u. schwarzen K. (4302 F. Seeh., in O. von der grossen; 3) gewöhnl. nennt man die SchneeK. schlechthin die Koppe. — Dah. Koppenkäse, v. den nächsten Bauden bei der K.; er ist kylindrisch, so hoch als breit, u. gilt fast

dem SchweizerK. gleich. KReise, eine Wander. auf die SchneeK., die viele Schlesier jährl. anstellen.

Koppe (J. Benj.) geb. zu Danzig 1750, gest. 1791 als hannövr. Hofprediger, berühmt als Philolog und Theolog, und um das hannövrische Schulwesen sehr verdient.

Koppel, Kuppel, h. insbes. 1) das durch eine Kette verbundene Paar v. Halsbändern, wodurch man 2 Jagdhunde zwingt, zusammen zu laufen; dah. der Ausdruck: Hunde zur K. (durch Hörnerschall) zusammenrufen. 2) (das K., auch der K.) s. Degenkoppel. 3) So viel Jagdhunde und so viel Pferde zusammengekoppelt sind; bei Pferden geschieht dieß durch einen Klöppel mit Hülfe eines Strickes. 4) Der Strick, womit man dem Pferde auf der Weide entw. beide Vorder- od. 1 Vorder- u. 1 Hinterbein zusammenbindet, damit es nicht entlaufe. 5) Die Vorricht. an der Orgel, wodurch 2 (od. 3) Claviere so zusammen verbunden werden, daß beim Anspielen des Einen das andere mitklingt. 6) Ein Grundstück, zu dessen Benutz. Mehrere gleichmässig befugt sind; bes. gilt dieß v. der Jagd, Fischerei und Trift. 7) = KRain, d. i. ein breiter, 2 Fluren scheidender, v. beiden Gemeinden zu benutzender Rain. 8) Ein eingefriedigtes Feldstück, das demnach Gartenrecht hat, ohne doch als Garten benutzt zu werden. 9) In der Koppelwirtschaft (s. diese) s. v. a. eingefriedigter Schlag.

Koppel, östr. Flecken im Salzburger Kreise, hat Hammerwerke und starke Klöppelei.

Koppelbändig macht man junge Jagdhunde, wenn man sie mit einem erfahrenen Hunde zusammenkoppelt, damit sie diesen begleiten müssen. — KBalken werden beim Wasserbau in die Länge über die zu verbindenden Querhölzer eingekämmt. — KBerechtigte, diej., die zusammen Eine K. (No. 6) zu benutzen haben. — K.-Done, als Orgelregister = Octave. — KFischerei, s. No. 6; sie findet sich bes. in wildem Fischwasser vor, wenn an dasselbe die Grundstücke Mehrerer stossen. — KFlöte, in der Orgel s. v. a. 8-füssig. Gemshorn. — KGenoß, KNachbar, ist Ein KBerechtigter im Verhältn. zum andern; K.-Gerechtigk., KGerechtsame, leicht zu erkl. — KHölzchen in d. Orgel: die flachen Hölzchen mit einem Schwanze u. kleinem Löchlein, worin die Zapfen stehen, auf welchen sich die Walzen für die Koppeln u. Abstracten umdrehen. — KHund, s. Koppel. — KHut, KHuth, KTrift, KWeide, Mittrieb, Gemeintrift, G.-Weide, sowohl das Recht, sein Vieh auf die Koppel zu treiben, als der KTriftplatz selbst. — KJagd, 1) Recht, das sich aus Koppel No. 6 ergiebt; 2) dessen gemeinsame Ausübung. Sie h. auch MitJ., BeiJ., SammtJ., und jedem KJBerechtigten ist eine bestimmte Zahl v. KFlinten limitirt, d. i. bestimmt, wie viel Personen seinetwegen zur KJ. kommen dürfen. Daß die KJ. dem Wildstande schade, ist gewiß; ob aber das Land nicht eben dadurch gewinne, ist eine andere Frage, u. man muß die KJ. aus ganz anderm Gesichtspuncte beurtheilen, als die Koppeltrift.

Koppeln, kuppeln, in vielfältigen, doch aus Koppel leicht zu entnehm. Bedeutungen; auch h. es im Weinbau: die Reben in der Mitte u. oben mit Stroh, Wieden oder Simsen an die Pfähle binden.

Koppelnetz, leichtes Jagdnetz, das im Busen gute 60 Schritt stellt. — KPferde, die zusammen in der K. No. 3 gehen. So werden am Meßsonntage die verkäufl. Pferde zu Leipzig durch die Stadt geführt, u. „die KPf.“ heißt oft dieses Schauspiel selbst. — K.-

Rain, s. K. No. 7. — KRecht, s. K. No. 6. — KRegister, s. KZug. — KRiemen, die beiden als Halsbänder für KHunde dienenden Riemen; s. Koppel. — K.-Trift, s. KHut. — KWeide, 1) s. MattenW. (Salix incubacea); 2) s. KHut.

Koppelwirtschaft, Schlag-W., dasjen. Wirtschaftssystem, wo man jedes Feldstück eine Reihe v. Jahren ohne Ruhe bebaut, u. dann eine Reihe v. J. ohne Bau ruhen läßt; ein solches Feldst. heißt ein Schlag, u. dann, wenn es (wie in Meklenb. u. Hollst.) mit Gräben u. Buschwerk eingefriedigt ist, eine Koppel. Ein Gut muß so viel Schläge haben, als die Zahl der Jahre beträgt, nach welcher dasselbe Feldstück wieder aufgebrochen wird; gewöhnlich rechnet man 9 bis 15. Im Erzgebirge baut man gewöhnl. Korn, Lein, 3mal Hafer, u. läßt dann das Feld 5 bis 7 J. als Heufeld ruhen; Erdäpfel Kraut u. s. w. werden entw. im Kornjahr oder noch vor diesem gebaut. Die meisten Schläge hat die hollstein. KW. — S. noch die Art. Toften, Lücke, Nachtkoppel, Neben-K., WeideK., SaatK., Raubbrache, Drieschhafer, Mistbrache, Knick u. s. w.

KZug, Koppel, KRegister, die Handhabe, durch deren Ausziehen die Claviere der Orgeln u. eigentl. Flügel gekoppelt werden.

Koppen (Bäume) s. köpfen.

Koppen, die Luft hörbar aus dem Magen herauf- u. durch den Schlund ausstossen (in niedriger Sprache rülpsen, grolzen.) Ein oft koppendes Pferd heißt ein Kopper, Auffetzer, Barngrolzer, Krippenbeisser, Krippensetzer, weil es die Zähne auf die Krippe u. s. w., ja auf das eigene Knie setzt, um sich das Koppen zu erleichtern; dieses aber beruht auf zu hastigem Fressen, wobei viel Luft verschluckt wird; beim Koppen fließt auch ein garstiger Schleim aus, u. die blähende Luft veranlaßt Kolik. Um dem Kopper seinen Fehler einigermassen abzugewöhnen, zieht man ihm den Hals gleich unterm Kopfe mit dem Kopf- od. Koppriemen zu, damit es auf einmal wenig verschlingen könne, auch die Luft auf andrem Wege fortschaffen müsse.

Koppenbrücke, s. im E. Es hat gegen 950 Einwohner.

Koppenbrut, = Drohnenbrut. — KKäse, s. Koppe No. 3. — KKarstein, Höhe der norischen Alpen, 7734 wiener F. über d. Meere, im Lande ob d. Ens. — KPlan, 4332 F. üb. dem Meere liegende Ebene am nördl. Fusse der Schneekoppe. — KRiegerlein, 1) s. Sandhuhn; 2) = Regenpfeifer.

Kopper, 1) s. koppen; 2) s. v. a. Dille.

Koppriemen, s. koppen.

Koppuhs (?) gewisse Priester auf Ceylon, haben den Götzen ihre Speisen vorzusetzen.

Koprates, Kopratas (a. G.) ein Fluß in Persien.

Kopreinitz, Kopronitza, s. Kapronсza und im E.

Kopreus (2syllb.) hieß der Herold, durch welchen Euristheus mit Hercules correspondirte.

Kopriza, Nebenfluß der Marizza in Rum-Ili.

Koproli, s. Kiuperli.

Kopros (griech.) der (Leibes-) Koth. Daher Koprakrasie, Koprakratie, unwillkührlicher Kothabgang. Copragoga, Koth-abführende Dinge; also s. v. a. Coprocritica. Kopremesis, = Miserere, das KErbrechen. Kophorie, KAusleerung. Koprorrhöe, häufiger Abgang flüssigen Darmkothes. Koprosklerosis, KVerhärtung. Koprostasie, Leibesverstopfung.

Koprzywnice, poln. Städtch. in der Woiwodschaft Sandomir, hat ein Cistercienser-Closter.

Koptarion (griech.) eig. eine kleine Kopte, ein Küchelchen aus zerstoss. Dingen; so h. eine gewisse Art cheirurgischer Umschläge, — ein grösserer aber Kopton.

Kopten, s. Cophten. Sie sind die eigentl. ägypt. Nation, obwohl gemischten Ursprungs, schwarzgelb v. Farbe, negerartig an Bildung, doch nicht ohne Talente, auch durch Sitten und Charakter sehr ausgezeichnet. Ihr Glaube macht sie zu Monophysiten.

Kopton, s. Koptarion.

Koptos (a. G.) ägypt. Handelsst., östlich u. unweit des Niles gelegen; jetzt Kopht. Man leitet v. da den Namen der Kopten.

Köptschak, konratische Festung am Amu, in Khiewa.

Koptziowitz, schles. Df. mit Salzquellen, im Fürstenth. Pleß.

Kopu, ein feines chines. Nesseltuch, das nicht gegen Kälte, sond. gegen Sonnengluth dort getragen wird; man benutzt dazu die Pflanze Ko, wie wir den Flachs.

Kopyl, russ. Städtchen a) im Gouv. Minsk, Kr. Sluzk; b) v. den Mündungsarmen des Kuban in Taurien umschlossen, ist befestigt.

Kopys, Kreisst. im russ. Gouv. Mohilew, mit 1100 christl., 500 jüd. E., 4 Kirchen, 1 Synagoge rc.

Kora, s. Chora, es steht auf der Stelle des alten Samos.

Kora, bei den Türken das vornehmste Bethaus. (?)

Korah, 1) Esau's Sohn, Stammvater einiger Völker, 2) der Rebell wider Moses und Aaron; Rotte Korah, 1) = Rebellen; 2) ungeschlachtes Volk.

Korai (Adamantios K.) ein gelehrter Grieche unserer Zeit zu Paris, v. Scio gebürtig.

Korain, grosser ägypt. Flecken und Castell in Bahire.

Korake, alte Stadt im peträischen Arabien.

Korakesion (a. G.) Stadt im gebirgigen Kilikien.

Korakiana soll eine Stadt auf Korfu seyn.

Körakodes, altes Hafenörtchen auf Sardinien.

Korakoeides, s. Korax.

Koralios, s. v. a. Sangarios, der bekannte phrygische Fluß.

Koralla, a. pontische Stadt.

Korallachat, s. KorallenA.

Korallbecher, der becherförm. Th. eines Hippuriten. — KBlume, seltene, liliensteinähnliche und 6strahlige Versteinerung.

Korallen (nach d. Griech. Korallion, Kuralion) 1) auch Pflanzenthiere, Zoophyten, Stein- oder Mineralthiere, sind eine Verbind. v. gewissen, sehr kleinen Gallertthieren mit Kalkstein, welchen erstere als kohlensauern Kalk ausschwitzen; das Gehäuse vergrössert sich mit jedem neuen Thierchen, u. wird zuletzt an Gestalt manchen Pflanzen ähnlich. Sie wohnen im Meere, und bilden sogar durch aufliegende Erde (deren Bildung manchfaltige Ursachen hat) kleine Inseln. Das polypodenartige Thierchen (das Korall) nährt sich v. Infusionsthieren, und ragt mit seinem gefranseten Munde aus seiner Höhlung durch die Schleimhaut hervor, die die Aeste der Kalkmasse überkleidet. Diese giebt, in Perlform geschnitten, 2) die zum weibl. Putz dienenden Korallen; daher auch wohl der Name, der eig. s. v. a. Püppchen bedeutet. Die K. bilden bei Linné die 2te Familie der Polypoden od. der 7ten Würmerordn., bei Oken die 2te Thierclasse oder die Eierthiere (Eierer; sie zerfallen in Samenkorallen = Celleporen, EierK. = Tubiporen, u. HüllenK. = Gluche; s. diese N.), bei Cuvier eine Familie in d. 4. Cl. der Strahlenthiere. Im gem. Leben unterscheidet man bes. rothe (Blut-), weisse u. schwarze (Horn-) Korallen. Ihr Werth ist v. d. Mode abhängig, u. anjetzt gegen sonst nur gering. 3) Unächte K. sind

a) Glasperlen mit der gewöhnl. Farbe u. Gestalt ächter rother K.; b) aus ächter KMaterie, die durch Essig aufgelöst worden, gebildete Perlen.

Korallen (a. G.) mösisches Völkchen unweit der Donaumündung; ob es mit den heutigen Coraln zusammenhange, ist ungewiß.

Korallenachat, KStein, besond. östl. bei Freiberg brechender Achat, mit einer dünnen, blasenförmigen rothen Schicht Jaspis überkleidet. — KArbeit, 1) was aus K. gefertigt ist, — meist Schmuckperlen; 2) beim Posamentier: eine Art an einigen Stellen gitterartig durchbrochener Tressen; solche Stellen bestehen aus feinen Seidenfäden unter dem Anschweif, die durch eine Kor. genöthigt werden, sich über den Anschweif herumzudrehen, und das Gitter zu befestigen. — KAuflösung, s. Korallentinctur.

Korallenbaum, 1) s. v. a. Staudenkorall; 2) = Köcherbaum, ein Baum mit rothen korallenähnlichen Beeren, in beiden Indien; 3) der beißbeerenähnl. Nachtschatten (s. im N), h. auch KBäumchen, KKirschbäumchen, und seine Beeren Korallenkirschen.

Korallenblume, KBlüte, KSamen, ein junges reifes K.-Thierchen, das sich oft mit seinem Privatgehäuse von den Knöpfchen der KAeste ablöst, und an einem festen Körper angelangt wieder eine wachsende Staude darstellt. Hingegen das KBlümchen ist 1) das Ackerröschen; 2) das rothe Ackergauchheil; 3) das Tausendschön.

Korallendrechsler bearbeiten nicht nur die ächten K., sondern geben auch den unächten eine perlenartige Form.

Korallenerz, Kugelerz, Halbkugelerz, schaaliges Lebererz (s. im L), ein Quecksilbererz bei Idria, mit concentrischen Absonderungen, die man früher für Muschelvererzungen nahm; es kommt in schwarzem, fast taubem Gesteine vor.

Korallenfisch, eine Art der Medusenhäupter. — KFischer, der vom KFang oder von der KFischerei Metier macht, und gewöhnlich die Befugniß dazu gepachtet hat. Solche giebt es bes. an den Küsten v. Südfrankr., Corsica, Sardinien, Sicilien u. Italien. Das Fischen geschieht mit kreuzweise übereinander befestigten Balken, die man, mit netzartigen Beuteln versehen und mit Gewichten beschwert, ins Meer hinabläßt, und sorgsam wieder heraufzieht; auch holen Taucher die K. herauf.

Korallenflechte, eine Flechtenart. — KGeier, kein Geier, sondern eine ausländ. Reiherart, auch KReiher genannt (vielleicht der Königsvogel, wegen der rothen Backen-Flecke?). — KGewächs, pflanzenförm. gewachsene K. — KHals h. eine Papageiart wegen ihres rothen Halses. — KHolz, 1) = Korallholz, d. i. ein versteinerter Seefächer; 2) ein americanisches korallenrothes Nutzholz. — Korallenhyakinthe, Erd- oder AckerH., Abart der gemeinen H. in Frankreich; die violetten Blumen, an mehreren Zweigen stehend, sind unordentlich verwachsen. — KJaspis, vergl. KAchat. — KKirsche, s. K.-Baum. — KKrabbe, schädliche, doch selten ans Ufer kommende, ostindische Krabbe. — KKraut, 1) die kleinste Art des nordamericanischen KBaumes, h. auch K.-Pflanze; 2) der Meerspargel, eine Abart des gem. Spargels; 3) das haarige Johanniskraut, **Hypericum hirsutum.** — KMacher, zu Nürnberg u. s. w. solche Horndrechsler, die aus rothgebeizten Knochen unächte K. machen. — KMoos, 1) **Muscus coralli-**

aus bei Droguisten: ein K. in Form des Mooses oder eines sehr engen Netzes; 2) das Fiebermoos, welches der Landmann als Gegenmittel geg. d. Fieber genießt; 3) s. v. a. Koralline. — KNatter, KSchlange, schimmelfarb. Giftnatter in Asien, hat längs am Rücken hin 16 Streifen, welche KSchnüren ähneln. — KNetz, vergleiche KFischer. — KNiederlage, aus kohlensaurer Kalkerde bestehend, bildet sich durch kohlens. Laugensalz aus der Auflösung von K. in Salpetersäure. — KPerle, vergl. KDrechsler. — Korallenpfennige, plattgedrückte, münzenähnliche Korallen, oft convex oder auch mit Randringen eingefaßt; sie h. auch Porpiten. — KReiher, s. KGeier. — KRinde, 1) K. mit dünnem, blättr., fast häutigem Stamme, aus mehreren gleichsam zusammengewebten Cellen bestehend; 2) ein K., das nur dünne Rinde darstellt; 3) die harte Rinde der KZinken; 4) = Korallcruste, Versteinerung von der KRinde Nr. 2. — KRoth, ein schönes, sehr lebhaftes, dem Blutrothen verwandtes Roth, wie es die edle StaudenK. hat. — KSamen, = KBlume. — KSauger, eine Art der Nadelfische. — KSchlange, s. K.-Natter. — KSchnur, 1) Schnur v. ächten (auch wohl von unächten) KPerlen; 2) = Blutsauger, eine seltene Walzenschnecke aus Westindien und dem mittelländischen Meere.

Korallen-Schwamm, 1) **Clavaria coralloides**, eine Art eßbarer Keulenschwämme (s. dies.) theilt sich korallenähnlich in Aeste, und sieht gelblich, roth, auch wohl weiß. Er h. auch Bärentatzen, BPfote, BPratzen, Hahnenkamp, Geißbart, Bocksbart, KrausB., Ziegen-Bart, Katzentapper, Händling, Hirschling, Schöberling. — 2) Schwammähnl. geformte K.; s. Schwammkoralle. 3) Versteinerung der vorigen, s. Fungit.

Korallenstein, d.i. 1) Versteinerung aus dem KGeschlechte; 2) = KAchat. — KSumach, s. im S. — KThierchen, das Korall, s. Korallen; es gleicht gewöhnlich einem Milchtröpfchen, an welchem sich jedoch auch Gliedmassen erkennen lassen. — KWeizzen, s. Dinkel. — KWinde, ein zartes, oft um die K. geschlungenes Seegewächs. — KWurz, 1) die zwiebeltragende Zahnwurz, **Dentaria bulbifera**; 2) = Engelsüß; 3) eine Art Zweiblatt mit korallenrother Wurzel und ästiggebogener Zwiebel. — KZinke, 1) Auswuchs oder kleinstes (letztes) Aestchen eines KGewächses; 2) fälschlich für KHyakinthe; 3) das immergrüne virgin. Geißblatt, dessen Blume aussen hellroth, inwendig gelb, und ohne Geruch ist.

Korallholz, s. KorallenH., und KRinde, s. Korallenrinde.

Korallinen, 1) bei Andern Korallenmoose: diej. Korallen, deren thierische Natur zwar wahrscheinlich, aber bis jetzt noch nicht dargethan ist, indem man das gallertartige Thier (das Korall) vergebens sucht; hierher gehören die Geschlechter **Nodularia** oder **Corallina, Opuntia** und **Pavonia**; s. diese Art.; sie bilden bei Oken die Keimcelleporen. 2) Leichte Schaluppen, bei der Korallenfischerei dienend.

Koralliten, Verstein. aus dem Geschl. der Korallen, also Fungiten, Madreporiten, Milleporiten, Reteporiten, Eschariten, Astroiten, Cerebriten, Hippuriten u. s. w. Die korallischen Hipp. sind cylindr. oder konische, gestreifte Korallen, die so in einander verwachsen sind, als wären Becher in einander gesetzt.

Koraln, s. im C.

Korambis, alte Stadt im heutigen Nubien.

Koran, mit vorgesetztem Artikel auch al-Koran, Alkoran, falsche Ausspr. statt Kur'ann (d. i. nöthig zu lesen), das heilige Buch der Islamiten, welches Muhamed Vers für Vers vom ErzE. Gabriel erhalten zu haben vorgab, und welches seine Anhänger fast noch heiliger halten, als die Christen die H. Schrift. Der K. enthält nicht nur Religionslehren, sondern auch Moral und Muhameds Visionen, u. wurde eigentl. erst vom Kalifen Abubekr geordnet; er enthält nicht mehr als 77639 Worte. Abubekr nannte das Buch eigentlich Moschaf, d. i. Bibel (Buch der Bücher). S. auch Sunna.

Koranas, Nomadenvolk im südlichen Afrika.

Korankalen (a. G.) ein Völkchen in Hinterindien; u. Koraniten, eines im südl. Arabien.

Koranzen, kuranzen, hier und da s. v. a. prügeln, peitschen.

Korassische Inseln (a. G.) finden sich auf dem ägäischen Meere, nach Patmos hin.

Koratschew, s. Karatschew.

Koratschie, hindostan. Stadt mit 8000 E., Fort und Hafen in der Beludschenprovinz Sind, an der Bay v. Kor., treibt zieml. Handel, auch mit Asa fötida.

Korax (griech. — eigentl. = Rabe) 1) eine Art der alten Mauerbrecher; 2) ein Priester des Gottes Mithras. — So hieß auch ein sicil. Redner, einer der ersten rhetorischen Schriftsteller.

Korax (a. G.) 1) griech. Bergzug in Aetolien, zwischen Kallipolis und Naupaktos. 2) Küstenfl. in Kolchis, wo das Völkchen der Koraren um die Stadt Dioskurias wohnte. 3) = Koraxische Berge, derjenige Theil des Kaukasus (in Armenien) wo der Kur entspringt. S. auch im E.

Korazwy, im Polnischen s. v. a. Kürassiers.

Korb, 1) im Allgemeinen, h. in NordD. gewöhnlich Kiepe; vgl. auch Pänner (Pannus); 2) = SenkK., starke verflochtene Eisendrähte oder Holzschienen, die der Bergmann unten am Ansteckkiele befestigt, damit beim Eindringen des Wassers die Berge (das Gestein) abgehalten werden; 3) = GöpelK., dasjenige, einem Drilling der Müller ähnliche, doch oft 3—4 Scheiben (Krümmlinge) enthaltende Rad, über dessen Korb- oder Schlaghölzer (KScharben) sich das Seil eines Göpels auf- und abwickelt; ob der Korb senk- oder waagerecht stehe, hangt v. den Umständen ab; 4) eine der vorigen ganz ähnliche Machine vor der Grube, wenn in dieser mittels eines Wassergöpels gearbeitet wird; dieser Korb hat gleiche Länge und Richtung mit dem Kehrrade, v. welchem das Seil ab- und auf den Korb gewunden wird; 5) die dünnen, gebogenen Kreuzstäbe am Gefäße des Pallasches und Säbels, welche die Hand sichern; beim Rappier thut dieses das Stichblatt; 6) in der Mühle s. v. a. Rumpf; 7) s. Schanzkorb; 8) s. MastK.; 9) s. LeichK.; 10) v. Holz geflochtenes Maß, meist $\frac{1}{18}$ Höhle; s. auch Kohlenmaß; 11) 30 in Einen Korb zusammengepackte Flaschen Champagners; 12) zu Nürnberg ein Gesell, der das Meisterrecht nicht erhält, ursprünglich deshalb, weil er mit seiner Dulcinea zu Falle gekommen; arbeitet er nun dennoch auf eigne Rechnung, so h. er ein Korbbruder; daher schreibt sich der Ausdruck: den K. bekommen (d. i. eig.: für einen K. erklärt werden, d. i. nicht reüssiren), oder anderwärts: die Kiepe, die Schüppe, den Flederwisch bekommen, bes. beim Heirathsantrage. 13) = Strom-

Digitized by Google

korb: oben gebundene, an eine Stange befestigte, mit Reisholz gefüllte Körbe, den Schanzkörben ähnlich; man legt sie statt kleiner Schutzbuhnen in die Flüsse; 14) s. auch Flaschenkorb, und 15) Bienenkorb. — 16) Hahn im K., s. im H. — 17) = KMuschel, ein Geschlecht, wozu die dicke u. die gerippte Arche gehören. 18) Der Spath am Pferdehuf, insofern er in dessen Mitte sitzt.

Korbach, s. im C. Es hat gegen 1600 Einw., und ist Sitz des Hofgerichts.

Korban, s. im C.

Korbasa (a. G.) Städtchen in Pisidien.

Korbava, Hauptfluß in Korbavien (s. im C) verliert sich bei Pechane in die Erde.

Korbbette, ein K., der als Gestell für ein Kinderbette dient, und über dem Kopftheile noch eine Wölbung v. Stangen hat, ein Tuch darüber zu spannen. — KBienen, im Gegens. derjen. Bienen, die in Beuten und Baumstämme gebaut haben. — KBruder, s. Korb Nr. 12.

Korbe, = Kurbel, welches jedoch, da es v. Curva herkommt, richtiger ist.

Korbeere, st. Cornusbeere, d. i. Kornelle.

Korbetha, preuss. Dörfchen bei Merseburg, hat Sandsteinbrüche.

Korbeus (spr. uhs) od. Korbeunt (3syllb. — a. G.) Stadt in Galatien.

Korbfeigen, die nach gewöhnlicher Art in Körben kommenden Feigen. — KFlechter, K.-Macher, an manchen Orten (und bei Zwickau selbst auf Dörfern) ein zünftiges Handwerk; sie besitzen gewöhnlich Weidenpflanzungen. — KFüller, d. i. grosse Aepfel. — KHagel, 1) Eisenstückchen, gehacktes Blei, Steine und dergleichen, die man in längl. Drahtkörbe gefüllt aus grobem Geschütze schleßt; 2) Steinkorb zu einem Steinböller. — KHolz, 1) s. Korb Nr. 3; 2) = Wieden und Spähne, die zu Körben genommen werden.

Korbiana, alte Landschaft in Elymais.

Korbilo, Korbulo, alte Handelsstadt im südwestlichen Frankreich.

Korbiten h. bei den ältern Griechen die heutigen Corvetten.

Korbmacher, s. KFlechter.

KMuschel, s. Korb Nr. 17.

Korboughah, gewöhnl. Corbonas genannt, einer der tapferſten Helden gegen die Kreuzfahrer, blieb 1098 bei Einnahme v. Antiocheia von Seiten der Christen

Korbpfennige, = Schwänzelpfennige, bes. beim Markteinkaufe der Mägde. — KReben, KStöcke, sind so verpflanzt, daß man am alten Stocke einige Reben durch einen Korb zog, mit welchem man sie dann verpflanzte. — KRosinen, vergl. KFeigen; bes. sind es die spanischen. — K.-Scharbe, s. Korb Nr. 3. — K.-Schlachten, = KWerk. — K.-Spreitzen, Strebhölzer zwischen den KScharben, damit sich diese nicht, sammt den Krümmlingen, schief setzen mögen. — KStangen stehen zu beiden Enden des Korbes Nr. 4 heraus, und hangen als Kurbeln mit dem Kehrrade so in Verbindung, daß dessen Umschwung sie zugleich umtreibt. — KStöcke, s. KReben. — KTabak, s. Canaster. — KWäscher sind auch diej., die zu Halle das Geräthe und die Räume der Salinen reinigen. — KWagen, 1) ein solcher, dessen Wände geflochten u. flach (etwas schräg) gestellt sind; s. auch Stuhlwagen; 2) FrachtW., zwischen dessen Leitern hinten (häufig noch überdieß vorn) ein K. eingepaßt ist; 3) geflochtener Kinderwagen, gewöhnl. mit wachstuchenem Verdecke.

Korbweide, Salix viminalis, s. im W. — K.-weise (im Steinkohlenhandel) s. Kohlenmaß. — K.-Welle, diejenige Welle, woran sich der Korb des Göpels umdreht. — K.-Werk, 1) jede Befestigung v. Flechtwerk, besonders im Uferbau; 2) = Korbschlachten, Halbkreis v. Körbchen, der mit seinem offenen Theil ans Ufer schließt.

Korbuis, zierl. japanes. Schiff zu 34 — 40 Rudern, hinten mit hohem Pavillon.

Korczewa und Korczysk, russ. Städtchen in den Gouvernements Twer und Wolhyn.

Korczyn, s. im C.

Kordax, 1) s. im C; 2) s. v. a. Trochäos (Hüpfer).

Kordebang, schwarzb. rudolstädtisches Dörfchen mit Bergbau, im A. Blankenburg, am Silberberge; Treffen 1448.

Kordel (mit kurzem E.) Abkürzung von Concordia u. Cordula.

Kordel (mit langem E.) 1) gedrehte Schnur v. Seide u. Zwirn; 2) = Bindfaden. — Kordelspitzen haben erhobene Figuren, aus Kordel (richtiger wohl Corbel) gearbeitet.

Kordes, s. im C. (??)

Kordinema (griech.) heftiger Kopfschmerz mit dem Gefühle des Lastens.

Kordofan, wahrsch. jetzt eine Prov. v. Fur in Afrika, gegen den Bahr el Abiad hin, liefert viele Handelssklaven.

Kordon, fälschl. für Cordon (franz. — spr. dong); so h. auch das Mauerband an der innern Verkleidung der Gewölber unterm Walle. — Cordon-Stock, am Seidenwirkerstuhle: Walze mit 2 Rollen und einem Pack Seidenfäden unterm Zeugbaume.

Kordos, das alte Korinth, begreift jetzt 2 Orte: 1) das Castell, genau am Eingange zur Peloponnesos, deren Schlüssel es bildet; es hat ein prächtiges Gouvernementshaus, und nach der Angabe 360 Thürme; 2) das Städtchen, mit 2 — 3000 Griechen und geringen Resten der alten Pracht; der Erzbischof v. Kordos wohnt zu Anaboli.

Korduan, im C. — Corduanmacher leicht zu erklären.

Korduba, (du ist kurz) alter Name von Corbova.

Korduene, Gordene, s. im C.

Kordula, s. Konkordia.

Kordula, Chordula (a. G.) Stadt in Kolchis.

Kordyla, alter Hafenort am schwarzen Meere, in Pontos.

Kordyloi, im alten Athen ein Kopfputz der Herren, aus goldnen Cicaden gebildet.

Kordylusa (a. G.) s. C.

Kore, Kure (griech.) 1) eig. Mädchen, Püppchen; 2) die Pupille oder Sehe im Auge; 3) Beiname der Proserpina; daher hießen ihre Feste Koreia.

Korea, s. im C. Andere rechnen 4200 □M. und 6 bis 8 Millionen Seelen, deren Charakter als schlecht beschrieben wird. Das Land soll 201 Städte haben, und der König fast unumschränkt herrschen.

Koreä, s. im C, wo aber fälschlich mehrere Städte aus Einer gemacht sind.

Korekore, sehr schmale und an Größe sehr verschiedene, einmastige Ruderschiffe bei den Bewohnern der Molukken.

Korelskigorod, s. Kexholm.

Korektomie (vergl. Kore) fälschlich für Iridektomie, Ausschneidung eines Th. der Iris im Auge, um eine neue (künstliche) Pupille einzusetzen. Korenektomie u. Koretonektomie sind falsche Wortbildungen.

Korenaja Pustinja, russ. Dorf mit starken Wallfahrten und einem der stärksten Jahrmärkte,

den selbst Deutsche besuchen; es liegt im Gouvern. und Kreise Kursk.

Korenatzy, Moses v. Koren oder Korenense, ber. u. vielgereister Patriarchalsecretaire u. zuletzt Bischof v. Armenien, gest. 492, als Philolog und Historiker sehr verdient.

Korenitza, s. Klokots.

Korentin, s. im C.

Korepatam, s. Gheriah.

Koresia, s. Korion.

Koressia, Koressos, altgriech. Insel im ägäischen Meere.

Koreto...., s. Koro....

Koretos (a. G.) s. C.

Korf oder Leberkies nennen Einige einen würtemberg. Leberstein im Gypsgebirge, den man dort zur Verbesserung des Bodens in Weingärten brauche; aber wirkliches LeberK. findet sich in Würt. wohl nicht, und ist vom Leberstein (Hepatit) ganz verschieden.

Korfu, s. im C; es hat auf $10\frac{3}{4}$ QM. fast 70000 Einw., die Stadt aber 15000 Einw. und ein Castell; merkwürd. Belager. 1716. Korfu dominirt das adriat. Meer, besonders Neapels Küsten. (spr. fuh)

Korga, s. im C.

Korgatha, alte Stadt in Hinterindien.

Korgaun, fälschlich für Kergaun.

Korge, s. im C.

Korghäli, Stadt im türkischen Antheil an Georgien.

Koria, bei den Arkadiern s. v. a Minerva.

Koriander, besser Coriander (griech. Koriannon, lat. Coriandrum) oder Wanzendill, in südl. Ländern ein Unkraut, bei uns angebaut, stinkt nach Wanzen; der Samen aber riecht gut, h. auch Schwindelkörner, u. dient als Gewürz, (bes. im Biere) und Arznei. Bei Oken steht der Cor. als Blumenkümmel in der 5. Zunft der 7ten Classe; bei Andern beim Kümmel. — KSchierling ist die Bergpetersilie; s. im P. — KWasser, warmes Wasser, worin man K. aufweichen und Zucker zergehen läßt; abgekühlt dient es zum Labetrunk.

Korikeion, ein Theil der alten Palästren, entweder ein Tanzsaal, oder ein Auskleidezimmer.

Korilla, Hafenflecken der dalmatinischen Insel Milit.

Korimba, portugies. Domanialinsel bei Angola in Niederguinea.

Korinea (a. G.) Gegend in Armenien, u. Korineon, Stadt auf Kypros.

Koringa, brit. ostind. Handelsstadt an einer Bay des bengalischen Busens, im nördlichen Circar der Präsidentschaft Madras.

Korinna, 2 Dichterinnen: 1) in Griechenland, geb. zu Tanagra, blühte zu Pindaros Zeiten, über welchen sie 5mal den Sieg errang (weil sie nämlich sehr schön war); 2) Ovids Geliebte.

Korinthen, kleine Rosinen, kommen v. der Vitis apyrena, einer ehemals häufig bei Korinth, jetzt bes. auf den 7 Inseln und in Calabrien gebauten Rebe, mit runden Beerchen, die auch den süssen und starken Korinthenwein geben; die Faßkorinthen sind den SackK. vorzuziehen. — KBeeren, K.-Baum, KStaude, s. Johannisbeere.

Korinthos, Corinthus, Korinth, nächst Athen die reichste und gebildetste Stadt im alten Griechenland, durch Antheil am damaligen Welthandel blühend, bildete mit ihrem Gebiet anfangs ein Königreich, dann eine Republik, und lag in der Peloponnes da, wo der Isthmos v. Kor., d. i. die Landenge beginnt, welche die Pel. mit Hellas verbindet; sie hatte daher Häfen am saronischen und am korinthischen Meerbusen, welcher letztere dem ioni-

schen M. angehört, und die Peloponnes v. Phokis, Lokris und Aetolien trennte. Korinth galt auch für die Hauptstadt v. Achaja. Die Burg hieß Akrokorinthos, u. jetzt h. der Ort Kordos, Korito, Gereme; s. Kordos. Als die Römer unter Mummius ihn im achäischen Kriege verbrannten, floß aus den Statuen u. s. w. so viel Erzes verschiedener Art zusammen, daß man lange Zeit Bilder und Kostbarkeiten aus diesem sogen. korinthischen Erze fertigte. (Zum ursprüngl. korinthischen Erze gehörten Gold, Silber und Kupfer in verschiedener Mischung; später nannte man jede Metallmischung so, auch das Hepatizon oder künstl. Leberkies, das delische und äginetische Erz.) Cäsar stellte K. wieder her. Wegen des theuren Lebens daselbst galt zu Rom das Sprüchwort: non omnibus licet adire Corinthum, d. i. man darf nicht mit leerem Beutel nach London u.s.w. kommen. (Andere beziehen es auf die pretiösen Freudenmädchen, bes. auf die Lais.) — Korinthische Säulen- oder Bauordnung, s. im S. — Korinth. Hauptsaal besteht aus einem von (gewöhnlich 14) Mittel- und vier Wandsäulen getragenen Schiffe mit hohem Tonnengewölbe, wobei die Abseiten beiderseits mit Felderdekken geziert sind; die Säulen brauchen nicht eben korinth. zu seyn. Noch höher, als dieser, ist das korinthische Vorhaus. Das korinthische Höfchen ist kein Hof, sondern ein isolirt stehender Saal mit einem Pultdache, welches nebst der Decke Kasten heißt; es ruht auf 16 Mittel- u. 4 Ecksäulen in bestimmter Stellung, u. der Saal ist mit einem Laubengange umgeben.

Korion, alte Stadt auf Kreta, nach welcher Minerva auch Koresia hieß.

Koriowall scheint in der Gegend v. Lüttich, als eine belgische Stadt, gelegen zu haben.

Koris, s. Kauris.

Korisko (Groß- u. Kl.-) zwei niederguineische Inseln, liefern viel Färbeholz.

Koritanen, altbritannisches Völkchen.

Koritschan, mähr. Herrsch. im Kr. Hradisch; der Flecken hat 1200 Ew., eine Glas- und Pottaschhütte, und Gesundbrunnen.

Korjäken, sibirisches Nomadenvölkchen, bis zum pentschinskischen Meerbusen hin, schamanischer Religion, meist von Renthierzucht lebend; einige haben auch Semljänkis, d. i. feststehende Wohnungen.

Korjäkowscher Salzsee, im sibirischen Gouv. Tomsk, soll jährlich an 2¾ Millionen Centner Salz geben.

Kork, 1) fälschlich auch Pantoffelholz gen., indem der K. nur die Rinde (oder noch genauer: die sehr dicke Epidermis) des KBaumes, der KEiche oder des Pantoffelholzbaumes, Quercus Suber, im südl. Europa, ist. Diese immergrüne Eiche (s. dies. W.) mit schwammiger, rissiger Rinde, wird nicht gar groß, und trägt ovale Nüsse. Man beschält sie aller 8 — 10 Jahre, u. schneidet aus der Rinde KSohlen, KBilder (d. i. bemahlte und getreue Nachbildungen v. Antiken, daher die KBildnerei (Phelloplastik) in Italien eine eigene Kunst bildet), Schwimmkleider oder KPanzer, besond. aber Korkse, d. i. KPropfe oder KStöpsel, die nach Tausenden verhandelt werden. Aus dem Abgang beim KSchneiden bereitet man KKohle, woraus das Spanischschwarz gefertigt wird. 2) = KStoff, Suber, derjenige Stoff, der in der KRinde zu 99, in der Birkenrinde zu 61,

in andern Epidermen zu weniger Procenten vorhanden ist, bei der Destillation essigsaures Ammonium giebt, und durch Salpetersäure in KSäure verwandelt wird. — 3) = Seekork, ein Geschlecht von Thierpflanzen.

Kor=Kantsch, s. Urgantschi.

Korkartig, d. i. schwammig, weich und sehr porös. — KAsbest, s. schwimmender Asbest. — Korkbaum, KBildner, KEiche, u. s. w., s. Kork. — KForm, d. i. ein aus K. geformtes Model oder Bildwerk. — Korkholz, s. Kork.

Korkino, russ. Slobode mit 3500 E., am Ischim, im Gouvernement Tobolsk, Kreis Ischim.

Korkmesser, grosses, breites, gerades, sehr scharfes und dünnes Messer, womit man KStöpsel schneidet. — KNiere, s. Seeniere.

Korkodil, s. Krokodil.

Korkogel (viell. besser Chorkogel) östreichische Alpenspitze von 5827 Fuß Seehöhe.

Korkor, s. Caracore.

Korkoras, ein Fluß der Alten, wahrscheinlich die Laibach.

Korkpfropf, s. Kork.

Korkrapp, eine der besten Sorten des Krapps, v. den Holländern sehr gesucht.

Korkrüster, eine Rüsternart mit rothgeädertem Holze, bes. gut zum Bauholze.

Korks, s. unter Kork.

Korksäure, ein gelblich weisses flockiges Pulver, das zuerst Brugnatelli durch Behandlung des Korkes mit 6mal so viel Salpetersäure darstellte; in der Natur kommt sie nirgends vor, schmilzt in der Wärme, wiegt über $1\frac{1}{4}$, schmeckt bitterlich sauer, und krystallisirt zu Nadeln. Ihre Verbindung mit Basen ergiebt die korksauern Salze, meist bitterlich schmeckend, und mit Ausnahme der kohlens. Alaunerde, ks. Ammoniums, ks. Natrons und ks. Kalis im Wasser unauflöslich. Der ks. Kalk, ein weisses Pulver, entsteht durch Vermischung des Kalkwassers mit einem der genannten 4 Salze.

Korkscheibe, an den Kolben grosser Sprützen zu befestigen, wird aus K. geschnitten. — Korksschneider, Korksmacher, vergleiche Kork.

Korkschwamm, 1) = Seekork, **Alcyonium**, lederartiger Schwamm voll sternförm. Mündungen; bei Oken als Gescheidschwamm in der 3. Wierenzunft. S. auch Diebshand. Das **Alcyonium arboreum**, bei Oken der Geschrötschwamm, bildet einen ästigen, löcherigen Stamm, wird mannshoch, und bewohnt die Küsten des Nordmeeres. — 2) Ein schneeweisser, weicher Schwamm an den Birken.

Korksohle, zu bes. leichten Schuhen (Ballschuhen u. s. w.) dienlich; s. unter Kork. — KStöpsel, s. Kork. — KStoff, s. Kork Nr. 2. — Korkszieher, schraubenähnl. gewundenes, drahtförmiges, stählernes Werkzeug, die sehr fest steckenden Korkse aus den Flaschen zu ziehen. — KUlme, s. im U.

Korkyra, fälschlich für Kerk.

Korlin, Kortlin, der fast haarfeine Gold = und Silberdraht, auch Nr. 10 genannt.

Kormalos, Küstenflüßchen im südwestlichen Kleinasien.

Kormasa (ma ist kurz) alte Stadt in Pisidien.

Kormoran, 1) der grosse, **Pelecanus Carbo**, s. Seerabe; 2) der kleine, **P. Graculus**, s. Krähenpelekan.

Korn A) s. Roggen. — B) s. v. a. Getreide, insbes. aber diej. Getreideart, woraus vorzugsweise Brod gebacken wird; daher um Osnabrück der Hafer, in Schwaben der Dinkel, in Ireland der Weizen. Türkisches K., s. Mais. — C) Als Maß 1) s. v. a. Gerstenkorn, Gran, Grän, **Granum**,

$\frac{1}{50}$ Quentchen; 2) bei den Schlössern, insbes. wenn sie Gitter und dergl. fertigen, = Linie ($\frac{1}{12}$ Zoll). — **D)** 1) das Klümpchen Goldes oder Silbers, das beim Probiren und Abtreiben auf der Cupelle u. dem Herde übrig bleibt; man zieht das K. auf, wenn man durch Wägen den Gehalt der Silberprobe erforscht; 2) ein solches Silberklümpchen, das sich im Treibherde verkriecht; 3) = Samenkorn; dah. der Ausdruck 5tes, 12tes (u. s. w.) **Korn**, d. i. 5=, 12=fache Vermehrung des Samens durch den Bau der Gewächse. — 4) s. v. a. Richtkorn, das längl. Körnchen nächst der Mündung eines Schießgewehres, worauf man beim Zielen sieht; ihm entspricht bei Büchsen noch ein anderes weiter rückwärts; daher die Ausdr.: aufs K. nehmen, auf dem K. haben. — 5) In Münzen: der Gehalt an demj. Metalle; woraus eigentl. die Münze geprägt wird, wozu aber stets noch Schrot (andres Metall als Zusatz) kommt. — 6) Das Gewebe oder die Beschaffenheit eines Minerales, nach welcher sich seine einzelnen noch erkennbaren Theilchen auf dem Bruche so oder so darstellen und zusammenfügen; bei glasigem Bruche findet daher ein klares, bei körnigem oder unebenem Br. ein grobes K. statt. — 7) Der Gehalt an Porcellanerde, der in einer Porcellansorte vorhanden ist. — 8) = Löchlein, bes. beim Schlösser ein Löchlein in dünnem Eisen; bei Uhrmachern ein Löchl. im Mittelpuncte des in der Decke der Drehbank befindl. Stabes, das zu drehende Stück darin festzuhalten. — **E)** Polnische Körner, s. Kermes. — **F)** = Kornbranntwein.

Korna, **1)** (a. G.) Stadt in Lykaonien; 2) (n. G.) türk. Fest. im Paschalik Bagdad, am Zusammenfluß des Euphrates u. Tigris, mit Castell und 8000 Einwohnern.

Kornabier, altes Völkchen in Britannien.

Kornabbruch, das bei der letzten Reinigung auf der Tenne abgezogne, leichte, meist sehr unreine Korn; hingegen KAbrechling oder Abräthsel ist der Abgang vom gedrosch. Korn, wenn es auf der Tenne durch Rechen u. Sieb zur letzten Reinigung zurechte gemacht wird; er besteht aus Gras- und Aehrenspitzchen, und dient zur Fütterung.

Kornack, der Wärter u. Führer eines Elephanten.

Kornähre h. auch 1) eine gewisse Art und Weise der cheirurg. Bandage bei Armverrenkungen, die einige Aehnlichkeit mit einer KAehre zeigt; 2) Kupferglanz, welcher Pflanzentheile vererzt hat, nach seiner abweichenden Gestalt auch KGraupen, Sterngraupen, Fliegenfittiche heißt, Manchen für die versteinerte **Phalaris pulposa** gilt, und sich im Frankenberger Schieferflötze in Hessen findet; er enthält oft auch Silber; 3) s. **Spica.**

Kornährenfisch, **Atherina (Anth.) Hepsetus**, schmackhafter Seefisch um Europa, spannelang, oben bräunlich, mit Häringsmaule, feinen Zähnen, Gabelschwanze, zusammengedrücktem Leibe; bei Oken als Samenhecht in der 8. Zunft.

Kornährenkoralle, eine solche DornK., deren Röhrchen aus einander gewachsen sind.

Kornärndte, die Anfangszeit der Aerndte überhaupt, weil das Winterkorn zuerst reift.

Kornbeere, die Frucht des gelben Hartriegels; s. Kornelle. — KBerg, gothaische Höhe bei Reinhardsbrunn, mit Mühlsteinbrüchen. — KBill, dasjenige engl. Gesetz, das die Einfuhr fremden Getreides nur für gewisse Fälle u. Preise (80 Shillinge pr. 1 Quarter Weitzen, und 28 Sh. pr. Qu.

Hafer) erlaubt, und 1815 im Parliament durchging. — KBlüte, die Zeit im Jahre, wo das Korn gewöhnlich blüht (im Juny).

Kornblume, 1) die rothe, ist der gem. Raden; s. im R; 2) = Ackerminze, **Mentha arvensis**; s. im M; 3) der wilde Mohn oder **Coquelicot**; 4) die dornige Hauhechel, **Ononis spinosa**; 5) die Kornwicke, **Ervum hirsutum**; 6) die Kyane oder Cyane, **Centaurea Cyanus**, die allbekannte blaue Flockenblume (s. im F), die jung als Futter dient, später zwar Honig giebt, aber ein schlimmes Unkraut ist. Sie h. auch RoggenB., Sichelblume, Zachariasblume, Ziegenbein, wird auf den KBlumen-Essig benutzt, giebt dem Lasurstein den N. KBlumenstein, einer Nuance des Blauen den N. KBlBlau oder Kyanenblau, wird gern zu KBl.-Kränzen oder Kyanenkränzen gewunden, u. ist das Symbol des idyllischen Lebens.

Kornbock, s. Kornbohrer.

Kornboden, 1) = KLand; 2) = KMagazin, Behältniß für den Getreidevorrath eines Einzelnen oder einer Commun.

Kornbohrer, KBock, K.-Rüsselkäfer (s. im R), schwarzer oder brauner KWurm (doch heißt so eigentl. nur dessen Larve) **Curculio granarius**, h. auch KKäfer, KKrebs, K.-Laus, KWiebel, HaferW., KDieb, Wippel, Vielfraß, Haferrüsselkäfer, Galanter, Getreidelaus; bis 2 Linien lang, mit langem Brustschilde, halbverstecktem Köpfchen. Er bohrt die Körner an, frißt sie auch wohl aus, legt aber besonders ein Ei in jedes, dessen Auskömmling dann das K. ausfrißt, und sich darin verpuppt; die Puppe ähnelt sehr dem Käfer, der für den ärgsten Kornfeind gilt.

Kornbrand, eine Art **Uredo** (s. dies.), der die Aehren überziehet, und sie in eine schwarze abfärbende Masse verwandelt. — Kornbranntwein, Korn, aus Roggen gezogner, gewöhnl. verdünnter Branntwein, der auch Fusel heißt, weil er viel Fuselstoff enthält. — KBüchse, fälschl. f. Körnbüchse.

Kornburg, bair. Schloß und Flecken mit Tabaksfabrik u. Mühlsteinbruch, im Landger. Schwabach.

Kornchamille, die gemeine Feldchamille.

Korndarre, s. im D. — Korndieb, s. Kornbohrer.

Korne (a. G.) Stadt in Kappadokien.

Korneites, = Keratitis.

Kornel...., s. Kornell.....

Korneliusmünster u. dgl. mehr, s. im C.

Kornelle, 1) s. Hartriegel, indem sowohl der gelbe Hartriegel den Namen der Cornelle, als der wilde (rothe) HR. den der wilden Cornelle führt. Das Cornellenholz ist vorzüglich hart. Die Beere h. CKirsche, CBeere, KorB., Kurbeere, Hornkirsche, Hörlske, Herlitze, Hernske, Dörnlein, Thierlein, Dintel, wälsche Kirsche, Fürwitzel, Hahnenhode, Zieserlein, Glaue, u.s.w. Auch giebt es eine Kornellbirne.

Kornette, 1) s. im C; 2) s. Karnette.

Kornfege, Wind-Fege, FMühle, Staubmühle, K.-Rolle, Fegerolle, KSeihe, verschiedenartige Machine, das Schaufeln oder Wurfeln des K. (um die Spreu abzusondern) zu ersparen; am häufigsten läßt man das Getreide aus einem grossen Trichter auf einen schrägen Boden herabfallen, wo einige, durch ein Schwungrad umgetriebene Windmühlflügel die leichte Spreu fortblasen, während das reine K. in

ein angesetztes Behältniß herabrutscht. Eine schlechtere Art ähnelt dem Erdsiebe der Gärtner, u. schafft bes. die Radenkörner fort, welche die KMühle nicht wegbringt; sie h. auch Harfe, Werfte, Rolle, Aehrensieb u. s. w.

Kornferkel, s. v. a. Hamster. — KFinke, der Ortolan. — KFliege, s. Gerstenfliege. — KFlockenblume, s. KBlume Nr. 6. — KFresser, 1) s. K.=Bohrer; 2) der Hirsenfresser, ein afrikan. Vogel. — KFuhren, in bekannter Bedeutung, gehören hier und da zu den Frohndiensten. — KGerste, Hordeum secalinum, ist das KGras od. die roggenartige Gerste. — K.=Graupen, s. unter KAehre. — KGülte, in natura zu gebendes Zinskorn oder überhaupt Zinsgetreide. — KHamster, s. im H. — KHandel, der Getreidehandel überhaupt. — KHaus, s. Magazin.

Kornhaus, Mßec, böhmische Herrschaft, Schloß und Flecken im Rakonitzer Kreise.

Kornick, s. Kurnick.

Korniko, Berg und Stadt auf Kreta.

Kornisch Zinnerz (besser cornisches ZE., da es besonders in Cornwall vorkommt) s. im Z.

Kornjahr, vergl. Kohljahr.

Kornjale, Corgnake, grosse sehenswerthe Kalkfelsenhöhle, 1 Meile von Triest.

Kornjude, wer mit Getreide einen wucherischen Handel treibt, und es geflissentlich für die Zeit der Theurung aufhebt, folglich diese herbeiführen hilft. — KKäfer, s. KBohrer; so h. jedoch auch der Brachkäfer und der schwarzbraune Warzenkäfer. — KKammer, 1) abgesonderter (d. i. besonders zu verschliessender) Getreideboden; 2) sehr fruchtbares Land, od. doch solches, welches die Nachbargegenden mit K. unterstützt; sonst hieß ein solches auch Schmalzgrube. — KKasten, 1) grosser K. zum Brodkorne, gewöhnlich mit einem pultartigen Deckel und zum Verschliessen; 2) in SüdD. auch s. v. a. Magazin. — KKipperer, = KWucherer. — KKluft, 1) das Zängelchen, womit Cheirurgen kleine Splitter fassen; 2) = K.=Zange, KKlüftchen, womit das abgetriebene oder Probe=Silberkorn aus der Cupelle genommen wird. — KKnopf, das gehörnte Knöpfchen, der korallenförmige Knopf, eine Venus=Porcellanschnecke aus dem mittelländischen Meere. — KKrebs, s. KBohrer. — KLand, 1) zum Getreidebau überhaupt, 2) zum Roggenbau vorzüglich geschicktes Land; 3) guter Roggenboden, d. i. ein leichter und doch humusreicher Boden. — KLaus, s. KBohrer. — KLeder wird wie Lohgarleder bereitet, jedoch weder platt, noch blank gestossen, sondern mit der Narbenseite auf eine Fischhaut gelegt, und mit der Blankstoßkugel stark gerieben. — KLeiter, 1) an den Seiten offene Bedachung neben der Scheune, worin man auf grossen Gütern die Garben vor dem Einpansen noch recht austrocknen läßt; die Querhölzer zw. den Säulen geben jeder Seite ein leiterförmiges Ansehen; 2) die Leitern des Aerndtewagens. — KLerche, 1) die gemeine Feldlerche; 2) der Grauammer. — KMade, s. KBohrer und KMotte. — K.=Magazin, s. im M. — K.=Mangel, v. KTheurung zu unterscheiden, obgleich gewöhnlich damit verbunden. Er ist für ein Land das härteste Uebel, dem überall vorgebeugt, nicht erst bei dessen Grassiren abgeholfen werden soll. KMarkt, 1) häufiger Name öffentlicher Stadtplätze; 2) freier Getreidehandel, und 3) Zeit, wo er an einem Orte stattfindet; 4)

eine Stadt, die starke Getreidemärkte hält.

Kornmaß, s. Getreidemaß. Den dort genannten Maßnamen sind noch beizufügen: Korzec, Caffise, Barcella, Scheppel, Rubbo, Quarta, Czetwer, Quarter und Quartera, Bushel, Fauega, Sack, Mütt, Corda, Verp, Staro, Staja, Muia, Coupe, Razière, Aquiera, Anneis, Moyo, Septier, Boisseau, Emine, Tomolo, Strich, Loof, Stavello, Höden, Achtendeelen, Muid, Cappar, Salma, Moggia, Litre und Hektoliter.

Kornmaus, s. Feldmaus. — KMeister, s. v. a. Magazinverwalter. — KMesser, vereidetER Abmesser beim öffentlichen KVerkauf; oft ist er nur der Schiedsrichter bei Streitigkeiten über das gebrauchte Maß. — KMinze, 1) s. Feldminze; 2) die poleiartige Melisse. — KMohn, der Feldmohn oder Coquelicot.

Kornmotte, Kornvogel, Phalaena Tinea granella, schwärmt an Sommerabenden gern bei KBöden herum, sieht an den Vorderflügeln weiß mit schwarzen Puncten, an den langgefranseten HinterFl. bleifarbig, an den Füssen braun, und legt die Flügel als eine Walze zusammen. Das Weibchen beschmeißt die Kornkörner je eines mit 1 Ei, woraus ein arger, die Körner zusammenspinnender KFeind kriecht, näml. der weisse KWurm, KMade, KSpinne, KSchabe, weisse Milbe, Müllerwurm, Wolf.

Kornmulde, s. KSchwinge.

Kornmutter, 1) s. Mutterkorn; 2) die KM. geht im K., wenn das Korn schon so stark geschoßt, daß es im Winde wogt. — KNägelein, KNelke, 1) s. Rade; 2) die brennende Liebe.

Korneuburg, Hauptstadt des niederöstreich. Viertels unterm Mannhardsberge, an der Donau, hat 1750 Ew., und soll eigentlich wohl, nach dem das. Augustinercloster, Chorneuburg heissen.

Kornock, Koom (sprich Karnack, Kuhm) in einigen Gegenden Englands ein Getreidemaß, etwa ein Scheffel.

Kornos, auch Cornus, alte Stadt auf Sardinien.

Kornpulver, das gewöhnliche Schießpulver der Feuerwerker, zum Untersch. vom (feinern) Mehlpulver. — KRabe, der schwarze Pelekan; s. Seerabe. — KRade, die gemeine Rade, Agrostema Githago. — KRatte, KRatze, s. Hamster. — KRaupe, s. KBohrer. — KReiter, s. K.Bohrer. — KRittersporn, s. im R. — KRolle, s. KFege. — KRose, 1) = KRöslein, die gem. Rade; 2) der Feldmohn; 3) die blaue KR. ist das Grindkraut. — KRüsselkäfer, s. KBohrer. — KSchabe, s. K.Motte. — KSchätzer, vereidete Person, die das zu Markte gebrachte Getreide nach seiner Preiswürdigkeit zu untersuchen hat. — K.Schaufel, 1) die grosse flache Holzschaufel, womit man das Getreide umsticht und zum Einmessen aufhebt; 2) die Mulde, womit man es schaufelt oder wurfelt, wozu jedoch auch die erstere KSch. dient, die auch KSchippe, Wurfschaufel oder Niers heißt. — KSchinder, s. KJude. — K.Schnepfe, der grosse Brachvogel. — KSchreiber, = Magazinverwalter, bes. in Privatdiensten. — KSchwertel, die gemeine Siegwurz, Gladiolus communis. — KSchwinge, KMulder, KWanne, die flache, an einer Seite gewöhnlich mit steilerem Ufer versehene Mulde zum Wurfeln oder Schwingen des Getreides, um daraus die Spreu zu entfernen. — KSeihe, s. K.Fege. — KSieb, fälschlich für

Kornsieb. — KSpeicher, siehe Magazin. — KSperling, der gemeine Sperling. — KSpinne, s. KMotte. — KSpitze, s. Granne. — KSpreu, der leichteste Abgang vom gedroschenen K. — KStaupe, die Kriebelkrankheit. — KStempel nennen manche Schmidte den Körner od. Lochstempel. — KStrausgras, der gemeine Windhalm, Agrostis Spica Venti. — KTaufe, bei den Kathol. hier und da ein feierlicher Umgang auf den Fluren, wobei die Saat unter Gebeten mit gesegnetem Wasser besprengt wird, damit sie mehr Frucht bringe.

Kornthal, würtemberg. Oertchen, dessen Gemeinde sehr einer Herrnhuter-Colonie ähnelt, ohne sich doch zur Brüdergemeinde zu halten.

Korntrespe ist die gemeine Tr. — KVater, s. MutterK. — KVerein, eine Gesellsch. zur Unterstützung Nothleidender mit Korn u. s. f. — KVogel, 1) der KWeihe; 2) s. KMotte. — KWaage, 1) grosse öffentliche Waage, auf welcher, der Accise halber, an manchen Orten alles zu mahlende Getreide gewogen wird; 2) kleine Waage für das, durch die Probe abgetriebene Silberkorn. — KWanne, s. KSchwinge. — K.-Weihe, KVogel, s. Weihe. — KWerfer, der gem. Sperling. — KWicke, 1) die FutterW.; 2) die Vogelwicke, sow. die bunte, als die behaarte. — KWiebel, s. KBohrer. — KWinde, 1) die AckerW., s. im W; 2) der windende Knöterig, Polygonum Convolvulus. — KWolf, 1) die Maulwurfsgrylle; 2) die Made der KMotte; 3) in Westph. s. v. a. Kornjude oder Kornwucherer.

Kornwurm, a) der weisse, s. KMotte; durch diesen wird das K. müllig; b) der schwarze od. braune, s. KBohrer; c) der rothe KW., Getreidereiter, Curculio frumentarius, blutrothes Rüsselkäferchen, mit Furchen auf den Flügeldecken, behandelt die Getreidekörner, wie der KBohrer. — d) = Engerling. e) = KJude.

Kornwuth, der schmalblättr. Hohlzahn, Galeopsis Ladanum. — KZange, 1) s. KKluft; 2) eine Zange, womit man das Silberkorn zusammendrückt, damit die anklebende Asche abspringe; 3) s. v. a. Volsella; 4) = Haarzange, BartZ., Bartkneiper, Bohnenschote, eine Klaffmuschel beim südwestl. Asien. — KZapfen, s. v. a. Mutterkorn. — KZehenter, KZins, ist besonders die in natura zu gebende Getreideabgabe an den Grundherrn.

Korodialysis (griech.) unpassend für Iridodialysis, die Ablösung der verwachsenen Iris im Auge.

Koröbos (Myth.) 1) Prinz v. Phrygien, Bräutigam der Kassandra und Bundsgenoß des Priamos. Die Tollkühnheit, womit er seine Braut aus der Griechen Händen befreien wollte, zog ihm den Tod zu, und ward zum Sprüchworte. 2) Der Erfinder der Töpferkunst.

Korokondama (a. G.) die Landzunge, welche das asowsche Meer vom schwarzen trennen hilft, nebst gleichnamigem Flecken.

Korollitisch, besser corollitisch, wie man B. II, S. 250 statt corolitisch lesen wolle.

Koromandel, s. im C, wo aber statt Dscholamandala zu lesen ist Cholo Mandala, und statt Kistna Krishna.

Koromanis (a. G.) Stadt des südlichen Arabiens.

Koron (spr. ohn) oder Korone, griech. Festung an der Westküste der Peloponnes u. am Meerbusen von Koron, unter einem Berge schön gelegen, mit 8000 Ew., 2 Castellen u. treffl. Hafen, auch starkem Handel. Sie war im bisherigen griech. Revolutionskriege

ein Hauptzankapfel, und in ihrer Nähe errangen die Griechen zur See ewig grünende Lorbeerkränze.

Korona, s. Kronstadt.

Korond, siebenbürgisches Dorf mit wichtigen Schwefelheilquellen, in der Gespannschaft Udvarhely des Szeklerlandes.

Koroneia (Coronea) alte Städte in Böotien und im phthiotischen Thessalien; bei der erstern wurden die Athener empfindlich geschlagen.

Koroneus (3syllb. — Myth.) König der Phokäer. Seine Tochter Koronis war Liebling der Minerva, und wurde von ihr, als Neptun sie (die K.) brünstig verfolgte, in eine Krähe verwandelt, jedoch später als Schwätzerin verstossen. Eine andere K., Tochter des Phlegyas, ward vom Apollon Mutter des Aesculap, aber v. ihm erschossen, als sie sich mit dem Ischys einließ. Eine dritte gehört zu den Pleiaden, und eine vierte war des Aesculaps Gattin. — Koronis war auch eine argolische Insel im ägäischen Meere.

Koronos, 1) Myth.) ein Lapithenkönig; 2) (a. G.) ein Bergzug in Medien.

Koronowo, Polnisch-Krone, preuss. Stadt an der Brahe, im Rgbz. und Kr. Bromberg, hat 950 Ew. und ein Cistercienserkloster, auch ein Invalidenhaus. (Sollte dieses nicht aus ersterem entstanden seyn?)

Korop, russisches Städtchen an der Desna und Koropa, im Gouv. Tschernigow.

Koropassos, alter Ort in Lykaonien.

Koros, auch Cyrus (a. G.) Fluß in Persis, also nicht mit dem Kur (Cyrus) zu verwechseln.

Korotojak, 1) Nebenfluß des Don, u. 2) Kreisstadt, an beiden gelegen, im russ. Gouvernement Woronesch, mit lebhaftem Handel.

Korotscha, Kreisst. im russ. Gouv. Kursk, am gleichnam. Flusse, hat an 8000 E., Salpetersiederei und Handel.

Korp......, s. im C.

Korpicken, s. Kurpicken.

Korpillen, altthrakisches Volk am Hebros.

Korpus (Ort) s. im C.

Korrha, Stadt im alten Großarmenien.

Korsak, Corsac, Adive, Canis Corsac, fuchsähnl., dickgeschwänztes Thierchen mit weisser Kehle, sieht im Sommer fuchsbraun, im Winter grau, u. lebt in Höhlen der mittel- westasiat. Steppen; die Bälge des C. dienen den Kirgisen statt Geldes, und kommen als sogenannte „kleine gelbe Fuchsbälge" über Rußland zu uns.

Korsaren, s. im C.

Korseia, Korsiä (a. G.) böotische Stadt, wovon Theben eigentlich eine Colonie war. — Auch war Korsiä oder Korseä eine griechische Insel unweit Samos.

Korsett u. Korselet, s. C.

Korselitz, s. im C.

Korsis (a. G) = Corsica.

Korsör, s. im C; es ist der gewöhnliche Ueberfahrtsort nach Nyeborg auf Fyen.

Korßned, s. im C.

Korsun, russ. Stadt im Gouvernement Kiew, am Roß.

Kort, in Norddeutschl. die beim Dreschen abgeschlagenen Aehren.

Kortaturen (besser Cort.) Abschnitte zur Ausfüllung einer Bresche, wozu man Schanzkörbe, Fässer voll Erde u. s. w. gebraucht.

Korte, richtiger Corde, einer der Bindfäden am Posamentierstuhle, die an die Böcke in der Mitte der Welle angebunden sind.

Korte (a. G.) auch Cortia prima, Stadt in Oberägypten.

Kortel, 1) s. Kordel; 2) beim Knopfmacher: das Kameelgarn zum Umnähen der Knopflöcher.

Kortendorf, coburg. Dörf-

chen unter der Festung Coburg, mit Pulvermühle und Floßhaus.

Kortholb, 4 ber. Gelehrte, Vater, Sohn und 2 Enkel: a) Chr., geb. 1633 zu Bergen auf Femern, gest. 1694 als Procancell. zu Kiel; b) Sebast., geb. 1670 zu Kiel, gest. als Prof. der Poesie das. 1740; c) Chr., geb. 1709 zu Kiel, gest. als Prof. zu Göttingen 1751; d) Matth. Nikl., aus Kiel, gestorben als Professor der Poesie zu Giessen.

Kortlin, s. Korlin.

Kortryck, s. im E.

Kortschewa, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, an der Wolga.

Kortynia, s. Gortyna.

Korund, A) im Allgemeinen bei Leonhardt das erste Fossiliengeschlecht der 29sten (Aluminium:) Gruppe, lat. Corundum, auch rhomboedrischer Korund. Er wiegt $3\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{10}$, wird gerieben elektrisch, phosphorescirt nach dem Erwärmen, u. ist nächst dem Diamant der härteste Stein. Seine Arten sind der Sappheir (siehe dies. — dazu geh. auch der wahre Rubin), der Smirgel (s. dies.) u. B) der eigentl. Korund oder Diamantspath; s. im D. — C) Der prismat. K. ist der Chrysoberyll, der dodekaedr. ist der rothe Spinell, der oktoedrische aber der Automolith. — D) Oken unterscheidet zw. edlem K. oder Sternsappheir (Asterie) u. gemeinen K. oder Demantspath, und macht jenen zur 2., diesen zur 3ten Sippe der Thonthone.

Korura, s. im E.

Koruzen, s. im E.

Korvey, s. im E, wo man jedoch statt Münden lesen wolle Minden. Es liegt im Kr. Hörter. Als die Abtei aufgelöst war, kam das Gebiet als Fürstenthum an Preussen; es bildet jedoch jetzt einen Theil des Fürstenth. Minden.

Kory (a. G.) vorderindische Insel und Vorgebirge.

Korybanten (Myth.) urspr. dies., die den Zeus auf Kreta als Wiegenkind bewachten, und sein Schreien mit ihren Schildern (als Becken) übertönten, damit Saturn es nicht hören möchte. So hiessen dann die Kybelepriester zu Rom, die den Gottesdienst mit vielem Getöse hielten. (Not. Ein einzelner h. Korybas, vulgo Korybant, wie Atlant statt Atlas). Zu ihren Aufzügen geh. das Korybanten = Erz, unsern Messingbecken ähnlich, und das Taumeln wie in (oder auch wirklich vor) Betrunkenheit; daher heißt korybantiiren: mit offnen Augen schlafen, wie ein Besoffener, und Korybantiasmos, 1) dasjenige Delirium, wobei Einer mit offnen Augen schläft; 2) die volle, obwohl lustige Raserei.

Korybantion, Korybantenstadt, lag auf der Insel Samothrake; daraus erhellet, daß die Korybanten auf Kreta urspr. Hammerschmidte waren, die ihre Kunst nach Samothrake und Lemnos (Vulcans-Hptsitz) verpflanzten.

Korybas (y ist kurz; — Myth.) a) Sohn der Kybele vom Jasion, Vater des 2ten Apollon (oder des Künstlers; denn den Hammerschmidt brauchen viele Künstler); b) s. v. a. Korybant. Die Kor. werden sow. Söhne des Korybas, als des Apolls (v. der Thaleia) genannt. — c) Ein altgriechischer Maler. d) s. v. a. Proserpina.

Koryballa, K—los (a.G.) asiat. Stadt in Lykien; der Berg Koryballos aber war in Attika.

Korybela (a. G.) eine chelidonische Insel bei Lykien.

Korydon, 1) ein Gigant; 2) ein beliebter Schäfername.

Korykäer nennt man sow. Spione, als Seeräuber, nach denj. Räubern, die im ionischen Hafen Korykos auf Beute lauerten;

Google

beim letztern lag das Vorgebirge Korykeion.

Korykische Höhle lag am oder im Parnassos, und hatte den Namen von dem daselbst geschehenen Liebeshandel der Nymphe Korykia mit Apollon; dah. h. die Musen auch korykische Nymphen. Eine andere korykische Höhle war bei Korykos Nr. 1.

Korykos (y ist kurz) 1) Berg und Hafenstadt des alten Kilikiens, durch ihren treffl. Safran u. ihre darauf beruhenden Färbereien berühmt; 2) Bergzug und Vorgebirge auf Kreta; 3) Vorgebirge und Schlupfhafen unweit Erythrä in Jonien; vergl. Korykäer; 4) ein Ort in Lykien.

Korylenos, altasiat. Stadt, in Aeolis.

Korymbia, früherer Name der Insel Rhodos.

Korymbion war bei den Griechen eine Haarfrisur in Gestalt der Dolden- oder Epheutraube, und hieß auch, wie diese, Korymbos, Corymbus.

Koryna, Vorgebirge u. Stadt im alten Jonien; Koryne aber lag in Elis.

Koryphäos (griech.) der Vornehmste unter seines gleichen; so h. auch Zeus, jedoch von dem Hauptberge Lykäos, wo er erzogen wurde, so wie Koryphäa die auf dem hohen Vorgebirge bei Epidauros verehrte Diana. Koryphäen, die Häupter. Koryphasisches Vorgebirge bei Pylos gab der Minerva den N.: Koryphasia, den A. von ihrer Mutter, der Okeanide Koryphe, herleiten; letztere gab ohne Zweifel durch ihren N. (= Schädel) Veranlassung zu dem Mythos von der Geburt der Minerva. — Koryphister, diademartige Stirnbinde der altgriech. Damen. — Koryphanta war eine Stadt in Bithynien, u. Koryphas in Mysien.

Korythos, a) Sohn des Menelaos v. der Helena; b) S. des Paris v. der Oenone; Einer von Beiden bauete Korythos oder Corythus in Etrurien, das heutige Cortona. — c) Ein Iberier, Erfinder der Korythen oder Sturmhauben. d) Alter italien. König, Vater des Jasios, Stiefvater des Dardanos, kam aus Arkadien dorthin.

Koryza (griech. — y ist kurz) der Schnupfen.

Korzec (spr. Korschetz) polnisches Getreidemaß, fast ½ dresdner Kannen, wird zu Lublin in 28, zu Warschau u. Sandomir in 24, zu Krakau in 16 Kannen getheilt.

Kos, Koos, Keos (a. G.) die jetzige griech. Insel Stanchio (s. dies.) auch Kos und von den Türken Istankoi genannt. Die gleichnam. Hauptstadt war der Geburtsort des Hippokrates u. Apelles, u. lieferte das ber. Koische Seidenzeuch und die koischen Gewänder, so wie treffl. Wein. Der koische Dichter ist Philetas, der koische Künstler Apelles. — So h. auch eine Stadt auf Kalydna, der Nachbarinsel v. Kos.

Kosaken, Kosacken, Cos., sind ursprünglich die Bewohner v. Kleinreussen, jetzt aber vielmehr östlich v. KleinR. wohnend, u. als Garnisonen bis nach Kamtschatka hin verpflanzt. Ihr Name bedeutet s. v. a. leichte Soldaten zu Pferde, weil sie statt der Steuern Kriegsdienste leisten, und sich deshalb stets marschfertig halten müssen. Früher standen sie mit Polen bald als Bundes-, bald als Schutzgenossen, bald als offene Feinde in Verhältn. (dah. die vielen poln. Wörter in ihrer, sonst russ. Sprache), begaben sich aber 1654 unter russ. Schutz, wodurch sie Rußlands Uebergewicht im östl. Europa begründeten. Sonst hatte ihr Hetmann oder Atamann so ziemlich dasselbe Ansehen, wie ein Vicekönig; jetzt bezeichnet dieser

Name nur ihren Obergeneral. Viele Kosaken haben sich ganz in die russ. Nation eingebürgert; die meisten leben jedoch noch in Stämmen als eigne Nation, darunter die wichtigsten folgende sind: a) tschernomorskische (g. 25000 M., darunter 3468 im Dienst) ein Rest der Saporoger, seit der Rebellion 1775 in Taurien wohnhaft; b) donische, längs dem Don hin (190250 M. stark) ein indolentes, doch mehr, als andere Stämme, cultivirtes Volk, deren Weiber gute Hausmütterchen seyn sollen; sie gehen polnisch, haben einen Hetmann in jeder Stanitza (Dorfgemeinde), u. stellen zum Dienst 40000 Mann; c) die bugischen (am Bug, im Gouv. Kherson) stellen 6383 M. unter Einem Hetmann; d) die astrachanischen u. a. wolgaische K.; e) die tschugujemschen K., 7646 M. im Dienste stark, in Slobodsk-Ukraine; f) die grebenskischen (d. i. Gebirgs-K.) und semeinischen K. am Terek; g) die terskischen, 3 Regimenter auf der orenburger Linie bildend; h) die uralischen, mit der Hauptstadt Uralsk im Gouv. Orenburg, tüchtige Krieger, aber arge und rohe Säufer, 20000 M. stark; sie hiessen bis zu ihrer Verpflanzung (1775) jaikische, weil sie am Jaik wohnten; i) die orenburgischen, längs dem Uj und Samara; k) die sibirischen od. die tungusischen u. bratzkischen, in Ostsibirien, 5255 M., sämmtl. im Dienste. Die wolgaischen trennten sich 1734 aus den donischen, welche den Russen schon 1579 gedient haben. Alle urspr. ukrainischen Stämme h. auch zusammen malorossiskische (d. i. kleinrussische) K. Zu den K. kann man nach der jetzig. Kriegsverfassung auch die Kalmücken rechnen. Die Regimenter od. Pulki der K. zerfallen in Sotmen.

Kosamba (a. G.) Stadt in Vorderindien, beim heut. Calcutta.

Kosate, grosser, schwarzer, eßbarer Schwamm, wächst gern unter den Birken.

Kosbeere, die Moor- oder Moosheidelbeere.

Kosberg, Koßberg, hoher Berg bei Gestungshausen im Coburgischen.

Kosch, Dorf im türk. asiatischen Paschalik Mosul, der Sitz eines nestorianischen Patriarchen.

Koscha, s. KisilKoscha.

Koschapfel, = Stachelbeere.

Koscher, s. kauscher.

Koschokna, s. Kolos.

Koschütz, sächs. Dorf mit einer Pulvermühle, am plauenschen Grunde bei Dresden.

Koschwitzer See, kleiner See unweit Liegnitz in Schlesien.

Koscian, s. Kosten.

Kosciuszko (Thadd.) aus Litthauen stammend, erzogen zu Warschau, Held im nordamerican. und seit 1791 im poln. Freiheitskampfe, Sieger bei Raclawice (d. 4. April 1794), Constitutor v. Polen, wurde d. 10. Oct. 1794 bei Macziewica v. den Russen gefangen, und rief dabei sehr richtig aus: **Finis Poloniae!** Seit 1797 privatisirte er in Nordamerica und Frankreich, und starb zu Solothurn nach einem Pferdesturz den 15. October 1810.

Kosder Stuhl, s. Reps.

Kosegarten (Lud. Theobul.) geboren 1758 zu Grevesmühlen in Meklenburg, 1792 — 1807 Propst auf Rügen, gest. als Prof. der Theol. zu Greifswalde; er gehört nicht eben zu den grossen, aber zu den ansprechendsten Dichtern.

Kosel (die) s. v. a. Mutterschwein; koseln, = ferkeln.

Kosel, Kozle, s. im C; die Stadt hat nach Stein gegen 1300, nach Hasselt gegen 2300 E. Der Kreis (im Rgbz. Oppeln) hat auf 7 QuM. gegen 23400 Seelen.

Koselez, russ. Kreisstadt mit

2000 Einwohnern, im Gouvernement Tschernigow.

Koselsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, an der Schisdra, hat 2800 Ew., viele Handlungen und 1 steinernes Bazar.

Kosemitz, schlesisches Dorf im Nimptschischen, mit Chrysoprasgruben, die jedoch erschöpft sind.

Kosetanen (a.G.) hispanisches Volk am Fusse der Pyrenäen.

Kosewort, puristisch für **Deminutivum.**

Kosiak, F. Auersberg. Herrschaft im illyr. Kreise Neustadt.

Kosilenzchen, preuss. Dorf im Rgbz. Merseburg, Kr. Liebenwerda, mit Burgruinen, einem Jagdhause u. einem Communbienengarten.

Kosima, Ko-Sima, vulcanisches Inselchen an der Südwestküste v. Jesso, der Strasse v. Sangar gegenüber.

Kosjuban, Kosjukin, japanische Goldmünze, ziemlich dem Ducaten gleichkommend.

Koskinomantie (griechisch) Wahrsagerei mittels eines Siebes.

Koslow, 1) Kreisstadt mit 7200 Einw., starkem Vieh- u. a. Handel, im russ. Gouv. Tambow; 2) = Jewpatoria, russische Kreisstadt im Gouvern. Taurien, hat starken Kornhandel, eine gute Rhede, 3750 tatarische und 700 jüdische Bewohner.

Kosmanos, Kosmonos, grosses böhm. Dorf bei Jungbunzlau, mit ber. Cattundruck, welche die Kosmanoser Tücher (v. besondrer rother Farbe) zuerst lieferte. Die Herrschaft war bisher gräflich Bolzaisch.

Kosmas, 1) gen. Indikopleustes, vielgereister ägyptischer Mönch, der bes. das ptolemäische (vernünftige) Weltsystem umwarf; er starb 547. 2) K. v. Jerusalem, vor 1100 J. Bischof zu Majuma, einer der ersten, welche Compositionen aufschrieben; doch glichen seine Noten keineswegs den unsrigen. 3) K. v. Prag, als Dechant das. 1126 in hohem Alter gestorben, ein wicht. böhm. Histor.

Kosmeten (griech.) 1) diejenigen Sklaven der Alten, welche den Putz, (besonders die Frisur) besorgten; 2) zu Athen: Aufseher über die Jünglinge, sow. nach ihrer Kleidung, als Aufführung. So hieß auch Zeus Kosmetas, nämlich als Aufseher über alle Staaten der Welt. — Kosmetikon, kosmetisches Mittel, Putz- und bes. Schminkmittel. — Kosmisch, das Weltall betreffend. — Kosmisch-gut, zur Beförderung der höchsten Zwecke in der Welt beitragend. — Kosmoi, Kosmen, waren auf Kreta ungefähr das, was die Consuln zu Rom, und regirten 1 J. lang. — Kosmogenie, Kosmogonie, 1) Entstehung und Bildung der Welt; 2) Lehre oder Beschreibung davon, z. E. des Moses Nachrichten von der Weltschöpfung. — Kosmographie, ins Kurze gezogne Beschreibung der Welt, die auch, unter besonderer Beziehung auf die Weltgesetze, Kosmotheorie od. Kosmologie h.; daher Kosmograph, Kosmolog, 1) Beschreiber der Welt; 2) Ergründer der Einricht. in der Welt, z. B. Physiker, Chemiker, Physiolog u. s. f.; 3) derj., der ein eigenes kosmogenetisches System (S. des Hergangs beim Werden der Welt) aufstellt. Andere identificiren die empeirische Kosmologie mit der Physik, die transscendentale mit der Metaphysik. — **Cosmolabium,** 1) in der Idee: a) ein Werkzeug, das zu jeder gedenkb. Messung in der Welt dienen könnte; b) körperliche Darstellung der Welt, so wie ein Planetarium nur das Sonnensystem (ohne Kometen) darstellt; 2) = **Planetarium.** — Kosmotheologie, Anwend. der Zweckmässigkeit u. Erhabenh. in der Na-

tur zum (kosmologischen) Beweise der Glaubenswahrheiten, also v. Physikotheologie kaum unterschieden. — Kosmopolit, s. Weltbürger. — Kosmopolitisch, weltbürgerlich. Kosmopolitismos, Weltbürgersinn. Kosmopolitisiren, sich im Reden als Weltbürger zeigen (ohne es zu seyn.) — Kosmokrator, Weltbeherrscher, d. i. 1) Gott; 2) s. v. a. Zeus. — Kosmoplokos, der Weltverzierer, d. i. Apollon, weil die Künste die Natur verherrlichen. — Kosmopöos, 1) der Weltschöpfer, Kosmurg oder Gott; 2) so viel als Demiurg. Alles dieses kommt von Kosmos, 1) der Putz, die Zierde, Schönheit, welche aus Ordnung hervorgeht; 2) die Welt, besonders in Beziehung auf ihre Zweckmässigkeit.

Kosmonos, s. Kosmanos.

Kosmos, s. **Cosmus** u. Cosmos; s. auch **Medici.** Juvenal und Martial nennen so zum Spotte einen, nach Pommade duftenden, süssen Schwerenöther.

Kosoagos (a. G.) Nebenfluß des Ganges, am rechten Ufer.

Kosogol, grosser Landsee mit einer Insel, in der Mongolei, am Fusse des Bogdo.

Kospolat, s. Kuban.

Kospuden, sächs. Dörfchen mit grosser Papiermühle bei Leipzig.

Kosrhoes, 2 pers. Könige: a) K. d. Grosse od. Koschru-Anurschiwan, Kobads Sohn und Nachfolger 521 — 579, ein treffl., gegen die Hunnen u. Griechen glücklicher Regent. b) Sohn, Mörder und Nachfolger des Hormisdas, Regent 591 — 628, Eroberer v. Phönik., Paläst., Armenien, und fast ganz Nordafrika; Herakleios aber schlug ihn nach Ansamml. der letzten Kräfte. Den Kosrhoes selbst ließ sein Sohn Siroes zuletzt einkärkern.

Koß, s. Coß.

Kossäer, Kussäer (a. G.) die Bewohner von Kussäa oder Kossäa in Persien; s. auch im C.

Kossäten, d. i. Kothsassen (Hüttenbesitzer) entsprechen in den Provinzen, wo man platt spricht, theils den Erbgärtnern, th. den Achtel- und Viertelhüfnern, zerfallen auch wohl in Groß- u. Klein K., und h. auch Köthner, Köther, Käther, Kather, Kossaten, Kassaten, Kötter, Kobbener, Kotzen, Hintersassen, Soldener, Viertellehner, Hoffstätter, Köbler, Baudelinge, Bodelinge (wiewohl Baudeling eigentlich wohl die Kossatennahrung = Bautheilung, Abtheilung eines urspr. Bauerhofes, anzeigen mag).

Koßbeere, 1) die wilde süsse Kirsche; 2) = Moosbeere.

Kosse, s. im C.

Kossebaude, sächs. Dörfchen zw. Meissen und Dresden, im alten Burgward Gozebudiz hier begannen den 15. Aug. 1645 die Tractaten des Kötschenbroder Waffenstillstandes, der den allgemeinen Religionsfrieden vorbereite.

Kosseir, Kossir, Kozir, ägyptische Handelsstadt am Meere Kolsum, mit einem Castell, Residenz eines arabischen Schechs.

Kossimbazar, s. im C.

Kossinites, altthrak. Küstenstenfluß unweit Abdera.

Kossoanos, = Kosoagos.

Kossowa, türk. Stadt mit Silbergruben, in Romanien.

Koßwig, s. im C.

Kossyra, Kosyra, Kosura, Kossyros, alter N. der Ins. Pantalarea im mittelländ. Meer.

Kostanicza, 1) = Costainitza, Castanowitz, östreich. kroat. Banalgränzstadt an der Unna, unterm Died, hat 1 Schloß, 1 Contumazhaus, 1 Closter, 1100 Gränzsoldaten, über 2000 andre Bewohner, starken Transitohandel, und ist Sitz des Bischofs von

Karlstadt. 2) = Kostendsche, türk. Flecken mit warmen Quellen und Steinbädern, im Sandschalik Sofia.

Kostbeutel, s. v. a. Cameradschaft, die Inhaber eines Zeltes.

Koste, s. v. a. Köstung.

Kostebeere, die wilde Süßkirsche. — KKraut, 1) das Mauer-Habichtskraut, s. im H; 2) das gefleckte Ferbelkraut, **Hypochaeris maculata**; und 3) das gemeine Bitterkraut, s. **Picris**; 4) die Frauenminze.

Kostel, 1) mähr. Stadt an der Taya, im Hradischer Kreise, hat 1100 christl. und 350 jüdische Seelen; die Herrsch. K. ist fürstl. Liechtensteinisch; 2) Schloß u. kleiner Flecken im illyr. Kreise Neustadt, an der Kulpa.

Kostelecz, 1) böhm. Cameralstadt an der Elbe, im Kr. Kaurzim, ist sehr gering; 2) grosser Flk. mit Schloß und vielen Hutmachern, im böhm. Kr. Königingrätz, am wilden Adler.

Kostelna, ungarisch. Dorf mit Sauerbrunnen, Gespsch. Trentsin.

Kosten, in bekannter Bedeut.; s. auch Unkosten. Zu den K. verurtheilen, d. i. dahin urtheilen, daß die Eine streitende Partei allein die Unkosten des gerichtlichen Streites zu tragen habe. Man treibt K. auf die Grube, wenn man eine Zeche mit Schaden fortbaut. Das Erz hält die K., wenn es das Arbeitslohn vergütet, so daß sich die Zeche frei verbaut; wenn man gerade so viel erbeutet, so haut man die Kosten.

Kosten, Koscian, preuss. Stadt mit 1450 E., im Regbez. Posen, Hauptstadt eines Kreises mit beinahe 34000 Einwohnern.

Kostenanschlag, s. Anschlag 14. — KAusgleichung, s. Peräquation.

Kostenblut, schlesisch. Flecken unweit Breslau, mit Seidenbau. (?)

Kostendil, Giustendil, 1) türk. rumelisches Sandschak im alten Makedonien; 2) dessen Hptst., am Strymon, ehemalige Residenz der bolgarischen Könige, hat 8000 E., wichtigen Gold- und Silberbau, und Schwefelquellen.

Kostendsche, s. Kostanicza.

Koster, s. im C.

Kosterinseln, durch ihre Austern bekannt, gehören zum schwedischen Län Götheborg.

Kostewitz, sächs. Dorf bei Pegau, Geburtsort des Minist. Huth.

Kosthaus, ein solches, wo ein KHalter oder KHerr (auch KFrau) wohnt, d. i. ein Gastgeber, bei welchem man sich auf längere Zeiträume eindingen kann.

Kostheim, grosses, nassauisches, schöngebautes Dorf mit 600 Einwohnern; s. übrigens im C.

Kostiansk, russ. Flecken mit Salpetersiederei, Kr. Woronesch.

Kostkraut, s. Kostekraut.

Kostl, östr. illyr. Schloß und Flecken an der Kulpa, Kr. Adelsberg, enthält meist Handelsleute.

Kostnitz, s. im C.

Kostoboken (a. G.) Völkchen im heutigen Rußland.

Kostroma, 1) russ. Gouvernement zwischen Wologda, Wjätka, Nishegorod, Wladimir u. Jaroslaw, hat auf $1808\frac{1}{4}$ QM. fast ebenen, waldigen, hin und wieder recht guten Bodens nur $1\frac{1}{6}$ Mill. E. in 12 Kreisen, mehrere Seeen, die Wolga, Wetluga und Kostroma, gute Viehzucht, Korn- und Holzwaaren-Handel. 2) Hptstadt des Gouv. und eines Kreises, an der Wolga und Kostroma, mit 50 Kirchen, 9000 E., Bisth., 1 Closter, Seminar, und Handel mit Juften, Berlinerblau, Seife u.s.w.

Kostspielig, fälschl. f. kostspillig, wobei viel Kosten verspillt oder verspellt werden.

Kostwurz, Kostenwurz, **Costus**, bei Linné Cl. I, Ordn. 1, bei Oken als Wurzelflahne in der 5. Zunft der 4. Classe. Die

C. speciosa aus Südasien ist eine Zierpflanze, giebt jedoch nicht den C. Arabicus oder Costus amarus der Apotheken.

Koswick, Koswig, s. Coßwig. Die Stadt hat 1950, das Amt an 5800 Einwohner.

Kosyren (a. G.) scheinen in Thibet oder in der Bucharei gewohnt zu haben.

Koszieglow, polnische Stadt mit 1500 E., Woiwodsch. Kalisch.

Koszow, galiz. Herrschaft u. Flecken mit wichtiger Saline, im Stanislawower Kreise.

Kot (vielleicht besser Koth) od. Priek, die Vorrathskammer für Ladezeug, Geschütztakelage u. s. w. hinten im Scharf des Schiffes.

Kota, Kotah, grosse hindostan. Handelsst. in Aschmir, am Chumbul, bildet mit Zubehör ein Fürstenth. des Rajahs v. Bundi, aus dem Harastamme, und liefert viel Waffen und Tuch.

Kotáa (a. G.) ein Bezirk in Armenien.

Kota Kaungra (spr. Kattakang'ra) Festung der Seiks, in Lahor; in der Nähe ehemals der ber. Hindutempel Nagur Cote.

Kotamba, altpersische Stadt.

Kotatis, s. Khutaisse.

Kotelnitsch, Kreisstadt mit 4000 E., im russ. Gouv. Wiätka, an der Wiätka.

Koten, s. Khotun.

Kotensier, altes Völkchen in Dakien.

Koth A) nicht ganz einerlei mit Dreck, indem es eigentlich nur 1) weich gewordene Erde (Modder, Motte, Klei) und zwar insbes. den Strassenkoth, und 2) den bekannten Auswurf (bei den Jäg. Losung, Lösung, Gelos, Gebahn) bedeutet, der bei verschied. Thieren noch besondere N. bekommt, z. B. Köthel, Köttel, Norbel, Fladen, Lorbeeren, Wurst, Dreck, Äpfel, Nüßchen u. s. f.

Koth B) = Köthe, Kath, Kathe, Kotte, Kothe, f. v. a. Hütte, d. i. nicht = übersetztes Gebäude, insbes.: a) = Solden, Sölden, Salzkothen, kleine Hütten, worin das Salz gesotten wird; b) = Sölde, Koben, Keische, Kaluppe (woraus bei Dresden Saloppe gemacht wird) Wohnung eines Kossäten; s. dies.; c) Hütten- und niedriges Mühlengebäude, z. B. Schleifkothe, = Schleifmühle.

Kothabzucht, s. Cloake. — KBaum, s. Stinkbaum. — K.-Blech, das abgerundete Eisenblech, womit man das Ende der Nabe am Rade bedeckt, damit nicht der vom Rade oben abfallende Koth, auf die Achse fallend, in die Nabe komme; es wird oben an der Lünse oder am Rungstocke befestigt, und h. bei den Artilleristen Kothdeckel.

Kothburg, = Sarvar.

Kothe, s. Koth B.

Kothendeich, KathenD., Teichpfand, welches einer Kothe privative zusteht und zu unterhalten obliegt.

Kothfinke, 1) der BergF.; 2) der grosse Fliegenfänger.

Kothfistel, Afterfistel, Mastdarmfistel, Absceß am After, der die Natur der Fistel annimmt, ist nach der Stelle, wo sie sich öffnet, theils eine vollkommene, th. eine unvollk., th. eine blinde, und wird beim Vieh bald mit dem Schnitt, bald mit Unterbindung behandelt.

Kothfliege, 1) DungFl., Musca stercoraria, kleiner als die Stubenfliege, häufig auf allen KHaufen; 2) die etwas grössere M. scybalaria, besond. auf dem MenschenK., rauch und schlank, rostfarbig mit dunklem Flügelfleck; 3) die dauerhafte Fl., Musca tenax, den Bienendrohnen sehr ähnlich, rauch, meist grau u. braun; die weissen Larven leben in der Jauche und in den Krautköpfen,

heissen Schweinewürmer, u. haben das zäheste Leben, das man kennt.

Kothgrube, KLache, 1) = Schleusse, Strassenabzucht u. s. w.; 2) = Mistgrube. — KHahn, s. Wiedehopf. — KHof, s. v. a. Kossätengütchen. — KHölzer werden bei einer hölz. Brücke an die Geländer gelegt, damit sich Pflaster oder Beschüttung daran stütze. — KKäfer, s. Mistkäfer. — Kothknechte, Untergeordnete des KMeisters in Salinen. — KLache, s. KGrube. — K.-Leitung, = Cloake. — KLerche, 1) die Brachlerche; 2) = KMönch, die Haubenlerche. — KLeute, = Kothknechte. — K.-Meise, s. SumpfM. — KMeister, Vorsteher einer einzelnen Salzkothe. — KMonate, der Februar und November. — K.-Muschel, Schwammmuschel, eine Art der Korbmuscheln.

Kothon (a. G.) Inseln a) bei Hadrumetum; b) bei Karthago; c) südl. an der Peloponnes.

Kothornos, s. Cothurn.

Kothplette, in Oestr. s. v. a. Giebel, Giblichen (der Fisch.) — KSchieber, eine Art Pfifferlinge. — KSchlinge, s. Schlingbaum. — KSchlund, s. Cloake. — KSchnecke, Schlammschnecke, KugelSchn., blaues Band, eine asiat. Schnecke, in Sümpfen lebend. — KSchwalbe, s. Uferschwalbe. — KSeele, d. i. niedrig denkender, verworfener Mensch. — KStadt, s. **Lutetia.**

Kothurn, fälschlich für Cothurn oder vielmehr für Kothorn.

Kothwanze, s. Qualster. — KZwang, Drang zum Misten, als ein Krankheitszustand des Viehes.

Kotiaris (a. G.) Fluß in Hinterindien.

Kotieren (4syllbig — a. G.) Volk im westlichen Mittelasien.

Kotinusa, d. i. Oleasterstadt, hieß bei den Alten Cadiz.

Kotiso (ti ist kurz) war zu Augusts Zeiten König der Geten und Daken.

Kotlin Ostrow, diesen. Insel, worauf Cronstadt liegt.

Koto, Aflahu, kleines Reich auf der Sklavenküste, wo bisher die Dänen das Comtoir Prinzenstein hatten; Andere schreiben Quitta.

Kotomana (a. G.) Stadt in Großarmenien.

Koton, Choton, in der Tatarei s. v. a. Städtebewohner.

Ko-tou od. Sanquei-keukou, das 3mal. Beugen des Knies und 9malige Neigen des Kopfes, welches der chinesische Kaiser von jedem Gesandten verlangt.

Kotowsk, Stanitza der donischen Kosaken, am Choper, mit 3wöchentlichem Herbstmarkte.

Kotowzen, russ. Völkchen mit eigener Sprache, östlich v. Jenisei in Sibirien.

Kotsch-Budsche scheint eine Gegend im kabulischen Theile von Hindostan zu seyn.

Kotschau, böhmischer Flecken mit starker Klöppelei, Kr. Pilsen.

Kotschin, s. **Cochin.**

Kotta, s. im C. So h. auch eine Seestadt in Kananor.

Kottabos (griech. — ta ist kurz) war ein, aus Sicilien nach Griechenland gekommenes Spiel; man ließ nämlich ungemischten Wein hoch herab-träufeln, nannte dabei seine Geliebte, u. schloß aus dem Klange oder Aufklatschen des Weines auf deren Zuneigung. Daher nennen die Aerzte ein Tropfbad auch Kottabismos.

Kottate, Kottaram, alter Handelsort in Travancore, also im britischen Ostindien.

Kottbus, Cottbus, 1) preuss. Kreis im Regbez. Frankf., ehemals v. der (sächs.) Niederlausitz umschlossen, und von 1807 —

1813 auch zu Sachsen gehörig, hat grosse Wälder, starke See = und Teichfischerei, und auf 18⅞ QuM. gegen 33000 E. 2) Dessen Hptst. an der Spree, mit 5600 E., Tuch= und Leinweberei, Brauerei und Brennerei, auch einem Lykeion.

Kottenheide, sehr rauhe Waldgegend bei Schöneck im Voigtlande, wo sonst ein Closter stand, und wo die Mulde entspringt; man findet hier vulcanische Spuren.

Kottewitz, sächs. Dörfchen unweit Meissen, mit einem Kalkbruche; Fundort v. Ocher.

Kottiara (a. G.) Hptstadt der Aser in Vorderindien, am Kottiaris; Andere nennen sie Kottygara.

Kottler, s. v. a. Grauspecht oder Blauspecht.

Kottmar, 1710 Fuß über d. Meer ansteigender sächsischer Berg beim Fabrikorte Kottmarsdorf unweit Herrnhut, gewährt eine treffliche Aussicht.

Kottobara (a. G.) Städte a) in Gedrosien, b) in Vorderindien, vielleicht das heutige Kottwar auf der Halbinsel Guzurate.

Kotton (a. G.) asiatisch-griechische Stadt in Aeolis.

Kottonara (a. G.) pfefferreiche ostindische Gegend.

Kottos, 1) s. Kotys; 2) (Myth.) einer der 100armigen Söhne des Uranos, Bruder des Briareus.

Kottwar, s. Kottibara.

Kottygera, s. Kottiara.

Kotümbel, Inselchen im arabischen Meerbusen.

Kotyarion (a. G.) Stadt in Phrygien.

Kotyle (spr. lee) d. i. Becher: 1) ein Maß der Griechen, fast ½ Pfund Wasser haltend; 2) die Pfanne oder Knochenhöhle. Kotyledon (sprich dohn) 1) = Pfanne; 2) einer der Fangarme der Tintenfische u. a. Seegeschöpfe; 3) ein gew. Knöpfchen in der Gebärmutter der Wiederkäuer, Mutterdrüse genannt; 4) das Samenblättchen keimender Pflanzen, die daher von Jussieu überhaupt in Dikotyledonen, Monokotyl. u. Akotyl. getheilt werden. Kotyliskos, weitbauchiges, aber enghalsiges Henkelgefäß zum Weine.

Kotyoron, K—os, K—a (a. G.) Seestadt in Pontos.

Kotys, 1) = Kottos, Cotus, ein alter thrakischer König; daher kotynisch, = thrakisch, z. B. Cotynus (ty ist kurz) ein thrak. Wettrenner (Rennpferd); 2) = Kotytto, die ursprüngl. thrakische Göttin der Schamlosigkeit, deren Priester, Bapten genannt, die Feste der Kotyttäen auf schändliche Weise feierten.

Kotze, Kötze, Kütze, 1) = Keeze, der Küz, d. i. Korb; daher Kotzenträger, der Etwas im Korbe zum Verkauf herumträgt; 2) = Kutze, grobe u. besonders zottige Decke; 3) = Kotzen (der) oder Kutze: in Franken s. v. a. Flausrock der Bauern; daher Kotzenstreicher, = Schmeichler.

Kotzebue (Aug. Fri. Ferd. v. K.) geb. den 3ten Mai 1761 zu Weimar, 1785 als Präsident in Ehstland geadelt; nach den verschiedenartigsten Schicksalen (z. B. 1800 nach Sibirien verbannt), Wohnorten und politischen Situationen wurde er (als russ. Staatsrath reisend) den 23. März 1819 zu Mannheim v. einem ultradeutschen Jungen, Sand genannt, ermordet, und in ihm einer der launigsten, fruchtbarsten und beliebtesten Schauspieldichter und Erzähler der Welt entrissen. Nach seinem Sohne, einem russ. Seecapitaine u. Entdeckungsreisenden, ist der Kotzebue-Sund, südöstlich v. der Beringsstrasse, bei der Bai der guten Hoffnung in America, benannt.

Kotzeln, = hohnippeln.

Kotzeluch (Leop.) seit 1792 k. k. Capellmeister, ber. Compositeur, geb. 1753 zu Welwarn in Böhmen, gest. zu Wien 1814.

Kotzen, s. Kotze.

Kotzern, Neigung zum Kozzen (Speien) erwecken; dah. das **kotzert mich**, ist mir **kotzerlich**, d. i. eckelt mich.

Kouab, Nebenfluß des Fischflusses in Südafrika.

Koubais, japanes. Stromfahrzeug mit 30 — 40 Rudern.

Koude Bockevelt (das kalte Bocksfeld) die westl. Hälfte des Landes der freien Hottentotten.

Koukoulampou, nach dem Glauben der Madegassen eine Art von Gnomen oder Sylphen.

Koulans, s. Goulams.

Koum, s. Kom.

Koupang u. **Koupant**, s. C.

Koupholit, der tafelartige Prehnit; s. im P.

Kourbaril, s. Locustbaum.

Kourit, s. Gräen.

Kourmas (spr. Kaurmäß) oder **Kauram** nennen die Hindus den Gott Mahaden, insofern er, um die Welt zu tragen, die Gestalt einer grossen Schildkröte annahm.

Kous, s. Kausche.

Kous, oberägyptische Stadt, unweit des Nils.

Kovaszna, siebenbürgisches Dorf mit Schwefelquellen.

Koven, s. Kaven.

Kovent, s. Kofent.

Kowal, poln. Städtchen mit 1350 Einwohnern, in der Woiwodschaft Kalisch.

Kowalty, s. Kobelt.

Kowel, **Kowla**, Kreisstadt im russ. Gouvern. Wolhynien.

Kower, s. Kiawer.

Kowil Durja (spr.? — wahrscheinl. Kauil Dortscha) Festung des Rajahs v. Mysore in Hindostan, mit 200 Häusern.

Kowima schreiben Einige für Kolyma; s. dies.

Kowno, **Kauen**, russ. Kreisstadt im Gouv. Wilnow, an der Memel und Wilia, mit 2400 E.; aus der Geschichte des Jahres 1812 sehr bekannt.

Kowris, s. Kauris.

Kowrow, sehr geringe Kreisstadt im russ. Gouvern. Wladimir.

Koxalgie, Hüftschmerz; **Koxagra**, das rheumat. Hüftweh; Beide sind fehlerhaft gebild. Wörter.

Koy, s. Koje.

.....**koy** od. ....**koi**, Endsyllbe, die an viele russ. Namen angehängt wird, insbesondere an alle diej. Namen, die einer der Selbstherrscher aller Reussen geführt hat; z. B. Iwanskoy.

Koyembouk (holländ.) Kistchen, die man in Westindien aus Kalebassen fertigt, und mit Lianen ganz wasserdicht macht.

Koyen, s. Kojen.

Koyer, Fischerkahn, in dessen Mitte ein Fischkasten mit durchlöch. Boden steht. — S. auch Jakuts.

Koyern, s. Keuerarbeit.

Koyna, niederlausitz. Dorf, in der Herrsch. Forste, Fundort von Eisenstein und Alterthümern, die man auf die serbische Göttin **Koina** oder **Kuna** bezieht.

Kozakow, böhmischer Berg im Kr. Bunzlau, Fundort mehrerer Edelsteinarten.

Kozdal, galiz. Herrschaft und Flecken mit 2 Clöstern, im Brzezanischen Kreise.

Kozienice, poln. Stadt und Schl., in der Woiwodsch. Sandomir.

Kozir, s. Kosseir.

Kozle, s. Kosel.

Kozmin (spr. fast wie Koschmihn) preuss. Stadt im Regbez. Posen, Kreis Krotoszyn, an der schles. Gränze, hat 2100 E. und ein Closter, und gehört nebst der Herrschaft (welche 10000 Schafe unterhält) dem Grafen Kalkreuth.

Kozola (a. G.) Stadt in Großarmenien.

Kr., gewöhnl. Abkürz. v. Kreis.

Kraackweide, = KrachW.

Kraak, 1) ein kleines, jedoch 3mastiges, körbeloses Seeschiff; 2) sonst die größte Schiffsgattung in Portugal, mit 8 Böden, bis zu 2000 Tonnen.

Kraal, s. Krahl.

Kragsen, ein Kolk (kl. See) 1 M. v. Wittenberg, dessen Stachelnüsse weit und breit versendet werden.

Krabbe, 1) bei Ok. jedes Aderthier oder jeder Aderer, d. i. jedes Thier in Okens 8ter Classe, d. i. jedes ungeflügelte Insect; Oken theilt die Krabben in Weppe, Schucke, Zecken, Asseln, Kalle, Krebse, Memeln, Milben und Spinnen. 2) s. v. a. Spinne, und überhaupt diese und jene kleine Thierart, die gleichsam krabbelnd geht. 3) Insbesondre s. v. a. Taschenkrebs, Seespinne, Garnele; doch unterscheidet Oken zwischen der gemeinen Krabbe, Cancer Moenas, und dem Taschenkr., dem viel grösseren C. Pagurus. Alle Krabben bilden bei Linné die erste Krebsfamilie, Brachyuri, mit ganz kurzem Schwanze, meist breiter als lang, und sehr wohlschmeckend. — 4) Kleine Krabbe, d. i. kleines muntres Kind.

Krabbenfresser, 1) der grosse Kernbeisser; 2) ein Beutelthier in Cayenne, das den Krabben sehr nachgeht; 3) der blaue KFr. ist eine, sich von Krabben nährende Reiherart in America.

Krabbeninsel, Bigue J., kleine Jungferninsel in Westindien, fruchtbar, doch öde, aber zur Jagd häufig besucht, und mit einer Unzahl von Krabben.

Krabbenklaue, s. Wasserfeder; KrScheere hingegen ist die (oft wenig auffallende) Scheere einer Krabbe. — KSchnecke, eine Flügelschnecke, meist mit 7 Zakken an der Lippe. — Krabbenspinne, die Wegspinne, die kein Gewebe spinnt.

Kraber, s. Grabern.

Krabla, einer der Vulcane auf Island.

Krach, h. auch s. v. a. Knack.

Krachbaum, ein gewisser ausländischer Baum.

Krache, s. Krack Nr. 4.

KrachendeEnte, KrachE., KrachtE., KGans, Brandente, Erdgans, Fuchsgans, Anas Taedorna, h. auch Ringelgans, LochG., BrandG., WühlG., Bergente, grosse, nordische Ente, schwarz und weiß geschäckt, mit orangefarb. Brustband, schwarzgrünglänzendem Kopfe, auch blutrother Blässe und Schnabel.

Krachmandeln, s. Knackmandeln; auch h. so eine Sorte des KGebackenen, eines brätselharten, dünnen Backwerkes. — KPorcellan, sehr zerbrechl., graues, chines. Porcellan, das gut im Feuer aushält, u. v. Manchen nur als Fayence betrachtet wird; es h. auch Kraak- oder Krackporcellan. — KSchnepfe, die Pfuhl-, Ried- oder Wasserschnepfe. — KWeide, s. Glasweide.

Krack, 1) in Franken s. v. a. Rabe, und 2) s. v. a. Krähe; 3) bei den Bergleuten s. v. a. Höhle; 4) in der Schweitz = Krache, Felsenschlund; 5) Ostseefahrzeug mit 3 Masten, doch ohne Körbe.

Krackbeere, = KBesien, 1) die Rausch- und 2) die Preisselbeere.

Kracke, 1) die Vogelwicke; 2) hier und da s. v. a. ungezogenes Kind; 3) schlechtes Pferd; auch andre schlechte Dinge; 4) s. Krake.

Kradias (griech. Alt.) 1) Käse, mit Feigensaft bereitet; 2) diej. Musik, die man den Leuten vorspielte, welche man zum Reinigungsopfer für die Stadt mit Feigenzweigen peitschte und umherführte.

Kräbe, Krächze, Krätze, s. v. a. Korb.

Krächzen, 1) das richtige Wort für das Geschrei der Krähe; 2) = **krächen, kröchen, käschen,** hohl husten, besond. bei der Schwindsucht; 3) = **kräcksen,** d. i. a) unterdrückt keuchen; b) einen Ton hören lassen, als spräche man, während doch (noch) kein Wort ausgesprochen wird.

Kräckiges Gebirge, s. v. a. klüftiges.

Kräftemesser, s. Dynamometer; mit ihm mißt man nicht nur die activen, sondern auch die widerstehenden Kräfte.

Kräftiges oder mit **kräftigem Pinsel** gefert. **Gemählde** ist ein solches, wo die Lichter stark, die Figuren mittels der Schatten gut abgerundet sind, u. der Gegensatz v. Licht und Schatten stark, gleichwohl aber nicht hart ins Auge fällt. Ein Vertrag ist kräftig, insofern er bindet, d. i. wenn er kraft der Gesetze zwingendes Ansehen hat.

Kräge, d. i. Krähe; besond. s. v. a. Nebelkrähe und Rabe.

Krägelchen, s. Ueberschläge.

Krägeln, in Schwaben das Stammeln der Kinder, ehe sie reden lernen (lallen); **krägen,** = krächzen und = schreien.

Kräglein, s. Strandpfeifer.

Krähe, fälschlich in Sachsen **Krahe,** in Oestreich **Kran,** 1) das ganze Vogelgeschl. **Corvus,** meist dunkel gefärbt, v. Würmern und Maden lebend, mit Widerborsten an den Nasenlöchern; bei Linné in der 4. Ordn., bei Oken als Lungenrabe in der 6ten Zunft. Hierher gehören bes. der Nußheher, Holz-H., die Aelster, Dohle, Nebelkrähe, Saat-Kr., Raben-Kr., und der Rabe. — 2) **Corvus Corone,** die **Rabenkrähe,** vom Raben fast nur in der Grösse verschieden; in Schaaren auf Wiesen, Düngerhaufen und im Walde; sie h. auch **schwarze Haus-** oder **Feldkrähe, gemeine Krähe, kleiner schwarzer Feldrabe, Mittel-K., Kräh-R., Raubkrähe, Aas-Kr.** Varietäten sind: die **weisse,** die **bunte,** die R-K. mit grauem Halsbande, die mit grauem Bauche, die kleine R-K. — 3) **C. Cornix,** s. Nebelkrähe. — 4) (Hüttenkunde) In Schweden dasjenige, was zuletzt aus dem Herde kommt; es besteht aus Rohstein u. Schlacke, wird zerstossen, u. wieder auf den Ofen gesetzt.

Krähen, das richtige Wort für den eigenthümlichen Ton des Haushahns und mancher Hennen; es scheint dem Niesen oder auch dem Husten zu entsprechen, und dient unter gewissen Umständen als Vorbedeutung des sich ändernden Wetters. In Westphalen heißt es auch **kreggen.**

Krähenartige Vögel, s. rabenartige Vögel.

Krähenaugen, 1) s. v. a. Hühneraugen; 2) = **K-Augensteine,** gewisse Kalkspathkrystallchen am Harze; 3) = **Brechnüsse, Nuces vomicae,** der plattgedrückte Samen des **K-Augenbaumes, Strychnos,** bei Linné in der 1. Ordn. der 5 Cl., bei Juss. einer Sapotee, bei Oken als Blumenschwilke in der 7. Zunft der 8. Cl. — **Str. Nux vomica** in Ostindien bringt in einfächeriger, aprikosenähnlicher Beere die fast alle Thiere tödtenden u. sehr bittern **K-Augen,** die gegen Würmer, Ruhr und Diarrhöe dienen. **Str. colubrina,** s. Schlangenholz. Das Holz der **Str. Potatorum** soll ungenießbares Wasser reinigen u. in Ostindien zu Brunnenröhren dienen; es wächst auf Gebirgen.

Krähenbeere, 1) die Moosheidelbeere; 2) die schwarze Rauschbeere. — **K-Blume, K-Wollblume,** eine Art W-Bl. (Wunderkraut) aus Spanien. — **K-Dohle,**

s. Steindohle. — KFüsse, Krakelf., 1) auswärts gekrümmte und daher watscheinde Beine; 2) krakelige, der Grundstriche entbehrende und meist unleserl. Schrift. — KFuß heissen 1) mehrere Pflanzen mit tiefeingeschlitzten Blättern, besonders a) **Cochlearia Coronopus**; s. Löffelkraut; b) **Plantago Cor.**, s. Wegetritt; c) **Ranunculus repens**, der feinblättrige Hahnenfuß; d) der Bärlapp; e) die Schweinskresse; f) ein ostind., dem Entengrase ähnliches Hirsegras; 2) der Korallenschwamm. — KHütte, Rabenh., kleines Gebäude, gewöhnlich im Busche, aus dessen Oeffnungen man unbemerkt Krähen und Raubvögel schießt, die man durch einen angebundnen Uhu auf die umhergestellten Reiser lockt. — K.-Klaue, vergl. KFuß; so h. auch der wilde Steinklee oder die gelbe Vogelwicke. — KKorn, KRoggen, KSpier (d. i. KSpeichel) s. v. a. Mutterkorn.

Krähenpelekan, **Pelecanus Graculus**, oben schwärzlich, unten braun, mit röthl., doch hinten weissem Kehlsacke, nistet an norddeutschen See- und Stromufern auf hohen Bäumen, wird $1\frac{1}{2}$ E. lang, u. heißt auch Seekrähe, Seeheher, Wasserkrähe, WRabe, kl. Kormoran, Kropftaucher, Kropfente, Sackente, Schwimmkrähe, braunerGanstaucher.

Krähenroggen, s. Krähenkorn. — KSpecht, s. Schwarzspecht. — KWollblume, s. K.-Blume. — Krähenzehe ist auch der Wasserwegerig.

Krähfichte, die gemeine Fichte. — KMost, Abart des gem. Weinstockes, besonders im Breisgau, hat grosse, weißgelbe, süsse Beeren. — KRabe, 1) = Rabenkrähe; 2) = Nebelkrähe. — KSpecht, s. Krähenspecht. — Krähenvogel, der Haushahn.

Krähwinkel, fingirter Name einer kleinen Stadt, wo sich die Gebrechen der Kleinstädter auffallend zeigen. So wenig nun diese abzuleugnen sind, so wahr ist es doch, daß hinwiederum die grossen Städte ebenfalls ihre (und zwar weit verderblicheren) Gebrechen haben. Ein Krähwinkel liegt wirklich unweit Gotha, ein Grahwinkel bei Nebra, und der Hüttenort Krähwinkler-brück im preuss. Regirungsbezirk Düsseldorf, an der Wipper.

Krämer, 1) = Detailhändler, in Leipzig vom Kramer wohl zu unterscheiden; 2, = Elritze. — Krämeramt, zu Hamburg die Innung der privilegirten Kleinhändler, die daher die Juden u. a. Strassenverkäufer zu Zeiten aufzuheben befugt sind. — K.-Birne, die Höckerbirne, eine runde, kleine, herbe Birne, die man nur getrocknet speist. — K.-Geist, der kleinlichste Kaufmannsgeist, insbesondre die Gewinnsucht, insofern sie Erniedrigungen sich willig gefallen läßt; wen sie beseelt, dem schreibt man eine K.-Seele bei; insbesondere spricht man vom holländischen Krämergeiste. — KGewicht, s. Kramergewicht. — KHaus, hier und da s. v. a. Kaufhaus. — K.-Kümmel, 1) der gemeine Feldkümmel; 2) der Schwarzkümmel. — KLand, s. Ezech. 17, 4. — KPfund, s. Kramergewicht. — KSeele, s. KGeist. — Krämerwaage, Kaufmannswaage, die Waage mit gleichlangen Armen, sie sey groß (Centnerwaage) oder klein.

Krämler, eine Weinsorte mit runden dickschaligen Beeren.

Krämmelkirsche ist die grosse Pelzkirsche.

Krämpe, rückwärts geschlagener Theil mancher Sachen, bes. des

Digitized by Google

Hutes, und am Rocke s. v. a. Aufschlag.

Krämpel, K.Kamm, jede Carbätsche, bes. aber 1) der grosse Reiß- od. Brechkamm (zum ersten) u. 2) der feinere Kratzkamm od. die Kratze (zum 2ten Krämpeln, d. i. Auflockern u. vollkommenen Reinigen der Tuchmacherwolle). Der Krämpeler oder Krämpler befestigt die K. auf die KBank, ein Bock-förm. Werkz., u. streicht mit einer 2ten K. die Wolle darauf. Das KBret ist dasjen. gestielte Bretchen, worauf das mit einer Unzahl von Drahthäkchen versehene Leder befestigt ist. Aus gekrämpelter oder kurzer Wolle werden auch KRasch (TuchR.) u. KSerge (Tuchsarsche) gefertigt, u. heissen insgesammt dann KStücke. Die KMachine in Baumwollspinnfabriken besteht im Wesentl. aus Walzen mit daran in die Runde befestigten Krämpeln; 2 Walzen drehen sich stets gegen einander, u. lockern folgl. die dazwischen gebrauchte Baumwolle; die bewegende Kraft ist gewöhnlich die der ganzen Fabrik, und es sind dabei KMädchen angestellt.

Krämpen, 1) s. krimpen; 2) dem Hute Krämpen geben.

Krämpfe, Neigung z. Krampfe, insbes. innerer Muskeln, als ein Krankheitszustand des (meist der) Krämpfigen, d. i. mit Krämpfen Beladenen. S. auch Krampf.

Krän, Krehn, = Meerrettig.

Krängel, s. Kringel.

Kränke, 1) = Krankheit; 2) s. v. a. Gelbsucht, bes. wenn sie aus Aerger u. Kränkung entsteht; 3) s. v. a. Epilepsie od. Kränkte. — Kränkling, hier u. da s. v. a. Schwächling.

Kränzchen, 1) insbesond. = Jungfernkranz; es verlieren heißt s. v. a. vor der Trauung als schwanger erfunden werden; 2) geschlossene Gesellschaft, die nach der Reihe bei jedem Theilnehmer, gewöhnlich an bestimmten Tagen, zusammenkommt.

Kränzeleisen, das Dreheisen, womit man die schrägen Einschnitte in ein zu kränzelndes Rad macht. — KJungfer, = Braut-J., Mädchen, welches einer Braut den Kranz windet u. aufsetzt, und sie zur Trauung begleitet.

Kränzen: man kränzt Bäume, wenn man die Rinde in Form eines Ringes abschält; der Hirsch kränzt, wenn er im Gehen den harten Boden mit den Schaalen aufreißt, oder doch Spuren von diesen hinterläßt.

Kränzler, 1) auf der Donau s. v. a. Lootsen; 2) s. Kurkränzler; 3) derjen., an dem die Reihe ist, ein Kränzchen zu halten.

Kräpel, 1) s. Gräpel; 2) = Hand-voll.

Kräpfel, Kräpflein, s. Krapfen.

Kräselbeere, = StachelB.

Krätscham, s. Kretscham.

Krätschen, beim Gehen die Beine aus einander sperren.

Krätz, in SüdD. = Gemüse. S. auch Krätze B u. C.

Krätzchen, Stück alten Carbätschenleders, womit man die Schrobeln reiniget.

Krätze A) 1) ein ansteckender, hartnäckiger, heftig (bes. zwisch. den Fingern) juckender Ausschlag, wobei entweb. ein fressender Eiter in den Blätterchen wüthet (= feuchte, fliessende od. nasse K.) od. die Haut nur rauh u. in den Blätterchen etwas Blut oder Serum ist (= mehlige od. trockne K.) Manche leiten sie v. Thierchen ab, die sich dabei zwisch. den Häuten einnisteln sollen, die aber vielleicht nur zufällige Folge davon waren; s. Krätzmilbe. Man nennt das Uebel auch Gnätze, Gnatze, Klei, bei Pferden, Hunden u. s. w. auch Grind, Aussatz (der beim Menschen etwas Anderes ist), Räude, Raude, Schabe, Ge-

flecht, Zitter. — 2) = Aussatz, Mooskrankheit, ein Ausschlag an Baumstämmen u. Aesten, bald wie Pelz in einander gewachsen (fette Kr.), bald in kleinen Partien u. grüngelblich (dürre Kr.); man leitet sie davon ab, daß der Baum zu wenig Luft und Sonne habe, u. bestreicht dagegen die Bäume mit Kalkwasser.

Krätze B) = Krätz, Kräzzen, Krächzen, Kraxe, Kracksse, Kräxe, s. v. a. Korb, doch nur im südöstlichen Deutschland.

Krätze C) 1) = Krätz, Gekrätz, d. i. Abfall beim Be- u. Verarbeiten der Metalle; dah. die Krätze waschen, sie reinigen u. nochmals schmelzen; in die Kr. gehen, verloren gehen, verderben. 2) In der Münze: a) derj. Schleim, den das gesottene Geld nach dem Scheuern zurückläßt; b) das Metall, das man aus zerbroch. Schmelztiegeln, Scheuer-, Gieß- u. Tiegelsand, Kehrigt u. s. w. gewinnt. 3) Der Schaum, der sich beim Schmelzen des Metalls bildet, u. zwar a) beim Schmelzen des Kupfers; b) im Montale des Messingschmelzofens; (diesen Schaum läßt man im Wasser weichen, bis die Metallkörner sich daraus scheiden); c) beim Zinne (dieser gleicht erkaltet dem Staube, u. wird wieder zugute gemacht); d) beim Schmelzen der Speisse; diesen stößt man klar, u. siebt die Metalltheilchen heraus. — 4) Beim Kupferschmidt: die durch das Glühen und Hämmern entstandenen und abgesprungenen Schlacken.

Krätzer, 1) schlechter, saurer Wein, der im Halse kratzt; bisweilen rührt dieß vom Schwefeln her. 2) Das breite Eisen mit stumpfer Schneide u. einem Griffe, womit man den Teig v. den Wänden des Troges zusammenkratzt. 3) Der Stock mit gewundenem Drahte, womit man das Innere eines Gewehrlaufes reiniget. 4) Der eigentl. Kugelzieher. 5) Derj. Windelbohrer, womit man Kugeln aus Schußwunden zieht. 6) Ein kugelzieherähnl. Werkz., womit der Bergmann das Bohrmehl aus Bohrlöchern räumt; an die gewundene Spitze wird ein trockener Lappen angebracht. 7) = Darmkette, ein glatter Eingeweidewurm, mit stacheligem, einziehbarem Rüssel.

Krätzflockenblume, die Centaurea Scabiosa; s. im F. — KFrischen, das Einschmelzen des Hüttengekrätzes. — KGarten, = Gemüse- oder Beetgarten. — KGrube, neben dem Garherde; in diese sammelt man das vom Kupfer beim Garmachen abgezogne Gekrätz. — KHamen, ein Fischhamen, kleiner, als der Schauber. — KHeil, der gem. od. officin. Erdrauch, weil er gegen K. dienen soll. — KKammer, 1) Raum, wo man das Hütten- u. a. Gekrätz aufbewahrt; 2) Kraut- od. GemüseK.; 3) abgesonderter Raum für die Krätzigen (mit der Krätze Nr. 1 Behafteten) in einem Spitale. — KKienstöcke heißt im Mannsfeld. das Kupfer vom K.-Frischen, das auf dem Herde stehen bleibt; hingegen KKupfer das daraus geschmolzene Rothkupfer. — KMessing, SchrotM., beim Nadler: Abgang u. Ausschuß vom M. u. MDrahte. — KMilbe, ReitM., Acarus Scabiei; s. Milbe u. Krätze Nr. 1. — K.-Mühle, 1) = SchnurM., die Werkmühle zu polnisch. u. ungar. Schnüren; 2) aus Eisen gegossene Reibschaale mit einem Läufer, worin man die Metallkrätze zerreibt, um sie wieder auszuwaschen oder auszusieben, u. dann zugute zu machen; 3) eben dazu dienendes Getriebe, den Mühlwerken ähnlich, u. vom Wasser bewegt. Derj. Seigertrog, worin das Auswaschen geschieht, h. KMulde, hat ein Gesenke, wo die schwersten, u. Querriffe, worin die leichtern Metall-

körnchen sitzen bleiben. — KPochwerk dient bes. zum Zerpochen alter Oefen u. Oefenbrüche, um das Metall zugute zu machen, das sich darin beim Schmelzen u. Abtreiben eingenistet hat. — KPusteln, die einzelnen Blätterchen des Krätzigen; die KPFeuchtigk. enth. die Bestandtheile der hydropischen Flüssigk. — KSalbe, eine Salbe, die die KMilben tödten soll. — KSchicht ist beim Seigern das zu verschmelzende Gemenge. — K.-Schlacken werden beim KFrischen gewonnen, u. als Vorschlag beim Kupferrostschmelzen benutzt. — KSchlich, Gekrätz v. der Gold- u. Silberarbeit, insofern es (eben jetzt) zugute gemacht wird. — K.-Schmelzen folgt im Zugutemachen des Kupfergekrätzes dem K.-Waschen; dah. die Chargen des KSchmelzers u. KWäschers. — KStube, Raum neben der Beitzstube eines Blechhammers; hier scheuert man mit grobem Sande die aus der Beitze kommenden Eisenbleche ab. — KStücke, in Seigerhütten: die mit bleiischen Zuschlägen beschickte Krätze. — K.-Werk, dasj. Werk (s. dies.), das vom Abseigern des KKupf. entsteht.

Kräuel, s. Krail.

Kräusel (der u. das) = Busenstreif. S. auch Kreisel.

Kräuselbeere, 1) die Closter- od. rauhe StachelB.; 2) die PreisselB. — KBohrer, s. Frisirbohrer; er hat vorn einen Zapfen, u. darunter verstählte u. geschärfte Schneiden. — KEisen, 1) das scherenförmig. Eisen, dessen Eines Glied ein Kästchen, das andre ein darein passendes Blech am Ende hat; beide werden erhitzt, u. der Haarkräusler kneipt mit ihnen die zu kräuselnden Haare zusammen; 2) Stahlplatte mit einer krausen Rinne, worin den Münzen der figurirte Rand gegeben wird. — Kräuseler, s. HaarKräus. — Kräuselhölzer sind die Kraus- od. Frisirhölzchen, worauf der Perückenmacher das Haar zu einer Locke rollt u. in den Ofen schiebt. — KKamm, der gewöhnl. (doppeltartige) Frisirkamm. — KMühle, FrisirM., Triebwerk zum Kräuseln, d. i. Aufkratzen und Wollig- oder Flaumigmachen des Tuches. Münzen kräuselt man, indem man ihnen einen figurirten Rand giebt. Der Sänger kräuselt, wenn er den Gesang durch nicht-vorgeschriebene Verzierungen bunt u. kraus macht, u. dadurch gewöhnl. dessen innerste Schönheit vernichtet. Das Wasser kräuselt sich, wenn es Wogen schlägt, d. i. wenn sich bei ruhiger Luft kleine Wellen erheben; vergl. Woge. S. auch frisiren. Das Kräuseln der Obstblätter, bes. bei frühen Sorten der Pflaumen u. Kirschen, mag v. Erkältung zu derj. Zeit herkommen, wo der Baum im Brausen ist (d. i. seine ersten Triebe zu machen arbeitet).

Kräuselschnecke, **Trochus**, weitläuf. Geschlecht, v. abweichender Gestalt, immer jedoch mit verflossenen Windungen u. fast 4eck. Mündung; vergl. Pharaonis-, Nil-, Perspectiv-, Teleskop-, Trödelschnecke u. s. f. Bei Oken als Aderdrolle in d. 4. Zunft. Oft finden sie sich versteinert im Kräuselschneckensteine.

Kräuselwerk, diej. Machine in Münzen, welche das KEisen Nr. 2 enthält, u. die Münze darauf in Gang bringt. — Kräuselzange, **Toupée-Eisen**, s. Kräuseleisen Nr. 1.

Kräuserin, s. Leibkröserin.

Kräusler, 1) s. HaarKr.; 2) ein americanischer Baum mit 5blättriger Blume, in Linné's 1ter Ordnung der 5ten Classe.

Kräuter, 1) s. v. a. einjährige Pflanzen; 2) diejenig. kleineren Pflanzen, die th. zum Essen, th. als Arzenei dienen, u. in letzterer Bezieh. meist zum Thee, d. i. zu

Aufgüssen; 3) = Zaubermittel aus dem Pflanzenreich; dah. der Ausdruck: „das geht mit Kr. zu!" 4) s. v. a. Futterkräuter; 5) = Krauter, solche Gärber, die bei ihrer Arbeit den Sumach oder Schmack gebrauchen. 6) Gemüsehändler, bes. zu Breslau, wo sie vorzügl. einige Vorstädte bewohnen, u. aus dem Altenburg. stammen sollen, auch in Tracht u. Sitten noch den Altenburgern ähneln. — KAbdruck, 1) = Phytolith, Abdruck einer Pflanze oder eines PflTheiles auf Stein, bes. Kupferschiefer, Thon- u. Märgelschiefer; 2) irrig für Dendriten. — KAbsud, s. Decoct. — KArzneien, die unvermischten vegetabil. Heilmittel. — KAufguß, KThee, Trank, den man durch bloses Aufgiessen heissen Wassers auf Heilkräuter (nicht durch deren Auskochen erhält. — KAuszug, = KExtract. — KBad, Badwasser, worein man entw. Heilkräuter geschüttet od. einen KExtract gegossen hat. — KBau, 1) statt Futterbau; 2) Anbau v. Heilkräutern im Grossen, wie er z. B. zu Bockau getrieben wird. — KBier, solches B., das beim Brauen einen Zusatz wohlschmeckender, bitterer oder heilsamer Kr. erhielt. — KBirne, eine gew. gute BSorte. — KBoden, derj. B., wo Droguisten die Kr. trocknen. — KBrod erklärt sich, wie KBier. — KBuch, 1) ein botanisch. Buch für Droguisten u. Apotheker; 2) s. **Herbarium.** In Herbarien wohnt gern, zu deren Schaden, der KDieb oder der kleine Diebkäfer. — KCur, Genuß frischer Kr[...]äfte, entw. zur Heilung, oder zu[r] Präservation. — KExtract, chemisch ausgezogene Quintessenz der kräftigen Theile eines Heilkrautes. — KFrau, in SüdD. Kräuterin, eine Solche, welche Heilkräuter einsammelt, u. an Droguisten u. Apothek. verkauft. — K.-Hütte, eine mit Rasen und Gestrüppe verdeckte Krähenhütte. — Kräuterig, das Kraut, d. i. Blätter u. Stengel der eigentlichen (einjähr.) Pflanzen, insbes. derjen., die man nicht blos um des Kräuterigs willen baut, z. B. der Erdäpfel, Rüben u.s.w. — KKammer der Drogu. u. Apoth., leicht zu erklär. — KKäse, grüner K., nach KBier zu erkl.; er kommt bes. v. den Alpen u. vom Riesengebirge. — KKenner, KKundiger, = Botaniker; KKunde, KLehre, = Botanik. — KKissen, KSäckchen, ein Kissen eingenähete Kr., die man erwärmt auf einen leidenden Th. des Körpers legt, um die Heilung zu befördern. — KMann, Kräuterer, vergl. KFrau. — KMarkt, = Gemüse-, Krätz- od. Kohlmarkt. — KMütze, ein KKissen in Gestalt einer Pechkappe, auf dem Kopf zu tragen. — KMumme aus Braunschweig, vergl. KBier. — Kräutern, 1) sich vom Einsammeln u. Verkaufe der HeilK. nähren; 2) purist. f. botanisiren, herbarisiren. — KReich, ehem. s. v. a. Pflanzenreich, welches an sich ein eben so ungeschicktes Wort ist. — KSäckchen, s. KKissen. — K.-Saft, = KExtract. — KSalat, der v. mehreren HeilKr. bereitet ist, z. E. v. Bornkresse, Polei, Salbei, u. dergl. m. — K.-Salz, fixes Laugensalz aus der Asche verbrannter Kräuter. — K.-Schiefer, sow. der Märgelsch., als der SchThon, insofern er K.-Abdrücke enthält. — KSuppe enth. gewöhnl. mehrere wohlschmeck. u. gesunde Kr., z. B. Kärbel, Petersilie, Otterzunge, Spinat u. s. f., u. heißt auch grüne Suppe. — KTabak, ein aus heilsamen Kr. bereiteter, z. B. der Schneeberger Schnupftabak. — KThee, 1) s. KAufguß; 2) getrocknete Kr., die zu einem solchen dienen; die verschied. Arten sind gewöhnl. nach ih-

rem Erfinder benannt; 3) ein Kraut, welches dazu häufig dient, z. B. die Johannisblume. — K.Trank, s. K.Extract, K.Aufguß u. K.Absud. — K.Wanze, s. KrautW. — K.=Weib, s. K.Frau. — K.Wein, nach K.Bier zu erkl.; dahin geh. z. B. der WermuthW., der Salbei=W. u. s. f. — K.Werk, s. K.Buch Nr. 1. — K.Wissenschaft, s. Botanik.

Kräutig, 1) = Kräuterig; 2) auch häufig s. v. a. Unkraut.

Kräutler, Kräutlerin, s. Kräuter Nr. 6, Kräuterfrau ꝛc.

Kräutung, Schofung, das alljährliche Reinigen eines Flusses oder Canales von den ihn verdämmenden Gewächsen, die man mit Hakenstangen herausreißt.

Kraffuhl, Canal in Ostpreussen, verbindet die Nogat mit der Elbing.

Kraft, 1) diej. Eigenthümlichkeit eines Wesens, nach welcher es Wirkungen einer bestimmten Art hervorzubringen strebt, u. auch wohl wirklich hervorbringt, wo sie dann lebendige K. heißt, im Gegens. der todten K., d. i. a) derjen., wo das Bestreben nicht ausreicht, b) derj., die nicht durch die Umstände zur Aeusserung geschickt gemacht wird. Die Kräfte des Menschen zerfallen in GrundKr. und abgeleitete Kr. — 2) Im Gegensatz der Last, s. v. a. bewegende, active Kraft, indem die Last die widerstrebende K. darstellt. Sie ist veränderlich, wenn sie auf den verschied. nen Puncten, die der bewegte Körper erreicht, in verschiedner Masse wirkt, — sonst aber unveränderlich. 3) Die nährenden, stärkenden und aufmunternden (excitirenden) Theile eines Nahrungsmittels. — In Kraft geht ein gerichtl. Urtheil, indem es vollzogen wird. — Als Präposition h. kraft 1) s. v. a. zufolge; 2) s. v. a. vermöge.

Kraft, 1) Georg Wolfgang, als Phys., Mathem. und Geograph verdient, geb. 1701 zu Stuttlingen in Würtemb., starb 1754 als Prof. zu Tübingen. 2) (Janus) geb. 1720 zu Friedrichshall in Norwegen, berühmter Mathematiker und Philosoph, starb als Professor zu Soröe 1766. 3) (Mart.) geb. 1738 zu Wien, gest. 1781 zu München, als Medailleur berühmt.

Kraftausdruck h. auch s. v. a. Schimpf= und schmutzige Rede. — K.Brühe, s. K.Suppe. — K.=Farn, 1) Streiffarn, Asplenium; 2) Osmunda Spicanthus, eine Art Traubenfarn; s. im T. — K.Fülle, s. Energie; K.=Kopf und K.Geist, s. Genie; K.Lehre, s. Dynamik. — K.=Mann bedeutet in SüdD. meist einen Solchen, der sich das Ansehen eines Genie's zu geben sucht. — K.Mehl, StärkeM., Amidon, s. unter Stärke; K.Mehl=Spelt ist der Dinkel. — Kraftmilch, stärkender milchartiger Trank in Apotheken. — K.Nüßlein, die Zirbelnuß. — K.Pille, nach K.Milch zu erklären. — K.Saft, s. Extract und Quintessenz. — K.Sprache, vergleiche K.Ausdruck. — K.Stein, s. v. a. Kragstein. — K.Suppe, eine solche, in welcher die Fleischbrühe möglichst concentrirt obwaltet, besonders zur Stärkung der von Krankh. Genesenden. — K.Tropfen, K.Wasser, s. Liquor, Essenz und Quintessenz. — Kraftwort, vergl. auch Kraftausdruck.

Kraftwurzel, 1) s. Ginseng; 2) Tussilago petasites, der großblätterige Huflattig; 3) die Gemswurzel; 4) die Natterwurz.

Kragaleus (Myth.) Sohn des Dryops; als Apollon mit Hercules um den Besitz v. Ambrakia stritt, wählten sie den Kragaleus zum Schiedsrichter; da er nun Ambrakia dem Hercules zusprach, wurde er von Apollon in einen Felsen verwandelt.

Kragelbirne, eine BSorte.

Kragen, = krägen.

Kragen h. auch 1) die Krause v. Geistl. und Rathsherren an manchen (früher an allen) Orten Deutschlands; meist ist er stark gefaltet; 2) die Ueberschlägelchen der Prediger; 3) s. Stuartkragen; 4) statt Hals, Kehle, Gurgel, Leben; 5) in NordD. = Gekröse; 6) an Flaschen, Geigen und Lauten s. v. a. Hals; 7) schwerer Strop oder Auge, womit der Schiffer den untern Theil des Stages festlegt. 8) Masten und Pumpen erhalten an ihrem Fusse Kr. v. Segeltuch, welche das Eindringen des Wassers aus dem untern Raume auf ein Verdeck verhindern.

Kragenblume, eine hübsche Blume aus Italien, mit kürzerer und längerer Hälfte.

Kragenente, Anas histrionica, der Kräckente ähnlich, mit weissem Halskragen und schwarzem Schnabel, meist braun und bunt, bis 17 Zoll lang, h. auch Harlekin, schäkige, dunkle, gefleckte, buntköpfige oder Plümente, das Weibchen auch Zwergente.

Kragenhuhn, 1) hühnerähnlicher exotischer Vogel mit einem Halskragen; 2) der Kampfhahn. — KFliegenvogel, ein Fliegenvogel mit kleinem Halskragen. — KStein, s. Gekrösestein.

Kragentrappe, Otus Houbara, nach dem schwarz- u. weissen Federkragen und Federbusch des Männchens benannt, meist blond und schwarz gezeichnet, bis $1\frac{1}{4}$ Elle lang, in Arabien häufig; in Schlesien h. er Sandhuhn.

Krageröe, norweg. Hafenflecken im Stifte Aggerhuus.

Kragos, Cragus (a. G.) Vorgebirge in Lykien, in Karien und in Kilikien.

Kragstein, 1) = Kraftst., Balkenstein, Nothstein, Kopf, Köpfer, aus der Mauer einzeln hervorragender Stein, der besonders einen Balken oder dergl. tragen soll; 2) hervorragende Eisenstange v. ähnlicher Bestimmung; 3) in den höhern Bauordn. ein grosses Glied im Hauptgesimse, das Ende eines aus der Mauer hervorstehenden Balkens darstellend; 4) hervorspringendes Stück, das man im Schieferbruche geflissentlich stehen läßt, um es als Stufe zum Emporklimmen zu benutzen.

Krahe, s. Krähe. — Lambert Krahe, geb. 1730 u. gest. 1790 zu Düsseldorf, war als Lehrer der Malerei und als Maler ausgezeichnet.

Krahl, 1) s. Krail; 2) s. v. a. Kraal, bei den Hottentotten s. v. a. Dorf; die Hütten umschliessen gewöhnlich einen runden freien Platz für das Vieh, und eine Art Zaun umgiebt das Ganze.

Krahn, 1) = Hebekrahn, Kran, Kranich, grosses Hebezeug am Ufer, meist durch ein Tretrad zu regiren; man frachtet damit Schiffe aus und ein; 2) der Platz, wo ein K. steht, der Ladungsplatz am Hafen; 3) der bleierne, in die Alaun- und Vitriolsiedepfannen eingelöthete Hahn, durch welchen man die Lauge abläßt.

Krahnbalken, 1) schräg-herunter-gehender Balken am Krahn, mit Sprossen und am Schnabel mit Messingkloben versehen, über welche das Tau geht, das durch seinen Haken die Last in die Höhe zieht; 2) die beiden starken Holzstücke, deren je eines auf jeder Seite des Backes am Schiffe befestigt ist; mittels derselben windet man den Anker höher, sobald er ausser dem Wasser ist, und erhält ihn unter demselben hangend; ihre krumme Stütze h. der KB.-Träger, und sein oberer Theil der Mohrenkopf. Wegen der Richtung der KB. sagt man: Et-

was krahnbalksweise sehen, d. i. weder gerade nach vorn, noch gerade nach der Seite.

Krahngefälle, Abgabe für den Gebrauch des Schiffskrahnes. — KGehäuse, leichtes Gebäude um den K., um ihn und die Arbeiter vor der Witterung zu schützen. — KGeld, 1) = KGefälle; 2) Zoll- und Wagegeld von den Waaren im Hafen. — KGerechtigkeit, s. KRecht. — K.-Kasten, ein K. mit seinem Kasten, durch welchen man an der Steuerbordseite Wasser ziehet. — Krahnknechte, die Untergeordneten des KMeisters, welcher das Aus- und Einladen der Waaren im Hafen dirigirt, oft auch den Zoll einnimmt, und dem der KSchreiber zur Ausfertigung aller nöthigen Schriften beigegeben ist. — KRad, das Tretrad, wodurch das Tau am Krahn in die Höhe gezogen wird. — KRecht, KGerechtigkeit, 1) Befugniß, einen öffentlichen K. zu halten; 2) das landesherrliche Recht, die Schiffe zum Laden und Verzollen an einen beliebigen Ort zu weisen. — Krahnsäge, Schrotsäge, womit man die Blöcke zu Schiffsplanken zerschneidet. — K.-Schreiber, s. KMeister. — K.-Seil, vergl. KRad und KBalken Nr. 2. — KStänder, der stehende Balken od. die starke Säule des K., worauf sich der KBalken beweglich befindet. — KTrekker, KZieher, diejenigen, welche die Güter von und zu dem Kr. schaffen; zu Hamburg bilden sie eine privilegirte Innung.

Kraiburg, Krainburg, bair. Schloß und Flecken mit starker Pferdezucht, im Landgerichte Mühldorf.

Kraier, Fahrzeug in der Ostsee, führt 3 Masten und übrigens die Takelage der Polaker.

Krail, besser Kräuel, fälschlich Krahl, Kralle, auch Roßkrail, 1) eiserner Rechen, womit der Hüttenmann den Thon und das Gestübe zum Zumachen des Ofens vermengt; 2) eine Kratze, deren abgerundetes Blatt in der Mitte eine Spitze hat, womit man Erz in die Tröge und Körbe aus den Kübeln zieht.

Krailsheim, s. im C.

Krain (vulgo Krähn ausgesprochen) östreich. Herzogthum zw. Kärnthen, Steier und dem adriat. Meere, jetzt ein Theil von Illyrien (s. dies.), hat auf 190,[61] QuM. vollkommnen Alpenlandes gegen 363000 Ew., darunter nur gegen 24000 Deutsche, gegen 44000 Gotschewerer, g. 12000 Utkochen, g. 12000 der griech. Relig. Zugethane. Viehzucht und Bergbau, bes. auf Quecksilber und Eisen, sind wichtig. Das Land steht unterm Laibacher Gubernium, und bildet die Kreise Laibach, Neustädtel und Adelsberg.

Krainburg, östreich. Stadt an der Kanker und Sau, im illyr. Kr. Laibach, mit 1400 Einw. und dem Schlosse Kieselstein.

Krainfeld, s. im C.

Krajowa, s. im C; es ist der Hauptort der westlichen Wlachei, hat 2000 Ew., u. liegt am Schiul.

Krakatoa, waldiges, von Malaien bewohntes, ostind. Inselchen in der Sundastrasse, reich an Reiß und Schildkröten, von Korallenriffen umschlossen.

Krakau, s. Cracau. Die Stadt besteht aus 4 Theilen: K., Kasimirs (auf einer Insel), Stradom und Kleparz, und hat an 26000 E., auch ein Bisthum. Die Universität besteht seit 1364. — Der sächs. Flecken hat 300 Einw., starke Branntweinbrennerei und Garnbleicherei.

Krake, Kraken (der), Seekrabbe, Seewurm, Seepolypus, fabelhaftes Ungeheuer des Nordmeeres, unweit Norwegen, soll manchmal einer Insel

gleich in die Höhe kommen, und statt der Fühlfäden dicke Stämme haben; das Medusenhaupt gilt für sein Junges. Wahrscheinlich gaben Wallfische, die beim Nebelwetter aufstiegen, Anlaß zu dieser Fabel. — Bei Oken sind Kraken die Geschrötschnecken oder die 6. Schneckenzunft, Meerschnecken ohne Sohle, mit grossen Ruderflossen in Bau und Wesen höchst verschieden, zum Theil Zwitter. Hierher gehören die Geschlechter **Phyllirrhoë**, **Glaucus**, **Pterotrachea**, **Carinaria**, **Hyaloea**, **Tricla**, **Clio**, **Cleodora**, **Helicina**, **Limacina**, **Cymbulia**, **Pneumodermon**, **Argonauta**, **Nautilus** (nebst **Borelis**, **Discolithes**, **Nummulites**, **Belemnites**, **Hippurites**, **Lituites**, **Spirulea** und **Ammonites**) und **Sepia**.

Krakel (spr. ehl) in Schwaben Dragöl, Zank, Hader, Zwist; krakeelen = zanken.

Krakeln heißt in Schwaben der knisternde Ton, den Eierschalen beim Zerdrücken geben.

Krakita, fruchtb. u. bewohnte Molukkeninsel, zu Ternate gehörig.

Krakowiec (spr. c als z) galiz. Flecken im Kr. Przemysl, mit Schloß und botan. Garten.

Krakporcellan, s. Kraak P.

Kralingen, südholländische Dorfgemeinde mit 2900 Seelen.

Kralitz, mähr. Dorf im Kr. Ollmütz, Fundort der Nanniester Steine; s. im N.

Kralle, 1) im zu stark gedrehten Leinengarne s. v. a. Wulst; 2) statt Krail; 3) der krumme, scharfe oder spitzige Nagel vieler Thiere; doch nennen die Jäger diej. Nägel so, die das Thier einziehen kann; 4) = Stoßholz, ein Werkzeug des Seigerarbeiters, zum Stossen des Testes beim Einbrennen dienlich.

Krallen, die Kralle (nach den verschiedenen Bedeutungen) gebrauchen; in Norddeutschland auch s. v. a. klemmen, stehlen.

Kralowa, 1) s. Kiralyfalva; 2) ungar. Dorf in der Sohler Gespannschaft, hat nebst Kronprinz-Ferdinandsthal und Kostführersdorf eine grosse k. k. Klingen- und Gewehrfabrik. — Der Khora, eine Karpatenspitze von 5000 Fuß Seehöhe, östlich von Miszkowa.

Kralowetz, böhm. Stadt mit Pulvermühlen, im Kreise Pilsen. — Kralowitz, Stadt im böhm. Kreise Rakonitz, nächst Marien-Teinitz, und daher von Wallfahrern sehr besucht. — Kralup, Kralupy, Stadt im böhmischen Kreise Saaz, am Saubach.

Kram, 1) der Handel im Kleinen (en détail); 2) dergleichen Handelswaare; 3) die Vorricht. dazu, z. B. die Bude, der Standtisch, u. s. w.; 4) = Plunder, nichtsnützige Sache; 5) = Wochenbette; daher z. E. „in den K. kommen" (nur in Nordd. gewöhnl.)

Kramariczen, Wallfahrtsberg unweit Cilli.

Krambambuli, ein starker Liqueur, der auch bes. schnell berauscht.

Krambe (griech.) s. **Crambe**.

Krambeere, s. Rauschbeere.

Krambude, s. Kram Nr. 3.

Krambusa (a. G.) 1) Insel bei Kypros oder bei Kilikien; 2) Stadt in Lykien.

Kramen h. auch s. v. a. im Kindsbette liegen. Kramende oder Kramer-Handwerker, solche, die neben der selbstgefertigten Waare auch andere, in ihr Fach schlagende, verkaufen dürfen, z. B. die Posamentiers, Baret- u. Knopfmacher, Gürtler u. s. f.

Kramer sind in Leipzig diej. Kaufleute, die durch Theilnahme an der K-Innung befugt sind, mit allerlei Waaren **en gros** u. **en detail** zu handeln; sie müssen, um Kramer werden zu können, wirklich Lehrling gewesen und fer-

virt haben. Die Kramer stehen unter KMeistern (alten, erfahrenen Kaufleuten) und theilen sich in KTische, weil sie im Kramerhause ihre bestimmten Plätze an den Tischen haben; KWittben geniessen alle Vorrechte der K., und haben Theil an der K.=Lade. Auch hat ein Jurist die Charge eines KConsulenten. Die Grossisten dagegen bilden zusammen die Innung der Kaufleute. Beide Innungen alterniren im obersten Range, und besetzen auch zusammen das Handelsgericht.

Kramer, 1) u. 2) s. im C. 3) Matth., einer der fleissigsten Grammatiko= und Lexikographen, geb. zu Cöln, gest. zu Erlangen vor fast 100 J. 4) Gabr. Cramer, sehr gelehrter und scharfsinniger Philosoph, zu Genf geb. 1704 und gest. 1752. 5) Joh. Andr. Cr., vielgereister Metallurg und Cameralist, als braunschw. Rath gest. zu Berggießhübel 1777. 6) J. Andr. Cr., geb. 1723 zu Jöhstadt, gest. als Cancell. zu Kiel 1788, ein treffl. Dichter, Prediger, Asketiker und Belletrist. 7) Dessen Sohn Karl Friedr., geb. zu Quedlinburg 1752, st. als Buchhändler zu Paris, verdient um Deutschlands Ruhm in den Augen der Franzosen. 8) J. Ulr. Freih. von Cr., ber. Jurist, geb. 1706 zu Ulm, gest. 1772 als RCammergerichtsass. 9) Wilh. Cr., aus Mannheim, gest. 1799 als Musikdirector zu London, ber. Violinist und Componist. (Not. Der Romanendichter Cr. st. 1817 als Lehrer zu Dreissigacker.) 10) Fri. Cr., Controlleur zu Halberstadt, geb. 1780 zu Quedlinburg, ein geacht. Belletrist.

Kramergewicht, **Handelsgewicht**, dasj., wonach alle Waaren gewogen werden, für welche kein besondres Gewicht vorgeschrieben oder gebräuchlich ist; in den meisten Ländern hält das Pfd. KG. 2 cölnische Mark, und 110 Pfd. gehen auf den Centner, so wie 32 Loth aufs Pfund; übrigens kommt dieses Gewicht mit dem SilberG. überein. — KGlaube, die Glaubwürdigkeit eines, im Allgem. richtig geführten Handlungsbuches vor Gericht; ihr Maß u. Ziel wird durch die verschiedenen Handelsgesetze bestimmt.

Krameria Ixina, westindische, u. **Kram. triandra**, peruanische Pflanze, deren officinelle Wurzel **Ratanha** h. (spr. Ratannja), chamoisfarbigen Kern (Holz) und rothbraune Rinde hat, und zusammenziehend, obwohl nicht bitter schmeckt; daher der **Ratanha-Extract**, gegen venerische und Blutflüsse dienend; die Pflanze steht bei Linné Classe 4, Ordnung 1.

Krammknechte h. hier und da die Ballenbinder. — **KLaden**, s. Kram. — **KKümmel**, s. Krämerkümmel.

Kramme, s. Krampe.

Krammelkirsche, die grosse Pelzkirsche.

Krammen, 1) = krauen, d. i. kratzen; 2) einen Deich mit **Krammwerk**, z. B. mit Stroh oder Schilf bedecken.

Krammetsbaum, **Krammetsstrauch**, = Wachholder; **KBeeren**, = WBeeren. Das **Krammets**= wird in SüdD. auch **Krannabets**, **Krammwets**, **Kranewecken**, **Kranz**, **Kranzerits**, **Kronawits**, **Kranewets** u. s. w. ausgesprochen. — **KVogel**, **KramsV.**, 1) jede Drosselart, die den KBeeren begierig nachzieht; 2) s. Ziemer, **Turdus pilaris**; 3) der **grosse** oder **doppelte** **KV.**, **Turdus viscivorus**, ist die Misteldrossel oder Schnärre; 4) eine seltne Halbmondschnecke von den Molukken.

Krampe, **Kramme**, 1) das mit 2 Spitzen in die Thierpfoste geschlagene, 2mal gebogene Eisen,

in dessen Oeffnung die Riegel einschnappen oder doch einlaufen; 2) das Gesperre, mittels dessen man Bücher, die dazu am andern Dekkel Haken haben, zuschließt; Kr. und Haken zusammen bilden eine Clausur; 3) gehakter Holzpflock, womit das Dachstroh befestigt wird; 4) die Klammer der Zimmerleute; 5) Klötzchen mit einem halben Ringe, mit dessen Hülfe der Nadler den Draht zu den NKöpfen auf der Kopfspindel spinnt; 6) Strohseile, womit man Deiche deckt od. besticke; 7) sonst eine Art von Pique: ein starker gestählter Keil mit langem Axtstiele.

Krampf, unwillkührl. u. unregelmäss., folglich krankhafte Zusammenzieh. der Muskeln; anhaltende Kr. h. tonische (zum Theil scheinen sie jedoch mehr auf Asthenie zu beruhen), abwechselnde h. klonische Kr., heftig-stossende aber Convulsionen, wie sie bei Epilepsie, Veitstanz u. s. f. vorkommen; vergl. auch BrustK., MagenK., Herzklopfen, Stammeln, sardonisches Lachen, StarrK. u. s. f.; auch Krämpfe.

Kramfader, Aderkropf, Blutadergeschwulst, KrampfAGeschw., widernatürl., von Geschwulst herrührende Erweiterung einer Vene. — KABruch, Aderbruch, Geschw. des Samenstranges, folgl. kein eigentl. Bruch. — KDistel, die gem. Krebsdistel. — KFische, 1) s. Zitterroche; 2) s. Zitteraal. — KHusten, jeder mit Krämpfen begleitete, bes. aber der Keuchhusten. — KKraut, KWurzel, s. v. a. Geisbart No. 1. — KLehre, s. Spasmatologie. — KMittel, d. i. ein krampfstillendes Mittel, dergl. es viele giebt; vorgeblich sollen auch KRinge, aus Elennsklaue gedreht, dazu gehören. — KStahl, ButscherSt., zu dünnen, aber guten Messerklingen, wird $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$ E. lang in Engl., Deutschl. und Schweden gefertigt; das Dutzend wiegt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Ctr. — KSucht, s. Kriebelkrankheit. — KWurzel, s. KKraut.

Krampitz (Fr. Wilh.) aus u. zu Danzig, ein nicht unglücklicher Dichter, geb. 1789, und schon seit 1800 blind.

Kramsko, poln. See b. Walecz.

Kramsvogel, s. Krammets....

Kramwaare ist insbes. s. v. a. Quincaillerie.

Kran, s. Krähe und Krahn.

Kranach, s. Kronach.

Kranae (a. G.) griech. Inselchen 1) bei Lakonika, unweit Gythion; 2) bei Attika, später Helena genannt.

Kranäa, = Minerva.

Kranaos, altgriech. Stadt in Karien, also in Asien.

Kranaos, König von Attika, Nachfolger des Kekrops u. Schwiegervater des Ampiktyon.

Kranbeere, s. Preiselbeere.

Kranda, alte Stadt im heutigen Nubien.

Krandorf, eigentl. Crand., sächs. Gebirgsdorf mit 900 Einw., starker Klöppelei, Blechwaarenbereit., u. der stärksten sächs. Eisenzeche (am rothen Berge, mit 100 Mann belegt); in der Nähe der Magnetenberg.

Kraneia (a. G.), Ort und Berg in Epeiros, bei Ambrakia.

Kraneion, derj. Kypressenbusch bei Korinth, wo der Kyniker Diogenes wohnte.

Kranenburg, s. im C; es liegt im Kreise Cleve, und hat gegen 1450 Bewohner.

Kraneo...., s. Kranio.....

Kranewecken-, Kranewits- u. Kranewetenstrauch, s. Krammetsbaum.

Kranfleisch, 1) bei den Donauschiffern das eingesalz. Fl.; 2) = NetzFl., DiebsFl., das dünnlappige Fleisch am Eingeweide des Schlachtviehes.

Kranfuß, = Korallenschwamm.

Kranganor, s. im E.

Krangeln, von den Fäden, die der Seiler spinnt, s. v. a. sich unordentlich und zu unrechter Zeit zusammendrehen.

Kranich, 1) s. Krahn; 2) Hebezeug, womit der Ankerschmidt den A. beim Anfertigen u. Bearbeiten auf dem Amboß handhabt; 3) der größte europ. Sumpfvogel, **Grus**, im System beim Reiher stehend, u. bei Oken als **Ardea Grus** eine Reiherart; der Schnabel ist nicht sehr lang. Der **gem. Kr.**, **weisse**, **graue** oder **schwarzgraue Kr.**, **Krannich** oder **Kranig**, **Kron**, **Scherian**, **Tsuri**, aschgrau und schwarz, mit nacktem, warzigem Schädel und Federbüschen an der Flügelwurzel, fliegt fast 3 Ellen breit. Sein Geschrei (irrgorr!) veranlaßte die Sage vom wilden Heere. Er geh. als schädl. Vogel zur niedern, als seltener zur hohen Jagd, und wird auch mit dem **KFänger**, **KFalken** od. **K=Stösser** (einem Falken) gebeizt; sonst richtete man ihn selbst zur Beize ab. — Der **brasilian. Kr.** ist der Hornvogel od. gehörnte Wasserträger, u. der **hochbeinige Kr.** der gem. Strandreiter.

Kranichapfel, dauernde, angenehm=säuerl., anfangs grüne, dann gelbe Sorte. — **KBeere**, 1) die PreiselB.; 2) die MoosheidelB. — **KFänger**, s. oben. — **KFeld**, s. im E. — **KGebirge**, eine Fortsetz. der **Andes** in Nordamerica. — **KGrube**, enge tiefe Grube mit Roßhaarschlingen und einer Lockspeise, um Kraniche zu fangen. — **KHals**, = Storchschnabel (als Pflanze). - **KKraut**, der Scheinsalat oder das kl. Ferkleinskraut. — **KLaus**, eine dem K. eigenthüml. Läuseart.

Kranichs..... (z. E. in K=Wiese u. s. f.) ist aus dem sklavischen Worte **Granitz**, die **Gränze**, geradbrecht.

Kranichschnabel, **Pelargonium**, ehemals als Familie des Storchschnabels (s. dies.) betrachtet, hat jedoch nur 7 Pistillen, und wächst nur in trop. Ländern. Das **Pel. odoratissimum** (Muscatenkraut), **P. Radula** (RosenKr.), **P. triste**, **P. zonale**, **P. inquinans** u. s. w. sind bekannte Topfgewächse.

Kranichstösser, s. Kranich. — **KTanz**, nach der Figur benannt, in welcher die Kr. fliegen, war zu Athen ein feierl. Tanz der Jünglinge, worin die Windungen des Labyrinthes (vergl. Theseus) dargestellt wurden. — **KZug**, Gerüst mit einem Haken, womit der Hut des Treibherdes an den Kranich angehängt wird.

Kranion (griech.), Hirnschädel; **Kranioskopie**, **K—skepsis**, **K—metrie**, **K—skopsis**, Untersuch. des Schädels (vergl. Gall und Schädellehre); übrigens siehe im E.

Kranion (a. G.) Stadt auf Kephalonien.

Krank h. ein Schiff, wenn es leck, — ein Deich, wenn er beschädigt ist, jedoch noch zur Noth das Wasser hält, — ein Wild, wenn es nach dem Anschiessen dem Wasser zueilt, oder auch sich bald streckt, — der Beutel, wenn er leer ist; früher war krank überhaupt s. v. a. gering, dünn, schwach, schwächlich.

Krankenbericht, 1) **Bulletin**, tägl. officielle Nachricht von Seiten des Arztes über den Zustand eines (vornehmen) Kranken; 2) Vorbereitung des Kranken zum Tode von Seiten des Pfarrers; insbes. das Reichen des Abendmahles, wenn der Pfarrer den insonderheit sogenannten **KBesuch** hält. — **KGesicht**, s. hippokratisches G. — **KHaus**, öffentl. Gebäude zur Verpfleg. u. Heilung

der armen Kranken, h. nach seinen besond. Umständen auch **Siechhaus, Lazareth, Hospital, KSpital, KHof, Charité** u. s. f. — **KOel**, = Katechumenenöl. — **KSchiff**, s. Hospitalschiff. — **KStuhl**, 1) der Kröpelstuhl; 2) der Nachtstuhl. — **KZeddel**, s. KBericht No. 1.

Krankheit, 1) anormaler od. widernatürl. Zustand eines organischen Wesens; 2) dasj. Uebel, wodurch jenes in einen solchen Zustand versetzt wird; 3) insbes. die Pest u. 4) die Epilepsie; 5) s. ungarische u. 6) engl. Krankh.; 7) am Hohofen: eine solche Beschädig., daß das Schmelzen keinen rechten Fortgang haben will; dabei stößt bes. die Flamme oben nur ruckweise hervor; 8) s. auch Seelenkrankheiten.

Krankheitsgeschichte, geordnete, den Causalzusammenhang stets beobachtende Erzähl. von der Entsteh., Fortgang u. Heilung einer denkwürdigen KH. — **KH.-Lehre** u. **KHKunde**, s. Pathologie. — **KHKenner, KH.-Kundiger, KHLehrer**, s. Patholog. — **KHStoff**, derj. Stoff, der einen organischen Theil in seiner Verrichtung stört, u. im gesunden Körper od. der gesunden Pflanze nicht stattfindet; doch ist dieses nur im Sinne **gewisser** Heilsysteme gesprochen, u. Manche wollen von einem KHStoffe nichts wissen. — **KHUrsachen** sind zwar auch die entfernteren, insbes. aber doch die nähern (veranlassenden) U. zur Krankh.; dah. **KHULehre**, s. Aetiologie; **KHEntstehungslehre**, Pathogenie. — **KHWechsel**, purist. f. Krisis, u. **KHZeichen**, für Symptom; **KHZLehre**, Symptomatologie, h. in ihrer Anwendung Pathognomik.

Krannabet..., s. Krammets....

Krannich, s. Kranich.

Kranon (a. G.) thessalische Stadt in der Tempe.

Krantor, griech. Dichter u. Philosoph, der Erste, der den Plato commentirte, blühte etwa 306 v. Chr., bei den Alten hochberühmt.

Krantz, 1) s. im C; 2) (Albert) gest. 1517 als Syndikos zu Hamburg, als nordischer und altsächs. Historiker hochverdient.

Kranveitl, 1) die Saatkrähe; 2) die gemeine Nebelkrähe.

Kranvit, Kranwetsvogel, s. Krammetsvogel.

Kranz heißt auch 1) die Gesammth. der **Kranzstücke**, d. i. der nach einer Kreislinie geschnittenen Theile eines Wasserrades, welche dessen Umkreis bilden; 2) kurzes Tau, dessen Enden zusammengespließt sind; 3) s. v. a. Brautkranz (gewöhnl. v. Myrte od. von Rosmarin geflochten), u. dah. auch s. v. a. jungfräuliche Ehre; dah.: Einer den K. rauben, sie schwächen; 4) über der Säule: der oberste, breiteste Gesimmstheil, der die ganze Ordn. deckt; 5) s. v. a. Ausladung, insbes. wenn sie — wie an Oefen u. an manchen Gebäuden, — rundum läuft; 6) = **Schlag**, d. i. dasj. rundum gehende Th einer Glocke, wo der Klöppel sie trifft, u. wo sie deshalb eine besondere Stärke bekommt; 7) der oberste, einer sehr ins Breite gezog. Feueresse zu vergleichende Theil des Hohofens, durch dessen Oeffn. man die Gichten aufgiebt; 8) die um den Treibeherd geführte, handbreithohe Mauer, mit 2 Oeffnungen: zum Schürloche und zur Glättgosse; 9) dasj. Herdblei, das beim Silbertreiben zuerst um den Rand der Teste sitzt; 10) aus doppeltem Leder zusammengenähete Hülse, die man an die obere Kante des hölz. Kolbens nagelt; 11) am Flößofen: derj. Ort über dem Eingange, der eben so dient, wie am Eisenschmelzofen der Roststätte; 12)

zackiger eiserner Ring, der unter Beihülfe des Ansetzers oder Streichholzes die Presse des Papiermachers vom allzuschnellen Zurücklaufen abhält; 13) der Vorsprung am obern Theil des Himmels über Betten u. Thronen, v. welchem die Vorhänge herabhangen; 14) ein gew. Blumentheil, der Blumenkrone an Gestalt ähnl., bald 1=, bald mehrblattig; 15) Kranz des Willis ist diejen. kreisförm. Biegung, welche die tiefe Hirnarterie u. die innere KopfA. bei ihrer Zusammenmünd. bilden; 16) der Wulst, worüber Lastträger Etwas auf dem Kopfe tragen; 17) jedes Sperrrad am Weberstuhle; 18) die Deichkappe; 19) die Schärfe des Kopfstückes vom Hute; es wird in den Kr. geschlagen, wenn es aus der glockenartigen Form in eine walzig-capselförm. umgewandelt wird; 20) die Mauerziegel, die man im ZOfen oberhalb des Schlosses an allen 4 Seiten herumschränkt, damit sie die stärkste Gluth von den in der Mitte befindl. Dachziegeln abhalten. — Kranz, (Geogr.), s. im G.

Kranzach, tyroler Hüttenort mit Messingdraht- und Stecknadelfabrik, im Kreise Schwaz.

Kranzader, KBlutader, KVene, umgiebt den Magen der Länge nach, wie ein Kranz.

Kranzahl (d. i. Krähenschwanz oder auch = Krähwinkel od. vielm. Gränzwinkel) sächs. Df. oberhalb Annaberg, hat 650 E., starke Klöppelei, Torfgewinn und Pultbleichen.

Kranzband (der Leber) befestigt den hintern Theil der obern Leberfläche und den hintern Rand der Leber am (?? oder an den?) Zwerchmuskel. — KBeere, 1) die WacholderB.; 2) eine Pflanze in Linné's 4ter Cl., blüht trichterförm. u. mit glockenförm. Kelche. — KBein, das vordere Schiff- od. Stirnbein. — KBlume, 1) eine innerafrican. Staude in Linné's 10. Cl., mit tiefeingeschnitt. wolligen Blättern und gelber Blume; 2) die gem. Kreuzblume; s. Küchenschelle. — KBlutader, 1) s. KAder; 2) die KVene des Herzens steigt von dessen Spitze hinaufwärts, und beugt sich um dasselbe herum. — KDicke, vgl. Kranz No. 6.; v. ihr hangt hauptsächl. der gute Klang der Glocke ab. — KEisen, s. Karnießeisen.

Kranzeritsbeere u. s. w., s. Krammetsbaum.

Kranzflechterin, KHändlerin, handelt nicht nur mit Brautkränzen, sondern fertigt auch Kr. von todten Blumen, u. zwar insbes. Todtenkränze. — Kranzförmig, rundum hervorspringend. — KGefässe, die KArterie u. KVene am Herzen. — KLeiste, 1) jede Leiste, die ein Bau- und Tischlerwerk hervorspringend und rundumher umgiebt, bes. aber 2) ein Hptglied am Kranze der Säulen; dessen untere Fläche oder das Kinn ist ausgekehlt, um dem Regenwasser das Hinablaufen an der Säule zu wehren; auch bringt man in demselben die Rinne an; 3) Leiste mit herabhangenden Fransen im Innern der Kutsche, rundumher, an allen 4 Sperrhölzern. — KNaht, die Kronnaht des Schädels, welche das Kranz- und Hinterhauptbein verbindet. — K.-Pfähle werden als Eisbrecher so in das Wasserbette eingeschlagen, daß ihrer 3 — 6 oben mit Ketten verbunden sind, und das Ganze eine schräge Richtung erhält. — KRolle, Messingwalze mit erhabnen Figuren, womit der Buchbinder Metallverzierungen an den Band bringt. — KSchlagader, KArterie (des Herzens) bildet einen Kranz ums Herz, u. geh. zu den KGefässen. — KSpinne, schöne Weberspinne, bei uns auf Bäumen u. Feldern. — KStücke,

s. Kranz No. 1. — Kranzwinderin, siehe Kranzflechterin.

Krapf, 1) in SüdD. s. v. a. starker Haken, etwas damit zu erfassen, z. B. den Eimer im Ziehbrunnen; 2) = Krapfen, Kräpfel, Kräpflein, K.-Kuchen, siehe Pfannkuchen.

Krapina, kroat. Schloß, Closter u. Flk. mit warmen Bädern, in der Gespannschaft Warasdin, an der Krapnitza.

Krapiwna, russ. Stadt im Gouvernement Tula.

Krapp, Grapp, Grappe, Färberröthe, 1) Rubia Tinctorum, eine in Deutschl. angebaute Art Röthe (s. im R) mit faseriger, weitkriechender, faseriger Wurzel, deren Mark, zermalmt u. zu einem Teige geformt, ebenfalls 2) Krapp (oder KRoth) heißt; vorher kommt sie auf die KDarre, einen Dörrofen, dann aber in die KMühle oder KStampfe, einer Oelmühle ähnl., jedoch durch ein Pferd od. einen Ochsen getrieben; in deren Stampftroge rührt man den K. mit der KSchaufel von Zeit zu Zeit um. — K.-Färber, ein Färber, der mit der KWurzel krapproth färbt: überh. ist auch krapproth eine Nuance des Rothen, welche der des Saflores ähnelt; doch giebt der K. auch das Hauptmaterial bei der Türkischgarnfärberei. — Der KBau erfordert einen sehr guten, lockern, feuchten und noch dazu stark gedüngten Boden, worein man die Wurzelkeime in Reihen legt, dann aber verpflanzt; im ersten Jahre benutzt man den Acker zugl. auf andere Gewächse. Der KBau gedeiht in Thüringen u. Schlesien, Holland, Engl. u. s. w., und am besten auf den zeeländ. Inseln. Die blosse äussere Haut des K. h. im Handel Mull.

Krappe, die krapfenartig-gekrümmte Spitze der Schlagfeder am Büchsenschlosse. — Krappenfresser ist der Fichtenkernbeisser, und Krappen nennen die Hüttenleute die Zäpfchen von Arsenik, die sich im Giftfange unweit des Brennofens anlegen.

Krappitz, preuss. Stadt mit 1100 Einw. und Schloß, an der Oder und Hotzenplotz, im Oppelnschen Kreise Schlesiens.

Krascheninnikow (Steph.), geb. zu Moskwa 1712, ber. Reisender, lehrte Kamtschatka besser kennen, und starb 1754 als Professor zu Petersburg.

Krascheow, preuss. Eisenhüttenwerk in Oberschlesien.

Krasicki (Ign.), Graf v. Siczin, Erzbisch. v. Gnesen, Friedr. II. Liebling und ein guter satyr. Dichter, geb. 1735 zu Dubiecko, gestorben zu Berlin 1801.

Krasis (griech.) 1) Mischung, bes. die gute Mischung der Körpersäfte; Kraseologie, Säftemischungslehre. — 2) Die Zusammenzieh. 2er Vocale in Eine Sylbe, z. B. die Seen st. die Seeen.

Krasma, 1) siebenbürg. Gespannsch. im Magyarenlande, mit 19$\frac{4}{5}$ QM. u. dem Hptorte Somlyo; 2) Flecken in der vorigen; 3) galiz. Dorf u. Saline in Stroer Kreise; 4) grosse Vorstadt (od. besond. Ort) bei Großmeseritzsch in Mähren.

Krasnistaw, Krasnostaw, poln. St. mit 2500 E. u. 1 Closter, am Wieprz, in der Woiwodschaft Lublin, Gefängniß des Erzherzogs Max 1588.

Krasnoesawarsk, russische Fest. der Samarischen Linie, Gouv. Simbirsk, Kreis Samara.

Krasnoe-selo, Dorf mit gr. Leinwand- u. Cattundruckerei, Bleiche u. s. w., im russischen Gouvernement Petersburg.

Krasnoi, sehr kleine russische Kreisstadt im Gouv. Smolensk.

Krasnoi-Cholm, russ. St. mit 1800 Einwohnern, im Gouvernement Twer, im Kreise Ka-

schin, am Malotscha der Mologa.

Krasnoi-Selo, Dorf mit trefflich. botan. Garten, im russ. Gouv. Perm, Kr. Solikamsk.

Krasnojarsk, 1) russ. Handelsstadt mit 3500 E., im sibir. Gouv. Tomsk, am Jenisei u. der Kaschka; 2) Seefest. am Meerb. v. Krasn., im Gouv. Archangel, eine Kreisstadt mit 1300 Einw.

Krasnokurst, russ. St. mit 5000 Ew. und zieml. Handel, im Gouv. Slobodsk-Ukraine, am Merla der Worskla.

Krasnopol, 1) russ. St. im Gouv. Tschernikow; 2) poln. St. in der Woiwodschaft Augustowo.

Krasnoslobodsk, Kreisst. des russ. Gouv. Pensa, an der Mokscha, mit 4700 Einwohnern und starkem Spiritushandel.

Krasno-Ufimsk, Kreisstadt des russ. Gouvern. Perm, an der Ufa, mit 2500 Einwohnern.

Krasos (a. G.) Stadt in Großphrygien.

Kraspatriza, kleiner Landsee in Kroatien.

Kraspeditischer Meerbusen (a. G.) in Bithynien, ein Theil des Propontis.

Kraspeln, s. v. a. rascheln.

Kraß, s. im E.

Krassane, s. im E.

Krassapanis (?) bei den Slawen in Mähren ehemals eine Göttin, der Venus vergleichbar.

Krasselbeere, = Brombeere.

Krassova (spr. Kraschowa), ungar. Gspsch. mit dem Hptorte Lugos, jenseits der Theiß, am Szemerikgebirge, hat auf $108\frac{9}{10}$ QM. an 190000 sehr gemischte E., Kupfer- und Maisbau. Krassova selbst ist ein Df. mit Burgruinen.

Krastia, s. im E.

Krasza Varmegye, siebenbürg. magyar. kleine Gespschaft mit dem Flecken Kraszna, den Bergzügen Schomlyo und Rebs, und ziemlicher Viehzucht.

Krasznahorka, Hosszuret, Langewiesen, ungar. Flecken mit Quecksilberbau, Gespannschaft Gömör.

Krateia, Kratia (a. G.) Stadt in Bithynien. — Die krateischen Inseln waren bei Illyrien, und der Kratasberg auf Sicilien.

Krateln heißt in Westphalen das Geschrei der Enten u. Hühner.

Krater (griech.) lat. Crater u. Cratera, grosses, vertieftes u. weitbauchiges Gefäß, insbes. 1) bei den Alten dasj., worin sie den Wein mit d. Wasser mengten, u. woraus sie die Misch. in die eigentl. Trinkgeschirre schöpften; 2) was wir Becher nennen; 3) ein Oelgefäß, auch zum Wasserschöpfen; 4) = Becken, Bassin eines Springbrunnens; 5) ein südl. Sternbild, dessen wenige Sterne eine Elleipse bilden, und nächst überm Hintertheil der Hyder stehen; 6) s. v. a. Schlund, bes. eines feuerspeienden Berges, d. i. nicht nur seine Oeffn., sond. der ganze trichterförm., vom Tage hinein sichtb. leere Raum in demselben. (Not. Ein K. war bei den Griechen das gewöhnlichste Weihgeschenk an die Götter, u. zu Delphi gab es deren eine Unzahl.)

Krateros (te ist kurz); so h. 1) ein ber. Bildh. u. 2) Maler in Griechenl.; 3) ein bekannter Feldherr Alexanders, nach dessen Tode König von Griechenland, blieb im Kampfe gegen Eumenes.

Krates, 1) der Grammatiker, Commentator Homers, etwa 156 v. Chr. blühend, aus Mallos in Kilikien; 2) einer von des Diogenes berühmtesten Schülern, aus Theben, entäusserte sich alles Besitzthums; 3) ber. Vorsteher der Akademie (zu Athen) seit Polemons Tode (272 v. Chr.); 4) der pergamenische Geschichtschreiber.

Krathis, 2 Flüsse der Alten: 1) in Achaia, bei Aegä; 2) zwischen den Bruttiern u. Lucanern;

sein Wasser sollte die Haare blond machen.

Kratia, s. Krateia.

Kratinos, ein kräftiger und zugleich bitter-satyrischer Lustspieldichter zu Athen, nur noch aus Fragmenten bekannt, soll v. 529 bis 432 vor Christo gelebt haben.

Kratippos, 1) aus Mitylene, zu Ciceros Zeiten ein beliebter Peripatetiker zu Athen, Lehrer des Ciceros und Brutus; 2) der Fortsetzer des Thukydides.

Krator, des K. Aurelius Freigelassener, beschrieb Roms Geschichte vom Anfang an.

Kratos (griech. Myth.) d. i. Stärke, Bruder des Zelos (Eifers,) der Nike (des Siegs,) u. der Bia (Gewalt), Sohn der Styx und des Pallas.

Kratschen, krautschen, mit dem Gärtner- od. dem krummen und breiten Kratschmesser die Erde um eine Pflanze auflockern, und das Unkraut vertilgen. — Kratschhuhn, das Truthuhn.

Kratter (Franz) Theaterdirector zu Lemberg, geb. 1758 zu Oberndorf in Schwaben, ein fleissiger Schauspieldichter.

Kratz (Georg) ein Jesuit und berühmter Mathematiker u. Astronom zu Ingolstadt, geb. 1714 zu Schöngau, gest. 1766 zu München.

Kratzau, Kraczawa, Krasa, gräfl. Clamsche Fabrikst. im böhm. Kreise Bunzlau, mit 1250 Einwohnern, liegt unweit Zittau.

Kratzbeere, 1) die Brombeere; 2) die Thau- oder Berghimbeere; 3) die Stachelbeere; 4) ein Strauch mit trocknen Beeren und rückwärts gerichteten Stacheln, die alle stacheliche Ranken haben.

Kratzblech, Messingplättchen mit 4eckigen Löchern, in welche man die mit der Kratze abzureibenden Knöpfe mittels ihrer Oehre steckt. — K. Bohnen, die ostindischen juckenden Faseln, aussen mit röthlichen, heftig juckenden Häärchen besetzt, u. voll grosser Kerne. — K. Bret, s. Kratze. — K. Bürste, 1) Drahtbürste, womit mehrere Metallarbeiter ihre Fabricate und die Hüttenleute die Asche von Silber abreiben; 2) kleine Ackerdistel; 3) das Kratzkraut.

Kratze, Werkzeug zum Kratzen, bes. zum Aufkratzen, z. B. 1) die v. Carden gefertigte Cardätsche; 2) die Krämpel der Wollarbeiter, wozu der Kratzdraht kommt; 3) ein ähnliches Werkzeug, womit der Hutmacher die Haare am aufgefärbten Hute aufkratzt; 4) unterm rechten Winkel gebogene Schaufel mit einem Helm; der Minirer, der sie auch Krücke od. Erdräumer nennt, kratzt damit Erde zusammen oder hinweg, und der Bergmann das Erz und Werk auf das Schienfaß; 5) s. v. a. Krail; 6) = Kratzbret, K. Platte, mit Leim bestrichene Tafel, über welche man ganz feinen Sand streut und nach dem Trocknen ebenet; damit frisirt man Tücher u. Zeuche in der Frisirmühle.

Kratzeisen, 1) = Kratze des Kupferstechers: 3eckiges Eisen, fehlerhafte Stellen auf der Platte wieder auszukratzen; 2) = Krieche r des Canoniers: eisernes Werkzeug zum Auskratzen oder Reinigen der Kammer in Stücken; es heißt auch Krätzer, ist langgestielt, vorn gekrümmt und spitzig; 3) krummes Hohleisen, womit der Formschneider das Holz ausgräbt und polirt; 4) 4schneidiges verstähltes Eisen, womit man das zu vergoldende Metall vorher kratzt; 5) das Eisen, womit das Degenstichblatt aus dem Rohesten geglättet wird; 6) Messerchen, womit der Papierm. Flocken und Wulgern vom P. abkratzt; 7) triangelförm. Eisen des Bleiarbeiters, mit einem Griffe; damit wird das Blei da aufgekratzt, wohin Löthung kommen soll.

Kratzen, in Westph. kleien, kleggen, h. auch 1) = krämpeln (in jedem Sinne); 2) mit der in Bier getauchten Kratzbürste die Metallsachen reinigen und poliren; 3) beim Schneider: die Wolle neben der Steppnaht aufkratzen, damit die Nath versteckt werde; 4) die Wollstrümpfe vor dem eigentl. Rauhen mit Carden aufkratzen; 5) einen bunt zu färbenden Bücherschnitt mit der gezahnten Stahlklinge beschaben, damit der Leim besser hafte; 6) vom Wein: den Hals durch essigähnl. Säure rauh machen; 7) auf Saiteninstrumenten schlecht spielen; 8) die Feder kratzt, wenn sie nicht sanft u. fast unhörbar übers Papier hingleitet; 9) Einen kratzen, d. i. ihm schmeicheln; 10) s. Kratzhamen.

Kratzer, s. auch Krätzer und Kratzwurm.

Kratzfuß, das Scharren bei der höfl. Verbeug., ist theils bei linkischen Menschen zu finden, th. auch zu Zeiten modig. — KFüßler, d. i. Complimentarius. — KGarn, ein grösserer KHamen zur Seefischerei; der KH. aber ist ein kleinerer Schauber, kratzt (streicht) bis auf den Boden hin, und tödtet leicht die Fischbrut, weshalb er hier und da verboten ist. — KHaken, gekrümmtes und zugespitztes Eisen, womit der Bildhauer den Kreitegrund zu den Vergoldungen abputzt. — K.=Hede, die schlechteste HSorte; s. im H. — KKamm, = Kratze, bes. von Carden gemachte Cardätsche, und diesen. Krämpel, die zunächst auf die Reiß= und Brechkämme folgt; auch die Striegel zum Pferdeputzen. — KKelle, 3eckiges Eisenblech mit einem Hefte, womit man das Moos vom Dache und den ungleich aufgetragnen Gyps abkratzt.

Kratzkraut, KDistel, Cnicus, bei Linné in der 1. Ordnung der 19. Classe, bei Oken als eine Ackerdistel in der 3. Zunft der 7ten Classe, mit dornigen Schuppen u. haarigem Fruchtboden; in Deutschland wachsen: Cn. flavescens, das blaßgelbe; Cn. spinosissimus, das dornige od. vielstachelige (auf den Alpen); Cn. oleraceus, das gemeine, kohlartige, genistartige, gelbe, gemüseartige KK., Kohldistel, wilder Saflor, wilde Cardobenedicten, Wiesenkohl, Wasserkohl, Distelkohl, oft mannshoch, an feuchten Orten, mit grossen, weißgelben Blütenköpfen und weißlichen Deckelblättchen, honigreich, jung auch als Gemüse brauchbar, vom Vieh verschmäht; Cn. erisithalis, klebr. KK., auf Bergwiesen; Cn. tuberosus, knolliges, auf Sumpfwiesen, dem Vieh sehr verhaßt; Cn. cynaoides, das dunkel= oder kornblumblaue KK., in Franken; Cn. acutis, das stammlose oder kurzstenglige Kratzkraut, besonders in Thüringen, blüht purpurn; Cnicus lanceolatus, siehe Wegdistel; Cnicus pygmaeus, niedriges oder Zwerg=KK., besonders in Oestr., nur bis $\frac{1}{3}$ Elle hoch, blüht einzeln und purpurn; Cn. palustris, SumpfKK., bes. in Thüringen, bir $2\frac{1}{2}$ Ell. hoch, mit büscheliger, purpurner Blüthe; Cn. heterophyllus, verschiedenblättr. KK., ungleichblättr., dreiblättr. oder grosse Berg=Distel, auf Gebirgswiesen, bis Mannes=hoch, mit purp. Blüthe, sehr honigreich; Cn. mollis, weiches KK., $\frac{3}{4}$ E. hoch, mit bisamartig duftender, purp. Blüthe; Cn. eriophorus, wollköpfiges KK., ist häufig, $2\frac{1}{2}$ E. hoch, mit haarigem Stengel und grossen purpurn. Blumen; Cn. dubius, zwiebelartiges Kratzkraut, $\frac{1}{2}$ E. hoch, behaart, purp. blühend.

Kratzplatte, s. Kratze. —

K Wolle, s. v. a. Flockwolle. — K Wurm, Echinorhynchus Gigas, bei Oken als eine Lungenfiek in der 3. Würmerzunft, wohnt im Darm der Schweine, durchbohrt ihn auch häufig, und kommt in die Bauchhöhle; das Weibchen 12, das Männchen nur 3 Zoll lang.

Krauchenwiesen, hohenzoll. sigmaring. Lustschloß u. gr. Dorf.

Krauelu, in Hamburg s. v. a. schäftern, sich müde arbeiten.

Krauen, 1) ein wenig krazzen; 2) = kitzeln.

Kraugische Inseln, 2 griechische Inseln an der argolischen Küste und am saronischen Busen.

Kraupen, Gr., Krupka, fürstl. Claryſche Herrsch. im böhm. Kr. Leitmeritz, mit starkem Zinn-, Kupfer- und Silberbau, umschließt das Closter Mariaschein. Das Städtchen, in einem steilansteigenden Grunde des Erzgebirgs, hat 1600 Einw., Ruinen der Rosenburg, und liefert Vitriolöl; es stößt an Mariaschein, und besitzt in der Kirche (mit der marmornen heiligen Stiege) das dorthin gehörige Gnadenbild.

Kraus sind Blätter, wenn der Rand vielfach gebogen, gefaltet und mit Einschnitten versehen ist; das Eisen, wenn es gezaint ist, d. i. in Stangen mit dem Zainhammer übereck geschmiedet, und noch die Schläge des Hammers zeigend (vgl. Krauseisen dient dann zu Nägeln); ein Münzenrand, wenn er viele feine Einschnitte neben einander hat. In Franken h. kraus auch = klein, funzelig, fein, dünn.

Kraus, 1) 2 ber. Kupferst.: a) Joh. Ulrich zu Augsburg, lebte 1645 bis 1719; b) Georg Melch., geb. zu Frankfurt a. M. 1727, st. als Prof. zu Weimar 1804. — 2) Joh. Bapt., geb. 1700 zu Regensburg, gest. als sehr gelehrter und verdienter Fürst-Abt zu S. Emmeran 1762. — 3) Joseph, berühmt. Componist, geboren 1757 zu Amorsbach, gest. 1792 als Capellmeister zu Stockholm.

Kraus-Aelster, s. Würger. — K Bart h. in Böhmen der Korallenschwamm. — K Beere, 1) die Closterbeere oder rauche Stachelbeere; 2) die PreiselB. — K. blankes Leder, ein holländisches Leder mit erhabenen Narben. — K Distel, krause D., 1) = K Wurz, s. Mannstreu; 2) der Carduus crispus; s. Distel.

Krause, 1) das Kraus-seyn; beim Perückenmacher ist die klare Kr. diejen. Eigenschaft der Haare, wo sie kurz und dicht, u. doch auch kraus sind. 2) Gefalteter Busenstreif; 3) = Halskrause, worunter auch das zierlich gelegte Halstuch der Männer verstanden wird; 4) = Kruse, ein irdenes, bauchiges, henkelloses, rundum gerifftes Gefäß,

Krause, 1) J. Glieb, verdienter Philolog und Literator, geb. 1648 zu Hünern in Schles., gest. 1736 als Prof. zu Wittenberg. 2) K. Chr., ein guter und sehr fleiss. medicin. Schriftsteller, geb. 1726 zu Delitzsch, gest. zu Leipzig 1793. 3) Chr. Gfr., geb. 1719 zu Schlesisch-Sorau, gest. 1770 als Adv. zu Berlin, guter Liedercomponist. 4) J. Chph., der Historiker, geb. 1749 zu Artern, gest. 1799 als Professor zu Halle.

Krauseisen, s. kraus. — Krauselster, s. Würger.

Krauseminze, Gartenminze, Mentha crispa (vergl. Minze) an feuchten Orten wild, eigentlich aus Sibirien stammend, mit krausen, runzeligen Blättern und weissen Quirlblumen, wird häufig in Gärten gezogen, vertreibt den Kühen die Milch, und wird auf Thee, Wasser, ätherisches Oel u. s. w. (sämmtlich stark reitzend), besond. aber auf Liqueur benutzt.

Krauseneck (J. Chph.) als Dichter nicht unbekannt, geboren

Digitized by Google

1738, gest. 1799 als Secretaire zu Baireuth.

Krausfinke scheint den Graufinken zu bedeuten. — K.Holz, s. Kräuselholz. — Kraushuhn, Strupph., ein H. mit struppigen Federn. — K.Kohl, krauser oder frisirter K., s. unter Kohl; für die Küche (wo davon ein gutes Gemüse bereitet wird) ist der krauseste und grüne der beste. — K.Salat, s. im S. — K.Schnecke, s. Stachelschnecke. — K.Tabak, s. im T. — K.Wurz, s. K.Distel. — K.Walzen, 2 metallene, zum Plattiren dienliche Kylinder, die sich gegen einander drehen, und dabei mit den Zähnen an den Kanten in einander greifen.

Kraut, 1) = Gewächs jeder Art, wovon man jedoch 2) Bäume, Sträucher, Gräser, Pilze und Schwämme ausscheidet; 3) s. Kräuter; 4) s. v. a. Kopfkohl, nämlich Roth- und Weißkraut (welche Art man vergleichen wolle); diese benutzt man auch als Nahrungsmittel, und zwar a) zu Sallat; b) frisch gekocht; c) zu Kunst; d) zu Sauerkraut, welches auch 5) schlechthin Kraut h. 6) Gefülltes Kraut, ein Gericht, wozu der Kopfkohl ausgeschält, und mit einem guten Füllsel ausgestopft wird. 7) Grünes Kr., a) = Spinat; b) = Sumach; c) das Glied- oder Liedweich, Klatsch-, Schacht- oder Kernkraut, eine Wiesenpflanze. 8) Geweihetes Kr., s. Eisenkraut. 9) in NordD. = Gewürz. 10) = Kräuterig. — 11) Kraut und Loth, = Pulver und Blei.

Krautartig ist insbes. s. v. a. Kopfkohl-ähnl. (z. B. v. Palmen, u. s. w.) So h. ein Stengel, wenn er weich ist, u. sich leicht schneiden läßt. — K.Bau begreift a) das Ansäen und b) das Verpflanzen oder Stecken des Kopfkohles auf den K.Acker, der stark gedüngt seyn muß. Man treibt ihn nicht so sehr um des unmittelb. Gewinnes willen (ausser wo man K.Hede in die Stadt verkaufen kann) als um im Herbste ein gutes Viehfutter zu haben; denn da an Nahrungskraft das K. nur dem grünen Grase gleicht, so würde man bei fast jedem andern Bau mehr Gewinn haben. Der K.Acker wird dabei in K.Beete getheilt. — K.-Bienen sind denj. B. entgegengesetzt, die die Nahrung weit und selbst in Wäldern suchen. — K.-Blätter, diej. Kopfkohlbl., die sich nicht zu einem Hede schliessen. — K.Butter, gute Herbstbutter; auf der K.Fütterung beruhend.

Kraute, die in Weinbergen 2mal (um Johannis u. um Laurentii) vorgenommene Arbeit des Krautens, d. i. des Jätens, wozu sich in Franken die Krauter verdingen; doch nennt man auch so die Kräuter (s. dies.) und die Pfuscher, welche krautern, d. i. in ein Handwerk pfuschen.

Krauteisen, s. Krauthobel.

Krauteule, Krautmotte, Phalaena noctua oleracea, rost- und ocherfarb. Nachtschmetterling mit einer Mond- u. einer W-förm. Zeichnung; die glatte, rothbraune, dunkel u. weiß gezeichnete Raupe bewohnt die Kohlwurzeln.

Krautfaß, 1) auf Schiffen s. v. a. Pulverfaß; 2) = K.Ständer, Faß zum Einmachen des Weiß- oder Bereiten des Sauerkrautes; es hat oft einen Schraubendeckel. — K.faul, ist die Grubenzimmerung, wenn sie im höchsten Grade faul u. morsch ist. — K.Feld, s. K.Bau. — K.-Flacke, K.Säge, enggestricktes Netz zum Fange kleiner, wilder Fische, bes. in der Mark. — K.-Garten, 1) umzäuntes K.Feld; 2) befriedigtes Plätzchen, worin man aus dem Kappsamen Krautpflänzchen zieht, um sie dann zu verpflanzen; 3) s. v. a. Krätzgar-

ten. — K.-Hacke, 1) die Hacke, womit man die Erde um die K.-Pflanzen häufelt; 2) die Zeit, wo dieß geschieht. — K.-Hänfling, 1) der gemeine Hänfling; 2) der Flachsfinke; 3) die Braunelle. — K.-Hahn, ein gefüllter u. gekräch-ter Kohlkopf. — K.-Haupt, K.-Hed, K.-Heed (Head = Kopf), K.-Kopf, die kugelig zusammengeschlossenen Blätter des Kopfkohls.

Krauthausen, weimarisches Dorf mit wichtigem Sandsteinbruch.

Krautheim, 1) fürstl. Salm-Krautheimische Standesherrschaft im badischen Main- u. TauberKr., hat auf $1\frac{17}{20}$ QM. 4800 Ew. 2) Deren Hauptstadt mit 600 Einw. und Bergschloß, an der Jaxt.

Krauthobel, K.-Eisen, Bret mit einem oblongen Loche, worin 1 oder mehrere Schneiden (die eigentl. K.-Eisen) befestigt sind, und mit Leisten an beiden Seiten, in deren Nuth ein bodenloses Kästchen läuft; in dieses kommen die zu kleinenden Krautkhede, und bieten dem Eisen stets zu kleinendes Kraut dar. — K.-Holder, K.-Holunder, der Zwergholder, Sambucus Ebulus. — K.-Honig, den die K.-Bienen einsammeln. — K.-Horn, bei den Schiffern s. v. a. Pulverhorn. — K.-Huhn, 1) = K.-Hahn; 2) die gemeine Kupfereidechse, auch K.-Hühnchen genannt. — K.-Jäten, vergl. K.-Stumpf. — K.-Junker, ungebildeter u. sich nur mit der Wirtschaft beschäftigender Gutsherr, oder ein ihm ähnlicher Sohn desselben. — K.-Kammer, 1) Verschlag, um darin K., Rüben u. dergl. aufzubewahren; 2) auf Schiffen s. v. a. Pulverkammer. — K.-Käse, in NordD. s. v. a. gewürzter Käse. — Krautkopf, 1) s. K.-Haupt; 2) s. v. a. Dumm- oder Strohkopf. — K.-Land, 1) zum K.-Bau, 2) zum Bau v. allerlei Kohl- u. Rübengewächsen bestimmtes und dazu gedüngtes Land; in der Dreifelderwirtschaft gehört es ins Brachejahr. — K.-Laterne, die hörnene, mit Draht umflochtene Latan oder in der Pulverkammer des Schiffes. — K.-Lerche, 1) die Pieplerche; 2) das Braunkehlchen; s. unter Steinschmätzer; 3) in Süddeutschl. auch die Feldlerche. — K.-Löffel, die Schaufel, womit Schiffsleute das Pulver handhaben. — K.-Messe, s. K.-Weihe. — K.-Motte, s. K.-Eule. — K.-Mücke, s. K.-Schnake. — K.-Petersilie, die gemeine Petersilie, Apium petroselinum. — K.-Raupe, 1) die der K.-Eule; 2) s. Kohlraupe. — K.-Rübe, die Kohlrübe unter der Erde. — K.-Säge, s. K.-Flacke. — K.-Salat, 1) fein geschnittenes, mit Essig und Oel zubereitetes Weiß- und Rothkraut, meist zusammen-, auch wohl mit Selerie u. s. w. gemischt; 2) ebenfalls gekleintes, aber mit Speck u. dergl. warm bereitetes Kraut, als Beigericht zum Karpfen.

Krautschauung, K.-Schau, die obrigkeitliche Besichtigung der Deiche, ob sie von Kräutern (Unkraute) rein seyen; sie geschieht um Johannis.

Krautscheufel, Krautscheuche, s. Scheusal.

Krautschnake, K.-Mücke, braune Erdschnake, Tipula oleracea, mit braungeränd., durchsicht. Flügeln; die Larve thut an den Wurzeln der Küchengewächse grossen Schaden.

Krautsellerie, italien. oder KräuterS., der weisse breitblattige S. — K.-Ständer, = K.-Faß. — K.-Stampfe, K.-Stösser, scharfes Eisen, welches beim Aufstossen die Figur eines S abbildet, mit langem Stiele; damit kleint man Erdäpfel, Kraut, Rüben u. s. w. als Viehfutter im K.-St.-Troge. — K.-Stichel, Pflanzstock, Pflanzer, das spitzige, harte, oben um-

gebogne Holz, womit man diesen. Löcher in den Acker sticht, in welche die Kapp= oder Kohlpflänzchen kommen; die Reihen=weise Ordnung dieser Löcher beruht auf dem KStriche, einer Art von Rechen, mit 3 weit v. einander stehenden Zinken, die, indem man jenen über den Acker führt, allemal 2 neue Furchen bilden. — KStrunk, 1) der fleischige, oft holzige, dicke Stengel des Kopfkohls; 2) ein alberner, oder ein unwissender, oder ein unempfindlicher Mensch. — KStück, Akkerstück zum Kohl= oder Rübenbau. — KStumpf, sehr kleine, aber desto stärker gebaute Sichel, die man beim KJäten braucht. — KVögelchen, 1) die Wiesenlerche; 2) das Braunkehlchen; s. unter Steinschmätzer. Dieses und die Pieplerche, so wie der Kohlweißling, heissen auch KVogel. — KWanze, eine Baumwanze am Kopfkohle. — KWeide, eine strauchartige, nur eine Elle hohe Weidenart. — KWeihe, KMesse, Wurzweihe, WürzW., s. v. a. Mariä=Himmelfahrts=Fest, weil dann bei den Kathol. allerlei Kräuter geweihet werden, die nun Gespenster und Unglück abwehren sollen. — K.=Wurm, jede dem Kohlbau hinderliche Raupenart.

Kraveele, im Schiffsplanken= und Bohlenhandel ein Maß, dessen Betrag jedoch von der Holzstärke abhangt; eine Kr. hält nämlich $4\frac{1}{6}$ E. 5zöllige, $4\frac{1}{2}$ E. $4\frac{1}{2}$ zöll., 5 E. 4zöll., 6 E. $3\frac{1}{2}$ zöll., $7\frac{1}{2}$ E. $3\frac{1}{2}$zöll. oder 12 E. $2\frac{1}{2}$zöllige Bohlen. 60 Kr. heissen ein Schock.

Kravieleisen: darauf schafft der Knopfmacher die Fasern vom Kameel= und vom Kämelgarne.

Kraw (wahrsch. Krah auszusprechen) die zu Siam gehörige Halbinsel, welche Malakka mit dem Continente verbindet.

Krawinkel, Cr., 1) s. Kranzahl; 2) gr. goth. Dorf im Amte Ichtershausen, mit vielen Fuhrleuten, liefert Kalk, Mühlsteine, Ruß, Geigen u. s. w.

Kray (Freih. v. K.) gest. 1804 als östr. Feldzeugmeister, berühmter Held, obwohl 1797 von Hoche mehrmals geschlagen; er folgte 1800 dem Erzherzog Karl als Obergeneral am Rheine.

Kraynberg, konischer Berg im Eisenach. Amte Tiefenort, mit sehenswürdiger Burgruine u. herrlicher Aussicht, sonst ein Sitz der Grafen v. K. oder Cr., einer Linie der Frankensteine. — Die Kraynburg stand nächst der Rudelsburg, und wurde 1291 als Raubnest zerstört.

Krcyn (spr. Ktschihn) böhm. Herrsch. im Kreise Königingrätz.

Kreba, s. im C.

Kreben, s. Kröben.

Krebs, 1) gemeinsamer Name der Thiere aus den Geschlechtern **Astacus**, **Pagurus** u. **Cancer**, ungeflügelter, meist 8füssiger und noch mit 2 Scheeren versehener, hartschaliger Wasser=Insecten, bei Linné nur 1 Geschl. (**Cancer**), aber 3 Famil. bildend: **Brachyuri**, Kurzschwänze oder Krabben, **Parasitici**, Kahlschwänze, und **Macrouri**, Langschwänze. Bei Oken ist **Astacus** der Nierenkrebs, **Pagurus** der Geschrötkr., **Cancer** der Lungenkr. — S. die Art. Garnat, Garnele, Hummer, Flußkrebs, Meerheuschrecke, Einsiedler, Muschelkrebs, Taschenkr., Krabbe, Landkrebs u. s. f. Fast allen KArten stellt man um des Fleisches willen, auch wegen der KAugen sehr nach. — 2) Bei Oken sind Krebse alle Thiere der 6ten Krabbenzunft oder die Geschrötkrabben, nämlich die Geschlechter **Phyllosoma**, **Nebalia**, **Mysis**, **Astacus**, **Hippa**, **Pagurus**, **Matuta**, **Maja**, **Cancer**. — Der Oekonom theilt die Kr. in Fluß= und SeeKr., jenachdem sie lie=

der in süssem od. in muriatischem Wasser leben. **Butterkrebse** sind diej., bei welchen sich nach dem Häuten noch keine Schale wieder gebildet hat. — 3) Der gemeine **Flußkrebs**, Cancer Astacus oder Astacus fluviatilis, ein langschwänziger oder Nierenkrebs, durch ganz Europa häufig. — 4) Der **molukkische** K. (kein wahrer Krebs) s. im M. — 5) Ein Sternbild des Thierkreises, zw. den Zwillingen und dem Löwen, ohne helle Sterne; der sichtbaren sind 29; s. auch Eselchen u. Krippe. Dieser Krebs ist nach Einigen derj., welcher die vor dem Zeus fliehende Nymphe Garamantis durch sein Kneipen aufhielt, oder derj., der den Hercules beim Kampfe mit der lernäischen Schlange knipp; eigentlich aber bezieht er sich auf das Rückwärtskriechen des Krebses, indem die Sonne, wenn sie den Anfangspunct des **Zeichens** des Krebses in der Ekleiptik (bezeichnet mit ♋) erreicht hat, sich wieder südl. wendet, weshalb man auch durch diesen Punct den **Wendekreis des Kr.** oder **Sommerwendecirkel** (parallel mit dem Aequator) zieht. — 6) Ehemals s. v. a. Harnisch, bes. derjen. Brustharnisch, der a) entweder aus lauter Ringelchen bestand, u. das Meisterstück der Plattner ausmachte, oder b) aus bewegl. über einander liegenden Schuppen gebildet war. Daher **Krebs der Gerechtigkeit** oder des Glaubens, s. v. a. Schild, Schirm, Ruhe, die ein gutes Gewissen und wahre Frömmigkeit geben. — 7) Um sich und oft bis auf den Knochen fressendes Geschwüre, aus dem Stocken der Lymphe entstehend, u. eine stinkende schwärzl. oder gelbe Jauche ausstossend; vor dem Aufgehen der verhärtet. Geschwulst an drüsigen Theilen, die seinen Anfang bildet, heißt es **verborgener**, dann aber **offener** Krebs; die zunächst-liegenden Blutadern verstopfen sich dabei, und sehen wie Krebsfüsse aus. S. auch Karkinoma und Gangräna. — 8) An Obst- u. a. Bäumen = **Fresser**: ein hoher Grad des Brandes, der sow. ein **äusserer**, als ein **innerer** seyn kann. — 9) Krankheit des grössern Viehes, dem menschl. Krebs zwar ähnlich, doch weniger gefährlich; sie frißt in Haut und Fleisch, und färbt letzteres blau, erzeugt auch stinkende Jauche. — 10) Beim Hopfen ein in die Wurzel gefaultes Loch, worauf die ganze Pflanze eingeht. — 11) Eine 8zipfelige cheirurgische Kopfbinde. — 12) Bildlich: ein schwer zu heilendes Gebrechen, bes. des Gemüthes, weil es gleichsam **krebsartig** um sich frißt, andere Uebel nach sich zieht, u. zuletzt zu wahrem Unglück führt.

Krebs, 1) J. Ludw., guter Componist für die Orgel, geboren 1713 zu Buttelstedt, gest. 1780 als Schloßorganist zu Altenburg; 2) J. Tob., geb. zu Buttelstedt 1718, gest. 1782 als Rector zu Grimma, ein geachteter Humanist.

Krebsaugen, die beiden **K.-Steine** oder convex-concaven, aus dünnen Schichten gebild. Knochen auf beiden Seiten des Magens des männl. Krebses, bes. aus kohlensaurem Kalk bestehend; da sie bei Mutterkrebsen fehlen, so werden sie wohl bei der Häutung mit ausgestossen. Sie werden fein präparirt als Pulver gegeben, u. auf **KASalz** (durch Sättigung mit Essig) benutzt, und kommen besonders aus Astrachan, Litthauen und der Moldau, wo man die Krebse zerquetscht und zu vielen Tausenden in Gruben faulen läßt, um nur die Steine zu gewinnen.

Krebsbach, mit Krebsen zur Zucht wirklich besetztes fliessendes Wasser; anfangs setzt man die Kr. in einem Löcherkasten hinein, bis sie des Wassers gewohnt sind.

Digitized by Google

Krebsberge, Anhöhen b. Zeitz, jenseits d. Flößgrabens, denkw. wegen des scharfen Treffens im J. 1760.

Krebsblume, 1) s. **Heliotropium;** 2) das Blumenrohr, **Canna Indica;** 3) der Löwenzahn; 4) der Skorpionschwanz. — KBlut, die himmelblaue, beim Kochen sich röthende Flüssigkeit, welche in besondern Gefässen durch die Schleimhaut des Kr. geführt wird, und allerdings als eine Art v. Blut erscheint; daher auch die rothe Farbe gekochter Krebse. — KBrühe, von zerstoss. Krebsen bereitet; KButter, mit dergl. Krebsen abgeschmelzte Butter, als Würze an vielen Speisen gebräuchl.

Krebsdistel, KrampfD., FrauenD., weisse WegeD., Zellblume, Eselsfurz, **Onopordon Acanthium,** der Distel ähnl., b. Linné Cl. 19, Ordn. 1, um Orte häuf., blüht roth, u. dient durch Blätter und Saft bei Geschwüren.

Krebseiter, s. im E; er enthält Ammonium.

Krebsen, 1) Krebse fangen; 2) hin und her greifen, besonders suchend. — Der KFang geschieht a) mit der Hand, b) mit Reusen und Körben, c) mit kl. Netzen, d) mit dem Ketscher (s. dies.), e) mit Dornbündeln, in welche sich die Kr. gern einwühlen, f) mit dem Sackgarne, und g) durch das Leuchten, indem man mit einem Kienspan am Ufer stromaufwärts geht, und so die Krebse hervorlockt; doch ist das Leuchten gewöhnl. verboten, weil dabei allzuviel Krebse weggefangen werden.

Krebsfänger heißt auch ein gew. südameric. Vogel (vielleicht der Hohlschnabel). — KFäule, s. Krebs Nr. 7, 8, 9 und 10. — K.-fräßig, = krebsartig, um sich fressend, jauchig. — KFresser, s. Hohlschnabel. — K.gängig, d. i. rückwärts, d. h. gegen den Wunsch; KGang, unerwarteter schlechter Erfolg; auch ein Rückzug der Truppen. — Krebsgeschwür, s. Krebs Nr. 7 u. 9. — KHamen, = KKascher, KKetscher, s. Ketscher. — K.-Koch, aufgelauf. Backwerk aus zerstoss. Krebsen, in der Pfanne bereitet. — KKrabbe, = Krabbe. — KKraut, 1) der dauernde Knäuel; 2) die Lacmuspflanze. — KKreis, s. Wendekreis und Krebs Nr. 5. — KLeuchten, s. krebsen. — KMauke, s. im M. — KNase, die Schale, welche den obern und die Seitentheile des Kopfes und Brusttheiles des Kr. umgiebt, und zum Theil fast den ganzen Kr. umschließt. Man macht die Kr. aus, d. i. reißt das Innere aus der Nase, u. füllt diese mit wohlschmeck. Teige; daher die gefüllten KNasen in der Potage. — KOtter, s. Sumpfotter. — KPflanze, einige der obgenannten KBlumen. — KReuse, s. im R. — KSalbe, gegen mehrere Krankh., die Krebs heissen; ist also verschiedener Art. — KSchaden, siehe Krebs Nr. 7. — KScheeren, 1) die bekannten, nach Verhältniß der Grösse höchst mächtigen Waffen der Kr., denen sie auch wieder wachsen; 2) die Wasserfelder oder Wasseraloe. — KSchälchen, Muschelschalen, worin der Goldschläger das Muschelgold an die Maler verkauft; h. auch Krebsschüsselchen. — KSpinnen, die Krabbenspinnen, welche kein Gespinnst zum Fange bereiten. — K.-Stein, s. KAugen. — KSuppe, worein KNasen od. KButter gethan wurden. — KWasser, 1) = KBach; 2) Bezirk, in welchem Einer im Flusse zu krebsen befugt ist; 3) die Brühe, worin Kr. gesotten sind. — KWeide, die Korbweide, weil an ihren Wurzeln die Kr. gern verweilen. — KWurz, der Wiesenknöterig; s. Knöt. — KZwirn, die langen Fäden, welche beim männl. Kr.

Digitized by Google

dem Milche der Fische zu vergleichen sind, und in der Begattungszeit sehr anschwellen.

Krechente, s. Krieckente.

Kreck, Nebenfluß der Itz, im bairischen Untermainkreise.

Krecken, s. Kricken.

Kreech, s. Kriech.

Kreeheimstedten, badisches Dorf im Amte Möskirch, Geb.Ort des Abraham a S. Clara.

Kreek, Kreeten, kleine Bucht oder natürlicher Hafen.

Kreeks, s. im C.

Kreen, s. v. a. Meerrettig (doch nur im östl. SüdD.); einen K. aus sich machen, = groß thuen.

Kreetdeich, = Kiefdeich. — KSand, neuer Stromwerder v. strittigem Besitzthume.

Kreeten, 1) = Kreek; 2) = Sprank.

Krefeld, s. im C; doch hat die Stadt nur 950 H. u. 14900 Einw., der Kreis aber auf nur 4⅓ QuM. über 36000 Ew. Um die Stadt über 2000 Gartenhäuser.

Kregel, s. v. a. munter.

Kreglingen, s. im C; es hat gegen 1000 Einwohner.

Kreibitz, Kreybitz, böhm. Stadt im Kreise Leutmeritz, am Kreibitzbache, mit 1100 E., starke Weberei und Glasschleiferei, liefert die besten Kronleuchter.

Kreichgau, s. im C; er gehört theils in den Neckar-, theils in den Pfinz- und Enzkreis.

Kreide, fälschlich für Kreite, da der Name von der Insel Kreta kommt; s. daher Kreite.

Kreier, norddeutsche Dreimaster ohne Stenge und Mastkorb.

Kreilsheim, s. Crailsheim.

Kreiner, s. Wassersäbler.

Kreios, Krios, Creus (Myth.) einer der Titanen.

Kreis, 1) diej. runde (in sich selbst zurücklaufende) Linie, die von ihrem Mittelpuncte in allen Puncten gleichweit entfernt ist; lat. Cirkel. Größte Kreise, die an einer Kugel (auch bei einer blos eingebildeten, wie der Himmel) zugleich den größten Umfang angeben. 2) Beinahe cirkelförmige Linie, z. B. die Meridianen der Erde, die Planetenbahnen u. s. f. 3) statt Zone, z. B. der Thierkreis. 4) Bildl. eben so, wie Sphäre, statt: a) Gränze, b) begränzter Raum. 5) s. Halo. 6) st. des Hofes um den Mond. 7) Grösserer Bezirk des Landes; so theilen sich Sachsen, Würtemberg, Baden u. s. w. unmittelbar in Kreise; Preussen aber hat in jedem Regbez. viele Kreise, die daher weit kleiner, als die sächsischen, u. mit den sächs. Aemtern zu vergleichen sind. 8) Bis 1806 häufig st. Reichskreis; s. im R. 9) Unter mancherlei Beisätzen s. v. a. Gesellschaft. 10) In Ungarn s. v. a. langzackige Druse. 11) Bei Bergleuten fälschlich für Gries, der sich bei der Seifenarbeit in den Wasserläufen sammelt.

Kreisabschied, KReceß, endlicher Beschluß derj. ehemaligen deutschen Reichsstände, die zusammen Einen K. bildeten und einen KTag hielten. — KAchat, nach seiner Zeichnung benannt, meist aus Carniol und Chalkedon gemengt. — KAeltester, 1) aus der Ritterschaft eines K. derjenige Gutsbesitzer, der die übrigen auf Land- oder Kreistagen mit vertritt; in Schlesien hat mancher K. 2 Aelteste, und sie stehen unterm Landschaftsdirector des Fürstenthumes. 2) = KSenior, in manchen preuss. Ländern s. v. a. Ephoraladjunct. — KAmt, 1) ehemals ein zum Besten eines Reichskreises verwaltetes Amt; so war der Kurf. v. Sachsen Director im obersächs. Kr.; 2) s. KHauptmann; 3) Domanialamt, das sich über einen Kreis erstreckt; ein solches ist z. B. Löbegün bei Halle; 4) in Sachsen: das vornehmste Amt des Kreises, dessen Kreisamtmann

ehemals auch die Steuern v. andern Aemtern eingesendet erhielt. (Not. Der erzgeb. Kreis hat 2 KAemter: Schwarzenberg u. Freiberg. Anjetzt ist wohl kein Unterschied zwischen den K.- u. a. Aemtern übrig. Zu Schwarzenberg besorgt das KAmt, im Gegensatz des CriminalA., nur gewisse Amtsgeschäfte.) — KAnlage, ehemals eine Auflage, welche die Stände eines ReichsKr. nach ihren Quoten unter sich vertheilten. — KArchiv, die Samml. v. Urkunden, welche einen deutschen Reichskreis betrafen; das des obersächs. Kr. war zu Leipzig, als der vornehmsten sächs. Stadt. — K.-ausschreibender Fürst war in jedem ReichsK. derj., der die übrigen zu einem KTage zusammenberief. — KBahn eines Himmelskörpers ist nicht ein K., sondern eine Elleipse, in deren Einem Brennpuncte die Sonne steht. — KBeamter, 1) st. KAmtmann; 2) der Vorgesetzte eines K., z. B. ein KForstmeister, ein KHauptmann in Sachsen, ein Landrath in Preussen, u. a. m.; 3) der bei einer KBehörde (die das Beste des gesammten K. in irgend einer Beziehung besorgt) angestellt ist, z. B. ein Forstschreiber, ein kreishauptmannschaftlicher Secretaire in Sachsen. — KBewegung, s. KLauf. — KBlutleiter, ein in gekrümmter Richtung laufender BL. im Körper. — KBoten sind in Preuss. den Landräthen gegeben, um die K.-Angelegenheiten im K. bekannt zu machen. — KBrief, purist. für Missive, Patent, Circulare. — KCancellei, s. KArchiv. — KCasse, der Vorrath an baarem Gelde, den sonst jeder deutsche ReichsK. hielt, und zu dessen Verwaltung ein Kreispfennigmeister gehalten wurde.

Kreischa, schönes und grosses sächsisches Dorf im Amte Dresden, Hauptsitz der Strohwaarenflechterei, hat eine Cattunfabrik, Parkanlagen u. s. w. S. auch Wilischberg.

Kreischau, s. Kreyschau.

Kreischen ist das eigentliche Wort a) für die Stimme des Adlers, die man $\frac{1}{4}$ M. weit hört; b) für das Geräusch siedenden Fettes. Daher heißt es auch = krö-schen, kreischeln, in Fett od. in Butter braten oder rösten (schmoren, prägeln u. s. w.) Die Kreischmewe ist die kaspische Meerschwalbe.

Kreiscontingent, Menge der Mannschaft, die 1) ein jeder Reichskreis zur Reichsarmee, 2) jeder RStand zum KConting. Nr. 1 zu geben hatte; kleinere Stände gaben dafür gewöhnlich Geld, weil auf sie oft halbe und Drittel-Reiter repartirt waren. — KDirector, der vornehmste Stand in einem jeden ReichsK., führte auf KTagen, wozu er auch die übrigen Stände zusammenberief, den Vorsitz.

Kreisel, 1) das allbekannte, mit der Peitsche umzutreibende, konische Spielgeräth für Knaben, h. auch Driesel, Triesel (d. i. Treibsal), Kiesel, Pin, Pinop, tanzender Mönch, Torl, Dreheklotz, Treibhorn; 2) s. v. a. Brummkreisel, d. i. hohle Kugel mit einem Seitenloche, die sich auf einem Fusse schnell umdreht, und vermöge des Luftzuges im Loche viel Lärm macht; dieser h. auch Nonne, Münch, grosser Trandel, Topf, Treibkugel, Treibkaule. 3) Die Drehkrankheit der Schafe. 4) = Kreisschnecke.

Kreiselbohrer des Goldschmidts: ein Drellbohrer mit rundlicher eiserner Beschwerung, der sich im Kreise herumdreht. — K.-förmig, d. i. konisch; so heissen manche Blumendecken in der Botanik. — KKlee, eine Schneckenkleeart. — KKoralle, eine

SternK., deren weisser Stern eine kegelförmige Vertief. darstellt. — KSchnäbler soll eine Taubenart mit K.förmigem Schnabel (?) seyn. — KSchnecken sind einschalig und kegelförmig-gewunden. Versteinert finden sie sich in den KSchnSteinen. — K.-Spiel, nicht nur das mit dem Kr. der Knaben, sond. auch dasj. Kegelspiel, das unter Kegeltisch beschrieben ist. — KWind, siehe Wirbelwind.

Kreisen, 1) (Steine) klein schlagen; 2) (alte Halden) nach nutzbaren Steinen durchsuchen; zu diesem Behuf werden sie sogar beim Bergamte als Zechen gemuthet, z. B. die Katharhalle bei Schneeberg; 3) ein Holz umgehen, um zu sehen, ob Wildspuren hineinlaufen; 4) sich im Kreis bewegen, bes. von Tänzern u. Planeten; 5) fälschl. für kreissen. — Kreiser, 1) hier u. da f. Kreis; 2) Bauern u. Taglöhner, die einem Jäger im Kreisen und dann auch beim Jagen beistehen.

Kreisförmig ist eine leicht zu deutende botan. Charakterisir. des Laubes mancher Flechten. — KFuge, KGesang, purist. f. Kanon, u. KGericht für KJustizcommission (in Preussen; doch sind diese purist. Namen mangelhaft.) — KHauptmann, 1) in Oestr. und Sachsen der Vorgesetzte eines Kreises, insbesond. in allen policeilichen, jedoch auch in mancherlei andern Beziehungen; sein Departement, seine Expedition u. s. w. heissen in Oestr. das Kreisamt; 2) Bis 1555 s. v. a. KObrist; s. diesen. — K.-Hülfe, s. v. a. KContingent, bes. insofern es in Gelde geleistet wurde. — KJagen, s. Kesseljagen. — KJustizcommissar, in den preuss. Kreisen, s. im Jot.

Kreislauf, KBewegung, 1) der Planeten, geschieht eigentl. nicht völlig in einem Kreise, sond. in einer Elleipsoide, u. ist an sich das Ergebniss aus der Bewegung in gerader Linie nach der Seite, und aus dem Bestreben, sich der Sonne zu nähern; 2) des Blutes: diej. Beweg., nach welcher es die Venen an Einen Punct (ins Herz) bringen, von wo es sich hinwiederum nach allen Puncten, wo Venenspitzchen sind, durch die Arterien (Puls- od. Schlagadern) verbreitet. Eine ähnl. Beweg. findet beim Safte in den Pflanzen statt, der durch alle Haarröhrchen hin- u. zurückläuft. — S. auch Giro. — K.-laufend, purist. f. periodisch.

Kreisling, s. Nagelschwamm. — KMatrikel, KRolle, ehemal. Verzeichn. der Stände in jedem ReichsK., nebst Angabe ihrer Quoten an Römermonaten u. KHülfe. — KMessung, Kyklometrie, derj. Theil d. Geometrie, der sich mit Erforsch. der Verhältn., die im K. und seinen Ausschnitten obwalten, beschäftigt; insbes. das Forschen nach einem Wege, die Quadratur des Cirkels zu finden, welche jedoch unter die Unmöglichk. zu gehören scheint. — KMiliz, 1) das KContingent eines einzelnen (ehemal.) Reichsstandes, sofern es näml. gerüstet dastand; 2) = KTruppen, diej. Soldaten, welche der K. zur Erhalt. der Ruhe und zu gemeinsamen Zwecken der KStände hielt; diese sowohl, als die gesammten Contingente der Stände Eines K. befehligte der KObrist, der auch von allem, was die Ruhe im Kr. stören konnte, allen Ständen Anzeige thun und dagegen Verfügungen ergehen lassen mußte, und an Landfriedensbrüchigen die Execution vollstreckte. Sein Stellvertreter war der KNachgeordnete.

Kreismundschnecke, Cyclostoma, bei Oken als Keimdrolle in der 4. Schneckenzunft, mit ovaler Schale, runder Mündung, verdicktem Rande und netzartigen

Kiemen, auch 2 Fühlern. Hierher gehört der Turbo elegans, ¼ Z. lang, grau gestreift, unter feuchtem Moose lebend.

KNachgeordneter u. K.-Obrist, s. KMiliz; KPfennigmeister, s. KCasse. — K.-Receß, s. KAbschied. — KRitt, siehe Volte. — KRolle, siehe KMatrikel. — K.schattige, s. Umschattige. — KSchluß, s. K.-Abschied. — KSchreiben, 1) = KBrief; 2) eine landesherrl. oder von der höchsten KBehörde erlassene Ausfertig., deren Verbreit. und Kraft sich nur auf Einen K. erstreckt. — KSchule, s. CentralSch. und NormalSch. — K.-Schüsselchen, ein schüsselförm. Fruchtlager mancher Pflanzen, das jedoch eine besondere, erhabene, unregelmässig in einander verschlungene Linie auszeichnet. — K.-Schwamm, Gyraria, bei Oken als Samenbuff in der 2. Ordn. der 1. Classe; s. Judasohr.

Kreissen scheint ursprünglich mit Kreischen einerlei, u. bezeichnet eigentl. das Wimmern der Gebährenden, dann aber die Geburtswehen, und auch die Zeit vom ersten Wehe bis zur Geburt. Kreisserin, 1) Gebährende; 2) in Schlesien jede Kranke. Kreisser h. hier u. da ein mürrischer Mensch. — Kreißwasser, ein Trank, der die Geburt befördern und erleichtern soll; damit liessen sich vor 20 J. viele Frauen anführen.

Kreisstadt, 1) im ehemal. deutschen Reiche: die Legestadt eines Kr., wo auch die KCasse bestand; z. B. Nürnberg im fränk., Leipzig im obersächs. Kreise; 2) Hauptst. eines Landkreises; diese ist fast überall und immer eine schriftsäss. Stadt, und nicht allemal die größte u. vornehmste im Kr. In Sachsen sind Leipzig, Dresden, Chemnitz u. Plauen, gewissermassen auch Budissin, die Kreisstädte.

Kreisstand, ehem. ein deutscher Fürst, welcher auf KTagen, d. i. KVersammlungen, Sitz u. Stimme hatte; auch waren die freien Reichsstädte zugl. KStände; sie hatten sämmtl. gew. KSteuern zur KCasse zu geben. KTage sind auch die Versamml. der Landstände in einem Landeskreise; so hält der erzgebirg. Kreis seine KTage zu Chemnitz, wo auch dessen KArchiv verwahrt wird. — KTanz bezeichnet vorzüglich den Walzer und die Allemande, auch wohl den Rutscher. — KTruppen, s. KMiliz. — KVierung, s. Quadratur. — KVorsteher, s. KDirector. — KWärtel, KWärter, s. GriesW. — K.-WegGehen, KWGängen, das Aufsuchen von Wildspuren auf dem Schnee, bes. rund um ein Holz.

Kreite (vergl. Kreide) 1) eine sehr weiche, der Kalkerde zugehörige, magere und allbekannte Unterart des kohlensauern Kalkes, bes. häufig an den Küsten der Ost- u. Nordsee, und wahrscheinl. aus zerstörten Korallenriffen und Austernbänken entstanden, enthält $\frac{5}{9}$ Kalk, $\frac{4}{9}$ Kohlensäure. — 2) Spanische oder Briançoner Kr. ist ein feiner, nach dem Brennen abfärbender Speckstein, der auch am Fichtelgebirge vorkommt. — 3) Englische Kr. scheint wahre Kr. zu seyn, und findet sich auf den Wässern zu Bath. — 4) Grüne Kr., s. Grünerde. — 5) Rothe Kr., s. Röthel; insbes. h. so der künstliche Röthel, aus Englischroth, etwas Thon u. Gyps gemischt, u. nach dem Filtriren geknetet. — 6) Schwarze Kr., feiner Zeichenschiefer, insbes. der künstl., der auf verschiedene Weise bereitet wird, insbes. aus geglühtem Kienruß mit etwas Gyps u. Thon. Die Crayons lithographiques enthalten 6 Proc. Ruß, 15 Proc. Wachs, 21 Proc. Fettwachs, 25 Pr. Talg u. 26 Proc. Harz. — 7) Holländ. Kr.,

eine feingeschlämmte Kr., kommt in Holland unterm Zinnober zum Siegellack. — 8) Doppelte Kr. ist ein Kunststück vieler Wirthe, bes. dann, wenn auf die Kr. geborgt oder gezehrt wird.

Kreiteberg, meklenburg. Vorgebirge, bei Brunsvörde.

Kreitebleiweiß, Misch. v. BW. u. Kreite, von den Malern gebraucht. — K.Eier, die in der Kr. gefundenen, meist abgerund. u. vorzügl. guten Feuersteine, gewöhnl. ganz schwarz, aussen jedoch von der Kr. noch weiß. — K.Erde, zerfallene Kr. — K.Glas, ein sehr helles Glas, zu dessen Fritte ¼ Kr. genommen wird. — K.Grund, bei Malern u. Vergoldern: ein weisser Grund, mit Kr. od. span. Erde oder geschlämmtem Gypse aufgetragen. — K.Guhr, auf natürl. Wege mit Wasser geschlämmte Kr. — K.Kugeln bestehen aus lockerer Kr., und sind mit einem hohlen Schiniten ausgefüllt. — K.Märgel, weicher, an der Luft erhärtender, mit Thon vermischter M., der wie Kreite schreibt. — K.Nelken, eine bes. Art Würznelken. — K.Oel, s. Kalköl. — K.Säure, die aus Kr. gewonnene Kohlensäure. — K.Salz, Verbind. von Kalkerde u. Kochsalzsäure, soll sich in China natürlich finden, wird im Florent. gewonnen, schmeckt fast wie Meersalz, ist staubig oder wollig, und aschgrau. — K.Stift, zum Zeichnen zugeschnittene schwarze Kr. (Crayon); daher eine Kreitezeichnung.

Kreitiger Boden, der viel kohlensauern Kalk in seiner Misch. hat; er giebt dem champagner Wein seine Eigenthümlichkeit.

Kreitling, pur. für Albino, auch fälschlich für Cretin.

Kreitmayr (Aloys Wiguläus K.), geb. 1705 und gest. 1790 zu München, als Staatscancell. und Minister, ein berühmter Jurist.

Krelen, krellen, hier und da für krällen, d. i. krallen; Krell, s. v. a. ein nicht durchdringender Ritz. — S. auch Crell.

Kremaseia, Stadt auf dem alten Kypros.

Kremaste (a. G.) = Larissa im phtiot. Thessalien.

Kremaster, s. im C.

Krembalon, s. im C.

Kremenez, Kreisstadt im russ. Gouv. Wolhyn, mit 2700 Einw.

Krementschuk, grosse Kreisstadt mit nur 7500 E., im russ. Gouv. Poltawa, am Dnepr und Kalamlik, hat wichtigen Transitohandel, liefert Zucker und viele Gold- und Silberarbeit.

Kremer, 2 als diplomat. Historiker ausgezeichn. Brüder aus Worms, davon Chph. Jak. (1722 — 1777 lebend) als pfälzischer, Joh. Martin (1718 — 1793) als Nassauischer Rath starb.

Kreml, die alte Czarenburg zu Moskwa; s. dieses.

Kremling, der grüne Blätterschwamm oder Täusling.

Kremmen, s. im C. Es hat 1900 Ew., u. liegt im osthavelländischen Kreise.

Kremmyon, Krommyon, altgriech. Stadt unweit Korinth, am Isthmos gelegen.

Kremma, alte asiat. Stadt, in Pisidien.

Kremniskos (a. G.) dürfte das heutige Kremnitz gewesen seyn, wogegen die slavische Endung von Kremnitz kein gültiger Gegengrund ist. Von Kr. s. im C; Andere rechnen 1200 H. und 9700 E. — Das Kremnitzer Weiß h. fälschlich so, richtiger aber Kremser Weiß.

Kremnos (griech.) ein wulstiger Rand, bes. mancher Geschwüre; daher auch s. v. a. Schamlippe. Kremnonkos, s. Cremnonius, wofür man lesen wolle: Cremnoncus.

Krempe, 1) s. Krämpe; 2)

hollsteinisches Flüßchen, davon die Kremper-Mark und die St. Krempe mit 1000 Einw. und starken Viehmärkten benannt sind.

Krempel, s. Krämpel.

Krempen, in Oestr. s. v. a. Strunk, Klöppel, dürrer Stamm.

Krems, 1) Nebenflüßchen der Lieser im illyr. Gouv. Laibach; 2) s. Grems. Diese St. begreift auch Und u. Stein, davon jenes das Closter, dieses eig. eine bes. St. bildet, u. hat über 4400 E.

Kremsier, Kromierziz, wohlgebaute mährische St. an der March, im Kr. Prerau, gehört nebst treffl. Schl., Park u. mancherlei Sammlungen dem jedesmal. Erzb. v. Olmütz, hat 3200 Ew., darunter viel Juden, ein Gymnas. u. ein Stift, u. ist etwas befestigt.

Kremsmünster, s. im E; es hat gegen 1000 Einwohner.

Kren, s. Kreen.

Krendel, Krengel, siehe Grendel.

Krene (a. G.) asiat. griech. Stadt, in Aeolis. Krenides lag in Bithynien.

Krengen: das Schiff krengt, d. i. legt sich auf die Seite.

Krenken, s. Kricken.

Krenn, am Flößofen derjen. Punct, wo man zwischen den Brustmauern die Form in den Formstock setzt.

Krenzach, grosses badisches Rheindorf, bekannt durch seinen Wein und seine Lachse.

Kreon, 1) (a. G.) ein Berg auf Lesbos. — 2) (Myth.) a) des Hercules S. von einer Thespiade; b) des Menökeus S., König von Korinth, Vater der Glauke oder Kreusa; 3) theban. König, Sohn des Menökeus, Bruder der Jokaste.

Kreonen, ein altes britannisches Völkchen.

Krepinen, breite Metall- od. Seidenfransen mit lang-herabhangenden Fäden, zur Verzierung der Meubles, Kutschen u. s. w.

Krepost, in Rußl. s. v. a. Schanze, kleine Festung.

Krepostna, s. Taganrok.

Krepp, 1) s. im E; er dient noch immer zur Trauer; dah. ein K-Flor, ein zur Trauer getrag. Schleier oder Hutbezug oder Armband von Krepp. 2) beim Perückenmacher: s. v. a. Verfilzung der Haare. Daher kreppisch, = widerspänstig.

Kres, (kret. Myth.) Sohn des Zeus u. der Idäa, aus der Erde geboren, erster König von Kreta u. Erfinder mehrer er Künste, durch Talos Grosvater des Hephästion, Erbauer v. Gnossos. Andere machen ihn zu einem Kureten od. zu einem Giganten.

Kresche, das Holzwerk, das man zum Schutze gegen das Eis dicht an Brückenpfeiler (aus Ziegeln) baut.

Kresion, alte St. auf Kypros.

Kreslaw, russ. Stadt an der Düna, im Kreise Dünaburg.

Kreß v. Kressenstein, ber. u. sehr verdientes fränk. Adelsgeschl., in welchem bes. der 1791 zu Nürnberg verst. k. k. Rath, Chph. Karl, geb. 1723 zu Nürnberg, sich auszeichnet.

Kressa, altgriech. asiat. Hafenort in Karien.

Kressa, die Cretenserin, d. i. Pasiphae, auch Aproöe.

Kresse, 1) der Gründling (ein Fischchen), **Cyprinus Gobio.** 2) **Lepidium**, weitläuf. Pflanzengeschl. mit 4theil. Blume und ovalem oder herzförm. vielsamigen Schötchen; bei Linné Classe 15, Ordn. 1, bei Juss. eine Crucifere, bei Ok. als Aderschoter in der 8. Zunft der 4. Cl. — **Lep. sativum**, die gebaute oder Garten-K., in Frankr. wild, bis 1 F. hoch, hat 2 Abarten (mit breiten u. krausen Blättern, **L. s. latifolium u. crispum**) und giebt einen blutreinigenden Frühlingssalat, auch ein gutes Oel. **L. Alpinum**,

die süddeutsche und schles. Alpenkresse. **L. latifolium**, breitbl. Kr., s. Pfefferkraut. **L. ruderale**, Stein-, Mauer- oder StinkK., in Mitteldeutschl. am Mauerwerk, riecht nach Knoblauch, verderbt daher oft die Milch der Kühe, und vertreibt Wanzen und Kornwürmer, dient auch den Russen als Mittel gegen das Wechselfieber. **L. Pollichi**, pollichsche K.; **L. Iberis**, schmalbl., wilde oder spanische Kr., in Mitteldeutschl.; **L. petraeum**, Stein- oder FelsenK., sehr klein, in Felsenritzen u. s. w. **L. piscidium**, FischfangsKr., wird in Australien ins Wasser geworfen, um die Fische zu betäuben, und dient auch wie die GartenK. — 3) Die spanische, türk. oder indische Kr., Kapuzinerblume, KKresse, **Tropaeolum majus**, die bekannte, nach Kresse schmeckende, Zierpflanze aus Peru, h. auch gelber oder feuriger Rittersporn, wird auf Salat und Kappern benutzt, und steht bei Linné in der 1. Ordn. d. 8. Cl., d. Ok. als Blumenramsel in d. 2. Zunft der 10. Cl.; bei Juss. bildet das Trop. eine eigene Familie. Die Blume blitzt dann u. wann. 4) Wilde u. türk. Kresse, **Cochlearia Drabae**, s. unter Löffelkraut. — 5) Wilde K., SchweinsK., BrunnK., KornK., die Quell-Rauke, **Sisymbrium Nasturtium**, s. im K. — 6) Schweins-K., **Cochlearia Coronopus**, s. Löffelkraut. — 7) WinterK., **Erysimum Barbarea**, s. Hederich. — 8) StrandK. ist der Meersenf, und 9) Sand- oder Hunde- od. SteinK. wahrsch. eine Hederigart. 10) WiesenK., **Cardamine pratensis**, siehe Schaumkraut.

Kressenberg, bair. Berg mit Eisenbau und Seethierversteinerungen, im Landger. Traunstein.

Kreßler, der Wachtelkönig.

Kreßling, 1) = Gründling; 2) die noch einjährige Esche (ein Fisch, besonders in der Schweiz); 3) der Pfifferling.

Kreßsalat und Kreßkappern, s. unter Kresse No. 2 u. 3.

Kreßweißling, Aurora, ASchmetterling, **Pap. Danaus Cardamines**, 2 Z. breiter, meist weisser, zum Th. aber prächtig aurorenrother Tagvogel; die mattgrüne, heller gezeichnete Raupe bewohnt die Wiesenkresse, das Thlaspi und Thurmkraut.

Krestiak, öde sibir. Insel im Ausflusse der Lena, ist reich an Pelzwildpret.

Krestonia (a. G.) Landschaft in Makedonien.

Krestzy, russ. Kreisst. mit 1900 E., im Gouv. Nowogorod.

Kreta, alt- u. neugriech. N. v. Kandia (s. dies.) od. Ghirid. Ohne Zweifel war diese Insel der erste cultivirte Theil von Europa, über welchen dann die Cultur (v. Phönikien und Aegypten aus) sich nach Griechenl. verbreitete. Der Name wird von einer Hesperide Kreta oder Krete, besser vom Kres (s. o.) oder von den Kureten (siehe Kuretis) abgeleitet. Krete hiessen auch die Pasiphae u. eine Tochter Deukalions. Kreten, Kreter, Kretenser, die a. Bewohner v. Kreta. Vgl. noch Minos, Sarpedon, Rhadamanthos, Labyrinth u. s. f. — Den vom Neptun zur Strafe gesandten, feuerspeienden, kretischen Stier fesselte Hercules, und brachte ihn dem Euristheus, opferte ihn auch zuletzt dem Apollon zu Athen.

Kretenia (a. G.) eine Stadt der Insel Rhodos.

Kretheus (2syll.) nach der Myth. Sohn des Aeolos, Bruder des Sisyphos u. s. w., Erbauer von Jolkos; Krethiden, Nachkommen des K.; so h. bes. Jason.

Digitized by Google

Krethi u. Plethi, Scharfrichter u. Laufboten, d. i. allerlei Dienerschaft (s. 2. Sam. 15, 18.) Jetzt meint man damit eine sehr gemischte Gesellsch., u. nennt aus Irrth. die Vornehmern darunter Krethi, also Schinderknechte.

Kretinen, s. Cretins.

Kretischer Versfuß ist der Amphimakros, aus 3 Syllben, deren mittle allein kurz ist, bestehend, z. B. Tintenfaß. Das kret. Versmaß begriff a) entw. kret. Versfüsse, oder b) 4 Herameter.

Kretonbrod, die Fettgriesen, welche der Lichtzieher beim Ausschmelzen und Auspressen des Talges übrig behält.

Kretopolis, eine alte Stadt Pisidiens.

Kretscham (eig. slawisch) in Schles., der Lausitz u. s. w. = Wirtshaus; Ketschamer, Kretschmar, = Schenkwirth. — **Kretscham an der rothen Sehm** od. **Kr. Rothensehma**, sächs. Freigut bei Neudorf im A. Schwarzenberg, ½ Meile von der böhm. Gränze, hat ausgezeichnete Begünstigungen, welche der Gründer, derj. Köhler Schmidt (nachher Triller), der den sächs. Prinzen Albert aus Kunzens von Kauf. Händen befreite, vom Kurfürsten erhielt; nahe dabei der Fürstenbrunnen, woraus Albert trank, die Stätte v. Schmidts Kohlkram u. s. f. (Not. Einige setzen, aber sicherlich mit Unrecht, die Befreiung dahin, wo man ein Denkmahl der Scene errichtet hat, nämlich bei Grünhayn.)

Kretschmann (K. Fri.) auch gen. Rhingulf der Barde, als Epigrammatist und Mährchendichter einer der Ersten unserer Nation, geb. 1738 zu Zittau, gestorben 1809.

Kretschmarisches Ackersystem beruht vorzügl. auf dem möglichst tiefen Pflügen (so daß stets todte Erde mit herauf kommen soll), ist aber wenig beachtet worden, und hat den Namen von einem preuss. Kammerrathe Peter Kretschmar.

Krettmich, preuss. Dorf mit Braunsteingewinnung, im Regbezirke Trier.

Kreuel, s. v. a. Fleischgabel.

Kreuer h. in Amsterdam s. v. a. Packträger.

Kreunitz, coburg. Dörfch. im saalfeld. Amte Gräfenthal, mit dem kleinen Vitriolw. **Arnsbach**, der leipz. Familie Frege gehörig.

Kreupitzsch, dasj. Schloß u. Gut in Thüringen, zu welchem die Rudelsburg gehört; s. im R.

Kreusa (3syllb. — Myth.) 1) des Erechtheus T., Gemahlin des Xuthus; 2) des Aeneias Gattin, ging auf der Fahrt nach Italien durch Verirrung verloren; 3) T. des Kreon, korinth. Prinzessin; Jason heirathete sie nach Verstossung der Medeia, welche aus Rache der Kr. eine Krone od. ein Kleid mit Naphtha bestrichen übersendete; dieses verbrennte die Kr., den Kreon u. Jason (nachdem es etwa bei einem Balle am Kronleuchter Feuer gefangen?)

Kreusis, **Kreusa**, altgriech. Stadt in Böotien.

Kreussen, s. im E; es hat an 1100 Einwohner.

Kreutz, **Köröss**, **Krisevecz**, s. im E, wo man statt Gekonisczo lesen wolle: Gokomisczo; es hat über 1800 E. — Die Gespannsch. h. magyarisch Köröss Varmegye, u. hat auf 30⅕ QM. gegen 67000 Einwohner.

Kreutzen, s. im E.

Kreuz, **Kreutz**, fälschl. für **Creuz**, da es aus dem latein. Worte Crux geradbrecht ist: 1) der Schandpfahl, woran man in alten Zeiten Landesverräther, Majestätsverbrecher u. s. w. anband oder annagelte und verschmachten ließ. Ein solches Holz hatte gewöhnl. die Gestalt eines T, auch

eines X od. Y, und diese 3 Formen nannte man später: a) das Antonius-, b) das Andreas-, c) das Schächer- oder Gabel-K.; weil aber in wichtigen Fällen das Vergehen des Gekreuzigten über dessen Haupte angeschrieben wurde, so bekam das TKreuz noch ein kurzes Holz oben in der Mitte, u. so hat sich der Begriff des Kreuzes No. 2) gebildet, nach welchem es 2 sich rechtwinkl. durchschneidende Linien oder lange Körper, Stücken u. s. w. anzeigt. Das griech. Kr. hat 4 gleichlange Arme, das latein. einen längern, auch wohl noch einen kürzern, dem erstern entgegengesetzt. — Im Einzelnen ist Kreuz: 3) s. v. als heiliges Kr., d. i. das Kr. Christi, von welchem man hier und da vorgebliche Splitter zeigt (vergl. J. N. R. J., KErfindung u. s. f.); 4) s. v. a. Crucifix, d. i. die körperl. Darstellung des gekreuzigten Heilandes, in allerlei Grösse u. Masse, insbes. aber, sofern es (od. vielm. er, der Crucifix) a) den Leichenzügen vorangetragen wird, und b) an Wegen aufgerichtet ist; sonst bezeichnete man damit häufig die Gränze des Stadtweichbildes, weshalb Kreuz auch 5) s. v. a. Hauptgränzstein heißt. 6) Das Symbol des Andenkens an Jesum, den zu unserm Heil am Kr. Gestorbenen; dies ist a) ein körperlich Kreuzchen, am Leibe (meist zum Putze) zu tragen; b) das Kreuz, welches man mit beiden Daumen bildet, wenn man betend die Hände in einander faltet; c) das in die Luft geschlagene Kr., insbes. beim Segen-Sprechen in evangel. Kirchen, und bei den Kathol. dann, wenn sie an oder vor Stirn, Mund und Brust (als Sitze des Denkens, Redens u. Empfindens) mit der Spitze des rechten Daumens eine Kreuzesfigur zeichnen, welches aber so schnell zu gehen pflegt, daß diese Figur selten vollständig herauskommt. 7) Die Kreuzesfigur als Gegenstand u. Mittel des Aberglaubens; so schlug man sonst ein Kr. vor sich in die Luft, wenn man den Teufel nannte, damit er näml. nicht, als gerufen, erscheinen möchte; am Walpurgisabende schreibt man hier und da 3 Kreidenkreuze an die Haus- und Stallthüre gegen die Hexen, oder lehnt daran 2 Besen kreutzweise. 8) Die Fahne mit dem rothen Kreuze, welche den K.-Zügen (s. u.) vorgetragen wurde, so wie 9) das rothe Kr., welches die KZügler sich annäheten; daher das Kr. predigen, zum KZuge auffordern; das Kr. nehmen, sich einem KZ. anschliessen. 10) Das auf den Mantel genähete Kr., welches die Glieder der geistl. Ritterorden, in Folge der KZüge entstanden, getragen haben, und zur Gala noch jetzt tragen. Da später die Staats- u. Hoforden nach den geistl. Orden eingerichtet wurden, wählte man 11) zur Auszeichn. der Ritter häufig ein, auf der Brust zu tragendes, Kreutzchen, welches in gewisser abweichender Form auch Stern heißt, u. insbes. durch seine verschiedene Grösse die Großkreuze, Compters oder Commandeurs, und Kleinkreuze sogleich erkennen läßt. 12) Das Zeichen (die Ziffer) +, d. i. plus, d. i. hinzugenommen, z. B. 3 + 5 = 8, 3 und dazu 5 ist s. v. a. 8. 13) Ein Andreas-, geschobenes oder schräges Kr. (×) bezeichnet a) die Multiplication, z. B. 3 × 5 = 15, dreimal 5 ist s. v. a. 15; b) vor einer Note, wo diese Figur Doppelkreuz h., deren Erhöhung um 2 halbe (aber nicht 1 ganzen) Töne, zum Unterschiede 14) vom einfachen Kr. (♯), welches die Note nur um ½ Ton erhöhet. 15) Das vorige Zeichen bedeutet bei Kaufl. a) = Ducaten, z. E. Rand♯ = Randducaten,

6 # = 6 Duc.; b) = **Numero** oder **No.** — 16) Das fünfarmige Kr. ist die sogen. Wassernuß der Kaufl., die aus 5 Linien in Einem Zuge gebildet wird. — 17) Jedes hölz. Denkmahl auf od. an einem Grabe, wenn es auch nicht vollkommene Kreuzesform hat, wiewohl die letztere gewöhnl. ist; auch fertigte man sonst eiserne Grabkreuze, deren Inschrift in einem fensterartig-aufzuschlagenden Behältniß verborgen war. — 18) Ins Kreuz, d. i. nach verschiedenen Richtungen; so segelt ein Schiff ins Kr., wenn es lavirt. — 19) S. Fensterkreuz. 20) Am Degen: derj. Theil am Griffe, gleich überm Stichblatte, wo quer durch jenen ein kurzes Metallstück in rechten Winkeln geht. 21) (Bergb.) der eis. Zapfen in der Spindel des Göpels; 22) das Gerüst, womit der Spießbaum befestigt ist; 23) bewegl. hölz. Gerüst, an dessen Enden die Kunst-Zugstangen, die ins Gebäude schieben, befestigt sind; 24) der Punct, wo 2 Gänge kreuzen; s. Gang, Scharkreuz, Winkelkreuz u. s. f.; kreuzen sie unter einem 45 — 70 Grade betragenden Winkel, so spricht man vom Askreuz; das Kr. rückt in die Teufe fort, d. i. die Gänge senken sich nach dem Kreuzen gleichmässig in die Tiefe; 25) das hölzerne Zeichen auf einer ins Freie gefallenen Grube; daher das Kr. auf die Zeche stecken, s. v. a. schlechte Wirtsch. treiben; 26) ein Kreuzholz, wodurch im Schachte die Stangen und der Kolben der Stangenkunst in die Höhe gezogen werden. — 27) s. v. a. Kreuzblech, s. u. — 28) Einige Käfer, insbes. der sogen. Großkreuz, und der Kleinkreuz. — 29) Das T-förmige Holz, auf welches bei Buchdruckern u. Buchbindern die zu trocknenden Bogen gebracht werden, um sie bequemer aufhängen u. abnehmen zu können. 30) Die T-förmige Hammeraxt der Zimmerleute. — 31) Der Haspel, mittels dessen der Kupferdrucker die obere Walze umdreht, u. überh. an vielen Haspeln s. v. a. Kreishölzer. 32) Die beiden gekreuzten Eisenbänder, womit man das Fensterkreuz da, wo es wirkl. kreuzt, enger und sicherer zusammen verbindet. 33) Die Fäden der beiden Hälften der Kette beim Weber, davon die Eine sich von den eingeschlossenen Fäden erhebt, die andere sich senkt. — 34) In kathol. Kirchen ehemals eine öffentl. Busse: wenn nämlich der Büssende mit ausgespannten Armen vor einem grossen Kr. stehen mußte; daher am Kr. stehen, sehr gedemüthigt seyn; zu Kr. kriechen, sich demüthigen. 35) S. v. a. andauerndes Leiden u. Unglück, kaum zu ertragende Last, wie auch Jesus unter der Last seines Kr., als er es zur Schädelstätte trug, fast erlag; bei Theologen h. so alles Leiden, das der Fromme unverschuldet trägt, so daß er es nicht als Sündenstrafe betrachten kann. Das Kr. Jesu tragen, um des Bekenntnisses von Jesu Lehre willen Verfolgungen u. Tod gern erdulden. — 36) Das Ende des Rückgrates, da wo es 2 v. aussen zu fühlende Knorren bildet; 37) die Körpergegend an dieser Stelle, wo Rücken u. Steißtheil sich verbinden.

Kreuzabnahme, fälschl. für KAbnehmung: bildliche Darstellung der Abnehmung Jesu vom Kr. — KAbzucht, wird unter den Schmelzofen ins Kreuz gemauert, und zieht während des Schmelzens die Feuchtigkeiten aus dem Ofen. — Kreuz-Arche ist die gefleckte Arche oder gefleckte-Küchenmuschel, eine indische Archenmuschel. — KAufschwung, eine Schwingübung des Turners, wobei er mit dem Kr. auf das Reck kommt. — KAxt, Queraxt des Zimmer-

manns, hat eine Tförm. Gestalt, jedoch so, daß Eine Schneide mit dem Stiele nach derselben Richt., die andere aber nach der Quere läuft, so daß ihre Schärfen sich einander kreuzen, sofern man sie sich als fortgehende Linien denkt.

Kreuzbänder, sich kreuzende Verbindungen, die aus verschiedenen Stoffen bestehen können; so h. z. B. 1) die sich kreuzenden Bindestränge am Rahmengestell zu den Bettungen französischer Wall-Laffeten; 2) die beiden von aussen über den Boden der Förderstonne angeschlag. Eisenschienen; 2) kreuzweise über einander liegende Zimmerhölzer, welche die Säulen und Sparren zusammenhalten; 4) die Bänder an den hintersten Fingergliedern, unter den Scheidenbändern; sie h. so, weil ihre 2 Sehnenstreifen sich kreuzen; 5) der Zimmermann zapft auch KB. nach der Länge des Daches zw. je 2 Bänder sow. in die Stuhlsäule, als in die Stuhlschwelle u. Rahmstücken, um das Gebäude gegen Windstösse desto mehr zu sichern.

Kreuzbäting, eine der kleinen Bätingen hinter den Masten, worauf man das laufende Tauwerk beider Marssegel legt. — KBäume werden kreuzweise über dem Kammrade des Pferdegöpels befestigt, um die Pferde daran zu spannen. KBaum h. auch 1) s. v. a. Gränzbaum, bes. wenn ein † hineingehauen ist; 2) der kl. deutsche Ahorn, **Acer campestre**; s. Maßholder; 3) der WunderB. — KBeeren, 1) die des Kreuzdorns; 2) = Stachel- und 3) = Krassel- oder blaue Kratzbeeren; 4) = HeidelB. Kreuzbeerenstrauch, = Kreuzdorn.

Kreuzbein, 1) das letzte Th. des Rückgrates; beim Menschen bilden ihn 5 verwachsene Rückenwirbel, die an Grösse, je weiter hinunter, desto mehr abnehmen; 2) insbes. der v. aussen zu fühlende 3eckige Knorren, der auch das Heiligenbein heißt. Der K.-BGang läuft als eine röhrenförmige Höhlung, deren Wände ein 3seitiges Prisma bilden, zw. den Körpern und Fortsätzen der falschen Wirbel des KBeines gekrümmt hinab. Die 4 Löcher an der vordern und hintern Fläche des KB., die mit dem KBGange in Gemeinschaft stehen, h. KB.-Löcher; durch die hintern gehen die Zweiglein des KBNerven, und nach dem KB. zu läuft die KBArterie oder Kreuzbein-Pulsader.

Kreuzberg nennen die Bergleute den von ihnen sogenannten asbestart. Schörl dann, wenn seine Fäden sich kreuzen. — S. auch im C. — KBild, s. Crucifix. — KBindsel ist bei Schiffern ein solches Bindsal, dessen Theile zw. beiden zu verbindenden Tauen noch durch ein 2tes Bindsal senkrecht mit dem ersten zusammengezogen werden. — KBlatt, s. KKraut.

Kreuzblech, Kreuz, gewöhnlich die stärkste Sorte, hat auf den Fässern das Zeichen + eingebrannt, und bekommt als Großkreuzblech gewöhnl. resp. 15 und $11\frac{1}{4}$, als KleinKBl. 12 und 9 Zoll Breite und Länge; ersteres ist jedoch in Sachsen nur $14\frac{7}{16}$ Zoll lang und $10\frac{7}{16}$ Z. breit; 450 Blatt machen ein Fäßchen, das nebst 2 Fäßchen Fuderblech zusammen 1 Garnitur ausmacht.

Kreuzblume, 1) das 2blättr. und das breitblättr. Knabenkraut, **Orchis bifolia** und **latifolia**; 2) = KBlWurz, das schwarze KK., **Orchis nigra**. — 3) **Polygala**, Ramsel, bei Linné in der 8. Classe, bei Oken als Laubramsel in der 2. Zunft der 10ten Classe, mit 2lipp. Krone u. 5theil. Kelche. **P. amara**, bittere KBl., bittr. KKraut, KBlWurzel, KWurz, bis 8 Zoll hoch, mit medl. blauen, auch fast weiß-

sen Blümchen; nach Einigen sehr heilsam gegen eiternde Schwindsucht. P. vulgaris, gemeine KBl., Natterblume, überall auf sonnigen Plätzen, blüht traubenständig u. gebärtet, fleischfarbig und weiß. P. Chamae buxus, burbaumblättrige KBl., an Oestreichs Bergen immergrünend, blüht schön gelb, aussen weiß, mit purpurnen Spitzen. P. Senega, s. im S. — 4) Die Leberblume oder Gewürzstaude. — KBlümchen, 1) die mehlige Schlüsselblume, Primula farinosa, s. Primel; 2) das kriechende Natternblümchen, worunter wahrscheinlich die Polygala vulgaris zu verstehen ist.

Kreuzbock, 1) durch Andreaskreuze aufgerichteter Bock, besond. der Sägebock; 2) der bunte od. bemalte Bock, eine braune, weiß gezeichnete Antilope in Senegambien.

Kreuzbogenstellung, eine Säulenstellung, wo immer 4 Bogenstellungen gegen einander zu stehen kommen. — KBramraa hält in der Länge ⅔ von der Länge des mittelsten Deckbalkens auf dem Schiffe, so wie die KBStenge die ½ Länge des Segelbalkens; an letzterer hangt das KBSegel. — K. brav, eigentlich s. v. a. leidsälig, willig zu leiden, wo die Pflicht es fordert; gewöhnl. s. v. a. sehr rechtschaffen. — KBreter sind im Bergbau die auf die Tonnenlatten kreuzw. genagelten Breter, auf welchen die Fördertonne leichter aus- und eingeht.

Kreuzbrüder, 1) ehem. s. v. a. KZügler, auch 2) Jeder, der aus Devotion ein Kreuz an seine Kleidung aufgenähet trug; 3) Theilnehmer am Kr., d. i. an andauerndem Unglücke; 4) die öffentlichen Lastträger zu Leipzig, Dresden 2c.

Kreuzbulle, Cruzada, der Dispensationsschein, welchen die span. Geistlichen ihren Beichtkindern geben, und wodurch diese vom strengsten Fasten und v. der Obliegenheit, gegen die Ungläubigen zu fechten, frei werden. Anfänglich bekam der König die Erlaubniß, solche Dispensationen zu ertheilen, nur auf 4 Jahr (1457 — 1460) vom Papste Calixtus III.; sie wurde jedoch immer wieder erneuert, u. zuletzt war derj. gleichsam excommunicirt, der sich nicht um 2 — 16 Reales eine dergleichen Bulle löste.

Kreuzburg, s. Creutzburg. Die schles. Stadt hat 2700 Einw., und ist Hptort eines Kreises v. 9 QuM. u. 20500 Einw. — Das Creuzburger Purgirsalz kommt vom Salzwerke Wilhelmsbrunn. Das weimarische Amt Cr. hat 6800, und das ostpreussische Städtchen 1550 Einwohner.

Kreuzcloster, nach Kreuzkirche Nr. 1 und 2 zu erklären.

Kreuzdame, s. Strenkreuzordensdame.

Kreuzdeich, ein schwächerer und kürzerer Deich, der von einer Hauptdeichlinie zu beiden Seiten in gleicher Höhe abwärts sich zieht. — KDistel, s. Eberwurz. — Kreuzdohle soll hin und wieder der Kreuzschnabel heissen.

Kreuzdorn, 1) beim Schlösser: kreuzw. hinten angelötheter, cylindrischer Zapfen, auf welchen der Schlüssel gesteckt wird, so daß er sich um jenen herumdreht. 2) Der Wegedorn, s. unter Faulbaum; er trägt die KDornbeeren oder KBeeren; 3) der Berberisbeerenstrauch; 4) der stachelige Jasmin; 5) s. Zizyphos; 6) das ganze Geschlecht Rhamnus (s. Faulbaum), wozu auch Rh. catharticus, dessen purgirende Beeren auch ein Saftgrün geben, und der an Zäunen häufig wächst, — ferner Rh. infectorius am Mittelmeere, der die Körner von Avignon liefert, — Rh. Paliurus (s. im P.) und Rh. Spina

Christi gehören; letzterer wächst im Oriente häufig, und soll die Dornen zum Kranze Christi gegeben haben. — KDVogel, ein Schmetterling, dessen Raupe den Faulbaum bewohnt.

Kreuzducaten heissen die ungarischen. — KEisen, rundes, 3zapfiges Eisen, welches der Stückgiesser in die Form an den Boden des Stückes setzt, um die Kernstange zu halten.

Kreuzen, v. Schiffen 1) s. v. a. laviren; 2) in derselben Gegend aus einer bestimmten Absicht hin und wieder = fahren, bes. um dem Feinde aufzulauern, Küsten zu blockiren, u. s. f.; 3) in SüdD. einer Wallfahrt (mit der KFahne) beiwohnen; 4) sich kr., = sich bekreuzen; s. Kreuz in mehreren Bedeut.; 5) über mehrere neben einander liegende Theile eines Taues im rechten Winkel ein Bindsel legen, und damit die Theile zusammenziehen; 6) die Seide durch eine Mühle oder Winde nur gelinde zwirnen; 7) s. v. a. einem Zeuche die Kreuzwirkung geben, d. i. die Fäden durch vier Schemel oder Tritte recht fest zusammenziehen; 8) s. croisiren; ein Pferd kreuzt, wenn es Einen Fuß häufig über den andern setzt, worin ein wichtiger und gefährl. Fehler beruht; das Kreuzen der Turner ist eine Vorübung, wobei er die Füße im Niederspringen abwechselnd kreuzt.

Kreuzenach, s. Creutznach; es setzt jährlich für ⅔ Mill. eigne Fabricate ab. Andere geben ihm 7250 und dem Kreise 38800 Ew.

Kreuzenstein, s. im C.

Kreuzente, der weisse Säger oder die Eisente. — KreuzEnzian, s. im E.

Kreuzer, 1) ein kreuzendes Kriegsschiff, und 2) dessen Commandant, insbes. ein Corsar; 3) s. v. a. KZügler, KFahrer; 4) = KTräger, vergl. Rosenkreuzer; 5) Rechnungs = und geprägte Münze, im letztern Falle sow. vom Silber (z. B. der Gröschel in Schles.) als vom Kupfer, = $\frac{1}{60}$ Gulden, folgl. $\frac{1}{90}$ Thaler; der schwere Kr. in Franken ist $\frac{1}{72}$ Thlr., der leichte aber $\frac{1}{60}$ Gulden Reichsgeld, d. i. $2\frac{1}{4}$ Pfng. sächs. — Die Kreuzer sollen ursprünglich im Tyrol gangbar gewesen seyn, daher Etschkreuzer geheissen u. ein Kreuz als Wappen gehabt haben.

Kreuzer, Kreutzer (Rudolf), geb. 1767 zu Paris, seit 1779 als Componist bekannt, ein treffl. Operncompos. u. einer der größt. Violinspieler, Prof. zu Paris. In unsern Tagen hört man leider weniger von ihm, als vom jungen, anmuthigen, obwohl keinen Heros versprechenden Conradin Kreutzer.

Kreuzerfeld, Kerestes = Mesö, Gegend der siebenbürg. Gspsch. Thorenburg, wo Trajan die Daken besiegte.

Kreuzerfindung, h. der 3. May zum Andenken des Kreuzes Christi, welches die H. Helena am 3ten May auf dem Oelberge wieder aufgefunden und aufgerichtet hat. Dieses raubten zwar die Perser; doch Herakleios eroberte es theilweise v. ihnen, und ließ es am 14. Sept. abermals aufrichten, weshalb an diesem Tage bei den Katholiken das Fest Kreuzerhöhung gefeiert wird.

Kreuzer Regimentsbezirk, im Generalat Warasdin der croatischen Militärgränze, hat 29 Quadratmeilen und die Hauptstadt Ivanich.

Kreuzfahrer, französ. Oriflamme, ein Kreuzchen auf hoher Stange, woran ein Fahnentuch (gewöhnl. mit dem Kreuz und einer Madonna geziert) an 2 Schnüren hangt, die an Einem Puncte des Stockes zusammentreffen. — KFahrer, 1) Theilnehmer an einem KZuge; fahren bedeutete näml. in ältern Zeiten s. v. a. rei=

sen; 2) s. v. a. Wallfahrer, Theilnehmer an einer K Fahrt (welches bei Jägern s. v. a. KTritt heißt); 3) = Kreuzer Nr. 1 und 2. — K.=flüchtig hieß ehem. derjenige, der lieber Apostat werden, als Leiden erdulden wollte. — K.=Flügel, Stellwege, die im Walde ins Kr. gehauen, nach sich durchkreuzenden Richtungen angelegt sind. — Kreuzförmig ist in der Botanik eine Narbe, die durch 2 sich kreuzende Einschnitte in 4 Theile zerfällt; u. eine vielblattige Blumenkrone, wenn 4 BlBlätter an ihrem sehr verlängerten untern Ende einander gegenüber stehen. — KFuchs, 1) Spielart des gemeinen F., wenn näml. ein dunkelbrauner oder schwarzer Streifen längs über den Rücken u. ein 2ter quer über die Schultern geht; 2) ein v. jenem gemachter Pelz, gewöhnlich gefärbt, indem die wahren KFüchse sehr selten sind. — KFuß, 1) hölzerner Fuß mancher Geräthsch., aus 2 KHölzern gebildet; 2) statt Quadratfuß. — KGang, 1) bei den Katholiken: Wallfahrt, der eine KFahne vorgetragen wird; 2) s. Kreuz Nr. 23; 3) = Clostergang, ein gewölbter, um ein ganzes, oder doch um ¾ eines Quadrats laufender Gang in alten Gebäuden, bes. in Clöstern; er diente häufig als Gräberstätte. — KGericht, eine Art Gottesurtheile, wo sich nämlich beide streitende Personen so lange an ein Kreuz (mit ausgespannten Armen) stellten, bis Einer diese Stellung nicht mehr aushielt. — KGestell, aus K.=Fuß zu erklären.

Kreuzgewölbe wird nach 4 Bögen aufgeführt, die sich in der Mitte durchschneiden, besteht also aus 2 kreuzw. durch einander geführten Tonnengewölben, ruht auf 4 Pfeilern, und stellt in den Kamten ein + dar, doch so, daß diese an Schärfe immer mehr abnehmen, je näher sie dem Mittelpuncte kommen.

Kreuzgroschen, sächsischer Groschen (doch nur zu 9 damal. schweren Pfennigen) vom J. 1445, zeigt ein grösseres und mehrere kleine Kreuze. Auch gab es ehemals K Gulden. — KGurt, ins Kreuz über einander gelegter Bauchgurt des Pferdes. — K.=Halfter, eine Stallhalfter, deren Theile ins Kreuz laufen. — KHammer des Kupferschmidts hat einerseits eine runde, andrerseits eine ebene Bahn, und dient beim Einziehen, d. i. beim Verengen der Gefässe. — KHaspel, K Winde, eine solche W., deren Welle mittels der KHölzer (also nicht durch eine Kurbel oder dergleichen) umgedreht wird.

Kreuzherren, KRitter, ehemals s. v. a. Mitglieder eines geistl. (zum Kampfe gegen die Ungläubigen verpflichtenden) Ordens, insbes. also die Templer, Malteser und deutschen Ritter, welche insgesammt ein Kr. auf den Mantel genähet trugen.

Kreuzhieb, 1) Narbe v. 2 Hieben, deren 2ter auf den Ort des erstern getroffen hat; 2) die 2ten Hiebe, die der Feilenhauer auf die 1ten od. Grundhiebe bringt.

Kreuzholz, 1) s. Faulbaum Nr. 1; 2) die weisse Mistel; 3) s. KFuß u. KGestell, auch Kreuz Nr. 25; 4) das Viertel eines (der Länge nach) kreuzweise geviertheilten Stammes; 5) am Göpel sind KHölzer die 3 doppelten Arme, die man oben und unten um die Welle des Korbes legt, so daß sie über diesen hervorragen; auf ihnen ruhet das Seil des Korbes, und sie selbst sind durch Schrauben und Bindhölzer sehr stark befestigt; 6) auf Schiffen: aus 4 Stücken zusammengesetzte Hölzer, die zur Belegung des Tauwerkes dienen; 7) ein Stamm, dessen Viertheile (s. Nr. 4) noch stark ge=

nung ausfallen werden; 8) = Adler= oder Augenholz, v. einem indischen Baume, dem Aloeholze ähnlich riechend.

Kreuzigen, 1) zur schimpflichsten Strafe ans Kreuz (Nr. 1) heften und dadurch hinrichten; 2) über Einen die unter Kreuz Nr. 32 erwähnte Kirchenbusse verhängen; 3) das Fleisch kr., d. i. seine Lüste auch da bezämen, wo deren Befriedig. leicht fallen würde; 4) sich kr., d. i. vor sich ein Kreuz in die Luft schlagen, jedoch mit zurückgewendeter Hand; 5) Einen kr., ihn bekreuzen, mit dem Schlagen eines Kr. segnen; 6) beim Tuchmacher: die vollen Gänge beim Scheeren durch einen Pflock an der Scheermühle anmerken, indem letzterer die Fäden kreuzweise geschlungen hält, und das Ende eines Ganges anzeigt. — Kreuzigung bedeutet auch eine bildliche od. körperliche Darstellung der Kreuzigung Christi.

Kreuzjoch, eine der höchsten Alpenspitzen im südlichen Tyrol.

Kreuzkäfer, 1) = SpeckK., wegen seines dunklen Querstreifes; 2) das Groß= und 3) das Kleinkreuz, zwei Erdkäferarten; 4) der MayK.; 5) der ErbsenK. — K.=Käse, eine Käsesorte in Schwaben. — KKanker, s. KSpinne. — KKelch, der mit Wein gefüllte Kelch, den man bei den Katholiken neben dem Deliquenten trägt, wenn er zur Abthuung ausgeführt wird, und woraus man ihn auf Verlangen stärkt.

Kreuzkirche, 1) eine ins Kr. gebaute Kirche, wobei der Unterschied zwischen dem griech. u. latein. Kreuze (s. Nr. 2) zu beachten ist; bei latein. KKirchen runden sich die Enden der 3 kürzern Arme gewöhnl. ab. 2) Eine dem Andenken des H. Kreuzes, d. i. des gekreuz. Heilandes geweihete Kirche, z. B. die Hauptpfarrkirche zu Dresden; daher KGasse, K.=Schule, KDiakon, Kreuz=Thurm u. s. f.

Kreuzklampe, HornKl., hat in der Mitte einen Fuß, mittels dessen sie auf dem Decke oder an der innern Seite des Schiffes fest gespikert wird. — KKluft, Querkluft, eine solche, die quer über einen Gang (in Gruben) unter rechten Winkeln streift. — KKnochen, s. KBein. — K.=Knoten, der Knoten des, in der Nähe des KBeines liegenden Mitleidungsnerven. — KKogel, eine tiroler Alpenspitze am Oezthale der Landschaft Oberinnthal. — K.=Kopf, in Baiern s. v. a. offener, anschläglicher, kluger Kopf.

Kreuzkraut, 1) s. v. a. K.=Wurz, KPflanze, Krötenkraut, Senecio, bei Linné Cl. 19, Ordn. 2, bei Juss. eine Corymbifere, bei Oken als eine Wurzelstralle in der 2. Zunft der 7ten Classe. — Der S. vulgaris, gemeines KK., Berufkraut, Grindkraut, Baldgreis, gelbblühendes Unkraut in Gärten, auf Schutt ꝛc., diente sonst gegen die Würmer, jetzt als Specificum bei Geschwüren u. Quetschungen. Der S. elegans, vom Vorgebirge der guten Hoffnung, ein niedl., rothes, bald leeres, bald gefülltes Zierblümchen. S. Jacobaea, s. Jakobskraut; es h. jedoch auch Zehr= oder Spinnen=, und schlechthin Krötenkraut, und diente sonst bei Bräune und Ruhr. S. viscosus, klebriges KK., mit zurückgerollter, grosser, gelber Blumenkrone, bis 4½ E. hoch, häufig auf altem Gemäuer. Ihm sehr ähnl. ist das in Aftersträussen blühende WaldKK., S. sylvaticus. Der S. Saracenicus unserer Bergnadelhölzer ist bis 2 E. hoch, ausdauernd, mit grossen, gelben Aftersträussen, die als Roßarznei dienten. — 2) s. v. a. kreuzblättr. Wolfsmilch, Euph. Lathyris, und 3) Arznei=Heberich,

Erysimum officinale; 4) Polygala amara, die bittre KBlume.

Kreuzkreisel, eine Kreiselschnecke mit 4 weissen Streifen. — Kreuzkröte, s. Unke.

Kreuzkümmel, Cuminum, ägypt., weißblühende, in Südeuropa angebaute Pflanze, deren Samen officinell ist, bei Linné Classe 5, Ordnung 2.

Kreuzlahm ist ein Thier, wenn es am Hüftweh, Lendenweh oder KLähmung leidet, d. i. aus einer Mangelhaftigkeit der Hüfte (nicht der Schenkel) hinkt; meist ist ein Schlagfluß od. auch Ansamml. von Gichtstoff die Ursache des bei allen Thieren oft unheilb. Uebels, das die Schmidte gewöhnlich ganz falsch mit Haarseilen und dergl. angreifen; bei Hunden wendet man Bäder mit Seife und Schwefelleber an.

Kreuzleine, s. KZügel. — KLeisten (Anat.) kommen im Höker des Hinterhauptbeines zusammen. — Kreuzlingen, s. im E. — KMaß, 1) ein Tförmiges Werkzeug, dessen obere Leiste jedoch sich drehen läßt; es dient dem Schriftgiesser, die Theile des Gießinstrumentes darnach zu bestimmen; 2) eine Art v. Scheere beim Feldmesser, gebildet durch 2 Diopterlineale. — KMeise, s. Tannenmeise. — KMeissel dient bes. dem Schlösser, die Einrichtung in den Bart des Schlüssels damit kalt auszuhauen. — KMotte, ein kleines Abendfalterchen. — KMuschel, eine seltene ostindische Kammmuschel. — KMuskel, gewisse M. in der Gegend des KBeines. — KNägel sind klein und mit plattem Kopfe, und dienen zum Beschlagen v. Coffern, Kutschen u. s. f. — Kreuznach, s. im E. — K.-Naht, 1) s. KStich; 2) die Zusammenfügung der Bodenbleche einer Salzsiedepfanne mit den Ecken. — KNerven, 5 N. des Rükkenmarkes, die nach dem Kreuze gehen. — KNessel, eine Art Braunwurz oder Scrophularia. — KNetz, ein KHolz mit Netzen, die an die Enden der Hölzer befestigt werden; ein Gewicht in der Mitte beschwert das Werkzeug, welches man in der Tiefe des Meeres hin und her zieht, um Korallenzinken loszubrechen, die dann meist in die Netze fallen.

Kreuzotter, Feuerotter, schwed. Natter, Kupferschlange, Coluber od. Vipera Chersea, bei Oken als eine Gescheidotter in der 5. Lurchzunft, das gefährlichste der einheimischen Amphibien, bis $\frac{3}{4}$ E. lang, oben rostfarbig, auf dem Kopfe mit 2 schwarzen Flecken in dieser Gestalt)(, rothbraunem Zickzackstreif längs dem Rücken, unten aschgrau und gezeichnet; sie hat wirklich zwei Giftzähne, und ist in Schweden am häufigsten.

Kreuzpfanne wird in Salinen aus den Blechen alter Pfannen gefertigt. — KPfennige, kleine Silbermünzen, die ein Kr. zeigen, und oft dem Aberglauben dienen, besond. die würzburgischen, schon bis 800 J. alten, die bremischen zieml. grossen aus den Jahren 1360 bis 1550, und die hamburgischen ums Jahr 1500 — K.-Pflanze, 1) das Gottheil; 2) das KKraut, Senecio. — K.-Pforten (der Schiffe) führen in die Kammer unter der grossen Kajüte. — KPossekel dient dem Schmidt zum Ausstrecken der Eisenstäbe nach Länge und Breite; seine Finne läuft nach der Quere, so daß sie mit dem Helme einen rechten Winkel bildet (vergl. Vorpossekel). — KPredigt, in den Zeiten der KZüge: die Rede, womit herumziehende, bes. römische Geistliche das Volk in u. vor Kirchen zur Theilnahme am KZuge aufforderten. — KPunct (Geom.) derj. P., wo sich 2 Linien wirklich

durchkreuzen, auch wohl bei ihrer Verlängerung durchkreuzen würden. — KQualle (s. im Q) ist in der Mitte ihrer Oberfläche mit einem weissen Kr. gezeichnet. — KRaa (der Schiffe) hat gleiche Länge mit dem mittelsten Deckbalken. — K.-Rad, eisernes Kr. mit 4 Aesten oder Zähnen; damit setzt der Bleiarbeiter die Handwinde in Umschwung. — KRahmen, am Seidenhaspel und an der Zwirnmühle; an letzterer ist er das Hauptgestell, am erstern ein ins Kr. gehender R., durch welchen die Seide beim Haspeln 2mal durchkreuzt wird. — KRanke, KWein, südamerican. Art der Trompetenblume; beim Querdurchschnitte zeigen deren Ranken ein Kreuz. — KRaute, die gem. GartenR. — KReefen der Blinde sind auf Schiffen Reefen, womit man bei einem Seitenwinde die Segel so reeft, daß sie nicht bis ins Wasser hangen; sie liegen kreuzw. über einander an der Blinde. — K.-Reich, s. v. a. Reich der Gnade, Theilnahme an den Segnungen v. Christi KTod. — KRiemen, s. KZügel. — KRitter, s. K.-Herren. — KRuthe, s. v. a. Quadratruthe. — KSalbei, die kleine S., deren schmale Blättchen am Stiele Anhängsel haben, die mit letzterem ein Kreuz bilden. — KSchale, auswendig mit KStrichen gezeichnete, inwendig weiß- und gelbgefleckte Venusmuschel. — KSchenkel sind beim Uhrmacher die (Holz- od. Metall-) Leistchen, die innerhalb mancher Räder v. 4 Puncten des Umfanges aus nach dem Mittelpuncte gehen, und zusammen rechte Winkel bilden. — KSchiff, ungewöhnlich für Kreuzer. — KSchlag, 1) das Walzen des Hutfilzes über das Kreuz; 2) Forstschlag, der theils haubares, theils abgetriebenes Holz enthält. — KSchlage, KSchläger, grosser, mit beiden Händen zu führender Hammer, womit der Schlösser das auszudehnende Eisen bald nach dessen Länge, bald nach dessen Quere schlägt. — KSchlagen, eine Schafkrankheit: Steifigkeit der Hinterbeine, Wanken im Gehen, wobei das Thier auch gei / an den Hinterbeinen nagt; Belladonna soll gegen dieses forterbende Uebel gut seyn. — Kreuzschmidte gehören unter den Messerschmidten zu den sogenannten Meistern von der langen Arbeit.

Kreuzschnabel, A) grosser, ist a) der Fichtenkernbeisser, Loxia Enucleator, und b) der scherenschnäblige Kernbeisser, L. Pythiopsittacus; B) der gem. KSchn. ist der kreuzschnäbl. Kernbeisser, L. curvirostra, KVogel, Grinitz, Grünitz, Krinitz (welches wahrscheinlich slawisch ist) Grönitz, Krummschnabel, Zapfennager, Z.-Beisser, Tannenvogel, Krünitzschnabel, finischer oder Tannenpapagei, auch bunter Krünitz, rother, gelber, grüner, grauer Krünitz, Winter-, Christ-, SommerKr.; meist 6 bis 7 Zoll lang, mit dickem, beim Klettern behülfl. Schnabel, dessen Kiefern sich vorn kreuzen; die Farbe ist nach Alter u. Geschl., auch wohl nach der Jahreszeit, sehr verschieden, und der Vogel ein Strichvogel. Sonst wähnte man, das Füttern der rechten KSchn. nehme die Krankh. der Männer, das der linken KSchn. (wo der Oberkiefer am untern zur link. Seite weg schlägt) die der Weiber hinweg.

Kreuzschnitt, eine leicht erklärliche Operation des Cheirurgen. — KSchock, im Meißnischen ehemals s. v. a. 1 Schock Kreuzgroschen (d. i. 20, später aber 60, die eine Mark Silbers enthielten). — KSchraffirung, das Durchführen v. Strichen (beim Zeichnen und Kupferstechen) durch die anfängl., wodurch die Schattirung

hervorgebracht wird. — KSchraube, lange Schraube zur Befestig. des Flintenlaufes mit der Schwanzschraube im Schafte, indem sie zugleich durch dẽn Schwanz der Schwanzschraube und durch den Schaft geht. — KSchuh, s.v.a. Quadratfuß. — KSchule, 1) s. KKirche; die KSch. zu Dresden ist ein geachtetes Gymnasion; 2) s. v. a. Jammerthal, Welt, weil sie durch Leiden heilsame Lehren giebt. — KSchwester, vergl. KBruder. — KSegel, das S. an der KStenge. — KSpillen, die kreuzweise in die Mitte eines Bienenstockes gelegten Stäbchen, welche die Wachstafeln halten.

Kreuzspinne, KugelSp., Aranea Diadema, unsre größte Spinnenart, eine Weberspinne, braun mit weissen Flecken, die zusammen ein Kr. bilden, galt ehedem für giftig u. für einen Feind der Kröte, und soll delicat schmekken; sie hängt die Eier in einem Beutel an die Wand.

Kreuzspitzig ist ein Pferd, dessen Eine Hüfte höher ist, als die andere.

Kreuzsprung, ein solcher, während dessen man sich zugleich wendet oder gar umkehrt. — K.-Stab, 1) der Fahnenstock einer KFahne; 2) die KStäbe des Teppichwebers durchkreuzen die Kettenfäden zu hochschäftigen Teppichen, um dazwischen den Einschlagfaden durchstecken zu können. — KStege gehen beim Buchdrucker mitten durch die Form, und zwar nach ihrer Breite. — KStein, 1) s. Harmotom; 2) s. Staurolith. — KStenge, vergl. Stenge; ihre Länge kommt der des Segelbalkens gleich. — KStengenstag liegt mit seinem Auge um den Top der KStenge, mit dem Kragen aber um den Top des grossen Mastes; daran fährt auch das KStStSegel. — K.-Stich, 1) eine Nähweise, wobei 2 ganz kurze Stiche allemal ein Andreaskreuz darstellen; 2) die 2. Leitung der Rohrflechten in einem Rohrstuhle, die den Aufzug durchkreuzen und verflechten. — K.-Stock, 1) rundumgehende steinerne Fenstereinfassung; 2) ein Amboß, worauf der Klempner Blechsachen umschlägt. — KTage, die 3 nächsten Tage vor der Himmelfahrt Christi, an welchen die Kathol. hier und da KGänge od. Processionen anstellen. — KTanne, 1) = Weißtanne; 2) an einem KWege stehende T; 3) fälschlich für Gränztanne. — KTaler, Talerstücke (Talenterstücke), die ein Kreuz im Wappen zeigen, besond. die burgund. und genuesischen, so wie diej. Albertstaler, nach welchen man noch jetzt in Kurland rechnet. — KTop, der Top der KStenge. — KTräger, 1) derjenige Chorknabe, der bei kathol. und bei Leichen-Processionen das Kr. vorträgt; 2) derjenige, der mit mancherlei schweren Leiden geplagt ist; 3) s. KBrüder; 4) eine Heuschreckengrylle mit kreuzähnl. Bruststücke. — KTritt, KFährte, KFahrt, der Umstand, wenn ein Hirsch mit den Hinterläuften so tritt, daß er den Tritt (die Spur) des Vorderlaufes dadurch spaltet oder kreuzt; daran unterscheidet man seine Fährte v. der eines Thieres. — KVerband, 1) chirurg. Verband, der übers Kr. geht; 2) beim Maurer: diej. Art zu mauern, wo mehr als Eine Schicht Steine zwischen 2 solchen Schichten sind, deren Fugen genau über einander liegen. — KVogel, 1) der K.-Schnabel; 2) der Seidenschwanz. — Kreuzwälderstein hieß früher der eisenhaltige, als Zuschlag von Hammerherren gesuchte Kalkstein aus dem Creuzwalde oberhalb Frauenstein in Sachsen. — KWanze, blutrothe W. mit schwarzen Halbflügeln und einem

Andreaskreuze auf dem Rücken — KWechsel, das Durchkreuzen zweier Wechsel oder Spurenreihen von einerlei Art des Wildes. — KWeg, 1) Punct, wo 2 Wege einander durchkreuzen; 2) fälschlich für Abweg, **Trivium**; 3) der Weg, den die Kreiser u. Jägerburschen beim Nachspüren auf dem Schnee nehmen. — K. weise stehen die Blätter, wenn der Stängel seiner Länge nach mit 4 Blätterreihen besetzt ist.

Kreuzwertheim, bair. Drf. und Schloß, das mit Zubehör eine gräflich Wertheimische Herrschaft im Untermainkreise bildet.

Kreuzwinde, s. KHaspel. — KWoche, bei den Katholiken s. v. a. Himmelfahrtswoche.

Kreuzwurz, 1) = KKraut; insbes. das kleberige; 2) die bittre KBlume; 3) = KEnzian; 4) der Fieberklee. — KWEule, Ausrufungszeichen, (wegen eines solchen Fleckes) **Phalaena noctua Exclamationis**, vorn mausefahler, hinten weisser Nachtfalter, dessen rostfarbige, schwarzpunctirte Raupe auf mehrern Kräutern im Grase lebt.

Kreuzzeug heissen das Hornfessel und das Kuppel des Jägers zusammen, weil sie, wie sie am Körper getragen werden, sich kreuzen. — KZoll, d. i. Quadratzoll. — KZügel, kurze Riemen, welche man vorn an beiden Riemen des Geschirres in die Stangen des Zaumes einschnallt, um das Lenken zu erleichtern.

Kreuzzug h. nicht jeder Zug, welchem ein K. oder eine KFahne vorgetragen wird, sond. nur ein gegen die Ungläubigen unternommener Kriegszug, theils um sie zu bekehren (dergl. Züge that Karl d. Gr. gegen die Sachsen, u. seine Nachfolger gegen die Slaven, bes. gegen die Wenden u. Obotriten, so wie die deutschen Ritter gegen die Preussen, Letten, Livländer u. s. f.), th. um von ihnen das gelobte Land, oder auch nur heilige Orte, zu erobern. Letzteren Zweck hatten bes. diejen. 7 Züge, welche von 1096 — 1250 aus d. Occident ins gelobte Land geschahen, u. insbes. KZüge hiessen. Den ersten bewirkte Papst Urban **II.** auf der Synode zu Clermont 1095; ihn führte der lotharing. Herz. Gottf. v. Bouillon (s. diesen) mit 90000 M. geordn. Truppen, u. Peter v. Amiens mit $\frac{1}{3}$ Mill. Leuten, meist liederlichen Gesindels; den 2ten mit 200000 M. der franz. K. Ludwig **VIII.** u. Kais. Konrad **III.** 1147; den 3ten Kais. Friedr. **I.** mit den franz. und engl. Königen 1189; den 4ten 1202 Graf Montferal; den 5ten 1217 der ungar. König Andreas (auf Schiffen); den 6ten 1228 der Kaiser Friedr. **II.**; den 7ten 1248 der franz. K. Ludwig der Heilige. Alle diese Züge aber, welche Europa über 5 Mill. Menschen nahmen, unendliche Verwirr. im Güterbesitz (denn die Güter d. Gebliebenen fielen meist an die Geistlichkeit), Krankheiten des Geistes u. Körpers, bürgerl. Unruhen, das verderblichste Uebermacht der Geistlichkeit u. s. w. veranlaßten, hatten eig. nur wenig erheblichen Nutzen; trotz manchen glänzenden Waffenthaten (bes. von Palästinas erstem Eroberer, Gottfr. von B., gegen die Saracenen ausgeführt) nahmen die Ungläubigen doch in den Pausen zw. den KZügen immer wieder den größten Theil des gelobten Landes, und nachdem die letzte Festung Akre (1291) in ihre Hände gefallen, hatte fürder kein Fürst mehr Neigung zu einem K.-Zuge. Zu den Folgen der KZüge gehören der europ. und american. Zucker- u. Seidenbau, die Bildung der geistl. Ritterorden, die Belebung des Studiums der oriental. Sprachen und Wissenschaften (bes. der Mathem., Physik und Astron.), die mindere Selbstständigkeit der

Vasallen, hier und da die Aufhebung der Leibeigenschaft u. s. w. — Auch solche Kriegszüge, welche wider christl. Ketzer oder doch mit des Papstes Bannfluch Beladene geschahen, nennt man oft KZüge, weil deren Theilnehmer sich gewöhnlich ein Kreuz an die rechte Schulter hefteten, auch wohl einbrannten.

Krevecoeur, s. im C.

Krexa (a. G.) Inselchen bei Liburnien.

Krexno, s. Kisna.

Kreyern, sächs. Jagdhaus unw. Dresden, am Friedewald, mit Kalkgewinnung, Torflagern und grossen Teichen.

Kreyscha, 1) s. Kreischa; 2) = Kreischau, preuss. starke Domaine bei Torgau.

Kri, s. Keri.

Kribbe, = Buhne, Stakwerk.

Kribbeln, krimmeln, krebeln, 1) s. v. a. wimmeln, sich in Unzahl u. Unordnung bewegen; 2) s. v. a. kitzeln, wenn näml. der Reitz von selbst kommt (im Gegenth. des Krabbelns); 3) viell. in grübeln umgewandelt; 4) in Westphal. s. v. a. zu kochen anfangen. — Kribbelsucht, K.-Krankheit, KriebelKr., 1) bei Schweinen s. v. a. Bräune; 2) beim Menschen eine Nervenkrankheit: nach starkem Schweisse überall ausbrechende, juckende Blätterchen, wobei zugl. ein Kribbeln (besonders in den Fingerspitzen) gefühlt wird.

Kribbenwerk, s. Krippenwerk.

Kriccian soll eine Art von Tollheit bei Schafen und Ziegen seyn (??)

Krichingen, s. im C.

Krick, in Oestr.: ein durch eingekochte Kräuter lieblicher gemachter Most.

Krickälster, s. Neuntödter.

Kricken, Krecken, Krenken, Gräben, die man leicht unter Wasser setzen kann, um den Feind abzuhalten; ihre wahre Lage versteckt die allgem. (seichte) Ueberschwemmung.

Krickente, s. Krieckente.

Kricklich, fälschl. f. kritlich (griech. kritisch).

Kriebelsucht, s. nach kribbeln.

Krieben, Wumer, beim Jäger: die Seiten des Hirsches.

Kriebenstein, Kriebst., v. Arnim'sches Schl. u. sogenannte Herrschaft an der Zschopau, bei Waldheim in Sachsen, treffl. gehaltene Burg mit in Stein gehauener Capelle, Rüstkammer u. s. w., in der romantischesten Lage.

Kriebs, s. Gröps.

Kriech, Kreech, Schech, Holz am Vordersteeven, welches das Bild am Schiffsschnabel unterstützt; durch sein Vorstehen wird das Durchschneiden des Wassers v. Seiten des Schiffes befördert.

Kriechbohne, KrupB., eine niedrig bleibende Bohnenart; h. auch ZwergB., BuschB.

Krieche, 1) die Krieckente; 2) die Kriechenpflaume, Haferpflaume, Kreeke, Kreike, Pflaumenschlehe, HaferSchl., Wichtgen, Wichterken, Kriechling, Pilse, Weinkriechel, eine zahme Schlehenart, h. unreif auch Ziperte, Fluder, Pfluder, reif aber, wenn sie blau ist, auch Schlupfe, wenn sie gelb ist, gelbe Krieche, Schwein-Kr., Priester. Der Kriechenbaum, SchlehenB., **Prunus insiticia**, meist in Hecken u. auf Rainen, hat ein buntes, festes, gutes Nutzholz. Die Schlehen werden eingemacht verspeist.

Kriechelälster, s. Mandelkrähe.

Kriechen, s. Krieckente.

Kriechen, 1) die Fortbewegungsart mancher Würmer u. der meisten Insecten; bei den Schlan-

gen aber d. es schleichen; 2) von Menschen auch: sich durch allzudemüthiges u. kleinmüth. Betragen erniedrigen; 3) von Pflanzen: sich nahe am Boden ausbreiten, ohne recht in die Höhe zu wachsen. Kriechender Stengel, kriech. Stamm, der am Boden hinkriecht, u. vom Tage hinein wieder anwurzelt. Kriech. Wurzel, die in mehreren Hauptzweigen unterm Boden hinkriecht, aus vielen Absätzen besteht, u. aus deren Zusammensetzungen Fasern treibt. Kriech. Ginsel, s. im G. Kriechend. od. holländ. Klee, s. Klee. Kriech. Ackergras, der gefingerte Fennich, Pan. Dactylon. Kriech. Binde, eine chirurg. Binde, die so um das kranke Glied gewunden wird, daß allemal zw. 2 Umwickelungen ein leerer Raum bleibt. In der Kunst entsteht das Kriechende, indem man Etwas niedriger vorstellt, als es wirklich ist.

Kriechente, s. Kriekente.

Kriecher, 1) vergl. kriechen No. 2; 2) = Kratzeisen des Minirers; s. vorn; 3) ein Pferd, das nicht mit den ganzen Hintereisen auftritt, sond. nur mit deren vorderem Rande, was man für einen schlimmen Fehler hält.

Kriecherbse, Kruperbse, eine niedrig bleibende, des Ständgelns nicht bedürftige Art.

Kriecherei, sow. die Handlungsweise, als eine einzelne daraus fliessende Handlung des Kriechers oder Kriechlings. Letzteres bezeichnet auch die Krieche.

Kriechmücken soll eine beschwerliche Art von Mücken seyn; dieß scheint aber ein Irrthum, da man verblümt die Läuse so nennt. — KRöhre, eine Röhrenkorallen- oder Tubiporenart. — K.-Rose, die wilde Ackerrose. — KSucht, zur Gewohnheit gewordene Kriecherei.

Kriekälster, KElster, s. Würger.

Kriekente, Krieke, Krieche, Kricke, Biekelchen, Kriechente, KrechE., KruckE., Karnelle, Karnul, Drossel, Wäbke, Trösel, schäckiges Entchen, Kleinente, SommerhalbE., Grauentchen, SorE., MurE., Schapsente, Socke, Anas Crecca, der KnäckE. am ähnlichsten, an Schläfen u. Spiegel glänzend-grün, 22 Zoll breit, mit aschgrauen Beinen, überhaupt sehr bunt, hat den N. vom Geschrei (kreckreck!), ist ein Strichvogel, u. wohnt durch ganz Europa u. Asia.

Krieg, 1) ursprünglich jeder Streit, u. 2) insbesond. auch ein Rechtsstreit; 3) in leider sehr bekannter Bedeut., die mit d. Kampf nicht völlig gleichbedeutend ist; denn es gab auch Kriege, wo kein Fingerhut-voll Blutes floß, wie z. B. im Fladenkrieg. Man unterscheidet innere u. äussere, Staaten- und bürgerl., offenbare und heiml., Land- und See-, Angriffs- und Vertheidigungs-, Haupt- und Hülfskriege, auch nöthige u. unnöthige, worüber sich viel sagen liesse.

Krieg (J. Friedr.), geb. 1730 zu Lahr, seit 1746 in französ. Diensten, einer der größten Helden, zuletzt OberGen. in der Vendée u. OCommand. zu Paris, starb 1800 privatisirend zu Bar le Duc.

Kriegen heißt auch 1) einen Rechtsstreit führen (doch ist diese Bedeut. veraltet); 2) durch Streiten od. überh. durch Anstrengung erlangen; daher ist es mit bekommen nicht zu verwechseln, und an sich keineswegs ein verwerfl. Wort; 3) der Jagdhund kriegt oder verbellt, wenn er ein Wild dicht davor stellend (od. im Bau liegend) anbellt.

Krieger ist auch 1) in der Bibel s. v. a. Held, Meister, z.

B. im Schlucken; 2) eine Familie von Aepfeln; man hat brabanter, lose, weisse und rothe holländ. Krieger. — KHaus, purist. für Caserne. — Kriegerisches Knabenkraut, krieg. Ragwurz, Orchis militaris, s. KnabenK. — Kriegerischer Vormund, häufiger aber kriegischer VM. (jurist.) veraltet für Rechtsvormund.

Kriegern, Krier, fürstl. Dietrichstein. Flecken mit wichtigen Steinbrüchen, im böhm. Kreise Saaz, scheint der Stammort des sächsischen Geschlechtes von Criegern zu seyn.

Kriegfertig, purist. für invalid, u. K.frei, s. neutral. — KRechtens-Befestigung, Kriegsbefest. (jurist., doch veraltet) die Einlass. u. Antwort auf die Klage, also = Vernehmlassung.

Kriegsadel (erblicher) wird in einigen Armeen th. durch Bravheit u. zugl. mit Orden, th. durch lange Dienstzeit (näml. eines Officiers) erworben. In Sachsen kann derj., der ein Regiment ins Feld geführt hat, unter den Landständen erscheinen. — KArtikel, KGesetze, diej. Puncte, deren Gültigk. als Militairgesetze alle Soldaten zu beschwören haben. — K.-Baukunst ist die militair. Ingenieur- oder die Fortificationskunst. KBMeister, s. Ingenieur. — KBeamter, 1) = Officier; 2) der für KBedürfnisse, bes. für alle Vivres und Montirung zu sorgen hat. — KBefestigung, siehe Kriegrechtensbefest. — KBlume, s. Speerkraut. — KCancellei, Ausfertigungsbehörde für allerlei Militairsachen, insbesond. auch das dem KMinisterium untergebene Personale. — KCasse ist insbesond. s. v. a. Feldcasse nebst den dabei angestellten Personen. — K.-Commissar, KCommissaire, ein vom Fürsten Bevollmächtigter beim Heere, der bes. die Musterung, Löhnung u. Verpflegung der Mannschaft besorgt. Gesammte KCsarien bilden bei einem grossen Heere, nebst ihrem Untergebenen, das unterm GeneralKC. stehende GKCommissariat; wo nur Ein Commissar stattfindet, spricht man gewöhnlich von der Kriegs-Commission.

Kriegsdorf, preuss. Dörfch. an der Saale, unweit Merseburg, mit einem Floßhofe und Braunkohlenlager.

Kriegsehren, die militär. Honneurs; s. im H. — KEntwurf, s. Operationsplan. — K.-Erklärung oder die feierl. Ankündigung des Krieges (d. i. der Aufheb. des Friedenszustandes) geht nach allgem. Völkerrechte der K.-Eröffnung voraus. — KEtat (franz.) 1) = KFuß; 2) = K.-Liste, Verzeichn. u. Berechn. der Ausgaben für das auf dem KFusse zu erhaltende Heer. — KFach, 1) das Militairdepartement in der Staatsverwalt.; 2) s. v. a. Militairstand und 3) = Kriegskunst. — KFernrohr ist mittels eines Spiegels so eingerichtet, daß man das Gesicht nicht nach dem dadurch zu beobachtenden Gegenstande richtet, und gleicht also einer bekannten Art der Operngucker. — K.-Feuerkunst, die sich mit Bereit. u. Erfindung von Ernstfeuern aller Art beschäftiget. — KFlotte, 1) die Gesammtheit aller Streitkräfte zur See; 2) einzelne, zu einem besondern kriegerischen Zwecke gerüstete Flotte. — KFuhren, von Privatleuten im Kriege zu leistende Fuhren, bes. zu schnellem Fortschaffen der Truppen (so unter Napoleon), des KBedarfs u. s. w. — KFuß, KEtat, Einrichtung und Stärke des Heeres im Kriege, oder wie beides auf den KFall bestimmt ist. — KGebrauch, K.-Brauch, was als Abweichung vom natürl. u. vom allgem. Völker-

rechte im Kriege nachgelassen und bräuchlich ist; meist h. es hier fälsch: summum Jus s. Inj. — Die Franz. nennen den KBrauch auch KGesetze, worunter wir aber besser die KArtikel verstehen. — KGefangener ist bekanntl. mit andern Gefang. nicht in Eine Classe zu werfen, und wird auch von allen achtungswerthen Nationen achtungsvoll behandelt; wenigstens sind die Franz. dessen stets eingedenk gewesen. — KGeleit, s. Sauve-garde. — KGepäck ist im Allgem. die Bagage, für den Einzelnen die Equipage. — KGericht, die oberste Justizbehörde fürs Militaire im Staat, h. in Sachsen Generalkriegsgerichtscollegium; 2) die Behörde bei einem Corps, bei welcher der Generalauditeur vorsitzt; 3) s. v. a. Standrecht: in einem einzelnen Falle zusammentretendes Gericht, wozu wo mögl. ein oder 2 Personen jedes militair. Grades, der nicht unter dem des Beklagten ist, gezogen werden. — KGeschmeide, dichterisch f. Waffen, bes. die Abwehrungswaffen. — KGeschrei, 1) das Schreien, womit gewöhnl. die weniger gebild. Völker, Türken, Kosaken u. s. f. den Kampf beginnen; 2) s. v. a. Feldgeschrei, Losungswort im Kriege. — KGeschwader, 1) schlagfertiges Geschwader (Escadron); 2) gerüst. Escadre oder Flotille. — KGesetze, s. KArtikel u. Martialgesetz. — KGott, s. Mars; KGöttin, s. Bellona u. Minerva. — KGurgel, langjähr. Krieger, insbes. wenn er es dabei im Schlucken weit gebracht hat. — KHandwerk, Stand des Soldaten, also nicht allemal der Stand eines Kriegers. — KHaufen, purist. für Bataillon. — KKammer, in Preussen eine landesherrl. Verwaltungskammer, insofern sie die Militairwirthschafts- u. a. ähnl. Sachen besorgt. — KKette, Wehrschnur, purist. für Cordon, und KKleid (unpassend) für Montur. — KKnecht, ehem. s. v. a. gemeiner Soldat. — KKunde, s. Taktik, u. KKunst, s. Strategie; doch ist KKünstler mehr der Taktiker, als der Strateg. — KLäufte, veraltet für KZeiten.

Kriegslastrn, alle ausserordentl. Beschwerungen, die der KZustand für die Bürger mit sich führt, die Theilnahme am Kampfe selbst ausgenommen; hingegen KSchäden, solche Verluste, die der Kampf und Muthwille der Streiter in einzelnen Fällen herbeiführt, z. B. Plünderung, Einäscherung u. s. f. Beiderlei Uebel werden in geordn. Staaten als dem ganzen Lande widerfahren betrachtet, u. daher dem Einzelnen nach Möglichkeit vergütet, wofür gewöhnl. Peräquationsanstalten errichtet werden. — KLeute sind nicht alle Krieger, sondern nur die Soldaten. — KLieder, K.-Gesänge, sollen ursprüngl. die Kämpfer zu ausdauernder Tapferkeit ermuntern, haben aber jetzt noch mancherlei andern Inhalt, u. statt derj. KLieder, die bei den Spartanern ein Sängerchor auf einem Hügel des Schlachtfeldes sang, ist nun die leidige Janitscharenmusik getreten; doch haben die Russen noch eigentliche Sängerchöre bei den Regimentern. — K.-List, s. auch Stratagem; franz. sagt man Ruse. — KListe, s. KEtat. — KMannschaft, s. v. a. Feldtruppen, im Gegens. der Haustruppen u. Miliz. — KMantel war ehedem ein rother Mantel, als Zeichen des Zwiespaltes; ihn trugen daher die den Krieg ankündigenden Herolde. — K.-Metze, BeiM., diej. Metze v. jedem zu mahlenden Scheffel Getreides, welche (neben der Müllermetze) an den Landesherrn zur Unterhaltung der Militärmagazine

fällt, u. daher auch Magazinmetze h., in Sachsen jedoch mit Gelde abgelöst wird. — KMinister, in manchen Staaten derj., der dem Heere in allen Dingen, ausser in der wirkl. Anführung zu kriegerischen Thaten, vorgesetzt ist; in Sachsen besteht keiner, indem seine Geschäfte unter den Cabinetsminister für Militärsachen, den Director der Geh. KCancellei und den Präsid. des GeneralKGerichts-Colleg. vertheilt sind. KMinisterium, diej. Behörde, welcher der KMinister vorsteht, und das dabei angestellte höhere Personale, an welches sich dann die KCancellei anschließt. — KOberer, purist. für Officier; hingegen KOberster hieß ehem. s. v. a. General. — KOperation, einzelne Unternehmung im Kriege, die gewöhnl. auf dessen Gang im Allgem. einen wichtigen Einfluß hat. — KPlatz, eine solche (meist kleine) Festung, die nur zum Aufenthalt v. Truppen, nicht auch für Civilisten, bestimmt ist, z. B. jede Citadelle. — KRath, 1) s. v. a. KMinisterium; 2) eine der dem Minister zunächst untergeordn. Personen, oder ein Beisitzer im KRathe; 3) gewöhnlich nur ein Titulirter; 4) feierliche Berathung des Heerführers mit andern Generalen u. kenntnißreichen Officieren vor dem Beginn einer wichtigen KOperation, bes. einer Schlacht und eines Festungssturmes. — KRecht, 1) Inbegriff derj. Ausnahmen vom allgem. Völkerrechte, welche man allgemein als im Kriege erlaubt betrachtet; 2) Inbegr. der KGesetze od. KArtikel; 3) = KGericht od. Standrecht. — KRichter, siehe Auditeur. — KRoß, Streitroß, leicht zu erkl.; es wird in Leichenzügen gewöhnl. vor od. hinterm Leibrosse mit einhergeführt. — KSchaar, purist. für Regiment. — KSchiff, in NordD. auch OrlogSch., blos zum K.-Gebrauche bestimmtes Fahrzeug; ihre Gesammtheit bildet die Seemacht, und die KSchiffe selbst theilt man in Linienschiffe, Fregatten, Corvetten, und noch kleinere Fahrz. (z. B. Bombardierbööte), wozu bei manchen Völkern noch Galeren u. Galioten, Cutters u. dgl. m. kommen; s. diese Artikel. Die größten span. Linienschiffe hatten bis zu 136 Kanonen. Im Durchschnitte rechnet man, daß ein KSch. in Bau u. voller Ausrüst. so vielmal 10000 Taler koste, als es Kanonen führt. — KSchiffvogel, 1) der Albators od. das Cap-Schaf; 2) fälschl. die Fregatte. — KSchuldheiß, RegimentsSch., in SüdD. s. v. a. Auditeur. — KSchule, Unterrichtsanstalt für künftige Officiers, heißt auch (unter mancherlei Nebenumständ.) CadettenSch., MilitärSch., Ingénieur- und ArtillerieSch. u. s. w.; KSchüler, purist. (aber unpassend) für Cadet.

Kriegsspiel, 1) die Vorstell. des Krieges, wobei nicht ernstl. (so bei Lustlagern) oder auch ernstlich (so bei den Gladiatoren der Alten), eigentl. aber nur zur Ergötzung der Zuschauer gekämpft wird; 2) Spiel, welches den kunstreichen Kampf 2er, v. Hause aus gleich starken Heere darstellt, näml. a) das grosse und kleine Schach; b) das eigentl. Kriegs- od. Kanonenspiel (wo zu den Schachfiguren noch 3 Bauern, 2 Kanonen u. 1 anderer Officier kommen, u. das Bret 11×11 Felder hat); c) das gr. Kriegsspiel eines gew. braunschweig. Officiers, das auf vielen 1000 Feldern Gebirge, Flüsse, Seeen, Moräste, Festungen u. s. w. zeigte, u. allein zur Erkl. des Bretes ein ganzes Buch erforderte, sich aber wohl kaum ausser Niedersachs. verbreitet haben dürfte. — 3) Auf dem Billard das Spiel

à la Guerre. — KSpielleute, purist. für Oboisten. — K.=Staat, siehe militär. Staat. — KStand, 1) = Krieger= oder Wehrstand; 2) = Kriegs=Etat, Kriegsständisch, purist. für militärisch. — KSteuer, 1) s. v. a. Brandschatzung; 2) was die Unterthanen zur Führ. des Krieges abzugeben haben, ehemals Heergeld, HSteuer, Reisegeld genannt. — KStrasse, s. Militärstrasse. — KTanz, 1) der sogen. Tempete- (Sturm=) Tanz; 2) feierl. Tanz der Alten, und noch jetzt der nordamerican. Wilden; dort mehr zur glorreichen Erinnerung an rühmlich bestandene Kämpfe, hier mehr zur Entflamm. des Muthes vor dem Kampfe. — KUebung, s. exerciren u. Manoeuvre. — KVerfassung, 1) Gesammth. aller militär. Einrichtungen in einem Staate; 2) s. v. a. KEtat. — KVerpflegungsamt, = KCommissariat. KVerrichtung, = KOperation. — KVogel, s. Seidenschwanz. — KVolk, ehem. s. v. a. Truppen. — KVorräthe zerfallen in die des Arsenals (= Ammunition u. Waffen) und des Magazins (= Proviant.) — K.=Wagen, s. Streitwagen. — K.=Wehr, jede abwehrende Waffe, jetzt insbesond. der Ringkragen. — KZahlmeister, Vorgesetzter d. KZahlamtes, derj. Behörde, welche die Einnahme u. Vertheil. des für das KWesen nöthigen Geldes besorgt. — KZelt ist insbes. ein Zelt für gemeine Soldaten, dessen Gestalt durch 3 egale Oblongen u. 2 gleichschenkl. Dreiecke bestimmt wird. — KZucht, siehe Disciplin u. Mannszucht; franz. sagt man Police. — KZustand, dasj. Verhältniß unter Staaten, wo es einem von beiden unmögl. ist, seine Rechte ohne Gewalt zu bewahren.

Kriek, kleine Bucht, die einigen Schiffen allenfalls zum Zufluchtsorte dienen kann.

Krieke, 1) die grosse, ist die Kriekente; 2) die kleine, = Zirzente, Anas Circia.

Kriepenstein, Kripperstein, östreich. Berg v. 5721 F. Seeh., südlich v. Hallstädter See.

Krier, s. Kriegern.

Kries, s. Krise.

Krikos (griech.) der Ringknorpel. Musculi cricarytaenoides od. —dei, Muskeln, die sich am Ring= und Gießkannenknorpel zugleich befestigen. Cartilago cricoidea, = Ringknorpel. Krikopharyngeus (5syllb.) Muskeltheile, die mit dem Ringknorpel und Pharynx zugl. verbunden sind. Musculi cricothyreoidei, Ringschildknorpelmuskeln. Ligamentum cricotracheale, Ringknorpelluftröhrenband.

Krilow, s. Krülow.

Krim, eine ins schwarze Meer laufende russische Halbinsel, in alten Zeiten taurische Chersonnesos, Chersonnesus Taurica, u. jetzt officiell Taurien gen.; s. daher im T. Der dasige oder krimsche Salzsee liefert jährl. über 150000 Centner Salz.

Krimessos, Krimisos (a. G.) Flüßchen a) im Bruttierlande; b) in Sicilien, Nebenfluß der Hypsa. (Not. B. II., S. 273 wird es fälschl. Crinisus) gen.)

Krimmel, östreich. Dorf im salzburger Kr., nächst dem schönen Wasserfalle der Achen. Der Krimmler Taurn hat 3285 F. Seehöhe, und enthält die Quellen der Salza.

Krimmen, in Schles. krimmern, = kitzeln, jucken.

Krimmische Tatarei, s. im T. — Krimm. Schaffelle, oder sogen. Baranchen, nimmt man gern zum Futter und Besatz von Winterröcken.

Krimmitzschau, auch Krimmitsch, s. im C; es gehört der

Familie Seyfarth, und hat gegen 3300 Einwohner.

Krimnodes (griech.) mehlartig; Urina crimnodes, Harn mit grumeligem oder mehligem Bodensatze. Von Krimnon, grobes Mehl, Schrot u. s. w.

Krimpe, Krumpe, 1) das Einlaufen des Tuches, wenn es gekrimpt, d. i. zum Krimpen oder Einlaufen genetzt wird; 2) die Zeit, in welcher es krimpt. Man läßt das Tuch deshalb krimpen, weil es ausserdem, wenn es durch Regen naß wird, am Leibe krimpen würde; da dieß aber bei sehr feinen Tüchern ohnehin wegfällt, so sind sie auch krimpfrei, d. i. brauchen nicht zu krimpen. — Krimpmaß, Abgang durch das Krimpen oder Eintrocknen, und zwar a) beim Tuche, b) beim Getreide auf dem Boden.

Krinakos, (Myth.) Jupiters Sohn, Vater des Makareus.

Krine, s. Londonderry.

Kringel, 1) = Krink, s. v. a. Kreis; 2) = Kreckeling, ein ringförm. feines Backwerk.

Kringen, in Franken ein ringförm. Wulst, als Unterlage einer auf dem Kopfe zu tragenden Last.

Kringerfiorde, schwedische Bucht in Herösandlän, am botnischen Busen, mit der bewohnten Insel Alnö.

Krinitz, s. Kreuzschnabel.

Krinne, = Rinne, Kerbe, bes. in cannelirten Säulen, so wie eine Ritze in einer Salzpfanne.

Krinomenon (griech.), das in Untersuchung, besonders auch in Zweifel Gezogene.

Krinophylax, zu Athen ehemals s. v. a. Bornmeister.

Kriobolion (griech. Alt.) Opferung eines Widders, bes. zu Ehren des Atys. — Kriodoche, das Gestell, worauf der Widder oder Krios (die Machine zum Mauerbrechen) ruhete. Krios h. auch die Volute an Säulen, da sie oft den Widderhörnern ähnlich gefertigt wurde.

Kriophoros (Widderträger), d. i. der Gott Mercur.

Krios, s. Kreios.

Kripfung, s. Kröpfung.

Krippe, 1) = Barn oder Trog zum Viehfutter, er sey nun halbrund oder kastenartig; vergl. auch Kripplein; 2) = Kasten, ein ins Wasser eingebautes Zimmerwerk, mit Steinen und Erde auszufüllen; man legt es an, um zu Ausbesser. eines Deiches, Wehres, Ufers, zu Aufführung einer Mauer u. s. w. einen wasserfreien Raum zu gewinnen, indem man das darin noch stagnirende Wasser auspumpt. — 3) = Kribbe; sie wird geschlagen, d. i. ein kribbenartiges Flechtwerk wird angelegt. — 4) Eine Kr. Stockfische sind in Oestreich 3 Schock.

Krippen, 1) durch Krippenarbeit od. ein Krippenwerk, d. i. durch einen geflocht. Zaun am Ufer befestigen; 2) beim Schlösser: winkelrecht beugen; daher gekrippte Fischbänder, deren 2 Flügel gegen einander unterm rechten Winkel stehen.

Krippenbaas, in NordD. Einer, der die Anlegung eines KWerkes übernimmt. — KBeisser, s. Kopper. — KBuhne, kleinerer, u. KDamm, grösserer Damm gegen das Wasser, insofern er mit Flechtwerk eingefaßt ist. — KKnecht, wer das Reisholz zur KArbeit haut u. zuhaut. — K.-Reiter, s. v. a. Ritter von der traurigen Gestalt, der blos herumschmarotzt. — KSetzer, = Kopper. — KSteiger, Barnsteiger, ein Pferd, das gern mit den Vorderfüssen in die Krippe (im Stalle) steigt, was man ihm durch eine gew. mechanische Vorrichtung leicht abgewöhnt. — K.-

Werk, ein aus Krippen bestehender Wasserbau.

Kripper, s. Zippammer.

Kripperstein, s. Krieperstein.

Krippgräfe, s. v. a. Deichbeschauer. — Klohn, was der Krippbaas (s. o.) sich für seine Kripparbeit ausbedingt.

Kripplein, Krippe Christi, 1) sinnl. Darstell. in der katholischen Kirche (auch im höhern Erzgebirge 2c.) wie es bei Christi Geburt hergegangen; 2) ein Häufchen teleskopischer Sterne im Krebs, zwischen beiden Eselchen, dem blosen Auge als Nebelfleck erscheinend.

Kris, auf Sumatra ein kurzes Flammenschwerdt oder ein Dolch; er soll das Bild der Isis (??) zeigen, und hat der Länge nach verschiedenfarbige Adern.

Krischna (engl. Krishna) ansehnl. ostind. Fluß, entspr. auf den westl. Ghauts, durchströmt Dekan, und erreicht im Circar Guntur den bengalischen Busen.

Krise, 1) unpassend für Krisis. 2) = Kries, dolchähnliches Gewehr in Ostindien, meist mit elegantem Hefte, doch ohne Gefäß und Stange.

Krisenoy, s. Orlowsinseln.

Krishna-ghiri, starke Festung in der brit. ostind. Prov. Barramahal der Präsidentschaft Madras. **K.-patnam** hingegen liegt im Karnatik, am Meere.

Krisis (griech.) 1) das Urtheil, bes. in zweifelhaften und bedenkl. Fällen; 2) scharfe Untersuchung; 3) Entscheidungspunct, bes. derjen. Zustand einer Krankh., wo man urtheilen kann, wie sie ausschlagen werde; meist ist dieses ein Zeitpunct, wo das Uebel mit aller Macht den ganzen Menschen angreift, und wobei Fieber obwaltet.

Krispatur (lat.) fälschl. statt Cr., s. dieses. So heißt auch der krispelige Zucker zu krausem Backwerke.

Krispelholz, 1) ein Holz zum Krispeln (lat. — fälschl. statt Crispeln) d. i. zum Narbig- od. Krispeligmachen des Leders; es ist viereckig, längl., u. hat eine Menge Querrinnen. 2) Korkstück, womit der Saffianmacher die Narben wieder hervorbringt, die durchs Glätten verloren gegangen sind.

Krispin, fälschlich für Crispin, männl. Taufname; s. Crispinaden, woraus sich auch die crispinische Heiligk. (d. i. alberne Heiligk., die mehr Böses als Gutes bewirkt) erklärt. — Krispinensattel, der in Schweden gewöhnliche Frauensattel ohne Steigbügel, indem die Füsse auf einem Gestell nächst dem Kopfe des Pferdes ruhen.

Krissa (a. G.) griech. Stadt in Phokis, am krissäischen Meerbusen, einem Theile des korinthischen Busens.

Kristall...., s. Krystall....

Kristina, s. Christinästad.

Kritala, Kritali, altkappadokische Stadt.

Kritenser (a. G.) Volk im innern Afrika.

Kriterion (griech.) 1) Merkmal, Kenn- oder Unterscheidungszeichen, Grund, aus welchem sich die Wahrheit einer Sache beurtheilen läßt; man spricht von negativen und positiven, v. inneren und äusseren, v. philosophischen u. historischen Kriterien; 2) = Prüfstein, Richtschnur.

Krithe (griechisch) Gerstenkorn, Pernikel. — Krithiasis, s. Crithiasis.

Krithote (a. G.) 1) griech. Vorgebirge in Akarnanien; 2) Stadt am Hellesponte, in der thrakischen Chersonnesos.

Kritias, 1) des Sokrates Schüler, ein Schriftsteller, aber schändlicher Mensch, der unter den sogen. 30 Tyrannen eine Hauptrole spielte, bis er bei Thrasibuls Be-

freiung der Stadt ermordet wurde; 2) ein altgriech. Historiker, u. 3) ein berühmter Bildhauer.

Kritik (griech.) 1) genaue Untersuchung oder Beurtheilung; 2) insbes. die Kunst und Thätigkeit des Kritikers oder Recensenten, des Kunst- und des Buchrichters, welcher nach den erlernten Regeln, die er selbst in Ausführung zu bringen oft viel zu schwach ist, fremde Werke beurtheilt, wo es dann oft noch ein Glück ist, wenn er nur nicht gar des Herzens Sache zu der des Verstandes macht; fehlt es ihm auch an der Kenntniß der Regeln, nach welchen er urtheilen soll, so h. er ein Kritikaster, u. da solche weit häufiger sind, als die achtungswerthen Kritiker, so hat das Kritisiren (falsche Wortform!) oder kunstregelgerechte Prüfen eine schlimme Nebenbedeutung bekommen, die es ursprünglich nicht hatte, und in welcher man auch kriteln sagt; ein Kritler ist indessen mehr ein Syllbenstecher od. Splitterrichter, als ein Kritikaster. — Kritiker, lat. Criticus, bezeichnet nächstdem auch 1) denjen. Philologen, der sich mit Kritik im 3ten Sinne, d. i. mit der möglichstreinen Darstellung u. Erklärung schwieriger Stellen in alten Schriftstellern abgiebt; 2) einen Solchen, der über Alles urtheilen will, nichts unbemerkt läßt, und lieber die mangelhaften, als die günstigen Seiten v. Personen und Dingen aufdeckt. — Kritik der reinen Vernunft, Prüfung des Erkenntnißvermögens, d. i. Untersuchung dessen, was zu erkennen dem Menschen möglich sey. Philosophische Kr. ist nicht nur die Beurtheilung philosophischer Werke aus philosoph. Standpuncte, sondern jede wissenschaftl., durchgeführte, blos die Idee des Gegenstandes und ihr Verhältniß zur Darstellung betrachtende Untersuchung, im Gegensatz der historischen Kr., die nur das Aeusserliche des Werkes oder Gegenstandes, und seine räuml. oder zeitlichen Verhältnisse betrifft, und wieder entweder eine histor. Kr. im eigentl. Sinne, d. i. die geschichtliche, oder eine philologische ist, die nebst der Interpretation die höhere Philologie ausmacht, in sich selbst aber wieder in höhere und niedere, in innere und äussere unterschieden wird. Aesthetische Kr. betrifft die Kunstwerke, u. h. daher auch Kunstkritik. — Kritisch, 1) die Kritik als Wissenschaft und Kunst betreffend, befördernd, daraus hervorgehend u. s. f. 2) mit scharfem und unbefangnem Auge untersuchend; daher nannte Kant seine Philosophie die kritische, und krit. Religionssystem ist deren Anwend. auf die theoret. Lehren des Christenthums; 3) s. v. a. bedenklich, zweifelhaft; 4) statt kritlich od. kritlerisch, d. i. Schwierigkeiten ohne Noth machend, und die leichtesten Versehen rügend; 5) so beschaffen, daß die Entscheidung (besonders einer Krankh.) daraus entweder folgt oder sich doch beurtheilen läßt; kritische Tage, diejen. nach (seit) dem Anfang einer Krankh., wo eine Krisis einzutreten pflegt, näml. der 3te od. 9te od. 21te od. 27te Tag. — Kritikismos, Criticismus, = synthetische Philosophirmethode, d. i. der Grundsatz, daß man alle aprioristischen synthetischen Sätze so lange bezweifeln solle, bis ein allgemeiner Grund ihrer Möglichkeit in den wesentlichen Bedingungen des Erkenntnißvermögens nachgewiesen ist. — Kritomanie (falsche Wortform!) 1) übertriebene Prüfungssucht; auch Zweifelsucht, Unglaube u. s. w.; 2) Tadelsucht. — Kritomantie, Weihsagung der Alten aus

dem Fressen der heil. Hühner, aus dem Opfermehle und Opferkuchen.

Kritobulos, ber. Arzt und Cheirurg bei Philipp und Alexander von Makedonien.

Kritolaos, 1) ein atheniens., dann achäischer Feldherr, der durch Uebermuth u. Ungeschick den achäischen Krieg mit Rom, folgl. auch Korinths Zerstörung herbeiführte; 2) ber. Peripatetiker zu Athen, des Karneades Mitgesandter nach Rom.

Kritschäne, Kritschele, Kritschschärbe, das Bläß- od. gemeine Wasserhuhn, s. im W.

Kritteln u. s. w., fälschlich statt kriteln; s. unter Kritik.

Kritzeln, 1) zu klein und eng und daher unleserlich schreiben; 2) die Feder kritzelt, schreibt kritzelig, wenn der Schnabel sich im Schreiben nicht genug öffnen will, und dah. leicht unmerklich-kleine Tintentröpfchen umhersprüht.

Kritzen, die Wolle der gewirkten Strümpfe mit den an die Trittgabel befest. Carden aufkrazzen, um die Str. zu rauhen, d. i. ihnen eine wollige Oberfläche zu geben.

Kriumetopon (a. G.) Vorgebirge der heutigen Krim und auf Kreta.

Kriwan, Krywan, 1) einer der höchsten Karpatengipfel, im Tatra, im Lyptauer Comitate, hat 7538 oder 7818 oder 7746 F. Seehöhe, steht sehr isolirt, besteht aus Granit und blättr. Gneis, u. gab sonst viel Gold. 2) Der Thuroczer Kreis, im Fatra, hat nur gegen 5300 Fuß Seehöhe.

Kriwitz, s. im E; es hat gegen 1200 Einw., incl. 100 Juden.

Krjukow, russ. Städtch. am Dnepr, im chersonischen Kr. Alexandria, mit kaiserl. botanischen Garten, und gegen 1000 Einw.

Kroaten, schönes, starkgebild., fleissiges, doch wenig cultivirtes Volk in Kroatien, Istrien und Krain, ein Slawenzweig, wozu auch die Lundenburger Podzulaken in Mähren gehören. Sie sprechen den illyr. Dialekt des Slawischen, der dem wendischen ähnelt.

Kroatien, s. im C. Das ungarische Kr. heißt dort Horvath Orszag, und zerfällt ins Provinciale, d. i. den zu Ungarn gezogenen Gespannsch. Warasdin, Kreuz u. Agram, u. in die Militärgränze; s. im M. Im erstern wohnen th. Kroaten, theils Raizen, auch einige Magyaren und Deutsche.

Krobbo, kleines Reich auf der guineischen Goldküste, mit britischen und niederländischen Comptoiren.

Krobholz, KrobH., solches Holz, das immer zu festgesetzter Zeit geschlagen wird.

Krobialon (a ist kurz) altpaphlagonische Stadt.

Krobin, s. Kröben.

Krobylos war im 2ten Jahrhundert ein, uns übrigens unbekannter Haarputz zu Rom.

Krobyzen, altes Volk zwischen der Donau und der Dnepr; B. II, S. 273 fälschl. Crobyziae.

Kroche, geringhaltige baselische Silbermünze, $\frac{1}{20}$ Gulden.

Krock, 1) s. v. a. Vogelwicke; 2) eine Granne an der Gerste. — Krockiges oder brockiges Getreide, Garben, die mit vielem Gras und Unkraut vermischt sind.

Krodenkraut, s. Milzkraut.

Krober, der den Torf krobet, d. i. verschiebt und zum Trockenschuppen bringt.

Krodo, s. im E.

Kröben, Krobin, Kräwe, preuss. Stadt im Regbez. Posen, hat nur 950 E., ist aber Hptort eines Kreises mit 50000 Einw.

Kröbes, Krebes, sächsisches Dorf im Voigtl.; dabei 2 Kirchen

auf dem Burgstein, wohin ehemals stark gewallfahrt wurde.

Kröbholz, = Krobholz.

Kröbs, s. Gröps.

Kröchzen (bibl.) = krächzen.

Krökeln, in Westph. s. v. a. krakelig einhergehen.

Kröllwitz, Crellwitz, preuss. Dörfchen unw. Halle, mit grosser Papiermühle.

Krölpa, weimar. Dorf mit Schloß, Papiermühle und Gypsbrüchen, im Amte Neustadt.

Krönchen, 1) die eigene Krone der zusammengesetzten Blumen, aus Krönchenblättern bestehend; 2) = Krönlein, Verzierung, welche der Baukünstler um dem halben Pfeiler oben laufen läßt.

Krönein, die unebene Fläche eines Steinblockes ebenen, jedoch so, daß eine Menge seichter Riffe ihn rauh erhalten; dieß geschieht mit dem Krönel- od. Kammeisen; s. letzteres. Es hat gewöhnlich 10 Spitzen.

Krönen h. auch 1) bei einem kathol. Geistlichen: ihm die Tonsur geben, ihn scheeren; 2) bei einem Dichter: ihm feierlich einen Lorbeerkranz aufsetzen; ein kaiserl. gekrönter Dichter (Poëta laureatus) hatte sonst den persönl. Adel, und war von mancherlei Oblasten frei; meist wurde diese Krönung als Belohnung für latein. Gratulationsgedichte u. dgl. gespendet. — 3) bei einer Preißschrift: ihr den Preiß (der gewöhnl. zugl. ein Preis ist) zuerkennen. 4) Einem Ehemanne Hörner aufsetzen, ihm die eheliche Treue nicht halten. Gekrönte Häupter sind Kaiser, Könige und Päpste, jetzt bei Einigen auch die Großherzöge. Krönung, die feierl. Annehmung der Krone von Seiten eines zu krönenden Hauptes, welche aber der starken Kosten wegen häufig unterbleibt, auch oft sehr spät nach dem Antritt der Regir. folgt. Am Krönungstage pflegt eine K.-Predigt zu geschehen, u. besond. schöne K.-Münzen erhalten das Andenken an ein K.-Fest. Auch ist Krönung 1) s.v.a. Legatur (der Münzen); 2) eine schnell und leicht gefertigte Verschanzung, die der Belagerer auf dem Glacis aufwirft, um es, wenn er dessen Meister geworden, desto sicherer zu behaupten.

Kröpel, s. v. a. Krüppel. K.-Bau, unordentlich geführter Bergbau, dem Raubbau ähnlich; man sagt davon auch: „das ist nur Kröpel." — K.-Deich, = Kajedeich. — K.-Stuhl, niedriger Stuhl mit hoher Rück- u. eingebogenen Armlehnen, also eine Art Faul- oder Großvaterstuhl.

Kröpelin, meklenburg. schwerin. Stadt mit 1200 Einwohnern, im Bezirke von Wismar.

Kröpeltaler, s. Bettler-T.

Kröpfe (englische) Halsstücke vom Pelze gewisser Thiere.

Kröpfen, 1) von Raubvögeln = fressen; 2) (Gänse) nudeln od. stopfen; 3) Einen recht abfüttern u. zum Zulangen nöthigen; 4) = kroppen, kripfen, unter einem (bes. rechten) Winkel beugen, z. B. einen Riegel so weit beugen, daß er das Loch erreichen kann, worein er fallen soll. — Kröpfer, s. Kropftaube. — Kröpfig, 1) mit einem Kropf (am Halse) versehen oder beladen; so bei Menschen, Hirschen, Antilopen; 2) verkrüppelt, z. B. beim Holze; 3) nach einem (bes. rechten) Winkel gebogen; 4) in Franken s. v. a. halsstarrig. — Kröpfung, 1) vergl. kröpfen nach mehreren Bedeutungen; 2) = Verkröpfung, in der Bauk.: Brechung eines an sich geradelaufenden Gliedes, so daß es zum Theil weiter vorsteht; 3) = Kripfung, stehender, wie ein Winkeleisen hervorragender Riegel, der an den liegenden Riegel stößt.

Kröschen, s. kreischen.

Kröse, Krösse, s. v. a. Gergel Nr. 1 u. 2. Hingegen Krösel od. KEisen ist 1) das Fiebermesser; 2) das Fügeisen. Krösen, 1) mit einer Gergel versehen; 2) einen Busenstreif zierlich fälteln; 3) in Franken s. v. a. plagen.

Krösestein, 1) **Madrepora Areola**, ein Madreporit mit einfachem Sterne; s. im M. 2) = Gekrösestein.

Krösler, der Kampfhahn.

Krösos, **Croesus**, ein durch seine Schätze zum Bilde des Reichthums gediehener König v. Lydien, v. Kyros überwunden u. schon auf den Scheiterhaufen gestellt, jedoch freigegeben, als er, des weisen Solon gedenkend, den Kyros an den Unbestand des Glückes erinnerte. Vergl. auch Iros.

Kröschwamm, Feisterle, ein eßbarer Erdschwamm, eine Art der Eichhasen.

Kröte, 1) im allgemeinsten Sinne s. v. a. Frosch, **Rana**; 2) nur die Geschlechter **Bombina**, **Calamita**, **Bufo** und **Pipa**; 3) die gem. Kröte, **Bufo vulgaris**, ErdK., KellerK., Krot, Hutsche, Hecking, Anke, Trautel, Protz, Wetsche, Tachsen, Prickel, Tunz, Taasche, Boke, Lork, Quadpogge, Uetze, Uesse, sehr bekannt, u. wegen des scharfen Saftes, den sie aus den Warzen sprützt, als giftig verschrien, was sie indessen für Hunde auch wirkl. ist. In Stein eingewachsen kann sie viele 100 J. im Winterschlafe liegen u. fortleben; versteinerte Kröten aber sind eine andere, viell. ausgegangene, der **Calamita** zugehör. Art. 4) Surinamische K., s. **Pipa**; 5) Gehörnte K., grüngelb u. dunkelgrau gestrichelt, mit tutenförmig-erhöheten Augenliedern, lebt in Südamerica. — 6) Als Schimpfwort, bes. für einen boshaften Menschen. — 7) = Katzenbauch, eine Venus-Porcellanschnecke. — 8) Garstiges, stinkendes Geschwür, z. B. bei Lämmern zwisch. den Hinterbeinen, wobei sie triefende Augen bekommen, Eiter aus Maul und Nase geben, u. gewöhnl. sterben; u. bei Pferden die Krote od. Krebsmauke über der Krone des Hinterfusses, woraus ein fressender Eiter kommt; 9) s. Frosch Nr. 4.; 10) eine Krankh. des Rindviehes, wobei es aufschwillt, u. also krötenförmig wird.

Krötenaugen, 1) = K.-Aeugel, d. h. Vergißmeinnicht; 2) die kleinen, versteinerten, in einem grauen Kalksteine zu findenden Fischzähne, Schlangenaugen oder Pectiniten. — K.-Balsam, die **Mentha aquatica**; s. Minze. — KBinse, **Juncus bufonicus**, s. unter Simse. — KBiß, s. Froschbiß. — K.-Blatt, KBlätter, 1) der krause Ampfer, **Rumex crispus**; 2) die krause Grindwurz. — K.-Dill, 1) **Anthemis Cotula**, die Hundschamille; 2) **A. arvensis**, die gem. Chamille. — K.-Distel, **Thalictrum minus**, die kleine Wiesenraute. — KFisch, in Carolina, hat auf dem Kopfe eine Tförmige Zeichnung. — K.-Flachs, das gemeine Löwenmaul, **Antirrhinum Linaria**. — K.-Fuß, 1) der Blutfennich, **Panicum sanguinale**; 2) **Juncus effusus**, die Flattersimse; 3) die Krötensimse, **J. bufonicus**; s. im S; 4) die haarige S., **J. pilosus**; 5) das gemeine Dreizack, **Triglochin palustre**. — K.-Geist, ein Spiritus, den man ehemals aus Kröten bereitete. — K.-Gerippe, s. Glasleder. — K.-Gift, s. Kröte Nr. 3. — K.-Gras, 1) = KFuß Nr. 1 u. 3; 2) ein gutes Futtergras sumpfiger Gegenden. — KHai, s. Meerengel. — KKäfer, der Goldkäfer. — KKöpfe, versteinerte ge-

flügelte Bohrmuscheln. — K.-Kraut, 1) s. Kreuzkraut; bes. h. so das gemeine u. das zungenblättr. KreuzK.; 2) die weißl. u. die schneeweisse Simse, **Juncus albidus u. niveus**; 3) der stinkende Ziest, **Stachys sylvatica**. — KLein, das gem. Löwenmaul, **Antirrhinum Linaria**. — K.-Maul, ein Pferdemaul, dessen Lippen gesprenkelt sind, und dessen Mundwinkel wie geschwollen aussehen. — KMelde, der gemeine Stechapfel, **Datura Stramonium**. — KMinze, = KBalsam; unter ihr verweilen die Kröten gern. — KMullen, stets paarweise zu findende Muscheln v. verschied. Grösse, von Malern u. Apothekern benutzt. — KNessel, der stinkende Ziest. — KPeterlein, KPetersilie, **Aethusa Cynabium**; s. Gleise. — K.-Pilz, KGaluschel, quittengelbes Pilzchen, meist häufchenweise an verfaulten Stöcken. — K.-Schnecke, eine seltene asiatische Stachelschnecke. — KSchwamm, s. Mistschwamm. — KSimse, s. im S.

Krötensteine, 1) gewisse in Wacke übergegangene Versteinerungen, fast $\frac{2}{3}$ Kiesel-, $\frac{1}{7}$ Thonerde, $\frac{11}{14}$ Kalk, übrig. Eisenoxyd enthaltend; 2) = Faltenbastarde, **Helmintholithi anomitae**, Muschelversteinerungen im Blankenheimer Kalkstein in der Eifel; 3) die in Feuerstein übergegangenen Echinitenkerne; s. Echiniten; 4) die wahr. Bufoniten, Frosch- oder Schwalbensteine, Schlangenzungen, verstein. Zähne von Fischen, wahrsch. vom Meerwolf u. Klippfische; sie sind in Nagels-Grösse, von verschiedner Farbe, gefleckt oder gestreift, und gehören zu den Halbedelsteinen.

Krötenstuhl nennen gemeine Leute manche Giftpilze, weil sie meinen, Kröten hätten sie, darauf sitzend, vergiftet.

Kröverreich, s. im S.

Krojanke, Krajenka, preuss. St. mit 1650 E., im Flatower Kr. des Regbz. Bromberg, hat eine Synagoge.

Krokala (a. G.) eine Insel bei Gedrosien in Asien.

Krokalith, dichter Zeolith, ein oft kaum mehr erkennbares Gemenge von Quarz oder Hornstein und aufgelöstem Mesotyp, kommt in Tirol vor. Mit dem Krokallis, einem Edelsteine der Alten, hat er jedoch nichts gemein.

Krokeä, altgriechischer Ort in Lakonika.

Krokidismos, s. v. a. Karphologie, das Flockenlesen; von Krokis, Krokys, ein Wollflöckchen.

Krokiren, s. croquiren; so h. auch das Ausfüllen des Dreiecksnetzes auf einer topograph. Charte.

Krokodeil, Krokodil, auch Korkodil, bei Einigen die Rieseneidechse, A) die Familie der bei weitem größten Eidechsen, bei Oken als Nervenechse in d. 12. Zunft, begreift die Geschlecht. **Alligator**, **Gavial**, und B) **Crocodilus**, mit 6 Reihen 4eckiger Platten längs dem Rükken, u. länglicher, niedergedrückter Schnauze. Der NilKrok., in der Bibel Leviathan (spr. thahnn) **C. Niloticus**, in den Strömen des nördl. und mittlern Afrikas, ist grau mit schwarzen Querstreifen, hat im lippenlosen Maule 78 Zähne, u. wird über 16 Ellen lang. — KThränen, erheuchelte Schmerzensthränen; diese Redensart kommt von dem ehem. falschen Glauben, der Kr. ahme die Stimme weinender Kinder nach, um Menschen anzulocken. — Die KBirne ist eine delicate südamerican. Obstfrucht, die man auch einmacht. — KInsel, s. **Caiman**. — Der KKoth kam bei den Alten in eine gewisse Schminke.

Krokodeilon (a. G. — spr. ohn) 1) späterer Name von Arsinoë in Oberägypten; 2) eine galiläische Stadt. Krokodeilos aber war ein Bergzug in Kilikien.

Krokos (Myth.) der Geliebte der Smilax, wurde in eine Safranstaude (Krokos oder **Crocus**, s. im C) verwandelt.

Krokotas hieß bei den Alten ohne Zweifel die grosse Hyäne (s. im H), welche sie für den Bastard einer H. und einer Löwin hielten.

Krokuphantia, wahrscheinl. ein orangefarb. Putzkleid der spätern griechischen Damen.

Krokylegmos (das Fäserchenablesen, nach dem Griechischen, d. i.) s. v. a. Pedanterei; auch die Speichelleckerei geg. Vornehme.

Krolewetz, russ. St. mit 1300 E., an der Krolewka, Gouv. Tschernikow, Kreis Sosnitza.

Krollblume, exotisches Gewächs in Linné's 3. Ordn. der 6. Cl., blüht 6theilig.

Krollen, das Schreien d. Birk-, u. Krolzen, das d. Auerhähne beim Balzen. Krollen h. auch a) in Oestr. s. v. a. gleiten; b) im heissen Wasser zusammenlaufen; c) brühen; d) krümmen oder kräuseln. — Krollerbsen, KrüllE., nicht weich, sond. nur wenig und also gleichsam hart gesottene E. — KHechte, 1) kleine Hechte, deren Einer eine Portion abgiebt; 2) Hechte, die so gesotten sind, daß man ihnen den Schwanz ins Maul gelegt hat. — KLilie, KrullL., die Berg- od. Feldlilie.

Krolup, s. Kralup.

Kroma, s. Kromy.

Kromau, Mährisch Kr., Morawski Krumlow, mähr. St. im Kr. Znaym, an der Rotinka, hat ein Schl., 1200 christl. u. 200 jüd. Einw., Potaschsiederei und Meerschaumgräberei.

Krombach, bair. Flecken, Schloß und gräfl. Schönbornische Herrschaft im Untermainkreise.

Krombeek, wahrsch. ein altdeutsches gutes Wort für **Ravelin**.

Kromierzitz, s. Kremsier.

Krommyon (a. G.) 1) = Kromyon, Kremmyon, griech. St. an der Gränze v. Megaris u. Korinth. 2) Vorgeb. a) auf Kypros, b) auf Kreta. — Das halb Griechenland verwüstende krommyonische Schwein erlegte Theseus.

Krommyomantie (griech.) Wahrsagerei aus Zwiebeln.

Kromna (a. G.) Stadt in Paphlagonien.

Krompach, ungarischer Bergflecken in d. Zips, von Lutheranern bewohnt.

Kromy, russ. Kreisstadt mit 2000 Einw., an der Kroma, im Gouvernement Orel.

Kromyon, s. Krommyon.

Kron, s. v. a. Kranich.

Kron..... wurde sonst in Polen gewissen Amtsnamen vorgesetzt, um anzuzeigen, daß diejenigen, die ihn führten, im eigentlichen Polen (ohne Litthauen) angestellt wären, wogegen den Litthauer Beamten Groß..... vorgesetzt wurde; die Sylbe Crongroß.... aber bezeichneten einen Beamten in beiden Landen. Cronarmee, CHeer, waren die von Polen allein (ohne Litthauen) zu des Königs Diensten gestellten Truppen.

Kronach, s. im C; es hat 2600 Einw., und liegt unter der Bergfestung Rosenberg.

Kronamt, s. Kron.....

Kronberg, 1) ein 8960 F. übers Meer erhöheter Alpengipfel in der Schweiz; 2) s. Cronberg.

Kronbewerber, s. Prätendent. — KBirne, eine grosse u. gute Sorte. — KBlatt, Kronenbl., = Blumenbl., eines derj. Blätter, welche die Krone der Blume bilden. — KBlume, s. Kaiserkrone und Schachblume. — KBohrer, KronenB., ein Steinbohrer der Bergleute, mit 4

Spitzen, in der Mitte mit einer Vertiefung. Aehnlich zugespitzt ist der K Bolzen, von Armbrüsten zu schiessen.

Kronburg, eigentlich Cronenborg, s. unter Cronberg; die Fest. liegt auf einer Landspitze.

Krone, eig. griech. Korone od. lat. Corona, etwas Zugerundetes, also 1) ein Kranz, z. E. der Brautkranz, Dichterkr., Todtenkr., bei den Alten auch der Siegerkr., der als eine Art v. Orden betrachtet werden kann; 2) eben deshalb in der Bibel s. v. a. Preiß, Belohn., Orden, Seligkeit u. s. w. 3) Das Zeichen der Königswürde: ein goldner, mit Edelsteinen besetzter Reif, von dessen verschiednen Seiten eben solche Bügel ansteigen, u. sich über dem Wirbel dessen, der die Krone trägt, vereinigen, welchen Punct gewöhnlich ein Reichsapfel ziert; vergl. auch Kaiser-, päpstliche, eiserne Krone u. s. f. 4) In der Heraldik: die Abbildung einer Krone, welche über das Wappenschild kommt, bei Freiherren 5, bei Grafen 9 sichtbare Zacken mit Perlen hat, bei Fürsten, Herzögen u. den ehemal. Kurfürsten aber Hut genannt wird; 5) s. v. a. königliche Würde, Herrschaft u. Macht; 6) = Monarchie, Kaiser- od. Königsstaat, z. B. die Krone Frankreich, = der französ. Staat; 7) = Monarch od. auch dessen Casse; so sagt man, dieses Gut gehört der Krone, d. i. dem Staats-Fiscus; 8) eine Münze, worauf eine oder auch mehrere Kronen geprägt sind; die engl. Kr. hält 5 Shillings, d. i. $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{2}{3}$ Tlr., die holländ. $1\frac{1}{12}$ od. $1\frac{1}{8}$ Tlr., die genuesische $1\frac{1}{2}$ Tlr., die milanes. u. venetianische $1\frac{1}{4}$ Tlr., die französ. Goldkrone $2\frac{1}{3}$ Tlr., die Sonnen Kr. 1 Tlr., die Wechsel-Kr. $\frac{3}{4}$ Tlr., die dänische (davon es auch halbe u. doppelte giebt) 4 dortige Mark, d. i. $\frac{7}{8}$ Tlr.; die bernische (die aber blos Rechnungsmünze ist) 23 gr.; der Krontaler (der brabanter sowohl, als der bairische) $1\frac{1}{2}$ Tlr. — 9) So v. a. Oberstübchen, Gehirn; z. B. er hat zu viel in der Krone (näml. zu viel getrunken.) — 10) Das Ende des Hirsch-, Dam- u. Elenngeweihes, insofern näml. daselbst 3 oder mehrere Endspitzen dicht beisammen stehen. 11) Der obere Th. des Bienenstockes, im Gegens. des Bauches und des (untern) Randes. 12) Am Baume: die erste oder hauptsächl. Zertheilung des Stammes in Aeste, die bald eine unregelmäss., bald eine regelm. oder schlechthin sogen. Krone bildet. 13) In SüdD. auch s. v. a. Rosenkranz. 14) Der Halo u. 15) der Hof um den Mond und um die Sonne. 16) Am Hufe = Saum od. Preiß: diej. Haare, die nächst überm Hufe einen Ring um den Fuß bilden. 17) (Geom.) dasjenige Theil einer Kreisfläche, welches von einem kleinern u. mit dem erstern concentr. Kreise ausgeschlossen bleibt. 18) Das Obere der Backenzähne, im Gegensatz der Wurzel; auch 19) nur deren obere, mit einigen Spitzen versehene Seite. 20) Bei Nadelbäumen: das oberste Theil, bis dahin herunter, wo die Zweige in gleicher Länge rund herum aus dem Stamme gewachsen sind; 21) bei eben denselben s. v. a. Schuß; daher sagt man: diese Fichte steht in der 3ten, 5ten Krone. — 22) = Blumenkrone, d. i. diej. Blättchen, welche auf den Kelch folgen, und die innern Theile der Blume umgeben. 23) Bei der Ananas: die gesammten Blätter über der Frucht. 24) An manchen Samen: ein kleiner, sie kronenförmig umgebender Wulst. 25) An Strahlenblumen s. v. a. Rand. 26) Das obere Gesimse der Buchdruckerpresse, des Ofens, und manche anderer Dinge, wo es gleichwohl häufiger Kranz heißt. 27) Die Crête oder der

Digitized by Google

oberste Rand der Brustwehr auf Festungswerken. 28) Der oberste Theil oder Rand des Wehres. 29) Der Haspel, von welchem der Weber das Garn auf Spuhlen wikkelt. 30) In der Buchdruckerei: der v. Einer Wand querüber zur andern gehende Balken, wodurch die Pressen in unverrückter Stellung erhalten werden. 31) So viel vom gefaßten Edelsteine ausserhalb des Kastens ist. 32) Das Zeichen der Fermate über den Noten. 33) Am Trepan s. v. a. die eigentliche Säge selbst. 34) Die nächsten Haare um die Tonsur. 35) Ein Gewicht für Gold, besonders für Bruchgold, näml. $\frac{2}{17}$ einer cöln. Mark. 36) Die siphylitische Kr. ist ein halber Ring v. venerischen Pusteln um den Kopf, von Einer Schläfengegend bis zur andern. 37) Ein Gehäuse, vor welchem der Seiler diejenigen Haken stehen hat, mit welchen mittels des Rades die Fäden gesponnen werden. 38) ein Ring von Roheisen, der da, wo die Tiegel in einen Messingschmelz = oder Brennofen gehoben werden, den Rand bildet.— 39) = Kronleuchter. Unter der Krone heißt, wegen des grossen Kronleuchters darin, der Versammlungssaal der 180er in Hamburg. — 40) Zwei Sternbilder: die südl. und die nördl. Kr., davon erstere bei uns nie sichtbar ist. Die nördl. bedeutet ursprünglich das Diadem der Ariadne, hat unter 21 sichtb. Sternen Einen von der 2ten Grösse (Gemma, Edelstein) und steht zwischen dem Hercules u. Bärenhüter, unter den Jagdhunden. — S. auch noch Krönchen u. Kranz, so wie Deutsch=Krone.

Kroneinkünfte, 1) gesammte Staatseinkünfte; 2) Einkünfte von den Domainen und Regalien. — KEisen, vorzügl. gutes, mit einer Krone bezeichnetes Eisen.

Kroneisler, s. Merkel.

Kronenartig ist die Narbe einer Pflanze, wenn sie wie ein Blumenblatt gestaltet ist.

Kronenbacke, KTute, gekröntes Wolfhorn, braune Kegeltutenschnecke mit feingezeichn. weissem Netze und einigen Zacken am flachen Wirbel. — KBeere, s. Rauschbeere. — KBein, fast 4eckiges Beinchen, das die Krone am Pferdefusse bilden hilft.

Kronenberg, preuss. Dorf mit 1500 Einw., im Regbez. Düsseldorf, Kr. Solingen, mit sehr starken und guten Eisenwaarenfabriken.

Kronenblatt u. KBohrer, s. KronB. — KBlech, sehr feines Blech, zeigt gewöhnl. eine Kr. über der Namenschiffre des Hammerherrn. — KEntzündung, s. Hornfistel. — KErbse, KronE., s. v. a. BüschelE. — KFistel, s. Hornfistel. — KFleisch, das F. zu beiden Seiten des Zwerchfelles im Schlachtvieh. — KFortsatz, 1) am Unterkiefer, ist spitz, u. liegt zugleich nach vorn und nach oben zu; 2) am Ellbogenbeine, ragt nach vorn mit einer stumpfen Spitze hervor. — KGeld, ganze, halbe und Viertheil=KTaler. — KGeschwüre, s. Hornfistel. — KGlas, Kronglas, wird in Engl. aus 1 Th. Graumanganerz, 7 Th. weissen Arsenifs, 32 Th. Borax, 480 Th. Salpeters, 960 Th. Pottasche und 1920 Theilen reinen Quarzsandes bereitet, und ist als Gegentheil des Flintglases zu betrachten; beide zusammen werden zu einem achromatischen Objectivglase erfordert, das KGlas allein aber dient besonders zu Fensterscheiben. — KGold ist das 18karätige. — KHirsch, der kein Gabelhirsch mehr ist, sondern ein wirkl. KGeweihe trägt; s. Krone Nr. 10. — KJacht, s. Limacina. — KJasmin, s. Pfeifenstrauch. — KKäfer, Meloë Schaefferi, ½ Zoll langer Mai-

Digitized by Google

wurmkäfer, in der 3ten Familie, grünglänzend, mit citrongelben Beinen und Fühlhörnern, auf Chamillen und Schafgarbe; die Fühlhörner gleichen einem Krönchen. — K.-Klee, 1) = Schildklee; 2) der gekrönte Schneckenklee in Südeuropa. — K.-Kraut, 1) eine Salzkrautart; 2) die stachelige südeuropäische Haferdistel. — K.-Kürbis hat, als eine Varietät des WarzenK., die Warzen rings um das obere Ende der Frucht. — K.-Lage, die Lage der Blumenkronenblätter; wo letztere fehlen, h. die Pflanze eine kronenlose. — K.-Marktgewicht, in einander zu setzende Gewichtstücken, wo das folgende immer den doppelten Betrag des umschlossenen Stückes, und das kleinste $\frac{2}{137}$ der cöln. Mark hält. — K.-Muschel, = BlasenM., HarfenM., gewundene einschalige Muschel mit weiter und glatter Spalte; die Windungen sind sehr undeutlich. — K.-Naht des Schädels verbindet die Scheitelbeine am K.-Rande (d. i. an ihrem vordern Rande) mit dem Stirnbeine. — K.-Nessel, s. Meernessel. — K.-Räuber, s. Usurpator. — Kronenrand, s. gleich zuvor. — K.-Reiher, s. Königsvogel. — K.-Schötchen, s. Peltschen. — K.-Steuer, KronSt., ausserordentliche Steuer, die der Landesherr beim Antritt der Regirung (ursprüngl. zur Krönung) erhält; insbes. diej. Steuer, welche ehem. die Juden, als k. k. Kammerknechte, bei der Kaiserkrönung entrichteten. — K.-Taler, 1) der brabantische, neu-niederländische und neu-bairische, zu 1½ Taler Conventionsgeld; ersterer zeigt mehrere Kronen zwischen 2 Sceptern, die ein Andreaskreuz bilden. 2) Fälschlich auch statt Laub- (besser Lilien-) Taler, weil diese französische Münze sehr wenig mehr gilt, als der Kronentaler.

Kronentaube, K.-Vogel, Columba coronata, die größte, fast einem Truthahn gleichkommende Taube, meist aschblau u. aschgrau, an den Flügel auch dunkelbraunroth, mit menschenähnlicher wimmernder Stimme; in Ostindien ein Hausthier, wild auf den Molukken; frißt besonders Reiß.

Kronenträger, 1) = gekröntes Haupt; 2) der einem solchen bei Aufzügen u. s. w. die Kr. auf einem Kissen voranträgt; 3) ein gekrönter Ehemann, Hahnrei; 4) = K.-Hirsch. — K.-Tritt, Tritt auf die K., diejen. Verletzung des Pferdes, wenn es sich mit Einem Fusse auf die Krone des andern getreten hat; er kann oft sehr schlimm ausschlagen. — K.-Tute, s. K.-Backe. — K.-Vogel, s. K.-Taube u. Königsvogel. — K.-Wicke, s. Peltschen. — K.-Wurm, s. Hornfistel. — K.-Zwiebel, Allium Cepa vivipara, s. Lauch.

Kronerbe, s. K.-Prinz. — K.-Feldherr, 1) im Allgemeinen s. v. a. Generalfeldmarschall, insbes. = Connetable, Generalissimus; 2) s. unter Kron..... — K.-Fleisch, s. KronenFl. — K.-Gehörn, s. Kronenhirsch. — K.-Giesserei, bei Messinghütten die Werkstatt dessen., der Kunstsachen und Geräthschaften gießt; der Name beruht auf den Messing-Kronleuchtern. — K.-Glas, s. Kronenglas. — Krongroß......, s. Kron.....; so z. E. der Krongroßfeldherr, der sowohl die poln., als die litthauer Truppen commandirte. — K.-Gut, s. v. a. Kammergut, nicht aber Schatullengut. — K.-Hahnenfuß, K.-Ranunkel, in Mittelafrika einheimische Blume, deren längliche Honigdrüsen die Fruchtknoten in Gestalt eines Krönchens umgeben. — K.-Heer, s. Kron....... — K.-Hirsch, s. Kronenhirsch. — K.-Holz, welches auf die Brük-

kenjochpfähle, Mühldocken u. s. w. aufgezapft wird. —, KHüter, diejenigen 2 Magnaten in Ungarn, welche die Krone des H. Stephans verwahren.

Kronios (griech. Alterthum) = saturnisch. So hieß auch der Monat Hekatombäon. Kronia, Kroniaden, die Kronos- oder Saturnsfeste. Kronios Pontos, das saturnische, d. i. das Eismeer. Doch soll letzterer Name nach A. vom altirischen Worte kroinu, geronnen, herstammen. Kronion (i ist lang) od. Kronides, = Saturns Sohn; so h. vorzugsweise Jupiter. Kronisch, d. i. saturnisch, hieß bei den Griechen auch s. v. a. altfränkisch und albern, und darf nicht mit chronisch verwechselt werden.

Kronjacht, **Helicina** oder **Limacina**, bei Oken als ein Gescheidkrake in der 6ten Schneckenzunft; die gallertartige Schale ist scheibenförmig aufgerollt. Dazu geh. die **Argonauta arctica**, ein Hauptfutter der Wallfische im Eismeer, ½ Zoll breit; das Thier ist schwarz.

Kronleuchter ist allbekannt, v. Holz, Messing oder Glas, und h. auch Krone, ein gläserner aber Krystallleuchter, franz. **Lustre.**

Kronoborgslän, s. Weriö.

Kronos, s. **Saturnus.**

Kronpfropfen ist beim Gärtner diej. Operation, wenn er einen Baumast zw. die Rinde mit mehreren Pfropfreisern in die Runde pfropft.

Kronpistole, 1) die Summe von 800000 Talern; 2) s. v. a. **Noailles - Louisd'or**, ältere franz. Münze, g. 9 Taler werth.

Kronprinz, der bestimmte Erbe eines königl. oder kaiserlichen Thrones; fast allemal ist es der nächste Verwandte des Regenten, und zwar, wenn dieser Söhne hat, der älteste Sohn, auf welchen erst dessen Abkömml., dann aber andere Söhne des Regenten folgen. Wo weibl. Thronfolge erlaubt ist, da kann es auch Kronprinzessinnen geben. — KPrinzenseilande, gegen 50 Inselchen bei Grönland. — KRad, 1) ein Kammrad, dessen Zähne auf der Seite des Kranzes senkrecht stehen; in Taschenuhren ist es das 4te Rad; 2) eine Sternkorallenart. — KRaden, eine südeuropäische Radenart, hat ovale zugespitzte Blätter. — KRanunkel, s. KHahnenfuß. — Kronrasch, KRas, s. v. a. Tuchrasch, besonders der englische. — KSarsche, KSerge, leichtes, geköpertes, ⅞ breit liegendes Zeuch, dessen Kette aus Wasch- u. dessen Einschlag aus Streichwolle besteht.

Kronsbeere, s. Preiselbeere.

Kronschatzmeister, s. Kron.......

Kronschloß, s. Cronslot.

Kronschnepfe, s. v. a. Doppelschnepfe.

Kronspitz, Cronspitz, weimarisches Dörfchen, ehem. ein berühmtes Nonnencloster bei Weida.

Kronstadt, 1) = Barzasag, Burzenland, siebenbürg. Bezirk im Sachsenlande, hat auf 32⅗ QuM. meist gebirgigen (im Butschescht bis 8160 Fuß hohen) Landes an 83000 Ew., die Flüsse Aluta u. Burzen, mehrere Sauerbrunnen, Bergbau u. s. w. 2) Dessen Hauptstadt, h. auch Kruhnen, Brassow, Korona, hat in 3200 H. über 24000 E., eine griechische Handelscompagnie, überhaupt viel Gewerbe, und ist die größte Stadt des Landes. 3) Die russ. Festung, s. im C. Der daselbst fixirten Bewohner sollen nur 16000 seyn. Hier beginnt der schöne Peterscanal. Vom Orte hat der Kronstädter Busen den Namen.

Kronsteuer, s. KronenSt.;

Krontaler, s. Kronentaler. — **Kron-Unterfeldherr** war sonst in Polen derjen., der statt des KGroßfeldherrn nur die poln. (nicht aber zugleich die litthauischen) Truppen commandirte. Eben so ist **KUCancellar**, **Kronuntermarschall** u. s. w. zu deuten. — **KVogel**, 1) s. Kronentaube; 2) der KönigsV.; 3) Heher-artiger Vogel in Afrika, mit einer Federkrone. — **KWechsel**, diej. W., in welchen die Einnehmer der Einkünfte in der Provinz dieselben an die russische Regirung einsenden dürfen. — **K.-Weissenburg**, s. im W. — **K.-Werk**, ein doppeltes Hornwerk, als Festungsaussenwerk. — **K.-Wicke**, s. Peltschen. — **KWindblume**, die Gartenwinde. — **Kronwitbaum**, s. v. a. Wacholderstrauch. — **KZahn**, s. v. a. Hunds- oder Spitzzahn. — **KZinn**, vergl. Kroneisen.

Kroog, in NordD. überhaupt ein befriedigtes Wiesen- od. Feldstück, bes. aber, wenn es der See unlängst entrissen und mit einem hohen Walle umgeben ist.

Kroon, = Krone (als Münze).

Kroop, **Kroopzeug**, = Grob.

Kroos, Tang u. a. zum Dachdecken dienende Seepflanzen.

Kropf, 1) bei Vögeln: ein häutiger Sack am Ende des Halses, worin die verschluckten Körner verweilen und erweicht werden, ehe sie in den Magen kommen; also eine Art v. Vormagen. 2) Verhärtete Geschwulst am menschlichen Halse, am häufigsten bei Gebirgsbewohnerinnen, die schwere Lasten bergan zu tragen haben und viel hartes Wasser trinken; Cretinen haben fast immer auch Kröpfe; 3) = Hals, Gurgel, Schlund; 4) s. Kröpfe; 5) eine unheilbare Krankheit des Rindviehes: eine mit Luft oder Wasser angefüllte Blase unterm Kinne; 6) bei Schafen: Beulen unter den Kinnbacken, welche sich mit wässeriger Jauche anfüllen; 7) die Knoten oder Auswüchse an Knollen und Wurzeln; 8) s. v. a. Haken; 9) auf dem Schiffe: a) der Bug überhaupt; b) der Ort, wo man den Vordersteeven auf dem Kiele einläßt; 10) unterer Theil des Wasserabfalles bei den äusseren Mühlrädern, der nach einem Cirkelstücke unterhalb des Rades hinläuft; 11) beim Schuster: a) der krumme Ausschnitt an den Schäften u. Fußblättern der Stiefel; b) diejen. Naht, welche den Ausschnitt mit den Schäften und Blättern verbindet; 12) ein über die gerade Linie einer Mauer hervorragender Theil; 13) Absatz auf einer Mauer, einem Walle u. s. w., wenn deren obere Fläche mit dem Fusse stets parallel (folglich auch steigend und fallend) fortläuft; 14) der abgerundete Theil eines Kammes, der in den Blasewellen der Hüttenwerke befestigt ist.

Kropfaderbruch, s. v. a. Krampfaderbruch. — **KBein**, s. v. a. Kehlkopf. — **KBlume**, ein Pflanzengeschlecht in Linné's 1ter Ordnung der 4ten Classe. — **KEidechse**, = KammEid:. — **KEisen**, eisernes Werkzeug, womit Maurer und Steinhauer grosse Steine aufrichten und an ihre Stelle im Gebäude einsetzen. — **KEnte**, 1) die StockE.; 2) der Krähenpelekan. — **KFellchen**, SandF., eine Varietät des Weißfellchens. Hingegen **KFelgen** sind solche Mühl-Kammrads-F., die nach dem Mittelpuncte zu so breit sind, daß sie ein Viereck darstellen. — **KFisch**, s. Kaulquappe. — **KGans**, s. Pelekan.

Kropfgazelle, **großkröpfige Antilope**, *Antilope gutturosa*, $2\frac{1}{4}$ Ellen lang, mit rückwärts gelegten $\frac{3}{8}$ Elle langen Hörnern, im Winter weißgrau, im Sommer fuchsroth, im mittlern

östlichen Asien wohnhaft, schmackhaft, aber schwer zu erjagen.

Kropfgerste, 1) s. v. a. 6zeilige G.; 2) eine Gerstenkrankheit, v. einer in der Aehre sitzenden Larve erzeugt. — Kropfig, siehe kröpfig. — K.Klette, Xanthium strumarium, die gemeine Spitzklette, h. auch K.Wurzel. — K.Leiste, in der Säulenordn. ein Wulst unter den Kranzleisten. — K.Loch, jedes Loch, woburch man einen K. (einen Haken) steckt, um die Sache zu heben, besonders aber in schweren, zu behauenden Steinen. — K.Mittel, ein Mittel, das der Bildung eines Halskropfes widerstehen soll, wobei es auch gewöhnlich bleibt. — K.Natter, unschädl. ägyptische Natter, bläht im Zorne den Hals gewaltig auf. — K.Pelekan, s. im P. — K.Perlen, d. i. knotige P. — K.Röhre, dasjenige Rohr, das man in der Pumpe auf den Kropf (die Gurgel) des Stiefels aufsetzt, und durch Lappen mit der Steige- oder Aufsatzröhre verbindet. — K.Schaufeln, Riegel-, Sack- od. WinkelSch., füllen den Kranz mancher Räder, bes. der Kehrräder im Bergbau. — K.Schwelle (einer Mühle) liegt unterm Theilungspuncte des Kropfes. — K.Stein, Lapis Spongiae marinae, findet sich in manchen Waschschwämmen, und wird pulverisirt gegen den Kropf angewendet; doch ist seine Wirksamkeit sehr zweifelhaft. — Auch sind K.Steine die Thorsteine an Schleussen und Sielen, d. i. Quadern, in deren Kröpfung sich die Thürständer unmittelbar drehen. — K.Taube, eine Varietät der gem. HausT., ursprüngl. ausländisch und eine der grössten Arten; den Kr. bläst sie auffallend stark auf. — K.Taucher, der Krähenpelekan. — K.Vogel, 1) der gemeine oder grosse Pelekan; 2) der Rohrdommel. — K.Wange, das Bugband des Schiffes. — K.Wurz, 1) = K.Wurzel; s. K.Klette; 2) die knotige Braunwurz, Scrophularia nodosa; 3) s. Engelsüß.

Kropiwa, sehr kleine russische Kreisstadt im Gouvern. Tula.

Kropp, östr. illyr. Dorf mit wichtigen Eisenhütten und Nägelfabriken, im laibacher Kreise.

Kroppe, s. Kaulquappe.

Kroppenstädt, preuss. Stadt im Kr. Oschersleben des Regbez. Magdeburg, hat 1850 Einwohner.

Krosigk (Ernest. v. K., geb. Krüger, gen. Emma) aus u. zu Berlin, geboren 1767, als Dichterin geachtet.

Krossäa, Landschaft im alten Makedonien.

Krossen, 1) an d. Oder, s. im C; der Krossener Kreis hat auf 22½ QuM. gegen 33500 Ew. — 2) an der Elster, s. im C. Ehemals gab es auch ein Amt Crossen. — 3) = Krosna, s. im C; es hat auf 4900 E., darunter viel Juden. — 4) Grosses Dorf im sächs. Amte Rochlitz, mit Bleichen und vielen Webern.

Krosta, Cr., Krostawa, sächs. Fabrikdorf bei Schirgiswalde, mit schönem Schl. u. Garten, ber. Brauerei und Obstzucht, sonst mit Märkten; es ist gräfl. Schall'isch.

Krotalion, Krotalos (griech. und röm. Alt.) dasselbe, was wir jetzt Castagnetten nennen, und wonach man bes. an den Kybelefesten durch die Strassen tanzte; eine Castagnettentänzerin hieß Krotalistria; s. auch im C.

Krotaphos (griechisch) eine Schläfe; Krotaphitä, die Schläfenmuskeln; Krotaphion, das beschwerliche Adernklopfen an den Schläfen.

Kroton, Kroto, Crotona (a. G.) unteritalische Stadt, den Bruttiern gehörig, jetzt Cotrone; ihr Erbauer soll Hercules gewesen seyn, nachdem er aus

Versehen seinen Wirth **Croton** erschlagen. — S. auch Croton.

Krotopos, mytholog. König von Argos, Agenors Sohn.

Krotos, Crotus, der Schüzze (das Sternbild) ursprüngl. nach dem Mythos Pan's Sohn, ein Milchbruder der Musen.

Krotoszyn (spr. schihn) 1) preuss. Kreis im Rgbz. Posen, m. fast 36000 E. 2) fürstl. Thurn- u. Taxis. Fürstenthum, 1820 aus den Domainen Krotoschin, Orpiszewo, Rozdrazewo u. Adelnau gebildet; 3) dessen Hauptstadt mit 3100 christl. und 1600 jüd. E., Schloß und Synagoge.

Krottendorf, s. im E. Das Amt gehörte früher zur Grafsch. Hartenstein. Das Dorf hat 2400 E., 2 Marmorirer, 1 Cattunfabrik, starke Klöppelei, Paschhandel u. s. w. Höchst merkwürdige Ruine. —

Krotzen, ein Theil jedes Kürschnerfelles, nämlich längs am Rücken herunter.

Krotzka, türkischer Flecken im Sandsch. Semendria; Schlacht zw. Oestr. und Türken 1739, wobei Letztere geschlagen wurden.

Krozingen, bad. Flecken mit 1000 Einw. im Amte Freyburg.

Krubeki, s. im E.

Krudosilber, fälschlich für Crudosilber; s. dieses.

Krückälster, s. Würger.

Krücheln, Krücken, siehe Kriechen (als Frucht).

Krücke, 1) s. v. a. Höhlung, z. B. die Zinnkrücke bei den Orgelbauern; 2) = **Krückchen** od. **Krückel**, d. i. Dietrich oder Nachschlüssel; 3) der Dreher am Schleifsteine; 4) = **Krückchen**, eines der gebogenen Hölzer oder Gäbelchen an den Speichen des Spinnrades, worauf die Schnur liegt; 5) krummes Dreheisen mit breiter Schneide, womit der Drechsler über die Quere glatt dreht; 6) ein Draht im hölz. Fusse einer kegelförm. Pfeife des Orgelschnarrwerkes, dient zum Stimmen derselben, indem er sich gegen die messing. Zunge des (halb-cylindr.) Mundstückes der Pfeife lehnt; 7) der Stock mit eingebogenem starkem Querholze, dessen sich Gebrechliche wie eines 3ten (u. wohl 4ten) Beines bedienen; 8) lange starke Stange, am Ende mit einem Bretchen, Bleche oder Querholze; auf dem Harze legt der Brenner, wenn er den Rost auszieht, die Krücke in den Schurz des Brennofens; in Kupferhütten zieht man damit die Schliche aus einander, wenn sie zum Schmelzen in den Ofen gestürzt werden. Auch Mineurs u. A. brauchen d. Krücken. S. auch Ofenkrücke und Kratze. — 9) In Indigofabr. eine Schaufel an einem 5 — 6 E. langen Stiele. 10) = **Zapfen**, der hölzern. Griff am Rücken des Läufers der Tuchscheere. 11) Die Rührstange des Brauers. 12) s. v. a. elender Nothbehelf. — Einem auf die Krücken helfen, d. i. ihn ganz schlecht heilen, ihm mehr schaden als nützen.

Krückel, 1) s. Krücke Nr. 2; 2) s. Kratze; 3) jede kleine Krükke; 4) Runzel, Bruch, falsche Falte; daher viell. zum Theil **krükkelig** (s. kritlich.)

Krückelster, s. Würger.

Krücken, 1) mit der Krücke ziehen, z. E. Asche a. dem Ofen; 2) (einen Fluß) mit der Schlammkrücke reinigen; 3) (Salzpfannen) dadurch reinigen, daß man mit einer hölzernen Krücke den Schlamm herauszieht.

Krückenblatt, am Krückel der Hüttenleute: das eiserne breite Vordertheil. — **K. förmig**, = hammerförmig, doch mit kürzerem Querthеile. — **K. Kreuz** (in manchen Wappen) hat an den Enden noch gleichsam Krückenquerhölzer angeschoben. — **K. Poppe** ??) ein Pumpenwerk, das Ein Mensch regirt, zum Entfernen hinderlichen

Wassers. — KStock, 1) s. v. a. Krücke für Lahme; 2) Spazierstock, der statt des Knopfes ein Querstück oder auch einen Haken hat. — KTaler stammt aus der ehemal. Abtei Murbach, und zeigt deren Schutzpatron, den H. Leodegar, mit dem Bohrer, welchen Unkundige für eine Krücke hielten.

Krückenklein, s. KrieckE.

Krüden, s. Hahnenkamm.

Krüdener (Juliane Freifr. v. K.) geb. vor 60 J. zu Riga, vielbesprochne Schriftstellerin, Schwärmerin und Bildnerin einer Secte, die jedoch keine Subsistenz erreicht hat; jetzt lebt sie wahrscheinlich im Innern von Rußland.

Krüger, Krügerin, Wirth und Wirthin in einem Kruge.

Krüger, 1) Joh. Chr., geb. zu Berlin, gest. als Schauspieler und Schauspieldichter zu Hamburg 1750. 2) J. Konrad, als Maler geachtet, geb. zu Stettin 1733, gest. 1791 als Professor zu Berlin.

Krüllen, 1) mit Krullen und Locken versehen; 2) von Hülsenfrüchten: s. v. a. auskernen.

Krülow, Krilow, russische Stadt mit 2400 Einw. u. einigem Handel, im Gouvern. Kherson, Kreis Alexandria, am Dnepr und Djasmina.

Krümblertaurn, s. Krimmlertaurn.

Krümelsauer, Sauerteig, der in trocknen Klümpchen aufbewahrt wird.

Krümme, beim Jäger s. v. a. Bühel, Bürgel, die kleine Erhöh. in der Hirschfährte.

Krümmen, 1) das Holz (zu Dauben u. dgl.) netzen und dann über Feuer in die verlangte gekrümmte Form bringen; 2) einen Hecht so krumm beugen, daß er den Schwanz ans Maul bekommt, worauf er gesotten wird; 3) das Recht krümmen, d. i. es verdrehen, wider den Sinn des Gesetzes aburtheilen; 4) ein Wild krümmt sich, wenn es waidewund geschossen ist, so daß die Haut sich faltet.

Krümmlinge, die rundgeschnittenen Hölzer, woraus man den Kranz eines Mühlrades macht.

Krünitz, Krünitzschnabel, s. v. a. Kreuzschnabel.

Krünitz (J. Georg) zu Berlin geb. 1728 und gest. 1796, D. der Medicin und durch den Beginn einer grossen, noch immer nicht vollendeten Gewerbs-Enzyklopädie weltbekannt.

Krünkel, um Hamburg s. v. a. Falte, Runzel; krünkelig, leicht zu erkl.; krünkeln, 1) = fälteln, knittern; 2) sich runzeln.

Krüppel, h. auch 1) überh. etwas Mißrathenes, z. B. ein niedrig geblieb. Baum, eine mißrathene Gußwaare, schlechtes Stabeisen u. s. w.; 2) in Kärnthen = 3 Säcke Kohlen. — KBaum, 1) s. Krüppel; 2) ein (mit Fleiß niedrig gehaltener) Zwerg- oder auch Geländerbaum. — KBusch, verkrüppelter Strauch oder Kuhmaul. — KDamm, s. v. a. Fangdamm. — KDucht, Krumpelducht, eine lose Querbank im Hintertheil einer Schluppe od. eines Bootes. — KSpill, ein kleines Bratspill, auf manchen Kauffahrern hinterm grossen Maste stehend. — KStuhl, siehe Kröpelstuhl. — KTaler, s. v. a. Bettlertaler, s. im B.

Krüppkraus ist dasjen. Eisen, das unterm Zainhammer zu Stangen ½ Zoll ins Quadrat geschmiedet worden ist.

Krütze, breite Eisenkrücke, womit in Hütten das angebrannte Holz und das geröstete Erz aus dem Ofen gezogen wird.

Krützchen, s. v. a. Gehren, nämlich ein zipfelförm. Feldstück.

Kruse, Nebenflüßchen der Erft, im Rgbz. Cleve-Berg.

Krug, 1) auch Kruse, Krause, Krucke, in bekannter Bedeutung; 2) als ungefähres Maß,

Digitized by Google

etwas weniger, als eine Kanne; 3) in Brandenburg, Pommern u. s. w. = Schenke.

Krug v. Nidda (Fri. Alb. Franz) sächs. Hauptmann, aus u. zu Gatterstädt bei Querfurt, geb. 1776, als Dichter und Erzähler sehr beliebt.

Krugelhahn, der Auerhahn.

Krugeisen, Eisenstange mit stumpfem Haken, womit der Kupferschmidt Blumen u. a. Verzierungen ins Blech treibt. — K.=ente, s. Kriechente. — KFarre, Becherfarre, Trichomanes, eine Farrenart, bei Oken als Samenfarre in der 3. Zunft der 3. Classe. — Die KFlechte, Urceolaria, ist als eine Drosselflechte in die 2. Zunft der 2. Classe rangirt. — KFeile des Zinngiessers gleicht einer schmalen Säge, und dient dazu, aus dem Schwanze des obern Gewindes am Beschlage des Kruges etwas Zinn wegzunehmen, um das Gewinde einzurichten. — KFiedler, s. v. a. Biersiedler, Kerbengeiger. — K.förmig ist das Kannenförmige, wenn es zugleich einen Bauch bildet. — KGerechtigkeit, s. Schenkgerechtigkeit. — KHammer, s. Krukhammer. — KReif, die breiteste Art der Vorstriche (eine Besatzung), die der Schlösser im Schlosse rund herum anbringt. — KTage, die Zusammenkünfte der Handwerksgesellen beim KVater od. ihrem Wirthe. — Krugwirbel ist das Räderthierchen.

Kruh, sumpfige, doch nicht unfruchtbare Landschaft auf der Pfefferküste, mit der Hptst. Kruh-Settra. Die zahlreichen Kruhjer haben mehr Cultur, als die meisten übrigen Negern, und stehen unter Monarchen.

Kruhnen, s. Kronstadt 2.

Krui=Wagen, = Feuerkarren.

Kruke, 1) steinernes, henkelloses, enghalsiges Gefäß; 2) in Norddeutschl. überh. s. v. a. Krug; 3) s. v. a. Messing=Schmelztiegel; auch 4) eine der Retorten in Schwefelhütten; 5) die Dohle.

Krukhammer, KrugH., zum Glätten der Kupfer= u. Messingarbeiten, hat eine gut verstählte und sehr glatte Bahn.

Krulich, s. im G.

Kruling, ein Fisch; s. Dickkopf Nr. 4.

Krulle, s. v. a. Locke. Oken nennt Krullen die Gescheidschneckenzunft; sie sind Sohlenschnecken im Meere, getrennten Geschlechts, meist mit langem Rüssel u. Deckel. Hierher geh. die Geschlechter Conus, Cypraea, Bulla, Voluta, Murex, Cerithium, Vibex, Sigaret, Buccinum und Strombus.

Krullen, s. v. a. kräuseln.

Krullfarrn, Adiantum, das Farngeschlecht, wozu das Frauenhaar gehört, bei Oken als Gröpsfarre in d. 3. Zunft d. 3. Cl. — KQuappe, s. Meerquappe. — KWeitzen, der Spelt oder Dinkel. — KWolle, die lockige dänische Wolle, die der Hutmacher gern braucht.

Krumau, 1) fürstl. Schwarzenberg. Herrschaft mit dem Titel eines Herzogthums, im böhm. Kr. Budweis, mit 313 Ortschaften, grossen Wäldern, Weberei u. s. f. 2) Deren Hptstadt, mit prächtigem Schloß, 4300 E., Bergbau, Tuchfabr. und ökonom. Institut, liegt an der Moldau. Hier begann man den Schwarzenbergisch. Canal zur Verbindung der Moldau u. Donau. 3) Oestr. Flecken u. Herrsch. an der Kamp, im Viertel ob dem Mannhardsberge. 4) = Mährisch=Kromau.

Krumbach, 1) östreich. Flüßchen im V. unterm Wiener=Walde; 2) anlieg. Schloß u. Flecken mit 1500 E.; 3) grosser bair. Flk. im Landger. Ursperg. — S. auch

im G. — Ob das Krumbacher Stahlwasser aus Baiern vom letztern Krumbach stamme, ist uns unbekannt.

Krumbholz, s. Krummholz.

Krume, 1) des Brodes, ist bekannt, und heißt auch Brosse, Brossem, Brosamen, Schmolle; 2) s. v. a. zartes Laub; 3) = Krumme, milde, lockere Ackererde. — Krumen (v. d. Saat) die ersten Blätter treiben.

Krumhübel, schles. Dorf im Rgbz. Liegnitz, Kr. Hirschberg, hat 600 E., viele Weber, Laboranten u. Olitätenkrämer; es liegt am Fuß der Schneekoppe und an der Lomnitz.

Krumm h. auch: a) s. v. a. ausgewachsen; b) Einen krumm schliessen, d. i. ihn so fesseln, daß er nicht aus gekrümmter Lage kommen kann; c) krumme Finger machen, = stehlen.

Krummacher (Fri. Adolf), als Theolog, Dichter, Prediger u. Erzähler berühmt, geb. zu Teklenburg 1768, **D. Th.**, Gen.Superintendent u. s. w. zu Berlin.

Krummbuckel, 1) ein Ausgewachsener; 2) ein Speichellecker od. doch ein **Complimentarius.** — K.Cirkel, 1) ein C. mit gebogenen Schenkeln, bauchige Sachen zu messen. 2) Der des Uhrmachers hat doppelte Beugung, u. dient zu der Untersuchung, ob eine Unruhe zum Räderwerk passen werde, oder nicht. — K.Darm, der längste Darm, geht sehr gekrümmt, als eine Abtheilung des Dünndarmes, vom Nabel in den untern Schmeerbauch hinab. — Krummdrallig ist ein Gewehrlauf, dessen Dralle eine krumme Linie ausmachen.

Krumme, 1) s. Krume; 2) ein sichelförm., doch breiteres Werkzeug.

Krummeisen, 1) Krumms, Stangenhaken, an einer Gruben-Kunststange ein starkes Eisenstück, woran die Stange gehoben und geschoben wird, und welches man sonst krumm machte; 2) das krummgebogene Schnitzmesser des Böttichers. — K.Eisenschiene, die oberste Eisenplatte des Krummses, wodurch die Zugstange mit dem Kolben an das Schachtgestänge gehängt wird.

Krumme Mittwoche, sonst die M.W. vor Ostern, an welcher die unterm Bann Stehenden davon losgesprochen wurden, wenn sie sich, tiefgebückt, in der Kirchenhalle vorfanden.

Krummendorfer Bergkrystalle, aus Mittelschlesien, werden zu Putzsachen geschnitten.

Krummenöls, schles. Fabrikdorf mit 1150 E., Kr. Löwenberg.

Krummerswaldau, siehe Kammerswaldau.

Krummer Zapfen, Krumm Z., eine doppelte Kurbel oder eine Eisenstange mit 2 Knien, wodurch ein Kunstrad das Gestelle dreht; er besteht aus dem Bleuel, dem Flügel oder Arme, dem gebog. Halse und der Warze, die durch einen Vorstecknagel am Bleuel des zu treibenden Gestänges befestigt ist. Eine K.Zapfenkunst gießt aus mehreren Pumpenröhren das Wasser abwechselnd aus, u. wird auch wohl durch den Wind getrieben.

Krummgefäß, beim Bötticher jedes bauchige Gefäß, wozu also krumme Dauben gehören. — K.Grimmdarms-Arterie geht aus der obern Gekrösschlagader zum rechten Grimmdarme. — K.-Hälse, fälschl. K.Hölzer, am Vorharz solche Leute, welche in den Kupferschiefergruben, der niedrigen K.H.Flötze wegen, K.Hälserarbeit verrichten, d. i. mehr liegen als kauern, indem sie sich auf ein, an den linken Arm gebundenes, Bret stützen; dabei bekommen sie meist krumme Hälse.

Krummhals, Wolfsgesicht, **Lycopsis**, häufiges Acker-

unkraut mit trichterförm. Blume, deren Schlund 5 Wülstchen schliessen; bei Oken als Zellenrulle Cl. 8, Z. 2, bei Linné Cl. 5, Ordn. 1. L. arvensis, Acker-K.-H. oder A.-Boretsch, ist die honigreiche u. bei Schafen beliebte, sow. röthlich, als weiß blühende Feldochsenzunge; L. vesicaria, der blasenfrücht. K.-H. ist die unächte Ochsenzunge; L. pulla blüht schwarzbraun.

Krummhaue, der Hohldechsel der Schiffszimmerleute.

Krummhermersdorf, sächs. Fabrikdorf im erzgeb. Amte Augustusburg, mit einer Bleiche und 1450 Ew., liefert auch Holzwaare.

Krummholz, im Schiffbau u. bei Wagnern s. v. a. Knieholz, natürlich-gekrümmtes Bauholz; 2) ein auf der Wanderschaft befindl. Wagnergesell; 3) = K.-H.-Kiefer, K.-H.-Baum, K.-H.-Fichte, Knieholz, kleine Alpenkiefer, Felsenfohre, Legfohre, Legforche, Lindbaum, Zunder-B., Dosen-B., Lackholz, Grünholz, Pinus Pumilio, eine Fichtenart der Wolkenregion auf deutschen u. a. Gebirgen (auch bei Altenberg in Sachsen), treibt je 2 Tangeln, steigt aufwärts, doch nicht hoch, und verbreitet die Zweige am Boden, weshalb man sich z. B. auf dem Riesengeb. leicht verirren kann. Das weisse Holz, Krummholz, vulgo Krumbholz, giebt sehr viel Harz, und aus den Zweigspitzen dringt von selbst das K.-H.-Oel oder der ungar. Balsam, den die Krumbholzölmänner oder K.-Oelhausirer (vergl. Königssee) bes. an Thierärzte verhandeln.

Krummholzhammer, ein coburg. Hammerwerk an der Loquitz, im saalfeld. Amte Propstzelle.

Krummhorn, 1) aus Cromorne geradbrecht; 2) Tonwerkzeug, dem Zinken ähnl., doch unten mehr gekrümmt; über der Röhre ist eine Capsel, worein man bläst, wie in einen Dudelsack; 3) eine Antilopenart; 4) in Hollst. eine Kuh mit einwärts gebogenen Hörnern; 5) Schneckchen mit etwas gekrümmter, weisser od. schwarzer, vielkammeriger Schale.

Krummkiefer, 1) st. K.-Holzkiefer; 2) = Rapfen, Rappe, Scheid, Raubalet, Cyprinus aspius, bis 12 Pfund schwere Karpfenart, oben schwärzlich, mit bläulicher Seite u. weissem Bauche; das wohlschmeckende Fleisch zerfällt leicht. Er lebt gern auf dem sandigen Grunde sanfter Flüsse.

Krummkopf, s. Ramskopf. — K.-Kuchen, die kleine Thonwand mit einem Loche, womit der Glasschmelzofen versetzt wird; durch das Loch aber langt man in den Glashafen. — K.-Linie, eine Karpfenart mit sehr krummer, nach dem Bauche zu herabgehender Seitenlinie. — K.-Messer, ein Böttcherwerkzeug mit gekrümmter Klinge. — K.-Ofen, nur 5 Ellen hoher Kupfer- und Silberschmelzofen, nur da gebräuchl., wo man noch über den Tiegel schmelzt; er hat einen Vorder- und Stichheerd, 4 Wände, und wird nach oben schmäler. — K.-Rippe, eine Venusmuschel, deren herzförmige Schalen der Quere nach krumme, scharfe, am hintern Rande eingekerbte Rippen haben. — K.-Ruthe, 1) starke Stellstange, die der Jäger im Laufe da ans Zeug stellt, wo es in die Rundung gebracht werden soll; 2) beim Vogler: starke Stange mit 3 Windleinen, dem Schirme gegenüber.

Krumms, s. Krummeisen.

Krummschnabel, 1) s. v. a. Kreuzschnabel; 2) der Wassersäbler, Recurvirostra; 3) der grosse Brachvogel oder die Doppelschnepfe, krummschnäblige Schn.; 4) der scheerenschnäblige Kernbeisser, L. Pytiopsittacus;

5) eine Häringsart mit aufwärts gebogenen Kiefern.

Krummsprung, = Courbette.

Krummstab, 1) der lange Stab, welcher oben eine Spirallinie darstellt, eigentl. ein Hirtenstab seyn soll, und die bischöfliche u. abteiliche Würde dessen, der ihn trägt oder für den er getragen wird, anzeigt; 2) bischöfl. Gewalt. Daher **krummstäbisch**, = bischöflich, geistlich; **krummst.** od. **Krummstabs-Lehen**, ein Grundstück, welches der Lehnshoheit einer geistl. Stiftung unterliegt, und welches mit dem (durch Berührung mit dem) Krummstabe gereicht wird.

Krummstampfer, 4eckige Messingplatte, womit der auf die Form gebundene rohe Hut nach unten hin gestampft oder gestossen wird. — **KSteeven**, ein Hucker-ähnliches niederländ. Fahrzeug. — **KStroh**, s. v. a. **Rütt-** oder **Wirrstroh**, nicht in geraden Halmen, sond. ohne Ordn. in Gebunde gebrachtes Stroh, im Gegensatz des Schüttstrohes. — **K.-Wirbel**, Klippkleber, die einen spitzigen und gekrümmten Wirbel haben. — **KZange**, die gem. Nagelzange, weil ihre kneipenden Theile ausgerundet sind. — **K.-Zapfen**, 1) s. krummer Z.; 2) jeder Wirbel. — **KZiegel**, = Dachpfanne.

Krumpen, **Krumpfrei** u. dgl. m., s. unter krimpen.

Krumstert, ostfriesische Münze, etwa 2 Pfennige werth.

Krumpus scheint vom Krummeisen der Bergleute nicht verschieden.

Kruni (a. G.) entw. der frühere Name oder die Hafenstadt v. **Dionysopolis** am schwarzen Meere, in Niedermösien.

Krunkelsee, fischreicher See im steirischen Kreise Judenburg.

Krunske, s. v. a. Karausche.

Krüpererbse, die frühe Zwergzuckererbse.

Krupka, s. Kraupen.

Krupkülp, der stumpfblättrige Hederich.

Krupnik, litthauisches Getränk aus Branntwein, Honig u. Pfeffer; vor dem Trinken läßt man erst den Spiritus herausbrennen, und trinkt es warm.

Krupp, östr. illyr. Dorf und Hammerwerk im Kreise Laibach.

Kruppe, s. auch Kroppe.

Kruppen, die Eisenstückchen, die man an jedem Bleche des Windengehäuses annietet, damit die WStange auf keine Seite ausweichen könne.

Kruptorix (a. G.) Ort im norddeutschen Frisenlande.

Krurrupi, s. im C.

Krusa (a. G.) karisches Inselchen im keramikischen Busen.

Krusche, **Kruschkarpfen**, s. v. a. Karausche.

Kruschelbeere, die Stachel-Beere.

Kruschwitz, **Kruswica**, (spr. Kruschwiza), sehr kl. preuss. Stadt im Jungbreslauer Kr. des Rgbz. Bromberg, Piasts Geb Ort, am Goplosee, hat ein Collegiatstift, und ist die kleinste preuss. Stadt (wohl nächst Mückenberg?). Hier bestand zuerst das Cujavische Bisthum.

Kruse, s. Krug und Krause.

Kruselbeere, = StachelB.

Krusemark (Hanns Fri. v. K.), geb. 1715 in der Altmark, ber. General und Friedrichs II. Liebling, starb 1775.

Krusenstern (Adam Joh. v. K.), russ. Schiffscapitaine, einer der verdientesten Entdeckungsreisenden seit 1803, untersuchte bes. den nordwestl. Theil des grossen Okeanes.

Kruska, russ. Maß zu Flüssigkeiten, hält 77 par. C. Zoll.

Kruspel, s. Knorpel.

Kruspig, s. v. a. kraus.

Kruste, fälschlich st. **Cruste** (lat.) aus gleichem Stoff bestehende und dennoch harte Rinde eines sonst weichen Körpers, z. E. des Brodes, die durch Regen u. plötzl. Sonnenschein erhärtete Ackerkrume u. s. f. Letztere muß bei manchen Gewächsen aufgelockert werden. — **Krustig** ist das scharfgebackene Brod. — S. auch Crustae.

Krustenthiere, Crustacea, bei Cuvier die 2. Classe der 3ten Thierform, mit gegliederten Füssen (meist 10) an den Seiten, weissem circulirendem Blute, u. einem als Herz dienenden Sacke am Rükken, auch 4 Fühlhörnern; sie zerfallen in Dekapoden (10=Füßler), Stomapoden (Scharffüßler), Amphipoden (DoppelF.), Isopoden (GleichF.) u. Branchiopoden (KiemenF.); dazu geh. Krabben, Krebse, Asseln, Einaugen u. s. f.

Kruswica, s. Kruschwitz.

Krutojarsk, kleine russ. Festung im Gouv. Orenburg und im Kreise Troizk.

Krutschen, die gemeinen wilden Birnen.

Kruttenfuß, der keulenförmige Bärlapp; wahrscheinlich aus **Druttenfuß** verderbt.

Krutz, die Karausche.

Krutzschchen, = Gehren, zwickelähnliches Feldstück.

Krya (a. G.) Stadt u. Vorgebirge in Karien, dem die 3 **kryensischen Inselchen** gegenüber lagen.

Krylow, **Krzylow**, poln. Städtchen in der Woiwodsch. Lublin.

Krymodes (griech.), s. im C, wo man für alaida lesen wolle: algida.

Krynis (a. G.) ein Fluß in Bithynien.

Krynitza, galiz. Dorf im Kr. Sandec, mit Sauerbrunnen.

Kryolith (griech., d. i. **Eisstein**), auch **Kryon=Haloid**, **pyramidales Eishaloid**, würfelförm. Fossil aus Westgrönland, wiegt an 3, schmilzt sehr leicht, enthält $\frac{1}{3}$—$\frac{1}{4}$ Thon, $\frac{1}{3}$ Natron, etwas Flußsäure, glänzt wenig, ist durchscheinend, u. zieht aus Weiß in mehrere Farben.

Kryos (a. G.) ionischer Gränzfluß in Kleinasien.

Kryphier scheinen die Mithraspriester geheissen zu haben.

Krypte (griech.) Crypta (lat.), 1) Vorrathsgewölbe im Hause; 2) heimlicher Gang, z. E. die Schleussen, wodurch im a. Rom der Unrath in die Tiber ging; 3) Gruft. Die **neapolit. Krypte** geht durch den Berg Paosilippo. — **Kryptisch**, geheim, insgeheim.

Kryptocalvinisten, Anhänger des Cryptocalvinismus, d. i. der unter der Maske des Lutheranismos einherschleichenden calvinischen Ansichten v. Abendmahl, Gnadenwahl, Prädestination, Exorkismos u. s. w. Dazu hatte schon Melanchthon die ersten Schritte gethan, u. in Sachsen bewirkten noch im 16. Jahrh. die **kryptocalvinistischen** Streitigkeiten, bes. durch Crells Schuld (s. im C) grosse Verwirrung; heut' zu Tage dürfte die Anzahl der Kryptocalv. die der Rein=Lutherischen überwiegen, sofern man bloß an die Abendmahlslehre denkt. Wo beide Religionsparteien in Eine verschmolzen sind, folgt man meist dem Cryptocalvinismus, wobei aber alles Heimlichthun hinwegfällt. — **Krypto=Jesuitismus**, die Grundsätze u. Handlungsweise derj., welche im Herzen noch nach Aufhebung des Jesuitenordens (s. dies.) sich als Jesuiten ansahen. — **Krypto=katholikismos**, C—catholicismus, die Weise der **Krypto=katholiken**, d. i. derj., die, wie Haller, katholisch geworden sind, u. doch vor Evangelischen sich als Glaubensbrüder zeigen, um der kathol. Kirche desto mehr Einfluß zu verschaffen.

Kryptogamen, Cryptoga-

mia, Pflanzen mit verborgenen Geschlechtstheilen, bei Linné die 24te Classe, näml. Farren, Moose, Algen, Flechten u. Pilze; die 3 letztern h. auch Kryptophyten.

Kryptographie, Polygraphie, Steganographie, die Kunst des Kryptographen, welcher kryptographische, d. i. in Chiffern oder auch mit versetzten, künstlich vermischten, in Zahlen versteckten u. a. dergl. Buchstaben zu verfassende Schreiben fertigt und entziffert. Schon seit 2320 Jahren findet sich diese Kunst in der Geschichte vor, und war zu Sparta ein Geheimniß der Ephoren. Man darf übrigens die Kunst, Geheimschriften zu erfinden, nicht für schwer halten, — sie ist vielmehr kinderleicht; aber das Dechiffriren ist nicht nur schwer, sondern bei mancher Geheimschrift wirklich undenkbar. Kryptographisches Alphabet, ein solches, wo jeder Buchstabe seine bestimmte Chiffre oder Ziffer hat; dieses ist sogleich zu erkennen, u. taugt gar nicht zu Geheimschriften. Kryptograph. Schlüssel, s. im Sch. Kryptogr. Netz, ein Quadrat, in welchem der vierte Theil der Unterabtheilungen ausgeschnitten ist, und zwar scheinbar ohne Ordn., eigentlich aber doch so, daß, wenn man das Netz nach allen 4 Richtungen auf ein Papier legt, und durch jedes Loch einen Buchstaben schreibt, eine zusammenhangende Geheimschrift herauskommt, die aber ebenfalls leicht zu entziffern ist.

Kryptoleukitlava vulcanischer Gegenden scheint aus Basalt entstanden zu seyn, aus welchem sich eine Unzahl mikroskopischer u. verschiedenfarbiger Leukitkrystalle abgesondert hat.

Kryptonymos, der seinen wahren Namen unter einem kryptischen verbirgt, z. E. wenn sich J. G. Crell Iccander, Schwarzerd Melanthon u. s. w. nannte.

Kryptophyten, s. unter Kryptogamen.

Krypto-Porticus (griech.-lat.) geheime Galerie der alten Römer.

Kryptorchis, Krypsorchis, ein Mann oder Männchen, dessen Testikeln in die Bauchhöhle eingeschlossen sind; dessen Beschaffenheit oder Zustand heißt Krypsorchidismos.

Kryptos, ein älterer Name der Insel Kypros.

Krys, s. Kris.

Krystall (griech. — eig. ein Eiszapfen) 1) = Bergkrystall, d. i. krystallisirt. gemeiner Quarz, rhomboedrisches, 6 seitiges, meist wasserhelles u. durchsichtig., die Strahlen doppelt brechendes, starkglänzendes Fossil, meist in sogen. Krystallgewölben oder KKammern, d. i. tauben Gängen, an deren Wänden die Kr. in höchst verschied. Grösse KDrusen oder KGruppen bilden; er besteht aus reinem Quarz mit einer Spur eisenschüssigen Thones; kommen noch andere Bestandtheile hinzu, so wird er farbig, und heißt nach seinen Farben Rauchtopas Citrin, Morion, Dragonit u. s. w. Die sogen. Mutschener, Zabeltitzer, Marmaroser u. a. Diamanten, die böhm. und Rheinkiesel u. s. w. gehören ebenfalls hierher. Der Bergkryst. wiegt $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{2}{3}$, wird gerieben elekterisch und phosphorescirend. — Der stängelige BKr. ist Amethyst. — 2) Allgemeiner Ausdruck für die von Natur schon regelmäss. Gestalt der Fossilien, welche sie durch Krystallisation (küchenlat.) Anschiessen von Krystallen od. Krystallisirung angenommen oder sich krystallisirt haben; hierbei wird Wärme entbunden, und die Dichtigkeit

des Fossiles ändert sich. In Folge räumlicher Verhältnisse erscheinen die Kryst. als eingewachsene oder als aufgewachsene. Die Seiten der Kr. sind 3-, 4-, 5- oder 6Ecke; die Grössenverhältn. richten sich nach den 3 Axen des Kr., näml. nach dem der Höhe, Länge und Breite. Die wichtigsten Krystallformen sind: Würfel, gerade quadratische Säule, ger. rectanguläre S., regelmäss. Oktaeder, Rautendodekaeder, quadratisches Oktaeder, rhombisches Oktaeder, gerade rhomb. Säule, regelmäss. 6seitige Säule, ebenrandiges Dodekaeder, Rectangulär-oktaeder, rectangul. Ditetraeder, regelm. Tetraeder, Cubododekaeder, Pentagondodekaeder, schiefe rhombische Säule, rhomboidische Ditetraeder, schiefe rectangul. Säule; ungleichwinkelige 6seitige Säule, gerade und schiefe rhomboidische S., Rhomboeder, Cubooktaeder oder enteckter Würfel. S. auch noch Hemitropie und Zwillinge. Mineralien, die nach aussen nicht mit Ebenen begränzt sind, heissen krystallinischblättrige. Abgeleitete Kr. sind alle diejen., die den 3 Kernformen nicht ähnl. sind. — 3) Isländisch. Krystall, s. Doppelspath. — 4) Statt Krystallglas u. KFluß. — 5) Mineralischer Kr., die Krystallen, die sich aus der erkaltenden Salpeterauflösung wieder bilden.

Krystall-Achat, 1) Eisachat, ein Chalkedon mit höckeriger Oberfläche; 2) Verbind. von Achat mit einer Lage Berg- oder Amethystkrystallen. — KAepfel, 1) kugelige Seethierversteinerungen in Kalkflötzen; 2) = Adlersteine. — KBlüte, kalkschwefelsaure Anschüsse in den helvetischen K.-Kammern. — KDose, eine aus Bergkr. geschnittene, kostbare Dose. — KDruse; gehäuft neben und zum Theil wohl auch durch einander am Muttergestein gewachs. Krystallen, besond. von Quarz u. Kalkspath. — Krystallensalz, das in reinen Würfeln gefundene polnische Steinsalz. — Krystallenzinn, s. v. a. feines Bergzinn. — Krystallflüsse, 1) natürliche und 2) unächte gefärbte Krystallen (s. o.) — KFormen, s. Krystall Nr. 2. — KGlas, 1) = Krystall, sehr helles, besond. zu geschliffenen Sachen, kostbaren Fenstern u. s. w. zu verwendendes Glas; zur KGFritte oder KFritte kommen 1 Th. Manganoxyd, 2 bis 24 Th. Arsenik, 28 bis 40 Th. Salpeter, 200 bis 280 Theile reine Pottasche und 480 Th. reinen Sandes; im französ. KG. ist auch Kreide und viel Glasabgang. 2) Ein aus KGlas gefertigtes Trink- oder auch Augenglas. — KGrube, Bergwerk, das auf eine KKluft, KKammer oder ein KGewölbe (s. Krystall Nr. 1.) getrieben ist; dergl. giebt es besond. in der Umgegend des Genfer Sees; auch könnte man die sächs. Amethystgruben so nennen. — KGucker, s. KSeher. — KHelle, die grösste Durchsichtigkeit fester Körper, z. B. des Diamants, Glases. — Krystallin, fälschl. krystallinisch, 1) aus BergK. gefertigt, wie z. B. die Crystallina od. KGeschirre der Alten; 2) = krystallhell. Aqua crystallina ist der Aufguß v. Weinsteinkrystallen. Hingegen krystallisch h. s. v. a. in Krystallengestalt, und also meist s. v. a. krystallisirt; s. Krystall Nr. 2. — Krystallisationseis, K.-Wasser, KrystallW., das in künstlich aus Auflösungen gewisser Mineralien gebildeten Krystallen vorhandene, zugl. mit deren wesentl. Grundstoffen erstarrte, und zu ihrer Bildung ohne Zweifel nöthige Wasser. Körper, welche solches enthalten, heissen Hy-

brate. — KKammer, K.-Kluft, s. Kr. Nr. 1. — K.-Knopf, aus BergK. oder aus Rauchtopas geschnittener kostbarer Knopf. — KKraut, s. Eiskraut. — KKugel, 1) s. v. a. Adlerstein; 2) eine aus BergK. geschnittene Kugel zum Abkühlen, besond. bei den alten Römerinnen. — KLeuchter bezeichnet besond. den Lustre. — KLinse, 1) sehr helles Linsenglas, besond. in Fernröhren; 2) linsenförm. Körper im Auge, in der Vertiefung des Glaskörpers.

Krystallogenie, 1) Erzeug. oder Bildung der Kr.; 2) Lehre davon. — Krystallographie, Beschreibung der Kr., insbesond. nach ihren höchst verschiednen Formen. Der Inbegriff der K—genie Nr. 2 und der K—graphie heißt Krystallologie, Krystallkunde, die insbes. von Hauy gegründete Wissenschaft v. den Krystallen, welche auf Mineralogie u. Chemie vom wichtigsten Einflusse ist. — Krystallomantie, s. Krystallseher. — Krystallometrie, KMeßkunde, Anweis. u. Geschicklichkeit, die Verhältnisse u. Winkel der Kr. zu messen, wozu besond. verschiedene Arten von Krystallometern oder Goniometern (d. i. KWinkelmessern) mit u. ohne Spiegel, gehören. Ihre Anwendung beruht oft auf der Krystallotomie, der Kunde, Mineralien nach ihrer Krystallform richtig zu spalten.

Krystallrose, gleichförm. u. gleichgrosse Krystallchen, die als Radien (oder Radiustheilchen) aus Einem Mittelpuncte erscheinen. — KSeher, KGucker, betrügerische Gaukler, welche abergläub. Leute in einem hohlgeschliffenen K.-Spiegel allerlei zukünftige Dinge vorher- oder entfernte Vorfälle sehen lassen; daher die KSeherei, KGuckerei, Krystallomantie, der Ausdruck: Einem Etwas vorspiegeln, u. s. w. KSpiegel ist auch ein aus K.-Glas gegossener Planspiegel, der jedoch selten vorkommt. — K.-Spath, 6seitige Säule mit abgestumpfter 6seit. Pyramide, aus Kalkspath bestehend. — KStar, derjen. Augenstar, wobei die KLinse verdunkelt ist. — KStein, klarer Quarz, nicht-krystallis., auch undurchsicht., aber dem Glase ähnlicher Quarz, der meist in Klüften vorkommt, u. viell. im Anfang der Afterkrystallisation begriffen ist. — KWaare, 1) allerlei Kunst- und Putzwaare aus BergKr. geschnitten; 2) Geräth aus facettirtem KGlas, z. B. Kronleuchter u. s. w. — KWasser, s. Krystallisationseis.

Krystianpol, galiz. Flecken am Bug, im Kr. Zolkiew, hat ein Schloß, ein Bernhardiner- und ein Basilianercloster.

Kryvan, s. Kriwan.

Krz..., als Anfangsbuchstabe der nachfolgenden slawischen Namen, sprich wie K'rsch...

Krzanow, poln. Städtchen in der Woiwodschaft Cracau.

Krzeminietz, Kreisstadt und Bergschloß im russ. Gouvernement Volhyn, hat ein Gymnasion.

Krzeszowice, cracauische Stadt an der Radowa, mit 3600 Einw., Schloß, Eisen- u. Marmorgewinnung, stark besuchtem Gesundbrunnen u. Schwefelbad, dem Fürsten Lubomiersky gehörig.

Krzinetz, Krzincze, gräfl. Morzin'sche Herrschaft u. Flecken mit Schloß u. Park im böhm. Kr. Bunzlau, an der Merlina.

Krzizanau, mähr. Flecken mit 1200 Einw. und Tuchfabrik, im Kreise Iglau.

Krzylow, = Krylow.

Krzyz, Feld-Benedictinercloster auf dem Kahlenberge in der poln. Woiwodschaft Sandomir.

Kschees, ein Hauptgipfel des

Kaukasus, nach Einigen jedoch nur 5360 Fuß hoch.

Kschions, s. Xiondz.

Ksynia, s. v. a. Exin.

Kteatos (Myth.) des Eurytos, also einer der Morionen oder Aktorionen; sie waren aus Einem Ei geboren, und glichen den Tyndariden, bekämpften auch den Hercules, der sie jedoch erleigte.

Ktemenä (a. G.) Stadt des estäotischen Thessaliens.

Ktenos (a. G.) Hafenort in der heutigen Krim.

Ktesias, 1) ber. griech. Bildhauer; 2) aus Ephesos u. 3) aus Knidos, beide Geschichtschreiber; letzterer war 400 v. Chr. persischer Leibarzt.

Ktesibios, 1) von Alexandreia, ein Barbierssohn, ber. Mathemat. u. Mechanik., etwa 140 vor Chr., Erfinder der Wasserorgel, Wasseruhr, des Druckwerks od. der ktesibischen Machine u. s. w.; 2) ein späterer Kyniker, aus Chalkis.

Ktesidemos und Ktesilochos, zwei berühmte altgriech. Maler, u. Ktesilaos, ein Baumeister zu Polykletos Zeiten.

Ktesiphon (a. G.) ungeheuer grosse assyrisch. Stadt am Tigris, langjährige parthische Residenz. — So heißt auch der Baumeister des ephes. Dianentempels, so wie ein böotischer Geschichtschreiber.

Ktesippos, 1) ein skythischer Geschichtschreiber; 2) Söhne des Hercules von der Deïaneira u. der Astydameia.

Ktimene (a. G.) thessal. St. der Dolopen.

K'tiph, s. Ketiph.

Ktypansa, altgriech. Stadt in Elis.

Ktypia, der Lärm, der vor dem Schlafgemach der Neuvermählten bei den alten Griechen gemacht wurde.

Kuama, Quama, Zambese, noch wenig bekannter Hauptstrom im SOlichen Afrika, mündet in die Strasse von Mozambique durch 4 Ausflüsse: Kuama, Luabo, Quilimane u. Luaboel.

Kuara, habessinische Provinz in Afrika.

Kuathum, s. v. a. Dorach.

Kuba soll s. v. a. Kobelt und Arsenik bedeuten.

Kuba, s. Cuba u. Ekuba.

Kubale (besser wohl Cub.) afrikanischer Fluß in Congo.

Kuballon (a. G.) kleinasiat. Stadt in Galatien.

Kuban, 77 M. langer, theils ins asowsche, theils ins schwarze Meer mündender Fluß auf der kaukasischen Landenge, entspringt am Elbrus; die anliegenden Gegenden (meist Steppenland) nannte man sonst ebenfalls Kuban, und sie gehören zu Rußland. — Die kubanischen Nogaier, ein russ. Völkchen von tatarisch-nogaiischer Herkunft, zerfallen in die Ulus (Stämme) Naurus, Kassai, Kospolat, Kontschak, Mangut, Dschamboiluk, Jedissan und Jetischku, davon die 5 ersteren in der wolgaischen Steppe, die 3 letzteren in Taurien nomadisiren, und meist an Muhamed glauben.

Kubascha, Kubitschu, Kopatsch, hübsche Fabrikstadt im kaukasien. Khanate Kaitak, am Koisu, mit 6000 muhamedan. E., die sich jedoch Franken nennen.

Kubbet-Jambo, Inselchen im rothen Meere.

Kubeben, s. im C; sie heißt auch Schwanzpfeffer, Schwindelkörner, Cubebenpfeffer, Piper Cubeba, sind runzlich, braun und kurzgestielt, dienen zu Belebung der Verdauung, Vertreib. des Schwindels, Besserung des Geruchs aus dem Halse u. s. w.; die besten kommen von Java.

Kubel, am Schweine s. v. a. Kinnbacken.

Kubena (a. G.) Stadt in Großarmenien.

Kuben, ein biturigisches Völkchen in Gallien.

KubenskischerCanal dient zur Verbindung der Porosowitza und Schekna, folglich der Dwina und Wolga, also des kaspischen mit dem Eis-Meere.

Kubicit, fälschlich für Cubicit, s. v. a. Analzim, welches aber besser Analkim lautet, h. auch Würfelzeolith, Sarkolith, hexaedrischer Kuphon- oder Schaumspath, kommt würfelförmig im Sieniet und bes. in vulcanischen Gegenden vor, enthält ¼ Thon, ½ Kiesel, etwas Kalk und Natron, ist oft durchsichtig, glänzend, wasserhell oder gefärbt.

Kubik......, s. Cubic.....

Kubin, ungarisches Dorf des deutsch-bannatischen Gränzregimentsbezirkes, an der Donau, der türk. Festung Semendria gegenüber, hat 2400 Einw. und starken Gränzhandel.

Kubitschu, s. Kubatscha.

Kubkabia, afrikanische Handelsstadt an der Westseite des Reiches Darfur, Sammelplatz der Karawanen.

Kublai, anfangs Statthalter, seit 1259 Beherrscher des nördlichen Theils von China, bezwang Südchina, 1279 auch Song, einen grossen Theil von Indien u. s. w., u. that zur Cultivirung seiner Völker das Mögliche.

Kuboicit (v. Cubus, — eine ganz verfehlte Wortbildung) s. unter Kuphonspath.

Kuche, ein bewohntes Inselchen in der untern Weichsel.

Kuchel, in SüdD. u. Schlesien s. v. a. Küche, insbesondere eine kleine; daher der Kuchelmeister an manchen kleinen süddeutschen Höfen. Kuchelspeisen, Nahrungsmittel, die man roh nicht geniessen kann, besonders trockne Hülsenfrüchte, Graupen u. s. f.

Kuchen A) = Küche.

Kuchen B) h. auch a) s. v. a. ErzK., d. i. die auf einmal geschmolzne Erzmasse, insofern sie eine kuchenartige Gestalt hat; b) = Küchlein, Küchelchen, nämlich die mundenden und zum Theil auch heilsamen Plätzchen der Conditoren und Apotheker; c) die zusammenhangenden Hülsen der in der Oelmühle ausgepreßten Hülsenfrüchte, z. B. die Lein- und RübsenK., auch die ihnen ähnlichen Weintrestern; d) = Pechkuchen, die in eine flache Zinnschüssel eingegossene Harztafel des Elektrophors; eben so e) die Tafeln oder Waben, d. i. Honig- und Wachsscheiben der Bienen; f) eine runde gebrannte Thonscheibe, womit der Glasbläser den Ofen zusetzt; g) unregelmässige und meist trapezoidische Verschanzung neben den Feldwerken; damit schützt man die Zugänge u. Wasserschleussen, besetzt die dem Feinde günstigen Posten u. s. w.

Kuchenasch, s. Kuchenform.

Kuchenbäcker, 1) ein Bäkker, der aufs KBacken privilegirt ist; 2) ein Küchler, d. i., der das KBacken wohl versteht. — Das KBret, rund oder oblong, doch immer dünn und mit einem Griffe, dient zum Transportiren der K. — KEisen, KForm, s. Waffeleisen; auch ist KForm s. v. a. KAsch, thönerne Form zum Topfkuchen u. zur Torte, die dadurch gewöhnlich in der Mitte eine cylindrische Höhlung und aussen einen figurirten Umfang erhalten. — K.-förmig ist eine Wurzel, wenn sie dick und von oben und unten platt-gedrückt ist. — KGarten, öffentlicher Garten, wo man stets frischen Kuchen bekommen kann; dergl. giebt es bei mehreren Städten. — KMaß, in Sachsen s. v. a. ½ Metze Meh-

les. — KMesser des Bäckers, zum Zertheilen der K. (beim Détail-Verkauf) ist nicht eben groß, aber vorzüglich scharf. — KRad ist von Messing, in der Gestalt einer gefalteten Priesterhalskrause, und geht in einer Zwinge; indem man nun damit dünnen Teig zerschneidet, erhalten die Stücken einen ausgezackten Rand. — K.-Schieber dient dem Bäcker, den Teig zum K. in den Ofen zu bringen; s. Schieber. — KSprütze; durch deren Röhre drückt man den (dünnen) Teig zum Sprützkuchen.

Kucke, 1) die Feuerkröte; 2) Dinge von einer gewissen plumprunden Form, z. B. manche Pilze, so lange sie noch nicht sichtbar gestielt sind, ein Humpen (ohne Fuß) u. s. w.; 3) in Oestreich ein Maß: so viel, als eine halbe Eierschale faßt.

Kuckeruh (das) der Ton des sponsirenden Taubers. — So h. auch ein schwarzb. rudolstädtisches Domanialhammerwerk bei Leutenberg.

Kuckuk, s. Guckuk. Zebedäus Kuckuk, s. Schilling.

Kudahasi, Kaboldasu, Kabdasu, Scala nuova, türk. Seestadt mit 24000 Einw., grossentheils Griechen, die nach Aegypten u. s. w. handeln, liegt am Adalar Denghisi, im kleinasiatischen Sandschalik Sogla.

Kudbear, s. im C.

Kuddalore (spr. luhr) s. im C, wo jedoch der Name falsch gedruckt steht; es ist sehr herabgekommen, und hat sicherlich weit unter 60000 Einwohner.

Kudelstaart, grosser niederländischer Flecken in Utrecht.

Kuder, 1) s. v. a. Hanf; 2) der Kater bei wilden Katzen; 3) der Steinmarder.

Kudern, rudern, die Stimme beim Balzen des Birkhahns, und deren Nachahmung von Seiten der Jäger.

Kudetos (a. G.) thrakischer Fluß, etwa bei Abdera.

Kudowa, s. im C; es liegt im Glätzischen, doch jenseits der böhmischen Gränzgebirge.

Kudrau, unweit Waldsassen am Fichtelgebirge, mit vielversprechender Mineralquelle.

Kudu, Antilope sterpsiceros (ce ist kurz) südafrikanische, langgestreckte Antilope mit spiralförmigen und sehr hohen Hörnern, meist chamoisfarbig mit weissen Linien, die über der Nase ein V bilden.

Kübe, derselbe aufrecht stehende, im Boden und der Decke des Zimmers in Pfannen umlaufende Haspel des Tuchmachers, der beim Zeuchmacher Scheerrahmen h., und zum Aufwinden des Aufzuges dient.

Kübel, Keubel, A) s. v. a. BergK., Tonne, jedes starkgebaute, meist kastenförmige und mit Eisen beschlagene Gefäß zum Fördern aus der Grube, auch zum Messen der Kohlen (doch nur im Baruthschen, à 3 dresdner Scheffel) und des rein-gemachten Zinnsteines, wo es 3 Kannen, also gegen 3 Ctnr. enthält. Den K. anfangen oder anholen, s. im A; ihn anschlagen, d. i. in der Teufe der Grube füllen; ihn zu Seil schicken, Erz od. Berge wirklich herausfördern; ihn ausstürzen, d. i. ihn in den Karren entleeren; K. und Seil einwerfen, 1) über dem Schurfe einen Haspel ansetzen, und also die Grube bergmännisch zu bauen anfangen; 2) in der That einen K. und ein Seil in eine angefangne Grube werfen, als Zeichen, daß sie, obgleich eben jetzt ungebaut, doch in Frist gehalten werde, so daß kein Anderer sie muthen kann; will man sie ganz aufgeben, so läßt man Kübel u. Seil fahren. Man läßt den K. die Teufe suchen, wenn man wirklich in die Teufe baut

(nicht Raubbau treibt.) In flachen Gängen hat man, zu Vermeidung des Hangenbleibens und Ueberstürzens, den K. mit Walzen. — Kübel, Keubel, B) a) rundes, mehr flaches als tiefes, hölzernes, mit 1 oder 2 Handhaben versehenes Gefäß, bes. zum Waschen, Melken, Tränken des Viehes u. s. w. b) grosse, weite Schüssel, besond. fürs Gesinde. c) Die halbe Tonne, worin Harz und Pech versendet werden; dah. K.-Harz, daß der Cheirurg zu Pflastern gebraucht.

Kübenlamm, s. v. a. Zibbe, weibliches Lamm.

Kübler, der gemeine Faßbinder, im Gegensatz des Küfners.

Küche, in SüdD. die Kuchen, die Kuchel, in Westph. Keuke, Köke; so h. auch a) bei den Färbern die Tiefe um den Ofen, wohin eine Treppe führt; b) s. v. a. Speise, die wirklich zubereitet ist, z. B. kalte Küche, Gekochtes oder Gebratenes, das gleichwohl nicht erst vom Feuer kommt; c) Anordnung der Speisen, Küchenzeddel u. s. w. — Auf Schiffen dient die mit Kupferblech ausgefütterte K. zugleich zur Aufbewahrung der Lunten und zum Aufenthalt der Wundärzte während des Gefechts, und sie reicht quer übers ganze Schiff. — Tragbare K., von Nivet erfunden: $1\frac{1}{4}$ E. langer Blechkasten, der auseinander-geschlagen einen Heerd mit 3 Oefen und 2 Tischchen darstellt, und sowohl an Zeit, als an Brennstoff grosse Ersparniß gewährt.

Küchen ist die Mehrzahlform v. Kuchen Nr. 6. — S. auch Küchlein.

Küchenamt, 1) = KDienst, ein Amt, welches auf die K. eines Fürsten Bezug hat; am sächs. Hofe giebt es KMeister, KSchreiber, Mund-, Back- u. Beiköche, KBeischreiber, Hofeinkäufer, Zehrgärtner u. s. w. 2) Gesammte KBeamte oder KBediente eines Fürsten. 3) Ein Amtsbezirk, dessen Ertrag zur Unterhaltung einer fürstlichen Küche bestimmt ist, u. wo daher das Zinsgetreide und Zins-Victualien in Natura geleistet werden müssen; solche waren ehemals Merseburg, Neusorge u. a. m. in Sachsen, u. die darin liegenden Amtsdörfer hiessen Küchendörfer, die Waldungen Küchenwälder, die Vorwerke Küchengüter, u. s. f.

Küchenausdruck, s. KLatein.

Küchenbret, s. Schüssel- u. Topfbret. — KGarten, wo man KGewächse edlerer Art, als auf dem Felde, baut, h. auch Gemüse-, Krätz- od. Kleinodiengarten. Die KGewächse od. K.-Pflanzen, auch KKräuter, theilt der Oekonom in Kohl-, Wurzel-, Zwiebel-, Salatgewächse, Hülsenfrüchte, Aepfel-, Spargelkräuter, Blumenfrüchte u. Gewürzpflanzen. — KGut, s. KAmt am Ende. — KHeerd, vergl. auch Kochheerd. — KJunge, der einem Koch zur Hand geht, auch die eigentliche Kochkunst erlernt. — K.-Kräuter sind insbes. Pflanzen, deren wichtigste Theile zum Würzen der Gerichte und Suppen genommen werden. — KLatein, wie es in den Küchen der Clöster gesprochen wird, also schlechtes Latein, aus der Muttersprache in die der Römer übergetragene Worte; als Arten derselben galten sonst das jurist. und das Apotheker-Latein. Mit eben so viel Rechte kann man auch vom KGriechisch, KDeutsch u. s. f. sprechen, so wie v. KAusdruck, K.-Wort, KSprache. — KLeben soll wahrscheinl. heissen Küchleinleben, und bedeutet s. v. a. Schwächlichkeit, gerade wie Pieplichkeit (nach dem Tone der Küchlein.) — KLicht, s. v. a. Dreier-, Gaukel- oder Flackerlicht, um welches es nicht Schade ist, wenn es auch beim Herumleuchten

läuft. — K.Löffel, s. KochL. — K.Luke, Oeffnung im Schiffsverdeck zw. dem grossen und Basansmaste; durch sie steigt man in die Bottlerie. — K.Maß, fälschlich statt Kuchenmaß. — K.=mässig, vergl. K.Latein. — K.Meister, s. K.Amt. — K.Messer, s. v. a. Hackmesser zum Zertheilen des Fleisches in Kochstücken. — K.=Muschel, die eßbare, gewöhnlich schlechthin sogenannte Muschel, die als Würze an Potage, Suppen und Saucen kommt, u. vom Italiener verkauft wird; sie hat eine bläuliche Schale. — K.Obst ist dem Tafelobst entgegengesetzt, und begreift die geringern Sorten. — K.Pflanzen, s. K.Gewächse. — K.Rechnung, die zu gewissen Zeiten der Vorgesetzte einer grossen Küche, auch der Hofeinkäufer u. s. f. einzureichen hat. — K.Salz, 1) das feinere, aus Soole gezogene, 2) jedes andere Kochsalz; s. dieses.

Küchenschabe, Müllerschabe, ZuckerSch., ostind., grosse schwarze Stubenschabe, schwarzer Mehlkäfer, Blatta orientalis, 1 Zoll langes, in Küchen, Gesinde= und Backstuben höchst lästiges Nachtthier; das Weibchen hat nur Stummeln statt der Flügel; s. Schabe.

Küchenschafe, Stechschafe, die für den K.Gebrauch, nicht zur Zucht gehaltenen Schafe, deren Gesammtheit den Stechhaufen bildet, jedoch meist mit den Zuchtschafen zusammen geweidet wird.

Küchenschelle, das Pflanzengeschlecht Anemone (das ist Windblume), bei Linné Classe 13, Ordn. 6, bei Oken als eine Zellenliene in der 3ten Zunft der 10ten Classe; s. auch Anemone. In Deutschland wachsen: A. Alpina, AlpenK.Sch., auf den Alpen, dem Riesengebirge u. Harze, mit wolligem Stengel u. schöner, röthlich=weisser, tulpenähnlicher Blume. A. patens, ausgebreitete K.Sch., im nordöstl. Deutschland, blüht weiß oder gelb, inwendig haarig. A. vernalis, FrühlingsK.Sch., wilde Tulpe, in trocknen, hochliegenden Büschen, mit grosser, purpurner, inwendig weisser Blume. A. pulsatilla, BuschA., gemeine oder violette Küchenschelle, Windblume, W.Kraut, W.Röschen, Bocksbart, OsterBl., SchlottenBl., Bockskraut, MutterBl., graues Bergmännlein, Hackel= od. Hakketkraut, Beißwurz u. s. w., ist allbekannt, blüht violett oder weiß, ist honigreich und für Schafe unschädlich. A. pratensis, schwarze oder WiesenK.Sch., hangende K.Sch., sehr gemein; die Spitzen der dunkelblauen Blumenblätter sind zurückgebogen. A. hepatica, s. Leberblümchen. A. coronaria, die aus dem Orient stammende gemeine GartenA. oder KronenK.Sch., und die A. hortensis aus Südeureopa, sind Gartenzierden. A. ranunculoides, ranunkelart. An. oder K.Sch., Goldhähnchen, unter Sträuchern, meist mit gepaarter, goldgelber Blume. A. nemorosa, HainküchenSch., Storchblume, Waldhahnenfuß, unter Sträuchern, die schädlichste Art, dient auch statt spanischer Fliegen.

Küchenschilling, Streich auf den Hintern, von einem K.Bedienten an manchen Höfen ehemals auf höchsten Befehl den Pagen zur Strafe ertheilt. — K.Schreiber, s. K.Amt; er hat besonders die K.Rechnungen zu führen. — K.Schürze, bedeutet auch das Geld, womit man sich beim Besuch einer grossen Küche von dem Zwange loskauft, sich eine Schürze umbinden zu lassen. — Küchenschwalbe, die Rauchschwalbe. — K.Schwämme, alle eßbaren

Schwämme und Pilze. — Küchenschweine, SchichtSchw., wie KSchafe zu erklären. — K.=Sieb ist das Brüh=Haarsieb od. der Durchschlag. — KSprache, s. KLatein. — KStück, Bild, welches eine Küchenscene darstellt; solche lieben besonders die Niederländer. — KTisch, starker Tisch in der Küche, um darauf die Speisen zuzubereiten, meist mit Schubfächern und Regalien. — KWägen, bei hohen Reisenden diejen., worauf das Küchen= u. auch wohl anderes Geräth fortgeschafft wird. — KWort, s. KLatein. — K.=Zeddel, Verzeichniß derjen. Speisen, die bei einer Mahlzeit auf den Tisch kommen sollen. — K.=Zeuch, theils grobes Linnen zu den KTüchern, d. i. KQuehlen, theils etwas besseres zu KSchürzen, KHadern u. s. f. — KZukker, sowohl Farin, als Melis u. Lumpzucker, wie er an die Speisen kommt. — Küchenzwiebel, der gemeine Lauch.

Küchlein, A) kleine Kuchen, insbes. s. v. a. Plätzchen des Conditors; z. B. ZuckerK., BrustK., AnisK. u. s. f. — B) = Küchen, Kücken, Küken, die noch unbefiederten Jungen vom Federvieh, besonders vom Haushuhn.

Küdde, Küddow, hinterpommerischer Fluß, kommt aus dem Villerbeckſee, geht nach Westpreussen, und erreicht bei Usez die Netze.

Küdik, = Ackersenf.

Küfchen, Küffchen, abgestutzte Schlittenkufen.

Küfer, Küfner, s. v. a. Schwarz= oder Großbinder; s. letzteren. Sie verrichten jedoch in Hamburg u. s. w. zugleich alle Faßarbeit bei Kaufleuten. Fälschlich wird auch wohl der Keeper so genannt, besonders in Weinhäusern, wo er oft auch mit Fässern zu thun hat.

Kueffstein, Kuffstein, aus Kuffstein in Tirol stammendes Grafengeschlecht, hat die Landsilberkämmererwürde in Oestr. erblich. Der jetzige Graf Franz, geboren 1794, ist Geschäftsträger zu Hannover.

Kügelchen, 1) = Perlchen, sehr kleine rundliche Porcellanschnecken; 2) ganz aus Staub bestehende, rundliche Körperchen am Laub der Flechten.

Kügelchen (Gerh. v. K.) berühmter Maler, seit 1805 Professor zu Dresden, geboren 1772 zu Bacharach, 1821 unweit Dresden ermordet.

Kühbauer, ein solcher, der wenig Feld hat, und seine Feldarbeit daher mit Kühen (die jedoch dabei starke Fütterung brauchen) verrichtet.

Kühberg, der höchste Punct des links von der westl. Mulde gelegenen Theiles des Erzgebirges, meist in den voigtländ. Kreis von Sachsen gehörig, hat gegen 2700 Fuß Seehöhe.

Kühbrücke, 1) Gerüst auf dem Schiffsverdeck, zwischen dem grossen u. Fockmaste, aus überzähligen Stengen, Raaen u. s. w. erbauet; darauf setzt man die Boote; 2) niedriger Schiffraum unter einem leichten Verdeck, das man oft bei Schiffen, die eigentlich nur Ein Verdeck hätten, unter diesem anlegt; es dient zum Aufenthalt des Schiffsvolkes und zur Bewahrung des Mundvorrathes; s. auch Kuhl und Laufgraben.

Kühfuß, 1) eine Art v. Brechstange; 2) im spöttelnden Tone s. v. a. Flinte. — KKamm, 1) s. Kaukamm; 2) artähnliches Beil des Steigers, hat einen starken Nacken; 3) Hammer zum Zerkleinen des Alaunerzes; an Einer Seite gleicht er einem Beile. — KKette, 3 Ellen lange Stallkette mit einem Wirbel, zum Anhängen der Kühe.

Kühl h. in Baiern auch s. v. a. kahl, z. B. kühle Ausflüchte.

Kühlager, KRuh, schattiger Platz auf der Weide oder im Busche, wo der Hirte das Rindvieh sich lagern lassen soll.

Kühlapparat, s. KFaß.

Kühlbutte, hölzern. Gefäß, worein man aus dem Sturze die Seife und Lauge füllt, um sie abzukühlen. — KDöse, ein nach oben sehr erweiterter Bottich, worin man das eben gebrauene Bier abkühlen läßt.

Kühle h. auch 1) jede Vertiefung im Boden, auch unterm Wasser; 2) der unbedeckte Theil des obersten Schiffsverdeckes, zwischen der Back und Schanze; 3) = Kühlte, d. i. Wind, in Beziehung auf seine Stärke; man unterscheidet kleine (schlaffe), labbere, frische und steife Kühlte, welche dabei auch durchgehend ist, wenn sie sich in gleicher Stärke weit verbreitet; 4) = Kühlschiff, KStock, der oblonge Kasten, worin man das Bier vor dem Gähren erst abkühlen läßt; gewöhnlich setzt man mehrere über einander.

Kühleimer, 1) = KWanne, bes. die des Schmidts; 2) Geräthschaften der Artillerie, ihre heissen Werkzeuge darin abzukühlen.

Kühlen h. auch a) (das Getreide) umstechen oder umschütten, damit es sich nicht erhitze; b) (das Eisen) beim Schmieden im KEimer löschen; c) sich kühlen sagt man vom Wetter, wenn es entweder in der Entfernung häufig blitzt, oder wenn es wetterleuchtet.

Kühlfaß, 1) in Brauereien statt der Kühlen und KDösen dienend; 2) mit frischem Wasser stets v. Neuem gefülltes Faß, in welchem sich ein Rohr schlangenartig in die Höhe windet, das oben in die Helmröhre des Destillirofens paßt, so daß die im Helm sich ansammelnden Dünste sich im Rohr wieder niederschlagen, und als Branntwein oder andre destillirte Flüssigkeiten unten herauströpfeln; den Helm aber umgiebt das, ebenfalls oft mit frischem Wasser anzufüllende KGefäß, damit das Niederschlagen der Dünste schon im Helm beginnen möge.

Kühlgeld, KuhlG., Umstecherlohn, wird den Getreideschiffern für das Umstechen des Getreides entrichtet. — KHader, genetzter Lappen, womit der Zinngiesser die Gefässe abstreicht. — KHäfen, die grossen Thongefässe im KOfen der Glashütte, worein man kleinere Glaswaare setzt. — KHeerd der Pottaschesieder: der mit Mauersteinen ausgemauerte Platz vor dem Calcinirofen.

Kühling, 1) = Erfling, Nerfling, Spitzflosser, Cyprinus Idus, oben schwarzgrüne, unten hellfarbige Karpfenart, die nur zum Leichen in die Ströme kommt, und der Barbe an Grösse gleicht, sie aber an Güte übertrifft. — 2) s. v. a. Meergrundel. 3) Der eßbare Schafpilz.

Kühlkasten, s. Kühltonne.

Kühlkessel, mit Eis gefüllter Kessel, um Getränke darin frisch zu erhalten. — KKugel, s. Krystallkugel. — KMittel, s. Kühlung. — KOfen, Temperofen, zwar sehr heisser, doch gegen den Schmelzofen nur kühler Ofen in Glashütten, v. SchmelzO. aus mit geheizt; darin läßt man die eben geformten Glassachen abkühlen. — KPfanne, 1) = KTrog, grosse, mit Bohlen eingefaßte Bleipfanne, worin man die Vitriollauge sich abkühlen und setzen läßt; aus dieser kommt sie in die Wachsgefässe; 2) s. v. a. Laufpfanne, die grosse flache Kupferpfanne, worin man den eben gesottenen Zucker in das Füllhaus bringt. — KQuast, feuchter, an eine Stange genagelter Lappen, womit der Zinngiesser die Kolben reiniget; mit KHader wahrsch. gleichbedeutend. — KRöhre, das schlan-

genförm. Rohr im Destillir-Kühlfasse. — KSalbe, abkühlendes, bes. aus Bleiweiß bereitetes Mittel, auf brennende kranke Körperstellen zu streichen. — KSchiff, s. Kühle. — KSchlange, s. v. a. KRohr. — KStock, s.Kühle. — KTonne, s. KKasten. — KTrank, jedes kühlende Getränk, besonders Julep, Limonade und Hindbeerwasser. — KTrense wird den Pferden nach starker Erhitzung statt des Gebisses, das sie allzustark reitzen würde, ins Maul gelegt. — KTrog, 1) die K.-Wanne des Schmidtes; 2) s. v. a. Kühl-Pfanne Nr. 1.

Kühlung, 1) frischer, jedoch nicht lange andauernder Wind auf der See; 2) s. Kühle; 3) jedes kühlende Nahrungsmittel, z. B. das künstliche Eis, allerlei Kühltränke u. s. w., insbesondre als Arzeneien betrachtet.

Kühlwanne, = KEimer, KTrog u. s. f.; darin löscht der Schmidt das Eisen, u. kühlt auch seine erhitzten Werkzeuge ab. Mit dem KWisch oder Löschwisch aber, einem Strohwische, besprengt er die Kohlen, damit sie nachher um so mehr Hitze geben.

Kühn, d. i. mit Ueberlegung und Verstande muthvoll; vergleiche keck, wovon es indessen in sofern immer noch zu unterscheiden ist, daß das Kecke in der Kunst Entschuldigung, das Kühne aber Rechtfertigung findet und an sich auch ehrenvoll ist. Ein kühner Bogen muß leicht und frei erscheinen, d. i. weitgesprengt seyn, ohne gedrückt auszusehen oder den Einsturz zu drohen.

Kühnauer See, kleiner anhalt-dessauischer Landsee.

Kühndorf, preuss. Dorf und Amtssitz im Hennebergischen, also im Kreise Schleusingen.

Kühnheide (fälschlich für Kienh., d. i. Kiefernheide) höchst rauh gelegenes und ärmliches sächsisches Gränzdorf, mit 900 Einw., Klöppelei, Köhlerei und Paschhandel, im erzgebirgischen Amte Wolkenstein.

Kühnheit, 1) s. kühn; 2) milder Ausdruck für Unverschämtheit.

Kühnpost, s. Kienpost und Porst. — KRücken, Rauchwerkstücken vom Kün, d. i. Kaninchen, mit besonders starken Haaren; die KWammen haben dagegen ausgezeichnet weiches Haar.

Kühpächter, Milchpächter, der nur den KPacht oder MilchP. auf einem grossen Gute, d. i. nur die Mitchnutzung des Rindviehes gepachtet hat, also gewöhnlich s. v. a. Holländer. — Kühreihen, KReigen, Musik, welche das Klingeln der, in der Schweiz harmonirend gegossenen KGlocken nachahmt, und auf alle zart-empfindenden Gemüther, die Rossinis Getöse nicht abgestumpft hat, besonders aber auf die Nationalschweizer, einen mächtigen Eindruck übt, ja manchen Schweizer im Auslande zur Verzweiflung brachte. Jede Gegend der Schweiz hat ihren besondern Kühreihen.

Kühren, s. köhren u. küren.

Kühruh, K.unter, s. Klager. — Kühschicht, lange Schicht, bei den Bergleuten eine Arbeitszeit von 12 Stunden. — KWurz, 1) das gemeine Arum; 2) s. v. a. Bingelkraut.

Küküllö, s. Kokelburg.

Küllen, = Kaminchen.

Küllöströmlinge, kleine, aber delicate und meist eingemacht versendete Häringe aus der Gegend von Reval.

Külmit, Kulmet, in Livland s. v. a. $\frac{1}{8}$ Tonne, 360 pariser Cubikzoll.

Külotte, ein Bund von 5 od. 6 Messingblechen, die zusammen ausgeteuft werden.

Külsheim, F. Leiningische Stadt im badischen Amte Bischofs-

heim des Main- und Tauberkreises, hat gegen 1900 Einwohner.

Kümme, s. Kumme.

Kümmel, 1) Carum, das Geschlecht, bei Linné Cl. 5, Ordn. 2, bei Oken als Samenkümmel rangirt. 2) C. Carvi, der gem. Kümmel, Feldkümmel, SpeiseK., WeißK., FischK., WegeK., KramK., Wiesenkümmel, Mattenkümmel, Karbe, Garbe, häufig wild, als Würzpflanze bes. in Thüringen stark gebaut; die Pflanze ein gutes Futter; der Samen magenstärkend, blähungtreibend; darüber gezogner Branntwein heißt 3) ebenfalls Kümmel; auch zieht man aus dem KSamen das ätherische, weisse, brennend schmekkende KOel, das oft mit Rosmarin- und Terpenthinöl versetzt ist, und das KWasser. 4) Der schwarze K. ist der 3eckige, runzliche, besonders in Viehkrankh. dienende Samen der Nigella sativa, die man häufig in Thüringen und Mähren baut. 5) Römischer K., s. MutterK. 6) Aegyptischer K. ist der Herren- oder Mohrenkümmel. 7) Schwarzer AckerK., s. Raden. 8) FeldK. heißt auch der Quendel, und 9) wilder Kümmel, der Federknopf. — So nennt 10) Oken auch alle Pflanzen der 5. Zunft in der 7. Classe oder die Stengelsamer, fast lauter Würzsamenkräuter, näml. die Geschlechter Scandix, Chaerophyllum, Phellandrium, Oenanthe, Cicuta, Conium, Ligusticum, Crithmum, Sison, Seseli, Bubon, Carum, Apium, Pimpinella, Aegopodium, Coriandrum und Anethum. — KBirne, eine mittelmässig. grosse, würzige Birnensorte. — Kümmelbranntwein, s. Kümmel Nr. 3. — KBrod, KBrühe, KSuppe und KKäse sind mit K. gewürzt. — KKäfer, s. v. a. Bohrkäfer. — KMyrte, zeilanischer Baum, dessen Samen, nach K. schmeckend, ein ätherisches Oel giebt. — KOel, s. K. Nr. 3. — KPflaster dient bes. in der Darmgicht. — KSilge, s. im S. — KStein, Kümmichstein, ein feinkörniger Granit am Lucerner See, sieht aus, wie mit K. bestreut. — KTraube, die grosse Muscatellertraube. — Kümmelwasser, s. oben.

Kümmerer, 1) ehemals ein Solcher, dessen Gut mit Verhaft belegt war; 2) bei den Jägern: ein an seinem Kurzwildprete (an den Zeugungstheilen) verletzter Hirsch, der daher sein Geweih nie abwirft, auch nie feget, dem aber doch jedes Jahr 2 neue Knorren (jedoch nicht wirkliche Enden) aus dem Gehirn wachsen.

Kümmerlich h. in SüdD. auch s. v. a. kaum, lautet dann aber meist kaumerlich.

Kümmerling, um Nürnberg s. v. a. Gurke; Kümmerlingskraut ist daher die Dille, und KHändler derjenige, der mit Pfeffer- und Essig-Gurken handelt.

Kümmern, s. verkümmern.

Kümmichstein, s. Kümmelstein; hingegen Kümmigsteine sind in der Schweiz versteinerte Deckel einer gewissen Seemuschel.

Kümpel, s. v. a. Tümpel.

Kün, s. Kaninchen.

Künberg, s. Königsberg.

Künder, ehemals s. v. a. Herold. — Kündigen h. insbesondere s. v. a. aufsagen, aufkündigen, und bei Deichpflichtigen s. v. a. zusammenfordern, citiren.

Künftige Zeitform der Zeitwörter, s. Futurum.

Künheide, s. Kühnheide.

Künneth (J. Theod.) geachteter Theolog und Redacteur des Baireuther Gesangbuchs, geboren zu Creusen, gestorben 1800 als Superintendent zu Baireuth.

Künrücken, s. Kühnrücken.

Künste, 1) zerfallen in die freien oder schönen (ästhetischen), die auch schlechthin Künste heissen (s. unter frei und schön) und die mechanischen oder Handkünste. Ursprünglich wurden letztere nur von Sklaven, die freien aber von Ingenuis (Wohlgeborenen) getrieben. Viele HandK. können auch durch den ästhetischen Sinn dessen, der sie treibt, zu schönen K. erhoben werden, wie man dieß häufig bei Uhrmachern, Buchdruckern, Gärtnern u. s. w. sieht. Von den plastischen Künsten, welche tastbare Kunstwerke schaffen, s. im C. — 2) = Hexen- u. Zauber-, Taschenspieler- u. optische oder illusorische Künste; s. Zauberei, schwarze Kunst; 3) s. v. a. Kunststücke. 4) = Ränke, Listen. 5) s. Wasserkünste. Künstel hängen, K. langen, heißt beim Bergmann so viel als betrügen.

Künstelei, 1) die Bemühung dessen, der zu einer gewissen Kunst des Talentes ermangelt, und dennoch sich darin ausbilden will; 2) das Allzugezierte, Gesuchte und daher Unnatürliche in den einzelnen Partien eines Kunstwerkes, welches gewöhnlich die vortheilhafte Illusion, die das Ganze bewirken soll, vernichtet; oft ist sie bei wahrhaften Künstlern Folge von übler oder doch unzureichender Laune, wie dieß z. B. bei der Eurianthe (bei deren Vergleich. mit dem Freischützen) der Fall seyn möchte; dagegen verbindet sich oft Künstelei mit der höchsten Kunst, und wirkt dann wohlthätig; so in Haydn's Schöpfung, vielen Beethovenschen Symphonien u. s. w. — Künsteln heißt auch: an etwas bessern (wollen) ohne es zu verstehen, u. Künstelei noch a) ein Werk, welches von Künstelei zeugt; b) ein einzelner Firlefanz an einem (oft nur seyn-sollenden) Kunstwerke, also s. v. a. Künstlerei. Künstlergrylle ist eine einzelne, meist kecke Künstelei, die der Künstler aus Eigensinn oder Eitelkeit anbringt, und die man ihm, um des übrigen Guten willen, gern verzeihet. Künstlerverein h. dann, wenn er unter des Staates Auctorität steht, eine Akademie, und wenn er zugleich das Lehrerpersonale einer Kunstschule bildet, Akademie der Künste, Kunstakademie. — Künstlich h. insbes. ein Product, das man für ein Naturproduct halten könnte, und das dennoch von Menschen gefertigt ist; z. B. künstliche Luft, = mephitisches Gas; künstlich reine Luft, s. Lebensluft; k. Edelsteine, s. Glasflüsse. Künstl. Kälte erzeugen gewisse zusammengemengte Körper, z. B. 5 Th. Salmiac, 5 Th. Salpeter, 8 Th. Glaubersalz u. 16 Th. Wasser geben + 4 Gr. Fahrenh.; 8 Th. schwefels. Natron u. 5 Th. Salzsäure = 0 Gr. Fahr.; 3 Theile schwefels. N. und 2 Th. verdünnter Salpeters. = 3 Gr. Fahrenh. (unter 0); verschied. andere Misch. 10 bis 14 Gr.; die höchsten Kältegrade geben $\frac{3}{5}$ salzs. Kalks und $\frac{2}{5}$ Schnee (= 50°), $\frac{2}{3}$ krystall. trocknen Aetzkalis und $\frac{1}{3}$ Schnee (= 51°), $\frac{2}{3}$ salzs. Kalkes und $\frac{1}{3}$ Schnee, wenn beide näml. 0 Gr. kalt sind (= 66°). Künstliche Besamung findet da statt, wo man den Anflug des Holzes nicht der Natur überläßt, sondern dasselbe ansäet und anpflanzet.

Künzelsaue, s. im C; es hat über 2400 Einwohner und starken Ochsenhandel.

Küpe, 1) = Kufe, weites u. zugleich tiefes Gefäß; daher 2) in Berlin ein Biermaß, = 4 Tonnen oder 384 Quart, also das doppelte Faß; 3) der Kupferkessel, worin der Färber blau färbt; dah. der Ausdruck küpenblau, obwohl dieses wieder mehrere Nuancen hat; 4) die Mischung und Zu-

bereitung der Stoffe zum Blaufärben beim Färber. Man stellt oder setzt sie an, d. i. bereitet die blaue Farbe im Kessel zu; man stählt sie ab, d. i. erforscht durch den Stahl die rechte Zeit, wo man ihr beim Treiben Kalk zuzusetzen habe, damit sie nicht zurückschlage; man färbt darauf ein, d. i. bringt die Zeuche hinein; man setzt oder macht auf derselben zu, d. i. verstärkt sie durch frischen Indig oder Waid; man führt sie, wenn man die Brühe auf lange Zeit zum Färben geschickt erhält; sie gehet süß, wenn sie möglichst-wenig Kalk bekommen hat; sie hat fette Lauge, wenn der Indig sie mit färbenden Theilchen reichl. geschwängert hat; sie hat eine gute Blume, wenn sie gut wird, d. i. einen kupferblauen und nicht platzenden Schaum bekommt; man bringt sie in den Trieb, wenn man ihr durch fleiss. Umrühren, Erwärmen u. s. w. nachhilft; sie ist angekommen oder steht gut, wenn sie zur Anwendung fertig ist, welches man an einer schönen dunkelgelben Farbe, worin sich Indigadern schlängeln, erkennt; sie schlägt aber zurück, wenn ihr der Kalk zur Unzeit zugesetzt wird, u. steht schwarz, verschwärzt, scharf oder fuchsig, wenn dessen zu viel zugesetzt wurde; sie treibt, wenn die Färbestoffe sich auflösen, wobei die Brühe trübe wird; man verschärft od. verspeißt sie, wenn man ihr noch Kalk zusetzt; man schlägt sie weg, wenn man die Farbenbrühe wegschüttet; sie erholt sich, wenn sie aus der Gefahr, zurückzuschlagen oder schwarz zu stehen, befreit wird; sie geht durch, wenn sie aus Mangel an Kalk völlig verloren geht; geräth sie blos in eine faule Gährung, so sagt man: sie hat Schaden gelitten; matt wird sie aber, wenn sie schon lange geführt ist. Wenn sie im Durchgehen ist, und man stößt mit der Krücke hinein, so erheben sich und zerplatzen grünl. Schaumbläschen, welches man das Zischen nennt.

Küper, 1) = Küfer, bes. ein in grossen Weinhandlungen förml. gemiethеter; 2) in Gasthäusern meist fälschlich statt **Keeper**.

Küpern, fälschl. für kepern.

Küperspiker, s. Spiker; er ist etwa $1\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Küpf, einer der 4 Arme, welche fast aufrecht stehen, u. die Leitern des LWagens halten.

Küpferchen, s. **Vignette**.

Küpper, Kupper, Kipper, grosses sächs. Fabrikdorf an der böhm. u. preuss. Gränze. Auch heißt so ein nach Sagan gepfarrtes Dorf mit 900 Einwohnern.

Küpres, Köpres, türk. St. zwischen Gebirgen in Bosnien.

Kür, s. Kur und Kör.

Küraß, s. **Cuiras**.

Kürbeere, 1) die Frucht des KBBaumes oder gelben Hartriegels; 2) s. v. a. Cornelle.

Kürbis, Kürbiß, Kürbs, 1) allbekannte Feld- und Gartenfrucht in vielen Abarten, deren rankende Pflanze, **Cucurbita**, im Systeme bei der Gurke steht. **C. lagenaria** ist der FlaschenK., TrompetenK., davon die größte Abart Herculeskeule heißt; **C. ovifera**, der EierK., hat nur eiergrosse, gelbe Früchtchen; **C. Melopepo**, der MelonenK., dessen Ranken in die Höhe steigen. 2) Der gem. K., **C. Pepo**, davon der PfebenK., TonnenK., Peponen, Baben, Türkenbund, Plutzer, grosse gelbe PortalK. u. a. m. Varietäten sind. Der K.-Bau ist auf sonnigem, lockerm, frischgedüngtem Boden sehr einträglich, und wird daher stark in Weingärten getrieben, auf Feldern aber immer im Brachejahre.

— 3) Kürbisse nennt Oken alle Gröpslauber, d. i. die fleischigen, rankenden, süßsaftigen Gewächse der 8. Zunft seiner 6ten Cl., näml. die Geschl. Cytinus, Asarum, Aristolochia, Bryonia, Sicyos, Cucurbita (als ein Laubkürbis) nebst Cucumis, Momordica, Passiflora, Fevillea, Zanonia und Carica. 4) Der äthiopische sauere K. ist das Affenbrod. 5) American. K. heißt die Springgurke oder Momordica. 6) Weisser K., eine seltene Kugelschneckenart bei Ostindien.

Kürbisapfel, eine platte Art der Kochäpfel. — KArten, a) s. Kürbis; b) alle kürbisähnlich-rankenden Gewächse.

Kürbisbaum, 1) Crescentia, bei Linné in der 2. Ordn. der 14. Cl., bei Oken als Fluchtschlutte in der 6. Zunft der 8. Cl., h. auch KalebassenB., seine kürbisähnlichen Früchte aber Kalebassen, s. diese; sie geben in Südamerica einen Syrup, der bei Brustbeschwerden u. inneren Verletzungen dient, und man braucht sie sogar als Kochgeschirr; 2) s. v. a. Affenbrodbaum.

Kürbisbirne, s. PfundB. — KBranntwein wird aus gereinigtem KFleische bereitet, das man zu Brei kocht und mit $\frac{1}{10}$ Malzschrot gut macht. — KBrei, das aus dem Fleisch des K. gekochte, delicate, aber aus vornehmen Küchen (weil es nicht viel kostet) verbannte Gericht. — K.-Brod wird aus einer Mischung von KBrei und Mehl gebacken. — KFlasche, 1) die aus einem K. geschnitten ist; 2) = Kalebasse; 3) statt FlaschenK. — KFrüchte sind alle diejen. saftigen Früchte, deren Samen an der innern Fläche der Fleischschale befestigt ist. — KKirsche, s. Zaunrübe. — KWurm, 1) der kürbiskernförmige Bandwurm; 2) eines seiner Glieder.

Küree, s. Kireh.

Küren, s. kören.

Kürerbe, s. Kurerbe.

Küria-Woloschka, Kreisst. mit 3000 meist kalmük. Einw., im russ. Gouvernement Simbirsk.

Kürnbach, großh. hess. Flk. mit Schloß, dem Sitze einer starkenburgischen Landvoigtei.

Kürschner, 1) wahrscheinlich nur fälschl. für Kirschner, vom poln. Worte Kireia, der Pelzrock, h. in SüdD. auch Grauwerker, in NordD. Pelzer, Wundfutterer u. s. f. 2) = Pelzkäfer. 3) Beim Tischler derj. Fehler, wenn das eingelegte Holz nicht gehörig auf dem Blindholze aufliegt. — KGare, die Beize u. Zubereitungsart der KFelle, im Gegensatz der Gärbergare. — KNath, KNaht, bei Kürschnern und Wundärzten eine besondere Art der Nähte, wobei der Faden überwendlich eingestochen wird, so daß er oben über beide Ränder zu liegen kommt.

Kürsohn, im ältern Deutsch s. v. a. Adoptivsohn.

Kürzen, beim Bürstenbinder: die Borstenbündel nach einem gegebenen Masse abhauen u. gleichmachen. Eine Syllbe kürzen oder corripiren, sie, ungeachtet ihrer eigentlichen Länge, in Versen doch kurz brauchen, was im Deutschen leider ungemein häufig geschieht. Ein Werk k., d. i. es abbreviren.

Kürzer: um einen Kopf kürzer machen, = enthaupten.

Kürzung, purist. für Apostroph und für Abbreviatur.

Küsel, = Wirbel; KStrom, die wirbelnde Bewegung und die Stelle im Flusse, wo jene stattfindet; ihre Fläche gleicht stets einem umgekehrten, obwohl sehr platten Trichter.

Küssen, s. Kissen.

Küssen h. auch s. v. a. dicht

berühren; küssender Cirkel, der eine andere krumme Linie in einem gegebenen Puncte berührt, ohne sie zu schneiden.

Küßnacht, 2 grosse schweiz. Dörfer: 1) im Canton Zürich, am züricher See, mit 1700 E., wichtiger Seiden- u. Baumwollweberei; 2) im C. Schwyz, am Rigiberg und nächst dem Lucerner See, mit starkem Transito; in der nahen hohlen Gasse, einem felsigen Hohlwege, erschoß Tell den Landvoigt Geßler, womit die republic. Zeit für die Schweiz begann.

Küste, 1) der mehr oder weniger erhöhete Rand des Landes am Meere oder einem grössern Flusse und See; vergl. Strand; 2) gewöhnlich s. v. a. Küstenland, schmales Land oder Gegend eines grössern Landes längs am Meeresufer hin. — 3) = Kiste, Köste, Wäsch Küste, Schlamm K., eine Art Krücke, woran ein Bretchen das Querholz bildet, und womit man auf Waschherden die Masse hin u. her zieht, was auch bei Glashütten mit dem Quarzsande geschieht; 4) das Streichholz, womit auf Hütten der Abstrich (das Lech) vom treibenden Werke abgezogen und letzteres nach Erforderung gerührt wird.

Küstel (das) = Künstel.

Küstel (die) hier u. da s. v. a. Tannenzapfen.

Küstenbewahrer, schnellsegelndes Kriegsschiff, das gegen Schleichhandel und feindliche Anfälle einer Küste an derselben kreuzt. K Fahrer hingegen sind alle kleineren Fahrzeuge, die sich nicht leicht aufs offene Meer wagen. K Fahrt, s. Cabotage. — K Fluß, kleiner Strom, der sich unmittelbar ins Meer ergießt; vgl. Strom. — K Handel, derjenige, wobei das Schiff sich längs den Küsten hin hält, und kein Meer zu durchschneiden braucht. — K.-Jäger, 1) ein Wallfisch- od. ein Härings-J., der sich blos an die K. hält; 2) das Meerhähnlein. — K Insel, eine der Küste so nahe liegende Insel, daß sie als Theil des K Landes (s. Küste) gelten kann. — K Wache u. K Wachtthurm (welcher oft zugleich als Fanal dient) erklären sich leicht.

Küster, aus dem lat. Custos geradbrecht, s. v. a. Kirchner; Küsterei, dessen Amt und Wohnung, insbes. die Custodia eines Stiftes, wo der Custos hier und da zu den Prälaten gehört. Die Küsterin in Frauenclöstern hat sonst alle Verrichtungen eines Kirchners.

Küster, 1) Georg Gfr., geb. 1695 zu Halle, gest. als Rector zu Berlin 1776, verdient um die brandenburg. Geschichte, Statistik u. s. w. 2) Der Kritiker Ludolf K., geb. 1670 zu Blumberg in Westphalen, starb 1716 zu Paris als preuss. Rath.

Küstrin, s. im C. Der Kr. hat auf 13¼ QMeil. gegen 29000 Einw., die Stadt 560 H., Woll- u. Stärkefabriken; 1806 — 1814 war sie von Franzosen besetzt.

Küter, = Hausschlächter, ein Fleischer, der um bestimmtes Lohn den Leuten das Vieh im Hause schlachtet.

Kütt, s. Kitt u. Kitte, d. i. Kette oder Volk. So heißt auch das Eingeweide der Häringe.

Küttel, s. Kittel.

Küttner (K. Aug.), geboren 1748 zu Görlitz, Prof. zu Mietau, als Dichter und Philolog bekannt.

Kützen, graubündner Berg ob Paban, hat 7795 Fuß Seehöhe.

Kützialflöte, wenig gebräuchliches, sehr hohes, sow. die Quinte, als die Octave abgebendes Orgel-Flötenregister.

Kützlein, die Jungen vom Rehe, Tannwilde u. von der Gemse.

Kufa, s. im C.

Kufe, Kuffe, eines von denjen. beiden, meist horizontalen,

vorn aber in die Höhe gerichteten Hölzern, worauf der Schlitten steht und gleitet, wozu sie beschuht und besohlt werden.

Kufe, 1) grosses hölz. Gefäß, unten weiter, als oben, insbes. der Braubottich und der Zuber, worin der Wein ausgetreten wird. 2) Ein Biermaß, näml. das Doppelte des Fasses; s. dieses. 3) = Löffel, Schöpfer, Storchschnabel, Schnepfenschnabel, SchnKopf, eine Stachelschnecke, besond. im rothen Meere.

Kufenbier, zu Berlin u. s. w. ein starkes März- oder Lagerbier, erhält doppelt so viel Malz und 3fach so viel Hopfen, als das einfache. — KGewölbe, s. v. a. Tonnengewölbe.

Kufer-Ofne, Kufer-Ofne, bei den Japanesen ein langes, unten scharfes Ruderschiff zur Wallfischjagd.

Kuff, Kuffschiff, in NordD. ein schmackenähnl. Fahrzeug mit grossem und Besansmaste.

Kuffe, 1) s. Kufe; 2) s. v. a. Schläge.

Kuffner (Chph.) geb. zu Wien 1778, Censor daselbst, als Dichter nicht unbekannt.

Kuffstein, s. Kueffstein.

Kufstein, auch Kuffstein, östr. Gränzfestung gegen Baiern, im tiroler Kreise Schwaz, meist in Felsen gesprengt; dabei das gleichnamige Städtchen am Kufsteiner Passe, 1809 von den Tirolern verbrannt.

Kugel, griech. Sphäre, lat. **Globus**, 1) ein Körper, der in allen Puncten seiner Oberfläche gleichweit vom Mittelpuncte entfernt ist; 2) = Sphäroid, ein der Kugelform nahe kommender Körper, wie z. B. die Erde; 3) s. **Globus**; 4) insbes. eine Stein- oder MetallK. zum Schiessen, woher sich eine Menge sonderbarer Redensarten schreiben; 5) etwas über halbkugeliger Kopf mancher Knochen, bes. der Arm- u. Beinröhren, die man sich ausfällt, wenn sie durch den Fall aus ihrer Pfanne rutscht; 6) derj. Kylinder, den man zum Masse für die Seele eines Geschützes und für den Flintenlauf braucht, und welcher denselben Durchmesser hat, wie die aus dem Gewehr zu schiessenden Kugeln; 7) = Kugelthier; 8) am Laub der Flechten, s. Kügelchen; 9) s. v. a. Kaule, z. B. Käsekäulchen u. a. Klöse; 10) eine jüd. Speise; eine Art Küchlein mit Bohnen und Aepfeln; 11) s. v. a. Schusser.

Kugelabschnitt, s. Kugelschnitt.

Kugelälster, s. Mandelkrähe.

Kugelamarant, **Gomphrena**, eine Immortelle aus Indien, beliebtes röthlich- od. weißblühendes Topfgewächs, bei Oken als Drosselstritzel in der 3. Zunft der 6. Classe.

Kugelarmbrust, s. Kugelschnäpper. — KBak, kleine Einfass. von Tau-Enden u. dergl. auf dem Schiffsverdeck, wohin man Kanonenkugeln in Bereitschaft legt. — KBand, s. v. a. CapselB., s. KapselB. — KBasalt, abgerundete Basaltstücken, die oft ganz deutlich sich als Trümmer v. Säulen erweisen, z. B. bei Annaberg. — KBaum, ein solcher, dessen Krone genau kugelförmig verschnitten ist.

Kugelbinse, Eckenhalm, Kantenhalm, eine Pflanze, deren kugelförmige Kelche viele auf dem Blumenbette sitzende Blümchen umgiebt.

Kugelblume, 1) **Globularia**, bei Linné Cl. 4, Ordn. 1, bei Oken als Blumendistel in der 3. Zunft der 7. Cl., bei Juss. eine eigene Familie; die Blüten sind zusammengehäuft, und der allgem. Kelch liegt schuppenartig über einander. **Gl. Alypum**, auf sonnigen Stellen im südwestl. Europa,

ein Giftkraut, auch zu Purganzen benutzt. Gl. vulgaris, die gem. KBl., (s. auch KMaßliebe) blüht, gleich den Gebirgskräutern Gl. nudicaulis u. cordifolia, blau, u. ist schädlich. 2) = Alphahnenfuß oder Engelwurz, die geschlossene Trollblume.

Kugelbüchse, gezog. Gewehr, um Kugeln (nicht Schrot) daraus zu schiessen, heißt auch LothB., früher Klotzbüchse. — KCharte, purist. für Planiglobium. — KCirkel, s. KSchnitt.

Kugeldistel, Binsenkopf, BKnopf, Echinops, bei Linné Classe 5, Ordn. 1, bei Oken als Stengeldistel in der 3. Zunft der 7. Cl., mit röhriger Blumenkrone. Ech. sphaerocephalus. die gemeine KD., der rundköpf. Bisenkopf, Pommadendistel, sparrig und stachelig, wird über Mannes-hoch, und giebt viel Honig.

Kugeldreieck, sphärisches D., ein solches auf einer KFläche, das von 3 Bögen 3 größter Kreise eingeschlossen wird; ein solches läßt sich auf Erden für je 3 Orte allemal denken, sofern sie nicht in Einer Linie liegen. K.-Dreieckslehre, puristisch für sphärische Trigonometrie.

Kugelelster, s. Mandelkrähe. — KErz, = Korallenerz.

Kugelfangen, s. Bilboquet No. 1; doch hat das Stäbchen meist nur Einen Napf, am andern Ende aber eine Spitze, u. die Kugel für diesen Fall ein Loch.

Kugelfihaus, s. Pirol.

Kugelfisch, Meerflasche, Diodon Hystrix, fast kugelförmig, 1 Fuß langer Igel- od. Stachelfisch (s. im S), besonders um Ostindien. — KFlasche hat einen langen Hals auf kugeligem Bauche. — K.förmige Kammer, eine Art der K. an einem Geschütze. — KForm, 1) zangenförmiges Werkzeug, das zusammengeknippen einen kugeligen Raum umfaßt, in welchen man durch ein Loch das Blei zu Schießkugeln gießt; 2) die Form, worein oder worin Kanonenkugeln gegossen werden; 3) der wahren KGestalt nahe kommende Form oder Sphäroid. — KFutter, KPflaster, Stück Zeuches oder dünnen Leders, worein der Jäger die Kugel schlägt und sie so ladet. — K. gerade, K. gleich, ist ein Gewehrlauf, wenn er vollkommen gleich und ohne Höcker ausgebohrt ist. — K.-Gewölbe, s. v. a. Kuppel. — KHammer, grosse Drahtfabrik bei Schwarzenberg in Sachsen, ehem. ein Stückkugelhammer, dann ein Fassilienwerk. — KHaufen, ordentlich über einander gesetzte Stückkugeln, deren Eine immer von 3 der untern unterstützt wird. — KHaupt, s. v. a. KBarsch.

Kugel-Jaspis, ägypt. J., Varietät des Jaspis in rundlichen, grauen, braunen od. rothen Stükken mit ringförmigen, um einen Kern sich anschliessenden Zeichnungen, findet sich in Aegypten und Baden, auch als sogenannter Aegyptenstein bei Schneeberg.

Kugelkartätsche, die Kartätschenbüchse, mit 41 Kugeln erfüllt; s. Kart. — KKarte, s. Planiglobium. — KKasten, ein oben offener Verschlag für die Stückkugeln in Zeughäusern. — KKeime der Samenkerne kommen in Kugelgestalt aus dem Boden, und zwar ungespalten, wie auf einem Stielchen, mit einem Blattfederchen an der Seite. — KKnopf, 1) der Knopf- oder Kopfbaum; 2) eine kugelförmige Feile, womit der Büchsenmacher die Höhlung der Kugelform zur rechten Grösse bringt. — KKreisel, s. Nonne. — KKreuz, K.-Stabkreuz, ein solches, dessen Enden mit Kugeln, Ringen u. s. f. geziert sind.

Kugellack, Lacca in Glo-

bulis, jedes kugelig geformte Präparat aus rothem Pflanzenpigment, meist mit feiner Alaunerde in Verbindung gebracht; als Farbe kann es sowohl mit Oel, als mittels Gummi's aufgetragen werden. Auch durch Verbindung des Pigmentes mit Tragantschleim und Bärlappsamen wird KLack bereitet, u. das Pigment zieht man zum besten od. venetian. KL. aus Cochenille, sonst aus Fernambuk, Krapp u. s. f.

Kugellehr, KProbe, eigentlich wohl KOehr, dasjenige Blech, wodurch Löcher genau in derj. Grösse geschlagen sind, welche die Kugeln nach ihrem verschied. Calibre erhalten müssen; die K. muß dann durch das Loch noch gehen, aber ringsum anstreifen.

Kugelleich, hier und da = Kegelbahn. — Kugellosung, Kugelung, purist. für **Ballotement.** — KMaßliebe, blaue ML., bl. Gänseblume, Rundblume, Beinamen der gemeinen KBl. — KMuschel, fast kugelig, inwendig weiß, auswendig rostfarben, mit in die Quere gezähnelten Rippen besetzt.

Kugeln, 1) hier u. da: nach den Kegeln schieben; 2) purist. statt ballotiren; 3) das Blei körnen.

Kugelnarkisse, KNarcisse, eine exotische, fast kugelförmig blühende Art. — KPflaster, s. KFutter. — KPlan, die Ebene zum Lang- oder auch zum Kurzschub. — KProbe, s. Kugel-Lehr.

Kugelquadrat, **Gonium pectorale,** zusammengewachsene Monaden, deren jedoch nicht über 16 seyn mögen; s. Monade. — KQuarz, hohle, aus weissem Quarz gebildete Kugeln, gewöhnl. zum Theil krystallisirt. — KRanunkel ist der **Trollius Europ.,** s. Trollblume. — KRappe, die Kaulquappe. — KRecke, Latten, zwischen welchen die Kugeln auf Kriegsschiffen, trotz deren Schwanken, doch fest liegen; sie werden zwischen die Stückpforten gespiekert, und haben runde Ausschnitte. — KRöhren heissen diej. Pflanzen, deren Blumenblatt zugl. kugel- und röhrenförmig erscheint; sie stehen bei Linné in d. 1. Ordn. der 4. Cl. (Wahrscheinlich ist nur die KBlume darunter zu verstehen; s. diese.) — K.rund, vergl. kugelförmig. — KScheide, eine 4zähnige Seescheibe; s. diese. — KSchnäpper, K.-Schnepper, KArmbrust, Balester, starke Armbrust, womit statt des Pfeiles Kugeln abgeschossen werden.

Kugelschnecke, 1) eine Sumpfschnecke aus Asien, s. Kothschnecke; 2) die Blasenschnecke, Bulla; die Mündung sehr verschieden; die Schale an 1 oder beiden Enden tutenartig, jedoch von aussen unmerklich eingerollt; das Thier bleibt auf dem Meeresgrunde, und hat 2 borstenähnl. Fühler. **B. Ampulla,** s. Kibitzei. **B. Physis,** die Staaten- oder Prinzenflagge, weiß od. gelblich mit fadenförm. Zeichn., lebt bei Ostindien und ist sehr kostbar. **B. Volva,** die ächte Weberspuhle um Jamaica, gleicht einem Weberschiffchen mit 2 hohlen Schnäbeln, ist 4 Zoll lang, schneeweiß oder aschgrau, u. sehr theuer.

Kugelschneider, s. Kugler. — KSchnitt, 1) = KAbschnitt, durch gerade geführten Schnitt erlangter Theil einer Kugel; 2) die Kreisfläche eines solchen Theiles und der noch übrigen Kugel, also der sphärische od. KCirkel. — KSchuß, 1) = scharfer Schuß; 2) die Ladung zu einem solchen. — KSchwamm, der Bovist; s. unter Staubpilz. — KSpiegel, 1) s. v. a. converer Sp.; 2) beim Kanonier: eine kurze hölz. Walze, die bei scharfen Schüssen auf das Pulver

Digitized by Google

kommt, und auf Einer Seite eine Pfanne zur Aufnahme der Kugel, auf der andern aber 2 Rinnen zur Befestigung der Cartouche hat. — KSpiel ist insbes. dasjen., wo man abwechselnd mehrere Kugeln in die Höhe wirft und fängt. — KSpinne, s. v. a. KreuzSp. — KStabkreuz, s. KKreuz.

Kugelthierchen, Volvox, bei Oken ein Eierwimmel, Verbindung mehrerer grünlichgelben, sich langsam im Wasser fortwälzenden Monaden (s. diese), deren der V. Globator wohl 30 — 40 enthält; dieser h. auch KWurm.

Kugelung, s. Kugellosung. — KVentil, in Brunnenröhren, ist statt der Klappe mit einer MetallK. verdeckt. — KWagen, einer der stärksten Wagen, zum Transportiren der Geschützkugeln. — KWahl, s. Ballotement. — KWerfer, ein sehr kleiner K.-Schwamm, der seine Frucht von sich abschnellt. — KWerk, Pater-noster-W. — KWinkel, sphärischer W., wird an der Oberfläche einer K. durch 2 sich kreuzende oder doch treffende (und zwar bes. durch 2 größte) Kreise oder Kreisbogen gebildet. — K.-Wurm, s. KThierchen. — K.-Zieher, 1) = KZange, chirurg. Werkzeug, die Kugeln aus den Schußwunden zu entfernen; 2) Werkzeug mit 2 Haken, womit man aus Gewehren die Ladung, insbes. die Kugeln in ihrem Futter, zieht; bei Pistolen heißt es gewöhnlich der Kratzer; 3) kleine Schraube, an den Ladestock zu befestigen, zum nämlichen Behufe.

Kuggur, Nebenfluß des Sutuleje in der ostind. Prov. Delphi, befruchtet jährlich eine weite Gegend durch sein Austreten.

Kugler, Kugelschneider, ein Arbeiter, der blos halbkugelförmige Ausschnitte an kostbaren Glaswaaren ausarbeitet.

Kuguar, fälschlich für Cuguar; s. Puma.

Kuh, 1) das Weibchen des Rindes u. a. grosser Wiederkäuer, auch wohl des Elephanten, Seelöwen und Wallrosses. Vergleiche Kalb u. Kalbe. 2) Linnener Sack oder hölzern. Schild, worauf eine Kuh gemalt ist, und in oder hinter welchem der Rebhühnerfänger seine Beute beschleicht. 3) Der tragbare, mit Leisten versehene Waschheerd der Goldwäscher am mittlern Rheine. 4) vulgo Kuhe: das Gezäh des Seifeners. — Blinde Kuh, ein allbekanntes Gesellschaftsspiel, heißt auch Blinzelmäuschen, und wird unter gewisser Veränderung, wobei alle Gefahr vermieden wird, bl. Kuh im Kreise genannt; in diesem Falle hat die bl. Kuh Niemanden zu haschen, sondern einen Einzelnen an der Stimme zu erkennen.

Kuh (Ephr. Moses) geb. 1731 zu Breslau, zuletzt meist wahnsinnig, starb 1790 zu Breslau als einer der berühmtesten Dichter unter den Juden.

Kuhangan, eine der unbewohnten Sulu-Inseln.

Kuhauge, 1) weit geöffnetes, stieres und doch mattes Auge, besond. beim Frauenzimmer; 2) = Kalbsauge, eine Schnirkelschneckenart; 3) = Feldchamille. — KBachstelze, s. KStelze. KBauch, bei Pferden: ein hangender, breiter, übel aussehender Bauch. — KBasilien, KBasilicum, das Ackerseifenkraut; s. im S. — KBaum, MilchB., Pflanzenkuh, ein american. Stamm, sehr reich an Milchsaft, den man durch Einschnitte in den Baum abzapft und zur Labung trinkt. — KBerg, s. Kühberg. — KBethe, eine Abgabe, die wahrscheinlich in früheren Zeiten für die Erlaubn., seine Kuh mit auf die Communweide treiben zu lassen, von Kleinleuten gegeben wurde.

Kuhblattern, KPocken, 1) sowohl einzelne Blattern, als auch 2) die durch Kunst (und zwar durch Vaccination oder KEinimpfung, KOculirung) hervorgerufene Krankh. der Vaccine, einer minder gefährlichen Art der Schutzblattern, durch deren Bekanntmachung in Europa (denn die Erfindung gebührt den Bewohnern v. Hinterindien) der englische Arzt Jenner (spr. Dschinner) einer der größten Wohlthäter der Menschheit geworden ist. Die grosse Blatternepidemie des Rindviehes 1770 scheint in ihm zuerst die Idee, sie auf Menschen überzutragen, erweckt zu haben; doch kam sie erst 1795 zu voller Reife. Im Jahre 1770 nämlich bekamen diejenigen Milchmägde in Gloucestershire, welche die Menschenblattern noch nicht gehabt hatten, vom Melken (denn die eigentlichen KBlattern befinden sich als bläuliche od. bleifarbige, mit rothlaufähnlicher Entzündung umgebene Schwäre am Euter der Kühe) eine Art von Blattern. Die KBlattern sind weder so gefährlich, noch so ansteckend, als die Menschenblattern, u. lassen weder Narben, noch andere Körperübel nach sich.

Kuhblume, 1) der gemeine Löwenzahn; 2) die Dotterblume, Caltha palustris; 3) das Ackerseifenkraut; s. im S; 4) die gemeine weisse Wucherblume, Chrysanth. leucanthemum; 5) das ganze Geschlecht Caltha, s. Dotterblume.

Kuhbrücke, s. Kühbrücke.

Kuhcöln, s. Cölleda.

Kuhdäcken, die gemeinen Heidelbeeren. — KDarm h. auch eine Art der Röhrenschnecken. — KDill, KDille, sowohl die Acker-, als die Stinkchamille. — KDutte, 1) = Strichel; 2) = Herbstzeitlose. — KEuter, 1) im wahren Sinne, h. in Westph. auch Spunen; seine Theile sind der Sack und die 6 Strichel, davon 2 falsche Str. heissen, weil sie keine Oeffnung haben. 2) Theile des vorigen, als gutes Gericht durch Rösten zubereitet. 3) s. v. a. übermässige und hangende Weiberbrust. — KFichte, die gemeine Kiefer. — KFladen, der Koth einer K. nach Einer Entleerung. — KFuß, s. Kühfuß. — KGlocken und KSchellen (davon jene klingelglockenförmig, diese kylindrisch sind) hängt man den K. in bergigen und waldigen Gegenden an, damit sie vor dem Verirren bewahrt bleiben; vergl. Kühreihen. — KHaare kommen zum Ausstopfen der Sättel und Polster. — K.häckig, kuhlätschig, sind Pferde mit einwärts gebogenen, im Gehen fast zusammenstossenden Hinterbeinen. — K.-Haken, die gemeinen Heidelbeeren. — KHamen, der hölzerne Halsreif der Kühe, wodurch man sie im Stalle an die Krippe hängt. — KHaut ist etwas Unehrliches in der Natur; wenigstens brauchte man sie sonst zum Prellen der Narren und leichteren Verbrecher, und schleift darauf noch jetzt schwere Verbrecher zum Richtplatze.

Kuhhornklee, Bockshorn, Siebenzeit, griech. Heu, Trigonella Fönum Graecum, auch schlechthin KHorn (dann aber von demjenigen mittelamericanischen Baume zu unterscheiden, der nach dem Griffel seiner Blüte so benannt ist) steht bei Linné in der 6. Ordn. der 17. Classe, bei Oken als eine Aderschelve in der 4. Zunft der 9. Classe, nützt als Schaf- und Pferdefutter, u. durch den Samen oder das Fönum Graecum (Fönugräk) zu erweichenden Umschlägen.

Kuhi, japanesisches Maß, hält gegen 80 Centner Reiß.

Kuhinsel, s. Vache und Middelburg. — KKäse, bekanntl.

der aus KMilch bereitete; s. Käse. — KKalb, weibliches Kalb, ehe es noch gerindert hat, heißt auch Kühzel. — KKamm, siehe KühK. — KKette, s. KühK. — KKraut, 1) das Ackerseifenkraut, s. im S; 2) = BingelKr. — Kuhkrippe, s. Raufe.

Kuhl, Kuhle, auf Schiffen die Gegend vor dem grossen Maste, entweder bis zur Vorluke, od. bis zum Fockmaste, also derjenige Theil des obersten Verdeckes, der niemals durch Back und Schanze verdeckt wird.

Kuhländchen heißt die Gegend von Fulnek in Mähren und Oberschlesien, fruchtbare u. wohlbewohnte Auengegend an der Oder, deren Bewohner als lustige Leute bekannt sind.

Kuhlätschig, s. kuhhäkig. — Kuhlager, s. Kühlager.

Kuhle, Kule, 1) s. Kuhl; 2) = Grube, insbes. im Wassergrunde, z. B. = SielK., d. i. eine Grube, mit kleinem Deiche eingefaßt, um daselbst ein Siel anzulegen; auch die Erdäpfelgrube.

Kuhlen, wühlen, die Erde an Puncten, wo der Boden gut ist, bis zum todten Lande hinab ausgraben, durch schlechtere ersezzen, sie selbst aber auf geringerm Acker ausbreiten.

Kuhlgeld, s. Kühlgeld.

Kuhlmann (Quirinius) ein Schwärmer u. Anhänger Böhme's, geboren 1651 zu Breslau, verbrannt zu Moskwa 1689.

Kuhmaul, 1) zum russischen Salat zubereitete Lefzen des Rindviehes; 2) s. Krüppelbusch. — K.-Melle, falsche Aussprache von Chamille. — KMilbe ist die Schafzecke; s. Milbe. — KMilch und KMolken bedürfen keiner Erklärung; erstere wiegt $1\frac{1}{33}$, abgerahmt aber $1\frac{1}{30}$, und enthält etwa 27 Promille Butter, 90 Pr. Käse und 31 Pr. Milchzucker, auch 4 — 5 Promille Kali, Kalk und Talk.

Kuhn; bei Oken sind Kuhne die Pflanzen der 6ten Zunft in der 9ten Classe, oder die Laubblummer, d. i. tropische Bäume mit gefiederten Blättern u. meist mit Obstfrüchten, fast alle mit 10 Staubfäden, also die Geschlechter **Bauhinia, Hymenaea, Tamarindus, Cassia, Ceratonia, Mimosa, Gleditschia, Dipteryx, Pterocarpus, Caesalpinia, Haematoxylon, Moringa, Guilandina** u. a. m.

Kuhn, 1) Gotthold Jakob, geboren zu Bern 1775, — 2) Fri. Adolf, geboren 1774 zu Dresden, Rechtsconsulent daselbst, — und 3) (August) geboren 1784 zu Eckartsberga, in Berlin privatisirend, sind insgesammt geachtete Belletristen unserer Zeit.

Kuhna, preuss. Fabrikflecken im oberlausitzischen Kreise Görlitz, mit Schloß und 300 Einwohnern.

Kuhnau (Joh.) geb. 1667 zu Geising, gestorben als Cantor u. Musikdirector zu Leipzig, ein guter und fleissiger Componist.

Kuhpacht, fälschlich für Kühpacht, s. dies. — KPastinak, die gemeine breitblattige Bärenklau. — KPeterlein, der gemeine Kälberkropf, **Chaeroph. sylvestre.** — KPilz, KLöcherschwamm, **Boletus bovinus**: eine Art Löcherschwamm, nach dessen Genuß die Kühe schädliche Milch geben sollen. — KPocken, s. KBlattern. Auch den Kühen impft man sie ein, um sie vor Gefahren zu schützen.

Kuhrdeich gleicht dem Sommerdeiche an Höhe und Stärke, u. soll das Stau- und hoch-herabströmende Binnenwasser zügeln.

Kuhreihen, KReigen, s. KühR. — KRiem, ein armes, leichtflüssiges, od. ähnl. Eisenerz, h. auch KRiemenstein, wenn es reichhaltiger ist. — KSau-

ger, die Nachtschwalbe. — K.=Scheisse, s. v. a. KStelze. — KSchelle, 1) s. KGlocke; 2) s. Küchenschelle; 3) s. v. a. Seeigel. — KSchicht, s. Kühschicht. — KSchlüssel, die Mittelchen, wodurch die Gesellen einen Lehrling, dessen Lehrzeit um ist, zum Gesellwerden nöthigen, um näml. ihre Gebühren von ihm zu erhalten; so lange er noch nicht Gesell geworden, h. er ein KSchwanz. Diesen N. hat auch ein Bier zu Delitz in Böhmen, und an einigen andern Orten, und in Westphalen die sogenannte Wasserjungfer. — KSchlotten, die Herbstzeitlose. — KSchmergel, die Dotterblume. — KSchote, die gem. Pfrieme, Spartium scoparium. — KSeifenkraut, s. im S. — Kuh=Sprisse, die stinkende Hauhechel.

Kuhstall, wildensteiner Felsenhalle, ber. Höhle in der sächsischen Schweiz, 1 Meile von Schandau, quer durch einen hohen Sandsteinfelsen führend, gegen 40 E. hoch gewölbt, und ehemals ein Asyl in Kriegszeiten; dicht dabei das Schneiderloch.

Kühsteine, bei Abergläubischen für ein Mittel gegen das Blutmelken der Kühe geltend, sind Feuersteine, welche durch Regentropfen u. s. f. durchgehende Löcher bekommen haben.

Kuhstelze, 1) die graue Bachstelze, Mot. boarula; 2) die gelbe BSt., Mot. flava, h. auch KScheisse, KWachstelze. — K.=Täcken, die gemeinen Heidelbeeren. — KTod, s. v. a. Schaftheu. — KWeide, 1) der Gebirgswachtelweizen, Melamp. sylvaticum; 2) Weideland, lediglich für Rindvieh (oft noch mit Ausschluß der Ochsen) bestimmt. — KWeizen, 1) das Geschl. Melampyrum, s. Wachtelweizen; 2) s. v. a. Lolch. — KWurzel, 1) die Mistmelde oder das jährige Bingelkraut; 2) = Zehrwurz, fleckiges Arum. — KZehenter, Milchz., eine Abgabe der Gutsunterthanen v. ihrer Milchnutzung.

Kuik, Kuick, niederländischer Flecken mit 1200 Einw. in Nordbrabant, sonst eine Nassau=Oranische Standesherrschaft.

Kuilenburg, niederländische Stadt am Leck, in Geldern, hat 3850 Einw., Gewebr=, Seidenband= und andere Fabriken.

Kuinder Schanz, niederländ. Fort an der Mündung der Linde in die Südersee.

Kuitschaukan, eine Art v. Turnier = oder Ringelrennen der vornehmen Perser.

Kujuk=Imbrahor, Bujuk=Imrahor, der Stallmeister des Großherrn zu Constantinopel.

Kuka, der kostbare Federstraus mit Edelsteinen, der bei den Türken als Ehrenzeichen getragen wird, nämlich der grosse besonders von den Hospodaren, und der kleinere von den Solakis.

Kukier, englisch Kookies ob. Lunctas, wildes, polytheist., fast nackt gehendes Gebirgsvölkchen in Bengalen, treiben besonders Büffelzucht und Räuberei.

Kukla, derjenige Flecken auf Kypros oder Cypern, wo es noch Reste von Venustempeln giebt; er scheint auch Alt=Paphos zu heissen.

Kuko, Bezirk und Stadt in Algier, an der Bugia.

Kuks, s. Kur.

Kuku soll eine von Christen bewohnte Landschaft im afrikanischen Lande Buru (Burnu?) seyn.

Kukullion, d. i. Gugel, eine griech. Mönchskappe nebst einem über die Schultern hangenden Kragen, mit 5 Kreuzen geziert.

Kukumer, = Gurke.

Kukunda (a. G.) eine Stadt in Kolchis.

Kukurazza, ein siebenbürg. Gipfel der Karpaten, hat gegen 4680 Fuß Seehöhe.

Kukuruz heißt in Ungarn u. den anliegenden Ländern der Mais oder türkische Weizen.

Kukus, böhmischer Flecken im Kreise Königingrätz, am Riesengebirge, mit dem wichtigen Koksbrunnen, und einem grossen Spitale der barmherzigen Brüder.

Kukusos, Kokusos (a. G.) Stadt in Kappadokien.

Kul, s. Kola.

Kulak, auf Java ein Gefäßmaß, hält gegen 10 Pfd. Wasser.

Kulalan, einige Inselchen im kaspischen See, an der Küste des Truchmenenlandes.

Kulan, 1) der Onager, eine höchst flüchtige, dem Pferde sich nähernde, wilde Eselart im wüsten Theile von Mittelasien; 2) = Kulon, **Mustela Sibirica**, fußlange Wieselart, dem Hermelin ähnlich, meist hochblond v. Farbe, am häufigsten am Altai; sein Name (= Vielfraß) kommt daher, daß es die Beute aus Jägerschlingen stielt.

Kulan, ostindischer Seehandelsplatz in Trawankor.

Kulari, die bewaffneten Sklaven am iranischen Hofe, g. 8000 Mann stark; ihnen ist der Kulargasi vorgesetzt.

Kulassian, eine der bewohnten Sulu-Inseln.

Kuldiga, s. Goldingen.

Kulenburg, s. Kuilenburg.

Kulenkamp (Nikl.) ein 1793 in Sachsen gestorbener (früher in Bremen gewesener) Schönfärber, Entdecker des sächsischen Grün's u. des türkischen Roth's.

Kulichan (Tahmasp K.) gewöhnlich Schah Nadir genannt, geb. 1687, anfangs pers. Officier, dann Räuberhauptmann, wurde vom Schah aus Furcht zum Obergeneral erhoben, entthronte ihn aber, u. regirte 1735 mit schrecklicher Tyrannei, besiegte die Türken, ließ 1739 in Delphi ⅓ Mill. Einwohner niederhauen, u. endete 1747 durch eine Verschwörung.

Kulilaban, KRinde, bitterer Zimmt, die Rinde der **Laurus Culilaban** auf den Molukken, dem Zimmt ziemlich ähnlich; das ätherische KOel ist hellgelb und überaus würzig, aber sehr theuer.

Kulkan, der Ofen türkischer Schwitzbadstuben; daher Kulgangi, s. v. a. Ofenheitzer.

Kulkjihaja kommt bei den Janitscharen mit unserm Generalquartiermeister überein.

Kulkrabe, s. Kolkrabe.

Kulks, s. Golo.

Kul, bei den Italienern Colo, algierisches Seestädtchen am Meerbusen von Kul.

Kulle sollen in Aegypten die Krüge heissen, worin man das Wasser frisch hält; sie bestehen aus geschlämmtem Nilthone.

Kullebarsch, s. Kaulbarsch.

Kullen, der wahre Schellfisch, **Gadus Aeglesinus**, besonders nachdem er, wie der Klippfisch, eingesalzen und getrocknet ist.

Kullen, schwedischer Ort mit Steinkohlengrube, unweit Helsingborg.

Kullu, Grosskollops (a. G.) Stadt in Numidien.

Kullugan, beludschische Stadt, in Mukran gelegen.

Kulm, s. Culm. Der Culmer Kreis in Westpreussen hat fast 26000 E. auf 16 QuM. — Kulm bedeutet auch, wahrscheinlich vom serbischen Kol, der Hügel, abstammend, einen isolirten Berg; s. Kolm, Kolmberg u. s. f.

Kulmbach, s. im C. Es hat 3400 E., und ist Sitz eines Landgerichts; die Festung bildet jetzt ein allgemeines Zwangsarbeitshaus.

Kulmet, s. Küllmit.

Kulmitzsch, kleiner weimarischer Flecken mit Schieferbruch, im

Amte Weida des Neustädter Kreises.

Kulmsee, Chelmzo, siehe Culmsee; der Bischof von Culmsee wohnt gewöhnlich zu Löben.

Kulmus (J. Adam) berühmter Anatom u. s. w., geboren zu Breslau 1689, gestorben zu Berlin 1745.

Kulon, s. Kulan.

Kulow, 1) wendischer Name von Wittichenau; 2) ein sächsisches Adelsgeschlecht.

Kulpa, östreichischer illyrischer Nebenfluß der Save, entspringt am Merslawodicza, mündet bei Sissek, strömt sehr reissend, u. wird jetzt schiffbar gemacht.

Kulparsch, Kulpersch, = Kaulbarsch.

Kulpe (vielleicht nur die falsche Aussprache von Kolbe) ein stumpfes, abgestutztes Ende.

Kulpis (J. Georg v. K.) geb. 1652 zu Alsfeld, anfangs Professor zu Straßburg, dann würtemb. Minister u. s. w., fiel wegen voreiliger Unterschreibung des Ryswiker Friedens in Ungnade, und starb 1698.

Kult u. s. f., s. im C.

Kulu, grosse ostindische Handelsstadt in Kuttak, am Mahanuddy, versendet vorzüglich viel Salz.

Kulur, dem Nizam gehörige ostindische Stadt in Bejapur.

Kuma, ein ins kaspische Meer fallender Kaukasusstrom in Rußland, mündet in 2 Armen unweit Kudutzkaja, und giebt der kumanischen Steppe den Namen. An der Kuma wohnten lange die Magyaren (deren Hauptst. Madschar noch in Trümern an der Kuma liegt) oder Ungarn, die daher auch Kumanien nach der Kuma benannt zu haben scheinen; s. Groß- und Kleinkumanien, deren Bewohner, die Kumanen, Ueberbleibsel der Petschenegen, eines magyarischen Zweiges, und gegen 70000 Köpfe stark sind.

Kumä, Kyme, Cumae, Cyme, Cuma, s. im C. Sie war eine Colonie von Chalkis. Carmen Cumaeum, Wahrsagerоder Zigeunerlied. Anni Cumaei, Jahre der kumischen Sibylle, d. i. hohes Alter. Das cumanische Töpfergeschirr war zu Rom beliebt.

Kumaitschen, ostpreussisches Dorf im Regbez. und Kr. Gumbinnen, mit einem Schullehrerseminar.

Kumayla, s. im C.

Kumbach, schwarzburgisches Dorf mit schönem fürstlichen Garten, bei Rudolstadt; bis 1804 war eine Stuterei da. Auch grub man hier Reste des Höhlenbäres aus.

Kumballia, wichtiger Handelsort am Meerbusen Kutsch, in der ostindischen Provinz Guzurate, gehört dem Jam von Neonagur.

Kumbaradschjy, fälschlich Kumbargi, die eigentlichen Feuerwerker der türk. Artillerie; der KBaschi, dem Thoptschjybaschi untergeordnet, ist ein Pascha von 2 Roßschweifen.

Kumerow-See, ein Landsee in Pommern.

Kumi, altoberägyptische Stadt am Nil.

Kumian, bewohnte Sindowinsel im anadyrschen Meere.

Kumis, s. Kumyß.

Kum Kalesi, eine der Dardanellen auf asiatischer Seite, am Hellesponte 1659 erbaut.

Kumme, s. v. a. Becken (z. B. eines Hafens), insbes. = Kumpf, Kumpen, Kümme, Gumpe, Kumm, Kump, Asch, d. i. eine weite tiefe Schüssel.

Kummer h. auch a) s. v. a. Verhaftung, Verkümmerung, Arrest, insbesondre der Beschlag, den man auf Immobilien legt; b) s. v. a. Schutt, Schutthaufen, Trümer; c) Mangel an den ersten

Bedürfnissen; d) s. v. a. Katzenjammer. — Als Seelenleiden ist er von Gram, Aerger und Harm durch das Besorgliche, das sich ihm gesellt, merklich verschieden.

Kummerberg, im gothaischen Antheile am thüringer Walde. Der kummerberger Märgel, schwarz ausgegraben, wird beim Verhärten roth.

Kummerklage, eine solche, bei welcher man auf Verkümmerung seines Schuldners anträgt, dem dann KTage gesetzt werden, d. i. Tage, an welchen er sich vor Gericht wo möglich rechtfertigen soll. Die KTage der Schiffer sind s. v. a. magere Tage, an welchen kein Fleisch gereicht wird.

Kummersee, ein kleiner böhmischer Landsee.

Kummet, Kummt, Kumt, Halse, ist allbekannt; das Pferdekummet ist bald linnen (s. v. a. AckerK.) bald ledern (s. v. a. FahrK.). Mittels des K. kann das Pferd weit mehr Kraft anwenden, als mittels der Siehlen. Das Kummet besteht aus den beiden KHörnern od. KStöcken (die für Kutschpferde möglichst klein oder auch als gestielte Ringe angebracht werden), dem Kissen, dem Deckel, KFell, der KDecke od. KKappe, die zwischen den Hörnern herab haugt, und das K. vor dem Regen schützt. Das ganze KGeschirr nennen die Franzosen die deutsche Attelage. Das Kummetdrücken ist ein Uebelstand, der oft Geschwüre verursacht und gefährlich wird. KPferd, ein Zugpferd, das mit dem Kummet (nicht mit einer Siehle) angeschirrt ist.

Kummkarren, und wenn er grösser ist: Kummwagen, KumpW., s. v. a. Kippkarren. Hier und da auch s. v. a. Radbärge, Kastenschubkarre.

Kump, = Asch; s. Kumme.

Kumpan, Kumpe, Kompe, fälschlich für Compan, d. i. Camerad, Bursche.

Kumpe, Kumpen, s. Kumme und Kumpf. Auch sind Kumpen die Tröge, worin das Tuch gewalkt wird.

Kumpf, 1) die statt eines Drillings dienenden Getriebstöcke, die in manchen Mühlen in die Welle gewisser Räder eingeschnitten sind; 2) s. Kumme; 3) die Poch-, Walk- u. a. Tröge in mühlenähnlichen Anlagen; 4) = Napf, Asch u. s. w., insbesondere der Spühlnapf oder Kumpen.

Kumpfsiel, Klappsiel, Pumpensiel, starke hölzerne Röhre, rund oder 4eckig, zur Ableitung des Wassers, mit einer Klappe zu schliessen u. zu öffnen.

Kumpst, Kumpskraut, Kumst, Kompst, s. Kraut.

Kumpwagen, s. Kummkarren.

Kumücken, Ckumuk, tatarisches Volk am Kaukasus, wahrscheinlich Reste der Chasaren, ziemlich zerstreut wohnend, und unter kleinen Fürsten (Chans) stehend, die dem Namen nnch russ. Vasallen sind; der mächtigste ist der v. Aksai oder Jachsai. Das Volk ist räuberisch und kriegerisch, aber keineswegs ungebildet. Das KLand im engern Sinne liegt an der Sundscha und am kaspischen See, zwischen dem Terek und Koisu; hier hausen K., Nogaier u. Truchmenen. — Kumuk-Ghazi ist die hübsche Residenz des Ghazi-Kumüken-Khans in Lesghistan.

Kumyß, Kumis, ein geistiges Getränk, welches die Tataren durch Gährung der Stutenmilch bereiten.

Kunaschir, eine Kurileninsel mit dem russischen, zur Stadt bestimmten Orte Chakodade.

Kunckel von Löwenstern (Joh.) geb. 1630 zu Hutten in Schleswig, in sächsischen, branden-

burgischen u. schwedischen Diensten, gest. 1702 als Bergrath zu Stockholm, ber. Chymiker und Erfinder des Kunckelschen Phosphors.

Kunczwart, s. Königswart.

Kund (jurist.) = bekannt. Kund und zu wissen, sonst der gewöhnliche Anfang der Urkunden.

Kundapur, britisch-ostindische Handelsstadt mit einem Flußhafen, in der Provinz Kanara.

Kundbare Waaren, s. v. a. kenntliche Waaren.

Kunde (die) ist insbesondere der Inbegriff der entweder erworbenen oder noch zu erwerbenden Kenntnisse in einer Kunst od. Wissenschaft, wird aber häufig für die letztere genannt. Der Kunde hieß ehemals auch s. v. a. der Zeuge.

Kundralitz, böhmisches Dorf im Kreise Kaurzim, mit Kupferhammer, Alaunsiederei und Schleifsteinbruch.

Kundschaft ist auch a) die Gesammtheit der Kunden eines Gewerbsmannes; b) das Geschäft des Recognoscirens und Spionirens im Kriege; c) bei den Handwerkern s. v. a. schriftliches Zeugniß, z. B. der Lehrbrief. Kundschaften, s. recognosciren. Kundschafter ist fast jedesmal s. v. a. Spion.

Kundur, s. Condor.

Kundurower, russ. Nomadenvölkchen, ein Zweig der Nogaier Tataren, an der Achtuba in Astrachan.

Kuneburg, s. Koneburg.

Kuneni, afrikanischer Fluß in Niederguinea.

Kunewald (d. i. Konradswald) mährische Herrschaft der Grafen Truchseß, und Dorf mit 1600 Einw., Industrie- und Mädchenanstalt, und starker Pferdezucht.

Kunewalde, grosses u. schönes sächsisches Fabrikdorf unweit Budissin, an der böhm. Gränze.

Kunft, puristisch für Advent.

Kungur, russische Kreisstadt mit fast 6000 Einw., im Gouvernement Perm, treibt Kornhandel u. ss. f.; in der Nähe eine berühmte Höhle.

Kunhegyes, ungarischer Flekken in Großkumanien, hat gegen 2700 Einwohner.

Kuni (a. G.) gedrosische Stadt in Asien.

Kunigunde, weiblicher Taufname, gefeiert den 3. März; er entspricht dem Namen Konrad od. Kuno. Kunigundenkraut, Kunigkraut, ist der hanfartige Waldbost; und auch der Zweizahn.

Kunikary, die Residenz des Segadowa, eines Negernfürsten in Kasson.

Kunipl, Küstenfluß im Labradorlande.

Kunistorgis (Con.) Stadt des alten Lusitaniens.

Kunitzburg, interessante Burgruine auf dem Gleisberge unweit Jena.

Kunk, Hafenstadt in der iranischen Provinz Laristan, am persischen Meerbusen.

Kunkan, bejapurischer Bezirk in Ostindien, theils britisch, theils mahrattisch.

Kunkel, 1) der Spinnrocken; die K. anlegen, d. i. den Flachs zum Rocken passend zusammenlegen; 2) = Spinnstube; daher in die K. gehen, s. v. a. zu Rocken gehen; 3) s. v. a. Frauenzimmer, wie Spille (z. B. in Spillmagen) an welche eigentlich die Kunkel gesteckt wird; daher KAdel, a) der Adel v. mütterl. Seite, der aber bei wenigen Völkern (ohne den Schwerdtadel) etwas gilt; b) der Adel, den ein Frauenzimmer für ihre Person durch einen besondern Adelsbrief erwirbt; und KLehn, s. v. a. Spindellehn, SchleierL., Weiberlehn, ein solches Lehn, das auch von Frauenzimmern kann

besessen werden. — Im Weinbau ist Kunkel s. v. a. Zugrebe und auch der Bogen einer Rebe, wenn er blos so bricht, daß er noch kann an einen Pfahl gebunden werden.

Kunkeln, in Westphalen = tuscheln, d. i. auf unerlaubte Weise vertauschen oder verhandeln.

Kunnersdorf, d. i. Konradsdorf, 1) s. letzteres; 2) s. im C; 3) preuss. Dorf unweit Görlitz, im rothenburger Kreise, mit 600 Einw., treffliches Schloß, musterhafte Policei, und Kalkbrüchen.

Kunow, poln. Städtchen mit Marmorbrüchen, in der Woiwodschaft Sandomir, gehört dem jedesmaligen Bischof von Cracau.

Kunowitz, mährischer Flecken mit 2500 Einw., an der Olschowa, Kreis Olm.

Kunschrose, s. v. a. Färbeginster. — KRuthen, die Besenpfrieme, Spartium Scoparium.

Kunst, 1) im Gegensatze der Natur, ist a) die Anwendung menschlicher Kraft, durch den Verstand geleitet und erhöhet; b) das allzuweite Abweichen vom Naiven oder Natürlichen; 2) die Ausübung der Kunde vom Schönen, u. zwar nach einer bestimmten Richtung, welche sich in der Art des Kunsterzeugnisses offenbart; 3) der Inbegriff aller dazu aufgestellten Regeln; vergleiche Künste; 4) die Gesammtheit der schönen Künste u. ihrer Regeln; 5) statt Künstler und 6) statt Kunststück; siehe auch schwarze Kunst. — 7) = Kunstgezeug des Bergmanns, d. i. a) die Machinerie zur Förderung von Erz u. Gestein aus der Grube; diese ist ein Bremms- oder Wassergöpel, wenn das Wasser —, ein Göpel oder Pferdegöpel, wenn Pferde od. Ochsen —, ein Haspel, wenn Menschenhände die bewegende Ursache sind; b) zur Entfernung des Wassers aus der Grube. Ihr Wesentliches sind die über einander angebrachten Pumpensätze mit den Kästen, in welche der untere Satz das Wesser ausgießt, und woraus der obere es einschlürft, um es weiter oben ebenfalls auszugiessen. Die Bewegung geschieht entweder durch Dämpfe (mittels der Dampfmachine), oder durch Wind (mittels einer Windmühle), oder durch Pferde, auch wohl durch Menschenhände, am häufigsten aber durch Aufschlagewasser, welches in die Schaufeln eines Haupt- od. Treiberades fällt. Man schützt die K. ab, wenn man kein Wasser aufs Rad läßt; man schuht sie aus, wenn man das Leder vom Pumpkolben losschneidet; man liedert oder ledert sie, wenn man den Kolben mit Leder benähet, und statt des Ventiles dasselbe obenauf befestigt; man hängt sie, wenn man sie in vollen Stand bringt, daß sie wirklich arbeiten kann; sie schützt ab, d. i. hat zu wenig Aufschlagewasser, um umzugehen; sie hat den Hub verloren, wenn die Last für ihre Kraft zu stark geworden ist. — 8) Beim Bäcker s. v. a. Wasser-Seige: der Kasten mit drähternem Boden, wodurch das Wasser vom genetzten Weitzen wieder entfernt wird.

Kunstadt, mährische Herrschaft im brünner Kreis; der Flecken hat 900 Einw. und ein Schloß, wo der König Georg Podiebrad geboren wurde; in der Gegend natürlicher Schwefel.

Kunstadel, die Achtungswürdigkeit des wahren Künstlers, besonders des Meisters in der K. — KAnlage, 1) KBeruf, KGabe, KFähigkeit, s. Talent; 2) = Parkanlage. — KApparat, alles, was der Künstler zur Ausübung seiner K. nöthig hat. — KArbeiter, KKnecht, ein Bergmann, der nach des KSteigers Anordnung die am Kunstge-

zeuge nöthigen Ausbesserungen und Arbeiten verrichtet. — KAusdruck, s. **Terminus**. — KAusstellung, öffentliche Ausstellung von allerlei Producten der schönen und der Gewerbskünste; man betrachtet sie jezt fast in allen Ländern als eine nothwendige Anstalt zur Beförderung der Künste und Gewerbe.

Kunstbacksteine, von **Loade** zuerst am **Lambethhouse** benuzt, sind sehr grosse Ziegelsteine, um Statuen u. allerlei architekton. Werke daraus zu arbeiten, die an der Luft mehr Ausdauer haben, als jene von Sandstein. Die Fabricate, **Lithodipyra** genannt (eigentlich griech. — **py** ist kurz) sind sehr wohlfeil zu liefern. — KBau, purist. für Organisation. — KBegeisterung, s. **Furore**. — KBereitungskunde und KBLehre, purist. für Technologie; so auch KBeschreibung; und KBetriebsamk. = Industrie. — KBildung ist entweder die artistische, oder auch die Treibhauserziehung, welche das Naive mit schädl. Gewalt dämpft. — KBrennholz ist alles dasjenige, welches nicht im Ofen und auf Heerden verbrannt wird. — KErzeugniß, s. KProduct. — KFärber, = Schön- od. Waidfärber. — KFäustel, eiserner gestielter Schlägel, womit der K.-Arbeiter die Säze aufschlägt, und die Ringe an die KSchlösser antreibt. — KFett, Mischung von Harz und Oel zum Einschmieren der Zapfen und Büchsen an der Grubenkunst. — KFeuer, 1) überhaupt = Feuerwerk; 2) jede Ladung, wodurch der FWerker ein farbiges Feuer hervorbringt. — KFleiß, s. Industrie; insbesond. hat der KFl. die natürlichen Erzeugnisse nüzlicher, bequemer und schöner einzurichten. — KFluß, purist. für Canal. — KGärtnerei, Kunst und Gewerbe des KGärtners, d. i. eines Solchen, der nicht sowohl zum Nutzen, als vielmehr um einen Ziergarten in Ordnung zu erhalten, besoldet wird. — KGebilde, purist. auch für Statue, so wie KGefäß für **Vase**, KGehölz, s. **Bosquet**. — KGenossen, s. KVerwandte. — KGericht, purist. für Kritik, KGerüst oder KGetriebe, für Machine, u. KGeschöpf für organisirtes Wesen. — KGeschmack, das feinere Beurtheilungsvermögen, nach der vorschwebenden Idee des Schönen das Schöne vom Kunstwidrigen zu unscheiden. — KGeschwür, s. **Fontanell**. — KGestalt, s. K.-Gebild. — KGestänge, Verbindung von KStangen, die in Schwingen eingemacht sind, und darin hin und her geschoben werden, um eine vom KRade entfernte Kunst zu treiben; also eine Art Feldgestänge. - KGewerk, purist. für Fabrik. — KGezäh, Werkzeuge des KSteigers und KArbeiters, bes. Bohrer, Axt, Schurz, Schrauben, Haspen, Klammern, Spieß, Wand- und Fahrthaken. — KGezeug, 1) s. Kunst No. 7. Das durch Blasebälge gehende, von Löscher in Freiberg erfund. aerostatische KG. ist nicht in Anwendung gekommen; 2) purist. s. v. a. Machine. — KGraben, 1) jeder Canal; 2 insbes. ein solcher, der das Aufschlagewasser auf ein KRad führt, und oft meilenlang ist. — KHalle, purist. für Museion oder **Museum**. — K.-Handlung, eine solche, wo man nicht allein KWerke, sondern auch allerlei KGeräthe bekommt. — K.-Herr, s. unter KVerwandte. — KHöhle, s. **Grotte**. — K.-Kammer, Zimmer, wo allerlei künstliche Sachen, bes. Uhrwerke, bewahrt u. vom KKInspector vorgezeigt werden. — KKnecht, s. KArbeiter. — KKniff, = Rank, **Raffinerie**, vom KGriff

zu unterscheiden. — KKnipper, der Grauammer. — KKreis, purist. für Cyclus oder Cursus des KUnterrichts. — KLeder, Lederstück, womit man den KKolben benäht (s. Kunst No. 7) und das als Ventil dient. — KLehre, sowohl die Technologie, als der praktische Theil der Aesthetik. — KLesen, purist. für declamiren. — KLiebhaber ist insbesond. s. v. a. Dilettant. — KMeister, bei grossen Zechen oder auch in Bergamtsstädten derjen., der über die KSteiger gesetzt ist. — K.-Pfeifer, s. Oboist und Stadtpfeifer. — KRad, das Haupttriebrad einer Grubenkunst, gewöhnlich oberschlächtig, von ungeheurem Umfange, und in einer besondern, oft thurmartigen Hütte, der KRKammer; eine Art davon ist das Kehrrad. — K.-Redner, s. Rhetor und Declamator. — KReiter, KBereiter, englische Bereiter, vulgo auch Baireuther, Leute, die ihr Leben darauf verwenden, gut und schön, auch unter halsbrechenden Künsten zu Pferde zu seyn, und sich darauf für Geld zu zeigen. Ob sie — und wären es auch Chiarini's u. dergl. berühmte Reiter — zu dulden seyen, magna Lis..... — KRichter u. dergl., s. unter Kritik, und kunstrichtig, s. unter correct. — KRinge (an der GrubenK.) sind die Eisenringe an Radwellen, Ansetzröhren, Ansteckkielen und Gestänge. — KSatz, Pumpensatz, Satz, eine Abtheilung im Pumpengezeuge der Kunst, besteht besonders aus 2 auf einander gesetzten Röhren, davon das Saug- oder Ansteckrohr stets hölzern, das Auffatz- oder Kolbenrohr aber oft eisern ist; im letztern (obern) bewegt sich der Kolben. — KSchacht, derjen. Schacht, in welchem die Pumpensätze hinabgehen oder das KGestänge arbeitet, heißt auch Wasserschacht. — KSchatz, siehe KKammer. — KSchlösser, StangenSchl., die Zusammenfügungen der KStangen, durch Einzapfung oder Kerben, u. durch die, durch beide Stangen gehenden Schrauben oder Bolzen. — KSchule, vergl. Künstlerverein. — KSchwarm ist in der Bienenzucht s. v. a. Ableger. — KSilber, silberähnliche Metallmischung, z. B. Argentan, Composition u. s. w. — KSinn, 1) natürliche Empfänglichkeit für den Genuß des Schönen und Erhabenen in der Kunst; 2) fälschlich für K.-Trieb. — KSprache, s. Terminologie. — KSpringen, s. voltigiren; KSprung, Sprung des Voltigeur's, des Ballet- und Seiltänzers. — KStangen, 1) lange, schwache Stangen, mit eisernen Spindeln in Schwingen angemacht, um ein KGezeug in Bewegung zu setzen; 2) kürzere Stangen, die in den Pumpenröhren den Kolben mit sich auf und nieder ziehen; 3) diejen. Zugstangen, die an einem in den K.-Schacht gerichteten KGezeuge auf den Leitungen schieben. — KStecher, s. Graveur. — KSteiger, der eine Kunst in Ordnung zu erhalten hat, und den KArbeitern vorgesetzt ist. — KStrasse ist meist s. v. a. Chaussée, aber auch der Knippelweg, gepflasterte Theile der Landstrasse u. s. w. — KStrom, s. Canal. — KStürmerei, s. Vandalismus. — K.-Tischler, s. Ebenist. — K.-Trieb, s. Instinct. — KTrümmern, die in dem Schacht arbeitenden, vom KWerke bewegten, 2 Reihen von KStangen, sowohl zur Förderung der Erze, als zum Heben des Wassers. — KVerwandte, KGenossen, 1) Theilnehmer an derselben Kunst, also ungefähr = Cameraden; 2) bei einem KHerrn (Principal in

einem KGeschäft) dasselbe, was bei Kaufleuten die Diener od. bei Meistern die Gesellen sind; sie halten gewöhnlich bei einerlei Kunst (z. B. bei der Druckerkunst) zusammen, haben oft eine Lade u. s. w. — KWeise, s. Manier. — KWerk bedeutet auch das K.-Rad mit allem KGezeuge an und in KSchächten.— KWinde, eine Maschine, die losgewordnen K.-Stangen eines Feldgestänges wieder zusammen zu ziehen. — K.-Wort, s. Terminus; KWörterlehre, = Terminologie. — KZeiger, purist. für Cicerone. KZeug, 1) jeder KApparat; 2) = KGezeug, u. 3) jede Wasserkunst.

Kun Szent Miklos (spr. osch) kleinkuman. Flecken mit 3850 E. in Ungarn, treibt nur Oekonomie.

Kuntsch....., s. Kunsch.....

Kuntsch, = Zuchteber.

Kunz, im ältern Deutsch s. v. als Kuno, d. i. Konrädchen. Hinz u. Kunz, = Heinrich und Konrad, d. i. allerlei Leute. Kunz v. Kauf., s. Kaufungen.

Kunz, 1) = Kunze, d. i. Kuntsch; 2) = Heinz, d. i. der Kater; 3) s. v. a. Schlafkunze: krankhafter, blumenähnlicher Auswuchs an wilden Rosen; 4) ein fettes Unterkinn.

Kunze, s. gleich zuvor.

Kunzendorf, schles. Fabrikdörfer: a) im schweidnitzer Kr., mit 700 Einw., Fundort von Achat und Carniol; b) K. unterm Walde, im Löwenberg. Kr., mit 1250 Einwohnern.

Kuopio, russ. Kreisstädtchen in Finnland, auf einer Halbinsel; s. auch Carelien.

Kupang, s. Coupang.

Kupawno, russ. Dorf im Gouvernement Moskwa, liefert viel Seidenwaare.

Kupe, in Berlin s. v. a. Kufe.

Kupelle (s. unter Kapelle) 1) Schälchen aus Holz- oder Knochenasche, h. auch Test oder vielmehr Teste, und dient zum Abtreiben des Goldes und Silbers; 2) ein Theil des Kupellenofens: kesselförmiges Gefäß aus Blech, Gußeisen oder Thon, worin man zum Behuf der Destillation Aschen- und Sandbäder anbringt, oder cuppellirt, welches auch so viel als abtreiben bedeutet.

Kupensk, russ. Kreisstadt im Gouvernement Slobodsk-Ukraine, an der Kupenka des Oskol.

Kupfer, lat. Cuprum (s. dies.) d. i. das Metall von der Insel Kypros oder Cypern (gemeine Leute sprechen auch richtiger Kupper) 1) eines der ersten bekannten und allgemeinsten Metalle, wird aus den KErzen (s. diese) auf nassem Wege (durch Cämentiren), u. auf trockenem, näml. durch Rösten, Schmelzen (wodurch der Rohstein —) u. der mehrmal. Rösten u. Schmelzen (wodurch Schwarzkupfer od. KönigsK. entsteht) zuletzt durch das Garmachen, wobei man Scheiben (Rosetten) von Garkupfer gewinnt; gewöhnlich wird dieses noch durch das Saigern (s. im S) gereinigt. Reines K. oder KKönig sieht schön roth, wiegt $8\frac{7}{10}$, gehämmert $8\frac{9}{10}$, klingt stark, ist härter als Silber, von hackigem Bruch, sehr geschmeidig und dehnbar, u. nächst dem Eisen am zähesten. An feuchter Luft wird seine Oberfläche zu KGrün oder Grünspan. Das KProtoxyd enthält $\frac{1}{11}$ od. $\frac{1}{10}$ oder $\frac{1}{9}$, das KPeroxyd $\frac{1}{5}$ Sauerstoff. Das gebrannte K. (Aes ustum) bereitete man sonst durch 12stünd. Cämentation des K. mit Schwefel und Kochsalz. S. auch noch SchwefelK., PhosphorK., WeißK. u. s. w. Adepten nennen das K. auch: grüner Löwe od. Venus, und geben ihm das Zeichen der Venus (♀). 2) = KGeschirr. 3) Diej. KPlatte, worauf der KStecher Eindrücke bringt, welche beim Abdrucke aufs Papier

Bilder ergeben, die 4) ebenfalls Kupfer heissen; 5) kupferähnliche Farbe im Gesicht, als ein Fehler, insbesondere vom Weintrinken und von Frostschäden herrührend; 6) bräunlich= oder bläulichrothe Finnen an der Nase u. s. w.; daher die Redensarten: ein KBergwerk oder einen KHandel haben u. s. w. — 7) Falsche Aussprache v. Coffre. 8) s. Kupper.

Kupferader, Ader von K.=Erzen; denn gediegenes K. bildet allemal nur kleine Partien.

Kupferäther, venerischer Aether, ätherische salzsaure KAuflösung, sieht smaragdgrün, dient als Arzenei, und wird erhalten, wenn man salpetrigsalzsaure KOxydAuflösung abdunstet u. mit 3mal so viel Schwefeläther schüttelt.

Kupferameisensalz, Verbindung der Ameisensäure mit K., bildet rhombische, plattgedrückte, an der Luft zerfliessende Krystallen.

Kupferammonium, Verbindung von Amm., KOxyd und Wasser, in schönen, aus der Auflösung sich bildenden, lasurblauen Krystallen; ungefärbt ist es, wenn man Kupfer=Feilspäne statt des Oxyds nimmt.

Kupferarbeit ist das Zugutemachen des, bei der Bleiarbeit erhaltenen, rohen KBrodes oder des KRegulus. KArbeiter, Leute, die das K. zum Gegenstand und Stoff ihrer Arbeiten nehmen, insbesondere = KHüttenarbeiter und Kupferschmidte.

Kupferarsenik, arseniksaures K., 1) das saure: Rhomboeder, welche im Wasser zerfliessen, $\frac{2}{3}$ Ars.Säure und $\frac{7}{20}$ KOxyd enthalten; 2) das neutrale: ein bläulichweisses unauflösliches Pulver.

Kupferasche, 1) der KKalk, der sich durch das Brennen des K. (entweder mit Schwefel, od. allein) in starkem Feuer bildet, und als Körnchen umherspringt; 2) = K.=Hammerschlag, KBraun, die zarten Späne und Körnchen, die man beim Garmachen und Schmieden des Kupfers gewinnt.

Kupferauflösung, KSolution, jeder flüssige Körper, worin man K. aufgelöst hat, welches dann in der Regel ein KSalz in Krystall= oder in Kalkgestalt darstellt.

Kupferbau, 1) Bergbau auf Kupfererze, welcher aber oft zugl. Silberbau ist; der wichtigste KB. geschieht im Kupferschiefer; 2) s. Kupfer No. 6.

Kupferbaum, aus Eisen bereitetes, mit braunem Wachse überzogenes Gebilde in Baumesgestalt, das man in die Auflösuug von $\frac{1}{7}$ Kupf.Vitriol in $\frac{6}{7}$ Wassers bringt, wo sich KKrystallchen ansetzen, und das Laub des Bäumchens bilden.

Kupferbereitung, alle K.=Arbeit auf trocknem Wege.

Kupferberg, 1) ansehnlicher, spitzer Berg mit einer Wallfahrtscapelle, im böhm. Kr. Ellbogen, am Abhange des Erzgebirgs; 2) daran geleg. Städtchen mit Silber= und KBau, auch einem K.=Vitriolwerke, heißt auch Maria Kupfer; 3) schles. Bergstadt am Bober, im Kr. Schönau, hat 800 Einw., Blei=, Schwefel= und KBau, Handel mit Marmor und Leinwand; 4) bair. Bergörtchen mit Vitriol= und Alaunsiederei, im Landger. Steinach des OMainkr.

Kupferbergwerk, 1) s. K.=Grube; 2) s. Kupfer No. 6. — KBernstein, kalkartig. KSalz aus der Verbindung der Bernsteinsäure mit K. — KBeschlag, 1) Beschlag mit KBlech, z. B. auf Dächern; 2) Grünspan, der sich durch Einwirkung feuchter Luft und der Säure auf Kupfer= und Silbersachen gebildet. — KBlatt, grösserer KStich. — KBlau, 1) s. KLasur; 2) mehrere grünlich=

blaue, aus K. bereitete Malerfarben, zum Theil auch Bergblau genannt. — KBlech, BlattK., das durch Hämmern und Walzen zu dünnen Platten gearbeitete K.; man hat bes. Schiff-, Boden-, einfache und doppelte Dach-Bleche, Münzplatten u. s. f. — KBlick, der helle Schein, den das schmelzende Kupfer wirft.

Kupferblüthe, 1) = haarförm. RothKErz, das in haarförmigen Krystallen vorkommende RKErz, s. im R; es heißt auch KFedererz, KBlume, wenn die Nadeln durch-einander liegen; 2) ein gewisses Erz, das bald gelbes KErz, bald gediegen K. enthält, und dem Rothgültigerze ähnelt; 3) = KKnospe, der Fasermalachit; 4) s. v. a. K.-Blumen, Flores Cupri; so nannte man sonst dasjenige sublimirte KOxyd, welches sich bildet, wenn man das K. unter Zutritt der Luft bis zum Schmelzen glühet, wo es dann mit grünem hellem Lichte brennt.

Kupferbrand heißt zu Ilmenau ein gewisses reiches schwarzes KErz. Das KBranderz erklären Einige als KSchwärze, Andere als einen verhärteten, Erdharz-haltigen KMulm, noch Andere als ein brennbares sogenanntes Kohlenerz, dessen Asche K.-haltig sey, wiewohl sich aus dem Erz kein reines KKorn gewinnen lasse; in Systemen kommt der Name nicht vor.

Kupferbraun, 1) u. 2) s. Kesselbraun; 3) s. Ziegelerz, in welcher Bedeutung man muschel-iges, verhärtetes und erdiges KB. unterscheidet; letzteres h. auch KBräune, KMulm, Kupferocher.

Kupferbrechdörner, aus Glöthe, Ocher u. s. f. bestehend, gehen durch die Ofengasse ab, wenn man die SchwarzK. zum Brechen im KBrechofen anwärmt; das Brechen oder Zerstoßen geschieht in einem Gerüste, wo die Stücken hohl liegen. K.-Brecher ist 1) die Maschine auf Seigerhütten, womit die Scheiben silberhaltigen Schwarzkupfers, und 2) der Stempel, den man mit ganzer Last auf das hohl liegende Kupfer fallen läßt, um es zu brechen; er hat unten ein scharfes Eisen.

Kupfercitronensalz, kalkartiges Product der Verbindung von Citronensäure mit K. — K.-Compagnie war in Schweden eine von der Regirung mit dem KMonopol versehene Handelsgesellschaft, vor etwa 200 Jahren entstanden. — KDörner, K.-Stücken, die von andern Metallen völlig gereinigt worden sind.

Kupferdruck, 1) die Arbeit des KDruckers, der in der K.-Druckerei, als seiner Werkstatt, mittels der besonders feinen KDFarbe oder KDSchwärze (wozu das KDOel und Ruß kommen) die KPlatte durch die KDPresse auf Papier abgedruckt, welches „die KStiche von der KPlatte abziehen" heißt; der Druck der Presse geschieht durch eine Walze, und zwar kräftiger, als der der Buchdruckerpresse. Der KDrucker gehört zu den Künstlern.

Kupferdruse, ein auf eine besondere Weise, nicht aber als wirkliche Krystalldruse, geformtes Stück KErzes, meist lose im Sande, Letten u. s. w. liegend. — K.-Dute, ein thönerner, unten sehr enger Tiegel, worin man die Kupferproben macht.

Kupfereidechse, grosse gem. Eidechse, grüne Eid., Lacerta agilis (vergl. Eid.) bei Oken als eine Gescheid-Echse in der 12. Lurchenzunft, ist allbekannt, bei uns bis Spanne-lang, in Ostindien viel länger, höchst behend und geschmeidig, fängt sogar Bienen; roh zerstückelt und verschluckt

Digitized by Google

wurde sie gegen Lustseuche und Krätze empfohlen.

Kupfererze; Werner führt als Gattungen des KGeschlechts auf: a) gediegen K.; b) KGlas (dichtes und blättriges); c) bunt KErz; d) KKies; e) WeißKE.; f) FahlE.; g) SchwarzE. (diese 6 bilden die Sippschaft des geschwefelten K.); h) KSchwärze; i) RothKE., näml. dichtes, blättr. u. haarförmiges; k) ZiegelE. (erdiges u. verhärtetes); l) KLasur (erdige und feste); m) KSammtE.; n) Malachit (fasr. und dichter); o) KGrün; p) eisenschüssiges KGrün (erdiges und schlackiges); q) KSchaum; r) KSmaragd; s) KGlimmer; t) Linsenerz; u) OlivenE.; v) StrahlE.; w) WürfelE.; x) SalzKE., u. y) PhosphorKErz. — John classificirt so: I) Gediegen K.; II) vererzt: 1) mit Schwefel allein: A) K.-Kies, B) BuntKErz, C) K.-Glanz; 2) mit Schwefel, Arsenik u. s. w.: D) Fahlerz, E) Graugültig; 3) ohne Schwefel (?) F) WeißKE.; III) mit Sauerstoff verbunden: G) RothKE. und H) ZiegelE., sind nur oxydulirt, hingegen I) KSammtE., K) Kiesel-K. u. L) KSchwärze stärker oxydirt; IV) mit Säuren verbunden: 1) mit SchwefelS.: M) KVitriol; 2) mit KohlenS.: N) KLasur, O) Malachit, P) Dioptas (K.-Smaragd), Q) KGrün, u. R) eisenschüss. KGrün; 3) mit PhosphorS.: S) Phosphorcuprit; 4) mit SalzS.: T) SalzK.; 5) mit ArsenikS.: U) Pharmakochalkit; 6) mit Chromsäure: V) vielleicht das von Ludloff angeführte spargelgrüne Fossil im Orenburgischen. — Leonhardt theilt die 20ste oder KGruppe ein in: A) gediegen K.; B) KGlanz nebst dem SilberKGl., dem mürben KGlas, dem BuntKErz und KIndig; C) KKies nebst buntem KK., WeißKErz, GlockenE., TrümerE., und KSchwärze; D) Fahlerz (lichtes und dunkles) nebst dem BleiFahlE.; Dd) Tennantit; E) Eukairit nebst SelenK.; F) RothKE. nebst ZiegelE.; G) KVitriol; H) salzsaures K.; I) phosphors. K. (blättriges, faseriges und erdiges); K) kohlens. K., nämlich a) KLasur (strahlige und erdige) nebst dem armenischen Steine; b) Malachit (in 4 Arten, s. im M); L) Linsenerz nebst dem StrahlenK.; M) Olivenit (s. im O); N) KGlimmer nebst KSchaum; O) KSmaragd; P) Kieselkupfer. — Ehemals sprach man von blättr. oder gelben, von bleichgelben, bunten, derben oder dichten, arsenical., güldischen, silberhaltigen, grauen und grünlichen K.-Erzen, womit der Wissenschaft wenig gedient war.

Kupferfahlerz, FahlKE., tetraedrischer KGlanz, wiegt $4\frac{1}{3}$ bis $4\frac{8}{9}$, enth. $\frac{1}{4}$ bis fast $\frac{1}{2}$ Kupfer (das meiste bei Freiberg) und zerfällt a) in lichtes (meist stahl-, auch eisenfarbig) und b) dunkles, das auch SpießglanzFE., SchwarzE., SchwarzKE., SchwGültigErz, GraugültigE. ist genannt worden, und eisenschwarz aussieht. In Ungarn begleitet es häufig die Golderze.

Kupferfarbe, 1) die rothbraune Farbe des K.; 2) rothe oder rothbraune Schlacke, die in KWerkstätten von gebranntem K. abfällt (also ein Glühspan); beim Garmachen und Ablöschen bildet sich Garkupferfarbe, beim erstern auf dem Boden der Garhütte auch BodenF.; durch die Esse fliegt die Schornstein- oder PfannenF., sammelt sich jedoch in den Pfannen der Esse; die feinste Farbe fällt als DachF. (sehr feiner rothbrauner Sand) aufs Dach; noch giebt es Schmiede-, Scheuer-, Wasch- und

Gekrätzfarbe. — Kupferfarben, kupferfarbig, = hell=braunroth. Die K.farbnen Leute (eingebor. Americaner) bilden eine der 4 od. 5 Menschenracen.

Kupferfedererz, s. KBlüte. — KFeil, KFeile, KFeiligt, die Feilspäne, die bei der Bearbeit. des K. entstehen. — K.=Fliege, eine von ihrer Farbe benannte Fliegenart.

Kupferfluß, KMinenFl., in Nordamerica, netzt die Gegenden der KIndianer, welche reich an gedieg. K. sind, und fällt nach langem Laufe ins Eismeer.

Kupferflußspathsalz, kalkähnliches Product der Verbind. von Flußsäure mit K. — K.=Frischofen, KOfen: darin geschieht das Frischen des K., d. i. das Zusammenschmelzen des silberhaltigen K. mit Blei, damit dieses das Silber (größtenth.) an sich reisse; der Ofen hat statt des Stichherdes eine Seigerpfanne von gegoss. Eisen. — KGang, ein Gang, der meist oder lauter KErze führt. — Kupfergare, die dem SchwarzK. gegebene Reinheit und Geschmeidigkeit. — KGeist, K.=Spiritus, radicaler oder Grünspan=Essig, sehr concentrirte Essigsäure, durch Destillation des Grünspanes mit Weinessig bereitet. — KGelb, allerlei gelbes KErz, bes. das (gelbe) Bunt=KErz. — KGeld ist bekannt; es wird oft pr. Centner à 80 und noch mehr Taler ausgeprägt. — KGesicht, s. Kupfer No. 6. — KGewicht, dasj., nach welchem man das K. auf Hütten wägt; es ist Centnergewicht. — KGilbe, eine kupferhaltige, meist gelbe Erde oder zerfallenes Gestein.

Kupferglanz, KGlas, KGErz, Lecherz, prismatischer KGl., GrauKErz, einfach=geschwefeltes K., ¾ bis ⅘ Kupfer und ¼ bis ⅕ Schwefel enthaltendes Fossil, gewöhnlich dunkelbleigrau, ist sehr gemein, wiegt 5¾ bis 6½, und kommt sehr verschieden gestaltet vor. S. auch Kornähren u. SilberKGlanz. Das dichte oder graue KGlas ist das eigentliche Lecherz, wovon man das blättr. (schuppige) und geschmeidige (das sich mit dem Messer schneiden läßt) unterscheidet. — Buntes KGlas ist das BuntKErz, u. grünes KGlas das schlackige eisenschüssige KGrün. — Bei Freiesleben ist mürbes KGlas ein erst 1815 auf Morgenstern bei Freiberg entdecktes Fossil in cubischen Afterkrystallen. — Tetraedrischer KGlanz, s. Kupferfahlerz.

Kupferglimmer, hemiprismat. Euchlorglimmer, blättr. Olivenerz, smaragdgrünes KErz, zum Theil in Krystallchen, enth. 39 bis 58 Procent KOxyd, 21 bis 43 Proc. Arseniksäure, glänzt stark, wiegt 2¼ bis 2½, und kommt besonders in Cornwall vor. Vielleicht gehört dazu auch der KSchaum. Hausmann classific. den KGl. als blättrig. Pharmakochalkit. Vergleiche auch Phosphorocuprit. — Künstlicher KGl. sind die Flitterchen, die sich auf Hütten bilden, wenn man zusammen Spießglanz= und KErze verschmelzt; sie enthalten 4 Procent wahren Glimmer.

Kupferglucke, Frühbirnspinner, **Phalaena Bombyx quercifolia**, grosser, plumper Nachtfalter mit rostbraunen, hinten schwarz geränderten Flügeln; die 2 Zoll lange, haarige, dicke Raupe ist graubraun mit braunen Halsflecken, und macht an Birn= und Pflaumenbäumen und an Weiden ein dickes Gespinnst.

Kupfergold, s. Similor.

Kupfergroschen, sehr schlechte Münze, 1623 für Böhmen mit Zubehör zu 24 Kreuzern ausgeprägt, die jedoch silbern mehr hieß, als wirklich war.

19 *

Digitized by Google

Kupfergrün, 1) fälschlich für Kieselkupfer; 2) das kryſtall. KG. iſt der KSmaragd; 3) das eigentliche KG. iſt der erdige Malachit (ſ. im M), wohin auch Werners erdiges und ſchlackiges eiſenſchüſſ. KGrün gehört; 4) ſtatt Grünſpan; 5) als Nuance des Grün: die Grünſpanfarbe, die ins Blaue zieht; 6) grüner Beſchlag auf vielen Steinen, von verwittertem Kupfer herrührend; 7) KGraupen ſind einzelne Klümpchen von KGrün (Malachit?) mit unebener Oberfläche.

Kupferhaare, KMoos, KWolle, KSafran, ſafranfarb., gleichſam wolliges, reines K., das nach ſchlechter Röſtung des Rohſteines ſich in den Zwiſchenräumen des Schwarzkupfers und der Spurſteinſcheibe zeigt.

Kupferhändler, 1) wer mit SchwarzK. handelt; 2) zu Nürnberg die Verleger der Kupferſchmidte, an welche ſie die auf K.-Hämmern beſtellten rohen Keſſel vereinzeln; 3) der mit KStichen handelt; 4) vergl. Kupfer No. 6.

Kupferhalt, ſo viel Procent Kupfers, als eine natürliche Erzart oder eine Metallmiſchung, beſ. das legirte Gold u. Silber enthält.

Kupferhaltiges Waſſer, kh. Quelle, KWaſſer, ſ. v. a. Cämentquelle, welche an eingelegtes Eiſen KTheilchen abſetzt, und ſo (beſonders in Ungarn) das auf naſſem Wege bereitete K. giebt.

Kupferhammer, 1) jeder Hammer in KHütten, dergleichen es verſchiedengeformte, auch hölzerne, doch durch Eiſen ſehr beſchwerte giebt; 2) insbeſondere ein eiſerner Hammer mit breiter Bahn, zum Breitſchlagen des K.; 3) ſ. v. a. KHammerwerk, diejen. KHütte, wo das geſeigerte Kupfer zu Schaalen verſchmiedet wird, deren jede einen Keſſel ergiebt; auch ſchlägt man daſelbſt gewöhnliches KBlech. Man findet darin einen Schmelz- und einen Waſchherd, einen Tiegelofen, den (die) ſchweren Hammer, Plattenhämmer, das Stampf- und Waſchwerk, die vom Waſſer getriebene ungeheure K.-Scheere, welche armſtarkes K. durchſchneidet und den KBlechen ihre gehörige Gröſſe giebt; ferner Herdſtoſſer, Shaken, Brechſtangen, Formeiſen, Krücke, Meiſſel und Schaufel; ſ. dieſe Worte. — KHammerſchlag, Schuppen, die bei Bearbeitung des Kupfers abſpringen; insbeſ. ſ. v. a. KAſche.

Kupferhandel, ſ. KHändler.

Kupferhieken, ſ. im H.

Kupferhornerz iſt das ſalzſaure Kupfer; ſ. Salzkupfer.

Kupferhydrat, Hydratum Cupri, grünlich-blauer Niederſchlag, durch ätzende Alkalien aus Kupferauflöſungen gefällt.

Kupferig iſt das Silber, wenn in der Mark 15 (?) Loth Kupfers enthalten ſind.

Kupferindianer, ſ. KFluß.

Kupferindig, von Freiesleben entdecktes Foſſil, weich, derb, von unebenem Bruche, dunkelindigfarben, $3\frac{4}{5}$ wiegend, kommt im Sangerhäuſer KSchiefer vor, und gilt bei Leonhardt für ein Buntkupfererz.

Kupferinſel, Mednoi Oſtrow, eine der Saſighaninſeln bei Kamtſchatka, öde und höchſt bergig, reich an Robben und gediegnem Kupfer.

Kupferkalchel nennt Oken das RothKErz, bei ihm die 3te Sippe der 7ten Irdocherzunft.

Kupferkalk, ſ. Kupferoxyd.

Kupferkies, Gelferz, gelbes KErz, wird von Einigen in pyramidalen u. bunten zerfällt, u. iſt das mit Schwefel vererzte K., indem er $\frac{3}{10}$ bis $\frac{2}{5}$ K., $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{4}$ Eiſen und $\frac{1}{3}$ bis $\frac{3}{7}$ Schwefel enthält. Er wiegt $4\frac{1}{3}$ bis $4\frac{2}{7}$, ſieht meiſt meſſinggelb, weicht in Korn und Glanz über-

aus stark ab, und gehört zu den allgemeinsten Fossilien. Leonhardt ziebt dazu auch das WeißKErz, Glockenerz und Trümmererz. — Bei Oken ist er eine Brenzblende.

Kupferkiesel, s. KieselK.

Kupferkneust, schiefriges, mit KKies gemengtes Gestein, das am Harz oft das Hangende in Kupfergruben bildet.

Kupferknospen, von Kupferblüte No. 3 wohl nicht verschieden.

Kupferkönig, 1) zum Spleissen allzukleines KStückchen, das im Garherde beim Spleissen des Kupfers zurückbleibt; 2) völlig gereinigtes Kupfer.

Kupferkrystallen werden 1) durch Auflösung des Grünspans in Essig erhalten; 2) in haarigen Krystallen gewachsenes (gediegnes) Kupfer.

Kupferlachs h. der Lachs in der Laichzeit. — **KLade**, siehe Kupperlade. — **KLahne**, gelbgrünes KErz, das nur auf Klüften mit blauer Farbe spielt.

Kupferlasur, **prismat. Lasurmalachit**, die erste Art des kohlensauern K., enthält $\frac{5}{7}$ bis $\frac{7}{10}$ K., $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{4}$ Kohlensäure, $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{4}$ Sauerstoff, sieht lasur- und smalteblau; färbt ab, und findet sich a) als **edle**, **feste** od. **strahlige KL.**, welche krystallisirt auch **KSammterz** oder **blauer Malachit** heißt, u. etwas glänzt, und b) als **gemeine** oder **erdige KL.**, **Bergblau**, **Kupferblau**; zu ersterer ziehen Einige den Poiniker **Lasurspath**. — Bei Oken ist sie ein Feuerhalb.

Kupferlebererz heißt das BuntKErz, wenn es eine leberbraune Farbe zeigt; es ist meist sehr mürbe, und galt sonst wohl auch für ein RothKErz und für eine KLasur. Andere nennen so das RothKErz sow., als das Ziegelerz, und sprechen dafür auch **Leber-Beschlag**; in Ungarn sagt man **Bruherz**.

Kupferlech, **Kupferleg**, **KLeich**, **Rohstein**, weisses, ins KFarbige spielendes, auf geschmolzenem K. obenauf schwimmendes Product, das vom eigentl. Rohstein unterschieden werden muß, und aus Kupfer, Eisen und Arsenik besteht.

Kupferlegirungen, Verbindung des K. mit (allen bekannteren) anderen Metallen, insbes. das **feuerrothe Erz** der Alten ($\frac{2}{3}$ K. und $\frac{1}{3}$ Gold), das mit K. legirte Gold und Silber, das englische **Pot-Metall** ($\frac{3}{4}$ K. u. $\frac{1}{4}$ Blei), Messing, leonisches Gold, korinth. Erz, Tomback, Pinchback, Similor, Mannheimer Gold, Prinzmetall, Schlagloth, Bronze, Weißkupfer, u. s. w. In China macht man aus K., Nickel u. Zink das **Packfong**, und aus Kupfer, Zink und Eisen das **Tutanego**.

Kupfermanganerz führt Breithaupt als eigne Gattung auf; es wiegt $3\frac{1}{2}$, enthält Braunstein mit $\frac{2}{15}$ KOxyd, und findet sich, meist nierenförmig, um Schlackenwalde; Leonhardt zieht es zum Graumanganerz; es färbt bläulichschwarz ab.

Kupfermarkasiten, lose liegende, arme KKiesstückchen, werden mit dem Kupferschiefer zusammen geschmolzen.

Kupferminenfluß, siehe Kupferfluß.

Kupfermoos, s. KHaare.

Kupfermünze, 1) s. KGeld; 2) Anstalt zu dessen Ausmünzung; für Sachsen ist sie in der Seigerhütte Grünthal.

Kupfermulm, zerfallenes kupferhaltiges Erz, insbesondere ein dunkler Eisenocher mit gediegnen Kupferschuppchen.

Kupfernase, 1) der beim Rohschmelzen auf dem Boden des Herdes stehen-bleibende Klumpen

von halbgeschmolz. Werk= u. Spursteine; 2) s. Kupfer Nr. 6.

Kupfernickel, ArsenikN., prismatischer Nickelkies, kupferrothes Fossil, das am Stahle arsenicalisch duftet, röthlichgrau abfärbt, $6\frac{2}{3}$ bis $7\frac{1}{4}$ wiegt, und $\frac{2}{5}$ bis $\frac{1}{2}$ Nickel, $\frac{2}{3}$ bis $\frac{2}{5}$ Arsenik u. s. w. enthält. Bei Joachimsthal bricht der, unpassend sogenannte arseniksaure KNickel. Der Kupfernickel ist sehr verbreitet.

Kupferocher, leicht zerreibliches, an der Luft angewittertes K.=Erz, nach der Art des Eisenochers; der schwarze heißt KSchwärze, der braune aber KBräune.

Kupferöl, Oleum Veneris, an der Luft zerflossenes salzsaures Kupfer. — KOfen, s. KFrischofen. — KOxyd, 1) jeder KKalk; 2) das glimmerartige kohlensaure KOxyd, von der grünen Aue im Sayn'schen, ist wahrscheinlich ein Kupfersammeterz.

Kupferpecherz, Pecherz, ein reiches, schwarzbraunes Ziegelerz, ähnlich dem KBranderze.

Kupferphosphorsalz, die Verbindung von Kupfer mit Phosphorsäure.

Kupferplatte, die geglättete, 4eckige Tafel von Kupfer, mit abgerundeten Ecken, worauf der Kupferstecher die, mittels der K.=Presse abzudrückende Zeichnung einarbeitet.

Kupferprobe, Erforschung des KHaltes gewisser KErze, geschieht entweder auf nassem Wege (durch auflösende Mittel) oder auf trockenem (durch Rösten u. Schmelzen); je schwärzer es nach dem Rösten aussieht, desto reicher ist es.

Kupferquelle, s. kupferhaltige Quelle.

Kupferrauch, 1) eine gelbgraue, mehr Vitriol als Schwefel enthaltende Masse, womit man Leder= und Holzarbeiten schwärzt; er bildet sich theils im alten Manne, th. an Kalkröften; 2) etwas Vitriol u. Schwefel enthaltende grüngelbe Blume oder eine Art Salz, die sich beim Behandeln der K.= und Eisenkiese, besonders oben auf der Hüttenmauer der Suluöfen bildet, und auf Vitriol benutzt wird; er h. auch Kupferruß.

Kupferreissen (das) auf Seigerhütten diejenige Arbeit, wenn man, so wie das K. allmälig erkaltet, die Scheiben davon abhebt.

Kupferrohschmelzen, eine Probe der KErze, wenn man sie nämlich auf Roh= oder Spurstein schmelzt, nachdem sie fein gepulvert sind; diese Probe gilt für sehr sicher, weil dabei kein Abgang mehr vorfällt. — KRohstein, s. im R.

Kupferrost, 1) = KGrün, d. i. a) jeder KKalk: b) Grünspan; 2) s. v. a. KOcher; 3) 6mal gerösteter Spurstein, vom Mittelstein durchstochen; er giebt das Rostkupfer oder eigentliche Kupferrostkupfer.

Kupferroth, A) s. KFarbe; B) 1) = KRöthe, gediegnes K.; 2) = Rothkupfererz; 3) bei Oken = Kupferkalchel.

Kupferruß, s. KRauch Nr. 2.

Kupfersafran, s. KHaare.

Kupfer=Salmiakblumen, Ens Veneris, Flores Salis ammoniaci venerei, Verbind. von salzsaurem Ammonium u. K.=Oxyd, ehemals durch Sublimation des Salmiaks mit KOxyd bereitet.

Kupfersalpeter, Nadelkrystallchen, die sich bei Verbindung der Salpetersäure mit K. bilden, u. die Natur der Mittelsalze haben.

Kupfersalz, 1) jedes Product aus der Verbindung einer Säure mit KOxyd; von ersterer hat das KSalz den Namen, so daß z. B. Kochsalzsäure mit KO. das Kupferkochsalz ergiebt, welches aber auch 2) schlechthin KSalz heißt; dieses zerfließt an der Luft.

Kupfersammeterz, 1) der Fasermalachit; 2) die krystallisirte strahlige Kupferlasur.

Kupfersammlung, s. v. a. Kupferstichcabinet.

Kupfersand, 1) = Kupfersanderz, heißt das SalzK., wenn es in losen schuppigen Körnern gefunden wird; 2) kupferhaltiges Conglomerat aus Quarz, Glimmer und (??) Talk; das K. ist bald gediegen, bald als Lasur darin.

Kupfersau, unreines Schwarzkupfer, das man in Stücken dem Kupfer-Steine beim Schwarzkupfermachen zusetzt.

Kupferschaum, bei Werner: ein meist angeflogenes und nierenförmiges, strahlig brechendes, sehr weiches, leichtes, schaumähnliches, seltenes Fossil, welches Andere für Kupferglimmer oder auch für Malachit nehmen.

Kupferscheiben, Spleißstücke, die an der Oberfläche erstarrten, mit einem Eisen abgetrennten u. herausgehobenen Scheiben des gargemachten Kupfers.

Kupferschere, siehe Kupferhammer.

Kupferschiefer, ein mit K.-Kies, KGlanz, Buntkupfererz u. s. w. gemengter bituminöser Märgelschiefer, der unter gewissen Umständen auch schieferiger Stinkmärgel u. Fischschiefer heißt; s. im M. Er enthält fast immer Kupfer, wird aber darauf nur bei grossem Reichthume (bes. südöstlich vom Harze) benutzt. Der strengflüssige heißt auch Romberg, Roberg (vielleicht = Nachwerk) u. der leichtflüssige Streb. Im Mannsfeldischen nennt man das oberste (taube) Flötz Oberberg, Abbruch, od. Fäule, das mittle (nur KGlaskrümchen enthaltend) Roberg, Locheberg oder Kammschale, das untere schlechthin Schiefer. Vergl. auch Krummhälser.

Kupferschlacke, die zusammengeflossene Masse des KErzes, in glasartiger Gestalt, wird als Fluß beim Rohschmelzen zugeschlagen.

Kupferschlag, alles, was beim Hämmern des heissen Kupfers abspringt.

Kupferschlamm, das noch rohe, aus Cämentquellen erhaltene Kupfer.

Kupferschlange, 1) siehe Kreuzotter; 2) Vipera communis, Coluber Berus, die giftige Haselschlange, bläulichgrau, mit dunklem Zickzack längs dem Rücken, an den Seiten gefleckt; in allen Gebirgswäldern. 3) Das Schlangenrohr im Kühlfasse. 4) Anguis fragilis, die Blindschleiche.

Kupferschlich, 1) das schlammartige (gepochte und) gewaschene KErz; 2) zu Goslar s. v. a. Kupferschlamm.

Kupferschmelzen (ein K.-Schm.) ein Gang im Schmelzen des Garkupfers u. alter eingehandelter KStücke auf dem KHammer; das Product sind massive Stücken reinen Kupfers.

Kupferschmiede, die Werkstätte, wo das GarK. zu Blech u. rohen Utensilien umgewandelt wird, die dann der KSchmidt (der vom KHammerschmidt oder KSchmiedearbeiter zu unterscheiden ist) weiter ausbildet. Auch heissen KSchmidt 2 Käfer, worunter die Goldleiste, ein violetter Laufkäfer.

Kupferschröter, starkes eisernes Werkzeug, aus dem Schwarzkupfer so viel loszuarbeiten, als man zu einer Probe auf Garkupfer und Silber braucht.

Kupferschwärze, 1) statt KDruckerfarbe; 2) s. KOcher; 3) ein stark oxydirtes KErz, bei Oken der erste Feuerocher, bei Leonhardt dem KKiese angehängt, ist weich, meist nierenförmig als Ueberzug

Digitized by Google

od. Anflug, sieht bläulich- u. bräunlichschwarz, färbt ab, und ist sehr gemein.

Kupferseigerhütte u. dgl. mehr, s. unter seigern.

Kupfersmaragd, Dioptas, krystallis. KGrün, Achirit, rhomboedrischer Smaragdmalachit, von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ Kupfer haltendes, kieselreiches Fossil aus dem Kirgisenlande (nämlich aus einem Märgelberge des Altai-Zweiges Altin-de-Karasu), wurde anfangs für Smaragd verkauft, wiegt $2\frac{1}{4}$ bis $3\frac{2}{3}$, u. spaltet die Lichtstrahlen.

Kupferspähne, den Eisenfeilspähnen entsprechend.

Kupfer-Spiritus, siehe Kupfergeist.

Kupferspreitzen (das) ist die Erscheinung, wenn das Kupfer beim Garmachen in die Höhe steigt.

Kupferstecher, derjenige, welcher die KStecherei oder KStecherkunst betreibt, d. i. durch Striche und Puncte in Kupfer die Formen, Lichter u. Schatten von Gegenständen so darstellt, daß sie, mit der KDruckerschwärze oder anderer Farbe gefärbt u. auf Papier abgedruckt, ein Bild abgeben. Als Erfinder der Kunst gilt in Italien Maso Finiguerra, in den Niederlanden Isr. v. Mecheln genannt Bocholt, in Deutschland (wahrscheinlich am richtigsten) Hanns Schüffelein ums Jahr 1440; doch war erst Martin Schön (gest. 1486) ein guter Meister. Das KStechen geschieht: a) (als eigentl. KStecherkunst) mit dem Grabstichel, der dasjenige vollends ausarbeitet, was die kalte Nadel vorgezeichnet hat, folglich Taille'n od. Schraffirungen bildet; b) durch Aetzen oder Radiren (s. beides), von Albrecht Dürer, wo nicht erfunden, doch zuerst gebildet; c) durch Punctiren (fälschlich statt Pungiren), welches als gehämmerte Arbeit (wobei mit dem Spitzhammer Pünctchen in die Platte geschlagen werden) schon im 16. Jahrhundert getrieben, aber durch Bartolozzi dadurch vervollkommnet wurde, daß man nun Reihen von Puncten mit feinen Strichen abwechseln läßt. Diese Manier, in England die beliebteste, scheint auf der Crayon-Manier zu beruhen, die ebenfalls mit dem Roulet getrieben wird, Hand-Kreidezeichnungen nachahmt, v. François vor etwa 80 Jahren erfunden, v. Desmarteaux aber veredelt wurde; — d) durch schwarze Kunst, Mezzotinto, in geschabter oder Schabmanier, auch englischer Manier; siehe unter schwarz; — e) in der Tusch-Manier, auch nach le Prince, der sie vor 60 J. veredelte, später aber gewaschene Manier oder Aquatinta genannt; s. im T. und A.

Kupferstecher heißt auch eine Art der Kleinkäfer.

Kupferstein h. der Bleistein, wenn er durch wiederholtes Schmelzen oder Durchstechen concentrirt und kupferreicher geworden ist.

Kupferstich bezeichnet jetzt fälschlich nur noch einen Abdruck der gestochenen KPlatte. KSt.-Cabinet, grosse Sammlung von KStichen, die dann gewöhnl. nach den Manieren, Zeitaltern u. Nationen geordnet und in Mappen verwahrt sind; auch werden darein gewöhnlich die Holzschnittbilder rangirt.

Kupferstück, 1) statt KStich, besonders wenn er groß u. werthvoll ist; 2) so viel Schwarzkupfers auf einmal in die Sandform gegossen wird, wo es dann ein Parallepipedon zu geben pflegt; 3) = Kupferstufe, ein Stück Kupfererzes.

Kupfertafel, 1) früher s.

v. a. KStichPlatte; 2) jetzt nur noch ein (grosser) Abdruck davon.

Kupfertaler, in Schweden die größte KMünze, zu $\frac{7}{48}$ Taler.

Kupfertiegel, diejen. Vertiefung im Heerde des Stichofens, worein das geschmolzene Kupfer abfließt.

Kupfervitriol, kyprischer (cypr.) V., blauer V., römischer V., blauer Galitzenstein, Blaustein, fälschlich auch KWasser, ist das prismatische Vitriolsalz oder das schwefelsaure K., meist durch Kunst (s. Vitriol), doch auch von der Natur erzeugt; es wiegt $2\frac{1}{5}$ bis $2\frac{2}{5}$, sieht grünblau, schmeckt sehr zusammenziehend, ist durchscheinend, v. muschelichem Bruche, glänzend, kommt in Höhlungen u. s. w. meist als Ueberzug vor, und enthält 32 Procent Schwefelsäure und 32 Procent Kupferoxyd.

Kupfer-Vitriolsalmiak der Apotheker ist ammoniumhaltiges schwefelsaures KOxyd, u. bildet sich aus der Mischung von dem in ätzendem Ammonium aufgelösten schwefelsauren Kupfer und 7- bis 9mal so viel Alkohol; es bildet lasurblaue Prismate.

Kupferwasser, 1) s. kupferhaltiges Wasser; es sieht meerwasserfarbig aus; 2) in Hütten s. v. a. Eisenvitriol; 3) fälschlich für KVitriol; 4) ehedem s. v. a. schwefelsaures Eisen; denn dieses bereitete man in Cämentwässern, indem man das Kupfer durch Eisen fällte.

Kupfer-Weinsteinsalz, kalkähnliches Product aus der Verbindung des Kupfers mit Weinsteinsäure.

Kupferweißerz, s. Weißkupfererz.

Kupferwerk, ein Buch, worin die Kupferstiche die Hauptsache, der Text hingegen nur deren Erklärung ist; heißt auch oft Bilderfibel, Bilderbibel.

Kupferwicken, das in rundlichen Körnern vorkommende Kupfergrün.

Kupferwißmuth, s. unter Wißmuthkupfererz.

Kupferwolle, s. KHaare.

Kupferzeche, ein Berggebäude, das bes. auf K. betrieben wird, und mehrere Gruben, auch wohl Hüttenwerke begreifen kann. So hieß auch das grosse KWerk zu Schlema bei Schneeberg, wo 300 Mann arbeiteten.

Kupferziegelerz, s. im Z.

Kupferzuckersalz, staubartiges, leicht-auflösliches Product aus der Verbindung des Kupfers mit Zuckersäure.

Kupferzuschläge, 1) das aus dem KSteine geschmolzene K., welches beim folgenden KSteinSchmelzen auf SchwarzK. wieder vorgeschlagen wird; 2) Zusätze, die man bei Beschickung der KErze denselben beifügt, um deren Fluß zu befördern; dazu nimmt man gern die ärmsten Kupfererze.

Kuphe (a. G.) innerafrikanische Stadt am Joliba.

Kuphonspath: 1) der prismatische und hemiprismatische ist der Stilbit; 2) der diatome ist der Laumontit od. Lamonit; 3) der pyramidoprismatische ist der Harmotom; 4) pyramidaler, = Ichthyophthalm; 5) dodekaedrischer, s. Sodalit; 6) hexaedrischer, s. Würfelzeolith; 7) trapezoidaler, s. Leukit; 8) rhomboedrischer ist die Chabasie.

Kuppe, 1) = Koppe Nr. 2; 2) an Nägeln u. dergl., s. v. a. Kopf; 3) = Kuppnagel, d. i. RadeN.; 4) überhaupt = Kuppe: der Gipfel einer Sache, sofern er nicht spitzig ausläuft.

Kuppel, A) s. Koppel. B) 1) Ein Dach in halbkugeliger Gestalt; ist das Maß der Halbkugel überschritten, so spricht man von erhöheter K., als dem Gegen-

theile der gedrückten. 2) Im innern Ohre derjenige Theil, der die weite Trichteröffnung verdeckt.

Kuppelbändig, s. koppelb. — K-Dach, 1) ein solches, das von einer K. gebildet wird; 2) ein solches, das eine K. zu einem seiner Theile hat. — K-Hölzchen, s. Koppel-Hölzchen.

Kuppeln, vergleiche koppeln; gekuppelte Säulen stehen sich so nahe, daß sie sich mit ihren breitesten Gliedern berühren; gekuppelte Bildsäulen sind aus Einem Blocke gearbeitet, und haben daher nur Ein Piedestal.

Kuppelnetz, s. Koppelnetz. — K-Pelz, Belohnung für eine gestiftete Heirath, die eben sowohl in einem Rittergute, als in einem Pelze bestehen kann. — Kuppelthurm, hochanstrebendes Gebäude, das sich in eine K. endigt; z. B. der mittle Theil der Peterskirche zu Rom.

Kuppenheim, badische Stadt an der Murg und an der Bergstrasse, im Amte Rastadt des Murgkreises, hat 1300 Einw., eine Tabaksmühle, u. s. f.

Kupper, 4eckige Kupfer- oder Messingstücken, in der K-Lade des Strumpfwirkerstuhles mit Zinn oder Blei eingegossen, 1 Zoll ins Gevierte stark; zwischen ihnen schweben die Schwingen oder Unden nach Art der Waagebalken. Die K-Lade (K-Wagen, eigentlich Kupferlade) besteht aus 2 Eisenstangen, vereint durch 2 Eisenschienen von der Länge des ganzen Stuhles; in letztere sind so viele Kupper eingegossen, als Nadelbleistücke vorhanden sind.

Kuppig (e Meise u. dgl. m.) s. Hauben (-Meise u. s. f.) Eben so Kupp (-Meise u. s. f.)

Kuppnägel, Kuppel, starkköpfige Nägel, womit man die Stück-Lavetten beschlägt.

Kuppse, s. Kuppe Nr. 4.

Kuprowitz, fürstlich Dietrichsteinisches Dorf, Schloß und Stuterei im mährischen Kreise Brünn.

Kur, 1) (lat.) fälschlich für Cur. 2) (altdeutsch; auch häufig Chur, besser aber Kuhr, und sonst auch Kör geschrieben) a) die Wahl aus freiem Willen u. Vollmacht; b) in NordD. insbes. die Rathswahl; c) Strafe, welche derjenige giebt, der bei einer Kur, oder einer andern feierlichen Versammlung, aussenbleibt (diese lautet in Obersachsen Kühr); d) ehemals das Recht gewisser deutscher Reichsfürsten, den Kaiser zu küren oder durch Stimmenmehrheit zu wählen, nebst andern damit verknüpften Vorrechten, die zum Theil an die der Monarchen sich anschlossen; s. Kurfürst; e) dasjenige Land, worauf die eben erwähnte Kur eigentlich ruhete; so war die Kur Sachsen das Herzogthum Sachsen-Wittenberg, das deswegen auch Kurkreis hieß; f) in Zusammensetzungen diente es auch, um Eine Linie mancher Fürstenhäuser, wenn sie nämlich die K-Würde besaß, von den übrigen zu unterscheiden; daher die Ausdrücke Kurlinie, Kurhaus, Kurbrandenburg, Kursachsen, Kurbaiern, Kurhessen, u. s. f.

Kur, Metmori, im Alterthum Kyros, Strom der kaukasischen Landenge, meist in Grusien, entspringt am Ararat, nimmt den Araß (d. i. Araxes) u. s. w. auf, und fällt gespalten ins kaspische Meer.

Kurah, 1) ein lesghischer Volkszweig am Kaukasus, in Daghestan, von Presbytern regirt; 2) s. Ekurah.

Kurakin, berühmtes russisches Fürstengeschlecht: 1) Boris, F. K., geb. 1665, gest. 1727, als Minister Peters des Grossen ausgezeichnet; 2) dessen Sohn Alexander Borissowitz, geb. 1693, gest. 1749, ebenfalls ein einflußreicher Staats-

mann; 3) Alexander, geboren 1752, Pauls Spiel- und Reisegenosse, später ein ausgezeichneter Staatsmann, schloß den Tilsiter Frieden, und starb 1818 zu Weimar.

Kur'ann, s. Koran.

Kuranzen, hier und da s. v. a. durch- oder ausprügeln.

Kuraraa, die größte der Pelewinseln, mit der Stadt Pelew.

Kurban-Bairami, d. i. das Opferbairam, 2tägiges Fest der Türken und Perser, 70 Tage nach dem grossen Bairam; zum Andenken der Rettung Isaaks von Abrahams Opfermesser schlachtet nämlich jeder Vermögende ein Thier, und vertheilt das Fleisch unter die Armen.

Kurbeerbaum, s. Hartriegel.

Kurbel (eigentlich lateinisch) jede gebogene Handhabe zum Umdrehen, besonders der Krummzapfen der Bergleute; s. dies. — Kurbelspieß, 1) der mit einer K. zu drehende Bratspieß; 2) das Fangeisen der Jäger, indem man das Kreuz am vordern Ende einer K. ähnlich findet. — K.-Welle, die Walze, welche mittels der daran befestigten KArme (d. i. Kurbeln) umgedreht wird, und über Gruben wie ein Haspel dient; ihren Spielraum hat sie in den halbrunden Einschnitten des doppelten Kurbelholzes.

Kurbrandenburg hiessen früher die eigentlichen brandenburgischen Lande, zum Unterschied v. den Landen anderer brandenburg. Linien, z. B. der schwedtischen, onolzbachischen u. s. f.

Kurden, s. Kjurden.

Kure, türkische Stadt im kleinasiatischen Paschalik Trapezunt, hat Kupfergruben.

Kureak (wahrscheinlich Kurihk auszusprechen) kabulischer Küstenfluß in Makran.

Kureann, Kur'ann, siehe Koran.

Kuren, in Norddeutschland s. v. a. auf dem Anstande stehen.

Kuren sind die in Kurland wohnenden Letten; s. im L.

Kurerbe, 1) = KPrinz; 2) = Kürerbe, ein solcher, der unter den Theilen einer Erbschaft zu wählen das Vorrecht (das Jus Optionis) hat. — KErzcancellar, KErzkanzler, hieß der Erzbischof und Kurfürst von Mainz als Director der Reichstage.

Kureten (griech. Myth. — Eigentl. h. es solche, die die Tonsur haben) 1) die ursprünglichen Bewohner von Euböa, dann von Aetolien, von wo Aetolos sie nach Akarnanien verdrängte; 2) uralte Zeuspriester auf Kreta, die — wenn man sie v. *Κουρος* ableitet — eigentlich wohl die heiligen Waffentänze zu verrichten hatten; sie werden häufig mit den Korybanten, Kabeiren u. Idaeis Dactylis verwechselt (s. Korybanten) und waren später zugleich Propheten, Kybelepriester und Volkslehrer; 3) die Gottheit der Kabeiren.

Kuretis (a. G.) der ursprüngliche Name sowohl von Kreta, als von Akarnanien.

Kurfürst, s. Churfürst und Kur d. Den Kurfürst setzen h. auf dem Harze: 1) die Münzplatte wirklich prägen; 2) die Schrötlinge zu rechter Länge und Breite bringen. — KFürstenbank, 1) die besondere Reihe von Sitzen für die KFürsten auf den ehemaligen Reichstagen; 2) die darauf Sitzenden. — KF.-Collegium, KFRath, der besondere Zusammentritt der KF. bei Gelegenheit eines Reichstages. Auch hielten sie zu andern Zeiten eigene KFTage, um gemeinsame Maßregeln zu verabreden. — KFThum, 1) das Land, worauf die Kur eines KF. ruhete (s. Kur e); 2) s. v. a. Kurfürsten-

würde, Kurfürstenamt, Kurwürde, Kur.

Kurg, Kurga, ostindisches Ländchen am westlichen Ghautsgebirge, unter einem nairischen, zu Perinpatam residirenden Rajah; es gehört halb zu Mysore, halb unter die Briten.

Kurgan, Kreisstadt mit 600 Einwohnern, im sibirischen Gouvernement Tobolsk, am Tobol gelegen.

Kurgeld, 1) fälschlich statt Curgeld, Arztlohn; 2) was auf lausitzischen Dörfern die neuen Handwerksmeister der Grundherrschaft zahlen. — KGericht, aus KSchöffen gebildet, welche nämlich von gewissen dazu berechtigten Personen, nicht von der obern Behörde, gewählt sind.

Kurgommah, Kargamma, Residenz eines unabhängigen Rajahs im ostindischen Lande Gundwana.

Kurgonier (a. G.) Völkchen im nordöstlichen Hispanien.

Kurhaus, s. Kurfürst. — KHerr, ein solcher, welcher (allein oder mit-) berechtiget ist, einen Vorgesetzten zu wählen.

Kurhessen (vergleiche Hessen) das einzige noch übrige Kurfürstenthum Deutschlands, in der Reihe der Großherzogthümer erscheinend, mit der 8ten Stelle im deutschen Bunde und mit 3 Stimmen im Pleno, steht unter dem 1777 gebornen Kurfürsten Wilhelm II., der zugleich Großherzog von Fulda ist, und zu Kassel residirt; er repräsentirt die hessische Hauptlinie H. Kassel; einige Prinzen führen noch den landgräflichen Titel, insbesondere der dänische Feldmarschall Karl (geb. 1744, Statthalter von Schleswig u. Holstein) und der dänische General Friedrich (geb. 1747). Das Land bildet ein — mit Hannover, Preussen, Weimar, Baiern, Großherzogthum Hessen, Nassau u. s. w. gränzendes — Gros, wozu noch Schmalkalden und Schauenburg kommen; s. Beides. Es hat auf 201 (205) QM. gegen 570000 E., meist Reformirte; als Gebirge die Rhön, den thüringschen Wald, das Wesergebirge; als Flüsse die Werra und Fulda, den Main, die Lahn, Edder u. s. w. Die Fruchtbarkeit ist sehr verschieden, der Bergbau mässig, die Fabrication an einigen Puncten stark, der Landbau meist gering, das Volk größtentheils dürftig, der Fürst aber, wie man sagt, einer der reichsten in Europa. Die Einkünfte sind 3 Millionen Taler, die Truppen an 10000 Mann stark. Das Land zerfällt in die 9 Provinzen Niederhessen, Oberhessen, Frizlar, Hersfeld, Ziegenhayn, Fulda, Isenburg, Hanau u. Schmalkalden.

Kurhut, die solenne Kopfbedeckung der ehemaligen Kurfürsten, roth, mit Hermelin ausgeschlagen.

Kuriapalli, ostindische Stadt in der englischen Provinz Travankore.

Kurias, Kurion (a. G.) Hafenstadt und Vorgebirge auf Kypros.

Kurilen, fälschlich kurilische Inseln, die 21 russischen und 4 japanischen Inseln, welche von der Spitze v. Kamtschatka an nach Jesso hinablaufen, so daß sie das ochozkische Meer vom Okeane scheiden. Sie sind zum Theil öde und vulcanisch, u. haben auf 145¼ QM. nur wenig über 7000 Ew., theils Ainos, theils Kamtschadalen (hier jedoch Kurilen genannt), liefern aber gutes Pelzwerk u. s. w. — Auf der Insel Urup liegt der Ort Kurilo-Rossi.

Kurion, s. Kurias.

Kuriosoliten (a. G.) Völkchen im mittlern Theile Galliens.

Kuris, s. im C. Daher hieß Juno Kuritis, und auch die Quiriten leitet Ovid davon ab.

Kurisches Haff und kurische Neerung, s. im E.

Kurite (a. G.) phrygische Stadt, nebst dem Berge Kybotos vom Meere verschlungen.

Kurkreis war sonst derjenige der 7 sächsischen Hauptkreise, dessen Hauptstadt Wittenberg war, und worauf die sächsische Kur ruhete; bei Auflösung des deutschen Reiches erhielt er den Namen des wittenberger Kreises.

Kuritsa Slepota, die nächtliche Blindheit der russischen Landleute im Spätsommer.

Kurku, türkische Seestadt in Karamanien.

Kurkume, s. Curcume und Gilbwurz.

Kurländer (Franz August) ein oft genannter Dramaturg unserer Zeit, privatisirt zu Wien.

Kurland, auch Curland, ehemals ein polnisches Lehnsherzogthum, in der letztern Zeit dem Hause Biron gehörig, 1795 durch freiwillige Unterwerfung ein Theil von Rußland, bildet nebst Semgallen das Gouvernement Mietau oder Kurland, und hat auf 509⅓ QM. gegen 425000 E., meist Kuren und Deutsche; es gränzt mit Posen und der Ostsee, hat mehrere Seeen, viele Sümpfe, den Dünastrom, überflüssige Viehzucht und Korn-, besonders aber trefflichen Flachsbau, Hanf, auch Bernstein- u. a. Fischerei. — Der erste Herzog war der letzte Deutschordensheermeister Gerhard Klatter; seine Nachkommenschaft erlosch 1737, und es folgte das Haus Biron, bis Herzog Peter das Land, welches ihm unwillig gehorchte, an Rußland übergab, u. sich dafür Sagan kaufte.

Kurmantel, mit Hermelin gefütterter und aufgeschlagener Mantel, als ein Zeichen der ehemaligen Kurwürde. — KMark, sonst derjenige Theil von Brandenburg, worauf die Kur ruhete, d. i. ganz Brandenburg ohne die Neumark.

Kurmatsch, in der Eisenpfanne geröstete Gerstengraupen, eine sehr gewöhnliche Speise der Tatarei.

Kurmede, Kurmedrecht, s. v. a. Hauptrecht, Baulebung; kurmedige Unterthanen, die der Kurmede unterworfen sind.

Kurmeister, zu Aachen eine Policei-Obrigkeit.

Kurmysch, Kreisstadt im russischen Gouvernement Simbirsk, an der Kumyscha und Sura, mit 1200 Einwohnern.

Kurnacht, zu Straßburg u. s. f. diejenige Nacht, wo die Rathsherrenkur vorgenommen wird.

Kurnik, Kornik, preussische Stadt mit 2800 Einwohnern, im Schrimmer Kreise des Regirungsbezirks Posen.

Kuro, s. Urga.

Kuropalaten (Marschälle des griechisch-kaiserlichen Palastes) war der Titel der iberischen Fürsten.

Kurotropheion (griechisch) 1) ein Pensionsinstitut, insbesondere 2) ein Waisenhaus.

Kurpicken, Korpicken, rohe und wilde Landleute in der poln. Woiwodsch. Masovien, durch häufige Rebellionen bekannt, haben ihren Namen von ihren Korpies, d. i. aus Bast geflocht. Schuhen.

Kurprinz, der nächste Erbe eines Kurfürstenthums; fälschlich auch andere kurfürstliche Prinzen.

Kurrah, brit. ostind. Stadt in der bengalischen Provinz Allahabad, am Ganges.

Kurre, 1) der Kurrhahn oder Birk-, und 2) der Truthahn; 3) der graue Seehahn, ein Fisch.

Kurrecht, 1) überhaupt s. v. a. Wahlrecht, z. B. das der Kurfürsten; 2) das der KErben, s. d.

Kurrig, 1) s. v. a. kirr; leicht zähmbar; 2) in Sachsen = curios.

Kursachsen, ehemals 1) =

K.Kreis (von Sachsen); 2) diejen. Lande, welche der Besitzer des K.-Kreises in Deutschland besaß, im Gegentheil der sächs. (=thüring.) Fürstenthümer. Daher die Kursachsen, im Gegentheil der ernestinischen Sachsen.

Kurschöffe, s. Kurgericht.

Kurschmidt, fälschlich statt Curschmidt: ein Hufschmidt, der zugleich den Vieharzt macht; insbesondere s. v. a. Fahnenschmidt.

Kurschwert, dasjenige, welches der Kurfürst von Sachsen als Reichserzmarschall bei der Kaiserkrönung dem Kaiser vortrug; K.-Schwerter, die in ein Andreaskreuz gelegten 2 Schwerter, welche das sächs. Kurwappen ausmachten.

Kursdorf, s. Langen-Sh.

Kursk, 1) russ. Gouvernement zwischen Orel, Woronesh, Ukraine und Tschernigow, hat auf 701⅔ QM. ebenen Landes fast 1½ Mill. Einw., sehr viel Gewässer, fruchtbaren Boden, viele Stutereien, treffliche Viehzucht, Salpeterausfuhr u. s. w. Hier ist der Bandwurm sehr häufig. 2) Dessen Hauptstadt, auch Kreisstadt, am Kur und Tuskar, hat in 2400 H. nur 15600 Einw., ein Consistor., 2 Klöster, 1 Gymnasium, 1 Arbeits-, Fündlings- und Invalidenhaus, 1 Hauptschule, 36 Gärber, 7 Wachspressereien.

Kurta (a. G.) Stadt in Niederpannonien.

Kurtamysch, 1) russ. Fluß im Gouvern. Orenburg; 2) anliegende Stadt mit 2600 Einw., im tschelebinsker Kreise.

Kurubis, Kurobis, Stadt im a. zeugitan. Afrika.

Kurun scheint eine Hauptabtheil. des Taurus-Gebirgs zu seyn.

Kuru Tschesme, Flecken unweit Constantinopel, am Bosporos, auf europ. Seite, enthält viele schöne Landhäuser.

Kurwürde, Würde sowohl eines Kurfürsten, als die eines Kurfürstenthums; s. auch Kur.

Kurz h. in den schönen Künsten auch s. v. a. zu kurz, folgl. wider die Forderungen der Aesthetik. Kurze Elle, die kürzere an solchen Orten, wo man verschiedene Waaren nach verschied. Maße mißt. Kurzes Gesicht, vergl. Myopsie. Zu kurz (vulgo zu kurtschg) kommen, im Erzgeb. s. v. a. vor der Hochzeit in die Wochen kommen. Kurze Waaren, allerhand Quincailleries, besonders die metallenen, und überhaupt alle kleineren Waaren, die weder gemessen, noch gewogen werden. Kurzes Feld, Kurzfeld, das Terrain einer Zeche, insofern sie sich nach Verhältniß zu wenig ausbreiten kann, so daß nur immer weiter hinab gesunken werden muß. Kurze Schicht der Bergleute (welche in derselben eben so viel herauszuschlagen haben, als in der 8stünd.) dauert 6, auch wohl nur 4 Stunden. Kurzes Wildpret, die Testikeln des Hirsches. Kurze Sicht eines Wechsels, seine Gültigkeit, insofern sie nur 14 Tage oder aber 2 oder 3 Tage länger dauern soll, welches darauf bemerkt wird. Kurze Sylbe, die zwar nicht gänzlich verschluckt, aber doch sehr kurz ausgesprochen wird; s. Quantität. Kurze Wellen, die nicht hoch, aber desto rascher nach einander gegen das Schiff schlagen. Kurz seyn heißt auch s. v. a. schnippisch oder doch mindestens lakonisch antworten. Einen kurz und lang, d. i. mit allerlei Schimpfworten nennen. Kurze Brühe, eine dickliche Brühe, die viel feste und nährende Theile enthält. Kurz beschlägt man Schrötlinge (zu Münzen), wenn man ihnen die erste Rundung giebt. Kurz schießen, im Abdrücken des Gewehrs es ein wenig sinken lassen, so daß man hinter od. un-

ter dem Gegenstande hinweg schießt.
Kurzes Futter, d. i. zerschnittenes, insbesondere Häckfel, untermischt mit Hafer und gekleintem Heu, oder auch gehackte Wurzelfrüchte mit Kleien und Häckfel.

Kurzbeine sind diejenigen Amphibien, die, bis auf ihre 4 kurzen Füsse, den Schlangen gleichen. — KEndniß, bei einigen Puristen = Genitivus.

Kurzentnik, s. Kauernik.

Kurzenzwettl, durch Fabriken und Handel blühender oberöstreich. Flecken am Rottenflusse.

Kurzfessel, der kürzerne hirschlederne Riemen, den der Falke beim Abrichten um die Klaue bekommt. — KFuß, bei Einigen s. v. a. Dibrachys. — KFutter, s. kurz (zu Ende.) — KGewehr, der ehemals von den Infanterie-Unterofficieren getragene Sponton oder die Hellebarte, womit man freilich nicht in die Ferne verwunden konnte; Andere holen den Namen aus Schweden, so daß er eigentlich KorsG. (KreuzG., wegen des kreuzförmigen Kurzgewehreisens am vordern Ende) lauten solle.

Kurzi, in Iran: die unterm Kurzi-Baschi stehenden Bogenschützen, gegen 12000 an der Zahl, und nur zum Dienst im Kriege verpflichtet.

Kurzkopf, in Westphalen s. v. a. kurz angebundener, auch wohl jähzorniger Mensch. — KMesserschmidt (vergl. LangMSchm.) fertigt besond. Messer und Gabeln. — KRoth, von Weintrauben, s. v. a. kleeroth; daher ist der KRothe eine besondere Traubensorte. — K-schattige Völker, wo die Leute nie langen Schatten werfen, also die des tropischen Erdstriches. — KSchreibekunst, s. Stenographie und Brachygraphie. — KSchub, 1) s. Kegelschub; 2) ein dem Langschub ähnl. Schub im Zimmer, wo die Kugel nicht geworfen, sondern durch eine Masse fortgetrieben wird; er ist mit Tuch beschlagen. — Kurzschwanz, 1) = kurzschwänziger Adler, der gem. Stein- (doch nicht Gold-) Adler; 2) schöner molukkischer Brustwenzel, roth, grün und gelb von Farbe; 3) der Langhals von der Insel Cuba, eine schöne Baumklettenart; 4) = Krabbe. — Kurzsichtigkeit, s. Myopsie. — KStiel ist eine gewisse Aepfelsorte. — Kurzsylbiges Wort, in welchem keine lange Sylbe vorkommt, sondern lauter kurztönige Sylben. — KWaare, s. kurz. — KWildpret, die Testikeln des Hirsches.

Kusa (a. G.) Fluß im tingitan. Mauritanien.

Kusah, Ortschaft der Schataer in Nordamerica.

Kuschan, Stadt in Bondu; s. dies.

Kuschern, das Dorf, bei welchem die (lausitz.) Neisse die Oder erreicht; ein Hauptausladungsplatz für Schiffsgüter.

Kusen, s. kosen.

Kusen, bei Oken der Name der Nierenquallen, d. i. der 4ten Quallenzunft: walzige Thiere, meist lederartigen Ansehens, nämlich die Geschlechter Lucernaria, Tethya, Zoantha, Cereus, Metridium, Actinia u. s. w.

Kuserofne, s. Kufer-Ofne.

Kusi, langer Nebenfluß des Ganges, entspringt im Himaleh, und mündet in Puneah.

Kusk, s. Kur.

Kuskowa, gräfl. Scheremetewsches Schloß der Moskwa, mit Park, Gemäldegallerie, Bibliothek u. s. w.

Kuskus, s. Cuscuso.

Kusmodemjansk, russische Kreisstadt im Gouvern. Kasan, an der Wolga, mit 2500 Einw.

Kusnezk, 2 russ. Kreisstädte: a) im Gouv. Tomsk, am Tom,

mit 3000 Einw.; b) im Gouv. Saratow, an der Trujewa, mit 4600 Einwohnern.

Kuß (vulgo auch Schmatz, Schmatzerig, Schmätzchen, Mäulchen, Klatsch, Gusche u. s. f.) das körperliche Zeichen der Seelenverwandtschaft; daher gehörte er bei den Liebesmahlen der Alten zu den wesentlichen Gebräuchen. Kußhand, Pußhand, der Druck mit der Hand, die man sich selbst zuvor geküßt hat; jetzt ist sie selbst bei Kindern nicht mehr Mode.

Kussäer, s. Kossäer.

Kussel, s. im S.

Kutahja, s. Kiutaje.

Kutais, Hauptstadt v. Imerethi, am Rion, Sitz eines griechischen Metropoliten.

Kutak, eine der russ. Fuchsinseln bei America.

Kutak, s. **Kuttak.**

Kutalli, türk. Insel im Meere von Marmora, eine der Demonnesi.

Kuthbertsente heißt hin und wieder die Eidergans.

Kutheken, Kuthecken, 1) die gemeine und 2) die Sumpfheidelbeere.

Kuti, thibetan. Handelsstadt in der Provinz Tschang.

Kutja, dasjenige Brod, welches die Russen bei den Liebesmahlen (8 Tage nach dem Abendmahle) in der Kirche gereicht erhalten.

Kutje heißt bei Einigen die klebrige Kreuzwurz.

Kutno, poln. Stadt in Masovien, mit 1200 christlichen und 1400 jüdischen Einwohnern.

Kutow, s. Kuty.

Kutra, brit. ostind. Handelsstadt in Allahabad.

Kutsch, kabul. Land, an Guzurate stossend, unter einem Beludschen-Fürsten.

Kutschalberle, hier und da s. v. a. Traubenkirsche.

Kutschbaum, KutschenB., das starke Holz, welches den Vorder- und Hinterwagen des KGestelles verbindet. — KBeschlag ist insbesondere die Ausfütterung des KKastens mit Tuch, Leder, oder dergl. m. — KBock, der Kutschersitz vorn an der K., jetzt möglichst hoch angebracht. — KBoden, s. Magazin.

Kutsche, 1) in allbekanntem Sinne; ganze Kutsche, welche zu beiden Seiten der Thüren gleichgrosse und ähnliche Partien hat; halbe K., s. **Batarde.** 2) Kürzlich s. v. a. Postkutsche. 3) = PostK., der 4seitige Bock, worauf man bei allzuentfernten Billardstößen das Ket auflegt. 4) Ein in Breter gefaßtes Mistbeet.

Kutschenbaum, s. KutschB. — KBäume sind die Stangen, zwischen welchen der KKasten in Riemen hangt; ihre erforderliche Krümme erhalten sie, mit Oel getränkt, mittels einer Winde überm Feuer. — KFackeln, = Windlichter, insofern sie von Vorreitern oder Bedienten auf dem Bocke gehalten werden.

Kutschfedern, starke Stahlfedern, an welche der KKasten durch Riemen gehängt wird. — KFutter, 1) = KBeschlag; 2) Decke von Wachsleinwand über einen kostbaren Wagen. — KGestell begreift die Räder sammt ihren Achsen, den KBaum und die Deichsel, auch wohl den Bock und den Coffreboden.

Kutsch-Gundava, sehr fruchtbarer Bezirk von Kutsch (s. dies.), dem Khan von Kelat zuständig.

Kutschhahn, s. v. a. Truthahn.

Kutschhimmel, die (insbes. gewölbte) Decke oder das Verdeck einer K., d. i. des KKastens oder des kastenförm. (oft bombenförm.) Haupttheiles der K. Doch sind KKästen auch die unter den KSitzen eingeschobenen Kästchen, über welche sich die KKissen od.

Digitized by Google

KPolster verbreiten. Die K.=Quasten dienen zum Anhalten, theils der insitzenden Personen (insbesondere auf steinigen Wegen, damit man fester sitze) theils der hintenauf-stehenden Diener. Die K.=Riemen sind insbesondere diejen., in welchen der KKasten beweglich, und zwar zugleich sanft und sicher, hangt; s. KFedern. KSchlag, Schlag, eine der beiden KThüren, die sonst zugeschlagen zu werden pflegten. KSteuer, eine Luxussteuer von denjenigen, welche Equipage halten; sie richtet sich jedoch nicht so sehr nach den Wagen, als nach den KPferden. K.=Tritt, zum bequemern Einsteigen in die K. dienend, stellt entweder einen festgemachten Eisenbügel, od. eine ins Innere des Wagens hinaufzuklappende Treppe dar.

Kutschner sind in Schlesien Handfröhner, welche statt des Lohnes freie Wohnung und die Erlaubniß geniessen, ihre Paar Stücken Viehes mit auf herrschaftlicher oder Gemeindetrtrift weiden zu lassen.

Kutschuk, Kainarschi, türk. Dorf in Bulgarien, an der Dristra, merkwürdig durch den türk.-russ. Friedensschluß i. J. 1774.

Kutt, s. v. a. Kaulbarsch.

Kuttak, Kutak, brit. ostind. Bezirk mit $1\frac{1}{3}$ Mill. Einwohn. in Orissa, also in der Präsidentschaft Calcutta. Die gleichnamige grosse Hauptstadt, am Mahanuddy, hat Seehandel u. das Fort Barabutter.

Kutte, 1) der weite, faltige, mit einer Kapuze versehene Rock vieler Mönche, besonders der Franciscaner; 2) jede ähnliche Kleidung; 3) in Schwaben: der Mantel des Rauchfanges über dem Herde; 4) in Franken s. v. a. Loch, Höhle, welches auch auf den weiblichen Körper Anwendung findet.

Kuttel (die) 1) s. v. a. Darm; daher die Kutteln s. v. a. Gedärme, insbesond. wenn es bei geschlachteten Thieren noch warm ist; 2) überhaupt alle Eingeweide; 3) s. Schiffskuttel. — KBank, Handelsbank eines Fleischers, insofern er blos Kutteln verkauft, die dann als KFlecke, als Kaldaunen und Flecke (besonders mit Weißkraut) gekocht und meist von Armen verspeist werden. — KFisch, der gem. Tintenfisch; s. im T. — KHof, 1) das Gemeinde-Schlachthaus; 2) hier und da ein Haus, worauf die Schlächtergerechtigkeit ruht. — KKraut, 1) = Stabwurz; 2) = Quendel, wälsches KK., s. v. a. wälscher Quendel. — KWasser dient, den damit bestrichenen Papieren (besonders den bunten) Glanz zu geben, indem man darin hat Alaun aufkochen lassen.

Kutten, s. v. a. graben, insbesondere alte Halden und für taub geltende Berge durch Schürfen untersuchen, ob noch etwas daraus zu gewinnen sey.

Kuttenberg, Hora Kuttna, die zweite böhm. Bergstadt, im Kreise Czaslau, ist königl., hat unter 14 Kirchen eine prächtige Hauptkirche, 1 Closter, 6300 Ew. (wahrscheinlich ohne Kank, s. dies.), ein Berggericht, sehr gesunkenen, doch noch immer wichtigen Bergbau, Silber- und Salpeterhütten, Cattundruckereien u. s. f. Hier wurden im Jahr 1300 die ersten böhmischen Groschen geprägt.

Kutteneisen, s. Rauchfangstange.

Kuttengeier, GKönig, Vultur Papa, südamerican. Geierart, einer Truthenne an Grösse und Haltung sehr ähnlich, überaus bunt, mit lappiger Schnabelhaut und aschgrauem Federnwulst, womit das Thier willkührlich den nackten Hals bedeckt; er stinkt, und frißt besonders Aas.

Kuttenmönch, s. v. a. Kapuziner; KMöncherei, puristisch für Capuzinade.

Kuttenplan, böhm. Flecken

im pilsener Kreise, mit Blaufarben-, Alaun- und Vitriolwerk, auch Eisenhütten.

Kutter, s. im C; er hat 6 bis 8 Kanonen, mehr Höhe und grössere Segel, als die Jacht; auch hangt der Mast ein wenig nach hinten über.

Kutterah, verwüstete Stadt der ostindischen Provinz Dehli.

Kuttlau, preuss. Flecken mit Schloß und 1100 Einwohnern, im schlesischen Kreise Glogau.

Kuttler, 1) = Kutvogel; 2) = Fleckſieder; 3) derjen., der einen Kuttelhof bewohnt, und ihn in Ordnung und Reinlichkeit zu erhalten hat.

Kuttore (wahrscheinlich Kuttuhr, Kottuhr auszusprechen) oder Kafristan, grosser Bezirk im nordwestlichen Vorderindien, sehr gebirgig, wahrscheinlich von Afghanen bewohnt und noch sehr unbekannt; es ist unter viele Häuptlinge getheilt. Er soll mit den **Siapush**-Landen ein- und derselbe seyn.

Kutubuth, ein Uebel, welches besonders im Februar in Arabien sehr gemein ist; wahrscheinl. eine Art Herzgespann, wobei die Kranken unbewußterweise ängstlich umherlaufen.

Kutuchta, Kutuktu, einer von denjenigen 7 Männern, welchen, nach dem lamaitischen Glauben in Mittelasien, ein minderer Grad von Göttlichkeit beiwohnt, als die des Dalai-Lama ist, der auch die Kutuchten (zu entdecken allein fähig ist, d. i. sie) erwählt. Der Vornehmste h. der Demukutuchta; auf ihn folgt der zu Bogdoin-Kuräh in der Mongolei residirende Gegenkutuchta.

Kuturagur (sprich rehgr) brit. ostind. Fest., Präs. Madras.

Kutusow (Golenitschef Fürst K. Smolenskoi, d. i. der Held von Smolensk) geb. 1745, seit 1759 russ. Officier, 49jähr. Kämpfer, einer der größten Feldherren, dessen Sieg bei Smolensk wesentlich zu Napoleons Besiegung beitrug; er starb als russ. FMarsch. am 28. April 1813 zu Bunzlau.

Kutvogel, s. v. a. Grünling.

Kuty, Kutow, galiz. Stadt im Kreise Stanislawow, hat über 4000 Einw., darunter viele armenische Saffianbereiter, treibt Handel, Salzsiederei u. s. w.

Kutzdorf, bei Küstrin in Preussen, hat einen Eisenhammer.

Kutze, s. Kotze.

Kuve, die längliche Vertiefung, die man unterhalb jeder Wand in grossen Schieferbrüchen einarbeitet, damit sich darin das beschwerliche Wasser sammle; auch stellt man darin Winden u. a. Machinen desto fester auf. — Kuverwasser, s. v. a. Röhrwasser.

Kuwana, s. Kiwana.

Kur (eigentl. slawisch: Kusk, eine Quote oder Kabel, ein gleicher Theil) kein realer, sondern ein idealer Begriff, näml. $\frac{1}{128}$ einer Zeche, sie sey groß oder klein, eine Grube, ein Stollen, ein Canal oder ein Hüttenwerk, bringe Gewinn oder Verlust u. s. w. Oft werden die Freikure (s. im F) erst von der Zeche abgerechnet, und nur der Rest in 128 Kure (die der Zubusse unterworfen sind) getheilt. 4 Kure heissen 1 Stamm (Kure), 32 aber 1 Schicht (Kure); ein Kur kann abermals zertheilt werden, und bei Blaufarbenwerken giebt es oft Miliontheilchen-Kure. — Den Kur abgewähren, seinen Bergtheil Andern überlassen; ihn liegen lassen, aufhören zu bauen, wo ihn dann das Bergamt oder auch die Gewerkschaft erhält; ihn ins Retardat setzen, d. i. (von Seiten des Schichtmeisters) dem säumigen Kurbesitzer andeuten, daß, wenn er noch ein Quartal die Zubusse versäume, der Kur ihm genommen werde, welches „den Kur

verstehen lassen" heißt; ihn setzen, d. i. bei einem Gelage verkaufen; man schrieb nämlich sonst die Zeche und die Kurtare auf einen hölz. Teller, und gab diesen bei allen Gästen herum, worunter sich dann gewöhnlich ein Liebhaber fand; ihn zugewähren, diejenige Handlung des Gegenschreibers, wo er einem neuen, hinlänglich beglaubigten Kurbesitzer den Besitz dadurch versichert, daß er ihm durch den Gewährschein bezeugt, er habe ihn als Besitzer ins Gegenbuch eingetragen; sucht Letzterer darum nicht in gesetzter Zeit an, so verliert er seine Rechte auf den Kur.

Kurcränzler, fälschlich für KKränzler, verpflichteter Unterhändler, welcher Käufer zu offenen Kuren anwirbt; jetzt thut dieß gewöhnlich der Zubußbote. Ein Betrüger, der sich für einen KCränzler ausgiebt, nichtswürdige Kure zu hoch —, auch wohl gar nicht existirende verkauft, heißt ein KPartierer; in Sachsen ist die KPartiererei hart verpönt. — KLohn heißt s. v. a. vergebliche Mühe. — KSchicht, d. i. 12stünd. Schicht, besonders in den Kupferschieferzechen, wo der Bergmann nach der Krummhälserarbeit noch 2 Stunden am Haspel und 2 Stunden durch Reinigung des Schiefers hinbringt.

Kurhaven, s. im C. Der Ort hat 400 Einw. Von da geht eine Schiffspost nach Yarmouth.

Kuyp (Alb. — spr. Keup) geachteter Landschaftsmaler, geb. zu Dortrecht 1606.

Kuz, s. Cuz.

Ky nennen die Ceilanesen den weissen Sappheir.

Kyamites, uralter athenienſischer Heros, der Erfinder des Bohnenbaues.

Kyamon (a. G.) Vorgebirge von Kreta.

Kyane (d. i. die Blaue) eine Quelle bei Syrakus, deren Nymphe die Gespielin der Proserpina gewesen, und bei deren Raub (durch Pluto) in Thränen zerflossen seyn soll.

Kyaneos (a. G.) ein Fluß in Kolchis, mit bläulichem Wasser.

Kyaneische Klippen, K. Inseln, s. v. a. Symplegaden. — Kyaneá war eine Stadt in Lykien, und Kyanippos (Blauschimmel) hieß des Aegyaleus Sohn und Thronerbe.

Kyanit, Disthen, blauer Schörl, bl. Talk, Sappare, Sappheirspath, blättrig. Beryll, Riemenstein, R. Talk, Talkschörl, Rhäticit, prismat. Disthenspath, in schief-rhomboid. Säulen krystallisirtes, hartes Fossil hoher Gebirge, enthält $\frac{5}{9}$ Thon, $\frac{3}{10}$ bis $\frac{3}{7}$ Kiesel, u. s. w, ist oft durchsichtig, meist hellblau, nach dem Reiben elektrisch, und wiegt $3\frac{1}{2}$ bis $3\frac{7}{10}$.

Kyanogen (spr. gehn) die Basis der Blausäure, der Blausäurestoff. — Kyanos, Kyane, s. Cyanus. — Kyanometer, Werkzeug zur Messung der Tiefe des himmlischen Blaues. — Kyanosis, die Blausucht.

Kyathos (griech.) s. Cyathus. So heißt auch der Schröpfkopf. Kyathoides, cyathiformis, becherförmig. Eigentlich betrug der Kyathos $\frac{1}{12}$ Sextarius, d. i. 10 Drachmen.

Kyatis (a. G.) hieß die Residenzburg auf Kephallenien.

Kyau, sächs. Adelsgeschl., bes. in der Lausitz. Fri. Wilh. v. K., geb. 1654 zu Strahwalde, als der Erfinder unendlich vieler Schwänke bekannt, starb als General und Command. des Königsteins 1733.

Kyaxares, s. im C; er regirte 635 bis 595 vor Christo.

Kybebe (die rasendmachende) 1) s. v. a Kybele; 2) = Kubebe, grosse Rosine.

Kybele (Myth. — be ist kurz) ursprünglich s. v. a. Astarte, die

Göttin des Mondes, der Befrucht., der Fruchtbarkeit, der Natur; nach Einigen Tochter des Protogonos (= Adam), nach Andern des phrygische Königs Mäon, als Kind ausgesetzt und von Bestien gesäugt; ihr Mythos ist eigentlich wohl nur topisch von dem der Isis verschieden; 106 v. Chr. holte man ihre Bildsäule (einen 4eck. Stein) von Pessinunt nach Rom, nannte sie phrygische Göttin, Magna Dea, Mutter der Götter, u. s. w., auch Rhea. Ihre Priester hielten feierliche Umgänge, wobei sie sich wie Korybanten (s. diese) zeigten. Die Kybele erkennt man besond. am löwenbespannten Wagen und an der Mauerkrone. Ihre Erziehung begann auf dem Berge Kybelos oder Kybele in Phrygien.

Kybiosaktes, s. v. a. Vespasianus (der Kaiser.)

Kybistra (a. G.) Stadt in Kappadokien.

Kybitke, 1) aus Filz bereitetes Zelt; solche bewohnen die Kalmücken, deren Zahl daher nach Kybitken (d. i. Familien) angegeben wird; 2) zweirädriger russ. Karren mit starkem rundem Verdeck.

Kybitz, s. Kiebitz.

Kybomantie (griech.) Wahrsagerei aus den Würfeln.

Kybotos, s. Kurite.

Kyburg, schweiz. Flecken im Canton Zürich; die hiesige Burg war die Residenz der alten mächtigen Grafen v. K., eines gräfl. Dillingenschen Zweiges, der 1268 erlosch.

Kychreus (Myth.) Neptuns Sohn, erlegte den salamin. Drachen, u. ward König von Salamis.

Kychri (a. G.) thrakische Stadt bei einer Giftquelle.

Kydara (a. G.) Fluß auf Ceylon.

Kydaron, ein gewisses kleines Fahrzeug der Alten.

Kydias, berühmter griechischer Maler von der Insel Kynthos.

Kydissos, Kydisses (a. G.) Stadt in Großphrygien, so wie Kydna in Lykien, und Kydne in Makedonien.

Kydno, die Freundin der Sappho auf Lesbos.

Kydnos (a. G.) der bei Tarsos in Kilikien fliessende, eiskalte, das Podagra heilende Fluß.

Kydon, Kydonia, wahrsch. das heutige Canea auf Kreta. Kydon war auch 1) der mythol. Erbauer jener Stadt, Appolls Sohn; 2) ein berühmter griechischer Bildhauer.

Kydoneia, 1) (a. G.) eine der sogen. glänzenden Inseln in der Nähe von Lesbos; 2) Beiname der Minerva.

Kydonion, kydonischer (d. i. kretischer) Apfel, alter Name der Quytten oder Quitten.

Kydragora, Agamemnons Schwester, Gemahlin des Strophios, Mutter des Pylades.

Kyesis (griech.) Schwangerschaft; Kyesiologie, Lehre von der Schwangerschaft.

Kyffhäuser, s. Kifhäuser.

Kykeon (spr. ohn) bei den Griechen ein aus Wasser, Wein, Honig und Kornmalz bereiteter Trank, besonders für die Weiber bei den Eleusinien.

Kykladen, Cycladen, kykladische Inseln (a. G.) unter den Archipelagos-Inseln diejen., die fast kreisförmig Delos umgeben, insbesondere also Andros, Tenos, Mykonos, Skyros, Siphnos, Kythnos, Naxos u. s. w. — Kyklas oder Kyklade war auch steifes Damenkleid, unsern Reifröcken ähnlich. — Kyklisch, cyclisch, kreisförmig; kykloeides, kreisähnlich; Kykloide, kreisähnliche Linie, unvollkommener Kreis; Kyklometrie, s. im C.

Kyklopen, Cyclopen (aber nicht Cyklopen, — denn dieß ist Sprachenmengerei!) 1) die Drillinge Brontes, Stero-

pes und Pyrakmon oder Arges, Söhne des Uranos bei der zweiten Niederkunft der Erde, also die personificirten Gewitterumstände; mit ihrer Hülfe besiegten Zeus und seine Brüder den Saturn. Sie hatten entweder 2 ungeheure od. 3, od. nur 1 Auge. 2) Des Vulkans 7 Schmiedegehülfen (s. im V.) 3) Durch den Kyklops Enkel des Uranos; sie halfen bei der Befestigung von Tirynth. 4) Sehr rohes Volk auf Sicilien, besond. an der Westseite der Südspitze; sie verdrängten die Giganten, und der berüchtigteste unter ihnen ist Neptuns Sohn Polyphemos. — Jetzt ist 5) ein Cyclop auch ein 4schrötiger, ungebildeter Kerl. — Kyklopisch, = sicilisch. — S. auch im C.

Kyklopis (a. G.) eine Insel bei Rhodos.

Kyklos (griech.) der Kreis; so hieß bei den Alten a) ein Werkzeug zum Brennen (wahrscheinlich der Haare); b) der Inbegriff der Mythologie, also für sie das, was wir für uns Kirchengeschichte nennen. Siehe auch **Cyclus.**

Kyknos, **Cycnus, Cygnus,** 1) der Schwan, z. B. das Sternbild; 2) (a. G.) Fluß u. Berg in Kolchis, wo auch am Phasis eine Stadt Kyknos (Kyknon?) lag. 3) (Myth.) a) ein Räuber u. Sohn des Mars, lauerte besonders den Wallfahrern nach Delphi auf, wurde jedoch von Hercules unweit Ikone erlegt, u. v. seinem Schwiegervater Keyx begraben; b) ein andrer Sohn des Mars, brachte alle Reisende in Thessalien um, und wollte einen Marstempel von Schädeln bauen, wurde jedoch v. Hercules erlegt; c) Neptuns Sohn, König von Kolonis bei Troja, auf Tenedos von einem Schwane ernährt, überfiel die Griechen beim Begraben und wurde von Achilles mit Mühe überwunden, weil er dem Hörnen Siegfried glich; d) Sohn des Stheneleus, ligurischer Prinz, durch seines Vetters Phaethons Tod so angegriffen, daß ihn die Götter, als einen guten Sänger, in einen Schwan verwandelten; e) ein Anführer von 12 argivischen Schiffen vor Troja.

Kyla, schwedisches Städtchen in Westgothland.

Kylarabes, des Sthenelos Sohn, gründete bei Argos das nach ihm genannte Gymnasion.

Kylare, fälschlich st. **Chiliare;** s. **Are,** am Ende. Aehnliche falsche Wortbildungen sind Kylogramm, Kilometer, Kyloliter.

Kyle (spr. Keil) Fluß und Gegend im südlichen Schotland, am **Frith of Clyde.**

Kylinder, griechisch Kylindros, die Walze; s. unter Cylinder.

Kylipenischer Meerbusen (der Alten) scheint den rigaischen Busen zu bedeuten.

Kylistik, Händetanzkunst, nach welcher man lernt, auf den Händen zu stehen und zu gehen.

Kyll, preussischer Fluß, der unterhalb Trier die Mosel erreicht; daran liegt der Flecken Kyllburg.

Kylla, 2 alte Städte in Mysien u. Thrakien. Hingegen die Kyllantische Pflege lag in Pisidien.

Kyllaros, das schöne Pferd, das Neptun der Juno, diese aber den Dioskuren verehrte.

Kyllene (a. G.) 1) der arkadische Berg, wo die gleichnamige Nymphe den Mercur entweder gebar, oder doch säugte; 2) Städte a) in Aeolis, b) in Elis, auch Enneapolis genannt. Kyllenische Stadt, d. i. Pheneus in Arkadien. Kyllenische Laute (d. i. Mercurs oder des Kyllenios Laute) war ein Kopfputz der griechischen Damen.

Kyllöpode (griech.) wer ob seinen krummen Beinen mehr watschelt, als geht; kyllos, nach aussen krumm; Kyllosis, watschliger Gang.

Kymation (griechisch s. v. a. Wellchen) ein Glied in der Säulenordnung, wahrscheinlich eine Kehlleiste.

Kymbalistes (griechisch) der Becken-(Cymbeln-)schläger; Kymbalistria, die Beckenschlägerin. Kymbalon, s. Cymbal. Die Becken gehörten zum Gottesdienst der Kybele, und kamen auch an die Wasserorgeln.

Kymbe (griech.) Cymba (lat.) der Kahn, besonders Charons Nachen. Die Griechen erhielten die ersten Kymben aus Phönikien. Kymbion, Kähnchen, Nachen; so hiessen mehrere Geschirre, z. B. gewisse Lampen, ein Trinkgeschirr, u. a. m.

Kyme, 1) von der Amazone Kyme erbaute altgriechische Stadt in Aeolis; 2) s. v. a. Cumae. Aber Kymine lag in Thessalien.

Kymia, bei den ältesten Chemikern eine Art der Destillirgefässe. Kymit nannten sie den Zinober.

Kymmenegard, s. Heinola.

Kymren, s. Breyzards.

Kynägeiros, athieniensischer Held bei Marathon.

Kynäthe (a. G.) Stadt in Arkadien. — Kynäthos, 1) (Myth.) Erbauer von Kynäthe, Lykaons Sohn; 2) s. v. a. Delos; 3) eine andere Insel des Archipelagos.

Kynamolgen (d. i. Hundemelker; a. G.) eine innerafrikanische Nation.

Kynanche, K—chos (griechisch) jede Luftröhrenentzündung, insbesondere die Bräune.

Kynanthropie (griech.) Leiden eines Kynanthropos (thro ist kurz) d. i. eines Solchen, der sich für einen Hund hält; s. auch im C.

Kynast, 1) grosse gräfl. Schafgotsch. Herrschaft auf u. am schlesischen Riesengebirge, hat den Amtssitz zu Hermsdorf, und den Namen 2) v. der grossen Burgruine über der Warmbrunner Fläche; der Berg, mit 1830 Fuß Seehöhe, zeigt eine herrliche Aussicht, und ein fast unvergleichliches Echo.

Kyneas, s. Kineas.

Kyneten (a. G.) werden als Nachbaren der Kelten genannt.

Kyniker, kynische Philosophen, s. Cyniker. Der Begründer der kynischen Secte u. kynisch. Philosophie war Antisthenes, des Sokrates Schüler, der das Kynosarges zu Athen inhatte. Sie befolgte des Sokrates Regel, die Moral zum Zielpuncte der Philosophie zu machen, tiefe Speculation aber zu beseitigen; aus ihrem Verfall ging der Stoikismos hervor. S. auch Diogenes und Menippos. — Spasmus cynicus, der Hundskrampf. — Kynodes, hundeähnl., hundemässig. — Kynokephalos (pha ist kurz) s. im C. Tertullian nennt die Kynophanen als ein Volk mit Hundsköpfen. — Kynopolis (po ist kurz) = Hundsburg, d. i. dem Anubis geweiheter Ort; so hiessen ägyptische Städte a) in Heptanomis, b) auf dem Delta. — Kynolyssa, s. im C; so h. auch der sogenannte Tollwurm. Kynolyssos, mit der Wasserscheu behaftet. — Kynorexis, Kynorexie, s. im C.

Kynortes, ein mythischer König zu Sparta, Nachfolger des Argalos, durch Oebalos Großvater des Tyndareus.

Kynos (a. G.) 1) ein Fluß in Arabien; 2) lokrische Seestadt.

Kynosarges (das) war ein Tempel und Hain des Hercules bei Athen, wo man weisse Hunde opferte; später legte man da ein Gymnasion an; s. Kyniker.

Kynoskephalä, Hundsköpfe (a. G.) 1) das östliche Vorgebirge v. Korkyra; 2) eine thessal. Hügelreihe bei Skotusa.

Kynossema, das Hundsgrab, d. i. der Grabhügel der Hekuba in Thrakien.

Kynosura, nicht Kynosura, wie unter Cynosura steht. So hiessen auch Städte in Lakonien (wo Aesculap begraben lag) u. in Arkadien, beim gleichnamigen Berge, von Mercurs Sohne Kynosuros angelegt.

Kynsberg, s. Königsberg. So heißt auch ein fränkisches und sächsisches Adelsgeschlecht.

Kynthos (a. G.) Berg auf Delos, davon Apollo Kynthios und Diana Kynthia (Cynthia) genannt wurde; auch die Insel Delos heißt Kynthia.

Kynuria, diejenige Gegend des alten Lakoniens, wo Thyreia und Anthene lagen.

Kyophorie (griech.) 1) Dauer der Schwangerschaft; 2) die Schwangerschaft selbst. Kyotrophie, Ernährung der Leibesfrucht in der Mutter.

Kypära (a. G.) Stadt in Thessalien, und Kyparissa in Messenien, davon der, jetzt nach Arkadien benannte, kyparissische Busen den Namen hatte. Kyparissia, 1) der ältere Name v. Samos; 2) kypressenähnliche elektrische Lufterscheinung. — Kyparissos, 1) (Myth.) des Amykleus Sohn von Kea, Apolls Liebling, der ihn, weil er den Tod eines zahmen Hirsches zu tief betrauerte, in eine Kypresse verwandelte. 2) (a. G.) Städte in Messenien (s. o.) und Lokris, von des Minyas Sohn Kyparissos gegründet.

Kypellomachen (griech.) die zusammen eine Kypellomachie, einen Wettkampf im Saufen anstellen.

Kyphanta, (a. G.) ein Hafenort in Lakonien, und Kyphara, eine Stadt in Thessalien.

Kyphi, bei den alten Aegyptern ein gemischtes Räucherwerk, bei uns eine gemischte Arzenei.

Kyphonismos, diejenige Art, Martyrer zu quälen, wenn man sie mit Honig bestrichen an die Sonne stellte.

Kyphos (a. G.) Berg u. Stadt der Perrhäbier, an der thessalisch-epeirotischen Gränze, vom gleichn. Sohne des Perrhäbos benannt.

Kyphosis, Kyphon, Kyphoma, s. im C.

Kypke (Georg Dav.) berühmter Orientalist und Historiker, geboren 1724 zu Neukirch in Pommern, gestorben 1779 als Professor zu Königsberg.

Kypresse, Cypr., 1) fälschlich statt Kyparisse, Cupressus sempervirens, in Systemen bei der Fichte stehend, bei Oken die Stengelfichte, wächst ums mittelländische Meer, besonders auf Kreta u. Kypros; aus dem wohlriechenden u. unverweslichen Holze fließt ein heilsames balsamisches Harz; die Nuß ist bitter. 2) Das Cypressenkraut, eine Topfpflanze v. chamillenartig. Ansehen.

Kypria, Kypris, die auf Kypros Geborene oder zuerst Verehrte, d. i. Venus.

Kyprianos, Cyprianus (Thascius Caecilius C.) aus Afrika, Bischof von Karthago, ein berühmter Theolog, starb als Martyr im Jahr 258.

Kyprinon, wahrscheinlich das jetzt sogenannte Cyprusöl, von der arabischen Pflanze Alkanne.

Kyprisch, 1) = kupfern; 2) kypr. Göttin, = Venus; kyprische Versfuß hatte 5 Sylben: 1 kurze, 1 lange, 2 kurze u. 1 lange. Zu Rom gab es auch eine kyprische Gasse.

Kypron, Kypros, eine Festung in Judäa, v. Herodes angelegt.

Kypros, altes Getreidemaß: der doppelte Modius.

Kypros, Cyprus, Cypern, türk. Kibris, die östlichste Hauptinsel im mittelländischen Meere, bildet (mit dem natolischen Bezirke Itschil) ein dem Großwessir angewiesenes, von ihm verpachtetes

Musselimimik, hat Lefkosiah zur Hauptstadt, und auf 393 QuM. nur 47000 türk. und 37000 griech. Einw., da es doch ehem. zu den reichsten und belebtesten Ländern gehörte. Das Klima ist ungünstig, der Boden aber sehr gut. Man verhandelt köstlichen Wein (Cyperwein), Viehproducte, Seide, Sode, Salz, Baumwolle u. s. w. Die Insel gab den Kypressen, dem Kupfer, den Cyperkatzen, der Venus (welcher sie heilig war) u. s. w. den Namen, und gehörte nach und nach zu Syrien, Aegypten, Rom, Byzanz, den Khalifen, Johannitern und Türken.

Kypsela, Kypsella, Festung im alten Thrakien.

Kypselos, Tyrann von Korinth, Vater des Periander.

Kyptasia, Stadt im alten Paphlagonien.

Kyra (a. G.) 1) s. Kyropolis; 2) = Kyras, Bergzug in Afrika; nach ihm soll Kyrene benannt seyn.

Kyraktike, Curicta (a. G.) Insel bei Illyrien.

Kyrene, 1) (Myth.) Tochter des Hypseus und der Libya, Apolls Geliebte, ein wahrer Dragoner unter den Mädchen; durch Besiegung eines furchtbaren Löwen erwarb sie sich dasjenige Land, wohin ihr Vater Colonisten sendete, welche 2) die berühmte Stadt Kyrene od. Kyrrha, die Hptstadt v. Kyrenaika in Afrika (Theilen vom heutigen Tripolis u. Barka) gründeten. Die Philosophensecte der Kyrenäer od. die kyrenaische Schule setzte das höchste Gut in das Vergnügen.

Kyretiä, Chyr. (a. G. — sprich ti, nicht zi) eine Stadt in Thessalien.

Kyrie (3syllb. — griech.) od. Kyrie, ele=eson (d. i. ach Herr, erhöre!); so heißt a) der erste Satz musicalischer Missen, weil er mit jenen Worten beginnnt; b) ein Lied," das in vielen evangelischen Kirchen den Anfang jedes Frühgottesdienstes macht.

Kyrillos, Cyrillus, 4 berühmte Theologen: a) K. v. Alexandreia, Bischof daselbst 412 bis 444, hinterließ viele Schriften, u. war ein wüthender Ketzerverfolger; b) K. v. Jerusalem, 386 als Bischof daselbst gestorben, obgleich er wegen des Arianismos mehrmals abgesetzt war; c) K. v. Thessalonich, Apostel der Slawen im 9ten Jahrhundert, Erfinder der russischen od. kyrillischen Schrift, verbreitete das Christenthum auch nach Böhmen, und soll 859 zu Rom gestorben seyn; d) K. Lukaris, geb. auf Kreta 1572, als Patriarch von Konstantinopel 1636 strangulirt, weil er eine Reformation des griechischen Glaubens beabsichtigte.

Kyritz, preussische Stadt mit 2400 Einw., in der Ostpriegnitz.

Kyrn, s. Kirn.

Kyrnaba (a. G.) Fluß und Meerbusen im Seren=Lande.

Kyrne, Kyrnos, bei den alten Griechen s. v. a. Corsica.

Kyrnen, beim Plinius ein asiatisches Volk, wo die mittlere Lebensdauer 140 Jahre sey.

Kyropolis (a. G. - poist kurz) Städte a) am kaspischen Meere, in Medien; b) = Kyra, Kyreschata, vom Kyros in Sogdiana angelegt.

Kyros, s. Cyrus. 1) Der berühmte Stifter der persischen Monarchie, lebte 599 bis 529 vor Chr., besiegte die Reiche Babylonien und Lydien, und starb im Kampfe mit den Tassageten, oder aber mit den Sakern, nach Xenophons Kyropädie aber, welche sein Leben beschreibt, auf dem Krankenlager. 2) K. der Jüngere, des Artaxerxes Bruder, Rebell gegen diesen, der ihn 400 vor Christo bei Kunaxa gefangen nahm und durchbohrte.

Kyrrha, s. v. a. Kyrene.
Kyrrhos, a. St. a) in Makedonien; b) in Kyrrhestike (spr. kee) dem zwischen Kommagene, Seleukis und dem Euphrat gelegenen Theile von Kölesyrien.
Kyrtier, altes medisches Völkchen, wahrscheinlich nach der Stadt Kyrta benannt.
Kyrtus, s. Hochrücken.
Kyrum, bei den Alchemisten s. v. a. Schnee.
Kys Almas, siebenbürgisches Dorf mit Gold- und Silbergruben.
Kyssiros (a. G.) Inselchen, wahrscheinlich bei Thrakien.
Kyssos, altgriechische Hafenstadt in Jonien.
Kyßperk, s. Geiersberg.
Kysthos (griech.) Höhlung, Loch, insbesond. a) der After; b) die weibliche Scham; daher Kysthitis, Entzündung der Mutterscheide, wonach man B. II. S. 290, Z. 10 v. u. corrigiren wolle.
Kystis (griech.) eine Blase, besonders die Harnblase.
Kystalgie u. s. w. siehe im C; doch sind noch hinzuzufügen: Kysthämorrhoiden, Blutfluß durch die Harnwege. Kysthepatolith, ein Gallenstein in der Leber; das Leiden daran heißt Kysthepatolithiasis. Kystisch, was zur Blase gehört, od. darauf einwirken soll; **Cystica**, dergl. Mittel. Kystidotomie (und fälschlich Kystiotomie) s. v. a. Kystotomie. **Cystis fellea**, die Gallenblase. Kystoblennorrhöe, Schleimabgang beim Harnen. Kystokatarrh, s. BlasenK. Kystolithiasis, Blasensteinkrankheit. Kystonkos, Geschwulst der Harnblasenhäute. Kystophthoe, Harnblasenschwindsucht. Kystorrhexis, ein Blasenriß. Kystorrhöe, 1) Blutung aus der Harnblase; 2) = Harnruhr. Kystospasmos, Blasenkrampf. Kystostenochoric, Verengung der Blase durch Verdickung ihrer Häute. Kystotrachelotomie, Blasenhalsschnitt.

Kyta, Kyte, Kytä (a. G.) der Medeia Geburtsort, entweder in der heutigen Krimm oder in Kolchis gelegen; daher heißt Kytäis jede Zaubrerin oder Hexe; Kytäer, = Kolchier. Hingegen Kytäon lag auf Kreta.
Kytak, eine der bewohnten russischen Kawalanginseln.
Kythera, s. Cerigo. Hier stieg Venus aus dem Meeresschaume ans Land, und h. daher Kythera oder Kythereia, latein. **Cytherea**, auch Kythere, Kythereïs. Der kytherische Monat ist der April, der kyth. Held, Aeneas; Kytheriaden, die Tauben der Venus.
Kytheros (a. G.) 1) ein Fluß in Elis; 2) uralte Stadt in Attika.
Kythros (a. G.) eine der kykladischen Inseln.
Kythul, Bezirk im ostindischen Lande Tahressar.
Kytinon, Kytinion (a. G.) Stadt in Doris.
Kytis (a. G.) Insel am Eingange des rothen Meeres.
Kytisoros (Myth.) des Phrixos Sohn, gründete am paphlagon., mit Buxbäumen bedeckten Berge Kytoros die Stadt Kytoron oder Kytoros.
Kywanschgara, russische Festung in Imirethi.

Kyzikos, **Cyzicus** (a. G.) Inselchen und blühende Handelstadt im Propontis, an der mysischen Küste. Hierher hatte des Aeneus Sohn, Kyzikos, die Dolionen aus Thessalien geführt; er nahm die Argonauten gütig auf, wurde aber von Jason aus Versehen getödtet, weshalb ihm die Griechen die kyzikenischen Kampfspiele weiheten. Die kyzikenischen Speisesäle der Alten hatten bis auf den Fußboden herabgehende Fenster.

L

L, l (deutsche), **L**, **l** (latein. u. a.), *Λ*, λ (griech.), ל (hebr. Schrift), in neueren Alphabeten der 12te (vulgo 11te), im griechischen der 11te, im hebräischen der 12te Buchstab, heißt im Hebr. Lamed, im Griech. Lambda, in neueren Alphabet. Ell, ist ein fliessender Buchstab und zwar der weichste ZungenB., weshalb ihn die Sprachlehrer auch Lall-Laut nennen, und wird von Solchen, denen die distincte Aussprache (noch) abgeht, häufig mit R verwechselt. Seine Aussprache bleibt sich überall gleich; nur hat man im Polnischen das **l** vom **ł** (dem oben durchstrich. L) insofern zu unterscheiden, daß das letztere ein scharfes ll darstellt, wobei man mit der Zungenspitze zwischen beide Zahnreihen fährt. Das Doppel-L schärft im Deutschen jedesmal den vorstehenden Vocal, nicht immer dagegen im Französ., u. im Spanischen wird es am Anfange des Wortes wie llch ausgesprochen, wobei sich noch zwischen ll und ch ein i einigermassen hören läßt, also mehr wie llj, z. B. **Llama**, spr. Lljama; eben so in der Mitte, z. B. **hallar**, spr. halljahr. Diese Aussprache hat das ll auch in den meisten Fällen, wo es im Französ. hinter einem **i** steht (z. E. **Fille**, spr. Fillj') und heißt dann das mouillirte L. Im Englischen wird es in den Syllben **alf**, **alk**, **alm**, **alv** und **olk** verschluckt, und macht sie gedehnt, z. B. **Calf** = Kahf, **Falkon** = Fahkn, **Qualm** = Kwähm, **Salve** = Sähv, **Folks** = Fohks; eben so **would** = wudd, **Solder** = Sohdr, **Halfpenny** = Hähpennih, u. s. w. — Als Zahlzeichen bedeutet **L** = 50, **L̄** = 50000, λ' = 30, ͵λ = 30000, ל = 30; u. bei **Rubricir.** ist auch L) l) **L**) **l**) λ) ל) s. v. a. 11). — Als Abkürzungszeichen heißt **L.** 1) = **Lucius**; 2) **Libra** u. **Livre**; 3) **Licentiatus**; 4) an französ. Hüten: **Laine**, d. i. blos aus Wolle gemacht; 5) auf Curszeddeln = **Lettres**, d. i. Wechselbriefe; 6) auf französischen Münzen: die Münzstätte Bayonne; 7) = **l.**, d. i. **linea**, Zeile, z. B. **l.** 36, = in der 36sten Zeile. L. heißt Loth, Ließpfund, auch lübisch, u. s. f. Zusammengesetzte Abbreviaturen, z. B. **LLS**, **l. m.**, **L. St.**, u. dergl. m., s. im Einzelnen.

L (das), s. L-Eule.

La, in Guido's Tonsystem s. v. a. Sexte; da man aber gewohnt war, das **C** schlechthin als Prime zu betrachten, so nannte man auch oft das **A** schlechthin **La**.

Là (franz.) dort, da; auch hier (besonders wenn man Hunde ruft).

La la (franz.) so-so; z. B. es geht **la-la**, ich befinde mich **la-la**.

La, 80 Meilen langer Nebenstrom des Yan-tse-Kiang in China.

L. a. oder **L. A.** = **Lege Artis** (lät., auf Recepten) = nach den Regeln der Kunst.

Laa, **Laab**, **Laba**, niederöstreich. Schloß und Flecken mit 1300 E., an der Taya, ber. durch das Treffen Ottokars v. Böhmen gegen Rud. von Habsburg 1273.

Laab u. s. f., 1) s. Lab; 2) s. Laube Nr. 4.

Laach am Jauerling, fürstl. Dietrichstein. Flecken in Unteröstr.

Laad, grosses Faß für den

Maisch Nr. 4, Maaschfaß, Leithe.

Laag, zu Amsterdam: die Gegend des Wassers nächst ausserhalb der Pfähle am Ausflusse des Y, wo die Schiffe nach der Reihe anlegen. — Laag-Barsac und Laag-Preignac (spr. Prennjack) beliebte Bourdeauxweinsorten in Holland.

Laage, s. Lage.

Laak, Bischoflaak, Shkofialeka, östr. illyr. Stadt im laibacher Kreise, am Poland u. Zeyer, hat 1400 Einw., Zwirnmühlen, Weberei u. s. w.

Laake, 1) s. Lake; insbes. h. es in NordD. s. v. a. ein noch niedriges Marschland.

Laaland, Lolland, 1) dän. Stift mit 56500 E. auf $30\frac{1}{20}$ QM., begreift nebst Falster 2) die Insel Laaland im baltischen Meere, mit $21\frac{2}{3}$ QM. trefflichen Bodens, 38000 E., starker Viehzucht u. Fischerei, aber ungesundem Klima und vielen Sümpfen. Die Hauptstadt ist Naskow.

Laar, s. Lahr.

Laar, Laer (v.) holländisches Adelsgeschlecht, nach Laarden bei Naarden genannt. Peter van L., genannt il Bamboccio, geb. 1613, treffl. Maler, gefiel sich jedoch zu sehr in Bambocciaden, lieferte fast lauter kleine Bilder, u. starb 1675 zu Harlem.

Laarat, bewohnte und sehr fruchtbare asiatische Insel, im östlichen Archipelag, unweit Timor.

Laas, F. Auersberg. Herrsch. u. Stadt im illyr. Kr. Adelsberg, h. auch Losch; der Laaser See gewährt viel Boisalz.

Laas (2syllbig), s. Las.

Laasen, eig. Lasan, schles. Dorf am strigauer Wasser, worüber der vorige Besitzer, Gr. Burghaus, eine eiserne Brücke anlegte, über welche jedoch keine Strasse führt.

Laaser-Spitze, in Tirol, hat 7885 Fuß Seehöhe.

Laasphe nebst dem Bergschl. Witgenstein, Hauptstadt der F. Witgensteiner Standesherrsch. Witgenstein od. Laasphe, an der Lahn, hat 1550 Einw. und Eisenhütten.

Laauwaters Kloof, Missionsplatz im Caplande.

Lab, Laab, Lappe, Laff, Lebbe, Lippe, Luppe, Rogen, Renne, Rinne, Rinnsel, Strämsel, Strammels, Käsehärte, KRinnen, u. s. f., 1) die im Magen junger Thiere versäuerte u. geronnene Milch, womit man die Milch gerinnen macht, um die käsigen Theile daraus zu gewinnen; 2) ders. Magen (näml. der 4te) welcher das eigentl. Lab enthält; 3) mit dem in Stücken zerschnittenen Labmagen gesäuertes Wasser, das man auch als Lab gebrauchen kann. Die Zubereit. des Labes ist in Holland, England und Helvetien verschieden.

Lab, s. Laib.

Lab, in SüdD.: 1) = lau; 2) ohne Saft, Kraft und Geschmack.

Laba, 1) s. Laa; 2) der czechische Name der Elbe.

Laback, eine der Philippinen-Inseln.

Labadie (Joh.) geb. 1610 als Soldatenkind zu Bourg in Guienne, anf. Jesuit, dann vagirender Prediger u. Wunderthäter auf seine eigne Faust, dabei höchst unsittlich und die abscheulichsten Sätze predigend, ward 1650 Reformirter, u. trieb nun sein Wesen in Genf, Holland, Erfurt, starb aber 1674 zu Altona. Seine Secte, die der Labadisten, zerfloß bald wieder.

Labaka (ba ist kurz; a. G.) Stadt in Vorderindien.

Labarbinais le Gentil (spr. ....nählöschangtil) aus S. Malo, vor 100 J. ein ber. Reisender, beschrieb insbesondre China.

Labarca (Vinc. Calderon de L.) ausgezeichneter span. Maler, geb. zu Guadalaxara 1726, gest. 1794.

Labarum (lat.) die Kreu-

zesfahne. Die erste ließ Constantin d. Gr. überaus prächtig fertigen; jetzt hat jede kathol. Gemeinde 1 od. mehrere dergl.; s. Kreuzfahne und Oriflamme.

Labastie (Joseph Bimard, Baron v. L.) geb. 1703 zu Carpentras, gest. 1742 zu Paris als berühmter Antiquar.

Labat (Joh. Bapt.) zu Paris geb. 1663 u. gest. 1738, Dominicaner, einer der verdientesten Reisebeschreiber.

Labbe (Phil.) einer der gelehrtesten und schreibfäligsten Jesuiten, geb. 1607 zu Bourges, gestorben 1667 zu Paris.

Labbe (eig. lat., Labia) 1) die Lippe; 2) = Schlabbe, Flabbe, d. i. a) eine hangende Lippe; b) s. v. a. Labbermaul, albern labbernder (plappernder) Mensch; 3) = Strandjäger, eine Mewen-Art; 4) = Großlabbe, eine dicklippige Fischart.

Labben, s. v. a. lecken, und labbern, auch s. v. a. saugen.

Labberdan, s. Laberdan.

Labberlot, eine Schluppe, die an Größe nächst auf das große Schiffsboot folgt.

Labda (eig. griech.) ein L, womit man zu Rom verblümt einen .....Lecker andeutete.

Labdakismos (griech.) Labdacismus, Lambdak., fehlerhafter Gebrauch und falsche Aussprache des L, näml. 1) das Lallen; 2) der allzuhäufige Gebrauch des L, dicht hinter einander; 3) das bequemliche Verdoppeln des L, z. B. colluceo statt conluceo; 4) das Dehnen des Vocales vor dem Doppel-L.

Labdakos (Myth. — da ist kurz) König v. Theben, Sohn des Polydoros und Vater des Laios.

Labdalon (a. G. — da ist kurz) eine Citadelle in Syrakus.

Labdanum, s. Ladanum.

Labé (Louise Charly, gen. Labé) od. die schöne Seilersfrau zu Paris, wo ihr Haus der Centralpunct der schönen Wissenschaften war, geb. zu Lyon, anf. als Soldat verkleidete Amazone, dann Dichterin, starb 1566.

Labeaten (a. G.) Völkchen in Dalmatien.

Labedoyère (K. Felix Franz Huchet, Graf de L. — spr. Ueschä u. Labödojähr) zu Paris geb. 1786 u. erschossen 1815; früher war er Eugens Generaladjutant, dann bourbonischer Obrist, zuletzt ein wüthender Bonapartist.

Labefactiren (lat.) schwankend oder auch verdächtig machen; daher Labefactation.

Labekia (a. G.) eine arabische Stadt.

Labellum (lat.) eine Wanne, und zwar 1) der wannenförmige Stein bei den Brunnen; 2) das Gefäß, das man auf Grabmähler setzte.

Laben h. auch s. v. a. gerinnen lassen, insbesondre die Milch zum Käse; die Milch labt sich, d. i. sie gerinnt.

Labeo, d. i. Großlippe, ein römischer Zuname. M. Antistius Labeo, Senator zu Rom, ber. Rechtslehrer und durch seinen Schüler Sempronius Proculus Stifter der proculianischen Schule, Cäsars Mitmörder, ließ sich 31 v. Chr. von seinem Sklaven tödten. Accius L. war ein, v. Horaz bespöttelter, schlechter Dichter.

Laber, bair. Flüßchen u. Flekken mit Papier- u. Pulvermühle, im Landgerichte Hemau. Die gr. und die kleine L. erreichen die Donau bei Mozing; auch fällt bei Dietfurt eine L. in die Altmühl, die schwarze Laber dagegen bei Sinzing in die Donau.

Laberdan, der eingesalzen gedörrte Kabljau; s. im K.

Laberius (Decimus) röm. Ritter u. satyrischer Dichter, gest. 44 vor Christo zu Puteoli.

Laberos (a. G.) eine Stadt in Ireland.

Laberweinting, Herrschaft im bairischen Regenkreise.

Labes Reipublicae (lateinisch) schlechter Mensch, der seinem Vaterland nur Schande macht.

Labes, preuss. Stadt an der Rega und Losnitza, im RegBezirk Stettin, Kreis Regenwalde, hat 1800 E., 1 Kupferh. u. Holzhandel.

Labestock, s. Liebstöckel.

Labet, fälschlich für la Bête, = Bruta, dummes Thier; so heißt (oder dieß wird) in Spielen derjenige, der doppelt verliert, z. B. im L'Hombre der Spieler, wenn er weniger Stiche bekommt, als einer der Gegner. S. auch Bête.

Labia (latein.) = Labium.

Labialbuchstaben, LTöne, LLaute, s. LippenB. — Labiat (a, um, us) in vielen systematischen Pflanzennamen: mit gespaltener Blumenlippe. — Labiaten sind bei Jussieu die Pflanzen der 6ten Ordn. in der 8. Classe, folglich Dikotyledonen.

Labiau, 1) Kreis im preuss. Rgbz. Königsb., hat auf 19 □M. g. 24900 E., u. stößt ans kurische Haff; 2) dessen Hptst., an der Deine u. dem Friedrichsgraben, m. 2400 E., Schl., Fischer., Lein- u. Flachshandel.

Labici, 1) = Lavici (a. G.) latinische Stadt bei Tusculum, h. auch Labicum, Lavicum; 2) deren Bewohner.

Labidometer, Labimeter (griech.) Zangenmesser, d. i. ein Werkzeug, die Oeffnung der um den Kindskopf im mütterl. Becken angelegten Zangenblätter zu messen.

Labienus (Titus L.) röm. Volkstribun, dann Cäsars Untergeneral, u. zuletzt sein Gegner, blieb bei Munda 45 v. Chr. als einer der Hauptbelden jener Zeit.

Labiiren, das Labium (die Lefzen) einer Orgelpfeife einrichten, wobei man das das Labiirholz, dessen Stärke genau der Weite der Pfeife gleichen muß, sowohl in den Fuß, als den Körper derselben bringt, zum Abmessen der Lefze das Labiirlineal anwendet, so wie zum Normalmasse ein mit Linien bezognes Bretchen, Labiirmensur genannt; das Labium selbst aber drückt man mit dem hölzerngestielten zugerundeten Labiireisen platt und in die richtige Gestalt.

Labillardière, eine neuholländische Pflanze, bei Juss. eine Apocynee, genannt nach dem ber. Naturforscher Joh. Julian Labillardière aus Alençon, dem Begleiter des La Peyrouse.

Labiren (lat.) 1) wanken und fallen; 2) fälschlich statt läviren, einen Balken und dergleichen mehr glatt hauen oder glätten.

Labirinto (ital. — vergl. Labyrinth) 3stimmige Composition, wo jede Stimme abwechselnd als Haupt- und begleitende St. auftritt, und das ganze durch auf- u. abgehende Läufer u. s. w. etwas verflochten erscheint.

Labis (griech.) 1) Zange; 2) die tiefe, kurzgestielte, am Ende wie ein Kreuz gestaltete Kelle, womit in d. griech. K. den Communicanten Brod u. Wein zugl. gereicht wird.

Labiszyn, Labischin, preuss. Stadt im Rgbz. Bromberg, Kreis Schubin, hat 1400 E., darunter viel Juden, auch Tuchweberei und Färbereien, 1 Closter u. 1 Synagoge.

Labium (lat.) Lippe, Lefze; vergl. labiiren u. Lefze. L. leporinum, griech. Lagostoma, Lagotomon, s. Hasenscharte; als Seltenheit auch an der Unterlippe vorkommend.

Labiza, wohlriechendes, bernsteinähnl. Gummi, wird in Carolina durch Einschnitte aus einem gew. Baume gelockt, u. nach dem Erhärten zu Putzsachen verarbeitet.

Labkäse sind solche, von welchen sich das Milchwasser ohne Zuthuen geschieden hat; sie sind immer

klein, bleiben stets weich, u. heissen auch Süssemilch-Käse.

Labkraut, Galium, bei Linné Cl. IV, Ordn. 1, bei Jussieu eine Rubiacee, bei Oken als Zellenkrapp in der 7. Zunft der 7. Cl., mit flacher, radförmiger Blume, 1blättr. Krone, 1 oder 2rundlichen Samen. G. spurium, unächtes oder Bastard LK., B Klebrig, bei uns im Freien. G. montanum, Berg LK., B Röthe, B Meierkraut, blüht an Felsen, in 3spaltigen Doldentrauben u. röthlich, hat glatte Früchte. G. verum, ächtes, wahres, gelbes LK., Johannisblume, Sternkraut, gelbes MeierK., MegerK. (d. i. MarienK.), Waldstroh, Wall- oder Wegstroh, U. L. Fr. Bettstroh, gelbes Frauenbettstroh, Blutstiel, gelber Butterstiel, sehr häufig, blüht gelb, und enthält eine eigene Säure, welche die Milch zum Gerinnen bringt; daher dient die Pflanze in Ireland statt Labes. G. glaucum, das graugrüne LK. an Bergen, blüht mit weissen Glocken u. gelben Staubbeuteln. G. Hercinicum, Harz-LK., auf Heiden, mit scharfen Früchten. G. Aparine, kletterndes oder klebendes LK., kleine Klette, Kleber, Klebkraut, GliedK., KliebenK., Kliere, TüngelK., Nabelsamen, Zaunriß, gutes Futter, bes. für junge Gänse, aber ein lästiges Unkraut, mit weisser Bl. u. borstigen, sich überall anhäng. Samen. G. uliginosum, Morast LK., blüht weiß; die Samen punctirt. G. boreale, nördl. LK., glatte Wiesenröthe, gl. weisse Färberröthe, gl. Meierkraut, mit borstiger Frucht, in Wäldern. G. rubioides, rötheartiges LK., auf Feldern, mit glatter Frucht, blüht weiß; in Südeuropa wie Röthe benutzt. Galium rubrum, rothblühendes LK., auf Aekkern. G. rotundifolium, rundblättr. LKr., an ostdeutschen Waldbergen, mit weissem Blumenstiele und borstiger Frucht. G. scabrum, scharfes LK., in Oestr.; die weisse, 3theilige Blume hat stechende Einschnitte. G. palustre, Sumpf LK., S Meier K., weisses S Wald- oder Frauenbettstroh, besond. auf Thonboden, mit glatter Frucht. G. sylvaticum, Wald LKr., W Meier Kr., grosser Waldmeister, in Gebüschen häufig, mit weisser Blüthe u. runzeliger Frucht. G. Mollugo, weisses LK., w. Waldstroh, w. Meier Kr., auf Wiesen u. Rändern, mit vielen weissen Blumen u. runzl. Frucht.

Labmagen, s. Lab.

Laboan, Insel an der nordwestl. Küste v. Borneo, seit 50 J. von den Engländern benutzt.

Labor (lat.) 1) Arbeit, Mühe u. s. f. Labor Herculicus, herculische A., grosse Heldenthat. 2) Noth; daher hieß eine Sonnenfinsterniß L. Solis, eine MondF. L. Lunae. Ad Labores war ein niederpannonischer Ort. — Laboriren, 1) arbeiten, ämsig seyn; 2) als Chemiker, Apotheker oder Feuerwerker arbeiten; letzteres h. auch, nach dem Französ., labouriren; daher der Laboriertisch oder Werktisch des Feuerwerkers; 3) krank seyn, an etwas leiden; 4) fälschlich für labbern. — Laborant, Einer, der sich durch chemische Arbeiten, bes. durch Destilliren anderer Flüssigkeiten, als der Aquavite, nährt. — Laboratorium, 1) Werkstätte zum Laboriren nach dem 2ten Sinne dieses Wortes; 2) am Porcellanofen derj. Theil, wohin man die zu brennenden Sachen, u. am Destillirofen derj., wohin man die Destillirgefässe setzt; 3) Gesammtheit des Personale bei einem lan-

desherrlichen Feuerwerkerlaboratorium; 4) das Zimmer, worin der Schriftgiesser eigentlich arbeitet. — **Laboriös**, arbeitsam.

Laborde (J. Jos. de L.) geboren in Bearn 1724, einer der reichsten u. verdientesten paris. Banquiers, erwarb der Herrsch. **Laborde** in Bearn den Titel eines Marquisates, u. wurde 1794 guillotinirt. — Dessen Sohn, Graf Alexander Ludw., schloß 1814 die Capitulation v. Paris ab, u. gehört zu den geachtetsten, verdienstvollsten Liberalen zu Paris.

Laboriae, Campi laborini, Campus phlegraeus (a. G.) ein Theil von Campanien, um Capua und Nola.

Laboureur (frz. = Arbeiter; spr. Laburöhr) 1) Joh. le L., geb. 1623 zu Montmorency, königl. Almosenier und guter Historiker, gest. 1675; 2) Claud. le L., ebens. Historiker, Propst zu Ile Barbe, gestorben 1675.

Labrador (spr. dohr) oder **Neubritannien**, ehehin auch **Estoti-Land**, rauhes, ödes, sumpfiges und zum Theil bergiges Land in Nordamerica, 21319 QM. groß, nordöstl. ans atlant. Meer, westlich an die Hudsonsbai, südlich ans Gouvernem. Quebek stossend, reich an Labradorstein und Pelzthieren. Die 12—15000 E. sind th. eigentl. Eskimo's, th. Bergbewohner nebst den Eskopiks an der Hudsonsbai, und gegen einander unversöhnl. Feinde. Die englische Hudsonsbaigesellschaft hat hier 6 Pelzhandel-Comptoires, die mährischen Brüder haben 3 Missionsplätze, u. das Land wird zum brit. Gouvern. Neufundland gerechnet.

Labrador (Joh.) als einer der berühmtesten Blumenmaler zu Madrid gestorben 1600, war in Estremadura geboren.

Labradorische Hornblende, s. Hypersthen.

Labradorstein, L Feldspath, **edler F Sp., opalisirender F Sp.** (vergl. Feldspath) grauer, in bunte Farben lebhaft spielender Halbedelstein, bildet besond. an den Labradorküsten, in Grönland, Finland u. s. w. grosse Geschiebe, ist durchscheinend, u. besteht aus $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{5}$ Thon, $\frac{5}{9}$ bis $\frac{2}{3}$ Kiesel, Kali, Kalk, u. s. w. Man fertigt daraus Dosen. Oken betrachtet ihn als den halbgeformten Feldspath.

Labranda (a. G.) Ort bei Mysala in Karien, wo der **Zeus Labradeus** od. **Labrandeus** (3syllb.) verehrt wurde, der als Scepter eine Art (**Labros**) hielt.

Labrax, s. Salmbarsch.

Labré (Benedict Joseph) ein Schwärmer, geb. 1743 unw. Boulogne, galt für einen Wunderthäter, starb 1783 zu Rom, und wurde 1792 kanonizirt.

Labro, etrurischer Hafenort, vielleicht das heutige Livorno.

Labrum (Lippe) hieß bei den Römern auch a) die Badewanne, b) das Gefäß, worin man die Trauben auspreßte.

Labrus, s. Lippfisch.

Labsalben, s. v. a. theeren (besonders Taue) bei den Schiffern.

Labu, s. Killaloe.

Labun, russ. Stadt mit 3200 Einwohn., im konstantinower Kreise des Gouvernements Wolhynien.

Labyrinth, in sich selbst verschlungener Körper, z. B. eine Spiralschnecke, auch bei den Griechen eine Art v. Fischreuse. So hiessen insbes. 4 im Alterth. berühmte, halb unterird. Bauwerke, wo eine Menge kleinerer u. grösserer Mauern so viele Gänge und Lücken bildeten, daß man sich darin leicht verirrte; Eines war in der ägypt. Stadt Heliopolis, das andere auf Kreta, v. Dädalos gebaut, u. vom Minotauros bewohnt, welcher die Hineingesperrten zerriß; s. Min., Theseus u. Dädalos; ein 3tes auf Lemnos, u. ein 4tes das Gruftgebäude des etrur. Königs Porsena, zu Clusium.

— Anjetzt h. Labyrinth (der, fälschl. das L.) 1) ein Irrgarten, insbes. von Buchen- und Nadelholzwänden; 2) die aus mehreren gewundenen Gängen bestehende Höhle im Ohre, auf der Seite der Trommelhöhle; 3) s. v. a. Labirinto (doch jetzt nur noch selten); 4) s. v. a. Archipelag, Inselgruppe; insbes. a) eine Abtheil. von Schoutens bösem Archip. (die 6 Dollhofsinseln) u. b) stark bevölk. Inseln östlich v. Otaheiti. — 5) Gesammtheit verwickelter, nach ihrem Causalverhältniß kaum zu erklärender Umstände.

Lac (lat.) 1) Milch; 2) milchähnl. chemisches Product, bes. bei den Apothekern; Lac inspissatum, s. Milchpulver; Lac Virginis, 1) die Jungfernmilch; 2) die Liebfrauenmilch.

Lac, s. Lack.

La Caille (Nikl. Ludw. de la C., sprich Kallj') geb. 1713 zu Rumigny bei Rosoy, ber. Astronom, Theilnehmer der ersten Gradmessung (1739) u. Beobachter des südl. Himmels (1751 bis 1754, in der Capstadt), st. 1762 als Profess. zu Paris. Er bildete 14 neue Sternbilder, die auch die la Caille'schen heissen, näml. die Bildhauerwerkstatt, den chem. Ofen, die Penduluhr, das rhomboidische Netz, den Grabstichel, die Malerstaffelei, den Seecompaß, die Luftpumpe, den Seeoktant, den Cirkel, das Lineal nebst Winkelmaß, das Teleskop, das Mikroskop, den Tafelberg.

La Calle, s. im C.

Lacarry (Aegid.) geb. bei Castres 1605, gest. zu Clermont 1685 als Jesuit, verdient als Historiker, bes. der Kirchengeschichte.

Lacca, s. Lack. (Bei den Alten scheint es s. v. a. Knieschwamm zu seyn.) L. caerulea, L. Musci, L. musca oder musica, ist der Lackmus; Lacca schlechthin die Resina Laccae, das Gummilack, u. zwar L. in Tabulis das Schelllack, L. in Granis das Körnerlack, L. in Ramulis oder Baculis das Stangenlack.

Laccine, s. Lack c, 4.

Laccus, Lakkos (Alt.) = Keller, besonders für Getränke.

Lac Dye, s. Lack.

Lacedaemon, s. Laked.

Lacedonia (spr. tsche) neapolit. Stadt im vordern Principate, hat 4500 E. u. ein Bisthum.

Lacépède (Bernh., Graf de la C., spr. Lassepähd) geb. 1756 zu Agen, ber. Naturforscher u. Redner, Napoleons Liebling, jetzt auch Pair, einer der fruchtbarsten Schriftstell.

La Cerda (Bernh. Ferreira de la C.) ber. portugiesische Dichterin, vor 200 Jahren blühend.

Laceriren (lat.) 1) zerreissen, zerfleischen; 2) 'runter machen, aushunzen; 3) durch Verleumden ruiniren. Daher Laceration und Lacerator.

Lacerna diente den Römern so, wie uns der Oberrock oder der Mantel, war aber oft sehr kostbar; urspr. war sie die Soldaten-Capote, und wurde über den Kopf zusammengenommen.

Lacerta (lat.) 1) = Lacertus. 2) s. Eidechse (als Thier und als Sternbild.) — L. Agama oder A. Colonorum, blaßgrüne, molchförm. Eidechse mit sehr langem Schwanze, spannelang, in Mittelamerica, bei Oken die Lungenurle. — L. chalcides, s. Zygnis. — L. agilis, die gem. Eidechse. — L. Ameiva, s. marmorirte Eid. — L. Cordylus, L. Verus, in Asia und Afrika, blaßblau, dunkel gezeichnet, mit Stacheln, stacheligen Schwanzschuppen; auf dem Kopfe Platten; b. Ok. die Hüllenechse. — L. Iguana, s. Leguan. — L. platura, s. Phyllurus. — L. Stellio, s. im S. — L. volans, s. fliegende Eid. — L. Calotes, s. FechtEidechse. — L. Basiliscus, s. im B.

La Certosa, s. im C.

Lacertus, L—ta (lat.) der musculöse Th. des Oberarms. Dah. das Backwerk, **Lacertuli** genannt.

Lacessiren (lat.) geflissentlich beleidigen.

Lacetania (a. G.) Gegend an der span. Seite der Pyrenäen.

Lacets (franz. — spr. Lassä) Schnürchen, besonders zum Actenheften und in die Schnürleiber.

Lach, ehemalige Abtei im Dorfe Glees am Lachersee.

Lacha, s. Olymp.

Lachabeaussière (Engel Steph. Xaver **Poisson de L.**, spr. Poassong dô laschabossjähr) zu Paris geb. 1752 u. gest. 1820 als berühmter Dramaturg.

La Chaise, der Pater **la Ch.** (Franz v. Aix **de la Ch.**, — spr. Schehs) geb. 1624 zu Aix in Forez, Jesuit, Beichtvater Ludwigs **XIV**, u. bis an seinen Tod (1709) einer der Einflußreichsten im Lande, eifriger Bekämpfer der Jansenisten; sein Landgut auf dem Ludwigsberge dient jetzt als ein pariser Gottesacker.

La Chambre (Marin Cureau de la Ch., spr. Küroh de la Schangbr) geb. zu Mans, als prakt. Philosoph u. Arzt berühmt, starb 1669 als königl. Leibarzt.

La Chapelle 1) (Joh. **de la Ch.**, spr. Schapell) geb. 1655 zu Bourges, als Staasm. u. Dramaturg sehr bekannt, st. zu Paris 1723. — 2) Anna Joh. Pasch. Chrysost. **Duc-la-Ch.** (spr. Dück la schapell) berühmter Astronom zu Montauban, geb. daselbst 1768.

La Chaussée (**de la Ch.**; sprich Schossee), 1) Michael, gen. **Causeus**, aus Paris, 1746 zu Rom als ber. Antiquar gest.; 2) Peter Claud. **Nivelle de la Ch.**, zu Paris gebor. 1692 und gest. 1754, beliebter Dramaturg.

Lachbar ist ein Baum, der mit Vortheil gelacht od. zum Lachbaum (zur Lache) gemacht, d. i. an der Rinde aufgerissen werden kann, damit man Harz zum Pech gewinne. Lachbaum ist aber auch s. v. a. Lochbaum, Gränzbaum, bes. ein solcher, den man, mit Hieben bezeichnet, an einem Gränzsteine stehen läßt, od. ein Laßbaum.

Lache, 1) die besondre (individuale) Weise des Lachens; 2) das laute, helle Lachen. — 3) = Lauge, Lake, Jauche, Sudel. — 4) Ueberrest eines ehemalig. Flußbettes, wo zwar gewöhnl. Flußwasser zu finden, nicht aber fliessend ist, weil der Eingang der L. zugl. den Ausgang bildet; 5) statt Kolk, Tümpel. — 6) Der Spalt, welchen der Harzer in einen Lachbaum reißt, u. 7) dessen Stelle am Baume; auch 8) = Lachbaum. — 9) = Lachsteig, d. i. eine schmale Schneisse durchs Buschholz. — 10) statt Loch, d. i. Gränzzeichen am Lochbaume.

Lâche (franz. — spr. Lahsch) 1) s. v. a. laß, träge, schlaff; 2) feig, kleinmüthig, niedrig.

Lacheln, s. lachen a.

Lachem, hannövrisches Aemtchen und Dorf in Kalenberg.

Lachen h. auch a) = lacheln, einen Baum durch Hiebe als Lachbaum (in beiderlei Sinne) bezeichnen; b) ihn reissen, damit er, als ein Lachbaum, Harz fliessen lasse; c) Schneissen durch das Buschholz hauen. — Lachende Erben, s. i. E.

Lachen, ansehnl. u. blühender Hafenflecken des helvet. Cantons Schwyz, am Züricher See.

Lachenknoblauch, **Teucrium Chamaedrys**, ist der edle od. gem. Gamander (s. im G), u. heißt auch Frauenbiß, Bergscordien, Bathengel, Wasser-Bathengel, W Knoblauch; er riecht knoblauchartig.

Lachersee, preuss. Landsee, g. 1323 Morgen groß u. bis 214 Fuß tief, zw. den Höhen des Siebengebirgs (s. dies.) sehr schön u. gegen 666 Fuß über dem Rheine gelegen, friert nie zu, u. ist offenbar der Krater eines ausgebrannten Vulcanes.

Lachesis (Myth. — e ist kurz)

unter den 3 Parcen diejenige, welche den Lebensfaden jedes Menschen fortspinnt.

La Chesnaye (Franz Alex. Alb. de la Ch. Desbois, sprich Scheßnäi-Deeboa) geb. 1699 zu Ernée in Maine, als naturgeschichtl. und lexikographischer Schriftsteller bekannt, starb zu Paris 1784.

Lâcheté (frz. — spr. Lahschtee) 1) Lässigkeit; 2) Niederträchtigkeit. **Lachiren**, fahren lassen, nachlassen.

Lachewi, kaukasischer Fluß, fällt in den Kur.

Lachfalke, eine ausserdeutsche Falkenart.

Lachgans, **Blässengans**, **Bernakel**, **Anas albifrons**, den Saatgänsen ähnl., mit welchen sie auch fliegt; Schnabel u. Füsse sind orangefarbig. Manche nennen sie auch **polnische Gans**, **wilde nordische Gans**.

Lachis, altisraelitische Stadt der Daniten.

Lachkraut, diejen. Art Peterlein in Sardinien, deren Genuß das sardonische oder sardinische Lachen veranlassen soll. — **LGuckuk**, eine **Cuculus**-Art in Mexico.

Lachlan (?) fischreicher und langer Strom auf Neuholland.

Lachmas, s. Lahmas.

Lachmewe, **Larus ridibundus**, die M. mit schwarzem Kopfe, in England sehr häufig. — **LMuskel**, jeder einzelne von denen, die beim Reiz zum Lachen in Thätigkeit kommen, bes. aber derj. Theil des breiten Halsmuskels, der nach den Mundwinkeln geht, u. beim Lachen den Mund verzieht. — **LRing**, **LRinken**, **Lochring**, das eiserne Maß, welches entscheidet, ob ein Baum schon lachbar sey; seine beiden Theile verbinden sich durch ein Gewinde.

Lachrymae, s. **Lacrymae**.

Lachs, 1) = Salm, **Salmo**; s. im S. 2) Die größte Art des Salms, **Salmo Salar**, silberglänzend, oben schwarz, an den Seiten bläulich, dunkel gefleckt; der Oberkiefer läuft weit voraus, u. der Unterkiefer paßt als Haken in eine Vertief. des erstern; der Fisch wird bis 60 Pfd. schwer, u. geht zum Laichen aus dem Meer in die Flüsse, wo er gefangen wird. Er h. im 1ten J. **Sälmling**, weiterhin, wenn er fett ist, **Weißlachs**, sonst aber **GrauL.**, zur Laichzeit **KupferL.**, im Meere gefangen **MeerL.**, **RothL.**, nach des Kopfes Gestalt auch **Breitlachs** u. **SchmalL.** Die ganz jungen L. heissen **Lachskunzen**, **LKindchen**, der männl. L. **HakenL.**, **Hagen**, **Haken**. 3) **Der graue L.**, **Salmo Eriox**, in Schweden und Ostpreussen, bei Einigen nur eine Varietät des **S. Salar**; er wird 1 Fuß lang, u. h. auch **LZunge**. 4) **Der danziger L.** ist eine feine Liqueursorte. 5) **Lachse**, s. v. a. Wammse, Schläge (eig. wohl **Lakse**, wie Schmiere.)

Lachsa, **Hedschar**, fruchtbare Provinz in Arabien, längs dem pers. Meerb., den Wahabiten gehör., liefert viel Perlen. Die gleichnamige Hauptstadt liegt am Aftan.

Lachsapfel, eine weniger häufige Aepfelsorte.

Lachsbach, das unw. Schandau die Elbe verstärkende Wasser, das sich kurz vorher aus der **Polenz** u. der **Sebnitz** bildet; hier laichen gern die Lachse, weshalb ein HptLFang hier besteht, wo sonst die Landesherrsch. selbst dem **LStechen**, d. i. dem Herausstechen der L. mittels 3zinkiger Gabeln mit Widerhaken, zusah.

Lachsfang, 1) die Zeit, wo man dem, in den Flüssen aufwärts gehenden L. aufzupassen hat, näml. vom Febr. an bis um Jacobi. 2) = **LFischerei**, das Fangen des L., geschieht a) mit starken Angeln, b) mit grossen Hamen, c) mit Reusen v. Tannenholz, 5 Ellen lang und mit Netzen umzogen; d) mit Netzen, bis zu 800 E. lang u. 32 E.

hoch; sie werden v. 6 Menschen als Schlagnetz gehandhabt; e) in Gitterkästen unter einem Wehre, dessen Wasser den L. in jene hinabreißt; f) in eben solche über d. W., so daß der L. hineinspringt; g) zw. 2 Reihen Pfählen, deren untere zum Ueberspringen niedrig genug, die obere aber viel höher ist; h) im eigentl. grossen L=Fange, dessen Haupttheil sich einer Mausfalle vergleichen läßt, der aber überhaupt sehr zusammengesetzt ist. — 3) Das Recht, einen Lachsfang anzulegen; insbes. haben es gewisse Mühlen.

Lachsforelle, L=Föhre, L=Kindchen A) Salmo Trutta, braun mit dunkleren Flecken, ellenlang, mit delicatem rothem Fleische, geht zum Laichen aus der Nord= u. Ostsee in die Flüsse.

Lachskindchen B) L=Kinder, L=Künzchen, L=Kunzen, s. Lachs. — L=Laus, L=Kiemenwurm, Salmlaus, L=Wurm, Calygus salmoneus, der Fischlaus sehr ähnl., lebt in den Kiemen des L., der eben deshalb der stärksten Strömung entgegenschwimmt, um der Läuse los zu werden; denn zum Streichen selbst wählt er ruhiges Wasser. — L=Muräne, eine grosse, lachsartige Muränenart. — L=Netz, s. L=Fang; L=Reusen, s. ebenda. — L=Stör, der gem. Stör.

Lachsteig, s. Lache Nr. 9.

Lachstein, 1) s. Lochstein; 2) ein Gränzstein an Fahrwegen.

Lachsumber, s. Salmbarsch. — Lachswehr, s. L=Fang. — L=Wurm, s. L=Laus. — L=Zunge, s. Lachs Nr. 3.

Lacht, die noch flüssige Frisch= und Roſtschlacke.

Lachtang, s. Urksuck.

Lachtaube, 1) Columba risoria, der Turteltaube sehr ähnl., doch länger, lebt wild im südöstl. Asien, bei uns nur gezähmt, und girrt mit lachartigem Tone. 2) Mensch (insbesondre ein Mädchen) der (das) allzuviel lacht.

Lachte, Nebenfluß der Aller in Hannover, entspringt bei Sprakkensell, und mündet bei Celle.

Lachten: es lachtet vor der Form eines Schmelzofens, wenn sich zähe Schlacken davor setzen, u. das Gebläse hindern.

Lachter (die oder das) das bergmänn. Grundmaß, etwas mehr, als eine Klafter; in Sachsen hat es 3½ leipz. E., also 84 leipz. Zoll, wird jedoch nur in 80 (u. im Obergebirge in 81) bergm. Zoll getheilt; ⅛ Lachter h. ein Gräpel, $\frac{1}{10}$ Zoll aber eine Prime (à 10 Secunden). Die Lachter wird mit O, das Gräpel mit I, der Zoll mit II, die Prime mit III, die Secunde mit IV abgekürzt. — Die dänische L. hat 8917, die mannsfeld. 8915, die sächs. 8792, die joachimsth. 8669, die härzische 8528 pariser Zehntellinien.

Lachter, bei den Hamburger Bäckern (wo es auch Ober= und Unter=L. giebt) der nächste Gesell nach dem Sichter; er hat Getreide und Mehl zu besorgen.

Lachterbaum, s. Lachbaum. — L=Kette, L=Schnur, ein Meßwerkz. des Markscheiders, 5 od. 6 L. lang, aus ungeglühtem Messingdraht, der nur eines starken Zwirnfadens stark ist, u. nach jedem $\frac{1}{10}$ Lachter ein Glied hat. — L=Latte, L=Stab, 1 L. lang u. 2 Zoll ins Gevierte stark, dient beim Nivelliren, so wie das ½ L. lange u. schwächere L=Maß zum Aufnehmen; letzteres ist entw. eisern, od. doch mit Eisen beschlagen. Die damit abgemessenen u. berechneten Markscheiderzüge werden dann mittels des verjüngten L=Maßstabes zu Papiere gebracht. — L=Schnur, 1) = L=Kette; 2) zum näml. Zwecke dienende Hanf= od. Bastschnur, 10 od. 12 L. lang, nach Lachtern mit Knoten abgetheilt; sie wird widersinnig gedreht, in Oel gekocht und stark gewichst. — L=Stab, s. L=Latte.

Lachtgans, 3eck. Roheisenstück,

ausserhalb des Dammes angebracht, damit die Schlacken beim Hohofen desto weniger umherspringen. — Lachthohl, eine gewisse Oeffnung am Gußofen, bes. in Stückgiessereien. — L.Laufen findet bei Eisenerzen statt, wenn sie beim Rösten durch übermäss. Hitze mit Schlackencruste überzogen werden, die das Vollrösten der Erze hindert. — L.=Loch, 1) die Oeffnung über dem Damme des Hohofens, wodurch die Schlacke abläuft; 2) = Stichloch, Gasse, das Schlackenloch am Boden des Frischherdes, wodurch die Schlacke entfernt wird. — L.Platte, hohl=gekrümmte, dünne Eisenplatte, auf den Wallstein des Hohofens zu legen; in dieser läuft die Schlacke heraus.

Lachweihe, der Mauer= oder Thurmfalke. — L.Zähne, die 4 vordersten Zähne, die beim Lachen gewöhnlich sichtbar werden.

Laciacum (a. G.) eine Stadt in Noricum, so wie **Lacibi** u. **Lacippo**, im südl. Hispanien, u. **Laciburgum** in Deutschl.; wahrscheinl. Lauenburg an d. Elbe.

Lacinia hieß bei den Röm. auch s. v. a. Schnupftuch. Laciniös, zipfelförmig. — **Diva Lacinia** h. Juno v. ihrem ber. Tempel in der lacinischen Pflege, einem Theil des Bruttierlandes in Unteritalien, bei Kroton.

Lacippo, s. **Laciacum**.

Laciren (frz. — spr. ßi) 1) einschnüren, zuschnüren; 2) Haare mit Band durchflechten.

Laciren, s. lasiren.

Lacis (spr. Lassih) 1) netzähnliches Linnen= oder Seidengewebe, zu mancherlei Frauenzimmerputz. 2) eine Schleife.

Lacise (spr. tschi) Fabrikflk. mit 2400 Einw., in der östreich. italienischen Provinz Verona.

Lack A) bekannte Zierblume aus dem Geschl. **Cheiranthus** od. Leukoi, h. auch gelber Lack, L.Viole, doch nicht leicht L.Weilchen; Ch. annuus ist der Sommer=, Ch. incanus der Winter=, Ch. Cheiri der Goldlack. Lackstengel sind seine, mit Blüten dicht besetzten, hohen Stengel, u. in deren Besitz h. er Stangenlack.

Lack B) die über den Kranz des Schmelzof. herausschlagende, gleichsam leckende Flamme; ihre dunklere Farbe und das gleichsam matte Niedrigbleiben sind Merkmale vom spröden Flusse der Erze.

Lack C) (der u. das, am richtigsten die, lat. **Lacca**) 1) s. Gummilack. 2) s. v. a. **Lac Dye** u. **Lac Lake** (engl. — spr. Läckdeih u. Läcklehk') Pigmente, welche der Rothfärber aus dem Stocklack zieht, u. statt der Cochenille verwendet, wozu man sie mit Salz= od. Schwefelsäure mengt, u. mit Wasser verdünnt. 3) s. v. a. Lackvernis, **Vernisium Laccae**, **Vernix**: jede Auflös. einer harzigen durchsicht. Substanz in Weingeist u. s. w., womit man Körper überzieht, ihnen theils Glanz, th. einen Schutz gegen Witterung, Insecten u. s. w. zu geben; Farbe giebt man dem Vernis (vulgo Firniß) mit Drachenblut, Gummigutt, Safran, Orlean u. s. f. Dieser Lacke giebt es viele Arten, die im Einzelnen vorkommen, z. B. Copallack, Bernsteinlack u. s. w. 4) s. v. a. Lacksubstanz, Laccine, **Principium laccicum**, von John zuerst bestimmt: der reine Rückstand aus dem Stocklack, durchscheinend, gelblich, spröde, duftet erwärmt sehr lieblich, u. giebt destillirt ein gelbes od. braunes Oel. 5) statt einzelner Lackfarben; der rothe Lack begreift vorzügl. den Kugel=, venetian. u. florentiner L.; den gelben zieht der Maler aus Ginster, Schlüsselblumen u. s. f., den blauen aus Schwertel, Kyanen, Veilchen u. s. w. 6) statt Siegellack. 7) statt Mundlack; s. Oblate.

Lack (spr. Läck) in Ostindien ein Zählmaß: = 100000 Stück.

Ein Lack Rupien beträgt gegen 80000 Taler.

Lacka, ein Nebenfluß des Sind in Ostindien.

Lackarbeiter, **Lackirer**, Gewerbsmann, der entw. auf Bestell. od. fabrikmässig Sachen lackirt, u. selten zünftig ist; manche LA., besonders zu Braunschweig, verdienen den Namen der Künstler.

Lackblume, s. Lack A.

Lack-Croton, s. im C. Er heißt latein. Croton lacciferum; Blätter und Wurzeln purgiren.

Lackey (engl. — eig. Läcki auszuspr., gewöhnlich (aber fälschl.) Lackeih ausgespr.) ein Diener zum Verschicken, der auch dem Herrn beim Gehen, Fahren und Reiten folgt; auf dem Hintertritt d. Kutsche stehend, hält er sich am **Lakkeienriemen** an.

Lacken und **Lacker**, puristisch für lackiren und Lackirer.

Lackfarben, 1) Laccae coloratae, MahlerF., bereitet aus solchen Pigmenten (bes. organischer Körper) die wegen geringer Deckkraft u. wegen Durchsichtigkeit mit einer weissen Basis, bes. mit Zinkoxyd, Zinnoxyd, Spießglanzbutter, Pottaschenauflös., Alaunerde u. s. f. verbunden werden müssen. — 2) Von der braungelben Farbe der Lackviole.

Lackfeuer, in Oestreich s. v. a. Rose (die Krankheit.)

Lackfirniß, s. Lack C, 3.

Lackharz, jedes zum Vernis zu verwendende Harz, insbesondre der Saft einer Sumach-Art.

Lackholz, **Dosenbaum**, 1) Holz v. der Alpenkiefer; 2) dieser Baum selbst.

Lackirer, s. Lackarbeiter.

Lackmus, Lacca musica, 1) frz. Tournesol en Pain, ein in Holland aus gewissen Schorfflechten bereitetes, ins Röthliche spielendes Blau; denn dazu werden die Pigmente des Lichen scruposus, L. tartareus, L. lacteus u. L. Roccella durch den Zusatz alkalischer Substanzen, obgleich sie an sich roth sind. Die Bereitung geschieht mit feiner Asche, faulem Harn und Kreide. 2) Das Blau aus der Maurelle (spr. Mo—) oder dem **Krebskraut**, **Lackmuscroton**, **LPflanze**, Croton tinctorium, in Südfrankr., bes. zu Grand-Galargues bereitet. Man taucht in den dunkelgrünen ausgepreßten Saft dieses $\frac{3}{8}$ E. hohen Krautes reine Lappen, und hängt sie über kalkhaltigen faulen Harn, bis sie als **Lackmusfleckchen** oder **Schminkfleckchen** (Tournesols en Drapeau) violett, und so an die Kaufleute zu Montpellier verhandelt werden; die Holländer bereiten diese dann weiter auf. — **Lackmusflechte** ist bes. 1) die Orseille (Lichen Roccella); 2) die Parellflechte. — **Lackmusauflösung**, **LTinctur**, **LAbsud**, Vermischung v. Weingeist mit demjenigen Wasser, worin man Lackmus gesotten hat. In diese taucht man Papier, um dann mit diesem **Lackmuspapier** Flüssigkeiten auf Säuren zu prüfen; denn diese färben das Papier, wenn man es mit der Flüssigkeit bestreicht, sogleich roth.

Lacko, galizisches Dorf u. Saline, im sanoker Kreise.

Lackpfirsich, der **grosse Prinzessinpfirsich**, eine der delicatesten Sorten.

Lacksäure, Acidum laccicum, 1) röthl. Flüssigk., die man durch Ausschwitzen aus dem ostind. sogenannten **weissen** Lack erhalten soll; sie wiegt $1\frac{1}{10}$, schießt in Nadeln an, giebt Kalk u. Natron die auflösl., mit Blei, Quecksilber u. Baryt die unauflösl. **Lacksalze**. 2) Die v. John im Stocklack entdeckte Säure, sauer schmeckend, bildet mit Kali Natron, und Kalk zerfließliche **Lack-** oder **Stocklacksalze**.

Lackschildlaus, s. Gummilackschildlaus.

Lackstock, s. Lack A.

Lacksubstanz, s. Lack C, 4.

Lackverniß, s. Lack C, 3.

Lackviole, s. Lack A.

Lackwaaren, = lackirte W.

Laclos (Pet. Ambros. Franz Choderlos de L.) geb. zu Amiens 1741, Gen. der Artillerie, Stabssecretaire beim H. v. Orleans, berüchtigt als Jacobiner, als Verf. der meisten Reden, welche Robespierre hielt, u. durch seine Liaisons dangereuses; er st. 1803 zu Tarent als Artillerie-General-Inspector.

Lac Lunae, s. Mondmilch.

Laco, s. Lakonen.

Lacobriga (a. G.) Städte a) der Vaccäer im nördl. Hispanien; b) in Lusitanien.

Lacolonie (Joh. Mart. de L.) zu Bordeaux geb. 1674 u. als k. k. FMarschall gest. 1759; seine Memoires sind für die bairische Kriegsgeschichte wichtig.

Lacombe (spr. Lakongb) 1) Jakob, zu Paris geb. 1724 und als Buchhändler gest. 1801, ein Mitverf. der gr. Enkyklopädie u. vieler a. Bücher; 2) L. S. Michel (J. P.) aus Languedoc, berühmter General u. Staatsmann in der Revolution, so wie noch 1806 gegen Preussen, dann in Spanien; er starb 1812 zu S. Michel.

La Conception, s. im C.

La Condamine (K. Maria de la C.; spr. Kongdaminn) geb. 1701 u. gest. 1774 zu Paris, ber. Naturf. u. Reisender in der tropischen Welt, weilte 8 J. in Peru, bes. um einer Gradmessung willen.

Laconia, **Laconica**, **laconisch**, s. Lak..... — **Laconicum**, ein Schwitzbad.

Laconimurgi, der hispan. Name von Constantia Julia.

La Côte, ein 4 Meilen langes Weingebirge im helvet. Canton Bern, liefert die treffl. Sorten v. Tartegnins, Mont und Fechy.

Lacour (Don Dietrich de la C.; spr. Kuhr) Benedictiner, geb. 1550 zu Mongeville bei Verdun, Abt zu S. Vanné in Verdun, stiftete anf. die, vom Papst 1604 bestätigte Congregat. v. S. Vanné, dann die v. S. Maur, und starb 1623.

La Courlande u. **La Coste**, sehr hohe Spitzen des auvergnischen Gebirgs in Frankreich.

Lacq en Oreilles (frz.) s. Ohrlack.

La Cretelle, ber. Brüderpaar aus Metz, davon der ältere, P. L., ein glühender Revolutionaire, einflußr. Staatsm., jetzt in der Opposition u. Journalist —, der jüngere, Karl, Napoleons Liebling u. 1816 Präsident der franz. Akademien ward; seine historischen Werke sind höchst geachtet.

La Croix (spr. Kroa, 1sylb.) J. P. de la C., geb. 1754 zu Pont-Audemer, einer der heftigsten u. beredesten Ankläger Ludwigs XVI., 1794 m. Danton hingerichtet.

La Croix de Constant (Karl de la C.) geb. 1754 zu Givri, Turgots Genoß in Thun und Leiden, seit 1790 sehr einflußreicher Staatsm., 1795 — 1797 Minister der auswärtigen Angelegenheiten, starb 1805 zu Bordeaux.

La Croze (Mathurin Veysière da la C.; spr. Weesjähr und Kroß) geb. 1661 zu Nantes, seit 1678 Mönch, ward 1696 Protestant, preuss. Biblioth. u. Prof. zu Berlin, u. starb 1739, ber. als Reisender, Geschichtf. und Kenner aller europäischen u. a. Sprachen. Wahrscheinlich sind nach ihm die **Lacrosses-Inseln** bei Neuholland benannt.

La Cruz, d. i. Heiligenkreuz, kommt in vielen span. geograh. Namen vor. — Zwei vorzügliche Geschichtsmaler waren Joh. Pantoja de la C., geb. zu Valentia 1545,

gest. 1610 als Hofmaler, u. Manuel de la C., zu Madrid 1750 bis 1793 lebend. Die mexican. Dichterin Joh. Ines de la C., geb. 1614, st. 1695 als Nonne zu Madrid. Raimund de la C. y Cano, ber. Dramaturg, lebte zu Madrid 1728 bis 1795. Der sehr verdiente Reisende u. americanische Geogr. Don Anton de la Cruz Cano y Olmeida, geboren zu Cadiz 1735, starb 1794.

Lacryma, Lachryma, Lacruma (lat. — mittle S. ist kurz) die Thräne. **Lacrymae Christi, Christusthränenwein**, der beste ital. Wein, dunkelroth, nur an Einer Seite des Fusses vom Vesuv; er thränt, gleich einigen Archipelaginsel-Weinen, schon vor dem Keltern in der Presse. Das Haus Carra in Neapel versendet ihn in 2 Sorten: Lagrima fina u. L. mezza. — **Lacrymabel**, 1) beweinenswerth; 2) kläglich. — **Lacrumatio sanguinea**, das **Blutweinen**, ein selten — am häufigsten noch bei verhaltenem Monatlichen — vorkommendes Uebel, wo Blut aus den Augen (rein od. mit Thränen vermischt) hervorbringt. — **Lacrymatorien**, s. Thränenfläschchen. — **Lacrymiren**, thränen, träufeln.

Lac superior, s. Obersee.

Lactade, jeder milchartige, erfrischende Trank.

Lactans Deus, bei den Römern derj. Gott, durch welchen die Saat saftvoll werden sollte.

Lactantius, 1) L. Cöl. oder Caecil. Lact. Firmianus, ber. Kirchenvater u. Redner, des Arnobius Schüler, lebte 303 zu Nikomedeia, erzog den Prinzen Crispus, u. st. 325 als Christ. 2) Lactant. Placidus (Lutaticus, Luctatius) Grammat. im 6. Jahrh.

Lactaria nannten die Römer alle Milchspeisen. — **Lactation** od. **Lactatus**, das Säugen. — **Lacteïren** od. **lactiren**, saugen, u. **lactitiren** od. **lactiren**, säugen. — **Lactes**, 1) die Milchsauggefässe; 2) die kleinern Därme. — **Lactesciren**, 1) milchig werden, milchen (z. B. vom Getreide); 2) säugend werden. — **Lactea Via**, siehe Milchstrasse; sie h. auch Orbis od. Circulus lacteus. — **Lactisches Fieber**, s. Milchfieber. — **Lactisugium, Milchpumpe, Brustp.**, Werkzeug, die zu tief liegende Warze herauf- u. die Milch herauszuziehen. — **Lacticin**, die Milcherei od. Milchwirtschaft; daher **Lacticinrechnung** u. s. w.

Lac-tho, s. Latho.

Lactismus, s. Laktismos.

Lactodorum (a. G.) soll das heutige Bedford seyn.

Lactora, Lactura (a. G.) Stadt der **Lactoraten** im südwestl. Frankr., das heut. Lectoure.

Lactuca, s. Lattich u. Salat.

Lactucimina (mi ist kurz) = Mundschwämmchen.

Lactucinus, ein römischer Zuname.

Lacturnus, ein röm. Gott, u. **Lacturcia** oder **Lactucina**, eine Göttin, welche den Pflanzen Saft zum Gedeihen zuführen sollte.

Lacuna (lat.) 1) Graben, Abgrund u. s. w.; 2) Lücke; 3) Mangel. Insbes. ist es eine Stelle in einer Schrift, die entw. geflissentl. leer gelassen od. verwischt ist. — **Lacunar**, bei den Römern s. v. a. Plafond. — **Lacuniren**, 1) vertiefen; 2) einen Plafond anlegen. — **Lacunös**, 1) voll Vertiefungen, Gräben u. s. w.; 2) voll Lücken.

Lacuris (a. G.) wahrscheinl. das heut. Huescas in Granada.

Lacus (lat.) 1) Lache, Sumpf, Pfütze (v. Palus, wo stets Wasser stehen bleibt, zu untersch.); 2) Röhrtrog, Bassin, Löschtrog, Zober,

Kalklöschtrog u. s. w.; 3) s. v. a. Lacunar.

Lac Virginis, s. Lac.

Laczhaza, ungar. Dorf mit 2700 Einw., in Kleinkumanien.

Ladack, Lata, eine Provinz im südwestl. Th. v. Tibeth, nördl. vom Himaleh, östl. von Kaschmir, steht unter mehreren Vasallenfürsten, hat hohe Gebirge, und zur Hptst. den Handelsplatz Ladak, englisch Lahdak.

Ladana (a. G.) Stadt in Kleinarmenien.

Ladanum, Labdanum, Gummi L., Ladangummi, griech. Ledanon, das Harz der Ladan = Cistusrose, Cistus ladaniferus, in Südeuropa, so wie des C. Creticus auf Kreta, wo es den Ziegen beim Weiden im Barte hängen bleibt u. daraus gekämmt wird. Es duftet süßbalsamisch, schwitzt allnächtl. aus den Blättern, u. wird auch mit einem Werkzeug abgekratzt, welches dem Rechen gleicht, und mit Lederstreifen behangen ist. Das L. der Apotheker ist fast immer unächt, und aus gewissen erdigen Körpern gemengt.

Ladas, Alexanders des Grossen Schnellläufer, der so schnell lief, daß er keine Fußstapfen im Sande hinterließ.

Ladbergen, grosses preuss. Fabrikdorf im RegBez. Münster.

Lade, 1) ein grosser hölzerner Kasten zum Verschliessen, insbes. a) die Bundeslade (s. im B.) und b) die Lade der Handwerker u. s. w., worin eine Innung Documente, Rechnungen u. Geld verwahrt. Bei offener L., d. i. in der feierl. Zusammenkunft der Handw., wobei die L. offen steht, u. welche auch 2) selbst Lade heißt. Die L. haben, a) Oberältester, Obermeister u. s. w. seyn; b) in einer Kunst, einem Spiel u. s. f. der Geschickteste seyn. — 3) = Kasten, d. i. Casse, z. B. die Kirchen = u. Armen = Lade. (Not. Eine Lade mit gewölbtem Deckel h. Truhe.) — 4) Gestell, worein od. worauf etwas Anderes gepackt werden soll, insbes. a) das des Ackerhakens; b) = PochL., Ladenholz, die beiden, durch Riegel zusammen vereinigten, u. hinwiederum beide Pochwerkssäulen verbindenden Querhölzer, zwischen denen die Pochstämpel auf = u. niedergehen; c) das Holz, das man an den Steckelkiel stämmt, damit er nicht weichen könne; d) 4eckiger Rahmen, worin derjen. Kamm ist, mit welchem der Einschlag fest = zusammengeschlagen wird; e) = Bettlade, d. i. ein Bettgestell mit hohen Seitenwänden; f) = Lager, Träger, Bühler, zahnlose Stellen am Pferdekinnbacken, in welche man das Mundstück legt. — 5) siehe Latte Nr. 2.

Lade, späterer N. v. Late, einer griechischen Insel unweit Miletos in Jonien.

La Decena, eine der Gesellschaftsinseln.

Ladebarte dient in den halleschen Salinen zum Kleinen der allzugrossen Salzstücken beim Aufladen. — LBrief, 1) = Citation; 2) = Gevatterbrief; 3) = Visitencharte, Ladecharte. — LGat, bei den Schiffern s. v. a. Mündung der Kanone. — LGeld, 1) was derj., der Einen vor Gericht ladet, v. diesem eben dafür zu fordern befugt ist; 2) was für's Aufladen (bes. dem bestallten Auflader) gegeben wird; 3) = Frachtgeld; 4) was die Landesherrschaft von Hammerwerken für jedes darauf ankommende Fuder Eisenstein erhält, indem eigentlich ein Bergbeamter beim Aufladen an der Grube die Aufsicht führen soll. — LHammer, 1) ein Schlägel, womit man das Zinkerz u. Kupfer in den Tiegel festschlägt; 2) der gemeine Nagelhammer, der an Einem Ende eine geschärfte Bahn hat.

Ladeinoje = Pole, sehr kleine

ruff. Kreisstadt im Gouv. Orenburg; hier besteht das Schiffswerft für die Stadt Lodki.

Ladekette, das Metallkettchen, welches den elektr. Stoff aus der in Gang gesetzten Elektrisirmaschine in die leidener Flasche bringt. — LLöffel, = LSchaufel. — LMaß, womit man das zu Einem Schusse nöthige Pulver abmißt.

Laden, 1) an Angeln od. Bändern hangende Breterdecke vor Fenstern und Thüren, insofern letztere auf die Gasse führen, ohne doch Hausthüren zu seyn; 2) das Zimmer, in welches man durch eine solche Ladenthüre kommt, es sey nun gewölbt (wo es Gewölbe h.) od. nicht (= Gaden, Laden).

Laden, 1) s. citiren und einladen. 2) = aufladen. 3) Ein Gewehr mit der Ladung erfüllt; man ladet entweder blind, d. i. nur mit Pulver u. einem leichten Pfropfe, oder scharf, wo eine Kugel oder Schrot hinzukommt; (Not. Im Französ. chargirt man ein Handgewehr, exsecutirt aber eine Kanone.) 4) scherzweise s. v. a. (die Pfeife) stopfen, (die Gläser) zum Austrinken füllen; 5) den Messing-Schmelztiegel mit der verhältnißmäss. Menge v. Kohlengestübe, Galmei u. Kupfer erfüllen; s. Ladehammer; 6) die Steckelkiele in die Kolbenröhren antreiben.

Ladenburg, 1) bad. Amt mit 11100 E., im Neckarkreise; 2) dessen Hptst. am Neckar, hat 2050 Einw., 5 Kirchen, 1 Gypsmühle, Krappfabriken u. s. w.

Ladendiener, unter den Kaufmannsdienern derjenige, der die geringsten Verrichtungen (Verkaufen, Einpacken u. s. w.) besorgt.

Ladendorf, einer der 14 Orte der 10 Lanzenträger, in der ungarischen Gespannschaft Zips.

Ladenfeld, Thürenfeld, ein tiefliegendes, mit erhöheten Leisten umgebenes Feld v. Bretern, in Thüren und Fensterladen. — LFlügel finden da statt, wo die Fensterladen gleich Flügelthüren gespalten sind. — LGeld, die Beisteuer des Innungsverwandten zum gemeinschaftl. Vermögen in der Lade. — LGesell, LVater, Büchsengesell, derjenige Gesell in einer Innung, welcher Buch und Rechnung über die Lade zu führen hat; gewöhnl. ist es einer der ältesten. — LGewirk, purist. für Damast, Hautelisse, Petinet u. s. w. — LHolz, s. Lade 4, b. — LHüter, 1) = Plackholz, Packesel, Untergebener, der immerfort im Laden bleiben muß; 2) Waare, welche Niemand zu kaufen (mehr) Lust zeigt; 3) insbes. ein schlechtes Buch. — LKeil, Nasenkeil, einer derj. Riegel, welche die Lade Nr. 4, b zusammenhalten. — LMeister hat im Namen der Zunft einer Lade (d. i. der Versamml. der Gesellen) beizuwohnen. — LPflaster, fälschl. für Ladanum-Pflaster, ein gutes Magenpflaster. — LScheider, der statt eines Ventiles dienende Boden im Wetterkasten, wodurch böse Wetter aus der Grube entfernt werden. — LSchwengel, eine schimpfliche Benennung der LDiener. — LStahl, der venetian. u. milanesische, ungegärbte, harte Rohstahl, kommt in Leder gepackt zu uns. — LStopfer, Werkzeug, das beim Sprengen der Steine mit Pulver als Ladestock dient. — LVater heißt der LGesell bei den Buchdruckern. — LWasser ist dasj., das bei Waschpochwerken in den Pochkasten gelassen wird. So heißt auch ein starker Nebenbach der Müglitz. — LZins, GadenZ., 1) Abgabe an die Ortsobrigkeit für die Erlaubniß, einen offenen L. zu haben, oder zu handeln; 2) Zins an den Hauseigenthümer für den zu benutzenden Laden.

Ladepforte, Pförtchen an

der Seite des Schiffes, um es mit Gütern oder Ballast beladen zu können. — Laden=Pfrieme, s. Raumnadel.

Lader haben auf Schiffen den Kanoniers beizustehen; auch heißt so ein Gerichtsfrohn.

Laderchi (spr. ki) 1) Joh. Bapt., aus Imola, grosser Jurist u. Staatsm. zu Ferrara, st. 1618 zu Modena. 2) Jakob, aus Faenza, st. 1738 als ber. Geschichtschr.

Laderüster, s. v. a. Pflugsterz. — LSchaufel, LLöffel, das Werkzeug, womit man das zu Einem Schusse nöthige Pulver in die Kanone gleichsam gießt. — Lade=Schein, = Frachtbrief.

Ladestock, LStecken, der lange, dünne, eis. od. hölz. Stab, womit man in Handgewehren die Ladung fest stößt. — LStBohrer, langer dünner B., womit der Büchsenschäfter das Loch zum LSt. am Gewehre bohrt. Mit dem KStHobel glättet u. ründet er den LStock. Auch gebraucht er den Ladestockmeissel.

Ladestopfer, s. LadenSt. — LStuhl, 3bein. Stuhl, worauf der Salpetersieder die Aescherkübel setzt, in welche er Wasser, Asche u. Salpeter füllt. — LTakel, s. unter Staktakel. — LTasche, purist. für PatronenT. — LWasserlinie, diejenige Linie an des Schiffs Körper, bis wohin es ohne Gefahr einsinken kann; sie giebt demnach das Maximum der Schiffsladung an. — LZange, Trenkzange, der SchmiedeZ. ähnlich, doch weit grösser; man handhabt damit die Schmelztiegel in Messingwerken. — LZeddel, s. v. a. Frachtbrief. — LZeug, alle zum Laden der Kanone nöthigen Werkz., näml. Handspeichen, Wischer, Sezzer, Ladeschaufel, Lumpenzieher, Raumnadel, Durchschlag, Daumenleder, Schlagröhrentasche, Patronentornister, Lichterpennal, Luntenstock, Lichterklemme, Brandtriebel und Schlägel.

Ladie, s. Lädi.

Ladikich, 1) das alte Laodikeia am Sipylos, ärmliche Stadt im türk. asiat. Paschalik Konieh; 2) grosse, doch schlecht bevölkerte Seestadt im Paschalik Tarablüs.

Ladislaus (4syllb.) latein. Aussprache v. Wladislaw; s. im W; der Jahrstag **Ladislaus** ist der 29ste July.

Ladmaß, s. Lademaß.

Ladog, Lodog, ein gleich dem Häring eingesalz. u. versendeter Fisch aus den Seeen Ladoga und Onega.

Ladoga, 1) einer der beiden größten europ. Landseeen, zw. den russ. Gouvernem. Petersburg, Finland und Olonez, 292 QuM. groß, u. äusserst fischreich, empfängt (2.) den gleichnamigem Fluß unter dem Namen Swir, u. fließt durch die Newa ins baltische Meer ab. 3) = NeuL., Kreisst. im Gouv. Petersburg, bei der Slobode Alt=Ladoga, noch neu u. klein. Dabei beginnt der LCanal, der den Wolchow mit der Newa bei Schlüsselburg, folglich auch das Eismeer u. die Ostsee, seit 1732 verbindet.

Ladon (a. G.) Nebenfluß des Alpheios in Arkadien.

Ladon (spr. dong) franz. Fabrikflecken im Bezirk v. Montargis.

Lados, Gruppe von kleinen Inseln nordwestlich bei Malakka.

Ladron, s. Lodron.

Ladronen, d. i. (See=) Räuber=Inseln, auch Marianen od. DiebsI., von ihrem Entdecker Magelhaens aber S. LazarusI. genannt, 16 Inseln im grossen Okeane, östl. von den Philippinen, geh. den Spaniern, dienen jedoch nur zur Erfrisch., sind meist sehr fruchtbar, u. zusammen; $57\frac{3}{10}$ QM. groß; die 8000 E. leben nur auf 3 Inseln: Guam (mit der Stadt S. Agnation) oder Agana, Saypan und Rota.

Ladu (spr. Ladüh) ein rother Berg-Champagnerwein.

Ladung h. auch 1) s. v. a. Citation; 2) = Fracht. Ein Schiff **hat volle L.**, wenn es keines Ballastes bedarf, sondern durch die Güter schon tief genug im Wasser geht; der Fuhrmann, wenn er so viel aufgeladen hat, als die Pferde füglich ziehen können. — 3) Das Aufgeben v. Erzen, Flössen u. Kohlen in den hohen Ofen. 4) = Gicht, d. i. so viel auf einmal aufgegeben wird. 5) = Schuß: was zum Abschiessen in ein Gewehr kommt; daher **blinde** und **scharfe L.** 6) = Lademaß. 7) Beim Jäger dasj., was er zu Einem Pfropfe braucht, also Werg, Papier od. dergl. m. — **Ladungsplatz**, zum Be- u. Entladen der Schiffe bequem eingerichteter, meist mit Steinplatten belegter Platz; vergl. Krahn. — **L.Schein**, für die Schiffer eine Art v. Frachtbrief.

Lady (spr. Lehdi) in England der Titel hochadeliger Damen, den jedoch auch die Frauen der Baronets zu erhalten pflegen. In der Anrede sagt man **Mylady** (spr. Milehdi). In Zusammensetz. heißt es jedoch nicht so oft Dame, als vielm. theils = Frauen, theils = Marien.....

Lady, ansehnliche Fabrikstadt der Fulier in Senegambien.

Lady Isle (spr. Lehdi-Eil) schotische Insel im Clyde Frith, zur Shire Ayr gehörig.

Ladyship (spr. Lehdischipp) = Gnaden, insofern man von od. mit einer Lady spricht; z. B. **your Lady**, Ihro Gnaden.

Läa (a. G.) afrikanisches Inselchen, bei Kyrenaika.

Läana, **Aelana** (a. G.) arabische Stadt, nach welcher der **läantische** (**älanitische**) **Busen** benannt war.

Läbkuchen, s. Lebkuchen.

Lächern, hier und da s. v. a. zum Lachen reitzen.

Lächow, 2 öde sibir. Inseln, zum russ. Gouv. Irkutsk gehörig, unter 73 Gr. d. Br.; in ihrer Nähe liegt das sogen. Polarland. Hier giebt es viel fossiles Elphenbein und Mammouthsknochen.

Läck, in Baierns Salinen: = siedbare Soole.

Läcken (fälschlich **lecken**) 1) vor Freude springen; 2) hinten ausschlagen; dah. „wider den Stachel läcken", sich widersetzen.

Lädchen, s. Laden.

Lädi, s. Ladie.

Lädinnen, die größten Schiffe auf dem Bodensee, 55 E. lang, unten 7 Ellen breit, mit Einem grossen Segel. Die sogen. **Halblädinnen** sind nicht mehr gebräuchlich. Die kleinsten Schiffe heissen **Segner**.

Lädiren (lat.) verletzen, in Rechten oder Vermögen kränken, beschädigen. **Laedens**, der Beleidiger; **laesus**, der Beleidigte. **Läsion**, Verletzung, Beleidigung. **Laesa Pars**, der beleidigte Theil. **Laesio ultra dimidium**, Verletzung über die Hälfte des wahren Werthes; sie macht häufig den Contract ungültig. **Laesio enormis**, übermäss. Verletzung; **L. enormissima**, abscheulichste Bevortheil.; **L. modica**, mässige Verletzung; **L. negotiativa**, Uebervortheilung im Handel u. Wandel; **L. successiva**, nach u. nach zunehmende Verletzung. S. auch **Crimen**.

Läffel, vergleiche Laffe.

Lägel, 1) s. v. a. Tönnchen, jedoch nach Verhältniß sehr weit; in Oestreich hält das **Lägel Stahl** 125 Pfd. — 2) Kurze Taustücken, deren Enden man hinten ans Leik eines Segels splißt, so daß sie damit eine Art v. Ring bilden. — **Lägelstahl**, der in Lägel gepackte Brennstahl, ½ Zoll ins Gevierte und nicht lang; er ist schon geschmiedet und gehärtet.

Lägerberg, ein Ausläufer der

Alpen im nördlichen Theile des Cantons Zürich, bei Regensberg, hat gegen 3600 Fuß Seehöhe.

Lägler, Weintraubensorte mit länglichen, theils weißlichen, theils grünen Beeren.

Lähde, s. Lehde und Laide.

Lähme, 1) = Lähmung; 2) = Gicht; 3) = Schlugfluß.

Lähm-Eisen, hölz. Kugeln mit Fußangeln, werden beim Beschiessen dahin geworfen, wo die Bomben gezündet haben, damit auch das Löschen erschwert werde.

Lähmen, 1) (einen Vogel l.:) ein Gelenk der Flügel entw. zerbrechen od. durchschneiden, welches insbes. ein Geschäft des Fasanenwärters ist; 2) = klopfen (näml. einen Hengst; s. im K).

Lähmer, ein auf Wasserpflanzen lebender Rüsselkäfer, dem manchmal die Lähmung der Pferde schuldgegeben wird.

Lähmung, h. die Handlung, wenn man einen Hengst klopft.

Lähn, preuss. Städtchen am Bober, unter den Burgruinen v. Lähnhaus oder Lehnhaus, im schlesischen Kreise Löwenberg, hat 800 Einwohner.

Läken, grosses niederländ. Dorf unw. Brüssel, mit prächtigem königlichem Lustschlosse und einem Gnadenbilde.

Lälamnonischer Busen (a. G.) im heutigen Schotland.

Lälaps (d. i. Sturmwind) hieß Dianens Leibhund.

Laelia, südhispanische Stadt.

Laelianus (Ulpius Cornel. L.) wurde 272 zu Mainz v. den Truppen als Kaiser ausgerufen, doch von Posthumus dem Jüngern sehr bald besiegt.

Laelius, angesehene römische Familie. Ein Caj. L. war 150 v. Chr. Consul, u. commandirte unter Scipio in Spanien u. Afrika. Caj. L. Sapiens, Consul 140 v. Chr., Sieger über den Viriathes u. s. w., kommt bei Cicero als Muster der Beredsamkeit vor.

Lämbl, in Oestr. 1) = Lamm; 2) = Schöps, z. E. Lämbl-Braten; 3) = Osterlamm.

Lämmel, 1) ein Säug- oder Nutschkännchen für Kinder; 2) (die L.) eine alte heftlose Messerklinge.

Lämmer (eine L.) s. v. a. Lämmer- oder Lämmerbraten, Mör- od. Mehrbraten, langes u. schmales Stück Wildpret, unter dem Rückgrat inwendig herausgeschnitten.

Lämmer (v. Lamm) sind auch 1) die Lämmerwölkchen; s. Schäfchen; 2) die Kätzchen an Bäumen. — L.-Abend h. zu Hamburg der Freitagsabend vor Pfingsten, wo für die Kinder Lämmer (hölzerne und lebende) ausserhalb der Stadt eingekauft werden. — L.-Absetzen, L.-Abnehmen, L.-Entwöhnen, s. absetzen. — L.-Blume, das kleine Schöllkraut. — L.-Braten, s. gleich zuvor; v. Lammsbraten wohl zu unterscheiden.

Lämmerer (Joh.) geb. 1763, Lehrer zu Deußtetten bei Gschwend, als Naturdichter unserer Zeit nicht unbekannt.

Lämmergeier, BartG., GoldG., auch GreifG. (worunter man doch lieber den Kundur versteht) **Vultur barbatus**, der größte Vogel Europas, auf den Alpen, in Sibirien u. Afrika, bis 5 Ellen breit fliegend, meist schwärzlichbraun, unten röthl. gelb, mit wolligen Füssen u. einem Bart an der Kehle; er stößt auf Gemsen, Schafe, selbst auf Menschen.

Lämmergeld, Abgabe gewisser Güter an ihre Gerichtsherrsch. für die Erlaubniß, Schafe zu halten. — L.-Hirt h. auch die gelbe Bachstelze. Der eigentl. L.-H. ist entw. nur ein Junge (L.-Junge) oder ein L.-Knecht. — L.-Holz, s. v. a. Heiligenholz. — L.-Kraut, 1) = L.-Ohren, der gute Heinrich, **Chenopodium bonus Hen-**

ricus; 2) = Flachskraut; 3) = Lämmerlattig, L-Salat, d. i. gemeiner Baldrian.

Lämmern, s. v. a. lammen.

Lämmerschmiede, preuss. Domanial-Eisenhütte an der Saale, im Ziegenrücker Kreise.

Lämmerschwanz, Trifolium arvense, s. Klee. Hingegen L-Schwänzchen, = Schafgarbe.

Lämmerspitze, 6100 Fuß über das Meer erhabene Karpatenspitze in Ungarn.

Lämmerstall findet nur auf grossen Schäfereien statt, und hat niedrigere Raufen etc., als ein gewöhnlicher Schafstall, auch zwischen diesen so enge Eingänge, daß die Mutterschafe nicht hindurch-können.

Lämmerweide: dazu sucht man ein vorzügl. gutes Stück Wiesenland aus, welches nicht behauen wird, u. auch der Schäferei nahe liegt, — oder man besäet ein Feldstück mit Futter für die Lämmer.

Lämmerwolken, s. Schäfchen. — L-Zähne, die v. selbst ausfallenden Milchzähne der Schafe. — L-Zehenter, eine Abgabe nach der Zahl der Lämmer.

Län, in Schweden s. v. a. Kreis; doch sind die Läne an Umfang sehr bedeutend.

Laen, chinesische Münze, etwa dem Ducaten gleich.

Laena, griechisch Chläna, war bei den Alten das gefütterte, gegen rauhe Witterung dienende Oberkleid, das fast Jeder, auch d. Priester häufig beim Opfern, trug.

Laenas, s. **Popilius**.

Ländchen, 1) abgesonderter Bezirk, zu einem grössern gehörig, z. B. das brandenburgische Ländchen od. das L. Beerwalde mitten im ehemal. Kurkreise; 2) zusammenhangende Güter unter Einem Besitzer, z. E. das Miltitzer Ländchen südl. bei Meissen, das Schleinitzer L. ehemals bei Grossenhain, u. s. f. — Das L. der Heiden ist das schöne Thal v. Bardenberg (mit 1750 E.) unw. Aachen, wo beim Steinkohlenwerk Teut wahrsch. die heil. Eiche stand, zu der sich die Deutschen flüchteten, als Karl d. Gr. sie zur Taufe zwingen wollte.

Lände, Ort zum Anlanden.

Länderbeschreibung und L-Kunde, s. Geographie u. Chorographie. — Ländereien, Gelände, alle zu benutzenden Grundstücke. — Ländererschütterer ist der Neptun. — L-Umriß, puristisch für geographische Zeichnung.

Ländler, 1) ein dem Walzer ähnlicher, doch langsamerer Tanz im $\frac{3}{4}$ Tact, ist fast völlig in Vergessenheit gekommen; 2) fäschlich statt „langsamer Walzer" (in $\frac{6}{8}$ Tact), zum Untersch. vom Wiener. Den L. tanzen heißt häufiger ländern, als ländlern; dah. auch ländrischer Tanz oder Ländrisch.

Ländliche Säulenordnung ist die dorische. In SüdD. heißt ländlich auch s. v. a. freundlich gegen Fremde.

Länge, 1) die größte Ausdehnung einer Sache nach ihrem (ganz oder doch fast) horizontalen Durchschnitte; h. in NordD. auch Längde, Längte; 2) bei Menschen s. v. a. Höhe. 3) Geographische Länge eines Ortes, Berges u. s. f., der Abstand des ersten Meridianes v. demj. Puncte des Aequators, den der Meridian des Ortes trifft, — u. zwar in Graden angegeben. Ohne weitern Beisatz nimmt man an, es sey vom ersten Meridian aus nach Osten hin gerechnet worden; ausserdem muß man ausdrückl. „westliche Länge" sagen. Vgl. Meridian u. **Timekeeper**. 4) Länge eines Sternes ist der Abstand des Frühlingsäquinoctialpunctes in der Ekleiptik v. demjenigen Puncte in derselben (und zwar nach Osten hin gerechnet), welchen eine vom Stern auf die Ekl. senkrecht gezogene Linie trifft.

5) Langes Seil, dessen Ende man um aufzuwindende Lasten schlingt. 6) Tau, welches an beiden Enden ein Auge hat; eines befestigt der Reepschläger mittels eines Splintes an den Dreher; an das andere steckt er die Ducht eines zusammenzudrehenden Taues, welche nun bis an ihr Ende wirkl. gedreht werden kann. 7) = Lenge, Leng, Ling, Längling, Lange, Zartlange, Langfisch, Gadus Molva, braune, unten gelbl. u. schmutzigweisse Dorschart v. sehr gestreckter Form, in nördl. Meeren, wird ½ Ctr. schwer, u. bes. v. Bergen aus versendet. — 8) Fliessende Länge, bei Schiffern s. v. a. ungefähre L. — 9) s. v. a. Feldlänge. — 10) Sanft gebogene, sich lang ausstreckende Höhe, die 2 Thalgründe scheidet. — 11) Ein lang. Schiffstau.

Längeholz, das Rollholz, womit man den Teig längt.

Längen, 1) (den Teig) mit d. Rollholze in die Länge ausdehnen; 2) = auslängen, einen Ort vom Gange (in der Grube) hinweg in das Hangende od. Liegende treiben; 3) (die Brühe) dünner machen; 4) (einen Strick) nachlassen od. lockerer machen; insbes. = vieren, abvieren, d. i. ein Schiffstau dahin fahren lassen, wohin eine lastende Kraft es zieht. — Den Acker längen: a) ihn in die Länge theilen, so daß 2 eben so lange, aber schmälere Aecker sich bilden; b) im Gegens. des Quierens, s. dies. 6) Das Metall durch den Hammer in die Länge ausdehnen. 7) Beim Abschlagen einer Erbstufe den Lochstein legen (s. beides.)

Längenfeld, niederöstreichisch. Schloß und ansehnlicher Flecken.

Längenmaß dient zur Messung da, wo man nur Eine Richtung der Ausdehn. zu wissen braucht, d. i. zur Mess. der Entfern. 2er Puncte v. einander. Im Handel u. Wandel hat man dazu das Ellenmaß, das Fuß- u. Ruthenmaß, welches hinwieder das gemeine u. das geometr. seyn kann; grössere Masse sind die Meilen, ein noch grösseres ist der Erdhalbmesser, das größte der Halbmesser der Erdbahn. Ausländische Ellenmasse sind besonders: Aune, Canne, Draa, Pik, Vara, Pan, Yarde, Cobido, Ges (Cos), Derub, Brache, Braccio, Raso, Peschy, Gueza, Cobido u. Comdo, Juk u. Itje, Ale (d. i. Elle, auf Island), Haleb, Cadee, Palmo, Sok, Indise, Metre.

Längenmessung betrifft entweder die Länge eines Sternes, od. die geograph. L. eines Ortes, Berges u. s. w. Zur letztern benutzt man insbes. die Zeitpuncte, wo — v. verschied. Orten aus gesehen — die Verfinsterung eines Himmelskörpers (insbes. eines Jupitermondes) anhebt u. zu Ende geht. Zur See hat sie die wichtigsten Schwierigkeiten, die jedoch grossentheils durch den Timekeeper (s. im T) gehoben werden.

Längensäge des Tischlers, etwas grösser, als die Ortsäge, dient zum Zertheilen des Holzes nach seiner Länge, und zwar so, daß dessen Dicke gespalten wird.

Längerling, Spitzling, Spitzapfel, FässelA., ein länglicher u. kantiger Klapperapfel.

Länglich heißt in der Botanik ein Blatt, wenn es wenigstens 3mal so lang als breit, — ein Grasährchen aber, wenn es bei seiner grössern Länge unten dicker als oben ist; längliche Staubbeutel sind langgestreckt und spitz-auslaufend. Längl. Viereck, s. Oblongum. Länglichrund, 1) = elleiptisch; 2) = oval.

Längort, AuslängO., AusbringO., ein vom Schachte hinweg in die Länge getriebenes Ort.

Längstich, die Art und Weise, wie ein einäugiges Tau um die zu hebende Last geschlungen wird.

Läp, in Breslau s. v. a. Stein

à 24 Pfund; er wiegt jedoch nur $\frac{2}{11}$ des leipziger Centners.

Laepa, südhispanische Stadt.

Läppchen, 1) s. Ohrläppchen; 2) s. Lackmus.

Läpperschuld, = KlitterSch.

Laer, s. Laar.

Lärche, **Lärchenbaum**, **L.-Tanne**, 1) die **gem.**, **Pinus Larix**, bei der Fichte in Systemen stehend (s. im F), h. auch **Leertanne**, **Lorch-** od. **Lierbaum**, **Lär-** od. **LöhrB.**, **Brechtanne**, **RothB.**, **Schönbaum**, bildet einen schönen, bis 60 E. hohen, geraden Stamm, bildet in Ungarn, der Schweiz, Sibirien u. s. w. grosse Wälder, u. hat 10 u. mehr Nadeln in 1 Büschel. Sie giebt ein treffl. Schiffbau- u. Nutzholz, das sogen. **Manna v. Briançon** u. den **venetian. Terpenthin**, auch das röthliche **orenburger** (oder vielm. uralische) Gummi. — 2) Die **schwarze Lärche**, **P. laricina**, hat schwarze Blattknospen u. wächst kümmerlicher; bes. häufig in Canada; das Harz dient als Räucherpulver. — **Lärchenholz**, **LZapfen** od. **LApfel**, **LNadeln**, **L.-Harz**, **LWäldchen** (in englisch. Gärten), **LWaldung** u. dergl. m., leicht zu erklären. — **Lärchenschwamm**, **Boletus purgans**, **B. Pini Laricis**, auch **Fungus Laricis** od. **Agaricus albus**, an Stämmen und Aesten der Lärche, meist faustgroß, äusserl. gelb, braun u. weiß geringelt, innerlich weiß. Man trocknet, klopft u. pulverisirt ihn, u. er dient, bes. im Weine, zur Magenstärkung. Der LSchw. von Aleppo ist der beste; der italienische zerfällt in **Agarico fino** und **Agarico mezzano**.

Lärm, das verdrehete Wort **Allarm** (ad Arma, zu den Waffen) h. daher auch s. v. a. Sturm, Generalmarsch, Feuerlärm u. s. w., u. zwar ein **blinder Lärm**, wenn er ohne wirkl. Gefahr geschah. **Lärmen** h. auch s. v. a. zum Sturm läuten, blasen, trommeln u. s. f.; **Lärmbläser** od. **LMacher** aber ist ders., der ohne Noth L. macht. **Lärmente**, **Lärmer**, die Schnatterente. **LGlocke**, s. SturmGl. — **LPlatz**, derjen. Platz in der Festung, dem Lager u. s. w., wo sich die Soldaten beim **LSchlagen** od. **LBlasen** einzufinden haben. — **LSchuß**, der aus der **L.-Kanone** geschieht, z. B. wenn ein Soldat deserirt, u. s. w. — **L.-Stange**, hoch aufgerichtete Stange mit einem Becken voll brennbarer Stoffe, die man zum **LZeichen**, insbes. zum Aufgebot des Landsturmes anzündet. Zugleich dient sie gewöhnl. als Eilpost. In d. Schweitz h. sie **Hochwacht**. — **LStück**, 1) = LKanone; 2) diej. **Fanfare**, welche der **LTrompete**, u. dasj. Tactstück, das d. **LTrommel** beim Lärmen zukommt, od. als **Lärmzeichen** gilt; 3) s. v. a. Spectakelstück.

Läros, **Laerus** (a. G.) Fluß im nordöstlichen Hispanien.

Laerte (3syllb. — a. G.) Stadt und Festung auf Sicilien; daher **Laertius**, s. Diogenes.

Laertes (3syllb. — Myth.) des Ulysses Vater, Fürst von Ithaka, einer der Argonauten u. der kalydon. Jäger. **Laertiades** (spr. ti, nicht zi) s. v. a. Ulysses.

Läs..... u. **Laes**....., s. unter lädiren.

Lässigkeit, die Geneigtheit, Arbeiten, deren man sich nicht entschlagen kann, aufzuschieben.

Läßliche Sünden, in SüdD. s. v. a. Laßsünden.

Lästerer, 1) wer (gern) medisirt od. **lästert**, d. i. mit Freude Andrer Fehler verbreitet od. sie ihnen gar andichtet; 2) ein Landfleischer, der in einer grossen Stadt an gewissen Tagen, zu gew. Preisen, unter gew. Abgaben und an gew. Platze verkaufen darf. — **Lästern** heißt auch a) die an einem fremden Deiche bemerkten Fehler bei der Behörde anzeigen; b) =

schimpfen; c) = schänden, insbes. durch Nothzucht; d) eine Sache verunstalten; e) flicken, ohne es recht zu verstehen. — Lästerschrift, s. Pasquill. — L.Schule h. eine Thee- od. Kafehgesellsch. meist ganz unpassend, da die Theilnehmerinnen das Lästern nicht erst zu lernen brauchen. — L.Schau, s. v. a. Hauptschau. — L.Sucht, s. Medisance und Klatscherei. L.Zunge, eine derselben ergebene Person.

Lästrygonen (a. G.) wohnten a) um Formiä in Latium, b) in Sicilien. Der Lästrygonenkönig ist a) der Menschenfresser Antiphates, b) Lamus, der Gründer von Formiä.

Laet (Joh. v. L.) aus Antwerpen, gest. als ber. Geogr. u. Dir. der holländ. ostind. Comp. 1649.

Laeta (röm. Alt.) Staatsländereien, welche v. **Laetis** (insbes. von Fremdlingen) oder angesetzten Colonisten gebaut wurden.

Laetare (d. i. freue dich) h. der 3te Sonntag vor Ostern, weil sich dessen Lection (s. Jes. 54) im Lateinischen so anfängt.

Laetificantia (lat.) angenehm aufregende Arzneimittel. Lätificiren, erheitern, belustigen. **Laetitia**, 1) Freude; 2) Frohsinn. Die Römer verehrten die **L.** als Göttin, und bildeten sie mit Steuerruder u. Diadem, Kranz oder Zweig ab.

Laetoria Lex, das Gesetz eines gewiss. **Laetorius** zu Rom (auch **Lex quina-vicenaria**) benahm jedem noch nicht 25jährigen die Befugniß zu stipuliren, folglich auch Schulden zu machen.

Lätsch, eig. s. v. a. links, d. i. unrecht, unglücklich. Hingegen ein Lätsch oder Lätschel ist ein in Haltung und Anzug nachlässiger Mensch, u. lätschig a) v. Speisen = weichlich, b) vom Wetter = schlackerig, d. i. zu derjenigen Zeit, wo es kalt seyn sollte, gelinde, aber dabei naß.

Lätzchen, 1) s. GeiferL.; 2) s. Latz. — Lätzchenhemde, eine Art der Frauenhemden mit besonders-gestaltetem Brusttheile.

Läuber (die) im ältern Deutsch s. v. a. Blätter. Hingegen Läube, s. Lauben.

Läuchel, 1) = Knoblauch; 2) eine Lauchart in den nordischen Wäldern. — Läuchelgras, das knollige Rispengras.

Läufe, s. Lauft.

Läufel, 1) = Laufbohnen; 2) = Gelaufe, Läufeln, die Fährte der Feldhühner im Grase.

Läufeln (die Bohnen, Erbsen u. s. w.) s. v. a. ausmachen, enthülsen, — jedoch nur dann, wenn die Frucht schon dürr ist; hier u. da sagt man auch läufen, läufern, palen, pellen.

Läufer, 1) richtigere Schreibart für Laufer; 2) schlechthin für Botenläufer, d. i., der Profession davon macht, Botsch (d. h. Botschaft) zu laufen, oder für ein bestimmtes Lohn Nachrichten irgendwohin zu überbringen; 3) bei der Deicharbeit s. v. a. Karrenschieber; 4) ein Pferd, das einen weiten u. raschen Trab hat; 5) (bibl.) = Dromedar, welches eben so viel bedeutet; 6) im Oriente eine Art Landkrabben, die am Abend aus d. Meere steigt, u. schnell umherläuft; 7) diej. Spinnen, die ihre Beute laufend od. springend (nicht im Netze) erhaschen; s. Laufspinnen; 8) = Laufkäfer; 9) s. v. a. Weidenzeisig; 10) = Läufervogel, der an einem Faden im Vogelherde umherlaufende Lockvogel; 11) ein abgesetztes Schwein, das noch nicht Ueberläufer ist, d. i. sich noch nie begattet hat. — 12) In d. Mühlen: der obere Stein, der sich auf dem feststehenden untern schnell umdreht, u. die Körner zermalmt. 13) Der geglättete Handstein, womit man auf einer festliegenden Steinplatte od. in einer Schaale die Farbe zerreibt, ehe man sie in Gebrauch nimmt.

— 14) Bei grossen Scheeren (in Kupferhämmern, bei Tuchbereitern u. s. f.) das bewegliche der beiden Blätter, davon der Lieger unbewegl. befestigt ist. 15) Das im Charnier beweg. Theil des Jakobsstabes. — 16) = Wirbel, Seilerrad, ein in der Wand stehendes bewegl. Rad, woran der Seiler das Seil an 4 Haken zum Spinnen befestigt. — 17) Taue, die über eine oder einige Klobenscheiben fahren, wodurch sich die Giene, Toljen u. a. Takel auf Schiffen bilden. — 18) = Sandläufer, die Sanduhr der Schiffer. — 19) Tuchmacherspuhle, auf welche zu wenig Garn gewunden war, und welche nun vor der Zeit (früher, als die übrigen) abläuft. — 20) = Dreher, diejenige Säule, mit welcher zugleich sich ein Thorflügel (bes. an Bauerhöfen) dreht; sie läuft unten in einer Pfanne, oben in einem Ringe um. — 21) Bei Erdbeeren, dem Hopfen u. s. f. = Ausläufer, Räuber; auch h. so 22) ein wilder Hopfen mit kl. runden Zäpfchen, die sich in der Hitze schnell öffnen und den Mehlstaub fallen lassen, folgl. nicht leicht zu benutzen sind. — 23) Vermauerte Steine, die nach der Länge der Mauer (nicht, wie die Binder, nach deren Quere) gesetzt sind. 24) Unter den Gränzsteinen diej., welche die Haupt- oder Ecksteine zusammen vermitteln, u. zur Noth hinwegbleiben könnten. — 25) Die hölz. Spindel im Ranspiel, einem Bohrer des Schlössers. — 26) S. noch Läufer in e..igen Bedeutungen.

Läuferbüchse, worein der L. Nr. 2 die ihm anvertrauten Briefe u. dgl. m. trägt. — LErbsen, AusmachE., AusbrechE., sind im Gegensatz der Zuckererbsen diejenigen, wo man die Taschen nicht leicht zur Speise benutzt. — Läuferfalke, s. Wespenbussard.

Läufern, s. läufeln.

Läuferplatz, ein berasetes Fleckchen im Vogelherd für den L.-Vogel oder Läufer Nr. 10. Dessen Anbinden an den Flügeln geschieht durch den LZug, d. i. 2 Lederriemchen, das Schnürchen, den Drahtring u. den Wirbel; das L.-Zeug oder der LZug reicht bis in die Hütte hinein, so daß man durch dessen Anziehen den Läufer zu Flattern bewegen, und dadurch wilde Vögel kecker machen kann.

Läufisch sind Hunde, insbes. weibliche, wenn sie, dem Begattungstriebe folgend, sich weit von der Wohnung entfernen.

Läufling, purist. = Deserteur. — Läufte, s. Lauft.

Läugnen h. in d. Bibel auch: seinem Wesen oder seiner Denkart zuwider handeln.

Läuse, s. unter Laus. So h. aber auch 1) die Knötchen, die sich auf zu fett geschmalzter Wolle bilden; 2) die Holzkeile, womit man eine klaffende Grubenzimmerung zusammentreibt.

Läusebaum, 1) der Elsbeerbaum; 2) die Zaunkirsche. Das Holz v. beiden (LHolz) soll wider die Läuse dienen. — LGras, der Knöterig oder Ackerspark. — LKamm, kurzer, doppelter Kamm mit den engsten Zähnen, um die L. vom Kopfe zu entfernen. — L.-Käferchen, gehört zu den Kleinkäfern. — LKönig, s. Skorpionspinne. — LKörner, s. v. a. Fischkörner. — LKorn, die stinkende Schwertlilie. — Läusekrankheit, s. Läusesucht.

Läusekraut, 1) **Pedicularis**, bei Linné Cl. XIV, Ordn. 2, bei Juss. eine Rhinanthacee, bei Oken als eine Drosselschrade in d. 5. Zunft der 8. Cl., begreift meist Unkräuter, u. riecht häßlich. **Ped. palustris**, das SumpfLKr., auf schlechten Wiesen, besond. im nördl. Europa, wird nur v. Ziegen gefressen, blüht röthl., u. dient, wie die **P. sylvatica** (WaldL.-Kr., WRodel, Ackerrödel,

purpurfarb. Röbel Kr.) mittels des Absudes gegen Viehläuse. **Ped. flammea**, das feuerfarb. LKr., wächst auf den östreich. Alpen, so wie **Ped. recutita**, das beschnittene LKr. mit purpurner Blume. — 2) der scharfe Rittersporn, dessen Samen, Läusemörder od. LSamen gen., wider die L. dienen; 3) die grosse Stink- oder Waldnessel; 4) der gem. Hahnenkamm; 5) = Kellerhals; 6) = Kienpost; 7) eine grünl. blühende Art Nieswurz; 8) das Nadelkolben- od. Tangelmoos.

Läusepulver und LSalbe, Mittel v. verschiedener Zusammensetzung, gegen die L., in Pulver- u. in Salbenform; im letztern Falle ist oft Quecksilber darin. — L.-Samen, 1) s. LKraut Nr. 2; 2) der Same einer mexican. Nieswurzart, gegen die L. in Anwendung. — LSchicht, in Steinkohlenlagern häufig zu durchbrechende Schicht sehr unreiner Kohlen.

Läusesee, s. Kisilskaja Krepost.

Läusesucht, LKrankheit, 1) das Uebel, wo sich in Folge verdorbener Säfte so viele Läuse erzeugen, daß sie kaum zu vertilgen sind, vielmehr den Leidenden (oder auch ein Vieh) zu Tode martern. 2) Bei der LSucht der Augenbraunen nisten sich Filzläuse an den Augenbraunen u. Augenliedern ein. 3) Pflanzenkrankheit, nämlich ein Uebermaß v. Blattläusen, und dadurch verursachte Verkümmerung des Gewächses.

Läusezoll, diej. L., welche in Mexico vor der span. Besitznahme von armen (dafür steuerfreien) Leuten als Delicatesse an den Kaiser geliefert wurden.

Läutener, hier und da = Läuter, der das Läuten besorgt. S. auch Lutter.

Läuterblase, s. Lutterblase.

Läuterer (des Glaubens) s. **Reformator.**

Läuterhobel, 2 unter (d. i. nach) einander gestellte Schlämmgräben (4 E. lang, 10 Z. weit), wodurch man den auszuseifenden Zinnzwitter gehen läßt u. also reiniget. — LKasten, hölz. Kasten (Sumpf), worein man die gesott. Alaun- oder Vitriollauge läßt, damit sich der Schmand daraus sondere. — LKessel, LPfanne, um den Schwefel darin zu läutern, ist elleiptisch u. in den LOfen eingemauert. — LKiste, gestieltes Bretchen, womit man das schon gewaschene Erz noch auf dem Herde hin- und herschleppt, um es desto mehr zu reinigen.

Läutern, d. i. lauter, klar oder rein machen, heißt insbes. 1) Wasser u. a. Flüssigk. seihen; 2) durch nochmaliges Sieden wieder flüssig machen, damit das Unreine sich gänzlich daraus scheide, z. B. die Butter schmelzen, den Zucker zu Syrup kochen, u. durch Kalk u. Eiweiß alles Unreine darin zu Boden schlagen, — den Salpeter, das Alaun, den Schwefel u. s. f. im Läuterofen nochmals auf- u. einsieden oder (zum Theil) krystallisiren lassen, — eine ähnliche Procedur mit dem Steinsalz vornehmen, u. s. f. — 3) Das Product der ersten Brandweindestillation (den Lutter) durch nochmaliges Abziehen klärer u. stärker machen. 4) Aufgehobene Zinnzwitter durch den Läuterhobel gehen lassen. 5) Das weißgare Lammsleder auf dem Schabebaume mehrmals ausarbeiten, u. zwischen je 2 Malen in frisches Wasser thun. 6) (Beim Hutm.) Wolle u. Haare ausschütteln und durch Stockschläge reinigen (vergl. fachen.) 7) Felle durch heisses Wasser od. durch andere Anwend. der Hitze vom Fette gänzlich befreien. 8) Häute läutert man, wenn man durch deren Spühlen allen Kalk davon entfernt. 9) Einen Wald läutern, d. i. ihn lichten. 10) Bessere Schreibart für leuteriren.

Läuterofen, DestillirO.,

in Schwefelhütten derj. Ofen, wo man den getriebenen Schwefel auf eis. Retorten läutert, d. i. von aller Unart reinigt. — L.Pfanne, s. L.Kessel. — Läutertuch, hier u. da s. v. a. Seihetuch.

Läuterung, s. Leuteratio. — Läuterungspfanne ist der Klärkessel des Zuckersieders.

Läven, Leven (a. G.) ein ligurisches Völkchen.

Lävigiren (lat.) 1) glätten; 2) auf einem glatten Steine durch einen Läufer pulverisiren.

Laevinus, 1) (P. Valer. L.) röm. Consul 280 v. Chr., vom Pyrrhos anfangs durch die Elephanten besiegt, dann Eroberer v. Capua u. Sieger des Pyrrhos. 2) (M. Valer L.) 214 v. Chr. siegreicher Admiral gegen die Mekedonen, 210 Consul, eroberte Agrigent, u. verheerte Afrikas Küsten; er starb 201 vor Christo.

Lafare, s. Fare.

Lafayette, 1) s. Fayette; 2) Gilbert Mottier, Marquis de L., geb. 1757 zu Chavagnac im Depart. der Oberloire, verband sich zu Paris mit dem Gesandten Franklin, u. zeigte sich bis 1787 als einen der tapfersten Kämpfer in Nord-America. Beim Ausbr. der Revolution war er Gen. Command. v. Paris, rettete zu Versailles die königl. Familie, schlug die angebotene Dictatur aus, entwich den Republicanern, wurde jedoch zu Rochefort v. den Oestreichern verhaftet, 1796 nach Ollmütz gebracht, 1797 frei gegeben, u. privatisirte seitdem bis 1815 in Frankr., mit Napoleon in arger Spannung; 1818 bis 1824 war er als Deput. zu Paris, schiffte sich aber damals nach Newyork ein.

Lafeld, ein Vorwerk unweit Maastricht, bekannt durch das Treffen 1747.

Laferté, s. im F.

Laff, s. Laab.

Laff, 1) in SüdD. s. v. a. lapp; 2) = fade (z. B. vom Weine).

Laffe, 1) = Lappe: junger, allzudreister, eitler, sich den Erfahrenen gleich stellender Mensch; 2) in Franken s. v. a. Löffel (besser: Läffel) od. eigentl. nur die Schaale des L. Daher ist ein Laffenhändler dort derj., der eiserne Löffel an die Pfannenschmidte verkauft; diese geben ihnen dann die Stiele.

Laffete, Lavette, französ. **Affût** (spr. Afüh) das hölzerne Gestell zu einer Kanone, einer Haubitze oder einem Mörser. Von besondrer Bauart ist es auf Schiffen, u. macht dort die Anwendung der L.Blöcke nöthig, um die L. zu bremmsen (d. i. ihr das Zurückprallen zu wehren. L.Mörser, ein auf eine L. gestellter Mörser, der sich durch die Schildzapfen darauf bewegen (richten) läßt; bei hangenden Mörsern sind diese in der Mitte der Höhe, bei stehenden (französ. od. BlockM.) am Boden des Stücks. Die L.Wände oder die beiden Seitentheile der L. werden durch den L.Nagel oder aber durch die eiserne dicke Laffetenstange zusammengehalten.

Laffitte (Jak.) Banquier zu Paris, geb. zu Bayonne 1767, im letzten Decennium als muthiger, braver u. verständiger, dabei höchst einflußreicher Deput. in der Kammer allgemein bekannt geworden.

Lafitau (spr. Lafitoh) Brüderpaar aus Bordeaux, davon der Missionn. Joseph Franz (gest. 1740) als Reisebeschr. u. Histor., der Jesuit u. Bisch. Peter Franz (geb. 1685, gest. 1764) durch seinen Antheil an der Bulle **Unigenitus** u. seine Memoires bekannt machte.

La Fitte, Château la F., ein beliebter französ. Wein

Lafoens (spr. engs) ansehnl. Herrsch. in der portugies. Provinz Beira, bildete ein Herzogthum des Hauses Braganza.

Lafon (Pet.) ber. Schauspieler, geb. 1775 zu Perigord, 1800 bis 1823 das Entzücken von halb Paris, privatisirt jetzt.

Lafont (spr. Laffong) 1) Jos. de L., geb. zu Paris 1686, gest. zu Passy 1725, beliebter Lustspieldichter. 2) K. Phil., einer der größten Violin. unsrer Zeit, Prof. zu Paris.

Lafontaine (spr. Lafongtähn) 1) s. im F. 2) Aug. Heinr. Jul., geb. zu Braunschweig 1758, zu Halle privatisirend, einer der ansprechendsten und fleissigsten Romanendichter der Deutschen.

Laforce, s. im F.

Lafosse, 1) Karl de L., geb. 1640 u. gest. 1716 zu Paris, treffl. Fresco-, Landschafts- und Portraitmaler; 2) dessen Neffe Anton de L., **Sieur d'Aubigny**, zu Paris 1653 bis 1708 (meist als Privatsecretaire) lebend, geachteter Tragöde. — 3) Steph. Wilh. (gest. zu Paris 1765) u. 4) dessen Sohn Phil. Stephan (gest. 1820 zn Villeneuve sur Yonne) gehören zu den besten veterinär. Schriftstellern.

Lafourche (spr. Lafursch) County mit 5 — 6000 Einw. im nordamericanischen Staate Orleans.

Lafwindigkeit zeigt ein Schiff, wenn er gern abhält, d. i. sich vor dem Winde legt.

Lagbeomer (spr. mehr) s. unter Schülerfest.

Laga, 1) in der nord. Myth. die beschützende u. segnende Göttin der Badenden; 2) ein Damen-Negligée, dem Gewande der Laga nachgebildet. — 3) S. Laholm.

Lagan (spr. Lehgänn) irischer Fluß in Ulster, speißt den **Lagancanal**, und mündet in die Bai von Carrickfergus.

Lagan, Lagon, Lagun (engl. — spr. Lehgann) Waaren, die man zur Erleichter. des Schiffes in der Noth über Bord wirft.

Lagania (a. G.) St. in Galatien.

Laganum war zu Rom vielleicht eine Art Blättergebacknes.

Lagaraye (Claud. Toussaint **Marot de L.** — spr. räi) geb. 1675 zu Rennes, gest. 1655, ber. Chem. u. Erfind. mehr. Heilmittel.

Lagarde, s. **Deshoulières**, u. **Lagardie**, s. im S.

Lagaria (a. G.) ital. Stadt in Lucanien. Den milden, süssen **lagariner Wein** empfahlen die römischen Aerzte.

Lag-Bienen, Lage Bienen, Lacht B., B Lage, in NordD. eine Reihe v. Bienenstöcken, die Ein Bienenvater abwartet.

Lage h. auch: 1) Verhältniß und Umstände für einen Ort, in wiefern sie v. den Umgebungen abhangen; daher schöne u. ungefällige, glückliche u. unglückliche (d. i. dem Erwerbe hinderliche) L., ꝛc. 2) Das bei den Orten verschiedene Verhältniß, welches sich aus dem Masse ihrer Erhabenheit über das nächste ansehnliche Wasser ergiebt; daher hohe und tiefe, bergige und ebene L. u. s. f. 3) S. v. a. Seehöhe u. daraus hervorgehendes Verhältniß des Ortes; dah. rauhe u. milde, hohe u. flache L., u. s. f. 4) **Geograph. Lage** des Ortes bezieht sich auf seine geogr. Länge u. Breite. 5) = Umstände u. Verhältnisse, Situation. 6) Reihe von Dingen dicht neben oder über einander, z. B. 4 oder 6 (hier u. da 8) Bogen eines gedruckten Buches, die der Buchhändler in einander zu legen, und darnach die Stärke des Buches zu überschlagen pflegt; **Lagen des Gesteines** sind entw. Flötze od. Schichten, u. ziehen sich gewöhnl., wenn auch wellenförmig, dennoch in gleicher Stärke (Mächtigkeit) fort; s. auch Lag-Bienen. — 7) So viel Farbe, als der Maler auf einmal an einer Stelle des Bildes aufträgt. 8) Gesammtheit derj. Kanonen auf einem Schiffe, die in gleicher Höhe stehen; man sagt daher, ein Schiff habe 1, od. 1½, oder 2, ja 3½ Lagen; 9) Abfeureung einer Lage v. Kanonen,

jedoch nur auf Einer Seite; die volle L. geben, alle Lagen Einer Schiffsseite zugleich abfeuern. — 10) Ein Deich hat die volle L., wenn er so stark u. hoch ist, auch diejen. Böschung hat, wie es die Deichordnung vorschreibt. Ueberhaupt hieß Lage 11) ehem. s.v.a. Vorschrift, Ordnung. 12) In Norddeutschland s. v. a. Hinterhalt, Wegelagerung. 13) Der Weißgärber macht Lagen, wenn er doppelt zusammengelegte Felle so über einander legt, daß die Fleischseiten jedesmal sich berühren.

Lage, s. Lasche.

Lage, 1) Lippe-Detmolt. Voigtei und Flecken mit 900 Ew.; 2) meklenburg. schwerinsche Stadt an der Recknitz, Bez. Güstrow, mit 1000 Einw. u. einer Papiermühle.

Lagebaum, s. Lachbaum.

Lagecium, altbritann. St.

Lagel, s. Lägel. — LFahrt geschieht in Kärnthen und Krain zu Wasser so, daß ihnen die unter einander verbund. Fässer als Fahrzeug dienen, und zwar nach denjen. illyr. u. ungar. Orten, wo sie Wein einkaufen, den sie in jene Fässer füllen. Daher heißt dort ein Wirth, der nur leere Fässer hat, ein Lagelwirth.

Lagemann, in Schweden und Finland s. v. a. Gerichtshalter.

Lagena (latein.) Lagenos (griech.) gehenkeltes u. gehalsetes Gefäß, also s. v. a. Flasche. Die Wein-Lagenen wurden bei den Alten zugesiegelt.

Lagenbatterie, die Eine Seite einer Lage Nr. 8.

Lagens (spr. engs) Villa auf der Azoreninsel Flores, mit einem guten Hafen.

Lager (in SüdD. Läger, Gelieger) h. auch 1) diejenige Stellung des Fechtenden, wenn er bei Ausstreck. des Armes sich mit dem ganzen Oberleibe vorwärts streckt; 2) zu Lager geht das Getreide, wenn es lager wird oder sich lagert, d. i. vom Regen od. Winde bei dichtem Stande niedergedrückt wird, welcher Vorfall auch das Lagern oder der Lagerwuchs heißt; 3) zu Lager kommt das Vieh, wenn es im Moraste fast zu liegen kommt. 4) Die Grube, die man einem einzelnen Steine, bes. einem Gränzsteine vorgräbt. 5) L. des Schlußsteines ist die Fuge im Gewölbe, in welche seine obere Seite eingepaßt wird. 6) Das Gerüst v. starken Balken oder Bäumen, worauf man im Keller die Fässer legt; 7) der Weinvorrath im Keller. Vergl. Lagerbier. 7) Ueberhaupt das Locale zu Aufbewahrung der Waaren, u. 9) der Waarenvorrath selbst, insbesond. wenn er stark u. manchfaltig ist. 10) Die beiden Hölzer, worauf die Bühne im Fahrschachte angelegt wird, um darin die Fahrung anzurichten; sie heißt auch Tragstempel. 11) Am Strumpfwirkerstuhle das Gestelle, worin alle Theile desselben angebracht sind. 12) Der gekrümmte Bodentheil des Mörsers, worein das Pulver kommt; er bildet den untern Theil des Fluges. — 13) Die Stelle, wo ein Wild schlafend geruht hat, auch wohl allnächtlich zu ruhen pflegt; doch heißt sie beim Rothwilde nicht L., sondern Bette. 14) = LPunct, die Aushöhlung, worin sich der Schildzapfen des Feuermörsers dreht, u. eine ähnl. Höhlung für die Richtschraube der Feldstücke. — 15) Zum Wohnen für das Militaire geebneter, mit Zelten versehener, auch wohl nur zum Bivouac eingerichteter Platz im Felde; auch die Gesammtheit der Zelte, deren Hinwegnahme das Abbrechen des L. heißt; dieses wird nach dem Abstecken (Abmessen) geschlagen, indem man Vertiefungen gräbt, und die Zelte darüber aufrichtet. Die Lager der Römer waren fast immer verschanzt, u. hatten ihre bestimmte

Anordnung, nach welcher das **Praetorium** am Kreuzpuncte v. den 4 Thoren her, einerseits das **Quaestorium**, andrerseits die Wohnung der Legaten, in der Nähe noch die der Tribunen, Präfecten, **Evocati** u. s. w. standen. — 16) = Schicht, Bette: die Lage einer Steinart in der Erde (im Steinbruche); was sie unter sich hat, h. das harte —, das obere Gestein hingegen das weiche Lager. — 17) Der Boden sammt seiner Aufschüttung an einem hölz. Brückenlager. — 18) = Mutter (besser wohl Modder) d. i. Bodensatz vom Essig u. a. Flüssigkeiten; man füllt gern gewisse Weinsorten auf das Lager eines bessern Weines. — 19) So viele Feldhühner, als deren bei einander sitzen; also das, was beim Fluge derselben Kette oder Volk bedeutet. — 20) In Torfgräbereien a) s. v. a. Trockenplatz; b) die untersten, auf ihre größte Seitenfläche gelegten Torfstücke, wenn man sie zum Trocknen in Haufen setzt. — 21) Am Wasser-Pferdegöpel ist das L. der Sätze die starke hölzerne Unterlage, worauf die Sätze im Kunstschachte befestigt werden. — 22) Türkisches L.: a) = L.-Walze, bunte Achatdattel, eine brasil. Walzenschnecke; b) eine Venusmuschel um Arabien.

Lager (Beschaffenheitswort) 1) s. Lager Nr. 2; 2) nicht lager! ruft der Steuermann seinen Leuten zu, wenn sie das Schiff schon weit genug haben abfallen lassen.

Lageräpfel geh. zum L.-Obst. — L.-Balken, 1) diej. B., worauf ein Dach (Deich??) seine Haltung hat; 2) s. v. a. Jochträger; 3) = L.-Hölzer, ins Gevierte gehauene Hölzer, die bei Schleussen- u. Wehrbauen nach der Länge zu liegen kommen. — L.-Bestand, puristisch für Waaren-Inventarium. — L.-Bier, starkes Bier, das man auf dem Lager (Nr. 7) alt werden läßt; vergl. Kufenbier. — Lagerbirnen, s. Lagerobst.

Lagerbring (Swen Lager, gen. L.) in Schonen geb. 1707, als Prof. zu Lund gest. 1788, um Schwedens Diplomatik u. die Jurisprudenz sehr verdient. Eben so verdient um die nord. Geschichte ist Peter Lagerloef od. **Laurifolius**, geb. 1648 in Wermeland, gest. 1699 als Prof. zu Upsala.

Lagerbuch, 1) s. Flurbuch u. Kataster; es heißt auch Erd-, Saal- oder Markungsbuch; 2) das Waaren-**Scontro** der Kaufleute.

Lage-Rechnung macht nach gewissen Regeln aus der Lage gegebener Linien u. Puncte die noch unbekannten Umstände in gewissen geometrischen Aufgaben bekannt.

Lagerfaß, grosses, stets auf dem L. (im Keller) bleibendes Faß. — L.-Fieber, dem faulen Fleckfieber ähnlich, u. dabei sehr hitzig, befällt bes. im Sommer die Soldaten in Lägern. — L.-Geld, A) = L.-Zins, d. i. eine Bezahl. a) an einen Spediteur, b) an ein öffentl. L.-Haus, für die einstweilige Unterbringung u. Aufbewahr. der Waaren. B) Angabe an die Obrigk. für die Freiheit, Bier od. Wein aufs Lager bringen zu dürfen. — L.-Genoß (jur.) = Gespons, Ehegatte. — Lagerhaft, in SüdD. s. v. a. bettlägerig. Lagerhafte Steine sind diejen., welche 2 glatte Oberflächen haben, u. daher zum Vermauern passen. — L.-Haus, 1) öffentliches Niederlagshaus für Kaufmannsgüter; 2) zu Berlin ehemals dasselbe, was anderwärts ein Gewandhaus ist. — L.-Holz, 1) die durch einen Windbruch gefällten Bäume; 2) = Ganter, die Hölzer, welche das L. im Keller bilden; 3) s. L.-Balken. — L.-Hütte, puristisch für **Baraque**. — L.-Korn, Roggen, der sich entweder gern lagert, oder sich eben gelagert hat. —

L.=Krankheit, s. L.=Fieber. — L.=Kranz, L.=Krone, Corona vollaris, C. castrensis, goldne Krone, mit Zinnen geschmückt; diese erhielt bei den Römern derjen., der als der Erste in ein feindliches Lager gedrungen war. — Lagerkunst, lat. Castrametation, ein Theil der Kriegskunst, lehrt die beste Wahl zum Lagerplatze, und die Absteckung des L. — L.=Meister, purist. (doch unpassend) für Quartiermeister. — L.=Motte, ein kleiner Nachtschmetterling, nach einer Zeichnung auf den Flügeln so genannt. Eben daher kommt der Name der L.=Muschel, einer bauchigen Venusmuschel, weiß mit brauner Zeichnung. — Lagermühle, eine solche Schöpfmühle, die in der Reihe am tiefsten liegt.

Lagern, s. Lager Nr. 2.

Lagerobst, Winterobst, DauerO., solche Aepfel u. Birnen, welche sich, ins Frische und nicht unmittelbar auf einander gelegt, den Winter hindurch halten, und sogar an mildem Geschmacke gewinnen. — L.=Platz, ein ebener, für das L. geschickter od. auch schon abgesteckter Platz. — L.=Punct, s. Lager Nr. 14. — L.=Reben, 1) solche, die sich auf dem Boden lagern, oder darauf hinkriechen; 2) Weinstöcke, welche dergleichen treiben. — L.=Ruhr h. die Ruhr, wenn sie unter den Bewohnern eines L. grassirt, wobei sie gewöhnlich viel Leute hinrafft. — Lager=Scheite, s. Kernscheite. — L.=Schwellen, s. v. a. Jochträger. — L.=Seuchen sind bes. der Typhos, das L.=Fieber u. die L.=Ruhr. — L.=Stadt, für Hoflagerstadt oder Residenz. — L.=Stätte, L.=Statt, L.=Stelle, 1) das L. eines Wildes; 2) hier u. da s. v. a. Bettstelle. — L.=Stein, 1) entspricht in der Pulvermühle dem untern Steine eines Mahlmühlengetriebes, hat jedoch einen Rand, damit das Pulver nicht entweiche, und besteht aus Marmor. 2) Ein Theil des Hohofens. — L.=Stock, ein liegender Bienenstock (zum Unterschied v. den Ständern.) — L.=Sucht, das Fleckfieber, insofern es in einem Lager grassirt.

Lagerungskunst, s. v. a. Lagerkunst.

Lagerwachen, kleine Wachhaufen längs einer Linie des Lagers, um es vor Ueberfällen zu sichern; zur Nacht verstärkt man sie, und ihre Schildwachten müssen so nahe zusammen stehen, daß sie einander sprechend verstehen können.

Lagerwalze, s. Lager zu Ende. — L.=Wand, 1) der Grund, worauf der Zimmerling in Gruben das Gezimmer setzt; 2) so festes Gestein, daß man keiner Zimmerung bedarf. — L.=Wein, 1) ein Wein, der auf dem Lager fortwährend besser wird (während manche Sorten noch jung getrunken werden müssen); 2) ein schon lange gelegener Wein. — L.=Wuchs, s. Lager Nr. 2. — Lager=Zins, siehe Lagergeld.

Lagetta, westind. Pflanze, bei Oken die Laubfelbe.

Laggan (spr. Läggänn) schotisches Loch (Landsee) in Perth.

Langanico, Longanico, griechische Stadt auf Morea, an der Stelle des alten Olympia.

Lagia, s. v. a. Delos.

Lagio, s. Agio.

Lagneia (griechisch) Geilheit, doch nur beim männl. Geschlechte. Lagneuma, 1) = Lagneia; 2) der Samen, insofern er eben abgeht.

Lagnieu (sprich Lannjöh) franz. Stadt mit 2300 E., Dep. der Aisne, Bezirk Belley; Geburtsort des Dichters Geofroy.

Lagnus (a. G.) nordgermanischer (jütischer?) Meerbusen.

Lagnutum (a. G.) Stadt im heutigen Algier.

Lagny (spr. Lannji) Stadt mit 2 — 3000 E. im Dep. der Seine und Marne, an der letztern.

Lagny (Thom. Faulet de L. — spr. Folä, u. Lannji) geb. zu Lyon 1660, gest. zu Paris 1734, als Bibliothekar, berühmt als Physiker und Geometer.

Lago (ital. u. portugies.) = Landsee. Insbesond. kommen vor: **L. d'Alleghie**, in der östr. ital. Prov. Belluno, 1½ M. lang (?) — **L. di Capistrano** od. **di Celano**, s. letzteres. — **L. di Como**, s. im C; er h. auch **L. di Lecco** oder **di Chiavenna**. — **L. di Garda**, s. im G. — **L. di Lugrino**, in Neapel; grösser ist der das. **L. di Varano**. — **L. escura**, **L. longa**, in Portugal, auf dem Estrellagebirge. — **L. maggiore** (sprich maddschore; der grössere See) einer der größten in Italien, an der Gränze der Schweitz, Piemonts und der Lombardei, 10 M. lang u. bis 80 E. tief, 1755 od. 1762 F. üb. d. Meere, durch die Tresa mit dem Luganer See verbunden, und durch den Ticino gespeißt; er umschließt die borromäischen Inseln. — **L. morto**, in der venetian. Provinz Treviso.

Lagoa, **Lagoia**, bei gräcisir. Aerzten s. v. a. Hasenbraten.

Lagoa, ostafrikan. Küstenstrich u. Bai unweit Sofala, unter 33$\frac{1}{2}$ Gr. s. Br.; vom einfliessenden H. Geist-Flusse heißt letztere auch **H. Geist-Bai**, übrigens noch **Blattenberger**, **Algoa-** oder **Algoabai**. Hier laden die Schiffer Elphenbein, Bernstein, Seekuhzähne u. s. w. Von der Küste s. unter Notal.

Lagocheilos (griech.) **Lagochilus**, 1) Hasenscharte; 2) ein Mensch mit einer solchen.

Lagoena, = Lagena.

Lagogna, statt **L'Agogna**, s. unter Gogna. Das Flüßchen gab einem Depart. des Königreichs Italien mit der Hauptstadt Novara den Namen.

Lagomarsini (Hieronym.) geb. 1698 zu Genua, gest. zu Rom 1773, Jesuit, ein berühmter Philolog und Rhetor.

Lagon (engl.) s. Lagan.

Lagon (griech. — spr. ohn) die Weiche oder Dünne zwischen den Rippen und der Hüfte.

Lagonero, neapolit. Stadt mit 4950 Einw., in Basilicata.

Lagonoponos (griech. — po ist kurz 1) Seitenstechen; 2) s. v. a. Kolik. — **Lagontomon** (to ist kurz) Hasenscharte. — **Lagophtalmos** u. **Lagophthalmie**, s. Hasenauge.

Lagopus (eig. griechisch = Hasenfuß; spr. puhs) 1) das Hasenpfötchen, **Trifolium arvense**; s. unter Klee; 2) bei den Alten das Haselhuhn.

Lagos, s. **Lagus**.

Lagos (griechisch) der Hase.

Lagos, Hauptstadt der portugies. Prov. Algarve, an der Mündung des **Lagos** in die **Bai v. Lagos**, hat Festungsw., 4100 E., 3 Clöster, 2 Forts, eine gute Rheede nebst kl. Hafen, eine kostbare Wasserleit., u. lebh. Handel.

Lagos (a. G.) kleinasiat. Stadt, wahrscheinlich in Großphrygien.

Lagos, Fluß in Congo.

Lagosta, östr. Insel, zum dalmat. Kreise Ragusa gehörig; die 1000 Einw. sind meist Fischer. In der Nähe das Inselchen **Lagosto**.

Lagostoma (griech.) = Lagocheilos, Hasenscharte.

Lagotropheion, bei den a. Griechen: kleiner Thiergarten für die Mast-Hasen.

Lagow, sehr kleine preussische Stadt, im Rgbz. Frankfurt; das Schloß war sonst der Sitz eines Johannitercompters.

Lagowa, polnisches Städtchen, in der Woiwodschaft Sandomir.

Lagrange (spr. Laggrangsch) 1) Jos. de **Chancel de L.** oder Jos. **L. Chancel** (spr. Schangßell) geb. 1676 zu Antoniat b. Perigueur,

seit d. 9ten J. ein beliebter Dichter, später ein beiss. Satyr., und deshalb meist flüchtig, st. 1758 zu Antoniat. 2) Jos. Ludw., geboren 1736 zu Turin, 1766—1787 Präs. der Akad. zu Berlin, dann in Paris, st. 1812 als Graf, Großkreuz u. s. w., und gehört zu den Mathematikern von der 1ten Grösse.

Lagrenée (Ludw. Johann Franz) gestorben 1805 zu Paris als geachteter Geschichtsmaler.

Lagria, s. Wellkäfer.

Lagrima, s. Lagryma. — **Lagrimoso**, weinerlich, als Charakter eines Tonstücks.

Laguna (lat.) = Lagena.

Laguna (span.) 1) Bezirk auf Manila; 2) Landsee, v. welchem jene benannt ist; er ist 9 M. lang, umschließt die J. Talin, u. fließt durch den **Passig** (?? — viell. **Passir?**) ins Meer ab.

Laguna (polnisch) s. Martini.

Lagundschiy, **Lagumschi** (türkisch) s. v. a. Minirer.

Lagunen (ital.) eine besondere Gestaltung des adriat. Meeres in und bei Venedig, wo es durch Zerreissung eines Dammes eine Unzahl v. Inseln, Sandbänken u. Untiefen gebildet hat.

Lagunncula (röm. Alterth.) Fläschchen; **Lagunculi** aber war Backwerk in allerlei Formen, wie bei uns die Pfefferkuchenmänner und dergleichen.

Lagurus (eig. griechisch = Hasenschwanz) s. Sammetgras.

Lagus oder vielm. **Lagos**, der erste griech. König in Aegypten; daher heißt der erste Ptolemäer **Ptol.** Lagi. — **Flumina Lagi**, die Ausflüsse des Nils.

Lagusa (d. i. Haseninsel; a. G.) Inselchen des Archipelags, unweit Troja.

Lagusta, s. **Agosta.**

Lagyra (a. G.) Städtchen in der heutigen Krim.

Lahaie (Jak. **Blanquet de L.**, d. i. von Hagen) eroberte 1669 als französ. Statthalter v. Madagascar die J. Bourbon u. Thomas, beschrieb seine Reiseabenteuer, und blieb 1677 im Seetreffen.

Laharpe, 1) Gottlieb, geb. 1754 im Waadtlande, 1792 dort vertrieben, ber. französ. General, führte den Triumph bei Montenotte herbei, st. jedoch gleich nachher (1796). — 2) Johann Franz **de L.**, geb. 1739 und gest. 1803 zu Paris als ber. Oden- u. Schauspieldichter, Redner u. Kritiker; er wurde wegen seines brausenden Republicanismus verbannt.

Lahassa, s. Lassa.

Lahe, s. Ernstthal.

Lahire, **Lahyre**, 1) Steph. **Vignoles de L.** (sprich Winnjol u. La-ihr) st. 1442 zu Montauban als einer der besten Feldherren Karls **VII.**, und stellt auf französ. Charten den **Coeur-**Buben dar. — 2) Lorenz **L.**, geb. 1606, gest. als guter Maler zu Paris 1656. 3) Dessen S. Philipp **de L.**, geb. 1640 u. gest. 1719 zu Paris als ber. Mathemat., Geometer u. Geograph, wobei ihm sein S. Gabr. Phil. (1677 bis 1719 lebend) beistand.

Lahm wird ein Charnier, wenn durch allmäliges Abschleifen dessen gegenseitigen Theile nicht mehr enge genug zusammentreffen. **Lahm macht** man einen jenseitigen Uferbau, wenn man durch einen diesseitigen des Wassers Gewalt hinüberdrängt. — **Lahmlendig**, s. lendenlahm. — **Lahmwasser**, abgedammtes und daher stillstehendes Wasser.

Lahmas, **Lachmas** (a. G.) Stadt des Stammes Juda.

Lahn, **L-Faden**, in Oestreich **Pläsch**: zwischen fein-polirten Stahlwalzen dünn u. gleich gequetschtes schmales (selten einer Linie breites) Band v. Gold oder Silber. Man rollt ihn mittels des **L-Rades**, welches die Läufer oder **L-Spuhlen** mit den **L-Rädchen**

umtreibt, auf letztere, die dann L.= Rollen heissen. Die Fertigung geschieht in der L.Mühle durch die L.Züge. Durch Umwickelung der Gimpe mit L. bilden sich die L.Ringel. In den L.Tressen ist der Einschlag Lahn, den auch der Posamentier zu L.Sternen (d. i. kreis=, stern=, rosenförm. u. a. Zierrathen an Hüten u. dgl.) u. Agraffen braucht; vergl. auch Spange und Spitzen.

Lahn schreiben Manche ein chinesisches Gewicht, das zugleich das Gewicht einer gewissen Silbermünze (etwa 2 Tlr. werth) u. Gold M., od. auch diese M. selbst, bezeichnet.

Lahn, Nebenstrom des Rheines; quillt am Rothgar im Witgensteinischen, durchfließt Marburg in Kurhessen, bes. aber das Nassauische, wird bei Diez schiffbar, und mündet bei Oberlahnstein.

Lahn soll ein kleines Reich auf der guinesischen Zahnküste seyn.

Lahnberg, nassauisches Amt, Bergschloß und Städtchen an der Lahn, mit 700 Einwohnern.

Lahnen, Lahnungen, kleine Dämme, wodurch man durch die Fluth herbeigeschwemmten Schlick zur Benutzung zurückbehält.

Lahnmühle u. dergl. m., s. unter Lahn.

Lahnstein, s. Oberlahnstein.

Laholm, schwed. Seestadt in Hallandslän, an der Laga, hat 850 Einw. und Lachsfischerei.

Lahor, 1) hindostan. Prov. zw. dem Shindu u. Sutuleje, also zw. Afghanistan, Kaschmir, Delhi, Aschmir u. s. w., den Seiks gehörig, mit 4 Mill. Ew. v. vielen Stämmen, in Norden gebirgig, übrigens sehr fruchtbar. 2) Deren schöne u. grosse Hptst. am Ravey, mit 150000 Einw., Residenz eines des mächtigsten Rajahs.

Lahr, Lohr, 1) badisches Amt mit 14600 E., im Kinzigkr. — 2) Dessen Hauptstadt an der Schutter, hat 4400 E., ein Pädagog., Buchdruckerei, gegen 80 Kaufl., 2 Tabaksfabriken, starke Wollweberei rc.

Lahra, eine Gött. d. a. Thüring.

Lahte, s. Latte Nr. 2.

La Huerta, s. im H. — Casp. de la H., geb. 1640, gest. zu Valencia 1714, ein geachteter und fleissiger Maler.

Lahyre, s. Lahire.

Laib, Läb (daher Läbkuchen od. fälschl. LebK). od. Lab, nicht aber Leib, wie Manche wollen: 1) so viel Teiges, als zu Einem Stück Gebäckes genommen wird; 2) ein Brod, es sey v. kreis= od. von weckenartiger Gestalt.

Laibach, illyr. Lublan, ital. Lubianna, 1) östreich. illyr. Gubernium, die Herzogth. Kärnthen u. Krain oder die Kreise L., Neustädtl, Adelsberg, Klagenfurt u. Villach, also auf 381¼ QuM. fast durchaus gebirg. Landes gegen 640000 Einw. begreifend. — 2) Der Laibacher Kreis hat auf 67,²⁷ QuM. g. 140000 E. — 3) Die Hptstadt Laibach am Laibachflusse, in Krain, mit 11000 E. in 1300 H., Sitz eines Bisth., des Guberniums, einer Gewerbssocietät, eines Gymnas., u. s. w., hat 11 Kirchen, eine Sternwarte, 3 Buchhandl., starken Speditionshandel, chem., Fayence= u. a. Fabriken, 1 Theater u. s. w. In der Nähe grosse Sümpfe und die gelbbraune Laibacher Erde, der lemnischen Erde ähnlich. — Congreß vieler europäischen Mächte 1821.

Laibitz, Leibitz, Lubica (spr. za) ungar. Sechszehnstadt in der Zips, am Laibitzer Bache, mit 1400 luther. u. 900 a. deutschen Einw., liefert geringes Tuch und Schnupftabak.

Laich, auch wohl Leich (der und das) die schon gelegten, und meist mit einer zähen Materie umgebenen u. also zusammenhängenden Eier der Frösche, Eidechsen u. Fische. — Laiche, 1) die Zeit, wo die Fische zu laichen od. zu

streichen (die Eier v. sich zu geben) pflegen; 2) die Handlung des Streichens. — Laichfisch, die Aalraupe. — L.Karpfen, siehe Streichkarpfen, und L.Teich, s. Strichteich. — L.Zeit, s. Laiche.

Laichingen, grosser würtemberg. Flecken, liefert viel Leinwand.

Laide, 1) fälschl. statt Lehde; 2) = Leite, Busch am Abhange eines Berges. Daher die zahlreichen Berg- u. Ortsnamen im sächs. Erzgebirge, auf Laide endigend, z. B. Voigtlaide, Buchlaide u. s. w.

Laie (eine verrenkte Wortbild. aus dem griech. Laikos, ungeweiht) oder Laicus: 1) Jeder, der nicht zum geistl. Stande gehört; 2) wer in Geheimnisse oder auch in eine Kunst nicht eingeweihet ist. — Laienbruder, L.-Schwester, Person in einem Closter, die nicht als Conventuale geweiht, sond. nur zur Bedien. der Geistlichen da ist. — L.Priester, s. v. a. Weltgeistlicher. — Laienpfründe, geistl. Pfründe, die gleichwohl ein Laie genießt.

Laigné (Jos. Heinr. Joach.) Pär u. Exminister v. Frankreich, geb. 1767 zu Bordeaux, berühmt als Präs. der Deputirten zu Paris.

Laignes (spr. Lännj') Fluß im franz. Depart. der Goldrippe, und grosser Flecken an dessen Quellen, Bezirk Chatillon.

Laigue (Gfr. v. L. — spr. Lähgh) tapfrer Held, einer der Hauptanführer der Fronde, gebor. 1614 zu Laigue unw. Lyon, gest. 1674 zu Paris, wo mehrere Stiftungen seinen Namen tragen.

Lailaken, s. Laken.

Laima, die Schicksalsgöttin (Tyche) der alten Litthauer.

Laimer, 1) hin u. wieder s. v. a. Karauschenkarpfen; 2) = Milchner, männlicher Fisch.

Lain, Nebenfl. d. Jachenau i. Baiern

Laine (franz.) s. **Lana**.

Lainez, **Lainez** (spr. Lainedß, doch 2syllb.) 1) (Jakob) Loyolas Schüler u. seit 1558 Nachfolger, geb. 1512 zu Almançario bei Siguença, war beim trident. Concil einer der Gelehrtesten, gab dem Jesuitismus seine nachmalige Verfassung und Richtung, u. starb zu Rom 1565. — 2) (Alex.) geboren 1650 zu Chimay im Hennegau, gest. zu Paris 1710 als einer der besten französischen Lyriker.

Laios (3syllb.) lat. sow. Laius als Lajus (Myth.) Sohn des theban. Kön. Labdakos, anfangs exsilirender Zögling des Nykteus, Lykos und Pelops, dann König von Theben, Gemal der Epikaste oder Jokaste, Vater des Oedipus, der, wie das Orakel es angedeutet hatte, in einem Hohlwege, wo Keiner ausweichen wollte, des unerkannten Vaters Mörder ward.

Laird (spr. Lährd) in Schotland Einer vom hohen Adel.

Laire (Franz Xav. — spr. Lehr) geb. 1739 zu Dôle in Hochburgund, gest. als Exminorit u. Biblioth. zu Paris 1807, ausgezeichnet als Reisender und Bibliograph.

Lairesse (Gerh. v. L. — spr. Läreß) geb. 1640 zu Lüttich, gest. 1711 zu Amsterdam als treffl. Maler u. Kupferstecher, auch seit seinem Erblinden (1690) als Kunstschriftst.; auch seine 3 Brüder und seine 3 Söhne sind als Maler geachtet.

Lairo, 3008 Fuß über das Meer erhabener Berg auf der schwedisch-norwegischen Gränze.

Lairvels (Sevat. — sprich Lährw.) geb. 1560 zu Sagny im Hennegau, **D. Th.** u. Prior von S. Marie **aux Bois**, Gen. Vicar des Prämonstratenserordens, den er reformirte, starb 1631.

Lais (2syllbig — a. G.) oder Lajisch, auch Leschem, der Name der Stadt Dan in Israel, so lange sie noch eine Republik bildete.

Lais (2syllb.) eine der renommirtesten Buhlerinnen, geb. zu Hykarra auf Sicilien, bethörte zu Korinth lange die gebildete Welt Grie-

chenlands, u. wurde 340 v. Chr. in einem thessal. Venustempel von eifersüchtig. Frauen ermordet. Anjetzt bedeutet Lais s. v. a. reitzendes, jedoch verbuhltes Weib.

Laisches (spr. ?? — wahrsch. Laischen, = Laschen) Metallschienen, womit die alten Gallier ihre Kleider besetzten.

Laischew, sehr kleine Kreisstadt im russ. Gouvernem. Kasan.

Laissac (spr. Lässak) grosses französisch. Fabrikdorf im Departement Aveiron, Bezirk Milchau.

Lait de Poul (frz. — spr. Lähdöpuhl) s. Hühnermilch. — **Lait virginal** (spr. wirschinal) s. Lac Virginis u. Jungfernmilch. **L. caillé** (spr. kalljee) der Matz, ein kumpsiges Milchgericht. **Lait fouetté**, aus Rahm geschlagener Schnee. **Laitage** (spr. ahsch') Milchspeise.

Laite, s. Laibe und Leite.

Laiterie (frz. — spr. Lät.) 1) Milcherei, Holländerei; 2) Milchhaus, Milchkammer.

Laiteux, laiteuse (frz. — spr. lätöhs) milchfarbig, milchig, wolkig; bei manchen Edelsteinen ein Fehler.

Laiton (frz.) s. Messing.

Laius, Lajus, s. Laios.

Lak, s. Lack; ein Lak Rupien oder 100000 R., d. i. 70—80000 Tlr. — 100 Lak machen eine Caron (spr. Kehrn; ein Fuder?)

Lakai, s. Lackey.

Lake, = Salzwasser, insbes. Brühe von eingesalzenen Fischen.

Lake (Gerh., Visc. L., — spr. Lehk') aus einem der angesehensten engl. Adelsgeschl., ber. durch seine Thaten im 7jähr. u. nordameric. Kriege, in Ireland u. Ostindien, st. 1808 als Gouv. zu Plymouth.

Lakedämon, s. v. a. Sparta. **Lakedämonisch** heissen auch die von spartan. Colonisten angebauten Städte. **Lakedämonier**, 1) s. v. a. Spartaner; 2) überhaupt alle Bewohner von Lakonika. — Hingegen **Lakedämonika** lag auf Kypros.

Lake Dive (wahrsch. Lehkdiv auszusprechen; vulgo **Lakediven**) Archipelag im ind. Okeane, unweit Malabar, der Biby (Prinzess.) v. Kananore gehörig; die vielen Inseln sind klein, durch Riffe unzugänglich, aber fruchtbar; die größten heißen **Lakoudy**, **Perinrapar** und **Metelar**.

Laken, jedes Tuch od. Gewand, bes. aber der **Lailaken** oder das Betttuch. In SüdD. giebt es daher auch besondere **Lakenmacher**.

Lakia (a. G.) einer der Gauen in Attika.

Lako, gäliz. Dorf und Saline im Kreise Stanislawow.

Lakondy, s. Lake Dive.

Lakonen, 1) alle Einwohn. v. **Lakonika** (fälschl. **Lakonien** gen.) od. dem Gebiet von Sparta, worunter auch Messenier, Arkadier u. s. w. waren; 2) = Spartaner. Die **ledäischen** od. **frommen Lakonen** sind Kastor u. Pollux, und das **Lakonengestirn** die Zwillinge. — Die **lakonischen Jagdhunde** waren berühmt; daher nannte man seinen Lieblingshund gern **Lakon** oder (zu Rom) **Laco**, welches auch ein röm. Zuname ward. Eben so rühmte man den **lakon. Marmor**, bes. aber d. **lakonische Kürze** u. **Derbheit** im Sprechen; daher die **Lakonismen** (kurze, doch vielsagende Ausdrücke) auch v. andern Völkern nachgeahmt wurden. Ein **lakonischer Schlüssel** schloß auch v. innen, wie jetzt der französische. — **Lakonikon**, **Laconicum**, ein Schwitzbad (bei Alten u. Neuern.) So hieß auch die südspanische Stadt Ossigi.

Lakritzensaft, fälschl. statt **Liquiritensaft** (ganz falsch **Lucretiens.**) **Succus Liquiritiae**, franz. **Suc de Reglise**, der eingedickte Saft der Süßholzwurzel; s. Süßholz und Reglise.

Laktho, Vasallenfürstenthum von Anam in Hinterindien, zwisch. Anam, China u. Laos, gebirgig u. ungesund, doch reich an Baumwolle, übrigens fast völlig unbekannt.

Laktisma, Laktismos, **Lactismus**, die fühlbaren Bewegungen der Leibesfrucht.

Lakydes, griech. Philos. aus Kyrene, an des Attalos Hofe zu Pergamus, gilt fälschlich für den Stifter der 3ten (neuern) Akademie, und starb an den Folgen eines Rausches 215 v. Christo.

Lakydon (a. G.) Hafenörtchen bei Massilia.

Lala, s. la.

Lala, griech. Stadt auf Morea, am Bergzuge Pholeus; die Lalioten gelten für arges Diebsgesindel.

Lala (a. G.) Stadt in Großarmenien.

Lala (Fluß) s. Lalsk.

Laland, s. Laaland.

Lalande (Jos. Hieron. **le François de L.** — spr. Frangßähdölalangd) geb. zu **Bourg en Bresse** d. 11. July 1732, einer der größten, wo nicht der größte aller Astronomen, u. für Astron. fast 60 J. wirksam, bes. als Prof. zu Paris seit 1761, st. das. am 4. April 1807.

Lalane (**Noël de L.**) aus Paris, starb das. 1673 als **D. Th.** und eifrig kämpfender Jansenist.

Lalasis, Lalizanda (a. G.) Stadt in Isaurien.

Lallation (küchenlatein.) s. v. a. Lambdakismos.

L'Albenque, s. **Albenque**.

Laletania (a. G.) die Landschaft der Laletanen um das heutige Barcellona.

Lalla (d. i. Papa od. Pfleger) nennen die Türken und selbst der Großsultan den Großwessir.

Lallen, die Zunge im Sprechen (noch) nicht recht zu gebrauchen wissen, wodurch insbes. sich viele L am ungehörigen Orte hören lassen; so bei kleinen Kindern, Betrunkenen, Zahnlosen, Gelähmten. Lalle soll ursprüngl. die Zunge bedeuten, u. noch h. Lallenkönig das Bild auf dem baseler Rheinthurme, welches bei jedem Pendelschlage der Thurmuhr die Zunge nach der Stadt zu herausstreckt. — Lallen h. auch s. v. a. lullen, trällern.

Lalli (Joh. Bapt. **Lallius**) zu Norcia geb. 1572 u. gest. 1637 als Staatsbeamter, bekannt als epischer Dichter.

Lallouette, 1) Peter, ber. als ärztl. Schrifst., zu Paris geb. 1711 u. gest. 1792. — 2) Joh. Franz, zu Paris 1653 bis 1728 lebend, ein ber. Kirchencompositeur.

Lally (Thom. Arthur, Graf v. L., Baron v. **Tollendal** oder **Tullendally** in Irland; sprich Lahli u. Tollendahl) geb. zu Romans im Dauphiné 1702, schon seit 1709 franz. Krieger, ward 1756 Statth. von Pondichery, mußte es 1761 den Engl. überlassen, u. wurde deshalb 1766 hingerichtet, aber 1778 für unschuldig erklärt.

Lalsk, russ. Stadt an d. Lala, Gouvernement Wologda, Kreis Ustjuk, hat 1200 Einwohner.

Lama, älteste Benennung des Mastix.

Lama, s. **Llama**.

Lama, in mehreren mittelasiat. Sprachen s. v. a. Geistlicher; doch h. nur einer der höchsten Geistl. bei den Mongolen, Kalmyken u. a. Anhängern des lamaischen Glaubens ein Lama, und der höchste der Dalai-Lama, d. i. der grosse L. (s. v. a. Papst). Dieser gilt bei Vielen für unsterblich, bei Allen für heilig und göttlicher Natur; sein Koth u. die Asche seines verbrannten Leichnams werden als Amulete getragen, u. zu seiner Residenz Lassa in Thibet (welches chines. Land er meist regirt u. genießt) wallfahret man aus den entlegensten Gegenden, da sich der **Lamaismus** (in welchem Manche ein ausgeartetes Nestorian. Christenth. finden) von Astrachan bis Kanton,

von Kaschmir bis Irkutsk verbreitet. Der D.-L. wird v. den untern Lamas (den Cardinälen vergleichb.) jedesmal als ein Kind erwählt, u. darf nie ans Tageslicht kommen.

Lama Grudrias soll ein american. Stein ohne alle Poren seyn, und auf dem Bruche gelb oder blutroth sehen. (??)

Lamanage (spr. ahsch') = Lootsengeld.

Lamaneur (spr. nöhr) ein Lothse.

La Mancha, s. im M.

La Manche, s. Canal.

Lamanon (Rob. de Paul, Ritter de L. — spr. Pol u. Lamanong) geb. 1752 zu Salon, geacht. Naturf., La Peirouses Begleiter, wobei er auf Monna v. den Eingeborenen getödtet wurde.

Lamantin, s. Manati.

Lamarck (Joh. Bapt. Ant. Peter Monet, Ritter de L.) geb. 1745 in der Picardie, vielgereister u. hochverdienter Botan. zu Paris, dessen Namen mehr. Pfl. verewigen.

La Marguarita, s. Marg:

Lamartine (Alfons de L.) gilt für den galantesten franz. Lyriker unserer Zeit, u. lebt zu Paris.

Lamasba, altnumid. Stadt.

Lamathusia, Theil von Kypros, mit der Hauptstadt Larnika.

Lambach, oberöstr. Flecken im Hausruckviertel, an d. Traun, mit 3000 E., starkem Gewerbe, u. einem hochgeleg. Bernhardinerstifte.

Lambaesa, Lambese (a. G.) Stadt in Numidien.

Lamballe (spr. Langball) franz. St. am Couessan, im Dep. der Nordküste, hat zieml. Handel, ein Schl., 3850 E., liefert das beste franz. Pergamen, u. war der Hptort des Herzogthums Penthievre.

Lambay (spr. Lämbä) unbewohntes Inselchen, zur irischen Grafschaft Dublin gehörig. — So soll auch die Residenz des senegambischen Fürsten von Boal heissen.

Lambayeque (spr. y wie ch) peruan. Stadt im Bez. Truxillo, unw. des Meeres, hat 12100 Einw. u. starken Handel, bes. mit Seife, Zucker, Corduan u. s. w.

Lambda, griech. Name des L; Lambdakismos, s. Labdak: — Lambda ist auch eine Schmetterlingsart. — Lambdanaht wird am Schädel durch den mittlern u. obern Rand des Hinterhauptbeines, die in einem stumpfen Winkel zusammenkommen, mit dem Scheitelbeine auf jeder Seite gebildet, so daß eine λ-ähnliche Gestalt herauskommt; jener obere Rand heißt daher der Lambdarand. — Lambdoides, lambdoideus, lambdaförm.

Lambeck, Lambecius (Pet.) geb. 1628 zu Hamburg, Rector das., ward 1662 Kathol., u. starb 1680 als Bibliothekar zu Wien; er ist ein verdienter Geschichtforscher.

Lambele (die schuppige L.) ist der Bitterling, ein Flußfisch.

Lamberg, ber. Fürsten- und Grafengeschl. in Oestr., jetzt in Linz wohnhaft; ein Ast der ältern Linie ward 1707 reichsfürstl., hatte 1709 bis 1714 die Landgrfsch. Leuchtenberg mit Sitz u. Stimme auf Reichst., u. st. 1797 aus; daher ward der jüng. Ast fürstl., u. beruht jetzt auf d. 1764 geb. Fürsten Karl Eugen. — Der erste Graf war Joh. Max., k. k. Gesandter beim Religionsfried., geb. 1608, gest. 1652. Dessen Sohn Joh. Phil., geb. 1651, anf. Gesandter, seit 1689 Bisch. v. Passau, seit 1700 Cardinal, ein thätiger u. mächtiger Staatsmann, st. 1712. Dessen Neffe Jos. Domin., geb. 1680, seit 1723 Bischof von Passau, seit 1737 Card., bedrückte sehr die Protest., u. st. 1761. — Max. Jos., Graf v. L., Freih. v. Ortenegg u. Ortenstein, geb. 1730 zu Brünn, in bairisch. u. dann in bischöfl. augsburg. Diensten, st. 1792 zu Brünn als ber. Physiker, Erfinder von Machinen u. s. w.

Lambert, Lampertus, Lamprecht u. s. w., ehem. ein belieb-

ter, d. 17. Sept. gefeierter Taufname. — Der Kaiser u. italien. König Lambert, seit 892 Mit-, seit 895 alleiniger Herzog v. Spoleto, wurde 898 vom Gegenkönig Adalbert v. Toscagna gefangen nach Pavia gebracht, u. st. bald nachher, entw. durch Mord, od. durch einen Pferdesturz. Auch Adalberts Sohn hieß Lambert, erbte 917 Spoleto, 929 Toscagna, erlag aber dem Hasse des italien. Königs Hugo. — Lamb. v. Aschaffenburg, ber. deutscher Chronicist im 11. Jahrh., war Benedictiner zu Hersfeld. — Die Marquise Anna Ther. von L. (spr. Langbär) gest. 1733 zu Paris, geh. zu den geistreichsten Frauen. — Claud. Franz L. st. 1765 zu Paris als geacht. Polyhistor. — Georg L. (spr. Lämbert), gest. 1765 zu London, einer der bessern engl. Landschaftmaler. — Joh. L., engl. General unter Cromwell, verhinderte dessen Thronbesteig., u. st. verbannt auf Guernsey als Katholik. — Mich. L. (spr. Langbär) gebor. 1610 in Poitou, gest. 1696 zu Paris, wo er als Schöpfer der melodischeren Vocalmusik betrachtet wird. — J. Heinr. Lambert, geb. am 19. Aug. 1728 zu Mühlhausen im Elsaß als Schneiderssohn, gest. am 25. Sept. 1777 als OBaurath zu Berlin, gehört zu den größten Physikern u. Mathemat., zu den guten Philos. u. Orientalisten, u. hat in mehreren Zweigen der Naturwissenschaft die Bahn gebrochen.

Lambertazzi (Imelda L.) aus einer Gibellinen-Fam. zu Bologna, Geliebte des Antigibellinen Bonif. Gievernei, sog, als ihre Brüder diesen 1273 mit vergifteten Dolchen durchbohrt hatten, das Gift aus der Wunde, u. st. sogl. mit ihm. Ein schöner Stoff für Tragöden!

Lamberti (Ludwig) ausgezeichneter Philolog u. Dichter, geb. 1758 zu Reggion in OItal., seit 1797 zu Meilan als Staatsmann, sehr einflußreich, starb 1813.

Lambertini (Prosper) eigentl. Name von Benedict XV.

Lambertsnuß, Lamp.-N., Ruhrnuß, rothe Haselnuß, BartN., AugstN., sollte eigentl. lombardische Nuß heissen, und begreift die beiden Arten Corylus sativa Fructu oblongo a) rubente (rothe LN.) u. b) albo (weisse LN.) welche letztere eine weisse Haut um den Kern hat. Sie gilt für die beste Haselnußart, u. stammt aus d. Lombardei.

Lambertstraube, Weinsorte, die einen schweren, süssen Wein, jedoch in geringer Menge giebt.

Lambesc, hübsche Stadt mit 3650 E., im französ. Bezirke Aix, Departem. der Rhone-Mündung.

Lambethhouse (sprich Lämbhhaus) der Residenzpalast des Erzbisch. v. Canterbury, in d. londner Vorstadt Southwark.

Lambholm, fast unbewohntes Orkney-Inselchen.

Lambi nennen die Neger diejenige Seemuschel, die ihnen statt der Trompeten dient.

Lambinerie (franz.) das unnöthige Zaudern od. Federlesen.

Lambinus (Dionys.) ber. Kritiker u. Philolog, geb. 1516 zu Montreuil in Picardie, gest. 1572 als Professor zu Paris.

Lambourden (franz. — spr. Langburden) sind die Ripphölzer der Mörserbettungen.

Lambranen, s. Lambro.

Lambrate, Flecken u. Pulvermühle bei Meilan.

Lambrecht, s. Lambert. Matth. Georg L., Schausp. zu Hamburg, ist als Dramaturg nicht unbekannt. — Sanct L., 1) grosses bairisch. Dorf im Bezirk v. Speyer, hat einen Kupfer-H. u. Tuchweberei. 2) Steirischer Flecken mit 2 Drahtzügen u. einer Benedictinerabtei.

Lambrequin (frz. — spr. Langbrkäng) die Helmdecke.

Lambriaca (a. G.) Stadt im nördlichen Hispanien, wo auch

Lambris od. Flavia L. an der heutigen asturischen Gränze lag.

Lambris (frz. — spr. Langbrih) 1) die Zimmerdecke; 2) Vertäfelung an Wänden od. Zimmerdecken, sie sey gemalt, od. erhaben, oder durch schmale Tapete in allerhand Mustern ausgeführt.

Lambrissage (spr. sahsch') die Wandbekleidung.

Lambro, ehem. Lambrus, Nebenfluß des Po im östreich. Ital., entspringt nahe am Comer See, u. gab den alten Lambranen den Namen.

Lambsheim, bair. Stadt mit 1400 E. im Bezirk von Speyer.

Lame, fälschl. für L'Ame (frz.) der Stimmstock in allen Geigeninstrumenten.

Lamech, **Lemech**, 1) Noah's Vater; 2) Metuschaels Sohn, der erste, der das Beispiel der Bigamie gab.

Lamed, hebr. Name des L.

Lamego, portugies. Bezirkshauptst. in Beira, am Balsamao, hat in 1650 H. nur 6600 Einw., ein Castell, 4 Clöster, ein Bisthum, theolog. Seminar, und eine Messe. Wichtiger Reichstag 1143.

Lamelle (lat.) 1) Blättchen, dünnes Blech; 2) einzelnes Schrifttäfelchen der Alten.

Lamentiren (lat.) 1) wehklagen, heulen, weinen; 2) klagen, winseln; 3) klägl. thun. **Lamentabel**, kläglich, weinerlich. **Lamentation**, das Wehklagen, Klagen, Kläglich-thun. **Lamentum** (lat.) od. **Lamento** (ital.) Klaglied. **Lamentoso** (ital.) kläglich, weinerlich vorzutragen.

La Mesa, s. O-waihi.

Lameth, drei gräfl. Brüder, die in der Revolut. besonders durch ihre Zweiächselei auffielen, u. deren Anhänger Lamethisten hiessen; jene entflohen der Guillotine.

Lametus (a. G.) Flüßchen im Bruttierlande in Unteritalien; daran lag **Lametia**.

La Mettrie, s. im M.

Lamey (Andr.) geb. 1726 zu Münster, gest. als Beamter der Universität Mannheim 1802, ein geachteter Geschichtsforscher.

Lami, Name eines gewissen Ueberganges aus dem (aretinischen) Tone La ins Mi; da derselbe einen kläglich. Charakter hat (haben soll) so erklärt man daraus die Redensarten: mit Lami endigen, auf ein Lami hinauslaufen (d. i. ein schlechtes Ende nehmen.)

Lami od. **L'Ami** (d. i. Freund): 1) Dom. Franz L., prakt. Philosoph u. Physiker, geb. 1636 zu Montiseau b. Chartres, gest. als Mönch zu S. Denys 1711. — 2) Bernh., eifriger Cartesianer, Priester des Orator., geb. 1645 zu Mans, gest. 1715 zu Rouen, ein vielseit. Schriftst.

Lami (Joh.) geb. 1697 zu S. Cruce bei Florenz, gest. zu Flor. 1770 als Professor und wichtiger Schriftsteller in d. Kirchengeschichte.

Lamia (griech.) 1) = Zaubrerin, Hexe. 2) (Myth.) des Belos Tochter, durch Jupiter Mutter mehrerer Kinder, die jedoch durch Junos Einwirk. todt kamen, weshalb Lamia rasend ward, u. alle Kinder, die sie traf, todt biß. Später erdichtete man viele **Lamien** von schreckl. Ansehen, die einen Eselsfuß haben u. Kinder (bes. aber schöne Jüngl.) fressen sollten. — 3) Ein Fisch, wahrscheinl. der Seehund (ein platter räuberischer Haifisch. — 4) Zuname der Famil. Aelius in Rom.

Lamia (a. G.) Stadt im phthiotischen Thessalien.

Lamida, das heutige Medbia in Algier.

Lamien, 1) s. gleich vorher. 2) = **lamische Inseln** (a. G.) unw. Troas, auf dem ägäischen M.; hingegen der **lamische Busen** ist der Sinus Maliacus.

Lamier (frz. — spr. mjee) ein Verfertiger von Weberkämmen.

Lamina (lat. — mi ist kurz) od. Lamna, Blechstreifen, Blechplatte. Die Laminae ardentes

oder glühenden Bleche waren ein Torturwerkz. der Römer. — Laminiren, eine Silberprobe, die man deshalb im Probirofen unter der Muffel geglüht hat, auf dem Ambosse zu Blech hämmern.

Laminae (a. G.) äquische Stadt in Latium.

Laminium (a. G.) Stadt der Carpetaner in Mittelhispanien, an den Anas-Quellen.

Laminoir (frz.) das Walzenwerk, durch welches Metallbleche bereitet werden.

Lamiral (Domin. Harcourt L.) aus Lyon, Reisender in Afrika, davon er einen Theil bekannt machte, starb 1795.

Lamitz, Perlen führender Nebenfluß der Saale, im bairischen Obermainkreise.

Lamium, s. Taubnessel.

Lamlash (spr. Lämmläsch) 1) schotischer Seeflecken der Shire Bute, auf der Insel Arran; 2) davor gelegenes Inselchen.

Lamm, in Süddeutschland auch Lambl, Lampel, Petzel, 1) das Junge des Schafes vor Ablauf des 1. (hier u. da des 2.) Jahres; ein männl. h. Hammellamm, ein weibl. Kälberlamm. 2) Sehr geduldiger Mensch; 3) sanfter M.; bei beiden Bedeutungen mengt sich jedoch etwas Albernheit mit ein. Siehe auch Lämmer.

Lammas (spr. Lämmäß) nennen die Engl. den 1. August (Petri Kettenfeier) u. verweisen auf „verwichen L.", wenn sie ein Gesuch schnippisch zurückweisen. Der hohe L-Berg ist auf der australischen Insel Guadalcanar.

Lammbirge, eine Sorte der Winterbirnen.

Lamme, Lamo, ostafrikanische Insel, dem Lande Ambaza gegenüber, von Arabern bewohnt.

Lammel, 1) = Lambl, Lämmchen; 2) = Hammel, Kothsaum.

Lammen, lämmern (von Schafen) Junge bekommen.

Lammer, Lammerbraten, s. v. a. Lämmer- oder Mörbraten.

Lammfell (näml. mit der Wolle) ein Stoff zu manchen Kürschnerwaaren; insbes. sind die astrachanischen Lammfelle berühmt. — LGebet, purist. für Agnus Dei. — LMeer ist das ochozkische M.

Lammsbauch, ein ausgeschlachtetes Lamm od. dessen Werth, den in Thüringen die Besitzer gewisser Güter als Erbzins an ihren Gerichtsherrn entrichten.

Lammsberg, ausgebrannter Vulcan im Waldeckischen.

Lammsbraten h. auch 1) s. v. a. Lammerbraten; 2) in Böhmen u. s. w. = Schöpsbraten.

Lammsbruder h. derj., der sich, ohne eifriges Nachjagen der Tugend, auf das Verdienst Christi, als Opferlammes für der Welt Sünden, verläßt, und also dem Lammesglauben nachhangt.

Lammzeit, diej., wo die meisten Schafe lammen, d. i. der März; 21 Wochen zuvor ist die Stährzeit, wo man die Schafe zu den Stähren läßt.

Lamna, s. Lamina.

Lamnatseach, hebräische Ueberschrift vieler Psalmen, welche sehr verschieden, am besten aber durch: „den ersten Meister" erklärt wird, so daß sie ein Bravour-Gesang- oder Instrumentalstück bezeichnet.

Lamo, s. Lamme.

Lamoignon (spr. Lamoännjong, 3syllb.) frz. Familie, welche das Marquisat Bâville besaß. Wilh. de L., geb. 1617, gest. 1677 als Parl. Präs., ist um die französ. Gesetzgebung sehr verdient. Dessen S. Christ. Franz, zu Paris geb. 1644 u. gest. 1709 als Gen. Anwalt, geh. zu den besten Rednern. Siehe auch Malesherbes.

Lamolmon, hohes Gebirge in Habesch.

Lamone, Küstenfl. im nördl. Theil des Kirchenstaates.

Lamonholz, eine Sorte Fernambucholz aus Brasilien.

Lamos (griech.) der Schlund. — So hieß auch 1) die Hptstadt der kilikischen Landsch. Lamotis; 2) ein lästrygonischer König, Gründer v. Teleppylos, wo dem Ulysses die halbe Mannschaft erschlagen wurde.

Lametta, Motta, grosser östr. Fabrikflecken in der Provinz Treviso, an der Livenza.

Lamotte-Valois (Gräfin v. L. V.) angeblich ein Sprößling des Hauses **Valois**, machte sich 1784 durch den abscheulichen Betrug mittels eines Juwelenhalsbandes, welches der Cardinal Prinz Ludwig v. Rohan ihr für die Gemalin Ludwigs **XVI.** einhändigte, überaus renommirt, u. genoß zuletzt die Frucht ihres Frevels in England.

Lamotte, Badeort unweit Grenoble, ehemals Hauptort einer Baronie. S. auch **Mothe** (den Ort) und **Fouqué**.

Lampa, Lampä, Lampe (a. G.) Stadt auf Kreta.

Lampa, Lampi, schreiben Manche für Adampi.

Lampadarios, Bedienter zur Abwartung der Lampen u. Lichter in griechischen Kirchen.

Lampadarius (lat.) Lampenträger, d. i. 1) Laternenpfahl; 2) Fackel-Vorträger.

Lampadias hieß bei den Alten ein Komet, wenn er einer Fackel ähnelte.

Lampadion (griech. — eigentl. ein Lämpchen) d. i. ein heiß-Verliebter.

Lampadius (eigentl. Lampe) 1) Jak., geb. 1593 im Braunschweigischen, gest. 1649 als wolfenbütt. Vicecancellar, ein eifriger Vertheidiger der evangel. Religionsfreiheit. 2) Wilh. August, berühmter Chemiker u. s. w., Professor zu Freiberg.

Lampadophorien, altgriechische Feste, wobei die Jugend mit brennenden Fackeln zur Wette lief; sie galten der Minerva, dem Vulcan und Prometheus.

Lampadosa, fruchtbares, doch unbewohntes Inselchen, zu Sicilien gehörig.

Lampas (griech.) jede Leuchte, also nicht nur die Lampe, sondern vielmehr die Fackel u. der Leuchter.

Lampe, 1) in allbekannter Bedeutung u. höchst abweichender Form; s. auch argandische Lampe. Die heilige oder ewige L. ist in kathol. Kirche diej., deren Licht vor dem Auslöschen stets bewahrt wird, wozu es gewöhnl. Vermächtnisse giebt; sie h. auch Ampel. Die chemische L. od. der Lampenofen hat mehrere, mit Einer starken Flamme brennende Dochte, so daß sich in der Spitze der Flamme sehr starke Hitze ansammelt, welche sich noch durch einen gewissen Luftzug erhöhet. Siehe auch Löthlampe. — 2) s. v. a. Napfmuschel. — 3) Einige Schnirkelschnecken, insbesondere die sogenannte alte Lampe.

Lampe (a. G.) 1) s. Lampa; 2) s. Lampeia.

Lampe, 1) s. **Lampadius**; 2) Friedrich Adolf, geb. 1683 zu Detmold, als Prof. gest. zu Bremen 1729, ein sehr fruchtbarer theologischer Schriftsteller.

Lampeia, 1) Theil des erymanthischen Gebirgs im alten Arkadien; 2) = Lampe, Stadt am Fusse desselben.

Lampenmann, L-Putzer, in SüdD. L-Füller, s. v. a. L-Wärter. — L-Ofen, 1) siehe Lampe; 2) purist. für Thermolampe. — L-Ruß, sehr feiner und theurer Oelruß, kommt zu Druckerschwärze u. s. w.

Lamperianer werde um die Mitte des 14ten Jahrh. als vermeintl. Ketzer genannt, und zwar von Einigen als Nachfolger der Lampetianer im 7. Jahrh., die

alle Gelübde verwarfen, von Andern als ein Zweig der Wiklefiten.

Lampert, s. Langwagen.

Lampert, Lamprecht, Lampertus, s. Lambert; **Lampertsnuß**, s. Lambertsnuß.

Lampetia (a. G.) Stadt der Bruttier in Unteritalien, am Berge **Lampetes**.

Lampfel soll eine Art Coventbier in Sachsen (??) bedeuten.

Lampions (französ. — spr. Langpjongs) Lämpchen, besond. zu Illuminationen. Die **L. à Parapet** hingegen sind Eisenpfännchen, worauf die Belagerten Pechkränze brennen lassen, um die Unternehmungen der Feinde zu sehen.

Lampiste (französ. — spr. Langpist) Verfert. v. Kunstlampen.

Lampons (französ. — spr. Langpongs) s. v. a. Zechlieder, weil in diesen der Refrein gewöhnlich so lautet: **lampons Camerades, l.**, d. i. sauft, Brüderchen, sauft!

Lamponia (a. G.) 1) Stadt in Troas; 2) Inselchen im Archipelag, vielleicht unweit Troas.

Lampredi (Joh. Maria) geb. 1732 bei Florenz, Begründer des toscan. Gesetzbuches, ber. Professor und **D. Th.** zu Pisa, gest. 1793.

Lamprete, 1) das ganze, zu den Knorpelfischen gehör. und bei Oken den Zungenhai darstellende Geschl. **Prtromyzon** (**Steinsauger**) oder (**und**) **Lampetra**; s. Steins. — 2) **Petr. marinus**, dem Aal in Form u. Grösse ähnl., in allen Meeren wohnend, bei der Lenzreise in Flüssen gefangen, und theuer verkauft, indem seine Schmackhaftigkeit zum Sprüchwort gediehen ist. — Der **Lampretenfisch** geh. zu d. Rotzfischen.

Lampridius, 1) **Aelius L.**, röm. Geschichtschreiber im 4ten Jahrh.; 2) **Benedict. L.**, herzogl. Modenesischer Hofmeister, guter lateinischer Dichter, starb 1540.

Lamprokles, bekannt als des Sokrates ältester Sohn.

Lamprophonia (griechisch) weit-tönende Stimme.

Lampsakos, **Lampsacus, L—cum** (a. G.) asiatische Stadt am Hellesponte, in Mysien. **Lampsakische Verse**, obscöne Gedichte; denn zu Lampsakos wurde besonders Priapus verehrt.

Lampsana, s. Rainkohl.

Lampsemandos (a. G.) karisches Inselchen im keramikischen Busen.

Lampsos, altthessal. Stadt.

Lampter, s. v. a. Phokäa.

Lampugnani (spr. punnj. — Joh. Andr.) einer der Mörder des Herz. Galeazzo Sforza 1476, wurde jedoch während des Frevels in der Kirche getödtet.

Lampung (spr. ??) Theil v. Sumatra, gegen **W.** hin, am Meere öde, im Innern volkreich; die den Chinesen ähnelnden Einw. sind Islamiten, u. reden malaiisch.

Lampyris (eigentlich griechisch) das Johanniswürmchen.

Lamscheid, Brunnenort auf dem Hunnesrück, am Rheine.

Lamsfeld, mit Lieberose combinirte Herrschaft in der Niederlausitz; s. Lieb.

Lamspringe, hannövrischer Flecken an der **Lamme**, in Hildesheim, mit 1200 E. urd einem prächtigen Schlosse einer ehemaligen Benedictinerabtei.

Lamurca, eine der Carolineninseln.

Lamus, s. Lamos.

Lamuten, tatar. Volk, ein Mandschurenzweig, am grossen Okeane meist in der (chines.) Mandschurei, doch auch in Sibirien wohnend, von Religion Schamanen.

Lamy, s. **L'Ami**.

Lan, s. Lahn, Lehne, Leiste.

Lana (lat.) **Laine** (frz. — spr. Lähn) Wolle. **Lana caprina** (Ziegenwolle) 1) ein Unding; 2) eine unnütze Streitfrage; z. B. **de L. c.** streiten. **Lana philosophica** nannte man

sonst das weisse lockere Zinkoxyd, das sich bei Entzündung des Zinkes verflüchtiget. Laine d'Oie, Flaumfedern der Gans. Coeur des Laines, die Kernwolle in der Mitte jedes Flockens.

Lana, russ. Gewicht, = 1½ Pfd.

Lanaria, s. Seifenkraut. — **Lanarius** war ein römischer Zuname, so wie **Lanatus**.

Lana-Terzi (Franz) ein Jesuit aus und zu Brescia, geb. 1631, Erfinder der Kunst, Figuren mittels leicht. Luft fliegen zu lassen.

Lanca, s. Ceylon.

Lançarot, seit 1447 einer der verdientesten portugies. Entdeckungsreisenden, gab dem Orbek den Namen Senegal und fand das grüne Vorgebirge.

Lancaster (spr. Länkäster) 1) die Pfalzgrafsch. L. oder **Lancashire**, engl. Shire zwischen Westmoreland, York, Cheß u. dem irischen Meere, im ehemal. Nortshumberland, hat auf 85$\frac{3}{10}$ QuM. gebirg., obwohl nicht rauhen Landes fast 840000 E., meist steinigen, auch moorigen Boden, mehrere Landseeen und Canäle, darunter den **Lancaster-Channel**, starken Eisen- u. Kohlenbau, gute Viehzucht, u. unzählbare Fabriken (bes. in u. bei Manchester, Liverpool, Bolton, Preston u. s. w.) auch 14 Deput. im Unterhause. Das Land steht unterm Court of Exchequer, u. hat seine besondere Regirung; 2) zu **Lancaster** am Lon; diese Handels- u. Fabrikstadt hat 9200 E., ein Schloß u. starken Schiffbau. — 3) Hauptörtchen der County Coos in Neuhampshire. 4) Hptst. der grossen gleichnam. County in Pennsylvanien, an der Conestoga, Sitz der Staaten der Republik, hat g. 6000 E., ein deutsches Colleg., 6 Kirchen, u. gute Fabriken. — 5) County in Virginien, mit 6—7000 Einw. — 6) Bezirk in Südcarolina, hat 7—8000 Einwohner.

Lancaster, 1) Jak., im J. 1591 der erste engl. Seefahrer nach Ostindien, besuchte auch 1594 Brasilien, 1601 wieder Indien, gab die Idee einer nordwestl. Durchfahrt dahin an, u. st. 1620. — 2) Jos. L., ein Quaker, eröffnete zuerst (seit 1798) eine Schule zu London nach der, vom D. Andreas **Bell** (als Waisenhausaufseher in Ostindien) erfundenen **wechselseitigen Unterrichts- oder Lehrmethode**, welche daher auch die **Bell-Lancaster**sche (spr. Bill-Länkäst.) heißt, und ihr Wesentliches darin hat, daß die in einer gewissen Wissenschaft oder Kunst weiter gediehenen Kinder als Lehrer für die unwissenderen benutzt werden, so daß Ein Lehrer (der mehr ein Aufseher zu nennen ist) in Einem Zimmer zugl. viele 100 Schulkinder beschäft. kann, unter welchen Manche auch sogar mechanische Officien, z. B. des Lineirens, Federschneidens u. s. w. haben. Wo das Schulwesen noch sehr zurück ist, hält man diese Methode für recht gut, um einer einstigen bessern (z. B. deutschen) Schulverf. den Weg zu bahnen.

Lance, **Lancea**, s. Lanze. **Lancearii** waren die **Lanciers** (spr. Langßjees) der Römer, also die Pikenträger; **Lanceola** aber eine kleine Lanze, die doch nicht als Wurfspieß diente.

Lancelot (spr. Langß'lo): 1) (Myth.) L. vom See, berj. Paladin, mit welchem die Ritter v. der Tafelrunde an des Arthus Hofe vollends abstarben; seinen Namen hatte er v. seiner Beschützerin, dem Fräulein vom See od. der Fee Viviana. — 2) Ladislaus L., s. Wladislaw. 3) Dom. n. Claud. L., geb. 1612 zu Paris, gest. im Exil zu Quimperlé 1712, ber. als Grammatiker u. als Racines Lehrer. 3) Anton, geb. 1675 u. gest. 1740 zu Paris als verdienter Antiquar. Um Siciliens Archäologie machte sich der Prinz Gabr. Lanc. Castello di Torre-Muzza, zu

Palermo geboren 1727 und gestorben 1794, verdient.

Lancelotta, Lancerota (spr. angß.), quellenarme, doch fruchtbare spanische Canarieninsel, mit etwa 10000 E., der Hauptst. Teguise und der Hafenstadt **Porto de Noos.**

Lancette (franz.) 2schneidiges, sehr scharfes, gespitztes, cheirurg. Werkzeug, die feinsten Schnitte am Körper damit zu machen; oft ist es zwischen 2 Schalen. Die zum Aderlaß dienende Lancette heißt **Fliete**, s. im F.

Lanchang schreiben Manche die Hauptst. v. Laos, Andere aber Langione.

Lancia (a. G.) Städte a) in Lusitanien, woher ein Zweig der Vettonen auch Lanciense r hieß; b) im heutigen Asturien, h. auch Lanciatum.

Lanciano (spr. tscha) neapolitan. Stadt mit fast 10000 E. und einem Erzbisthum, im vordern Abruzzo.

Lanciers, s. Lance.

Lanciers, einige der gefährlichen Inseln in Australien, fruchtbar u. dicht bewaldet, haben kupferbraune Bewohner.

Lancinus Curtius aus Meilan, gest. 1511 als fruchtbarer (besond. epigrammatischer) Dichter.

Lanciren, einen Hirsch aus dem Stande jagen, und so lange verfolgen, bis man an einen Weg kommt; daselbst stopft man die Lancir- oder Leithunde, und verbricht den Hirsch.

Lancisi (Joh. Maria L. — spr. tschi — oder Lancisius) ber. Anatom u. päpstl. Leibarzt, lebte zu Rom 1654 bis 1720.

Lancut (spr. Lanzuht) fürstliche Lubomirsk. Herrschaft u. Stadt mit 2600 E., schönen Gärten und starker Leinweberei, im galiz. Kr. Rzeszow, am Nieder-Sanflusse.

Lanczin, s. Lonczyn.

Land, 1) = festes Land. Der Schiffer thut Land an, a) wenn er Land sieht; b) wenn er wegen übler Witterung Land sucht. Er segelt über Land, wenn er nach seiner Berechn. schon an od. auf d. L. seyn sollte, während er doch in d. That, weil das Schiff aufgehalten wurde, noch weit davon ist. Er segelt das L. aus, wenn er um eine LSpitze vorsichtig herum-segelt. Das L. ist (für ihn) gelegt, d. i. ihm aus dem Gesicht entschwunden. 2) = plattes L., u. zwar a) im Gegensatz des Gebirgs, u. b) der Stadt. 3) = Länderei, die eine Flur bildet. 4) = Boden, hinsichtl. seiner Güte. 5) Abgegränzter Theil der Erdoberfläche; man muß es dann von einem Staate wohl unterscheiden, da dieser viele Länder in sich begreifen kann. Das gelobte L., s. Palästina. 6) S. v. a. Vaterland. (Not. Die Mehrzahlform Lande braucht man in 3 Fällen: a) ganz unbestimmt für Gegenden (näml. der Erde) z. B. aus fernen Landen kommen; b) wenn man mehrere Länder begriffen, aber nicht als durch Gränzen v. einander geschieden wissen will, z. B. die preuss. Lande; c) für die Gebietstheile eines (od. gewisser) Vasallen, z. B. die schönburg. Lande, die zusammen kein Land bilden.)

Landaccise war bis 1822 in Sachsen diej., die bei jedem Handelsumsatze der Waaren (ohne Unterschied, doch mit gew. persönlichen Ausnahmen) gegeben wurde. Jetzt besteht dafür nur noch eine Gränzaccise für alle Waaren, welche die Gränze landeinwärts passiren; hierbei gilt das Schönburgische für ein Ausland, weil es consumptionsaccisefrei ist.

Landadel, 1) die auf dem L. wohnenden Adeligen; 2) ehem. im Gegens. des Reichsadels: die einem Reichsfürsten unterworfenen Adeligen. — **LAdler**, s. v. a. GoldA.

Landaff (spr.Ländäff) Hptst.

der walesischen Shire Glamorgan, mit Burgruinen u. einem Bisthume.

Landah, Gränzgebirge zwischen Butan und Aschem.

Landak, niederländ. Vasallenland an der Westküste von Borneo.

Landamman, in der Schweiz: a) Vorgesetzter einer Dorfgemeinde oder einiger Dörfer; b) ehemals der auf eine gewisse Zeit gewählte Regent der Schweiz. Anjetzt heißt aber letzterer „Präsident der Tagsatzung", hat den Excellenz-Titel, u. ist jedesmal der Amtsschultheiß desj. Vorortes, welchem (für 2 J.) der Vorrang zusteht; in diesem aber wechseln die Cantone Zürich, Bern u. Lucern, u. der jetz. Präs. (aus Lucern) ist unsres Wissens Vincens Rüttimann.

Landamt, 1) ein Justizamt, das seinen Sitz auf dem Lande hat; 2) in Baden: ein Amt, dessen Sprengel nur Dörfer u. amtsäss. Städte befaßt, indem grössere Städte unter Stadtämtern stehen; 3) st. Landesamt, u. zwar a) im Gegensatz der Hofämter; b) ein solches, das auf landständischer Verfassung beruht, z. B. das des Landmarschalls, der Landesältesten u.s.f.

Landarzt, s. LPhysicus.

Landau, 1) Hptst. eines rheinbairischen Bezirkes, an der Queich, mit 4300 E., Gewehr- u. a. Fabriken, ist eine der deutschen Bundesfestungen: ein regelmäss., treffl. angelegtes Oktogon mit starkem Fort, bombenfesten Casematten u. s. f. — 2) Waldeck. Städtchen im OAmte Diemel, an der Wetter. — 3) Bair. Landgericht mit 28000 E. auf 15 QM., im Unterdonaukreise, u. 4) dessen Hauptstadt über der Isar, mit 1250 Einwohnern.

Landauer, ein Reisewagen, dessen Verdeck sich in der Mitte öffnen und theilweise nach vorn u. hinten hinabschlagen läßt. Den ersten hatte Kaiser Joseph I., als er vor Landau zog.

Landausschuß, 1) statt Landes A., d. i. Aussch. v. Landständen; 2) purist. für LMiliz; 3) im Gegensatz der Bürgermiliz.

Landazuri (Don Joach. L.) durch seine Schriften über Biscaya berühmt, geboren 1734 und gestorben 1806 zu Vittoria.

Landbäcker, vergl. Dorfbäcker. — **LBär**, jede Bärenart ohne den Eisbären; man unterscheidet bes. den schwarzen, braunen u. rothen LB., ungeachtet es noch in Mittelasien den weissen (richtiger blonden) und in Sibirien den schwarz u. weiß geschäckten giebt. — **LBauer** wird in der Schweiz, der Oberlaus. u.s.w. dem BergB. u. auch dem HeideB. entgegengesetzt. — **Landbaukunst**, 1) die Kunde vom LBau, die theoretische Oekonomie; 2) die K. der vortheilhaftesten Er- u. Einrichtung landwirtschaftlicher Gebäude; 3) die Baukunst in Beziehung auf LHäuser. — **LBaumeister** (besser LandesBM.) ein- für allemal bestallter Director bei landesherrlichen Bauten. — **LBede**, s. v. a. Hufensteuern. — **L.-Berg**, am tharandter Walde in Sachsen, gilt für einen ausgebrannten Vulcan. — **LBereiter**, **L.-Reiter**, **Gens d'armes**, **LDragoner**, **Ausreiter**, **UeberR.**, berittener Policeibedienter, dessen Sprengel **LReiterei** heißt; jetzt dienen an dessen Stelle in den meisten Ländern die Gensd'armen. — **LBescheeler**, Zuchthengst aus einem LGestüte, steht an einem bestimmten Orte (Station gen.) zum Dienste der Landleute, welche ihre Stuten dahin bringen. In Sachsen wird dafür nichts bezahlt; doch hat der König auf das davon fallende Füllen das Vorkaufsrecht. — **LBeschreibung**, s. Chorographie. — **LBethe**, s. LBede. — **LBeutler**, eig. Land- und Seebeutler, d. i. ein Pfuscher unter den Weißgärbern. — **L.-Biber**, s. ErdB. — **LBischof**,

Rural B., Chor B., der Weihbischof, weil er im Lande umherreist, Kirchen zu weihen, zu visitiren u. s. w. — L Bothe, 1) = L Knecht, Büttel; 2) ehemals in Polen s. v. a. Landtagsdeputirter einer Woiwodschaft. Aus den L.= Boten wurde der L B Marschall gewählt. — L Breter nennt der Sägemüller die schwächern oder gemeinen Breter, im Gegensatz der Spünde Br. — L Brücke, der hölzerne Uferbau bei einer fliegenden Fähre oder Schiffbrücke. — L.= Buch, 1) Inbegriff der landständischen Ordnung und Gesetze, auch wohl überhaupt der Provincialgesetze; 2) = Ritter B., Ritterschafts=Buch, in Böhmen Landtafel, L Handelsbuch, Rolle od. Verzeichn. aller Ritterleben im Lande, sammt ihren Besitzern, Mitbelehnten, nächsten Erben, aufhaftenden Schulden, Ritterpferden u. s. w. — L Cammer, s. Kammer; Land=Cämmerer und Land=Cammerrath, leicht zu erklären.

Landcharte, 1) in bekanntem Sinne, auch insbes. im Gegensatz der Seecharten. Man hat Universal=, General=, Specialcharten u. Pläne, hydro= u. orographische, Fluß=, Post=, Nationen=, Producten=, Gebirgs= oder geognostische Ch.; s. diese Namen, auch Projection. — 2) = L Ch.= Schnecke, Cap Schn., Vorgebirge der guten Hoffn., afrikan. lichtgelbe Porcellane mit dunklen Flecken u. gebog. Strichen. 3) = Incomparable, eine Art Tutenschnecken. — L Chartendruckerei, L Ch Officin, grosse Anstalt, wo neue L Charten geliefert werden; die bekanntesten sind zu Nürnberg und zu Weimar. — L Ch Flechte, deren blaßgelber Schorf von schwarzen Linien manchfaltig durchzogen wird, wächst an Felsen. — L Ch Sammlung h., insofern sie in Einem Bande beisammen ist, ein Atlas. — L.= Ch Schnecke, s. L Charte Nr. 2. — L Ch Stein, ein Marmor, ein Pappenheimer Märgelschiefer, u. ein thüring. Alabaster mit landchartenähnlicher Zeichnung. — L C.= Tute, 1) s. L Charte Nr. 3; 2) das Kätzchen, mit gelber oder rother Schale, weissen Flecken, erhabenen Puncten u. glatten, jedoch gefurchten Strichen; 3) die gekörnte L Ch T. ist die Pomeranzenschale v. den Philippinen, eine Krontute.

Landcompter, L Commentur u. s. f., Vorgesetzter der Comptereien eines (besond. ehemals des deutschen) Ordens in einem ganzen Lande. — L Deich, 1) sehr langer Hauptdeich; 2) Deich innerhalb des Haupt D., also auf dessen Landseite, zur Zähmung des Binnenwassers; 3) ein solcher, der nicht blos 12 Ruthen Landes vor sich hat, wie der Scho: deich, sondern die doppelte Menge. — L Dienst, der Militärdienst in der Landarmee. — L Ding, ehemals s. v. a. L Gericht, Provincialgericht. — L.= Dorf ist in moorigen Gegenden Brandenburgs ein solches, welches dennoch hauptsächl. Landbau (nicht Viehzucht) treibt; überhaupt = Ackerdorf, auch im Gegensatz der Fabrikdörfer. — L Dragoner, bewaffneter L Bereiter. — Land= drost, in Niedersachsen u. Westphalen s. v. a. Amtshauptmann, L Rath; L Drostei ist dessen Amtswohnung, Amt, Würde u. Bezirk.

Landeck, 1) poln. Städtch. in der Woiwodsch. Kalisch; 2) kurhessische Burgruine im Hersfeldischen, wovon ein Aemtchen mit 2700 E. benannt ist; 3) preussische Stadt in Glatz, an der Bila, hat 1200 E., eine Wallfahrts= und 4 a. Kirchen, Glasschleiferei, u. im nahen Dorf Oberthalheim 2 warme Schwefelbäder: das alte oder Georgen=, u. das neue oder

Frauenbad; beide Geschlechter baden hier zusammen im Bassin.

Landeidechsen sind alle diejenigen, die nicht meist im Wasser leben. — L.Eigenthümer, 1) Besitzer eines L.Gutes; 2) in Holstein u. s. f. = Freibauer.

Landelles (spr. Langdehll) grosser französ. Flecken im Departement von Calvados.

Landen heißt in Süddeutschland auch s. v. a. berainen.

Landen, niederländ. Städtchen in Lüttich, ber. durch den Sieg der Franzosen über den Prinz von Oranien 1693.

Landenberg, ehemals eine Burg bei Sarnen in der Schweiz.

Landenge, s. Isthmos. — L.Erbe h. auch s. v. a. Allodialerbe.

Landern, einlandern, 1) mit einem Geländer versehen; 2) s. v. a. berainen.

Landerneau (spr. Langdernoh) schlechtgebaute Seestadt am Elhorn, im französ. Bezirk v. Brest, hat 3600 Einw., Waarenniederlage, 1 Papiermühle u. s. w.

Landeron (spr. Langd'rong) preuss. Stadt mit einem Kapuzinerhospiz, im helvetischen Canton Neufchatel.

Landes soll ein böhm. Städtchen im kaurzimer Kreise seyn.

Landes (spr. Langd') die Heiden; so h. eine sandige und zum Theil sumpfige, vom Meere ehem. bedeckt gewesene französ. Gegend, südwestl. v. Bordeaux. Sie giebt einem Depart. im ehemal. Guienne den Namen, welches auf 173 4/6 QM. nur 237000 E., sehr heisse, oft auch nebelige Luft, guten Wein, aber Kornmangel, dagegen starke Vieh- u. Bienenzucht, Ausfuhr v. Waldproducten u. Wolle, u. zur Hauptstadt Mont de Marsan hat. Es steht unterm Bisthum Bayonne und dem Gerichtshof zu Pau.

Landes, s. **Deslandes**.

Landesabschied, = L.Tags-Receß, die Resolution des Landesherrn, wodurch er die der Stände (welche in Sachsen Haupt- und Bewilligungsschrift h.) ratificirt; der eigentl. Abschied ist in Sachsen wohl mehr der Revers, s. diesen.

Landesältester, derj., den die Rittersch. eines Landes, Kreises od. andern Bezirks aus ihrem Mittel wählt, um sie insgesammt zu vertreten. In Schlesien stehen die Landes-Aeltesten zunächst unterm Landschaftsdirector.

Landesamt, s. Landamt. — L.Anwalt, der Vorsitzende der L.Hauptmannschaft zu Linz. — L.Art, 1) Güte des Bodens u. Beschaffenheit des Klimas in einer Gegend; 2) deren Sitten und Gebräuche. — L.Bestallte sind in der Lausitz Deputirte der Rittersch. zum L.Gerichte, ehemals auch in Schles. zum Landrechte. — Landesblatt, 1) s. Provincialblatt; 2) das officielle Blatt für ein ganzes Land, z. B. die leipziger Zeit. für Sachsen. — L.Bühne, purist. für Nationaltheater. — L.Canzler, der Vorgesetzte der Cancellei beim Landrechte in den sächs. Fürstenthümern. — L.Cassen werden der landesherrl. Casse (Schatzkammer und Schatulle) entgegengesetzt. — L.Collegium, eine v. denj. Behörden, deren Competenz über das ganze Staatengebiet, oder doch über dessen Haupttheil reicht. — L.Dikasterion, s. im D. — L.Festung, vergl. Landfestung. — L.Flagge, welche die Nationalfarben zeigt. — L.Flucht, als Strafe: s. v. a. L.Verweisung, Staupenschlag. — L.Folge, 1) allgemeine Verbindlichk., dem Aufgebot des L.Herrn zu folgen; 2) s. v. a. Landsturm. — L.fürstliche Bergwerke sind solche, welche der Landesherr selbst baut (wiewohl er über alle das höchste Eigenthumsrecht übt) z. B. der Kurprinz bei Freiberg. — L.Gebrechen, eingerissene Mißbräuche in der Verfas-

sung u. Verwaltung des L. — L.=Gericht, s. LandG. — LGesetze, s. Privatrecht. — Landeshaupt, s. Lands Height.

Landeshauptmann, 1) ehemals in Schlesien: der Präsident des Landrechts; 2) in der Lausitz: der Vorgesetzte aller derj., welche das Interesse des landesherrlichen Fiscus besorgen; der König wählt ihn aus 6 v. den Landständen vorgeschlagenen Edelleuten; 3) in Sachsen ehem. s. v. a. Kreishauptmann, jedoch mit ausgedehnterer Gewalt. Zu Linz und Troppau giebt es Gerichtsbehörden, welche LHpt.=Mannschaften heissen, u. mit dem LGerichten nicht zu verwechseln sind. Hier u. da ist der L.=hauptmann mit dem Landvogt od. Land=Drost einerlei.

Landesherr, der Inhaber des Thrones, — er mag nun schon mündig seyn u. also selbst regiren, od. unter Vormundschaft stehen; so ist der König v. Sachsen LHerr schon seit 1763, Regent erst seit 1768. — L.=herrliche Rechte, vergleiche Regalien. — LHerrschaft bezeichnet bald nur den LHerrn mit seiner Gemalin, bald dessen ganzes Haus.

Landeshoheit, der Inbegriff der oberlandesherrl. Rechte, d. i. derjenigen, welche im deutschen Reiche ursprüngl. dem Könige gebührten, aber seit dem 12ten Jahrh. immer mehr u. mehr an die R.=Stände (in ihrem Gebiete) kamen; insbes. bezeichnet es die Rechte, in der Verwaltung u. den Einkünften des Landes zu verfügen, zum Unterschied von der Lehnshoheit.

Landeskennung, LandK., alles dasj., woran der Schiffer in der Nähe einer Küste die Gegend erkennt, in welcher er sich eben befindet, z. B. gewisse Fische u. Vögel, Seekräuter, Klippen u. Bänke, Baken u. a. Landmarken.

Landeskind, LZögling, 1) s. v. a. Eingeborener; 2) Bewohner eines Landes im Verhältniß zum LHerrn, als dem LVater. — LKirche, die in einem L. vorherrschende Glaubenspartei. — LMark, s. v. a. Landwehr. — LMarschall war sonst die 2te Person beim schles. Landrechte; s. auch Landmarschall. — LMatrikel, s. Landbuch. — LMünze, s. LandM. — LMutter, 1) = Regentin; 2) des Regenten Gemalin. — LPflicht, s. v. a. LHuldigung. — LPolicei, die das ganze Land betreffenden Anordnungen u. Personen zur Erhalt. der Ruhe im Innern, z. B. die Gensd'armerie. — LRegirung, s. im R; in Sachsen h. so die Regirungsbehörde zu Dresden, zum Unterschied v. jenen zu Budissin u. Glauchau, welche nur LTheile betreffen. — LReligion, vergleiche LKirche. — LSchulden, s. StaatsSch. — LSchule, s. Landschule. — LSperre, Anordnungen, welche die Gemeinsch. eines L. mit dem benachbarten hemmen (sollen), sey es, um Aus= oder Einfuhr v. gewissen Waaren zu verhindern, od. bei ansteckenden Krankheiten. — LSprache, 1) die der Eingeborenen in einem L.; 2) s. Dialekt. — LStellen sind in Oestr. die LCollegien. — LVater, 1) s. LKinder; 2) ein Studentenlied zu Ehren des LHerren, wobei an gewissen Stellen die Hüte durchstochen werden. — LVerfassung betrifft oft, im Gegensatz der Staats=Verfassung, nur Eine Provinz eines Staates.

Landesvermessung ist 3=fach, und giebt 3 ganz verschiedene Resultate: a) die astronomisch=geographische findet die geogr. Länge u. Breite der interessanteren Puncte des Landes, u. somit auch die Arealgrösse des Landes, d. i. seine Quote v. der Erdoberfläche, welche in Quadratmeilen ausgedrückt, u. wobei auf Höhen und Tiefen nicht Rücksicht genommen wird; b) die

trigonometrische oder die der Ingenieurs ergiebt ausserdem noch die Vertheil. der Arealgrösse des Landes in seinem Innern: in Feld, Wiese, Wald, Gewässer, Orte, ödes Land u. s. f.; c) die cameralistisch-ökonomische geht nicht auf die Grösse des Landes und seiner Theile, sondern auf deren Ertragsfähigkeit u. Nutzbarkeit, u. rechnet daher meist nach dem relativen Masse von „Scheffeln Einsaat".

Landesverwalter, in Krain s. v. a. ViceL-Hauptmann. — **L.-Verweisung**, vergl. Exsil und Staupenschlag. — **LVerweser**, **L.-Administrator**, der in des wahren LHerrn Namen das Land regirt; meist ist es dessen Hauptvormund. — **Landeszeitung**, s. Landesblatt.

Landeulchen, **LJungfer**, die Stink- oder Florfliege. — **L.-Fahn (der)** eine Nationalmiliz, die ehem. bei dringenden Fällen in Oestr. u. Baiern errichtet wurde. — **LFahrer**, in SüdD. s. v. a. LStreicher. — **LFaß** hält zu Bern $1\frac{1}{2}$ gemeine Faß, also 6 Saum od. 24 Eimer. — **LFeste**, 1) Flechtwerk, wodurch ein Uferstück befestigt wird; 2) s. LFriede Nr. 2. — **LFestung**, im Gegensatz der Seefestungen; hingegen **Landesfestung** ist eine solche, die weniger militärischen Nutzen verspricht, als vielmehr des Landes Schätze zu sichern und Gefangene zu verwahren; so z. B. der Königstein. — **LFlagge** wird auf dem Schiffe auf- oder ausgesteckt, wenn der Wächter auf dem Mastkorbe Land entdeckt. — **LFleischer**, s. Lästerer. — **LFolge**, 1) = LandesF.; 2) hin und wieder s. v. a. Hägegericht. — **LForstmeister** entspricht in einigen Ländern einem der KreisFM. in Sachsen, u. ist dem OberLJägerMstr. untergeordnet. — **LFracht**, Betrag der Frachtkosten für eine Waare, die zu L. kommt, nämlich insofern sie auch (zum Theil) hätten können zu Wasser fortgeschafft werden.

Landfriede, 1) Wall und Graben längs einer Landesgränze; 2) = **LFeste**, diejen. Urkunde, welche den LStänden die beschlossene LVerfass. garantirt; 3) jeder zur Erhalt. der öffentl. Sicherheit gemachte Vertrag, bes. wenn er ganz Deutschland betrifft; 4) insbesondere das vom Reichstage zu Worms 1495 durch Kais. Maximilian gegebene Gesetz gegen die Unruhstifter, mochten es nun Raubritter oder Bluträchende oder Fehdelustige oder Revolutionnaires seyn; es hieß später auch **Profanfriede**, und drohte den Frevlern mit Reichsacht oder mit 1000 Mark löthigen Goldes ($\frac{1}{3}$ Million Taler) als Strafe.

Landfrosch, der gem. braune Grasfrosch. — **LFuhre**, s. v. a. BauernF., besond. zum Besten a) des Grundherrn (also = FrohnF.) oder b) der Regirung. — **Landgängig**, **landgebig**, s. current u. epidemisch. — **LGarben**, in Würtemb. s. v. a. Zins- oder Decem-Garben, die der **LGarber** dem Grundherrn zu geben hat. — **LGedicht**, puristisch für Bukolikon u. Georgikon. — **LGeld**, besondere Abgabe von eingedeichtem Lande.

Landgericht, 1) s. v. a. Feld- ob. FlurG.; 2) = **LRecht**, **L.-Stuhl**, **LDing**, **LVogtei**, **Landschranne**, **Hofgericht**, **RitterG.**, ein hohes Gericht für diejen. durch ein ganzes Land zerstreut Lebenden, die den gewöhnl. Gerichten, als schriftsäss. Personen, nicht unterliegen. Das **grössere** LG. zu Prag erkennt nur über Personen vom Herrenstande. 3) s. v. a. Manngericht, d. i. Ritter-Lehnhof, jedoch nur, insofern dieses auch gerichtl. Aussprüche thut. 4) Criminalgericht einer ganzen Provinz; vergl. Oberlandesgericht. Das LG. der Niederlausitz wurde

zwar als ein Appellationsgericht 1526 gestiftet, ist aber jetzt nur noch ein Landesdikasterion. 5) Im Gegens. der Stadtgerichte, besond. bei solchen Stadträthen, die viel Dorfschaften besitzen, (= Landstube.) Auch giebt es zu Wien ein k. k. Stadt- und Landgericht. 6) In Oestr. und Baiern: a) die einem ächten Rittergute zustehenden Obergerichten (Blutbann) im Gegensatz der Hofmark; b) Sprengel eines Obergerichtes, als Abtheilung eines Kreises. 7) In früheren Zeiten übte der Kaiser durch einen Pfalz-, Land- od. a. Grafen in gewissen Bezirken die Justiz in erster Instanz, u. solche Gerichte — meist unter freiem Himmel jährl. an bestimmten Tagen gehalten — hiessen LGer., dergl. fielen z. E. bei Stöhlen, am Colmberg u. s. w. vor. Ein ähnliches LG. hält jährlich nach Ostern der Statthalter v. Schleswig u. Holstein, mit Zuziehung des LCanzlers u. einiger Räthe. — LGerichtsamt ist in Preussen den Stadtjustizämtern entgegengesetzt. — LGerichtsherr, Einer, der ein L.-Gericht Nr. 6 halten darf. — L.-Gerichtsstuhl, 1) s. v. a. LG. Nr. 1; 2) Sitz eines Landgerichts in mehreren Bedeutungen.

Landgericht (Geogr.) ein Th. des Cantons Bern, nämlich die 4 innern Aemter oder Landgerichte Seftingen, Sternenberg, Zollikofen u. Conolfingen, welche das älteste Zubehör v. Bern bilden, und v. den 4 Vennern verwaltet werden.

Landgestüte, ein solches, dessen Fohlen zum Armeedienst und Nutzen des L., nicht für den landesherrl. Stall bestimmt sind. Aus den Landgestüten werden die Landbescheeler in die Stationen gebracht.

Landgetheyer, im südlichen Westph. s. v. a. Frachtfuhrmann. — LGewächse unterscheidet man Eines Theils von Meer-, andern Th. von Sumpfgewächsen. — L.-Graben, langgeführter Graben, bes. als Landwehr od. Landfrieden.

Landgraf, 1) ursprüngl. ein kaiserl. Oberrichter in einer Hauptprovinz des Reichs (z. B. in Thüringen, Hessen) dem die Grafen, als Richter eines blossen Gaues, untergeordnet waren; mit ihm kamen die Markgrafen, als ihr Gränzwächteramt nur noch dem Namen nach bestand, der Sache nach überein, obwohl nicht im Range. Später waren Beide erbliche Reichsfürsten vom 2ten Range. 2) Präsident gewisser kaiserl. (landgräfl.) Landgerichte, bis zum Erlöschen des deutschen Reiches. — Das Land eines LGr. heißt eigentl. LGThum, gewöhnl. aber LG.-Schaft. Das LGBrod, ein stark gebuttertes Weißbrod, soll zu Hamburg durch einen hessischen LG. beliebt worden seyn; so heißt aber auch die Ablösung der Obliegenheit, die Jagdhunde eines LGr. ausser d. Jagdzeit i. Futter zu haben.

Landgränzen, die Gränzzeichen an der Landesgränze. — L.-Gummi, das inländ. Obstbaumgummi, das die LLeute an Droguisten verkaufen. — LGut, 1) jedes (bes. aber grössere) Gut, das nicht v. einer Stadt aus bewirthschaftet wird; 2) insbes. ein Gut, welches ein Stadtbewohner ausserh. der Stadt besitzt; vergl. Villa. — LHaken, einarmiger Anker zum Landen an erhöheten Ufern. — L.-Handel, 1) H. auf den Dörfern, welcher theils Fabriks-, th. Krämerhandel ist; 2) H. der Hausirer; 3) H. mit Landesproducten; 4) H. eines städtischen Kaufmannes mit Dorfkrämern. — LHandelsbuch, s. Landbuch. — LHase, ein H., der auf freiem Felde sein Lager hat (also nicht eine besondere Art!)

Landhaus, 1) statt Landeshaus, Landschafts-H., das den Landständen gehörige Haus in der

Digitized by Google

Residenz, bes. zu deren Versamml. bestimmt; 2) = Villa, Wohn- oder auch nur Lusthaus auf dem Lande für einen Städter während der schönen Jahreszeit; 3) = Casino, in Ital. ein isolirtes, bes. an der Gränze stehendes, mit Wall und Graben befestigtes Blockhaus zur Vertheidigung. — Landhaushaltung u. dergl. m., s. Oekonomie. Die L.Hauswirtschaft lehrt die zweckmässigste häusliche Einrichtung auf einem Gute. — L.Herr war ehem. ein, mit niedrer Landeshoheit begabter Burgherr. — L.Hirsch, Auhirsch, gemeiner Wald-H., ein auf dem platten L. wohnender Hirsch, meist rothbraun, gestreckter u. mit schwererem Gehörne, als der Berghirsch. — L.Hochmeister hiess ehem. der Deutschordenshochmeister in Preussen. — Landhöfding, der Civilgouverneur in jedem schwedischen Län. — L.Hofmeister, ein erblicher Titel in einigen östr. u. preuss. Provincien. — Landholder, s. v. a. Freeholder. — L.Hufe, 1) Hufe, die lauter Artland begreift; 2) s. Dorfhufe.

Landi, näml. Stato di L., der südwestliche Theil des Herzogthums Piacenza. — Vergusio Landi, anf. Gibelline, ward aus Rache ein Guelfe, und erwarb 1323 Piacenza, wurde aber 1324 verjagt. Hortens. L. war ums Jahr 1550 ein berühmter Arzt zu Meilan.

Landirac, Landiras (spr. Langdirah) ein weisser, von Bordeaux kommender Wein.

Landiviziau (spr. Langdiwissjoh) franz. Stadt mit 2200 E. im Departement v. Finisterre.

Landivy (spr. Langdiwih) franz. Flecken mit 1900 Einwohn. im Bezirk von Mayenne.

Landjägerei, gesammte Jäger eines L. oder einer Provinz, dem L.Jägermeister untergeben, dessen Würde hier u. da erblich u. dann nur ein Titel ist. — L.Jungfer, s. Wulchen. — L.Junker, noch unverheirath. Landedelmann, anjetzt immer mit dem Nebenbegriff des Mangels an feinerer Bildung. — L.Kammer, s. Landes-K. — L.Karte, s. L.Charte. — L.Kartoffel ist der rothe, platt gedrückte, glattschalige, sog. wilde Erdapfel. — L.Kasten, hier u. da s. v. a. Landescasse. — L.Kirche, 1) s. Dorf-K.; 2) fälschl. für Landes-K. — L.Kircheninspector, ein Geistl. ohne Pfarramt, der nur Kirchen zu visitiren u. über Lehre u. Wandel der Geistlichen Aufsicht zu führen hat, dergl. giebt es bes. in nordischen Ländern. — L.Knecht, 1) Gerichtsdiener auf d. Lande; 2) Knecht des Feldmeisters; 3) fälschl. für Landsknecht. — Landkrankheit, der See-Kr. ähnlich, befällt auf dem L. nicht selten denjenigen, der des Aufenthalts auf dem Schiffe gewohnt ist. S. auch Epidemie.

Landkrebs, 1) jeder K., der lieber auf dem Lande lebt, als im Wasser, dergl. es mehrere Arten (bes. in Südamerica) giebt; 2) bes. die dortige schwarze L.Krabbe, die in Wäldern u. s. w. von Früchten lebt, u. 3) der dortige Tururu, Cancer ruricola, blutroth, mit Hförm. Zeichn.; er lebt in Erdlöchern, wandert haufenweise nach dem Meere, paart sich da u. laicht. 4) s. v. a. rother (wilder) Erdapfel; 5) Soldat in rother Uniform, besonders in England.

Landkrokodil wird den in der See lebenden Kaiman-Arten entgegengesetzt, u. begreift den Nil-Kr., mehrere Kaimans u. s. w.

Landkutsche, 1) öffentl. beglaubigte Privatpost, die jedoch gewisse Dinge (bes. Gelder) nicht aufnehmen darf; der Wagen des L.-Kutschers (entw. des Herrn, od. der Knechtes bei einer L.K.) ist gewöhnlich sehr gross u. verdeckt. 2) Der längste Bock beim Billardspiel, um das grosse Keh darauf zu legen.

Landlage, in NordD. s. v. a. Nachbarrecht. — L.Läufer (Bachhase) h. auch s. v. a. Wassermuß. Landläufig, = current, gäng' u. gebe, bes. v. Münzen, deren Geltung v. der Regir. anerkannt ist. — L.Leder, d. i. Leder von inländischem Viehe. — L.Leite, s. Leite. — L.Leute h. in Oestr. auch s. v. a. diej., die zusammen einen Dorf-Gerichtssprengel bilden. — L.Libellen, s. v. a. Florfliegen, **Hemerobii.** — L.Lieger, in Holstein diejen., deren eingedeichtes L. unmittelb. an den Wasserzügen liegt, so daß die Gräben ihnen zugleich zur Befriedigung des L. dienen.

Landlord (engl.— spr. Ländlahrd) Eigenthümer eines Gutes, im Gegens. des Pächters; seine Frau h. **Landlady** (spr. Ländlehdi).

Landmacht, der SeeM. in jeder Bedeutung entgegengesetzt; s. im S. — LMann h. auch 1) in Oestr. s. v. a. Rittergutsbesitzer; 2) in der Schweiz: ein Beisitzer des LGerichts; 3) ein Unterthan eines LGerichtsherrn; 4) s. v. a. Eingeborener (im Gegens. des Butenmannes); 5) = Landsmann. — Landmark, 1) Gränze; 2) jedes Gränzzeichen; 3) s. v. a. Flügeldeich, ein Deich, der vom HauptD. landeinwärts abgeht, u. eine Länderei noch vor Ueberschwemm. sichert, wenn schon die benachbarte unter Wasser steht; er h. auch LWehr, Seitwand, Armschlag, Schenkeldeich. — LMarke, eine absichtl. angelegte Landeskennung, besonders eine Bake an Küsten und Flußmündungen.

Landmarschall, 1) s. LandesM.; 2) = LandtagsM., der vornehmste Landstand od. der Director eines LTages auf Seiten der LStände. (Not. In Sachsen hatte sonst die Löser'sche Familie die erbl. LMWürde; anjetzt aber, wo sie nicht mehr im Königr. ansässig ist, wird für jeden LTag vom König ein ErbMAmtsverweser ernannt; inzwischen hat der jetzige, Gr. v. Bünau-Dahlen, den Titel Landmarschall.) 3) Hier u. da ein erblicher blosser Titel. An gewissen Orten bestehen Gerichte unter dem Namen des LMAmtes.

Landmatrikel, s. Landbuch. — LMeister, 1) Handwerker auf dem Dorfe, der es jedoch mit einer nahen städtischen Innung halten muß; 2) statt Feldmeister. — L.-Messer, 1) s. **Ingenieur**; 2) verpflichteter u. für eine ganze Provinz angestellter Feldmesser. — L.-Meßkunst, s. FeldMK. LMessung, vergl. Landesvermessung. — LMiliz, LAusschuß, die wirkl. in Dienst stehenden wehrhaften Einwohner des L., also s. v. a. LWehr, im Gegens. des LSturmes. Daher „ein LMilizer". — LMolch, s. Erd-Salamander. — LMünze, LandesM., 1) diej., welche die Regir. eines L. selbst schlagen läßt. Nicht immer ist sie deshalb die gangbarste, wie man jetzt in Sachsen sieht. 2) In Baiern eine Silbermünze von $\frac{1}{24}$ Gulden oder 10 dortigen Pfennigen.

Lando (Peter) geb. 1461, regirte als Doge von Venedig 1539 bis 1545 im Segen.

Landordnung, s. LandesO.

Land-**Orseille** (spr. sellj') **Lecanora Parella**, an den vulcan. Felsen der Auvergne wachsende Flechte, dient zur Lackmusbereitung; s. Lackmus.

Landosia (a. G.) eine Stadt in Galatien.

Landotter, = Fischotter.

Landoz (spr. Langdoß) 4393 Fuß übers Meer erhab. Spitze des Juragebirgs, zwischen der Doubsquelle und dem **Lac de Joux.**

Landpfarre, Stelle eines Geistlichen (sey er Pastor od. Diakon, Capellan od. Vicar) auf d. Lande. — LPfeiler, 1) ein frei auf dem L. (also nur bei Fluthen im Wasser) stehender Brückenpfeiler, der meist zur Gewinnung der nöthigen Höhe

für die Mittelpfeiler dient; 2) ein Pf. am Ufer, der also nur an Einer Seite vom Wasser bespühlt wird.

Landpfennig, 1) überhaupt s. v. a. allgemeine Landessteuer v. liegenden Gründen; 2) im Osnabrückschen: Steuer v. den ursprüngl. Besitzerfamilien der liegenden Gr.; diese näml., nicht aber die zeitigen Inhaber des Gutes, haben fortwährend die Steuer zu geben, welche daher der Käufer eines Gutes dem Verkäufer jährlich oder durch ein Quantum ein= für allemal vergütet. 3) In Sachsen: diejen. Pfennige, welche zu den ursprüngl. 16 Pfn. Schock= od. ordentl. LSteuer allmälig hinzukamen, u. jetzt weit mehr, als letztere, betragen. In den Städten zerfallen sie nach dem Bestand des J. 1704 in ordentliche (d. i. ältere) und ausserordentliche Landpfennigsteuer.

Landpfleger, 1) s. v. a. Statthalter einer Provinz; 2) Oberster in einem obrigkeitl. Kammeramte auf d. Lande; 3) zu Nürnberg: ein Besitzer des LPflAmtes, welches die der Stadt gehörigen Ortschaften verwaltet, und mit Senatoren besetzt wird.

Landplackerei, s. v. a. Wegelagerung, besond. in den Zeiten des Faustrechts; sie wurde durch den L.=Frieden 1495 verpönt. — LPlagen (die ägyptischen) waren diej. Uebel, welche Gott über Aegypten verhängte, um dem Pharao zu zeigen, Moses verlange die Losgebung der Israeliten im Namen der Vorsehung selbst. — LPolicei, s. v. a. DorfP.; sie übt Eines Theils die LandesP., bes. die Gensdarmerie, andern Theils der Dorfrichter mit den Schöppen u. s. w.

Landpreiß, grfl. Wazenberg. Schloß u. Herrschaft im illyrischen Kreise Neustädtl.

Landralle, s. im R.

Landrath, 1) in d. Schweiz s. v. a. Regirungsbehörde eines Cantons; s. Rath. 2) Im Lüneburg. s. v. a. Schatzrath, ein adeliger LStand zur Verwaltung der Landesabgaben (?); 3) überhaupt s. v. a. ständische Ausschußperson. — 4) In Preussen: der Vorgesetzte eines Kreises, zur Handhab. der Landespolicei, u. überhaupt die Mittelsperson zw. der Regirung und den Kreisbewohnern darstellend, also s. v. a. Amtshauptmann, obwohl nach verjüngtem Maßstabe.

Landrauch, s. Heerrauch. — LRauke, im Gegensatz der Sumpfrauke; s. im R.

Landrecht, 1) Inbegriff u. gedruckte Samml. der in einem einzelnen Lande geltenden bürgerlichen Rechte, folgl. einerseits dem allgem. (röm.), anderntheils dem KirchenR., LehnR., StadtR. u. s. w entgegengesetzt. 2) S. v. a. Rechte, die nur für die Provincialorte gelten, nicht aber für Hauptorte. 3) In Böhmen u. früher in Schles. s. v. a. LGericht, d. i. ein G. für Schriftsassen, zugl. als Lehngericht dienend; daher die LRechtsbeisitzer; 4) = Landbuch; 5) Ursprüngl. war es der Inbegr. aller Rechtsgewohnheiten, die aber später allmälig zu Privat=Landesgesetzen wurden.

Landrecy, Landrecies (spr. Langdrßih) franz. Fest. an der Sambre, im Depart. des Nordens, Bezirk Avesnes, hat 2900 Einw., u. liefert Zwirn, Nägel u. s. w.

Landregen, 1) sehr weit verbreiteter, 2) lang anhaltender R. LReiter, s. Bereiter. Dah. L.=Reiterei, Amt, Wohnung u. Bezirk eines LBereiters. — LRente, das reine Einkommen eines Grundstückes, insbes. sofern man jenes als Zinsen des im GrSt. steckenden Capitales betrachtet. — LRentmeister, Einnehmer der Gefälle, entw. nur auf dem platten L., oder im ganzen L.; letzteres gilt z. B. für die sächs. LRMstr.; LRMeisterei, Stelle und Expeditionslocale eines Landrentmeisters.

Landrichter, 1) Vorgesetzter

ines LGerichtes; s. dies. nach verschied. Bedeutungen. 2) In Sachsen = AmtsLR., d. i. ders., der die Amtsunterthanen im Amte vertritt, bei Taxationen u. mancherlei Berathungen des Amtes den Beisitzer macht, u. s. w., an sich aber ein Bauer ist; sein Gut wird oft L.-Gericht genannt, ohne vor andern BauerG. etwas voraus zu haben. Unter ihm (od. vielmehr neben ihm) stehen die Amtslandschöppen. (Not. Den LRichter in der Niederlausitz, eine sehr vornehme Person, wählt der König aus drei, von der Ritterschaft ihm vorgeschlagenen Edelleuten.)

Landröthe, die geringste Sorte des Krapps. — Landrüchtig, in SüdD. s. v. a. landkundig. — LRuthe hält in Nürnberg 16 Schuh, während die StadtR. nur 10 od. 12 hält. — LSafran, 1) inländ. Safran; 2) = Saflor. — LSalamander, s. ErdS. — LSarsche, LSerge, eine geringe S. für Landleute.

Landsaß, LSasse, 1) jeder in einem bestimmten L. Angesessene; 2) Besitzer eines freien Landgutes, insofern er dem Landesherrn deshalb Dienste u. Pflichten schuldig ist; denn ehem. gab es auch reichsässige Güter, deren Dienste nur dem Kaiser gebührten. 3) Besitzer eines auf LTagen stimmfähigen Rittergutes; in Sachs. giebt der Besitz mehrerer solchen dennoch nur Ein Votum. 4) Im Gegens. des Pflegsaften: s. v. a. Zinspflichtiger. — LSässigkeit, LSässerei, L.-Sassiat, **Landsassiatus**, das Recht eines LSässigen od. LSassen. Landsässiges Rittergut, s. vorher Nr. 3.

Landsberg 1) an der Warte, wohlgebaute preuss. Stadt mit 700 E., Hptst. eines Kreises von $6\frac{3}{4}$ QM. u. 39600 E. im Rgbz. Frankfurt, hat ein Waisenh., Zuchth., ArbeitsH., Lykeion, Tuch- und Zeuchweb., Woll-, Korn-, Holz- u. Eisenhandel, Kalköfen u. s. w. — 2) L. das kleine oder L. am Strengbach, preuss. St. im Rgbz. Merseburg, Kr. Delitzsch, unterm Landsberger Hügel, der eine Kirche mit trefflich. Aussicht trägt, hat 700 E., u. war seit jener Zeit, wo sich aus der ostthüring. od. östl. Mark (**Marchia orientalis**) die lausitzische (Niederlausitz) ausschied, Hptstadt des Restes, den man daher die Mark Landsberg nannte; diese verlor sich später ins Herzogth. Sachsen-Wittenberg. 3) = Gorzow, preuss. schles. Städtch. u. Schloß im Rgbz. Oppeln, Kr. Rosenberg. 4) L. am Stein, preuss. St. im Rgbz. Königsberg, Kr. Preussisch-Eilau, mit 1300 E. — 5) Bair. Landger. des Isarkr., hat auf $15\frac{1}{4}$ QuM. an 44000 E. 6) Dessen Hptst., am Lech, hat 2600 E., Gymnas., altes Schloß, Salzniederl. u. s. f. In d. Nähe das Lechfeld. 7) Bergschl. u. Flecken an der Lasnitz, im steirisch. Kreise Mahrburg. 8) S. Laudberg.

Landschaft, 1) s. v. a. Provinz, Theil eines Staatsgebietes. 2) Gesammth. der LStände in einem Reiche oder in einer Provinz. 3) landständischer Ausschuß. 4) s. v. a. Gegend, jedoch nur insofern das Auge daran Wohlgefallen (od. auch wohl Mißfallen) findet. 5) Bild, welches eine solche darstellt, sey es ein Gemälde, od. eine Zeichnung, od. ein Kupfer-, Holz- od. Stein-Abdruck. Landschaftsmalerei ist eine Hauptabtheilung der Malerei in Bezieh. auf ihren Gegenstand, u. als LSMaler (bei Puristen auch LSchafter) sind bes. **Claude Lorrain, Poussin** u. A. m. berühmt. — 6) Landschaft h. auch in den älteren preuss. Landen ein Verband aller Rittergutsbesitzer zu einem gemeinschaftl. Creditwesen; gesammte Güter Einer Prov. näml. werden tarirt, u. ihre Besitzer erhalten Erlaubniß, eine so u. so viel betragende Summe

in landschaftl. Pfandbriefen vom Institut zu entnehmen, die (im Frieden) gegen baares Geld sogar noch gewinnen. Der Gutsbesitzer verwendet sie zu seinem Vortheil, bringt aber dadurch eben so viel Schulden auf sein Gut, das gleichwohl dabei nie der Schuldenlast erliegen kann. Wer noch mehr Pfandbriefe braucht, überläßt sein Gut dem Institute zu völligem Nießbrauch, u. erhält nur Alimentation. Die erste Landschaft ist die, durch den Großcanzell. Carmer gebildete, schlesische (seit 55 J.); ähnl. Instit. haben auch Braunschw., Schleswig-Holstein, Esth- u. Liefland, Meklenb., u. Hamburg. In Schlesien bilden gewöhnl. mehrere Fürstenth. Ein landschaftl. System (unterm Landschaftsdirector nebst seinem L-Sch-Syndicus) wobei die Landesältesten assidiren; das Ganze concentrit sich im General-L-Sch-Director zu Breslau. — Landschaftlich, 1) s. vorher; 2) = provincial, z. B. l—ches Recht, = Provincial-R., l—che Sprache, = Dialekt, l—che Ausdrücke oder Wörter, = Provincialismen; 3) die Landstände betreffend, z. B. l—cher Ausschuß, l—che Casse. — Landschaftsachat, keine besondere Art, sond. nur nach seiner Zeichn. benannt. L-Sch-Fach, derj. Theil in zeichnenden Künsten, der sich mit Ansichten von Landschaften Nr. 4 beschäftigt. L-Sch-Haus, s. Landhaus. L-Sch-Recht, s. v. Provincialrecht, u. L-Sch-Wort, = **Provincialismus**; L-Sch.-Wörterbuch, = Idiotikon.

Landscheider, 1) = L-Messer; 2) = Steinsetzer, Untergänger, vereideter Mann, der darauf sieht, daß die L-Scheiden (Gränzzeichen) nicht verrückt werden.

Landschi soll ein Land in Mittelasien seyn. (?)

Landschiessen, ehem. ein feierlich. Freischiessen (meist v. einem Fürsten od. doch ihm zu Ehren angestellt) wozu jede Stadt des L. einige Schützen schicken durfte. Insbes. waren die zwickauer L-Sch. sehr besucht. — L-Schildkröten, s. im Sch. Sie haben dicke, kolbige Beine, u. eine gewölbte, überaus grosse Lasten aushaltende Schale. — L-Schilf ist das, auf sandigen Plätzen wachsende Berg- od. Hügelschilf. — L-Schloß, s. v. a. Lustschloß. — L-Schnecke, s. Schnirkelschnecke. — Landschnupfen hat man die **Influenza** nennen wollen. — L-Schöppe, 1) Beisitzer eines L-Gerichts in einer Stadt; 2) = Amts-L-Sch.; s. unter L-Richter. — L-Schranne, s. L-Recht. — L-Schreiber, Schr. bei einem L-Gerichte, nach dessen verschiedenen Bedeutungen; in Böhmen u. Mähren hat er eine sehr hohe Würde. — L-Schule, 1) = Dorfschule; sie entw. unmittelbar unter einem L.-Schulmeister, oder nur mittels des Katecheten (Kinderlehrers), der jenem untergeordnet ist; 2) statt Landes-Sch., d. i. eine von der Regir. selbst, zum Besten des ganzen Landes, gestiftete u. unterhalt. Schule. Es giebt fast nur gelehrte L-Schulen, u. die beiden sächs. heissen Fürstenschulen. — L.-Schwalbe, die Haus- od. Spiersch. — L-Schweifer, s. L-Streicher.

Landsdown (spr.Ländsdaun) 1) s. **Granville**; 2) der engl. Staatsmann, anf. Lord **Shelburne** (spr. Schillborn) gen., seit 1766 Staatsrath, dann eifrig. Oppositionsglied, dessen Stelle später Pitt bekam; er starb 1805.

Landseckel, in d. Schweiz ehem. s. v. a. Staatscasse; diese verwaltete der L-S-Meister. — L-See (der) s. unter See. Siehe auch Landser. — L-Seide ist z. B. in der Mark s. v. a. inländische (geringe) Seide. — L-Seil, in Böhmen ein Feld-Längenmaß von 52 prager Ellen, während das Weinbergsseil deren 64 hält. — L.-Seuche, s. Epidemie.

Digitized by Google

Landsend (spr. Ländß-Ind) das südwestlichste Vorgebirge Englands, in Cornwall, trägt einen Leuchtthurm; s. auch Kantion.

Landsgemeine, sehr hoch geleg. sächs. Oertch. an der vogtländ. böhm. Gränze; hier verbindet sich das Erz- mit dem Elstergebirge.

Landshut, 1) bair. Landger. im Isarkreise, hat auf 12 QuM. 24800 E. 2) Dessen Hptst., an der Isar, hat an 600 H. u. 7850 E., das Bergschloß Traußnitz, das altstädter Schl. Neubau, 12 Kirchen, eine wohl-eingerichtete, von Ingolstadt hierher verlegte Univers. (Biblioth. v. 100000 B., Sternw., botan. Garten, 5—600 Student., Athenäon ꝛc.; sie wird jedoch nächstens nach München verlegt werden) 1 Gymnas., ein OSchulcommissariat, Weinbau, ber. Brauerei u. s. w. — 3) Grosser mährischer Flk. an der Taya, kurz vor deren Mündung. — 4) Preuss. Kreis im schles. Regbez. Liegnitz, meist auf u. am Riesengebirge, mit fast 32000 E. auf 8 QM., herrl. Gegenden u. starker Weberei. 5) Dessen Hptst., am Bober u. Zider, 1351 F. üb. d. Meere, hat 3150 E., starken Linnenhandel, Bleichen u. s. w. Treffen 1745, 1757 u. 1760. — Der Landshuter Berg, ein langes, die Kreise L. u. Hirschberg trennendes Vorgeb. des Riesengeb., trägt die höchste Strasse in Norddeutschl. u. die Friesensteine; s. im F. — S. auch Lancut.

Landsicht (beim Schiffer) Ansicht des L. vom Schiffe aus. — L.-Siedel, 1) am Rheine: ein zinspflichtiges Gut; 2) = LSiedler, LSaß, Zinsmann, Besitzer eines LSiedelgutes, der also in L.-Siedelei lebt, od. über welchen ein LSiedelherr das Land-Siedelrecht übt.

Landsitz, 1) ansehnl. LHaus; 2) Herrnhaus auf einem Rittergute. — So heißt auch ein Esterhaz. Lustschloß u. Flk. mit Cattunfabr. in der ungarisch. Gespsch. Preßburg (nach Andern eigentlich Lansitz oder Eseklesz.)

Landskind h. in SüdD. auch s. v. a. Eingeborener. — LKnecht (nach A. Lanzenknecht) 1) ehem. s. v. a. gemeiner Soldat; 2) ein gewisses Kartenspiel.

Landskron, 1) böhm. Herrsch., Schl. u. Stadt mit 2700 E., Bleichen u. Wollweberei, im chrudimer Kr., ist fürstl. Liechtensteinisch. 2) Felsenschl. u. Städtch. im galiz. Kr. Myslenicze. 3) Französ. Burg mit Garnison, im Depart. des Oberrheines, Bezirk Altkirch, an der helvetischen Gränze.

Landskrona, starke schwed. Seefestung u. Citadelle, am Sund, in Malmöborgslän, mit 3800 E., Tabaksfabr. u. gutem Hafen, wo ein Theil der Skärenflotte liegt. Schlacht 1677.

Landskrone, Landes Kr., isolirter, 2gespitzter, steiler Berg unweit Görlitz in d. preuss. Oberlausitz, trägt ein Belvedere; die Burg L. war sonst Sitz einer Herrsch.

Landsmann h. in SüdD. auch s. v. a. Eingeborener. LMSchaften, meist verpönte Verbrüderungen unter Studenten, insbes. derj., die aus Einer Provinz od. von Einer Nation stammen. Ihre schädl. Folgen (insbes. die häufigen Duelle) aufzuheben, war der ursprüngliche, jedoch bald genug verabsäumte Zweck der allgemeinen Burschenschaft.

Landsprache, ehem. s. v. a. L.-Tag. — LSprachgebrauch, s. Provincialismus. — LSpitze, spitzig auslaufender Theil entweder eines L. in ein anderes hinein (so die Schlauderwiese bei Gottesgabe) oder des festen L. ins Meer hinein; letzterer ist gewöhnl. ein Vorgebirge. — Landsstrich sagen Puristen ganz unpass. für Erdstrich od. Zone.

Landstadt wurde 1) ehem. den Reichsstädten entgegengesetzt; 2) s. v. a. ProvincialSt., im Gegensatz der Hauptstädte des L. u. seiner Haupttheile; 3) jede nicht schrift-

sässige Stadt, also entw. eine amtsässige, oder eine VasallenSt.; 4) im Gegensatz der Seestädte.

Landstände, s. v. a. Volksvertreter in einer eingeschränkten Monarchie. Ihr (selten ganz mißlingender) Zweck ist: die Regirung vor allzuweitem Aus- u. Eingreifen zu bewahren; deshalb werden gewisse Geschäfte — vorzügl. Gesetzgebung, Organisation des Staats u. Besteuerung — v. beiden Theilen auf dem LTage, d. i. bei der feierlich., oft lang-dauernden Versammlung der LStände, gemeinsam vorgenommen. Die landständische Verfassung der verschied. Staaten ist sehr abweichend; immer aber lassen sich die LSt. in solche, die für ihre Person, u. solche, die in Namen v. Gemeinheiten auftreten, abtheilen. Erstere sollten, wie man denken möchte, eigentlich blos Ausnahmen darstellen; in den meisten älteren Systemen walten sie aber sehr merkl. vor. Den deutschen Völkern ist insgesammt eine landst. Verfassung versprochen worden. — LStandschaft, 1) Gesammth. der Stände, insbes. einer einzelnen Provinz; 2) Befugniß, auf LTagen zu erscheinen. Sie beruht auf verschiedenen, in Einer Person sich vereinigenden Umständen, über deren philosophisch. Gültigkeit zu sprechen hier nicht der Ort ist.

Landstein, böhm. Herrschaft, Bergschloß und Städtchen an der Gränze von Oestreich u. Mähren, ist gräflich Herbersteinisch.

Landstein, 1) s. v. a. Sumpferz; 2) (besser LandesSt.) = Gränzstein zwischen 2 Ländern. — LStelle, jedes Amt auf dem L., sofern es v. einer Landesbehörde besetzt wird. — LSterben, ehem. s. v. a. Seuche, insbes. Pest u. Faulfieber. — LSteuer, 1) jede Abgabe v. Grundstücken an die Regirung; 2) Steuer, die nur v. Bauern, nicht v. Städtern u. Rittersgutsherren entrichtet wird; 3) s. Landpfennig. — LStock, 1) = Fächser (?? — vielleicht nur ein inländischer F.?) 2) Tabelle, welche angiebt, wie lang ein Morgen, Akker Landes u. s. w. bei einer jeden gegebenen Breite ausfalle. — LStörzer, s. Landstreicher.

Landstraß, Konstainaveza, östr. Stadt, Schloß u. Cistercienserabtei auf einer Insel der Gurk, im illyrischen Kreise Neustädtl.

Landstrasse, jede solche, die nicht blos zur Verbind. von 2 benachbarten Orten dient. In Sachsen ist fast jede LStr. zugleich eine GeleitsStr., d. i. eine solche, worauf in jedem Amtsbezirke, den sie durchzieht, einmal Geleite zu geben ist; unter besond. Umständen h. sie auch Heerstrasse, hohe Str., HauptStr., PostStr., MilitärStr. (s. diese Namen) u. ehemals Königsstrasse, weil sie unter des deutschen Königs Schutze stand.

Landstreicher ist leider bekannt genug, dafür sagt man hier u. da LFahrer, LSchweifer, LStreiner, LStrömer, LStörzer, LStürer, Strolchengesindel, u. LStreifer, welches jedoch auch einen guten Sinn zuläßt. — LStrich, s. v. a. Gegend, bes. wenn sie mehr lang als breit ist, u. überall sich zieml. gleich darstellt. — LStube, s. LGericht Nr. 5; auch dessen Locale heißt zu Leipzig so.

Landstuhl, Vasallenflecken u. Fort auf einem Berge des rheinbair. Bezirks Zweibrücken, mit 700 Einw., geh. denen v. Sickingen.

Landsturm, 1) Ungewitter zu Lande, z. B. eine Landhose; 2) Aufgebot zur allgem. Volksbewaffn., u. 3) letztere selbst, so wie 4) die Leute, welche gerüstet auftreten, u. LStLeute (nicht LStürmer) heissen. Die jüngere Mannsch. des LSt. h. insbesondre Landwehr, ist in Preussen zu wahrem Militär- und im Kriege auch zu auswärtigem Dienste verpflichtet, und reicht bis

Digitized by Google

…m 41sten Lebensjahre, der LSt. …erhaupt aber bis zum 61sten.

Landsuchung, eine durch das …anze L. zu gleicher Zeit und nach …eimlich. Auftrag an die Behörden …orgenommene Untersuchung von …chenken, isolirten Häusern u. s. w. …ach losem Gesindel.

Landtabak, im Inlande ge…auter, meist geringer; in Sachsen …pricht man dafür auch: **Stötzeritzer**; s. im S.

Landtafel, 1) = LCharte; …) = Archiv einer hohen Behörde; …) zu Prag insbes. s. v. a. Can…zlei des grössern LGerichtes (s. o.), …elche demnach die Landtagsver…andl., Lehnsurkunden u. s. w. ent…ält; 4) s. v. a. LBuch. Daher ist …in **LTGut** in Böhmen s. v. a. ein …irkliches Rittergut, welches die L.-…Standschaft u. die Befähigung zu …öheren Landesstellen giebt.

Landtag, 1) = LSprache; s. …andstände; 2) die versammelten …St. selbst; 3) in den einzelnen …Woiwodschaften Polens a) = L.-…Bericht; b) die dem allgem. Reichs…age vorangehende Versamml. des …egüterten Adels. — **LTagsab…chied**, s. LandesA. — **Land…agsfähig**, 1) v. Personen: be…ugt, auf dem LT. zu erscheinen u. …u sprechen; 2) v. Gütern: ihrem …Besitzer diese Befugniss ertheilend, …nsofern er übrigens durch Stand, …Lhnen u. s. w. dazu geschickt er…unden wird.

Landtaxe, s. v. a. LSteuer. — **LThürme** waren ehem. die Wacht…hürme an LWehren. — **LTrauer** …wird nur beim Tod des Landesherrn …d. seiner Gemalin angeordnet; es …werden dann alle öffentl. Lustbar…eiten eingestellt, u. jeder Beamte …m Lande trauert auch in (an) der …Kleidung. — **LTruppen**, s. L.-…Macht. — **LTuch**, aus inländ. …Wolle v. einheim. Tuchmachern ge…webtes Tuch, meist mit dem Neben…egriff des geringern Werthes; denn Fabricate und Propheten haben gleiches Schicksal.

Landulf der ältere u. der jüngere, 2 meilanes. Geschichtschr. u. Theologen im 11. u. 12. Jahrh.

Landus, Papst 913 u. 914, wurde gänzlich von der Theodora (Mutter der Marozia) beherrscht.

Landveste, 1) = LWehr; 2) Urkunde, welche die Staatsverfass. sichert, z. B. die französ. Charte; 3) = **Grundbette**, **Vernähterung**: Ausbesserung eines brüchig-gewordenen Deichufers durch Flecht- und Faschinenwerk.

Landvögel, alle V. mit Ausnahme der Wasser u. Sumpfvögel.

Landvogt, **LVoigt**, 1) = Statthalter, LPfleger; insbesond. hiessen so die östreich. Landeshauptleute der Schweizercantons; 2) s. v. a. Justiz- u. Rentamtmann. — **LVogtei**, Amt, Würde, Amtswohn. u. Sprengel eines LVogtes. Sonst war Würtemberg in LVogteien getheilt. **Landvogteilich**, einem Landvogt untergeben, oder von ihm zu geniessen.

Landwehr, 1) = **LGraben**, **LFrieden**, **Landesmark**, Wall u. Graben, Verhau, Canal u. dergl. m. längs einer Landesgränze; insbesond. wurden ehem. reichsstädtische Gebiete damit umgeben. 2) = **Letze**, **Hamme**, **Heimschaar**, s. unter LSturm; in Preussen beginnt die **LWehrpflichtigkeit** mit dem 17. Lebensjahre. 3) Diej. **LWleute**, die auch im Frieden den Militärdienst versehen, wozu man in Preussen 3 Jahr lang verpflichtet ist; denn die LW. Nr. 2 tritt nur zu jährl. Herbstexercitien zusammen.

Landweibel, in der Schweiz ehem. ein Fiscal in peinlichen Dingen. — **LWein**, vergl. LTabak; in Sachsen h. er auch **Meissner-Wein**, wird aber oft für guten ausländ. verkauft. — **LWerk**, in Sachs.: auf dem Dorfe gefertigtes geringes Tuch. — **LWind**, an der

Digitized by Google

Küste ein solcher, der seewärts weht; er bringt gewöhnlich wärmere Luft. — LWirt u. s. f., s. unter Oekonom. — LWolle, W. von inländischem, d. i. noch nicht veredeltem Vieh, also geringe W., bes. in Schlesien, Polen u. s. w. — LWüppe, in Marschen s. v. a. 40 Jück (d. i. 2560000 □Schuh.) — LZeiger h. die caplsche Taube, weil sie den Schiffern bei Südafrika die Nähe des L. anzeigt, da sie sehr weit über der See fliegt. — L.-Zeuch, vergl. LTuch. — LZölle sind den Fluß- u. Seezöllen entgegengesetzt. — Landzunge, s. Erdzunge.

Lane (engl. — spr. Lehn) ein Gäßchen; dah. z. B. **Drurylane** u. andere Gassen-Namen in London.

Lanebourg (spr. Lahnburg) grosses sardinisch. Dorf am savoy. Fusse des **Mont Cenis**, durch den starken Transito blühend; eigentl. soll es **Lansle-Bourg** heissen.

Lanepax, Stadt mit 1200 E. im franz. Departem. des Gers.

Lanerk (spr. Lehnerk) 1) ehem. **Clydesdale** (spr. Kleidsdehl) Shire im Mittellande v. Südschottland, am Clyde, Avon, grossen Canal u. s. w., ist im **Upperward** gebirgig, im **Middle-** u. **Underward** nur hügelig, hat auf 40,⁵¹ □M. g. 193000 E., unzureichende Landwirtsch., aber starke Fabrication, u. die Oemundsteine. 2) Deren Hauptst. am Clyde, mit 4800 E., Spinn- u. andern Fabriken.

Lanfranco, **Lanfranc**, geb. zu Pavia, anf. Prior in Frankr., seit 1070 Erzbisch. v. Canterbury, Gegner des Berengar u. Urheber der scholastischen Philosophie, starb in hohem Alter 1089.

Lanfranchi (spr. ki) 1) = **Lanfranc**, aus Meilan, seit 1295 zu Paris, wo er das chirurgische Studium begründete. 2) Joh. **Lanfranco**, trefflicher Maler zu Rom, geb. 1581 zu Parma, gest. 1647. — Das seit 980 pisanische edle Geschlecht der Lanfranchi gehörte zu den eifrigsten Gibellinen.

Lang, s. unter Länge, lange, l—er u. l—es. Der Wein **wird lang**, wenn er durch langes Stehen zäh oder seimig wird. (**Not.** Das Adverbium wird gewöhnlich **lange** ausgesprochen, obwohl eben so fälschlich, als wenn man „kurze und gute" sagen wollte.)

Lang, 1) der eigentl. Name des **Saxo Grammaticus**. 2) K. Nikl., zu Lucern geb. 1670 u. als Arzt gest. 1741, ein geachtet. Naturforscher. 3) J. Remi L., van Dycks bester Schüler, geb. u. 1671 gest. zu Brüssel. 4) J. Paul, geb. 1739 zu Oettingen, gest. 1783 als Oett. Wallerst. Hofrath, ein gründl. Diplom., Numismat. u. s. w. 5) Matth., seit 1519 Cardinal Erzbischoff von Salzburg, geb. 1468 zu Augsburg, anf. kaiserl. Geheimschreiber u. Gesandter, heftiger Gegner der Reformat., bedrückte die Salzburger, beförderte jedoch deren Cultur, u. st. 1540. 6) K. Heinr. v. Lang, bair. Ex-Reichsarchivar, geb. 1764 im Oettingenschen, früher sow. in der polit., als gelehrten Welt vielgenannt, privatisirt jetzt bei Ansbach.

Lang (ein Fisch) s. Länge.

Langa nannten die Alten ein luchsähnl. Thier in Oberitalien, aus dessen Urin sich der Bernstein (Langurion, Lynkurion) erzeuge.

Langadia, Stadt auf Morea, mit einem Bisthume.

Langafter, ein weisses, braungewölktes, herzförmiges Venusmuschelchen.

Langage, **Language** (franz. — spr. Lang-gahsch') die Sprachweise, d. i. 1) = Dialekt; 2) Wahl in den Ausdrücken. **L. des Dieux** (Göttersprache) s. v. a. Dichtersprache. **L. de Cour**, Hofsprache, Sprache der gebildeten Welt (ist jedoch oft keineswegs die richtige).

Langaha, Schlangenfamilie mit Kopfplatten, 6eck. Bauchschie-

Digitized by Google

nen u. Ringen vor dem After. Die L. nasuta auf Madagascar, bei Oken eine Samenotter, hat 1½ E. Länge und eine Art Rüssel.

Langallerie (Phil. v. Gentils, Marq. de L. — spr. Schangtil u. Lang-g.) geb. 1656 in Saintonges, ber. franz., östr. u. poln. General, engagirte sich 1716 den Türken, wurde aber zu Stade festgenommen, u. st. zu Wien 1717.

Langarm, langarmiger Affe, s. Gibbon.

Langast, grosser franz. Flekken im Departem. der Nordküste.

Langathmig ist derjen., der auf einmal viel Athem schöpft, aber auch lange Pausen hält. — L.-Bart, nach Einigen s. v. a. Wels, nach A. nur eine Art desselben, mit 6 ungeheuer langen Bartfasern.

Langbath, östr. Dorf am südl. Ufer des Traunseees (s. dies.) hat 1100 Einwohner, eine Saline u. Schwimmschule.

Langbaum, s. v. a. L.-Wagen. Bei dem der Munitionswagen kommt ein L.-B.-Blech (Plaque de flèche) u. eine L.-B.-Laffete vor. — L.-Beil, langes, vorn in eine Spitze auslaufendes Beil, womit der Stellmacher gerade-auslaufende Sachen behaut. — L.-Bein, 1) der gem. weisse Storch; 2) der Strandreiter. — Langbeinige Feldlerche, eine Varietät der gem. Alauda arvensis.

Langbein, 1) s. Meyer; 2) (Aug. Friedr. Ernst) geb. 1757 zu Radeberg, schon längst in Berlin wohnhaft, unter allen noch lebenden Dichtern und Erzählern einer der anmuthigsten.

Langbohrer, der längste Bohrer zum Sprengen des Gesteines.

Langdale (Lord Marmaduke L.; spr. Mármädjuk Längdehl) einer der treuesten u. tapfersten Verfechter Karls I., st. 1661 als Statthalter zu York.

Langdistel ist die Lauf- oder Krausdistel.

Lange, 1) (Jo. Langius) geb. 1485 zu Löwenberg, ber. Mediciner, st. als Leibarzt zu Heidelberg 1565. — 2) (Jo. Langius) geb. 1500 zu Freistadt in Oberschlesien, gest. als kaiserlicher Rath 1564 zu Schweidnitz, ein gründl. Jurist u. starker Philolog. — 3) Paul, Benedictiner zu Bosau bei Zeitz, verdient um die Zeitzer Geschichte und die Reformation, geb. zu Zwickau. — 4) Christ., starker Mediciner u. s. w. zu Leipzig, geb. zu Luckau, gest. 1662. — 5) Joach., Verfasser einer allbekannten lat. Grammatik, Bestreiter der Pietisten u. Wolfianer, geb. zu Gardelegen 1670, gest. als Prof. zu Halle 1744. Dessen S. Sam. Gotthold (geb. 1711 zu Halle, gest. zu Laublingen als Pfarrer 1781) gehört zu den Veredlern des deutschen Styles u. Geschmacks. — 6) Lorenz, aus Stockholm, baute das russ. Schloß Peterhof, ward russ. Gesandter in Peking, beschrieb China, u. st. als Gouv. zu Irkuzk. — 7) Joseph, geb. 1751 zu Würzburg, Galerieinsp. zu Wien, als Maler u. Schauspieler, so wie durch seine theatral. Tableaux berühmt.

Lange (Adverbium) s. lang.

Langeac (spr. Langschack) franz. Schloß u. Stadt mit 1800 E., am Allier, im Dep. der obern Loire, hat Mineralquellen, u. liefert Spießglanz und Ocher.

Lange-Acker-Schanz, niederländisches Fort in Gröningen, am Dollart.

Langeais, Langest (spr. Langscheh) franz. Schloß u. Stadt an der Loire, im Bez. v. Chinon, mit 2250 E. u. Melonenbau.

Langebeck (Jakob) geb. 1710 in Jütland, gest. 1775 als dänisch. Staatsrath, gründete die Kopenhagener Aterthumsgesellsch., u. gab viele ältere dän. Schriften heraus.

Lange Beinkleider sind diej., die mindestens bis zum Fuß-, so wie l. Aermel diej., die mind. bis zum Handknorren reichen. —

L. Bransche, die nach einer Reihe der Patronen eingelesenen, zu einem Ganzen verbundenen Branschenschnüre, die an einem Kegel angebunden sind.

Langebrücker Heide, der NOliche Theil der dresdner Heide.

Lange Brühe, = dünne Br.; auch eine allzulange Erzähl., Predigt u. s. f. — L. Elle h. in Sachsen, Berlin u. s. w. besonders die brabanter Elle.

Langefield, norweg. Zweig des Kjölengebirgs.

Lange Finger h. auch s. v. a. ein Diebsgriff, lange Hand aber s. v. a. dritte Hand (woraus man eine Kunde hat.)

Langefuhr, besser wohl Langfurt, grosser Flk. bei Danzig, an der Brentau, mit schönen Villen reicher Danziger.

Lange Fuhre, Frohnfuhre über Land, d. i. die Obliegenheit, dem Gutsherrn auch mit Fuhren von mehreren Tagen zu dienen.

Lange Insel, 1) s. Long Island; 2) eine der FalklandsJ.

Langeland, dän. Insel, zw. Fyen u. Deutschl., zum Stifte Fyen geh., hat auf $4\frac{2}{10}$ QuM. 11200 dänische Einw., Holzmangel, aber treffl. Viehzucht u. Feldbau.

Langelsheim, braunschweig. Harzflecken im Kreisger. Harzburg, an der Innerste, hat 1300 E.; in der Nähe die Silber-, Zink-, Blei- u. Pottaschhütte Frau-Sophienhütte.

Lange Latten, am Seidenweberstuhle: die nach dessen Breite angebrachten Stäbe, sind mit dem Einen Ende an dessen Gestelle beweglich befestigt. — L. Maschen bringt der Strumpfwirker bes. bei den Zwickeln an. — L. Nacht, der allgem. Bußtag der Juden, auch Versöhnungsfest gen., am 10. Tischri (also kurz vor unserm Michaelisfeste) mit 24stünd. Fasten u. Beten im Sterbekleide gefeiert.

Langen, grosser Flecken im großherzogl. hessischen Amte Kelsterbach.

Langenäs, dän. Insel mit 400 Einw., gehört zur schleswig. Landschaft Pallworm.

Langenaltheim, groß. bairisch. Dorf im Landger. Monheim, liefert viel Nadeln und Körbe.

Langenargen, würtemberg. Schifferflecken mit 1500 E., am Argen u. Bodensee; auf der vorliegenden Seeinsel ein fest. Schloß.

Langenau, 1) würtemberg. Flk. an der Nau, im OAmte Alpeck, hat 3600 E., viele Weber, u. 1 Stunde an Länge. 2) Böhm. Dörfer: a) mit 2400 E. u. starker Weberei, im Kr. Biczow; b) mit 1800 E. u. starker Glasschleiferei, im Kr. Leitmeritz. 3) Sächs. Df. im Amte Freiberg, mit 1600 E., starkem Flachs- u. Bergbau; in d. Nähe der Himmelsfürst. 4) Preuss. Dörfer des Rgbz. Liegnitz: a) mit 1300 E. u. starker Weberei, im görlitzer — u. b) mit 1100 E. im löwenberger Kreise. — Das gräfl., freiherrl. u. Adelsgeschl. von L. ist durch ganz Ostdeutschl. begütert.

Langenberg, 1) reuß'scher Flk. unweit Gera; 2) F. Hardenberg. Fabrikflk. mit 1600 E., im preuss. Rgbz. Düsseldorf, Kr. Mettmann; 3) preuss. Dorf im Regbez. Merseb., mit 650 Einw. u. einer Stärkefabrik; 4) sächs. Fabrikdorf in der schönburg. Herrsch. Waldenburg, an der Langenberger Höhe mit 1700 Fuß Seehöhe u. ber. Aussicht, auch Steinbrüchen. 5) s. Langenburg.

Langenbernsdorf, sächsisch. Amtsdorf mit 1750 E., 2 Pfarreien, Weberei u. vielen Fuhrleuten, im Amte Zwickau.

Langenbielau, 1) sogen. Herrschaft, das gräfl. Sandreczkische Hauptmajorat, 9 Ritterg. begreifend, u. 1 Mill. werth; 2) deren Hauptort, das größte preuss. Dorf, im schles. Kreise Reichenbach, zieht sich 1½ M. lang am Eulen-

gebirge hinauf, hat in 565 Häusern 6750 E., starke Woll- u. Linnenfabr., ein schönes Schloß u. s. w.

Langenbogen, preuss. Dörfchen mit einem Braunkohlenwerk, im Regirungsbezirk Merseburg.

Langenbrücken, bad. Flekken mit 1000 Ew. u. unbenutzter Heilquelle, im Amte Bruchsal.

Langenburkersdorf, s. B.

Langenburg, Langenberg, 1) würtemb. Standesherrschaft im OAmte Gerabronn des Jaxtkreises, giebt der Linie der F. v. Hohenlohe-Langenburg den N.; 2) das. feste Residenz-Burg u. Flekken mit Weinbau an der Jaxt.

Langencandel, s. LK.

Langenchursdorf, sächs. Fabrikdorf mit 1400 E., in der schönburg. Herrschaft Waldenburg, bildet mit Falken und Langenberg einen 3 Stunden langen Ort, der das sogen. Flegelthal erfüllt.

Langendorf, 1) auch Laucz-ka, mähr. Flecken im olmützer Kr., hat 1750 E., 2 Schlösser, 1 Papiermühle u. s. w. — 2) 2 preuss. Dörfer im Regbez. Merseburg: a) im weissenfelser Kr., am Greiselbache; es hatte ehem. ein Closter, seit 1710 aber ein Walsenh., von einem Fuhrmanne Chr. Buch gestiftet; b) im Kr. Zeitz; dav. ist der Langendorfer Strich od. der nordöstl. Theil des Kreises benannt.

Langeneichstädt (OberE. u. NiederE.) preuss. Dorf im Regbez. Merseburg, Kr. Querfurt, hat 950 E., einen Dingstuhl, ehemals auch eine Propstei; der 500 Jahr alte Wartthurm zeigt eine treffl. Aussicht.

Langenhagen, 1) hannövr. Amt mit 5200 E. in Kalenberg; 2) dessen Hptdorf mit 1200 Ew., starkem Roß- und Viehhandel.

Langenhain, goth. Dorf im Amte Tenneberg, mit einer Spinnmühle; ehemaliger Wallfahrtsort.

Langenhennersdorf, 2 sächs. Dörfer a) im Amte Pirna, mit Sandsteinbr. u. einem Wasserfalle am schönen Zwieselgrunde; b) im Amte Freiberg, mit 1500 Ew. (Nicht hier, sondern in Krummhennersdorf starb Otto d. Reiche.)

Langenhessen, sächs. Fabrikdorf mit 900 Einwohn., im Amte Zwickau, an der Pleisse.

Langenkandel, Dorf mit 2400 E. im rheinbairischen Bezirke von Landau.

Langenkirchen, s. Emskirchen.

Langenleuba, meilenlanges Dorf bei Altenburg u. Penig, gehört als LL. im obern Hayn (oder Oberhahn) zum crusius'schen Gute Salis im sächs. Amte Borna, als LL. im niedern H. (an der Wiehra) zum gothaischen Amte Altenburg, u. hat 1900 Einwohner.

Langenloisa, östreich. Flecken mit 2100 E. u. Weinbau, an der Loisa, in Unteröstreich.

Langenlungwitz, sächsisches Dorf, th. zu den schönburg. Herrsch. Lichtenstein u. Waldenb. gehörig, th. als Abtei-OberL. mit Remissa combinirt, $1\frac{1}{4}$ St. lang, hat 2 Spinnmühlen, 14 Schenken, 2 Kirchen, 1 Poststation, viele Bleichen, starke Weberei und Wirkerei, und 3900 Einwohner.

Langenöls, preuss. Fabrikdf. mit 3200 E., im laubaner Kreis des Rgbz. Liegnitz, $1\frac{1}{2}$ St. lang bis zum Queis herab.

Langenprozelden, bairischer Schifferflecken am Main.

Langensalza, 1) preussischer Kreis im Regbez. Erfurt, an der goth. u. schwarzburg. Gränze, aus dem ehemal. sächs. Amte LS. gebildet, hat g. 24900 Einw. — 2) Dessen Hptst. an der Salza, unw. der Unstruth, mit 6250 E., altem Schl., Lykeion, Theater, Getreide-, Samen- u. Kräuterhandel, Färbereien und Fabr., Salpetersiederei, Spinnmühle u. s. w. Thüring. Landwirtsch.-Gesellsch.; Geburtsort Hufelands; Wolkenbruch 1815. In der Nähe ein Schwefelbad.

Langenschwalbach, nassau-

Flecken im Amte Katzenelnbogen, mit 1400 E., 3 Kirchen, 1 Synag. u. 10 sehr besuchten Stahlquellen, darunter der Wein- u. Stahlbrunnen.

Langenschwarz, grosses kurhessisches Fabrikdorf im fuldaischen Amte Burghaun.

Langenselbold, kurhessischer Flecken an der Kinzig, Hauptort einer kleinen fürstlich Isenburgischen Standesherrschaft.

Langensohland, s. im S.

Langensteinbach, badischer Flecken mit besuchtem Mineralbade u. 800 Ew., im Amte Pforzheim.

Langenthal, helvet. Fabrik- u. Handelsflecken im Cant. Bern, hat 1800 Einw., in der Nähe das Langenthaler Bad, und versendet überaus viel Käse.

Langenvorwerk, Df. bei Löwenberg, hat Mühlsteinbrüche.

Langenwebdingen, preuss. Dorf im magdeburg. Amte Wanzleben, mit 1050 E. u. Kalkbrüchen.

Langenwerder, Inselchen in der Meerenge zwischen Zingst und dem festen Lande von Pommern.

Langenwetzendorf, reuß-köstritzer Fabrikdorf mit 1500 E., in der schleizischen Pflege Reichenfels, an der Leube.

Langenwolmsdorf, stundelanges sächs. Dorf im meißn. Amte Stolpen, liefert viel Leinwand.

Langenzenn, bair. Städtchen mit sehr starkem Hopfenbau, im Landgerichte Cadolzburg.

Langer (J. Pet. v. L.) geb. 1760 zu Calcom bei Düsseldorf, als Künstler und Beförderer der Künste hochgeachtet, st. 1824 als Dir. der Akad. zu München. Sein Sohn Robert ist ein trefflicher Geschichtsmaler daselbst.

Langer Herd, Kehrherd der Pochwerke, hat 1 Fuß Fall, und dient als Wasserherd für das Frischmehl.

Langeroog, schmales u. fast ödes hannövrisches Inselchen, zu Ostfriesland gehörig.

Langer Pfeffer, s. im P. — L. Tag, s. v. a. lange Nacht. Der nächste Tag vorher heißt der Rüst- od. Vorbereitungstag.

Langerwehe, s. Langeweide.

Lang-Esche, Langespe, die gemeine Aesche.

Lange Schicht, = Kühschicht.

Langes Feld der Kanone, das längste Glied in ihrem äussern Ansehen, nämlich vom Kopfe an rückwärts bis zum Zapfenstück. — L. Loth, silberloses Bleierz. — L. Siegel, dasjen. Zeichen, das der Schaumeister den gut-befund. Stücken Zeuches od. Tuches anhängt.

Lange Sicht, s. im S.

Langest, s. Langeais.

Langesund, norweg. Hafenflecken im Stifte Aggerhuus, an dem darnach benannten Meerbusen, verhandelt viel Bretwaare.

Lange Sylbe, s. Quantität.

Langeweide, Langerwehe, preuss. Dorf mit 1000 Ew., im Regbez. Aachen, Kreis Düren, liefert eine Menge steinhartgebackenes Geschirr nach Holland.

Langeweile h. auch s. v. a. Covent, Langwel, Lampsel.

Langewiese, schwarzburgischer Flecken an der Ilm, im sondershaus. Amte Gehren, hat 1100 E.

Langfessel (das) 2 Spannen langes, hirschledernes Riemchen, woran man die Wurffessel des Falken befestigt. — Langfingerig, = diebisch. — L. Finne, eine Art Klippfische mit hohen Rükken u. Afterflossen u. überaus langen Finnen. — L. Fisch, 1) s. Länge; 2) s. v. a. Hangfisch, zu Kopenhagen die 3te Sorte des isländ. Stockfisches. — L. Flosser, L. Flossen, Fische mit besonders langen Flossen. — L. Fuß, 1) s. Strandreiter; 2) ein geflügeltes Insectengeschl. mit langen Beinen; 3) Versfuß v. mindestens 2 langen Sylben an Betrag; daher langfüssige Verse. — Langgeschwänzte Meise, s. Schwanz-

weise. — Langglied, das lange, beiderseits krummgebogene Glied auf der linken Hälfte der Pferdezaum-Stange, worein man eine Kinnkette einhängt. — L.=Haar kommt beim Perückenmacher ins Hintertheil der Schwanz- und Beutelperücken.

Langhals, 1) s. Spießente; 2) = Kurzschwanz, eine ausländische Baumklette; 3) s. Schlangenvogel; 4) eine Meereichel der Nordsee, mit bauchiger, häutiger Schale u. 2 hohen ohrenförmigen Rückenhöckern. — 5) Sehr weite Stroppen an gew. Blöcken auf dem Schiffe, die man bekleidet, um sie irgendwo umzulegen. Die L.=Hals-Blöcke braucht man zum Schloothorn der Mars- und Untersegel.

Langhalsen, oberöstr. Dorf, liefert viel Beuteltuch.

Langhans (K. Gotthard) ber. Baumeister zu Berlin, geb. 1733 zu Landshut, starb 1808.

Langheinersdorf, preuss. schles. Dorf im sprottauer Kreise, hat über 1100 Einwohner.

Langhemark, niederländischer Flecken in Südbrabant; das Kirchspiel hat 4650 Einwohner.

Langhorne (Joh. — spr. Länghahrn) geachteter Dichter aus Westmoreland, starb 1779.

Langia (a. G.) arkad. u. achäischer Fluß. Als das. eine Schlange den Prinzen Archemoros getödtet hatte, nannte dessen Vater Lykurgos den Fluß auch so, und führte die nemeischen Spiele an dessen Ufern ein.

Langione, s. Lanchang.

Langius, s. Lange.

Langkragen, die Moorente. — L.=Kreis, puristisch für Oval und Elleipse.

Langlade, ein rother Franzwein von Cette.

Langleibraupen sind solche, wo die hintern Fußpaare nach Verhältniß sehr weit von den vordern stehen.

Langlès (Ludw. Matthias) ber. Orientalist u. O.=Biblioth. zu Paris, geb. 1763 zu Peronne bei Montdidier, lehrte bes. die Mantschu- u. indischen Sprachen besser kennen, und starb 1824.

Lang-Messerschmidte zerfallen in Klingenschmidte und Schwerdtfeger; s. beide u. Kurz-M.=Schm. — L.=Muth, die Nachsicht in Bezug auf die Zeit, in welcher man könnte die Strafe verhängen. Wer dazu überhaupt geneigt ist, der besitzt L.=Müthigkeit. In wiefern man Gott langmüthig zu nennen habe, ist eine der delicatesten philosophischen Fragen. — L.=Nase ist auch 1) s. v. a. Elephant; 2) eine Heuschreckenart; 3) ein Seehahn, dessen glattspitziger Oberkiefer nasenförmig hervorragt; 4) ein Affe mit menschenartiger, doch überlanger Nase.

Langnau, 2 Flecken a) im Canton Bern, im Emmenthale reitzend gelegen, u. sehr blühend; b) im würtemb. Amte Tettnang, am Argen, unweit des Bodenseees, mit 1400 Einwohnern.

Langobarden, altdeutsches Volk, das man zuerst am Niederrheine, dann an der Spree, ferner im heutigen Ungarn findet; vom K. Justinian in Pannonien aufgenommen, zerstörten sie 565 das Gepidenreich, u. eroberten — mit ausgewanderten Sachsen verbunden — 568 Oberitalien, wo man sie Longo-Barden u. ihr Reich später die Lombardei nannte; dieses zerstörte Karl d. Gr. 774, ließ jedoch den Italienern das langobardische Recht, worauf sich das allgemeine Lehnrecht stützt. Unter den Langobardenkönigen Italiens nennen wir Alboin, der zu Pavia residirte, als den ersten, Aistulph, der das, durch die Herzöge vernichtete, königliche Ansehen 752 herstellte, u. Desiderius, als den letzten.

Langobriga (a. G.) eine lusitanische Stadt.

Langö, norweg. Insel mit einem Marmorbruche, an der Küste des Stifts Aggerhuus.

Langöhriger Waldklee, s. unter Klee.

Langogne (spr Lang gonnj') franz. Stadt mit 2300 Einw., 2 Kupferhämmern u. Wollfabriken, am Allier, im Depart. der Lozère.

Langohr sind nicht nur der Esel u. der Hase, sondern auch eine Art Lippfische, deren verlängerte Kiemen eckel den Ohren ähneln.

Langoiran, ein weisser Franzwein von Bordeaux.

Langon (spr. Langgong) 1) franz. Hafenstadt an der Garonne, im Girondedepartement, mit 3200 E. u. wichtigem Handel, bes. mit den hier wachs. **Graves**-Weinen. 2) Französ. Flecken mit 1400 E. u. Leinweberei, im Dep. Vendée.

Langonin (spr. nång) die Gegend um **Langogne**.

Langrel nennen die engl. Seesoldaten die Engel oder Kettenkugeln, womit man feindl. Masten zu zerbrechen sucht.

Langres (spr. Langhr) grosse franz. Stadt, über der Marne hoch u. rauh gelegen, im Depart. der obern Marne hat nur 7300 Ew., eine Domkirche, ein Nonnencloster, ein Handelsger., liefert Drillich, Messer, Mineralfarben u. Maroquin. Geburtsort Diderots. — Der Bezirk v. L. hat auf $42\frac{1}{8}$ QM. 99000 Einw., und liefert den trefflichen **Langrois**-Käse (spr. Langgrå).

Langrund, purist. für Oval und Elleipse.

Langsahlingen, diej. Sahl., worein die QuerSahl. des Schiffes auf halbe Dicke eingelassen, und womit letztere verbolzt sind.

LangsamerKopf, ein Mensch, der schwer begreift, das Begriffene aber auch gewöhnl. sicher behält. — L. Kunstfeuer, welches das Feuer an schneller Verbreitung hindert, begreift 4 Theile Schwefel, 2 Th. Kohle, 16 Th. Salpeter u. ein Th. mit Leinöl gefeuchteter Pulverstaub.

Langschattige Völker, die einem Pole ziemlich nahe wohnen.

Langscheit, ein Holzstück, welches beide Arme einer Gabeldeichsel in ihrer gegenseit. Lage erhält; es ist mit dieser beweglich, u. geht unterm Langwagen hindurch.

Langscherbe wird dadurch gebildet, daß die Enden der Schiffsplanken ihrer Länge nach über einander liegen, u. durch kielförmige Ausschnitte zusammengesetzt sind, so daß beide zusammen nur die Breite der Planken haben.

Langschnabel, 1) = altes Weib, eine Art des Guckuks, auf Jamaica; 2) **Mergus Serrator**, der langschnäbelige Seerachen od. gem. Säger; s. unter Säger; er heißt auch langschnäblige Halbente.

Langschössig, 1) von Pflanzen, die in langen Schossen höher wachsen; 2) v. Röcken, deren Schoßtheile weit hinunter hangen. — L. Schoten werden auf dem Schiffe nach dessen Länge errichtet. — L. Schub, s. Kegel und Kurzschub.

Langschwanz, 1) nicht englisirtes Pferd; 2) überhaupt s. v. a. Schwanzmeise; insbes. aber ist 3) der spitzbärtige LSchw. die Bartmeise, **Parus biarmicus**; 4) der LSchw. v. Newfoundland ist die Winterente; 5) ein Spuhlwurm mit überaus langem, haarförmigem Schwanze.

Langsdorf, F. Solms-Braunfelsischer Flecken im Großherzogthum Hessen, in Oberhessen.

Langsdorf (Georg v. L.) russ. Oberconsul in Brasilien, ber. als Krusensterns Begleiter u. Beschreiber von dessen Reise.

Langsee, Höhe im südwestlichen Tirol, 7029 Fuß über das Meer erhaben.

Langsichtig, 1) in die Ferne gut sehend, womit sich jedoch nicht

immer ein gutes Gesicht in die Nähe paart; 2) v. Wechseln u. s. f.: eine lange Sicht gewährend; s. i. S.

Langsplissung, spanische Spl., dies., wodurch ein Tau zusammengefügt wird, das weder mehr Dicke, noch einen Knoten bekommen darf, weil es durch einen Block od. üb. eine Scheibe laufen soll.

Langstangen, Leisten, Leuchsen, die 4 Stemmleisten am Rüstwagen, welche den Oberbaum jeder Leiter mit dem Unterwagen (der Achse) verbinden. — LStieler, sehr langgestielte, etwas herbe, jedoch zugleich süßliche Birnensorte. — LStroh, s. Schüttenstroh. — Langtönige Sylbe, s. v. a. lange S.; s. Quantität. — Langtau, s. Schlepptau.

Langton (Steph. — sprich Längtn) gab 1200 durch seine päpstl. Ernenn. zum Erzbisch. v. Canterbury Anlaß zu den Streitigkeiten zw. K. Johann u. Innocenz III., starb 1222, u. soll zuerst die H. Schrift nach Capiteln eingeth. haben.

Languedoc, ehemals eine franz. Hauptprovinz, westl. v. der Provence, am mittelländ. Meere, u. zwar am Busen v. Languedoc; sie begriff die Depart. der Ardeche, der Lozère, des Gard, des Herault, des Tarn, der obern Garonne, der Aude, der Ostpyrenäen, u. des Ariége. — Canal v. Languedoc, s. B. II, S. 34.

Langueglia (spr. ghellia) sardin. Seehandelsplatz im Genuesischen, beim Vorgebirge Melle.

Languente, Languito (spr. ghente, ghito) schmachtend zu singen od. zu spielen. — Languesciren, languiren (latein.) matt seyn, es sey durch Kränklichkeit oder durch Schläfrigkeit. — Languid (spr. lang-wihd) matt, träge, erschöpft; französ. languissant (spr. langgissang). — Langueur (französisch. — spr. Langgör) Mattigkeit, Abspannung.

Languet (Hub. — spr. Langgä) geb. 1518 zu Vitteaux in Bourgogne, sächs., dann pfälz. u. oranischer Rath, wichtiger Memoirenschreiber, st. 1581 zu Antorf.

Languette (franz. — spr. Langgette) Zünglein, Zäckchen, insbes. 1) eines aus der Reihe von Zierzäckchen an Kragen, Halskrausen u. s. w.; 2) die Windklappe der Orgel; 3) die Klappe an Blasinstrumenten; 4) das Zünglein in Orgelpfeifen, so wie 5) an den Tangenten; 6) das Zäckchen, welches der Gold- und Silberschmidt an den Arbeiten anbringt, u. welches der Probirer vor dem Stempeln abnimmt, um darnach die Arbeit zu probiren; 7) das Spiel in der Nuß eines Büchsenschlosses.

Langueur (franz. — spr. Langgöhr) das Schmachten.

Langulany, engl. Dorf in Shropsh., Geburtsort Barters.

Langur (spr. Länggr) soll der höchste Berg in Thibet seyn, und schwefliche Dünste aus seinen Felsspalten hauchen. (?)

Langurion, s. Langa.

Langusco (Phil., Graf L.) ums J. 1300 Gebieter zu Pavia, Haupt der dortigen Guelfen, starb 1315 zu Meilan.

Langviereck, purist. (doch unzureichend) für Oblongum, u. langviereckig für oblong.

Langwagen, 1) = LBaum, LWelle, LWiede, lange Waage, Lampert, das lange Holz, welches durch das vordere und hintere Gestelle eines Lastwagens geht, und beide zusammen verbindet; 2) s. v. a. Hinterwagen.

Langwasser, preuss. Fabrikdorf mit 1400 Einw., im Kreise Löwenberg.

Langwerden (des Bieres u. Weines) s. unter lang.

Langwurz, die Gartenmelde.

Lanigara (a. G.) Fluß im heutigen Algier.

Lanino (Bernhardin) be-

Digitized by Google

rühmter Maler aus Vercelli, vor 280 Jahren blühend.

Lanis, s. Lana-Terzi.

Lanise, altgriech. Inselchen des ägäischen Meeres.

Lanista (eig. etrurisch) 1) der Lehrmeister der röm. Gladiatoren; s. letztere; 2) s. v. a. Banditenhauptmann.

Lanitos (los L.) 2 Spizzen des Gebirgs de S. Ro, eines südamericanischen Andeszweiges, haben 8665 Fuß Seehöhe.

Lanius (lat. — eig. Fleischer, Opferpriester) s. Würger.

Lanjang, = Lanchang.

Lanjuinais (Joh. Dionys., Graf v. L. — spr. Lang-schü-nä) geb. 1753 zu Rennes, Pair von Frankreich, ber. Vertheidiger des Liberalismus und guter politischer Schriftsteller zu Paris.

Lanke, 1) = Seite; insbes. a) diejenige Wasserseite, wo Einer fischen darf; b) = Flanque, die Weiche oder Dünnung; 2) in Holstein s. v. a. Schenkel; 3) = Lache; 4) Fehler am Reifen, sey es durch einen Holzknorren, od. durch falsche Krümmung; auch eine Grube (Bucht) in einer Daube, welche daher nicht gehörig schließt.

Lanlauch, der Alpenlauch od. Allermannsharnisch; s. im L.

Lanmeur (spr. Langmöhr) französ. Städtchen im Depart. v. Finisterre, in der Nähe der Vierge du Pardon.

Lanne, = Gabeldeichsel.

Lannes (Joh.) Herzog von **Montebello**, Napoleons Marschall und Liebling, geb. 1769 zu Lectour v. armen Aeltern, zeigte seine Bravour bes. in Aegypten, bei Jena, vor Saragossa und Regensburg, blieb aber den 31. May 1809 bei Aspern.

Lannilis, grosser französ. Flecken im Bezirk von Brest.

Lannion (spr. ong) französ. Handelstadt mit 3150 E., am Loquet, im Depart. der Nordküsten; in der Nähe eine Heilquelle, Amethysten, alte Silbergruben. Der Bezirk v. L. hat auf 18,36 QM. über 90000 Einwohner.

Lannoy (spr. oa, 1syllbig) französ. Fabrikflecken mit Spinnfabr. u. s. f., im Bezirk v. Lille. — Karl v. L., geb. ums J. 1470, seit 1522 ViceK. v. Neapel, nahm 1525 bei Pavia Franz I. gefangen, ward dafür Fürst v. Sulmone, u. st. zu Gaeta 1527. Sein Sohn Ferdinand, tapfrer Statth. in den Niederlanden, lebte 1510 bis 1579.

Lano, Malano, ansehnl. Landsee auf Maginbanao.

Lanos (a. G.) asiatischer Fluß, wahrscheinlich im heutigen China.

La nouvelle Vevay, s. Neu-Vevay.

Lanquart, Nebenfluß des Rheins bei Chur in Graubünden.

Lansa, Lansium, überaus wohlschmeckende, süßsäuerl., ostind. Steinfrucht v. Taubeneies-Grösse, bes. auf den Molukken; der Baum ist noch unbestimmt.

Lansberg (Phil.) geb. 1561 auf Zeeland, ber. Astronom u. s. w., starb als Antorfer Expfarrer 1632 zu Middelburg.

Lanser, Landsee, ungarisches Schloß u. Flecken mit Closter u. Synagoge, in d. Gspsch. Oedenburg.

Lansingburgh, Hptort der County Rousselaer in Newyork, hat 1700 bis 1800 Einwohner.

Lansitz, s. Landsitz.

Lanskoi (Alex. Demetriewitzsch L.) geb. 1758, GeneralAdjutant u. treuer Günstling der Katharina II., starb 1784.

Lans-le-Bourg, s. Lanebourg.

Lanste oder **Festebauer**, in Schleswig s. v. a. Laßgutsbesitzer, im Gegensatz des Freibauers oder **Bonden**.

Lanstraid (statt Lenzgetreide) in Oestr. = Sommerkorn.

Lanta, grosser französ. Flekken im Dep. der obern Garonne.

Lantana, s. Mehlblume.

Lantara (Sim. Mathurin) geb. 1745 bei Montargis, st. als berühmter Landschaftsmaler, doch sehr arm, im Jahr 1778.

Lanteas, Lantione, Lonteas, die grossen Fracht-Ruderschiffe der Chinesen und der Portugiesen auf Macao, tragen bis 800 Tonnen.

Lanterne (lat.) s. v. a. Laterne. Bei den Franzosen ist es auch 1) s. v. a. Drilling; 2) die Ladeschaufel der Artillerie; 3) s. v. a. Kartus-Koker. Auch h. so das sogen. Durchsichtige der Thürme.

Lanterniren (frz.) 1) tändeln, schwatzen, Einer etwas in den Kopf setzen; 2) zaudern, zögern; 3) an den Laternpfahl aufhängen. **Lanterne magique**, s. Zauberlaterne.

Lanthoir-Banda, Banda-Lantoir, die wichtigste der Bandainseln (s. i. B) mit der Stadt **Landore** u. dem Fort **Hollandia**.

Lantosca, sardin. Flecken mit 1800 Ew., in der Grafschaft Nizza, Geb.Ort des Jul. Torrinus.

Lantschang; so mag der Name der Hauptstadt von Laos auszusprechen seyn.

Lan-tscheu, Stadt der chines. Prov. Chensi, an der gr. Mauer.

Lanuenser (a. G.) Völkchen um Frentano in Oberitalien.

Lanuginös (lat.) wollig (besonders in Pflanzennamen).

Lanuvium (a. G.) latin. Städtchen an der Appischen Strasse, unweit Alba; davon h. Juno auch **Lanuvina**. Im nahen Haine wurde eine Schlange unterhalten, zu welcher die röm. Mamsellen wallfahreten, um für keusch zu gelten; denn daran war nicht zu zweifeln, sobald die Schlange von ihnen den mitgebrachten Pfefferkuchen annahm.

Lanuza (Ludwig) oder der **Apostel Siciliens**, geb. 1591 zu Alicata, Jesuit u. vagirender Prediger, starb als vermeintlicher Heiliger und Wunderthäter zu Palermo 1656.

Lanx (röm. Alt.) Schaale, z. B. die Waagschaale, insbes. aber der Durchschlag, den man vors Gesicht nahm, wenn man eine förmliche Haussuchung vornahm.

Lanzani oder **Polidoro** v. **Venedig**, Titians Schüler, ein berühmter Maler vor 250 J.

Lanze oder **Lance** (lat. Lancea; doch ist es eig. hispanisch) ein Spieß, der nicht geworfen wird, insbes. a) der alten turnierenden Ritter; diese hatte gegen das untere Ende einen Einschnitt, die umfassende Hand darein zu legen; sie dem Feinde zu **brechen**, war eine Hauptaufgabe der Turniere; b) der Jäger, um vom Pferde herab Sauen damit zu erstechen; deren Stiele lassen sich leicht vom Eisen abziehen; c) der Wallfischjäger: 3 Ellen langer, vorn scharfer u. spitzer Eisenspieß, hinten mit einer 4elligen Stange. — d) bildl.: ein Lanzenträger; z. B. ein Haufe v. 200 Lanzen. — e) Plattes, auf Einer Seite gerundetes, auf der andern viereckig abgeschnittenes Werkz. zum Formen i. Thon u. Wachs.

Lanzenblatt, plattgedrücktes Eisen am vordern Ende mancher Lanzen; so h. eine americtan Fledermaus wegen einer gew. Haut auf der Nase. **L-Weide** heißt so wegen der Form ihrer Blätter.

Lanzener, purist. (zuletzt altspanisch) für **Lancier**.

Lanzenfest feiern die Kathol. seit d. 14. Jahrh. zum Andenken v. Christi Verwundung am Kreuze. — **L-Fisch**, ein Klippfisch, mit 3 schrägen, grau eingefaßten Bändern. — **L-Hieb**, s. L-Stich. — **L-Knecht** (nach A. Landsknecht) ehemals s. v. a. gemeiner Soldat. — **L-Kraut**, eine Art Frauenhaar in Surinam, mit lanzenförm. Federchen. — **L-Nadel**, weisse Nadelschnecken m. ziegelroth. Längsstreifen.

Lanzenotter, **Trigonocephalus lanceolatus**, manneslange, in den american. Zuckerplantagen häufige, grünl. gelbe Schlange mit 3seitiger, lancettförm. Erhöh. über dem Maule; bei Oken als Darmotter in der 5ten Lurchzunft.

Lanzenschwanz, Lancetfenfisch, langgestreckter Fisch mit 2 lanzenförm. Schwanzspitzen. — L.Spiel, s. Turnier. — L.=Stich, L.Hieb, ist auch eine, für schön geltende, narbenähnl. Vertiefung am untern Ende des Halses mancher Pferde.

Lanzenthier, **Echimys** od. **Longeres chrysurus**, dem Stachelschwein sehr ähnl., doch viel kleiner, im heissen America; die breitgedrückten Stacheln sind lancettförmig.

Lanzenträger, 1) waren ehemals eine ungar. Noblegarde, dav. stets 10 den König begleiteten; dieselben genossen die Einkünfte v. 14 Freiorten, welche 1802 der Gspsch. Zips einverleibt wurden, u. „Sitz der 10 LTr." heissen; der wichtigste ist Bethlsdorf.— 2) purist. für **Lanciers**.

Lanzette, s. Lancette.

Lanzi (Ludw.) Exjesuit und ber. Antiquar, geb. bei Macerata 1731, gest. 1810 als Galerie=Inspector zu Florenz, weckte insbes. das Studium des Alt=Etrurischen.

Lanzierer, s. **Lance**; lanziren, s. lanciren.

Lanzione, s. **Lanteas**.

Lanzo, sardin. Stadt in der Provinz Turin, hat 2150 E., eine prächtige Brücke über die Stura, Vitriolbereitung u. s. w.

Lanzone, zwar ein Edelmann, stellte gleichwohl zu Meilan 1041 die demokratische Verfassung wieder her.

Lanzoni (Jos.) ber. Mediciner u. s. w., zu Ferrara geboren 1663 u. als Prof. gest. 1730, stellte die dasige gelehrte Gesellschaft wieder her.

Lanzut, s. Lancut.

Lao, s. Laos.

Laodameia (Myth.) 1) Bellerophons Tochter, durch Zeus Mutter des Sarpedon; 2) des Akastos T., Gattin des Protesilaos, tödtete sich selbst, als dieser von Hektor erlegt wurde.

Laodike (di ist kurz) viele mytholog. Damen, bes. Töchter des Priamos, des Agamemnon, des Kinyras, u. die Mutter der Niobe.

Laodikeia (lat. **Laodicea**; e ist lang) alte Städte 1) in Syrien: a) am Meere, in Seleukidien; b) am Libanos, in Kölesyrien; 2) an der medisch=pers. Gränze; 3) in Mesopotamien; 4) das sogen. eingeäscherte L., in Lykaonien; 5) das wichtigste war L. am Lykos in Graßphrygien, wo Paulus eine der ersten Kirchen pflanzte.

Laodokos (do ist kurz; Myth.) Apolls und der Phthia Sohn, vom Aetolos getödtet.

Laogoras (Myth.) ein dryopischer König, welchen Hercules erlegte.

Lao=Kium scheint mit Lao=Tse oder Lao=Tseu ein= und derselbe chines. Weise u. Religionsstifter zu des Kon=fu=Tse Zeiten gewesen zu seyn; er war aus Kutuang, lehrte die Seelenwander., u. empfahl als höchstes Gut einen frohen, doch sittsamen Lebensgenuß. Seine Kirche ist nicht zahlreich.

Laokoon (ko ist kurz; Myth.) S. des Priamos, Apolls Oberpriester zu Troja, widerrieth die Aufnahme des hölz. Pferdes; hierauf kamen 2 Schlangen aus dem Meere, u. tödteten seine Knaben u. ihn selbst, der jenen helfen wollte; diese Scene ist vielfältig dargestellt worden.

Laokratie (griech.) Volksherrschaft, doch mit dem Nebenbegriff des Ungeregelten.

Laomedon (me ist kurz; Myth.) 1) S. des phrygischen Königs Ilos, verweigerte dem Neptun u. Apoll

das versproch. Lohn für ihre Hülfe bei der Befestigung v. Troja, und bekam dafür seinen eignen Lohn; s. Hesione. — 2) Des Hercules Sohn von einer Prinz. Meline. — Der Laomedontiade (spr. ti, nicht zi) ist Priamos.

Laon, franz. Hptst. des Depart. der Aisne, auch eines Bez. v. 43,[68] QM. u. 143000 E., am Ardon, mit einigen Festungsw., 1630 H. u. 20 Kirchen, doch nur 6900 E., u. einem Bisthum. Schlacht den 9. u. 10. März 1814 zw. Napoleon u. Blücher, die an Tapferk., wie an Fehlern, sich hier glichen.

Laone (spr. Lohn') s. v. a. **St. Jean de Losne.**

Laos (griech.) 1) das Volk; 2) die Laien; 3) = Stein, Fels.

Laos, Lao, wenig bekanntes, bedeutendes, jetzt viell. zu Anam gehör. Reich am Menam-Kong, im Mittel v. Hinterindien. Die Tevina od. Unterkönige standen bisher unter Einem Despoten. Die Einw., den Chinesen ähnl., sollen Buddhaisten seyn, u. einen siamischen Dialekt sprechen. S. auch Lanjang.

Lao-Tse, s. Lao-Kium.

Lapa, eine der Suluh-Inseln bei Asien.

Lapagerie, s. Tascher.

Lapaktisch (griech.) den Unterleib gelinde ausleerend. **Lapagma, Lapagmos**, 1) gelinde Abführung; 2) Mittel dazu.

Lapara (griech.) die Dünnung oder Weiche des Körpers. **Laparokele**, ein Bauchbruch.

Laparelli (Franz) geb. 1521 zu Cortona, gest. an der Pest auf Candia 1570, einer der größten KriegsbauMstr., befestigte la Valette u. Civitâ vecchia, dirigirte den Bau der Peterskirche, u. s. f.

Lapathium, Lapathus (eig. griech.) der Sauerampfer. — Auch war **Lapathos** od. **Lapethos**, eine Stadt auf Kypros, u. **Lapathus** (spr. thuhs, od. Lapathunt) eine Festung unw. der Tempe.

Lape (griech.) der Schleim.

Lapérouse, s. im P.

Lapi (Lor. Maria) ber. Dichter, geb. 1703 zu S. Lorenzo in Toscagna, gest. 1754 als Prof. zu Florenz, welche Stadt seine treffl. Bibliothek noch besitzt.

Lapicida (lat.) Steinhauer; **Lapicidina**, Steinbruch.

Lapicinen, altes Völkchen in Ligurien.

Lapidaria (a. G.) ein rhätischer Ort am obern Rheine.

Lapidarstyl (lat.) 1) Schrift mit Lapidarbuchstaben, d. i. mit lauter grossen Buchst., wobei auch gewöhnl. zw. je 2 Wörter ein Punct kommt; 2) diej. Art, sich in Inschriften (wären es auch nur projectirte) kurz zu fassen, wo man alle Wörter hinwegläßt, die der Leser sich ohne Mühe hinzudenkt; z. E. „meinem Freunde zum freundl. Andenken", wozu Jeder leicht finden wird: „geweiht".

Lapidation (lat.) das Steinigen, bes. als Strafe. — **Lapidesciren**, versteinern.

Lapide (a od. de) vom Steine, latein. Uebers. vieler Familiennamen, z. E. der Herren v. (Poster-) Stein. Der Jesuit Cornel. a L. aus Bucold bei Lüttich, gest. zu Rom 1637, ist als Exeget allbekannt. **Hippolytus a L.** nannte sich in seiner bek. Invective gegen Oestr. der schwed. Rath Bogisl. Phil. v. Chemnitz, geb. zu Stettin 1605, gest. 1678.

Lapidei Campi (Steinfeld; a. G.) Gegend bei Marseille.

Lapidification (küchenlat.) Steinerzeugung.

Lapidillum, Lapadillus, das löffelähnl. Instrument, womit man den, durch die Steinoperation gekleinten Stein aus der Blase entfernt.

Lapidiren (lat.) steinigen.

Lapidosität (lat.) die Steinhärte, Steinähnlichkeit.

La Pieve di Cadore, s. im C.

Lapillus war bei den Röm. insbes. a) ein Nieren- od. Blasenstein; b) ein Steinchen, durch dessen weisse od. schwarze Farbe man lossprach oder verdammte; c) jeder undurchsichtige Edelstein.

Lapio, neapolitan. Dorf mit 2300 E., im hintern Principat.

Lapis (lat.) jeder Stein, und zwar A) ein wahrer Stein, sowohl ein natürl., als ein gehauener (z. B. bei den Röm. ein Gränz-, Meilen-, Grab-, Edelstein, ein stein. Tisch, Standbild u. s. f., auch der Kiesel, den ein Schwörender statt des Jupiterbildes in die Hand nahm, u. das Bauwerk, worauf der Präco einen Sklaven zum Verkauf ausbot), u. B) etwas Steinähnliches. — **L. Anguium**, s. Schlangenstein. — **L. Armenius**, armenischer St., Armenier-St., bald ein durch Kupferlasur gefärbter blauer Quarz, bald ein Gemenge aus erdiger Kupferlasur u. Kalkstein, auch wohl mit Kupfer- od. Eisenkies. — **L. Bononiensis**, s. bononischer St. — **L. calaminaris**, Galmei. — **L. Cancrorum**, s. Krebssteine. — **L. Catochites**, auf Corsica, soll an der Hand kleben. — **L. causticus**, Cauterium potentiale, Aetzstein (s. ätzen) wird aus Lauge u. Kalk bereitet, u. ist officinell. — **L. corallinus**, s. Korallenstein. — **L. corneus**, s. Hornst. — **L. crucifer**, s. KreuzSt. u. Staurolith. — **L. de Goa**, der v. Goa kommende BezoarSt., s. im B. — **L. haematites**, s. im H. — **L. hepaticus**, s. Hepatit. — **L. hystericus**, Hysteropetra, s. Hysterolith. — **L. infernalis**, s. HöllenSt. — **L. Judaicus**, s. JudenSt. — **L. Lazuli**, s. LasurSt. — **L. luidius**, s. Obsidian. — **L. Luminis**, bei Droguisten der Feuerstein. — **L. Manalis**, derjen. Stein, den man zu Rom feierl. umhertrug, wenn man von den Göttern Regen erflehte. — **L. mutabilis**, s. Weltauge. — **L. nephriticus**, s. im N. — **L. obsidianus**, s. im O. — **L. Parius**, der weisse Marmor v. Paros. — **L. Philosophorum**, das grosse Universale, s. Stein der Weisen. — **L. Prunellae, Sal Pr.**, s. Prunellensalz. — **L. Pumicis**, der Bimstein. — **L. siderites, L. stygmites**, 1) s. Siderit; 2) der Lazulith; 3) diejen. porphyrähnl. Felsart, woraus man in Aegypten die Obelisken hieb. — **L. specularis**, s. Fraueneis. — **L. Spongiarum**, s. Schwammstein. — **L. stellaris**, der tirol. Sternstein, der sonst wider Gift gebraucht wurde. — **L. variolatus**, s. PockenSt. — **L. vegetabilis**, erhärtetes Medicament, worin Oele oder andere Pflanzensäfte enthalten sind.

Lapithen (Mythol.) tapfres thessal. Völkchen, Gegner der Kentauren, bes. als diese bei der Hochzeit des Peirithoos die Braut rauben wollten.

Lapithos, s. v. a. Lapathos.

Laplace (der Marq. de L.) geb. als Bauerssohn 1749, einer der grössten (insbes. rechnenden) Astronomen, dessen Mecanique celeste ewig classisch bleiben wird; er lebt als Pair zu Paris, u. war früher Minister und Cancellar des Senates.

La Plata, s. im P.

Lapos-Banya (spr. posch) ungar. Dorf mit Goldgruben, in der Gespannschaft Szathmar.

Lapp, s. v. a. schlaff.

Lapp (die) s. Lappen 9.

Lappa, s. v. a. Lampa.

Lappa major ist das Arctium Lappa L., dessen Wurzel,

bei Droguisten **Radix Lappae** oder Klettenwurzel, officinell ist.

Lappalien (deutsch mit lat. End.) 1) Kleinigkeiten; 2) Armsäligkeiten.

Lappe (der) s. v. a. Laffe. — (die) der doppelte Besatz einer Karte bei manchen Hazardspielen; zum Zeugniß des doppelten Risico beugt man Eine Ecke der K. um.

Lappe (Karl) zu Pütte bei Stralsund, geb. 1773 zu Wusterhausen in Pommern, als Dichter nicht unberühmt.

Lappen (die) in ihrer eignen finischen Sprache Sahme Ladzh: das nördlichste Völkchen des europäischen Continents, sehr kleiner Statur, im ältern Rußland griechischen, übrigens lutherischen Glaubens, abergläubig u. allzunational, doch gutmüthig, ehrlich und munter; sie leben als Jäger, Renthierhirten u. Fischer, nicht in Häusern, sondern in Jurten. Ganz Lappland oder Sameland, an Grösse halb Deutschl. übertreffend, zählt g. 30000 E., darunter g. 20000 Lappen, und zerfällt in das russische u. schwedische. Jenes, ein Theil des Gouvern. Archangelsk, begreift die 3 Leporien (d. i. Lappmarken) Muremansk, Tersk u. Bellamoresk, seit Finlands Erwerbung auch ½ Kemilappmark. Dieses hat auf 3672 QM. g. 21000 E., und in Altschweden die zum Umealän gehör. Lappmarken Kemi (nur ½), Tornea. Lulea, Pitea, Umea, Jämtlands LM. u. Asele, in Norwegen die zum Stift Drontheim gehörige Provinz Finmarken.

Lappen (der) h. auch 1) bei Hunden (bes. bei Jagd-H.) ein herabhangendes Ohr; 2) die am Schnabel mancher Hühnerarten herabhangende runzelige Haut; 3) ein dünnes Fleischstück aus dem Bauche des Rindviehes; der dicke L. ist die fleischige Haut, die den Wanst des Rindes bildet; der dünne L. wird weiter unten ausgehackt; 4) s. v. a. Kaldaunen; 5) = Samenlappen; 6) durch Einschnitte gebildeter, herabhangender Theil der einblättr. Blumen; 7) = Flicklappen u. 8) = Boden zum Flicken des Geschühtes; 9) s. v. a. eine Lapp: ein- od. aufgesetztes Holzstück an einer schadhaften Stelle des Schiffes; 10) die Tuch-L. u. Feder-L. der Jäger sind angereihete Tuchfleckchen und Federspiele, womit Flur- u. Waldstücken (kurz, jede Lappstatt) umzogen werden, das Wild entweder abzuhalten, oder zwischen der Verlappung zu behalten; daher der Ausdruck: durch die L. gehen, d. i. entwischen; 11) bei den Rheinschiffern s. v. a. Segel; der Lappenmann führt auf grossen Kähnen die Aufsicht darüber; 12) an einem Thürbande: der 4eckige Theil, der ins Holz eingetrieben wird; 13) lappenähnl. Eisenstückchen zur Zierde an der Stange des Pferdezaumes; 14) = Spindel-L.: eines der 3 messing. od. stählern. Blättchen an der Spindel der Uhr, zw. welche das Steigrad im Umdrehen greift, und wodurch die Räder an allzuschnellem Umlaufe gehindert werden; 15) eines der Kupferstücke, die man nach dem Abstiche beim Roststchmelzen erhält; 16) sehr starkes Blatt an jeder Seite der Zwange an den Armen des Göpel-Kehrrades, dessen Kranz dadurch haltbarer wird, indem die L. vor dessen innere Stirn zu liegen kommen; 17) vorstehender Rand an eisernen Leitungsröhren; wenn man diese zusammenschrauben will, legt man Leder oder Filz zw. je 2 Lappen; 18) trauben- oder lappenförm. Anhäufung v. Drüsen an der Leber; 19) vorspringendes Stück eines eis. Bandes zum Coffrebeschläge.

Lappen (ein Paar) sind Stiefel aus lappländ. Renthierleder.

Lappen, in Süd-D. = flicken.

Lappenbiene, s. Rosen-B. —

LBlume, 1) s. v. a. Hornkümmel; 2) **Hypecoum**, erotische Blume, bei Oken als Adermohn in der 9. Zunft der 4. Classe. — LMann, s. Lappen Nr. 11. — LSchnecke, 1) eine stachelig gewundene Schnecke mit plattem Gewinde, u. mit breiten gekrauseten Lappen besetzt; 2) die lappländische LSchn., geh. zu den Spindelwalzen; 3) eine FlügelSchn. mit flachgerundetem Rücken, ungespaltenem Schwanze und hervorragender Lippe.

Lapperei, 1) = Flickerei; 2) = Lappalien.

Lappet-Stuhl, ein Weberstuhl zu Musselinen, die auf beiden Seiten sollen rechts-brochirt erscheinen; wurde 1802 erfunden.

Lapphorn, 1) allgem. Name einer Schneckenfamilie, wozu die Lappenschn. geh.; 2) das grosse LH. ist der Lecker od. Großlappe, diejen. FlügelSchn., die den größten Flügel hat; 3) das buckeligeLapphorn, s. Fechter.

Lappige Blätter sind durch tiefe (bis zur Hälfte reichende) Einschnitte in Lappen getheilt.

Lappjagen geschieht dann, wenn der Jagdbezirk nur mit Lappen (Nr. 10) umstellt ist.

Lappland, s. Lappen. — Lappländ. Finke, **Fringilla Laponica**, den Ammern und Lerchen sich nähernd, heißt auch Lerchenfinke (weil er in Deutschl. mit den Lerchen gefangen wird), grosser BergF., SpornF., lappländ. Distel-Finke, schwarzköpf. Goldammer, sieht meist braun, u. ist 6¼ Zoll lang. — Lappländ. Kiebitz, lappländ. Strandläufer, ist der AlpenStrL., **Tringa Alpina**; s. im S. — Lappländ. Regenpfeifer, s. Morinelle. — Lappländ. Wasserläufer, **Totanus Laponicus**, s. im W.

Lappmann, = Lappenmann.

Lappmarken, s. Lappen. — LReiser, die Stöckchen, woran man die Federlappen beim Verlappen hängt. — LStatt, siehe Lappen Nr. 10.

Laprius, d. i. Jupiter.

Lapsana, s. Rainkohl.

Lappsias (a. G.) Flüßchen in Bithynien.

Lapsus (lat.) A) als Hauptwort: Fall. **L. Bonorum**, Verfall des Vermögens (durch Einziehung). **Per Lapsum Memoriae**, durch einen Gedächtnißfehler. B) als Particip: gefallen, gesunken. Die **Lapsi** (bei den Verfolgungen des Christenthums von d. Kirche Abgefallenen) theilte man in **Sacrificati**, **Thurificati**, und **Libellatici**; s. diese Wörter.

Laptoten, freigelassene Neger in America.

Lapurdum (a. G.) ist ohne Zweifel das heutige Bayonne.

Lapuschna, Fluß u. Flecken in der russischen Moldau.

Laquais (franz.) s. **Lackey**.

Laqueus (lat.) Strick, Fallstrick. **Laquei Poena**, Strafe des Hängens. Laqueirt, mit Felderdecken geziert. Die **Laquearii** fochten als Gladiatoren zu Rom so, daß Einer den andern mit einer Schlinge zu fesseln und dann zu tödten suchte.

Lar, s. Laren.

Lar, **Lars**, **Lartes**, etrurischer und altrömischer Vorname.

Lar, wenig bevölkerte Hptstadt der westpersischen Provinz Laristan, am Rustan-Gebirge, mit einigen Fabriken und einer Citadelle.

Lara, **Larunda**, stumme Göttin (Myth.) eine Nymphe, welche anf. **Lala** (Schwätzerin) hieß, bis Jupiter ihr die Zunge nahm, weil sie seine Galanterien mit der Juturne ausposaunte. Vom Mercur gebar sie die Laren.

Lara, **Larad**, spanische Stadt in Castilien.

Larabo soll ein bei der Misse gebräuchl. Leinwandstück seyn. (?)

Larache (spr. Laratsche oder Larasch) fälschl. für **El Araisch**, wichtige marokkanische Seestadt in Fez, am Luokos und atlantischen Meere; hier residiren mehrere Handelsconsuln.

Laralien, die altrömischen Feste der Laren.

Laranda (a. G.) Stadt in Lykaonien.

Lararium (röm. Alterthüm.) das Capellchen zur Verehrung der Laren jedes Hauses.

Larboard (engl. — sprich Lärbohrd) die linke Schiffsseite.

Larcher (Pet. Heinrich — spr. Larschee) ber. Antiquar und Gräcist, geb. 1726 zu Dijon, gest. als Professor zu Paris 1812.

Larchevêque (d. i. Erzbischof; spr. wäk) trefflicher Bildhauer zu Paris, lebte 1721—1778.

Lardarius (im a. Rom) ein Speckhändler; von **Lardum**, Speck. — **Lardon** (spr. dong; französ.; eigentl. eine Speckschnitte) **a**) ein Schwärmer des Feuerw.; **b**) ein Spund, den man als Flickflecken in den Flintenlauf löthet. — **Lardit**, s. Speckstein.

Lardner (Nathanael; sprich Lärdner) einer der größten englischen Theol., geb. 1684 zu Hawkherst in Kent, gest. als Expfarrer privatisirend 1768.

La Re nannte Guido diejenige Versetzung, wenn er zu den Tönen **A** u. **D** (statt der Sylbe **La**) **Re** singen ließ.

Laredo, spanische Hafenstadt in Burgos, mit 1800 Einwohnern, einer Seefahrerschule, u. s. w.

Laren (vergl. **Lateranus**) die Schutzgötter einer röm. Familie, welche sich dieselben unter Göttern u. Heroen erkohr, u. sie im Allgemeinen als Zwillingsknaben darstellte; s. auch **Lararium**, **Lara** u. Laralien. Man stellte sie auch auf den Herd, welcher daher bildlich **Laren** heißt. (**NB.** Ein einzelner der Laren heißt **Lar**). Vergleiche auch **Lemures**.

Larendanen, altes Völkchen im südlichen Arabien.

Larentia (**Acca L.**) oder **Laurentia**, s. **Acca**. Ihre Feste h. auch **Laurentinae**, **Larentalien**, auch **Accalien**.

Lares, 1) s. Laren. 2) Altnumidische Stadt.

Larga Manu, **large** (lateinisch) reichlich, freigebig.

Largero (spr. dsche) kleine Festung auf Sardinien.

Large-thik-Post und **Large-thin-Post** (sprich lärdsch) dickere u. dünnere englische Postpapiersorten, 21 Zoll breit u. 16½ Z. hoch. — Das **Large-Fan** (spr. Lärdschfänn) zu Kupferstichen, mißt 23½ u. 20½ Zoll.

Larghetto (ital.) ein wenig **Largo**, d. i. ein wenig schleppend, meist im Tempo des **Andante**, während **Largo** insgemein das langsamste hat. Beide Namen bezeichnen auch Tonstücke jenes Charakters. **Largo assai**, schleppend genug, **molto largo**, sehr schleppend.

Largillière (Nikl. **de L.** — spr. Larschilljär) treffl. Maler, zu Paris geb. 1656 u. gest. 1746.

Largiloquus (lat. — lo ist kurz) ein Schwätzer.

Largiren, schenken, bereichern. **Largiment**, **Largition**, **Largität**, a) ansehnliche Schenkung; b) das Spendiren, um zu bestehen; insbes. hiessen Largitionen bei den Röm. die Acker- und Kornvertheilungen unters Volk. **Sacrae Largitiones** hieß später die kaiserl. Casse, worüber ein **Comes** gesetzt war. **Largitas sponsalitia**, Bräutigams-Verehrung. **Largus**, 1) reichlich; 2) freigebig; 3) verschwenderisch. **Largitor**, 1) Freigebiger; 2) Spendirer, Bestechender. — **Largus** war auch ein Zuname.

Largis (sprich Lärdschiß) sche-

sches Städtchen in Ayr, am Frith von Clyde.

Largo, 1) s. **Larghetto.** 2) Bei Kaufl.: in **Larghezza** oder im Ueberfluß vorhanden.

Lari, Larin, Drahtmünze, in Asien th. eine Rechnungsmünze, th. ein 4 Zoll langes Silberdrahtstück, über ¼ Tlr. werth.

Lari=Fari (eigentl. lateinisch: Schwatzen=Reden) d. i. **A**) Gewäsche, näml. a) = **Wischiwaschi**, Uebungsaufgabe zum Schnellsprechen; b) sinnloses oder albernes Gerede; **B**) eine harlekinartige Charaktermaske.

Laridum, = **Lardum.**

Larignum (a. G.) ein Castell der Alpenbewohner, mit einem lärchenhölzernen Thurme.

Larino, das alte **Larinum**, neapolitan. Stadt mit einem Bisthum, in der Capitanata. Die **Larinaten** waren Nachbaren der Frentanen.

Laris, s. v. a. **Lares** Nr. 2.

Larissa (a. G.) 1) 2 Städte in Thessalien, nach des Pelasgos Prinzessin L. benannt: a) L. **Kremaste**, in Phthiotis; b) das jetz. L. od. **Jenischeher**, am Peneus, unweit der Tempe. 2) Edetanische Stadt in Spanien. 3) Griechische Stadt in Aeolis, u. 4) in Troas; 5) syrische Stadt, in Seleukidien; 6) grosse, doch öde St. am Tigris, in Assyrien; 7) die Burg zu Argos. — Noch jetzt giebt es auf Morea ein Städtchen L., mit einem Bisthume. — Der **Larissos** oder **Larisos** war der Gränzfluß zwischen Elis u. Achaia.

Laristan (vergl. Lar) od. **Lurestan**, von Arabern bewohntes, doch zu Iran gehör. Land am pers. Meerbusen, zwischen Farsistan und Kerman, liefert viel Seide, ist jedoch meist wüst' und öde.

Larius (**Lacus L.**) alter Namen des Comer Seees.

Larive, geb. 1749 zu Rochelle, seit 1771 zu Paris, gehört zu den besten französischen tragischen Schauspielern.

Larivey (Peter v. **L.**; spr. weh) gest. 1612, aus Troyes gebürtiger Lustspieldichter, der erste, der den Geschmack auf der Bühne läuterte.

La Riviera di Levante (östl. Ufer) u. **La R. di Ponente** (westl. Ufer), die beiden Haupttheile des Genueser Landes.

Larivière, s. im R.

Larix, s. Lärche.

Larmiers (franz. — sprich Larmjees) am Säbelgefäß vorstehende Haken, welche auf die Scheide schliessen.

Larmoyant (frz. — spr. jang) 1) weinerlich; 2) in Thränen zerfliessend.

Larne (spr. Lärn) irische Hafenstadt in Antrim, am **Lough-L.**, d. i. dem Landsee v. **L.**, der mit dem Meere verbunden ist; sie heißt auch **Learne.**

Larnika, Larneka, italien. **Larnacho** (spr. ko), türkisch **Tusla**, der wichtigste Handels= u. Hafenplatz auf Kypros, hat 2000 Ew., ein griech. Bisth., mehrere europ. Consuln, und starke Salzbereitung.

Larnos, altgriechische Insel im Archipelag.

La Roche (spr. Rosch, d. i. Felsen) Burg u. Stadt im helvet. Canton Waadt, mit Salzquellen. Hingegen **La R. Beaucourt** (spr. Bohkuhr) mit einer Stückgiesserei, liegt im französischen Departement der Dordogne.

La Roche (Mar. Soph. **de la R.** — spr Rosch) geb. 1731 zu Kaufbeuren als Tochter des **Dct. Med.** v. Gutershofen, bekannt als eine der besten u. zwar polyhistor. deutschen Schriftstell. u. als Gegenstand von Wielands Liebe; sie starb 1807 zu Offenbach. — S. auch **Roche** u. **Rochebernard.**

La Rochelle, s. im R.

Laronen, 1) s. Ladronen; 2)

chines. Inselgruppe unw. Makao, v. Seeräubern u. Smugglern bewohnt.

Larres, auf den Malediven eine Münze, ½ Piaster werth.

Larrey 1) (Js. de L. — spr. Laree) verdienter Histor., erst in niederländ., dann in preuss. Diensten, geb. 1638 zu Lintot in Normandie, gest. zu Berlin 1719. — 2) (Dominic. Joh.) ber. Wundarzt der frz. Armee, geb. 1766 b. Bagnères.

Larrière (Noel de L.) ber. französ. Theolog, geb. zu Bazas 1738, gest. zu Paris 1802.

Larron (französ.) ein Schelm.

Lars, s. Lar.

Larta, s. Arta.

Lartius (T. L. Flavus) der erste röm. Dictator, etwa 500 vor Christo, im sabinischen Kriege.

Larunda, s. Lara.

Larunesische Inselchen der A. lagen b. Afrika, unweit Ruspina.

Laruns (spr. Laröng) gr. frz. Flk. an den Pyrenäen u. der Gave de Ossau, hat Bleigr. u. Stahlbereit.

Larus, s. Mewe.

Larve (deutsch) s. Lorve.

Larve (lat.) 1) ein Gespenst (nicht ein guter Hausgeist, wie ein Lar, sond. ein böser); 2) s. v. a. Skelet; 3) ein Insect in seiner ersten Form, insofern es sich näml. verwandelt; also eine Raupe, Made u. s. w.; 4) s. v. a. Maske, wofür das wahre deutsche Wort Mumme ist; 5) = Gesicht, z. B. häßliche Larve; ein hübsches G. h. gewöhnlich Lärvchen; 6) s. v. a. Verstellung, Folie u. s. w.

L'Arve, s. im A.

Larvenball, s. Redoute; L.-Tanz, ein Bal masqué, Bal en Masque, wozu man nur mit Maske u. Domino erscheinen darf; L-Mantel, s. Domino. — L.-Blumen sind rachenförmig, und ihre beiden Einschnitte schliessen dicht zusammen. — L-Schnecke, aschgraue, braunpunctirte Mondschnecke, einer Haselnuß groß, mit runder, opalisirender Mündung.

Larviren (lat.) bezaubern.

Larwig, s. Laurwig.

Larymna (a. G.) griech. Städte 1) in Kleinasien, u. zwar in Karien; 2) am Ausflusse des Kephissos in den Euripos, zu Lokris, später zu Böotien gehörig.

Larynx (griech.) die Luftröhre. Laryngeus (4syllb.) was dieselbe betrifft. Laryngitis, Luftröhrenentzündung. Laryngotomie, Luftröhrenschnitt.

Las, Laas, altgriech. Seestadt auf der Peloponnesos.

Lasa, Lescha (a. G.) ein berühmter Badeort in Syrien.

Lasäa (a. G.) St. auf Kreta.

Lasagne (ital.) Bandnudeln.

Lasanon (griech. — sa ist kurz) 1) ein Dreifuß; 2) ein Nachtstuhl.

Lasca (Ant. Franz Grazzini, gen. L.) ber. Dichter und Stifter der Acad. della Crusca zu Florenz, wo er 1503 geboren und 1583 begraben wurde.

Lascar, s. Lescar.

Lascarinen, in Ostindien s. v. a. Besoldete, z. B. die Leibwache des Fürsten von Kandy, die Bootsknechte d. engl. Compagnie, rc.

Lascaris (Theod.) 2 griech. Kaiser zu Nikäa, davon der ältere, geb. 1179, als guter und tapfrer Herrscher 1204 bis 1222, der jüngere (geb. 1222) 1255 bis 1259 regirte. Des letztern S. u. Nachfolger s. unter Johann. Von deren Nachkommen floh Constantin L. 1453 nach Italien, und half zur Wiedererweck. der Wissenschaften; seine griech. Grammatik war das erste gedruckte griechische Buch. Noch mehr leistete unter ähnlichen Lebensverhältnissen Andreias Joh. L., der erst 1535 zu Rom als Vorsteher der griechischen Schule starb.

Las Casas (franz. richtiger les Cases, als las C.) 1) Barthol. de las C., geb. zu Sevilla 1474, ber. durch seinen Eifer, das Schicksal der eingebor. Americaner zu mildern, weshalb er dort 1519

Gouverneur von Cumana, später Bischof ward, jedoch wenig ausrichtete, u. 1566 zu Madrid als Privatm. st. — 2) Emmanuel Aug. Gottesgab, Graf de l. L., Marquis de la Caussade, geb. 1763 zu las Cases in Languedoc, bekannt durch seinen „histor. Atlas" und als Begleiter Napoleons nach Helena; jetzt privatisirt er zu Paris.

Lasche (spr. Lahsche) od. Lage, das verhunzte italien. l'Agio, das Aufgeld.

Lasche, 1) angesetzter od. durch Ein- u. Abschneiden bereiteter Streifen, bes. an Kleidungsstücken, insbesondere 2) = Patte, die Klappe an einer Tasche; 3) ein Leinwandstreif unter den Hemdeärmeln; 4) ein 4eck. Lederstück, welches oft ans Oberleder der Schuhe kommt, auch wohl als selbstgewachsene L. gleich daran mit zugeschnitten wird; 5) zierl. Einschnitt, insbesondere ins Leder der Schuhe; die Theile werden dann durch eine Naht wieder vereinigt; 6) die Einschnitte in 2 kreuzweise zusammen zu befestigende oder beim Wechsel 2er Stücke zusammenzuschiebende Zimmerhölzer; 7) Zusammenfügung 2er Schiffsplanken, deren Köpfe in der ganzen Breite über einander liegen. — 8) s. v. a. Schorf. — 9) Eine der 4 sehr starken Pfosten, die man am Kunstrade da aufnagelt, wo die Kranzstücke in einander greifen; sie h. auch Zulage, u. zerfallen in HauptL. u. Helflaschen. Aehnliche Bohlen kommen unter dem N. der Laschen oder Laschenbreter über dem Wechsel v. je 2 Kranzstücken eines Mühlrades zu liegen, sind 1½ E. lang, u. nach der Rundung des Rades geschnitten. 10) Eichene Bohle vor und an dem Grundbalken der Schleussen- und Siehlthore, welche das Durchdringen des Wassers verhindert.

Laschen nennt Oken die Zellendroßler seiner 3ten Pflanzenclasse, nämlich die Leber- u. Aftermoosgeschlechter Riccia, Sphaerocarpus, Blasia, Anthoceros, Blandovia, Targionia, Duvalia, Marchantia, Staurophora und Jungermannia.

Laschen, 1) mit einer Lasche versehen; 2) = kalaschen.

Laschenbreter, s. Lasche 9. — LRiemen (?) s. LatschenR.

Laschitzen, Laski, in Rußland s. v. a. Wieselfelle.

Laschung, das Zusammenfügen der Schiffsplanken, das Befestigen der Räder-Kranzstücke u. s. f. mit Laschen; s. Lasche.

Lasciv (lat.) 1) muthwillig; 2) ausgelassen; 3) unzüchtig. Daher Lascivität.

Lasco oder Joh. v. Laski, geb. 1499 zu Warschau, anfangs Propst zu Gnesen, ward 1540 Reformirter, später Superintendent zu London, u. starb als berühmter Theolog privatisirend 1560 zu Frankfurt am Main.

Lascy, ber. Grafengeschlecht in Oestr., eigentl. in Irland zu Hause. 1) Peter Gr. v. L., geb. 1678, in franz., östr., poln. u. russ. Diensten, erzwang 1720 als russ. Admiral den Nystädter, so wie 1743 den Abo'er Frieden, eroberte Asow, unterjochte die kabanischen Tataren, u. st. 1751 als Statthalter v. Livland zu Riga. — 2) Dessen Sohn Joh. Franz Moritz, geb. 1725 zu Petersburg, ein östreich. Hauptheld im 7jähr. Kriege, ward gleich darauf FMarsch., Hofkriegsrathspräs., war 2mal Interimsregent, u. starb zu Wien 1801.

Lase, Laßkanne, Lasse, Loskanne, Lose, gehenkeltes, bauchiges, meist irdenes Gefäß mit röhrenartigem Ausguß.

Lasea (a. G.) eine nur ApostG. 27, 8 vorkommende Stadt.

Laserkraut, Laserpflanze, Laserpitium, bei Oken als Adermöhre in der 4. Zunft der 7. Cl.; der Samen hat 4 geflügelte

Rippen. Bei uns wachsen a) **L. latifolium**, breitblättr. LK., weisser Enzian, grosse weisse Hirschwurz, Gebirgspflanze mit bittrer, sehr würziger, officin. Wurzel. b) **L. aquilegifolium**, akeleiblättr. LK. in Oestr., perennirt. c) **L. trilobum**, 3lappiges LK., auf östreich. Bergen, 3 Ell. hoch, mit 3gelappten Blättchen. d) **L. simplex**, einfaches LK., auf östr. Alpen; das Blatt in spitzige Läppchen getheilt. e) **L. Gallicum**, eben da, 4 E. hoch, blüht weiß od. gelb; die Dolde hat meist 12 Strahlen. f) **L. Ahironium**, hart: od. pastinakblättr. LK., Panaxkraut, in Oestr. g) **L. Prutenicum**, preuss. LKr., kleine od. falsche Hirschwurz od. Herzwurzel, Pestilenzwurz, Mohrenkraut, falsche Mohrrübe, auf Gebirgs- u. a. Wiesen sehr verbreitet, 2jährig, 1 Elle hoch, sehr honigreich. h) **L. Siler**, BergLK.; BSiler, BRoßkümmel, Seselkümmel, kretischer Sesel, an thüring. u. a. Bergen, 2 — 3 E. hoch; der würzige Samen wird benutzt; die grosse Dolde steht weiß. (**Not.** Der **Laser** der Alten, od. der Saft ihres **Laserpitiums**, soll unser Teufelsdreck seyn.)

La Serra, Städtchen des schweitzer. Cantons Waadtland.

Laschen, ein Zweig der Georgier, meist raubsüchtig, häufig als türk. Seeleute dienend. Ihre Gegend, Lasheti, gehört zum türk. Pasch. Tarabosan, stößt ans schwarze Meer u. an Ghuria, hat in Osten den Kaukasus, und die Städte Gunieh und Orisch.

Lashku, Tüffer, steirische Burg u. Flecken mit einer Heilquelle, am Sän, Kr. Cilly.

Lasia (a. G.) Inseln a) unfern Trözen, im Archipelag; b) Lykien gegenüber, im mittelländ. M.; c) u. d) anderer Name für Lesbos und Andros.

Lasion (a. G.) arkadische Gränzstadt gegen Elis.

Lasionit, s. Wavellit.

Lasiren, eine durchsicht. (Lasur-) Farbe auf einen farbigen (bes. Metall-) Grund auftragen, so daß dieser durchscheint.

Lasiter, in Salzburg s. v. a. Salpeter; Lasiterer, = Salpetersieder (in Oestr. Saliterer.)

Lask, polnische Stadt in der Woiwodsch. Kalisch, hat ein Stift, 1050 christl. und 900 jüd. Einw.

Laski, s. **Lasco** u. Laschitzen.

Lasnon (spr. Lahnong) grosser franz. Flecken mit starkem Oelbau, im Bezirk von Aix.

La Sol, diej. Versetz. in Guido's Tonsysteme, wenn (beim Uebergang aus dem Accorde **Fd** in jenen v. **Ge**) auf **d** nicht **La**, sondern **Sol** gesungen werden mußte.

Lasos, altkretische Stadt.

La Spetia, s. **Spezzia.**

Lasquarra, spanische Stadt, in Aragon.

Laß (eig. lat.) 1) abgespannt, matt; 2) träge, faul. Lassiren, ermüden (nämlich einen Andern.) **Lassitude** (frz. — spr. Lasitüd) Mattigkeit, Abspannung.

Laß (der) s. Lasse.

Lassa, 1) griech. Stadt auf Kreta. — 2) = Lahassa, Tonker, Barantola, Hptst. von Thibet und der Prov. Lassa, mit chines. Garnison, auch etwas befestigt, Sitz des Dalai-Lama (vgl. jedoch Putala,) hat 2 Akademien, 1 Buchdruck., starken Handel, und schöne Gebäude.

Laßacker, s. Lasse.

Lassan, Lassahn, preuss. Stadt mit 1300 E. u. Schiffbau, im Rgbz. Stralsund u. Kr. Greifswalde, am lassahner See.

Lassala (Imman.) Exjesuit, guter Historiker u. spanischer Tragöd., geb. 1729 zu Valencia, gest. 1798 zu Bologna.

Lassay (spr. Lasäi) französ. Burg u. Stadt mit 3000 E., im Bezirk von Mayenne.

Laßband, das rothseidne Band, welches hier u. da bei Cheirurgen zur Zeit der Rosenblut zum Fenster heraus hangt, um anzuzeigen, daß nun gute Zeit zum Aderlassen sey.

Laßbank, Gerichtsbehörde für die Lassen, vom Laßrichter und den Laßschöppen gebildet. — LBauer, s. Lasse. — LBaum, LReis, 1) derjenige Baum, den man da, wo man das Holz nicht ansäet, beim Abholzen eines Waldstückes einzeln stehen läßt, damit er Samen fallen lasse; 2) s. v. a. Lachbaum. — Laßbecken dient beim Aderlassen zum Auffangen des Blutes. — LBinde, s. v. a. AderlaßB. — LBrief, 1) statt Scheidebrief; 2) diejen. Urkunde, wodurch man einen Leibeignen od. Sklaven freigiebt; Ersterer hat ihn gewöhnlich zu erkaufen. — L.-Dünkel, altdeutsch für Eitelkeit.

Lasse, Laßbauer, Besitzer eines Laßgutes oder **Bonum lassicum**, welches ursprüngl. allemal ein vom Gerichtsherrn (Laßherrn) einem Unterthanen zur Nutzniess. unter gew. Bedingungen u. Lasten überlassenes Gut ist, obwohl sich in der Länge der Zeit das Verhältn. des Lassen sehr verschieden kann gestaltet haben; denn bald ist er als Erbpächter, bald als Zeitpächter, bald als Leibeigner, bald als Allodialbesitzer zu betrachten. So wie ganze Laßgüter, giebt es auch LWiesen, LHaine, Laß-Leiten, Laß-Räume, und Laß-Aecker.

Laßeisen, = Schnäpper und Fliete, besonders bei Thierärzten.

Lassen, 1) kürzl. statt: zur Ader l., Ader (d. i. Blut) lassen, sich eine Blutader vom Cheirurgen öffnen, u. so viel Blut herausfliessen lassen, als man um des Besserbefindens willen entfernt wünscht; 2) Haare l., d. i. Schaden von einer Unternehmung oder einer Verbindung haben; 3) Wasser l., s. harnen; 4) st. unterbringen, z. B. das Korn in der (in die) Scheune lassen; 5) einen lassen, bekannter Euphemismos.

Lasseuve (spr. Lasöhv) gr. französ. Flecken im Dep. der niedrigern Pyrenäen.

Laßgut oder Latengut, L.-Hain u. LHerr, auch **lassica Bona**, s. Lasse.

Lassiren und **Lassitude**, s. laß.

Laßkopf, = Schröpfkopf. — LMännchen, Aderlaßmännchen, Abbildung aller Adern im Umriß eines menschlichen Körpers; dabei sind die Schlagadern roth, die Blutadern blau illuminirt.

Laßnitz, Nebenflüßchen der Sulm in Steiermark.

Laßpech, s. Theer.

Laßpflichtig, zur Abtragung eines Laßzinses, des Zinses für ein Laßgut, verpflichtet. — Laß-Raum, s. LGut. — LReis, s. LBaum u. Hägereis. — Laßrichter u. LSchöppe, s. LBank. — LSünde, nach kathol. Dogmatik: eine solche, die der Priester gegen eine bestimmte Büssung oder durch Ablaßertheilung vergeben kann, im Gegensatz der Todsünden. — LTag, ein solcher, den man für geeignet zum Aderlassen hält; sonst fand man dergl., aus der Mondsquadratur berechnet, in den Kalendern verzeichnet. — L.-Wald u. LWiese, s. LGut. — LZapfen, hier u. da: der Hahn am Fasse. — LZins, s. laßpflichtig.

Lassus (Roland, **vulgo Orlando di Lasso**) geb. 1520 zu Mons, der Mozart des 16. Jahrhunderts, starb als Capellmeister zu München 1594.

Last, 1) (Phys.) jeder Körper, der einer bewegenden Kraft durch sein Gewicht widersteht; 2) Obliegenheit, die mit einem Besitz verbunden ist, z. E. die Lasten eines

Bauergutes; insbes. im Gegens. der Steuern; 3) Verbindlichk., bes. zu einer Zahlung; daher: Einem Etwas zur Last schreiben, d. i. es ihm als Passivschuld ins Conto eintragen. — 4) Raum zw. dem Bratspill u. grossen Maste auf dem glatten Verdeck der Kuhl-losen Kauffahrer. — 5) In Bezieh. auf kleine Fahrzeuge dem Fuder entsprechend, u. bei Landfrachten s. v. a. Fuder; so hat eine Last Seesalz 18, eine L. Häringe, Steinkohlen u. s. w. 12 Tonnen; eine L. Hopfen, Flachs, Hanf u. a. sehr leichter Dinge hat zu Bremen 18 Ctr., eine L. Bücklinge 20 Stroh (also eine gew. Anzahl, nicht ein Gewichtsmaß); eine L. Bier zu Danzig 12 Tonnen, hingegen eine L. Wein nur 12 Ahm; zu Goslar wiegt die L. Kupfer 15½, die L. Schiefer 17¼ Ctr. — 6) Auf grossen Schiffen ist die L. die doppelte Tonne, d. i. 40 Ctr. à 100 Pfd. — 7) Als größtes Getreidemaß hält die Last A) zu Bremen 40, zu Danzig 60, zu Delft, Schiedam u. Rotterdam 87, zu Deventer 144, zu Dortrecht 192, zu Gouda 84, zu Hamburg 90, zu Harlem 114, zu Leiden 352, zu Lübeck u. Stralsund 96, zu Roermonde 68, in Westphalen 60, in Sachsen u. Brandenburg 72 Scheffel; die danziger Sacklast hält 80; B) zu Antorf 32½, zu Breda 33½ (beim Hafer 29, zu Mecheln 34½, zu Steenbergen 35 Viertel; C) zu Cöln 20, zu Danzig 3¾ od. aber 5, zu Hannover 16, in Westph. 15, in Obersachs. 6 Malter; D) in Hannover 2, in Hamburg 3 Wispel; E) in Alkmaar 36, in Brüssel 25, in Delft 29, in Dortrecht 24, in Gouda 28, in Harlem 38, in Leiden 44, in Middelburg 41, in Rotterdam u. Schiedam 29, zu Vliessingen 39 u. 40, zu Zirkzee, Tolen u. Goes 37½, zu Zwoll 36 Säcke; F) zu Amsterdam u. Edam 27, zu Amersfort 16, zu Bommel 18½, zu Campen 25, zu Deventer 36, zu Enkhuizen, Hoorn, Mulden u. Naerden 22, zu Ysselstein u. Vianen 20, zu Leuwarden, Gröningen u. Harlingen 32 od. 33, zu Löven 27, zu Montfort 21, zu Tiel 22 oder 23, zu Tongern 15 od. 14, zu Utrecht 25 Mudden; G) zu Arnheem u. Duisburg 22, zu Herzogenbusch 20, zu Nimwegen 21½ Mouvers; H) zu Bergen op Z. 63 (bei Hafer nur 28½) Sister; I) zu Bremen 4 Quart; K) in Britannien 10¼, jedoch zu Newcastle nur 10 Quarteele; L) zu Brügge 17½ (bei Hafer 14½) Hoed; M) in Kurland 48 od. 60 Loof, u. in Riga 46 Loopers; N) in Dixmuiden 30½ (bei H. 24), zu Grevelingen 22 (bei H. 18¼), zu Lille 30, zu S. Omer 22⅓ Rasieres; O) zu Emden 15¼, zu Kopenhagen 42, zu Lübeck 24, zu Stockholm 23, zu Rotterdam bei der Leinsaat 24 Tonnen; P) zu Gent 56 (bei H. 38) Halsters; Q) zu Lübeck u. Stralsund 8 Drömt; R) zu Lüttich 96 Septiers. Königsberg rechnet wie Danzig. — — 8) Eine Last Landes, in Nord-D. hier u. da soviel Landes, als man mit einer (sehr verschied.) Last Getreides zu besäen hat. — 9) Als räuml. Maß auf Kauffahrern h. es s. v. a. 84 Cubikfuß.

Lastage (engl. — spr. Läßtähdsch) od. Lastahsche, = Ballast. Hingegen **Lastadie** ist ein zum Ein- u. Ausschiffen, auch zum Entfernen des Ballastes zugerichteter Uferplatz.

Lastau, sächs. Dörfchen bei Colditz, am **Burgberge**, wo die kaiserl. Burg **Titibutzien** stand.

Lastbalken liegen im Schiffe theils unterm ersten Verdeck, th. unter dessen Balken, dort 3½ Fuß, hier 6 F. aus einander. — **Lastbar**, 1) zum Lasttragen alt genug; 2) **lastb. Stände** sind der Bürger- u. der Bauernstand. — **L.-Beere**, s. v. a. Erdbeere.

Lasten, s. Last Nr. 2 und 3. **Bürgerliche L.** sind alle, an sich

unannehml. Obliegenheiten, denen man sich unterzieht, indem man Bürger wird.

Lasten, s. graviren.

Laster, 1) ehem. s. v. a. Verstümmelung, Verunstalt.; 2) jede sündl. That, bes. aber 3) die herrschende Neigung zu — u. Fertigk. in dem Sündigen auf Eine bestimmte Art, u. zwar immer in Bezieh. auf den dadurch veranlaßten Schaden; die Lasterhaftigkeit dagegen ist die Beschaffenh. oder das Verhältn. eines M., der einem L. (od. mehreren) fröhnt, ohne daß man fragt, welches Laster dasselbe sey, — folgl. des Lastersklaven od. LKnechtes im Allgemeinen. — Lasterstein, der Platz vor Prangern u. Lasterpfählen (Schandpf.) worauf Verbrecher zur Schande u. Schau ausstehen müssen. — LThat, = Laster Nr. 2.

LasteyrieDusaillaint (K. Philibert, Graf de L. D., spr. Lasteeri Düsalljang) geb. 1759 zu Brion la G., um Frankreichs Gewerbe, bes. den Ackerbau, hochverdient, auch ber. Cameralist, lebt zu Paris, u. ist Lafayettes Schwiegers.

Lasthi, ein Gebirge auf Kreta.

Lastholz, das H. v. der gemeinen großblättrigen Linde, so wie der Baum selbst.

Lastic, Joh. **Bonpar de L.**, geb. 1371 in Auvergne, Großprior das. (wie ums J. 1565 der heldenmüth. Ludwig v. L.) ward 1437 Großmeister der Rhodiser, führte auch diesen Titel zuerst, schlug 1444 den Sultan v. Aegypten, u. starb 1454 mitten unter Rüstungen wider die Osmanen.

Lastigi, a. südhispan. Stadt.

Lastigkeit, Betrag dessen, was ein Schiff ohne Gefahr des Sinkens laden kann.

Lastpferd, s. Packpferd und Saumroß. — LRaum, der ganze Raum für Waaren im Schiffe, bes. im Lastschiff, d. i. a) dem Kauffahrer, b) dem Transportschiffe.

Lastre, s. **Agosta**.

Lastthie. LVieh, 1) in bekannter Bedeut., sind vorz. Pferde u. Esel, Kamele u. Llamas, Elephanten, in Afr. auch Ochsen; 2) = Placktthiere, Plackhölzer: Leute, welche um geringen Lohn viel arbeiten müssen, während ihre Vorgesetzten sich's leicht machen.

Lastträger, 1) vergl. Kreuzbrüder; die stärksten LTr. soll man zu Constantinop. finden; 2) (Bauk.) = Atlanten; 3) **Cerambyx Bajulus**, ein schwarzer, 1¼ Z. langer Bockkäfer, hat seinen N. von den beiden glatten Erhöhungen auf seinem wolligen Brustschilde; 4) = Sonderling, ein Nachtfalter; s. im S. — Lastträgerinnen (Bauk.) s. Karyatiden. — Lasttragung, s. Bürdtragung.

Lastvieh, s. Lastthiere. — L.-Wagen, s. Frachtwagen.

Lasulit nennen die Franzosen den Lazulith und den Hauin.

Lasur, 1) = Lasurstein; 2) = Ultramarin, die schöne, aus oriental. Lasurstein bereitete, blaue Farbe, davon das Pfund jetzt geg. 50 Tlr. kostet; 3) s. v. a. Azur od. lasurblau, d. i. himmelblau (als Farbennuance); 4) = Lasurerz oder prismatischer Lasurspath, d. i. Kupferlasur. Auch ist prismat. od. prismatoidischer LSpath s. v. a. Lazulith. — LFarben werden auch aus Bergblau, gepulvert. blauem Glase u. s. w. bereitet.

Lasurstein, Lazurstein, eig. Azurstein (d. i. himmelblauer St., nach dem Persischen), Lasur, **Lapis Lazuli** (bei den Alten aber Kyanos, **Cyanus**, Sappheir) zum Theil auch Lazulith, **Sapphirus Regulus**, armenischer Stein: ein dunkelhimmelblauer od. lichterer u. dunkelgefleckter Halbedelstein in Ostasien, Chile ꝛc., wiegt 2¾ bis 2⅙, ist fast dunkel u. ohne Glanz, phosphorescirt nach d. Erwärmen; er enthält viel Kiesel,

weniger Thon und Kalk u. s. f., auch $\frac{1}{25}$ Eisen.

Lat., Abkürz. v. **Latus** (s. d.) und lat., die von lateinisch.

Latacoo, s. Litáku.

Latake soll ein Zauberkraut der Perser gewesen seyn; uns scheint es aber vielmehr eine, auf ein Blatt geschriebene königl. Anweisung zu seyn, den Inhaber oder Vorzeiger überall wohl zu bewirthen.

Latakieh, das alte Laodikäa: türk. asiat. Stadt unweit eines versand. Seehafens, im Pasch. Tarablûs, hat 7000 E., ein griech. Bisthum, Handel, treffl. Tabaksbau, und viele Alterthümer.

Lataneia (a. G.) eine bithynische Stadt.

Late, s. Lade (Insel).

Late (lat.): **longe lateque**, weit u. breit. Late Observanz, s. im O.

Latebra (lat.) Schlupfwinkel; latebrôs, winkelig. (**Locus latebrosus** war zu Rom s. v. a. Bordell.)

Latein, fälschl. f. Latin, d. i. lateinische (latinische) Sprache; vergl. Latiner. — Lateiner, 1) s. Latiner; 2) Einer, der das Latein eifrig treibt od. schon gründl. kennt; eleganter L., der sich der gewähltesten Ausdrücke im Latein. befleissigt, u. daher gar oft den Kegel auf die Spitze stellt; denn Cicero selbst hat sicherl. ganz anders gesprochen, als geschrieben. — Lateinelei, s. **Latinismus**, und lateineln, s. latinisiren. — Lateinischdeutsch (u. dergl. m.) ist sowohl Latein, durch das beigesetzte Deutsche erklärt, als das Deutsche, durch allzuviele Latinismen verunstaltet. — Lateinische Dichter u. dergl m., s. unter römisch. — Lateinische Töchtersprachen sind insbes. das Italienische, Spanische, Portugies., Provençalische (die Oc-Sprache), Nord- od. Neufranzösische (Oui-Spr.), Romanische, u. dasjen. **Ladinum**, das man in Ungarn u. Illyrien noch jetzt redet. — Latein. Ordn. ist die römische; latein. Segel ein 3eckiges. — Latein. Zeile h. auch s. v. a. eine Kothpfütze mitten auf d. Wege. — Latein. Kirche, vergl. griech. Kirche; sie h. auch occidental. oder abendländ. K. (**Not.** Statt „latein. Sprache" römische Spr. zu sagen, ist unpassend, da schon vor Roms Erbauung lateinisch gesprochen wurde.)

Latengut, = Laßgut.

Latent (lat.) verborgen.

Latera (a. G. — te ist kurz) kleine Fest. am Ledus u. am Landsee v. L., in derj. Gegend, wo jetzt Nismes liegt. — S. auch **Latus**.

Lateral.... (lat.) s. v. a. Seiten...., z. B. Lateralverwandte, Lateralerben. **Lateralia** der Römer glichen unsern Pistolenholftern. **Dolor lateralis**, das Seitenstechen.

Laterano, das Lateran, der eigentl. u. ursprüngl. Wohnpalast des Papstes, dabei die Johanniscapelle die päpstliche Hauskirche darstellt.

Lateranus, 1) (Myth.) der Herdgott der Römer (v. **Later**, ein künstl. Stein; wahrscheinl. ist auch **Lar** ursprüngl. dasselbe, = ein Fetisch.) 2) Eine röm. Familie; an der Stelle ihres Hauses (auf dem cölischen Berge) steht jetzt das Lateran.

Laterculum war bei den Römern s. v. a. Staatskalender, **Laterculus** hingegen unter andern auch s. v. a. Waffel, Plinthse (nicht Blinze, da es vom griech. Plinthos, = **Laterculus**, herkommt.)

Laterensis, ein röm. Zuname. **Laterenses** waren eine Leibgarde der röm. Kaiser.

Lateriren (lat.) 1) = die **Latera** zusammenrechnen, d. i. den Betrag jedes **Latus**, jeder Rechnungsbuchseite erforschen u. darun-

ter schreiben; 2) = ablateriren, ablatiren, collecteriren, von der Seite eines Gewächses Ableger machen.

Laterna, Lanterna (lat.) die Laterne. L. magica, s. Zauberlaterne. **Laternarius**, ein Vorleuchter; als solche waren bei den Röm. gewisse Sklaven bestellt.

Laterne (eig. latein.) h. auch 1) s. v. a. Lanterne; 2) ein Belvedere auf einem Hause, insofern es durch ringsumgehende Fenster einer L. ähnelt; 3) blecherne, durchbrochene Bedachung mancher Schorsteine, bes. wenn darauf noch eine Spille mit Wetterfahne u. dergl. steht; 4) = Drilling; 5) der Kopf, wenn er sich wie wüste und leer fühlt, u. der Geist des Bacchus auf ihm schwebt; daher: Etwas in der L. haben; 6) die Meerschwalbe, ein Fisch mit leuchtenden Augen und Flossen; 7) = Entenschnabel: eine Scheidenmuschel mit den dünnsten Schalenwänden; 8) = wüste Blässe: eine zu weit herunter gehende Blässe auf dem Gesicht des Pferdes; 9) L. des Aristoteles ist das versteinerte Skelett des Seeigels.

Laterneisen besteht aus dem Ringe, worein die L. (besond. an Hausthüren) gehoben wird, u. den Armen, womit es befestigt ist; es trägt insbes. die Hinter- und die Marslaterne auf Schiffen.

Laternenblätter, Hornscheiben, wie sie bes. in Stalllaternen statt der gläsernen L-Scheiben kommen. — **L-Gabeln**, die Vorricht. zum Einhängen der Kutschenlaternen. — **L-Macher**, s. Klempner. — **L-Wärter**, der für nächtl. Beleucht. des Ortes sorgt, auch die Strassen-L. putzt, u. s. w.

Laternisiren (Einen) an den Laternpfahl (dergl. da stehen, wo man sonst keine öffentl. Laterne anbringen könnte) aufknüpfen, wie es in der franz. Revol. gewöhnl. war.

Laternkleid, die Bekleidung der Schiffslaterne.

Laternträger (fälschl. L-Käfer) 1) das ganze Insectengeschl. Fulgora, mit hornartiger Stirnblase, lederähnl. Flügeldecken u. 4 ungleichen Fühlern. Die seltene grüne F. Europaea, auch Leiermann od. Fackelfliege gen., fast zollang, lebt auf Haseln; 2) F. laternaria in Brasilien, 2 Z. lang, hat eine leuchtende, obwohl nicht als Laterne benutzte Hirnblase, u. sieht schön bunt; jeder Flügel hat eine Augen-förmige Zeichnung. 3) Auch der chines. L-Tr. leuchtet stark, ist aber kleiner.

Latesciren (lat.) 1) breit, 2) unscheinbar werden.

Latet Angius in Herba (latein. Sprüchw.) da muß man nicht gleich trauen.

Lathon (a. G.) Küstenfluß in Kyrenaika.

Lathraea, s. Schuppenwurz.

Lathuros, Beiname des 7ten griech.-ägyptischen Ptolemäos.

Lathyrus, s. Platterbse. Hingegen **Lathyriden** sind bei den Alten die Springkörner.

Latialis, Latiaris, d. i. Jupiter, insofern ihm ganz Latium (also auch Rom) auf dem albanischen Berge opferte, od. die Latiarien oder **Feriae Latinae** feierte. Zu diesem Feste, welches, wenn etwas versehen war, noch einmal gehalten wurde, legte Tarquin d. Uebermüth. den Grund; zuletzt wurde es 14 Tage lang gefeiert.

Latialith, s. Hauyn.

Latibulum (latein.) ein Schlupfwinkel.

Laticlavius (röm. Alt.) mit dem **latus Clavus** oder breitesten Purpurbesatze versehen, od. auch eine **Tunica laticlavia** zu tragen berechtigt, also ein Senator, obwohl der schmälere Purpurstreif der Ritter später fast die nämliche Breite bekam.

Latifolia (l—ius, l—ium)

breitblättrig; kommt in systemat. Pflanzennamen häufig vor.

Latifundium (lat.) grosses Landgut, wo die Römer sehr luxuriös lebten; daher das Sprüchw. Latifundia perdidere Italiam, in der Kafehtasse ist Deutschlands Kraft ertrunken.

Latilla (Cajetan) einer der gründlichsten Componisten, geb. 1710 zu Neapel, st. als Capellmeister zu Venedig vor 50 Jahren.

Latimer (Hugo; spr. Leht.) geb. zu Thurcaston in Leicestersh. ums J. 1470, anf. ein heft. Gegner, dann Beförderer der Reform., deshalb sehr verfolgt, u. 1558 nebst Ridley zu Oxford verbrannt.

Latinae Feriae, s. unter Latialis. — **Latine**, lateinisch, auf lateinische Weise; auch s. v. a. deutsch od. geradezu. — **Latiner**, fälschl. **Lateiner**, 1) die Bewohner der alten italien. Landsch. Latium; 2) diej., welche das **Jus Latinum** oder **Jus Latii** hatten, durch welches sie vor allen and. Bewohnern Italiens gewisse Begünstig. zu Rom genossen; 3) alle, deren Muttersprache die latin. war, folgl. auch die Römer u. a. Italiener; 4) s. Lateiner Nr. 2. — **Via Latina**, die Latinerstrasse, führte von der Porta L., vom Latinerthore auf dem cölischen Berge, abwärts. **Casus Latinus** ist s. v. a. Genitivus.

Latini (Brunetto) ber. Grammatiker zu Florenz, mußte 1260 exsiliren, lebte bis 1284 zu Paris, starb aber als Cancell. zu Florenz 1295, u. geh. zu den Wiederherstellern der Wissenschaften.

Latinienser, ein Zweig der alten Latiner, von welchen sie wohl zu unterscheiden sind.

Latinisiren, fälschl. st. **latinizziren**, 1) eig.: ins Latein übersetzen; 2) = **lateineln**, d. i. nach latein. Ausdrücken haschen, während man doch eine andre Sprache spricht; 3) einem deutschen Namen die latein. Form geben, z. B. wenn man Müller in Molitor umwandelt. — **Latinismus**, Eigenheit der lat. Sprache, insbes. sofern man sie in eine andere Sprache überträgt, welches — obwohl das Deutsche v. Latinismen schon wimmelt — nicht mehr geschehen sollte. — **Latinität**, A) bei den Alten: a) = Latein; b) = Jus Latinum; B) anjetzt: die Art u. Weise, wie Einer sich des Lateins bedient, sow. in Schriften, als im Sprechen. — **Latinist**, gründl. Kenner des Lateinischen.

Latinophronen, solche, die in der Lehre v. der Transsubstantiation der papist. Kirche folgen, übrigens aber sich zur griech. halten.

Latinum Jus, s. Latiner.

Latinus (Myth.) des Hercules od. Faunus od. Ulysses S., König v. Laurentum in Latium, nahm den Aeneas gütig auf, gab ihm seine T. Lavinia, zuletzt auch sein Reich, dessen Bürger sich ihm zu Ehren Latiner nannten. — S. auch Drepanius.

Latisana, östr. ital. Flecken in Friaul, am Tagliamento., mit 3900 E., dem Mocenigo'schen Palaste, u. vielen venetian. Villen.

Latitabel (lat. — jur.) was man verstecken od. verheimlich. kann.

Latitudo (lat.) Breite, insbes. 1) die geograph. B.; 2) s. v. a. Geräumigkeit. **Latitudinarier** sind daher diej., die sich durch Annahme von lauter Adiaphoren ein weites Gewissen zu machen suchen. Die ersten Lat. in Engl. nannte man auch **neue Origenianer** oder **Naturalisten**.

Latium, 1) (a. G.) diej. Gegend in Italien, worin Rom lag, näml. zwisch. dem tyrrhen. Meere, Etrurien u. Campanien, zerfiel ins **alte** (d. i. nordwestl.) u. **neue** od. südöstl. Latium. Sehr zeitig gehörte es ungetheilt zu Rom, u. dah. hieß L. auch 2) s. v. a. Jus Latii, latein. Bürgerrecht. Fo-

rum Latium, s. v. a. F. Romanum; s. im F. (Not. Die ursprüngl. Hauptstädte v. L. waren Alba u. Laurentum.)

Latmos (a. G. 1) der Berg in Karien, wo Diana den schlafenden Endymion küßte; 2) die anliegende Stadt Herakleia.

Lato (a. G.) 1) andrer N. v. Kamara auf Kreta; 2) s. Latopolis.

Latobius, viell. ein Gott der Gesundh. bei den Römern, kommt nur auf einigen Denkmählern in Kärnthen vor.

Latobrigen (a. G.) gallisches Völkchen, vielleicht im Elsaß.

Latomia, s. Lautumiae.

Latona u. deren Ableitungen, s. unter Leto. Auch die Städte Latopolis in Ober- u. Niederägypten will man auf sie beziehen.

Latour d'Auvergne, s. unter Tour.

Latowice, poln. Schloß und Städtchen in Podlachien.

Latowichen, Latobiken, altes Völkchen in Oberpannonien.

Latrator (lat.) ein Beller; spöttisch für Recensent; auch s. v. a. Rabulist.

Latrine (franz.) der Abtritt in einem Lager.

Latris, eine Insel bei den Alten, die man entw. für Oesel od. für (dän.) Seeland hält.

Latro (lat.) urspr. s. v. a. Soldat, öfter aber 1) = Bandit, Straffenräuber; 2) Stein im Bretspiele, Schachfigur. M. Porcius L. war zu Ciceros Z. ein ber. Redner zu Rom — Latrocinium, anjetzt 1) Räuberhandwerk; 2) ein Strassenraub. — Latrociniren, 1) urspr.: als Soldat leben; 2) den Banditen machen.

Latrobe (Karl Jak.) jetzt zu London, Mitglied der Conferenz zu Herrnhut, um Verbreit. des Christenthums, bes. am Cap, hochverdient.

Latronico, neapol. Stadt mit 3000 E., in Basilicata.

Latrum (a. G.) Stadt in Niedermösien.

Latrunculus (latein.) 1) Bandit; 2) Schachfigur. Tabula latruncularia, das Schachbret; das römische ähnelte sehr dem unserigen, das Spiel aber wohl mehr dem Damenspiel.

Latschbein, Latschfuß, 1) ein Thierfuß mit Sohlen, wie z. B. der des Bären ist; 2) = latschfüssige Taube, Latschtauber u. L-Taube, eine solche, wo das Gefieder bis zwischen die Zehen hinabreicht. — Latschen sind 1) die Füsse solcher Tauben; 2) = Latschschuhe, Schlarfen, Schlorfen: niedergetret. Schuhe, Pantoffel u. s. f.; 3) = Bärlatschen: plumpe, meist geflochtene, wollene Troddelschuhe; 4) Latsche ist auch s. v. a. Lutsche, d. i. eine läufische Hündin, 5) eine liederliche Frauensperson, u. 6) in Holstein s. v. a. Schmarre.

Latsche, s. Kargopol.

Latschenriemen (eig. wohl Laschen R.) derj. R., der am Degenkoppel vom Gürtel herunter nach den Latschen (Laschen?) und dann wieder herauf nach dem Gürtel gehet.

Latschen (mit geschärfter erster S.) in Sachs. = albern u. alles durcheinander sprechen. — Latschiges Wetter, s. Schlackerwetter; latschiges Fleisch, d. i. saftiges, aber unkräftiges Fleisch.

Latta, Latte, bevölkertes Inselchen, im östl. Archipelag von Asien.

Lattaignant (Gabr. Karl Abbé de L. — spr. Lattännjang) ber. Liederdichter, von welchem auch die Fanchon stammt; er st. 1779 im Closter als Ex-Parlementsrath.

Lattakoo, Residenz des Fürsten der Matschapeer im Kafernlande.

Lattbaum, Latten B., ein solcher, woraus man nicht Breter, sondern nur Latten schneidet.

Latte h. auch 1) s. v. a. Stange: ein schlanker junger Forstbaum; 2)

= Lade, Lachte: junger Zweig, kräftiges Reis; 3) diejen. Latte, woran der Feuerwerk. die Schwärmerfässer u. s. w. reibet. — Die regelmässig-vierseit. Latten werden th. mit der Säge geschnitten, th. gerissen, d. i. mit dem Messer oder der kleinen Lattenart aus jungen Fichten gespalten. Mit der L. laufen, 1) den Possenreisser machen; 2) auf alberne Weise umherbusseln. Grosse Latte, ein langer, hagerer Mensch ohne merkl. Hüftknochen. — Latten sind auch über einander kreuzweise befestigte Latten, auf welchen die Soldaten in der LKammer zur (sehr empfindl.) Strafe sich aufhalten müssen; die L. bieten näml. durchweg nur die Kanten als Fußboden dar. — Lattenbaum, s. Lattbaum. — LFischerei, s. v. a. Angelfischerei. — LHammer, ein H. mit platter Bahn, den man hinter die L. stemmt, auf deren Vorderseite man etwas nageln will. — LHauer, LReisser, wer L. mit der Axt oder dem Messer bereitet; häufig geschieht es sogleich im Walde, um das beste LHolz auswählen zu können. — LNagel, Lattnagel, 3½ Z. lang und mit kleinem Kopfe, dient zum Aufnageln der L. auf die Dachsparren, so wie die 4seitigen, kleinern LSpieker zum Aufnageln der Dielen. — L.-Sticker, 3 Zoll breite und ½ Z. dicke eichene Leisten. — LStrafe, s. vorher. — LStrauch auf Martinique, bei Linné in der 1. Ordnung der 4. Classe, hat einfach gefiederte Blätter. — LWerk, Gesammth. der L. und Sparren am Dache; 2) aus L. bestehendes Gitter, Geländer u. dergl., auch ein Latten- oder Stackenzaun, ein Stacket.

Lattich, Lattig, Gartensalat, Sallat, A) Lactura, weitläuf. Geschl., bei Linné Classe 19, Ordnung 1, bei Jussieu eine **Composita**, bei Oken als Blumenmalche in der 1. Zunft der 7. Cl. — In Deutschland wachsen 1) **L. perennis**, der ausdauernde od. beständige, staudige, blaublühende S., 1 E. hoch, in Weinbergen und Wäldern doldenförmig blüh. u. honigreich 2) **L. quercina**, eichenblättr. S., an sächs. u. schles. Waldbergen, bis 2 E. hoch, blüht in gelben Rispen. 3) **L. saligna**, weidenblättr. S., bes. bei Salzquellen, mit stachl. Blättern. 4) **L. virosa**, wilder od. gift. S., Giftlattich, an Hecken und Gräben, bis 2¼ E. hoch, mit dornigem Blatte, blüht blaßgelb und betäubend; der Milchsaft ist bitter u. giftig. 5) **L. scariola**, wilder S. oder Lattich, bis 2 E. hoch, an öden Plätzen, blüht blaßgelb, u. ist ebenfalls schädlich. 6) oder B) **L. sativa**, der gemeine GartenS., in vielen Sorten, davon die meisten zum Kopfsalat gehören; BindS. sind die 7 oder noch mehreren Sommerendivien-Arten; SchnittS. u. StechS. heißt der S., wenn er dicht gesäet und ganz jung verspeist wird; SommerS. und WinterS. sind keine besonderen Arten. Der Lattich blüht gelb. Sein eigentl. Vaterl. ist unbekannt.

Lattnägel, s. LattenN. — Lattstämme sind im preussischen Holzhandel 12 Ellen lang u. 3 Zoll dick; s. auch Lattbaum.

Latude (H. Mazers de L. — spr. Massee und Latühd) geb. 1724 zu Montagnac, bekannt durch seine, nach 35jähr. Gefängniß geschriebenen Memoires, auf welche man zum Theil die Verurtheilung der Königsfamile baute; er starb zu Paris 1804.

Latumiae, s. Lautumiae.

Latun (spr. tuhn) Messingblech, das der Messing- oder LSchläger auf Messingwerken mittels eines kleinen Schwanz- od. LHammers, in der LHütte, aus den

Digitized by Google

gegossenen Messingtafeln in verschiedenen Numern (Stärken) schlägt.

Laturischer Meerbusen in Numidien soll der heutige Meerbusen von Zereni seyn.

Latus (lat.) Seite, z.B. **Latus Doctorum**, die Gelehrtenbank mancher Collegien; insbesondere a) die Buchseite, u. der Betrag aller auf Einer Seite des Conto verzeichn. Summen; **Latus per se** bedeutet, daß dieser Betrag nur aus Einem Posten bestehe; b) die Seite in der Verwandtsch., die Linie, besonders eine Seitenlinie.

Latus Clavus, s. **Laticlavius**.

Latusim, **Letuschim** (d. i. die Letuschen) die Abkömmlinge v. Dedan, Abrahams Sohne, in Arabien.

Latwerge, jedes mußartige Arzneimittel.

Latyczew, Kreisstadt im russ. Gouvernement Podolien, am Bog.

Latz bezeichnet A) als Kleidungsstück immer ein solches, das oben breiter ausläuft, z. B. den Brustlatz od. das Leibchen (bei Männern Brusttuch gen.), den Latz an Schürzen, den eigentl. Latz od. das keilförm. Stück, das die Frauen hier und da in die Schnürbrust einschnüren, den Hosenlatz, u. s. w. B) am Planherde in Erzwäschen: ein 3 Zoll breites Zwillichstückchen, welches man so spannt, daß es das Erz, welches vom Wasser mit fortgeschwemmt werden könnte, zurückhält.

Latze, s. Litze.

Latzhaga, ungar. Dorf mit 2500 Einw., in Kleinkumanien.

Latzhemde, s. Lätzchen-H. — **Latzmütze**, in Süddeutschland: ein Käppchen mit Klappen.

Lau, 1) von der Wärme des menschlichen Körpers wenig verschieden, und zwar nicht wärmer; 2) s. v. a. abgekühlt, auch im bildlichen Sinne.

Laub, 1) Gesammth. der Blätter am Laubholz, insbes. sofern es zu einem Zwecke (zu Schattengebung, Zierde, Schaffutter, Streu u. s. f.) dient; 2) an Farren, Moosen u. Flechten: so viel davon über dem Boden sichtbar ist, und ihn grün macht; 3) = **Laubwerk**; 4) = **L-Farbe**, d. i. die grüne F. in deutschen Karten; 5) = **L-Zeit**, d. i. ein Jahrgang im Alter eines Forstlaubbaumes; daher sagt man, ein Baum stehe im 4., 5ten Laube; 6) ein Gut hat das **ganze Laub**, das **halbe L.** u. s. f., jenachdem es in einem Communwalde mehr oder weniger Holz kann schlagen lassen; 7) das herabgefallene dürre Laub, welches als Streu zusammen-**gerecht** wird, welches aber die Forstordnungen verbieten. — In **Okens** Pflanzensysteme dient das Laub zur Bezeichnung der jedesmal. 6. Stufe. Es sind dah. A) **Laubwurzler** die Mummeln, **L-Stengler** die Zauken, **L-Mauber** die Ellern, **L-Samer** die Reben, **L-Gröpser** die Schlutten, **L-Blumer** die Kuhne, u. **L-Fruchter** die Malven; s. diese Artikel. B) **Laubahorn**, **Aesculus**, Roßkastanee; **L-Ampfer**, **Triplaris**; **L-Binse**, **Veratrum**, Germer; **Laub-Brane**, **Lycopodium**, Bärlapp; **L-Brome**, **Dillenia**, Rosenäpfel; **L-Brüsche**, **Arbutus**, vergleiche Sandbeere; **L-Buff**, **Cyathus**, Schüsselschwamm; **Laub-Distel**, **Xanthium**, Spitzklette; **L-Doste**, **Monarda**, **L-Drattel**, **Primula**; **L-Eller**, **Ulmus**, Ulme; **L-Else**, **Guivisia**; **Laubfarre**, **Gleichenia**; **L-Felbe**, **Lagetta**; **L-Fichte**, **Thuja**, Lebensbaum; **L-Flahne**, **Canna**, Blumenrohr; **L-Flechte**, **Cetraria**, isländ. Moos, Lungen-, Hunds- u. a. Flechten; **L-Flepp**, **Pothos**; **L-Flieder**, **Justicia**; **L-Glane**, **Isertia**; **L-Ginster**, **Colutea**, Blasenschote; **L-Glitze**, **Alströmeria**; **L-Hiefe**, **Murraya**; **Laubholder**, **Cornus**,

Hartriegel; L.-Kausche, **Phlox**, Flammenblume; L.-Krapp, **Chomelia**; L.-Kümmel, **Chrithmum**, Meerfenchel, **Sison**, **Seseli**, Bergfenchel, **Bubon**, Mutterharz; L.-Kürbs, **Cucurbita**, Kürbis u. Wassermelone, **Cucumis**, Gurke, Melone, Coloquinte; Laub-Kuhn, **Mimosa**, Sinnpflanze, u. **Gleditschia**; L.-Lasche, **Targionia**; L.-Liene, **Thalictrum**, Wiesenraute; L.-Liesch, **Gladiolus**, Siegwurz; L.-Lilie, **Phormium**, Flachslilie; L.-Linde, **Sloanea**; L.-Lore, **Banksia**; L.-Lorsch, **Buxus**, Buxbaum; L.-Malche, **Lampsana**, Rainkohl; L.-Malve, **Adansonia**, Baobab; L.-Melde, **Basella**; L.-Mingel, **Callitriche**, Wasserstern; L.-Möhre, **Heracleum**, unächte Bärenklau; L.-Mohn, **Papaver**, Mohn; L.-Moos, **Hypnum**, Astmoos, nebst **Climacium**, **Neckera**, **Fontinalis**, **Leskea** u. s. w.; L.-Mummel, **Alisma**, Froschlöffel; L.-Myrte, **Fötidia**, Stinkbaum; L.-Narfe, **Azolla**; L.-Nelke, **Lechea**; L.-Nessel, **Ficus**, Feigenbaum; L.-Palme, **Corypha**, Schirmpalme; L.-Prummel, **Grias** u. **Calophyllum**; L.-Ramsel, **Polygala**, Ramsel; Laubraute, **Melianthus**, Honigblume; L.-Rebe, **Panax**, Ginseng; L.-Reische, **Helvella** u. **Morchella**, Morchel; L.-Rempe, **Trianthema**, Porgel; L.-Renge, **Diospyros**, unächter Lotus u. s. w.; L.-Roggen, **Panicum**, Fennig, Hirse u. s. w.; L.-Rose, **Spiraea**; L.-Rulle, **Pulmonaria**, Lungenkraut; L.-Rusche, **Coutarea**; L.-Schelve, **Astragalus**, Bockshorn, Wirbelkraut; Laub-Schilf, **Oryza**, Reiß; Laub-Schimmel, **Botrytis**, Traubenschimmel; L.-Schlutte, **Cestum**, Hammerstrauch; Laubschmack, **Ailanthus**, Götterbaum; Laub-Schoter, **Isatis**, Waid; L.-Schrade, **Digitalis**, Fingerhut; L.-Schwilke, **Vinca**, Sinngrün; L.-Segge, **Gahnia**; L.-Spille, **Rhamnus**, Faulbaum; L.-Stendel, **Cypripedium**, Frauenschuh; L.-Stralle, **Georgina**, **Rudbeckia**, **Helianthus**, Sonnenblume u. Erdbirne; L.-Strizzel, **Amaranthus** u. **Celosia**; L.-Tang, **Ulva**, Watte; Laub-Walch, **Tripsacum**, Löchergras; L.-Wichel, **Münchhausia**; L.-Wilche, **Guiera**; Laubzauke, **Ruscus**, Mäusedorn; Laub-Zwiere, **Heuchera**.

Laubach, 1) solmsische Standesherrschaft im Großherzogth. Hessen, in Oberhessen; 2) deren Hptstadt mit 1400 Ew., Residenzschloß der Grafen v. S.-Laubach (s. Solms), Biblioth. u. Münzcabinet. 3) Flekken im illyrischen Kreise Adelsberg.

Lauban, vulgo Lauben, 1) preuss. Kr. in der Oberlausitz, im schles. Regbez. Liegnitz, durch Fabrication (bes. v. Linnenwaaren) blühend, hat auf $10\frac{3}{4}$ QM. gegen 52000 E. — 2) Dessen Hauptstadt, durch den Queis v. Schlesien geschieden, hat 4400 E., ein Waisenhaus, ein Zuchth., ein Lykeion, u. starken Linnen- u. Tuchhandel. Geburtsort von Morus. Ehemals eine Sechsstadt.

Laubanie (Yvier de Magontier de L. — spr. Magongtjee u. Lobanih) geb. in Limousin 1641, gest. 1706 als hochberühmter französischer General.

Laubapfel, s. GallA. — L.-Band, ein Thürband mit laub- oder guirlandenförm. Verzierungen. — L.-Baum, s. L.-Holz. — L.-Dach, das v. Laub bereitete Dach einer Laube. — L.-Daus, das grüne Daus in der deutschen Karte. — L.-Dünger, das dürre, zusammengerechte, dem Vieh untergestreute, u. durch dazugekommenen Mist u. Harn zu Dünger gewordene Laub.

Laube, 1) ein dichter Wald

ob. Busch; bah. hieß der thüring. Wald im Alterthum die grosse Laube; 2) insbes. ein Hain, u. viell. auch s. v. a. Raum, Räumigt, wohin ein Dorf gebaut (wird ob.) ist; die Thüringer sprechen dafür Lebe, — daher die unzähl. Ortsnamen, die sich mit leben endigen; 3) ein oben bedecktes, an den Seiten aber offenes Gebäude, z. B. ein Garten-Balcon, insbes. aber a) s. v. a. Porticus, Säulengang am Hause, dessen unterstes Geschoß um die Breite der Laube zurückgerückt u. immer sehr dunkel ist; in Schlesien gehen dergl. Lauben (Löwen, Löven) meist um den Ring (Marktplatz), tragen auch wohl — wie unterm Charlottenbrunner Kaufhause — das ganze obere Haus; unter den Lauben sitzen, = Etwas feil haben; b) eine Gartenlaube, sie sey v. Gitterwerk od. blos v. gezognen Pflanzen gebildet; dafür hört man auch Löbe, Löve, Läube; 4) = Laab, d. i. Speicher, Schuppen (doch nur am Mittelrheine.) 5) s. Lauben. — (Not. Die Anfangssylbe Laub... in Ortsnamen ist meist slawisch, u. bedeutet tiefgelegen, Lobio.)

Laubegast, schönes, grosses, sächs. Elbdorf unw. Pillnitz, liefert viel Zwirn u. Stromkähne. Geburtsort der Schauspielerin Neuber.

Lauben (der) od. die Laube, in Oestr. s. v. a. Weißfisch.

Lauben (die), s. Laube.

Lauben, 1) s. Lauban; 2) bair. Dorf mit grosser Messerfabrik, Landgericht Ottobeuren.

Laubon, 1) hier u. da: Laub treiben; 2) das Laub abstreifen.

Laubenbach, 1) die obere Wölbung einer Gartenlaube; 2) ein blos über Lauben (3, a) schwebendes Dach; 3) ein Dach, worüber (im Süden u. Oriente) Pflanzen zu einer Laube gezogen sind. — L.Gang, 1) purist. für Berceau; 2) = Porticus; vergleiche Laube 3, a. — L.Gewölbe, ein solches, das den Aus- oder Eingang in Lauben (3, a) hat, und daher finster ist.

Laubenheim, ansehnl. großherzogl. hessisches Dorf am Rheine, durch seinen milden u. doch kräftigen Wein berühmt.

Laubenschwalbe, die Spier- oder HausSchw. — L.Strauch, ein Pflanzengeschlecht, der Hundswinde sehr ähnlich. — L.Thurm, eine alte Belagerungsmaschine: sehr hohes Gerüst auf Rädern, v. welchem man, der Bedachung wegen, sicherer focht, u. nach der Mauer der Festung eine Zugbrücke zum Sturme warf.

Laubergratspitze, am Engelberger Thale in der Schweiz, hat 7575 oder 7668 Fuß Seehöhe.

Lauberhüttenfest, Fest der Laubhütten, Fest der LRüst, das jüdische Aerntefest, wobei sie 7 Tage lang, vom 15. Tishri an gerechnet, in Laubhütten (die gewöhnlich in Höfen angerichtet werden) speissen müssen. Zum Putz einer LH. gehören eig. auch Palmenzweige (Laub-HZweige) welche daher bei Italienern verkäuflich sind.

Lauberhuhn, s. v. a. Zinshuhn, an einem LTage zu entrichten. — LTag, in SüdD. s. v. a. Feiertag, wo man LBlätter streut, Guirlanden aufhängt, u. s. w. — Lauberzug, Laubzug, laubförmige Zierrathen an Schlössern u. a. dergl. Dingen.

Laubesche ist die gemeine E., also keine besondere Art. — L.Fall, die Herbstzeit, wo das Laub v. den Bäumen fällt. — LFeigen sind nach der Weise ihrer Verpackung benannt. — LFinke, der Dompfaffe. — LFlechten, solche Fl., deren L. sich mit dem Baumlaube vergleichen läßt. — L.förmig heißt s. v. a. kleeblattartig.

Laubfrosch, 1) der Baumfrosch, Hyla viridis, hält sich

Digitized by Google

mit seinen klebrigen Ballen an Bäumen fest; das Männchen schreit (durch die Blase unter der Kehle) bei nahem Regen sehr laut, und dient als Wetterprophet, indem man es im LF Glase mit LF. = Futter (bes. mit Fliegen) erhält, u. ihm ein LF Treppchen zum Klettern giebt. Bei Ok. ist **Hyla** als Hüllenfrosch ein eignes Geschl. 2) In der Diebssprache s. v. a. Jäger.

Laubfutter, das L. mancher Bäume, bes. der Pappelweide, das man im Herbste abstreift, u. den Schafen zu fressen giebt. — L. = Gang, s. LaubenG. — LGehänge, LGewinde, puristisch für **Festons**. — LGewölbe, von LaubenG. zu unterscheiden. — L. = Holz, 1) im Gegensatz des Nadelholzes: jedes baum = od. strauchähnliche Gewächs, dessen Blätter durch Rippen articulirt sind, und meist auch im Herbste abfallen; 2) kleinerer Wald, aus solchen Gewächsen bestehend. — LHütte, s. LauberH.; dergl. legen auch die Soldaten im Bivouac an. — L. = Huhn, LHahn u. LHenne, s. v. a. Birkhuhn. — LKäfer sind insbes. 1) der Maikäfer; 2) die span. Fliege; 3) kleiner LK., der Brach = oder Juliuskäfer.

Laublütig, purist. für phlegmatisch; Laublütigkeit, = Phlegma.

Laubmist, s. LDünger. — L. = Moose haben meist grosse, plattliegende Blätter ohne Stiele, u. ihre Capsel springt in mehrere Klappen auf. — LRausch, 1) eine Krankheit des Weinstockes, wobei die Blätter dunkelfarbig werden u. abfallen; 2) in SüdD. der rothe Brand der Bäume. — LRechen, ein starker, grösserer Rechen, die Streu in LHölzern damit zu sammeln. — LRinde, eine Art Seerinde, knäulartig u. mit laubartiger Rinde. — LRolle dient dem Buchbinder, laubartige Verzierungen damit auf Bücherbände zu bringen. — LRost des Weinstokkes scheint mit LRausch gleichbedeutend; die hinteren Blätter leiden zuerst, und stecken die vorderen später mit an. — LRüst, s. Lauberhütte. — LSäge, sehr feine Säge, womit a) der Silberarbeiter u. der Rothgiesser das Ueberflüssige vom Gußwerke entfernen, b) der Büchsenschäfter (der sie fälschlich Laufsäge nennt) das Elfenbein in dünne Platten schneidet, und womit man c) auch laubartige Zierrathen ausschneidet. — LSänger, s. **Sylvia**. — L. = Schnur, purist. für **Feston**. — LStreu, s. LDünger. — Laub-Taler, französ. Silbermünze v. sehr feinem Silber, zu 6 Livres geprägt, $1\frac{1}{2}$ Taler werth; der gem. Mann nennt ihn auch dicke Tonne (statt **Ducaton**), u. den halben LT. den kleinen Taler (**petit Ecu** od. schlechthin **Ecu**). — LTGewicht ist häufig in Goldwagen befindlich, weil die LT. oft so beschnitten sind, daß man das Fehlende daran in Abzug bringt. — LVögelchen, s. **Fitis** und Weidenzeisig. — LWald, vergl. LHolz u. Laub Nr. 1. — LWerk, 1) s. v. a. Baumschlag; 2) allerhand laubförm. Zierrathen, bes. der Lauberzug; 3) Sträucher, die man entweder um Schatten zu haben, oder um Etwas zu verdecken, anpflanzt.

Lauch (Adject.) = glauch.

Lauch (der u. das) **Allium**, weitläufiges Pflanzengeschlecht, bei Linné Cl. 6, Ordn. 1, bei Jussieu eine Liliacee, bei Oken als Zellenlilie in der 9. Zunft der 5ten Classe; alle Arten haben einen besondern flüchtig = scharfen Geruch, u. dienen th. als Gewürz, th. als Speise, th. als Arznei. Der gemeine Lauch, **Allium Porrum**, bis 2 E. hoch, in Helvetien wild, blüht weiß, u. h. auch Porre, Porrelauch, Aschlauch, zahmer L., TopfL., französi-

scher, ital. oder spanischer L., Stangenl., Burre, Pfarren. S. ferner die Art. Knoblauch, Netzl., Sandl., Weinl., Ramsel, Rockenbollen, Zwiebel, Schalotte, Schnittlauch. Der wilde L. oder breitblättr. L. ist die Sommerporre, A. ampeloprasum, aus dem Oriente, gleich der Porre benutzt. Das runde L., A. rotundum, mit faserigem Zwiebelchen, in Mitteldeutschland häufig. A. carinatum, Bergl., Getreidel., nachenförm. Lauch, Bergknobl., Waldl., Berg- oder Waldzwiebel, wilder Bergschnittlauch, bis 2 Ell. hoch, an deutschen Waldbergen, blüht oft auch blaßgelb mit rothen Streifen. A. oleraceum, Kohll., Kohlknoblauch, Gemüssel., blüht mit purpurner Dolde, häufig in Thüringen, bis 1½ E. hoch. A. parviflorum, der kleinblütige L., blüht besond. in Oestr. in purpurnen Kugeldolden, so wie der höhere rispenförm. Lauch, A. paniculatum. Das A. spaerocephalon, rundköpf. L., bis 1½ E. hoch, auf deutschen Fluren, mit wenigen rothen Blüten in runder Dolde. A. descendens, violetter L, an sandigen Berghängen, blüht schön purpurn; die Zwiebel sinkt alljährlich tiefer ein. A. angulosum, eckiger L., bis 1 E. hoch, auf feuchten Wiesen, blüht blau oder violett. A. senescens, grau werdender, veraltender, Bergnarkissenlauch, oder narkissenblättr. L., auf Bergwiesen, 1 E. hoch, blüht violett. A. odorum, gutriechender Lauch, an den süddeutschen Alpen, bl. weiß.

Laucha, preussische Stadt mit 1100 E., an der Unstrut, Regbez. Merseburg, Kreis Querfurt.

Lauchapfel, StammA., HüttingsA., SpitzA., weinartig schmeckende, weißgelbl. Sorte.

Lauchart, Nebenflüßchen der Donau im Hohenzollerschen, entspringt auf der Alb.

Lauchdistel, s. Mannstreu. — Lauchfarbe, das bräunliche Grün, welches der Knoblauch hat, u. worin mehr das Blau, als das Gelb, vorwaltet. — LGras, eine Art des Rispengrases, dem Lauche ähnl. blühend. — Lauchgrün, s. LFarbe; diese Farbenbestimmung kommt bes. in der Mineralogie vor.

Lauchhammer, zu Mückenberg (s. dies.) gehöriges, grfl. Einsiedelsches, grosses Eisenhüttenwerk, am berühmtesten durch seinen Kunstguß; dabei Fasanerie u. Thiergarten.

Lauchknoblauch, s. Rockenbolle.

Lauchröden, weimar. Dorf an der hessischen Gränze, unter den Ruinen der Brandenburg.

Lauchstädt, preuss. Stadt mit 850 E. u. einem stark besuchten Mineralbade mit Theater u. a. guten Einrichtungen, an d. Laucha, im Rgbz. u. Kreise Merseburg.

Lauchzwiebel, s. v. a. Berglauch; s. unter Lauch.

Lauck, s. v. a. Weißfisch.

Lauck, burggräfl. Dohnaische Burg im preuss. Kr. Preussisch-Holland; darauf ruhen standesherrl. Vorrechte in Beziehung auf die 4 Güter Schlodien, Schlobitten, Lauck und Karwinden.

Laud (Wilh. — spr. Lahd) geb. 1573 zu Reading, als Karls I. treuer Anhänger enthauptet 1644, war ein berühmter Theolog und Erzbischof von Canterbury.

Lauda (lat. = lobe, nämlich den Herrn, meine Seele!) der Schluß der italienischen Vespern.

Lauda, fürstlich Leiningensche Stadt an der Tauber, im badischen Amte Bischofsheim, mit 1150 Einwohnern und guter Brauerei.

Laudabel (lateinisch) löblich.

Laudacismus, Lobpreisserei, das Trompetensystem.

Laudamia, = Laodameia.

Digitized by Google

Laudanum, aus Mohnsaft od. Opium bereitete flüssige Arznei.

Laudation (lat.) die Lob-, bes. Leichenrede. **Laudator**, 1) Lobredner; 2) zu Rom war es ein Solcher, den eine Provinz dorthin schickte, um einen Angeklagten, mit dessen Verwaltung die Provinz dennoch zufrieden gewesen, zu rechtfertigen. 3) (jur.) ein Schiedsrichter, der ein **Laudum** ausspricht. **Laudato Loco** (abgek. in **L. l. od. l. l.**) in der schon erwähnten Stelle, = **loco citato**.

Laudemium (neulat.) Lehnwahre, Lehngeld; daher das **Laudemialrecht**. Doch ist das **L. majus**, als die eig. Lehnwahre, vom **L. minus**, als den Cancellei- oder Schreibegebühren, zu unterscheiden.

Laudenbach, 1) bad. Dorf an der Bergstrasse, mit 1250 E. u. Hauptzoll. — 2) F. Hohenlohe-Bartenstein. Flecken mit Burgruinen u. starkem Weinbau, im Untermainkreise.

Lauder (spr. Lahder) Flüßch. u. Flecken der schot. Shire Berwick.

Lauderdale (spr. Lahrdehl) britisches Oertchen, wovon stets ein Graf den Titel führt. Der jetzige Graf, Lord Jak. **Maitland**, geb. 1752, geh. zu den besten cameralistischen Schriftstell. u. zu den berühmtesten Oppositionsmännern.

Laudes (lat.) bei den Kathol. u. in einigen evangel. Kirchen: das Loblied, das vor der Epistel gesungen wird; dieß geschah in Frankreichs Kathedralen (bis zur Revol.) v. Seiten der Domherren, nach uralten Melodien, **Laudes Episcopi** genannt.

Laudia (a. G.) Stadt im heutigen Algier.

Laudiren, 1) durch Gummiwasser glänzend machen; 2) dem schwarzen Tuche vor dem Pressen durch einen Ueberzug v. Baumöl mehr Glanz geben; da es jedoch desto leichter Flecke annimmt, so ist das L. dem Tuchbereiter verboten, auch nunmehr durch das **Decatiren** (Glanz-geben) des **Décatisseurs** entbehrl. geworden.

Laudisten, in Ital. (bes. zu Florenz) s. v. a. Currendaner; sie gehen weiß, u. tragen brenn. Kerzen.

Laudon, fälschl. st. **Loudon** (Ernst Gideon, Freih. v. L. — spr. Ludong, oder nach d. Engl. Laudn) geb. d. 10. Oct. 1716 zu Torgen in Liefland, aus normann., dann schotischer Familie, einer der größten Helden, anf. in der russ., dann in der östr. Armee, Sieger bei Hochkirchen, Kunnersdorf ꝛc., Eroberer v. Schweidnitz, seit 1788 v. Novi, Belgrad ꝛc., st. d. 14. Jun. 1790 als Generalissimus.

Laudum (neulat.) schiedsrichterlicher Vergleich.

Laudun (spr. Lodöng) Flk. mit berühmtem Weinbau u. 2000 Einw., im französischen Departement des Gard, an der Tave.

Laue, s. Weißfisch und Lauge.

Lauen soll s. v. a. aufthauen seyn, u. Einige leiten dav. **Lauwine** her; dieser Etymologie aber ist die Bedeutung einer Lauwine gänzlich entgegen. In Baiern h. **lauen** s. v. a. lugen, lauern.

Lauenau, hannövrisches Amt mit 4000 Einw., u. kleiner Flekken in Kalenberg, an der Kaspau.

Lauenburg, 1) uraltes Fürstenhaus; s. Sachsen-Lauenburg. 2) Dänisches Herzogth. im deutschen Bunde, in der Verwalt. mit Hollstein verbunden, aber mit besondrer landständ. Verfass., zw. Hollstein, Lübeck, Meklenburg u. Hamburg; es hat auf $20\frac{1}{10}$ QuM. g. 35300 Einw., den grossen Sachsenwald, einige Seeen, zum Gränzfluß die Elbe, den Stekenitzcanal, u. fast nur landwirtl. Gewerbe. 3) Dessen Hauptstadt, auch Sitz eines der 4 Aemter, an der Elbe und dem Stekenitz C., hat 2300 E. u. einen starken Elbzoll. — 4) Ehemaliges Fürstenth., mit Bütow verbunden, bildet jetzt den nordöstlichsten Win

kel Pommerns und Deutschlands, u. zwar den preuss. Kr. Lauenburg-Bütow, mit 29¾ QuM. u. nur 23500 Einw. 5) Dessen Hptst, an der Leba, mit 1600 E.

Lauenföhrde, hannöv. Amt in Göttingen, u. Flecken mit starkem Weserzoll.

Lauenhain, sächs. Dörfchen des Amtes Rossen bei Mittweide, durch ehemal. Silberbau, 2 grossen Bleichen, höchst romantische Gegend u. s. w. bekannt.

Lauenrode, eine 1371 geschleifte Burg im Umfange der Stadt Hannover.

Lauenstein, 1) hannöv. Amt in Kalenberg, mit 10000 Ew. u. gleichnam. Hauptflecken. 2) Bair. Landger. mit 3200 E., im Obermainkr.; 3) dessen Hptflecken an der Loquiz, mit Porcellanfabrik, Hammer- u. kleinem Blaufarbenwerk. 4) Sächs. Städtchen und Bergschloß an der Müglitz, mit einigem Zinnbau, Hptort einer sogen. Herrschaft mit 2 Städten, 1 Flecken, eignem Bergamte u. s. w.

Lauer (die) 1) fälschlich für Laura, ein ehemals festes Schl. mitten im Walde bei Leipzig, hat einen 5eck. Thurm, — 2) Lauer sticht ein Gewerke, wenn er die Zubusse absichtlich zurückhält, um indessen zu sehen, ob sich die Umstände der Grube nicht bessern. 3) = Lausche: Ort, wo sich ein Jäger auf den Anstand stellt.

Lauer (der) 1) = Lauerwein, NachW., LorW., TresterW., TreberW., Wassermost, Glaur, Leier, Leurentrank, Lurke, Lorke, u. s. f.: ein schlechtes Getränk in Weinländern, wozu man Wasser auf die Trebern gießt, sie auspreßt, und die Flüssigkeit gähren läßt. Auch ein auf ähnliche Weise bereiteter Nachcyder v. Aepfeln h. Lauer. — 2) s. Lutter.

Lauer, Nebenflüßchen der fränkischen Saale, bei Burglauer; daran liegt Laueringen.

Lauergruben, verdeckte Gr., aus welchen der Jäger das durch Futter herbeigelockte Wild durch ein Schießloch tödtet.

Lauf, 1) s. Lauft; 2) s. v. a. Sprung: der erste Knochen an der Fußwurzel, ist 6seitig, u. unterstützt die Knochen des Schienbeines; 3) st. Wettlauf u. 4) statt Gang ohne Ordnung; daher verkauft man Schafe nach d. Laufe, d. i. wie sie nun eben nach einander aus dem Stalle kommen; 5) die Richtung und das Bette eines Flusses; 6) die Richtung, in welcher ein Schiff segelt; 7) der Welt Lauf, a) die moralische Gestaltung der Welt, der Zeitgeist; b) s. v. a. Geschichte; 8) Lebenslauf, Curriculum Vitae, s. Lebensl.; 9) = Läufer (auf einem Instrument); 10) bei manchen Thieren = Begattung, und bei den Hunden 11) Begattungszeit; 12) gelegte Breter, um einen Karren darauf leichter fortzubringen; 13) mit hohen Jagdtüchern eingefaßter, lichter Platz (der Laufplatz) im Walde, wohin man das Wild jagt, damit es die hohe Herrschaft im Vorbeilaufen tödte; das zugerundete Ende des L. heißt der halbe Mond, und Ueberspringe sind die Barrieren, über welche das Wild zu springen genöthigt wird; 14) der bekannte eiserne Theil des Schießgewehrs, auch das Vordertheil des Mörsers; 15) in der Mühle s. v. a. Läufer, u. 16) die Zarge, in welcher er umläuft; 17) an Sieben s. v. a. Trommel oder die Einfassung, die den Siebboden ausgespannt u. fest hält; 18) an Pumpengezeuges: der hohle Theil des Stiefels; 19) die Zeit der Gültigkeit (u. gewöhnlich auch des Giro oder Umlaufes) eines Wechsels.

Laufangel, eine solche, wor-

Digitized by Google

an man einen lebenden Fisch als Köder zappeln läßt.

Laufbahn, s. Rennbahn und Lebenslauf; auch s. v. a. Carrière, die gewöhnl. Stufen, die man, um zu einer bestimmten Lebenslage zu gelangen, erklimmen muß. — L.: Band, s. GängelB.; oft wird es an die Schnürbrust befestigt. — LBank, s. Gängelwagen. — L.: Bohnen, alle dies. B., die man an Stangen in die Höhe laufen läßt, besond. die Vitsbohne. — L. Bret, 1) beim Seidenwirker: B. mit vielen Löchlein, durch welche jeder Faden auf seine Spuhle geleitet wird; 2) starkes Bret an der Buchdruckerpresse, worauf der Karren mittels der Rolle hin u. zurück läuft; 3) s. Lauf Nr. 12. — Laufbrief, 1) = LPaß; 2) = Missive, Circulaire, Currende. — LBrücke, 1) s. Lauf Nr. 12; 2) insbes. s. v. a. Gichtbrücke; 3) Steg über einen breiten Fluß. — LCirkel, ein C. mit rechtwinkelig umgebogenen Spitzen; insbes. erforscht man damit die wahren Pole der Radwellen. — LDistel, s. Mannstreu. — LDohnen, L.: Schlingen, LSchneissen, Erddohnen, Erdzeug, E.: Gericht, Boden-Gericht, Läufel: Dohnen, die man zum Fange der Schnepfen u. s. w. am Boden aufstellt.

Laufen: 1) auf Reitzen läuft der Fuchs, wenn er sich durch die, vom Jäger einem Thiere nachgemachten Töne wirkl. anlocken läßt; 2) der Rehbock läuft aufs Blatt, wenn er dem Tone folgt, den ein Jäger auf einem Blatte dem Rehweibchen nachmacht; 3) Sturm l., s. im S; 4) bei Hunden, Füchsen, Dachsen u. s. w. a) umherlaufen, um sich zu begatten, b) sich wirklich begatten; 5) v. Schiffen: s. v. a. rasch oder ungehindert segeln; 6) ein Schiff läuft auf den Grund, wenn es auf den Gr. gesegelt wird, od. aus einer andern Ursache sinkt; 7) die Milch läuft, d. i. läuft zusammen oder sondert die käsigen Theile ab; 8) das Laufen der Fässer, der Lichte u. s. f. ist bekannt; 9) der Teig läuft, d. i. geht in die Höhe; 10) der Tod läuft mir übers Grab, d. i. es überfällt mich ein leichter Schauer, wobei dann gewöhnlich die sogen. Gänsehaut sich bildet; 11) von Flüssen, Strassen, Gebirgen u. s. f.: seine Richtung nach dieser oder jener Himmelsgegend haben; 12) beim Bergmann s. v. a. fahren, bes. im Hund u. in der Karre das Erz zum Füllorte und das Gebirge auf die Halde schaffen. — Der Hüttenmann läßt laufen, wenn er das genugsam geschmolzne Eisen aus dem Hohofen läßt. — Der Aal läuft, d. i. er gebiert Junge. — Der Wechsel läuft, a) er ist noch nicht verfallen; b) er läuft um, ist im Giro begriffen.

Laufen, 1) bair. Landger. im Isarkr., u. 2) dessen Hptst. an der Salza, mit 2600 Einw., Schloß, Theater, Schiffsgericht, Schiffbau u. starker Schifffahrt. — 3) Würtemberg. Ort, den der Neckar in die Stadt mit 3150 Ew. und in das Dorf mit der Burgruine theilt, im Oberamte Bessigheim, treibt Weinbau. — 4) Oberöstreich. Flk. des Salzkammergutes, an d. Traun, mit Steinsalz-, Alabaster- und Steinkohlenbrüchen.

Laufenburg, GroßL. (vgl. KleinL. Nr. 2) schweitz. Städtchen des Cant. Aargau, auf einem Berge, mit altem Schlosse; bei der Brücke ein niedriger Rheinfall, der bei grossem Wasser mehr einer Stromschnelle gleicht.

Laufende Besane, ein Gieksegel, das als Besane dient. — L. Klafter, die nur in die Länge, nicht aber in Breite oder Höhe (? — viell. nur nicht in die Scheitlänge?) gemessene Kl. — LKugel, eine Hohlkugel mit mehreren,

unter einander verbundenen Raketen, die sie nach verschied. Richtungen umhertreiben. — L. Rechnung, s.v.a. **Compte courant,** die bis zu einem Termin ohne Abschluß fortzuführende R., wodurch lauf. Schulden entstehen. — **Laufender Wechsel,** s. laufen, zu Ende. — **Laufendes Jahr, l. Monat,** d. i. das jetzige Jahr, der jetz. Monat. — L. Schrift, liegende Schrift, s. Cursiv. — L. Tauwerk, l. Gut, alle Brassen, Schoten, Halsen u. a. Tauwerk, dessen Enden nicht befestigt sind, vielmehr durch die Bewegung der Blöcke bald dahin, bald dorthin kommen. — L. Feuer, in Steinkohlen s. v. a. böses Wetter, das sich entzündet hat, u. also schlagendes Feuer geworden ist.

Laufer, 1) = **Läufer,** ehemals ein Rennknabe: sehr leicht gekleideter Diener, den ein Vornehmer als Boten u. zum Vorlaufen vor dem Wagen hält. Sein Käppchen mit einem aufgeklappten Vorderschirme (gewöhnl. v. Filz u. mit Silber gestickt) heißt Laufermütze. 2) Im Schachspiele: 2 Figuren, die ursprüngl. neben dem Königspaare stehen, u. überzwerch auf d. Brete so laufen, daß Einem alle schwarzen, dem andern alle weissen Felder zu Gebote stehen. Bei gewisser Vorsicht kann man einen L. auf alle Felder bringen, ohne eines 2mal zu treffen, und spricht dann vom Lauferzuge. 3) In d. Bibel: jeder Fußbote. 4) Reihe v. Tönen, welche in der Scala (auf- oder abwärts) auf einander folgen, u. in ein Tonstück so verwebt sind, daß sie nicht zur Bildung, sondern nur zur Verzierung der Melodie dienen; daher ist auch (mindestens in Cadencen) ihre Anzahl unbestimmt. 5) Ein schmales Trum, insofern es entw. zum Gang kommt, od. ihn wieder verläßt. 6) Noch in verschied. Bedeutungen, die unter Läufer aufgeführt sind.

Lauferbüchse, s. LauferB. — L.-Zug, 1) s. Laufer Nr. 2; 2) s. Läuferzug.

Laufespe, die gemeine Espe, so benannt wegen ihrer weit laufenden u. Ausläufer bildenden Wurzeln. — L.-Faden, ZwirnF., womit der Jäger ein spiegeliges Garn mit einem Busen einbindet, damit dieser sich an jenem hin- u. herziehen lasse.

Lauffen, 1) schweiz. Stadt und Glashütte im Canton Bern, unweit der Burgruine Zwingen; am Thore bildet die Birs einen Wasserfall. 2) Schl. u. Dorf des Cantons Zürich, am Rheine, der hier seinen berühmten (2ten) Wasserfall in eine Tiefe v. 40 F. hinab erleidet; der Ort hat 1400 E.

Lauffenholz mit **Hammer,** bair. Dorf im Landgerichte Nürnberg, mit grossen Messinghütten.

Lauffeuer, 1) sich schnell verbreitendes F.; 2) (frz. **Traînée**) die Linie von Pulver, womit der Feuerwerker mehrere Werke verbindet, die nach Entzündung der erstern schnell hinter einander losgehen; 3) (frz. **Feu de File**) diejenige Art des Linienfeuerns, wo Ein Mann nach dem andern, jedoch unverweilt, losschießt.

Lauffüsse heissen die F. der Vögel, wenn ihnen der Daumen fehlt, wie bei Straussen u. Trappen. — L.-Geld, 1) bei Soldaten: s.v.a. Handgeld; 2) bei Handwerkern: Vergütung der Reisekosten, wenn ein Gesell an einen entlegenen Ort hin bestellt wird. — L.-Gerüst, schief liegendes Gerüst, auf welchem man zum eig. Baugerüste gelangt; s. Lauf Nr. 12.

Laufgraben, 1) französische **Tranchée, Approche,** mit Brustwehr versehener, meist im Zickzack v. dem Belagerern geführter Graben, um sich darin der Festung gefahrlos nähern zu können; Man-

Digitized by Google

che zählen aber auch die Parallelen (s. diese) dazu; 2) Röhre, die das Lauffeuer im Brander enthält, u. die Flamme nach allen Seiten verbreitet; 3) der 1½ E. breite Gang im Schiffsraume, u. zwar auf der Kuhbrücke rings um das innere Schiff laufend, worauf während des Treffens die Zimmerleute sich bereit halten, jedes Leck sogleich auszubessern. — Beim LGr. Nr. 1 giebt es einen LGSchwanz od. das hintere, u. eine LGSpitze oder das der Festung zugekehrte Ende; LGHaken sind die kurzen Seitenflügel oder Austritte an manchem Zickzack, u. LGSchlag ist der durch 2 LGr. gebildete Winkel. Jede Partie v. LGr. hat ihre LGWacht. S. auch Logement.

Laufhund, 1) = Bürsch- od. Cursh.; 2) der Parforce-Hund. — LJagen, LJagd, = Parforce-Jagd. — LJunge, Knabe, der als Bote gehalten wird, insbesondere vom Schichtmeister.

Laufkäfer, Carabus, auch ErdK. genannt, ein Geschl. von fast 300 Arten, meist ohne Flügel u. mit verwachs. Flügeldecken, aber schnell laufend, sehr stark u. räuberisch, auch durch einen ausfliessenden braunen Saft und durch ihren Gestank ekelhaft. C. crepitans ist der Bombardier- od. Wurfkäfer, ½ Zoll lang, gelbroth, mit dunkelblauen Flügeldecken, meist unter Steinen in Wäldern; beim Erschrecken knallt ihm ein ätzender Dunst aus dem After. C. auratus, goldfarbner LK., 1 Z. lang, auf Aeckern. C. hortensis, GartenLK., Goldschmidt, schwarz mit metallähnl. Puncten, 1 Zoll lang, in Gärten. C. vulgaris, gem. LK., ¾ Z. lang, unten schwarz, oben kupfergrün, häufig unter Erdklösen auf Aeckern. C. coriaceus, Lederkäfer, lederart. LK., 1½ Zoll lang, mattschwarz, sehr gefrässig, meist an Mauern u. im dichten Gebüsch, verzehrt Mäuse u. dergl. C. Sycophanta, verräthr. LK. od. Puppenräuber, 1½ Z. lang, riecht nach Raupen, frißt an den Eichen die Processionsraupen, sieht meist glänzendgoldgrün u. violett, mit 16 Punctreihen. C. nitens, glänzender LaufK., Goldschmidt, 1 Z. lang, häufig auf Wegen, schön goldgrün, mit 4 erhabenen Längs-Kanten, durch Vernichtung der Raupen sehr nützlich. Ihm ähnlich ist der schwarzgrüne C. granulatus, gekörnter LK. oder Gärtner. C. Inquisitor, kupferbrauner LK., 1⅓ Zoll lang, geflügelt, meist goldgrün u. sehr schön, ein eifriger Raupenjäger. C. saponarius, SeifenLK., schwarz mit gelbrothen Rändern, über 1 Zoll lang, wird in Senegambien auf Seife benutzt. C. violaceus, violetter LK., 1 Zoll lang, glänzend schwarz, violett gerändet, mit glänzend-spangrünen Flügeldecken, verfolgt die Raupen. C. ruficornis, rothhörniger LK., ½ Z. lang, geflügelt, meist schwarz und kastanienbraun, unter Moos und Steinen.

Laufkameel, s. v. a. Dromedar. — LKarren, 1) in Franken s. v. a. LBank; 2) = Scherbenkarren: eine Radwelle, worin der Bergmann Erz u. Berge läuft (fortschafft.) — LKraut scheint eine in Virginiens Sümpfen wachsende Art der Hindläufte zu seyn, deren Wurzeln sich unterm Wasser verbreiten. — LKüster, 1) ein Kirchner, der nicht am Orte der Kirche wohnt, sond. zum Gottesdienst dahin kommt; 2) st. Katechet. — LKugeln sind kleiner, als das Kaliber des Gewehrs, so daß mehrere auf einmal geladen werden können. — LLatte, 1) schiefgelegter dünner Baum mit Sprossen, worauf man zur Spitze einer Ramme klettert; 2) einer der beiden Rammenständer od. Prieten; s. im P.

— L.leitern, Steck L., nur ½ E. hohe, spiegelig gestrickte Garne, werden an Stäbchen gebunden u. beiderseits vor die Treibezeuge gesteckt, damit die Feldhühner nicht vorbei laufen mögen. — L.Maschen sind in seidnen Strümpfen (bes. in den Zwickeln) diej., die nach dem Weben wieder auflaufen, u. einen gleichen Faden bilden. — L.Paß ist eigentl. ein Freibrief für denj., der seinen Wohnort verändert; den L.P. geben, d. i. fortschicken. — Laufpfanne, s. Kühlpfanne. — L.Planken des Schiffes verbinden die Back u. die Schanze, indem sie horizontal an beiden inneren Schiffsseiten liegen. — L.Platz, 1) = Rennbahn; 2) s. Lauf Nr. 13. — L.Quecke, s. im Qu. — L.Rad, s. Tretrad. — L.Rädchen, horizontal umlaufende Rolle am Seidenhaspel, welche den darein befestigten Laufstock hin- u. widerschiebt. — L.Regeln der Turner betreffen die kunstmässige Ausbild. zum Laufen. — L.Säge, fälschl. f. Laubsäge. — L.Sänger, purist. f. Currendaner. — L.Schicht, eine aus Läufern aufgesetzte Ziegelschicht. — Laufschiessen, 1) vom FlugSch. (s. im F) in der Ausübung nicht verschieden; 2) ein Wettschiessen nach einem bewegten Gegenstande, wozu gewöhnlich Hirsch-, Reiterbilder u. Räder genommen werden. — L.Schlag, eine Vorübung der Turner, die im Anfersen besteht. — Laufschleich, am Hopfen s. v. a. Ausläufer. — L.Schlingen, s. L.Dohnen. — L.Schmidt, 1) ein mit seiner L.Schmiede (die einigerm. der Feldschmiede gleicht) von Dorf zu Dorf wandernder Schmidt; 2) zwei Laufkäferarten, die auch Goldschmidt h.; s. oben. — L.Schneider, 1) ein solcher, der zu den Leuten auf Arbeit kommt; 2) derjen., der im Walde das Holz zu den Siebläufen u. die Schusterspähne schneidet. — L.Schreiben, s. L.Brief. — L.Schütze, vergl. Flugschiessen. — L.Schuhe haben, gleich den LäuferSch., keine Absätze, u. daher einen bequemern Gang. — L.Stiel, s. Karrenstiel. — L.Spiel, purist. für Maille u. Maille-Bahn. — L.Stag, Klimmstag, jedes der beiden Taue oberwärts zu den Seiten des Bugspriets; sie dienen denjen., die am Bugspriet arbeiten, zum Anhalt. — L.Stock, s. Degen Nr. 2. — L.Stuhl, s. L.Bank.

Lauft, 1) (auch Lauf) das Bein jedes Wildprets, bes. aber des Hochwildes; 2) statt Lauf in mehreren Bedeutungen.

Lauftanz, purist. für Courante u. Galopade (als Tänze.) — L.Tuch, Rolltuch, Quertuch, eine Art Vorhang, der durch Ringe leicht auf- u. zugezogen werden kann, u. beim Laufjagen zwischen dem Laufe u. dem Jagen (der Kammer) aufgerichtet wird. — L.Wagen, s. Gängelwagen. — L.Werk begreift in einer Spieluhr dasj. Räderwerk, welches das Tempo insofern bewirkt, als es den Ablauf des eigentl. Spielwerkes von zu grosser Beschleunigung zurückhält. — Laufzaum, s. v. a. Gängelband. — L.Zehenter wird von den an einer Zehentgränze liegenden Aekkern demj. Zehentmaler entrichtet, der ihn zuerst erläuft, d. i. einfordert. — L.Zeit, s. Lauf Nr. 11. — L.Zirkel, s. L.Cirkel.

Laugasa (a. G.) Stadt in Kappadokien.

Lauge, Lixivium, 1) jede wässerige Salzauflösung; 2) ätzende L. (oder Lauge schlechthin) ist die Auflös. des Kalihydrats u. Natronhydrats, u. wird im gem. Leben dadurch gewonnen, daß man Wasser durch Asche oder Pottasche sickern läßt; 3) die Farbenbrühe in der Blauküpe; 4) mit Asche u. Schmelzglas zubereit. Wasser, womit man die Kupferplatte nach dem Abdrucke v. der angesetzten Schwärze reinigt; 5) bildl. s. v. a. Schärfe, beissende

Art, empfindlicher Tadel. — 6) s. auch Weißfisch.

Laugeac (spr. Loschack) Stadt mit 2 — 3000 Ew. am Allier, im franz. Departement Ober-Loire.

Laugele, s. Weißfisch.

Laugen, 1) s. v. a. auslaugen; 2) = einlaugen, mit Lauge durchziehen lassen, laugnen, läugnen, beuchen, büken; 3) ein Faß laugt, wenn es seinen besondern Holzgeschmack der Flüssigkeit mittheilt.

Laugenasche, BeuchenA., SeifensiederA., Ausschlag, d. i. ausgelaugte Asche, die besond. zur Düngung verwendet wird.

Laugenblume, 1) Cotula, bei Linné in d. 2. Ordn. der 19. Cl. — Die krähenflußblättrige LBl., Cot. coronopodifolia, urspr. aus Afrika, ist in Deutschl. verwildert. 2) Die röm. od. keltische Narde, eine Valeriana. 3) Das gelbe Ruhrkraut.

Laugenfaß, Bükefaß, 1) worin man die Wäsche beucht; 2) worin man Lauge bereitet; dieses hat $\frac{3}{8}$ E. über dem eigentl. Boden noch einen durchlöcherten, durch welchen die fertige Lauge sickert.

Laugengewicht, Soolengew. 1) ein angenommenes Gewicht, welches die Lauge zum Anschiessen u. Sieden haben muß, u. das für Kochsalz-, Alaun-, Salpeter-, Vitriol- u. gemeine Lauge allemal ein anderes ist; 2) das Probirgewicht, um den Gehalt jeder Laugensorte zu erforschen, d. i. die Laugenprobe zu machen.

Laugengrapen, s. LTopf.

Laugenhaftes Wasser, MineralW. von laugenartigem Geschmack, das beim Abrauchen Mineral-Kali zurückläßt.

Laugenkasten, LaugeK., grosse hölz. K., worin man das geröst. Schwefelkies auslaugt. — L.-Korb, der grobe K., worein man den LSack od. das LTuch spannt, in welchem man die Asche durch Wasser auslaugt. — LKraut, s. v. a. Wohlverlei. — LProbe, s. Laugengewicht.

Laugensalz, 1) ursprünglich nur das Aschensalz der Kalipflanze, od. Al-Kali im eigentl. Sinne; 2) = Al-Kali im jetzigen Sinne: jede Substanz, die mit Säuren eigenthümliche Salze, ohne Säure aber mit Wasser kaustische Auflösungen bildet, u. auch als alkalisches Metall gelten kann, nämlich Natron, Ammonium od. flüchtiges LSalz, Baryt, Strontian, Kalk, Talk u. 3) Kali od. das schlechthin sogenannte LSalz od. die Pottasche; s. Kali. — 4) Mineral. LSalz (eine ungeschickte Benenn.) s. Soda. Dieses und das Kali heissen auch, im Gegens. des Ammoniums (od. Salmiaks) feuerbeständige Laugensalze. — Laugensalzig, 1) Kali enthaltend; 2) dem LSalz ähnl. schmeckend od. wirkend, z. B. Pflanzensäfte grün färbend.

Laugensumpf, ein Behälter, worin man in Pottasch-, Salpeter- u. Vitriolsiedereien die Lauge auffängt u. aufbewahrt. — LStuhl, die Vorricht., worauf der Salpetersieder das Seihezeug stellt; es ist immer ein Rahmen, der aber nach Verschiedenh. des Seihez. bald keine, bald 4 Beine, u. sonst noch abweichende Formen hat. — L.-Topf, LGrapen, Lohgrapen, der grosse Metalltopf, den Viele mit Asche u. Wasser gefüllt immer zum Scheuern bereit stehen haben. — LTuch, das Seihetuch, worin man Asche auslaugt. — LWasser, s. Soole.

Laughütte dient in Alaunhütten zum Auslaugen des Alauns. — Laugig, = laugenhaft.

Lau-gläubigkeit, purist. für Indifferentismus.

Laugold, = Flitter- od. Rauschgold; LSchläger, in SüdD. s. v. a. Flitternschläger.

Laugona, altlateinischer Name der Lahn.

Lauigkeit, s. lau.

Lauingen, Laugingen, 1) bair. Landger. im OberdonauKr., hat auf 3 QM. 11700 E. — 2) Dessen Hptst., an der Donau, mit 3550 Einw., starker Weberei und Stromhandel, auch röm. Alterthümern; Geburtsort des **Albertus Magnus**.

Lauis, Lavis, auch **Lauwerz** (doch dann von einem andern L. zu untersch.) ital. **Lugano**, Hptst. des schweizer. Cantons Tessino, am Luganer See, hat 4400 Ew., 16 Kirchen, 6 Klöst., 1 Kupfer- u. 2 Eisenhämmer, Pulverm., Papiermühle, Handel und Fischerei.

Laulichkeit läßt mehr an Kälte, als an Hitze denken. — **Lauling**, purist. f. Indifferentist.

Laumellina, königl. sardin. Kronherrschaft, die Gegend v. Lomello am Po, ursprünglich zu Meilan gehörig.

Laumont (spr. Lomong) Höhe des nordöstl. Juraflügels, hat 2435 F. Seehöhe. — So h. auch der verdiente Mineralog **Gillet de L.**, nach welchem der **Laumontit** (fälschl. **Lomonit, Laumonit**) benannt ist. Er h. auch **diprismat. Schaum-** oder **diatomer Kuphorspath**, ist weich, wiegt 2,³ bis 2,⁴, enth. fast ½ Kiesel, ⅔ Thon, ¼ bis ⅛ Kalk, u. erscheint als schmutzigweisse, durchscheinende Krystalle in vielen Urgebirgen. Bei Ol. ist er ein Thonkalk.

Laun, böhm. Stadt an d. Eger, im Saazer Kreise, am Oblikberge, mit 1900 Einwohnern.

Laun (Friedr.) s. Schultz.

Launay (spr. Lonäh); 1) Peter, geb. 1573 zu Blois, Deputirter vieler reformirter Synoden u. ber. Exeget, gest. 1662; 2) Franz, geb. 1612 zu Angers, ber. Jurist, st. als Professor zu Paris 1693.

Launceston (spr. Lahnsten) od. **Launston**, Hafen- u. Fabrikst., auch eigentl. die Hauptst. von Cornwall, mit den Vorstädten **Newport** u. **Dunewel**.

Laune, 1) Empfänglichkeit des Gemüthes für diese oder jene Eindrücke, insofern näml. entw. die an sich angenehmen od. die an sich unangenehmen die vorherrschende und dauernde Gewalt auf das Gemüth ausüben; 2) insbes. die unwillkührl. üble Stimmung, die sich auch Andern nachtheilig erweist; 3) s. v. a. Lust zu etwas, besond. in NordD.; 4) in der Kunst = **Humor**; 5) die Niedergeschlagenheit der Hunde bei gew. Krankheiten, bes. bei der Lendensucht. — 6) Ein Balken über den Docken des Mühlengerüstes. — **Launen** h. eigentl. s. v. a. das Maul hangen lassen; in NordD. **lunen, lünschen**, u. im Engl. h. **Loon** sow. die Laune, als ein Maulauffsperrer. — **Launenhaftigkeit**, die Geneigth., schnell u. unerwartet übler Laune zu werden; sie besitzt der **Launische**, im Gegens. des **Launigen**. — **Launenspiel**, purist. für Phantasie (musical.) u. zwar a) als Handlung, b) als Tonstück.

Laune (spr. Lohn') s. **St. Jean de Losne**.

Launern, in Baiern = zaudern.

Launey (Bernh. Renat. **Jourdan**, gen. **de L.**; spr. Lonee, als Command. der Bastille 1789 eines der ersten Opfer der Revolution.

Launiowitz, erzbischöfl. pragische Herrsch., Schloß und Flecken, im böhm. Kreise Kaurzim.

Launoy (Joh. v. L.; spr. Lonoa, 2sylb.) berühmter u. aufgeklärter Theol., geb. 1603 zu Valdesis in Normandie, gest. 1678 zu Paris. Da durch ihn mehrere Heilige in ihrer Unheiligkeit erschienen, nannte man ihn **Dénicheur des Saints**.

Laupen, helvet. Schloß u. St. an der Saane, im Canton Bern; hier schlugen die Berner 1339 die Fryburger,

Laupheim (Groß- u. Klein-L.) würtemb. Flk. u. Wallfahrtsort mit 2100 christl. u. 300 jüd. Ew., auch 2 Schlössern, im Oberamte Wiblingen.

Laura, beliebter weibl. Taufname, nach Petrarcas Geliebter, als Tochter eines Ritters Albert Noves zu Avignon geb. ums J. 1308, seit 1325 an Hugo v. Sade verheirathet, doch von Petrarch bis zu ihrem Tode 1348 besungen.

Laurana, illyr. Hafenstädtchen im fiumer Kreise.

Laurach, s. Lorch.

Laurang (spr. Lorangsch) sehr ansehnl. Alpengipfel bei la Chapelle im frz. Dep. der höhern Alpen.

Laurati, s. Lorenzetti.

Laurea, Laureola, der zu einem Kranze gewund. Lorbeerzweig, den zu Rom ein Triumphirender auf d. Kopfe trug. Aehnliche Kränze hatten die Dichter, Orakelfragenden, Flamines u. s. w. — **Laureation**, 1) die Ertheilung eines akademischen Grades; 2) eine Dichterkrönung.

Laurel Mountains (spr. Lahrl Mauntänns) ein Gebirge der nordamericanischen Freistaaten.

Laurenberg (J. Wilh.) geb. 1591 zu Rostock, gest. als Prof. u. ber. Satyrendichter (in plattdeutscher Spr.) zu Sorőe 1659.

Laurens (spr. Lahrins) 1) (Geogr.) Grafschaften in Südcarolina, mit 16—18000, u. in Georgia, mit 2500 — 3000 E. — 2) (Heinr. L.) aus der erstern Grfsch., einer der Befreier Nordamericas, war auch Präs. des Congresses, einige Zeit aber engl. Gefangener, u. st. 1792. — 3) (Pet. Jos.) aus Bouchain, berühmter Mechaniker.

Laurentia, s. Larentia.

Laurentius (neulat.) Lorenz; s. dies. — Der Tag Laur. ist der 10te August. — **Saint Laurent** (spr. Säng-Lorang) h. viele Orte in Frankreich, bes. a) ein Fabrikstädtchen im Bezirk v. Lyon; b) gr. Flk. an d. Saone, im Bez. v. Bourg; c) S. L. de Cerdans, Flk. im Dep. der östl. Pyrenäen.

Laurentum, uralte Hptst. v. Latium, am Meere, des Latinus Residenz; hier hatte der jüngere Plinius sein Landhaus.

Laureola, s. Laurea.

Laurets (spr. Lor.) die Livres, welche Jakob I. von Engl. schlagen ließ; sein Brustbild trägt auf denselben einen Lorbeerkranz.

Lauretum (Lorbeerwald) war im alten Rom ein Platz auf dem aventinischen Berge.

Lauri (a. G.) wird v. Manchen in die Gegend gesetzt, wo jetzt Leiben liegt.

Lauriacum (a. G.) das heutige Lorch bei Ens in Oestreich.

Lauricocha (spr. tscha) ein peruanisch. Landsee auf den Andes, woraus der Maranhon entspringt, und wovon ein sehr reiches Bergwerksrevier (vulgo Pasco gen.) den Namen hat.

Laurière (Eusеb. Jak. de L.; spr. Lorjähr, welcher Flk. im Bez. v. Limoges, am Adour, liegt) ein berühmter Jurist, geb. zu Paris 1659 u. gest. 1728.

Laurino, grosser neapolit. Flecken, und **Laurito**, grosses Dorf im vordern Principate.

Laurion (a. G.) ein Bezirk v. Attika, mit Silbergruben.

Lauriston (Jak. Alexand. Bernh. Law de L. — spr. Lah u. Loristong od. richtiger Lahristn) einer v. Napoleons tapfersten Generals u. guten Diplomat., 1823 Erob. von Pampeluna, u. seitdem Marschall v. Fr., seit 1824 Minister.

Lauro, ansehnlicher Flecken unweit Neapel.

Lauro, Lauron (a. G.) Stadt im nordöstlichen Hispanien, baute trefflichen Wein.

Lauro (Vincenz) bekannt als Werkzeug der Päpste, geb. 1522 zu Tropea in Calabrien, starb als Cardinal 1592.

Laurop (Chr. Pet.) badischer OForstrath, geb. 1772 zu Schleswig, ber. als Schriftsteller im Forst- und Jagdsache.

Laurow, galiz. Dorf im Samborer Kreis, hat ein Closter der Basilianer.

Laurus, 1) s. Lorbeerbaum. 2) Das Geschl. **Laurus** steht bei Linné Cl. 9, Ordn. 1, bei Oken als Blumenlore auf d. Gipfel der 6. Classe; bei Juss. sind die **Laurinen** eine natürl. Ordn. der Dikotyledonen. **L. Cinnamomum** ist der Zimmt, **L. Cassia** die Cassie, **L. Camphora** der Kampher-B.; **L. Sassafras** s. im S; noch mehrere Arten s. unter Lorbeer-B.

Laurvig, Laurwig, 1) norweg. Cameralherrsch. mit 11700 E. u. den gr. Eisenhütten **Fritzöerwerk**; 2) deren Hptflk. mit 1900 Einw. u. Kanonengiesserei, an der Nordsee, im Stifte Aggerhuus.

Laus (2syllb. — a. G.) Stadt an der bruttisch-lucanischen Gränze in Unteritalien.

Laus, 1) **Pediculus**, bekanntes Insectengeschlecht, bei Oken als Samenmilbe die niedrigste Aderkrabbe, mit 6 Füssen und zurückziehb. Saugrüssel. Der Arten giebt es, nach den verschied. v. ihnen geplagten Thieren, eine Menge. 2) Insbes. die 3 Arten der Menschenläuse, näml. die Kleider-L., Filz-L. u. 3) die **Kopf-L.**, **Pedic. Capitis** od. **humanus.** (Die Hunds-L. u. Hühner-L. aber gehören ins Geschl. **Nirmus**, die Tauben-L. u. Wald-L. ins G. **Argas**, die Vogel-L. ins G. **Acarus.**) — 4) Ein gesäumtes Porcellanschneckchen mit Querfurchen. S. auch Läuse.

Laus (lat.) Lob. **Laus Deo**, gelobt sey Gott, abgekürzt in **L. D.**, kommt als Ueberschrift auch auf Rechnungen vor, die daher, nebst den Mahnbriefen, eben so genannt werden.

Lausa, sächs. Dorf im Amte Dresden, bildet mit 3 anstossenden Dörfern die sogen. **Lause**, einen zu Hermsdorf gehör. lebhaften Ort.

Lausanice (spr. Losaniß) 9096 Fuß über d. Meer erhabene Spitze am barcelonetter Thal im franz. Depart. der Nordalpen.

Lausanne od. **Losan** (spr. Lohsann') Hptst. des helvet. Cantons Waadt, 1575 F. über d. Meere, am genfer See (dessen älterer N. **Lacus Lausonius** v. Lausanne herkam) reitzend gelegen, hat 8100 E., ein Schloß, ein Münster, Gymnasium, **Société d'émulation**, Buchhandel u. Buchdruck., treffl. Weinbau, viele Goldschmidte, Pastellfarbenbereiter u. s. f. Hier war früher eine Univ., u. Viele studiren hier die französ. Conversation.

Lausbaum, s. Läuse-B., und **Lausbeere**, s. Stachelbeere.

Lauscha, meining. Dorf am thüring. Walde, mit einer Glashütte, die bes. Glasperlen u. Arzneigläser versendet.

Lausche, Lusche, 1) s. v. a. Lauer, Hinterhalt, Anstand; 2) = **Schaurige**, d. i. das Recht, in gew. Kartenspielen mit seiner Erklärung zu warten, bis die übrigen sich erklärt haben.

Lausche, 1) sächsischerseits der höchste Gipfel des zittauer Gebirgs od. der lausitzer Sudeten, bei Waltersdorf, mit einem Belvedere, 2407 F. über d. Meere. 2) Das Wasser, welches Lauscha durchfließt.

Lauschen: dafür sagt man anderwärts: **laustern, lunschen, losen, lossen, lusen, lustern, glustern, lunzen.**

Lauschengarn, Lauschnetz, Lückennetz, Lucknetz, ein Garn zum Fang von Hasen u. Füchsen, wird Abends und früh auf den **Lauschplatz** (vor die Holzeingänge) gestellt, und gehört zur Aasjägerei.

Laus Deo, s. **Laus.**

Lause.... bezeichnet fast immer etwas Geringes od. gar Verächtliches, z. B. Lausegold, L-Wen-

zel u. s. f., u. ist von Läuse.... wohl zu unterscheiden.

Lausen h. auch s. v. a. lauschen, hinter d. Berge halten; daher ein Lauscher; doch h. dieß auch s. v. a. ein Geizhals. — Die Lausepflicht auf Schiffen ist der Platz vor der Back auf d. Rösterwerke.

Lausewenzel, Kneller, der schlechteste Tabak aus inländischen Blättern.

Lausfisch, = Else Nr. 4.

Lausfliege, Spinnen-Fl., **Hippobosca**, bei Oken als Nierenmucke in der 4. Fliegenzunft, spinnenförm. Schmarotzer auf warmblüt. Thieren; die Made kommt schon im Mutterleibe aus dem Ei, und verpuppt sich daselbst; die Puppe wird nun in die Hautrunzeln des geplagten Thieres gelegt, u. ähnelt einem Samenkorn, **H. equina**, auf Pferden u. Rindern, ⅓ Z. lang, braun mit weissen Flekken, h. auch fliegende Pferdelaus. **H. ovina**, auf Schafen, sieht röthlich; s. Schafzecke. **H. avicularia**, s. Vogellaus. Auf Schwalben und a. kleinen Vögeln wohnt die **H. Hirundinis**.

Lausigk, sächs. St. im Amte Coldiz des leipziger Kr., hat 1400 E., ein Mineralbad, u. liefert viel Manchester und a. Wollenzeuche.

Lausitz, 1) ursprüngl. Lusice, Lusitz u. s. f., d. i. der grosse Slavengau, der ungefähr die jetzige Nordwesthälfte der NiederL. u. einen Th. v. Brandenburg begriff; 2) später s. v. a. die heut. Niederlausitz nebst Cottbus, Sommerfeld, Muskau u. s. w.; diese war anf. ein Theil der Ostmark (Ostthüringen), hieß aber später schlechthin östl. Mark; 3) Inbegriff der eigentl. (Nieder-) und der OberL., welche beide Länder aber eigentlich nie combinirt gewesen sind; s. im N. u. O. (Not. Der Name bedeutet s. v. a. niedriges, seichtes Land, Holland.) — 4) Nebenwasser des Queises, entspr. an d. Tafelfichte.

Lauska, ein Böhme und berühmter Componist unsrer Zeit.

Lausonius Lacus, s. **Lausanne.**

Laußnitz, 1) Nebenfluß der Moldau in Böhmen, Kr. Bechin. 2) sächs. Aemtchen im meißn. Kr., mit dem gleichnam. Jagdhause und der grossen laußnitzer Heide.

Laut ist 1) ein Jagdhorn, wenn es hell klingt; 2) ein Jäger, wenn er laut giebt, d. i. laut zu blasen versteht; 3) ein Jagdhund, wenn er beim Jagen anschlägt; 4) das Wetter, wenn es ohne Schnee gefroren hat, u. die Luft ruhig ist, so daß man weit hören kann; 5) der Schnee, wenn er unterm Fusse knarrt. — Laut geben, in SüdD. s. v. a. öffentlich bekannt machen.

Laut ist 1) das allgemeinste Wort für jeden Anlaß zum Hören. Ein Jagdhorn hat einen guten L., d. i. einen reinen Ton. 2) Eines der kleinsten Glieder der Sprache, insofern sie gehört wird, so wie Lauter eines ihrer kleinsten Glieder ist, insofern sie geschrieben wird; dieser Unterschied bringt es mit sich, daß oft ein Laut mit mehrern Lautern (z. B. mit eu, mit å,) hingegen auch mehrere Laute mit Einem Lauter (z. B. mit x, z) ausgedrückt werden.

Laut (?) Inselchen mit Diamantengruben, südöstl. bei Borneo.

Lautaret (spr. Lotarä) grosse Alpenhöhe in der Gegend v. Briançon in Frankreich; auf dessen **Col** steht ein Hospitium, 6449 F. über dem Meere.

Laute, 1) lange hölz. Krücke, womit die Farbe in der Blauküpe aufgerührt wird. 2) Bei den Schiffern liegt das Schiff an der Laute, wenn es durch die hohe Küste vor dem Winde gesichert wird; ein Segel ist in d. L., wenn ein andres ihm den Wind

nimmt. 3) Ein bekanntes, obwohl jetzt durch die Guitarre verdrängtes, 12- bis 13saitiges Tonwerkz., mit den Fingern zu schlagen, d. i. zu spielen; an seinem oben ebenen, unten bauchigen Körper stößt der lange Lautenhals, der die Darmsaiten hält. 4) Eine aschgraue, schön gezeichnete Feigenschnecke.

Laute (lat.) nett, reinlich, zierlich, trefflich.

Lauteltag ist in Westph. ein solcher, nach welchem man sich in Wetterprophezeiungen richtet.

Lautenburg, Liczborg, westpreuss. Städtchen im Kr. Michelau des Regbz. Marienwerder, liefert viel Topfwaare.

Lautenclavier, mit Darmsaiten bezogen, giebt daher lautenartige Töne. — L.-Futter, ausgefüttertes Behältniß für eine L., ihrer Form angepaßt. — L.-Macher, Verfert. v. Lauten, Guitarren u. gewöhnl. auch v. Geigen. — L.-Noten bestehen in Buchstaben, die nach gew. Gesetzen auf ein System v. 6 (nicht 5) Linien gebracht werden. — L.-Schläger, L.-Spieler, Lautenist, Lautner, ehedem Einer, der vom L.-Schlagen Profession machte. — L.-Zug dämpft den hellen Klang der Pianofortesaiten, u. macht ihn dem L.-Tone ähnlich.

Lautenthal, hannövr. Bergstadt im harzischen Bergamte Clausthal, mit 2150 E., geringen Häusern, aber wichtigem Silber- und Bleibau, u. grossen Hüttenwerken.

Lauter ist 1) der Wein, wenn er klingschön od. klinkschön, d. i. nach dem Abziehen frei v. Hefen ist; 2) der Stall (d. i. der Harn) der Pferde, wenn er sehr bald, folglich so lauter abgeht, wie das Wasser zuvor getrunken wurde; vergl. Harnruhr; 3) das Metall, wenn es im Ofen den äussersten Grad der Flüssigkeit erreicht hat; 4) der christl. Unterricht u. ein Dogma, wenn man sich dabei einzig an die Bibel hält, ohne sich dabei um die ärgerl. Zänkereien der Theologen zu kümmern; 5) der Sinn u. Wille, wenn ihn allein das Sittengesetz bestimmt.

Lauter (der) s. Laut.

Lauter, A) 1) Gränzfl. von Frankr. gegen Deutschl., entspringt an den Vogesen, u. erreicht unter Lauterburg den Rhein; 2) Nebenfluß der Nahe bei Creuznach, 3) des Neckars oberhalb Eßlingen, 4) des Mains bei Staffelstein, 5) der Donau, in Baden, 6) der Baunach, im bair. UntermainKr., 7) der Itz, bei Coburg, 8) der Hasel, bei Suhl, wo sie jedoch Erbfluß heißt. — B) Bis vor kurzem ein ansehnl. Gericht im Coburgischen, nach den Dörf. Ober-, Unter- u. Tiefenlauter genannt. — C) sächs. Dorf im erzgebirg. A. Schwarzenberg, nächst dem Schwarzwasser, überaus gewerbsam, hat 1900 E., 3 Vitriolölhütten, ein Forsthaus, Torfgewinn. am Ochsenkopf, einen Floßhof, liefert treffliche Spitzen, Blechwaare, Nägel, Heilkräuter rc.

Lauteraarhorn, ein Nachbarberg des Finsteraarhornes.

Lauterbach, A) 1) Nebenfl. des Mains oberh. Hallstadt, u. 2) des Rheins im franz. Depart. des NiederRh. — B) 1) Freiherrl. Riedeselsche Standesherrschaft im Großh. Hessen, in Oberhessen, und 2) deren Hauptstadt mit der Vorst. Wörth, unterm Vogelsberge; sie hat 2850 Ew. u. mannichfaltige, gute Gewerbe. — 3) Königl. böhm. Bergstadt mit 1000 E., Zinn- und Hopfenbau, im Kr. Elnbogen. — 4) Würtemb. Dorf mit 1300 E., im OAmte Oberndorf. — 5) Grosse sächs. Dörfer a) im A. Lauterstein, bei Marienberg, mit 1150 E., fertigt Beuteltuch; b) im A. Stolpen, am Drebnitzberge; die hies. Martersäule bezeugt, daß 1584 (wegen Verbesser. des Kalenders) hier 2mal Ostern gehalten worden.

Lauterbach (Wolfg. Adam) ber. Jurist zu Tübingen, geb. zu Schleiz 1618, gest. zu Waldenbuch in Schwaben 1678.

Lauterberg, Lutterberg, hannövr. Flk. an der Oder u. Lutter, im götting. Amte Scharzfels, mit 2400 E., Nägel- und Blankschmieden, Bergbau und 2 Kupferhütten: der Königs- u. Lauterberger Hütte.

Lauterbrunn, helvet. Dorf im Canton Bern, unter der Jungfrau; das enge und überaus tiefe Lauterbrunnenthal zeigt den Staub- u. a. Bach-Kataракten, die Chor- u. Balmhöhle, u. a. Naturwunder.

Lauterburg, 1) frz. **Lauterbourg**, franz. St. im Dep. des Niederrheins, an der Lauter, im Bez. Weissenburg, hat 2000 Einw., Eisen- u. KupferH., 1 GewehrF., 3 Pottaschsied., 4 Ziegelh. u. s. w. 2) Coburg. Lustschl. im Amte Neustadt, heißt auch Ludwigsburg.

Lauterecken, Lautrek, kleine Festung und Schloß an der Lauter, im bair. rhein. Bezirk Kaiserslautern, Hptort eines Cantons, versendet Steinkohlen.

Lauterhofen, 1) sächs. Dingstuhl, zum A. Zwickau geh. — 2) bair. Flk. mit einem Marmorbr., im RegenKr., an den Lauterquellen.

Lauterkeit, s. lauter.

Lauterkrüge, die eis. Kolben auf den Schwefelhütten.

Lautern, s. Kaiserslautern.

Lauterstall, s. lauter und Harnruhr.

Lauterstein, 1) Ruinen der beiden Felsenschlösser Ober- und NiederL. an der Bockau, Zöblitz gegenüber; 2) das darnach benannte, jedoch seinen Sitz in Zöblitz habende Amt des erzgeb. Kr., meist rauh u. waldig, bes. an der böhm. Gränze, hat nahe an 14000 Ew.; vgl. Zöblitz, Olbernhau u. Grünthal.

Lautia (Badegeld) hieß zu Rom das Geschenk, welches fremde Gesandten empfingen.

Lautlingen, württemb. Dorf; durch seinen Käse berühmt, im Oberamte Balingen.

Lautmachine, eine Vorricht., durch welche die Glocken lauten, ohne bewegt zu werden.

Lautrec (spr. **Lo.**) franz. Stadt mit 3400 E. und berühmten Weinbau, im Dep. des Tarn. — Der franz. Marschall **Odet de Foix de L.** (spr. Odä, Foa (einsylb.) u. Lotreck) tapferer General, als Statth. v. Meilan aber verhaßt und unglücklich, blieb 1528 vor Neapel.

Lautrek, s. Lauterecken.

Lautulae, 1) eine Gegend des alten Roms, mit einem Warmbade; 2) Ort zwischen Anxur und Fundi in Latium.

Lautumiae, Latomiae, d. i. Steinbrüche; diese dienten in Rom u. Syrakus auch zu harten Gefängnissen, u. bes. sind die syrakus. im Stadtbezirk Epipolä bekannt, wo die Tyrannen die Gefangenen behorchten.

Lauwarm, mehr heiß als kalt; vgl. laulich.

Lauwers, s. **Lugano.** Hingegen Lauwerz od. Lowerz ist ein Oertchen unter der Rigi im helvet. Canton Schwyz, nach welchem der Lauwerzer See mit der J. Schwanau benannt ist, den der Bergfall des Roßbergs 1806 verkleinerte.

Lauwine, Lawine, Lauine, Läwine, Löwihn, Läne, Schneeschlüpfen: die Schneemasse, die bes. in den Alpen von den dachähnl. Abhängen grosser Berge herabstürzt, und sich zuerst aus einem geringen Bällchen bildet, das ein kleiner Windstoß (oft schon ein lautes Wort) ablöste, und das sich im Rutschen vergrössert. Die Schlag- od. Grund-L. bleiben zieml. ungetheilt, u. erdrücken leicht die Häuser; die

Wind- oder Staub-L. aber theilen sich im Fallen, u. sind weniger schädlich; die Erd-L. sind eigentl. Erdfälle, und gehen den Schnee nichts an. Auf dem Erzgebirge fallen L. nur am Keilberge vor.

Lauzun (spr. Lossóng) franz. Städtchen am Drot, im Dep. des Lot u. der Garonne, Hptort einer Grafschaft, welche als Herzogthum Ludwigs XIV. Günstl., Antonin Nompar de Caumont (spr. Kommong) besaß; ihn stürzte Louvois, u. er st. 1726; er h. gewöhnlich der Marquis v. Puyguilhem (spr. Püighilljang).

Lava, 1) jede fossile Substanz in derj. Form, die sie nach freiwilliger unterird. Entzünd. und deren Folgen (d. i. entw. durch Schmelzung, od. durch schwammähnl. Auflockerung, oder durch Umsinterung mit schlackenartiger Rinde) zeigt, folglich jede vulcan. Gebirgsart. Sie sind th. wirkl. aus Vulcanen ausgeworfen (ächt-vulcanische Laven, nämlich Domit, Peperino, Rapilli, vulcan. Asche, vulcan. Conglomerate; Paosilipp-Tuff, Bimsstein, u. a. m., insbes. aber die eigentl. Lava) theils nur durch Erdbrände modificirt (pseudovulcan. Massen, welcher N. jedoch sehr ungeschickt ist; näml. Erdschlacken, stängeliger Eisenstein, gebrannter Thon, Porcellaniaspis u. natürl. Coaks) th. endl. blos vulcanisch aufgeschwemmt (Traß v. Andernach, röm. Tuff u. s. w.) Bei chem. Untersuch. erscheinen fast alle Laven dem Basalte ähnlich. — 2) Unter den eigentl. Laven, welche den Schmelzschlacken sehr ähneln, unterscheidet man: a) bimssteinart., b) glasige, c) schlackige, d) schwammige, e) blasige, f) Kryptoleukit-, g) Augit-, h) Punct-, i) Feldspath-, k) aperiestische, l) Viterbo-, m) Leukit-Lave, u. n) Piperno. — 3) Bei Oken ist L. die erste Feuerthonsippe, u. zerfällt in kieshaltige (der Andernacher Mühlstein), gemeine, u. Bims-, Schlacken-, Schaum-, Glas-L. nebst Traß und Pozzuolanerde.

Lavabreccien, s. im B.

La Vache, s. im V.

Lavacrum sacrum (lat.) heil. Bad, d. i. die Taufe.

Lavadero (span.) Seifenwerk, besond. an den goldführenden Flüssen Americas.

Lavaglas, s. Obsidian; weisses L.G. ist der Hyalith.

Lavagna (spr. Lawannja) sardin. Fischerflecken in Genua; der dies. Dachschiefer geht durch ganz Italien. Sonst war L. Hauptort einer Grafschaft; s. unter Fiesco.

Laval, St. des franz. Dep. der Mayenne, an welcher sie liegt, mit 2 alten Schl., 3525 H., aber nur 15200 E., Handelsger., Closter der Trappisten, Bleichen und Linnenhandel, bes. mit den Toiles de Laval. Der Bezirk v. L. hat auf 32¾ □Meil. gegen 109000 Einw.

Laval (Aegid. v. L., Sieur v. Retz) seit 1429 Marschall von Fr., eroberte 1431 Lagny, wurde aber wegen Grausamk. u. Hochverrathes 1440 gehenkt u. verbrannt.

La Valetta und **Lavallière**, s. im V.

Lavamentum (neulat.) 1) ein Klystier; 2) = Ablutorium, Heilmittel, das nach der Weise des Waschwassers gebraucht wird.

Lavandula, s. Lavendel.

Eau de Lavande, s. Eau.

Lavange (spr. Lawangsch) in den franz. Alpen = Lauwine.

Lavant, Nebenfluß der Drau bei Lavamünd in Illyrien, entspringt in Obersteiermark, u. befruchtet die schöne Landschaft Lavantthal. Vom Schlosse L. nennt sich der zu St. Andree an der Lavant residirende Bischof von Lavant.

Lavardens (spr. Lawardang) grosser franz. Flk. an der Loire, im Bezirk von Auch.

Lavarere, ein Pyrenäenpaß, 6906 Fuß über dem Meere.

Lavaret, süddeutscher Seefisch; s. Weißfelche.

Lavater (Joh. Casp.) geb. 1741 zu Zürich, seit 1769 Pfarrer daselbst, bildete sich auf Reisen zu einem der größten Physiognomen, bekämpfte eifrigst die Revolution, wurde 1797 meuchlings geschossen, starb jedoch daran erst 1801, u. ist auch als Dichter u. Ascet. geachtet. — Die nach ihm genannte **Lavatera trimestris** ist eine, in Südeuropa wild wachs., rothe od. weisse, beliebte Gartenblume, u. steht bei Linné Cl. 16, Ordn. 6, bei Oken als Abermalve in d. 6 Z. der 10. Cl. Am Mittelmeere wächst die schöne baumart. Lav., **L. arborea**, in Thüringen die blaßrothe **L. Thuringica.**

Lavation (lat. — bei Aerzten) heilsames Baden. — **Lavatorium**, ein Wasch-, Tauf- oder Weihwasserbecken.

Lavaur (spr. Lawohr) franz. Seidenfabrikst. am Agout, im Dep. des Tarn, mit 6300 E. u. Weinbau. Der Bezirk v. L. hat auf 14⅓ QM. gegen 47400 Einwohner.

La Vaux (spr. Woh) ein schweizerisches Weingebirge, etwa 4 M. lang, liefert einen geistvollen, angenehmen, doch minder gesunden Wein, als **la Côte**; der beste wächst um **Cully, Riez, Epaisses** und **Dezaley.**

Lavege (spr. tsche) s. Lavezstein; so h. er im Veltlin.

Lavei, Lawei, nennen die norddeutschen Deicharbeiter eine Rebellion, wodurch sie ausser der Zeit Bezahlung erzwingen; eigentl. h. es s. v. a. Feierabend, u. L**Baum** die hohe Stange mit einem Korbe, die täglich zum Zeichen der Feierstunde aufgerichtet wird.

Lavello, neapol. Städte a) in Capitanata; b) in Basilicata, mit 2200 Einw. und Bisthum.

Lavement, s. Klystier.

Lavendel, **Lavendula** Pflanzengeschl., bei Linné Cl. 14 Ordn. 1, bei Juss. eine Labiate bei Oken als eine Aderdoste in der 1. Z. der 8. Cl. — **L. Spica**, gem. **Lavendel**, **Spike**, im südl. Europa wild, ist allbekannt, dient nach seiner **Blüte** zur Bezeichn. einer Farbe, des **Lavendelblau**, wird in Heilbädern, auch zu wohlriechendem L**Wasser**, L**Oel** u. L**Geist** benutzt, zw. die Kleider gegen Motten gelegt u. s. w. Eine Abart, der **breitblättr. L.**, riecht noch würziger. — **L. Stoechas**, **Schopflavendel**, am mittelländ. M., blüht stahlfarben, und nur der Schopf ist blau; in Apoth. h. er **Stoechas Arabica.** — Die officinellen, noch nicht aufgeblühten L**Blüten**, **Flores Lavendulae**, kommen aus Südeuropa; eben so das L.-Oel oder **Spik-Oel**, welches ätherisch ist, und in Blechbüchsen versendet wird; der L**Geist** oder L**Spiritus** h. gewöhnl. **Eau de Lavande** (spr. Od'lawangd) — L**Gras**, **wilder Lavendel**, ist das wahre gelbe Ruchgras. — Zum L**Grau** nimmt der Woll- u. Seidenfärber Blau, Falb u. etwas Roth; zum L**Grün** taucht er das Zeuch erst in blaßblau, dann in einen ganz schwachen Purpur. — L**Heide**, s. Rosmarinheide.

La Veneria, königl. Lustschloß unweit Turin.

Lavenham (spr. Lehvnhäm) engl. Fabrikflecken mit Wollmärkten, in Suffolk.

Lavenza, Hafenflecken im Fürstenthume Massa, also in Modena, am Lavenza-Flusse.

Laverna (röm. Myth.) die Schutzgöttin der Spitzbuben; nach ihr (od. nach **Laverniun** in Campanien?) war das **lavernalische Thor** zu Rom benannt.

Lavernusse (spr. Lawernüß) ein französ., burgunderähnl., rother Wein, aus Berry.

Laveton (spr. Law'tong) die graue gröbere Wolle, die man von den Walkstöcken abschlägt, und zu geringeren Tapeten verbraucht; die feinere h. **Bourre-lanice** (spr. Bur-laniß, d. i. Scheerwolle) und fiebt weisser.

Lavette, s. Laffete.

Laveuse (frz. — spr. Lawöhs') die Wäscherin.

Lavezstein, **Lavege**, **Lavezzo**, s. Topfstein.

Laviano, neapol. Dorf mit 1700 Ew., im vordern Principat.

Lavici, s. **Labici**.

Lavine, s. Lauwine.

Lavinia, des Latinus Tochter, der sie, obgleich Braut des Turnus, dem Aeneas zusagte; dieser erkämpfte sie sich, und nannte nach ihr die neue Stadt **Lavinium** oder **Lavinum** in Latium. — **Lavinius** hingegen war ein Fluß in Oberitalien.

Laviren (lat. u. franz.) 1) st. läviren: einen Balken nach der Schnur behauen; 2) baden; 3) auf dem Bilde die Farben verwischen oder waschen; 4) bei widrigem Winde nach verschied. Richtungen so segeln, daß man im Allgem. auf der beabsichtigten etwas vorrückt; 5) s. v. a. zaudern, auf- od. hinter dem Berge halten, auch 6) seine Subsistenz durch allerlei Mittel immer noch decken.

Lavis, östreich. Flk. im tirol. Kreise Trient, an der Etsch und Avis, unweit des **Laviser Sees**.

Lavit de Lamagne, frz. Städtch. mit treffl. Weinbau, im Dep. des Tarn und der Garonne. (spr. Lawihdölamannj'.)

Lavoir (spr. Lawoar, 2syllb. — frz.) 1) der Putzstock der Artilleristen; 2) verderbt in **Lavor**, ein Waschbecken. **Lavoir d'Or**, ein Goldseifenwerk.

Lavoisier (Ant. Lor. — spr. Lawoasiee, 3sillb.) geb. zu Paris 1743 u. das. guillotinirt 1794, einer der größten, fleissigsten und entdeckungsreichsten Chemiker und Geognosten, begründete insbesond. durch seine Untersuch. der Gasarten das neuere (antiphlogistische, s. im A) und häufig nach ihm benannte System der Chemie.

Lavoro, s. **Terra di L.**

Lavot (spr. Lawoh) zu Cambray $\frac{1}{4}$ **Pazierre**, also ein Getreidemaß, fast 2 pariser **Boileaux** haltend.

Lavrana, illyr. Hafenstädtchen im fiumaner Kreise.

Lavures (spr. wühr') die Metallspäne, welche man aus dem Formleime der Geschützformen auswäscht.

Law (Joh. — spr. Lah) geb. 1671 zu Edinburg, ein Spieler u. Verbrecher, den seine Schwindeleien durch halb Europa führten, u. der auch als Finanzminister aus Paris entfloh, als das Volk sah, wie arg es durch die, auf sein Anrathen 1716 errichtete Bank, verbunden mit einer Handelscompag. nach Louisiana, bis 1720 angeführt worden sey; diese Bank oder der sogen. **Law'sche Actienhandel** sollte Ludwigs **XIV.** ungeheuere Schulden tilgen, verstärkte sie aber vielmehr. Law starb 1729 zu Venedig.

Lawaik, s. **Lowaik**.

Lawansari, **Löffalde**, ein finisches Inselchen im fin. Meerbusen, eigentl. ein Kalkfelsen, die wenigen Einw. sind häufig Lootsen.

Lawanzen hiessen die Deutschen bei den Malcontenten in Ungarn.

Lawei, s. Lavei.

Lawezstein, s. Topfstein.

Lawine, s. Lauwine.

Lawrence (spr. Lahrinß) im Engl. = Lorenz. **Saint L.** ist eine County in Neuyork, mit 9—10000 E. — Das schot. Dorf **Lawrencekirk** in Mearns geh. zu den größten britischen Fabrikdörfern. — **Sir Thomas L.**,

geb. zu Bath ums J. 1768, einer der besten Portraitmaler unserer Zeit, ist Präsident der londoner Kunstakademie.

Lawsonia inermis, Alkanna (denn so ist B. I. st. Alkama zu lesen) eine Pflanze des Orients, womit man auch die Nägel schminkt; sie steht bei Linné in d. 1. Ordn. der 8. Cl., bei Juss. unter d. Salicarien, bei Oken als Stengelwichel in d. 3. Z. der 9 Cl.

Lawton (spr. Lahtn) engl. Dorf u. Saline in Cheß.

Lax (griech.) mit d. Fusse stossend; pyx kai lax, mit Händen u. Füssen; eine Leibesfrucht bewegt sich lax, d. i. ein Bein ausstreckend.

Lax (lat.) geräumig, weit, ohne bestimmte Gränzen, schlaff. **Laxament**, 1) das Raumgeben; 2) das Nachlassen, insbes. die 2monatl. Frist, die den Vormündern zum Ausleihen der Mündelgelder gegeben wird. **Laxation**, Erweiterung. **Laxiren**, 1) geräumig machen; 2) schlaff oder leer machen; 3) Einem eine Erleichterung gönnen; 4) den Darmkoth in sehr dünner Consistenz fortschaffen, häufig nach dem Genuß einer **Laxanz**, eines dahin wirkenden Mittels, od. eines **laxativen**, d. i. abführenden Mittels.

Laxenburg, kleiner Flecken unw. Wien, weltbekannt durch das kaiserl. Lustschloß mit grossem Park u. der (neuen, in goth. Styl gebauten) Franzensburg.

Laxta, althispanische Stadt, in Keltiberien.

Lay, französ. Küstenfluß in der Vendée.

Laye, s. Laie.

Layette (franz.) ist in Pulvermühlen der deckellose Tragkasten, worin man den Satz aus Einem Troge zum andern schafft, übrigens auch jedes Deckelkästchen, z. B. die Würzbüchse.

Laynez, s. Lainez.

Layrac (spr. Lärack) franz. Stadt unweit des Gers, im Dep. des Lot und der Garonne.

Layritz (Paul Eugen) geb. 1707 zu Wunsiedel, gest. als verdienter Bischof der evangel. Brüdergemeinde zu Herrnhut 1788.

Lazareth (oriental.) 1) s. v. a. Siechhaus, insbes. für Arme u. für Soldaten. Das erste grosse Siechhaus, dem Lazarus geweihet, stand nahe bei Jerusalem, u. nahm bes. Aussätzige auf. — 2) s. v. a. Quarantainehaus. — **Lazarethvorsteher**, **Inspector**, **Arzt**, **Wärter** u. s. w., leicht zu erklären; in Leipzig ist auch eine **Lazarethkirche**.

Lazari (Peter) geb. im südl. Toscagna 1710, Jesuit und Prof. zu Siena, einer der fleissigsten Kirchenhistoriker, starb 1789.

Lazaristen h. in Frankr. die **Priester (Väter) von der Mission**, weil ihr Priorat zu Paris dem Lazarus geweihet ist; sie wirkten weniger **ausser**, als **in** der Christenh., u. ihr 1634 v. heil. Vincenz von Paula gestifteten Orden wurde 1816 wieder hergestellt. Er hat auch in Polen, Oestr. u. s. w. Zweige, und wollte vor 40 bis 45 J. versuchen, sich des bisher. Einflusses der Jesuiten zu bemächtigen, welche Umtriebe in der Pfalz **Lazarismus** hiessen.

Lazarolbirnbaum, **Pyrus irregularis, P. pollueria**, hin u. wieder in Deutschl. wild, doch selten hochstämmig, mit süsser, aber kaum genießb. Frucht, einer kleinen rothbäck. Birne ähnlich.

Lazaroni, s. Lazzaroni.

Lazaros, Lazarus (d. i. ekelhaft) 1) ein v. Jesu (Luc. 16, 20) fingirter Name; 2) der von Jesu wieder ins Leben gebrachte Bruder der Maria und Martha, also ein Vetter Jesu. — Der Name wird den 17. Decbr. gefeiert, so wie bei den Kathol. d. 21. Febr.,

wegen des H. Laz., eines Mönches im 9. Jahrh., welcher Heiligenbilder malte.

Lazarus-Archipelag, ehem. s. v. a. Ladronen.

Lazarusklappe, Spondylus gaederopus (spr. puhs) bei Oken eine Aderauster, über 3 Z. groß, dick, stachelig, in allen wärmern Meeren; die Zähne des Schlosses halten so fest zusammen, daß man die Muschel als Klapper benutzen kann. Lazarusorden bildete sich in Jerusalem zu den Zeiten der Kreuzzüge zur Beschütz. u. Verpfleg. der im ersten Lazareth (s. dies.) Aufgenommenen, u. ist von andern Hospitalrittern, näml. den Johannitern, zu unterscheiden. Der Orden verbreitete sich in den Occident, wo aber der französ. LOrden (mit welchem der jetzige Verdienstorden dieses N. nicht identisch ist) seinen besondern Großmeister wählte.

Lazen (a. G.) ein Völkchen in od. bei Kolchis. Die heutigen Griechen aber nennen das türk. Schiffsvolk Lazi oder Lazen.

Lazienka, königl. poln. Lustschloß bei Warschau.

Lazise (? — vergl. Lacise) Castell u. sehr grosser Hafenflecken am Garbasee, in der östreichischen Deleg. Verona.

Lazius (Wolfg.) zu Wien geb. 1504 und als Leibarzt gest. 1565, ein berühmter und fleissiger Historiograph.

Lazowski, ein exsilirter Pole, gehörte zu den wüthendsten Jakobinern zu Paris, starb jedoch bald genug.

Lazulith, 1) nach seiner Farbe benanntes Fossil der östreich. Alpen, h. auch unächter Lasurstein, Blauspath, dichter blauer Feldspath, prismat. oder prismatoid. Lasurspath, Azurit, Siderit, ist hart, wiegt 3 bis $3\frac{1}{10}$, enth. viel Thonerde, u. erscheint als undurchsichtige, doch glänzende Krystallen in Drusen. 2) Spanischer L. ist der Peliom. 3) Fälschl. für Lazur- od. Lasurstein, Lapis Lazuli.

Lazzari, s. Bramante.

Lazzarini (Greg.) der sogenannte Raphael der venetian. Schule, Salvator Rosa's Schüler, zu V. geb. 1655, gest. 1730.

Lazzaroni nennt man zu Neapel, nach dem Lazarus (s. o.) vom gemein. Volke diejenigen, die kein Obdach haben, sond. auf der Gasse leben (daher auch Banchieri, Bankschläfer, gen.) und meist durch Taglöhnerei ein kümmerl., ihrem Bettelstolze jedoch angemessenes Leben fristen. Bei polit. Umtrieben war ihr Beistand oft von grosser Wichtigkeit. Ihre Zahl wird von 30- bis zu 60000 angegeben.

Lazzi (ital) Schwänke, Possen, bes. die des Harlekins, die Bon-mots und das stumme Spiel eines Komikers.

L. B., d. i. 1) Lugduni Batavorum, zu Leyden (herausgekommen); 2) = B. L., benevole Lector, geneigter Leser; 3) = liber Baro, Reichsfreiherr.

Lb., Abkürzung von lübisch.

Lbfl. = Livres flämisch, Pfund flämisch.

Lbl. = Louis blancs.

L. c., d. i. Loco citato, in der schon früher erwähnten Stelle einer Schrift.

L. D., d. i. Laus Deo; s. dies.

Ld'or, = Louis d'Or.

Le, s. Lee.

....le, in SüdD., besond. in Schwaben, eine Verkleinerungssylbe, z. B. Häusle (auch Häusele) ein kleines Haus.

Le, im Franz. der, das (auch die), im Ital. die (in der Mehrzahl.)

Lea, s. Leia.

Lea, Labans Tochter, Gattin des Patr. Jakob.

Leade (Johanna L. — spr. Lihd') geb. 1623 zu Norfolk, eine Kaufmannswittbe und bekannte Schwärmerin, stiftete nebst **Pordage** und **Bromley** die **Gesellschaft der Philadelphia**, welche dem Herrhutismus ähnelt, schrieb mystische Bücher, u. st. 1704.

Leadhill (spr. Liddhihl, d. i. Bleiberg) der höchste Ort Britanniens, in der schot. Shire Lanerk, mit 1500 E. u. Bleibergbau; Geb.Ort v. Ramsay. Die nahen Gebirge heissen **Leadhills**, die Bleiberge.

Leäna (d. i. Löwin) eine feile Dirne zu Athen, welche auch bei der Tortur die Usurpatoren Harmodios und Aristogiton nicht verrieth, und dafür später heilig gesprochen (vergöttert) wurde.

Leake (sprich Lihk') 1) Richard, ein ber. Seeheld, Erfinder einer neuen Art, den Mörser zu bedienen, war geb. zu Harwich 1629. — 2) Dessen hochberühmter Sohn, Sir Joh. L., geb. 1656 zu Rotherhithe, eroberte 1704 Neufundland, später Majorca, Carthagena u. s. f., u. starb als Ex-Admiral zu Greenwich 1720. — 3) (Joh.) ein ber. Arzt und Gründer des grossen Westminsterspitals, starb 1792 zu London.

Lealis aus Verona, ein ber. Arzt, st. als Prof. zu Padua 1626.

Leam (viell. Lihm auszuspr.) **Telle**, **Tael**, chines. Silbermünze, $1\frac{3}{8}$ Tlr. werth.

Leandis (a. G.) Stadt in Kappadokien.

Leandros, latein. **Leander**, ein Jüngling zn Abydos (in Asien) am Hellespont, den er oft Abends durchschwamm, um bei seiner geliebten **Hero** zu Sestos (in Europa) zu verweilen, bis er bei einem Sturme ertrank, u. Hero sich aus Verzweifl. vom Thurme herabstürzte. — Der **heil. Leander**, Erzb. v. Sevilla u. Bruder des h. Isidor, st. als Mönch und Kirchenvater 601. — Die beiden **Leandersthürme** stehen als Fanale a) unweit Konstantinopel und b) beim alten Sestos.

Leaniten, altarabisches Volk am rothen Meere.

Leao-Ho, s. Schara-Murin; er giebt der chines. Prov. **Leaotong** den Namen, welche gegen $\frac{2}{3}$ Mill. E. haben u. nach A. zu Petscheli gehören soll, obgleich sie schon in der Mongolei liegt. Die Hauptstadt ist die Kin-tscheu-fu.

Leapor (Marie; spr. Lisper) geacht. Dichterin, geb. 1712 und gest. 1735 als Gärtnerstochter in Northampton.

Learmouth (spr. Lihrmodd) Seestädtchen in Northumberland.

Learne, s. Larne.

Leasa, s. Queensc.

Leau (?—**Leau**?) s. Leeuwen.

Leba, 1) lachsreicher pommerischer Fluß, entspringt im Sanower See, durchfließt den **Lebasee** u. fällt in die Ostsee. 2) Anliegende Stadt im Regbez. Cöslin, Kreis Lauenburg, hat 1400 Ew., Torf-, Holz- und Salzhandel.

Lebach, sehr kl. preuss. Stadt im Rgbz. Trier, an der Thel, mit Kohlen- und Eisenbau.

Lebade (ba ist kurz; a. G.) lykische Stadt an der Stelle der untergeg. Stadt Kalpe; s. diese. — Hingegen **Lebadeia** oder **Lebadia** war die böotische Stadt bei der trophonischen Orakelhöhle.

Lebädan (Lebedjän) u. **Lebädin**, russ. Kreisstädte, jene im Gouv. Tambow, an d. Oka, mit 2—3000 Einw., diese in Slobod-Ukraine, am Psiol, mit 13 Kirchen und 9000 Einwohnern.

Lebanon, s. Libanon.

Lebaoth, **Beth-L.** (d. i. Löwinnenburg) eine alte Stadt in Judäa.

Lebas (Jak. Phil. — spr. Löbah) berühmter Kupferstecher, lebte zu Paris 1707 bis 1784.

Lebbaeus, = **Thad-**

Digitized by Google

däus, der Hochherzige; s. Judas.

Lebbeke, grosser und sehr gewerbsamer niederländischer Flecken, in Ostflandern.

Lebé, eine um die Buchdruckerei hochverdiente, aus Troyes stammende Familie zu Paris, etwa von 1560 bis 1685.

Lebeau (spr. Löboh) berühmt. Brüderpaar aus u. zu Paris, davon Karl (geb. 1701, gest. als Akademiesecr. 1778) als Historiker, Joh. Ludw. (geb. 1721, gest. als Prof. 1766) als Kritiker glänzte.

Lebecier, s. Libicer.

Lebedjän, s. Lebädan.

Lebedos (a. G.) kleinasiat. Stadt, in Ionien.

Lebehoch (das) s. Vivat.

Leben, 1) der Zustand eines Wesens, inwiefern es den Grund von Veränderung in sich selbst hat. Vgl. auch Vegetation, lebendig u. s. f. Vom L. zum Tode bringen, = hinrichten. 2) Ein Kunstwerk hat Leben, wenn es gewisse Bewegungen so natürlich darstellt, daß man den dargestellten Wesen Leben zuschreiben möchte, oder überhaupt; wenn es illudirt. 3) In der Bibel s. v. a. Glückseligkeit, d. i. Fülle des Glückes, bes. nach dem Tode. 4) In Aesten und Zweigen, im Hufe der Pferde u. s. w. ist Leben derj. Theil, bis in welchen sich der Umlauf der Säfte erstreckt; das L. tritt dem Pferde aus, wenn es unter der Hufsohle hervortritt. 5) Bei manchen Steinen unterscheidet man das L. (den Kern) von der mürberen, zerklüfteten Aussenschale. 6) Bei Edelsteinen s. v. a. Glanz u. Farbe.

Leben, Lebena (a. G.) eine Stadt auf Kreta.

Lebenberg, böhm. Berg im Kr. Elnbogen, liefert Blaustein.

Lebendig h. auch 1) das Holz, wenn es, als Schlagholz benützt, wieder aus den Wurzeln schlägt, was das Nadelholz nie thut; 2) ein Zaun, der aus dergl. Strauchholz besteht; 3) ein gehauener Stein, der bis auf das Leben (den harten Kern) abgearbeitet ist; 4) das Wasser, insofern es ein Mühlrad unter- oder doch mittelschlächtig zu treiben vermag, auch insofern es ein oberschlächt. Rad schneller als gewöhnlich umtreibt; 5) ein Born, wenn das Wasser seines Bassins fortwährend in Bewegung ist, insbes. bei Fontainen; 6) der Kalk, insofern er nicht schon gelöscht (todt) ist, sondern noch, mit Wasser begossen, arbeitet; 7) ein Zehenter, wenn er v. Thieren in natura gegeben wird; 8) eine Kraft, wenn sie mit wirklicher Bewegung sich zu erkennen giebt; 9) die Erkenntniß, wenn sie den Willen in Beweg. setzt; 10) das Gefälle, das einer Rinne zu ihrem Schusse gegeben wird; 11) lebendige oder lebende Sprache, die in einer Gegend wirklich v. Jedem gesprochen wird, also nicht durch Unterricht erlernt zu werden braucht; 12) der Schiffer hält die Segel lebendig, wenn er sie killen oder wappern, d. i. hin- u. herschlagen läßt; dieß geschieht nämlich, wenn sie dem Winde parallel laufen, so daß dieser sie gar nicht fassen kann; 13) lebendiges Werk ist derj. Theil des Schiffes, der sich ins Wasser taucht; 14) leb. Wehre sind Leute, die bei einer Jagd statt der Zeuge dienen, damit das Wild nicht entfliehe.

Lebensalter, 1) die mittlere LDauer, s. Menschenalter; 2) eine der 4 Hauptperioden im Leben: Kindheit, Jugend, Mannheit und Greisenalter.

Lebensbalsam, lebhaft reizzendes Mittel, insbes. um bei Ohnmächtigen die todte Kraft in lebendige zu verwandeln.

Lebensbaum, 1) **Thuja**, in Systemen nächst **Pinus** stehend, h. auch **Baum des irdischen Paradeises**, u. trägt eine 2sa-

mige geflüg. Nuß. — Th. occidentalis, der gem. od. abendländ. LB., wild in Sibirien u. Nordamerica, häufig in deutschen Gärten, dient in America zu Kähnen u. Bauholz, gegen Fieber u. Rheuma. — Th. orientalis, der chines. od. oriental. LB., ist kleiner, aber v. gleicher Nutzbarkeit. — Th. delabrata, der glatte oder japan. LB., die höchste u. schönste Art. — Th. articulata, gegliederter LB., am Atlas, liefert das Sandarac-Harz. — 2) Die sichtbare, zweigähnliche Spaltung oder Vertheilung des kleinen Gehirns. — Die LBKypresse ist die nordamerican. weisse Ceder.

Lebensbecher, dichterische Benennung des Herzens. — LBeschreibung, s. Biographie. — LEiche, eine virginische immergrünende Eiche, mit ölreicher, wohlschmeckender Frucht. — LEngel, s. Schutzengel. — LFaden, vgl. Parcen. — LFeuer, LFlamme, war bei älteren Aerzten ein Feuer höherer Art, durch welches im Herzen das Blut bereitet, folglich das Leben unterhalten werde. — LGang, LProceß, Fortgang u. Aufeinanderfolge derjenigen Ereignisse im Körper, welche die Dauer des L. bedingen. — L.-Geister, LSaft, hieß sonst der Nervensaft, v. welchem man annahm, er werde im Gehirn erzeugt, und durch die Nerven im Körper verbreitet, welche Ordnung abrr wohl eher noch umgekehrt werden dürfte. — LGras h. jedes Theeaufgüssen benutzte Gras. — LGrösse: vergl. gigantisch. — LHolz, das heilige oder Pokkenholz. — LKlugheit, 1) ein Mittelding zwischen Redlichkeit u. Schurkerei, wird demj. zugeschrieben, der den gefährl. und zu den meisten Spitzbübereien führenden Grundsatz hegt: leben und leben lassen; 2) zarte Schonung des Gefühls eines Solchen, der eben mit uns die Freuden der Geselligkeit theilt. — LKraft, 1) überhaupt s. v. a. Energie, hohes Maß physischer Kräfte; 2) s. v. a. zähes Leben, welches im Allgemeinen bei Thieren niedrer Classen weit stärker ist, als bei denen der höheren. — LKunst, s. Makrobiotik. — LLauf h. auch eine kurze Erzählung des Lebens eines Menschen, insbes. das Curriculum Vitae, welches man bei einer Behörde eingiebt, z. B. wenn man einen akademischen Grad erlangen will. — LLehre ist th. die Zoonomie od. Biologie (als Theil der Physiologie), th. die Diätetik, th. die Hodegetik. — LLicht, ein Ausdruck, der sich auf das Feuer (s. dies.) zu stützen scheint. — LLuft, s. Sauerstoffgas. Eine Machine, durch welche fortwährend LLuft auf den (im Kleinen) zu schmelzenden Körper bringt, ist die LLuft-Löthröhre. — LMesser, s. Eudiometer. — LMark, 1) das Knochenmark; 2) der Nervensaft. — LMittel, ein unpassender N. der Nahrungsmittel; denn zum L. gehören auch Luft, Licht u. s. w., welche Niemand unter den LMitteln versteht. — LMüdigkeit, LSattheit, wird von manchen Aerzten als psychische, auf physischen (jedoch meist selbstverschuld.) Ursachen beruhende Krankheit betrachtet. — LOel, vgl. LBalsam. — LOrdnung, s. Diät. — L.-Pflichten, 1) diejenigen, welche die Erhalt. des Lebens betreffen; 2) die Pflichten der Schonung im gesell. Umgange mit Andern. Ihre Vorschriften heissen LRegeln, worunter aber auch die Sätze der L.-Klugheit Nr. 1 verstanden werden, welche stets problematisch bleiben. — LReitz, s. Incitation. — L.-Ringe (im Holze) s. Jahrringe. — LSaft, vergl. LGeister, Nervensaft, u. LBalsam. — L.satt, s. LMüdigkeit. — LSchaale, s. LWage. — LStoff, s. Sauer-

stoff. — L.Strafe, im Gegens. der LeibesStr., s. TodesStr. — L.Umstand, purist. für Anekdote. — L.Unterhalt, 1) = Nahrungsmittel; 2) = Pension. — L.Verlängerungskunst, s. Makrobiotik. — L.Vermögen, s. v. a. Incitabilität und Irritabilität.

Lebensversicherung, derj. Contract, nach welchem Einer sich zur Zahlung einer (mässigen, aber doch allemal den Umständen angepaßten) Summe verpflichtet, aber dafür entw. nach dem Ablaufe eines Termines eine stärkere Summe erhält, od. die Rechte darauf seinen Erben hinterläßt. Geschieht der Einsatz auf einmal, so h. er Versicherungspreis, als jährliche Beisteuer, aber V.Prämie. Eine sehr umfassende L.V.Anstalt ist zu Hamburg. S. auch **Tontine**.

Lebenswaage, wurde v. den Griech. dem Zeus zugeschrieben, indem er in Einer Schaale das L., in der andern den Tod jedes Menschen wäge, wobei die L.Schaale tägl. mehr emporgehoben werde. — L.Wasser, s. Aquavit. — L.Wege, alle Canäle im Körper, wodurch dasj. geht, was zur Erhaltung des L. nöthig ist, mit Einschluß des Gedärmes. — L.Weisheit (v. L.Klugheit wohl zu unterscheiden) s. praktische Philosophie. — L.Zeichen sind insbes. das Athmen, Herzklopfen u. Bewegen.

Leber, 1) ein drüsenartiges Eingeweide fast aller Thierclassen, welches beim Menschen an der rechten Seite, unterm Zwerchfelle und über der rechten Niere liegt, unten die Gallenblase umfängt, eine erhabene obere und eine eingetiefte, auch unebne untere Fläche hat, von eigner (bräunlich=rother) od. sogen. Leberfarbe ist, u. zur Bereitung der Galle dient. 2) In mancher Zusammensetzung viell. s. v. a. Laiber, Laib, d. i. ein Stück im Ganzen; dah. Lebern, L.Steine, in Oestr. s. v. a. Gränzsteine. 3) Jede auf trocknem Wege gemachte Verbindung der Laugensalze mit Schwefel, Kiesen, Arsenic u. Phosphor; vergl. Schwefell., Spießglanz=Leber, Arsenik=Leber.

Leber, s. Leberthal.

Leberader, 1) die Viertelader, d. i. der untere grössere Ast der Achselader, der sich in die beiden Brustadern theilt; 2) und 3) die L.Blut= u. L.Schlagader. — L.=Aloe, eine Sorte des **Gummi Aloe**, nach der leberähnl. Farbe benannt, von der **Aloe spicata** stammend; die beste kommt v. Barbadoes in Kürbisschalen. — L.Anschwellung, s. L.Krankheiten; bei Gänsen wirkt die grausame Leckerhaftigkeit geflissentl. darauf hin. — L.Antimonium, s. Spießglanz L. — L.Balsam, 1) s. Schafgarbe; 2) ein wälsches Archillenkraut, das wider L.Verstopfung dienen soll; 3) = Hirschklee; 4) unächter peruvian. L.B. ist die unächte Fieberrinde. — L.Berg, s. **Jorat** u. **Jura**. — Leberbeschlag, das Kupferlebererz.

Leberblümchen, L.Blume, Edel L.Kraut, Güldenleberkraut, Güldenklee, Herzkraut, blaue Holzblume, schwarzes Blätterkraut, L.=Kraut, L.Kraut=Anemone, Märzblümchen, Leberklee, 3lappige Anemone, **Anemone hepatica**, bekannte Art d. Küchenschelle (s. im K.) mit 3blättr. Blumenkelch, blüht himmelblau, in Gärten auch gefüllt und rosa oder weiß; sonst officinell. — L.Blume ist auch das Einblatt feuchter Wiesen, das ehem. gegen Leberverstopfung diente, und braune Leberblume ist die Pimpinelle.

Leberblutader kommt aus der L.Masse durch die L. in die Hohlvene. — L.Brand, 1) s. L.Entzündung; 2) bei Rindern auch eine Entzündung der Säfte zwischen Fell und Fleisch. — L.braun, s. Leber. Der L.Braune ist in Süd-

Digitized by Google

deutschl. s. v. a. der Kleinbraune oder Ruhländer in Sachsen. — LDistel, 1) die gemüseart. Gänsedistel; 2) die Gänsezunge; 3) der wilde Salat, sow. der eigentl., als der Sausalat. — LDrüsen, an der L. befindl. Drüsen. — LEgel, s. im E. — LEinschnitt wird v. der langen LRinne am vordern Rande den untern LFläche gebildet. — LEisenerz, s. Leber-Kies.

Leberentzündung, Leberbrand, weisser Brand, beim Rindvieh auch Herzbrand, eine bei Wiederkäuern häufige, auch bei Pferden vorkommende, oft epidemische, schmerzl., doch nicht reinentzündl. Krankh.; dagegen braucht man bes. Kräuter, kühlende Klystiere u. s. w.; die Eiterung führt zum Tode.

Lebererz, 1) das KupferLE.; 2) ein braunes Silbererz, meist von verwittertem Fahlerze und Spießglanz begleitet; 3) schaaliges LE. ist das Korallenerz; 4) dichtes u. schiefriges L.-Erz, bei Oken Kohlenzinober, ein inniges Gemenge v. Cinnober, Kohle, Thon u. s. w., bes. zu Idria, wiegt $7\frac{1}{10}$, fällt zugl. ins Cochenill- u. Bleifarbige, und hat halbmetall. Glanz; 5) s. Ziegelerz; 6) = LSchlag, ein röthl. Eisenstein. Das LFarbenErz soll ein lichtbraunes Silbererz seyn. — LFarbe, s. Leber. — LFisch, ein leberbrauner Klippfisch. — L.-Flechte, besser Leber-Geflechte.

Leberflecken, leberfarbige Hautflecken, deren Ursache man sonst in der L., jetzt besser in der Schleimhaut sucht. Dagegen giebt es, weil sie die Damen sehr geniren, eine Menge schädlicher u. unschuldiger LFlMittel, LFl.-Spiritus, LFlWässer u. s. f.

Leberfluß, beim Vieh auch fälschlich LRuhr genannt (denn es findet dabei kein Stuhlzwang statt) ein Uebel, wo den Koth auch Blut u. a. Unreinigk. begleitet, v. LVerstopfung herrührend, wiewohl nach A. die Leber dabei keinesweges leidet, sondern das Blut im Gekröse stockt. Der L.-Fluß wird selten geheilt, und das kranke Thier lieber getödtet.

Leberfuchs, hochblondes, aber zugl. ins LFarbene fallendes Pferd. — LGallengang, LGang, 1) jeder Galle-fortleitende Canal; 2) insbes. derj., der die Galle aus der Leber in den Zwölffingerdarm bringt. — LGeflecht, LFlechte, ein Nervengeflecht, das die L.-Arterie zur Leber hin begleitet. — LGeschwüre, der häufige Ausgang v. LEntzündung, führen gewöhnl. zum Tode. — LGrimmdarmsband verbindet die obere Platte des queren Grimmdarmgekröses mit der L. — LHaut h. insbesond. die äussere Haut der L., als eine Fortsetz. der Bauchhaut.

Leberkies, 1) ein leberbraunes Kupfererz; 2) = LSchlag, Speisse; rhomboedr. Eisenkies, magnetischer od. gem. Magnetkies, Zellkies, zum Th. krystallis. Mischung v. $\frac{5}{9}$ bis $\frac{7}{11}$ Eisen und $\frac{4}{11}$ bis $\frac{4}{9}$ Schwefel, oft mit glänzenden Spiegelflächen, meist sehr stark magnetisch, wiegt $4\frac{4}{11}$ bis $4\frac{3}{5}$, kommt an vielen Orten vor, u. kann als Schwefelkies mit dem wenigsten Schwefel betrachtet werden. 3) s. Korf.

Leberklee, 1) LBlümchen; 2) der gem. Klee, wenn seine Blume ins Leberbraune fällt.

Leberklette, die gemeine Odermennige. — LKobelt h. bei Einigen der (leber-) braune Erdkobelt. — LKrankheiten sind insbes. LEntzünd., LAnschwellung, LVerhärt., LGeschwüre, L.-Verwachsung, gewissermassen auch Gelbsucht, Cholera u. gelbes Fieber; bei den meisten bekommt die Hautfarbe einen fahlen gelblichen Anstrich.

Leberkraut, jedes Kr., das bei LVerstopfung angewendet wird,

insbes. 1) das LBlümchen; 2) die gem. Odermennige; 3) die Schafgarbe; 4) der Wasserdost (eine Art Kunigundenkraut); 5) das Erdleberkraut oder aschfarbige L.Kr.; 6) Wasser L.Kr., eine Art Hahnenfuß; 7) das gemeine Pfefferkraut; 8) eine Art des gelben Steinbrechs.

Leberlappen, die lappigen Hauptheile der L.; insbes. liegt der Spiegel'sche LL. zwischen dem Hintertheil der langen Leberrinne u. dem hintern Rande des rechten Leberlappens.

Lebermoos, 1) eine der beiden Hauptclassen der Moose, im Gegensatz der Laubmoose; sie haben keinen Stengel, sondern grosse flachliegende Blätter, u. ihre Capsel springt in mehrere Klappen auf. 2) Das Erdleberkraut, welches auch Stein L.K., sternförm. LMoos, Brunnen- od. aschfarbiges L.Kr. heißt, und dunkelgrün mit weißl. Flecken und schwarzbräunlichen Adern sieht.

Lebern, levern, s. v. a. laben, gerinnen.

Leberopal, s. Menilith.

Leberpflaster wird in manchen LKrankheiten auf die LGegend gelegt. — LPforte, eine Vertiefung zwischen beiden Fortsätzen des Spigelischen LLappens. — L.-Pilz, Boletus hepaticus, eine eßbare Art des Löcherpilzes. — L.-Pulver (mancherlei Art) dienen bes. bei LVerstopfung. — LRaute, s. Mondkraut.

Leberreime, 1) eine Erfindung des Schävius, nach welcher die Tischgäste, wenn gekleinte Hechtlebern herumgegeben werden, der Reihe nach einen Reim sagen müssen, dazu der Anfang ein-für-allemal so lautet: die Leber ist vom Hecht, u. nicht v. eine..... Jetzt ist diese, oft sehr fade Witzelei nicht mehr modig. 2) s. v. a. elende Verse, von Knittelversen aber unterschieden.

Leberriays (Renat. — spr. Löbärjäh) ber. ökonom. Schriftsteller, geboren 1722 zu Brecey bei Avranches, gestorben 1807.

Leberrinnen, gewisse schmale u. langgezogene Vertiefungen der L. — LRuhr, s. LFluß. — L.-Schlag, s. LKies. — LSchlagader, LArterie, entspringt aus der EingeweideSchlA., u. theilt sich in den rechten u. linken LAderzweig. — LSchwamm, der Blut- oder Rußschwamm. — L.-Spalt ist eine gewisse lange Vertiefung der Leber.

Leberstein, 1) = LSpath, auf dem Harze ein mit Asphalt gemengter Barytspath; 2) s. Hepatit. S. auch Salzthon. 3) s. Leber Nr. 2. — 4) s. v. a. Kors. — Leberstock, s. Liebstöckel.

Leberthal, im franz. Dep. des Oberrheines, beherbergt gute, aber wenig benutzte Silbergänge, und wird von dem Leber-Flüßchen gebildet.

Leber-Thran, Bergener Thran, kommt v. der Leber grosser Seethiere, im Gegensatz des Speckthranes. — LVerhärtung, wobei die Leber entweder anschwillt od. zusammenschrumpft, findet am häufigsten bei Säufern statt, und zieht sehr oft Wassersucht nach sich. Die LVerwachsung hingegen ist häufig der Ausgang der LEntzündung. LVerstopfung besteht in Verstopfung der einzelnen LGefäßchen. In der L. mancher Thiere haust gern der LWurm, ein langer flacher Eingeweidewurm. — LWurst besteht größtentheils aus gehackter Leber und Fettwürfeln. — Leber-Zwölffingerdarmsband, eine Fortsetzung der äussern LHaut zum ZwölfFD. hin, der durch sie befestiget wird.

Lebes (Alterthum) ein Kessel zum Kochen und Waschen.

Lebetstein, s. Lavezstein.

Lebhaft ist eine Farbe, insofern sie theils Glanz hat, theils in

Digitized by Google

ihrer Art hoch ist, wie z. B. das Pomeranzengelb.

Lebhonig wird aus den Honiglaiben, die sich im Preßsacke nach Art der Oellaibe oder Oelkuchen bilden, gepreßt, nachdem der Seimhonig schon freiwillig ausgelaufen ist. Einige leiten daher, Andere geradezu v. Laib, den N. Lebkuchen, den die stückweise, auch in halben Dutzenden verkäuflichen, gewürzten und gemandelten Pfeffer- oder HonigK. führen. Nürnberg, Erlangen, Danzig, Thorn und Breslau sind deshalb berühmt. In Schwaben sagt man Leckerle. Der LKüchler heißt in NordD. stets Pfefferküchler.

Leblanc, 1) **Franz de L.**, gest. zu Versailles 1698 als geachteter Numismatiker. 2) Johann Bernh., geb. zu Dijon 1707, als Dichter wohlbekannt, st. zu Paris 1781. 3) Ludwig, sehr verdient um die Lehre v. Steinschnitt und Bruchheilung, geb. 1732 zu Pontoise, gest. 1780 zu Orleans.

Leblond (spr. blong) 1) Jak. Chph., vielleicht Erfinder der farbig abgedruckten Kupfer, geboren 1670 zu Frankfurt a. M., gest. 1741. — 2) Wilh. u. Aug., Oheim u. Neffe, bes. berühmt als Mathematiker; jener lebte 1704 bis 1781, dieser bis 1811 zu Paris. — 3) Casp. Mich., ber. Antiquar, geb. zu Caen 1738, gest. 1809 zu L'Aigle.

Lebrecht, männlicher Taufname. — S. auch Tieck.

Lebrixa (spr. cha) spanische Villa in Sevilla, mit 6000 E. u. wichtigen Antiquitäten.

Lebrun (spr. bröng od. brüng) 1) der vormal. Erzschatzmeister, s. **Brun**; er lebt jetzt in Frankreich. — 2) Karl, geb. u. gest. zu Paris, einer der gelehrtesten Maler; s. **Brun** Nr. 2. (**Not.** Was dort unter Nr. 3 gesagt ist, gilt vom Marechal **Brune**.) — 3) Dionys. L. **Ecouchard**, zu Paris geboren 1729, gest. 1807, einer der besten französ. Lyriker, galt für einen S. des Prinzen v. Conti. — 4) (Karl) geb. zu Halberstadt, jetzt Schausp. zu Hamburg, ein beliebter Lustspieldichter. — 5) (Peter) geboren 1785 zu Paris, einer der besten französ. Dichter unsrer Zeit, besonders berühmt durch seine Gedichte auf Napoleon.

Lebtage, Lebtagsrecht, das Recht, die Hinterlassenschaft des Ehegatten lebenslängl. zu geniessen, obgleich ein anderer Erbe das Eigenthumsrecht darauf hat.

Lebunen, altes Volk im nordöstlichen Hispanien.

Lebus, 1) preuss. Kreis im brandenburg. Regbez. Frankfurt, mit 28200 Einw. auf $23\frac{3}{4}$ QM.; die Behörden sind zu Frankfurt. 2) Dessen Hauptstadt, an der Oder, mit 1200 Einw., bis 1598 der Sitz eines Bisthumes.

Lebuse, preuss. Dorf im ehemaligen sächs. Amte Schlieben, an der Lebuser Heide, gilt für die, im 10. Jahrh. genannte Festung Liubusua.

Lebynthos (a. G.) griechische Insel unweit Kreta u. Kalynna, eine der Sporaden.

Lecanora, s. Schildflechte.

Lecat (Claud. Nikl. — spr. Löhkah) geb. 1700 zu Blérancourt, gest. zu Rouen 1768 als berühmter Anatom und Physiolog, Stifter der dortigen Akademie.

Leccage (spr. ahsch') oder Leckasie, auch **Leccagie** (spr. schih) 1) der Verlust, den man durch Auslecken (Ausdringen) an Flüssigk. im Fasse erleidet; 2) Schadloshaltung dafür.

Lecce (sprich Letsche) schöne Hauptstadt der neapolitan. Prov. Otranto, hat 14500 Einw., einen Hafen, ein Bisth., 33 Kirchen, 28 Clöster, 1 Findelhaus, gute Fabr. u. starken Handel, bes. mit dem ber. blaßfarbigen Leccer Baumöl, dem besten nach dem proven-

calischen. Treffliches Oel gewinnt auch die östreich. Stadt **Lecco**, in der Delegation Como, am Lecco-See; diese hat 1900 Einw. u. wichtigen Speditionshandel.

Lecchi (Joh. Ant. — sprich Lecki) geb. zu Meilan 1702, als Jesuit u. Hydraul. gest. zu Wien 1776, ein berühmter Mathematiker und Ingenieur.

Lech, Leech, 1) = Leg, Kupferlech: Gemenge v. Kupfer, Eisen und Arsenik, das sich beim Machen des Schwarzkupfers zw. dieses u. die Schlacke legt; vielleicht von diesem Legen benannt. 2) = Leich, Leg: diej. Schlacke, die sich beim Stahlmachen im Feuer am Stahle anhängt. 3) Der bei Silber- und Kupferarbeit fallende Rohstein.

Lech, v. Flössen und kleineren Fahrz. befahrener, bairischer Nebenstrom der Donau, quillt in Tyrol, berührt Augsburg, fließt fast nur nordwärts, und mündet unter Donauwerth.

Lechäon, das westl. Hafenörtchen des a. Korinths, auf dem Isthmos, am krissäischen Meerbusen.

Lechbette, vertiefter, ausgewärmter Platz am Schmelzofen, worein der geschmolzene Stein allmälig läuft.

Leche (?— od. **Leche**, spr. aus Letschee?) der Firniß aus Weinhefen, womit die span. Piaster ihren auffallenden Glanz erhalten.

Lechea, eine nordamerican. Blume, von Oken als Laubnelke eingeordnet.

Lechel, s. Legel.

Lechem (hebr.) Brod.

Lechen, hier u. da 1) = lechzen; 2) s. lecken.

Lechenich, 1) preuss. Kr. im Rgbz. Cöln, mit 23300 Ew.; 2) dessen Hauptstadt an der Erft und Rael, mit Schloß u. 1300 Einw.,

Lecherz, s. Kupferglanz.

Lechfeld, grosse Ebene unweit Augsburg, am Lech; hier wurde Deutschland durch Otto d. Gr. in 3täg. Schlacht 855 v. den Hunnen befreit, von welchen eine ans Unglaubl. gränzende Menge umkam.

Lechhausen, gr. bair. Fabrikdf. am Lech, im Landgerichte Friedberg.

Lechi, besser Ramath-Lechi, der Ort, wo Simson 1000 Philister mit dem Eselskinnbacken soll erschlagen haben. — Die Lechienen erscheinen später als arabisches Volk.

Lechievizza, dalmat. Bezirk im Kreise Spalatro.

Lechio, griech. Hafenstadt auf Morea.

Lechschmelzofen, ein ungar. Stichofen, wo man geringe Gold- u. Silbererze ins Lech schmelzt. — LStrasse, die aus Schlacken, Kohlen u. Gestübe gemachte Bahn, worin das Lech (s. oben) aus dem Schmelzofen läuft.

Lechzen, lechen, s. lecken.

Lecidea, s. Scheibenflechte.

Leck (der od. das) eine Ritze in Gefässen und Schiffen, wodurch Flüssigk. (im letztern Falle Wasser) dringt. Ist ein Schiffs-Leck bedeutend, so wird das Schiff dadurch leck, u. muß kalfatert werden.

Leck, ein starker Arm des Rheines in den Niederlanden, verliert sich in die Maas.

Leckasie, s. **Leccage**.

Lecke, 1) s. Salzlecke; 2) Zeitpunct des Genusses, z. B. die Höniglecke; 3) im Deichbau s. v. a. Leck, Riß, Spalte; 4) s. Lecklein.

Lecken A) in Westphalen auch licken, in bekanntem Sinne. Ein Gemälde ist geleckt, wenn es nicht frei und keck genug, sondern mit ängstl. Regelmässigkeit gefertigt ist. Leckende Flamme, s. **Ignis lambens**; sie wird auch bei Erhitzung bemerkt, und Manche ziehen hierher die Pfingstflämmchen der Apostel. Auch h. lecken: den Faden beim Spinnen befeuchten. — B) Durch einen Leck a) dringen, oder b) dringen lassen; also das,

was der Böttcher brohnen (thränen)! oder lechen nennt; c) bei Lichtern s. v. a. laufen, rinnen. — C) s. läcken. — D) statt leckmäulen.

Lecker h. auch 1) in SüdD. die Zunge des Rindviehes u. 2) bei Jägern die des Hirsches. 3) s. Lapphorn.

Leckerei ist auch ein Fehler: wenn nämlich Einer den Hauptzweck des Essens (die Sättigung) einem Nebenzw. (dem Gaumenkitzel) unterordnet; u. Leckerhaftigkeit wird auch statt Naschhaftigk. gebraucht; s. auch Lecksucht. — Die Leckertrüffeln, die delicateste Art, sind ohne Wurzeln u. Blätter, u. einer Erbse bis einer Walnuß groß.

Leckkübelchen, s. Netzscheibe. — Leckmäulen: es leckmäulet sich, wenn das Bergwerk anfängt, sichere Hoffn. auf gute Anbrüche zu erregen. Daher heissen auch manche Zechen Leckmaul.

Lecknitz, Nebenfluß der Spree in Brandenburg, entspringt bei Kienbaum.

Lecksteinchen, glatte, weisse, an den Gewinden mit einem Striche gezeichnete Schraubenschnecke, nur eines Gerstenkornes groß.

Lecksucht, Schlecksucht, beim Rindvieh eine krankhafte Begierde, Dinge zu belecken und zu verschlingen, die es sonst anekeln; auch Pferde werden leckerhaft, wenn sie im Sommer zu viel Kleienfutter bekommen. Man heilt das Uebel auf homöopathischem Wege.

Leckwein, Tropfwein, d. i. 1) = Ausbruch: Wein, der aus den besten Beeren entw. von selbst ausläuft, oder besonders ausgekeltert wird; 2) = Traufwein: der aus dem Fasse dringende, jedoch in einem untergesetzten Gefässe aufgefangene Wein.

Leckwerk, s. v. a. Gradirwerk, jedoch nur beim Salze.

L'Eclees (spr. Löklee) helvet. Städtchen des Cant. Waadt, im Juragebirge.

Leclerc, 1) s. Buffon; 2) Joh., gewöhnl. Joannes Clericus, geb. zu Genf 1657, st. nach vielen Reisen als Prof. zu Amsterdam 1736, u. ist als Theol., Kirchengeschichtschr. u. Philolog ber. 3) Dessen Bruder Daniel, zu Genf geb. 1652 u. gest. 1728, ber. Naturforscher. — 4) Sebastian, einer der bessern und fleissigsten Kupferst., geb. 1637 zu Metz, gest. als Prof. zu Paris 1714. — 5) K. Emman. L. d'Ostin, geb. 1772 zu Pontoise, Napoleons Zögling und Schwager, auf Domingo ein tapferer u. anfangs glückl. General, st. auf La Tortue an einer Seuche 1802. Seine Wittbe heirathete der Prinz Borghese.

L'Ecluse, 1) s. Fort de l'E. — 2) Karl L'E. oder Clusius, geb. zu Arras 1526, gest. als Prof. zu Leyden 1609, einer der besten älteren Botaniker.

Lecointre (Lor. — spr. koängtr, 1syllb.) gest. zu Guignes 1805, einer der eifrigsten u. einflußreichsten Revolutionsmänner.

Leçon (spr. Lessong) französ. Stadt mit 2350 Einw., im Departement des Puy de Dôme.

Lecoq (Edle von L.) sächs. Adelsgeschl., aus welchem der jetzt commandir. General Karl Chr. Erdmann E. v. Le Coq sich als guten Feldherrn gezeigt hat; er wurde 1767 zu Torgau geb., zeichnete sich besond. bei Wagram aus, und half die sächs. Armee neu organisiren.

Lecourbe (Claud. Jos. — spr. kurb) geb. 1759 zu Lons le Saulnier, ber. Feldherr in der Revolutionszeit, dann meist privatisirend, weil Napoleon ihn haßte; er starb zu Befort 1815.

Lecouvreur (Adriana; spr. kuwröhr) eine der größten trag. Schauspielerinnen, Geliebte des Marsch. v. Sachsen, geb. 1690, gest. zu Paris 1730.

Lectern, in englischen Kirchen s. v. a. Pulpet.

Lecteur (franz. — spr. Lektör) Vorleser.

Lectica (röm. Alterth.) eine Sänfte, an Gestalt jedoch mehr einem Sopha zu vergleichen; sie wurde von 2 bis 8 Sklaven (den **Lecticarien**) getragen, und diente anf. nur zur Reise, dann bei Begräbnissen, endlich auch zum Spaziren.

Lection (lat.) 1) Vorlesung; 2) Abschnitt, den man entw. vorliest, od. zum Lernen (besond. zum Auswendiglernen) durchliest; in SüdD. sagt man dafür **Letzche**, welches auch ein **Auditorium** bedeutet. Lection eines Sonntags: der an demselben in der Kirche zu verlesende Bibel-Abschnitt, welcher v. **Evangel.** u. **Epistel** zu unterscheiden ist; alle Lectionen sind im **Lectionarium** hinter einander abgedruckt. — 3) s. v. a. derber Verweis. — **Lectionsplan**, tabellarisch entworfener L.-**Katalog** oder **L.-Verzeichniß**. Letzterer wird auf Universit. halbjährig gedruckt, und ist bald nach den Docenten, besser aber nach den Lehrfächern entweder vom Procancellar od. ein- für- allemal von einem Redactor geordnet. — **Lectio** war zu Rom auch s. v. a. die neue Rathswahl; denn wenn der Censor die Senatoren verlas, und einen nicht nannte, so war dieser damit aus dem Senate gewiesen.

Lectisternium (röm. Alt.) 1) die Sitze für das Publicum im Tempel; 2) ein feierliches Mahl, das entweder **Duumviri** (später **Decemviri**) oder 7 Priester, **Epulones** genannt, den Göttern in grosser Landesnoth zurichteten, deren Bildsäulen auf die **Lecti** um die Tafel stellten, und nachher die Speisen selbst genossen. — **Lectisterniator**, der Tafeldecker vornehmer Römer.

Lector (lat.) der Vorleser, d. i. 1) der einem Vornehmen als Solcher dient; 2) ein Docent an einer Univers., der nicht den Rang eines Professors hat; 3) der sogen. **Leser** in kathol. Kirchen; 4) in der ersten Kirche derj. Geistliche, der die biblischen Abschnitte beim Gottesdienste verlas. — Die röm. Lectoren waren th. Sklaven, th. Freigelassene. — **Ad Lectorem**, an den Leser, od. **benevole Lector**, günstiger Leser! — eine gewöhnl. Ueberschrift für Büchervorreden.

Lectoure (spr. tuhr) 1) grosser franz. Flk. am Tarn; 2) 3fach ummauerte Stadt im Dep. des Gers, hat 5500 Einw., eine Burg, starken Weinhandel u. s. w. Der **Bezirk** v. L. hat auf 19¾ Qu.Meil. fast 52000 Einwohner.

Lectuli od. **Strohladen** sind Strohhalmen, mit Bindfaden fest umwickelt und mit Leinwand überzogen, womit der Wundarzt den gehörig eingerichteten Schenkel (wenn er gebrochen war) in unverrückter Lage erhält.

Lecture (franz. — spr. tühr'; und engl. — spr. tschjur') 1) das Lesen; 2) was man liest, insbes. zum fortwährenden Lesen wählt; 3) s. v. a. Lection; 4) Belesenheit, Kenntniß der Literatur einer Nation. — **Lecturer**, in Engl. ein Geistlicher, der weiter kein Geschäft hat, als die Nachmittagspredigt.

Lectulus (röm. Alterthum oder Faulbettchen.

Lectum, s. Lekton.

Lectus war bei den Römern jede Lagerstelle, sow. zum Schlafen, als das Sopha, worauf man bei Tische mehr lag, als saß; auch das Paradebette a) im **Castrum Doloris**, b) der Hausfrau, wenn sie Wochen- u. a. Visiten annahm; das letztere hieß anfängl. **L. geniales**, das Ehebette, nach der Hochzeit aber **L. adversus**, das Paradebette, weil

jeder Besucher es vor der Thüre schon zu sehen bekam.

Lecythus, s. Lekythos; davon ist die Lecythis ollaria benannt; s. Topfbaum.

Leczinska, s. unter Maria.

Leczno, s. Lenczna.

Leda, ostfries. Nebenfluß der Ems, bei Leerort.

Leda (Mythol.) Tochter des ätolischen Königs Thestios, Gem. des Tyndaros, Königs v. Lakedämon, ließ sich bei Amyklä mit einem Schwane ein, welcher jedoch Jupiter selbst war, und legte daher 2 Eier: Eines vom Jupiter, woraus Pollux u. Helene krochen, u. Eines vom Tyndaros, woraus Kastor u. Klytemnästra kamen. Nach Andern war sie der Nemesis Tochter, u. ließ sich, weil sie einer Gans glich, vom Schwane verführen. — Ledäische Brüder, ledäische Götter, led. Gestirn, d. i. Kastor u. Pollux. Das led. Phalant ist s. v. a. Tarent.

Ledain (Oliv. — spr. däng) hieß eigentlich le Diable, wurde aber von Ludwig XI. Le Dain (der Werthe) gen., war ein glücklicher u. tapferer Feldh., den jedoch der Neid stürzte, und wurde 1484 zu Montfaucon gehenkt.

Ledanum, s. Ladanum.

Ledbury, engl. Fabrikort am Lodden oder Leden, in Herefordshire.

Lede, sehr grosses niederländ. Dorf in Ostflandern.

Ledecz, böhm. Schloß u. Städtchen im czaslawer Kreise.

Ledeghem, grosser niederländ. Flecken in Westflandern.

Ledeinoje Pole, sehr geringe Kreisstadt im russ. Gouvernement Olonetz, am Swir.

Ledenitza, kroatisches Schloß und Flecken auf der Militärgränze, Regirungsbezirk Ogulin.

Leder, 1) der Stoff der thierischen Haut, wie und nachdem er sich durch das Gärben gestaltet hat; 2) (ein L.) eine gegärbte Haut; 3) nur bildlich für Haut, Degenscheide u. s. f.; 4) schlechthin für Arsleder; s. dieses; Bergmann vom L. ist jeder wirklich Anfahrende, er sey geringen oder höhern Standes; der Steiger sitzt dem BM. auf dem Leder, d. i. sieht fleissig nach, wie er seine Arbeit verrichte. 5) Dem Pferde legt oder steckt man ein L., wenn man ihm bei gewissen Krankheiten ein Riemchen durch die Haut ziehet.

Lederäpfel sind diejen. Sorten, bei welchen die Haut bald runzlig wird, und dem Leder ähnelt, z. B. die graue Reinette. — LArbeiter, LHandwerker, alle diejenigen, welche insbesondere Leder verarbeiten, also Riemer, Sattler, Schuster, Handschuhmacher u. s. f. — LArten sind diej. 4 Hauptarten des L., die durchs Loh-, Weiß-, Sämisch- u. Pergamen-Gärben entstehen; vergleiche LSorten. — L.artig bezieht sich auf die zähe Festigkeit, auch wohl auf Dicke u. Farbe mancher Substanzen; dah. h. gewisse Pilzstrünke, Ledermooslaub, Hülsen u. Samendecken beim Botan. lederartig; die l. a. Flechten bestehen meist aus einigen, wenig eingeschnittenen, breiten, zähen, schwammigen, gleichsam fortkriechenden Blättern. — LBand, 1) (das) s. Riemen; 2) (der) ein aus L. gefertigter Buch-Einband; er ist entw. ganz, oder halb, indem dann nur Rücken, Ecken und ein schmaler Theil der Deckel aus Leder sind; s. auch Franzband.

Lederberg, sächs. Berg mit schöner Aussicht, am Schlottwitzgrunde bei Liebstadt, hat 1454 Fuß Seehöhe.

Lederbirne, kleine, erst spät eßbare u. dann sich lederbraun-färbende Birne. — LBlume soll 6 lederart., lanzenförm Blätter, aber keine eigentl. Staubfäden haben. — LBock, eine schmale 4füssige

Bank, worauf der Lohgärber von den genetzten Fellen das Wasser ablaufen läßt. — L.-braun, s. v. a. kastaneenbraun. — L.Bühne: darauf stehen die Laden des Lohgärbers; auch liedert er darauf. — L.Drucker preßt allerlei Figuren ins L.; dasselbe geschieht indessen auch vom Buchbinder u. a. Handwerkern. — L.Eimer, s. Löscheimer.

Lederer, in Oestr. Jeder, der Leder bereitet; übrigens insbesond. derjen., der das Schuhleder färbt.

Lederfarbe, 1) das Kastaneenbraun, insbes. das hellere; 2) diejenige Farbe, womit das Schuhleder schwarz gefärbt wird. Andere Farben giebt der L.Färber dem weißgaren u. sämischen L. — L.Feile, 1) die allersanfteste Feile des Waffenschmidtes; 2) = L.-Pfeil (obwohl die Schreibart offenbar falsch ist) d. i. das Streicheisen, jedoch mehr bei Wundärzten, als bei Barbieren. — L.Flechte, zu den Nabelflechten gehörig, in rauhen Gebirgsgegenden, ist zähe, dick u. breit. — L.Fresser, ein Pferd, das gern am L. knabbert u. käuet, auch wohl es verschluckt; man entwöhnt es durch übelschmekkenden Anstrich des Leders. — L.-Gras, s. v. a. Wassermoos oder W.Faden. — L.Harz, s. Kautschuk. — L.Haut, unter den Schichten, welche die gesammte Haut bilden, die dickste, unter der Malpighischen Schleimhaut; sie ist sehr empfindlich, besteht aus dichtem Zellgewebe in mehreren Schichten, u. hat durch das Blut, das sie beherbergt, eine röthlichweisse Farbe.

Lederholz, Mäuseholz, Sumpf-L.H., **Dirca palustris**, mannshoher Strauch in Nordamerica, bei Linné in der 1. Ordnung der 8. Classe, dem Seidelbast ähnl., dient wegen des zähen Holzes zu allerhand Flechtwerk.

Lederhosen, 1) in bekanntem Sinne; 2) = L.Eimer. — L.Käfer, s. Laufkäfer. — L.Kalk, der gemeine K., aus Marmor u. Kalkstein gebrannt, h. auch Bitterkalk. — L.Karpfen, die schuppenlose Spielart des gem. Karpfens. — L.Kirsche, die schwarze oder späte Herzkirsche. — L.Kobelt, der gelbe Erdkobelt; s. im E. — L.Korallen sind weiß u. halbkugelig, und liegen als eine Decke mit vielen Kammern über anderen Seegewächsen. — L.Lappen h. auch die gemeine grosse Klette. — L.Leim wird vom Abgange des weißgaren Leders bereitet. — L.-Masche, auf dem Rheine: die Aussenwand an den Fischergarnen. — L.Münzen, aus L. geschnittene u. geprägte Nothmünzen, die durch das Papiergeld unnöthig geworden sind; sie kommen schon 1124 zu Tyrus vor.

Ledern, 1) s. liedern; 2) = walk, derb ausprügeln.

Ledern, v. Menschen gebraucht, h. 1) s. v. a. unfähig zum unterhaltenden Gespräche; 2) v. gemeiner Denkungsart. Lederne Brücken, 1) solche Stege, welche v. aufgespannten Fellen getragen werden; 2) solche, wo man auf plattgespannten Häuten geht. Lederne Schiffe, bes. zum Uebersetzen der Mannschaft, erfand ein H. v. Becker zu Wien. Lederne Eimer, s. Löscheimer. Lederne Münzen, s. Ledermünzen. Led. Kanonen sollen die Schweden im 30jährigen Kriege gehabt haben; nach Andern waren sie aber kupfern, und mit Leder nur überzogen. Lederner Advocat, s. v. a. hölzerner Advocat.

Lederpfeil, s. L.Feile. — L.-Schild ist auch eine Schildkrötenart im mittelländischen Meere. — L.Schmitzer, s. v. a. Fellschmitzer. — L.Schneider, 1) der L.Arbeit auf Bestellung im Hause des Bestellenden fertigt; 2) der Leder ausschneidet oder **en detail** ver-

lauft. — Lederschwamm, ein schwarzstrunkiger Blätterschwamm.

Ledersorten sind insbesondere a) beim Lohgärber: Pfundleder od. SohlL., FahlL. od. SchmalL., braunes u. gelbes SattlerL., KornL., holländ. L., englisch u. a. KalbL., geschmierte Kalb= oder Thranjuften, Chagrin, gepreßtes L., Corduan, Saffian, eigentlich Juften; b) beim WeißG.: ungar., erlanger, brüsseler, dänisches, HühnerL. od. Kanepin; c) beim SämischG.: SämischL.; d) das Pergamen.

Lederfüßling, Schmelzling, Klöpferling, Kernapfel, ein oben zugespitzter, süsser Klapperapfel. — LTalk, mit Schwefelkies gemengte Steinart in lederdicken Schichten (??) — L.: Tauer, in NordD. jeder LBereiter od. Lederer, insbes. ein Gärber.

Ledertauer, in Hamburg s. v. a. Schäftemacher; sie halten es mit den Brauern.

Ledervergolder waren sonst Arbeiter, die vergoldete Figuren aufs Leder brachten; jetzt geschieht dieß nur noch beim Buchbinder. — LWerk, 1) allerlei L. durch einander; 2) s. v. a. Riemenwerk; 3) die Belioderung. — LWurm heissen die Engerlingbeulen des Rindviehes, wenn sie unter der Haut od. doch in weichen Th. sitzen, zum Unterschied vom Knochenwurme. — Lederzucker, s. Reglise.

Ledesma, span. Stadt mit warmen Bädern, 1800 E. u. 2 Klöstern, in Salamanca, am Tormes. — Der Dichter Alfons L., gen. der Göttliche, geb. zu Segovia 1552, starb 1623.

Ledig (eigentl. = leer, u. allein) h. auch ein Lehn, wenn es offen ist —, eine Person, wenn sie nie verheirathet war, — das Hängeseil der Jagdhunde, wenn es zu schlaff hinunterhangt, — eine Gebirgs= oder Gangart, wenn sie kein Metall führt, — eine Schicht, wenn sie der Bergmann als Nacharbeit ausser seiner eigentl. Schicht verfährt; er findet ein ledig oder leeres Nest, wenn er einen durch frühern Bau schon ausgeleerten Gang findet. Lediger Stein, der reine Seifen=Zinnstein. Ledig Mann, ein Solcher, der keinen Lehnsherrn hat. — Ledige (die) soll die richtige Schreibart für Lehde seyn (??). — Ledigen (sich) v. einer Klage od. Beschuldigung losmachen. — Lediggang, in NordD. = Müssiggang; dah. LGänger. — Ledigungsschein, LZeddel, Urkunde, welche Einen v. seiner bish. Unterthanen=Pflicht frei spricht.

Lednitz, ungar. Felsenburg u. Flecken, Gespannschaft Trentsin.

Ledra (a. G.) ein Städtchen auf Kypros.

Ledran (Heinrich Franz — spr. drang) class. Schriftsteller über den Steinschnitt, zu Paris geboren 1685 und gestorben 1770.

Ledri südtirol. Flüßchen und See, dessen Wasser in den Gardasee abläuft.

Ledshgumi, eine Landschaft im russischen Mingrelien.

Ledum, s. Porst.

Ledus, altgall. Fluß, wahrscheinlich der heutige Lez.

Ledyard (Joh. — spr. Lidjeiärd) aus Groton in Connecticut, einer der ämsigsten Reisenden in allen Welttheilen, st. 1789 zu Cairo.

Lee (spr. Lih) 1) ein Fluß in Ireland; 2) County in Virginien, mit 5 bis 6000 Einwohnern.

Lee (spr. Lih) 1) Nathanael, trefflicher Tragiker, lebte 1657 bis 1693. — 2) Jakob, Gärtner bei London, geb. 1715 in Schotland, gest. 1795, Begründer von Linnés System in England. — 3) Karl, aus Chester, tapfrer engl., dann nordameric. General, st. zu Philadelphia 1782. — 4) Rich. Heinrich, in Virginien 1731 geboren, einer der verdientesten Befreier Nordamericas, starb 1794 als Ex=Senator.

Digitized by Google

Lee (engl. — spr. lih) od. Lee (deutsch): die dem Winde nicht ausgesetzte Seite, bes. am Schiffe, an einer Insel u. s. f. In der Lee oder leewärts liegt Alles, was der Körper selbst vor dem Winde schützt; daher Leebrassen, Leebulienen, u. viele a. (precaire) Namen. Leebord sagt man nicht, weil der Bord nirgends vor dem Winde sicher ist.

Leech, s. Lech.

Leede, s. Lehde.

Leeds (spr. Lihds) 1) englische Stadt im westl. Theil v. York, an der Aire, hat in 11500 H. nur geg. 64000 Einw., ein grosses Armenhaus, 2 Kaufhallen mit 3000 Ständen, 2 Steingut-, 1 sehr gr. Segeltuch-, Teppich- u. berühmte Tuchfabrik, einen Flußhafen und ein Bad. Die Einw. haben sich in 50 J. vervierfacht. — 2) County im canadischen Gouvernement York.

Leefdal, niederländ. Herrschaft und grosses Dorf in Südbrabant.

Leege, in NordD. = hohl; bei Schiffen = ohne Ladung. Leegerig, s. v. a. Moorboden, durch welchen die Pferde treten. Leegerwall, das Ufer, das den Andrang der Wellen in paralleler Richtung aushalten muß, u. daher gewöhnlich unterhöhlt ist. Leegmoor, 1) ausgegrabenes, 2) an sich selbst tiefgelegenes Moorland. Leegwasser, das Wasser zur Zeit der tiefsten Ebbe.

Leex (spr. Lihk) engl. Stadt in Stafford, mit 3000 Einw.

Leeküste, vergl. Lee.

Leem (Knaut) geb. 1697, um die Bildung u. Kenntn. der Lappen sehr verdient, st. 1774 zu Drontheim als lappländischer Seminardirector.

Leene A) = Bache, das Weibchen des wilden Schweines.

Leene B) der Spitzahorn.

Leene C) fälschl. für Magdalene.

Leensingen, ein Badeort im Canton Bern.

Leer, ist bekannt. Leeres Nest, s. unt. ledig. Leere Kluft, die wirkl. nur Luft enthält. Leere Stelle, s. **Hiatus**. Leere Gasse, s. Freiarche. Leeres Bollwerk hat in der Mitte einen leeren Platz, weil der Wallgang mit der Brustwehr parallel läuft. Leerer Raum wird von Vielen geglaubt, u. theils als Einer (absoluter) in welchem die Welt u. hinwiederum die Himmelskörper schweben sollen, theils als zerstreute Leeren (zw. der eigentl. Materie der Körper) aufgeführt; letztere Annahme ist jedoch absurd, und erstere unphilosophisch, da sich der Begriff vom Raume nur auf das Daseyn des Körperlichen gründet. Selbst unter der Luftpumpenglocke ist keine Leere, sondern sehr verdünnte Luft.

Leer, 1) hannövr. Amt mit 17200 Einw., in Ostfriesland; 2) dessen Hauptflecken, an der Leda, mit 4850 Ew., 4 Kirchen, liefert viel Leinwand, Strümpfe, schwarze Seife, Breter, Leim und Schiffe, und heißt auch Lier.

Leerbaum, s. Lärche. — L.-Becher, hölzernes Gefäß, womit der Papierm. den Zeug aus dem Löcherbaume schöpft; ist es ein gehenkelter Eimer, so heißt er ein Leerfaß.

Leerdam, niederländische Stadt mit 2000 Einwohnern, an der Linge, in Südholland.

Leerdarm, einer der dünnen Därme, erfüllt die Gegend über dem Nabel.

Leere, 1) s. leerer Raum und toricellische Leere; 2) der Abstand zwischen einem obern u. einem untern Dachblei-Schiefer; 3) s. Lehre.

Leerfaß, s. Leerbecher. — L.-Häusler, in Baiern: Besitzer einer blosen (ackerlosen) Häuslernahrung. — L. Tanne, s. Lärche.

Leese (Anna; — spr. Lihs') eine Schwärmerin, die seit 1770 zu Manchester viel Unruhe erregte. Die Leesianer verwerfen die

Sacramente, halten sich oft für inspirirt, und leben sehr moralisch.

Leesegel wird an einer oder an beiden Seiten des Haupt- und des Focksegels mittels des L. Segelbaumes oder der L. Raa (einer temporären Verlängerung der Raa) ausgesetzt, wenn man viel Wind zu fangen nöthig hat, heißt auch Leisegel, und scheint mit Reff, Beisegel u. s. w. gleichbedeutend. — L. Spieren, 1) diej., welche die Leesegel tragen, indem sie längs den Raaen durch 2 Bügel fahren, u. längs denselben ausgeschoben werden; 2) diejen., womit man die Schoten der untern Leesegel aussetzt, welche länger sind, als die ersten, und zur Seite herausfahren.

Leeseite, s. Lee und Luf.

Leesekupfer, falsche Schreibart für Lesekupfer.

Leestown (spr. Lihstaun) Stadt in und am Kentucky.

Leeuwarden, Leuw., Lierwerden (d. i. Löwenw.) grosse, doch unbelebte Hptst. der niederländ. Prov. Friesland, hat 16600 Ew., 12 Kirchen, 1 Synag., u. den sogenannten Prinzenhof, liefert Friesisch-Grün, Linnen, Papier u. s. w.

Leeuwen, Sanct Leeuw, niederländ. Stadt mit 1200 Ew., zwischen Morästen, in Südbrabant, an der kleinen Gette.

Leeuwenhoek (Ant. v. L. — spr. huhk) geb. 1632 zu Delft, anfangs Kaufmann, dann ber. Naturforscher, insbes. nach mikroskopischen Gegenständen, starb zu Delft 1723.

Leewärts, s. Lee. So heissen auch Fluth und Ebbe dann, wenn Wind und Strom einerlei Richtung haben.

Leeward-Inseln, die im Winde (**bar lo Vento**) gelegenen Inseln v. Westindien, nämlich die Jungfern-I., Anguilla, Martin, Barthelemy, Saba, Barbuda, Eustaz, Kitts, Newis, Guadeloupe, Desirade, Montserrat, Marie-Galante u. Antigua. (Spr. Lih-uahrd, 3syllbig.)

Lefcosia, s. Nikosia.

Lefebvre (Franz Jos. — sprich fähwr) als ein Müllerssohn im Elsaß geb. 1756, noch 1789 Sergeant, aber 1793 schon General, seit 1804 Marschall, seit 1807 Herzog v. Danzig, Napoleons tapferer Genosse zum Ruhme, seit 1814 Pair, dann aber wieder verstossen; er starb zu Paris 1820, und ist vom General **Lefevre-Desnouettes** zu unterscheiden.

Lefevre, 1) s. **Faber**. — 2) Robert **L.**, ber. Geschichts- u. Portraitmaler zu Paris, Regnaults Schüler.

Leffingue (spr. Leffängh) grosser niederländ. Flecken in Westflandern.

Leffy (spr. Liffi) Küstenflüßchen bei Dublin.

Lefkosia, s. Nikosia.

Lefler, s. Löffelgans.

Le Fort, s. im F.

Le Franc, s. im F.

Lefze, h. 1) eine Lippe, wenn sie groß und herabhangend ist; 2) eine der Schamlefzen, s. im Sch; 3) = **Labium**, der schräge eingedrückte Theil zwischen dem Fuße u. Körper einer Orgelpfeife; durch den Ausschnitt zerfällt sie in die Ober- u. Unterlefze. — Lefzenschnecken, s. Nereiten.

Leg (Hauptwort) s. Lech.

Leg (Beiwort) oder lege, 1) s. v. a. leege, niedrig, seicht. Leges Wasser findet bei der Ebbe statt. Leges Moor, s. Leegmoor. Leger Wall, s. Leegerwall; diesen hat ein Schiff, oder befindet sich darauf, wenn es so heftig nach demselben getrieben wird, daß es nur mit dem mühsamsten Laviren sich vor dem Stranden bewahrt. 2) s. v. a. fade, schaal, z. B. von Getränken, Menschen. 3) = schlimm, übel; z. B. Einen leg halten.

Lega (ital.) Schrot u. Korn, Gehalt; **Lega bassa**, 1) geringe Währung, Geringhaltigkeit der Münzen; 2) ausgemünztes Silber oder Gold.

Legabil, besser **ligabil**, sind Töne, die sich gebunden vortragen lassen.

Legage-Schäfte (sprich gahsch) sind an Stühlen zu brochirten Zeuchen 4 Schäfte, die ganz vorn hangen; man festet darein diej. Kettenfäden, welche die einzeln angebrachten Blumen zusammen verbinden, damit letztere mehr Haltung gewinnen.

Legal (lat.) gesetzlich, rechtlich, rechtskräftig. **Tempus legale**, die durch Gesetze vorgeschriebene Frist. **Legaliter**, auf rechtl. Wege. **Legalisiren**, rechtskräftig machen; **Legalisation** (küchenlat.) Rechtskräftigung, Beurkundung. **Legalis Terminus**, s. sächs. Frist. **Legalität** (küchenlat.) Gesetzmässigkeit. (Im Ausdrucke: legaler Schwörungstermin, ist Ersteres ganz überflüssig.)

Legangel, SetzA., **Nachtangel**, **todte** oder **schlafende A.**, ist eine zum Nachtfange auf Hechte, Bärsche, Aale u. Quappen zugerichtete Hechtangel; unter gewissen Abänderungen h. sie auch RollA., **PfahlA.**, **Oelschnure** oder **Setzleine**.

Legat (das; lat.) **Legatum**, Vermächtniß, d. i. Etwas, das der Haupterbe zufolge des Testamentes einem Andern abzugeben hat. **Legata Alimenta**, vermachter Lebensunterhalt od. Pension; **leg. Servitus**, vermachte Dienstgerechtigkeit; **leg. Penus**, der eben vorhandene Vorrath (z. B. an Wein) insofern er Einem vermacht wird. **Legatum ad pias Caussas**, Gestift durch ein Testament, milde Stiftung. **L. ademtum**, entzognes Vermächtniß. **L. Alimentorum**, Vermächtniß, das im Betrag den Bedürfnissen des Lebens, Medicin eingeschlossen, gleichkommt. **L. alternativum**, wo die Wahl zwischen einer Sache und ihrem Geldwerthe gegeben ist. **L. annuum**, ein jährlich abzureichendes Vermächtniß. **L. Auri Argentique**, Vermächtniß der Preciosen. **L. caducum**, ungültig gewordnes Vermächtniß. **L. Cibariorum**, **L. Ciborum**, Verm., nach welchem man die freie Kost (bis zum Tode oder nur auf gewisse Zeit) geniessen soll. **L. conditionatum**, **L. modale**, Verm., wobei eine Bedingung gemacht ist. **L. debiti**, 1) Vermächtniß, das in einer Schuldforderung besteht; 2) testamentl. Erlassung einer Schuld. **L. Dotis**, s. v. a. **Dos legata**, Vermächtniß eines Heirathsgutes. **L. Fructuum annuorum**, Vermächtn. der jährl. Nutzungen (doch nicht des Besitzers) eines Gutes. **L. Frumenti**, Verm. des gesammten Getreidevorrathes. **L. Fundi instructi**, **L. F. cum Instrumento**, vermachtes Gut sammt Inventarium; **L. Fundi** schließt in der Regel diesen Begriff mit ein, widrigenfalls noch ein besondres **L. Instrumenti**, Verm. des Inventars, statt findet. **L. Generis**, Verm., das in einer ganzen Classe besteht, z. B. aller Reitpferde; **L. Speciei** hingegen dasjen., das nur Ein Individuum betrifft, z. B. eines der Reitpferde. **L. inutile**, ein sich selbst aufhebendes Vermächtniß, weil nämlich entweder eine Sache genannt ist, die nicht legirt werden kann, oder weil der Legirende oder auch der Legatar untüchtig dazu erfunden wird. **L. Liberationis**, s. v. a. **L. Debiti No. 2.** **L. Lib. ad certum Tempus** macht den Legatar nur v. den Zinsen u. von der Verbindlichk., bald zu bezahlen,

:ei. **L. mobilium**, Verm.
er fahrenden Habe od. der Mo=
ilien. **L. modale**, s. **L. con-**
itionatum. L. Mundi, L.
rnamentorum, Vermächt=
iß des Geschmeides, besond. alles
eibl. Putzes. **L. Optionis,**
ptio legata, Electio
egata, L. Electionis,
o sich der Legatar aus den Erb=
haftsstücken (meist jedoch einer be=
immten Gattung) Eines wählen
ann. **L. Partis bonorum,**
Vermächtniß einer Quote der be=
essenen Güter, im Gegensatz von
. **Partis Haereditatis,**
Verm. einer Quote der Verlassen=
haft. **L. peculium, L. pe-**
ulii, vermachtes Sondergut
der Eigenthumsgut. **L. Pecu-**
iae paratae, Vermächtniß
es vorräthigen baaren Geldes. **L.**
Penoris, 1) vermachter Kü=
hen= u. Kellervorrath; 2) Verm.,
as in Kost, Holz und nöthigem
Pferdefutter besteht. **L. pium,**
rommes Verm., Gestift an Arme,
Kirchen u. s. w.; **L. p. annale,**
as entw. jährl. ausgetheilt wer=
en, oder wofür jährlich etwas ge=
chehen soll, z. B. eine Gedächtniß=
redigt. **L. poenale, Le-**
atum Poenae Nomine
elictum, Verm., wodurch 1)
er Bedachte sich nur gestraft fin=
en soll, 2) mit einer Strafe be=
roht wird, wenn er eine Beding.
icht erfüllt. **L. praelegatae**
Dotis, wenn der Wittbe ihr
Heirathsgut zum voraus vermacht
wird. **L. praesens**, das oh=
e Bedingung vermacht wird; es
. auch **L. purum, L. pure**
oder simpliciter reli-
tum. L. Quantitatis,
Vermächtniß, welches der Zahl nach
genau bestimmt ist. **L. Redi-**
tuum annuorum, Verm.
er jährl. Einkünfte. **L. Rei**
lienae, Vermächtn. des Miß=
rauchs einer fremden Sache. **L.**
Rei futurae, Verm. des zu erwartenden Besitzes einer Sache. **L. Servitutis realis**, vermachte Dienstgerechtigkeit, die von nun an auf dem, einem Andern vermachten Grund u. Boden lasten soll. **L. Speciei**, s. **L. Generis. L. sub Modo relictum** ist zwar auch, wie **Legatum sub Conditione rel.** ein bedingtes Verm., aber nur in dem Falle, wo das Verm. selbst Mittel zur Erfüll. der Beding. seyn soll, z. B. wo es ein Stipendium bildet. **L. Suppellectilis**, vermachter Hausrath. **L. Oleum, Triticum et Vinum**, vermachter täglicher Tischtrunk. **L. Vestium, L. Vestimentorum**, Kleidervermächtniß. **L. Usus Rei, L. Usus Fructus**, vermachter Nießbrauch einer Sache.

Legat (der; latein.) **Legatus**, ein Abgeordneter, insbesondere 1) ein Gesandter; **L. primi Ordinis**, ein Ambassadeur; 2) bei den alten Römern der Unterfeldherr, der Generallieutenant im wahren Wortsinne; 3) in den letztern röm. Zeiten s. v. a. Brigadier, näml. der Anführer einer Legion; 4) in den v. einem Proconsul verwalt. röm. Provincien war der **L.** der Generalcommandant, in den prätorischen hingegen der Vice=Regirungspräsident; 5) die Kaiser nannten ihre Provincialstatthalter theils **Legati consulares**, theils **L. praetorii**. — 6) **L. Obedientiae** ist derjenige, den ein kathol. Fürst beim Regirungsantritte an den Papst schickt, ihm Schutz u. Gehorsam in geistl. Dingen zuzusagen. 7) Insbes. ist **L.** ein **päpstl.** Abgesandter, u. zwar **L. a Latere** ein Cardinal, der auch am Orte der Sendung gewisse päpstl. Rechte ausübt; **L. missus**, ein geringerer Botschafter; **L. ad Concilium**, Stellvertreter des P. auf einer Kirchenversammlung. **L. natus** (we=

fentlicher L.) ist ein Titel der Erzbischöfe v. Prag, Salzburg, Rheims, Arles u. s. f. 8) Ein Statthalter in einer v. denj. päpstl. Provincien, welche Legationen heissen, näml. Bologna, Ferrara, Romagna, Urbino, sonst auch Avignon; doch werden zur Kostenersparung nur Vicelegaten gehalten.

Legatarius, L—ia, derjenige (diej.) welcher (welche) ein Legat erhält. **Legatarisch,** 1) im Testamente bedacht; 2) durch das Testament verordnet.

Legation (lat.) 1) Absendung; 2) Amt eines Gesandten; 3) dessen Instruction u. 4) dessen Rapporte; 5) das ganze Gesandtschaftspersonale; daher die Chargen eines L.-Rathes, der dem Gesandten mit Rath beisteht (doch noch häufiger als bloser Titel), eines L.Secretaires oder Cancellars des Gesandten, eines L.Cavalier's, der dem Ges. bald zu des Einen, bald zu des Andern Ehre und Unterricht beigegeben ist, und auch Adjoint à l'Ambassade heißt. — 6) Das Amt eines Legaten im altröm. Sinne. 7) S. Legat Nr. 8. — **Legatio libera** war das Verhältniß dessen, der eine römische Provinz ohne bestimmtes Amt, aber doch mit ausdrücklicher Genehm. u. Empfehlung von Seiten des Senates bereiste.

Legato (ital. — fälschl. für ligato) in der Tonkunst: gebunden vorzutragen.

Legator (lat.) 1) der einen Legaten absendet; 2) der Legirende, der im Testamente ein Legat gestiftet oder einen Legatar bedacht hat. Daher legatorisch.

Legatum, s. Legat (das), und **Legatus,** s. Legat (der).

Legatur, Krönung, die Versetzung des edlen Metalles mit minderwerthem, nämlich des Silbers mit Kupfer, des Goldes a) mit Kupfer (= rothe L.) oder b) mit Silber (= weisse L.) oder c) mit beiden (= gemischte Krönung).

Legau, grosser bairischer Flekken im Landgerichte Grönenbach.

Legbette, s. Lechbette.

Legde, die Schleussenschwelle, in welche man die Ständer oder Wandstiele senkt.

Lege, Legge, 1) das Bret, über welches man Zeuche, Spitzen u. dergl. schlägt, und welches für jede Waare eine bestimmte Länge zu haben pflegt; 2) so viel v. Zeuche, als die Länge jenes Bretes beträgt; z. E. bei der norddeutschen Leggeleinwand.

Lege (lat.) s. Lex. **Lege Auctionis,** versteigerungsweise.

Lege (lat.) lies; insbesondere in Druckfehlerverzeichnissen, wo es in l abgekürzt wird.

Legebank, s. L.Tisch. — L.-Bret, dasjenige, worauf der Leger in Papierm. das Papier legt. — L.Büchse, s. v. a. Selbstschuß. — L.Canal, s. L.Stachel. — L.-Feuer, = Lauffeuer. — L.Filze werden vom Leger zwischen je 2 Papierbogen gelegt. — L.Geld, ehem. s. v. a. Entrée-Geld. — L.Granate, = Fallgranate.

Legeisen, 1) der Keil, womit man im Bergbau Wände abtreibt, indem man auf jenen schlägt; 2) eines v. den Eisen zur Bedeckung der Pfadeisen, worin die Walzen der grossen Schwingen am Kunstgehänge wie in Pfannen gehen; die Legeisen haben Löcher, wodurch man das Schmierfett zu den Pfadeisen bringt; 3) s. v. a. Fußangeln.

Legel, besser **Lägel,** s. dieses. Auch ist es a) ein Lechel oder Tönnchen mit einem Mundstück, um daraus trinken zu können; b) ein geflochtnes ausgepichtes Gefäß.

Legeleinnen, Legge-L., Leinwand, die auf der Lege gelegt, gebunden u. gestempelt ist. — L.Meister, der Aufseher bei einer Schau- oder Normallege; s. Legetisch.

Legen h. auch 1) ein Pferd castriren (weil es dabei zu Boden geworfen wird); 2) Geld legen, d. i. a) es erlegen; b) es leihen; c) es niederlegen, insbes. in eine Bank; 3) ein Schiff l., d. i. es auf die Seite legen, um es zu kielholen; 4) in den Grund legen, d. i. einen Grundriß von Etwas zeichnen; 5) Einem das Handwerk l., d. i. eine gewisse Beschäftig. ihm verbieten, weil sie im Orte zünftig ist; 6) einen Tag l., d. i. gesetzlich anberaumen; 7) Einen friedelos l., d. i. ihn ächten; 8) das Land l., es durch schnelles Steuern aus dem Gesichte verlieren; 9) = segeln, z. B. nach Norden zu legen; 10) bei gewissen Samenarten, z. B. Bohnen, s. v. a. unter die Erde bringen; 11) = bauen, befestigen u. s. w., z. B. den Grund, eine Diele, Schwelle, ein Estrich, Pflaster u. s. w.

Legende (lat.) 1) die Umschrift auf Münzen; 2) = Trenche (spr. Trangsch) der figurirte Rand der Münzen, deren Beschneiden man dadurch verhüten will. — 3) Eine Heiligengeschichte, ursprüngl. zum Verlesen in der Kirche; 4) eine besondere, naive, Dichtungsweise, wobei eine erbauliche Lehre durch ein Beispiel (bes. eines Heiligen) anschaulicher u. annehmlicher gemacht wird; 5) s. v. a. Lüge, Erdichtung.

Legendre (spr. schangdr) 1) Ludw., geb. 1655 zu Rouen, gest. als Canonicus zu Paris 1733, ein geachteter Geschichtschr. — 2) Ludw., geb. 1756, eigentlich ein Fleischer und braver Mann, aber als Werkzeug Anderer einer der ersten u. wildesten Revolutionnaires, später ein mächtiger Staatsm. von gemässigten Grundsätzen, starb 1797 zu Paris.

Legentil, 1) s. im G; 2) Wilh. Jos. Joh. L. de la Galaisière (spr. Leschangtil u. Galäs'jähr) geb. 1725 zu Coutances, ber. als Reisender im indischen Meere und als Astronom, gestorben zu Paris 1792.

Legeolium (a. G.) eine Stadt in Britannien.

Leger, 1) in Papierm. derjenige Gesell, der die eben geformten Papierbogen auf den Legestuhl legt, bis 3 Rieß voll sind, die dann zum Trocknen auf den Boden kommen; s. auch Legefilz. — 2) = Bulle oder Kiellicht: eine Prahme, mittels deren man das Schiff zum Kalfatern auf die Seite legt, auch die Masten in dasselbe befestigt. 3) = Legger, Wasserlegger, Tonne zum Trinkwasser auf dem Schiffe.

Léger (spr. leschee, auch leschähr) im Französ. 1) ein Mannsname, dessen Bedeut. uns unbekannt ist; daher heißt S. Leger ein grosser Flecken an der Logne, im Bez. v. Nantes. — 2) leicht, flüchtig, leichtsinnig, flatterig, nachlässig, ungezwungen; so auch légèrement (spr. mang). Légèreté, Leichtigk., Geläufigk., Wankelmuth, ungezwungenes Betragen, u. s. w.

Legereuse, FangR., diej., die, mit Steinen beschwert, auf den Grund des Wassers gelegt wird.

Legerwall, s. leg.

Leges (lat.) s. Lex. Leges Imperii fundamentales, die ehemaligen Reichsgrundgesetze.

Leges Tauri, die zu Toro 1505 v. Ferdinand d. Kathol. publicirten span. Grundgesetze. Die L. oder Tabulae censoriae der Römer betrafen die Accise (Vectigalia) in den Provincien, — die L. militares insbes. den unrechtmäss. Erwerb im Kriege, — die L. tabellariae das Votiren des Volkes (so die Lex Gabinia, die L. Cassia), — die L. sumptuariae den übermäss. Luxus (so die Lex Fannia, L. Licinia u. a. m.)

Legeschuß, s. Selbstschuß. —

LStachel, NachSt., LCanal, bei Bienen-, Wespen- u. a. Fliegenweibchen: die Röhre, in welche die beiden Canälchen, die die Eier aus den Eierstöcken bringen, sich zum Schmeissen vereinigen; sie wird dabei als ein Stachel hervorgestreckt.

Legestädte waren ehehin 1) die Stapelorte; 2) die Kreisstädte mancher Länder (z. E. in Meissen: Leipzig, Dresden, Freiberg und Zwickau, letzteres für das Voigtland); 3) diej. Städte, wo die Casse eines Reichskreises war, z. B. Leipzig, Nürnberg u. s. w. — 4) In Oestr. sind es diej. ansehnl. Orte, wohin allein fremde Waaren in Menge kommen dürfen, weil sie daselbst verzollt werden müssen.

Legestuhl, schräg auf 4 Füssen stehende Bank, worauf die Leger (s. o.) die Bogen über einander legt.

Legetisch, LBank, Leggetisch, Leggebank, die öffentl. Schauanstalt für die Leinwand in mehreren norddeutschen Orten; sie wird näml. auf einem Tische ausgebreitet, gemessen und besichtigt, u. dann erst gestempelt; dafür ist der Lege- oder Leggemeister angestellt.

Legezeit, 1) diejen., wo die meisten Vögel anfangen zu brüten; 2) der Termin, wo eine Steuer zu erlegen ist.

Legfohre (d. i. niedrige F.) oder Legforche, ist die Krummholzkiefer.

Legge (Georg) später Lord **Dartmouth** (spr. Därtmodd) genannt, ein ber. Seeheld, Eroberer von Tanger, geb. 1647, seit 1673 Gouv. v. Portsmouth, starb 1691 im Tower.

Legge.... s. Lege.....

Leggiere, leggieremente (ital. — spr. letsch.) leicht, tändelnd, wie prima vista vorzutragen.

Leghenne, eine solche, der man die Eier immer wieder nimmt, im Gegensatz der Brüthenne.

Legion, 1) bei den Röm. das, was jetzt Division h.; ursprüngl. begriff sie 3000, dann 4200 M. (od. 10 Cohorten) Infant. u. 300 Reiter; Marius brachte sie auf 6200 M.; später soll der Stamm 6666 Mann betragen haben, wozu noch die Socii (Nicht-Römer) kamen, so daß eine L. wohl 10 — 11000 M. betrug; zum Stamm wurden nur in der Noth Sklaven u. Leute unter 17 J. genommen. Anfangs stand jeder L. ein Prätor, und 2 Prätoren ein Consul vor. Die Legionen wurden nach der Ancienneté, auch nach dem ersten General, nach Orten, Gottheiten u. s. w. genannt; auch kommt eine Legio fulminatrix (die Wetterwolke), L. adjutrix (die Helferin), L. victrix (die Siegerin) vor. 2) Grosse Anzahl, z. B. eine Legion Teufel. 3) s. Ehrenlegion.

Legiren, A) (lat.) testamentlich vermachen; auch: ein Gestifte machen. — B) (fälschl. für ligiren; lat.) untermengen, beschicken; insbes. das Hauptmetall mit einem geringern versetzen; s. Legatur. Legirung ist 1) jede Metallmischung, z. B. das Münzsilber, das Messing, Glockengut u. s. w.; 2) das Verhältn., in welchem man Metalle mischt; 3) die Handlung des Mischens.

Legislation (küchenlat.) Gesetzgebung; **Legis Lator**, Gesetzgeber; legislativ, 1) gesetzgebend, z. E. des leg. Corps in Frankr. bis 1814; 2) zur Gesetzgebung oder der gesetzgebenden Gewalt zugehörig. Legislatur, 1) s. v. a. legislatives Corps; 2) während der französ. Nationalversamml. war es die 2jähr. Zeit von der Einsetzung des gesetzgeb. Corps bis zu seiner gänzl. Erneuerung. Legislatorisch, 1) gesetzgebend;

2) in den Rechten s. v. a. authentisch.

Legist (küchenlat.) Rechtslehrer an einer Universität.

Legitim (lat.) 1) gesetzlich; 2) überhaupt rechtmässig, od. doch dafür geltend; daher z. B. der legitime Besitz eines Throns; 3) ächt oder doch für ächt erklärt; insbes. **legitime Geburt**, = ehel. G.; **leg. Kindschaft**, = eheliche K., oder doch dasj. Verhältn., das einer solchen für gleichkommend erklärt ist. **Legitima Adquisitio**, rechtmässige Erwerbung; **leg. Caussa**, rechtskräftige Ursache; **leg. Defensio**, rechtliche Vertheidigung; **leg. Portio** od. schlechthin **Legitima**, das Pflicht- oder gesetzl. Erbtheil. **Tutela leg.**, der Schutz od. die Vormundsch., insofern Einer sie zu handhaben verlangen kann. **Persona leg. standi in Judicio**, Jemand, der vor Gericht zu erscheinen tüchtig ist. -- Die **Legitima** kann Einer den Kindern **formaliter** hinterlassen, od. **materialiter**, d. i. entweder in der nach dem Buchstaben des Gesetzes bestimmten Masse, oder so, daß sie davon den nothdürftigen Unterhalt haben. **Legitimum Matrimonium**, rechtmäss. Ehe. **Legitimus Haeres**, Notherbe. **L. Curator**, Ehevogt. **L. Partus**, 1) eheliche Leibesfrucht; 2) ehel. Geburt. **L. Actus**, Handel vor Gerichten.

Legitimiren (küchenlat.) 1) für ächt, gesetzl. od. gültig, und 2) für ehelich erklären. **Sich legit.**, 1) sein Recht oder seine Befugniß erweisen; 2) schriftlich beweisen, daß man wirkl. der u. der sey. — **Legitimation**, 1) die Handl. des Legitimirens nach allen Bedeut.; 2) die Urkunde für unsere Persönlichkeit, z. B. ein Paß, die akadem. Inscription, ein Diplom u. s. w.; 3) ein gerichtl. Auftrag, insbesond. eine Proceßvollmacht. — **Legitimatus**, ein legitimirter Sohn, der für ehelich gesprochen ist, sey es durch den (ehemaligen) kaiserl. Pfalzgrafen, oder durch ein kaiserl. oder landesherrl. Rescript, oder durch die nachmal. Ehelichung der Mutter, oder durch das väterl., von der Landesbehörde bekräftigte Testament. — **Legitimatio ad Caussam** oder **ad Processum**, Erweis, daß man befugt sey, den Besitz einer Sache gerichtl. zu verlangen; hierzu wird nicht allein erfordert, daß man seine eigene, sondern auch, daß man des Beklagten Persönlichk. darthue (**Activ- und Passiv-Legitimation**). **Leg. ad Praxin**, Rechtfertigung als Advocat. **Leg. quoad Personam**, persönlichkeitliche Rechtfertigung. **L. Nativitatis**, Ehelichsprechung, u. zwar **plena**, wenn sie das Erbschaftsrecht verleiht, u. **simplex** oder **minus plena**, wenn sie nur den Flecken unehelicher Geburt tilgen soll. **L. Personarum**, Vollmacht.

Legmoor, s. Leegmoor.

Legnago (sprich Lennjago) östreich. Fest. mit 6400 E., Theater u. starkem Reißhandel, an der Etsch, in der venetianischen Delegation Verona.

Legnano (spr. Lennj.) östr. Flk. unw. Meilan, an d. Olona, mit 3150 Einw., bekannt durch das Treffen 1176.

Legnone (spr. Lennj.) Berg am Comer See, eine penninische Alpenspitze von 8130 od. 8350 od. 8640 Fuß Seehöhe; hingegen der **Legnocino** (spr. Lennjotschino) unweit Derwio hat nur 5316.

Legon, s. **Legum**.

Legouvé (Gabr. Maria Joh.) — spr. guwee) zu Paris geb. 1769, gestorben 1813 als geachteter Trauerspieldichter.

Leg-Penning (holländ.) 1) Steuergeld; 2) Schaustück.

Legrad, ungar. Flecken an der Drau, Gespannschaft Szalad.

Legrand (spr. grang) 1) s. im G. 2) Joachim, geb. 1653, Ludwigs XIV. Günstl., ein geachteter Geschichtschr., starb zu Paris 1733. 3) Jak. Wilh., ber. als Baumeister u. Schriftst. über sein Fach, lebte zu Paris 1743 bis 1807. 4) **LeG. d'Aussy** (spr. Ossi) geb. zu Amiens 1737, Bibliothek. zu Carn, ein ausgezeichn. Biograph.

Legras (Louise L. de Marillac; spr. Lögrah u. Marilljack) zu Paris geb. 1591 u. gest. 1662, Stifterin des Ordens der grauen Schwestern (der Wohlthätigkeit u. Menschenliebe), der sich auch durch die Niederlande und Polen verbreitete.

Legschmelzofen und **Legstrasse**, s. Lech.....

Legte scheint mit **Legde** nur Ein Wort, und ist die Sohle der Ramme, worauf der Meckler und die Scheeren ruhen.

Leguan-Eidechsen, **Kamm-Eid.**, Iguana, Lacerta Ig., eine Familie v. Eidechsen, langgeschwänzt, mit chagrinartiger Haut, langem Kropfe und einem scharfen Rückenkamme. Der eigentl. **Leguan**, Ig. vulgaris, Ig. tuberculata, bis 2½ Elle lang, oben meergrün und schwarzgedüpfelt, lebt in SüdAm. von Beeren u. Blättern, und wird gegessen. Bei Oken ist er als Nierenurle in der 11. Zunft.

Leguano (Steph. Maria) treffl. Geschichtsmaler zu Bologna, lebte 1660 bis 1715.

Leguevin (spr. Leeghwäng) sehr grosses Kirchdorf im französ. Bezirk von Toulouse.

Legulejus (jurist.) ein Wortkrämer, schlechter Advocat. **Legulejismus**, Mißbrauch der Rechtswissenschaft.

Legum, **Legon** (a. G.) Stadt auf Sicilien.

Legumina (mi ist kurz; lat.) Hülsenfrüchte.

Lehde, auch **Leede**, u. hier und da **Ledige**, 1) fortwährend zu nichts, als zur Viehweide benutztes, obwohl des Feldbaues fähiges Land; 2) s. v. a. Heufeld.

Lehdling, ein eßbarer Herren- oder Blätterschwamm.

Lehe, der jetz. N. v. Bremerlehe; s. im B. Es hat 1400 E., einen Hafen und Stromhandel.

Lehekohle, die beste Sorte der sächs. Pechkohlen.

Lehen od. **Lehn**, A) (das:) etwas Verliehenes, u. zwar 1) als Amt od. Würde, z. B. ein **Pfarrlehen**; 2) als Gut od. einzelnes Grundstück; hier unterscheidet man **Ritterlehen** (die durch Ritterdienste verdient werden) oder Rittergüter von den **Beutel L.**, welche wieder **Bürger L.** u. **Bauer L.** seyn können; s. auch ErbL., ZinsL., MannL., KunkelL. — 3) Insbes. s. v. a. Erbzinsgut, u. 4) s. v. a. **rechtes Mannlehn**, d. i. Rittergut, das nicht allodial ist. — 5) Was Einer auf einmal vom Bergamte verliehen bekommt, es sey eine Fundgrube, eine Maasse, ein Graben, eine Halde, eine Hüttenstätte, oder was es sey. — 6) s. v. a. Hufe (als Maß) insbes. im Wildenfelsischen. 7) als bergmänn. Maß: ½ Wehr, d. i. 7 Lachter Länge auf einem Gange fort; die Breite ist stets 3½ Lachter von jedem Sahlbande des Ganges abwärts, folgl. ohne den Gang selbst 7 L.; 8) auf den mannsfeld. Schieferflözzen s. v. a. eine dortige gevierte Fundgrube, 66 L. lang und 22 breit. (Not. In den letzteren Bedeut. sagt man jedesmal **Lehn**, nicht Lehen.) Ein L. **muthen** od. **sinnen**, **verdienen**, **verwirken**, **tragen**, **reichen**, **einziehen** u. s. w., s. diese Wörter. **Zu L. rühren** (ehem. **ruhren**) d. i. ihm lehnspflichtig seyn. **Durchgehendes L.**, =

Allodium. Gemeines L., womit Mehrere zu gesammter Hand beliehen sind. Umgebendes L., = Seniorat, Majorat. Unbeschworenes L., wobei die L.-Pflicht erlassen worden ist. Heimgefallenes L., s. im H. — S. auch noch Feudum u. Feudal..... — — B) (die L.) 1) der auf dem Lehnsverhältniß beruhende Besitz einer Sache, und 2) s. v. a. Lehnwahre. Daher: die L. reichen, empfangen, zu L. bei Jemand od. einer Curie gehen, u. s. w. (Not. In Zusammensetzungen ist die Form Lehns... die vorherrschende; jedoch ist in manchen Lehen...., in anderen Lehn.... gebräuchlicher, und in einigen, z. B. in Lehnrichter und Lehnsrichter macht sogar das s einen Unterschied in der Bedeutung. Wir bemerken daher, daß in den meisten Fällen, wo wir das s auslassen, dieses ebenfalls zulässig ist, u. daß für Lehen.... und Lehens... fast überall auch Lehn... u. Lehns.... geschrieben werden kann.)

Lehenbar, 1) von Personen, = Lehenmann; 2) v. Sachen: die Eigensch. od. das Verhältniß eines Lehens habend. — LBauer, 1) im Gegensatz des Freibauers; 2) Bauer, der eine ganze Hufe besitzt (s. Lehen Nr. 6). — LBete, s. viel als LWahre. — LBrief, schriftliche Urkunde über den Besitz eines L. — LBuch, s. Lehensbuch. — LBürger, ein solcher, der ein BeutelL. besitzt. — LCancellei, 1) kleinere LCurie; 2) die Cancellei (Schreiberei, Archiv u. s. f.) einer hohen LCurie od. LHofes. — LDienste, diejenigen Dienste, womit Einer die L. verdient, d. i. wofür sie ihm stillschweigend fortwährend erneuert wird; bei Ritterlehnen sind es Ritterdienste (mit RPferden) oder deren Ablösung, sonst aber entw. Heerfahrtswagen oder jährliche L.-Gelder. — Lehener, Lehner, d. i. Lehnsträger; bes. z. B. Eigenlehner. — LFeld, 1) jedes lehnbare F.; 2) = Ritterfeld, bei der höchsten LCurie zu L. gehendes Feld, zum Unterschied von den steuerbaren Feldern, die manches Rittergut hat. — LFischer, der das Recht zu fischen lehnweise ausübt. — LFrau, vgl. LHerr. — LGeld, LWahre (nicht LWaare) s. letzteres. — LGericht, 1) s. v. a. LHof; 2) in Sachsen: ein Erbrichtergut, welches unmittelbar bei der Landesregir. zu L. geht, u. meist einen ansehnl. Werth hat. — LGewerken, s. LHäuer. — LGroschen, s. LWahre. — L.-Gut, jedes Gut, das nicht eigentl. Rittergut ist, aber doch, wie dieses, bei der höchsten Curie zu L. geht. Darunter gehören in Sachsen die LGerichte, die jedoch der Sprachgebrauch wieder davon absondert. — LHäuer, 1) = LGewerken, in früherer Zeit: Häuer, welche eine Zeche pachtweise von den Gewerken übernahmen; 2) = Neufänger. — L.-Herr, Obereigenthumsherr eines, von einem Andern genossenen oder besessenen Lehns. LHerrschaft, 1) = LHerr od. LFrau, od. Beide; 2) im Gegens. einer (ehemal.) Reichsherrschaft: eine, die bei einem Reichsfürsten zu L. ging. — LHof, 1) = LCurie, LKammer, LTafel, auch wohl L.-Cancellei, ehem. Mannding, MGericht, MKammer: die hohe Behörde, die im N. des Landesherrn die L. ertheilt, und bei LStreitigkeiten entscheidet; 2) ein LBauerhof; 3) vergl. LBauer Nr. 2. — LKnecht, der oberste Geselle des Blechmeisters auf Hammerwerken. — LKlepper, 1) ein geringes Pferd, das sonst manche Güter für Troßbuben oder Knechte hielten; 2) dessen Ablösung. — LMann, im Gegensatz des LHerrn: Einer, der v. diesem Etwas zu L. trägt; dah. LLeute.

Digitized by Google

— LPferd, 1) s. Ritterpferd; 2) s. LKlepper. — LPropst, L.-Richter, Vorgesetzter eines L.-Hofes, Stellvertreter des LHerrn. — LRecht, 1) Inbegriff derjen. Gesetze, welche das Verhältn. zw. LHerrn u. LLeuten betreffen, lat. Jus feodale; 2) s. v. a. LCurie; 3) das Recht, eigenthümliche Güter einem Andern zu geben, also = LRegal. LRechtslehrer u. LRechtskundiger, = Feudalist. — LRichter, 1) Besitzer eines Lehngerichts Nr. 2; 2) s. L.-Propst; 3) Beisitzer bei einem L.-Hofe. — L.-rührig, als L. zu einer Herrschaft gehörig.

Lehensabsonderung, Trennung der LGüter aus einer Verlassenschaft, also von den Allodialgütern. — LAbtretung, L.-Aufkündigung, LAufgebung, LAuflassung, die Auflös. des LBandes von Seiten des LMannes, durch Zurückgabe der L.-Güter an den LHerrn; sie kann oft bedingt geschehen, d. i. unter der Beding., daß das Gut an einen bestimmten Andern verliehen werde. — LAgnaten, s. LVettern. — LAppropriation u. LAneignung, s. LConsolidation. — LAuftrag, LAuftragung, die 2te Belehn. eines LMannes mit demselben L., das dieser interimistisch aufgelassen hat. — LBaarschaft, = LStamm. — LBand, die Verbind. u. die Verbindlichkeiten zw. LHerrn und LLeuten. — LBekenntniß, = LSchein. — LBeraubung, Einziehung des Lehns aus rechtmäss. Ursachen, obwohl wider des LMannes Willen. — LBerechnung, s. LCompetenz. — LBevollmächtigter, s. LProcurator. — LBinde, der Tuchstreifen, den die Vasallen in manchen LCurien bei der Belehnung berühren müssen. — LBuch, LRegister, LTafel, Mannbuch, Verzeichniß der Lehne, welche eine Curie zu verleihen hat, und ihrer derzeitigen Inhaber.

Lehenschaft, im Bergbau 1) s. v. a. Zeche, insofern sie ein Lehn ausmacht; 2) s. v. a. Gewerkschaft einer Zeche. — Lehenschatz, s. LWahre. — LSchein, s. Lehensschein. — LScholze, LSchulze, LSchultheiß, s. LRichter.

Lehenscancellei, kleinere LCurie. — LCollation, schriftl. Versprechen einer LReichung. — LCommissar hatte in des Kaisers Namen die Reichslehen zu reichen. — LCompetenz, L.-Berechnung, die Summe, womit diej. Erben, an die nicht das LGut selbst fällt, abgefunden werden. — LConsolidation, L.-Aneignung, LAppropriation, LVereinigung, 1) das Hinzuziehen einer Sache, die vorhin zum L. gehörte, zu eben demselben; 2) die Vereinigung des zw. LHerrn u. LMann getheilten Eigenthumes unter Einer Person, also zu völligem Eigenthume. — LCurie, s. Lehenhof. — LDinumerament, = LVerzeichniß. — LDirector, der Vorgesetzte eines preuss. LDepartements oder LHofes. — LEid, Eid der Treue, den der LMann bei der Belehnung dem LHerrn ablegt. — LEinstand, s. L.-Retract. — LEntsetzung, die LBeraubung wegen Felonie. — L.-Erbe, LFolger, derjenige, an welchen ein L. nach dessen Eröffn. zunächst fällt; die LEröffnung oder LErledigung wird durch den UnterLFall und durch LBeraubung herbeigeführt. — LErgänzung, Redintegratio Feudi, das auf Verlangen geschehende Ergänzen eines L., wenn dieses nämlich durch des Inhabers Schuld zerstückelt worden ist. — LErneuerung, die binnen Jahresfrist nachzusuchende neue Belehn. mit einem Gute, wenn ein LFall eingetreten ist. — LEviction,

Digitized by Google

= LGewähr. — LFall, der Tod entweder des LHerrn (OberLF.) oder des LMannes (UnterLF.) wodurch eine LErneuerung nöthig wird. — LFehler, LFrevel, LVerbrechen, Verletz. der LPflichten, insofern man dadurch das L. verwirkt; s. Felonia. — LFolge, 1) = LHand, Erbfolge im Besitze eines L.; 2) Verbindlichk. des LMannes, dem LHerrn Folge zu leisten, und ihn zu Kampf und Reise zu begleiten. — LFolger, s. LErbe. — LGebräuche, alles, was durch Verjähr. im L.-Verhältn. und bei der Belehnung rechtlich geworden ist. — LGefälle, Einnahme des LHerrn, die ihm als solchem zufliesset. — LGericht, s. Lehngericht. — L.-Gewähr, LEviction, die Schadloshaltung, die dem LMann auf den Fall bestimmt wird, daß er nicht in den Besitz des L. sollte treten können. — LGewalthaber, = Lehnpropst. — LGewaltträger, s. LProcurator. — LHand, = LFolge Nr. 1. — LIndult, die Frist, welche zur Nachsuchung der LErneuerung gegeben wird.

Lehensinnung, LSuchung, das Muthen eines L., das Anhaltungsschreiben um Belehnung.

Lehensmann, s. LehenM. — LMatrikel, = LBuch. — L.-Mündigkeit, das Lebensjahr, wo Einer der Belehnung fähig wird, u. welches gewöhnl. das 16., 17., od. 18te ist. — LMuthung, s. Lehensinnung. — LOeffnung, das Recht des LHerrn, in seines LMannes Wohnung zu übernachten und sie militärisch zu besetzen. — LParömien, s. LSprüchwörter. — LPertinenz, was mit zu Einem L. gehört. — L.-Pflicht ist auch die feierl. Versicherung der Treue, die der L.-Mann dem LHerrn (meist durch den LEid) giebt. — LPortion, s. LStamm. — LPrivation, = LBeraubung. — LProcurator, LBevollmächtigter, LGewaltträger, der in eines Andern Namen die L. empfängt. — LProtokoll, die über Verhandlungen im LHofe aufgenommenen Schriften. — LQuantum, = LStamm. — LRedintegration, s. LErgänzung. — LRefutation, = LAufkündigung. — LRegister, s. L.-Buch. — LRequisition, = Lehensinnung. — LResignation, Abtretung eines L. zu Gunsten eines Dritten. — LRetract, LEinstand, Vorkaufsrecht des LHerrn auf ein, ihm unbewußt schon veräusseres L. — LSchein, 1) = LBekenntniß, schriftl. Anerkenn. seiner LPflicht v. Seiten des LMannes; 2) schriftliches Zeugniß des LHerrn, daß Einer ein gesuchtes L. wirklich empfangen habe. — LSchuld, eine solche, die auf einem LGute haftet. — LSprüchwörter, LParömien, oft gebrauchte Redensarten, die im LWesen durch Verjähr. zwingende Kraft erlangt haben. — LStamm, 1) ein Capital, das bei einem LGute versichert ist, u. nicht nach gemeinem, sondern nach dem Feudalrechte forterbt; 2) = LQuantum, LBaarschaft, LPortion, Manngeld, ReversG., StammG., Summe, die ein LTräger als solcher auszuzahlen oder zu verinteressiren hat. — LTreulosigkeit, LUntreue, s. LFehler und Felonia.

Lehenstück, = LPertinenz, bes. wenn sie ein Grundstück ist. — Lehensuchung, siehe Lehen-Sinnung.

Lehensverbindung, s. L.-Band. — LVererbung, Uebertragung des L. auf einen Andern für den Todesfall. — LVerfassung, gesetzl. Einrichtung des L.-Wesens in einem Lande. — L.-Verwirkung, vergl. LFehler. — LVerzeichniß, LDinu-

merament, Aufzählung aller LStücke u. LPertinentien eines L.-Gutes. — LVettern, LAgnaten, alle lehensfähige Verwandte väterlicherseits. — LVorkauf, s. LRetract. — LVormund, der einen Minderjährigen in allen Sachen vertritt, im Gegens. des Altervormundes u. AllodialV. — L.-Zehnten, Decimen, die von einem Weltlichen lehenweise bezogen werden.

Lehentafel, 1) = LBuch; 2) = LHof; 3) LDinumerament; 4) zu Halle: eine Wachstafel mit den Namen aller belehnten Pfänner. — LTräger, Provasall, 1) wer im Namen aller Mitbelehnten die L. empfängt u. behütet; 2) = Ausrichter: wer im N. eines Auswärtigen oder eines Weibes, oder eines des Glaubens halber nicht LFähigen die L. empfängt u. verwahrt. — LWahre, LGeld, 1) dasj. Geld, das der LHerr bei verändertem Besitz und Theilung eines Gutes verlangen kann, also die grosse LWahre, Lehen, Lehensgebühr, Lehngroschen, LSchatz, Huldigungslehen, Handlohn, Marktgroschen, Pfundgeld, Anleit, Anfall, Ehrschatz, Weglösje, Willigmiethe, Umfahrt, Umsatz, Auffahrt, Leihkauf, u. s. w. 2) niedre LWahre ist die LW., wenn sie nach dem Tode des LMannes, u. hohe, wenn sie nach dem des L.-Herrn entrichtet wird; 3) kleine LW.) die Cancellei- u. Schreibergebühren, Sportuln u. s. w. bei einer Belehnung; 4) = LZinsen: jährliche Abgabe an den L.-Herrn. Auch sind Lehnzinsen die Zinsen von einem Lehnstamme.

Lehesten, Lehsten, coburg. Stadt im saalfeld. Amte Propstzelle, an der Loquitz, hat 800 E., eine wichtige Papierm., u. Schieferbrüche, wo man auch Schreibtafeln fertigt. — Der Lehsten ist ein Nebenflüßchen der Eger in Baiern.

Lehm od. Leimen, auch Leem, Ziegelthon, ZErde (nicht aber Leim) (lat., Limus) 1) jede durch Eisenoxyd graugelb gefärbte Thonart, die mit Wasser einen Brei bildet; enthält sie aber sehr vielen kohlensauern Kalk, so h. sie Märgel; vergl. auch Letten. 2) Der davon bereitete Brei, der entweder als Ziegellehm zu Ziegeln gebrannt wird, od. als Bau-L., KleberL., zum Verkleben u. zur Bereitung der LWände dient.

Lehm, fälschl. für Leimkraut.

Lehmann, 1) des Kaiser Rudolfs II. Kammerdiener, begründete die einfachere Weise, in Stein zu schneiden, bes. in Böhmen. 2) J. Gfr., ber. Mineralog zu Berlin, dann in Petersburg, st. das. 1767. 3) Joh. Georg, sächs. Major, geb. 1765 als Müllerssohn bei Baruth, seit 1810 Vorgesetzter der Plankammer, st. zu Dresden 1811. Er erfand u. begründete die sogen. Lehmannische oder naturgemässe Projectionsart der Gestaltung einer Gegend, in welcher er auch treffl. Charten selbst lieferte, u. die nun auch in Preussen eingeführt ist. Das Wesentliche derselben besteht darin, daß einem bestimmten Maßstabe zufolge ein Abhang desto dunkler erscheint, je steiler er ist, so daß er bei 45 Grad völlig schwarz ausfällt, weil seine noch grössere Steilheit dann ohne Interesse ist.

Lehmbacken, s. LSchindeln.

Lehmbacksteine, LPatzen, LSteine, Luftsteine, aus L. gestrichene, aber nicht gebrannte Ziegeln, so daß sie eigentlich nicht Backsteine heissen sollten; sie werden zum Trocknen unter Feldschuppen à jour aufgesetzt, u. geben ein wohlfeiles und doch feuersicheres Gebäude.

Lehmblätter, der grosse Huflattich. — LBoden, 1) ein von

Lehm gestrichenes Estrich; 2) lehmiges Erdreich einer Flur; dieses ist gewöhnlich naß u. kalt, und gilt in der Regel für schlecht. — L.-Dach besteht aus Flechtwerk, mit 2 Zoll dickem L. u. dann noch mit **Humus** bedeckt, worein man Gras säet, so daß das Ganze zu Einer Masse wird; doch ist diese Bedachung nirgends beliebt worden.

Lehmer, Lehmentier, Lehmkleber, LKlicker, ein Arbeiter, der LWände u. a. Lehmarbeit fertigt.

Lehmform, 1) statt Ziegelform; 2) lehmerne Form, worein man an Hohöfen das Eisen zu hohler Gußwaare laufen läßt; solche Waaren (z. B. Töpfe, runde Oefen u. s. w.) heissen dann L.-Guß. — **LGrube, LKule,** Platz, wo man Lehm gräbt.

Lehmherd, StübeH., 1) der über dem Schlackenherde und Gestübe im Schmelzofen liegende Herd; 2) = **Fütterung, Gestübe:** eine Lage von Lehm und Kohlenstaub auf dem Boden der Oefen und grossen Schmelztiegel, insbesondere unterm Aschenherde des Treibofens.

Lehmhütte, 1) nicht übersetztes und nur aus Weller- oder a. Lehmwänden bestehendes Haus; 2) Hüttchen in der LGrube; 3) Trokkenschuppen zu den LSteinen. — **LKleber, LKlicker,** s. Lehmer. — **LKule,** = LGrube. — **LMärgel,** ein schlechter, dem gem. Lehm ähnl. Märgel. — **L.-Patzen,** s. LBacksteine. — **L.-Schindeln, LBacken,** Strohtafeln mit L. überstrichen; die **L.-SchDächer** gelten für die vortheilhaftesten auf Landwirtschaftsgebäuden, da sie wohlfeil, nicht zu schwer sind, u. das Feuer noch so ziemlich abhalten. Auch Holzschindeln überzieht man hier u. da mit L. — **LSchwalbe,** s. Uferschwalbe. — **LSohle,** Mischung v. Sand u. Thon, woraus man den Boden des Hüttenherdes formirt, ehe man das Gestübe einschlägt. — **LStätte,** 1) für LGrube; 2) s. LHütte. — **Lehmstaken,** die schwachen Holzscheite, zwischen welche man mit L. überzogene u. durchdrungene Strohseile flicht, wodurch eine L.-Wand für ein oberes Stockwerk gebildet wird. — **LSteine,** 1) kalkhalt. Steine, die in Schweden als Flösse beim Eisenschmelzen dienen; 2) s. LBacksteine. — **LTraben,** = Trellplätze. — **LWand, Wellerwand,** eine Mauer, die aus Lehm mit untermischtem Stroh besteht; sie ist die wohlfeilste, aber in anderer Hinsicht wenig zu empfehlen, und erfordert, wenn sie nicht bald sinken soll, einen massiven Grund. — **LWerk,** jeder aus Lehm gemachte Bau, an oder in einem Gebäude.

Lehn u. die damit zusammengesetzten Wörter, s. unter Lehen... und Lehens....

Lehnbank (spr. Leenb.) s. v. a. Leihbank, Leihhaus.

Lehnbank (spr. Lähnb.) eine Bank mit Rück- u. Seitenlehnen, insbes. eine tragbare. — **LBedienter,** = LohnB. — **LBeet,** Rabatte an der Gartenmauer, an welche die Mittagssonne scheint, so daß das Beet als Treibbeet dienen kann. — **Lehnbret,** 1) beim Weißgärber dasjen., woran er sich beim Abschaben der Felle mit dem Leibe lehnt; 2) in einem Boote: ein dünnes gebogenes Bret, welches zum Anlehnen hinten über die Hölzer gespikert wird.

Lehne, 1) s. v. a. Bergseite, insbesond. wenn sie nicht steil ist; daher z. B. **WinterL.** u. **SommerL.**, d. i. nördl. und südliche Bergseite; **MorgenL.** u. **AbendL.**; **FeldL.**, d. i. ein abhängiges Feld. 2) Ueberh. = schräge Richtung, im Gegens. der senkrechten. 3) = RückenL., ArmL., SeitenL., Geländer u. s. f. — 4) = Lünse oder Achsnagel. — 5) Die Bache

oder das Weibchen des wilden Schweines. — 6) Der Spitzahorn. — 7) Fälschlich für Magdalene, Marie von Magdala.

Lehnen (spr. lä—): ein Corps lehnt sich an einen natürlichen Gegenstand, d. i. es stellt sich so, daß dieser Gegenst. es im Rücken oder in der Flanque deckt.

Lehnen (spr. lee—) 1) eigentlich zu Lehen oder zum Nießbrauch geben; jetzt nur noch s. v. a. leihen, insbes. ohne Lohn; 2) = zu Lehen gehen, u. daher zur Lehnwahre verpflichtet seyn; ein Gut lehnet demjen. Lehnsherrn, den der Besitzer als solchen zu respectiren hat.

Lehnhaus, 1) = Leihhaus; 2) (spr. Lähnhaus) s. Lähn.

Lehnig, s. v. a. söhlig.

Lehnin, brandenb. Flk. an d. Havel, im Kr. Zauch-Belzig, mit 900 E., Theeröfen, und den Grabmählern einiger Markgrafen.

Lehnlackei, = LohnL. — L.-Pferd, 1) = Ritterpferd; 2) = Lehnklepper; 3) = Miethpferd. — LSatz, s. Lemma. — LSchnur, = Immhamen. — LSessel, LStuhl u. s. f., leicht zu erklären.

Lehr, s. Lehre.

Lehrabschied h. der LBrief bei den Jägern. — LAmt, jede von der Behörde ertheilte oder doch dem Empfänger bestätigte Lehrer-, insbes. Prediger-Stelle. — Lehranstalt, purist. für Schule (weil dieses undeutsch ist), insbes. zum Unterschied der Trivialschulen; auch heißt so eine Kunstschule, die nicht eine öffentl. Akademie ist. — Lehrart, s. Methode. — LBataillon der preuss. Armee besteht aus den sich Ablösenden und dazu Commandirten aus allen Infanterieregimentern, und bezweckt eine allgemeine Gleichförmigk. des Exercitiums. — LBaum, siehe Kehrbaum. — L.-begierig heißt auch s. v. a. lernbegierig. — L.-Begriff, kurzer, doch wohlgeordneter Inbegriff einer Lehre; daher s. v. a. System, Lehrbuch, Compendium u. s. f. Insbes. giebt es viele Lehrbegriffe der christlichen Glaubenslehre.

Lehrberg, bair. Dorf mit Synagoge und vielen Juden, im Landgerichte Gunzenhausen.

Lehrberg (Aaron Chr.) geb. 1770 zu Dörpt, gest. 1813 zu Petersburg, sehr verdient um Rußlands frühere Geschichte.

Lehrbogen, s. Lehre. — L.-Bote, purist. f. Apostel. — L.-Braten, LEssen, der Schmaus, den ein angehender Handwerksgesell hier und da zu geben hat. — LBret, LBretung, der vom Baumeister auf zusammengefügte Breter gezeichnete Entwurf zu den im Bau vorkommenden Holzverbindungen; darnach richten sich dann die Bauenden. — LBrief, 1) = LAbschied: die schriftl. Urkunde, daß Einer seine Lehrzeit richtig ausgehalten; 2) purist. für Epistel (nämlich eine neutestamentl.) u. Hirtenbrief. — LBuch, Auszug, Leitfaden, ein solches Compendium oder solcher Inbegriff einer Kunde, der beim Unterrichte nur noch weiter aus einander gesetzt und dem Schüler selbst in die Hand gegeben werden soll. — LBursche ist bekannt; bei den Jägern ist es Einer im 2ten Jahre der Lehrzeit, wo er nicht mehr Lehrling, aber auch noch nicht Jägerbursche ist.

Lehre h. auch A) 1) das Verhältniß des Lehrlings zum Lehrherrn oder Meister; 2) die Lehrzeit; 3) System einer Wissenschaft oder Kunst; 4) insbes. = Glaubenslehre. — B) s. v. a. Lehr (das) auch Leher od. Lehrer, insbes. 5) = Kugellehr; 6) = Lehrbogen od. Bogenlehre: die Verbindung bogenförmig geschnittener Breter, über welche hinweg der Maurer Gewölbebogen baut; 7) derj. Stift u. 8) dasj.

Loch, nach welchem der Schlösser die Stifte u. Löcher abmißt, deren gleichmäss. Stärke u. Weite erfordert wird; ferner 9) dasj. Werkz., wodurch der Schlösser mittels einer Stellschraube die Weite der Oeffnungen abnimmt, so wie 10) ein anderes, womit die gerade Richtung des Lichten in einem Schlüssel erprobt wird, u. wonach er Schlüssellöcher, Schilder, Stahlmuster u. s. w. aushaut; 11) ein Eisenblech mit bestimmt abgemessenen Löchern, wodurch der Glaser das Blei zieht, damit es ganz gerade nach den Scheiben auf den Wellen des Bleizuges geleitet werde; 12) = Strickholz oder Strickbret der Jäger und Fischer; indem sie darüber die Maschen der Garne stricken, werden diese insgesammt gleichmässig; 13) das Krümmlige Lehr ist ein stumpfspitzer Holzkegel mit 3 Rümmeln oder Rinnen, welchen der Reepschläger und Seiler bei den aus 3 Theilen zusammenzudrehenden Stricken u. Tauen braucht; 14) der aufrecht stehende Seiler-Rechen mit kleinen Zähnen, zwischen welchen die Fäden zu den Seilen laufen; 15) am Pfluge: der Vorsteckkeil, der die Stellung der Räder abändert; 16) überhaupt s. v. a. Model, bes. beim Bildhauer u. bauenden Gewerken; 17) das Eichmaß des Zimmermanns, nach welchem er Zapfenlöcher ausarbeitet; 18) = Modelholz, d. i. das Formholz oder die Docke (Mandrin) zu den Patronen.

Lehre, braunschweig. Dorf im Kreisger. Riddagshausen, mit grosser Bleiche; davon ist der Lehrer Bruch benannt.

Lehren; ein gelehrter Eid, = ein gestabter, d. i. ein solcher, den der Schwörende einem Dictirenden nachspricht.

Lehressen, s. LBraten. — LFabel, eine solche erdichtete Erzählung, welche eine gute Lehre anschaulicher u. eindringlicher machen soll. — LForm, didaktische F., s. Methode. — LFrau ist th. eine Wittbe, die als Meisterin od. Herrin zu betrachten, oder die Gattin des Lehrherrn.

Lehr-Freiheit findet — im Gegensatz des LZwanges — da statt, wo demj., der auf der Cancell oder Katheder lehrt, von Seiten des Staates über einzelne Sätze keine Vorschriften gemacht werden. (Not. Die Beschränk. auf die Sätze der symbol. Bücher ist als eine kirchliche, nicht als eine politische zu betrachten.)

Lehrgabe ist weniger gemein, als bekannt, u. beruht hauptsächl. auf der Fähigkeit, sich gänzlich in die Stelle und auf die Stufe des Lernenden zu denken. — LGang, 1) Anordn. der Lehrgegenstände; 2) purist. für Cursus. — LGebäude, eine Uebersetz. des Wortes System.

Lehr-Gedicht, didaktisches G., das mehr zum Verstand, als zum Gefühl spricht; in der Form kann es sehr verschieden seyn, — doch gehören dahin bes. die Fabel u. das allegor. Gedicht, die poet. Satyre, das Sinngedicht, die betrachtende Ode, das Chronostichon, und die versificirte Belehrung, wie man denn ehem. sogar die 4 Welttheile sammt dem grossen Bär und dem röm. Calender in Verse brachte.

Lehrgehülfe, s. Katechet. — LGeld, das der LMeister od. LHerr vom Lehrling für Unterricht, auch meist für den Unterhalt (u. für die Unterhaltung) bekommt; so h. auch der Verlust, den man gewöhnlich erleidet, ehe man eine Kunst recht innehat. — LGerüste, die LBogen, bes. wenn sie zu grossen u. weiten Gewölbern aus starkem Holze gezimmert sind. Das LGespärre ist blos die Holzverbindung Eines Binders am Dache, nach welchem man dann

die übrigen einrichtet. — L.Götte, in der Schweiz s. v. a. L.Meister, näml. im Verhältn. zum L.-Burschen. — L.Häuer, ein angehender Häuer, der noch nicht das volle Lohn erhält, weil er erst vom Haspel auf das Gestein gesetzt worden ist. — L.Herr h. bei Handwerkern gewöhnl. Meister, bei Trompetern und Jägern, auch wohl bei Barbieren, L.Prinz (st. L.Principal). — L.Jahre h. insgemein nur die Jahre, z. B. die J. stehen, d. i. Lehrling seyn; das Stehen mag darauf beruhen, daß die L. ehedem bei Tische nicht sitzen durften. Hier und da h. der L.Junge auch L.-Jünger, so wie bei Stromschiffern u. Fleischern L.Knecht, u. ein Schulkind auch Lehrkind. — L.Kreis, purist. a) für Cyclus oder Cursus, b) f. Enkyklopädie. — L.Kunst, s. Didaktik. — L.Lauf, = Lehrgang No. 2. — L.Lohn, ehem. s. v. a. Schulgeld. — L.Meinung, s. Dogma. — L.Meister war ehedem auch s. v. a. Lehrer (einer Wissensch., bes. aber einer schönen Kunst); vergl. Lehrgötte. — L.-Meisterton bezeichnet den Ton desjen., der in dem Wahne steht, alle Welt meistern u. belehren zu können; vergl. Zoilus. — L.-Pfähle bestimmen die Länge einer anzulegenden Faschine, indem sie zu beiden Seiten der F.Bank eingeschlagen werden. — L.Plan, die schriftl. Abfassung der L.Ordnung, nach welcher man in Anordnung der L.Gegenstände und in der L.Methode verfahren will. — L.Prinz, s. L.Herr. — L.Saal, L.Stube, s. Auditorium. — L.Satz, 1) ein Hauptsatz in einer Kunde, der wirklich in derselben weiter bringt, u. aus ihrem Systeme nicht fehlen darf; 2) (Philos.) s. v. a. Theorema. — L.Satzung, s. v. a. Dogma. — L.Schlenderjahn, s. im Sch. — L.Sonderbarkeit, purist. für Paradoxon u. Paradoxie. — L.Spann, L.Spant, das mittelste oder Hauptspant; s. Spant. — L.-Sparren, 1) diej., die das L.-Gespärre ausmachen; 2) die 4 aus den Ecken des Gebäudes schräg gegen einander laufenden Hauptsparren. — L.Spruch, purist. a) für Aphorismos, b) für Sentenz; insbes. s. v. a. biblischer Spruch. Lehrsprüchlich, f. aphoristisch, ist ein unpassender Ausdruck. — L.Stand, Stand u. Gesammth. derjenigen, die entw. ein Lehramt haben, oder sich doch dazu vorbereiten; sie sind insgemein vom Wehrstand gänzlich, u. vom Nährstand grossentheils abgeschieden. — L.Stelle (an einer Universität) s. Professur. — L.Streit, s. v. a. Glaubensstreitigkeit. — Lehrstücke, vergl. Katechismos, und L.Stuhl, s. Kanzel und Katheder; den L.St. besteigen, a) Pfarrer, oder gewöhnlicher b) Docent werden; auch ist Lehrstuhl s. v. a. Professur.

Lehrstyl, didaktischer Styl, die durch den Zweck der Belehrung bestimmte Eigenthümlichkeit im Gebrauch der Sprache, im Gegensatz des poetischen, auch wohl des rhetorischen, obwohl auf der Cancell der letztere mit dem L.Style Hand in Hand gehen soll. — L.Verbesserung, purist. f. Reformation. — L.Wände legt man vor einem Wehre zu den Seiten des Fluthbettes an, welches dadurch seine Gestalt und Festigkeit erhält; doch heissen so auch ähnliche Uferbaue, bes. unter den Enden einer hölz. Brücke. — L.-Weg u. L.Weise, s. Methode. — L.widrig, s. heterodox. — L.Würden, s. Gradus. — L.-Zunft, purist. a) für Facultät, b) für Secte.

Lehsten, s. Lehesten.

Lehwald (Hanns v. L.) geb. 1685 in Ostpreussen, seit 1759

Digitized by Google

preuss. FMarschall, ein ber. Held, obgleich bei Jägerndorf geschlagen, starb als Gouv. zu Königsberg 1768.

Lei, ein Anhängewörtchen, welches den Begriff der Modalität bezeichnet, z. B. mancherlei, solcherlei u. s. w. Ursprünglich lautete es leige oder lige, u. bezeichnete als Hauptwort den Weg.

Lei (das) = Decke, Schirm.

Lei, s. lee.

Leib wird von Manchen mit Laib u. mit Luppe oder Gans (Ganz) identificirt, womit wir uns jedoch nicht befreunden können. In Zusammensetz. h. es oft s. v. a. auserwählt, z. B. Leibessen, Leibarzt (d. i. der immer um denjen. ist, der ihn hält); vergl. Hof. Insbesondere heißt es a) s. v. a. Rumpf u. Taille; b) = Unterleib, Bauch, Gedärme; daher offnen Leibes, der Kothentleerung nach den Zeitumständen fähig; gesegneten L., = schwanger; in SüdD. sagt man auch: sie hat einen grossen L.; c) an Frauenkleidern s. v. a. Brust- und Rückentheil; d) = Leibchen, Schnürleib u. s. w.; e) im Gegensatz des Gutes s. v. a. Leben, u. im Gegens. v. letztern s. v. a. Gesundheit; f) der Schaft der Säule.

Leibarzt wird von einem grossen Herrn nur für seine Familie gehalten (im Gegens. der Hofärzte) und hat gewöhnl. die Würde eines Hofrathes. — LBäcker, s. Mundbäcker. — LBede, die Abgabe, wofür Leibeigene von den Oblasten der Leibeigenschaft frei sind.

Leibbiene, LImme, L.-Stock, Standbiene, Mutterbiene, Pflanzstock, Ständer, Mutterstock, Stammschwarm, Vorzucht: ein Bienenstock, der an Volk und Gut sehr reich, der Fütterung im Winter nicht bedürftig, und zur Zucht stehen geblieben ist.

Leibbinde, 1) die Schärpe der Officiers, insofern sie um den Leib getragen wird; 2) der Gürtel der Frauen, obwohl nur bei gewisser Form; 3) ärztl. Binde um den L., zur Befestig. eines Pflasters u. s. w.

Leibbursch, ehemals s. v. a. Page. — Leibchargen (spr. Scharschen) diej. Dienerstellen, welche zur persönl. Bedien. eines Fürsten bestehen, z. B. die des LChirurgen. — LCompagnie ist bei manchen Truppen diej. im Regiment, die dessen Chef als Hauptmann zu geniessen, ein Stabscapitaine aber zu commandiren hat; in Sachsen besteht diese Einricht. nicht mehr. — LDienste, L.-Frohnen, die Hand- und Fußdienste des Fröhners, im Gegensatz der Spanndienste.

Leibe, Nebenflüßchen der Donau in Baiern.

Leibeigen, eigen, eigenbehörig, leibesangehörig, Glebae adscriptus, im ältern Deutsch Knecht, ist derjenige, dessen Person um seiner Geburt willen als Zubehör eines ritterlichen Gutes behandelt wird; er hat daher nur die Nutzniessung desj. Gutes, das ihm von der Herrsch. überlassen ist, die es auch nach Gefallen einziehen kann, dann aber den Leibeigenen ernähren muß. Zur Heirath bedarf er des Grundherrn Einwilligung, der auch aus der Erbschaft etwas Bestimmtes bekommt. Durch einen Laßbrief wird der LEigene frei, d. i. zum Erbunterthanen; diesen Brief muß entw. der Herr um eine bestimmte Summe ausstellen, oder die Freilassung hangt gänzlich von seiner Gnade ab. Gesetzlich besteht die L.-Eigenschaft noch in der Oberlausitz u. s. w., factisch aber ist sie überall gemildert. Leib-Eigenthum, der Besitz von LEigenen.

Leiben heißt auch: dem Leibe nach so u. so aussehen. Sich leiben, sich dem Leibe nach gut und kräftig ausbilden.

Leiben, kaiserl. Schloß und

Flecken am Weldenbache, im östr. Obermannhardsb.

Leibesberge, in Niedersachsen: derj. Honig, den sich die Bienen vom September an abends noch zur täglichen Kost holen, um nicht den Vorrath angreifen zu müssen.

Leibesbeschaffenheit, L.-Constitution, 1) s. v. a. körperl. Befinden; 2) das Maß der Empfänglichkeit für schädliche Eindrücke auf den Körper. — Leibesbürde, das noch nicht geborene Kind, doch nur als Fötus, nicht als Embryo, während LFrucht auch letztern bezeichnet.

Leib-Escadron, wie Leibcompagnie zu erklären.

Leibeserbe, 1) leiblich erzeugtes Kind; 2) im Gegensatz des Lehnserben s. v. a. Allodialerbe. — LFrucht, s. gleich zuvor. — L.-Gebrechen sind nicht eben alle LFehler, sondern bestehen stets in einem Mangel, einer Verdoppelung oder einer Verkrüppelung. — L.-Grösse, s. Statur. — LHerr, der Grundherr eines LEigenen. — LStrafen sind diejen., die dem Körper Schmerzen bringen, ohne ihn tödten zu sollen. — LUebungskunst, s. Gymnastik und Turnkunst.

Leibfall, s. Hauptfall; leibfällige Güter, s. v. a. Fallgüter. — LFarbe, s. auch Incarnat. — LFrohnen, s. L.-Dienste. — LGans, die statt des LGeldes gegeben wird. — LGarde, 1) = Garde überhaupt; 2) = Garde du Corps.

Leibgedinge, 1) = LRente; 2) = LZucht, d. i. a) = Auszug, Ausgedinge: was sich der Verkäufer eines immobilen Gutes jährl. zu geniessen im Contracte ausbedingt, insbes. freie Wohnung, Holz, Nahrungsmittel, Leinaussaat, Futter u. s. w.; b) = Nadelgeld; c) Dotalitium, was ein angesehener Mann seiner Gemalin als Witthum zusagt; d) ein Gut, ein Amt u. s. w., das zum LGedinge dient, und welches dann die Wittbe als LGedingsLehn besitzt, d. i. als solches, das mit ihrem Tode wieder Mannlehn wird; LGBrief, die über ein LG. ausgestellte Urkunde oder Zusicherung.

Leibgeld, 1) Abgabe des L.-Eigenen an die Grundherrschaft, als Beweis der Anerkennung der LEigenschaft, h. auch LPfennig, LSchilling, und — insofern sie in Naturalien geleistet wird — L.-Hafer, Haupthafer, L.-Huhn, LHenne, LGans u. s. w.; 2) was der Grundherr statt des ihm gebührenden Drittels der Verlassenschaft eines LEigenen erhält; 3) = LPfennig, d. i. Kopfgeld, insbesondere 4) der L.-Zoll der Juden.

Leibgeleite, 1) die Begleitung, die manchem Reisenden zur Sicherheit geleistet wird; 2) das Recht, vom Reisenden zu verlangen, daß er sich persönlich geleiten lasse; 3) die freie Zehrung, welche hohen Reisenden auf des Landesherrn Kosten angedeihet.

Leibgeschwader, purist. f. LEscadron. — LGewinn und LGülte, s. v. a. LRenten. — LGrenadiers, eine aus Gren. (s. im G) bestehende Garde, bei welcher vorzüglich auf lange Leute gesehen wird; daher ein wahrer LGr., d. i. eine sehr lange (insbes. weibl.) Person. — LGürtel, der Brustgürtel der Frauen, jetzt häufig sogleich am Kleide. — LGurt, vom Gewehrkoppel dasjenige Theil, das den L. umfängt. — LGut, ein Gut, welches eine Person auf Lebenszeit zum Genusse u. unveräusserlichen Besitze erhält, insbes. ein Wittbengut. — LHafer, s. unter LGeld. — Leibhaft, ehem. s. v. a. körperlich, jetzt a) = wahrhaft (d. i. gleichsam wah); b) sehr ähnlich. — LHatz, LHetze, 1) die persönl.

Sauhetze eines grossen Herrn; 2) der L.-Hund, den er (oder die L.-Hunde, die er) deshalb persönlich leitet. — L.-Herr, s. Leibesherr. — L.-Holz, die äussersten Decksplanken eines Schiffes; sie sind in die Balken eingelassen, und dienen kleineren Fahrz., wo sie längs am Bord hin liegen, zu grösserer Festigkeit. — L.-Huhn, L.-Henne, s. unter L.-Geld. — L.-Hund, 1) der Lieblingshetzhund eines grossen Herrn; 2) s. v. a. Blendling; 3) im Gegensatz des Kammerhundes.

Leibimme, s. L.-Biene.

Leibis, s. Leipitz.

Leibjäger, 1) = L.-Schütze, insbes. im Gegens. des blosen Hofjägers; 2) ein Livreebedienter, der zugleich Jäger ist, obwohl er nicht, wie der Revier-J., ein Revier überkommen hat. — L.-Knecht (näml. im fürstl. Marstalle) besorgt nur die L.-Pferde der Herrschaft. — L.-Knoten, ein zum Zuziehen fertiger, doch offen gelassener Knoten, worin z. B. ein Matrose in die Höhe gewunden wird, womit man das Fahrzeug an einen Pfahl befestigt, u. s. w. — L.-Koch, s. Mundkoch. — L.-Kröserin, eigentlich L.-Kräuserin, die die feine Wäsche einer Standesperson in Stand setzt, sogleich getragen zu werden.

Leib-Kuchen (vielleicht besser Laib-K.) bäckt man in Preussen zum Neujahr aus feinem Mehle, in runder Gestalt u. klebt auf jeden einen Zeddel mit dem Namen dessen, dem er bestimmt ist; wessen Kuchen nun berstet, der soll im näml. Jahre sterben. — L.-Kutscher, derj., der die höchste Herrschaft selbst zu fahren hat; in Rußland hat er Majorsrang. — L.-Lakei, Aufwärter zu persönlichen Diensten seines hohen Herrn. — L.-Laus, s. Filzlaus.

Leiblich, a) im Gegensatz des Geistigen oder Ewigen, z. B. der leibl. Tod; überh. s. v. a. körperlich, sinnlich; b) im Gegensatz der Stiefverwandtschaft; c) leibl. Erbe, s. Leibeserbe; d) leiblicher Eid, s. körperlich.

Leib-Medicus, s. L.-Arzt. — L.-Nähterin, vgl. L.-Kröserin.

Leibnitz, Leibnitza (d. i. Tiefenbach) 1) Nebenfluß der Sau im illyr. Kr. Laibach; 2) steirischer Flk. an der Sulm, im Kr. Mahrburg, mit 1050 Einwohnern und starken Viehmärkten.

Leibnitz (Gfr. Wilh.) geb. zu Leipzig als Professorssohn am 4. July 1646, anf. Prof. zu Altorf, dann Justiz-R. zu Mainz, ferner Hofr. zu Hannover, st. als Präs. der von ihm gestift. berliner Akad., als ruff. Geh.-R., als Freiherr u. hannövr. Geh.-R. zu Hannover am 14. Nov. 1716; er begründete eigentlich Wolfs Philosophie, und gilt für den universalsten Gelehrten seiner Zeit.

Leibpacht, der auf Lebenszeit geltende u. nicht zu steigernde Pacht. — L.-Page, ein wirklich diensthuender Page, ehemals L.-Bursch genannt. — L.-Pfennig, s. L.-Geld Nr. 1. u. Nr. 3. — L.-Pferd, dasjenige im Marstalle, das der Besitzer zum persönlichen Gebrauche nimmt; vergl. Trauerpferd. — L.-Recht, = L.-Eigenthum. — L.-Regiment, dessen Chef der Landesherr selbst ist, im Gegensatz der Hausregimenter, welche Prinzen zugehören.

Leibrenten, L.-Rente, in manchen Fällen auch L.-Zinse, 1) Einkünfte, die für jedes Jahr bestimmt sind, bis zum Tode fortdauern, und nicht als eigentl. Capitalzinsen betrachtet werden; dgl. sind z. B. Appanagen, Pensionen, Lehnstämme u. s. w.; 2) = Vitalitium, Annuitäten, L.-Gülte, L.-Gewinn, eine jährliche (auch wohl nach dem Contracte steigende oder abnehmende) Summe, die man bis zum Tode von Einem dafür erhält, daß man

ihm eine Hauptsumme völlig abtritt (nicht leicht); die LRente ist allemal höher, als der landesübl. Zinsfuß. Wachsende LR. sind diej., die man aus einer **Tontine** zieht; s. im T. — LRentner, LRentenier, wer eine LRente zieht, d. i. zu geniessen hat.

Leibrock, 1) h. jezt bald Kleid, bald (aber fälschl.) **Frocke** (spr. Frack.) 2) In der Bibel: ein Stück der jüdisch-hohpriesterlichen Kleidung. — LSchar, purist. für LGarde u. LRegiment. — LSchilling, s. LGeld. — LSchirm, derjenige Jagdschirm, der für den jagenden hohen Herrn selbst errichtet ist.

Leibschmerz, LWeh, Bauchweh, Bauchschmerz, Leibschneiden, ein einzelner Anfall der Kolik, meist aus Ursachen, deren Wirkung blos vorübergehend ist, u. sich gewöhnl. mit der Entleerung von selbst hebt. Der bleibende LSchmerz ist die eigentliche, von Gichtstoff hergeleitete Kolik; s. im K.

Leibschneider, derj., der einer Hof-haltenden Person selbst die Kleider fertigt. — LSchnitt, s. **Taille**. — LSchuster, vgl. LSchneider. — LSchütz, 1) ehem. s. v. a. LGardist; 2) jezt s. v. a. Büchsenspanner, der nächste Begleiter einer hohen Person beim Jagen, indem er stets das Gewehr geladen für dieselbe zu halten hat; auch hält er ausser der Jagdzeit die Gewehre in Ordnung. Hier und da wird er jedoch vom Büchsenspanner noch unterschieden. — LSchwadron, s. L**Escadron**. — LSpruch, s. Symbol. — LStock, s. LBiene. — LStück, in vielen bekannten Bedeut., insbes. beim Fleische, auch an männl. u. weibl. Kleidern. — LStuhl, hier und da s. v. a. Nachtstuhl. — LTuch, 1) vergl. LBinde; 2) purist. für **Shawl**, dessen eigentl. Bestimmung allerdings die eines LTuches ist. — LWache, im Gegens. der Garde überhaupt, s. v. a. **Garde du Corps**. — LWäsche, diej. Wäschstücke, die zur Kleidung dienen. LWäscherin erklärt sich aus LKröserin u. dgl. m. — LWagen sind den Hof- u. KammerW. entgegengesezt, u. stehen unterm LWMeister u. seinen Untergebenen, bes. den LWHaltern. — LWasser, 1) statt Aquavit; 2) dasj. W., das sich bei der Bauch- oder Leibwassersucht ansammelt. — LWeh, s. LSchmerz. — LWundarzt, s. L**Chargen**. — LZeichen, was am Leibe eines Solchen, der gewaltsamen Todes starb, als Beweis dafür gelten kann. — LZinsen, s. LRenten. — LZüchter, Auszügler, Ausgedinger, wer eine LZucht (s. LGedinge) genießt. — LZwang, s. Stuhlzwang.

Leicester (spr. Lester) 1) mittelländ. Shire in England, u. zwar im ehemaligen Mercia, am Tweed u.s.w., hat auf $37\frac{1}{16}$ QM. gegen 153000 Einw., in NO die **Bardon-Hills**, gute Viehzucht, Strumpfwirkerei u. s. f., im Unterhaus 4 Deputirte, und 2) die gleichnam. Hptst. an der Soure, groß und wohlgebaut, mit 16000 E., Schloß u. ökonomischer Gesellschaft; sie ist für England der Hauptsitz der Strumpfweberei. — S. auch **Dudley**. — **Leicester Mountains**, ein Ort der freien Neger in Sierra Leone.

Leich, A) (der) s. Laich. — B) (das) 1) ein geebneter Platz, insbes. zum Kegeln; daher 2) in Gassennamen vorkommend, z. B. im Endleich zu Erfurt; 3) ein Flur- oder Landstück an der Gränze; 4) das Gränzmahl, auch das Ziel beim Wettlaufen u. dergl. 5) s. Mundleich. 6) fälschlich für Lech.

Leichbier, Trauerbier, aus Traueressen zu erklären.

Leichdorn, Hühnerauge,

Krähenauge, Aelstern-, Hezen, Aegersten- oder Egerschenauge: die allbekannte, harte, krankhafte, tiefeingewurzelte, schmerzliche u. — wie es scheint — eine mit Blut erfüllte Höhlung bedeckende Warze an den Zehen, auch wohl am Fußplatt u. den Fingern. Ihre Entfernung, womit sich besondere Leichdorn- oder Hühneraugen-Operateurs abgeben, hangt von völliger Entfernung der Wurzel ab. (**Not.** Der Verf. ward mehrerer LD. ganz beilaufig beim Baden im Flinsberger Stahlwasser entledigt.) — Die LD. der Pferde ähneln den Steingallen, sind jedoch weißlich grau, u. werden durch Erweichen Abschneiden entfernt.

Leiche h. auch 1) ursprünglich s. v. a. Fleisch, insbes. das todte am lebenden Körper; 2) = Leichenbegängniß; 3) Stelle, wo ein Schriftsetzer Etwas ausgelassen hat; 4) beim Nadler: ein mißrathener Nadelknopf. — 5) S. v. a. Laichzeit.

Leichen (griech.) s. **Lichen.**

Leichen, 1) in der Schweiz s. v. a. stinken, fumiren; 2) ebendas. s. v. a. raufen (näml. Flachs, Hanf u. dergl. m.) S. auch laichen.

Leichen-Abdankung, das Dank- oder vielmehr Denkgebet des Geistlichen bei einem L.-Begängniß. — L-Acker, s. Gottesacker. — L-Besichtigung, s. Obduction. — L-Besorger, L.-Bitter, derjenige, der um ein Geld die Anordnung eines L-Begängnisses übernimmt, insbesondre Gäste dazu einladet. In SüdD. scheinen die Klageweiber zugleich L-Bitterinnen zu seyn, und schreien das Begräbniß auf der Gasse aus, statt in die Wohnungen zu gehen. — L-Blässe, L.-Farbe, das L-Fahl, eine Nuance des Gräulich-weissen. — L-Buch, das bei einer Kirche gehaltene Todtenverzeichniß. — L-Conduct (lat.) = L-Begleitung. — Leicheneule, s. Leichhuhn. — L.-Essen, L-Mahl, Traueressen, Trauermahl, Imbiß, der den L-Gästen bei L-Begängnissen nebst dem L-Bier, L-Wein, L-Kafeh oder Leidvertrinken gereicht wird. An die sehr vernünftige ursprüngl. Bedeutung des Leidvertrinkens wird nicht leicht mehr gedacht, weshalb es jetzt mehr im schlimmen Sinne verstanden wird. — L-Eröffnung, s. Obduction u. Section. — L-Fackel u. L-Kerze, keine besondre Art, sondern die F. u. die Kerze, insofern sie bei solennen L-Begängnissen gebraucht werden. — L-Feier, puristisch für Exsequien; so auch Leichenfest.

Leichenfett, der Stoff, in welchen in der Länge der Zeit alle thierischen Theile, Haare, Nägel u. Knochen ausgenommen, übergehen, wenn sie der Feuchtigkeit ausgesetzt sind; dessen wesentl. Bestandtheil ist das Fettwachs; s. im F. Bei jener Umbildung verbindet sich der Stickstoff mit dem Wasserstoff zu Ammonium, welches mit dem Fett eine Seife bildet, und der Sauerstoff entweicht mit dem Kohlenstoff als kohlensaures Gas.

Leichenfliegen sollen eine besondre Art (?) der Fl. seyn. — L-Frau, s. L-Wäscherin. — L-Gerüst, s. **Castrum Doloris** und Katafalk. — L-Geschrei, das Geschrei eines Thieres, wenn der Aberglaube es auf einen nahen Todesfall deutet, z. B. von Eulen, Dohlen, Hunden u. s. f. — L-Gewand, 1) das Kleid einer L., sofern es gewandartig ist; 2) das Sterbekleid der Juden. — L.-Gewölber, s. Katakomben; L.-Halle, s. Schwibbogen. — Leichenhuhn, s. Leichhuhn.

Leichenkammer, 1) in grossen Häusern ein besondres Zimmer, worin die Leichen aus dem Hause beigesetzt werden, bis man sie be-

gräbt; 2) — L.Haus, eine öffentliche Anstalt dieser Art, gewöhnlich an oder auf Gottesäckern; oft sind darin Anstalten getroffen, Scheintodte zu erkennen; 3) die Kammer, worin der Anatom die Leichen bis zur Zergliederung aufbewahrt.

Leichenkerzen, s. L.Fackel. — L.Kranz, L.Krone, s. Todtenkranz. — L.Kraut, der gemeine Wasserschlauch. — L.Predigt, eine L.Rede oder Parentation, die von der Cancell herab gesprochen wird; sie wird dem Geistlichen besonders bezahlt, u. ist eben desh. gewöhnl. eine rechte Prädigt (v. praedicare, rühmen). Wenn vor der L.Procession (dem Trauergefolge) eine Standrede am Grabe als L.Rede gehalten wird, so h. diese insonderheit Parentation. — L.Säule, ein Leichenstein in Gestalt einer, gewöhnlich abgebrochenen Säule. — L.Schau, s. Obduction. — L.Schmaus, s. L.Essen. — L.Schmückerin, 1) die L.Wäscherin; 2) Verfertigerin v. L.Kränzen u. ähnl. Putze für Leichen. — L.Stein, s. Grabstein. — L.Träger, ein obrigkeitlich zum Tragen des Sarges bei L.Begängnissen in Pflicht genommener Mann. — L.Tuch, 1) ein bloses Tuch, das als L.Gewand dient; 2) das Bahrtuch oder die schöne, meist schwarze Sargdecke, dergl. auch starke Innungen anzuschaffen pflegen. — L.Untersuchung, s. Obduction. — L.Vogel, s. L.Geschrei u. Leichhuhn. — L.Wagen, 1) um den Sarg zum Grab zu bringen; dieser bildet entweder einen Katafalk auf Rädern mit einem grossen L.Tuche überdeckt, ab, oder er ist eine ganze Kutsche mit einem besondern Kasten (vorm Kutschkasten), in welchen der Sarg geschoben wird. 2) Eine Kutsche, die hauptsächlich zu L.Conducten dient. — Leichenweiß, s. Leichenblässe.

Leichhuhn, Leichenhuhn, Leicheneule, 1) das L.Hühnchen oder der Leichenvogel, d. i. das Käutzchen; s. dieses; 2) die Habichtseule. — L.Karpfen, s. LaichK. — L.Korb, zu Frankfurt a. M. die Todtenbahre.

Leichlingen, preuss. Dorf im Regbez. Düsseldorf, an der Wipper, hat 2350 Einw., Tuchweberei und einen Kupferhammer.

Leichnam, vergleiche Leiche.

Leichstein, s. Leichtstein.

Leicht ist dem Schweren lediglich im relativen Sinne des letztern, ausserdem auch dem Dicken, Plumpen, Vollwichtigen 2c. entgegengesetzt. Leichte Reiterei, s. Chevaux legers; doch begreift sie an sich auch Husaren u. Uhlanen, so wie Kosacken u. s. w. Leichtes Gewicht, 1) das Kramergewicht, im Gegensatz des FleischerG.; 2) dasjenige Gewicht, wo das Pfund nur 28 (bei der Chocolade auch wohl nur 24) Loth des KramerG. aufwiegt. Leichtes Geld, dessen Gehalt geringer ist, als der herrschende Münzfuß im Lande es, unter Berücksichtigung des Nominalwerthes, mit sich bringt; a) in Schlesien bezeichnet es die Böhmen und Gröschel; b) in Thüringen, Reuß, dem Schönburg. u. s. f. das nach mehr als dem 24-Guldenfusse geschlagne Silbergeld; c) in Hamburg jedes andere als das Bankgeld, insbes. aber das Conventionsgeld; d) im Allgemeinen: Geld nach dem rheinl. Fusse, im Gegensatz des sächsischen Geldes. Leichte Münze, s. v. a. leichtes Geld; hingegen eine l. M. ist eine nicht vollwichtige, eine allzuleichte. Leichtes Blut, s. v. a. leichter, beweglicher Sinn, auch wohl = Leichtsinn. Leichte Hand, 1) der Umstand einer Zeichnung u. dergl., wo man sieht, daß der Künstler leicht und mit Laune arbeitete; 2) Handschrift, die v. der Flüchtigkeit des Schreibers zeugt,

wobei gewöhnlich vorausgesetzt wird, sie falle auch angenehm in die Augen. Leichter Styl (in allen schönen Künsten, im Briefschreiben u. s. w.) ist der natürliche, sachgemässe, das Richtige ohne ängstliche Wahl sogleich treffende. Leichter Schatten (auf Bildern): ein dünner Schatten, wobei das dunkle (düstere) Ansehen des Bildes vermieden wird. Leichtes Gestübe, s. im G. Leichtes Schock, in Schlesien eine Rechnungsmünze, 1 Tlr. 6 Gr. 5 Pf. betragend. Leichte Wate, s. Garnsack. Leichter Stein, 1) zu Magdeburg ein Gewicht für Wolle, à 11 Pfd.; 2) s. Schwimmstein. Bei Oryktognosten zeigt „leicht" diejenige Schwere an, welche die des Wassers nur wenig übertrifft.

Leichtblütig, s. sanguinisch.

Leichte, die Zeit, wo man Hammellämmer und Stierkälber leichtet, d. h. verschneidet, worauf besondere Leichter von Ort zu Ort ziehen. Leichter schreibt man auch für Lichter.

Leichtfertig h. derj. Leichtsinnige, der bei seinen launigen Streichen nichts darnach fragt, was für Folgen sie für Andere haben können, während der Muthwillige auf Schaden wirkl. ausgeht; eben so ist Leichtfertigkeit in Beziehung auf Geschlechtsverhältnisse v. der, auf Fang ausgehenden Verbuhltheit sehr verschieden.

Leichtflüssigkeit bezieht sich auf den Hitzegrad, der dazu gehört, einen festen Körper flüssig zu machen.

Leichtgestübe, s. Gestübe.

Leichtholz, eine Art Stahlbaum mit sehr leichtem Holze; die Blätter des filzigen L.H. sind auf beiden Seiten filzig.

Leichtigkeit, s. leicht. Als Körper-Vorzug ist sie v. Gratie insofern unterschieden, als letztere theils Sache der Gewöhnung ist, th. nicht nothwendig die Schnelligkeit der Bewegungen andeutet; wer leicht tanzt, tanzt deshalb noch keineswegs gratiös.

Leichtmatrose, Grünhand, ein zum Rudern der Bööte u. s. w. bestimmter Matrose.

Leichtpfanne, die nach dem Sod ausgebrannte und gereinigte Salzsiedepfanne, die nunmehr erleichtert ist.

Leichtsinn, der Mangel desjenigen, der die Eindrücke u. erlernten Wahrheiten nicht als Glieder seines geistigen Besitzthumes einreihet, mithin auch weder bedenkt, noch zu Grundlagen des Wollens werden läßt. (Not. Daß die Eindrücke nicht auch stark auf den Leichtsinnigen wirken könnten, darf man deshalb nicht behaupten.) Leichtsinnigkeit scheint ein ganz überflüssiges Wort.

Leichtstein, Leichstein, am Grubenlicht: ein längliches, in der Mitte eingeteuftes Blech, womit man das Licht schürt, u. die Knoten vorn andrückt.

Leichzeit, s. Laichzeit.

Leid h. auch 1) s. v. a. Selbstmord (z. B. sich ein Leid od. Leides anthun); 2) = Beileidsbezeugung. In Zusammensetzungen h. es oft a) s. v. a. Leiche; b) = Trauer; c) = Leichenbegängniß; daher L.Bitter, = Leichenbitter; L.Brief, = Trauer- u. Beileidsbrief; L.Haus, das Haus, von wo eine Leiche bestattet wird; L.-Flor, = Trauerflor; L.Essen, = Leichenessen; L.Frau, 1) die Leichenwäscherin; 2) ein Klageweib; L.Gesang, = Sterbelied; L.Kleid, = Trauerkleid; Leidschleier, = TrauerSchl; Leid-Tag, der Tag, wo eine Leiche beerdiget wird; u. a. m.

Leiden (als Stadt), leidener Vacuum u. Flasche, s. Leyden und Lukas.

Leiden, 1) s. v. a. Schiefer;

2) = Leidenland, (v. lei oder lee, niedrig) das schlechte, verschlämmte Marschland am tiefsten Puncte hinter einem Deiche, das sehr oft überschwemmt wird.

Leiden Christi, s. Passion.

Leidende Form eines Zeitwortes, s. **Passivum.** Leidender Punct einer Maschine: derjenige, wo die Last wirkt od. doch gedacht wird.

Leidenschaft, 1) jede allzuheftige (d. i. die Willenskraft lähmende) Gemüthsbewegung, insbes. sofern sie bleibend oder oft wiederkehrend ist; sie scheint mehr dem Charakter, der Affect mehr dem Temperamente eigen. 2) Sehr starke Zuneigung zu einer Person des andern Geschlechts, mit Liebe meist — aber keineswegs immer — vergesellschaftet. — Leidenschaftlichkeit, 1) die Geneigtheit, in Leidenschaft, besonders in die des Zornes, auch bei unwichtigeren Veranlassungen zu entbrennen; 2) rücksichtlose Vorliebe für Ein Fach, Eine Kunst, Eine Person u. s. w. — Leidenschafts-Darstellung, purist. für Pantomime.

Leidensgeschichte, s. PassionsG. — LKelch (bibl.) die Summe derj. Leiden, die wir als Mittel zu Einem Hauptzwecke zu betrachten haben, zu welchem die Vorsehung sich unsrer Person bedient. Ist dieser Zweck in unsrer Person beschlossen, so nennen wir den LKelch auch LProbe. — L.-Tag, s. v. a. Karfreitag; Leidenswoche, = Karwoche. — L.-Wort, ganz ungeschickte Uebersezzung v. **Passivum,** so wie leidentlicher Handel st. Passivhandel; eher noch geht leidentliche Form für **Passivum,** u. Leidentlichkeit für Passivität.

Leidessen, u. a. mit Leid beginnende Wörter, s. unter Leid. — Leidige sind auch hin u. wieder die Leichenbegleiter, und leidig (leitig?) h. auch s. v. a. ärgerlich, d. i. verführerisch, leidlich aber in SüdD. auch s. v. a. abscheulich. — Leidtragende sind, im Gegensatz der übrigen Leichenbegleiter, die nähern Verwandten oder doch Erben des Verstorbenen.

Leidradus, geb. zu Nürnberg, Erzbischof v. Lyon u. Karls des Gr. sehr gelehrter Bibliothekar, starb 816 zu Soissons als Mönch.

Leie, = Schiefer; dah. Leibach u. LDecker. LStein ist der Thonschiefer, u. LStifte od. LSticken (?) sind Schieferstifte.

Leienterie, s. Lienterie.

Leier (griech. = Lyra) 1) das uralte Saiteninstrument, welches man jetzt immer als ein Kästchen mit einem langen, durch ein Querholz fast am Ende verbund. Hörnerpaare abbildet. 2) Altes Sternbild am nördlichen Himmel, v. Andern als fallender Geier, der eine L. in den Klauen trägt, abgebildet; es ist klein, doch ausgezeichnet (vergl. Wega) und steht nächst der Milchstrasse, zwisch. dem Schwane und Hercules. 3) Ein neueres, obwohl unmodiges, schwer zu spielendes Tonwerkzeug, worauf Eine Hand die Saiten rührt, während die andere eine Kurbel zu drehen hat; es h. auch Drehklimper (nicht aber Drehorgel) oder Stinnel. 4) Bekanntlich dient die L. zum Bilde sowohl der Dichtkunst, als 5) des ewigen Einerlei oder alten Schlenderjahns. 6) s. v. a. Bratenleier, diej. Machine, welche mehrere Bratspiesse zugleich dreht. 7) Beim Posamentier: ein Stock mit beweglichem Querholze, mittels dessen die Kettenfäden vom Schweifrahmen auf die Schweifspuhle gewickelt werden. 8) = Leuer, Leure: die auf Pfählen bewegliche Walze, die der Vogler mit Leimruthen besteckt, um Meisen zu fangen. 9) In der Schweiz: ein an einer Handhabe

umzudrehendes Butterfaß. 10) Am Pfluge: = Pflugwetter oder Schrick, ein halb- oder ¼kreisförmiges Holz, das durchs Gestelle geht, die Waage trägt, und dem Pfluge die Stellung vorn nach dem Lande giebt. 11) Die Winde an der Armbrust. 12) Der kleine Meerdrache oder schlechthin sogenannte Spinnenfisch.

Leierbret, eine Art Hobel, mittels dessen die Patronen festgerollt werden.

Leierförmig ist ein Blatt, wenn sein äusserster Einschnitt regelmässig rund und von merklicher Grösse ist.

Leiermädchen, L.Frau, L.-Mann, Leierer, Leirerin: Person, die vom Spiel auf der Leier Nr. 3 ein Gewerbe macht, und dazu in der Regel singt. L.-Mann ist auch 1) eine Figur zum Kinderspiele, die sich durch eine Kurbel unter klimpernden Tönen dreht; 2) ein Spieler des L.Kastens, der Dreh- oder Leierorgel, des einfachsten Flötenwerkes; 3) die **Fulgora Europaea**; s. unter Laternträger.

Leiern h. auch: 1) den Bratspieß drehen; 2) beim Fuhrmanne: immer langsam fortfahren, besond. in tiefem Sande oder Kothe; 3) auf dem Harze: einen Silberzain zwischen den Walzen des Streckwerkes durchlassen, damit er die zur beabsichtigten Münze erforderliche Dicke erhalte; 4) die Bewegung des Adjustir- od. Leierwerkes selbst.

Leigh, engl. Seeflecken in Essex, wahrscheinlich Stammort der Esquires **Leigh**, darunter der Obriste Edward ein eifr. Presbyterianer und ber. Exeget war, und 1602 bis 1671 lebte, Karl aber als Arzt und Naturhistoriker zu London excellirte.

Leighlinbridge (sprich Leelinbridsch) irische Stadt in Carlow, am Barrow.

Leighton (spr. Leetn) zwei engl. Flecken mit wicht. Viehhandel, a) in Lancaster, der auch starken Cattunhandel treibt, und b) in Bedford.

Leihbank, s. **Lombard**. — L.Büchersammlung, paristisch für L.Bibliothek: Anstalt, wo man einzelne Bücher für ein wöchentl. Lesegeld geliehen bekommt.

Leihe (die) die um Frankfurt s. v. a. Lehn.

Leihegroschen, was manche Bauergüter bei vorkommenden Fällen als Lösungsquantum der eigentlichen Lehnwahre zahlen.

Leihen h. auch s. v. a. lehnen u. belehnen; in SüdD. spricht man dann lieber leinen. — Leiher ist der Besitzer des Bergregale (meist also der Landesherr) oder sein Beamter, insofern er die Zeche oder Kuxe an Gewerken verleihet. (**Not.** Statt borgen darf leihen nur in Versen vorkommen).

Leihhaus, **Lombard**, das gewöhnlich nur für Einen Ort bestimmt ist. — Leihkauf, 1) die Lehnwahre von erkauften Gütern; 2) s. v. a. Angeld; 3) was man als Unterpfand beim Abschluß eines Handels oder Vertrages giebt; 4) die Zeche, welche nach einem geschloss. Kaufe beide Theile zusammenlegen, um damit sich gütlich zu thun. — Leihtag, Verleihtag, derjenige Tag in der Woche, wo das Bergamt zusammentritt, um auf Verlangen Kuxe zu verleihen.

Leik, 1) dasj. Tau, womit das Segel umfaßt wird, u. woran man die Kanten festnäht; das stehende Leik umfaßt beide Seitenkanten; 2) das Gerippe des Schiffes (ohne Planken). — Leiken, das Leik (das bis dahin nur noch Leiklien heißt) an das Segel nähen. Aus dem feinhänfenen Leikgarn macht man das Leik, u. mit der Leik-Nadel geschieht das Lei-

ken. Leik-Horn, Leik-Ohr, = Schothorn.

Leikuchen, Schlottenstücke, die man in Salzkothen auf den Rand des Herdes und der Pfannen legt, damit die Hitze längs der Seite der letztern ansteigen muß.

Leilach, besser Leilaken (v. leien, ehemals s. v. a. liegen) in Süddeutschland = Betttuch.

Leim, 1) Colla, jede durch Auskochen aus gewissen thierischen Theilen gewonnene Gallerte, die an der Luft trocken bleibt, aufgekocht aber klebt (kleibt) oder bindet. Dazu nimmt man Abgänge vom Weißgärben (= Tischlerleim), vom Pergamenmachen (= Perg.-Leim für die Holzvergolder), Knochen, Knorpel, Elfenbein, Hausenblase (s. Mundleim u. FischL.), Abgänge v. Fischen; der Hornleim wird auch v. Handschuhleder, der flandrische L. auch aus Kälberfüssen gemacht. 2) s. Pichwachs; 3) s. Vogelleim; 4) das Papier hat Leim, d. i. ist stark geleimt.

Leimahre, s. Spitzahorn.

Leimbach, Limbach, 1) preuss. Stadt mit 750 E., Silber- u. Kupferhütten, im mannsfeldischen Gebirgskreise des RegBez. Merseburg; 2) preuss. Dorf im querfurter Kreise, mit den Ruinen des Closters Marienzell, dessen Abt sich selbst mit Ring u. Stab belehnte.

Leimbank, LGestelle, ellenlanges, 4füssiges, durchlöchertes Bänkchen, worein der Vogelsteller die LRuthen steckt, um sie bequemer fortzubringen; auf den L.-Bock oder Ruhebock hingegen legt er sie, wenn er die Vögel davon abnimmt.

Leimbaum, 1) der Spitzahorn; 2) die gemeine Rüster; 3) s. v. a. Leimstange. — LBeere, die glatte Brustbeere. — LBinde, = L.-Ruthe. — LEisen, eine Spatel, womit der Militärzimmermann den Leim aufträgt.

Leimen h. auch 1) beim Buchbinder s. v. a. planiren; 2) beim PapierM.: das Papier durch Leimwasser ziehen, wodurch es zu Schreibpapier wird; 3) beim Seifensieder leimt es, wenn Fett u. Lauge sich chemisch zu mischen beginnen.

Leimen, s. Lehm.

Leimen, ummauerter Flecken mit 1050 Ew. u. grosser Tabaksfabrik, im badischen Amte Ober-Heidelberg, am Rendsbach.

Leimenschwalbe, s. Rauchschwalbe. — LStein, verhärteter eisenschüss. Lehm. — Leimen-Wespe, s. Goldwespe.

Leimer, 1) = Stärker, bestreicht in einer Tuchfabrik die stärkern Kettenfäden mit Leim, die schwächern mit Stärke, um ihnen mehr Dauer zu geben. 2) s. v. a. Laimer, Milchner. 3) s. Morfling.

Leimersheim, grosses bairisches Dorf unweit Speier.

Leimfarbe, 1) Farbenkörper, der sich nur mit LWasser anmachen läßt; 2) daraus bereitete flüssige Farbe. — LFuge, eine Fuge, worein zu grösserer Festigkeit Leim gestrichen wurde. — LGestelle, s. LBank. — LHammer dient dem Buchbinder zum Umklopfen beim Leimen der Bücher. — Leimig, s. lehmig. — Leimkasten: in diesem wird das zu Tapeten bestimmte Papier nochmals geleimt.

Leimkraut, Lehm-, Silene, Silene, bei Linné Cl. 10, Ordn. 3, bei Juss. eine Caryophyllacee, bei Oken als eine Fruchtnelke in der 1. Zunft der 10 Cl., blüht 5theilig, u. ist meist klebrig. In Deutschl. finden sich: S. baccifera, beerentragendes L.-Kraut, blüht weiß in Wäldern und an Zäunen. S. rupestris, FelsenLK., in Oestr., bis $\frac{1}{8}$ E. hoch, mit weisser Blütendolde. S. Armeria, s. Pechnelke. Silene chlorantha, grünes LK., in der Mark, blüht schmutzigroth od. grün. Silene conoidea, kugel-

früchtiges Feld LK., halbkegel: od. halbkugelförm. LK., über fußhoch, blüht röthlich, mit pyramidalem Samenbehälter. S. conica, kegelfrüchtiges LK., dem vorigen ähnlich. S. noctiflora, rauches oder nächtlichblühendes LK., mit geädertem Kelche, bis ellenhoch. S. nutans, gem. od. überhangendes LK., Nicknelke, wilder Widerstoß, weisse Klebnelke, häufig in Obersachsen, ellenhoch, blüht nächtlich. S. polyphylla, vielblättr. LK., in Oestreich und Böhmen. — Ausserdeutsche Arten sind: S. acaulis, stammloses LK., sehr klein, schönroth blühend, die einzige Phanerogame, die auf den Alpen, Pyrenäen und Kjölen die ewige Schnee-Region erreicht. S. quinquevulnera in Südeuropa, roth mit weissem Rande, sehr klein.

Leimküche, das Zimmer in der PapierM., wo das Papier geleimt wird, und wo die LKummen (Fässer mit LWasser) stehen. — LLeder, zu Leim zu verwendende Abgänge vom Weißgarleder.

Leimma, s. Lemma.

Leimpinsel ist bekannt, und dient zum Bilde eines albernen Menschen (vulgo blos Pinsel), so wie LTiegel zu dem eines mürrischen. — LRinde, eine Art der Seerinden. — LRuthe, LeimSpindel, LSpille, LBinde, Kleberüthlein, mit Vogelleim bestrichenes Rüthchen vor einer Lockspeisse, wodurch der Vogler die sich darauf setzenden Kleinvögel fängt. — LSchwalbe, s. Rauchschwalbe. — LSieder, der eine LSiederei, Anstalt zur L.-Fertigung im Grossen, betreibt. — LSpille u. LSpindel, siehe gleich zuvor. — LStänder, s. v. a. LKumme. — LStange, schlanke grüne Stange mit eisernem Stachel, um sie in den Boden zu stossen; an diese befestigt der Vogler die LRuthen zum Fange. — L.-Stein, fälschl. für Leimenstein, d. i. Lehmstein; auch h. so versteinerte Knochen. — LStrasse, s. Leinstrasse. — LTasche, die lederne T., worin der Vogler die LRuthen so trägt, daß sie etwas herausragen. — LTiegel, s. L.-Pinsel; ist er sehr vertieft, so h. er auch LTopf; er ist fast immer v. Metall. — LTränke, Leimwasser vom PergamenL.; damit giebt man den Pergamentafeln Glanz. — LVogel, die Pieplerche. — LWasser, mit L. durch Kochen vermischtes Wasser, womit besond. Papier geleimt u. planirt wird. — LZwinge (frz. Valet) 2 starke, durch einen Zapfen verbundene, parallele Breter, durch welche der Tischler 2 Holzstücken, die an der schmalen Seite zusammengeleimt sind, bis zum gänzlichen Trocknen des Leims zusammenhalten läßt.

Lein, 1) die Leinpflanze, Linum, als Pflanzengeschlecht bei Linné in der 5. Ordn. der 5. Cl., bei Jussieu eine eigne Ordnung der Dikotyledonen, bei Oken als Stengelnelke in der 1. Zunft der 10. Classe. — L. perenne ist der sibirische od. ausdauernde Lein, auch in Baiern wild, fast mannshoch, giebt ein grobes Gespinnst, u. blüht blau. L. catharticum, der Purgirflachs, Bergflachs, kleiner WiesenL. im nördl. Europa, mit weissen Blümchen; getrocknet purgirt er nicht. L. tenuifolium, fein- oder dünnblättr. L., an öden, dürren Plätzen, bis fußhoch, fein behaart, blüht blau, violett, auch röthlichweiß. L. flavum, der östreich. gelbe L., fußhoch, perennirend, gelb mit safranfarb. Streifen. L. hirsutum, haariger oder zottiger L., in Oestr., auf dürren Feldern, ellenhoch, blüht himmelblau. L. viscosum, klebriger Lein, perennirend, blüht

roth auf Baierns Waldbergen. **L. Radiola**, kleinster od. viertheiliger L., kaum fingerhoch, auf sandigem Boden, hat 4 Staubfäden u. 4 Pistillen. **L. Austriacum**, östr. L., mit violetter Krone u. weissen Staubfäden. Endlich 2) **L. usitatissimum**, gemeiner jähriger L., Flachs, wilder L., DreschL., Schliesslein, und 2) b) **L. humile**, KlangL., Klenglein, KenFlachs, Klang, SpringL., zahmer L., weniger hoch, doch ästiger, als jener; die Knoten springen in der Sonne mit Geräusche auf; auch giebt er hellern Samen u. kürzern, doch schönern Flachs. 3) Der Samen jener Pflanze, der entweder als SamenL. oder als SchlagL. (zu Oel) benutzt wird, im Gegens. des Flachses, statt dessen man gleichwohl 4) in Zusammensetz. auch Lein sagt, z. B. Leindamast, LDrucker u. s. f. (besser Linnendamast u. s. f.)

Lein, s. Leun.

.....lein, Anhängsylbe, um eine Verkleinerung, auch eine Liebkosung u. etwas Verächtliches auszudrücken, wie man z. B. in Knäblein, welches 3erlei Sinn giebt, bemerkt. Abänderungen davon sind el (z. B. Mündel) oder l (z. B. Kindl), del (in SüdD., z. B. Manndel statt Männchen), erl od. blos l nach dem r (z. B. Dingerl od. Dingerle, Fingerl), li (z. B. Mimili), la (in Schlesien, z. B. Ringla Ringla Kasta, morga woll'n wir fasta — wie man dort das Ringel R. Rosenkranz singt), ang (z. B. Töppang, d. i. Töpfchen) u. s. f.

Leinacker, 1) = LBoden, zum LBau tauglicher, d. i. an Kies- u. Kalktheilen reicher, sehr gekleinter u. noch durch Düngung kräftiger Boden; 2) ein Flachsfeld. — Der LBau, gut gepflegt, giebt weit mehr Gewinn, als der Weizenbau, indem der Bruttoertrag vom rigaer neuen Tonnenk. in guten Jahren im Erzgebirge dem Werthe des Ackers beinahe gleich kommt, wie unglaublich dieß auch Manchem erscheinen möge.

Leinähre, Leinbaum, der Spitzahorn und die Ulme, nicht aber, wie Einige sagen, der Zirbelkiefer. — LBeet, wie es die Art des LBaues mit sich bringt; es ist breiter, als ein Getreidebeet.

Leinberger (Georg K.) geb. 1718 zu Erlangen, gest. zu Ansbach 1798 als berühmter Maler.

Leinblatt, **Thesium**, steht bei Linné Classe 5, Ordnung 1, bei Oken als Zellenfelbe in der 9. Zunft der 6 Classe, u. blüht ohne Krone. **Th. ramosum**, das ästige LB. an Hügeln, spannehoch, mit (inwendig) weissem Kelche. **Th. alpinum**, AlpenLBl., dem Vorigen sehr ähnlich. **Thes. Linophyllum**, das eigentl. LBl., Leinkraut, FlachsKr., Bergflachs, FrauenFl., WaldFl., wilder Fl., MarienFl., KrötenFl., Hanfkraut, NabelKr., HarnKr., StallKr., FeigwarzenKr., Hundskopf, Katharinenblume, an Berghängen, fußhoch, mit weissem Kelch u. spitzer Nuß.

Leinblüte, 1) = Flachsblüte, die Zeit, wo der L. zu blühen pflegt; sie tritt fürs Niederland später ein, als im Gebirge, weil dort die LSaat der Getreidesaat nachgesetzt wird. 2) Eine schöne blasse Nuance des Himmelblaues. — LBoden, 1) s. L.-Acker; 2) der Umstand in einem Zeuche, wenn dessen Aufzug linnen oder leinbödig ist. — LBolle, s. Knoten Nr. 6. — LDamast, von LGarn gewebt, s. Damast; daher LDWeber u. dergl. m.

Leindotter, 1) **Myagrum**, bei Linné Cl. 15, Ordn. 1, bei Juss. eine Seliquose, bei Oken als **Camelina** in der 8. Zunft der 4. Cl., den Stengelschoter darstellend,

blüht 4theilig. **M. sativum**, s. Dotter; er heißt jedoch auch Dotterkraut, FlachsD., Buttersamen, Sesam, Schmalz; als Unkraut häufig im Flachs. **M. perenne**, ausdauernder LD., an Wegen, bis ellenhoch, blüht gelb. **M. dentatum**, gezähnter LD., in Süddeutschl. **M. Austriacum**, östreich. LD., in Sümpfen u. Gräben, mit rundem Schötchen, so wie **M. paniculatum**, der rispenblüt. LD. auf Aeckern. — 2) Der levkoienartige Hederich, **Erysimum cheiranthoides**.

Leindrucker, Einer, der a) bunte Muster auf Leinwand bringt, oder b) die Leinwand blau färbt, und weisse Muster hineinbringt.

Leine ist unter andern a) das Seil des Zimmermanns, Balken u. dergl. aufzuwinden; b) das Seil, woran die Pomätschen ein Fahrzeug stroman ziehen; c) das bis 600 E. lange Seil, woran das Bleiloth hangt; d) der Riemen, woran man ein Pferd dressirt; e) das Seil, woran die Harpune hangt. Provincialaussprachen sind: Lenn, Lenge, Lail, Lien. — Siehe auch Leinen.

Leine, 1) Nebenstrom der Aller in Hannover, quillt bei Heiligenstadt, fließt meist nördlich, u. mündet bei Bodmer; sie bringt viel Holz nach Hannover, wo sie schiffbar wird, u. empfängt die Innerste und Ruhme. 2) Nebenfluß der Nesse, quillt am Thüring. Walde, u. netzt Gotha, jedoch nur durch den, schon 450 J. alten, künstl. Leinecanal. 3) = Leinebach, Nebenwasser der Mulde bei Bitterfeld, kommt von Hohenleine. 4) Nebenfluß des Kocher in Würtemberg. 5) Grosser Cameralwald östlich von Altenburg.

Leinen, Arben (?) alle Stricke u. Seile, die bei der Jagd gebraucht werden; s. auch Lienen.

Leinen, 1) in SüdD. s. v. a. thauen, u. 2) = schmelzen, so daß Etwas thauet; 3) = lehnen.

Leinen, s. linnen. Auch ist das Leinen s. v. a. Linnen-Garn, Leinwand u. Wäsche. Leinen Geräth, s. Linnenzeuch. — Leinenmeister, ein verpflicht. Mann, der zu Lübeck die das. gefertigten Segel vor der Versend. nachmißt u. schaut. — LSchiesser hat die Leine mit der Harpune und dem angeschossenen Wallfische schiessen zu lassen, d. i. schnell abzuwinden. — LSchrauben, 2 Metallschrauben mit Ringen, durch welche die Pferdeleinen gezogen werden, u. womit man den Kammdeckel unter dem Oberblatte des Hintergeschirrs befestigt. — L.-Wächter, derj. Schiffzieher oder Pomätsche, der weit hinter den übrigen geht, u. Acht hat, daß die Leine nicht an Bäumen und dergl. hangen bleibe.

Leiner, = Schnatterente.

Leinersee, kleiner See in Anhalt-Dessau.

Leinfeld, s. Acker. — L.-Finke, der Hänfling. — LFisch, die Schleie. — LGarn, Leinengarn, linnen Garn, ist bekannt. Der Haspel bestimmt die Länge der Fäden, weshalb die Strähne an Betrag ungleich sind; s. im S. Man unterscheidet Webergarn u. LothG., u. schätzt vorzügl. das böhmische, westphäl., niedersächs., schles., zittauer, jenes v. Lille u. Balleul, u. s. w. — L.-Grau wird aus Bleiweiß u. Lack nebst etwas Berlinerblau gefertigt; leingrün aber ist hellblaßgrün.

Leiningen, uraltes deutsches Magnatengeschl., das eigentl. 1220 ausstarb, aber im Saarbrücker Grafen Friedrich sich erneuerte; von seinen Söhnen stiftete 1317 Friedr. IV. die 1467 mit Hesso erloschene landgräfl. Linie, Joffried aber die gräfl., die später in die Harbenburgische u. Falkenburgische zerfiel. Jene ward

1779 reichsfürstlich, und 1803 mit Sitz u. Stimme auf RT. begabt; diese blüht aber nur noch (nach Aussterben der Gundersblum. Linie) in den Aesten Billigheim und Neudenau. Fürst Karl v. L.-Hardenburg, geb. 1804, resid. zu Amorbach, u. hat in seinem mediatis. Fürstenth. Lein. 14300 Unterth. in Baden u. 71600 in Baiern, zusammen auf 24 QM.; er nennt sich auch Pfalzgraf zu Mosbach. — Graf Karl Theodor v. Lein. Billigheim, geb. 1794, hat die Kellerei Bill. in Baden (1 QM. mit 2100 E.) — Gr. Wenzel von L. Neudenau, sonst trier. Geh.R. u. s. w., geb. 1738, hat die bad. Kellerei Neud. (½ Qu.M. u. 1800 Ew.) — Das Haus Lein.-Westerburg gehört eig. dem Wiedischen Stamme zu, erbte 1467 einen Theil v. Leiningen (s. o.) u. zerfällt in die ältere u. neuere (Christophische u. Georgische) Linie. Graf Friedrich, geb. 1761, resid. zu Ilbenstadt, Graf August (k. k. Gen.Maj. u. s. w., geb. 1770) zu Westerburg; jener ist großh. hessischer, dieser nassau. Vasall, und beide haben 2½ QM. mit 5500 E.

Leinkaben, LKaff, Lein-Spreu, Lienkaff, die beim Dreschen der LKnoten abfallende Spreu, dient zu Schweinfutter. — LKittel, linnenes schlechtes Mannskleid, theils in Oberrocks-, theils in Frockegestalt. — LKnoten, s. im K. — LKlapper, s. im K; sie h. auch LRummel, Leinsieb.

Leinkraut, 1) das flachsblättr. Leinblatt, Th. linophyllum; 2) das gem. Löwenmaul, Antirrh. Linaria. Das kleine LK. ist der Berg- od. Wiesenflachs.

Leinkuchen, die Hülsen des durch den Schlägel in Oelmühlen vom Oele gänzlich befreiten Leinsamens, welche — in ein Tuch gepackt — von selbst Kuchengestalt annehmen, u. ein treffliches, viele Milch gebendes Futter bilden.

Leinleiter, Nebenflüßchen der Wiesent in Baiern.

Leinling, = Flachsfinke.

Leinochse, der vor den Pflug rechter Hand gespannte, durch die Leine regirte Ochse. — Leinöl (vergl. Oel) ist allbekannt, u. dient auch als Oleum Lini zur Heilung; mit etwas Bleioxyd gekocht, giebt es den LOelferniß. Durch zu grosse Erwärm. des gestampften L. bekommt das Oel einen häßl. Geruch. Das niederländ. gilt für das beste, u. Lille, Epinal, Reval u. Rewal verhandeln das meiste. LOelMühle, s. im O. — LPfad, s. LStrasse.

Leinsamen, Lein, Lieen, Liensaat, Semen Lini, wegen heilsamer Decocte auch officinell, giebt in Lif- u. Kurland, Litthauen u. Ostpreussen u. s. w. einen wichtigen Handelsartikel ab, u. kommt in gezeichn. Tonnen zu 15 Dresdn. Metzen; daher im Erzgeb. neuer TonnenL. genannt; alter T.-L. ist der davon erbauete, der dann 2jähr., ferner 3jähr. u. s. w. giebt; geruheter L. ist derjen., den man nicht gleich im nächsten Jahre säet, wobei er an Güte gewinnen soll. Gefegt wird er durch das LSieb, welches bald ein Sieb, bald die LKlapper bedeutet.

Leinspreu, s. Lein-Kaben.

Leinster (spr. Leenstr) 1) das östl. Viertel v. Irland, hat auf 316,47 QM. über 1⅓ Mill. M. in 12 Counties, zur Hptstadt aber Dublin. — 2) County im canadischen Gouvern. Quebeck.

Leinstrasse, Leinpfad (fälschl. LeimStr.) der Rennweg oder Pfad für die Schiffzieher längs am Strome hinauf. — L.-Strumpf, s. Zwirnstrumpf; denn Garnstrümpfe nennt man nicht leicht so. — LTrank, 1) Auflös. der zerstückelten LKuchen in Wasser, welches dann das Vieh

Digitized by Google

zu saufen bekommt; 2) ein Schleimtrank zur Heilung, von Leinsamen bereitet.

Leinwand, LWad, LWat, Leimt, Lewwend, ist bekannt; daß man auch von hänfener u. baumwoll. LW. spricht, ist an sich freilich Unsinn. — LWMalerei, das Malen u. ein Gemälde auf LW., sie sey gevernißt oder nicht. — LWReisser bilden in Schlesien eine Zunft, u. schneiden die LW. auch ausser Jahrmärkten nach Ellen aus. — LWandsbaum h. hier u. da derj. Wellbaum am LWeberstuhle, worauf die fertige LW. gewickelt wird. — LWeberei, purist. für Leinwandmanufactur. — LWeberknoten (womit der LW. einen gerissenen Faden wieder verknüpft) wird so gemacht, daß man beide Fadenenden ins Kreuz doppelt durch einander schlingt u. zuzieht.

Leinzeuch, s. Linnenzeuch. — LZieher, s. v. a. Schiffzieher, an der Elbe Pomätschen.

Leiopode oder Leiopus (spr. puhs) griech.: ein Plattfuß, d. i. Einer, dessen Fuß nicht gehörig gebogen ist. — Leiotriken, Menschen mit glatten Haaren. Bei Bory de S. Vincent bilden sie eine der beiden Hauptracen der Menschen, und begreifen den iapetischen, arabischen, indischen, skythischen, chines., hyperboreischen, neptunischen, australischen, colombischen, american. und patagonischen Stamm. Hingegen Ulotriken, d. i. kraushaarige Menschen, sind der äthiopische, kafrische, melanische u. hottentottische Mensch.

Leipa, Böhmisch-Leipa, fürstl. Kaunitz. Herrsch. u. Stadt mit 2 Schl., 4950 E., Tuch- u. Cattun-, Glas- u. Topffabriken, im böhm. Kr. Leitmeritz, am Polzen.

Leiphämos (griech.) Liphaemus (lat.), wer viel Blut verloren hat.

Leipheim, bair. Stadt im OberDonauKr., Landgericht Günzburg, hat 1150 Einwohner, Hopfenbau und eine Donaubrücke.

Leipitz, Leibis, ber. schwarzburg-rudolstädt. Stahlhammer, an der Lichte, im sogen. Grunde.

Leipnik, Lipnik, F. Dirtrichstein. Herrsch., Schl. u. Stadt im mähr. Kreise Prerau, an der Betschwa, unweit der Ruine Helfenstein, hat 2400 christl. u. 1000 jüd. Einw., und Tuchweberei.

Leipomerie (griech.) Mangel eines Körpertheiles. Leipopsychie (Lipopsyohia). Ohnmacht; dasselbe ist Leipothymie (Lipothymia) Leipopyrie (Lipopyria) fälschl. Leipyrie, Fieber mit äusserer Kälte u. innerer Hitze; nach A. ein solches, das zu Entzündung eines innern Theiles führt.

Leipuny, poln. Städtchen in der Woiwodschaft Augustow.

Leipzig, 1) sächs. Kreis, die NWliche Ecke des Landes bildend, hat nach Abtret. des nördl. Theiles an Preussen (doch mit Zuwachs vom Merseburg.) auf fast 45 □M. gegen 245000 E., theils Hügel-, th. ebenes Land, die Flüsse Mulde, Elster u. s. w., mildes Klima, im S. wichtige Fabriken, meist guten Feld- u. Obstbau, u. zerfällt in 11 Aemter, darunter 2) das Kreisamt L. das NWlichste u. ebenste ist, u. fast 70000 E. hat. 3) Die Stadt L., als Stadt die vornehmste in Sachsen, an der Pleisse u. Parde, auch einem Elsterarme, hat nur gegen 1400 Häuser, aber mehr als 43000 E., Reste von Befestig., die Citadelle Pleissenburg, eine der stärksten, geachtetsten u. reichsten Universität mit 15 — 1600 Stud., vielen gel. Gesellsch., 2 Seminar., botan. Garten, Hebammenschule, Klinikon, Bibliothek u. s. f.; Schöppenstuhl, Oberhofgericht u. a. Dikasterien; Kunstakademie, 2

30 *

Digitized by Google

Gymnas., Theater, Capelle, Taubstummen-Institut, 3 höhere Bürgerschulen, Sonntagsschule, Zuchth., Waisen- u. Findel-H., Arbeits-H., gegen 50 Buchhandl., 17 Buch-, mehrere Kupfer- und lithograph., auch Noten-Drucker., Rathsbibliothek von fast 50000 B.; nebst Frankfurt am Main Hauptsitz des innerdeutschen Handels, theils durch die 3 Messen, theils durch 460 bis 470 eigene Handlungen; Hauptstapelplatz des Buchhandels für Europa; zahlr. Fabrik., darunter die 9 Tabacksfabr. gegen 70000 Ctr. liefern; 2 Mineralbäder u. Struvesche Trinkanstalt; viele treffl. Monumente, Museien und Kunstsamml.; schöne Kirchen; Sternwarte; Paulinum mit 9 Höfen; Auerbachs Hof; Bleizuckerfabrik; schöne Gärten und Promenaden. Geb.Ort von Leibnitz, Thomasius, Teller, Fabricius, Kästner u. s. w. (in dieses u. s. w. gehört auch der Verf. vorliegenden Buches). — Nach Leipzig werden unpassend die Breitenfelder Schlachten 1631 und 1642, richtig aber die Gesammth. der Treffen am 16., 18. und 19. Oct. 1813 benannt, näml. am 16. die Schlacht bei Wachau, das Treffen bei Möckern, u. die Action bei Lindenau, am 17. das Gefecht bei Eutritzsch, am 18. die sogenannte Völkerschlacht im Halbcirkel um die Stadt (½ bis 1 M. weit) u. am 19. das Treffen bei L. und die Erstürmung der Stadt. — Die leipziger Lerchen werden zwar von Leipzig aus versendet, aber mehr bei Halle und Weissenfels gefangen. — Die leipz. Inventionsküche ist eine Art bequemer u. sehr compendiöser Reiseküchen. — Nach dem leipziger Münzfusse prägten seit 1690 Sachsen, Brandenb. u. Braunschw., seit 1736 noch mehrere Staaten; 1749 nahm er sein Ende in den meisten Staaten; nach demselben war in 12 Tlr. grober Sorten, in 12⅔ Tlr. Zwölfteln, in 12½ Tlr. Groschen, oder in 13 Tlr. Sechsern eine Mark Silbers fein. — Leipz. Disputation h. insbes. dies., welche D. Eck sehr umsonst im Sommer 1519 mit Luther u. Carlstadt hielt. — Vgl. noch Magnificenz.

Leir, s. v. a. Lauer.

Leira scheint ein anderer Name von Holum auf Island zu seyn, wo auch ein Vulcan Leirhunke existirt.

Leiria, Leria, 1) Hptst. einer Correiçao in der portugies. Provinz Estremadura, an d. Liz u. Lena, mit 1650 H., aber nur 4500 Ew. und einem Bisthume; 2) (a. G.) s. v. a. Edeta.

Leisching (Polykarp Aug.) sächs. Leg.Rath, geb. zu Langensalze 1730, gest. zu Altona 1793, stiftete das hamburg. Adreßcompt. und die dasige Zeitung.

Leise setzt man in SüdD. beim Backen dem Scharfen entgegen; leise gebacken, d. i. ohne harte Cruste.

Leise (die) in Norddeutschl. s. v. a. Geleise.

Leisegel, s. Leesegel.

Leiser, s. Leyser.

Leisetreterei, eine moral. Untugend und polit. Vollkommenheit: das klügliche Zurückhalten mit einem Urtheile, bis man erst merkt, wie der Andere unser Urtheil beschaffen sehen möchte.

Leisewitz (Joh. Ant.) geb. 1752 zu Hannover, gest. als Präs. zu Braunschweig 1805, ein berühmter Belletrist.

Leissenberg, ansehnl. niederöstreich. Berg bei Ernstbrunn.

Leißnig, 1) sehr zerstückelter sächs. Amtsbezirk im leipz. Kr., an der östl. Mulde u. Zschopau, überaus fruchtbar u. obstreich, hat die meiste Schafzucht in S., und auf 3¾ QM. gegen 23500 E. 2) Die Stadt L. mit dem Schl. Milbenstein, an der Mulde schön gelegen, mit 3600 E., liefert Tuch, Thon-

pfeifen, Krämpeln u. s. w., und war ehem. eine burggräfl. Residenz.

Leist (der) oder Leiste, bei den Pferden: a) der erhabene Theil am Hinterschenkel, nach d. Bauche zu; b) = Schaale, das Leistwachsen: eine Geschwulst zw. dem Fessel und der Krone, wobei der Fuß steif und meist lahm geht; als Knochenauswuchs ist er unheilbar, nicht so als Anschwellung durch äussere Gewalt, insofern man zeitig dazuthut. — Leistbar hieß sonst von Pferden s. v. a. mit wohlgebauten Hinterfüssen.

Leistbügel, der breite Eisenbügel, an welchen die Wagenleiter zu hangen kommt; er hat 2 Ringe: Einen für die Leiste, und einen für die Runge. Vergl. Wiede.

Leiste, 1) die StemmL., Lünsestock, Lünsestange, Leistenholz, Langstange, Leuchse: das lange, unten gerade, oben gekrümmte Holz, welches die Wagenleiter tragen hilft; durch seinen untern Eisenring steckt man es hinter der Lünse an die Achse; das obere Ende trägt mittels eines Absatzes einen Ring des Leistbügels. 2) Die Sperrleiste: dasjenige Stück Bohle, welches die Wagenleiterbäume aus einander hält. 3) = Querleiste, insbes. bei Tischlern; 4) an Kleidern s. v. a. Borte; 5) = Sahlleiste, Schrot; 6) an Spiegeln und Juwelen s. v. a. Facette, jedoch nur, insofern sie längl. Gestalt hat; 7) = Finalleiste (s. nächst nach Finale); 8) längl. Erhabenheit zur zierl. Einfassung, z. B. der Felder einer Thüre, des Mitteltheils einer Stucco-Zimmerdecke u. s. w.; 9) = Linien, d. i. lange, schmale Hervorragungen an manchen Knochen, z. B. die schräge L. an der hintern Kinnfläche, die obere u. untere halbkreisförmige L. des Hinterhauptbeines; 10) u. 11) s. Leist; 12) in SüdD. s. v. a. Schwiele; 13) eben da s. v. a. Wagenleise; 14) jede der beiden Rinnen, die von den Weichen an nach den Schamtheilen gehen, und den Schenkel vom Bauche sondern; 15) hier u. da statt Hohlkehle (?? — wohl nur die Erhabenheiten, welche die HK. einfassen? s. Nr. 8); 16) in Hüttenw. einer der schmalen, über die Balgdeckel genagelten Holzstreifen; s. Nr. 3; 17) = Leisten (der) d. i. die in den Sand gebildete Höhlung, die der Eisengans ihre Gestalt giebt; daher der Ausdruck: Leisten machen; 18) das Otternköpfchen oder die Muschelmünze; 19) einer derj. 4 Theile, welche zusammen einen Bild-, Spiegel- oder a. Rahmen ergeben.

Leiste (Geogr.) die Eine Seite des Schloßbergs bei Würzburg, welche den kostb. Leistenwein trägt, den ein besonderer mildwürziger Beigeschmack kenntl. macht.

Leisten, ehem. s. v. a. Form, Muster, Taille; jetzt nur noch a) = Leiste Nr. 17; b) der SchuhL., d. i. die hölzerne Form, worüber ein Schuh gefertigt wird; deren hat der Schuster so viele, daß er leicht für jeden Fuß einen passenden findet, also nicht Alle über Einen Leisten zu schlagen braucht.

Leisten, vergl. prästiren. Der Fuhrm. leistet die Wagenleitern, wenn er sie an die Leiste hängt; der Weber leistet ein Zeuch, wenn er ihm eine Sahlleiste giebt.

Leistenband (Anatom.) wird vom äussern Schenkel der Flechsenhaut des äussern schrägen Bauchmuskels gebildet, u. geht vom vordern obern Darmbeinhöcker zum Schambeinhöcker.

Leistenbeule, 1) ein Bubo oder eine venerische Beule in der Leistengegend des Unterleibes; 2) Anschwellung der Drüse in der Leiste eines Viehes, meist von jäher Erkält. herrührend. — LBruch, WeichenB., erklärt sich leicht. — In den Leisten liegen auch die LDrüsen. — LEisen, starke

eis. Träger zur Unterstütz. der Vitriolsiedepfannen, ruhen auf noch stärkeren eis. Balken. — L=Hobel dienen mehreren Holzarbeitern zur Fertig. der Zierleisten. — L=Hode, ein in die Bauchhöhle verschlossener Testikel. — L=Holz, s. Leiste Nr. 1. — L=Nägel sind im Querschnitte breiter als lang, u. haben einen längl. Kopf; die ganzen sind 1¼, die halben 1 Zoll lang. — L=Schein, s. v. a. Coupon. — L=Schneider, unzünftiger Verfertiger von Schuhleisten und Stiefelhölzern. — L=Vers, s. v. a. Akrostichon, s. Acrostichon.

Leistkamm, helvet. Berg, nördl. vom wallenstädter See, hat 6450 Fuß Meereshöhe.

Leistlinie, s. Liestlien.

Leistung hieß ehemals die persönliche Stellung, wenn man sich verbürgt hatte.

Leit, ehem. s. v. a. berauschendes Getränk; daher Leitgeb, hier und da so v. a. Branntweinschenke.

Leitarm, eine Stange, welche am Kunstgezeuge nicht senkrecht hinabgeht, sondern entw. ein Feldgestänge oder die nicht=saiger hinabgehende Kunststange auf die Seite so ableitet, daß sie nicht ans Gestein anstreifen kann.

Leitbach, Canal zur Ableit. des Wassers. — L=Band, s. GängelB. — L=Bleie, eine recht glänzende Bl., welcher die gemein. Bleien in Menge nachfolgen, weshalb die Fischer sich hüten, sie zu tödten.

Leite, A) = Laite, Legte: enges, doch langes Faß mit grosser Oeffn., die ein 4eck. Holz verschließt; man verführt darin Fische, Trauben u. s. f. — B) = Leiten (die), auch Laide, Leede (nicht aber Läde, wie Manche wollen) s. v. a. Berghang, insbes. wenn ihn ein Busch bedeckt; im Erz= u. Fichtelgeb. auch der Name vieler Berge, z. B. Buchleite, Dohnenleite, SommerL., u. s. w., so wie mancher Dörfer, z. B. Vogtlaide, Eichlaide, u. s. f. Im Allgem. scheint es = Rand zu bedeuten; daher Landleite = Landesgränze.

Leiten, a) s. Leiter Nr. 4; b) ehemals s. v. a. geleiten.

Leitenstorfer, Leydensdorf (Franz Anton) ber. Maler, geb. 1722 zu Reita in Tyrol, starb 1795 als Prof. zu Mannheim.

Leiter (der) 1) jedes Tau, woran man einen Klüver, der nicht unmittelbar an einem Stag fährt, aufhißt und streicht; 2) eine der starken, an die Aussenseiten des Schiffes angepaßten, über den Berghölzern eingeschnittenen Leisten, vom Raaholze an bis unter den Wasserspiegel, wodurch beim Aussetzen des Bootes u. s. f. die Planken geschützt werden. 3) Die Leiter sind beim Posamentier 2 Latten im hintern Gestelle des Stuhles, parallel mit dem grossen untern Gestelle, u. mit denj. Rollen besteckt, worauf der Anschweif gespuhlt ist. 4) = leitender Körper: a) s. Elektricität und Conductor; b) ein solcher, der die Wärme schneller durch sich hindurchläßt, als die meisten andern, sie aber auch in der Regel weniger lang behält; also ein Leiter des Wärmestoffes.

Leiter (die) vergl. Fahrt, Laufleiter, Sturmleiter, StrickL., Scala, Schrotleiter, Hase u. s. f. So h. auch a) ein bekannter Theil des Leiterwagens; diese Leitern liegen auf den Achsen und lehnen sich an die Rungen; b) ein Martergeräth, worauf man den Inquisiten mit hinterwärts zusammengebundenen Händen ausspannte; c) das Gerüst in der Mühle, welches den Rumpf u. die Winde hält; d) die Kette, welche die Bienen im Stocke deshalb bilden, damit andere mit ihrer Last an jenen in die Hände kriechen mögen; e) das cir=

kelrunde Maß oder das Lehr, nach welchem ein Hohofen gebaut wird; f) dasj. Gebäude in Stollen, das an der Sohle sogenannter Tragewerke aufgerichtet wird.

Leiterau, bair. Dorf im Isarkreise, Landgericht Schongau, mit berühmten Wetzsteinbrüchen.

Leiterbaum, L-Stange, eines der beiden starken Hölzer, worin die L-Sprossen gezapft sind; auch das einzelne Holz in Steinbrüchen, an Rammen, Vogelstangen u. s. f., durch welches die Sprossen gehen. — L-Ersteigung, L-Erstürm., s. Sturm u. Escalade. — L-Klettern, eine Turnübung, wozu die Strickleiter gehört. — L-Tonne des Kürschners: darin trocknet er die Felle durch heissen Sand; sie hat inwendig lange Holzpflöckchen, und wird horinzontal zwischen 2 leiterähnlichen Bohlen aufgehängt. — Leiterwagen ist bekannt, und heißt auch Puffwagen.

Leitfaden ist auch s. v. a. Compendium, Lehrbuch. — L.-Feuer, 1) = LaufF.; 2) = Legefeuer, d. i. eine lange Linie brennbarer Stoffe, um das Feuer ohne Gefahr an eine entfernte Stelle zu bringen; so beim Gesteinsprengen. — L-Fisch, der Zwergdorsch im atlant. und mittelländ. Meere. — L-Garn, s. Grundgarn. — L-Geb, s. Leit. — L-Gesang, purist. für Kanon. — L-Graben ist bes. ein solcher, der in einem umdeichten Lande das Wasser unmittelbar einnimmt und in die grössern Abzugscanäle führt.

Leith (spr. fast wie Ledd) gewissermassen die Vor- oder Hafenstadt von Edinburgh, schlecht gebaut, aber gewerbsam, hat 14000 E., Schiffbau, Glashütten, 1 Zuckerfabrik, Bank, Zollhaus, Docken, u. an 100 eigne Schiffe. Geb.Ort von J. Hunter. Hier mündet der Leith in den Frith of Forth.

Leitha, Leytha, 17 Meil. langer Nebenfluß der Donau, quillt in Niederöstr., u. mündet bei Altenburg an der ungarischen Gränze.

Leithaar, s. Flachsseide. — L-Hammel, 1) = BellH., der zum Anführen der Herde abgerichtete u. häufig mit einem Glöckchen versehene H. oder auch Widder; 2) statt Cicisbeo oder Knopfmacher.

Leithe, s. Laad und Leite.

Leitholz, RichtH., wird an einem Hobel zur Seite befestigt, um ihn beym Fugenausstossen und dergl. in seiner Richtung zu erhalten. — L-Hund, LancirH., SpürH., der vornehmste JagdH., der während des Gebrauchs am L-Seile geht, und als Männchen gewöhnl. Waldmann, als Weibchen Hela od. Waldine genannt wird. — L-Kasten, die hölz., kastenförm., starke, verpichte Rinne, worein der Mineur die Zündwurst legt, sie vor Nässe u. a. Schaden zu verwahren; sie wird für Flatterminen vergraben, sonst aber angeschraubt und mit Holzdeckeln verdeckt, u. h. auch L-Rinne. — L.-Kauf, das Geld, das nach geschlossenem Contracte vertrunken wird. — L-Mittel, purist. für Vehikel. — L-Nagel, SpurN, eiserne Spindel u. Rolle am Boden des (Bergmanns-) Hundes, welchen sie in der geraden Richtung der Spur erhalten hilft. — L-Riemen ist insbes. a) das Seil zum Dressiren; b) das L-Seil od. der L-Strick zum Führen der Spürhunde.

Leitos (3syllb. — Myth.) Alektryons Sohn, Anführer der Böotier vor Kolchis und Troja.

Leitrim (spr. Leetrimm) 1) irische County in Connaught, nördl. an den Okean stossend, hat auf 24⅘ QM. über 35000 Ew., in N die Gebirge Dartree und Swanglibar, auch mehrere Seeen; sie verhandelt Acker- u. Viehprod., auch Leinwand. 2) Deren Hauptflecken am Shannon, mit einem Schlosse.

Leitringe, die Metallringe auf den Sättelchen der Kutschpferde, durch welche man die Zügel führt. — L.-Rinne, s. L.-Kasten.

Leitschbirne, Letschbirne, eine gute Backbirnensorte.

Leitseil, 1) das Lenkseil oder die Zügel für Kutschpferde; 2) = L.-Tau; 3) = Hängeseil. — L.-Seite, die rechte Seite an der Deichsel; L.-Pferd, = Handpferd.

Leitsmann, s. v. a. Geleitsmann.

Leitstempel, WehrSt., Holzstücken, welche den in der Krümme schiebenden Stangen am Kunstwerke wehren, aus ihrer Richtung zu gerathen; sie h. auch Walzen. — L.-Sterne sind insbes. a) Kastor u. Pollux, b) der Polarstern, c) der grosse Bär, d) das Siebengestirn. — L.-Stimme, s. Dux. — L.-Strang (der Hoden) ist ein strangförm. Zellgewebe, das den Hoden, wenn er sich noch in der Bauchhöhle befindet, gleichsam in das Scrotum leitet. — L.-Strick, s. L.-Riemen. — L.-Tau dient den Bootsleuten zur Richtschnur, wenn sie an der Blinde und Bugsprietstange arbeiten, und geht vom Fockstage bis an den Fuß des Bugspriets. — L.-Ton, derj. Ton, der, indem er zu einem Accorde hinzutritt, auf einen andern A. vorbereitet; z. B. wenn zu CEG noch B (als L.-Ton) kommt, so erwartet man nun den Accord CFA oder CisEGB.

Leittuch, s. v. a. Betttuch.

Leitungsfähigkeit s. Electricität, s. im E. Leitungsstück, purist. für Conductor. — Bei grossen Uhren ist die Leitung eine Vorricht., wodurch die Bewegung bis auf eine gewisse Entfern. übergetragen wird, indem der Zeiger nicht immer in gleichem Niveau mit dem Werke seyn kann.

Leiturg u. s. f., s. Liturg.

Leitwagen, s. Leuwagen. — L.-Zäume, die Zügel für Kutschpferde. — L.-Zeichen, s. Mostra. — L.-Zeug, bei Physikern jeder Körper, mittels dessen man einem Dinge einen andern Körper zuführt, oder einen Bestandtheil daraus absondert.

Leitzersdorf, niederöstreichischer Flecken mit 1050 Einw.

Leitzkau, preuss. Stadt im RegBez. Magdeburg, Kreis Jerichow I, hat 1150 Einw., h. auch Closter Liezke, ursprügl. aber Laetitia Dei, u. brannte 1813 ab.

Leixlipp, irisches Dorf in Kildare, unweit eines Aquäducts, hat eine Heilquelle.

Leiznach, Nebenflüßchen des Inn in Baiern.

Lejay (spr. schäh; auch Jajus) 1) Claud., einer der ersten u. eifrigsten Jesuiten; 2) Veit Mich., eig. Parlamentsadv., st. 1674 zu Vezelai als Dechant, u. ist durch seine Polyglotte bekannt.

Lekain (Heinr. Ludw.) bis auf Talma der größte französische Schauspieler, lebte zu Paris 1728 bis 1778, u. war Voltaires Zögling.

Lekeos-Inseln, s. Lieukieu.

Lelanthos (a. G.) Flüßchen auf Euböa, im lelanthischen Gefilde, wo auch eine warme Heilquelle lag.

Leleger (a. G. — 2te Sylbe ist kurz) eine Nation in Jonien, Karien, Mysien, Thessalien, Böotien u. Achaia; auch werden so die epiknemidischen Lokrer u. die Böotier gen., u. Lelegëis ist s. v. a. Miletos. Für ihren Ahnen gilt der Aegyptier Leler, der erste K. v. Lakedämon. Ein Leler war auch mit bei Kalydon.

Lelesz, ungar. Flecken und Prämonstratenserabtei in der Gespannschaft Zemplin, a. d. Latorcza.

Lelio Capilupi, latein. Dichter, bes. treffl. Satyriker, lebte 1498 bis 1560 zu Mantua. S. auch Riccoboni.

Lelli, 2 treffliche Maler, davon Joh. Anton 1591 bis 1620 zu

Rom, Hercules (noch berühmter als Bildner) 1700 bis 1766 zu Bologna lebte.

Lellis (Camill de L.) geb. 1550 in Abruzzo, anf. ein Bruder Lüderlich, stiftete 1584 den regulirten Orden der **Ministrantes infirmi** zu Rom, u. starb 1614.

Leloing, s. **Loing**.

Lelong, s. **Long**.

Lelorrain (spr. räng) geachteter Bildhauer zu Paris, lebte 1666 bis 1743.

Lely (spr. Lili; eigentl. Peter van der Faes) geboren zu Soest 1618, st. zu London 1680 als ausgezeichneter Portraitmaler.

Lema, s. **lemosus**.

Lema, bei Oken der lateinische Name der Fallkäfer.

Lema, chinesische Insel.

Lemaire (Jak. — spr. mähr) geb. zu Egmont, holländ. Entdeckungsreisender, st. zu Batavia 1616. Nach ihm ist die Strasse **Lemaire** an der Südspitze von America benannt.

Lemanis (a. G.) wahrscheinl. das heutige **Linn** in England.

Lemannus, **Lemanus** (a. G.) der genfer See, giebt auch dem Waadtlande den Namen **Leman** (spr. mang).

Le Mans, s. im M.

Lemasson (Innoc. — spr. ong) Carthäusergeneral, einer der heftigsten Gegner der Jansenisten, geb. zu Noyon 1628, gest. 1703.

Lemba (a. G.) Moabitenstadt in Arabien.

Lembeke, niederländ. Dorfcommun mit 2600 Einw., in Ostflandern.

Lemberg, 1) s. Löwenberg; 2) s. Limberg; 3) poln. Lwow, galizischer Kreis mit 142000 Ew. auf 37 QM. 4) Dessen Hauptst., die Hptst. v. Galizien mit den Landesstellen, stark befestigt, hat 2 Schlösser, 43000 Einw. (darunter 13000 Juden) seit 1816 eine Universität, 3 Erzbisch. mit 3 Domkirchen, 2 Synag., Gymnas., geistl. Seminar, 9 Clöster, 5 Hauptschulen, 1 Waisenh., 4 Buchdruck., 3 Buchhandl., starken Handel und mancherlei Fabriken. — 5) Steyr. Schloß u. Flecken im Kr. Cilly. — 6) Franzöſ. Flecken im Moseldepartement, mit 1450 E., Fayence- und Pfeifenfabrik.

Lembert (J. W.) K. K. Hofschauspieler, ein beliebter Dramaturg unsrer Zeit.

Lembos, **Lembus**, bei den Alten ein schnelles Fahrzeug, zu Kyrene erfunden.

Leme, illyr. Küstenfluß unweit Orsero.

Lemene (Franz, Graf v. L.) einer der bessern ital. Dichter, zu Lodi geb. 1634 u. als Staatsmann gestorben 1704.

Lemercier (Nepom. Ludw. — spr. ßjee) geb. 1770 zu Paris, gilt unter Frankreichs neuesten Tragöden für den genialesten.

Lemerre (Peter) Vater und Sohn, berühmt als kirchenrechtliche Schriftst. zu Paris; jener, aus Coutances, lebte 1644 bis 1728, dieser 1687 bis 1763.

Lemery, Vater u. Söhne, 3 ber. Chemiker; Niklas **L.**, geb. 1645 zu Rouen, gest. zu Paris 1715, erhob eig. die Chemie zur Wissensch.; Ludw., königl. Leibarzt, lebte 1687—1743, u. **L. le Cadet** bis 1721.

Lemförde, hannövr. Burg und Flecken in Diepholz.

Lemgo mit dem Schlosse **Lippehof**, lippe-detmold. Stadt an der Bega, hat 3400 E., ein Gymnasium (worein zum Theil die ehemal. Univers. verwandelt wurde) ein Fräuleinstift, Waisenhaus, Buchdruckerei, liefert Meerschaumköpfe u. s. w.

Lemierre (Ant. Mar.) geb. 1733 zu Paris, gest. 1793 zu Germain **en Laye**, geachteter Dichter und Dramaturg.

Lemington (spr. Limingtn)

engl. Seestadt in Hamt, mit 3000 Einwohnern und Maremnen.

Lemire oder **Miraeus** (Albert) guter batavischer Histor., geb. zu Brüssel 1573, gest. zu Antorf 1640.

Lemland, eine der russischen Alandsinseln.

Lemma (lat., eigentl. aber die 3 griech. Wörter Leimma, Lemma u. Lehmma) 1) der Rest oder Bodensatz; 2) die Kleien; 3) die Schale; 4) was man ein- od. angenommen; 5) eine kurze Pause; 6) ein Lehnsatz, Hülfssatz, der eig. in eine andre Wissensch. gehört, in der unsrigen aber zu einem Beweise dient; 7) der Vordersatz; 8) eine Hypothese, insofern sie als Grundsatz dient, worauf man weiter baut; 9) das Summarium, insofern es als Ueberschrift dient; 10) bei den Alten auch ein Ammenmährchen.

Lemmern, in Westphalen s. v. a. hemmen, hindern.

Lemming, **Hypudaeus Lemmus**, bei Linné eine Maus, bei Oken ein Hauthase, fast rattengroß, schwarz mit gelben u. weissen Flecken, im Norden, wandert manchmal zu Millionen, und geht dann geradeaus üb. alle Gegenstände.

Lemna, s. Wasserlinsen.

Lemniaden h. in der Mythologie diej. Lemnierinnen, die, von der Venus mit üblem Geruch gestraft u. v. ihren Männern verlassen, diese insgesammt tödteten, und die Hypsipyle zur Königin wählten, aber v. den Argonauten zur **Raison** gebracht wurden.

Lemnicola, der auf Lemnos Residirende, = Vulcan.

Lemnische Erde, **Terra Lemnia**, eine blose Modification des Bols; s. Sphragid; sie sieht braun-isabellgelb, ist officinell, kommt jetzt aus Ungarn u. Schles., ursprünglich aber von Lemnos.

Lemniskos, **Lemniscus**, bei den Alten 1) eine Bandschleife, als Ehrenzeichen (Orden) an Kränzen; 2) = Charpie; 3) anjetzt = **Penicillum**, u. s. v. a. **Longuette**, polsterähnliches Verbandstück.

Lemnius, Pater Lemnius, s. v. a. Vulcan.

Lemnitz, reussischer Nebenfluß der Saale, mündet bei Lobenstein, u. treibt den Lemnizhammer.

Lemnos, **Lemnus** (a. G.) jetzt griech. Stalimene, türk. Limije, die ansehnlichste Insel im nördl. Th. des Archipelags, unw. Thrakiens (Romaniens) Küste, galt für Vulcans Wohnsitz, weil vermuthlich die Hammerschmiedekunst dort zeitig blühte, hatte ein ber. Labyrinth, beherbergt jetzt 8000 Griechen, davon 2000 in der Hafenstadt Lemnos (mit Metropol.), und liefert viel lemnische Erde als ein Regale.

Lemoine (Peter; spr. Lömoähn, 2syllb.) einer der größten franz. Maler, zu Paris geb. 1688, entleibte sich als Wahnsinniger 1737.

Lemone, östreichischer Küstenstrom in Venedig.

Lemonische Tribus zu Rom war nach dem Flecken **Lemonium** vor dem carpenischen Thore benannt.

Lemonnier (Pet. Karl; spr. njee) als Sohn des Pariser Philosophen Peter **L.** geb. 1715, einer der berühmtesten Astronomen, lebte zu Paris.

Lemontey (Pet. Ed. — spr. Lömmongtee) geb. zu Lyon 1762, berühmter Jurist und Publicist, auch guter Operndichter.

Lemos, span. Landschaft um Montforte de **Lemos** in Galicien, am Cabe. — Thomas v. **Lemos**, geb. zu Riva d'Avia in Galicien, ein Hauptgegner der Molinisten, st. 1629 zu Rom als Gen. Consultor der Dominicaner. Ludw. v. **L.** war ein ber. portugies. Arzt im 16ten Jahrhundert.

Lemosität (lat.) das Uebel eines **Lemosus**, d. i. dessen, bei dem sich allzuviel Unreinigk. (Butter) in den Augenwinkeln absondert.

Lemot (Franz Fri. — sprich Lömmoh) geb. 1773 zu Lyon, jetzt Professor zu Paris, einer der besten Bildhauer Frankreichs.

Lemowiken (a. G.) aquitan. Volk in Gallien, im heut. Limosin, welches auch wohl, nebst **Limoges**, v. ihrer Stadt **Lemovicum** od. **Augustoritum** den Namen hat. Die Lemowier hingegen scheinen in Pommern gewohnt zu haben.

Lemoyne (Joh. Ludwig — spr. Lömoahn, 2sylb.) ber. Bildh. und Portraitmaler, zu Paris geb. 1665 und gest. 1755.

Lemp, 1) s. v. a. Scherbe; 2) schwächlicher Mensch.

Lempde, franz. Flecken a) im Depart. der obern Loire, mit 1150 Einw., u. b) im Bezirk von Clermont, mit 1800 Einwohnern.

Lempen, s. Lengfisch.

Lemster, engl. Flecken in Hereford, am Wye, hat 3000 E. und starken Productenhandel.

Lemta, Lemptha, Oase auf dem Wüstenwege v. Munsuk nach Tombuktu.

Lemuren (mu ist kurz; röm. Myth.) s. v. a. Gespenster, näml. die Schatten der Abgeschiedenen, insofern sie die Lebenden beunruhigten, im Gegens. der guten Laren; beide zusammen aber hiessen Manen. Der erste **Lemur** hieß eigentlich **Remur**, d. i. der Geist des **Remus**, der den Romulus als Mörder verfolgte. Zur Versöhnung der L. feierte man um die Mitte des Maies die 3tägigen Lemurien. — **Lemur** h. auch der Maki, und **L. Spectrum** das Fußthier.

Lemwig, geringe dän. Seestadt am Lijmfiorden, im jütischen Amte Thisted.

Len (lat.) in Süddeutschl. = lind, weich, z. B. lene Eier.

Lena (lat.) 1) eine Kupplerin. 2) Abkürzung v. Magdalena, Marie v. Magdala; s. auch **Perpendi.**

Lena, einer der irdischen Hauptströme, im sibirischen Gouvernement Irkuzk, entspringt im westl. Baikalgebirge aus einem See, fliest meist nordöstlich, und erreicht nach 450 Meilen den Eisokean, bildet jedoch zuvor den Archipelag der L.Mündung, insbes. die Insel Nastitak, Krestjak u. Tuniakskoi. Zwischen dieser Mündung und der Indigirska verbreitet sich die Lena-Indigirskische Steppe.

Lenäos (griech.) **Lenaeus** (lat.) 1) Bacchus; 2) ein röm. Zuname, wie bei uns Weinhard. Zu Athen feierte man die Lenäen als Fest der Weinlese.

Lenckowitz, steirische Herrsch. zwischen Grätz und Judenburg.

Lencloistre (spr. fast wie Langglähtr) französ. Flecken mit 2150 Einw. im Depart. Vienne.

Lenclos (Anna, **vulgo Ninon de L.**, spr. Ninong u. Langkloh) durch Geist u. Schönh. gleichbezaubernd, geb. zu Paris 1616, sammelte in ihrem Hause alle Schöngeister, liebte alle nach der Reihe, ohne zu heirathen, u. starb 1706, noch immer als Schönheit bewundert. Nach ihr sind insbesondere eine Menge Parfums und Modeartikel benannt.

Lenczic, Lentschitz, poln. Stadt in Masovien, hat eine Citadelle, 3 Clöster und 2250 Ew.

Lenczna, poln. Städtchen am Wieprz, in Lublin, mit 2 Messen u. 1400 Einw., h. auch Leczno.

Lend, östreich. Dorf mit Hammerwerk im salzburger Kreise; in der Nähe der schöne Wasserfall der gasteiner Achen.

Lende, 1) überhaupt s. v. a. Dickbein; 2) nur dessen innere Seite; 3) der Theil nächst hinter u. unter dem Hüftknochen; 4) in den Wörtern Lendengries und L.-Stein s. v. a. Niere. — Aus den L. Adams erzeugt (e **Lumbis Adami**) d. i. v. ihm abstammend; vergleiche Erbsünde.

Lendenadern, 1) die Lenden-Blutadern od. Venen, welche neben 2) den L.Arterien oder L.Schlagadern rückwärts gehen; letztere kommen zur Seite aus der grossen Herzader, geben einen Rückenzweig ab, und theilen sich für die Zwerchmuskeln und Bauchmuskeln in Zweige.

Lendenbraten, MörB., MürbeB., beim Wilde JungferB., beim Hirsche auch Jägerstück: die langen, schmalen, guten Fleischstücke, die man in der Lendengend (inwendig am hintern Rückgrate, über den Nieren) ausschneidet; beim Rinde kommt auch wohl der hintere Theil des Rückgrats dazu.

Lendengegend ist beim Menschen beiderseits jene hinter den (oder zu der Seite der) Weichen. — L.Gries, s. NierenG. — L.-Knochen, = HüftK. — L.Knoten, ein Kn. des sympathetischen Nerven, da, wo er durch den L.-Theil des Zwerchmuskels in die Bauchhöhle steigt, und die Zweige der L.Nerven aufnimmt. — Lendenkrankheit, s.v.a. englische Krankheit. — L.Kraut, 1) eine Ampferart, wahrscheinlich **Rumex Patientia**; 2) = L.Schmerzkraut. — Lendenlahm, in der Hüfte gelähmt, so daß das Gehen entw. unmöglich oder doch für die Lende schmerzlich wird. — L.Muskel: deren giebt es in der Lendengegend mehrere. Die L.M.Wand ist eine der innern Seiten der Bauchhöhle. — L.Nerven sind 5 RükkenmarksN., die auch an den 4eck. und den runden L.Muskel, so wie an die Bauchmuskel Zweige abgeben. — L.Schlagadern, s. L.Adern. — L.Schmerz, L.Weh, in den L.Muskeln, wird v. scorbutischer Schärfe hergeleitet. — L.-SchmKraut, L.Kraut, die schwarze Johannisbeere, weil sie gegen Gicht dient. — L.Stein, s. Nierenstein (in beiderlei Sinne). — L.Theil, derjenige Theil des Zwerchmuskels, der mit 4 Schenkeln auf jeder Seite v. den 3 obersten Bauchwirbeln kommt. — L.-Weh, 1) der L.Schmerz; 2) das gichtische Hüftweh, **Malum ischiaticum.** Beim Vieh hat es Lähmung der Nachhand zur Folge, und wird theils mit Transspiration-weckenden Tränken, theils mit Bähungen bekämpft. — L.Wirbel, die 5 Wirbelbeine des Rückgrats in der Lendengegend.

Lendinara, östreich. Stadt mit 5000 E. u. starken Jahrmärkten, in der Delegation Venedig, an der kleinen Etsch, hat 3 Clöster und eine Ackerbaugesellschaft.

Lene, 1) s. Spitzahorn; 2) = Magdalena und Helene.

Lenfant (spr. Langfang) 1) David, aus Paris, geb. 1603, gest. 1688 als starker Patristiker. 2) Jakob, der als Kirchenhistoriker, geb. 1661 zu Bazoches, gest. als preussischer Hofprediger 1728.

Leng, s. Länge Nr. 7; die L.-Blase wird zu Fischleim, die L.-Leber auf Thran benutzt.

Lengbach, niederöstr. Schloß und Herrschaft mit den Flk. Alt- und Neulengbach.

Lengberg, östr. Pflegamt an der Drau, zum Kr. Salzburg gehörig, aber von Tirol und Kärnthen umgeben.

Lengefeld, 1) s. Burglengenfeld. 2) Sächs. voigtländ. Stadt unweit der Gölzsch, im Amte Plauen, hat 2700 E., starke Tuch- u. Musselinweberei, Schönfärberei, u. 2 grosse Garnfabriken. 3) Zum sächs. Rittergute Rauenstein im erzgebirg. Amte Wolkenstein gehöriger Ort mit Kalkbrüchen u. 1500 Einw., davon der mittle Theil mit 450 Einw. ein Städtchen bildet. Spinnerei, Krempelei und Weberei in Baumwolle und Lein ist hier wichtig.

Lengerich, eigentl. Margarethen L., preuss. Fabrikstadt im

Regbezirk Münster, Kreis Teklenburg, mit 900 Einwohnern.

Lengsfeld, preuss.-henneberg. Dorf mit 400 E., mit dem merkwürdigen Basaltfelsen, der Feldstein genannt.

Lengfisch, Lempen, noch ungedörrter Stockfisch.

Lengfurt, grosses bairisches Dorf am niedern Main, durch seinen Wein wohlbekannt.

Lenglet du Fresnoy (Nikol. — spr. Langlâdüfrânoa od. näh?) geb. 1674 zu Beauvais, berühmt als Geschichtschr. u. Staatsmann, starb 1755 privatisirend.

Lengnich (Gfr.) zu Danzig geb. 1686 u. gest. 1774 als Syndikos, am berühmtesten als polnischer und preussischer Geschichtschr.

Lengsfeld, weimar. Stadt an der Felde, im Eisenachschen, hat 2 Schlösser, 1350 christl. und 400 jüd. Einw., u. ist Sitz eines Aemtchens, das sonst zum Rittercanton Rhön-Werra gehörte.

Lenguas, wilde Völkerschaft in Columbien.

Lengwitz, Nebenflüßchen der Ilm, oder vielmehr ihr Anfang.

Leniren (lat.) besänftigen, lindern. Lenitiv, **Leniens**, Leniment, Linderungs-Mittel. **Lenis, lene**, sanft, mild, weich; kommt häufig in Pflanzennamen vor. **Lene Venenum**, sanftes Gift, heißt der Wein und der Kafeh.

Lenis war ein Geschirr der alten Römer.

Lenium, altlusitan. Stadt.

Lenk, s. Lerchenwagen.

Lenker 1) der Welt, des Schicksals, unsrer Tage u. s. f., d. i. Gott. 2) In Bretmühlen: die hölz. Stange, die am Gatter unten befestigt ist, und es sammt der Säge hebt und fällt.

Lenkschämel, L.-Schemel, Wende-Sch., das auf dem Rungstocke des Wagens beweglich liegende Holz, welches dessen Lenkung erleichtert. Dieselbe Bestimmung hat das L.-Scheit, ein langes Holz am Langwagen, welches das Hinter- u. Vorgestelle verbindet. — L.-Seil, 1) vergl. Leitseil; 2) das Seil, welches man an ein Ende eines aufzuziehenden Baustückes bindet, und dieses damit vor dem Anstossen bewahrt. Mit dem L.-Tau aber giebt der Artillerist dem Geschütz die Direction, wenn er avancirt. — L.-Zaum, s. Zügel.

Lenne, s. Leene A und B.

Lenne, Nebenflüßchen der Ruhr im preussischen Westphalen.

Lennep, 1) Kreis im preuss. Regbez. Düsseldorf, überaus fabrikenreich, hat auf $5\frac{1}{2}$ QM. 42000 E. 2) Dessen Hauptstadt, Hauptsitz der bergischen Tuchfabr., hat nur 350 Häuser, aber 4700 Ew., liefert Pulver und Eisenwaaren, u. verhandelt viel Wein.

Lennlose, eine Birne.

Lenno, sehr grosses östreich. Dorf in der Delegation Brescia.

Leno (lat.) 1) ursprüngl. ein Sklavenhändler; 2) ein Kuppler; 3) ein Bordellwirth. **Lenocinium**, 1) Gewerbe eines **Leno**; 2) eine Hurenwirtschaft. Lenociniren, sich als **Leno** nähren.

Le Noblet, s. **St. Leonard.**

Lenoir, 1) (J. K. Pet. — spr. noahr 1syllb.) zu Paris geb. 1732 u. als Ex-Policepräs. von den größten Verdiensten gest. 1807; er schaffte die Folter in Frankr. ab. 2) (Alex.) geb. zu Paris 1762, Director des das. Antiken-Museions, ber. Maler u. Antiquar, jetzt Inspector zu S. Denys.

Lenoire (spr. Linäur) County mit 6000 bis 7000 Einwohn., in Nordcarolina.

Lenore, s. Eleonore.

Lenotre (Andr.) zu Paris geb. 1613 u. gest. 1700 als einer der größten Gartenkünstler und Schöpfer der meisten französischen Hauptgärten.

Lenox (spr. Linax) 1) siehe **Dumbarton**; 2) County im brit. nordamerican. Gouvernement York; 3) Hauptstadt der County Berk in Massachusetts.

Lens (lat.) 1) die Nisse (von Läusen); 2) s. Linse.

Lens (spr. Lang) 1) französ. Stadt mit 2350 E., am Sanchez, im Bezirk von Bethune; Niederlage der Spanier 1648. 2) Niederländischer Flecken mit 2000 Ew., in Hennegau.

Lenßen, lenzen, bei schwerem Sturme vor dem Winde segeln, d. i. sich der Schnelligk. des Windes vollkommen überlassen, welches nur in der höchsten Gefahr, daß das Schiff sonst zerschellen würde, geschieht.

Lentando, s. **rallentando**. — **Lentement** (frz. — spr. langt'mang) 1) gemach, langsam; 2) = **rallentando**. — **Lente** (lat.) langsam, lange. **Festina lente**, eile mit Weile. — **Lentesciren**, nachlassen. — **Lenteur** (franz.) Langsamkeit.

Lenthila, bei den Einw. v. Amboina der oberste Gott, der auch im Hause seinen besondern heiligen Winkel hat.

Lentia, das heutige Linz.

Lenticula (lat.) 1) die Sommersprosse; 2) die Linsengestalt. Die **Lenticuliten** oder **Phakiten** (Phaciten) ägypt. versteinerte Muschelchen vom Geschl. der Heliciten, h. auch **Linsensteine**, **Pfennig-**, **Kümmel-** oder **Fruchtsteine**. — **Lenticular**, linsenförmig. **Lentiginös**, voller **Lentigines**, d. i. Sommersprossen. — **Lentille** (frz. — spr. Langtillj') 1) ein Linsenglas; 2) Meerlinse.

Lentini, s. **Leontini**.

Lentiscus, 1) der Mastixbaum; 2) bei den Alten: ein Zahnstocher, den man gern aus Mastixholz hatte.

Lento (ital.) langsam. Es bezeichnet den langsamsten Vortrag der Noten, indem **Largo** nicht das Tempo, sondern den Charakter des Vortrags andeutet. Im höhern Grade h. es auch **Lentissimo**. — Auch ist **Lento** ein römischer Zuname.

Lentschitz, s. Lenczitz.

Lentulus (d. i. Linsenbauer) Zuname der ber. Cornelischen Familie im alten Rom. **Publius Corn. L. Sura**, Consul 71 v. Chr., wurde aus d. Senat gestossen, u. als Catilinarier erdrosselt. Dessen Großvater **P. Corn. L.** war 162 v. Chr. Consul gewesen. **P. C. L. Spinther**, Consul 57 v. Chr., eifriger Pompejaner, hatte des Cäsars Zurückberufung bewirkt. **Cneus L. Gaetulicus**, Dichter u. Historiker, Consul 26 v. Chr., dann Statthalter in Deutschland, wurde unter Tiberius hingerichtet. — Der Freiherr Robert Scipio v. **Lentulus**, geb. zu Wien 1714, Friedrichs II. Liebling u. Held im 7jährigen Kriege, st. als preuss. Ex-General privatisirend 1786 zu **Monrepos** bei Lausanne.

Lenunculus ähnelte bei den Römern unsern Barken, und **Lenuncularius** einem Gondoliere.

Lenz (Beiw.) in Norddeutschl. = laß, matt, träge.

Lenz ist eigentl. die Hafersaat, auch wohl die Zeit der Sommersaat, jetzt aber s. v. a. Frühjahr, im Gegensatz des Frühlings, der seine astronom. Begränzung hat. In Zusammensetzungen heißt es häufig auch s. v. a. Jugend.

Lenz scheint s. v. a. Ende, Aufhören u. dergl. zu bedeuten. Der Bergmann **macht Lenz**, wenn er mit der Pumpe so lange arbeitet, bis alles Wasser entfernt ist. Auf den norweg. Strömen sind **Lenzen** die durch Ketten verbundenen Balken, welche das Flößholz aufhalten.

Lenz, geachteter Mineralog, Professor zu Jena; s. Lenzit. — Lenz von Prag, s. Smets.

Lenza, 11 Meilen langer Nebenfluß des Parma in Oberitalien, entspringt bei M. Moscoso.

Lenzblume, ErdBl., Menderle, eine röhrenförmige Blume mit 2 Staubfäden und 1 Pistille.

Lenzburg, lebhafte Fabrikstadt u. Bergschloß an der Aa, im schweizerischen Canton Aargau, mit 1900 Einw. u. Gesellschaft zur Beförderung des Erziehungswesens.

Lenzen, 1) aufthauen; 2) grün werden; 3) s. lenssen.

Lenzen, preuss. Stadt unweit der Elbe, im Reg.Bez. Potsdam, Kr. Westpriegnitz, hat 2200 Ew., Elbfähre u. Zoll, Tuch- u. Leinweberei. In der Nähe der Lenzener See. Die Aue heißt die Lenzener Wische.

Lenzenflur, Lenzflur, in Franken diejenige Art des Feldes, wo Sommerfrüchte stehen.

Lenzgrün, das Grün der Sommersaat, auch wohl des jungen Grases und Baumlaubes.

Lenzit, Lenzin, nach John ein besondres Fossil, nach Leonhardt ein verwitterter Halbopal, wurde nach dem Mineralogen Lenz benannt, enth. $\frac{1}{4}$ Wasser, $\frac{3}{8}$ Kiesel u. $\frac{3}{8}$ Thon, wiegt $1\frac{4}{5}$ u. 2, u. zerfällt in thonartige u. opalartige Lenzin; er ist milchweiß und durchscheinend.

Lenzkirch (Ober L.) F. Fürstenberg. Flecken im Donaukreise, an der Haslach, verhandelt viel Uhren und Glaswaare.

Lenzmonat, s. März.

Leo (lat.) Leon (griech.) 1) der Löwe, u. zwar als Thier und als doppeltes Sternbild des grossen u. kleinen L.; 2) das Löwenmaul, als Pflanze; 3) ein Priester des Mithras (der Sonne bei den Persern) oder ein **Leonticus**; 4) Mithras selbst, weil er auch als Löwe abgebildet wurde; 5) beliebter Hunde-; 6) früher auch Mannsname. Insbesondre nennen wir **A**) 12 Päpste: **a**) **Leo I.**, der Heil. oder der Grosse, aus Rom oder Toscagna, Papst 440 bis 461, der eigentliche Begründer der päpstl. Uebermacht, verdammte die Manichäer, Pelagianer u. Priscillianisten, hinterließ 96 Homilien u. s. w., u. rettete Rom 2mal vom Untergange; ihm ist der 28. Juni (Leo Papst) gewidmet. — **b**) **L. II.**, der Heil., aus Sicilien, 682 bis 683, führte den Friedenskuß bei der Messe u. das Besprengen des Volkes mit Weihwasser ein. — **c**) **L. III.**, aus Rom, 795 bis 816; Karl d. Gr., dem er sich gänzl. unterwarf, erhielt ihm allein den schon verlassenen Thron. Man leitet von ihm das **Enchiridion Leonis Papae** her, des Gebetbuches der Alchemisten. — **d**) **L. IV.**, aus Rom, 847 bis 855, Erbauer von Leopolis bei Rom, ein treffl. Regent trotz allen Gefahren der Zeit. — **e**) **Leo V.**, aus Andrea, 903, bald vertrieben, st. im Gefängniß. — **f**) **Leo VI.**, aus Rom, 928 bis 929, gilt bei Einigen für untergeschoben. — **g**) **L. VII.**, aus Rom, 936 bis 939, ein frommer Eiferer. — **h**) **L. VIII.**, 963 bis 965, hatte Benedict V. zum Gegenpapst. — **i**) **L. IX.** oder Heilige, zuvor Bruno, Sohn eines Grafen von Egisheim, Papst 1048 bis 1054, von den Normannen gefangen, kaufte sich mit der Zueignung aller ihrer Eroberungen los, datirte zuerst nach der christl. Aera, u. that viel zur Verbesser. der Kirchenzucht. — **k**) **L. X.**, vorher Joh. v. **Medicis**, geb. zu Florenz 1475, schon 1489 Cardinal, Papst 1513 bis 1521, liebte die Pracht u. Wissenschaften, besserte den Styl der Curie, hob die pragmat. Sanction auf, schloß das Concordat mit Frankreich, und führte durch seinen Ablaßkram die Reformation herbei, die er durch

Luthers Bannisirung nur noch beschleunigte; im französischdeutschen Kriege machte er den Zweiächseler. — l) L. XI., zuvor Alex. Octav. v. Medicis, 1605 nur 26 Tage lang Papst. — m) L. XII., zuvor Hannibal della Genga (spr. Dschengga) geb. den 2. Aug. 1760 zu Genga bei Spoleto, ward Cardinal 1816, u. Papst d. 28. Sept. 1823. — — B) 6 griech. oder byzantinische Kaiser: n) L. I., der Grosse od. Aeltere, aus Thracien, Kaiser 457 bis 474, der erste von einem Geistl. gekrönte K., unterdrückte die Eutychianer, beruhigte 461 die Gothen, war aber gegen die Vandalen unglücklich, u. drückte die Unterth. — o) Leo II., der Jüngere, Enkel und Nachfolger des Vor., st. bald durch Ausschweifungen, u. sein Vater Zeno bestieg den Thron. — p) L. III., der Isaurier, ein tapferer Mann aus niederm Stande, Kaiser 717 bis 741, tyrannisirte sein Volk, veranlaßte den Bilderkrieg, unterdrückte die Wissensch., u. schlug die Sarazenen durch das griech. Feuer. — q) L. IV., Chazar genannt, des Vor. Enkel, geb. 751, Kaiser 775 bis 780, schlug die Sarazenen u. Bulgaren; seine Wittbe war die berücht. Irene. — r) L. V., der Armenier, S. des Armen. Bardas, Kaiser 813 bis 820, beruhigte 817 die Bulgaren, regirte als Tyran, u. wurde daher ermordet. — s) L. VI., der Weise oder Philosoph, Kaiser 886 bis 911, Schriftsteller u. Mäcenat, doch im Kampfe nicht glücklich; durch Verbindung mit den Türken bereitete er ihnen den Weg nach Europa. — C) Leo Allatius, geb. auf Chios 1584, gest. 1667 als Biblioth. zu Rom, verdient um das griech. Studium und um die Cultur auf Chios. — D) Leo Grammaticus, Leo Car, Leo Asianus, aus Karien, einer der Byzantiner, st. ums J. 950. — E) Leo Diaconus, gestorben ums J. 1000 ebenf. als Byzantiner, geb. zu Kaloe in Ionien. — F) Leo Urbevetanus (v. Orviedo) ein Mönch u. Geschichtschr. vor 500 J. G) Leo v. Modena, berühmt. Rabbiner und Schriftst. vor 200 J. = H) Juan Leo oder Leo Africanus, als Maure geb., floh aus Granada 1492 nach Afrika, durchreiste die alte Welt und beschrieb sie; er st. als Christ und des P. Leos Liebling 1520. — I) Leonh. Leo, geb. 1694, als Capellmeister gest. zu Neapel 1745, einer der größten Componisten, Lehrer v. Pergolese, Piccini, Sacchini, Hasse und Andern.

Leo (Sanct) päpstl. Stadt der Delegat. Urbino, auf hohem Berge, hat ein Bisthum.

Leo Papst, s. Leo I.

Leoben, Leuben, östr. Stadt im steirischen Kr. Bruck, mit 2000 E., Closter, u. Eisenhandel, liegt an der Mur, und ist durch Napoleons Vertrag 1797 berühmt, den auch der Leobenarchipelag, 7 Inseln beim Napoleonslande an der neuholländ. Südküste, verewigt.

Leobschütz, Lübschitz, 1) preuss. Kreis in Oberschlesien, hat auf 21 QM. gegen 44000 E., u. begreift die preuss. Antheile an den F. Liechtenstein. Fürstenthüm. Troppau u. Jägerndorf, u. den Katscherer District oder Preussisch-Mähren. 2) Die Stadt Leobsch. ist Hptst. sow. des Kreises, als des Fürstenth. Jägerndorf, hat 3300 Einw., ein Gymnasium, Tuch- und andere Fabrication.

Leochares, berühmter altgriechischer Bildhauer.

Leodegar, Leodegard, altdeutscher N., dem der 2. Oct. geweihet ist. Dem H. Leodegar galt Sachsens älteste Capelle, davon man vor 100 J. noch Ruinen unweit Rochlitz (bei Seelitz) fand.

Leodike, griech. Weibername.

Digitized by Google

Der heil. Leodike ist der 9. December gewidmet.

Leogane, wichtiger Seehandelsplatz an der Westküste v. Hayti, mit 6000 Einw., jetzt Sitz der Regirung.

Leogang, östr. Dorf im salzburgischen Kreise, unweit Saalfelden, hat Heilquellen und mehrere Schmelzhütten.

Leokorion war ein Tempel zu Athen, denjenigen 3 Töchtern des Leos geweiht, die sich einst zum Wohl d. Staates aufgeopfert hatten.

Leominster (sprich Limminstr) wichtiger engl. Fabrikflekken, in Hereford, am Lugg.

Leon, 1) s. Leo. 2) (a. G.) a) Vorgeb. auf Kreta; b) Oertchen bei Syrakus; c) Fluß und Stadt in Phönikien; letztere heißt eigentlich Löwenstadt. — 3) Berühmter altgriechischer Maler.

Leon (spr. ong) 1) span. Königreich, enthält die Provinzen Leon, Palencia, Toro, Zamora, Valladolid und Salamanca, über 900 □M. groß. 2) Die Provinz Leon, zw. Asturien, Palencia, Toro, Valladolid, Zamora u. Galicien, hat auf 292¼ QuM. nur 240000 Ew., mehrere cantabrische Gebirgszweige, den Sanabria-See, steinigen Boden, Marmor u. Thongruben, isländisches (??) Moos, starke Viehzucht, das castilische Gesetz, und die Landesstellen zu Zamora und Valladolid. 3) Deren Hptst., an der Esla, sehr verfallen, hat 1500 H., aber nur 6200 Ew., ein Bisthum mit prächt. Domkirche, 9 Clöst., 22 Kirchen, den Palast Luna, u. s. f. — 4) Anderer Name der mexican. Provinz Nicaragua; s. im N. 5). Deren Hptst., an einem Busen der Südsee und einem ausgebrannten Vulcan, mit dem wichtigen Handelshafen **Realejo**, und einem Bisthume. — 6) **L. de Guanuco**, peruanische Handelsstadt mit 5000 Einw., in Tarma. — 7) s. **Isla de Leon**.

Leon (Ludw. **Ponce de L.**) einer der besten span. Dichter, bes. geistl. Sänger, vor 200 J. blühend, in Granada geboren. — Gottlieb v. L., geb. zu Wien 1757, früher ein beliebter Dichter, jetzt Bibliothekar daselbst.

Leonard (sprich nahr) im Franz. = Leonhard. Nikl. German. L., geb. auf Guadeloupe 1744, gest. zu Nantes als Gen. Lieut. der Admiralität 1793, ist als eidyllischer Dichter berühmt.

Leonardi (Joh.) geb. zu Decimo 1541, gest. zu Rom 1609, stiftete 1583 den Orden der regulirten Chorherren zu U. L. Fr. Ehre.

Leonardo, 1) s. **Vinci**. 2) Augustin L., treffl. Maler, lebte zu Madrid 1580 bis 1640. 3) Joseph, dem Vorigen nahe stehend, geb. 1616 zu Madrid, gest. 1658 zu Zaragossa.

Leonberg, s. Leonsberg.

Leone, 1) eine der Schifferinseln in Australien, dicht bei **Fanfoué**; 2) s. **Sierra Leone**.

Leonessa, neapolitanische Stadt mit 4700 Einwohnern, im hintern Abruzzo.

Leonfelden, östr. Dorf im Mühlviertel, berühmt durch seinen Flachs.

Leonforte, sicil. Stadt mit 8000 E., im **Val di Noto**.

Leonhard, altdeutscher Name, gefeiert d. 6. Novbr. — **Sanct Leonh.**, 1) östr. Stadt u. Schloß an der Lavant, im illyr. Kr. Klagenfurt, mit Eisenh., Bad u. Steinkohlengrube. 2) 3 östr. Flecken: a) im Mühlkreise; b) im Viertel ob d. Wiener W., am Melk, mit einem Schloß; c) S. L. **in den windischen Büheln**, im steir. Kr. Marburg, an der Pösnitz, liefert den treffl. Radkersburger Wein.

Leoni, 1) **il Padovalo** (Ludwig) geb. zu Padua 1531, gest. zu Rom 1606, guter Maler, besond. aber ein Meister im Portraitiren in Wachs. 2) Leo u. Pompejus,

Vater u. Sohn, als Metallarbeiter u. Bildhauer berühmt; jener, aus Arezzo, starb vor 250 u. mehr J. zu Meilan, wo auch der Sohn 1600 endete.

Leonica (ni ist lang; a. G.) edetanische Stadt in Hispanien. Hingegen der ber. Begründer einer rationellern Medicin, Niklaus **Leonicenus**, wurde 1428 zu Lugino bei Vicenza geb., u. starb zu Ferrara 1524.

Leonidas (ni ist kurz) A) 2 spartanische Könige, deren erster (seit 493 v. Chr.) im J. 480 mit seiner heiligen Schaar v. 300 Mann den Heldentod in dem Thermopylä starb, der 2te ums J. 256 vor Chr. blühte. B) L. v. Tarent, griech. Epigrammatist vor 2100 J.; 150 bis 200 J. später eiferte ihm L. v. Alexandreia nach.

Leoninische Verse, Hexameter und Pentameter, deren Mitte und Schluß sich reimen, — eigentl. eine Ausgeburt der Poesie, aber im Mittelalter sehr beliebt; benannt sind sie nach denjen. **Leonius** zu Paris, der im 12. Jahrh. das A. T. in solche Verse brachte. — Leoninischer Vertrag, **Societas leonina** (d. i. Löwencompagnie) ein Vertrag, wobei Einer allen Nutzen, der Andre allen Schaden hat.

Leoninus, eig. **de Leew** (Engelbert) geboren auf Bommel 1519, ber. als Staatsmann, noch mehr aber als Jurist, starb als Cancellar zu Arnheem 1598.

Leonisch, bei mehreren Stoffen s. v. a. unächt; insbes. sind leonische Gold- u. Silberwaaren aus Mischungen gefertigt, die beim sogenannten Golde aus dem reinsten Kupfer u. Zink, beim Silber aus versilberten Kupferstangen bestehen. Der Zeddel der Waaren ist gewöhnl. linnen u. mit leon. Drahte übersponnen. Ob der Name v. Leon in Span. oder von Lyon stamme, ist eine Streitfrage; von letzterm stammen sicherlich die Leonisten oder Armen v. Lyon, die ersten, welche dem **Petrus Waldus** folgten. — Leonischer Adel, 1) einseitiger, 2) nur vorgeblicher Adel.

Leonnatos, ein General Alexanders des Grossen.

Leons (spr. ong) franz. Flk. im Depart. des Aveiron.

Leonsberg, 1) = **Leonberg**, würtemberg. Oberamt im Neckarkr., mit 23800 E. auf 5 QM. 2) Dessen Hptst. mit 1700 E. u. Schloß, unweit 2er Seeen und des Jagdschlosses **Solitude**. 3) Bairisches Jagdschloß im Landgerichte Landau des Unterdonaukreises.

Leonteus (Myth.) ein Lapithe, Sohn des Koronos und Held vor Troja.

Leontiasis, Leontion (griech. — spr. ti, nicht zi) Löwenhautkraut, d. i. die Elephantiasis, wenn sie auch den Oberkörper, besond. das Gesicht, betrifft.

Leontice, s. Löwenblatt.

Leontini, im Alterh. Leontion, eine Stadt mit 5000 E., im **Val di Noto** auf Sicilien, Geb. Ort des Rhetors Gorgias.

Leontion, 1) s. **Leontini**; 2) s. Leontiasis; 3) eine achäische Stadt; 4) eine renommirte Hetäre zu Athen; Epikurs Geliebte und schriftliche Vertheidigerin.

Leontios, 1) athenienf. Philosoph; dessen Tochter **Athenais** heirathete 421 der Kaiser Theodosios. 2) **Leontius Scholasticus**, Kirchenvater zu Konstantinopel im 6ten Jahrhundert.

Leontisch, den Mithras und seinen Dienst betreffend; s. im M.

Leontiskos, berühmter altgriechischer Maler.

Leontodon, s. Löwenzahn.

Leontokephalos (= Löwenkopf; a. G.) Stadt in Großphrygien.

Leontopolis (d. i. Löwenstadt; a. G.) Bezirkshauptstadt in Niederägypten.

Leonurus, s. Wolfstrapp.

Leopard (d. i. Löwenpanther, weil man ihn sonst für einen Zwitter hielt) **Felis Leopardus; F. varia**, an Grösse die 5te Katzenart, bei Oken *als* ein Panther unter den Augenhunden, in Afrika, mit 10 Ringelreihen beiderseits. — So h. auch eine schöne ostindische Krontute, eine Abart des Marmorhornes.

Leopardeninsel, Insel bei Guinea in Afrika, in der Bai von Sierra Leone.

Leopardi (Alex.) berühmter venetian. Bildhauer, st. 1510.

Leopardirt ist in einem Wappen ein Löwe, wenn er nicht aufgerichtet dargestellt ist.

Leopold, Lippold, in Baiern auch **Poltel**, Mannsname, d. 15. Nov. gefeiert. — A) Der **heil. L.** od. **Leopold d. Fromme**, Markgr. von Oestreich 1096 bis 1136, regirte gut, und stiftete viele Clöster; 1585 wurde er kanonizirt. — L. II. (I.) oder der **Glorreiche**, Herzog v. Oestr., kaiserl. Prinz, Gegner des Kaisers Ludwig von Baiern, regirte über Schwaben, Elsaß u. Habsburg, st. aber zeitig. — L. III. (II.) oder der **Beherzte**, besaß Schwaben u. Tirol, und blieb bei Sempach 1316. — — B) 2 deutsche Kaiser aus östreich. Hause: L. I., geb. 1640, seit 1655 König v. Ungarn, seit 1656 von Böhmen, seit 1658 Kaiser; gegen die Türken anfangs glücklich, bis sie, ½ Mill. stark, Wien belagerten; doch J. Georg v. Sachsen u. J. Sobiesky v. Polen retteten Deutschl. am 12. Sept. 1683, u. bald war Ungarn wieder gewonnen. Die Kämpfe mit Frankreich (seit 1672) beschäftigten ihn bis zum Tode 1705. — **Leop. II.**, geb. 1747 als S. Franzens I., 1765 bis 1790 Großh. v. Toscagna zu dessen grossem Segen, Kaiser 1790, pacificirte sogl. mit der Pforte, u. ließ schöne Zeiten hoffen, st. aber schon d. 1. März 1792. — — C) 2 Herzoge v. Anhalt-Dessau: a) L. I., der sogenannte **alte Dessauer**, geb. 1676, einer der größten Feldherren, anf. in k. k., dann in preuss. Diensten; durch den Sieg bei Kesselsdorf 1745 erzwang er den dresdner Frieden, führte die eisernen Ladstöcke ein, so wie er eigentlich das preussische Heer erschaffen hat, u. st. 1747. — L. II. Maximilian, des Vor. Sohn, preuss. FMarschall, geb. 1700, Soldat seit 1711, Feldherr seit 1734, Held im 1. u. 2. schles. Kriege, regirte treffl., st. aber schon 1751. — — D) **Leop. Wilh. v. Oestr.**, Bischof von Passau und Straßburg, Statth. der Niederlande u. deutscher Heermeister, Anführer der Oestr. gegen die Franzosen, starb zu Wien 1662. — Siehe auch Lothringen.

Leopold, L—sstück, Leopolder, die vom eben genannten Leopold Wilhelm geschlagenen, jetzt seltenen Zehnkreuzer.

Leopoldinia, seit 1819 eine deutsche Colonie am Pernipe in der brasil. Prov. Bahia, nach der dortigen Kaiserin **Leopoldine** genannt.

Leopoldsau, s. Sipeldau.

Leopolds-Civilverdienstorden, seit 1808 ein östr. Orden in 3 Graden für alle Civilstände und Glaubensparteien; der Kaiser selbst ist Großmeister.

Leopoldskron, gräflich firmianisches Schloß unweit Salzburg, mit trefflichen Bilder- u. Kupferstichsammlungen.

Leopoldschlag, oberöstreich. Flecken, liefert viel Zwirn.

Leopoldstadt, ungar. Fest. zwischen Morästen, in der Gspsch. Neitra, mit grossem Invalidenhaus, Zeughäusern u. s. f.

Leopoldsteiner See ist in Steiermark.

Leosthenes, atheniens. Feldh., Anführer der griech. Revolutions-

armee nach Alexanders Tode, besiegte auch den Antipater, wurde jedoch getödtet, wodurch die Niederlage des Heers herbeigeführt u. Griechenlands Knechtschaft bleibend ward.

Leotychides (Leut.) des Agesilaos Neffe, K. v. Sparta, schlug die persische Flotte bei Mykale 479 v. Chr., ward aber des Verraths geziehen, floh in Minervens Tempel zu Tegeia, u. st. daselbst 475.

Leowitz, **Cyprianus Leovitius**, geb. bei Hradisch, ein Astrolog, dessen Prophezeiungen viel Unruhe bewirkten; er starb 1574.

Lepaditen, schaalenförmige Muschelversteinerungen.

Lepadogaster, Fischgattung, bei Oken als Eiergropp in der 11. Zunft; die Bauchflossen bilden eine Art v. Schaale (dah. d. Name, = Schaalenbauch). Der **L. rostratus**, 4 Zoll lang, mit Rüssel und 2 Fühlfäden, lebt um England.

Lepanto, türk. Ainabachti, das alte Naupaktos, am Eingange des Meerbusens v. Lepanto (oder v. Korinth) auf livadischer (nördl.) Seite gelegen, eine griech. Festung mit 2000 E., Erzbisthum, Citadelle u. einer der kleinen Dardanellen; der Hafen ist schlecht. Bisher residirte hier ein Pascha.

Lepas, dasjenige Muschelgeschlecht, wozu die Entenmuschel gehört; s. im E.

Lepe, span. Seestädtchen und Castell am Saltes, in Sevilla.

Lepée, s. **Epée**.

Lepel, Kreisstadt im russischen Gouvern. Witebsk, am Beloje-Osero. — So spricht man auch in Norddeutschland statt Löffel; daher Lepelgans, s. Löffelente, u. Lepler oder Lefler, s. Löffelgans.

Lepidanischer Krieg hieß zu Rom der Tumult, den Lepidus anrichtete, als er alle Verordnungen Sulla's cassiren wollte.

Lepide (lat.) artig.

Lepidium, s. Kresse.

Lepidoeides (griech.) **lepidoides**, schuppig; z. B. **Sutura lep.**, die Schuppennaht.

Lepidokrokit, der schuppigfaserige Braun-Eisenstein, auf dem Harz und Westerwald, meist als nierenförm. Ueberzug, röthlich-nelkenbraun, v. Ullmann entdeckt.

Lepidoleprus, Fischgeschlecht, bei Oken als Lungenstör in der 12. Zunft, mit einem Rüssel, knurrt beim Anfassen; die Rükken- und Schwanzflosse laufen zusammen; der **L. coelorhynchus** wohnt im mittelländischen Meere.

Lepidolith, 1) = Lillalit, Lilalith, Schuppenstein, bei Oken die 4te Kiestalksippe, bei Leonh. nur Modification des Glimmers, meist pfirsichroth u. spargelgrün, in krystallinischen Massen, in den Sudeten u. s. w.; er enth. weit mehr Kiesel, als Alaun, u. auch etwas Kali. 2) Der krystallisirte L. ist der Siberit od. rothe Turmalin.

Lepidoptera (griechisch — pte ist kurz) Staubflügler, d. i. Schmetterlinge. Lepidopterologie, Schmetterlingskunde.

Lepidopus oder **Bipes lep.** (spr. puhs) bei Oken als Gescheidjeve in der 9. Lurchenzunft, hat 2 schuppige, zehenlose Füßchen, ähnelt übrigens den Schlangen, und wohnt in Neuholland.

Lepidotis, s. Labradorstein. Schon die Alten nannten einen Edelstein so.

Lepidoton (a. G.) thebaidische Stadt in Aegypten.

Lepidotos, **lepidotus**, schuppig. Lepidosarkoma, ein Schuppen-Fleischgewächs hinten im Rachen.

Lepidus (d. i. artig, hübsch) häufiger röm. Zuname; insbes. war v. 3 Männern, die **M. Aemil. Lep.** hiessen, einer **Princeps Senatus**, der 2te ein Hauptgeg-

ner des Sulla, der 3te Cäsars Mit-Consul u. seit 708 Reiter-General. Nach Cäsars Tode trat er als Triumvir auf, regirte Afrika, half dem Octavian, wurde aber als Gegner v. diesem fortgeschafft, u. st. zu Circeji 12 vor Christi.

Lepis, Lepisma (griech.) die Schuppe. Daher viele mit Lepid... beginnende Wörter. Auch h. Lepisma dasj. Insecten- (bei Oken Krabben-) Geschl., wozu der Zuckergast oder das Fischchen gehört.

Lepisosteus, Esox osteus, schmackhafter und sehr gefräss. Fisch, bei Oken ein Gescheidhecht in der 8. Zunft, hat steinharte Schuppen, u. wohnt in südamericanischen Flüssen und Seeen.

Lepontier (a. G.) Alpenvolk in der Gegend des **Lago maggiore.** Nach ihnen sind die lepontinischen Alpen benannt, welche den eigentl. Gebirgsstock, näml. das Gotthardsgebirge, u. die Ketten v. diesem bis zum **M. Rosa** u. bis zum (graubünd.) Bernhardin begreifen. Der **M. Rosa** und die **Furca** sind ihre Hauptgipfel.

Leporarium war bei den Römern ein Thiergarten für kleines Wild, ein Kaninchenberg ꝛc.

Leppelschnute, in NordD. s. v. a. Löffelente.

Lepra (latein.) der **Aussatz**, d. h. feuchte Flechten od. Geschwülste der Hautdrüsen, die hart, rauh u. beissend sind, u. beim höchsten Grade der Krankh. anstecken; die Haut, anf. roth, wird weiterhin braun und crustig, auch wohl rissig, insbes. bei der **L. Arabum** (orientalischer Aussatz), die schlimmer ist, als die **L. Graecorum**, und oft zur **Elephantiasis** oder dem Knollbein führt. — Leprisch, den Aussatz betreffend, heilend u. s. f. — Leprodes (griech.) od. **leprosus**, aussätzig. — Leprosis, s. v. a. Elephantiasis. — Lepros, aussätzig.

Lepraria, s. Schorfflechte.

Lepreon (a. G.) griech. Städte a) in Arkadien; b) in Elis, auch Lepreos genannt.

Lepria (a. G.) Sporadeninselchen unweit Ephesos; vielleicht mit Lepsia einerlei.

Leprince (spr. L'prängß) ber. Geschwisterpaar aus Metz, davon der Bruder Joh. zu den größten Violinisten geh., auch trefflich malte, u. 1733 bis 1781 lebte, die Schwester Marie **L. de Beaumont** (spr. Bomong) aber durch Erziehungsschriften allbekannt und verdient ward.

Leprosus, s. **Lepra.**

Leps, der Haussperling.

Lepsek, Lamsaki, unw. der Ruinen v. Lampsakos in Kleinasien, im Sandsch. Biga, am Hellesponte.

Lepsia, s. Lepria.

Lepsis, Euthia (griech. Alterthüm.) einer der 3 Haupttheile der Melopöie oder Erfindung einer Melodie.

Lepsina, dasjen. griech. Fischerdörfchen, an dessen Stelle einst Eleusis lag.

Lepte, Lepteakra, Drepanon (a. G.) ein Vorgebirge am arabischen Meerbusen.

Leptis, Insectengeschlecht, bei Oken als Geschrötmucke in der 4ten Fliegenzunft, ein schnakenähnliches Raubthier. **L. Vermileo** ist $\frac{1}{2}$ Zoll lang, gelb, und schwarz punctirt; die spannerähnl. Larve raubt nach der Art des Ameisenlöwen, u. heißt Wurmlöwe, Sandwurm.

Leptis (a. G.) 2 afrikan. Städte, davon Groß L. ungefähr beim heutigen Tripolis, Kleinleptis weiter westlich lag.

Leptocephalus (ein Fisch) s. Schmalkopf.

Leptochros, Leptochroa (griech.) dünne, zarte Haut.

Leptologie (griech.) Kleinigkeitskrämerei. Leptolog, leicht zu erklären.

Leptomera, 14füssiges In-

sect, bei Oken als Aderassel in der 4ten Krabbenzunft.

Leptomerie (griech.) Zartheit des Körpers. — Leptophonie, 1) Sopranstimme; 2) dünne, leise Stimme. — Leptorar (o ist kurz) bei den Alten die Korinthentraube. — **Leptospermum**, s. Südseemyrte. — Leptothrichie, Feinhaarigkeit; leptothrix, wer dünne Haare hat.

Leptun, die kleinste Münzbestimmung bei den Juden, nämlich ½ As.

Leptuntica (?? — mindestens eine falsche Wortform) zertheilende Heilmittel.

Leptura, der Afterbockkäfer, bei Oken ein Lungenkirner mit langem Leib u. hangendem Kopfe. Die **L. melanura**, schwarz u. fahl oder roth, ½ Zoll lang, häufig auf Blumen.

Leptysmos (griech.) das Dünnwerden, Abmagern.

Lepus, s. Hase.

Le Puy (Stadt) s. **Puy**.

Lepyrion (griech.) feine Schale oder Haut, bes. die innere Haut des Eies; Lepyron (py ist kurz) Schale, Rinde, Haut.

Lequeïro, span. Hafenstädtchen in Bizcaya.

Lerbach, Bach u. langer Bergflecken im hannövrischen Harzamte Clausthal; letzterer hat 1000 Ew., fast keinen Feldbau, ein wichtiges Eisenwerk, und viel Besondres in Sprache, Sitten u. Tracht; auch haben fast alle E. Kröpfe, u. es soll wahre Cretins hier geben.

Lerche (Baum) s. Lärche.

Lerche, 1) der allbekannte Singvogel, **Alauda**, bei Oken als Aderfinke in der 4. Zunft. — 2) Eine L. schiessen, s. v. a. stolpern. 3) S. Seelerche u. Schleimlerche. 4) **Alauda arvensis**, die Feldlerche, grosse od. gemeine L., SaatL., AckerL., KornL., HimmelsL., SangL., Weglerche, TagL., Brachlerche, LuftL., Barbale, ist bekannt genug; Varietäten sind die weisse, schwarze, braune, rothe, bunte, rothbraunköpfige und langbeinige. — **A. cristata**, s. HaubenL. — **A. arborea**, s. WaldL. — **A. trivialis**, s. PiepL. — **A. alpestris**, s. SchneeL. — **A. campestris**, BrachL., FeldL., GereutL., RothL., graue Bachstelze, selten, doch sehr allgemein, grösser als die gemeine, nistet in hohes Gras. — **A. Mosellana**, MoselL., MorastL., SumpfL., der gem. ähnlich, mit 3 rothbraunen Kopfstreifen, singt sehr schön, wohnt im französ. Deutschland, besonders am Wasser. — **A. pratensis**, s. WiesenL.; nach Bechstein wäre sie blos das Männchen der PiepL. — **A. Calandra**, KalanderL., ums mittelländ., schwarze u. kaspische Meer, die sangreichste u. vielleicht grösste Art. (**Not.** Auch die HaubenL. wird Galander gen.)

Lerchenammer (der nordische LA.) ist der Schneeammer. — Lerchenbaum, s. Lärche.

Lerchenberg, in der dresdner Heide, h. auch Käfferberg, u. hat 1324 Fuß Seehöhe.

Lerchenblume, s. v. a. Himmelsschlüssel; s. Primel. — Lercheneule, das Käuzchen.

Lerchenfalke, LGeier, 1) **Falco Subbuteo**, der gemeine BaumF., StoßF., SteinF., Weiß-Bäckchen, Schmerl, kleiner Bussard, ein eigentl. Falke, in der Farbe sehr abweichend, über fußlang, wohnt am Rande der Wälder. 2) **Falco Nisus**, der gem. Sperber. 3) **F. Pygargus**, der kleine oder Halbweihe (Milan.) Ein kleiner, blauschnäblicher, kurzgeflügelter Falke, den man zur Lerchen- und Rebhühnerjagd abrichtet. (? — Wahrsch. ist der Mittelgeier gemeint.) — Hingegen LFänger ist blos der **Falco Nisus**.

Lerchenfang, 1) jede Weise, L. zu fangen; 2) die Herbstzeit, welcher es geschieht; 3) s. v. a. erd. — L Finke,.....? — Garn, s. L Netz. — L Geier, der Mittelgeier; 2) das Weib: n vom Kornweihen; 3) überh. v. a. L Falke. — L Geschoß, s erst einjährige Männchen des inflings. — L Harz, s. Lärche.

L Haube, ein Drahtbügel an iger Stange, mit doppeltem Spie: l u. klarem Ingarne, zum Ler: nfang dienend; denn wenn die sich vor dem L Falken ducken, be: ckt man sie mit der Haube, und eht sie herab.

Lerchenherd, 1) eine Varie: t des gem. Vogelherdes; 2) ein peraus grosser Herd, wo Drähte e Leinen ersetzen, u. mit Schlös: rn losgeschlagen wird. Er ist hr kostspielig, bringt aber wohl Omal so viel Beute, als das Ler: jenstreichen.

Lerchenheuschrecke soll ei e Lerchenart seyn. (?) — L Holz, Lärche. — L Hügel, ansehnliche Höhe des Lobensteiner Saalwaldes, at 2142 par. Fuß Seehöhe. — L: Käuzchen, s. im K. — L Klaue, er Rittersporn.

Lerchennetz, L Garn, zum Fang dienendes Netz, ist entweder in Nachtnetz, oder ein Tag: Kleb:) Netz, das in der Däm: nerung aufgestellt wird, und in velches man die L. jagt; es ist 1¼ E. hoch u. 18—20 E. breit, u. hrer mehrere werden hinter einan: der auf immer höheren Forkeln ge: stellt; auch bekommt jede Wand mehrere Netze. Das Nachtnetz ist doppelt so breit, als lang, hat an den Längsseiten Stangen, und wird am Boden hingestreift u. nie: dergelassen, sobald eine L. steigen will; es heißt auch Nachtgarn, Deckgarn oder Streichnetz.

Lerchenpfeife, ein Pfeifchen, womit man L. durch Nachahmung ihres Gesangrs lockt. — L Schnepfe, der Zwergbrachvogel. — Ler: chenschwamm, s. Lärchenschw. — L Sperber, der Thurmfalke. — L Spiegel, eine Vorrichtung, wodurch man beim Sonnenscheine die Lerchen sich spiegeln läßt, wo sie dann auf das Bild im Spiegel stechen, aber, ehe sie es erreichen, mittels einer Ruckleine in einer Schlagwand gefangen werden. — L Spieß, Vogel Sp., das hölz. oder metall. Bratspießchen für klei: nere Vögel. — L Stösser, siehe Sperber, **Falco Nisus**. — L: Streichen, L Strich, s. v. a. L Fang; es geschieht mit Tag: und mit Nachtnetzen, dem L Spiegel, L: Wagen, L Falken, dem Tyraß, und auf dem L Herde. Der L Wagen, vom Cantor Lenk zu Zschorlau bei Schneeberg erfunden, ist ein auf Rädern bequem u. leise fort: zuschaffendes Nachtnetz. Auch h. so das kleine, grün angestrichne Fahr: zeug, worauf man die L. nach Hause fährt. — L Zapfen, s. Lärche.

Lerema, Leresis, Leros (griech.) Geschwätz, bes. das der kindischgewordenen Alten.

Leria, 1) s. **Leiria**. 2) (a. G.) s. eben das.; 3) = Leros, Spo: radeninselchen bei Karien, auf dem ägäischen Meere; s. Lero.

Lerice mit der Felsenburg **S. Maria**, sardin. Seestadt in Genua, am Meerbusen v. Spezzia.

Lerida, span. Festung in Catalonien, am Segre, schlecht ge: baut, mit Citadelle, a. Burg, 16850 Ew., Bisthum, theolog. Seminar, 21 Kirchen und 16 Clöstern.

Leridas, Gedichtchen, wo die Endsyllben jedes Verses zugleich den Anfang des folgenden bilden.

Lerinen, 2 französ. Fischerin: selchen, Cannes gegenüber; **S. Marguerite** hat ein Fort, **S. Honorat** einen Wachtthurm. Die Alten erwähnen nur Einer Insel **Lerina** oder **Lirinus**, in: dem S. Margarethe **Lero** hieß.

Lerma, prächt. Schloß u. Stadt

mit 3000 E., in der span. Prov. Burgos. Der Herzog v. L. war der ber. Minister Franz de Roxas de Santoral, der 1618 in Ungnade fiel, und 1625 als Mönch starb.

Lerna, Lerne (a. G.) argolisches Oertchen am lernäischen See oder Sumpfe, wo Hercules auf Euristheus Befehl die lern. Hyder oder Schlange besiegte; diese hatte mehrere Köpfe, welche nach dem Abhauen immer wieder wuchsen. S. auch Krebs.

Lernen h. auch schlechthin a) s. v. a. auswendig lernen; b) die Lehrjahre verleben; c) fälschlich st. lehren, nämlich einen Lehrburschen. — Lernfach, s. Studium. L-Gebäude, s. System; L-Ordnung, s. Cursus; L-Stück, s. Lection; L-Wörter, s. Vocabeln.

Lero, Leron, s. Lerinen.

Lero, Lerios, türk. Lirius, das alte Leria oder Leros (s. o.) hat jetzt 2000 Einw., und in der gleichnamigen Stadt ein griechisches Bisthum.

Le Roux, s. Des hautes r:.

Leroy (spr. roa 1syllb.) a) Jakob, Freiherr v. L., verdienter niederländ. Histor., geb. 1633 zu Brüssel, gest. 1719. b) Julian, geb. 1686 zu Tours, gest. 1759 zu Paris, Verbesserer des Uhrenbaues. c) Dessen S. Peter, ber. durch seine Seeuhren, lebte zu Paris 1717 bis 1785. d) J. David, Baumeister u. ber. Antiquar, zu Paris 1728 bis 1803 lebend. e) Alfons Vinc. Ludwig, geb. zu Rouen 1741, ermordet 1816, class. Schriftst. über Geburtshülfe.

Lers (spr. Lehr) 1) Nebenfluß der Garonne unter Toulouse, quillt bei Sales; 2) Nebenfluß der Ariège bei Montferrier.

Lerschen, hier und da s. v. a. sinken, sich neigen.

Lerwick, Hptst. der shetländ. Hptinsel Mainland, mit 1200 E.; hier kehren die meisten Heringsfischer ein.

Les (spr. lee) französ. Artikel in der Mehrzahl: die.

Lesa (a. G.) eine Stadt auf Sardinien.

Le Sage, s. im S.

Lesath, ein Stern im Sternbilde des Skorpions.

Lesbonar, ber. Philosoph u. Redner aus und zu Mitylene, im 1. christlichen Jahrhundert.

Lesbos (a. G.) griech. Hauptinsel an der kleinasiat. Küste des Archipelags. S. übrigens deren Hauptst. Mitylene, so wie ihren neugriech. N. Metelino. Lesbisch h. auch s. v. a. sapphisch und alkäisch; Metrum Lesbiacum, das sapphische Versmaß. Lesbias, ein besondrer Edelstein auf L. Die Lesbide ist a) Sappho; b) Arions Leier. Das lesbische Töpferzeug war wegen der eingelegten Arbeit beliebt.

Lescaille (spr. allj') Ort in Bourgogne, dessen treffl. Wein zu Nuits versendet wird. Von da stammt wahrsch. der gekrönte Dichter Jak. Lescaille aus Genf, der 1610 — 1677 meist als Buchdrucker lebte, und dessen Tochter Kath., geb. zu Amsterdam 1649, gestorb. 1711, die holländ. Sappho oder die zehnte Muse heißt.

Lescar, Lascar, franz. Städtchen im Depart. der niedern Pyrenäen, an der Gave und dem darnach benannten Canale, hat eine Cattundruckerei.

Lescarbot (Marcus) der erste, welcher Canada genauer kennen lehrte, starb vor 200 J. als Parl. Advocat zu Paris.

Lescard, s. Leskeard.

Lesch (d. i. laß) in SüdD. s. v. a. feig, plump u. s. w.

Lesche, s. Lösche.

Lesche (spr. Le-sche) in den altgriech. Städtchen ungefähr unsern Börsenhallen entsprechend;

insbes. war die Lesche zu Delphi berühmt.

Lesche, Nebenflüßchen der Maas unweit Namur.

Leschel, derj. Theil des Kunstgezeuges, woran der Kolben mit Leder gesteckt ist.

Leschem 1) hieß einer der 12 Edelsteine im Brustschilde des jüd. Hohenpriesters; wahrsch. s. v. a. Hyakinth. 2) = Lajisch oder Dan, eine Stadt in Israel.

Leschen, s. löschen.

Leschkirch, Uj-Egyhaz, 1) siebenbürg. Stuhl (Bezirk) im Sachsenlande, hat $5\frac{4}{5}$ QM., und liefert Wein, Farbenerde u. s. w. 2) Dessen hübscher Hauptflecken, am Hartbache.

Leschne, Leschnitz, preuss. Oberstädtchen im oberschles. Kreise Großstrehlitz, nächst dem Wallfahrtsorte Annaberg.

Lescot (Pet.) Herr v. Clagny, berühmter Baumeister, lebte zu Paris 1510 bis 1571.

Lesdiguières (Franz de Bonne, Herzog v. L., spr. Leedighjähr) geb. 1543 im obern Dauphiné, ber. Held, Feldmarschall Heinrichs IV., seit 1622 Connetable, starb zu Valence 1626.

Leskovacz, bulgarische Stadt an der Liperiza.

Lese, 1) s. Weinlese; 2) in Kartenspielen: a) = Stich; b) bei solchen Spielen, wo nach jedem Stiche ein Blatt abgehoben wird, ist Lese die Gesammth. derj. Stiche, die noch gemacht werden, wenn keine Karten zum Abheben mehr da sind.

Lesebezeichnung, s. Interpunction. — L.Bret der Zeuch- u. Leinweber hat 2 Reihen Löcher, durch welche man, wenn eine Kette geschoren werden soll, die Fäden der Spuhlen zieht, die man eben damit ins Kreuz einliest und nach dem Scherrahmen leitet. — Lesebuch ist a) nächst den ABC-Büchern, die 2te Classe, die man auch Schülern in die Hände giebt, und worin Realgegenstände abgehandelt sind; b) jedes Buch, das nicht in eine bestimmte Wissenschaft gehört, auch mehr Lust, als Belehrung bezweckt. — L.Bühne, purist. für Odeion oder Odeum. — L.Cirkel, geschlossene Gesellschaft, in welcher gew. Zeit- u. a. Schriften nach einer bestimmten Reihenfolge umlaufen. — L.Erz, s. Pocherz. — Leseesel, hoher, schmaler Polsterstuhl, auf welchem man reitend (oder halb stehend) arbeitet. — L.Holz, Raff-H., dürrer Abgang von den Bäumen, welcher im Walde Jedermann preißgegeben ist. — L.Kasten enthält in vielen Fächern auf Pappe gezogene Buchstaben von den größten Schriftsorten, und dient zum Lesenlehren in Schulen. — L.Kohlen, durchkohlte, aber doch noch ganz oder in wenigen Stücken aus d. Meiler hervorgenommene Scheite. — L.Kunst, s. v. a. Declamatorik: die Kunst, richtig u. gut (besond. aber prima vista gut) vorzulesen. — L.Kupfer, das beim Rösten der Kupfererze ausgeschmolzene Kupfer. — L.Latte, dasj. Bret, woran der Zeuchmacher die Fäden nach dem vorgezeichn. Muster einliest, und die Branschen (dünnen Bindfäden, die zur Hervorbringung des Musters nöthig sind) zu 10 u. 10 nach der Reihe anbindet. — L.Leiche, eine solche, bei welcher am Sarge eine Standrede, ein Lebenslauf oder dergl. abgelesen wird. — L.Machine, verschiedenartige Einrichtung, das Lesenlehren zu erleichtern, insbesond. eine erhöhete Tafel mit Latten, auf welche die Buchstaben aus dem L.Kasten gesetzt werden. — L.Meister, 1) in Klöstern so viel als Lector; 2) vereidete Person, welche bei der Weinlese die Obrigkeit zur Aufsicht vertritt, und für sie den Zehenten einnimmt. — L.Methoden; die verschied. Wei-

sen des Buchstabirens u. Syllabirens (obwohl häufig selbst Lehrer das letztere nicht recht verstehen, weil sie des falschen Bücherdruckes gewohnt sind). Die neueren LM. bringen darauf, den Namen des Buchstabens im Buchstabiren bei Seite zu setzen, und heissen daher auch Lautmethoden. Vergl. **Olivier**, Tillich, Stephani und andere Männer mehr.

Lesen heißt auch a) das Ungenießbare absondern; daher Erbsen, Kafeh, Salat, Beifuß u. s. w. lesen; b) s. v. a. ärndten, z. B. einen Weinberg lesen; c) einen Acker lesen, d. i. die grössern Steine ablesen; vergl. Steinrücke; d) Holz lesen, d. i. den Abgang von den Bäumen auflesen, auch bis zu erlaubter Höhe die dürren Zweige mit einer gestängelten Sichel abreissen; e) Federn l., d. i. die Dunen von den Kielen trennen, und letztere bei Seite legen; f) Docent seyn, das Recht zu öffentl. Vorlesungen haben; g) Misse od. Messe l., vergl. Messe; h) in den Sternen l., aus gewissen Constellationen einen (thörigten) Schluß über die Zukunft fällen.

Lesende Seelenmesse (für eines Verstorbenen Seelenheil): eine solche, wobei nur gelesen, nicht gesungen wird.

Lesepult, 1) ein solches, vor welchem man auch stehend lesen und schreiben kann; 2) das Pulpet des Lectors in Kirchen.

Leser waren beim Reichskammergerichte die beim Archive Angestellten, und sind in Clöstern und Kirchen s. v. a. Lectoren.

Leser, Nebenflüßchen der untern Mosel.

Leserei, ehemals das Reichskammergerichtsarchiv.

Leseruthen, diej. 2 Ruthen, die beim Tuchmacher die Kettenfäden in ihrer gekreuzten Lage erhalten, indem sie in deren Kreuzung stecken. — LSaal, 1) = Hörsaal; 2) grosses Zimmer, insbes. bei geschlossenen Gesellschaften; hier u. da h. er auch Tohuvabohu, d. h. wüste u. leer. — LSchlacken, aus alten Halden ausgeklaubte Schlacken, die noch Metall enthalten, u. bes. um Eisleben noch beim Schieferausschmelzen vorgeschlagen werden. — LSteine, 1) s. Rasen- u. Wiesen-Eisenstein; 2) vom Acker aufgelesene Steine; s. Steinrücke; 3) eine Bernsteinsorte. — LStock, der Stab, den man beim Wirken eines Siebbodens hinter das vorgezogene Hinterfach steckt, damit es so lange vorn bleibt, bis man den Einschlag eingezogen hat. — LStube, s. v. a. Arbeitsstube eines Gelehrten. — LStuhl, s. v. a. Professur. — LWuth, Legomanie, unbegränzte LSucht, d. i. Neigung, die Zeit durch Lesen (meist schön- und zum Theil auch sehr plump-geistiger Schriften) zu ertödten, anstatt zu arbeiten. — LZeichen, s. Interpunction und Eselsohr. — LZeit, s. Weinlese. — LZimmer, s. LSaal, L.-Stube, **Boudoir** u. Museion.

Lesghier, kaukasische Nation im östl. Theile des Gebirges: schön, aber roh u. räuberisch, ehem. Christen, schon längst aber sunnitische Moslemim; sie zählen $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ Mill. Köpfe, u. haben eine eigne Sprache, die lesghische in 6 Dialekten. Hauptsächlich bewohnen sie die bergige, doch schöne Provinz Lesghistan, deren höherer Gebirgstheil Daghestan (d. h. Gebirgsland) ist, u. worin die Staaten Tarku, Chaitak, Kubascha, Akuscha, Tabasseran, Awar, Gazi-Kumük, der des Hemse, Tscha, Pelekan, Anzug u. a. m. liegen.

Lesina, 1) neapolitan. Stadt mit einem Bisthum, in Capinata, unw. des Meeres; 2) s. **Lessina**.

Leske, s. Kernbeisser. — Dem verdienten naturhistor. u. ökonom. Schriftst. Nathanael Gfr. Leske (Prof. zu Leipzig, geb. 1752 zu

Muskau, gest. 1786 zu Marburg) zu Ehren h. ein Moos, dem Astmoose verwandt, **Leskea.**

Leskeard, Lescard (spr. kerrd) engl. Hafen- u. Fabrikstadt in Cornwall, mit 2200 Ew., hat 2 Depart. im Unterhause.

Leslie, 1) oder **Lesley** (spr. lih) **Joh. Leslaeus,** Bisch. v. Roß, geb. 1527, Vertheidiger der Marie Stuart, Befreiungsversuche halber verbannt, st. 1591 zu Brüssel, als Vicar des Erzb. von Rouen. — 2) (Joh.) aus Hochschotland, Karls I. Geh.Rath, dann Bisch. der Orkaden, gründete das Castell **Raphoe,** u. st. 1671, über 100 J. alt. 3) Dessen S. Karl, eifr. Vertheidiger der Stuarts und Bekämpfer der Nicht-Anglicaner, st. 1727. — Das Geschl. stammt aus der Stadt **Lesly** in Fife, mit gräfl. Rother'schem Schlosse.

Lesneven (spr.? — wahrscheinlich Lißnivn) franz. Stadt unweit Brest, mit grossem Seehospital und starkem Kornhandel.

Lesparre, franz. Städtch. zw. Morästen, im Dep. der Gironde; der Bezirk von L. hat auf $33\frac{1}{2}$ □Meile nur 32300 Einwohner.

Lespinasse, s. Espin:.

Les Roches, s. im R.

Leß (Gfr.) geb. 1736 zu Konitz, gest. 1797 als Hofprediger u. s. w. zu Hannover, als Theolog und Asketiker sehr verdient.

Les Saintes, s. im S.

Lessart (Ant. de L. — spr. sahr) aus Guienne, Neckers Liebling, Minister 1791 u. 1792, wo er als Royalist getödtet wurde.

Lessay, grosser franz. Flk. im Bezirk von Coutances, liefert viel Boisalz.

Lesse, braunschw. Dorf mit 1100 Einw., KreisGer. Saldern.

Lessen, 1) **Laszyn,** westpreuss. Stadt mit 1150 Ew., im graudenzer Kr.; 2) s. **Lessines.**

Lessenich, preuss. Flecken mit 1450 Einw., im Regbez. Aachen.

Lesseps (J. Bapt. Barth., Baron de L.) geb. 1765 zu Cette, bekannt als Diplom. u. als Lapeyrouse's Begleiter, jetzt wahrscheinlich zu Lissabon.

Lesser (Fri. Chr.) bekannt als Naturf. u. Physikotheolog, zu Nordhausen geb. 1692, und als Pfarrer gestorben 1754.

Lesser Cambrai (sprich Kembrä; d. i. Klein-C.) schotische Insel mit einem Fanal, westlich von Bute.

Lessina, Lesina, östr. dalmatinische Insel, zum Kreise Spalatro geh., hat mit Zubehör auf $18\frac{1}{2}$ □M. fast 14000 E., Marmor, Sardellenfang, gute Viehzucht und treffliche Production.

Lessines, Lessen, niederländ. Stadt am Dender, in Hennegau, hat 3700 E., 23 Bleichen, u. liefert viel Leinw., Salz, Schlagöl, Ziegel u. s. w.

Lessing (Ghold. Ephraim) geb. als Pfarrerssohn zu Kamenz den 22. Jan. 1729, einer der gediegensten Kritiker, Dichter und Dramaturgen unserer Nation, auch als streitender Theolog berühmt, lebte zu Leipzig, Berlin, Wittenb., Breslau, Hamburg, und starb als Bibliothekar zu Wolfenbüttel den 15. Februar 1781.

Lessius (Leonh.) Jesuit und vermeintl. Semipelagianer, geb. 1554 zu Antorf, gestorben 1623 als Professor zu Löwen.

Leßno, s. Dobruschka.

Leßöe, Lößöe (nicht Lessöe) dän. Insel im Kattegat, geh. zum Amte Hiörring, hat auf 2 □M. gegen 1600 Einw., meist Fischer, Schiffer und Salzschlämmer.

Les Sorlingues, siehe Scilly-Inseln.

Lessus (latein.) Trauergeheul, Klagelied.

Lest, s. v. a. Ballast (Beilest).

Leste, 1) leicht, behend, geschickt; 2) leicht gekleidet.

Lestocq (Hermann, Graf

v. L.) als Barbierssohn zu Celle geb. 1692, seit 1713 in Rußl., bereitete — obgl. nur Cheirurg — der Elisabeth 1741 den Weg zum Throne, und wurde dafür hoch erhoben, ja fast allmächtig, aber 1748 gestürzt; er starb 1767.

Lestonac (Johanne von L.) geb. zu Bordeaux 1556, stiftete die Congregation der Benedictinerinnen zu U. L. Fr. Ehre, u. st. 1640.

Lestrange (Sir Roger L. — spr. Letrangsch, auch Listräntsch) geb. 1616 in Norfolk, als Cromwells Gegner bekannt, stiftete die London-Gazette, u. starb 1704.

Les trois Salasses, s. unter trois.

Lesueur (spr. Lesüöhr) 1) Eustach., der sogen. französ. Raphael, lebte zu Paris 1617 bis 1655. 2) Joh. Bapt., geb. 1763 zu Paris, schon 1784 Capellmstr., einer der besten lebenden Componisten.

Lesura (a. G.) 1) ein Nebenfluß der Mosel; 2) Gebirgszug, noch jetzt Lozere genannt.

Letalis, letal, lethal, letabel (lat.) tödtlich. Vulnus letale, tödtl. Wunde. — **Letargie**, fälschlich für **Lethargie**, **Lethargos**, 1) der höchste Grad der Schlafsucht; 2) die Starrsucht. **Lethargisch**, 1) die Lethargie betreffend; 2) der Starrsucht ähnlich; z. B. leth. Schlaf = Tödtenschlaf (nicht aber Todesschlaf;) 3) schlafsüchtig.

Letandros, altgriech. Sporadeninselchen.

Lete (a. G.) mygdaonische Stadt in Makedonien.

Letech, altjüd. Kornmaß, etwa 4 Scheffel groß.

Letellier (spr. ljee) 1) s. Estrées. 2) Mich. L., französ. Cancellar, zu Paris geb. 1603 u. gest. 1685; die Aufheb. des Edicts von Nantes war insbes. sein Werk. 3) Des Vor. Sohn Karl Moritz, Erzb. von Rheims, Marquis von Louvois, einflußr. Staatsmann, zu Paris geb. 1642 und gest. 1710.

Lethe (d. i. Vergessenheit) in der griech. Mythol. ein Fluß der Unterwelt, woraus alle Schatten der Seligen Vergessenheit der irdischen Leiden trinken. So hieß auch ein solches Gefängniß, woraus keine Erlösung war, dergl. die Perser hatten. — Daher Lethargie u. s. w., s. o. — **Lethäisch**, die Unterwelt betreffend. — Auch ein Flüßchen auf Kreta **Lethäos**.

Lethon, s. Lathon.

Lethraborg, dän. Bergschloß auf Seeland, unw. Roeskild, an der Stelle der alten Residenz **Lethra** oder **Leyre**; es ist gräfl. Holsteinisch, und hat eine Gemäldegalerie.

Lethum, s. Letum.

Letischew, russ. Kreisstadt in Podolien, ist gering.

Letmate, preuss. Dorf unw. Iserlon, liefert gedruckten Cattun, feine Eisen-, Stahl- und Messingwaaren.

Leto (griech.) **Latona** (lat.) nach der Myth. Tochter des Köos oder des Polos, gebar dem Zeus, nach langem Umherirren nach einer ruhigen Stätte, auf der neuentstandenen Insel Delos die **Latoiden**, d. i. den Apoll und die Diana; denn jedes andere Land hatte die eifersücht. Juno mit dem Fluche bedroht, wofern es die Leto aufnähme. — **Letois**, **Latois**, d. i. Diana. — **Latonischer Berg**, der Kynthos auf Delos, wo Leto gebar. — **Latous**, d. i. Apollo.

Letoile, s. Etoile.

Letourneur (Karl Ludw. Franz Honor. — sprich turnöhr) geb. 1751 zu Granville in Normandie, ein Genoß Carnots beim Wüthen gegen die Königsfamilie, einflußreicher Staatsmann, starb 1817 verbannt zu Lacken.

Letrim, s. Leitrim.

Letsch (spr. e wie ä) in SüdD.

letz, d. i. links, h. 1) s. v. a. schlimm, und 2) s. v. a. verkehrt. Die Letschbirne s. unter LeitzschB. — Letschig, s. lätschig.

Letschkom, Bezirk in Mingrelien, am Elbrus.

Letsina, das griech. Hafenörtchen an der Stelle des alten Eleusis.

Letten, 1) s. v. a. Lehm; 2) = Leimen; 3) jeder Töpferthon; 4) der schiefrige fette Thon; 5) der verhärtete Thon oder Thonstein. Der weisse L. ist oft silberhaltig. — 6) s. v. a. Kleiboden.

Letten, slawischer Volksstamm in Liv-, Ehst- und Kurland, über 1 Mill. Köpfe stark, mit luther. Glauben u. litthauischem Dialekte, noch zieml. roh und fühllos, doch dauerhaft u. stark; den gebildetern Volkszweig derselben bilden die Kuren.

Lettengelb, so gefärbt, wie das Wasser nach Auflösung vieler Lehmerde wird. — Lettenhaue, = Breitenweilhaue, wofür Andere jedoch breite Weilhaue sagen. — LKohle, eine Steinkohle, die zwischen Letten lagert, meist graulich- od. bläulichschwarz, gewunden, scheibenförmig springend, weich, kalt und fettig anzufühlen, die schwerste Kohlenart, als Brennstoff sehr nutzbar. — L.-Schmitz, kleine Schicht farbigen Lettens, bes. im Mannsfeldischen.

Letter, 1) die falsche Ausspr. von Leiter; 2) (lat.) fälschl. für Liter und Litter: ein für den Buchdruck gegossener, anfangs auch geschnitzter Buchstabe; doch spricht man nicht leicht von Einer Liter; auch bedeuten Littern die verschied. Schriftsorten, u. Didotsche Litern sind die Stereotypen.

Lettera di Cambio (ital.) ein Wechselbrief.

Lettere, neapolitan. Städtchen mit Bisthume, im vordern Principate.

Letternholz, s. Litternholz.

Letto Morto, Küstenflüßchen des Kirchenstaates, in der Mark Ancona.

Lettowitz, Herrsch., Bergschl. u. Flecken im mähr. Kreise Brünn, mit der größten Cattunfabrik des Landes; einem Closter der barmh. Brüder, und 1550 Einwohner.

Lettre (franz.) 1) Buchstabe; 2) Brief. Lettres (spr. auch Lettr) 1) Wechselbriefe (abgekürzt in L.); 2) Wissenschaften; belles lettres, die schönen Wiss. (woraus sich die Wörter Belletrist, Belletristik u. s. f. erklären.) — Lettre de Change, ein Wechselbrief. — Lettre de Cachet (spr. Kaschä) s. Cachet u. Lethe. L. de Marque (spr. Mark) ein Caperbrief. L. de Repit, Anstandsbrief, schriftl. Zeugniß, daß Einem Frist gegeben sey. Au Pied de la Lettre, buchstäblich genau.

Letum (lat.) Tod, Vernichtung. — So hieß auch ein Gebirgszweig in Ligurien.

Letze, ursprüngl. s. v. a. Rand, das Aeusserste, Letzte; 2) in SüdD. = Gränze u. 3) = Landwehr; 4) ehemals die letzten Gerichte beim Schmaus, Desert u. s. w.; 5) in SüdD. s. v. a. Rest; 6) Abschiedsgeschenk; 7) Erquickung, bes. ein Trunk zur Erquickung.— Letzen, 1) = erquicken, vergnügen u. s. w.; 2) den Abschiedskuß geben; 3) = verletzen, berauben, u. s. f.; 4) = freveln; 5) tilgen, endigen, u. s. f. — Letz...., s. v. a. Abschieds...., z. B. Letzpredigt, Letzkuß u. s. w. — Auch sprechen viele Zinnendamastweber Letzen statt Litzen.

Letzt (als Hauptwort) s. v. a. Letze Nr. 4 u. 6, wiewohl an diese in dem Ausdruck: zu guter Letzt, nicht mehr gedacht wird. — Letztes Ende, 1) = Tod; 2) das inwendig gelegte Ende eines Zeuches. — Am letzten, d. i. im letzten Capitel. Matthäi am letzten seyn, d. i. mit dem Ver-

mögen auf die Neige seyn (wegen der dort. Worte: gehet hin in alle Welt.) — Letzte Kellschlacken, auf dem Harze: die zuletzt ausgelöffelten Silber- und Bleischlacken, welche aparte gelegt u. wieder mit verschmolzen werden, weil sie etwas Metall enthalten. — Der letzte Mann ist ein Schiff in der zweiten Schlachtlinie. — Letzter Frauentag, d. i. der Mariä Geburtstag, d. 8. Sept. — Letzter Wille, 1) die Verordnungen eines Sterbenden; 2) s. v. a. Testament. — Letztes Gericht, s. Weltgericht. — Letzte Oelung, bei den Kathol. eines ihrer 7 Sacramente, wobei ein Sterbender mit Chrisam gesalbt und gesegnet wird. — Letzte Ehre, häufig s. v. a. Begleitung zum Begräbniß.

Leu, Leue, = Löwe.

Leu, bei Schiffern: allzuwenig gebogen.

Leube, Löbe, Loibe, s. Laube, Langenleube, und andere Artikel.

Leuben, häufiger Ortsname, vom serbischen Lobio, tiefliegend. Zu Leuben bei Oschatz stellt die Thurmspitze eine Meilensäule dar. Siehe auch Leoben.

Leubnitz, sächs. Dorf 1) bei Dresden, liefert viel gebleichten Zwirn; 2) im voigtländ. Amte Plauen, mit grossem Rittergute, neuem Schloß, Papierm. und den Plauteichen. — Das Leubnitzer Amt des Stadtrathes zu Dresden begreift 7½ Dörfer mit 1400 Ew.

Leubus, preuss. Ort an der Oder, im schles. Kreise Wohlau mit 1500 Ew., davon 400 im Flk., 1100 im Dorfe wohnen. Nicht weit davon das 43 Fenster breite Prachtgebäude der ehem. reichsten schles. Cistercienserabtei, mit 99 Orten, Lorettocapelle u. wicht. Bibliothek.

Leuc....., s. Leuk.....

Leuca, Leuga (altgallisch) die Meile; daher **Lieue.**

Leucate (spr. Lükaht) ehem. eine Stadt, jetzt ein Dorf am See von L. bei Narbonne.

Leuce, s. Phidonise.

Leuchsel, das spitzige Rietoder grosse Wasserrietgras.

Leuchse, s. v. a. Langstange; diese hält der eiserne Leuchsenring oder Leistenring.

Leuchte, 1) = Laterne; blinde Leuchte, s. Gukuk Nr. 6; 2) L. des Tages ist (bibl.) die Sonne, u. L. der Nacht der Mond; 3) eine hell-leuchtende Seefedernart; 4) blaue L. ist das Vergißmeinnicht; 5) weisse L. ist a) der Augentrost und b) der weisse Andorn; 6) in schwed. Giessereien ein kegelförm., zum Drehen der Formen für Gußwaaren dienender Drilling.

Leuchten, 1) durch sich selbst (durch eignes, dem Gegenstande beiwohnendes Licht) sichtbar seyn; 2) Sonnen- oder andres fremdes Licht lebhaft zurückstrahlen; 3) s. phosphoresciren; 4) s. Wetterleuchten. Bei faulenden Körpern begleitet das Leuchten nur den Uebergang zur Fäulniß, nicht deren höhere Grade.

Leuchtenberg, bair. Schloß u. Flk. im Regenkr., Landgericht Nabburg, sonst Hauptort einer Landgrafschaft mit nur 750 E., die 1647 an Baiern fiel, und jetzt der Familie des 1824 gestorb. Prinzen Eugen (**Beauharnois**) den herzogl. Titel giebt. Der Herzog August K. Eugen, geb. 1810, ist bair. Obrist und Neffe des K. von Baiern, dessen Tante Hortensie aber die Exkönigin v. Holland. Er besitzt das Fürstenthum Eichstädt.

Leuchtenburg, Name desj. gothaischen Amtes, welches seinen Sitz zu Kahla, aber den Namen vom festen Bergschloß L. an der Saale hat; dieses enthält ein Zucht- und Armenhaus, einen 182 E. tiefen Brunnen, und hat eine entzückende Aussicht. Im 10. Jahrhundert gab es Herren v. Leucht.

Eine Leuchtenburg stand auch im gothischen Amte Reinhardsbrunn.

Leuchtender Stein, siehe Phosphor und bononischer Stein.

Leuchter h. auch ein Pflanzengeschl. wegen seiner, den Armleuchtern ähnlichen Blütendolden. Die L. zu den Pechfaschinen sind auf den Hauptwall der Festung auszustellende eiserne Schaalen mit einer Spitze, worauf die Pechfaschine kommt, wenn man einen Sturm oder a. Gefahr v. den Feinden befürchtet. — Leuchtergestelle, L.Tisch, L.Säule, L.Stuhl, purist. für Gueridon. — L.Baum, 1) s. Lichtbaum; 2) hier und da für Christbaum, und L.Knecht für Lichtknecht. — L.Pflanzen, solche, die durch ihre Zweige einem Kronleuchter ähneln, bei Oken die Fichtenzunft bildend. — L.Wurzelbaum, s. Lichtbaum.

Leuchtfackeln, 2 Zoll dicke Röhren, mit Satz gefüllt, zur Beleuchtung eines Feuerwerkes.

Leuchtfeuer, 1) dasj., welches der Bäcker im L.Loche od. der L.Röhre (an der Seite der Ofenmündung), auch wohl im Mundloche anzündet, das Innere des Ofens besichtigen zu können; 2) = Signalfeuer, insbesond. das schlechthin sogen. Feuer der Schiffer; 3) = Freudenfeuer, z. B. in Preussen am 18. Oktober.

Leuchtkäfer, Lampyris, dasj. Käfergeschl., worin sich das Johanniswürmchen auszeichnet; bei Oken steht es als ein Samenrunk in der 9. Zunft. Der Leib ist längl. u. weich, die flache Brust 4eckig, die Augen sind sehr groß.

Leuchtkugeln, aus Feuerwerksstoffen gefertigte Kugeln, die man bei Feuerwerken zur Ergötzung steigen, im Kriege aber als Signale oder auch zur Erleucht. der Gegend aus Haubitzen u. Mörsern werfen läßt.

Leuchtloch, s. Leuchtfeuer. — L.Pfanne, aufgestellte Pfanne mit Pech u. a. Brennstoffen, eine Gegend zu erleuchten. — L.Röhre, s. L.Feuer. — L.Säule, 1) ist hohl und durch eine Windeltreppe ersteigbar; oben zündet man Feuer an, um theils Schiffern zu leuchten, th. ein Fest zu verherrlichen; 2) hohle, aus getränktem Papier nachgeformte Säule, in die man bei Illuminationen Lichter bringt.

Leuchtspath, s. bononischer Stein.

Leuchtsteine, phosphorescirende Steine, Lichtmagnete, alle diejen. Steine, welche bei gewisser Lufttemperatur das Sonnen- oder andres Licht absorbiren (einsaugen) und es im Finstern wieder ausströmen lassen; dieß thuen einige Flußspathe, bes. der violette Chlorophan aus Sibirien, und manche Diamanten ohne alle Vorbereitung, andere aber, z. B. bononischer Stein u. a. Schwerspathe (der bononische und Markgrafische Leuchtstein) Strontiane, und Gypse (= Cantonscher L.St.) nur pulverisirt, gebrannt, und zu Teig geformt, auch in Glas luftdicht verschlossen.

Leuchtthurm, Fanal, Pharos, Feuerthurm, F.-Warte, Bake, mehr oder weniger hohes Gebäude am Ufer, worauf man den Schiffern zum Zeichen Feuerbrände od. grosse Laternen unterhält, auch wohl mit Kanonen u. s. f. Signale giebt.

Leuci...., s. Leuki....

Leucio (San. L.; spr. Leutschio) Colonie bei Neapel, vom K. Ferdinand I. aus Liebhaberei gestiftet, und mit besondrer Verfassung begabt.

Leuckfeld (J. Georg) geb. 1668 zu Heeringen, gest. als ber. Gerichtsf. u. Pfarrer zu Gröningen in Halberstadt 1726.

Leucojum, s. Knotenblume.

Leue, s. v. a. Löwe.

Leuen, 1) = ausleuen, eine

besondere Weise, die Stückgüter aus dem Schiffe zu bringen; 2) in NordD. = brüllen.

Leuenholm, dän. Grafschaft auf Jütland, im Amte Kallöe.

Leuer, Leure, s. Leier.

Leuk, grosser u. schöner schweiz. Flecken am Rhone, im Canton Wallis, mit starkem Transito; nahe dabei, doch näher an Baden, die 12 warmen Leuker Bäder.

Leuka, Luka, Lockehaus, F. Esterhaz. Schloß u. Flk. in der ungar. Gspsch. Eisenburg, am Perecz, mit PapierM., GlasH. und Closter, worin das Nadasty'sche Erbbegräbniß.

Leuka, s. Leuca.

Leuk....; dieser Anfang fast aller nachfolgender Wörter rührt vom griech. Worte leukos, weiß, her.

Leukachat, 1) der Chalkedon; 2) Achat, worin der Chalkedon vorherrschend ist.

Leukadia, alter N. der ionischen Insel San Maura, die im Alterthum eine blose Halbinsel von Akarnanien darstellte, aber einigen Inselchen den Namen Leukades u. einem Theile des ionischen Meeres den des leukadischen gab. Unweit der Hauptst. Leukas war eine Klippe desselben N. mit dem Apollotempel, von welcher herab jährlich der leukadische Sprung ins Meer geschah; wer ihn, als Sühnopfer für das Volk, unternahm, wurde mit Federn so angethan, daß er nicht leicht zu Schaden kommen konnte, mußte jedoch nachher exiliren. Ein ähnlicher Sprung sollte auch das Liebesfieber heilen, und wurde unter andern unglücklich Liebenden auch von der Sappho gethan, die dabei umkam. — Der leukadische Gott ist Appollon. — Auch in Syrien gab es Leukadier.

Leukäthiops, d. i. weisser Neger; s. Kakerlake. Leukäthiopie, Kakerlakennatur.

Leukanien, bei altgriech. Schriftstellern s. v. a. Lucanien.

Leukas, s. Leukadia.

Leukasia, s. Leukosia.

Leukaspis (a. G.) Hafenort in Marmarika.

Leukata, Leukates, das Vorgebirge Leukas; s. d.

Leuke, s. Leuca.

Leuke (griech.) der weisse Aussatz.

Leuke (a. G.) 1) 2 Inseln bei Kreta: Eine bei Kydonia, die a. beim Vorgeb. Itanon; 2) die Achillesinsel in der Mündung des Dneprs; 3) eine Stadt in Jonien; auch Leukä genannt, so wie 4) eine Seestadt in Lakonika. — Leukä waren auch 5 Inselchen bei Lesbos.

Leuken (a. G.) Volk im nordöstl. Gallien.

Leukin (das) oder Leukine (die) die weißl. Substanz, welche Braconot bei Behandl. des Muskelfleisches mit Schwefelsäure erhielt.

Leukippe, mehrere mytholog. Frauen, worunter Laomedons Mutter und Thestors Tochter Auszeichnung verdienen.

Leukippos, Leucippus (Myth.) 1) ein S. des Hercules; 2) Vater der von den Dioskuren entführten Phöbe und Hilaira. 3) (Gesch.) 500 J. v. Chr. ein ber. Philosoph, Zenos Schüler, Erfinder der Atomen und des leeren Raumes.

Leukit, Leucit (ganz fällchl. Leuzit) weisser oder vulcanischer Granat, granatförm. Schörl, dodekaedrischer Schaumspath, trapezoidaler Kuphonspath, Vesuvian, Amphigene, weisse, auch oft wasserhelle, selten indigblaue Krystallen, oft in Gruppen, $2\frac{2}{3}$ bis $2\frac{1}{2}$ schwer, in vulcan. Gebirgsarten u. Basalt, dem Granat ähnlich, enthält über $\frac{1}{2}$ Kiesel, $\frac{1}{4}$ Thon, $\frac{1}{4}$ Kali, welches darin zuerst entdeckt wurde. Erdigers.

ist der durch Brand oder Witterung aufgelöste. Leukitkugeln, oft mit einem Augitkerne, kommen in der Ltava, einem basaltähnl. Gestein, vor. Bei Oken ist der Leukit die erste Brenzkalksippe.

Leuko...., vergl. Leuk....

Leukoa (a. G.) Stadt in Marmarika.

Leukoäthiopen, s. v. a. Leukäthiopen.

Leukoi, s. Levkoi.

Leukokoon (Alterth.) der weisse Wein von Kos.

Leukolithen (a. G.) ein mittelkleinasiatisches Volk.

Leukolla (a. G.) 1) Hafenort auf Kypros; 2) Insel bei Lykien.

Leukoma, 1) s. v. a. Eiweiß; 2) weisser Fleck, der sich auf der Hornhaut bildet.

Leukomorie, die unruhige Melancholie, wobei dem Kranken die Einöde und Dunkelheit am liebsten ist.

Leukonotos, etwa s. v. a. Südwestwind.

Leukopetra (d. i. Weissenfels) war ein ber. Vorgebirge bei Rhegium, an der Meerenge von Messina.

Leukophagion, zartes Gericht für Hektische, aus Rephühnern u. Kapaunen, Mandeln und Rosenwasser; kommt jetzt wohl nicht mehr vor.

Leukophlegmatie, die allgemein gewordne und weit vorgeschrittene Hautwassersucht. Daher h. leukophlegmatisch derj., dessen Haut theils wie von Fettleibigkeit, theils wie von Hautwassersucht gedunsen u. gebleicht ist.

Leukophobie schrieben die Revolutionnaires den wüthendsten Königsgegnern zu: d. i. Abscheu vor der weissen (königl.) Farbe.

Leukophoron, der Leim zur Holzvergoldung.

Leukophra, Leucophra, s. Flimmerthierchen.

Leukophryna (mit weissen Augenbraunen) = Diana. Auch hat Tenedos anfangs Leukophrys geheissen.

Leukophthalm (d. i. Weißauge) od. Anthropophthalm (d. i. Menschenauge) rother Onyx, worauf ein Fleck mit graulicher Einfass. ein Menschenauge darstellt.

Leukopolis (a. G.) griech. Stadt in Karien.

Leukorrhöe, der (weibliche) weisse Fluß.

Leukosia, Leukasia, a. N. der Insel Licosa an Neapels Küste.

Leukosyren, anfänglicher N. der Kappadoken, so wie Leukosyros der des kilikischen Fl. Pyramos.

Leukothea, L—thee, siehe Ino. So hieß auch ein Inselchen des etrurischen Meers.

Leukothoe, des Orchamos Tochter, wurde von ihrem Liebhaber Apollon in den Weihrauchstrauch verwandelt, als ihr Vater über die Großpapaschaft zornig ward.

Leuktra (a. G.) das böotische Städtchen, wo Epaminondas seinen glorreichen Sieg über die Spartaner erfocht.

Leulan (wahrsch. Le-ulan) od. Schesban, Provinz in der kleinen Bucharei.

Leumund (veraltet) 1) s. v. a. Ruf; 2) insbes. der gute Ruf. (Dah. verleumden = verleumunden.)

Leun, Lein, Fürstl. Solms-Braunfels. Städtchen im preuss. Rgbz. Coblenz, an der Lahn, hat 800 Einwohner.

Leuna, durch seine Stegrübchen bekanntes preuss. Dorf im Regbz. Merseburg.

Leunclavius, s. Löwenklau.

Leuneburg, ostpreuss. Schloß und Flecken, Kr. Rastenburg.

Leunen (a. G.) Völkchen im nordöstlichen Hispanien.

Leunschede, s. Lüdenscheid.

Leupold (Jak.) geb. zu Planitz bei Zwickau 1675, gest. als

Rath zu Leipzig 1727, ber. als Mathematiker, bes. als Mechaniker.

Leupos (a. G.) Hafenstadt in Arabien.

Leurentrank, s. Lauer.

Leusch, d. i. Sand, Gerölle u. Schlamm vom Wassergrunde.

Leusden (Joh.) zu Utrecht geb. 1624 und als Professor und grosser Orientalist gestorben 1699.

Leuse, niederländ. Stadt im Hennegau, an der Dender, bekannt durch das Treffen 1691, hat im Kirchspiel 4450 Einwohner, und heißt auch Leuze.

Leustadt, gräfl. Isenburg-Büdingensche Herrsch., Schloß und Flecken im Großherzogthum Hessen.

Leutau, ein Tau, welches das Leuen erleichtert.

Leute hiessen sonst s. v. a. Unterthanen, und arme Leute die Erbgärtner u. Häusler. In Süddeutschland sagt man auch: das Leut, d. i. die Person. (Daher mag auch Antlitz kommen.)

Leutenberg, F. Schwarzb.-Rudolst. Bergschloß, ein Amtssitz in der obern Grafsch.; dabei ein Bergstädtchen und Kupferhammer an der Sorbitz.

Leuteration (küchenlatein.) Leuterung, besser Läuterung, ein die Rechtskraft des Urthels nach sächs. Rechten aufhaltendes Mittel, indem näml. der durch Urthel Gravirte, als Leuterant, beim Richter binnen 10 Tagen leuterirend einkommen, d. i. um Aenderung od. Läuterung des Urthels bitten kann. Die **Leuteratio** ist **formalis**, wenn sie durch ein solennes Schreiben (**Schedula Leuterationis**) geschieht, im Gegentheil nur **virtualis**; sie ist **generalis**, wider das Urthel in allen Puncten gerichtet, oder nur **Specialis**; aber eine **L. Leuterationis**, Läuterung des schon geläuterten Urtheils, ist in Sachsen unzulässig. **Leuterationis Remedium**, das Rechtsmittel der Läuterung. In **Vim L—onis**, anstatt einer solennen Läuterungsschrift. Leuterat ist derjen., gegen welchen das Leuteriren gerichtet ist.

Leutersdorf, Ober-L., gräfl. Waldstein. Herrsch. u. Stadt mit 1500 Einw. u. grosser gräfl. Tuchfabrik, im böhm. Kreise Leitmeritz, am Fusse des Erzgebirgs.

Leutershausen, 1) bairisch. Landger. im Rezatkr., hat auf 4 □M. 9800 E.; 2) dessen Hauptstk. an der Altmühl, liefert viel Arrasgarn; 3) bad. Dorf au der Bergstrasse, nächst der Burgruine Herzberg, mit 1100 E. u. stark. Weinbau.

Leuterspurg, Lütispurg, schweiz. Fabrikflecken im Canton S. Gallen, an der Thur.

Leutesser, s. v. a. Gründling.

Leuthen, preuss. Df. im schles. Kr. Neumarkt, auf dessen Kirchhof die für Friedrich II. so glorreiche Schlacht bei L. oder bei Lissa, am 5. Dec. 1757, entschieden wurde.

Leutholf, s. Ludolf.

Leutychides, s. Leotychides.

Leutinger (Nikl.) vielgereister Histor., geb. 1547 zu Altlandsberg, st. 1612 als preuss. Bibliothekar zu Osterburg.

Leutkirch, 1) würtemberg. Oberamt im südl. Th. des DonauKr., hat auf $8\frac{1}{2}$ □M. 19000 E., u. die ehemals reichsunmittelbare Leutkirchner. Heide mit 2500 E.; 2) dessen Hauptst., sonst eine freie Reichsst., an der Eschach, hat 1800 Einw. und Cattunweberei.

Leutmannsdorf, Fabrikdorf mit 2150 Einw., im preuss. schles. Regirungsbezirk Reichenbach.

Leutmeritz, Leitm., 1) der nördlichste u. belebteste v. Böhmens Kreisen, hat auf $63\frac{2}{3}$ □M. wenig über $\frac{1}{10}$ Mill. E., wunderherrliche Gegenden, bes. an der Elbe, viele Burgen, Heilquellen, Edelsteine, Obst-, Wein- u. Bergbau, u. überaus wichtige Fabrication. 2) Dessen Hptst., an der Elbe, mit 3550 E.,

Bisth., schöner Domkirche, Gymnas. u. 600 Schritt langer Brücke.

Leutomischl, Litomisle, grfl. Waldstein. starke Herrsch. im böhm. Kreise Chrudim; die Stadt hat ein Schloß mit Thier- u. Fasanengärten, 4700 Ew., Gymnas., PapierM., starke Wollweberei und Färberei.

Leutra, Dörfchen bei Jena, davon der Leutrit benannt ist, ein verhärteter, der Phosphorescenz fähiger Mergel.

Leutsälig (nach A. leutselig) h. in SüdD. s. v. a. volkreich, belebt, besucht. Die Leutsäligkeit, als Eigenschaft einer Person, scheint hierher nicht zu gehören, sondern sollte wohl allemal Leidsäligkeit geschrieben werden.

Leutschau, Löcse, Lewoce, ungar. Freistadt, Hptst. der zipser Gspsch., am Leutschbache, hat 4500 E., 2 Gymnas., 2 Casernen, ein adl. Convict, 2 Buchdruck., einen Wallfahrtsberg, u. liefert viel Meth, Erbsen und Obst.

Leutschetsch, siebenbürg. Karpatenspitze, 7941 Fuß über d. Meer erhaben.

Leuven, s. Löwen.

Leuwagen, 1) s. v. a. Leitwagen, LeiW.: starke gebogene Stange, die hinten quer übers Schiff v. Bord zu Bord reicht, damit daran die Schote des Besan- oder des Gieksegels beim Wenden des Schiffes ans andre Bord laufe; 2) der LW. des Ruders: starkgebogenes, unterm 2ten Decke befestigtes Holzstück, welches die Ruderpinne unterstützt, u. worauf sie sich auch, nebst dem Träger, beim Steuern dreht; 3) in Norddeutschl. ein langgestielter Borstwisch, eine Kehreule.

Leuwarden, s. Leeuwarden.

Leuwenhoek, s. Leeuwenhoek.

Leuwinsland, an der Westküste v. Neuholland, um das Leuwins- (Löwinnen-) Cap.

Leuzbach, Nebenflößchen der Oder in preuss. Schlesien.

Leuze, s. Leuse.

Leuzit, s. Leukit.

Lev., Abkürzung v. Levitici, d. i. im 3ten Buch Mose.

Leva, s. Lewenz.

Leva war eine Göttin der belgischen Gallier, deren Tempel auf der batavischen Insel einen Ort bildete.

Leva (Ant., Herzog v. L. — spr. wa) geb. in Navarra 1480, einer der span. Haupthelden, bes. seit er 1523 das Commando in Italien erhalten, st. 1536 an der Seuche in Provence.

Levade, s. leviren.

Levage (franz. — spr. Lewahsch') 1) Abzugsrecht; 2) Abzugsgeld.

Levaillant (Franz; spr. walljang) aus Paramaribo, ber. durch seine Reisen in Südafrika, die er jedoch mit erfundenen Abenteuern geschmückt haben soll. Er lebt wahrscheinlich zu Amsterdam.

Levaken (a. G.) belgisches Volk in Gallien, den Nerwiern unterthänig.

Levana (röm. Mythol.) die Schutzgöttin neugeborner Kinder; sie sollte den Vater günstig stimmen, das Kind vom Boden aufzunehmen, und es also für das seinige anzuerkennen.

Levant (frz. — spr. wang) östlich. So h. daher eine der Hyeren-Inseln. Levants, die türk. Seesoldaten. Levante, Morgenland, heissen die Länder am östl. Theile des mittelländ. Meeres, auch bis zum Euphrat ins Innere v. Asien hinein; Constantinopel u. Tripolis betrachtet man als die Gränzstädte, obwohl Einige auch Makedonien dazu rechnen. Für den wichtigen levantischen Handel, der bes. zu Smyrna, Constantinopel, Aleppo, Kairo, Alexandreia, Alexandrette u. s. w. blüht, bestehen in Europa mehrere le-

vantische Compagnien, u. ein Schiff, das dahin fährt, h. ein Levantefahrer, in Spanien ein **Levantisco.** Die levantische Asche wird in Syrien aus der Rokene, einer Art des Wasserſenfs, gebrannt, u. bes. in ital. u. franzöſ. Glashütten u. Seifenfabr. verbraucht. Der levant. od. türkische Schleifstein, auch in Skandinavien zu finden, ist sehr fein u. meist olivenfarbig. Der levant. Kafeh ist der arabische; s. im K. — **Levanters,** heftige Westwinde an der Küste von Syrien. — **Levantine,** ein bekanntes, gekepertes, einfärbiges Seidenzeuch. (**Not. Eau de Levante,** falsche, aber häufige Benennung des **Eau de evande.**)

Levanty, Leventi, Levents, **Levants,** heissen bei den Türken die Seetruppen.

Levation (lat.) 1) Erleichterung; 2) das Aufheben, insbes. der Hand beim Tactschlagen. Zum Aufheben eines abgebrochenen Stückes der Hirnschaale dient das **Levatorium.**

Levée (frz.) 1) die Soldatenaushebung; **L. des Bouclicrs,** der Landsturm. 2) Einſammlung; 3) ein Stich, eine Lese beim Kartenspiele.

Leveling (Hei. Pankraz, Ritter v. L.) ber. Anatom, geb. 1742 zu Trier, gest. 1797 als Professor zu Ingolstadt.

Leveja, s. Libau.

Levellers (spr. Lihwillers) diejen. Partei, welche 1647 unter Cromwell auf vollkommene Gleichheit der Regir. u. des Parliaments drang, später aber von Cromwell selbst unterdrückt wurde.

Leven (a. G.) = Läven, ein liguriſches Völkchen.

Leven (spr. Livn) 1) Küstenflüßchen in der schot. Shire Fife; 2) an dessen Mündung gelegenes Städtchen mit Steinkohlenbau; 3) ansehnl. Landsee in Kinroß.

Levena schreibt das Conversationslexikon für Leäna.

Leventi, s. Levanty.

Leventin, ostpreuſſ. Landsee, mit dem angerburg. See durch einen Canal verbunden, heißt auch Löwentin.

Levents, s. Levanty.

Levenzo, sicilian. Inselchen, eine der Aegaten.

Lever (franz. — spr. Lewee) die Morgenaudienz beim französſ. König; nach der Menge derer, denen sie erlaubt wird, spricht man vom grossen und kleinen Lever.

Leverano (spr. we) neapolit. Hafenflecken in Terra d'Otranto, giebt einem fürstlichen Geschlechte den Namen.

Leverpool, s. **Liverpool.**

Levesque (spr. Lewäck, d. l. Bischof) 1) ber. Historiker, zu Paris geb. 1736 u. als Prof. gest. 1812. 2) **L. de Poully** (Ludwig Joh.) als Philosoph nennenswerth, geb. 1691 zu Rheims, gest. zu Paris 1750.

Levetzstein, s. Topfstein.

Levi, Jakobs dritter Sohn, Stammvater des priesterlichen Geschlechtes (der Leviten) welches seine Wohnorte durch alle zwölf Stämme (Provincien) des gelobten Landes vertheilt bekam. — S. auch Gerson.

Leviathan, 1) ein Meer- u. Strom-Ungeheuer, z. B. der Wallfisch, Haifisch, Krokodil u. s. w.; 2) so heißt daher derj. Pharao, der bei Verfolg. der Israeliten im rothen Meere umkam; 3) s. v. a. Reich der Finsterniß.

Levico (spr. wi) tiroler Flk. mit gutem Weinbau, am See von **Levico.**

Le Vigan, s. im V.

Levigiren u. Levigation, s. Lävig....

Levigliani (spr. williani) grosser toscagn. Flecken in Pietra

Santa, erbaut Kupfer, Zinober u. Marmor.

Levin, s. Lewin.

Levin, Levinus, Mannsname, wird den 14. Nov. gefeiert.

Levingston (Jakob L., Graf v. Calendar; spr. Livingstn u. Kählindär) ber. engl. Held zu Lande u. Wasser, starb als eifriger Royalist 1672.

Levir (lat.) Schwager. Levirat, Verhältniß der Verschwiegerten. Levirats-Ehe, Ehe unter Schwägersleuten, besond. die gezwungene bei den Juden, wo ein lediger Schwager die Wittbe seines Bruders heirathen muß, wenn diese es verlangt. Im gegentheiligen Falle ist die Cärimonie des Ausschuhens geboten.

Leviren (lat.) A) erleichtern, abnehmen u. s. w. Einen Protest levirt man, wenn man wegen unterbliebener Bezahlung des Wechsels sich seine Rückansprüche gegen die Indossenten feierlich vorbehält. Eine Gegend leviren, d. i. sie aufnehmen, u. zwar à **Vue**, nach dem blosen Augenmaß. Ein Pferd levir., d. i. es durch die **Levade** vom Boden aufreissen, wenn es zum Knien gekommen ist. S. auch eleviren. — **B)** Statt läviren, glätten. — **Ad levandum Tempus**, zum Zeitvertreib.

Levis (lat.) leicht, gering, schlecht, sanft, leichtsinnig. **Sit tibi Terra levis**, dich drücke die Erde (das Irdische) nicht (mehr). **Levis Notae Macula**, die sogen. (nicht-moralische) Unehrlichkeit, die bei Fallkindern, Abdeckern, Bütteln, Stäbchen, offenbaren Verschwendern, Spielern, Säufern, Vaganten, Bänkelsängern, Komödianten u. s. f. vom Volkswahne angenommen wird.

Lévis (spr. Leewih) der Sage nach das älteste Adelsgeschl. in Europa; s. auch **Mirepoix**. Veit v. **L.**, Stifter der Abtei **la Roche** (1190) commandirte den Kreuzzug gegen die Albigenser, wovon sich auch seine Nachkommen Marschälle des Glaubens nannten. Der Herzog Franz v. **L.**, Marsch. v. Frankr., geb. 1720 in Languedoc, diente in Nordamerica u. Deutschl., u. st. 1787 als Gouv. v. Artois. Der ber. Antiquar u. Naturf. Anna Claud. Phil. v. **L.**, Graf von **Caylus** (spr. Kehlüß, geb. 1692 zu Paris, starb das. 1765.

Levisomnus (lat.) wer einen leichten Schlaf hat.

Levit, 1) einer aus Levi's Stamme, folgl. zur Priesterschaft geboren, obwohl die wenigsten Leviten wirkl. Priester waren, sond. diesen nur (wie bei uns die Kirchner u. s. w. den Geistlichen) zur Hand gingen; doch zogen sie ihr Einkommen vom priesterlichen. 2) bei den Kathol. = Diakon, u. 3) in den ehemal. rheinischen Stiftern s. v. a. **Vicarius**; 4) statt **Leviticus**; z. B. Einem den Leviten lesen, d. i. ihn schelten, weil der **Lev.** oder das 3te Buch Mose durchaus geistlichen und strengen Inhalts ist.

Levita, 1) s. **Elia**; 2) (lat.) ein Levit.

Levität (lat.) **A)** Leichtigkeit, Geringfügigkeit, Leichtsinn, Leidsäligkeit u. s. f.; **B)** statt Lävität, Glätte.

Leviten, s. Levit. — LRock, ein Meßgewand der ministrirenden kathol. Diakonen. — **Leviticus**, s. Levit.

Leviter (lat.) wie **levis A**, z. B. **leviter peccare**, ein Versehen begehen.

Levites (lat.) 1) ein Levit; 2) ein Diakon. — Levitiden, s. v. a. Leviten.

Levizac (Joh. Pons Victor de **L.** — spr. Lewissack) geb. zu Albi in Languedoc, emigrirte als Geistl., u. starb als ber. französis. Sprachforscher zu London 1813.

Levizano, modenes. Flecken mit 2200 Einw.

Levkoi, Levkoje, besser Leukoi, **Cheiranthus** (nicht **Leucojum**, vergl. dieses) steht bei Linné Cl. 15, Ordn. 2, bei Oken als ein Blumenschoter in der 8. Zunft der 4. Cl. — **Cheir. Cheiri** ist der Lack, **Ch. incanus** der Winterlevkoi, **Ch. fenestralis** der Zwergl., **Cheir. annuus** der Sommerl., **Ch. maritimus** der Seelevkoi; auch giebt es einen schönen Bouquetlevkoi. — Oft identificirt man den L. mit dem Lack, s. diesen. — Der weisse ob. Gartenl. aus Spanien h. auch Levkoienkönigin. Der L. mit dem Nachtviolenblatte ist eine Art Gänsekraut.

Levorano, neapolit. Hafenstadt in Otranto.

Levret (Andr.) Erfinder mehrerer geburtshülfl. Werkzeuge, und Arzt zu Paris, lebte 1703 bis 1780.

Levrier (französ. — sprich Lewri-ee) der Windhund.

Levroux (spr. wruß) franz. Schloß u. Stadt mit 2800 E. u. röm. Alterthümern, am Naon, im Departement des Indre.

Leward-Ins., s. **Leeward-J.**

Lewat, russ. Fluß, mündet in den Ilmensee.

Lewat-Oel, 1) Rübsenöl; 2) Kohlsamenöl; 3) ein Gemisch aus beiden.

Lewend, in Westphalen statt Leinwand; Llinnen ist ein starkes Zeuch aus Hanf und Flachs.

Lewenz, Leva, Lewicze, F. Esterhaz. Herrsch. in der ungar. Gspsch. Bars; der grosse Flk. L. hat Pferdehandel, einen Sauerbrunnen, und ein Piaristencollegium.

Lewes (spr. Ljuhs) engl. St. in Sussex, hat 3600 E., eine ökonomische Gesellschaft, Eisenwerke und Stückgiesserei.

Lewien, s. Lauwine.

Lewin (spr. ihn) 1) böhm. Flk. im leutmeritzer Kreise; 2) preuss. schles. Stadt mit 950 E. u. zieml. Leinweberei, im Kreise Glatz.

Lewis (spr. Ljuis) im Engl. = Ludwig. So h. 1) die wichtigste Hebrideninsel, ein gebirg., th. auch sumpfiges, Buchten-reiches Land mit 7000 E. auf 37¼ Q.M., wozu noch 3000 auf der Halbinsel **Harris** kommen. **Stornaway**, mit 800 E., ist das Hauptörtchen. 2) Counties a) in Kentucky, mit 3000, u. b) in Neuyork, mit 7—8000 E. 3) Nebenfluß des Columbia. — **Lewistown** (spr. Ljuistaun, d. i. Ludwigsstadt) 1) Hptflk. der pennsylvan. County Mifflin, am Juniata; 2) delawarische St. in der County Sussex, liefert Boisalz.

Lewis (spr. Ljuis) 1) Joh., ber. Theolog, geb. zu Bristol 1675, gestorb. zu Margate 1746. — 2) Matth. Greg., beliebter Romanendichter, zu London geboren 1773, auf der See gestorben 1818.

Lewkopol, s. Eski-Krim.

Lewyd (Ed. — spr.? viell. Lju-id) verdienter britann. Antiquar, starb 1709.

Lex (lat.) 1) bei den Alten oft nur ein Gesetzvorschlag, eine **Bill**; 2) bei uns lediglich ein in Kraft getretenes Gesetz; auch 3) Vertrag, Bedingung, z. B. **ea Lege, sub hac Lege**, unter der Bedingung. — **Lex abrogata**, aufgehobenes Gesetz; **Legem abrogiren**, ein Gesetz aufheben. — **Lex Aemilia, de Censoribus**, gegeben 434 v. Chr., bestimmte, daß zwar die Censoren auf 5 J., wie bis dahin, ernannt würden, aber nur 1½ J. lang die Regirung führen sollten. — **L. Anastasiana**, des Anastasius Schuldenerkaufungsverbot. — **L. Annalis**, gegeben 180 vor Chr. vom **Luc. Villius Tappulus**, bestimmte das Alter, welches Einer zu diesem od. jenem Staatsamte haben mußte, u. hieß auch **L. Annaria**. — **L. annua**, ein Gesetz, das nur auf Ein Jahr gegeben wird; dergl. waren zu Rom die Edicte der Prä-

toren. — **L. Aquilia**, vom röm. Consul Aquilius gegeben, nach welchem man auf Schadenersatz klagen kann, auch wenn das Vieh eines Besitzers den Schaden angerichtet hat. — **L. authentica**, ein gültiges, vor Gericht wirkl. zur Norm dienendes G. — **L. Boebia**, gegeben 192 vor Chr., bestimmte, daß aller 2 J. nur 4 Prätoren, näml. der urbanus und der peregrinus für Italien, und 2 für die Provincien, sollten gewählt werden. — **L. clara**, deutliches, unzweifelhaftes G. — **L. commissoria**, **Pactum Legis comm—ae**, 1) Vorbehalt der Ungültigk. eines Vertrags im Falle der Nicht-Bezahlung; 2) Vergleich, wonach dem Gläubiger das Pfand anheimfällt, wenn es an einem bestimmten Tage nicht ausgelöst wird. — **L. continui**, die Nothwendigkeit der Stufenfolge aller möglichen und wirklichen Gegenstände, also auch der Zwischengattungen in der Naturgeschichte; als solche betrachtet man daher die Polypoden, Fledermäuse, u. s. w. — **L. Cornelia** a) **de falsis**, über Verfälschungen; b) **de Sicariis et Veneficiis**, über Meuchelmord und Giftmischerei; c) **de Provinciis**, setzte fest, daß der abgehende Statthalter innerhalb 30 Tagen die Provinz auch wirklich verlassen mußte; d) **de Ordine in Magistratibus servando**, nach welchem das Avancement in den Staatsämtern gesetzl. ward; e) **de Edictis perpetuis**, gegeben 67 v. Chr., nach welchem fortan die Prätoren nach Gesetzen, die ein- für- allemal galten, zu Recht sprechen mußten. — **L. Domitia**, **de Sacerdotibus**, nach welchem zu einer Priesterwahl nur 17 Tribus versammelt wurden, und der zu Wählende die Stimme von mindestens 9 Tribus haben mußte. — **L. dubia**, zweifelh., unbestimmtes G. — **L. Duillia**, gegeben 449 v. Chr., nach welchem die Bestimmung aufhörte, daß vom Dictator ans Volk keine Appellation gelten solle. — **L. Falcidia**, **Quarta F.**, s. im F. Zu frommen Stiftungen sind indessen Legate, die $\frac{3}{4}$ des Vermögens überschreiten, erlaubt. — **L. Fannia**, s. unter Leges. — **Lex fundamentalis**, Grundgesetz. S. auch Leges. — **L. Gracchi**, gegeben 122 vor Chr., setzte fest, daß der Senat noch vor der Wahl der Statthalter je 2 consularische und 6 prätorische Provincien zu bestimmen habe, in welche sich dann die Gewählten durchs Loos theilen sollten. — **L. Horatia** und **L. Hortensia** (gegeben 449 und 287 v. Chr.) erweiterten die zwingende Kraft der **Plebiscita** (Tribunen-Befehle) von der **Plebs** auf das ganze Volk. — **L. ignota**, nicht bekannt gewordenes G. — **L. imperfeta**, unvollkomm., d. h. keine Strafe festsetzendes G. — **L. Inliärtiae**, in der Mechanik der Satz, daß Kraft dazu gehört, einen Körper aus seiner Ruhe, und noch mehr dazu, ihn aus seiner Richtung zu bringen. — **L. Julia**, d. i. vom Julius Cäsar, August, oder einem ihrer Nachkommen gegeben; unter den zahlr. julischen Ges. nennen wir nur a) **de Adulteriis**, wider den Ehebruch; b) **de Ambitu**, gegen Erkaufung der Stimmen bei Volkswahlen durch Schmeichelei u. Geschenke; c) **de Annona**, wider Korn u. a. Victualienwucher; d) **de maritandis Ordinibus**, gegeben v. Augustus 17 v. Chr., nach welchem ein Verheiratheter oder Vater mehrerer Kinder den Vorrang unter denen bekam, die an Rang übrigens gleich standen; e) **de Provinciis**, nach welchem ein abgehender Provincialstatthalter seine Verwaltungsrechnungen in 2 Provincialstädten

niederlegen mußte, ehe er die Provinz verließ; f) de residuis, v. den Resten, d. i. wider diej., welche das, was sie für den Staat über den Etat einnehmen, zu ihrem Nutzen zu verwenden gedenken; g) de Vi publica et privata, gegen allerlei Gewaltthätigkeiten; h) Majestatis, d. i. wider Staats- u. Majestätsverbrecher; i) Peculatus et de Sacrilegiis, wider Angriff der Cassen, auch der zu frommen Stiftungen gehörigen; k) repetundarum, wider Richter, welche sich bestechen lassen. — Lex Licinia, s. unter Leges. — L. Maria, nach welcher zum Votiren Niemand gelassen wurde, als wer zum (activen) Votiren berechtigt war. — L. Memmia, nach welchem kein Staatsbeamter für die Zeit seiner Amtirung, und Keiner, der von Staats wegen abwesend war, verklagt werden sollte. — L. mentalis, gegeben vom portugies. K. Eduard im 15. Jahrh., nach welchem a) ein Prinz nie zum Throne gelangt, wenn er Geistlicher geworden, und b) vom Könige verschenkte Güter allemal Majorate werden, und nie Allodium werden können. — L. minus quam perfecta, ein G., das zwar die Strafe bestimmt, aber die Handlung nicht für ungültig erklärt. — L. municipalis, Statuten. — L. Naturae, natürl. G. — L. non scripta, Gewohnheitsrecht, Herkommen. — L. obsoleta, veraltetes G. — L. Papiria, de Assibus semuncialibus, nach welchem auch $\frac{1}{24}$tel (Halbunzenstücke) geprägt wurden. — L. perfecta, ein G., das sowohl das Geschehene für ungültig erklärt, als auch die Strafe dafür bestimmt. — L. permissiva, ein Gesetz, das Etwas erlaubt. — L. poenalis, Strafgesetz. — L. Pompeja, de Parricidis, nach welchem ein Vatermörder mit den bekannten 4 Thieren gesäckt wird. — L. positiva, willkührliches G. — L. praeceptiva, ein gebietendes G. — L. Praepositionis, s. v. a. Instruction. — L. prohibitiva, 1) verbietendes, 2) privilegirendes G. — L. prisca, de Intervallo Magistratuum, nach welchem zu Rom Niemand binnen 10 J. dasselbe Staatsamt wieder erhalten sollte, wogegen aber unendl. oft gesündigt wurde. — L. Regia, wodurch die Succession auf Dänemarks Throne bestimmt wird, gegeben von Friedrich III. — L. Rhodia, de Jactu (zuerst auf Rhodos gegeben) nach welchem demjenigen, dessen Waaren beim Sturme über Bord geworfen worden, der Schade von denen ersetzt wird, deren Güter dadurch gerettet worden sind. — L. Roscia, nach welchem die 14 vordersten Sitzreihen in jedem Theater zu Rom dem ritterlichen Stande gehörten, gegeben vom Volkstribun Roscius Otho 67 v. Chr. — L. sacrata, welches die Erwähl. v. Volkstribunen festsetzte, u. die Beding. war, unter welcher das 494 v. Chr. aus Rom entwichene Volk zurückkehrte. — L. scripta, schriftl. verfaßtes oder wirkl. gegebenes G. — L. Sempronia, gegeben 122 v. Chr. vom C. Sempronius Gracchus, überließ dem ritterl. Stande das Richten, welches bisher dem Senat obgelegen, der es auch bald wieder überkam. — L. Servilia, nach welchem in Schuldsachen der Kläger aus den gesammten 450 Richtern sich 100 erwählen, der Beklagte aber von diesen wieder bis 50 verwerfen durfte. — L. statutaria, = L. municipalis. — L. Sullae, 81 v. Chr. vom L. Sulla gegeben, wodurch die Volkstribunen keine Gewalt weiter, als die der Inter-

cession behielten, und fortan kein andres Staatsamt erhalten sollten; letztere Bestimm. hob jedoch Cotta schon 74, u. erstere Pompejus 70 v. Chr. wieder auf. — **L. Trebellianica** oder **Quarta Tr.**, nach dem Juristen Trebellianus (zu Neros Zeiten) benannt, nach welchem ein Erbe, wenn er die Erbschaft als Fideicommiß abgeben muß, ¼ des Betrages behalten kann. — **L. Trebonia**, welche 448 v. Chr. den Gebrauch aufhob, daß die schon erwählten röm. Volkstribunen die noch Fehlenden ernannten, wenn die Volksversammlung vor Erwähl. aller 10 Tribunen aus einander ging. — **P. Valeria** bezog sich auf die Appellation ans gesammte röm. Volk. — **L. vestiaria**, Kleiderordnung. — **Lex et Regio**, s. v. a. ländlich, sittlich!

Lexianen, altes arabisches Völkchen.

Lexiarchen, eine Art Sittenrichter bei den Griechen, welche darüber wachten, daß nicht Unwürdige ins Prytaneion aufgenommen würden.

Lexidion, ein kleines Lexikon; s. dieses.

Lexikon, alphabetisch geordn. Wörterbuch. **Lexikograph**, 1) Verfasser eines solchen; 2) = **Registrator**, Anfertiger eines alphabetischen Registers. **Lexikographie**, Kunde von der Anfertig. eines Wörterbuchs. **Lexikographisch**, = alphabetisch. **Lexikalisch**, die Wörterbücher betreffend. **Lexikonformat**, das größte Octav; dabei denkt man auch in der Regel an Spaltung der Columnen.

Lexington (spr. t'n) 1) Bezirk mit 7—8000 E. in Südcarolina; 2) Hptst. von Kentucky, am Kentucky, u. unweit des Ohio, mit 5000 Einw., der transylvan. University, Handel, 3 Buchdruck., Nägelfabriken u. s. w. 3) Sehr kleine Hauptstadt der virginischen County Rockbridge, am James; 4) Flk. in einer der 3 nordameric. Counties Middlesex, bekannt durch das erste Gefecht um NAmericas Freiheit, den 19. April 1775.

Lexippretos (griech.) Mittel zur Dämpfung des Fiebers.

Lexobier, **Lexub.**, **Lexowier**, altgallisches Volk an der Mündung der Seine.

Leyden, niederländ. Stadt in Südholland, am Rhein, im sogen. Rhynlande, wohlgebaut, hat in 3000 H. g. 31000 E., eine Universität (seit 1575) mit allen gewöhnl. Instituten, auch Sternwarte, 2 Collegien, 2 gelehrte Gesellschaften, Gymnas., ber. Druckereien und Buchhandl.; es liefert insbes. schwarzes u. Scharlach-Tuch, nebst vielen andern Wollzeuchen, Seife u. s. w. Geburtsort des Muschenbroek; s. auch Johann v. Leyden, u. Lukas v. L., Belagerung 1573; Pulverexplosion 1807.

Leyden (spr. Leeden) britisches Inselchen mit einem Fort, NWlich bei Ceylon.

Leydensdorf, s. Leitenstorfer.

Leydner (elektrische) oder **Kleistische Flasche**, eine Glasflasche, mit Staniol von innen u. aussen bezogen, man stellt sie auf einen Elektricitätsleiter, verbindet ihren Boden durch einen Metalldraht mit dem Conductor der Maschine, und kann sie nun durch Umdrehen der letztern mit Blitzstoff laden, der blitzähnlich ihr wieder entströmt, wenn man sie auf gewisse Arten berührt. Mehrere verbundene Leydner Flaschen bilden die elektrische Batterie.

Leye, s. Lys.

Leyen, Burg an der Mosel, 2 M. v. Coblenz. Von da stammt das, bis 1705 freiherrliche, dann reichsgräfl., seit 1806 fürstl. (auch bis 1814 souveraine) Haus v. der Leyen, welches 1705 die Grffch. Hohengeroldseck bekam; s. diese.

Der Fürst Phil. (Franz) geb. 1766, ist katholisch, und lebt in Baden.

Leyer, s. Leier.

Leygebe (Gfr.) Bildhauer aus Freistadt, gest. 1683 zu Berlin, erfand die Kunst, aus Eisenklumpen Statuen u. dergl. zu schneiden, machte sie aber nicht bekannt.

Leyrey, span. Ort in den Pyrenäen; das nahe Horn v. L. oder der Pic d'Aire hat 7602 Fuß Seehöhe.

Leyser, 1) s. Lyser; 2) Augustin v. L., geb. 1683 und gest. 1752 zu Wittenberg, als Consistorialdirector u. s. f., ein berühmter Jurist.

Leyte 3sylb.) eine der Philippinen, 298 QM. groß, mit der Hptst. Sogor u. dem Haupthandelsplatze Baybay; im Innern hausen die Aëtas.

Leytha, s. Leitha.

Lez (spr. Leß) französ. Nebenflüsse a) der Rhone bei Montdragon im Dep. der Drome, und b) des Seees Maguelon, im Departement des Herault.

Lezai (spr. Lessäh) grosser franz. Flecken mit Maulzucht, im Departement der 2 Sevres.

Lezardrieux (spr. Lessardrioh) franz. Flecken mit 1900 E., am Trieu, im Dep. der Nordküste.

Lezat (spr. Lessah) französ. Stadt mit 2550 Einw., an der Leze, im Depart. der Arriège.

Lezay Marnezia (Adrian Graf v. L. — spr. Lessäi) geb. 1770 zu S. Julien, gest. 1814 als Präfect zu Straßburg, ber. als Staatsm., Publicist u. Uebersetzer deutscher Classiker.

Lezaysk, galiz. Stadt mit einer Propstei, am San, im Kreise Rzeszow.

Lezoux (spr. Lessuh) franz. Stadt mit 3350 Einw., im Departement des Puy de Dôme.

Lg., LG., = leichten Geldes.

L. G., Livres gros, s. v. a. Pfund flämisch.

Lgow, sehr kleine russ. Kreisstadt in Kursk, am Sem.

L. H. P., = leurs hautes Puissances, Ihro Hochmögenden; s. Hochmögende.

L'Heritier, s. im H.

L'Hermite (d. i. der Einsiedler) das Inselchen bei Feuerland, welches eigentl. die Südspitze v. America, das Cap Horn, besitzt.

Lherz, kleiner See in den Pyrenäen, davon der Lherzolith, eine Modification des gem. Augits, die dort zur Gebirgsart geworden, den Namen hat.

L'Hombre (spr. Longbr) h. im Spanischen der (todte) Mann, u. ist ein an die Hazardspiele gränzendes Verstandesspiel mit franz. Charten zu 40 Blättern (den L'hombrecharten; sie haben nämlich nicht, wie die Whist-Charten, auch die 8, 9 u. 10-Blätter.) Nach den Meisten ist es eine Nachbild. der Stiergefechte, worauf auch fast alle dabei vorkommenden Ausdrücke hinweisen.

L'Hopital, s. im H.

Li, in China 1) das einfache Wegemaß, $\frac{1}{250}$ des Erdgrades; 2) pfenniggrosse Scheidemünze, mit $\frac{3}{4}$ Blei versetzt, hat einen erhabenen Rand und ein 4eckiges Loch, durch welches man sie nach 10 (= ein Fen,) 100 (= ein Tsien) und 1000 (= ein Leang) anreihet, um das Zählen zu ersparen; sie wird gegossen. Ein Li ist der gewöhnliche Preis einer Tasse Theees.

Liaculum (lat.) die Maurerkelle.

Liaison (frz. — spr. Liäsong) 1) Verbindung, Verhältniß; Liaisons dangereuses, in Versuchung führende Bekanntschaften; 2) Vereinigungsmittel, besonders Mörtel aller Art.

Liak, Nebenflüßchen der Wippach in Illyrien.

Liakura, heutiger Name des Parnassos.

Liamande, ein beliebter Name für Feeen.

Liamone, corsischer Fluß, entquillt dem See Oreno, mündet bei Casanova, u. gab einem Departement mit der Hauptstadt Ajaccio den Namen.

Liampo, s. Ning-po-fu.

Liancourt (spr. Liangkuhr) franz. Schloß u. Flecken mit 1000 Ew., Spinnmühle, Krempelfabrik u. im Bezirk v. Clermont, Stammort eines berühmten Adelsgeschlechtes.

Lianen (franz.) sind rankende, schmarotzende Gewächse aus vielerlei Geschlechtern, bes. in Americas Urwäldern, bei uns aber insbesond. die Convolvuli oder Winden.

Liard (spr. ahr) entspricht in Frankr. unserm Pfennig, und gilt ¼ des Livres.

Liasse (frz.) Schnürchen, an welche man mittels einer Nadel allerlei Zeddel reihet, um sie zum Nachsehen sogleich bei der Hand zu haben.

Lib, in England ein halber Scheffel (½ Buschel?)

Liba, althebräisches Maß, ¼ Hin.

Liba (a. G.) 1) Insel bei Gedrosien; 2) mesopotamische Stadt unweit Nisibis.

Libamen, Libamenum, hieß bei den Römern dasjenige, was beim Opfern ausgestreut, beim Libiren ausgegossen, auch was auf den Scheiterhaufen geworfen wurde. Libament, bei uns ein Kostebißchen.

Liban, grfl. Schlick'sches Städtchen im böhmischen Kreise Biczow.

Libanius, berühmter Sophist zu Constantinopel, Julians Günstling, geb. 314 zu Antiocheia am Orontes, gestorben 390.

Libanon, 1) lat. Libanus (ba ist kurz) d. i. Schneeberg, bei den Anwohnenden Dschibbel (d. i. das Gebirge) eine doppelte Bergkette, die als Fortsetzung des Taurus sich an der Ostseite v. Syrien u. Palästina hinzieht, im Paschalik Damaschk die ewige Schneegränze übersteigt, mehrere unabhäng. Völker beherbergt, u. durch ihre Cedern allbekannt ist; der östl. Zweig h. Antilibanon, Dschibbel el Chaik. Als höchster Gipfel wird der Tumel Mezereb, mit 8946 Fuß Seehöhe, genannt. — 2) Evangel. Brüdergemeinde in der pennsylvan. Grfsch. Dauphin, wird Lebanon geschrieben.

Libanotis, alter Name des Rosmarins.

Libanova, das alte Stageira in Makedonien.

Libanus, 1) s. Libanon; 2) der eigentliche Weihrauch.

Libarius, im alten Rom = Kuchenbäcker, Kuchenhändler.

Libarna, Liburnum (a. G.) Stadt der Liguren in Italien.

Libation war bei den Römern der Gebrauch, vor dem Genusse eines Mahles oder Getränkes Etwas davon den Göttern zu opfern, wobei man vom Getränke ein Wenig auf den Boden goß. Ueberhaupt war es wohl jede Opferung, wobei das Geopferte (s. Libamen) nicht vernichtet wurde. Libiren, auf diese Weise opfern. Libatorium, die Opferschaale.

Libau, Libawa, Leveja, Lepeja, 1) russ. Küstenfluß in Kurland; 2) an dessen Mündung u. an einem Busen der Ostsee gelegene Seehandelsstadt im Goldinger Kreise, mit 4500 Ew., gutem Hafen, Seebad, u. wicht. Handel mit Lein u. Hanf, Getreide, Talg 2c.

Libavius (A.) aus Halle, als ber. Arzt u. Antiparacelsianer gest. zu Coburg 1616, empfahl zuerst die Transfusion des Blutes. Libavs rauchende Flüssigkeit ist das salzsaure Zinnoxyd.

Libawa, s. Libau und Liebau.

Libeccio (spr. tschjo) soll bei den Italienern der Westsüdwestwind heissen.

Libell, s. Libellus.

Libella (röm. Alterth.) 1) Münze von der Geltung eines As, also etwa ein Dreier; 2) die Wasserwaage.

Libellarische Güter sind solche, die der Grundherr Einem gegen einen jährl. Zins und unter der Bedingung überläßt, daß der Contract zu gewissen Zeiten erneuert werden müsse.

Libellatici hiessen zur Zeit der Christenverfolg. diejen., die sich einen Schein lösten, daß sie Heiden seyen, obgleich sie in der That Christen waren. Sie verfielen, wenn ihr Vergehen ruchbar wurde, in gelinde Kirchenstrafe.

Libelle, s. Libellule.

Libellensis war derjenige Beamte der altrömischen Kaiser, der die Bittschriften annahm und registrirte.

Libellionen, die Buchhändler im alten Rom.

Libelliren, 1) mit der Wasserwaage messen; 2) Libelle schreiben; 3) klagen, eine förml. Klage einreichen. **Libellirte Schuld**, geklagte Forderung; **lib. Possess**, streitig gewordner Besitz. **Libellirtermassen**, d. i. wie die Klage es verlangt. — **Libellist**, Verfasser v. Libellen, insbesondre von Schmähschriften.

Libellula, **Libelle**, s. Wasserjungfer.

Libellus (latein.) Libell, Büchlein, kleine Schrift, d. i. a) Heft eines Journales, Flug- und insbes. Schmähschrift; b) = Supplik, Bittschrift; c) Citationsschreiben; d) Klagschrift, förmliche (schriftl.) Klage. **L. absolutus**, **L. summarius**; 1) sumarisches, 2) nicht förmliches, sondern in Briefform abgefaßtes Klagschreiben; **L. Actionis**, 1) förmliche Klagschrift; 2) Schrift, worin die Befugniß zur Klage dargethan wird. **L. Appellationis**, **L. appellatorius**, Berufungsschrift. **L. accusatorius**, peinliche Anklage. **L. alternativus**, worin man entweder das Eine oder das Andre verlangt. **L. arrestatorius**, Verkümmerungsklage. **L. articulatus**, **L. positionalis**, in bestimmte Abschnitte (also logisch) abgefaßte Klagschrift. **L. conventionalis**, s. v. a. Vorklage. **L. Divortii**, **L. Repudii**, Scheidebrief. **L. delatorius**, schriftliche Anzeige eines Verbrechens beim Gerichte, wenn man auch nicht deshalb zu klagen Ursache hat. **L. diffamatorius**, **L. famosus**, Schmähschrift, Pasquill. **L. executivus**, Klageschrift, die auf Brief u. Siegel des Beklagten beruht. **L. ineptus**, unförmliche und daher unstatthafte Klageschrift. **L. incertus**, eine solche, woraus das eigentliche Verlangen des Klägers nicht recht —, u. **L. obscurus**, woraus es gar nicht abzunehmen ist. **L. petitorius**, = Petitorium. **L. positionalis**, s. **L. articul**: . **L. possessorius**, = Possessorium. **L. reconventionalis**, s. Nachklage. **L. Repudii**, = **L. Divortii**. **L. Rerum**, vom Manne verfaßtes Verzeichniß derjen. Dinge, welche die Frau ohne die eigentl. Mitgift noch mitgebracht hat. **L. Retorsionis Injuriarum**, Schmäh-Erwiederungsschrift. **L. simplex**, einfach verfaßte KlSchr., im Gegens. des **L. articulatus**. **L. sumarius**, s. **L. absolutus**. **L. Supplex**, **L. Supplicationis**, s. Supplik. **L. Vadimonii**, s. v. a. Citation. (Not. Im alten Rom hieß L. auch ein Buchladen.)

Libentia, **Lubentia** (röm. Myth.) die Göttin der Lustigkeit u. der Vorliebe für Etwas; hingegen **Libentina** oder **Lubentina** ist die Venus.

Digitized by Google

Liber A) 1) altitalischer Name des Bacchus, nach Einigen als des Sorgenbrechers; 2) s.v.a. Wein. **Sine Cerere et Libero friget Venus**, Liebe will auch Speise u. Trank haben.

Liber B) (lat.) der Sohn, u. **Liberi** (nicht die Söhne allein, sondern gewöhnl.) die Kinder, nämlich in Beziehung auf ihr Verhältn., nicht aufs Alter. **Jus trium Liberorum (natorum)** od. **Jus tergeminae Prolis**, das Vorrecht, das der Vater 3er Söhne zu Rom hatte, z. B. Fähigk. zu Staatsämtern schon vor dem 25. Jahre, Vorzug bei Wahlen, u. s. f. Die bei Juristen vorkommenden nähern Bezeichnungen des Ursprungs der Kinder s. unter den dazu gebrauchten Beiwörtern, z. B. **adoptivus**, u. s. f. **Liberi Vulgo quaesiti** sind diej., die eine öffentliche Lustdirne geboren. **Liberorum Separatio**, Abfindung der Kinder.

Liber C) (lat.) 1) Bast, und 2) überhaupt Rinde vom Baume, insbes. zum Schreiben vorgerichtet; 3) ein Zeddel, Brief, Paß, Rescript, Katalog u.s.f.; 4) ein Buch, d. i. a) Hauptabtheilung einer prosaischen Schrift; b) ein grösseres schriftliches Werk (vergl. **Libellus.**) — **Libri**, die heil. Schrift der Römer, insbes. die sibyllin. u. augural. Bücher. **Libri sacri**, die Bibel. **Liber baptimalis**, Taufbuch; **L. ecclesiasticus**, 1) das Kirchenbuch; 2) die **L. liturgici** oder **rituales**, die Agenda; 3) st. **Ecclesiastes**; **L. censualis**, **L. censiticus**, Zinsregister; **L. consensualis**, Hypothekenbuch; **L. officialium**, Amts-Einnahmeregister.

Liber (libera, liberum) (lat.) frei, in jeder Bedeutung des Wortes; auch unverschuldet. **Liber Lectus**, unehelicher Stand. **Liberum Fenus**, uneingeschränkte Zinsen. **Toga libera**, das männliche Oberkleid vornehmer Römer. **Libera Custodia**, Arrest, der sich nur auf den Wohnort einschränkt, nicht aufs Haus. **Aedes liberae**, Genuß freier Wohnung, bes. bei Geistlichen. **Libera Potestas substituendi**, freie Macht in Wahl eines Bevollmächtigten.

Libera, d. i. 1) des Bacchus Schwester, Proserpina; 2) des Bacchus Gemalin, Ariadne.

Liberal (lat. liberalis) 1) die Freiheit, insbes. die freie Geburt betreffend; 2) anständig, gesittet, edel, ziemlich; **Artes liberales**, **Studia liberalia**, was man erlernt, nicht um damit den Lebensunterhalt zu verdienen (die Römer zählten dahin bes. Rhetorik, Grammatik u. Geometrie); 3) gütig, freigebig, reichlich; 4) leidsälig, affable, u. s. w. — In Spanien sind **Liberale** die Gegner sowohl der königl., als der optimatischen Präponderanz. **Liberalität**, nach dem Vorigen leicht zu erklären; bes. bedeutet es die Gastfreundlichkeit, so wie die Unbefangenheit im Denken und Glauben.

Liberalia, **Liberalien**, das anständige Fest, das man zu Rom, nach Aufhebung der rohen Bacchanalien, dem Bacchus am 17. März feierte; dabei erhielten die jungen Leute auch die **Toga libera** als Zeichen des Mannesalters.

Liberation (lat.) Befreiung; **Liberatio legatu**, durch ein Vermächtniß erlassene Schuld. **Liberator**, der Befreier, d. h. Jupiter. Auch nannte man diejenigen **Liberatores**, welche annahmen, Christus habe sogleich bei seiner Höllenfahrt alle diejenigen aus der Hölle befreit, welche er gläubig gefunden habe. **Liberatorium**, = **Absolutorium**.

Liberatus, Diakon u. Kirchenvater zu Karthago, im 6. Jahrh., als theolog. Streiter ausgezeichnet.

Liberei (lat.) ehemals s. v. a. Bibliothek.

Liberi (Peter, Graf von L.) berühmter Maler, geboren zu Padua 1605, gestorben zu Venedig 1687.

Liberi, s. Liber B.

Liberini, = Iliberi.

Liberiren (lat.) befreien, erlösen, erretten.

Liberius, seit 352 Papst, geb. zu Rom, gest. das. 366, später kanonizirt, bekannt als Zweiächseler und Freund des Athanasios.

Libertas (lat.) Freiheit, auch s. v. a. Demokratie. Als Göttin war sie Jupiters Tochter v. der Juno, u. saß oder stand weißgekleidet und mit dem Freiheitshute oder dem Lorbeerkranze auf einem Wagen. — **Liberté et Egalité**, der beliebte Ausruf der franz. Revolutionsmänner, = Freiheit u. Gleichheit!

Libertinus war zu Rom Einer aus dem Stande der Freigelassenen, u. hieß in Beziehung auf denj., der ihn freigegeben, also auf seinen nunmehrigen **Patronus**, dessen **Libertus**. Die Libertinen votirten in den **Tribus urbanae**, durch des P. Clodius Gesetz aber später auch in den **Tribus rusticae**. Wir Deutschen, als unterthän. Affen der Franzosen, nennen einen **Libertin** (spr. täng) einen zügellosen Wüstling, der sich aus Glaubens- u. Sittengesetzen wenig macht (insbesondere im Verhältnisse zum andern Geschlechte), der also der **Libertinage** (spr. ahsch') huldigt. **Libertinismus** (Küchenlat.) der Grundsatz, daß in Verachtung der Gesetze die Freiheit bestehe. Libertiner ist eine alberne Wortform. — Libertinen waren auch eine anabaptist. Secte in den Niederlanden u. Frankreich, vor 300 J. v. Coppin, Quintin, Perceval, Pocque u. A. gestiftet, u. auch Quintinisten gen.

Liberty, County in Georgia, mit 7000 Einwohnern.

Libethen, Libeth Banya, Libetowa, ungarische freie Bergstadt in der Soler Gspsch., mit 1400 E., Bergamt, Eisen- u. Kupferbau.

Libethra, Libethron (a. G.) thessal. Stadt am Olymp; vom das. begeisternden Quelle Libethros (— thra oder — thron) hiessen die Musen auch Libethriden.

Libetten, Geier, lange, dünne Kupferstücken, v. demjen. Kupfer gegossen, das man noch aus Schlacken zieht.

Libias, **Livias** (a. G.) peräische Stadt in Palästina.

Libidibibohnen, der Samen von der **Poinciana coriaria** in Westindien, officinell (obwohl nicht in Deutschland) braun od. olivengrün, rauh, Sförmig u. zusammenziehend-bitter.

Libidinös (lat.) ist derj., den die Franz. einen **Libertin** nennen. **Libido**, 1) Muthwille; 2) Wollust.

Libicher, Lebecier, gallisches Völkchen, da, wo jetzt Vercelli liegt.

Libin, Libyna, böhm. Schl. u. Dorf im Elnbog. Kreise, mit einer Synag. und einem Heilquell; hier gräbt man den geschätzten Stalaberger Leimen.

Libiren, s. Libation.

Libisosona, Libisoca (a. G.) Stadt im mittlern Hispanien, an den Anasquellen.

Libistos (a. G.) Stadt im östlichen Thrakien.

Libitina (röm. Alterthümer) alles Nöthige zum Leichenbegängniß. Dieses wurde, nebst den Leichenregistern, im Tempel der Göttin **Libitina** (welche Manche für die Venus nehmen) v. den Libitinariern od. Leichenbesorgern aufbewahrt. Durch das libitinische Thor des Theaters trug man die gefallenen Gladiatoren zu Grabe.

Libkraut, s. v. a. Labkraut.

Libna (d. i. Pappel) altjüdische Stadt, von Josua erobert; Libnath aber war ein Gränzort im Stamme Aser.

Libnitz, böhm. Dorf im budweisser Kreise, mit einem Gesundbade.

Libnius (a. G.) ein Fluß in Ireland.

Libo, der berühmte Baumeister, der etwa 450 v. Chr. d. Zeustempel zu Olympia baute (besser wohl Libon?).

Liboch, böhm. Dorf u. gräfl. Pachtaische im leutmeritzer Kr., an der Elbe, hat ein Gesundbad.

Libochowitz, F. Dietrichstein. Herrsch., Schloß u. Flecken mit 1100 E., im böhm. Kr. Leutmeritz, an der Eger, baut Safran, u. hat Gesundbr.

Liboje, steirisches Dorf im Kr. Cilli, mit Steinkohlenbau u. Glash.

Libon, s. Libo.

Libona (a. G.) keltiberische Stadt in Hispanien.

Libonotos (no ist kurz) hieß bei den Griechen ein Südwestwind.

Libons (spr. bong) frz. Stadt mit 1400 Einw., im peronner Bezirk des Sommedepartements.

Libourne (spr. burn) franz. Stadt an der Dordogne, im Gironde-Depart., hat 8100 Einw., Handelsgericht u. Börse, ansehnlichen Weinhandel, Wollweberei, u. s. w. Der Bezirk von **Libourne** hat auf $24\frac{14}{17}$ QuM. gegen 104000 Einwohner.

Libra, A) (latein.) 1) ein Pfund (ein **As**) d. i. 12 Unzen; 2) ein hörnenes Maß, worein ein Pfd. Wassers ging; 3) die Waage, auch als Gestirn; 4) die Wasserwaage. — **B)** spanische Rechnungsmünze, in Catalonien $\frac{35}{48}$, in Valencia $1\frac{5}{96}$, in Aragon $1\frac{5}{16}$ Thlr. betragend.

Librairie (franz. — spr. brä) Buchhandlung.

Libralis, librilis (lat.) einpfündig, z. B. **Funda l.**, eine Schleuder zu 1pfünd. Steinen.

Librament (lat.) 1) Gewicht; 2) Gleichgewicht; 3) horizontale Richtung; 4) Gefälle des Wassers.

Librarius (röm. Alt.) 1) ein Bücherabschreiber, der also unsere Buchdrucker ersetzte; 2) ein Privatsecretaire; 3) ein Rechnungsführer, Controleur; 4) ein Buchhändler. **Librarium**, nach unsrer Art ein Bücherschrank. **Libraria**, ein Buchladen. **Atramentum librarium**, bei den Röm. = Tinte, bei uns = Druckerschwärze.

Libration, das Libriren (lat.) das Schwanken, sow. hin u. her, als auf u. nieder. **Librator**, ein Hydrauliker. **Libratur**, die Ebenung, das Glätten.

Libri, s. **Liber C.**

Libri (Franz **dei L.**, gen. der Alte) treffl. Miniaturmaler aus Verona. Sein als Geschichtsmaler berühmter Sohn Hieronymus starb zu Verona 1555.

Librilis, s. **libralis.**

Libripens, im a. Rom ein öffentl. angestellter Nachwäger und Kriegszahlmeister.

Libs (a. G.) 1) ein Libyer; 2) der Südwestwind.

Libuer scheinen mit den Libichern einerlei Völkchen gewesen zu seyn.

Libum war zu Rom ein zu feierl. Gebräuchen gebackener Kuchen, z. B. der Opferkuchen, Geburtstags-K. u. s. w. — Vergl. Libation.

Libunca, asturische Stadt im alten Hispanien.

Liburnia, die Gegenden am adriat. Meere, wo die Liburnen wohnten, also theils die Küste zwischen Istrien u. Dalmatien, theils ein Bezirk im Picenischen. **Liburna, Navis Liburnica**, ein schnellsegelndes Schiff, etwa wie unsere Felucken. **Liburnum**, eine Sänfte; denn die liburnischen Sklaven nahm man in Rom gern zu Sänftenträgern; diese Sänften waren jedoch viel weiter, als die unsrigen.

Liburnio (M. Nikol.) geachteter Dichter, lebte zu Venedig 1474 bis 1557.

Libussa, böhm. Königin seit

ihres V. Gracus II. Tode (482), mußte nach des Volkes Willen heirathen, u. wußte durch einen Orakelspruch es dahin zu bringen, daß der schöne Bauersmann Przemislaw ihr Gemahl ward; noch jetzt hat dessen Gut gewisse Vorrechte.

Libutta, Residenz eines Negerfürsten in Guinea, unweit des Caps Lopez.

Libya, Libyen (a. G.) bald nur das heutige Barka, bald das innere, bald das westliche, bald auch das ganze bekannte Afrika, doch ohne Aegypten, welches man zu Asien zählte; an den Gränzen von Aegypten u. Libyen wohnten daher die Libyägyptier. Der N. kommt wahrsch. vom See Libye im heutigen Barca, nach d. Mythol. aber von einer Geliebten des Neptuns, der ägypt. Prinz. Libye. Der libysche Jupiter ist J. Ammon; die lib. Pappel ist die Espe; das lib. Meer das Meer an den Küsten v. Barca. Die libyschen Fluren in Argolis sollen die ersten (bebaueten) in Europa gewesen seyn, weil dort Libyssa (die aus Libyen kommende Ceres) gelandet sey. Die Libyphöniken in Afrika stammten von phönikischen Emigrirten.

Libys (Myth.) Mercurs S. von einer Libye, Tochter des Palamedes.

Libyssons Thurm (a. G.) Stadt auf Sardinien.

Libyssa, Stadt, u. Libyssos, Flüßchen im alten Bithynien.

Libystische Fabeln, solche, wo Menschen mit Thieren redend dargestellt werden, während in den äsopischen nur Thiere sprechen.

Lic., d. i. Licentiatus.

Licata, = Alicata 1.

Licaten, Licatier (a. G.) ein windelikisches Völkchen, wahrscheinlich am Lech (Licus.)

Licca, Lyka, östreich. Regimentsbez. auf der kroatischen Militärgränze, durch das Gebirge Plissevicza östlich von der Türkei geschieden, auch ans adriat. M. stossend, hat zur Hptst. Gospich, und auf 50¼ QM. g. 49400 E. Das Flüßchen Licca verliert sich bei Unterkoszin in die Erde. Die Truppen h. Liccaner od. Lykaner.

Licdon (spr. dong) grosser Flecken im franz. Departement der untern Charente.

Licea, s. Nacktstäubling.

Licent (neulat.) s. v. a. Accise v. eingehenden Waaren. In Sachsen h. sie jedoch nur bei gewissen Waaren so, z. B. beim Salze. Im Hannövr. muß der L. in Cassengeld erlegt werden, welches daher Licentgeld heißt. — Daher Licent-Einnahme, u. dergl. m.

Licentia, Licenz (lat.) 1) Erlaubniß, Befreiung, insbes. vom Zwange der Regeln in schönen Künsten, wenn nämlich eine grössere Schönheit bezweckt wird, als auf regelrechte Weise zu erlangen stünde; denn wo diese Entschuldigung nicht statt hat, da ist die sogen. Licenz vielmehr ein sogen. Bock. Licentia poëtica, dichterische Freiheit. 2) Erlaubnißschein, insbes. zur Befrachtung eines Schiffes mit Contrebande. 3) Denkungsart u. Betragen eines Wüstlings oder Libertins. — Pro Licentia disputiren, sich durch eine Disputation das Recht zu akadem. Vorlesungen erwerben. L. concionandi, Erlaubniß, die Cancell zu betreten.

Licentiat, Licentiatus (küchenlat.) derjen., der durch eine Disputation sich das Recht zur Doctorwürde od. auch zu Collegien erworben hat; abgekürzt in Lic., und oft identisch mit Doctorand. Licentiatur, Würde eines Licentiaten.

Licentiiren (küchenlat.) 1) befreien; 2) entlassen; 3) erlauben, Befugniß geben. — Licentiös, muthwillig, zügellos.

Licet! (lat.) es ist erlaubt.

Liceti (Fortunio L. — spr.

tsche) gebor. 1577 zu Rapanno in Genua, gest. zu Padua, 1657, als ausgezeichn. ärztlicher Schriftsteller.

.....lich, Anhängsylbe zur Bildung deutscher Adjectiven u. Adverbien; sie zeigt a) an unthätige Verba gehängt, die wirkl. Anwesenheit des Zustandes an, den das Zeitwort ausdrückt; b) an thätige Zeitw., den Begriff der Handlung, sey es im activen oder im passiven Verhältn.; c) an Hauptw. gehängt bezeichnet sie eine Aehnlichkeit, Art u. Weise, ein Zeitverhältniß, einen Besitz, auch die wirkende Ursache; d) an Adjectiven bes. eine Aehnlichkeit u. Annäherung, in welchem Falle lich auch licht oder ligt, iglich, let, enzen lautet. Statt entlich sagt man entlich (z. B. verschiedentlich). S. auch ....ig.

Lich, Herrsch. in der großherz. hess. Provinz Oberhessen, giebt einer Solmsischen Linie den N. der Fürsten zu Solms-Lich. Die Stadt Lich an der Wetter hat ein Residenzschloß u. 1900 Einw.

Lichaden (a. G.) 3 Inselchen im ägäischen Meere.

Lichanos (a ist kurz) in der altgriech. Musik 1) diej. Saite, die mit dem Zeigefinger gegriffen wurde; 2) deren Ton, unserm tiefern D entsprechend; er wurde als L. hypaton (a ist kurz) u. L. meson gebraucht, d. i. als 3ter Ton im tiefsten und im nächstfolgenden Vierklange.

Lichanotus, s. Indri.

Lichas, des Hercules Diener, wurde als Ueberbringer des Hemdes, das Nessos schickte, vom wüthenden Hercules ins Meer geschleudert, und von Neptun in einen Felsen verwandelt.

Lichen (lat.) 1) der Flechtenausschlag, griechisch Leichehn, deutsch auch Schwindflecken, Zittermahl, Flug, Hautmoos. 2) Die Flechtenarten (als Pflanzen), bei Willdenow die 11. Ordn. der 24. Cl. (der Kryptogamen), bei Oken die 2. Zunft der 2. Cl. bildend; s. Flechten. (Den N. haben sie daher, daß sie im Alterth. das **Lichen** Nr. 1 heilen sollten.)

Lichen (Zeitw.) s. leichen.

Licheniten, flechtenförmig mit Dendriten durchwachsene Fossilien, besonders Kalksteine.

Lichfield (spr. Litschf.) engl. Stadt in Stafford, mit 3400 E., Bisthum (womit Coventry vereinigt ist), schöner Domkirche, ökon. Gesellschaft u. s. f. — Geburtsort von Samuel Johnson.

Lichnowsky, fürstl. Geschl. in Schlesien, aus **Granson** in Bourgogne stammend, Erbgrafen v. Werdenberg u. Bannerherren zu Woschtitz. Der Fürst Eduard, geb. 1789, ist k. k. Kämmerer.

Lichstall, s. Liestall.

Lichstedt, schwarzb. rudolstädt. Dorf auf grosser Höhe bei Rudolstadt, wo seit 1769 jährl. ein Rosenfest stattfindet.

.....licht, s. lich.

Licht: lichtes Holz, 1) Schwarzholz, welches so einzeln steht, daß man hindurch reiten kann; 2) Laubholz, im Gegensatz des Schwarzholzes; hingegen lichter Wald, ein solcher, wo die Bäume weit aus einander stehen. Lichte Maschen sind bei Jägern u. Fischern die weitgestrickten. Lichter Zeug sind Garne, Netze u. Lappen, im Gegens. des dunklen Z. od. der Tücher. Das Lichte, a) freier Platz im Walde; b) der innere freie Raum eines Gemaches, einer Röhre u. a. hohler Dinge, auch der Fenster, Thüren u. s. w.; eine Kirche ist im Lichten (d. i. ohne die Mauern), eine Röhre im Lichten (d. i. ohne die Wände) so und so weit; ein Fenster ist im L. (d. i. ohne Zargen) so u. so breit. Im Lichten gefaßt, licht gefaßt, = à jour; s. im Jot.

Licht, 1) nach gemeiner (Newton's) Annahme ein unwägbares, strahlendes, flüssiges Element, nach

Digitized by Google

Euler nur die Schwingung der Aethermaterie (also als Licht kein Stoff), nach Herschel die in Thätigkeit gekommene Fähigkeit jedes Körpers zu einem Zustande der höchsten strahlenden Repulsion. Auf jeden Fall liegt den Lichtwirkungen ein undenkbar-feiner und wahrsch. auf ewig unergründlicher Stoff zum Grunde, da jede Lichtbewegung 100000mal schneller geht, als die einer Stückkugel, und doch nur die zärtesten Nerven (die des Auges) reitzt. Als Element angesehen, h. das Licht auch Photogenion, Photogen, Lichtstoff, Lichtmaterie, und ein abgesondertes Theil Lichtes heißt ein Strahl, auch ein Strahlenbündel, weil es allemal weiter-gespalten gedacht werden kann. — 2) Volles L., die Sichtbarkeit der ganzen uns zugekehrten Seite eines Körpers, besonders des Mondes, wo neues L. theils den Neumond, theils das erste Viertel (vor seiner Erfüllung) und gutes L. eine für günstig geltende Quadratur bedeutet; halbes L., der Gegensatz des vollen. Gebrochenes L., das nicht vom leuchtenden Gegenstande her, sondern v. einem erleuchteten unser Auge trifft. S. auch Reflexion u. Refraction, Prisma u. Regenbogen. — 3) s. v. a. Tageslicht; man verbaut Einem das L., wenn man dicht vor dessen Fenstern ein höheres Gebäude errichtet; unter Licht, zwischen 2 Lichten, d. i. im Zwielicht. Das rechte L., diejen. Stellung einer Sache, bes. eines Bildes, wo sie am besten oder vortheilhaftesten beleuchtet ist (im Gegens. des falschen L.) 4) Licht der Welt, = Leben, Aussenwelt, im Gegens. des **Uterus**. 5) = Schein, der künstlich (durch Lampen-, Kerzen- u. a. Feuer) erregt wird. 6) Lichter sind die Seher oder Augen des Hirsches, so wie 7) hervorstechende Stellen in oder auf einem Kunstwerke, z. B. in einer Rede, auf einem Bilde. 8) (bibl.) = Erkenntniß; Reich des Lichts, s. im R. 9) Lichter der Nacht (bibl.) = Sterne; Licht d. N., der Mond. 10) = Lehrer insbes. in Glaubenslehren; L. der Welt, = Christus; Licht der Kirche, ausgezeichneter Theolog. 11) = Lichtader. 12) An des Böttichers Fügebank die Oeffnung, worin sich das Eisen befindet. — Beim Bergmann mangelt das L., wenn es in der Grube nicht brennen will.

Lichtabfluß, s. Eradiation. — L-Abwechselungen, s. Phasen. — L-Ader, 1) die Kolleradеr; 2) die weisse Ader, woran Herz und Geschlinge hangen. — L-Ausfluß, s. Emanation; L-A-Lehre, Emanationssystem, Newtons Theorie vom Lichte und Sehen. — L-Baum, Leuchter-B., Leuchterwurzel-B., Austern-B., scheint den gem. Manglebaum zu bedeuten; s. im M. — L-Blatt (zur Fassung der Edelsteine) s. Folie. — L-Blume, die Herbstzeitlose. — L-Bote, dichterisch für Engel. — L-Braten, L-Gans, das Schmäuschen, welches die Gesellen halten, wenn sie der kurzen Tage wegen die L-Arbeit beginnen. — Lichtbret, L-Stuhl, L-Tisch, dünnes Bret mit Löchern, in deren jedes ein Docht befestigt wird; damit zieht man eben so viel Lichte auf einmal. — L-Brüder (purist.) s. Illuminaten. — L-Dämpfer, 1) die L-Putze; 2) = L-Hütchen, L-Hut, das Messinghütchen (meist an einer langen Stange) womit man Wachslichter auslöscht.

Lichte (die) Nebenflüßchen der Schwarza in Schwarzburg-Rudolstadt, entspringt im Saalfeldischen, und führt Goldsand.

Lichte (das), z. B. im Lichten, s. unter licht.

Lichte! Commandowort nord-

Digitized by Google

eutscher Fuhrleute, wenn das Pferd
en Fuß heben soll.

Lichten, 1) (einen Edelstein)
ünner machen; 2) einen Wald) zum
theil aushauen, entw. nach schlechter
orstbewirthschaftung, oder um ihn
urchdringlich zu machen; 3) s. v. a.
etterleuchten; 4) leichter machen,
ntladen, z. E. eine Tonne, ein Schiff
ndem man einen Theil der La-
ung auf die Beischiffe oder Lich-
er bringt, um das Hauptschiff
niedrigem Wasser weiter zu
ingen) eine Casse u. s. f. 5) Den
nkerlichten, d. i. aufheben,
gl. fortfahren. 6) Einen Wech-
lichten, d. i. ihn in der umge-
rten Reihe des Giro zurücklaufen
sen, weil Protestein gelaufen ist.

Lichten, fürstl. Liechtenstein.
brikdorf in Troppau, hat 1700
nw., und Sauerbrunnen.

Lichtenau, 1) kurhess. Amt
t 6500 E., in Niederhessen; 2)
sen Hauptstadt, unter den Rui-
n der Bergfestung Reichenbach,
t 1100 E. — 3) Preuss. Stadt
t 1100 E. im Bürener Kr. des
bz. Minden, mit grosser Leder-
rik. — 4) Bad. Stadt mit 1000
Gypsmühle, Färberei u. s. w.,
Amte Rheinbischofsheim. — 5)
ir. Flecken mit festem Schlosse u.
hthause, auf einer Rezatinsel,
Landger. Heilsbronn. — 6) 2
idergemeinde-Colonien: a) im
Grönland, b) in Ohio, nörd-
v. Marietta. — 7) Preussisches
rikdorf unweit Lauban, mit
0 E., liefert Kalk, Torf und
eneisenstein. — 8) Schönes
Fabrikdf. mit 900 E., Franken-
gegenüber. - S. auch KonradG.

Lichtenberg, 1) S. Coburgi-
Fürstenthum am Fuß der Vo-
, im Westerreiche, nach der ur-
Burg u. ehemaligen F. Ha-
-Lichtenbergischen Residenz
tenberg (nebst Dorf mit
Einw.) seit 1819 so genannt;
an Coburg kam dieses Länd-
mit 8¼ QM. u. 22100 Ew.
nur als Herrschaft Baumhol-
der. — 2) Großherz. hess. Amt
im Odenwalde, mit 10600 E. und
dem kleinen Flecken Lichtenberg. —
3) Bair. Städtchen mit Eisenhüt-
ten, Blechh. u. s. w., im Obermain-
kreise, liefert auch Kupfer u. Mar-
mor. — 4) Weimar. Amt, ge-
wöhnl. Ostheim genannt, an der
Rhön, mit dem Bergschlosse Lich-
tenberg bei Ostheim, wo anf.
henneberg. Grafen residirten; es
theilt sich ins Vorder- u. Hinter-
gericht, und hat 6600 Ew. — 5)
Sächs. Fabrikdorf, 1 M. östl. von
Zittau, dessen Rath es besitzt. —
6) Sächs. Dorf, dem Freiberger
Rathe gehörig, mit 1550 E., von
der Mulde bis zum Burgberge,
erbaut trefflichen Flachs.

Lichtenberg (Georg Chph.)
geb. den 1. July 1744 zu ORam-
städt bei Darmstadt, gest. als Pro-
fessor zu Göttingen den 24. Febr.
1799, ber. als Naturf. u. Mathe-
matiker, doch noch mehr als Hu-
morist u. Satyriker, in welcher Hin-
sicht er wohl der erste Deutsche ist.

Lichtenburg, preuss. Kam-
mergut und Schloß im Torgauer
Kr. des Regbez. Merseburg, nächst
Prettin, ehemals ein Antoniterhof,
später die Residenz sächsischer Witt-
ben u. s. w., seit 1812 Zucht- u. Ar-
beitsanstalt. Schöner Garten. Lu-
thers Convent mit Miltiz 1520.
Religionsconvent 1576. Jagd 1730.

Lichteneck, 1) östreich. Schloß
u. Dorf unweit Wels, liefert viel
Messing- u. a. Metallwaaren; 2)
gräfl. Schaumburgische Herrschaft
u. Bergschl. im bad. Treisamkreise.

Lichtenfels, 1) bair. Landger.
im OMainKr., hat auf 3¼ QM.
10000 Ew. 2) Dessen Hauptstadt
mit 1650 Einw., Porcellanfabrik,
Holz- u. Viehhandel, am Main.

Lichtengel, d. i. Engel des
Lichtes, guter Engel.

Lichtenhain, schwarzburg-ru-
dolstädtisch. Dorf mit vielen Labo-
ranten u. Olitätenkrämern, bei Kö-

nigsee; 2) sächs. Dorf im meißn. Amte Hohnstein, ehemals eine Stadt; dabei der Kuhstall u. a. Hauptpartien der sächs. Schweiz.

Lichtenstadt, böhm. Städtch. im Elnbogener Kr., dicht am Fusse des Erzgebirgs, hat Zinnbau, eine Dechanei, berühmte Fischerei, und starke Klöppelei. Dabei der 800 Ellen hohe Glasberg.

Lichtensteig, schweiz. Fabrik- u. lebhaftes Gewerbstädtch. im Canton S. Gallen, üb. dem Ufer der Thur.

Lichtenstein, 1) fälschl. statt Liechtenstein. 2) Steirische Herrsch. im Judenburger Kr. — 3) Fürstl. Schönburg-Waldenburgische Receßherrschaft in Sachsen, mit 12000 E. u. überaus starker Wirkerei u. Weberei, 8 Spinnfabriken u. s. f. 4) Deren Hauptstadt, mit 1900 E., schöner Kirche, Bergschloß (welches ursprünglich Pyrsenstein hieß) Spinnfabrik, Papierm., ꝛc. Angebaut ist die Stadt Callenberg.

Lichtenstein, 1) Anton Aug. Heinr., geb. 1753 zu Helmstädt, früher Rector zu Hamburg, später Gen. Sup. und Abt zu Helmstädt, ber. als Orientalist, Exeget u. Naturforscher, starb 1816. 2) Dessen Sohn Martin Heinr. Karl, geb. zu Hamburg 1780, Prof. zu Berlin, am berühmtesten durch seine Reisen in Südafrika.

Lichtenvoorden, niederländisches Schloß u. Stadt mit 2500 Einwohnern, in Geldern.

Lichtenwald, steirischer Flekken mit 600 Einw., 2 Schl. und Salpetersiederei, an der Sau.

Lichtenwalde, 1) böhm. Fabrikdorf unweit (Sächsisch-) Zittau, in sehr hoher Lage. 2) Gräflich Vitzthum v. Eckstädtisches prächtiges Schloß mit dem kostbarsten Garten in Sachsen, an der Zschopau, im erzgebirg. Amte Augustusburg; 116 Wasserkünste, 106 Ellen hoher Wasserfall, treffl. Gemäldegalerie, wunderschöne Aussichten; s. auch Harrassprung.

Lichtenwaldstein, zu D gehöriges Jagdschloß in Böhmen, hat jedoch die (sehr umfassende) Aussicht nach Sachsen, und liegt auf dem höchsten Gipfel des nordöstlichen Erz- oder des Riedergebirgs, 2850 Fuß über dem Meere.

Lichter, Leichter, Leichtschiff, s. lichten Nr. 3. — Siehe auch unter Licht.

Lichterbüchse, ¾ Elle lange, wasserdichte Rindslederbüchse mit abzunehmendem Deckel; der Kanonier trägt sie am Riemen über die Schulter, oder durch einen Drahthaken am Koppel, und hat darin gewöhnlich 12 Zündlichter.

Lichterfeld, preuss. Dorf am Anfang des Elsterwerder Flößgrabens, bei Finsterwalde, mit starker Fischerei und Forsthaus.

Licht-Erhalter, in England erfundnes u. gebräuchl. Werkz., das Grubenlicht auch an Orten, wo blos Stickluft vorhanden ist, mittels ausströmenden Sauerstoffgases brennend zu erhalten. Es stellt einen Blechkylinder dar, kann jedoch auch aus jeder argandischen Lampe zugerichtet werden.

Lichterholz, die Fieberrinde von der Cinchona Caribaea aus Guadeloupe.

Lichterklemme, das eiserne Werkz. od. der gespaltne hölz. Stock, womit der Kanonier das Zündlicht hält, um mit diesem abzufeuern.

Lichterscheinung, 1) s. v. a. feuriges Meteor; 2) ein Product der Phantasmagorie.

Lichterzeug, s. unter licht.

Lichteule, ein kleiner Nachtfalter. — **Lichtflechte, L-Moos, Mauerkrätze**, in Schweden eine Flechte mit gelben Schildchen, womit man dort das Talg gelb färbt. — **L-Fliege**, 1) s. L-Motte; 2) das Johanniswürmchen. — **L-Form**, 1) gläserner oder blech. Kylinder, worein man Talg um den Docht gießt, u. so Lichte fertigt; 2) Gefäß, worin man das

eschmolz. Unschlitt hat, um Dochte lndurchzuziehen, u. so die gezogeen Lichte zu fertigen. — Lichtuchs, 1) = Hellfuchs, lichtrothchbraunes Pferd; 2) ein Rothrauner mit blonder Mähne und Schweif. — L.Gans, s. L.Braten. — L.Garn, s. Klopfgarn. — L.Gestalten, s. Phasen. — L.Gestelle, das Lattengestelle, woran der L.Zieher die L. zum Abkühlen hängt. — L.Giesser, vergl. Form; gewöhnlich ist er mit dem L.Zieher u. auch mit dem Seiensieder Eine Person (wenigstens als Meister). Das L.Giessen u. L.Ziehen findet in grösseren ländl. Wirtschaften zu grosser Ersparniß häufig statt; am besten nimmt man dazu ⅔ Hammel- u. ⅓ Rindsfett, doch nur solches, das ohne Zuthun fest wird; meist vermischt man Nieren- u. Netzfett. — L.Gewölk: ein solches liessen ältere Theologen Gott vor der Sonne schaffen, um den scheinbaren Widerspruch in des Moses Schöpfungsgeschichte zu heben. — Lichtgrüner Porphyr, eine besondre Varietät mit weissen Fleckchen u. schwarzen Schörltheilchen. — L.Halter, = s. Lichtknecht. — L.Holz, 1) statt lichtes H. (s. unter licht); 2) Buchenholz, um daraus Leuchtspähne (Schleissen) zu reissen. — L.Hütchen, L.Hut, = L.Dämpfer. — L.Kammer, 1) Gemach, worin der Seiensieder die L. zum Trocknen und sonst aufbewahrt; 2) das Personale, welches für Erleuchtung eines Residenzschlosses u. s. w. sorgt; daher L.Kämmerer, L.Schreiber, u. a. Chargen. — L.Kegel, ein Strahl in Beziehung auf seine konische Gestalt, ein Strahlenbüschel od. St.Kegel. — L.Knecht, L.Halter, L.Stecher, Leuchterknecht: langgefußte Schaale mit 3 Drahtspitzen, zwischen welche man ein L.Stümpfchen klemmt, um es ganz ausbrennen lassen zu können. — L.Köhler, ein solcher, der Reisig u. Buschholz in Gruben verkohlt. — L.Körbe, L.Kisten u. L.Kasten sind hinsichtlich ihrer Länge den Lichten angepaßt, die man darin verwahren will. — L.Kraut, das grosse Schöllkraut. — L.Kreis nennen Einige die (hypothetische, doch wahrscheinliche) Photosphäre um die (an sich dunkle) Sonne. — L.Lehre, s. Optik, Dioptrik, Katoptrik u. Perspective, auch Prisma u. s. w. — L.Leiter, s. v. a. durchsichtiger od. doch merklich durchscheinender Körper. — L.Loch, Schachtloch, ein von Tage saiger hinunter gegrabener enger Schacht, wodurch ein Stollen etwas Licht, bes. aber gesunde Wetter erhält; darüber stehet gewöhnlich eine Kaue. Der L.Schacht beabsichtigt vornehml. die Erleuchtung sehr langer Strecken. — L.Löscher, Werkzeug, welches das Kerzenlicht zu bestimmter Zeit auslöscht, von Hohlfeld erfunden, insbes. für dies., welche die Unart haben, im Bette noch zu lesen. — L.Magnete, L.Träger, sind die Phosphorarten u. alle Leuchtsteine. — L.Manchette, s. im M. — L.Marder, s. Baummarder. — L.Massen, sehr hell gehaltene Partien auf einem Bilde, im Gegensatz der Schattenmassen; beide wirken durch den Contrast sehr mächtig. — L.Materie, s. Licht. — L.Messe, L.Weihe, Kerzenweihe, das Fest der Reinigung Mariä (d. 2. Febr.) an welchem in kathol. Kirchen Kerzen geweihet werden; P. Gelasius I. soll es 492 an die Stelle der heidnischen Lupercalien (Pansfeste) gesetzt haben. Eine wüste südamerican. Inselngruppe, nördl. v. Sandwichsland, am 2. Febr. entdeckt, h. deshalb Lichtmeßinseln. — L.Messer, s. Photometer; Lichtmeßkunst, s. Photometrie. — L.Moos, s. L.Flechte. — L.Motten, L.Fliegen, L.Mücken, Zünsler, Zeisler, Feuer-

vögelchen, die gabelförmig-geflügelten kleinen Nachtfalter, die gern nach dem Lichte fliegen; so wie die wahren L.Mücken oder Singschnaken. - L.Nelke, s. **Lychnis.** — L.Puncte, s. L.Massen; doch sind jene weniger ausgebreitet. - L.Putze, allbek. Werkz., h. auch L.Schere, L.-Dämpfer, L.Schnäutzer, L.-Putzschere, Putzschere, Abbreche; „eine L.P. mit Ziffern zu schreiben," ein scherzhaftes Kunststück mit der Zahl 17766. — L.-Quelle, vergl. Licht in mehreren Bedeutungen; es h. bald s. v. a. Gott, bald die Sonne. — L.-Recht befähigt manche Hausbesitzer, durch des Nachbars Wand ein Fenster zu brechen, um Licht in die eigne Wohnung zu bekommen. — L.Reich, s. Reich des L. — L.-Röschen, s. **Lychnis.** — L.-Sauger, die verschiedenen Leuchtsteine. — L.Schacht, s. unter L.-Loch. — L.Schere, = L.Putze. Da jenes der edlere Name ist, so nennt man den Untersatz dazu nicht leicht L.Putzen-, sond. L.Scherenteller. — L.Scheu (die) 1) diejen. Eigenschaft, nach welcher Nachtthiere eben dieses sind; 2) s. v. a. **Obscurantismus**; 3) so starke Empfindlichkeit des Auges, daß es beim gewöhnl. Tageslichte schon thränt und schmerzt, u. einen (gewöhnl. grünen) L.Schirm nöthig macht, der durch einen Reif vor d. Augen getragen, od. durch ein Fußgestell vor d. Kerzenlicht gesetzt wird. — L.Schlag, in Forsten: ein Schlag, wo man will neue Stämmchen anpflanzen, im Gegensatz des Samenschlages. — L.Schnäutze, = L.-Putze. — L.Schnuppe, Schnuppe, Oesel, bekanntlich der so stark zerstörte Theil des Dochtes, daß er der Flamme nicht mehr Fett zuführen kann. — L.Schreiber, s. L.Kammer. — L.Sehen (das) ein Fehler des Gesichts, wobei man alle Gegenstände glänzend-hell zu sehen glaubt. — L.Seite, s. v. a. TagS., d. i. diejen. Mond- u. Erdhälfte, welche augenblicklich v. der Sonne beschienen wird. — L.-Spalter, purist. für Prisma. — L.Spiesse, die Holzstäbchen, woran der L.Zieher die Dochte zum Ziehen reihet; sie h. auch Dochtspiesse. — L.Stock, s. v. a. geringer Leuchter, insbesond. der auf den Fußboden zu stellende Spahnleuchter. — L.Stoff, s. Licht. — L.Strahl, s. im S u. L.Kegel; viele dergl. bilden zusammen einen L.Strom. — L.Stuhl, L.Tisch, = L.Bret. — L.Thron, der mit einer Glorie umgebene oder auch v. Engeln gebildete Sitz, worauf die Maler Gott den Vater darstellen. — L.Träger, s. v. a. Leuchtsteine.

Lichtvoll ist ein Kunstwerk, wenn die Idee des Künstlers in ihrer Gesammtheit u. ihren Theilen (Mitteln zur Realisirung der Idee) sogleich deutlich zu erkennen ist; Mozart ist immer lichtvoll, auch in seinen künstlichsten Modulationen, — Beethoven ist es, bei aller Herrlichk. seiner Ideen, nur selten, — Rossini kann es nicht leicht seyn, weil selten eine Idee bei ihm obwaltet.

Lichtwände, 2 zollstarke viereckige Steine auf den Futtermauern des Stichofens, hinter welchen andere Mauern zu grösserer Festigkeit aufgeführt werden.

Lichtwehr, auch Lichtwer (**Magnus** Gottfried) geb. 1719 zu Wurzen, gest. 1783 als Reg.Rath zu Halberstadt, ber. als Fabelndichter.

Lichtweihe, s. L.Messe. — L.-Welt, s. Reich des Lichts. — L.-Wolke, s. L.Gewölk. — Lichtwurm, s. Johanniswürmchen. — Lichtzieher, s. unter L.Giesser.

Lichwin, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kaluga, an der Lichwinka, mit 1200 Einw.

Licinius, einer aus der th. patricischen, th. plebej. Gens **Licinia**, einer der wichtigsten röm.

Digitized by Google

Familien, z. B. C. **Lic. Stolo**, Consul 389 v. Chr., der das Gesetz gab, daß kein Bürger über 500 Morgen besitzen sollte, weil er sonst kein Stolo (Nebenreis, Unkraut) entfernen würde; **Sextius Lic.**, der erste plebej. Consul, 391 v. Chr.; **Lic. Macer**, ein Dichter zu Ciceros Zeiten, u. dessen Sohn **Caj. Lic. Calvus**, ein Redner; **P. Lic. Tegula**, komischer Dichter, etwa 200 v. Chr.; **M. Lic. Crassus**, der Triumvir (s. B. II, S. 265 zu Ende), **Aulus Lic. Archias**, griech. Dichter zu Lic. Zeiten, u. viele Andere. **Licinii Forum**, ein Städtchen im nördl. Oberitalien. **Licinia**, des Cato Cens. Gattin, weshalb dessen Nachkommen **Liciniani** hiessen. **Lex Licinia**, s. **Lex**.

Licitiren (lat.) auf etwas (bes. bei einer Auction) bieten; **Licitation**, 1) das Anbieten, 2) das Höherbieten oder Steigern; 3) auch fälschl. s. v. a. Versteigerung. **Licitator**, **Licitant**, Einer, der anbietet, besonders aber: der höher bietet. **Licitum**, 1) fälschlich s. v. a. (höchstes) Gebot; 2) etwas Erlaubtes. **Jus Licitationis**, Erstehungsrecht; **Terminus L.**, Feilbietungstermin. **Licitationsgelder**, die aus einer Auction gelöst sind.

Licking, County in Ohio, mit 4—5000 Einwohnern.

Lictor, einer der röm. **Lictoren**, welche man th. als Gerichtsdiener, th. als Scharfrichter, th. als Leibgardisten der vornehmsten Staatsbeamten zu betrachten hat, vor welchen sie einzeln hinter einander her gingen, und die Fasces (s. im F.) trugen. Ursprüngl. nahm Romulus die Sitte v. den hetrurischen Fürsten an, und die Lictoren bedeuteten fortwährend die königl. Macht und Würde. Der amtirende Consul hatte deren 12, jeder Reiterobrist, der Oberleichenbesteller, und jede Vestalin Einen, der Dictator 24, u. s. f. **L. Flaminius** war der L. des **Flamen Dialis**, und die 30 **Lictores curiati** votirten in den Comitien statt der 30 Curien.

Licus, **Lichus** (a. G.) der heutige Lech in Baiern.

Liba, 1) russ. Kreisst. u. Citadelle im Gouvern. Grodno; 2) schwed. Fluß in Westgothland, fällt in den Wenersee.

Lidda, **Lodde**, palästinische Stadt mit griech. Bisthum und 2000 Einw.; die Grabkirche des H. Georg ist zur Hälfte eine Moskee.

Liddesdale (sprich dehl) schotische Gegend an der Gränze von England.

Lidericus, altlat. Name des **Loir** in Frankreich.

Lidköping, schwed. Stadt mit 1400 E. u. Waisenhaus, am Wenersee und an der Lida, im Scaraborgslän.

Lidner (Bened.) ber. schwed. Opern- u. geistl. Dichter, geboren 1759, gest. als königl. Secretair zu Stockholm 1793.

Lido, 1) das Ufer v. Malamocco unweit Venedig; 2) **L. di Sottomarina**, Insel oder Vorstadt von **Chiozza** bei Venedig, durch einen starken Molo geschützt, mit 2600 Ew. 3) **L. di Palestrina**, schmale Insel u. Flecken bei Venedig, südlich von Malamocco.

Lieb (das) veraltet: s. v. a. Geliebter, Geliebte.

Liebäugelein, 1) der Borretsch; 2) die grosse Ochsenzunge; 3) der blaue Krummhals; 4) die Hundszunge; 5) die Wolfsbohne.

Liebau, 1) = **Libawa**, mähr. Städtchen im Kreise Prerau, mit 1400 Ew., dem Erzbisch. v. Olmütz gehörig; 2) = **Lübau**, preuss. schles. Gebirgs- u. Fabrikstädtchen im Kreise Landshut, am Bober u. Schwarzbach, mit 1600 E.

Liebbirne, süsse, angenehme, kegelförmige Birne (vielleicht die Liebes- oder Pfundbirne?) — LBlümchen, die Maßliebe.

Liebden, d. i. Freundschaft; Ew. Liebden od. Ew. L. reden sich daher Fürsten unter einander (jetzt fast nur noch in Briefen) an.

Liebe, A) statt Laube od. Löbe, d. i. Hain; so h. der thüringer Wald in a. Schriften die grosse Liebe, u. ein Felsen der sächs. Schweitz, bei Schandau, die hohe Liebe. B) In bekannten Bedeutungen. Liebe Gottes ist auch die L. der Menschen gegen Gott. In Zusammensetzungen geht es fast immer auf die Geschlechtsliebe, u. zwar meist auf die edlere. Platonische Liebe, s. im P. Eure christl. Liebe redet der Prediger seine Gemeinde an, bes. wenn sie Fürbitte thun oder Geld geben soll. Brennende Liebe, s. Lychnis. Schöne L., das gelbe Ruhrkraut. Liebe im Nebel, eine Art Passionsblume.

Liebe, s. Löbau.

Liebe (Chr. Sigism.) berühmter Numismatiker, geb. 1687 zu Frauenstein, gestorben als Münzsecretaire zu Gotha 1736.

Liebediener, 1) = Speichellecker; 2) fälschl. st. Libertin.

Liebegg, alte Burg, 1 M. v. Aarau in der Schweitz.

Liebekraut, das Labkraut.

Liebemühl, Mnitomtyn, ostpreuss. Schloß u. Stadt an der Liebe, im Regbez. Königsberg, Kreis Osterode, hat 1100 Einw.

Lieben: der Jäger liebt den Hund, wenn er ihn streichelt, klopft, und mit freundlichen Worten liebkoset.

Lieben, böhm. Schloß u. Dorf im Kaurzimer Kreise, mit einem Kupferhammer an der Moldau.

Liebenau, 1) kurhess. Gericht u. sehr kleines Städtchen auf einer Insel der Diemel; 2) böhmischer Flecken mit 1600 Einw., Linnen- u. Edelsteinhandel, auch Granatenschleiferei, im bunzlauer Kreise; 3) hannövr. Aemtchen in Hoya, und dessen Hauptflecken mit 1450 E., Klöppelei und Sensenschmieden.

Liebenberg, illyr. Bergschl. u. Herrschaft unweit des Glans, im Kreise Klagenfurt.

Liebenburg, hanövr. Amt im Hildesheim., mit starker Domaine u. 15800 E. auf $5\frac{5}{11}$ QuM.

Liebenstein, 1) böhm. Flekken im Egerschen Districte, liefert Quadersteine; 2) meining. Flecken im Amte Altenstein, mit besuchtem kaltem Bade und guten Anlagen, unweit der Burgruine Weissenstein, liefert viel Messer, Schlösser rc.

Liebenthal, Löwenthal, preuss. schles. Fabrikst. mit 1650 E. u. prächtigem Nonnencloster, das den liebenthaler Balsam u. Klöppelzwirn versendet, und 2 wunderthätige Heilige besitzt; es liegt im löwenberger Kreise.

Liebenwalde, preuss. Stadt im RegBez. Potsdam, im niederbarnimschen Kr., an der Havel u. dem Finowcanal, hat 1750 Einw., Schiffbau, und die nahe Stuterei Bischofswerder.

Liebenwerda, 1) preuss. Kr. im Reg.Bez. Merseburg, begreift das ehemal. sächs. Amt Lieb. im Wittenberger Kr., u. hat an 26000 E. auf 12 QM. 2) Dessen Hptst. an der Elster, mit 1750 Einw. Schloß, Potaschsiederei und Flachsmärkten.

Liebenzell, würtembg. Stadt mit 1000 E., Burgruine, 2 Heilquellen, und Löffelschmieden, an d. Nagold, im OAmte Neuenburg.

Lieberose (fälschlich st. Lubroß, Lubros) 1) gräfl. Schulenburg. Standesherrsch. im preuss. RegBez. Frankfurt, im niederlaus. Kr. Lübben, der menschenärmste Theil des vormaligen Sachsens, hat auf $4\frac{1}{4}$ QM. gegen 4500 E., grosse Wälder, den Schwieloch: u. a. Seeen. 2) Deren Hauptstadt

mit Schloß u. 1100 Ew., unfern der grossen Lieberoser Heide, mit Pechhütten.

Liebertwolkwitz, Wolkw., gräfl. Schönfeld. Stadt im sächs. Amte Leipzig, mit 800 Ew. und starkem Sandhandel. Treffen am 14. Oct. 1813. Erstürmung und Brände den 16. und 18. October 1813. S. auch Kolmberg.

Liebesapfel, GoldA., Solanum Lycopersicum, americanische Nachtschattenart mit eßbarer Beere, welche als Salat genossen wird; bei uns ein Topfgewächs. — LBaum, der gem. Judasbaum. — LBirne, die Pfundbirne. — Liebesblümchen, s. Maßliebe.

Liebesblume, Agapanthus umbellatus, bei Linné in der 1. Ordn. der 6. Classe, bei Juss. eine Liliacee, schöne blaue Topfblume vom Cap; Ag. praecox hat längere Blütenstiele.

Liebescasse, 1) jede milde Stiftung; 2) die Heilandscasse der Herrnhuter.

Liebesdiener, 1) s. Liebediener; 2) s. v. a. Kuppler; 3) = Bube, männl. Hure. — LFackel, Gießkanne, Seepinsel, eine Art Röhrenschnecken. — LFamilie, eine engl., vom Wiedertäufer Heinr. Nicolai aus Münster ums Jahr 1560 gestiftete Secte, den spätern Quietisten ähnlich. — LFieber, eine besondere Gestaltung der Jungfernkrankheit, wobei sich Fieber einstellt. — LGeschenk, purist. für Pretium Affectionis u. für Don gratuit. — LGestirn, 1) der Mond; 2) s. Hesperos. — LGöttin, LKönigin, s. Freia und Venus; LGott, s. Amor, Cupido u. Eros; Liebesgötter, s. Amoretten. — L.-Gras, das gemeine Zittergras.

Liebesgürtel (bei Cheiromanten:) eine v. Keuschheit zeugende gebogne Linie, die zw. dem Zeige- u. Mittelfinger anhebt, u. zum kleinen Finger hinläuft.

Liebeskind (Doroth. Marg., geb. Wedekind) Gattin eines Ober-AppellationsR. zu München, geb. zu Göttingen 1765, fruchtbare Romanendichterin, meist Forkel genannt.

Liebeskrankheiten, s. v. a. galante od. venerische Kr. — L.-Kunst, Anweisung u. Erfahrung in der Art u. Weise, bei Personen des andern Geschlechts Neigung zu erwecken, oder die Ars amandi (zu unterscheiden von Coquetterie). — LKuß, war auch derjen. Kuß, den die ersten Christen sich bei den LMahlen als Friedens-, Treue- oder Bruderkuß gaben. Diese L.-Mahle, Agapä, wozu die Kosten aus einer gemeinschaftl. Casse flossen, beabsichtigten das trauliche und treuliche Zusammenhalten der Gemeindeglieder, gingen meist dem Abendmahle vorher (ganz in Jesu Sinn u. Willen) u. werden v. den sogenannten Herrnhutern noch jetzt gehalten. — LMelancholie, das LFieber der Mädchen, wenn es sich in stiller Verzehrung beurkundet, im Gegens. der LWuth, welche jedoch auch die Manntollheit bezeichnet. Hingegen Liebesnoth, LPein, LQual, bezeichnen kein physisches, sondern ein rein-psychisches Leiden. — LPfand, s. v. a. Kind, bes. ein uneheliches. Bei Vornehmen bindet es nicht, sondern wird mit 100 oder 1000 Tlr. abgelöst. — LPfeile, 1) (Myth.) die Pfeile, welche Amor (bes. aus hübschen Augen) verschießt; 2) 4-kantige, kalkartige, scharfe Stacheln, welche bei den Landschnecken bes. zur Zeit der Brunst sichtbar werden, u. die sie sich wechselseitig in den Leib stossen, um einander zur Begattung zu reizen. — LPflanze gehört zum Geschlechte Phlox. — LRing, der bei der Verlobung empfangene Ring, zum Unterschied vom Trauringe. — Liebesstern, s. LGestirn. — Liebestrank, Nachlauf, Philtron,

Mischung, v. welcher der Aberglaube (bes. der Frauen) wähnt, sie müsse den, dem sie beigebracht wird, zur Liebe gegen die Mischerin zwingen. Meist kamen dazu **Aphrodisiaca**, d. i. den Geschlechtstrieb reitzende Mittel, worunter manche sehr schädlich werden können. Vgl. Medeia. — Liebeswuth, s. Liebesmelancholie.

Liebethal, sächs. Dörfchen, ehemals eine Burg u. Stadt, überm Eingange des Liebethaler Grundes im meißn. Amte Stolpen, an der Wesenitz, durch Sandsteinbrüche und schöne Ansichten allbekannt; er eröffnet die Gegend der sächsischen Schweitz.

Liebfrauen...., s. v. a. Marien...., z. B. LF Kirche, LF.-Milch, welche theils ein Schönheitswaschwasser, theils ein milder Rheinwein ist, Liebfrauenaltar, u. s. w.

Liebhaber, franz. **Amateur** (spr. töhr) ist auch 1) derj., der die Liebhaberrollen auf einer Bühne darstellt; 2) s. v. a. Dilettant. Liebhaberei, **Dilettantismus** (küchenlatein.) Gefallen an einer Sache oder Kunst, die man nicht um seiner Lebensverhältnisse willen lieb zu gewinnen brauchte.

Liebich (Joh. K.) Theaterdir. zu Prag, geb. zu Mainz 1773, gest. 1816 als ber. Schauspieler.

Liebig, L—ch, der Gimpel. — Joh. L., geb. zu Glogau 1681, gest. zu Olmütz als Univ.Cancellar 1757, geh. zu den bessern kathol. Theol. — Ehrenfr. L., geb. 1713 zu Probsthain am Spitzberge, gest. 1780 zu Erdmannsdorf (s. im E) geachteter geistl. Dichter und Verf. der hirschberger Bibel.

Liebknecht (J. G.) als Math. u Theolog berühmt, geb. zu Wasungen, st. 1749 als Prof. zu Giessen.

Liebkosungswörter sind tropische Ausdrücke, durch deren Gebrauch man dem Angeredeten seine Zuneigung zeigen will. — Liebkosen, s. geliebkoset.

Lieblich ist die rein-hellblaue, weder ins Violette, noch ins Schwärzliche fallende blaue Farbe. Liebliche Register, l. Pfeifen, die sanfteren im Orgelwerk, besond. das Lieblich-gedackt, s. im G.

Liebmühl, s. Liebemühl.

Liebreitz, diej. Schönheit, die zu liebevollen Empfindungen Veranlassung giebt und gleichsam zwingt; doch schreibt man sie nicht leicht dem männl. Geschlechte zu, woraus sich ihr sanfterer Charakter ergiebt.

Liebstadt mit dem Schl. Kukukstein, sächs. Städtchen an d. Seydewitz, im Amte Pirna, mit Carlowitzischem Majorate.

Liebstedt, weimar. Amtsdorf im A. Weimar, sonst eine thüringische Deutschordenscompterei.

Liebstöckel, **Ligusticum**, bei Linné eine Pflanze der 5. Cl., bei Oken als Stengelkümmel in d. 3. Zunft der 7. Classe, trägt gelbe hohe Schirmblumen. Das officinelle **Lsg. Levisticum** baut man in Gärten; die LStWurzel, **Radix Levistici**, ist balsamisch-scharf und bitter-gewürzhaft, sieht äusserl. braun, inwendig weiß. In Bergwäldern finden sich **L. Austriacum**, östreich. LSt., mit weissen Dolden, so wie **L. Peloponnense**, pelopon n. oder Berg LSt., das man für schädlich hält. — Der auf dem LSt. wohnende LStKäfer gehört zu den Rüsselkäfern.

Liebwerta, gräfl. Clam-Gallassches Sommerpalais, Bad und Dorf in der böhm. Herrschaft Friedland, unweit der Tafelfichte, sehr schön gelegen und wohl eingerichtet.

Liechen, s. Lychen.

Liechtenstein, 1) die kleinste souveraine Monarchie in Europa, ein Fürstenth. seit 1719, im deut-

schen Bunde der 59te Staat, begreift die Grafschaft Vaduz und die Herrsch. Schellenberg am Bodensee, meist von östreich. Gebiet umgeben, ein Gebirgsländchen von 2¼ QM. u. 5700 E.; vergl. Vaduz. Das Bundesconting. betrug bisher 100 M., u. der Staat stimmt mit Hohenzollern, Reuß u. s. w. gemeinschaftlich. 2) Das Bergschl., nach welchem jenes Fürstenthum benannt ist, bei Vaduz gelegen. 3) Alt-, und 4) Neu-Liechtenstein, 2 östreich. Bergschlösser, zur Herrsch. Medling geschlagen; s. im M. — 5) Das an standesherrl. Gütern reichste deutsche Geschl., in 2 fürstl. Linien mit eigenen Majoraten, ausser welchen die Karl'sche Linie auch Großmeseritzsch und Zhorz in Mähren hat, u. auf dem 1790 geb. Prinzen Karl Franz Anton und dem FMarschalllieutenant Aloys beruht. Die wichtigere Franz'sche Linie hat das souver. Fstth. Liechtenstein, die Herzogth. Troppau u. Jägerndorf, die sächs. (sogen.) Herrschaft Gersdorf, überh. 29 (meist mährische) Herrschaften, und auf 104 QMeil. gegen 326000 Unterth. — Der regir. Fürst Joh. Jos., geb. 1760, zu Wien wohnhaft, ist k. k. FMarschall, u. hat über 1 Mill. Tlr. Revenuen. Das Haus stammt aus Mähren, und ward in einer 1712 erloschenen Linie 1618, in der noch blühenden 1623 gefürstet. Als Helden sind auch die FMarschälle Phil. Erasmus, Jos. Wenzel u. Karl Jos. berühmt; Ersterer starb 1704, der 2te, den auch Friedrich II. respectirte, 1772; der 3te, geb. 1730, ein Liebling Josephs II., starb 1789 zu Wien.

Liechstall, s. Liestall.

Liecken, die Böschung eines Deiches nach der Schnure ebenen, was mittels der Lieckſoden (Rasenstücken) geschieht.

Lied, A) 1) ehemals = Glied, Gelenk, Klappe u. dergl. (daher Augenlied); 2) ein Deckel auf Kannen u. s. f.; 3) ein aufzuklappender Tisch in Fensterräumen, ein solcher Kirchen- und Theaterstuhl, u. s. f. — B) Im engern Sinne: ein zu singendes Gedicht, insbes. eine geistliche Ode. S. auch Hohes Lied.

Liederbuch, 1) hin und wieder = Gesangbuch; 2) Samml. weltlicher Gesänge, bes. ein Commerzbuch für Studirende und Nichtstudirende.

Liederbühne, Bretergerüst, worauf im Kunstschachte die Arbeiter sitzen, wenn sie die Kunstsätze frisch liedern oder die Liederung erneuern, d. i. die Pumpenkolben mit neuem Leder umnähen.

Liederdichter, ein solcher, der sich bes. in der Gattung der (geistl. oder weltl.) Oden auszeichnet, wie z. B. Pindaros, Horatius, Gellert, Klopstock, Bürger.

Liederkreis nennt sich eine Dichtergesellschaft zu Dresden, zu welcher sehr achtbare Männer gehören.

Liederlich (nicht lüderlich, da es vom Liede A herkommt) heißt auch 1) vom Geld s. v. a. schlecht, nach dem schlechtesten (auch wohl gar keinem) Münzfusse; 2) in Franken = schwächlich, kränklich.

Liedersänger, 1) = L.-Dichter; 2) vergl. **Troubadour, Minstrel**, Minnesänger.

Liederspiele, die deutsche Nachahmung der französ. **Vaudeville's**, sind Theaterstücke mit vielen Gesängen, die fast nur als Lieder auftreten, insbes. nach Melodien, die das Publicum schon zu andern Liedern hatte. Reichard versuchte sie zuerst, u. der neueste Zeitgeschmack nimmt sie — was dem Apollo geklagt sey — in Affection.

Liederung, 1) s. Liederbühne; 2) jedes Leder, wodurch entw.

Digitized by Google

luftdichter Verschluß bewirkt, oder welches als Charnier dienen soll.

Liedervers, vergl. Vers.

Liederwalze, Notenwalze, die zu Glockenspielen hohle u. stählerne, zu Flötenwerken hölz. Walze, worauf die Noten (hier körperlich, meist Messingstifte) befestigt werden; bei Glockenspielen geschieht es durch Schrauben.

Liedlohn, 1) das Aufgeld beim Miethen eines Dienstboten; 2) dessen festgesetzter Lohn; 3) der Tageslohn eines Arbeiters oder Liedlöhners.

Liefenshoeck, niederländisches Fort in Antwerpen, an der Schelde, Lillo gegenüber.

Liefern, A) = geliefern, gerinnen, ansetzen; die Guhr hat sich geliefert oder ist verharscht, d. i. hat sich angesetzt und verhärtet. — B) Insbes. s. v. a. nach obrigkeitlich. Ausschreiben herzuschaffen; hierzu dient der von der Behörde verpflichtete Lieferant (halblat.) häufig als Mittelsperson. Lieferung bezieht man gewöhnl. auf das ausgeschriebene Herbeischaffen von Militärbedürfn., obwohl ohne Kraut u. Loth, u. in Zusammensetzungen h. es meist s. v. a. Magazin..... Auch ist Lieferung dasj., was robotende Bauern von der Herrschaft an Lebensbedürfn. erhalten. Auf Lieferung handelt man, wenn man sogleich beim Behandeln festsetzt, daß man die Schuld nur nach und nach tilgen werde. Die Gruben liefern die Erze, d. i. senden sie zu den Hütten, welche wieder das Silber an die Silberbrennerei und durch diese an die Münze liefern.

Liefland, s. Livland.

Liegamboß, beim Kupferschmidt ein solcher, der nur durch sein Gewicht im Einschnitte des Klotzes festliegt.

Liegau, sächs. Rittergut und Dorf an der Röder, im Amte Dresden; dazu gehört das Liegauer oder Radeberger Augustusbad mit einer achtungswerthen Eisenquelle.

Liège (franz. — spr. Liähsch') s. v. a. Lüttich.

Liegebühne, s. liegend.

Liegegeld, Entschädigung, die ein Schiffer verlangen kann, wenn er vom Kaufmann beim Ein- u. Ausladen über die Gebühr aufgehalten wird. — L-Hang, diej. Lage des Turners am Reck, wenn er aus dem Abhang die freihangenden Glieder ans Reck wirft. — L-Haus, s. v. a. Contumaz- oder Quarantainehaus.

Liegen heißt auch 1) schlechthin s. v. a. bedenklich krank seyn, und 2) im Wochenbette liegen; 3) der Häuer liegt vor Ort oder auf dem Gesteine, d. i. er ist in der Arbeit begriffen; 4) der Fechter liegt im Vortheile, wenn er eine vortheilh. Stellung hat; 5) der Jäger liegt im Anschlag, wenn er in gestreckter Stellung das Gewehr zum Abschiessen bereit hält; 6) Wein und Bier liegen, d. i. man hat sie auf dem Lager (s. dieses), wobei der Wein meist an Güte gewinnt; 7) in der Geographie liegt Alles (insofern man nämlich die Stelle, wo es zu finden, bezeichnen will) was nicht fließt und sich nicht zieht (welches letztere bei Gebirgen statt findet); 8) s. v. a. garnisoniren, besetzt halten; im Felde liegen die Truppen, wenn sie im Feldlager weilen; 9) vor Anker liegt ein Schiff, wenn der deshalb ausgeworfene A. es festhält; 10) brache liegt ein Acker, wenn man ihm eine gewisse Zeit hindurch Ruhe läßt, indem man ihn nicht baut; 11) ein Pferd liegt schwer (hart) in der Faust, wenn es den Leib vor- u. den Kopf unterwärts hangen läßt.

Liegende (das L.) od. Liegendes, d. i. die liegende

[B]and, dasjen. Gestein, das sich [un]ter einem Gange (er sey schwe[be]nd oder inclinirend) befindet; [ve]rgleiche Hangendes.

Liegende Klüfte sind sol[ch]e, die im Liegenden entw. auf [de]n Gang zu-fallen, oder von ihm [ab]wärts streichen. — L. Grün[d]e, unbewegliche Güter a) in Be[zi]ehung auf ihren Besitz, b) im [G]egensatz der Gebäude. — L. [S]chwinge, ein ½ E. starker Bal[ke]n, der an Rädern u. Göpelkör[b]en die Zwingen am Gestänge, die [v]on Einer Kurbel zur andern ge[he]n, verbindet. — L. Schrift, [K]ursivschrift, nicht gerade[a]uf gestellte, sondern nach der [r]echten Seite (bei Wenigen nach [d]er Linken) überhangende Schrift. — L. Welle, die sich in hori[z]ontaler Hauptrichtung befindet.— [L]iegender Dachstuhl hat [s]chräg-gestellte Säulen. — L. [K]lee, s. im K. — L. Zwie[s]ing, 2 unter einem Winkel ver[b]undene hölz. Arme, wodurch das Schachtgestänge da, wo sich die Richtung des Schachtes abändert, [f]ortgeführt wird; an Einen Arm [k]ommt nämlich dessen oberer, an [d]en andern der untere Theil des [G]estänges, und das Werkz. ist an [s]einer Winkelspitze beweglich ange[b]racht. Hingegen das, durch ei[n]en Göpel bewegte, liegende [g]anze Kreuz ist eine Welle mit [4] Armen, an welche in einer Trei[b]ekunst von 2 Seiten Schachtge[s]tänge angebracht werden, um da[d]urch das Wasser mit den Sätzen [a]uszugiessen. Und das liegende [h]albe Kr. ist eine Welle mit 2 [A]rmen, wodurch in der Treibe[k]unst das Kunstgestänge zusammen[g]ehängt wird. — Lieg. Rad ist [e]in solches, dessen Wellbaum ge[g]en den Horizont unter schiefem Winkel steht; von ähnl. Richtung [d]er Striegelstange ist der lieg. [S]triegel im Leichraum vor [d]em Teichdamme benannt. — Liegendes Löwenmaul, Antirrhinum elatine, s. Löw.

Lieger, 1) der beständig in einer Handlungscommandite die Geschäfte verwaltet (doch nur dann, wenn er blos Commis ist); 2) das untere fest-aufliegende Blatt der Tuchscherer-Schere; 3) ein Schiff, das zu besonderm Zwecke an einem Orte still liegen bleibt; 4) diej. Bauchstücken eines Schiffes, die in der Mitte etwas hohl sind, so daß ihre Enden einen spitzen Winkel bilden; 5) Holzstücke, die am Schiffe zu Vergrösserung der Breite vom Obertheile des Schegs zusammengefügt werden.

Liegestunde, Auffetzstunde, diej. Zeit, wo die auf lange Schicht arbeitenden Bergleute eine Pause machen u. sogar ausfahren dürfen. — Liegetage, diejen. Zeit, wo ein Schiffer dafür, daß er um der Ladung willen still liegen muß, keine Entschädig. erhält; vergl. Liegegeld. — Liegezeit, s. Quarantaine.

Liegnitz, 1) niederschles. Fürstenthum, begreift die Kreise L., Lüben und Goldberg mit Hainau, also 34½ QM. mit 102000 E. — Nach demselben ist des Königs v. Preussen 2te Gattin, Auguste, geb. Gräf. v. Harrach, seit dem 9. Nov. 1824 Fürstin v. Liegnitz genannt. — 2) preuss. Rgbez., begreift ausser den vorigen noch die niederschles. Fürstenth. Glogau mit 4, Jauer mit 5, ½ Schweidnitz mit 2, Sagan mit 1 Kreis, Carolath, und das oberlaus. Fürstth. Görlitz mit den Kr. Görlitz, Lauban u. Rothenburg, überh. in 18 Kreisen 241½ QM. mit 665000 E. Das OLandesgericht ist zu Glogau, die Regir. zu Liegnitz. — 3) Der Kreis hat auf 10¾ QMeil. 40200 E., u. zur Hauptst. 4) Liegnitz (sprüchwörtlich auch Kleinleipzig) mit 1000 H. u. 9000 Ew., an der Katzbach u. dem Schwarzwasser. Es hat ein altes Schloß,

3 treffl. Hauptkirchen (unterm Altar der untern K. hinweg kann man fahren) eine hohe Lehranstalt (sonst Ritterakademie), 1 Gymnas., Waisenhaus, Weberei, Bleichen u. mancherlei Fabr. (auch in Waaren aus der Wolle der Asclepias Syriaca; s. Seidenpflanze), grosse Gärten, Gemüsehandel; Treffen 1760.

Liehn, Lihn, die Lünse oder der Achsnagel. — Die eis. Liehnscheibe wird durch ein Loch am Ende der Achse (zw. der Vorsteckliehn u. dem Rade) befestigt, wenn man ein Pferd (neben den 2 gewöhnlichen) in die Wildbahn spannt; dieses zieht dann an der LScheibe.

Lieken, s. Liecken.

Liemacker (Nikl. v. L., gen. Roose) ausgezeichneter Geschichtsmaler aus Gent, geb. 1575, gest. daselbst 1646.

Lien (lat., 2sylb.) die Milz.

Lien, LSaat, s. v. a. Lein.

Lien (die L.; statt Linie oder Leine) jedes dünnere Tau, bes. das, woran man Fahrzeuge stromaufwärts zieht, (indem man in der L. läuft. — LBahn, 1) der Rennweg; 2) die Seilerbahn. — LBaum, der gem. Ahorn. Dasselbe ist die Liene, welches jedoch, wie Lienen, die Waldrebe bedeutet. Deshalb nennt Oken die Pflanzen seiner 3ten Fruchterzunft (die Drosselfruchter) auch Lienen; sie haben meist knotige Stengel und zerschlitzte Blätter; dahin gehören die Geschlechter **Ranunculus Adonis, Anemone, Caltha, Trollius, Paeonia, Helleborus, Clematis** (die Liene), **Thalictrum, Nigella, Aconitum, Delphinium, Aquilegia, Actaea.** — Liengarn, das hänfene Garn zu Lientauen od. zum gesammten LGute. Im LHock, dem vordern und hintern Theile der Höhlung ihrer Schluppe, haben die Grönlandsfahrer ihre Fangleinen, welche der L.-Schiesser aufzuschiessen hat. — Liennagel, = Lünse. — L.-Saat, = Leinsaat. — Liensch, in Oestr. s. v. a. geschickter Schiffzieher oder überh. guter Schiffsmann. — LScheibe, s. Liehnscheibe. — LSchläger, s. v. a. Reepschläger.

Lienterie, fälschl. f. Leienterie (griech.) Bruchfluß, Ruhr.

Lienwächter, s. LeinenW.

Lienz, tirol. Stadt mit 1600 Ew. an der Drau und Isel, im Pusterthale, liefert Teppiche und Metallwaaren, u. hat ein Closter. An der Drau bewacht die Lienzer Clause einen Paß. — Die Lienzlmühle bei Wolfsberg in Kärnthen hat einen Sauerbrunnen.

Liepe, brandenburg. Dorf im Angermünder Kreise, mit sehenswerthen Hünengräbern.

Lier (das L.) jede der 3 Wände, die den Siedeherd in Salinen umschliessen.

Lier, s. **Lierre** und Leer.

Lierbach, Nordbach, bair. Bergstrom im Kinzigkr., bildet das sehenswerthe Lierbachthal.

Lierbaum, = Lärche; Liere hingegen ist s. v. a. Liene.

Lierganes (4sylb.) span. Villa in Burgos, an der Miera, mit einer Stückgiesserei.

Lierre (spr. Ljär) od. Lier, niederländ. Stadt in Antwerpen, an beiden Nethen, mit 10600 E., Beguinenhaus, 3 Cattundruck., 12 Oelmühlen, Saline u. s. w.

Lierry, s. **Lieuray**.

Lies, fälschlich statt Ließ.

Liesch, 1) = Schwerdtlilie; 2) = Lieschgras, LKolben, **Phleum**, bei Linné in der 2. Ordn. der 3. Classe, bei Oken als ein Aberroggen in d. 1. Zunft der 5. Cl. In Deutschl. findet man a) **Ph. alpinum**, AlpenLGr., auf Oestreichs Gebirgen; b) **Ph. nodosum**, knotiges LGr., Fuchsschwanzgras, mit knolliger Wurzel, von Rind- und

Digitized by Google

Schafvieh gern gefressen; c) Ph. pratense, Wiesen-LGr., Kolben-Gr., Hirten-Gr., Timotheus-Gr., gutes Futter, auch für Pferde, in Engl. häufig gebaut. — 3) Die gem. Waldrebe; s. im W. — Nach Nr. 1 nennt Oken alle Pflanzen seiner 7ten (Samen-) Stenglerzunft Liesche; sie haben 3zählige Blüten über der Kapsel. Hierzu gehören die Geschlechter Crocus, Colchicum, Bulbocodium, Hemerocallis, Crinum, Ixia, Iris, Gladiolus, Wachendorfia, Tigridia, Ferraria, Sisyrhynchium. — Vom lieschartigen Glanzgrase s. im G. — Der L.-Grasfalter, ein Tagfalter, sitzt häufig auf dem LGr. — L.-Kolbe, 1) s. o.; 2) die Teich- oder Rohrkolbe.

Liese, 1) = Lisse; 2) die spitz-zugehende Deute, durch welche der Blasebalg die Luft ausbläst. 3) Fälschl. st. Lise, d. i. a) Elisabeth, b) Elise. Es dient auch, wie Grethe u. Hanns, zu Schimpfreden, z. B. dumme Liese. — 4) Ganz enge Kluft, worein kaum die Schärfe des Sprengkeiles zu bringen ist. — Liesen (die) sind s. v. a. das Schmeer eines einzelnen Schweines.

Lieser, 1) grosser rheinbair. Flk., Kr. Bernkastell, an der Lieser und Mosel; 2) illyr. Gränzfl. gegen Salzburg, entspringt am Schwarzhorn, und erreicht bei Ortenburg die Drau.

Liesganig (Jos.) aus Grätz, gest. als Exjesuit u. OBaudirector zu Lemberg 1799, als Astronom und mathem. Geograph berühmt.

Liesing, Dorf unw. Wien, hat eine Spinnfabrik u. ein Gesundbad.

Liesnitz, s. Isonzo.

Liess, s. v. a. Burgverliess, der unterird. Theil des Innern eines Thurmes, der ehemals zum finstern und schauerlichen Gefängniss diente.

Liesse, grosser franz. Flk. im Departement der Aisne.

Liesspfund, $\frac{1}{20}$ des Schiffspfundes, hat meist im Handel 14, im Frachtcontracte 16 gemeine Pfund.

Liestall, Liechstall, schweiz. Fabrikst. mit 1700 E., im Canton Basel, an der Ergelz, hat auch Eisen-, Draht-, Messinghütten und Papiermühlen.

Liestlien, ein aus 6 Theilen gedrehtes Tau.

Lietzen, 1) ehemal. Johannitercommende im lebuser Kr. des preuss. Rgbz. Frankfurt, jetzt ein Theil der Herrsch. Neuhardenberg; 2) steir. Dorf im Kr. Judenburg, mit Eisenzechen und Gusswerken.

Lietzkau, s. Leitzkau.

Lieue (eig. altgallisch; sprich Lióh) die franz. Meile oder $\frac{1}{25}$ des Erdgrades, also = 1 Stunde; vergl. Millimetre.

Lieu-Kieu (spr.? — wahrsch. Lju-Kju) bei Andern Lutschu, span. Liquejos, Gruppe von 36 asiat. Inseln zw. den Philippinen und Japan, von einer gutmüthigen gemischten Nation, Anhängern des Fo, bewohnt, u. unter chinesischem Schutze; der König residirt zu King-tschink auf der Hauptinsel Gross-Liquejo od. besser Lieu-Kieu. Man verhandelt Schildkrot, Bezoar, Korallen, Perlmutter, Schwefel, u. s. w.

Lieuray, Lierry (spr. Ljöreh) französ. Fabrikflecken im Dep. der Eure, mit 1600 Einw.

Lieutenant (franz. — spr. Ljöt'nang oder fälschlich Leutnant, engl. Lifftnänt) der Statthalter, Vertreter des Höhern, insbes. s. v. a. Officier, welcher unterm Hauptmanne steht; jetzt fast überall der unterste, welches früher der Fähndrich war. Auf Kriegsschiffen folgt der L. dem Capitaine, und hat Hauptmanns- oder Majorsrang. — L.-Général, s. GeneralLieut.; L.-Colonel,

s. Obristlieut. — L. civile, der Unterprevot zu Paris; L. criminel, der das. Untercriminalrichter; der L.-Général des Armées navales commandirte sonst unterm Contreadmiral; der L.-G. de Police war in den wichtigeren franzöſ. Städten der Stellvertreter des Policeiministers, L. du Roi (?) aber der des Gouverneurs einer Festung; L. public, der Stadtrichter. Siehe auch Lord-Lieutenant. — Lieutenance (spr. angß) 1) Stellvertretung; 2) Lieutenantsstelle.

Lieven, der. schwed. Grafenfamilie. Graf Joh. Heinrich, geb. 1670 in Liefland, Karl XII. tapferer Liebling, starb 1733 als General und Senator.

Lievens (Livens, Lyvyns; Joh.) geb. 1607 zu Leyden, starb nach 1642 als berühmter Maler.

Lievrit, Ilvait, Jenit, nach Elba und nach ihrem Entdecker le Lievre genannte Eisenerzgattung von Elba, Norwegen, Grönland u. s. w., ist krystallisirt, des Magnetismus fähig, 3,82 bis $4\frac{1}{17}$ schwer, über $\frac{1}{2}$ Eisenoxyd und $\frac{1}{10}$ Kiesel enthaltend, wenig glänzend, schwarz in mehreren Nuancen.

Liffey, irländischer Fluß.

Liffré, grosses franz. Dorf mit Eisenwerken, im Bezirk von Rennes.

Liga (küchenlat.) od. Ligue (spr. Lihgh', franz.) ein Bündniß. Die heilige Liga war a) ders. Bund, den 1526 Papst Clemens VII. mit Frankr. u. einigen ital. Fürsten wider den Kaiser schloß, so wie b) der von den deutsch-katholischen Fürsten zu Würzburg 1610 wider die evangelischen errichtete, dessen Folge der 30jähr. Krieg war; daher die in letzterem oft auftretende ligistische Armee, und die Ligisten, d. i. verbundenen Mächte. Die Ligue oder heil. Ligue, von den Katholiken in Frankreich 1576 gegen die Reformirten, welche der König beschützte, gerichtet, stand besond. unterm Schutze des Hauses Guise (s. dieses), so wie des päpstlichen und spanischen Hofes.

Ligage (spr. Ligahsch') diej. Fäden, die in reichen Stoffen die einbrochirten reichen Fäden u. den Lahn in den Blumen befestigen.

Ligamen, Ligament (lat.) 1) insbesond. bei Wundärzten: Band, Binde. Ligamente sind bes. die Bänder und Flechsen, welche die Glieder des Körpers zusammen beweglich verbinden; chemisch betrachtet, scheinen sie mit der Epidermis gleichartig zu seyn. 2) Beim Schriftgiesser die Verbind. zweier Buchstaben in Einer Litter, z. B. ff, fl, fi, ft, 2c.

Ligarius (Quintus L.) ein eifriger Pompejaner, Proconsul von Afrika; Cicero's schöne Rede für ihn stimmte den Cäsar zu seinen Gunsten.

Ligation, 1) wundärztl. Verbindung; 2) = Bandage; 3) Impotenz, insofern sie der Aberglaube sonst von Zauberei herleitete.

Ligato (italien. — in der Musik) gebunden vorzutragen.

Ligatur (lat.) 1) bei den Alten: ein Amulet; 2) das Unterbinden der Adern, damit sie nicht Blut ausfliessen lassen; 3) in der ältern Musik der Umstand, wenn auf Eine Sylbe mehrere Töne zu singen sind; 4) die Bindung der Noten, bes. wenn sie in verschied. Tacten stehen; 5) die verhältnißmässige Menge des Zusatzes von schlechterem Metall; 6) eine Tresse, die nur Eine rechte Seite hat; 7) Einband eines Buches; 8) Bund Seide od. gesponnener Kämelhaare.

Ligaunen (a. G.) ein Völkchen im südlichen Gallien.

Ligea (a. G. — e ist lang) unteritalienisches Inselchen.

Liger, altlat. Name der Loire.
Ligerts, Gleresse, schö- e schweiz. Flk. am Bieler See, Canton Bern, durch seinen einbau berühmt.
Lighten (holl.) s. lichten.
Lightfoot (spr. Leihtfuht) Johann, ber. Orientalist, Vice- ncellar zu Cambridge, geb. zu tocke in Stafford 1602, gestorb. 75. — 2) Joh., geb. 1735 in ocester, gest. als Pfarrer 1788, t vorzüglicher Botaniker.
Ligier (a. G.) Volk im östl. eutschland, wahrscheinlich in Nie- rschlesien.
Ligiren, 1) im Fechten dem gner das Gewehr aus der Hand nden; 2) Noten binden oder leifen; 3) fälschlich für legiren.
Ligisch, s. **Feudum ligicum.**
Ligist und **ligistisch**, s. un- r **Liga.**
Ligist, steirisches Schloß mit senhütten und Sensenschmidten, gräter Kreise.
LigiumFeudum, s. im F.
Lignandi Jus, s. **Jus** l.
Lignarii waren zu Rom Holzhändler, nach welchen auch e Strasse benannt war.
Ligne (spr. Linnj') 1) grosser f. im franz. Depart. der untern re; 2) niederländ. Dorf im nnegau, Hauptort eines kleinen rstenth., Stammort eines seit 19 reichsgräfl., seit 1602 reichs- stl. ber. Geschlechts, wozu die rzoge v. Aremberg, Aarschot u. oy, die Fürsten v. Barbamson, lmay u. Ligne gehören. (Not. gentlich ist es die Herrschaft gnolles, die 1770 zur Reichs- schaft Ligne erhoben wurde.) r jetz. Fürst Eugen, geb. 1804, bes. in Oestr. begütert. — F. rl Jos. v. L., geb. 1735 zu üssel, seit 1755 östr. Officier, mandirte 1784 in Belgien u. 7 bei Belgrad mit Ruhm, und b privatisirend 1814 zu Nuß- f bei Wien als Feld-Marschall, Grande v. Span., Pair u. s. w., bes. berühmt durch sein geistvolles und witziges Gespräch, seine Rei- sen und Briefe.
Ligne (spr. Linnj') französ. Aussprache der Linie. So h. auch jede fortlaufende Verschanzung. **Ligne de Mire** ist die Richt- linie des Kanoniers, und **L. de Tire** die wahre Fluglinie der Kugel. **Ligniren**, s. v. a. schnüren.
Lignère la Doucelle (spr. Linnjähr u. Dussell) Dorf mit 2700 E. und stark besuchtem Ge- sundbrunnen, im französ. Depart. der Mayenne.
Lignières (spr. Linnjähr) 1) Städt mit 1250 E. im franz. Depatr. des Cher, und 2) ansehnl. Flecken im Depart. der Charente.
Lignit, d. i. Braunkohle.
Lignon (spr. Linnjong) Ne- benflüßchen der Loire bei Feurs, entspringt in Auvergne.
Lignosus (latein. — in systemat. Pflanzennamen) holzig.
Lignum (lat.) Holz, und zwar Brennholz; denn Bauholz hieß bei den Alten Materia. — **Lignum Agallochi**, siehe Aloeholz, welcher N. jedoch darauf nicht paßt. **L. Brasilianum, L. Brasiliense rubrum**, s. Fernambuc. **L. Campechense, L. C—chianum, L. caeruleum**, das westind. Blut-, Blau- oder Campecheholz. **L. colubrinum**, s. Schlan- genholz. **L. Ebeni**, s. Eben- holz. **L. Fernambucci**, s. im F. **L. Guajaci**, s. Fran- zosenholz u. im G. **L. Juniperi**, Wacholderholz (v. Stamm und Wurzel.) **L. Moluccanum, L. Pavanae**, s. Pur- girholz. **L. nephriticum**, Nierenholz, sonst officinell, kam aus Mexico, folgl. wohl nicht, wie man meinte, von der **Hyperanthera. L. Quassiae**, s. im Qu. **L. Rhodii**, s. Rosen-

holz. **L. sanctum**, das heilige oder Franzosenholz. **L. Santali rubri**, **L. Santalinum**, s. Sandelholz. **L. Sassafras**, s. im S. **L. Visci quercini**, s. Mistelholz.

Ligny (spr. Linnji) 1) franz. Stadt am Ornain, im Dep. der Maas, mit 2850 Einw. und dem Grabe des Marsch. v. Luxemburg; 2) **L. le Château**, grosser Flk. im Bezirk v. Auxerre; 3) das niederländ. Dorf in Südbrabant, wo die Preussen am 16. Juni 1815 von Napoleon zum letztenmale geschlagen wurden; vergl. Waterloo.

Ligo (röm. Alterth.) die Rohbacke.

Ligor, malaiische Stadt und niederländ. Comptoir auf Malacca, versendet aus seinem Hafen viel Zinn und Pfeffer.

Ligozzi (Jak.) geb. 1548 zu Verona, ber. Historienmaler, gest. als OGalerieInsp. zu Florenz 1627.

Ligten, s. lichten.

Ligue, s. Liga. **Ligue grise** (franz.) = Graubünden.

Ligueil (spr. gellj') franz. Stadt mit 2000 Ew., im Depart. der Indre und Loire.

Ligula (gu ist kurz; röm. Alt.) 1) der Schuhriemen; 2) die Kelle, der Schaumlöffel; 3) ein Maß, wie bei uns eine Messerspitze, also unbestimmt; 4) das Blättchen an Flöteninstrumenten. — 5) (Naturg.) Ein Eingeweidewurm, einem Lederriemchen ähnl., bei Oken der Samensiek; **L. Piscium**, spannelang, im Bauche mancher Fische; **L. Avium**, **L. interrupta**, im Darme der Wasservögel.

Liguori (Alfons Maria v. L.; spr. go) Bisch. zu S. Agathe, Missionär u. Stifter der **Liguoristen** oder der Congregation di **Redemtore**, starb 1787 zu Novara de Pagari, u. wurde 1816 selig gesprochen. Die Liguoristen oder **Redemptoristen** haben bes. den Volksunterricht zur Absicht, und sind in Italien und Oestreich sehr verbreitet.

Liguren (a. G.) gallisch-italisches Haupt-Volk, bewohnte die nachmalige Republik Genua, verbreitete sich jedoch nordwärts bis zum Po. Ihr Land hieß **Liguria**, u. der heut. Meerbusen von Genua das **ligurische** oder **ligustische Meer**. 1797 gab Napoleon der Republik Genua, nebst anderer (demokrat.) Form, auch den Namen der **ligurischen Republik**. — Die **ligurinischen Alpen** sind die Seealpen. — **Ligur** war auch ein röm. Beiname. — Der **Ligurit**, ein Chrysolith-ähnlicher Edelstein vom Ufer der Stura in Ligurien, wiegt 3½, sieht apfelgrün, enth. ⅗ Kiesel u. kommt in einzelnen Krystallen vor.

Liguster, s. Rainweide. — Der **L Schwärmer** oder **Hartriegelschwärmer**, **Sphinx legitima Ligusti**, dickleibiger, 3½ Zoll breiter Dämmerungsfalter, überaus schnell fliegend, meist rosenfarb' und braun; die 2½ Zoll lange **L Raupe** sieht apfelgrün, mit 14 schrägen, halb weissen, halb violetten Streifen, und mit krummem Horne.

Ligusticum, s. Liebstöckel; es stammt aus Ligurien.

Ligustrum, s. Rainweide.

Lijmfiorden, s. Lymfiorden.

Lijpu h. diej. chines. Landesstelle, welche über die Aufführ. der Beamten wacht, u. dem Kaiser die Eröffnungen der Aemter anzeigt. Nach Andern wäre sie mit dem **Lipu** (Cärimoniengericht) einerlei.

Likando, die größte Art der in Congo zu Kriegsschiffen umgewandelter Baumstämme, trägt bis 200 Mann.

Likaten, s. Licaten.

Likka, kroatischer Strom auf der Militärgränze, verschwindet in mehreren Schlünden zwisch. Felsen.

Likochowo soll eine ansehn-

iche Stadt im türkischen Albanien seyn. (?)

Likymnios (Myth.) des Hercules Waffengefährte, Sohn des Elektryon, Vater des Oeonos; ihn mordete Tlepolemos.

Lilac, französ. N. des span. Holunders, auch der röthlichgrauen Blüten desselben, und ihrer Farbe (vulgo lilla); daher h. der Lepidolith auch Lilalith.

Liläa, altgriech. Stadt in Phokis, an den Kephisosquellen.

Liläos, ein Flüßchen in Bithynien.

Lilburne (Joh.) bekannt als einer der wüthendsten Gegner der engl. Regir. und Kirche, geb. zu Durham 1618, gestorben 1657.

Lilie, Lilium, die (besond. in Zusammensetzungen) zum Sinnbilde unschuldvoller Schönheit u. reiner Weisse dienende, bekannte Blume, bei Linné in der 1. Ordn. der 6. Cl., bei Oken als Blumenlilie in der 9. Zunft der 5. Cl., führt bei Juss. die Ordn. der Liliaceen (Lilien-ähnl. Gewächse) an. In Deutschl. wachsen wild: a) L. bulbiferum, die pomeranzenfarb., Gold- oder Feuer-L., meist in Vorhölzern, bis 1½ E. hoch, in Gärten sehr häufig, mit mehreren Abarten; in den Blattwinkeln entstehen Zwiebeln, welche die Vermehr. sehr fördern; b) L. Martagon, Martagonlilie, gelbwurzelige Lilie, Goldwurz, rothe BergL., Cymbel, Kappenhütchen, wilde L., heidnische L., Gelbwurz, insgemein türkischer Bund, bis 2 E. hoch, häufig in Thüringens Büschen; die Wurzel war sonst unter dem N. Radix Asphodeli officinell. In Sibirien und auf den Pyrenäen wächst die schmalblättr. L., in der Türkei die schönrothe byzantin. L., in Syrien die weisse L., die auch in Südeuropa verwildert, u. in Gärten sehr häufig ist, auch das höchst flüchtige Lilienwasser giebt. L. Chalcedonicum h. auch die grosse scharlachrothe, L. Pomponium, die rothe L., L. superbum, die (aus Nordamer. stammende) prächtige L. (Not. Die SchwerdtL. und manche a. Blumen, die nach der Lilie benannt sind, gehören in andere Geschlechter.) — Bei Oken sind Lilien alle Blumenstengler oder die Pflanzen der 9. Stenglerzunft, mit Zwiebeln und meist wohlriechenden 6zähl. Blumen, also die Geschlechter Allium, Scilla, Ornithogalum, Anthericum, Asphodelus, Hyacinthus, Aloë, Aletris, Phormium, Tulipa, Fritillaria, Lilium, Yucca. — Auch das Geißblatt, das Maiblümchen, und eine Vogelmilchart werden Lilie genannt. — Persische L. ist die Schachbretblume; heidnische L. (s. oben b) ist auch die DreckL., schwedische L. die Jakobsschwerdtlilie, unächte Lilie, eine Art Erdspinnenkraut, u. s. f.

Lilienaffodil wird als Lilienart mit Affodil-ähnl. Wurzel bezeichnet, mag aber wohl vielm. eine Art Affodil (Asphodelus) seyn. — L.Arm, L.Busen, und dergl. m., d. i. sehr weisser Arm u. s. f.; häufig dient es auch als leere Schmeichelei. — L.Baum, eine Tulpenbaumart (Magnolia) auf Amboina, mit lilienähnlichen Blumen.

Lilienberg (J. Georg, Graf v. L.) aus Finland, einflußreicher schwed. Staatsmann, der Letzte in einem berühmten Geschlechte, starb vor 30 — 40 Jahren.

Liliencrantz, eigentl. Westermann (Joh.) starb 1815 als Präs. u. Ordenscancell. zu Stockholm, um Schwedens Creditwesen höchst verdient.

Lilienfeld, niederöstreich. Flk. u. Closter am Trasen, mit wicht.

Bibliothek, Gewehrfabrik und Marmorbrüchen.

Lilienfrucht, das Geißblatt. — L.Glöckchen, eine nordasiat. Glockenblume mit delicater Wurzel. L.Glocke ist die Lilie selbst. — L.Groschen, L.Gulden, lübische Goldmünze v. 1359, 8 — 9 Tlr. werth, dem **Fiorino** oder Florentin. L.Gulden nachgeprägt, zeigt Johannes d. Täufer und eine Lilie. — L.Grün, aus der blauen Schwerdtl. gezogenes Saftgrün für Maler. — L.Hähnchen, **Lema merdigera**, hochrothes u. schwarzes Käferchen, auf weissen Lilien häufig, bei Oken ein Aberkirner; in der Hand gehalten, reibt es hörbar den Schwanz an die Flügeldecken; es h. auch L.-Käfer, kothtragender Fallkäfer. — L.Hyakinthe, eine span. Meerzwiebel mit schuppiger Wurzel und dergl. Blumen. — L.-Kreuz (Herald.) trägt an jedem Ende eine Lilie. — L.Narkisse, Narkiß L., eine schöne, zw. der Lilie u. Narkisse mitten-inne-stehende Blume. — L.Oel, Baumöl, worin man hat Blumenblätter der weissen Lilie ausziehen lassen. — L.Schnee, die zärteste u. weisseste Hautfarbe. — L.Stab, ein langes Scepter, die in Eine oder mehrere Lilien ausläuft. — L.-Steine sind Enkriniten mit einer lilienförmigen Krone.

Lilienstein, der schönste Felsen der sächs. Schweiz, dem Königstein gegenüber, und nicht 36 F. (wie häufig zu lesen) sondern wohl 80 E. höher, als dieser, hat geg. 1300 Fuß Seehöhe; Napoleon fing an, ihn zu befestigen.

Lilienstengel, eine od. mehrere Lilien an Einem langen Stengel; Maler geben sie oft den Schutz- u. Todesengeln in die Hände.

Lilienthal, 1) hannövr. Amt in Bremen, mit 3200 Unterth. — 2) Dessen Hauptdorf, mit 400 E. u. einer, von den Franz. sehr beschädigten Sternwarte, wo Schröter wie ein anderer Herschel die Welt musterte.

Lilienthal, Mich. u. Theod. Christ., Vater u. Sohn, geachtete Theologen; jener starb 1750 zu Königsberg, dieser 1782 eben daselbst als Kirchenrath.

Lilienvogel (ein Schmetterling) der gem. Baumweißling. — L.Zaunblume, Sandlilie, die gemeine Zaunblume.

Lilio, Aloysius Lilius, aus Ciro in Calabrien, einer der Astronomen, von denen P. Gregor 1575 den Calender verbessern ließ; er starb 1576.

Lilischweide, = Waldrebe.

Lilith, Lilis, nach d. Talmud Adams erste Frau, die Mutter aller Bösen, sowohl durch Adam, als durch den fernern Umgang mit Männern, indem sie noch jetzt auf Erden als Gespenst hause.

Lilium, s. Lilie. So nennt Cäsar auch eine Art kurzer spanischer Reiter, oder viell. Fußangeln.

Lilius, s. **Lilio.**

Lilla, fälschl. st. **Lilac.** Lillalith, s. eben daselbst.

Lilla-Elf, Lulea-Elf, schwed. Küstenfluß, fällt in den bottnischen Meerbusen.

Lille (spr. Lill, nicht Lillj') oder Ryssel, Hptstadt im franz. Norddepartem., eine der stärksten Festungen, mit Citadelle u. Fort, 11300 H. u. 60000 E., 50 Kirchen, schönem Stadt- und prächt. Kornhaus, Münze, Börse, Handelsgericht u. HKammer, chirurg. u. Maler-Akad., Gemäldegal., botanischem Garten, Bibliothek, Theater, Porcellan-, Steingut-, Glas-, Spitzen-, Zucker-, Tabak-, Seife- u. a. Fabriken, Spinnmühlen und Cattundruck., unzähl. Oelmühlen, Bleichen u. s. f., starkem Handel — auch mit kostbaren Blumenzwiebeln; Sitz einer Militärdivision u. Forstconservation; Geb.Ort

. Alain, Joh. Sylvius, Gosselin
. A. — Belager. 1708. — Der
Bezirk v. L. hat auf 16¼ □Meil.
ie fast beispiellose Bevölkerung v.
43000 Seelen (15000 auf d. □M.)

Lillebonne, kleiner franz. Flk. am Bolbec im Bez. v. Havre, mit einer Spinnmühle und Trümmern eines altrömischen Theaters.

Lillen (in Schles.) die Lille, d. i. den Geifer oder Speichel laufen lassen, wie kleine Kinder es zu thun pflegen.

Lille-Popo (d. i. KleinP.) dän. Handelsloge auf der Goldküste.

Lillers (spr. Lilee) französ. Stadt mit 4150 E., an der Nave, im Depart. der ME. von Calais.

Lilli, Abkürzung von Caroline. (Besser wohl Lili.)

Lillion, alte bithynische Handelsstadt.

Lillo, niederländ. Dorf mit 1000 E. u. Fort an der Schelde, in Antwerpen, Liefenshoeck gegenüber, fertigt Tabak.

Lillo (Georg) geb. 1693 und gest. 1739 als der. Trauerspieldicht.

Lily, 1) Wilh., geb. zu Odyham in Hamp, der Begründer des griech. Studiums in Engl., st. zu London an der Pest 1522; sein Sohn Georg, gest. 1559 als das. Canonicus, ist als Geogr. u. Historiker verdient. 2) Wilh., geb. 1602 in Leicester, gest. 1681 zu Horsham als einer der glücklichsten und keckstem Astrologen; er hielt sich für den Apostel der engl. Schutzengel Salmaël u. Malbaël.

Lilybäon (a. G.) das südl. Vorgebirge Siciliens, so wie eine dasige Stadt.

Lima (lat.) die Feile; ultima L., die letzte Feile an Kunst-, besonders Dichterwerken.

Lima, 1) bisher eine der 8 Hauptprovincien in Peru; 2) die Hptstadt v. Peru u. jener Intendanz, mit 4000 H. und 50- bis 65000 E. (darunter 4000 Indianer und 9000 Neger) 49 Kirchen, 38 Clöstern, 1 Findelh., der Marcus-Universit., Seeschule, medicin. Gesellsch., den Landesstellen, Theatern (auch zu Stier- und Hahnenkämpfen), starkem Handel (wozu Callao der Hafenplatz ist) und vielen Fabr. — Erdbeben den 28. Oct. 1746. — 3) Nebenfluß der Wolga. — 4) Portugies. Küstenstrom, quillt in Galicien, u. mündet bei Vianna. S. auch Ponta de Lima.

Limacina oder Argonauta arcticus, eine Art Helicina oder Kronjacht, ein Konchyl mit scheibenförmig aufgerollter, gallertart. Schale, bei Oken als ein Gescheidkrake in der 6. Schneckenzunft; das Thier ist schwarz, und ein Hauptfutter der Wallfische im Eismeere.

Limaea, Limaeus, der alte Name der Lima 4.

Limaille (franz. — sprich allj') Feilspähne, Feilstaub, bes. bei den Goldschmidten.

Liman, der zw. Oczakow und Kinburn durch den Dnepr u. Bug gebildete Busen des schwarzen Meeres, durch die Seeschlacht 1788 bekannter.

Limanchie (griech.) das Fasten bis auf den Tod.

Limande, ein Seefisch, zu den Schollen gehörig.

Limasol, Hafenstadt der türk. Insel Kypros, mit grosser Saline u. treffl. Weinbau, hat ein Castell.

Limation (küchenlat.) das Feilen; Limatur, s. v. a. Limaille.

Limax, jede Landschnecke ohne Haus; jetzt nur dasj. Geschlecht, welches hauptsächlich die rothe und die schwarze Wegschnecke, die Keller- und die Feldschnecke begreift; s. unter Schnecke.

Limay (spr. mäh) franz. Flk. mit 1300 Einw., im Depart. der Seine und Oise, durch jene von Mantes geschieden.

Limbach, 1) F. Esterhaz. Flk.

u. Herrschaft der ungar. Gspschaft Szalad, mit einem Schwefelbade; 2) sächs. Flk. im erzgebirg. Amte Chemnitz, hat mit Zubehör 2100 Einw., liefert seidne u. baumwoll. Strumpfwaare in Menge, u. hat Serpentinbrüche; 3) meiningsches Dörfchen im Amte Sonnenberg, mit einer Porcellanfabrik und Steinbrüchen; ursprünglich war es nur eine Glashütte.

Limbara, das Gebirge im nördlichen Theil von Sardinien.

Limbaum, die Aeberesche.

Limberg, 1) eig. Limbberg, hoher böhm. Berg, einige Meilen südl. v. Zittau; 2) einer der königshainer Berge unweit Görlitz.

Limbilith, braun=honiggelbes Fossil, das in eckigen Stücken eingewachsen im Breisgau vorkommt; Leonhardt zieht ihn zum Chrysolith.

Limborch, 1) Phil. v. L., zu Amsterdam geb. 1633, und als Pfarrer gest. 1712, ein ber. Exeget; 2) Hendrich v. L., aus dem Haag, guter Maler, lebte 1680 bis 1758.

Limbu, zu Siam gehörige Stadt der malaiischen Prov. Quedah, von Chuliars bewohnt.

Limburg, 1) das ehemalige Herzogth. nebst den (zum Th. holländ.) Grafsch. Walkenburg und Darlem, und dem Ländchen Herzogenrade, eine der kleinsten Prov. in den kathol. Niederlanden. 2) Die jetzige niederländ. Provinz Limburg, zwisch. Antorf, Brabant, Lüttich u. dem preuss. Gebiet, mit der Hauptstadt Mastricht, hat auf $70\frac{1}{10}$ QM. 293000 E., 4 Deput. im Haag, sein höchstes Gericht zu Lüttich, u. verhandelt besond. den Limburger Käse (in kastenförm. Stückchen zu 2 — 4 Pfd.) u. a. Viehproducte, Steinkohlen und Torf. 3) Die befest. Stadt L., nicht in der vorhergeh. Prov., sondern jetzt in Lüttich gelegen, hat 1950 E., u. liefert treffliches Tuch, obwohl nicht alles limburger Tuch wirkl. von dortkommt. — 4) Gfl. Bentheim=Tecklenburg=Rhedaische Standesherrschaft im preuss. Rgbz. Arensberg, mit 4200 E. auf $1\frac{1}{4}$ QM., dem Flecken und Schl. Hohen=Limburg. — 5) L. an der Lahn, nassauische Stadt mit überaus starkem Transito, 3000 E., schöner Stiftskirche u. Brücke, Sitz eines Amtes und kathol. Generalvicarius. S. auch Limpurg.

Limbus (lat.) der Rand, die Tresse, Falbel, u. s. w. Die kathol. Dogmatik nimmt vor dem Himmel 2 Randbezirke an: Einen für die ohne Taufe gestorb. Kinder, welche dort allmälig von der Erbsünde gereinigt würden (Limbus Infantum) und einen L. Patrum für die Frommen des A. Testam., die dort weilen müßten bis zu Christi Wiederkunft.

Lime, eine kleine süßliche Limone oder Citrone, oben mit einer Warze.

Lime (frz.) die Feile. Bei den Büchsenmachern ist L. rude die grobe, L. douce, die Polirfeile, L. à Couteau die Schneidefeile zu den Rasten in der Schloß Nuß.

Lime (spr. Leim) 1) = Lyme, Fluß und Hafenflk. in der engl. Grafsch. Dorchester, am Canal; 2) L. Regis (d. i. Königsleim) Hafenstadt eben daselbst.

Limehouse (spr. Leimhaus) engl. Flecken unweit London, in Middlesex, an der Themse, mit Schiffswerften.

Limen (lat.) die Schwelle; auch das Haus, die Wohnung. A Limine Judicii abweisen (jur.) ohne Umstände zurückweisen.

Limenarch war in altgriech. Hafenstädten ungefähr unser Hafencapitaine.

Limenereutik (griech.) s. v. a. Steuermannskunst.

Limenia (a. G.) Städtchen auf Kypros.

Limentinus, d. i. der Schwellengott, war bei den Röm. ein Schutzgott jedes Hauses.

Limerick, 1) irländ. County, in Mounster, und zwar im Mittellande, hat auf $44\frac{7}{10}$ QM. über 140000 E., treffl. Landwirtschaft, bes. am Shannon, liefert auch Cyder, Leinw., Cheks, Papier u. s. w. 2) Deren Hptstadt, am Shannon, die 3te in Irland, mit Castell, 5500 H., 50000 Einw., Bisthum, Börse, treffl. Hafen, Handel u. starken Fabr., z. B. in den beliebten Limerick-Handschuhen.

Limestour (spr.? — viell. Leimst'rr) sehr kleine Stadt am Ohio, in Kentucky.

Limeur (franz. — spr. öhr) der Bajonettfeiler in französ. und deutschen Gewehrfabriken.

Limexylon (xy ist kurz) ein dem Bohrkäfer ähnliches Insect; das L. navale ist $\frac{1}{2}$ Zoll lang, sehr lang, blaßgelb und schwarz; die Larven zerstören bes. viel Schiffbauholz.

Limfe, fälschlich für Lymphe.

Limier (frz.) der Leithund.

Limije, türk. Name v. Lemnos.

Limiken (a. G.) Völkchen um Limia oder an der Limia (dem Limius, der heut. Lima) im heutigen Galicien. **Limicorum Forum**, die Stadt Limia.

Liminarch ($\frac{1}{2}$ lat., $\frac{1}{2}$ griech.) Gränzbefehlshaber.

Limitanei (5sylb.) bei den Römern die Gränzsoldaten, welche die **Agri limitrophi** (Gränz-Domanialfluren) zur Benutzung erhielten.

Limitiren (lat.) begränzen, beschränken, insbes. seinem Bevollmächtigten eine Summe bestimmen, bis zu welcher er gehn könne. In Polen hieß: den Reichstag limitiren, s. v. a. ihn verschieben. **Limitation**, Begränzung, Festsetzung. **Limitativ**, beschränkend. **Limito** (ital.) der äusserste Preis, sowohl zum Ein- als zum Verkauf, insofern er nämlich Einem aufgetragen ist.

Limitrophisch, angränzend, benachbart.

Limma, besser **Leimma** (griech.) der Rest; so nannten die Griechen einen halben Ton.

Limmat, der Abfluß des Züricher Sees, erreicht bei der L.-Spitze, also bei Vogelsang unter Baden, die Aar. Bis zum Züricher See h. er die Linth, und bei Zürich anfangs die Aa, bis er die Sil mit sich vereinigt; s. Linth.

Limmer, hannövr. Dörfchen mit einer Schwefelquelle, an der Leine, im Kalenberg. A. Blumenau.

Limmer, in England s. v. a. ein Windhundbastard.

Limmington (spr. t'n) ber. Eisenhütte in Northumberland, bei Swalwell am Tyne.

Limnaden (Myth.) die Nymphen kleiner stehender Gewässer. — **Limnadia**, ein Thierchen, das in Teichen u. Sümpfen lebt, und bei Oken die erste Krabbenzunft beschließt.

Limnaea, gelbliches Konchyl mit hornartiger, rund gewundner, weitgemündeter Schale, bei Oken als Eierschluche in der 3. Schneckenzunft. Die $1\frac{1}{4}$ Zoll lange L. auricularia, nach der ohrähnl. Gestalt benannt, lebt in Teichen u. Bächen. Die grössere L. stagnalis, mit lang-zugespitzter Schale, schwimmt häufig verkehrt in Teichen, u. setzt die bekannte zolllange Eierwalze an die Pflanzen.

Limnäa, altgriech. Städte a) in Akarnanien, am ambrakischen Meerbusen; b) im hestiäotischen Thessalien.

Limnaeus (Joh.) ber. Jurist, geb. zu Jena 1592, gestorben 1665 als brandenb. Geheimderath.

Limnias, s. Trichterthierchen.

Limniten, Dendriten, deren Zeichnungen sich mit Landseeen vergleichen lassen.

Limnium, Muschelgeschlecht, bei Oken als Geschrötschippe geordnet; s. Malermuschel u. Teichmuschel.

Limnorea, nach der Nymphe Limnoreia benanntes Thierchen, bei Oken als Hüllenwalme in der 4. Quallenzunft, also eine Seenessel.

Limnos (a. G.) Insel zwischen Britannien und Ireland.

Limodorum, s. Dingel.

Limoges (spr. mohsch) Hptst. des franz. Dep. der obern Vienne, groß, aber todt u. schlecht gebaut, hat 21100 E., ein Bisth., Gerichtshof, HandelsGer., Münze, Akadem. mit Bibliothek u. königl. Collegium, ökon. Gesellsch., Börse, grosse Spinnfabrik, Porcellan-, Nadel-, Draht-, Cardätschen- u. a. Fabr., Kupfer- u. Messingh., röm. Alterth. u. s. f. — Der Bezirk v. L. hat auf $34\frac{11}{12}$ □M. 92000 E.

Limoktonie (griech.) der Hungertod.

Limona, griech. asiat. Inselchen unweit Rhodos.

Limonade, kühlendes Getränk aus Wasser, Zucker und Citronensaft, auch aus Wasser und Limonadenpulver, wozu ein Theil krystallis. weisse Weinsteinsäure u. 16 Theile Zucker mit wenig abgeriebener Citronschale gemischt werden. — Am Haytischen Königshofe gab es auch einen Herzog von **Limonade**. — **Limonadier** (sprich bjee) und **L—dière**, Limonadenhändler und Limonadenhändlerin.

Limone, sardin. Flecken in Piemont, am Fuß der Alpen, mit starkem Transito, 3100 Einwohnern und vielen Mäulern.

Limonelle, **Limonia**, auch Süring, indischer Strauch, dessen säuerliche Beeren eingemacht werden; er steht bei Oken als Blumenhiefe in der 9. Zunft der 10. Classe.

Limonen, fälschl. Limonien, 1) die Früchte einer besondern Citronenbaumart (**Citrus Limonium**) mit grösseren Blättern u. rothgefleckten wohlriech. Blumen; die Schale ist dünn u. glatt. Die kleinste, aber beste Sorte, ist die der blaßgelben genabelten Limönchen. Der LSaft kommt aus Sicilien und Spanien in Menge. 2) = Citronen, bes. wenn sie in Salzwasser eingemacht zu uns kommen. — Von Nr. 1 kommt das äther. u. kostbare Limonenöl, besonders aus Grasse.

Limong, wenig bekannter, ungesunder Theil v. Sumatra, liefert das feinste Gold als Staub nach Benkulen.

Limonia, 1) s. Limonelle; 2) fälschl. für Limone.

Limoniaden, besser Leimoniaden (griechische Mythol.) die Wiesennymphen.

Limonienhändler heissen in den norddeutschen Seestädten die sogenannten Italiener.

Limonit, besser Leimonit, der Raseneisenstein.

Limonum (a. G.) das heutige Poitiers in Frankreich.

Limosani, neapolit. Flecken mit 2400 Einwohnern, in Molise.

Limosella, s. Sumpfkraut.

Limosin (spr. säng) ehemal. Prov. in Frankreich, die Umgegend von Limoges.

Limoux (spr. muh od. muß) franz. Stadt im Dep. der Aude, an der Aude, mit 5200 E., Handelsgericht, Weberei, Eisenhandel, Wein- und Oelbau. Der Bezirk v. L. hat auf $34\frac{1}{2}$ □M. üb. 66000 E.

Limperg, Ruine einer Residenz der Herzöge von Zähringen, nächst Weilheim an der Teck in Württemberg.

Limpf, 1) = Baumspitze; 2) = Lode, Trieb oder Mai, d. i. so viel der Baum im neuen Jahre getrieben hat.

Limpurg, 1) s. Limburg; 2) württemberg. Standesherrschaft am

ocher, bildet den grössten Theil s Amtes Gaildorf im JaxtKr. at über 15000 Einwohner, und h. der Krone selbst, den F. von olms-Braunf. u. v. Löwenstein-Werth., den Gr. v. Pückler, von senburg-B.-Meerh., u. v. Walck-Pyrmont. Die alten Dynasen, Grafen u. Semperfreien von imburg waren Reichserbschenn, u. gehörten in den fränkischen treis; 1441 zerfielen sie in die inien L.-Gaildorf, die 1690 closch, u. L.-Limpurg oder L.-Speckfeld; Nebenlinien waren Schmidelfeld und L.-Sontheim; der letzte Graf, Volrath, st. 713. Das Schloss L. hatte schon 541 die Reichsstadt Hall gekauft.

Limulus, s. molukkischer Krebs.

Limus war bei den Opferpriestern u. Lictoren zu Rom eine Art . Schürze über der gewöhnlichen Kleidung.

Limyra, Limyre (a. G.) Stadt u. Fluss (auch Limyros) n Lykien.

Lin, ein Fahrzeug, das ohne Gefahr mit allen Winden segeln kann.

Lina, = Caroline.

Linacer (Thom. — spr. Linnehser) einer der berühmtesten Aerzte, auch starker Philolog, geb. 1460 u Canterbury, gest. zu London wo er das medicin. Colleg. stiftete) als Leibarzt 1524.

Linange, s. Leiningen.

Linares, 1) grosse Villa der spanischen Prov. Jaen, mit Blei-u. Kobeltgruben; 2) mexicanische Stadt in Guatimala.

Linaria, s. Frauenflachs; bei Linné ein **Antirrhinum**.

Linato, Schloss und Flecken im Lambro, unweit Meilan.

Linbaum, 1) = Leene oder Spitzahorn; 2) in Ungarn s. v. a. Zürbelkiefer, **P. Cembra**.

Linck (Heinr.) ber. Jurist zu Altorf, geb. zu Zörbig 1642, gest. 1696.

Lincoln (spr. Linkln) im Alterth. **Lindon** u. **Lindum**: 1) engl. Shire, sonst in Mercia, östlich an die Nordsee stossend, hat auf 128 QM. ebenen, zum Theil moorigen Landes gegen 226000 E., treffl. Viehzucht, zu wenig Feldbau, ungesunde Luft, die Ströme Humber u. Trent; sie zerfällt in **Lindsey, Holland** u. **Kesteven**, u. hat 12 Deputirte im Unterhaus. 2) Deren Hptst., überm Witham, mit 7500 E., Bisth., ökonomischer Gesellsch. u. Fabrikshandel. — 3) Brit. County im Gouvern. York in Canada. — 4) Counties a) in Massachusetts, u. zwar in Maine, mit 45 bis 50000 E. u. dem Hauptort **Wiscasset**, b) in Kentucky, mit 10000, c) in Nordcarolina, mit 20000, d) in Westtennessee, mit 7—8000, u. e) in Georgia, mit 5—6000 Einw. — Die geringe Hauptst. v. No. 4 c heisst **Lincolntown** (spr. Linklntaun.)

Lind, d. i. gelind, ruhig, sanft, leicht, nachsichtig; lindes Brod, = weiches, wolliges B.; eine Kupferplatte ist lind, wenn der Grabstichel rein und leicht schneidet.

Linda, 1) preuss. Fabrikdorf im oberlaus. Kreise Lauban, mit 1750 Ew. — 2) sächs. Dorf an der Striegnitz, meist v. Bergleuten bewohnt; hier mündet der Thelersberger Stolln, der längste des Erzgebirgs.

Lindau (Wilh. Adolf, auch gen. **Lätus**) geb. 1774 zu Düsseldorf, ein geachteter u. sehr fruchtb. Belletrist, Dichter und Uebersetzer.

Lindau, 1) bair. Landgericht im ODonaukr., mit 6400 E. auf 1½ QM. 2) Dessen Hauptst., sonst eine freie Reichsstadt, auf 3 Inseln des Bodenseees, starke Festung mit 2700 E., Schloss, dem Marhafen, ansehnl. Handel u. s. f. Sonst war hier ein reichsfreies gefürst. Frauenstift mit 3500 Unterth., welches

1803 der Fürst v. Bretzenheim erhielt. — 3) Hannövr. Aemtchen in Göttingen; der Flecken L. an der Ruhme hat 1100 E. — 4) Anhalt-Cöthensches Amt im sonst. Zerbst'schen Gebiet; der Flecken hat ein Schloß u. 1450 E. — 5) s. Lindow.

Lindbaum, 1) = Lindbast, die gem. Ulme; 2) = Lehne, der Spitzahorn; 3) die Linde; 4) die Zärbelkiefer; 5) der Krummholzbaum.

Lindberg, preuss. Fabrikdorf mit 1200 Ew. im Reg.Bez. Cleve.

Lindblom (Axel) geb. 1747 in Ostgothland, gest. 1819 als Erzbischof u. geacht. Belletrist zu Upsala.

Linddrache, s. Lindwurm.

Linde, 1) Lindbaum, Lindenbaum, Tilia Europaea, heißt auch gemeine, Früh-, Gras-, großblättr., Wasser-, Aust-, Sommer-, rauchblättr., weiche oder europäische Linde, und ist eben so bekannt, als beliebt; an Kirchhöfen hat sie die Eiche der heidnischen Vorfahren verdrängt. — 2) Tilia cordata oder microphylla, ist die klein- od. glattblättr., späte, hartblättr., blaublättr., Winter-, Berg-, Brand- od. Steinlinde, mit weisser Blüte und tiefer herzförm., glattem Blatte. — Die Linde steht bei Linné Classe 13, Ordn. 1, bei Oken als Samenlinde Cl. 10, Zunft 5; bei Juss. eröffnet sie die Ordn. der Tiliaceen. Sie giebt gutes Schnitzholz, ein treffliches Speiseöl, viel Honig und Wachs, gute Pulverkohle u. s. w. — Die T. alba, weisse od. schwarze americanische Linde hat dunkelgrüne, unten wollige, die glatte carolin. L. hellgrüne, längl., grosse, ungezähnte Blätter, u. duftet sehr stark; letztere h. T. pubescens. — 3) Bei Oken sind Linden alle Stengelfruchter, Bäume u. Sträucher mit 5zähl. Blume u. vielen freien Staubfäden, nämlich die Geschlechter Cistus, Helianthemum, Sarcolaena, Herrmannia, Corchorus, Triumfetta, Sloanea, Tilia, Bixa, Muntingia, Flacourtia, u. a. m.

Linde, s. Lindesberg.

Linde (spr. Längd) französ. Stadt mit 1600 E., an der Dordogne, in deren Departement.

Lindel, s. v. a. Handkrause.

Linden, schönes Dorf bei Hannover, hat ein Schloß, 1350 Ew., und viele Landhäuser.

Linden, Ant. Heinr. u. Joh. Ant. van der L., Vater u. Sohn, ber. Mediciner; Jener, geb. 1570 in Ostfriesland, starb zu Amsterdam 1633; dieser, geb. zu Enkhuyzen 1609, starb 1664 zu Leyden.

Linden (Franz Jos., Freih. v. L.) einer der besten Diplom. unserer Zeit, geb. 1760, jetzt würtembergischer Regirungspräsident.

Lindenau, 1) böhm. Dorf im leutmeritzer Kreise, mit 1400 Einw., trefflicher Spiegelhütte, grossen Bleichen u. starker Weberei; 2) preussisches Dorf mit starker Spinnerei, u. Schloß mit Bibliothek u schönem Garten, am Schraden, im spremberger Kreise. — 3) sächs. Dörfer: a) im erzgebirgischen Amte Wiesenburg, bei Schneeberg, mit Bergbau, dem Filz- u. a. Bergwerksteichen; b) im A. Leipzig, mit vielen Villen, bekannt durch das Seitentreffen d. 16. Oct. 1813. — 4) hildburghaus. Df. im Amte Heldburg, mit der Saline Friedrichshall u. Ruinen einer Warte. — Aus L. bei Leipzig stammt wahrscheinlich das ansehnliche sächs. u. dänische Geschlecht v. Lindenau, aus welchem Sigmund 1535 bis 1544 Bischof von Merseburg war.

Lindenbast, der zähe Bast der SommerL., zu Stricken, Matten u. s. w. gebräuchlich. — L.-Baum, die SommerL. — L.-Blätter-Papier, eine Erfindung des regensburger Pfarrers

chäffer, besteht aus 1/12 Lumpen=
ug und 11/12 L.Blättern, die bald
ich dem Abfallen aufgehoben sind;
siehe dunkelbraun. — L.Blü=
nwasser wird nebst dem L.Bl.=
hee, besond. aus der Blüte der
sommerL. bereitet, schmeckt süß=
ch, ist jedoch ohne bes. Heilkraft.

Lindenbrog (Erpoldus Tiobroga) ber. Geschichtsforscher, geb. 1540 zu Bremen, gest. als anon. zu Hamburg 1616. Dessen S. Fri., eben da 1573—1647 bend, war als Philolog berühmt.

Lindenbronn, fürstl. Hohenzollernsches Lustschloß im württembergischen Jaxtkreise.

Lindenfels, 1) großherzogl. hess. Amt im Odenwalde, mit 6400 nterth.; 2) dessen Hauptst., mit 00 Einw. und einer Burg.

Lindenhonig, der beste polnische Honig, kommt mit dem Wachse zusammengepackt in großen Fässern zu uns. — L.Kohle, Linde. — L.Laube wird von rauchähnlich=gehaltenen Linden gezogen. — L.Laus, eine an Linden lebende Blattlaus. — L.Mistel cheint die gemeine M. zu seyn.

Lindenmotte, L.Schwärmer, Sesia Tiliae, ein 3 Zoll breiter Nachtvogel, mit gezähnten, grünlichen, braun=bandirten Flügeln; die Raupe, meergrün mit dunklen Streifen, auf Linden, Ulmen u. s. f.

Lindenöl, s. Linde. — Lindenschildlaus, eine auf Linden häufige Schildlausart.

Lindenschwärmer, s. gleich zuvor. Der L.Spinner hingegen, Bomb. bucephala, ist der Dickder Großkopf, ein mittelmäss., silberweisser, rostbraun gezeichneter Nachtfalter; die Raupe ist schwarzbraun und gelbgestreift.

Lindenstadt, Uebersetzung der serbischen Namen Leipa, Leipzig u. anderer m.

Lindern: das Wetter lindert sich, d. i. wird gelinder, nach süddeutsch. Ausdruck. — Lindernder Balsam, solcher, der nur den Schmerz lindern, nicht das Uebel heilen soll. — Linderungswort, s. Euphemismos.

Lindesberg, Linde, schwed. Bergstädtchen in Oerebrolän, zwischen 2 Landseeen, hat einen Gesundbrunnen.

Lindetuch, ein Leinwandstück mit Schleifen, durch welche der Weber eine Ruthe steckt, um mittels derselben die Kettenbündel zu einem neuen Stücke daran zu befestigen.

Lindhart, ehem. s. v. a. Lindenwald; so heissen daher mehrere Orte.

Lindholm, prächtiges schwedisches Schloß am Wenersee, wo Gustav I. geboren wurde.

Lindon, s. Lincoln.

Lindos, Lindus (a. G.) der vom Prinzen gleiches N. angelegte Theil der Stadt Rhodos.

Lindow, Lindau, brandenburg. Stadt mit 1250 E., Weberei u. einem adligen Fräuleinstifte, im Kreise Ruppin.

Lindpaintner, einer der besten Componisten unsrer Zeit, ist — so viel uns bekannt — F. Esterhazyscher Capellmeister zu Wien, also in Haydn's Stelle.

Lindwurm, L.Drache, nach der Legende eine geflügelte, niedrige, aber grosse, 4beinige Schlange, welche auch wohl Feuer spie, Gift hauchte u. s. f., aber vom H. Georg erlegt wurde; dieß geschah entweder auf Kypros od. auf Rhodos, nach Manchen aber bei Leipzig. (Not. Der Name kommt wahrsch. von der Linde her, nicht v. gelinde; man denke an den Haselwurm!)

Linea (lat.) 1) die Leine oder Line; 2) die Richtschnur; 3) die Linie; extra Lineam (im Conto) vor der Linie; intra L., in der L. — 4) Die Zeile; 5) die Gränzlinie (s. unter dies. Worte); 6) die Verwandtschaftslinie oder V.Seite; 7) das Senkblei. — L. ascen-

dens od. ascendentium, L. superior, aufsteigende Linie, d. i. die Berechnung des Verwandtschaftsgrades, wobei die Aeltern ....., und L. descendens, L. descendentium, L. inferior, diejen., wobei die Kinder als erster Verwandtschaftsgrad anzunehmen sind, die absteigende Linie; Linea aequalis, die gleich-, u. L. inaequalis, die ungleichartige Verwandtschaft (davon jene z. B. bei Geschwisterkindern, diese zwischen Oheim u. Neffen stattfindet); L. recta, gerade od. rechte L., d. i., wobei jedes Glied zum vorigen im kindl. Verhältn. steht, im Gegensatz der L. obliqua oder L. collateralium, der Seitenverwandtschaft.

Lineal (lat.) sehr schmales, ganz gerades Bretchen, nach welchem man gerade Linien zieht oder reißt.

Lineamente (lat.) 1) gezeichnete oder geschriebene Züge; 2) die Gesichtszüge; 3) die Linien in der Hand, woraus der Aberglaube wahrsagt. — Lineiren (4sylb. - fälschl. liniren) 1) L. ziehen; 2) durch Linien abzeichnen; dah. Lineation od. Delineation. — Lineirte Tücher, die gleich dem Cannefas gerippt sind. — Lineirfeder, 1) = Reißfeder; 2) zum Lineiren zugeschnittene Gänsefeder.

Linellus, ein Lehn, das als Sold gereicht u. auch von Weibern ererbt wird.

Lineola (lat.) die Zeile.

.....ling, Anhängsylbe zur Bildung von Hauptwörtern, die theils denjenigen, der in einem gewissen Zustande erscheint, theils einen Tadelswerthen (wie z. B. in Dichterling, Dümmling u. s. w.) bezeichnen.

Ling, s. Leng.

Ling ist bei den Engländern der gedörrte Stockfisch.

Lingam, die Geschlechtstheile, insofern ihr Bild als Amulet oder sonst zu abergläub. Gebräuchen dient.

Linge, niederländ. Flüßchen, mündet bei Gorkum in die Merwe.

Lingen, s. Lingenkraut.

Lingen, 1) Grafschaft in Westphalen, unter preuss. Besitze mit Tecklenburg vereinigt, erbte 1702 vom engl. König Wilhelm III. an Preussen, nachdem sie ehemals vom geächteten Tecklenburger Gr. Konrad an die Gr. v. Büren, dann an Karl V., und durch Philipps II. Schenkung an Oranien gekommen war; 2) hannövr. Prov. von 6$\frac{3}{4}$ QM. und 20300 E., nämlich der nördl., 1814 v. Preussen abgetretene Th. der Grafsch., an der Ems; s. auch Rheina. Die Einw. gehen häufig auf Arbeit nach Holland. 3) Deren Hptst., mit Stärke- u. Graupenbereit., 1750 E., Resten von Befestigungen, erlauchtem Gymnasion u. s. w.

Lingen, Inselchen an der NO-Küste v. Sumatra, mit dem gabelförmigen Gebirge Ass-Eara (Eselsohren); der Rajah über die hies. Malaien residirt zu Penobang.

Lingenkraut, Lingen, Hirschsprung, braunes Knotengras, Strandkraut, Corrigiola littoralis, bei Linné in der 3. Ordn. der 5. Classe, mit krautartigem Stengel und weisser Blüte, wächst an sandigen Ufern.

Linges (frz. — spr. Längsch) Linnen, Wäsche.

Lingonen, 1) altgallisches Volk um das heut. Langres; 2) ein zweites, in Oberitalien, wohin es nebst den Bojern aus Gallien gekommen war.

Lingotten (franz.) gegossene Silber- u. a. Metallstangen oder Barren, wie sie in die Münze u. an Metallarbeiter verkauft werden; die L. der amsterdamer Bank wiegen etwa 11 Pfund, und sind gestempelt.

Lingreville (spr. Lenghr-

wil) französ. Seeflecken unweit Coutances, mit 180 Häusern.

Lingua (lat.) 1) die Zunge; 2) die Sprache; 3) = Dialekt; 4) als Maß: ein Löffel=voll; 5) das Züngelchen oder Blättchen der Blasinstrumente.

Ligua grossa, sicilianische Stadt mit 4000 Einwohnern, im Val di Demona.

Linguarium (lat.) Zungengeld, d. i. Strafe für unbedachtsame Reden.

Linguatoli (ital.) kleine, mit Gewürz, Rosinen u. Mandeln eingemachte Fischchen beim Italiener.

Lingue (frz. — spr. Lengh) schlechter Stockfisch; s. **Ling.**

Linguet (Sim. Nikl. Heinr. — spr. Lenghä) geboren 1736 zu Rheims, guillot. zu Paris 1794, ein ausgezeichn. Jurist, der aber wegen losen Maules nie ein Amt erhielt.

Linguist (küchenlat.) 1) ein Sprachforscher; 2) Kenner vieler Sprachen, der auch nur davon sein Metier macht. **Linguistik**, tiefere (höhere) Sprachenkunde.

Lingula, bei Oken als Eiergopel in der 6. Muschelzunft, sitzt mit ihren beiden hornigen, spatelförmigen Schalen aufrecht auf einem langen Stiele. Die **L. anatina** lebt in Ostinden im Sande.

Lingulirt, mit Laschen und ähnlichen Anhängseln geziert.

Linhares (spr. Linnj.) portugiesisches Herzogthum u. Städtchen in Beira.

Linie, fälschlich statt **Linee** (lat. **Linea**) 1) (Geom.) die Zusammenreihung v. Puncten bis zu irgend einer gegebenen Länge; eine L. hat demnach weder Breite, noch Dicke; 2) = Strich, der freilich eine Breite hat, aber in der Geometrie ohne dieselbe gedacht wird; 3) der **Aequator**; 4) st. Gesichtslinie, Horizont; 5) = Reihe, insbesond. eine gerade; 6) die gerade Schlachtordn. der Schiffe, worin sie einander die Vorder= u. Hintertheile zukehren, und 500 Ellen aus einander liegen; s. auch Linienschiff; 7) **Linie bei dem Striche** ist in der Steuermannskunst diejenige, die mit der Richtung des Windes einen Winkel von ¾ des rechten (67½ Grad) bildet; 8) = Zeile; 9) in der Bibel auch = Vers; 10) = Geschlechtslinie, Zusammenhang der Verwandtschaft, s. unter **Linea**; **männliche L.**, die vom Vater jedesmal auf den Sohn weiter=geht; **weibl. L.**, wo durch eine Tochter (oder durch mehrere) die Verwandtsch. vermittelt wird; 11) Gesammtheit der Geschlechtsverwandten bis zu einem gewissen (aber nicht bis zum ersten bekannten) Ahnherrn hinauf; 12) der 10te oder der 12te Theil eines Zolles, bezeichnet mit L. od. mit ‴; 13) eine in die Länge laufende Brustwehr, nebst vorliegendem Graben; vergl. **Courtine, Flanque, Contrescarpe**, u. s. f.; 14) = Leine, bes. bei Schiffziehern; 15) (Anat.) = Leiste; 16) = Lineament; 17) **weisse L.** ist diej. Stelle, wo sich die äusseren schrägen Bauchmuskeln zeigen; 18) **L. des kürzesten Widerstandes** ist die senkrechte Linie v. der Minenkammer bis zur nächsten Erdoberfläche. — Die Schiffe **machen L.**, wenn sie sich zur Schlacht in Ordnung stellen; bei Landtruppen kommt der Ausdruck seltener vor. — Eine L. v. Truppen **ricochettirt** man, wenn die an ihrem nächsten Ende auffallenden Kugeln durch mehrmaliges Hüpfen einen langen Theil der Linie treffen. — Die L. **passiren**, aus Einer Hemisphäre über den Aequator hinweg in die andere kommen, wobei auf Schiffen gewisse Gebräuche obwalten. — **L. des kürzesten Falles**, s. brachystochronische L.

Linien= (besser **Lineen=**) **Blatt**, Papierblatt mit starken schwarzen Lineen, welche durch ein aufgelegtes Papierblatt schimmern,

u. den Schüler, der sich des ersteren bedient, zum Geradeschreiben gewöhnen. — L.Feder, s. Lineirfeder. — L.Holz purist. statt Lineal, obwohl dieses auch oft von Metall ist. — L.Papier, d. h. lineirtes P., u. zwar entweder mit Notenlineen (deren je 5 dicht unter einander gezogen werden; vergleiche Rostral) oder mit Lineen, zwischen welche Zahlen geschrieben werden sollen. — Linienperspective, die Lehre von der L.Verjüngung, d. i. v. dem Masse, in welchem sich Lineen u. v. Lineen begränzte Räume nach dem Masse ihrer Entfernung vom Auge grösser oder kleiner darstellen. — L.Schiff, ein Kriegsschiff mit mindestens 54 Kanonen und mit 2 od. 3 Decken; vergl. Kriegsschiff. Diese kommen in die Linie oder ins Haupttreffen bei Seeschlachten, — die Fregatten nur im Nothfalle. — L.Stein, Dendrit, dessen Zeichn. durch blose Lineen gebildet wird, welche manchmal auch Buchstaben darstellen. — L.System, s. Notenplan. — L.Theiler, s. Storchschnabel. — L.Truppen, aus L.Regimentern gebildet, s. v. a. reguläre, beim Treffen in die Schlachtordn. zu bringende Truppen; auch hieß in der Revolutionszeit das eigentliche Militaire so, im Gegensatz der Nationalgarden od. Bürgermiliz. — L.Verjüngung, s. L.perspective. — L.Zieher, puristisch, doch unpassend, statt Rostral.

Liniers Bremont (Don Jakob **L. B.** — spr. Linjee Brmong) geb. zu Niord in Frankreich, ber. span. Seeheld, nahm 1806 den Engl. Buenos Ayres wieder ab, wurde aber 1809 als dasiger General-Capitaine von den Insurgenten erschossen.

Linigeri, Linnenträger, d. i. Isispriester: denn diese waren in Rom, zu Ehren der Lienban-Erfinderin Isis, in Linnen gekleidet.

Liniment (lat.) Schmiere, d. i. ein Heilmittel, das dünner als Salbe, aber doch dicker als Oel ist. **Linimentum volatile**, flüchtige Salbe.

Lining (Joh. — spr. Leining) ein Schote und ber. Arzt in Südcarolina, der erste Schriftsteller über das gelbe Fieber.

Liniphiarii, Linyphi, waren im alten Rom die Linnenwaarenfabricanten.

Liniren, 1) fälschl. für lineiren, und so auch Linirfeder f. Lineirfeder; 2) (lat.) beschmieren, salben.

Linitima (a. G.) Stadt im heutigen Nubien.

Link ist dem Rechten auch im bildl. Sinne entgegengesetzt; so ist die linke Seite eines Zeuches die nicht gefärbte, nicht geglättete, oder überhaupt die weniger gute; zur Linken Gottes, d. i. im Orte der Verdammniß. Das linke Ufer bestimmt sich so, daß man stromabwärts, der linke Flügel bei Gebäuden so, daß man nach diesen hin, bei Truppen u. Jägergarnen hingegen so, daß man von ihnen abwärts sieht.

Link (Heinr. Fri.) Professor zu Berlin, geb. zu Hildesheim 1769, einer der größten Botaniker und Naturforscher unsrer Zeit.

Linköping, 1) s. v. a. Ostgothland, ein schwed. Län von 154 □M. u. 164000 E.; 2) dessen Hauptstadt, am Stang, mit fast 3000 E., Bisth., Gymnasion, Buchdruckerei, u. einigen Fabriken.

Linkshörnchen, L.Schnekke, **Turbo per versus**, sehr kl., durchscheinende, braune Mondschnecke mit linksum gehenden Windungen, häufig an Weidenwurzeln.

Linksmacher, s. v. a. Rechtverdreher, Rabulist. — L.Schraube, **Incomparable**, eine linksgewundene Schraubenschneckenart. — L.Tasche, in Schlesien ein Mensch, der die Linke mehr ge-

braucht, als die Rechte. — Links: um, bekanntes Commandowort; bei gänzlichem Umdrehen durch den Schwung nach der Linken wird gerufen: links um kehrt euch! — Links und rechts, des Corporals Lied, wenn er die Recruten marchiren lehrt, wobei allemal der linke Fuß den Vorschritt hat.

Linlithgow, 1) = **Lithgo** od. **Westlothian**, schotische Shire, nordwestlich in der Nähe v. Edinburgh, am Frith of Forth, hat auf $5\frac{2}{3}$ QM. g 20000 E., gute Oekonomie, Steinkohlen u. starke Weberei. 2) Deren Hptst. mit 3000 Ew, Cattunfabr., Bleichen u. s. w.; Geburtsort der Maria Stuart.

Linn, preuss. Fabrikstadt mit 900 Einw., im crefelder Kreis des Regirungsbezirks Düsseldorf.

Linnaea borealis, die Linnea, immergrünes, kriechendes Pflänzchen in unsern Schwarzhölzern, bei Willd. Cl. 14, Ordn. 2, bei Juss. ein Caprifolium, bei Oken als Wurzelholder in der 10. Zunft der 7ten Classe, duftet des Abends lieblich aus den röthlichweissen Blüten.

Linné (Karl v. L. oder **Linnaeus**) geb. den 23. May 1707 im schwed. Dorf Ruschult, seit 1740 Prof. zu Upsala, gest. d. 8. Jan. 1778 als Archiater, Ritter u. s. w., einer der größten Naturforscher, insbes. Botaniker, dessen botan. System noch jetzt das beliebteste ist, und auch wohl das künstliche oder Sexual= (d. i. Geschlechts=) System heißt. Es beruht bes. auf der Zahl der Staubfäden u. Pistillen, im Allgem. so, daß erstere die Classe, letztere die Ordnung in der Classe bestimmen. Die Classen sind daher vom griech. Worte Anehr oder Andr... (der Mann), Adelphos (der Bruder) u. s. w., die Ordn. von Gyneh (das Weib) benannt, u. Monogynia sind Pflanzen mit 1, Dyg. mit 2, Trig. mit 3, Tetrag. mit 4, Pentag. mit 5, Hexag. mit 6, Heptag. mit 7, Oktog. mit 8, Enneag. mit 9, Dekag. mit 10, endlich Polygynia mit mehr als 10 Pistillen in jeder Blüte; doch haben wenige Classen über 3 Ordnungen. Die Classen selbst sind folgende 24: 1) Monandria mit 1—, 2) Dyandria mit 2—, 3) Triandria mit 3—, 4) Tetrandria mit 4—, 5) Pentandria mit 5—, 6) Hexandria mit 6—, 7) Heptandria mit 7—, 8) Oktandria mit 8—, 9) Enneandria mit 9—, u. 10) Dekandria mit 10 Staubfäden in jeder Blüte; ferner 11) Dodekandria mit (nicht gerade dodeka oder 12, sondern mit) 11 bis 19 StF.; 12) Ikosandria, mit (nicht gerade eikosi oder 20, sondern mit) mehr als 10 StF., die insgesammt auf dem Kelche befestigt sind; 13) Polyandria, mit mehr als 20 nicht auf dem Kelche befest. StF., 14) Dydynamia, mit 2 langen und 2 kurzen StF. u. meist mit Rachenblumen; 15) Tetradynamia, mit 4 langen u. 2 kurzen StF., 4blättr. Blumenkrone, u. mit Schoten; 16) Monadelphia, mit in Einen Büschel verwachsenen, nur an der Spitze ein wenig getheilten StF.; 17) Dyadelphia, mit 2 Partien v. verwachs. StF. und mit Schmetterlingsblumen; (**Not.** Bei der letzten Ordn. hat Eine Partie 9, die andre nur 1 StF.); 18) Polyadelphia, mit mehreren Partien von StF., die jedoch nur ganz unten zusammenhangen; 19) Syngenesia, freien StF., hingegen mit Pistillen, die zusammen eine Walze bilden, und mit zusammengesetzten Blumen; 20) Gynandria, d. i. Zwitter, weil ihre StF. auf dem Pistill befestigt sind; 21) Monoekia, mit Blüten getrennten Ge-

schlechts, davon jedoch Eine Pflanze beide Geschlechter zeigt; 22) Diökia, wo jede einzelne Pflanze nur entweder männl. od. weibl. Blüten zeigt; 23) Polygamia, mit getrennten Geschlechtern, doch so, daß auf Einem Stamme sich bald Zwitterblumen mit männl., bald mit weibl. Blüten zeigen. Alle Pflanzen, deren Blütentheile nur das bewaffnete Auge erkennt, kommen als Kryptogamia in die 24. Cl.; s. im K. — Ein **L.** hinter einem systemat. Pflanzennamen bedeutet, daß Linné in seinem Systeme die Pflanze so nenne. — Linné's Geierfalke ist der Schlechtfalke.

Linnen, 1) fälschlich st. Leinwand; 2) aus LW. gefertigte Dinge, also = Linnenzeug. — LPapier, s. v. a. Lumpenpapier.

Linnhe (spr. hi?) schotischer Meerbusen an der Westküste, macht mehrere Theile v. Argyleshire zu Halbinseln.

Linnich, preuss. Stadt im jülicher Kreise des Regbez. Aachen, an der Ruhr, mit 1300 E., ber. durch die Schlacht im J. 1444.

Linon (franz. — spr. nong) Schleierleinwand, insbesondere das feinste französische Schleiertuch, das besond. in der Picardie gewebt wird.

Linon (griech.) Lein, Flachs, Garn, Leinwand, Bindfaden, Netz, auch die Saite.

Linos, lat. **Linus**, einer der ältesten griechischen Dichter und Componisten, aus Theben; nach der Mythol. Sohn des Apollon oder des Oeagros v. einer Muse, Bruder des Orpheus, Lehrer des Hercules, der ihn einst aus Verdruß tödtete; daher das Klagelied Linos oder Aelinos, bei den Griechen sehr beliebt. — So hieß auch ein Sohn des arkad. Königs Lykaon.

Linosa, fruchtbare, doch öde Insel zwischen Malta und Tunis, zu letzterm gehörig.

Linschoten, nach A. besser Linschoten, (Joh. Hugo van L., welches ein niederländischer Flekken in Utrecht ist) geboren zu Harlem, gestorben 1611 zu Enkhuizen, berühmter ostindischer Reisender.

Linse, **A**) s. Lünse. **B) 1) Ervum**, steht bei Linné in der 6. Ordn. der 17. Cl., bei Oken als eine Samenschelve in der 4. Zunft der 9. Cl. — **Ervum Lens**, bei Willdenow aber **Cicer Lens**, ist die allbekannte gem. Linse oder Linsenkicher, davon die Feld-L. kleinern Samen hat, als die Garten-, Pfennig- oder HellerL.; dicker u. einträglicher als beide ist die provencer L. — **E. tetraspermum**, die 4samige L. oder kleine glatte Feldwicke, ein beschwerl. Unkraut, blüht blutroth oder violett. — **E. hirsutum**, die rauhe od. zottige Linse, Linsenwicke, kleine rauhe Feldwicke, mit kleinen weissen oder blaßblauen Büschelblumen. — **E. monanthos**, die einblumige L., wild in Deutschl., ein treffl. Futterkraut. — 2) Wälsche L., s. Geißklee. 3) Der Linsenbaum. — 4) In SüdD. = Sprüsselchen im Gesichte. — 5) Die linsenförmige Beschwerung des Perpendikels an der Uhr. — 6) = Linsenglas. 7) Die Krystalllinse des Auges. — 8) s. v. a. Wasserlinsen.

Linsenbaum, BohnenB., BohnenkleeB., Geißklee, Linse, **Cytisus** (ti ist kurz), bei Linné Cl. 17, Ordn. 6, bei Oken als Wurzelginster in der 5. Zunft der 9. Cl., bei Juss. eine eigene Familie. Der gem. oder breitblättrige LB., **C. Laburnum**, bei uns gewöhnl. nur als Strauch in engl. Gärten, h. auch Goldregen, wegen seiner vielen Blütentrauben, u. giebt das unächte Ebenholz; weniger zärtlich ist der **C. alpinus**, oder schmalblättr. AlpenLB., aus Schot-

nd, Savoyen und Ungarn; der amen des indischen L.B., C. ajau, eines Strauchs mit aufchten Blütentrauben, giebt ein ites Gericht; der nur mannshohe . sessilifolius oder stiellose B. wächst wild in Südeuropa, bei is in Gärten; eben so der schwärzche L.B., Cytisus nigricans.

Linsenbein, ein Beinchen in n Hand- u. Fußgelenken. — L.: rüsen, linsenförmige Drüsen, ren im Körper mehrere sind.

Linsenerz, 1) der körnige lbe Thoneisenstein; 2) das Linnkupfer, der prismat. Lisöon-Malachit, grünlichimmelblaues Fossil aus Cornwall, ithält ⅓ Kupferoxyd, ⅓ Arseksäure, ist weich, wiegt 2,⁸ bis ,⁹, und ist oft durchsichtig.

Linsengerste, L.Getreide, SüdD. ein Gemenge aus L. u. ner Getreideart, bes. der Gerste.

Linsenglas, Linse, rundes beiderseits erhaben geschliffenes las, das entweder als Brennglas er zu optischen Werkz. dienen ll; es zieht die Lichtstrahlen in einen kleinen Brennraum zusammen, ch dessen Entfernung vom Glase eses 6-, 8-zollig u.s.f. heißt.

Linsengras, das Salz- oder rötengras. — L.Kraut, eine asserlinsenart, der Frühlingswasstern. — L.Kümmel, der lan- Gartenkümmel. — L.Kupfer, L.Erz. — L.Mahl (am Körper) ines röthliches oder bräunliches habenes Mahl. — L.Schwamm, : linsenförmige Becherswamm, Cyathus lentifera, r häufiger Schwamm von vielei Farbe, der in der Tiefe seis Bechers linsenförmige kurzgeelte Körperchen trägt. — L.stahl, linsenförmiges Drehelsen : Kunstdrechsler. — L.Steine, ntes lapideae, die kleineren ennigsteine, Versteinerungen von : Numulithes denaria, die ist für versteinerte Linsen gal-ten. — L.Wicke, s. unter Linse. — L.Zähler, s. v. a. Erbsenzähler.

Linset spricht man in Oestr. die Leinsaat aus. Eben da heißt Linstraid ein Gemenge v. Linsen u. Wicken oder Gerste auf dem Felde.

Lint (engl.) s. v. a. Charpie.

Lintearius, bei den Römern ein Leinweber, Leinwandhändler, Segelfabricant u. s. w.

Linteum, Segel, Leinwand, Linnentuch.

Lintels, s. v. a. Lindel.

Linter (lat.) der Nachen.

Linth heißt die Limmat (s. o.) bis zum Einfluß in den Züricher See; sie entspr. an der Limmern-Alp in Glarus, bildet das grosse Linththal, u. durchfließt den wallenstädter See, der ursprünglich den obersten Zipfel des züricher Seees bildete; von da an heißt sie jedoch die Maag. Durch viele Fluthen hatte sich diese so viel Geschiebe in den Weg gelegt, daß ein grosser Theil des Thales versumpfte, und Seuchen häufiger wurden; seit 1805 aber hat sie, unter Direction Escher's, ein tieferes Bette bekommen, und diese sogenannten Lintharbeiten, welche $\frac{3}{10}$ Mill. kosteten, haben sich aus dem Verkauf der aufs Trockne gelegten Fluren wieder bezahlt gemacht.

Linthe, Linde, preuss. Dorf im Zauch-Belziger Kr., h. wegen seines Krautbaues der fläminger Kohlgarten, und erzeugt Heede bis zu ¼ Centner schwer.

Lin-tsin-tscheu, wichtige Handelsstadt in der chines. Prov. Schanton, am grossen Canale.

Linum, s. Lein u. Flachs.

Linus, 1) s. Linos; 2) nach der Legende der erste römische Bischof, von Petrus selbst eingesetzt, aus Thuscien gebürtig.

Linx, s. Lixos.

Linz, 1) die Hauptstadt von Oberöstreich u. insbes. des Haus-

ruckviertels, an der Donau und dem Traun, wohlgebaut, hat 1250 H., 17400 Einw., ein Bisthum, 2 Clöster, ein Lykeion, Musterökonomie, Normalschule, Bibl., Taubstummen-Inst., Theater, eine grosse k. k. Tuchfabrik, mehrere andere Fabr., 2 messenähnliche Märkte, ziemlichen Handel, 4 Buchhandl., 3 Buchdruckereien; Sitz der Regierung u. s. w.; 400 Schritt lange Brücke. — 2) preuss. Kreis im im Regbez. Coblenz, mit 11200 Einw. und der gleichnam. Stadt am Rhein, mit 1900 Einwohnern.

Linze, Linzeisen, s. Lünse.

Linzer Zeuch, Welser Z., Weberzeuch, in Oestreich ein aus Lein u. Wolle gemischtes Zeuch zu Kitteln u. Röcken, gestreift u. einfärbig.

Lion (französ. — spr. Liong) 1) der Löwe; 2) der Liond'or, Goldmünze des französ. Königs Philipp v. Valois, zu dessen Füssen darauf ein Löwe dargestellt ist.

Lioni, sehr grosser neapolitanischer Flecken im hintern Principate.

Lionine, eine 1301 verrufene schlechte englische Münzsorte.

Lionne, 1) Peter v. L., ber. französ. Feldherr gegen Engl., starb 1399. 2) Hugo v. L., geb. 1701, gest. als einflußreicher Minister zu Paris 1771.

Lions (spr. Liong) 1) französ. Stadt an der Lieure, im Depart. der Eure, mit 1850 Einw., liefert gedruckte Leinw. u. Glas; 2) frz. Flecken mit 1750 Einw., im Bezirk von Segre, am Oudon, heißt auch Lions d'Angers.

Liopus, s. Leiopus.

Liotard (Joh. Steph.) ber. Portraitmaler und Kupferstecher, meist zu Paris, geb. 1702 u. gest. 1776 zu Genf.

Lipalith (d. i. der fettglänzende) ein feuerstein- oder chalkedonähnliches Fossil von Domon bei Paris, fast nur Kieselerde enthaltend, $2\frac{1}{10}$ schwer, chalkedonfarbig.

Lipara, Lipare, Liparis, (a ist kurz; a. G.) die heu Insel Lipari, die wichtigst der liparischen (im Alterthu auch äolischen) Inseln, nördl v. Sicilien, durch eine gnidisch Colonie bevölkert, u. nach Aiso Sohne, dem K. Liparos (eine Nachfolger des Aeolos) benann Die Insel hat auf 5 QuM. je 15000 Einw., u. in der gleichna Hauptstadt ein Schloß, 2 Clöste 1 Bischof u. 10000 Ew. — D lipar. Inseln sind vulcanisch (wohl nur Stromboli 1 u. Vo cano 2 wirkl. Vulcane zeigt) u sehr fruchtbar; die 20000 E. ba en Wein, fischen u. s. w. D Strombolo hat 2520, der Volca 2400 Fuß Höhe. — Auch hieß ne Inselgruppe im Propontis Liparen.

Liparie (griech.) Fettigke

Liparokele, Fettbruch, d. i. ei Fett- od. eine Speckgeschwulst (fol kein Bruch) innerhalb des Scrotu

Liparos (a. G.) makedoni Seestadt am thermaischen Meerbus

Lipcse, Nemet L., d. Deutsch-Liptsch, ungar. Fl ken mit 2300 E., Eisen- u. Spi glanzbau, in der Gespsch. Lipt

Lipezk, Kreisstadt im russisc Gouvernement Tambow, am W ronesh, mit 1000 Häusern, aber n 5700 Einw., sehr grossem Eisen u. Stückgiess., auch Sauerbrunn

Liphaemus (eigentl. grie wer viel Blut verloren.

Lipick, slawonisches Dorf n heissen Bädern, in der Gespann Posega, an der Pakra.

Lipinski (K.) ber. Violin und guter Componist, geb. 17 zu Radcyn.

Lipnica (spr. itza) galiz. Sta im Kr. Bochnia. Am böhmisch Flüßchen Lipnitz liegt der F brikflecken Lipnitz, Lipnic oder Rogelicz im czaslauer K und die Dörfer Also Lipni mit 3250 u. Felsö L. mit 17

Digitized by Google

Einw. liegen in der ungarischen Gspsch. Arwa. S. auch noch Leipnik.

Lipno, poln. Stadt mit 1000 Einw., in der Woiwodschaft Plock.

Lipodermos (griech.) eine zu kleine Vorhaut (um näml. die Eichel zu bedecken. — Lipokele, bessere Form für Liparokele, s. dies. — Lipogrammatisch ist eine Schrift, worin ein od. einige Buchstaben nie vorkommen; so giebt es einen deutschen Roman ohne R. — Lipoma, Fettgewächs, Fettgeschwulst, Schwammgewächs, Speckbeule, eine unbewegliche, flache, weiche u. unschmerzhafte Art v. Balggeschwulst, v. übermäss. Fette herrührend. — Lipomerie, der Mangel eines ganzen körperlichen Gliedes. — Lipomphalos (pha ist kurz) d. i. Fettnabel: eine Fettgeschwulst am Nabel, fälschlich Nabelfettbruch genannt. — Lipopsyhie, Lipothymie, Ohnmacht. — Lipopyrie, hitziges Fieber mit äusserer Kälte. — Liposkirrhos, s. v. a. Lipoma. — Alle vorige Wörter kommen von Lipos oder Lipa, das Fett.

Lipowetz, Kreisstadt im russischen Gouvernement Kiew.

Lipowice, poln. Schloß und Stadt in der Woiwodschaft Krakau.

Lippa, ungarische Festung u. Flecken in der Gespannsch. Temesch, an der Maros, hat Sauerbrunnen, 2500 E., einen griech. Protopopen, und liefert Wein, Mais, Honig und Sliwawitza.

Lippach, badisches Flüßchen, fällt in den Bodensee.

Lippe: die obere u. untere L. sind die beiden Einschnitte in den einblattigen Blumenkronen, oder besser die dadurch gebildeten Theile, die auch resp. Helm und Bart heissen. Lippen sind auch 1) die Enden zweier daran zusammengefügter Hölzer; verlorne Lippen, wenn dazu die Enden schräg abgeschnitten sind; 2) die lippenförm. Zähne an den Lippenklampen der Schiffe; 3) s. v. a. Lippmuscheln.

Lippe, Nebenfluß des Rheins, entspringt bei Lippspring, u. mündet oberhalb Wesel.

Lippe, s. Lippstadt.

Lippe, uraltes u. sehr verbreitetes deutsches Adelsgeschlecht, Edle Herren v. der L. oder zur L. genannt, jetzt theils fürstlich, theils gräflich. Die 1789 gefürst. Hauptlinie A) L.-Detmold besitzt als souveraines deutsches Bundesland das Fürstenthum L.-Detmold, zwischen Preussen, Hannover und Kurhessen, gebildet aus den Grafsch. Lippe, Sternberg und ½ Schwalenberg. Es ist bergig, reich an Eichen und Buchen, hat 20,62 QM. über 73000 E., meist Reformirte, u. verkauft Garn und Leinwand, Viehproducte, Gyps u. s. w. Der Fürst Paul Alex. Leopold, geb. 1796, stand bis 1820 unter Vormundschaft seiner Mutter, einer vortreffl. Regentin, und residirte zu Detmold; er votirt auf dem Bundestage mit Hohenzollern u. s. w. — Gräfl. Nebenlinien sind a) L.-Biesterfeld (Graf Wilhelm Ernst, geb. 1777, wohnt zu Cöln, u. Graf Johann Karl, geb. 1778, zu Cleve) u. b) L.-Weissenfeld (Graf Ferdinand, auf Baruth in Sachsen, geb. 1772; Graf Christ., auf Oelse in der Lausitz, geb. 1776; Graf Ludwig, auf See, geb. 1781; Graf Alex., k. k. Kämmerer; Graf Bernhard, geb. 1779, wohnt in Dresden; Graf Hermann, geb. 1783). Auch hat die Linie L.-Sternberg-Schwalenberg 3 Aemter im Detmoldischen. — B) Die Hauptlinie Schaumburg-Lippe, s. im Sch.

Lippe, portugies. Gränzfest. bei Elvas, 1763 vom ber. portugies. FMarsch. Friedr. Wilh. Ernst Graf von der Lippe (mit welchem 1777 die ältere Bückeburgische Li-

nie von Lippe-Schaumburg erlosch) angelegt.

Lippehne, preuss. Stadt am Mandelsee, im soldiner Kreise des Rgbez. Frankfurt, hat 1700 Einw.

Lippenbändchen, die dünnen Häutchen, welche die Mitte der obern und der untern L. mit dem Zahnfleische verbinden. — L-Beweger, Name gewisser Muskel. — L-Buchstaben, L-Lauter, die Zeichen der L-Laute, nämlich (bei uns) b, p, f, v, w, m. — L-Drüsen, kleine Drüsen an der innern Seite der Lippe, welche diejenige Feuchtigkeit absondern, wodurch die L. schlüpfrig bleiben. — L.-farbig, blutroth, jedoch ein wenig ins Blaue ziehend. — L.-Futterale, Bisbis, v. Arnoux in Paris erfunden, behüten die zärtlichen Damenlippen vor dem Aufspringen. — L-Schlagader, L-Pulsader, L-Arterie, ein Zweig der Gesichtsschlagader, führt den Lippen das Blut zu.

Lipper, am Mittelrheine s. v. a. ein Stierkalb.

Lipperode, Lippe-Detmold. Aemtchen, begreift den Lipp. Antheil an Lippstadt, das Stift Kappel, und den Flecken Lipperode.

Lippert (Phil. Dan.) geb. 1702 zu Meissen, anfangs Glaser, dann Porcellanmaler, gest. 1785 zu Dresden als Professor der Antiken, erfand die Fertig. dauerhafter Gemmenabdrücke, und lieferte die ber. Daktyliothek, 3149 Abdrücke stark.

Lippfisch, Labrus, ein Geschlecht der Bauchflosser, bei Oken als Darmbärsch in der 6. Zunft; die Oberlippe sieht wie doppelt aus. Die Arten, meist schmackhaft, bewohnen die wärmern Meere. L. Vetula ist das alte Weib, L. Julis der Meerjunker oder Regenbogenfisch.

Lippi, 3 berühmte Maler, davon a) Fra Philipp L., geb. 1412 zu Florenz, als Excarmeliter 1469 zu Spoleto starb; b) dessen Sohn, Philippino, zu Florenz geb. 1460 u. gest. 1505; c) Lor., zugl. burlesker Dichter, gestorben zu Florenz 1664.

Lippig ist eine Blütendecke, wenn sie 2 tiefe Einschnitte und an diesen Zähne hat.

Lippitzbach und Lippizza, östreich. illyr. Dörfer, ersteres mit Blechhämmern, im Kreise Klagenfurt, letzteres auf der Karste, mit einer Stuterei.

Lippklampen, auf Schiffen: diejen. Klampen, die zum Belegen u. Festmachen des laufenden Gutes dienen; die doppelten L-Kl. haben auf beiden Seiten Lippen.

Lippmuscheln, Lippen, diejenigen Venusmuscheln, deren Ränder den Schamlefzen gleichen, z. B. die Blau-, Blut-Lippe, Braun-Lippe, u. a. m.

Lippold, s. Leupold.

Lippoldsberg, kleiner hess. Flecken an der Weser, im Amte Salaburg, mit Eisenhütten und Blechhämmern.

Lippomani (Ludw.) aus Triest, ber. Theolog, gest. 1559 als Bischof v. Bergamo, präsidirte zum Theil auf der tridentinischen Synode.

Lippowaner, fälschlich statt Philippowaner.

Lippschalen, diejenigen Klippkleberarten, die inwendig eine Lippe zeigen.

Lippspring, preuss. Stadt an den Lippequellen, im Kr. Paderborn, hat 1150 Einwohner.

Lippstadt, 1) preuss. Kreis im Rgbez. Arensberg, mit 22400 Ew. 2) Dessen Hauptstadt, eine Festung an der Lippe, mit mehr als 3000 E., gehört gemeinschaftlich zu Preussen u. Lippe-Detmold, hat 6 Kirchen, 1 Gymnas., 1 Seminar, 1 adl. Fräuleinstift, u. vielerlei Fabriken. Ursprünglich heisst der Ort Lippe.

ippus (latein.) triefäugig; **ppitudo**, Triefäugigkeit.
ips soll der verhunzte Name lipp seyn, und lautete auch ps, welches einen Sperling bet. — **Lips Tullian** gete zu den gefürchtetsten sächs. ubern des 17. Jahrh. — Der Kupferstecher Joh. Heinrich ps, geb. 1758 zu Klothen bei ich, starb als weimarischer Proor zu Zürich 1818.
ipschany, russische Stadt in ssarabien.
Lipsius (**Justus**, eigentlich est **Lips**) geb. 1547 zu Isch Brüssel, gest. 1606 als span. storiograph zu Leyden, einer der ößten Philologen und Historiker.
Lipsk, 1) älterer Name von ipzig; 2) russ. Stadt mit 1000 ., im Gouvernement Bialystock.
Liptau, 1) **Lipto** (Varmegye) gar. Gespannschaft diesseits der heiß, mit 64000 meist slawischen inw. auf 42 QuM. rauhen Gergslandes, dem Berge Kriwan, n Flecken Waag und Biela, eigen Bergbau und dem Hauptort zent Miklos. Das Haus **Illyshazi** hat die Obergespannschaft blich. — 2) Der Flecken **Lipu**, s. Lipcse.
Liptingen, bad. Dorf mit 0 Einw. u. Eisenbau, im Amte tockach des Seekreises, bekannt rch den Sieg der Oestreicher 1799.
Lipu, s. Lijpu.
Lipurus, s. Koala.
Lipyrie, anhaltend-hitziges ieber mit äusserer Kälte, v. Entündung eines Eingeweides herrühend.
Liquabel (latein.) schmelzbar. **iquaminös**, brühartig. **Liuation**, das Schmelzen, bes. wenn man Salze zerfliessen läßt. **iquens**, **liquent**, fliessend, lüssig, hell, klar. **Liquefaction**, das Auflösen mittels langsamen Feuers, bes. bei fetten u. harigen Dingen. **Liquesciren**, flüssig werden, schmelzen. Die **liquescirenden** oder **fliessenden Consonanten** sind l, m, n und r.
Liquejos, s. Lieu-Kieu.
Liqueur (franz. — spr. Likör) 1) jeder Liquor; 2) starker und fuselloser Branntwein, mit Zucker, feinen Gewürzen u. Kräutern versetzt. Durch **Liqueurfabriken** sind bes. Grasse, Nancy, Aix, Pfalzburg, Straßburg, Danzig u. Breslau ausgezeichnet. Man hat **Crêmes**, Ratafia, doppelte und einfache L., u.s.w.; **Liqueurweine** hingegen sind die, im südwestlichen Europa häufig bereiteten, künstlichen süssen Weine. — **L. alcalimétrique**, das Gemisch v. $\frac{9}{10}$ Wasser u. $\frac{1}{10}$ concentr. Schwefelsäure; man füllt damit den **Alkalimeter**, eine graduirte Röhre, welche den Alkaligehalt der Pottasche angiebt. — **L. gastrique**, nicht etwa der **Liquor gastricus**, sondern das Magenwasser.
Liquid (lat.) fliessend, flüssig, hell und klar, heiter, zuverlässig, unleugbar, erwiesen, belegt. **Liquidum**, besser **Debitum liquidum**, erwiesene oder geständige Schuld. **Constitutio liquidi**, die Hauptschuldberechnung. **Liquidiren** (küchenlat.) eine Schuldforderung a) ansetzen, b) bescheinigen oder erweisen; dieß thut der **Liquidant** entgegen dem **Liquidatus** durch die **Liquidation** od. **Liquidir- u. Bescheinigung**. **Liquidatio Expensarum extrajudicialium**, Verzeichniß der Sachwalterunkosten, im Gegensatz derjenigen Liquidation, die die Behörde auffetzt. **Liquidationsposten**, Summen, mit deren Auszahlung man an einen Dritten gewiesen ist. Auch ist **Liquidation** (**L—stermin**) der Vorbescheid aller Gläubiger, um ihre Schuldforderungen bei einem Cre-

bitwesen darzuthun; u. **liquidiren** h. auch s. v. a. Rechnungen gegenseitig abthuen, d. i. ausgleichen u. den Ueberschuß des Einen vergüten: **Liquidität**, Schuldbeweislichkeit. **Ad liquidandum**, zur Klarmachung der Forderung.

Liquidambar, 1) = **Styrax liquida**, der Balsam, der aus 2) dem **Liquidambar styraciflua** quillt oder durch Einschnitte gezogen, meist aber schon in Nordamerica verfälscht abgesendet, u. von uns zu reizenden Salben genommen wird. Die **L. st.** oder der **Amberbaum** steht bei Linné in der 7. Ordn. der 21. Classe, bei Juss. unter den Amentaceen, bei Oken mit den Platanen in Einer Sippe; mit den Zweigen räuchert man.

Liquidator, der mit einer Schuldsache Beauftragte.

Liquiritia haben die Römer aus Glykyrrhiza, das Süßholz, gerabebrecht, u. unser Plebs macht gar daraus Lucretien = oder Lakeritiensaft. S. Süßholz.

Liquor (lat.) jede Flüssigkeit, bes. aber eine geistige; vergl. **Liqueur. Liquor anodynus Hoffmanni**, s. Hoffmann Nr. 2. **L. anod. vegetabilis**, mit Weingeist vermischter Essigäther.

Lira, 1) ursprüngl. **Libra**, Pfund; in der Mehrzahl **Lire**, italien. Münze; sie ist in Genua $5\frac{1}{6}$ Groschen oder $\frac{1}{4}$ der **Lira di Banco**, in Bologna $6\frac{2}{3}$ Gr., in Lucca $4\frac{2}{3}$ Gr., in Meilan $4\frac{1}{4}$, in Modena $2\frac{1}{3}$, in Parma $1\frac{1}{3}$, in Venedig $3\frac{1}{6}$, in Triest 3, in Toscagna 5, in Piemont $7\frac{1}{2}$ Groschen werth, so wie die **Lira antica** in Savoyen $7\frac{5}{12}$, die **L. corrente** in Bergamo $3\frac{1}{6}$ Gr. — 2) statt **Lyra**. Die **italienische Leier** od. **Lira di Braccio** (spr. Bratsch'o) d. i. Armleier, hatte 5 über das Griffbret gehende Saiten und zu jeder Seite noch Eine, die nur Einen Ton hergab. — 3) a **Lira**, s. **Lyra**.

Lirac, frz. Flecken mit 1050 Einw. im Dep. der Dordogne, Bez. v. Bergerac; dessen treffl. rother Wein wird v. Cette aus verhandelt.

Lirazza, venetian. Münze, $1\frac{1}{2}$ Lire an Werth, also $4\frac{1}{2}$ Gr.; s. **Lira 1**.

Liria, alter Name des Lez-Flusses in Frankreich.

Liria, spanische gewerbsame Villa mit 9000 Einw., in Valencia, hat 3 Clöster, u. liefert Leinwand, Esparto, u. s. w.

Lirinus, s. **Lerina**.

Liriodendron, s. Tulpenbaum.

Liriope (Myth.) eine Nymphe, Mutter des Narkissos.

Liripipium (küchenlatein.) im Mittelalter eine Mütze für Universitätslehrer, die so über den Kopf gezogen werden konnte, daß nur das Gesicht hervorsah.

Liris (a. G.) alter Name des **Gariglione**, der Latium v. Campanien schied; daran wohnten die **Lirinaten**, ein intemnatischer Zweig.

Lirius, s. Lero.

Lirokon=Malachit, 1) der **heraedrische**, = Würfelerz od. arseniksaures Eisen; 2) **prismatischer**, = Linsenerz.

Lis (lat.) Streit, Streitsache, Klage, Proceß u. s. f. **In Lite befangen**, = streitig, strittig. **Lis pendens**, anhängige Rechtssache; **Lite pendente**, so lange das Urtheil noch nicht gefällt ist. **Lis de sacris**, **L. ecclesiastica**, Religions- oder Glaubensstreit. **Lis sub Judice**, unentschiedene Rechtssache. **Litem moviren**, eine Klage erheben; **L. denunciiren**, sie dem Gegner ankündigen; **L. contestiren**, sie beantworten, sich darauf einlassen. **Liti renunciiren**, der Klage entsagen. — S. auch **Litis**......

Digitized by Google

Lisa, s. Lissa.
Lisä, altmakedon. Stadt am thermaischen Meerbusen.
Lisboa, s. Lissabon. — Die davon benannte Goldmünze **Lisbonius** hält 4800 Rees, ist also dem Souverain gleich.
Lisburne, hübsche irische Fabrikstadt mit 4000 Einw., am Lagan, in Antrim.
Lisca bianca, ödes liparisches Inselchen.
Lischau, fürstl. Schwarzenberg. Flk. mit 1000 Ew. u. einem Artillerielaboratorium, im böhmischen Kreise Budweis.
Lisd'or, d. i. Goldlilie, alte französ. Goldmünze seit 1351, eigentlich zu 40 Sols geprägt, 3½ Taler werth.
Lisère (franz.) glatte Fäden, welche die rauhen Quadrate des façonnirten Sammets abtheilen.
Liserage (spr. ahsch') ist Blumenwerk, von Schnüren oder Zwirn gestickt, bes. zur zierlichen Einfassung.
Lisette (frz.) Lieschen, Elisabeth.
Lisia (a. G.) Insel zwischen Gallien und Britannien.
Lisianka, russ. Stadt mit 2800 Einw., im Gouvernement Kiew, an der Sinianka.
Lisibel (franz.) leserlich.
Lisière (frz. — spr. Lisjähr') 1) die **Berme**, d. i. der zwischen Graben und Wall befindl. Absatz; 2) s. v. a. Laufzaum; 3) das Sahlband oder Anschrot.
Lisieux (spr. Lisjö) Stadt im franz. Depart. von Calvados, am Orbec u. Toque, mit 1700 H., doch nur 10200 Ew., Handelsger. und starker Weberei, bes. in Droguets und Leinwand, Stapelplatz der Toiles cretonnes.
Lisiewsky, s. Liszewsky.
Lisinä, altthessal. Stadt.
Liskow (Chr. Ludw. **Liscovius**) einer der besten Satyriker, st. 1760 als Gefangner zu Eilenburg.
Liskowa, russisches Dorf an der Wolga, durch seinen Mehlhandel bekannt.
Lisle oder **l'Isle** (sprich Lihl) 1) s. Isle; 2) s. **Delisle**; 3) franz. Flk. mit 1250 E. an der Dronne, im Bezirk von Perigueux, Departement der Dordogne.
Lismore (spr. muhr) 1) irische Stadt u. Schloß in Waterford, mit sehenswerther Brücke über den More oder das Blackwater, und Bisthum. — 2) Hebrideninselchen mit 1000 Einwohnern, Sitz des Bischofs von Argyle.
Lisola (Franz Freih. **de L.**) geb. 1613 zu Salins, gest. 1675 als östreich. Gesandter und wichtiger Publicist.
Lisonzo, s. Isonzo.
Lispen, ehem. s. v. a. **lispeln**, in dem Sinne, wo es ein Anstoßen mit der Zunge, bei welchem ein s gehört wird, bedeutet; daher ein Lisper (Lispler.)
Lissa (a. G.) 1) mauritanische, und 2) nordhispan. Stadt; 3) Insel bei Liburnien, die noch jetzt so heißt, zu östreich. Dalmatien (Kr. Spalatro) gehört, auf 2⅔ □M. nur 4300 Einw., eine gleichnam. Hafenstadt mit 2500 E., treffliche Production und Sardellenfang hat.
Lissa, 1) poln. Leszno, F. Sulkowskysche Stadt im preuss. Kr. Fraustadt des Regbez. Posen, wohlgebaut, mit 4350 christl. und 3650 jüd. Einw., Schl., 4 Kirch., 1 Synagoge, Gymnas., Theater, Tuch- u. Leinweb., Pelzhandel, u. lebhaftem Gewerbe. — 2) = Lisa, Neulissa, gräflich Schweerts'sche Herrschaft im bunzlauer Kr. Böhmens; 3) deren Hptflk. mit Schloß, Fasanerie, Thiergarten, Bibliothek u. 2150 E. — 4) preuss. Dorf im schles. Regbez. Breslau, nach welchem häufig die Schlacht bei Leuthen (s. o.) benannt wird.
Lissabon, portug. **Lisboa**, Hptst. v. Portugal u. in Estrema-

bura, an der meerbusenähnl. Mündung des Tajo theatralisch an 3 Hügeln gebaut, hat in mehr als 44000 H. (nach welchen sie Europas 3te Stadt seyn würde) nur 241000 E., darunter viele Neger u. Mulatten, fast 200 Kirchen, 64 Klöst., das Josephspital für 16000, das Findelh. für 1600 Köpfe, den **Rocio** (wohl den größten Marktplatz auf Erden), den schönen Commerzplatz, ein verfallenes Castell, mehrere Paläste (z. B. die Börse) einen grossen u. durch 4 Forts gesicherten Hafen u. s. w. Die Theile der Stadt sind: **Alfama, Bairro alto, o Mejo** (seit dem Erdbeben 1755 regelmäss. u. schön gebaut) u. die Vorst. **Belem** mit dem Residenzschlosse. Sitz aller Reichsbehörden, des Patriarchen-Erzbisch., mehrere Akad. u. höhere Schulen, Taubstummenanstalt, Bibliothek, 3 Sternw., botan. Garten, Cabineter, 4 Theater (darunter 1 zu Stiergefechten), Wasserleit. (auf 35 Bögen, bis 105 E. hoch), starker Handel u. Schiffbau, aber wenig Activ-Gewerbe. Geburtsort von Camoens u. A. m.

Lißberg, 1) großh. hess. Amt in Oberhessen, mit 8000 Einw.; 2) Stadt mit 450 Einwohnern.

Lisse, Liese, Lißte, das Stellholz am Leiterwagen, das an die Achse vor das Rad mit einem Eisenringe geschoben, und mit der Lißkette an die dadurch zu unterstützende Leiter befestigt wird.

Lisse (frz.) 1) die Kette od. der Aufzug des Webers; 2) die Barkhölzer oder richtiger Berghölzer; s. im B.

Lissitz, mähr. Flk. im brünner Kr., mit 1600 Ew., Schloß, Fasanerie, Fayencefabrik, Alaun- und Vitriolsiederei.

Lissos (a. G.) 1) thrakischer Fluß; 2) Städtchen auf Kreta; 3) dalmatische Gränzstadt gegen Makedonien.

Lissowiec (spr. wiz) galiz. Dorf u. Salzwerk im stryer Kreise.

Lißte, s. Lisse.

Liste (franz. — nach A. deutsch, näml. statt Leiste, d. i. Streifen Pergaments) namentliches Verzeichniß von Personen, Orten oder Effecten; auch s. v. a. **Etat**, bestimmte Menge; s. auch Kirchenliste und Civilliste.

Listel (franz.) das Plättchen an den Geschützverzierungen, u. zwar **L. de Bouton**, das der Traube, **L. du Cul de Lampe**, das am Traubenhals; noch giebt es ein vorbres u. ein hintres.

Listen, Dienste als Matrose nehmen.

Listengewebe, puristisch für **Intrigue.**

Lisy, grosser franz. Flk. am Ourcq, im Dep. der Seine u. Marne.

Liszewsky, Lisiewsky (Georg Fri. Reinhold v. L.) geb. zu Berlin 1725, gestorb. als würtemberg. Hofmaler 1794, berühmt als Portraitmaler.

Liszka (Olaszi L.) durch seinen Wein bekannter ungarischer Flecken; Gespannschaft Zemplin.

Lit., Abkürzung von **Litera**, d. i. unter dem Buchstaben; Lit. = Literatur.

Lit (frz. — spr. Li) das Bette; ehemals auch s. v. a. Thron. Daher **Lit de Justice**, diej. feierl. Handlung, wo der König im Parlamente, auf dem Throne sitzend, Verordnungen als Gesetze einregistriren ließ, gegen welche das Parl. protestirt hatte; doch half dieses feine Zwangsmittel nicht jedesmal.

Litabrum, althispan. Stadt.

Litá, Lite, Lete, altmakedon. Stadt; hingegen Litáá lag in Lakonika.

Litáku, engl. **Litàkoo, Latakoo**, grosser buschwanischer Ort in Afrika, soll jetzt verödet stehen.

Litáy, Litay, Litja, F.

rsperg. Herrsch. u. Flecken im r. Kr. Neustädtl, an der Save.

Litana (a. G.) grosser Wald heutigen Modenesischen.

Litanei (griech.) das demüth. ten oder Beten, insbes. ein in ten gesetztes Gebet, welches wechsweise vom Pfarrer und Chore ungen wird, u. das Kyrie eleeyson h. Herr, erbarme dich) weiter sführt. — Lange Litanei, i. unnütz' verschwendete Worte, ige Brühe.

Litation hieß zu Rom das kenntniß der Priester, daß ein pfer der Gottheit wirklich angehm gewesen sey.

Litay, s. Litäy.

Litchfield (spr. Litschfihld) ounty in Connecticut, mit 5 bis 00 Ew., und deren Hauptstadt. Not. Es mag wohl eigentlich ichfield zu schreiben seyn.)

Lite, s. Litä.

Lite (lat.) s. Lis. — Litem, s. eben da. Litem uam facere sagte man zu Rom von einem Richter, der, wenn offenbar ungerecht geurtheilt atte, zum Schadenersatz an den Benachtheiligten gezwungen wurde.

Litera, Littera (lat. — rstere Schreibart ist die richtigere)) der Buchstabe, wo Litera oft n L. oder Lit. abgekürzt wird. Litera scripta manet, was geschrieben ist, gilt. L. tristis, as C, u. L. salutaris, das A, weil näml. jenes condemno schuldig) u. A. absolvo (unschuldig) bedeutete. Homo trium Literarum, = Fur, ein Dieb. Ad Literam, nach d. Buchstaben, wörtlich. — 2) die Hand, der Ductus. — 3) die Liter oder Litter, s. unter Letter. — Literae, 1) ein Schreiben, Papier, Document, Brief, Verzeichniß, Zeddel u. s. w.; Literae non erubescunt, der Brief wird nicht roth, d. i. man schreibt kecker, als man spricht. 2) das Alphabet: 3) die Studien oder Wissenschaften, bes. im Gegens. der Philosophie. — Literae arrestatoriae oder accusatoriae, Steckbriefe, L. adhortatoriae, 1) Mahnbrief; 2) geistl. Erinnerungsschreiben. L. Appropriationis Feudi, Lehnbrief. L. avisoriae, L. avisatoriae, Avis-Brief. L. cambiales, Wechselbrief. L. citatoriae patentes, offener Citationsumlauf. L. Commeatus, Reisepaß. L. commendatitiae, Empfehlungsschreiben. L. compulsoriales, Zwangsbriefe; L. comp. arctiores, Strafauflage (worin der Oberrichter dem UnterR. mit Strafe droht, wofern er dem Apellanten die Acten verweigere.) L. Concessionis, Erlaubnißschein; L. C. Feudi alienandi, Lehnsveräusserungsbriefe. L. confirmatoriae, Bestätigungsurkunde. L. constituti Dotalitii, Leibgedingsbrief. L. Credentiae, L. credentiales, Creditiv, Credenzschreiben. L. denunciatoriae, schriftl. Anzeige eines Vergehens. L. diffidatoriae, 1) Fehdebrief; 2) Brandbriefe. L. dimissoriae, Apostoli dimissorii, Bericht zum Abschiede. L. exsecutoriales, Hülfsbefehl. L. exhibitoriae, Begleitungsschreiben. L. exspectativae, Exspectanz, Lehnsanwartschaftsbrief. Lit. Immunitatis concessae, Begnadigungsschreiben. Lit. imploratoriae, L. mutui Compassus, L. remissoriae, L. requisitoriales, Compaß- od. richterlicher Bittbrief, wodurch Ein Richter den andern ersucht, Zeugen, die dort unterthan sind, zu verhören, u. die Aussagen diesseits zu übersenden. L. Indul-

tus, Lehnsanstandsbrief. L. informatoriae, Berichtsschreiben. L. inhibitoriales, Strafauflage, wofern nämlich der Unterrichter in einer Sache etwas weiter vornehmen werde. L. Investiturae, Lehnbrief. L. intercessionales, Verwendungsschreiben. L. Manumissionis, Laßbrief, auch Affrancamentum genannt. L. moratorii, eiserner Brief s. im E.) L. monitoriales, Erinnerungsschreiben. L. mutui Comp., s. o. L. natalitiae, Geburtsschein. L. Praesentationis, s. im P. L. primarum Precum, Panisbrief. L. Privelegii, privilegirende Urkunde. L. promotoriales, Förderungsschreiben an eine Unterbehörde. L. protectitiae, Schutzbrief, Schirmbrief, Paß, u. s. w. L. requisitoriales, Ersuchungsschreiben zur Hülfe Rechtens. L. Restium, Strickbriefe, das schriftliche Aufgebot aller Vasallen im Königr. Polen, das der Landdiener durch alle Woiwodschaften mit einem Stricke an einen Stecken gehängt umhertrug. L. reversales, Verzichtsbrief. L. subsidiales, L. subsidiariae, s. v. a. L. imploratoriae. Lit. testimoniales, Zeugnißschreiben (z. B. für abgehende Dienstboten). L. Vocationis, Vocation; s. im V. — Literaliter, buchstäblich, literal. — Litterargeschichte, Darstellung der Entwickelung u. Gestaltung der gesammten wissenschaftl. und insbes. schriftstellerischen Ausbildung, entw. der ganzen Menschheit (= allgemeine LG.) oder bei Einer Nation. — Literarisch, eine falsche Wortform für Literar, d. i. die Wissenschaften an= oder von ihnen ausgehend; Ludus litterarius hieß zu Rom s. v. a. Trivialschule. — Literat, = Literatus — Literator, 1) im Alterthum Einer, der schreiben u. lesen lehrte, auch 2) ein Kritiker; 3) jetzt Einer, der sich bes. der Bücherkenntniß (im Allgem. oder in Einer Hauptwissensch.) beflissigt hat. — Literatur, 1) im Alterth. die Buchstabenschrift, und 2) die Grammatik (als Studium); 3) bei uns: a) Bücherkunde; b) Bücherwesen; c) alle durch Schriften verbreitete Geisteserzeugnisse, bes. aber die der höhern Art, oft daher s. v. a. Wissenschaften, Gelehrsamkeit. Schöne Lit., der Umfang dessen, was die Schriftsteller (Einer Nation) für Ausbild. des ästhetischen Sinnes bes. in redenden Künsten geleistet haben; jedoch denkt man seltener an diesen Zweck, als an die Absicht des Verf., durch schönen Vortrag zu fesseln. Literaturzeitungen, periodische Blätter, worin die Kritik neuer Bücher den Hauptinhalt bildet, aber auch andere Mittheilungen über den Zustand der Gelehrten=Welt, Bücheranzeigen u. s. w. vorkommen. Die meisten benannt man nach dem Orte ihrer Redaction. — Literatus, 1) bei den Röm. auch = gebrandmarkt; 2) bei uns a) Einer, der studirt hat; b) Einer, der blos der Gelehrsamkeit obliegt; c) ein ausgezeichn. Gelehrter. — Literiren, mit Buchstaben bezeichnen; bei den Alten bes. = brandmarken.

Litern, s. Litera u. Littern.

Liternum, Linternum (a. G.) campan. Stadt an der Münd. des Linternus, d. i. der Liris; Linternium, die das. Villa, wo der ältere Scipio Afric. zuletzt wohnte.

Lithauen, s. Litthauen.

Lith.....; fast alle so beginnende Wörter führen auf das griech. Lithos, ein Stein, zurück. Daher Lithagoga, den

Digitized by Google

Blasenstein abführende Mittel. **Lithagogum**, die Steinzange, der StLöffel, womit man den Blasenstein nach dem Schnitte herausnimmt. — Lithantrax, die Steinkohle. — Lithargyros (—rus) 1) die Silberglöthe; 2) bei den alten Griech. eine Mischung aus Zinn u. Silber, zu Gefäßen. **Lithargyrium** ist dafür die gewöhnliche, aber falsche Wortform. — Lithiasis, 1) die Steinkrankheit; 2) der Augenkieselstein, harte, einem Steinchen ähnelnde Geschwulst in und um den Rand des obern Augenliedes. — Lithizon, bei den Alten wohl s. v. a. Rubin. — Litheosphor haben Einige den Bologneser Spath genannt. — Lithochromie, die Kunst, mit Oelfarben auf Stein zu malen, u. dann auf Leinwand Bilder abzudrucken, erfunden von **Malapeau** zu Paris vor einigen Jahren, doch noch keine schätzbaren Producte liefernd. — Lithodendron, s. v. a. Lithoxylon. — Lithogeognosie, ein ungeschickter Ausdruck für die Kunde von der Bildung der Steine. — Lithoglyph, mit Figuren gezeichn. Stein. — Lithogonie, die Steinerzeug. im thier. und menschl. Körper. — Lithograph, ein Steindrucker; Lithographisch, 1) durch Steindruck (hervorgebracht u. s. f.); 2) nach der Weise des SteinDr.; Lithographie, 1) das Zeichnen auf u. 2) das Graben u. Aetzen in Stein; 3) s. Steindruck; 4) Beschreibung der Steine, bes. nach ihren äusseren Merkmalen. — Lithokolla, Steinkitt. — Litholabon, s. v. a. **Lithagogum**. — Lithologie, 1) Steinsammlung; 2) Lehre von den Steinen; 3) Kunde von den Versteinerungen. — Litholog, Steinsammler, Steinkundiger. Lithologisch, die Lithologie 1 u. 2 betreffend od. fördernd. — Lithomantie, Wahrsagerei aus den Steinen, bes. aus durchsichtigen u. aus dem Weltauge. — **Lithomarga**, s. Steinmark. — Lithomorphen, Steine, welche durch ein Naturspiel entw. in der Form oder in der Zeichnung einen andern Gegenstand darstellen. — Lithontriptika, besser wohl Lithonthryptika, den Blasenstein zerkleinende Mittel, wodurch er also des Abgangs fähiger wird. — Lithopädie schlagen Manche für Lithogonie vor. — Lithopädion, verknöcherte Leibesfrucht (eigentl. = Steinkind). — Lithophagen, Steinfresser, d. i. 1) Völker, die mineral. Theile verzehren, z. B. in Brasilien; 2) die sogen. Steinwürmer. — Lithophyten, 1) Steinpflanzen, d. i. Korallen u. dergl. m.; 2) Versteinerungen und Abdrücke von solchen. — **Lithospermum**, s. Steinsamen. — Lithorprion, Instrument zum Zerkleinen der Blasensteine innerh. des Körpers und zu deren Hervorholung, 1822 v. **Leroy** zu Paris erfunden. — **Lithospermum**, s. Meerhirse. — **Lithostrota**, Musivarbeit, insbes. ein mosaisch-getäfelter Fußboden bei reichen Römern. — Lithosbpolithen, Abdrücke von Thierpflanzen auf Fossilien. — Lithotom, ein Steinschneider, in beiderlei Sinne; Lithotomie, 1) Steinschneiderei; 2) der Steinschnitt; 3) die Kunde des StSchnittes; **Lithotomus**, das Messer zum StSchnitt; Lithotomist, ungeschickter Ausdruck für Lithotom. — Lithoxylon (xy ist kurz) versteinertes Holz.

Lithgo, s. **Linlithgow**.

Lithion (griech. — d. i. Steinsäure) eine von Arfvedson im Triphan v. Utön in Schweden gefundene eigene Säure.

Lithurgie (griech.) die Kunde von Benutzung u. Aufbereit. (nicht

der Metalle und Salze, sondern) der Steine und Erden.

Liticen, s. Lituus.

Litigiren (lat.) einen Proceß haben; **Litigation**, 1) Wortwechsel; 2) Gerichtshandel, Proceß. Wer ihn hat, h. ein **Litigator**. **Litigiös**, 1) zanksüchtig; 2) strittig; 3) proceßliebend. **Litigium temerarium**, offenbar ungerechte Streitsache. **Litigandi Temeritas**, Streitsucht.

Litinsk, s. Lityn.

Litis-Consorten, Streitgenossen, Theilnehmer am Proceß. **Litis Compositio**, Austrag der Sache. **L. Contestatio**, Rechtsbefestigung, d. i. Einlassung auf eine Klage; hier unterscheidet man affirmative, negative, eventuelle, generelle, gemischte (**mixta**) oder limitirte, reine (**pura**), uneigentliche (**Quasi-L. C.**) specielle, solemne, wahre (**vera**), gleichbedeutende (virtuelle) Rechtsbefestigung.— **L.-Denunciant**, der Proceß-Ankündiger, der ihn also dem **L.-Denunciant** ankündigt. **L. Denunciatio**, Ankündigung des Processes. **Litispendentia**, **Litispendenz**, 1) Rechtsanhängigkeit; 2) Dauer des Processes. **Litis Quota**, s. im Qu. **L. Reassumptio**, Erneuerung des Processes. **L. Renunciatio**, Lossag. vom Proc. **L. Sumtus**, Proceßkosten. S. überh. auch **Lis**.

Litoral, **litorös** u. s. w. (lat.) das Ufer oder den Strand angehend; ersteres in mehreren PflanzenN., weil die Pflanze am Strande wächst. **Litoraljurisdiction**, s. Strandrecht.

Litotes (griech.— to ist kurz) auch wohl **Litote** (wo man to dehnt): ein Ausdruck, der wörtlich weniger ausspricht, als wofür er von Jedermann genommen wird; z. B. nicht gering, d. i. viel oder sehr; ein Augenblick, d. i. ein Viertelstündchen und oft noch weit längere Zeit.

Litra (griech. Alt.) 1) Gewicht von 12 Unzen, Pfund; 2) auf Sicilien, später auch zu Athen, s. v. a. Obolos. Die Franz. haben daraus ihre **Litre** (spr. Lihtr oder das Grundmaß für Flüssigk gemacht, welche 1 Cubikdecimete groß ist, und 33½ Unzen Wasser faßt. Daher die abgeleiteten Ma **Kilolitre** (1000), **Hectol.** (10 **Decal.** (10 Litres), u. **Decilit** ($\frac{1}{10}$), **Centilitre** ($\frac{1}{100}$ Litre).

Litron (griech.) = **Natru**

Litron (spr. ong) älteres fra zösisches Flüssigkeitsmaß, etwa dresdner Nössel groß.

Litschau, unteröstreich. S und Städtchen an der Launitz, eine Glashütte.

Litschi, sehr wohlschmecke Steinfrucht im südöstl. Asien, ner Wallnuß groß, purpurn, kom vom **Dimocarpus Litchi**; auch Zwillingspflaume.

Litta, **Littau**, **Litton** mähr. Stadt mit 2200 Einw. Tuchweberei, an der March, Kr. Olmütz, ist Liechtensteinisc

Littamum (a. G.) Stadt in Rhätien.

Littera u. s. w., s. **Lit** — **Litternholz**, **Letter** **Buchstabenh.**, **Muscate** einer durchschnittenen Muscate ähnlich gezeichnet, kommt vo **Piratinera Guianensis** (Guiana) und dient zum Furn Die **Pirat. fömina** giebt aderlose, doch eben so feste S **vatepie-Holz**.

Litthauen, **Littauen** richtigsten **Lithauen**, ehe Großfürstenthum, das auch Theil dem deutschen Orden, ter aber zu Polen gehörte, jetzt zw. Rußl. u. Preussen g ist. Der preuss. Antheil anfangs das **lithauische** **merdepartement**, — jetz im Ganzen den ostpreuss.

mbinnen. Weit grösser ist ssisch Lith., u. begreift (ganz u. ilweise) die Gouvernem. Wilno, odno, Minsk, Mohilew u. Wi- sk. — Die Lithauer, ein nig-achtbarer slawischer Volks- eig, hat eine eigene Sprache, ist in Rußland meist griech., in reuss. meist lutherischen Glaubens.

Little (engl. — spr. littl) ein. **Little England** ist e Stadt Lurgan, u. L. **York** e Stadt Yorktown.

Littleton (spr. t'n) 1) hom., ber. Jurist u. Ritter, gest. 481; seine Tenures haben fast s Ansehen eines Gesetzbuches in ngl. 2) Dessen Nachk. Eduard, b. 1589, gest. 1645, Großsiegel- ewahrer, einflußr. u. achtungsw. Staatsmann. 3) Adam, geboren 627 in Shrop, gest. 1694 zu helsea als Hofpred.; sein grosses exikon h. schlechthin der Littleton.) Lord Georg Lyttleton) geb. 709 zu Hagley (?) bekannt als Staatsm., Dichter, u. durch seine ersischen Briefe, starb 1773.

Littorale (ital.) d. i. Kü- tenland; so heißt das Gebiet von Fiume, Buccari u. Porto-Re, zw. Dalmatien und Istrien, mit 20000 E. auf 7 □Meil.; es war urspr. roatisch), 1809 — 1822 illyrisch), nd ist jetzt ungarisch.

Litubium, altligur. Stadt.

Lituiten, vielkammerige Schneckenversteiner., die als gerade Röhren zuletzt in mehrere Win- dungen ausgehen, und am Ostsee- ufer häufig im Flötzkalke vorkom- men; bei Oken gehören sie zu den Aderkraken.

Litura (lat.) **Litur**, 1) das Beschmieren; 2) ein Tintenklecks; 3) das Corrigiren des Geschriebe- nen, — es geschehe, wie es wolle.

Liturarius Liber, ein Concept- oder Schmierbuch.

Liturg, fälschl. st. **Leiturg** (griech.) jeder Staatsdiener, zu Athen besond. ein solcher, der auf eigne Kosten ein öffentl. Institut, z. B. ein Gymnasion, unterhalten mußte, um eines höhern Amtes fähig zu werden, od. sich doch dem Volke beliebt zu machen. In der griech. Kirche sind **Leiturgen** die unteren Geistlichen oder unsere Diakonen. — **Leiturgie**, 1) ei- gentlich ein Staatsamt; 2) bei uns die Kirchen- oder gottesdienstl. Ordnung, insbes. Anordn. dessen, was nicht auf der Cancell, sond. am Altare geschieht. **Leiturgisch**, kirchenbräuchlich, die Lei- turgie betreffend, zum Gottesdienste gehörig. **Leiturgik**, Kunde von der eingeführten Kirchenordnung.

Litus (lat.) Ufer.

Lituus (röm. Alt.) 1) ein krummer Stab, den die Auguren brauchten, um darnach das Rechts u. Links am Himmel abzumessen; 2) ein Tonwerkzeug, etwa ein Zin- ken, worauf der **Liticen** blies.

Lityn, **Litinsk**, russische Kreisstadt in Podolien.

Litze, 1) jede dünne Rund- schnur; 2) **Litzen** sind beim We- ber die Schnüre, womit er die Zampelschnüre einliest, u. die La- tzen macht, womit beim Weben der Zug geschieht; 3) beim Posament- macher: 2 in der Mitte zusam- mengeschlungene Bindfäden, welche beide Stäbe des Hochkammes ver- einigen; durch die Schleife in ihrer Mitte können die Bindfäden an den Böcken in der Mitte der Wel- len eingezogen werden. — Die L. Nr. 1 dienen bei manchen Armeen zur Unterscheidung der Regimenter. Dafür sagt man (in der 2ten und 3ten Bedeut.) auch: Zeiger, Drah- ten, Zeug, Zotten, Gefäß, Geschirr, Schene, Gereiß, Geziehe, Trü- mer, Weberkreis.

Litzenbrüder, die Innung der Packknechte, Ablader u. s. w. in norddeutschen Städten. — **L.-Zwirn**, ein sehr fester Zwirn, woraus der Weber sich Litzen dreht. Schon etwas abgenutzten Seiden-

Zwirn rollt der Seidenweber auf der LZMühle wieder auf, u. fertigt daraus wieder neue Litzen.

Litzner Spitze, tiroler Gletscherberg am Hauptthale des Gerichtes Montafre.

Liuban, russ. Landsee im Gouvernement Witebsk.

Liubim, Kreisstadt im russ. Kreise Jaroslaw, an der Obnora, hat (nur?) 1500 Einwohner.

Liudo, kleines Ruderschiff, das der Galere wie ein Boot dem Schiffe dient.

Liuno, dalmatinische Bergfestung (??)

Liutschu schreiben Einige für Lieu-Kieu.

Liuzia, sehr kleine russ. Kreisstadt im Gouvernement Witebsk.

Livadia, griech. Stadt am Helikon, mit einer Burg, griech. Erzbisch. u. 10000 Ew., darunter viele Türken. Sie trieb bisher zieml. Handel, u. galt für die Hptst. von Mittelgriechenland (der alten **Hellas**) welches daher gewöhnl. **Livadien** hieß. Die Stadt selbst gehörte zum türk. Paschalik Egribos, u. hieß im Alterthum **Lebadia**. Das Land hat gerade die Grösse v. Sachsen. S. auch Hellas.

Livarot, franz. Flecken mit 1250 Einw., durch seinen Käse bekannt, im Bezirk von Lisieux.

Livedo (lat.) die Bläue (von Verletzungen) am Körper.

Liven, nicht mit **Livländern** einerlei, sondern der schwache Rest eines fast ausgestorbenen finischen Volkszweiges in Livland und Kurland, der nur noch Ein Dorf unvermischt bewohnt, und dessen Sprache man noch auf der Insel Rühna hört.

Livens, s. Lievens.

Livenza (spr. wen) östreich. Küstenfluß in Venedig.

Liverdun (spr. dong) franz. Moselflecken unweit Toul.

Liverei, s. Livrée.

Liverpool, Leverpool (spr. puhl) 1) überaus rasch angewachs. engl. Handelsstadt in Lancaster, an der Mündung der Mersey ins irische Meer, hat in mehr als 12000 H. gegen 100000 Ew., ist folgl. die 3te (an Reichthum die 2te) Stadt in England, u. besitzt mehrere Museen u. gel. Gesellsch., ein prächt. Rathhaus, eine Börse, ein Lykeion, einen der besten botan. Gärten, Blindenanst., wichtige Eisenguß-, Tabaks- u. a. Fabr., einen der schönsten Häfen mit 13 Docken und grossen Speichern, und nächst London den wichtigsten Handel in Britannien, mit 1000 eignen Schiffen. — 2) Hübsche brit. Seestadt in Neuschottland, mit starkem Fischhandel, an der **Bai v. L.** — — Als erster **Graf von Liverpool** (seit 1796) starb 1808 Karl **Jenkinson** Bar. v. **Hawkesbury** (spr. Dschinkins'n und Hahks'b'rri) geb. 1727 in Orford, vor 1782 der einflußreichste engl. Minister, seit 1796 Peer u. Graf v. L. — Dessen Sohn, Robert, **Baron Banks Jenk.**, Gr. v. L., 1796—1808 **L. Hawkesbury** genannt, ist zur Zeit erster L. der Schatzkammer, u. einer der einflußreichsten Staatsmänner in der Welt.

Livesciren (lat.) bleifarbig oder bläulich werden.

Livia Drusilla, des Kaisers Augustus 2te Gemal., Geschiedene vom **Tib. Claud. Nero**, durch diesen Mutter des Kais. Tiberius und des Drusus German., welche Augustus adoptirte. — **Livia Orestilla**, des Piso Gattin, dem sie Kaiser Caligula nahm, aber bald wieder verstieß. — Nach der Erstern war die Peräer-Stadt **Livias** in Palästina benannt. — **Livia Lex**, s. **Lex.**

Lividus (lat.) 1) bläulich, chalkedon- oder bleifarbig, bes. von Körpertheilen nach einer Verletzung; 2) mißgünstig.

Livilla, röm. Name; so hieß eine Schwester Caligulas.

Livinenthal, 1) sehr tiefes u. langes Thal im helvet. Canton Tessin, vom Gotthard hinablaufend; 2) venetian. Thal in Sandrio.

Livingston (sprich Liwingstn) County in Kentucky, mit 4000 bis 4500 Ew., benannt nach dem 1723 geb. verdienstvollen Mitbefreier NAmericas, Wilh. L., der 1790 als oberster Beamter v. Neujersey starb.

Liviopolis (a. G.) Stadt in Pontus, = Liviusstädt.

Livius, ber. röm. Familie, woraus wir Folgende nennen: 1) T. Liv. Patavinus, geb. 60 v. Chr. entw. zu Padua, oder zu Aront, des Augustus Günstling u. der beste röm. Historiker, st. zu Padua 16 nach Chr. — 2) M. Liv. Salinator, Consul im 2. pun. Kriege, schlug Hannibals Bruder Hasdrubal, u. begründete damit Carthagos Fall. — 3) L. Liv. Andronicus, als Dramaturg und Acteur berühmt.

Livland, früher dem deutschen Orden gehörige, dann auch schwedische; seit Peters des Gr. Zeiten russische Prov. oder Gouvern. an der Ostsee u. dessen finischem Meerbusen, sehr waldig, voll Seeen u. Moorland, mit den Fl. Düna, Aa u. s. w., hat auf 938½ Qu.Meil. ¾ Mill. luther. Einw., verkauft Branntw., Korn, Flachs, Hanf u. s. w., beherbergt meist Ehsten u. Letten, auch 3000 Liven, und hat Riga u. Reval zu Hauptstädten. — Die dort geprägte Silbermünze Livonese ist 1⅓ Taler werth.

Livor, = Livedo.

Livorno, 1) die toscan. und zugleich Italiens Hauptseehandelsstadt, mit seichtem, jedoch sehr besuchtem Freihafen, hat in 8000 H. an 51000 E., Schloß, 2 Forts, einige Festungswerke, Quarantainehäuser, 1 Synagoge für 8—10000 Juden (die L. ihr Paradies nennen) u. 1 Moskee, Bibth., Seminar, Zeugh., Korallen-, Tabaks-, Papier-, Weinsteinrahm-, Elfenbein- und Alabasterwaaren- u. a. Fabr. — 2) sardin. Stadt in Piemont, in Susa, mit 2 Clöstern u. 3600 E. — Nach ersterem L. ist eine toscagn. Silbermünze die Livornine genannt; die L. della Rosa ist 1 Taler 8½ Gr., die L. della Torre (mit dem Thurme) $1\frac{1}{12}$ Tlr. werth. — Livourne, franz. Aussprache von Livorno.

Livrade (S. — spr. Sängliwrahd) Stadt mit 2650 E., am Lot, im Depart. Lot und Garonne.

Livraison (spr. Liwräsong) soll das deutsche Wort Lieferung, wie Livrant (sprich ang) der Lieferant seyn; nach A. aber ist das Wort dennoch französisch.

Livre (franz. — das latein. Libra, Pfund) die allgemeinste Rechnungsmünze in Frankr., wobei allemal der L. Tournois (spr. Liwer turnä) verstanden wird, welcher ehem. in Tours wirkl. geprägt wurde, u. etwas über ¼ Tlr. oder fast 1 Franc werth war. Vor Gerichten gilt auch der L. de Paris à ¾ des L. Tournois, u. in Basel und Bern hat der L. ⅔, in Genf $\frac{5}{12}$, in Lothringen $\frac{1}{18}$ Taler Werth. — Auch h. Livre 1) ein Buch; 2) eine Hauptabtheilung in einem schriftlichen Werke.

Livrée (franz.) Liverei (ungeschickt geformt!) ausgezeichn. u. bestimmte Tracht eines Dieners. Sie kam bei den grossen Hoflagern der frühern franz. Könige auf. — Zu London h. auch Livery die eigentliche Bürgerschaft der City, welche den Lord-Mayor u. s. w. wählt, und in 89 Compagnies (spr. Kompenihs) zerfällt.

Livret (franz. — spr. Liwrä) 1) Büchlein; 2) im Whist: 6 gemachte Stiche, die man zusammenzuschieben pflegt; 3) im Pharao: die 13 Karten, welche jeder Pointeur in den Händen hat.

Digitized by Google

Livron (spr. ong) französ. Flecken an der Drome, im Bezirk von Valence, mit 2100 Einw.

Liwny, Kreisstadt mit 5700 Einw. im russischen Gouvern. Orel, an der **Liwenka** und **Sosna**.

Lix, Lixos, u. **Lixa** (a. G.) Fluß und Stadt im tingitanischen Mauritanien.

Lixa (lat.) Einer von den **Lixae**, d. i. vom Troß, insbesondere beim Heere.

Lixheim, Lixin (spr. eng) franz. Stadt mit 1000 E. u. Heilquelle, Bezirk von Saarburg.

Lixivia (lat.) Lauge. **Lixivius** (a, um) ausgelaugt; daher h. auch Arzeneien, die durch eine Art von Auslaugung bereitet sind, **Lixivien**. **Lixivum**, Lauge; Sal lixivium, s. Laugensalz.

Lixulae waren bei den Sabinern Ringeln, aus Teig und Käse bereitet.

Lixuri, Hafenstadt an der Westküste der ion. Insel Kephalonia, durch Erdbeben auf 6000 E. herabgebracht, mit kath. Bisthum.

Lizard (spr. Lissärd) das südliche Vorgebirge von Cornwall.

Lizier (S. — spr. Säng-Lißjee) franz. Stadt mit 1100 E., im Departement der Arriège.

Ljuban, s. Liuban.

Ljubar, Stadt mit 3400 E. im russischen Gouvernement Volhyn, am Sluz.

Ljusna, schwed. Fluß in Herjedalen u. Helsingland, bildet die **Ljusnabai** als Theil des bothnischen Meerbusens. Daran liegt im Gefleborgslän der Hüttenort **Ljusnedal**.

Ll kommt als Anfangsbuchstabe nur in span., walesischen u. poln. Wörtern vor, wird jedoch in letztern durch Ein durchstrichenes L dargestellt, u. in diesen u. erstern wie das französ. **L. mouillé** (s. am Anf. dieses Buchstab.) ausgesprochen.

LL od. **L. L. = Leurs**, Ihre, Ihro. Auch ist **L. L.** oder **L. l.** = **Lingua Latina**, die latein. oder in lateinischer Sprache.

Llaguas (Ljägwer) eingebornes Völkchen in Peru.

Llama, Llacma, Glama (spr. Ljama) **Kameelziege, Ziegenk.**, Camelus Glama, südamerican. Kameelart von des Esels Grösse und ohne Buckel, kameelfarbig oder auch gelblich, mit schwarzer Rückenlinie, bewohnt die Cordilleras in grossen Heerden, u. dient gezähmt als Lastthier, Milch- u. Schlachtvieh; die stinkende Wolle giebt gleichwohl sehr feine Zeuche.

Llandaff (spr. Ländäff) walesische Stadt und Bischofssitz in Glamorgan.

Llandilovawr (sprich wahr) und **Llanelly**, wales. Flecken in Caermarthen; letzterer verhandelt Steinkohlen.

Llanes (spr. Ljanes) span. Hafenstädtchen in Asturien.

Llangollen, geringes wales. Fabrikstädtchen in Denbigh; in der Nähe die Closterruine Kreuzthal und das Begräbniß des wälschen Fürsten Eliseg.

Llanidlos, wales. Flk. mit starkem Wollgarnhandel, an der Saverne, in der Shire Montgomery.

Llerena (spr. Ljer. od. Ell.) span. Ciudade in Estremadura, hat 7300 Ew., ein Inquisitionsgericht, Tuchweberei und starke Schafzucht.

Llobregat, 1) das bei Barcellona und 2) das bei Roses mündende Küstenflüßchen in Catalonien.

Llorente (**Don Joh. Anton**; spr. Ljor.) der ber. authentische Schriftst. über die Inquisition, deren Beamter er war, und der er noch 1823 als Opfer fiel, war 1756 in Aragon geboren.

Lloria, span. Stadt in Valencia, durch ihre Apricosen bekannt (spr. Ljoria.)

Lloyd (spr. Leud) 1) Wilh., geb. 1627 zu Tylchurst in Berk, gest. 1717 als Bisch. v. Worcester,

gezeichnet als Theolog und als
;ner des Toleranzedicts. — 2)
)ert, anmuth. Dichter und Er=
:er, lebte zu London 1733 bis
4. — 3) Heinr., geb. 1729 in
les, ber. Held in mehreren Ar=
n u. guter Taktiker, st. 1783
Huy an der Maas, gewisser=
ssen als Landesverräther. —
oyd's Kafehhaus, das
lanteste und besuchteste auf Er=
, wo täglich vielleicht Geschäfte
Millionen gemacht und alle
it. Nachrichten zuerst erholt (auch
geschmiedet) werden, steht in
City von London. Für die aus=
:t. Correspondenten steuert jedes
tglied der dasigen Assecuranzge=
schaft jährlich 10 Guineen.
.luchMayor (spr. Lljutsch)
adt mit 5300 Ew., im Innern
ı Mallorca, mit einer Wall=
rtskirche.
Llywarch-Hen (sprich
rtsch=Hinn) altgalischer Dichter
1200 J., soll 150 Jahr alt in
em Closter bei Basel gest. seyn.
Llywelyn, 3 Fürsten von
ales: Ll. I., von den Sachsen
) Schoten 1021 erlegt; Ll. II.,
)4 bis 1240, ein muthiger, doch
)t beliebter Herrscher; Ll. III.,
54 bis 1282, von Eduard I. be=
;t, worauf Wales als Staat
osch.
. m. = laeva Manu, mit
Linken zu spielen; s. d. m.
L. M. = Landmünze.
Lo (Saint Lo) Hauptstadt des
nz. Depart. des Canals, an der
re, mit 7400 E. u. Handelsger.,
ert Cyder, Lachse, Schuh= und
enwaaren, Droguets u. s. w.
r Bezirk von S. Lo hat auf
52 □M. ziemlich 100000 Ew.
Lo, ital. Artikel: der, das.
Loa, vor span. Schausp. s. v.
Prolog; Loa sacramen-
le, der Prolog vor einer geist=
en Komödie.
Loanda San Paolo, die
tst. v. Angola u. des portugies.
Gebiets in Congo, hat Festungs=
werke, eine Citadelle, viele Clö=
ster, 18000 E., ein Bisthum, das
Gouvernement u. a. Behörden,
treffl. Hafen und starken Handel,
bes. mit Sklaven. Auf der vor=
liegenden Insel gehören alle Zim-
bi (kaurisähnl. Schnecken, die als
Münze dienen) dem Gouverneur.

Loango, 1) despotische, ob=
wohl von Portugall abhängige Mo=
narchie in Afrika, begreift die nie=
derguin. Lande Loango, Angoy und
Jemba, u. verhandelt viel Sklaven.
2) Deren Hauptstadt, am Julion,
unweit der Küste, mit 15000 Ew.,
Zeuchfertigung und starkem Handel,
heißt auch Buali, Bovali.

Loano, sardin. Hafenstadt mit
3500 Einw., in der piemontesischen
Provinz Oneglia.

Loasa, südamerican. Pflanze,
bei Oken als Aderwichel in der 3.
Zunft der 9. Classe.

Loaysa, 1) Garcias L.,
aus Talavera, sehr bekannt als
Karl V. Beichtvater u. Rathgeber,
starb als Card. u. Erzbisch. v. Se=
villa 1546 zu Madrid. 2) Garcias
de L., Entdeckungsreisender, starb
1525 auf den Molukken.

Lob, auch statt Gottlob.

Lobach, bair. Nebenflüßchen
der Wertach.

Lobau, Donauinsel unweit
Wien; von hier aus erzwangen die
Franz. am 21. Mai 1809 den Ue=
bergang über den Strom, mußten
sich aber, bei Aspern besiegt, da=
hin zurückziehen.

Lobeda, weimar. Saalstädt=
chen unter der Ruine Lobdaburg.

Lobegeld (Uebersetzung von
Laudemium?) in der Schweiz s.
v. a. Lehnwahre.

Lobeira (Vasco de L. —
spr. eï) aus Oporto, Dichter des
ursprünglichen Amadis.

Lobel (Matth. von L.) geb.
1538 zu Lille, gest. 1616 als engl.
Leibarzt zu Highgate. Nach ihm
nannte man die schöne Blume Lo-

belia, deren meiste Arten aber giftig sind, u. die bei Linné Cl. 5, Ordn. 1, bei Oken als Blumenkausche Cl. 8, Zunft 8 steht. Der scharfe Milchsaft der **L. syphilitica** dient in NAmerica gegen Lustseuche. Eben daher stammt die, bei uns sehr beliebte, scharlachroth blüh. **L. cardinalis**, so wie aus Westind. die langblütige L., **L. longiflora.** Die **L. Tupa** oder giftige L. wächst in Peru; der Saft macht auch die Augen blind. **L. Dortmanna,** die Wasserl. in Nordeuropa, hat unter allen Pflanzen allein hohle, durch eine Scheidewand der Länge nach getheilte Blätter.

Loben: Gott loben, d. i. seine unendl. Vollkommenheiten anerkennen u. preissen. Auch h. loben s. v. a. so und so hoch schätzen oder bieten.

Lobendau, gräfl. Salm'sches grosses Weberdorf im böhm. Kreise Leitmeritz, am Rande der sächs. Schweiz.

Lobenstein, 1) s. Reuß; 2) Herrsch. od. Amt v. $4\frac{1}{2}$ QM. mit 7600 E. 3) Dessen Hptst. an der Lemnitz, mit 2750 Einw., Schloß, Gymnas., Tuch- und Leinweberei. Das Schloß hat 1644 F. Seehöhe.

Lobesan, veraltet st. lobesam oder löblich; man setzte es hinter den belobten Namen, so wie wir Wohlgeboren u. dergl.

Lobetum (a. G.) Stadt im nördlichen Hispanien.

Lobi (küchenlat., wahrscheinl. aus Lappen gemacht) 1) die Samenlappen; 2) die beiden Haupttheile der Lunge.

Lobkowitz, eines der ältesten Adelsgeschl., das aus Rußland nach Böhmen kam, u. unweit Prag vor 1000 und mehr J. die Burg Lobkowitz (d. h. Tiefenort) baute. 1624 ward Graf Zdenko Adalbert gefürstet, und dessen Sohn erhielt 1653 Stimme auf Reichstagen; auch hatten die Lobk. Sagan und die gefürstete Grafschaft **Sternberg.** Jetzt besitzt die ältere Linie (unter Fürst Ferdinand, k. k. Kämmerer, geb. 1797) 11 böhm. Herrschaften, darunter Eisenberg (die Sommerresidenz,) Bilin und das Herzogth. Raudnitz, die jüngere aber (unter F. Aug. Longinus, Kreishptm. zu Budweis, geb. 1797) 4 Herrsch., darunter die Sommerres. Oroble. Erstere Linie hat 80000 Unterth. u. $\frac{3}{4}$ Mill. Taler Eink., u. wohnt zu Wien, letztere zu Prag. — F. Georg Christian, geb. 1702, ber. Held, bes. gegen die Türken und 1742 bei Braunau, st. zu Wien 1753, sein Sohn, der Feldmarschall Joseph aber 1802.

Lobo, 2 span. und portugies. Dichter, davon Gerhard **L.** (gest. 1668) als Improvisat. und durch seine **Redondillas** (4 bis 5 Sylbige Zeilen) bekannt ist; weit vorzüglicher ist Franz Roderich, gestorben vor 200 Jahren.

Loboit, ein meist Kiesel und Kalk enthaltendes schwedisches Fossil aus der Gegend von Dannemora, dem Egeran verwandt.

Lobopfer, s. Dankopfer.

Lobos, 1) öde Canarieninsel zw. Fuerteventura und Lancerota; 2) **L. Marinas** und **L. Sylvestris**, 2 Inselchen bei Peru.

Lobositz, Low., Lobosycze, F. Schwarzenberg. Herrschaft und Städtchen an der Elbe, im böhm. Kr. Leitmeritz; Sieg Friedrichs II. über die Oestr. den 1. Oct. 1756.

Lobpreisungsformel, purist. für Doxologie. — Lobrede und Lobschrift, s. Elogion, Panegyrikos, Enkomion u. s. w.

Lobris, grfl. Nostiz. Dorf unweit Jauer, mit Schloß, Bibliothek und Bildergalerie.

Lobsdorf, gräfl. Schönburg. Dorf bei Glauchau in Sachsen, mit Schieferbrüchen.

Lobsenz, Lobzenico, posensche Stadt an der Lobzanka, die bisher Rietze od. Kaschubka

hieß, im wirsitzer Kreis, hat 1000 christliche und 700 jüd. Einw., und in der Nähe ein Feldcloster.

Lobsprüche, Meistergesänge, die bei Versamml. der Handwerker abzusingenden Loblieder auf ihr Handwerk.

Loburg, die Kreisstadt im 1ten jerichowschen Kr. des preuß. Rgbz. Magdeburg, hat 1550 Ew. und einen Fraueneisbruch.

Lobus, einer der Lobi.

Lobzenico, s. Lobsenz.

Loc...., s. auch Lok....

Loca, s. Locus. — Locabel, der Oertlichkeit oder Localität (des Etwo-seyns) fähig, d. i. körperlich; daher Locabilität (küchenlat.) Localität h. auch die Beschaffenheit der Oertlichkeit, die Einrichtung eines Hauses in Bezieh. auf die Bestimmung seiner Räume, u. s. f. — Locale, der zu benutzende Raum im Hause. — Localfarben, s. v. a. naturgemäßes, wahres (nicht das Gefallen auf Kosten der Wahrh. bezweckendes) Colorit. — L Satz, Propositio localis, ein zusammengesetzter Satz, der eine Localität aussagt, und daher meist mit wo im vordern, und mit da im hintern Gliede beginnt. — Localisiren, 1) an seinen Platz bringen; 2) örtliche Ausdrücke u. Begebenheiten in ein (bes. dramatisches) Gedicht einmischen.

Locana, sardinische Stadt mit 5000 E., in der Prov. Ivrea.

Locarium (lat.) Miethzins, Pachtgeld, Standgeld. Locarius, ein Vermiether (auf eigne oder fremde Rechnung). So hießen insbes. diej. Dissignatores, welche bei den altröm. Schauspielen die Plätze vermietheten, oder eigentlich wohl nur anwiesen.

Locarno, deutsch Luggarus, helvet. Flecken im Canton Tessin, an der Maggia, mit 1200 Einw. u. 4 Klöstern. Darnach h. der nahe Lago maggiore auch Lago di Locarno.

Locat, s. Locatum.

Locatelli, 1) (Nikol. Graf L.) geb. 1688, ber. östreich. Held, starb 1751 zu Wien als FMarschallieut. — 2) Ludw., ber. Arzt und Chemiker, dessen N. ein Balsam verewigt, st. 1637 an der Pest zu Genua. — 3) Peter, ber. Violinist und guter Componist, gest. 1764 zu Amsterdam. — 4) Peter, gest. zu Rom 1741 als geachteter Landschaftsmaler.

Location (lat.) 1) das, was wir das Logiren od. Placiren nennen; daher Locatio Creditorum, Ordnung der Gläubiger, je nachdem Einer vor den übrigen soll bezahlt werden; das Urthel, nach welchem sie eingerichtet wird, h. Locationsurthel. 2) Das Vermiethen, Verdingen. Locatio Conductio, Miethe, Pacht; L. C. Operis, Verdingung eines Baues; L. C. Operarum, Miethung eines Dienstboten; L. C. perpetua, Erbpacht; L. partiaria, s. Halbpacht. — Locatarius, franz. Locataire (spr. tähr) der Pächter, Miethsmann. Locator, der Verpächter, Vermiether. — Locatum, Locat, das Actenfach.

Loch, A) (der Loch) eingedickter Frucht- oder Beerensaft, der nicht die Dicke eines Musses hat. — B) (der L.) s. v. a. Lochbaum. — C) (das L.) 1) ursprüngl. wohl s. v. a. Gränze, Ort, wo Etwas nicht mehr ist; daher Lochbaum, Lochstein u. drgl. m. 2) Beim Bergm. ist ein flaches oder schwebendes Loch ein zum Sprengen des Gesteines schief eingebohrtes, im Gegens. des saigern, d. i. gerade hinunter, und des trocknen, d. i. gerade aufwärtsgehenden L.; man bohrt ein Loch ab, indem man es bis zur bestimmten Tiefe ins Gestein

Digitized by Google

arbeitet. 3) Die Löcher der Pflanzen sind deren **Pori.** 4) Am menschlichen Körper sind die Löcher bekannt genug. 5) Schlechthin für Hundeloch, auch für jedes andere Gefängniß. 6) = Sack, d. i. Gasse ohne Ausgang, wie z. B. die dresdner Lochgasse. 7) Der Kegler macht oder schiebt ein Loch, wenn er entweder bei allen Kegeln vorbei= oder zwischen dem einzelnen und dem Paare der K. hindurchschiebt; vergl. Methode; ein Loch bringt um **1 Point** zurück, das gute Loch hingegen (die Methode) um 3 vorwärts. 8) Eine allzudunkle Stelle im Vorgrunde eines Bildes, welches aus der Ferne gesehen eben da ein Loch in der Materie zu haben scheint. 9) = Lock, in Niedersachsen $\frac{1}{16}$ des Himten; 4 Loch machen ein Bierfaß. 10) Die Vertief., die ein wildes Schwein sich zum Lager wühlt, u. mit Gestrüppe überdeckt. — Die zahlreichen bildlichen Bedeutungen des Lochs gehören nicht hierher.

Loch (spr. Latsch) in Schotland s. v. a. ein Landsee.

Lochau, 1) früherer Name von Annaburg in Preussisch=Sachsen; noch jetzt h. die Annaburger Heide gewöhnl. die Lochauer H. — 2) bair. Nebenfluß der Wiesent.

Loch-Awe (spr. Latsch=Ah') ansehnlicher See in Schotland.

Lochbaum, Loch (der), Loche, s. Lache. Lochbaumen, mit Gränzbäumen umgeben, umgränzen. — Lochberg, s. v. a. Kamm Nr. 43 und Nachberg. — Lochbeutel, L Eisen, schmaler schiefschneidiger Meissel, womit der Tischler Löcher ins Holz arbeitet. Doch ist das L Eisen auch bei anderen Handw. von andrer Gestalt. — L Bohrer, derj. Bohrer, womit der Wagner die Nabe aus dem Gröbsten bohrt.

Loche, s. Lochbaum.

Locheia (griech. — die Mehrzahlform) lat. **Lochia** (i ist lang) Kindbettreinigung; Locheion, das Kindbett.

Locheiche, fälschl. für Loheiche. — L Eisen, 1) s. L Beutel; 2) das schwere spitze Eisen, womit man für Stangen die Löcher in den Boden vorbohrt.

Lochem, niederländ. Stadt an der Borkel, in Geldern, hat Leimsiederei und 1400 Einwohner.

Lochen scheint mit Kamm Nr. 43 einerlei, ist schwarz, blättrig, und mit Kies vermischt.

Lochen, 1) s. lachen; 2) = lochbaumen; 3) im Mannsfeldischen: den im Liegenden brechenden faulen Schiefer gewinnen, wobei die Keilhaue so tief als mögl. eingehauen, und dann desto leichter weiter abgearbeitet wird; 4) beim Sporer: in das Mundstück an der Stange das Loch mit dem Dorne einschlagen, mit dem Sperrhorne erweitern, und mit der Feile ausarbeiten; 5) ein Zapfenloch in ein Holzstück derLänge nach vorhauen.

Locher, der größte Bohrer, womit mit Löcher für die Speichen in die Felgen gebohrt werden, nachdem der Durchstecher u. der Zäpfer schon vorgearbeitet haben.

Locher (Jak., oder **Philomusus**) aus Ehingen in Schwaben, gest. 1528 zu Ingolstadt, als theologischer Fechter und lateinischer Dichter bekannt.

Loches (spr. Losch) französ. Schl. u. Fabrikst. im Depart. des Indre und der Loire, am erstern, hat 4400 Ew., der Bezirk von **L.** aber auf $34\frac{1}{4}$ QM. über 57000 Einw. — Prächtiges Grabmal der Agnes Sorel.

Lochfinke, der Fliegenfänger mit dem schwarzen Rücken.

Lochfyne (spr. Latschfein) schotischer Meerbusen in der Shire Inverary.

Lochgans, die Brandente, Erd= oder Fuchsgans, **Anas Tä-**

orna, legt ihre Eier in Fuchs- und Kaninchenbaue.

Lochgucker, L.Stupfer, L.Stopfer, ein Leithund, der eine schwerer zu erkennende Fährte leicht verläßt, u. daher die Nase tief am Boden hält. — Lochholz, das eckige Stück Eichenholz mit obigen Vertiefungen, in welche der Schuster das Sohlleder stößt, um ihm die nöthige Beugung zu geben.

Lochia, s. v. a. Locheia; Lochion, statt Locheion. — Lochiorrhagie, der Mutterblutfluß während des Wochenbettes. Lochiorrhöe, zu starke Kindbettreinigung; Lochioschesis hingegen ist deren Verhaltung.

Lochos, 1) die Kindbetterin; 2) das Kindbette; daher sagt man auch Lochorrhagie und Lochorrhöe.

Lochkehrer, die Stange mit angebundenen Lappen, womit der Bäcker die Rauchlöcher des Ofens auskehrt. — L.Krähe, der Schwarzspecht. — L.Kuchen, L.Stein, das plattrunde Thonstück, womit man die Hafenlöcher in Glas- u. a. Schmelzöfen, auch die Schürlöcher zustellt, um weniger Hitze herauszulassen.

Lochlevencastle (spr. Latschlivnkästl) dasjen. Schloß auf einer Insel im schot. See Leven, wo Maria Stuart gefangen saß.

Loch Lomond, s. Lomond.

Lochmaben (spr. Latschmehbn) schot. Weberflecken mit Lachsfang, in Dumfries, wo auch im Lusdale die Stadt Lochmond (sprich Latschmand) mit Schaf- und Wollhandel liegt.

Loch Nell, schotischer Landsee in Argyle.

Lochortstein, = Lochstein.

Lochos, s. unter Lochia.

Lochowitz, Herrsch. u. böhm. Städtchen im berauner Kreise.

Lochring, 1) s. Lachring; 2) starke hohle Eisenwalze, worauf (über deren Mündung) Schmidte und Schlösser diejen. Dinge legen, durch welche sie Löcher schlagen wollen. — Lochsäge, Stich-S., Stoß-S., starke, aber schmale Säge an blosem Hefte, ohne Gestelle, womit der Tischler Löcher sägt. — L.Scheibe, durchlöcherte Eisenplatte, zu demselben Zwecke, wie der Lochring Nr. 2. — L.-Schiefer liegt im Mannsfeldischen als ein dünnes Flötz unterm Fischschiefer; vergl. lochen. — L.-Schreiber heißt der nürnberger Schöppenschreiber, weil er zugleich Aufseher des Lochs (Gefängn.) ist.

Loch Shiel (spr. Latsch-Scheil) ein Landsee in England.

Lochstein, Lochortstein, Schnurstein, im Bergbau s. v. a. Gränzstein; insbes. kommen 2 dergl. einander gegenüber am Ende der vom Rundbaum aus gemessenen Fundgrube oder Maasse, u. zeigen oft den Namen der Zeche (auch wohl des Berg- und Schichtmeisters) u. die Jahrzahl. — Den L.St. fällen, s. im F. — S. auch Lachstein, und Lochkuchen.

Lochstempel, = Hohlbohrer. — L.Stupfer, s. L.Gucker. — L.Taube, = Holztaube.

Lochwitza, 1) ruff. Fluß im Gouv. Pultawa; 2) daran liegende Stadt mit 4500 Einw.

Lochy (spr. Latschi) schotischer Landsee in Perth.

Loci, s. Locus.

Lociren (lat.) 1) an bestimmten Ort thun, französ. logiren, placiren; 2) vermiethen, verpachten.

Lock, A) (der L.) der Wasserhahnenfuß. B) (der oder das) s. Log. — C) (das) a) s. v. a. Lockaas, d. i. Luder, Lockspeise; b) = das Locken: alle Künste, wodurch man die Vögel auf den Herd oder zu anderm Fange bringt; c) = Lockvogel. — D) (die) = Locke, nämlich kurze Wolle, welche die Schäfer als Zotten in längere Wolle binden.

Locka, schwed. Brunnenort bei Grythytta im Län Oerebro, mit Schwefel- und Schlammbädern.

Locke, A) h. auch 1) s. v. a. Lock D; 2) kurze Wolle, welche beim Tuchmacher davon abfällt, daß er die Pelze aufwickelt u. aufschüttelt; 3) = Fliederlocke; 4) an Frauenkleidern = Tolle, Frisur. (In Norddeutschl. sagt man Krulle; vergl. dies.) — B) a) Das Locken zu fangender Thiere, und zwar die lebendige L., durch Thiere gleicher Art (besond. durch Lockvögel), u. die todte L., durch Pfeifen u. s. w.; b) = Lockvogel; c) = Lockpfeife.

Locke (Joh.) ber. Philosoph und nicht ohne Verdienste um die Wissensch., obgleich er dem Cartesius nacheiferte, geb. zu Wrington bei Bristol d. 29. Aug. 1632, grossentheils in Frankr. u. Holland lebend, gestorben zu Oates den 28. October 1704.

Lockeisen, das Glock- oder Duteleisen der Putzmacherin.

Locken h. auch a) s. v. a. ludern, ääsen; b) die Stimme der Turteltaube nachahmen; c) ein Kindl., in Inneröstr. s. v. a. es warten. — d) fälschl. für loggen. — e) = glocken, duteln.

Locken-Papier, purist. st. Papillote. — L-Wirbel, ein Infusionsthierchen in süssem Gewässer.

Lock-Ente, eine gezähmte, zum Locken abgerichtete, wilde Ente.

Locker ist das Brod mit leichter, löcheriger und leicht zu theilender Krume; ein Stengel, wenn er mit lockerm Marke erfüllt ist; ein Dichterwerk, wenn die einzelnen Scenen nicht deutlich genug durch das Causalverhältniß im Zusammenhange stehen; der Müller macht locker, wenn er die Steine weiter von einander bringt. Lockerer Mensch, Lockerling, = Libertin; Lockerheit, s. Libertinage. Statt locker hört man auch luck, flögge, rogel, roof.

Lockflöte, = LPfeife längerer Art. — Lockgate, Rinnen, welche längs am Boden des ganzen Schiffes hinlaufen, um das Wasser zu der Pumpe zu bringen. — L-Leine, s. Log. — L-Pfeife, das sehr kleine, vom Vogler fa[st] völlig in den Mund zu nehmen[de] Pfeifchen, womit er die Töne me[h]rerer Vögel nachahmt, um sie a[uf] den Herd zu locken. Man hat au[ch] bes. Wachtel-, Meisenpfeifen u. s. [w.]

Lockram (engl. — spr. Lackrämm) geringe Leinwandsor[te].

Lockspeise, Lockebr[od], Lockaas, Lock, Luder, K[ör]nung u. s. w., Lieblingsfut[ter] für das zu fangende oder zu sch[ies]sende Thier, welches man ihm [hin]legt, um es in die Nähe zu loc[ken].

Lockum, luther. Abtei [im] hannövrischen Amte Rehburg; [das] Dorf hat 1100 Einwohner.

Lockvogel, Lock, Gel[ock], ist bekannt; vergl. auch Läu[fer]. Verhaltene LV. sind diej., [welche] man vor dem Gebrauche im [Fin]stern gehalten hat. Man theil[t die] LV. in a) grosse singe[nde] (Schnärren, Zippen, Amseln), [b)] kleine sing. (Finken, Stieg[litze], Hänfl., Zeisige, Lerchen), c) k[lei]ne schreiende (Meisen, [Am]mern, Buchfinken, Kreuzschn[äbel], Gimpel, Wachteln) und d) gr[osse] schreiende (Ziemer, Wein-, Rothdrosseln.)

Lockwitz, schönes sächs. [Dorf] im Amte Dresden, am Lock[witz]bache oder grimmaisch[en] Wasser, und am Eingang[e des] herrl. Lockwitzgrundes, [mit] 800 Ew., eines der schönsten [...] Schlösser, Park, Strohflecht. [u. s.] w. Die Bäcker dürfen in Dr[esden] verkaufen. — Siehe auch Loq[...].

Lockwolle, s. Lock D.

Locle (spr. Lockl) p[...] Thal mit 4600 E. u. dem F[lecken] Locle mit 800 E., im helvet[...]

Fürstenthum Neufchatel, mit einer Heilquelle, u. überaus starker Uhrmacherei, auch Cattun- und Spizzenfertigung.

Locman, s. Lokman.

Locmariaquer (spr.? — wahrsch. Lackmeri-ehquer) französ. Seeflecken im bretagn. Bezirk von Lorient, mit 2000 E. — Im nämlichen Departement liegt die Stadt **Locminé** mit 1800 Einw.

Loco (lat.) s. **Locus**. — **Locomotiva Vis**, **Locomotive**, die Fähigkeit der Bewegung nach eigenem Willen.

Locontai (spr.?) Provinz und Stadt im obern Theile von Siam.

Locri, s. Lokris.

Loculament (röm. Alterth.) Schränkchen mit Fachwerk, Repositorium u. dergl. — **Loculiren**, mit Fächern versehen, in F. theilen. **Loculös**, voll Fächer. **Loculus**, Fach, Kästchen, Schatulle u. s. f.

Locupletiren (lat.) bereichern.

Locus (lat.) Ort, Platz, Stelle, Statt, Raum, Posten, Abschnitt, Punct, worauf es ankommt, Bücherstelle, Beweisstelle, Wohnung, Grundstück, Lage und Umstände, u. s. f. Die Mehrzahl lautet **Loci** und **Loca**; daher **Loca classica**, einen deutlichen Ausspruch enthaltende Bücherstellen, bes. in der Bibel, wo die L. **non class.** erst aus jenen zu erklären sind. **Loca parallela**, denselben Sinn (wenn auch nicht genau mit den nämlichen Worten) aussprechende Stellen. — **Loca probantia**, Beweisstellen. — **Loci resoluti** (Math.) Wahrheiten, deren Möglichkeit — auch wohl Sätze, deren Wahrheit bereits erwiesen ist, so daß sie zum Beweis anderer Sätze dienen können. **Loci topici**, Bücherstellen mit Beweisgründen, die zur Topik gehören. — **Pastor Loci**, der Ortsgeistliche. — **Loco**, anstatt; z. E. **loco recepisse**, statt eines Empfangscheines; **l. Recognitionis**, zur Beglaubigung; **L. S.**, d. i. **Loco Sigilli**, statt des eigentl. Siegels; das **L. S.** kommt gewöhnlich in Klammern: (L. S.) u. Spasvögel lesen dafür: lauter Spas. — **Loco citato**, **L. laudato**, abgekürzt in **l. c.** oder **l. l.**, am schon angeführten Orte eines Buches). **In L. Judicii**, an Gerichtsstelle. — **Locum tenens**, **Lieutenant**, Stellvertreter, Statthalter. — **Locus a quo**, Wohnort des Ausstellers, und **L. ad quem**, der WO. dessen, an welchen ein Wechsel zu bezahlen ist. — **L. Amplificationis**, Bücherstelle, woraus sich eine Behauptung weiter aus- oder durchführen läßt. **L. Apprehensionis**, Ort, wo der Thäter erwischt wird. — **L. caussae efficientis**, das, woraus sich ein Beweis nach dem Causalverhältn., u. **L. C. finalis**, das, woraus sich einer nach dem Endzwecke eines Vorganges schöpfen läßt. — **L. Circumstantiarum**, Stelle, welche die Umstände aufzählt, die zu einem Beweise dienen können. — **L. communis**, Gemeinplatz, GSatz. — **L. comparatorum**, Stelle, worin sich zwar nicht Beweise, aber doch erläuternde Gleichnisse und Beispiele finden. — **Loco Definitionis**, Sammlung von Beweisgründen, die sich aus der Begriffsbestimmung des Gegenstandes ergeben. — **L. delicti**, der Ort, wo das Verbrechen vorfiel. — **L. Effectus**, schriftliche Aufstellung der Beweise, die aus der Wirkung ...., **L. Etymologiae**, die aus des Wortes Abstammung ...., **L. Exemplorum**, die von Beispielen ...., **L. Formae**, die vom Aussehen ...., **L. Generis**, die vom ganzen Geschlecht des Gegenstandes entnommen sind;

L. inartificialis stellt Beweise auf, die der gesunde Menschenverstand ohne alle logische Bildung findet, L. Materiae die vom Stoffe ..., L. nominalis die vom Namen ..., L. Notationis die vom Namensursprung ..., L. objecti die vom Objecte ..., L. oppositorum die vom Gegentheile ..., L. Partium die von den Theilen ..., L. Specierum die von den Arten ..., L. Testimonii die von Zeugnissen hergenommenen Beweise, L. realis aber diej., die sich auf den Gegenstand selbst, der bewiesen werden soll, gründen, und L. totius diejen., welche das Ganze desselben an die Hand giebt. L. publicus, öffentl. Ort, Strasse. L. suspectus, verdächtiger Ort. — Loci theologici, ungefähr = Dogmatik. Qui succedit in Locum, succedit in Jus, mit der Stelle erlangt man auch die Rechte des Vorgängers.

Locusta, s. Heuschrecke. So hieß die Giftmischerin, durch welche Britannicus und Claudius endeten. — Locustbaum, s. Heuschreckenbaum.

Locution (lat.) 1) das Sprechen; 2) Worte; 3) Ausdrücke. — Locutorium, das Sprechzimmer in Clöstern. — Locutor, ein Schwätzer.

Lod u. Lodabar, altisraelit. Städte; Erstere bezeichnet Lydda im St. Benjamin; letztere lag in Gilead, jenseits des Jordans.

Lodalith, eine von Severgin so genannte russ. Feldspathart.

Lodder, loddern, s. Lotter.

Loddingsgericht, Bodbings G., hier und da ein für ausserordentliche Fälle angeordnetes oberstes Tribunal.

Loddo, s. Libda.

Lode (die) od. Loden (der) 1) = Lumpe, Lappen; 2) ungewalktes Tuch, insofern der Tuchbereiter es zum Walken vorgerichtet hat; 3) grobhärene Fußdecke; 4) = Zotte, langes, aber unordentlich gehaltenes Haar; 5) = Limpf; 6) = Schößling, junges Bäumchen; 7) ein Jahrring im Holze. Daher loden, = spriessen, sprossen, schiessen. — Lode (engl. — spr. Luhd) war in früherer Zeit eine besondere Art von Fischerschiffchen; daher Lodemanage (spr. Luhdmänehdsch) die Pilotengebühren, u. Lodesman (spr. Luhdsmänn) ein Lootse.

Lodenau, preuss. oberlausitz. Dorf, nach Rothenburg gepfarrt, liefert Alaunerde.

Loder A) (der) = Stier, Zuchtochse. — B) (das) mit Luder verwandt: das beim Waschen (besond. des Wäschzeuges) verunreinigte, seifenhaltige Wasser.

Loder (Ferd. Chr. v. L.) russ. Staatsr., Leibarzt u. s. w., wohl der größte Anatom und einer der denkendsten Aerzte unsrer Zeit, geb. zu Riga 1753, früher meist zu Jena und bis 1810 zu Halle.

Loderasche, FlugA., die weißl. Flocken von Asche, die beim Brennen des Reisigs u. a. leichter Dinge in die Höhe gehen.

Lodersleben, preuss. Dorf im Regbez. Merseburg, Kr. Querfurt, mit 900 Ew., guten Sandsteinbrüchen, Kalk- u. Gypshandel.

Lodeve, französ. Stadt im Dep. des Herault, an der Ergue, mit 7500 E., Domkirche, Handelsgericht, Zeuch-, Seidenhut- u. Seifenfabriken. Der Bezirk von L. hat auf 23,^{62} □M. g. 51000 E. — Geburtsort des Card. Fleury.

Lodi, 1) Delegat. im östr. Italien, meilanischer Hälfte, hat auf nur 18$\frac{1}{10}$ □M. g. 142000 E. 2) Deren Hauptst., an der Adda, mit Citadelle, 12400 Ew., Bisth., Fayence- u. Seidenfabr., Haupthandel mit Parmesankäse. Die überaus lange Brücke forcirte Napoleon 1796 trotz der Tapferkeit

Digitized by Google

er Oestreicher unter Beaulieu. —) Lodi vecchio, Altlodi ei Lodi, welches die ursprüngliche Stadt war.

Lodix entsprach bei den Rö- iern unserm Betttuche.

Loblem, s. Löblein.

Lodomirien, d. i. Wladi- nirien oder Wladimir, ur- prüngl. ein ungarisches, dann pol- iisches Herzogthum, seit 1772 eine streich. Prov. oder prädicirtes Kö- iigreich, mit Galizien jedoch ohne Kränzenunterschied combinirt.

Lodron, s. Ladron. — Das gräfl. Geschl. Lodron Late- rano, angebl. Nachkommen der röm. Familie Laterani, besitzt seit Urzeiten das Thal di Vestino, u. ward unter K. Friedr. I. reichs- gräfl. — Haupt der ältesten Li- nie ist Gr. Constantin, geb. 1807.

Löbau (d. h. Tiefenheim) 1) = Lobijo, vulgo Libe, sächsisch- oberlausitzische Stadt am löbauer Berge (v. Basalt, mit Wasser- kieseln oder den löbauer Dia- manten, u. treffl. Aussicht) u. löbauer Wasser, eine der Sechs- (Vier-) Städte, mit 2800 Ew. u. einigen Fabriken. Der lö- bauer District begreift das nordwestl. Viertel der Provinz. — 2) = Lubau, Lubawa, west- preuss. Stadt mit 1100 Einw. u. Flachshandel, im Regbez. Marien- werder, Hauptort eines Kreises mit 19500 Einw. auf 17¼ QuM.

Löbejün, preuss. Stadt im Regbez. Merseburg, im Saalkreise, hat 1750 Einw. und ansehnliche Steinkohlengruben.

Löben, uraltes sächs. Adelsge- schlecht, aus welchem Graf Otto Heinr. (Isidorus) geb. zu Dres- den 1786, das. privatisirend, einer der geachtetsten Dichter unserer Zeit ist.

Löber, die Geschwister Gott- hilf Friedemann u. Christine Dor., Kinder des 1747 verstorb. altenbur- gischen General- Superintendenten Christian, durch ihre Gedichte be- kannt.

Löberitz, herz. dessau. Gut u. Dorf im preuss. Kreise Delitzsch, mit grossem Torflager.

Löbichau, Gut zwischen Al- tenburg u. Ronneburg, wo die ver- storbene Herzogin von Curland ei- nen trefflichen Park angelegt hat.

Löblich dient auch zur Titula- tur; höhere Grade sind wohllöb- lich, hochwohllöblich, hoch- löblich und hochpreißlich.

Löbnitz, 1) ansehnliches gräfl. Schönfeld. Dorf mit 2 Rittergü- tern, im preuss. Regbz. Merseburg, Kr. Delitzsch, an der Mulde, mit starker Strumpfstrickerei, ist die uralte Stadt Lubanici. 2) Gros- ses sächs. Rg. im Amte Pegau, an der Schwennike, heißt mit Zubehör die löbnitzer Pflege.

Löchel, = Waldbinsengras.

Löcher, s. Loch.

Löcherbaum, der dicke Block, in dessen Löchern (d. i. kleinen Trö- gen) der Papiermacher die Lumpen stampfen läßt.

Löcherer, diejenigen Senkeler, welche die Stifte (nicht, wie die Unterlöcherer, mit einem Drahte, sondern) mit einem Loche befestigen.

Löchergras, Tripsacum, wird von Oken als Laubwalch in die 2. Stenglerzunft gesetzt. — L.- Klemme, eis. Werkzeug, womit der Schneider die Knopflöcher glät- tet. — L.-Moos hat gefiederte Blätter und eine gefächerte, durch- löcherte, Deckel- lose Büchse.

Löcherpilz, L.-Schwamm, Boletus, mit siebartig unter den Hut gestreuten Löchern, worin die Samen liegen, bei Oken als Frucht- reische Classe 1, Zunft 3. Die ein- zelnen Arten s. unter Weidenpilz, Kuhpilz, Lerchenschwamm, Zimmer- schwamm, Zunderschwamm, Leber- pilz, Herrenpilz. — Bol. luteus, gelber L.-Schwamm, bestrunkt, mit flachem klebrigem Hute, ver-

derbt den Kühen die Milch. **Bol. suaveolens**, der wohlriechende L.Schwamm, ohne Strunk, dick, weiß, korkartig, dient in Lappland zum Putz, weil er befeuchtet nach Veilchen riecht. **B. versicolor**, der bunte L.Schwamm, strunklos, mit Kreislinien gezeichnet, an altem Holze. — Der zerstörende L.Schwamm ist der Zimmerschwamm.

Löchgau, würtemberg. Dorf mit 1250 E. u. gutem Weinbau am Steinbachberge, im Oberamte Bessigheim.

Lödlein, Lodlein, Lodlem: Einem ein Lödlein eintragen, d. i. ihn in Schaden bringen, hinters Licht führen.

Löf, Loef (spr. Luf) od. Lüv (d. i. Luft) bei den Schiffern: die Seite, die dem Winde ausgesetzt ist; vergl. Leeseite. Loef halten, beim Winde segeln; Loef gewinnen, einem feindlichen Schiffe den Wind abgewinnen. S. auch Luf.

Löffalöe, = Lawansari.

Löffel ist auch 1) die tiefe Schaufel, womit man auf Schiffen das Pulver in die Kanone bringt; 2) ellentiefes, ⅓ E. breites, langgestieltes Blechgefäß, worin der Bleiarbeiter das geschmolzne Blei aus dem Kessel in den Gießlöffel bringt; 3) Blechrinne mit einer hintern Querwand u. einem Griffe; damit schöpft der Wachslichtgießer 2 bis 4 Pfund flüssigen Wachses, u. gießt es über die Dochte; 4) die kupferne Schaufel, womit man verstreutes Pulver in Pulvermühlen u. Magazinen aufhebt; 5) beim Schmidt hier u. da s. v. a. Kohlenschaufel; 7) die Palette am ungarischen Husarensattel; 8) s. Ohrlöffel; 9) kleines Werkzeug, womit der Wundarzt das gefallene Zäpfchen aufhebt; 10) die Ohren des Hasen; 11) eine Napfschneckenart; 12) = Kufe, Storch- oder Schnepfenschnabel, eine indische Stachelschnecke.

Löffelbaum, in Nordamerica; aus dessen Holze schneidet man dort Löffel. — L.Blatt, s. Löffelkraut. — L.Blech, 4eckiges, verzinntes, durchlöchertes Blech, an der Küchenwand aufzuhängen, um darein Löffel und Kellen zu stecken. — L.Blume, die weisse Taubnessel, **Lamium album**. — L.Bohrer, Löffling, ein Bohrer der Drechsler, Bürstenbinder u. s. w.; er stellt einen halben Kylinder mit aufgeworfener Schnautze dar.

Löffelei, das Löffeln, d. i. das Hin- u. Hereilen von Genuß zu Genuß, bes. in Bezug auf Liebelei und Beischlaf; daher erklären sich Löffelgäßchen, Löffelwinkel u. dergl. m.

Löffelente, 1) (die gemeine) **Anas clypeata**, der Kriekente am ähnlichsten, heißt auch Schild-E., Spatel-E., Stockente, Schell-E., Schallente, Moos-E., Fliegen-E., Moorente, Mur-E., Mückenente, Muck-E., Lepel-E., L.Schnute, L.Gans, Löffelgans, deutscher Pelekan, Breitschnabel, Taschenmaul, Seefasan, Räschenkopf, breitschnäblige wilde Ente, aufgeworfner Breitschnäbler; der schwarze, 3 Zoll lange Schnabel ist löffelförmig, u. hat einen krummen Endhaken; die Füsse sind orangefarb, der Körper sehr bunt. Das höchst scheue Thier pfeift mittelst der Flügel sehr laut. 2) S. Spatelente.

Löffelfohre, der Krummholzbaum. — L.Holz h. wegen seines Gebrauches der afrikanische Spindelbaum am Cap. — L.Gans, 1) die gem. Löffelente; 2) s. Pelekan.

Löffelkraut, **Cochlearia**, bei Linné in der 1. Ordn. der 15. Classe, bei Jussieu eine Siliquose, bei Oken als Wurzelschoter in der 8. Zunft der 4. Classe, ist antiscorbutisch, u. blüht 4theilig. **C. Armoracea**, s. Meerrettig. **C.**

nopus (spr. puhs) f. Schweinskresse. C. Drabae, das stielumfassende LK., die türk. Kresse, an Feldwegen, mit weissen Blümchen. C. Danica, dänisches oder nordisches LKr., auch in Niedersachsen, trägt ovale Schötchen. C. officinalis, ächtes oder gemeines LK., L.blatt, LKresse, Scharbockskraut, SchBHeil, in Bächen u. Sümpfen, mit fettem, herzförmigem Blatte, u. mit weisser Blümähre; officinell. C. glastifolia, wurmkrautblättr., waidblättrig., armenisches oder türk. LKr., auf Aeckern, bis 2 Ellen hoch, mit weissen Blümchen in Aehren. — Wildes LKr., das kleine Schöll= oder Feigwarzenkraut. — LKWasser, von der C. offic. abgezognes Wasser; LKWein, Most, welchen man mit LKBlättern hat gähren lassen.

Löffelkresse, f. gleich zuvor. — LMacher, f. LSchmidt. — LMajoran, eine fremde Art des Majorans, mit Löffelkraut=förmigen Blättern.

Löffeln, 1) f. Löffelei; 2) das Bohrmehl aus dem zum Sprengen ins Gestein gearbeit. Bohrloche mit dem Bohrlöffel od. Schaufelbohrer entfernen, den man deshalb ein Paarmal im Loche umdreht, und dann herauszieht; 3) = suppen, Etwas mit dem Löffel essen.

Löffelreiher, f. Pelekan. — LSamen, = Schwalbenwurz. — LSchwamm, eine löffelförmige Art des Blätterschwammes. — L.Schmidt, der die Platten zu den Blechlöffeln schmiedet; in Sachsen h. er Plattenschmidt; zu Nürnberg bildeten die LSchm. bis 1634 eine Innung. Der LMacher bearbeitet die Platten weiter, worauf sie der Verzinner u. der LStecher übernehmen. — LSchmiede, die Werkstätte des Plattenschmidtes. — LStampfe, eiserner Stempel, mittels dessen der Goldschmidt die Silberlöffel ausbaucht. — LStiel ist auch ein gew. Gesellschaftsspiel. — LStint, eine kurze, wohlschmeckende Stint-Art bei Norwegen.

Löffingen, F. Fürstenberg. Städtchen am Schwarzwalde, im badischen Amte Neustadt, liefert Strohflechterwaaren.

Löffleinkraut, der rundblättrige Sonnenthau oder edle Wiederthon.

Löffler, 1) f. Löffelei; 2) = Hohlschnabel, reiherähnlicher Vogel in Südamerica; 3) der gemeine Pelekan.

Löffler (Josias Frl. Chr.) geb. 1752 zu Saalfeld, gest. 1816 als Gen.Superint., ein als Theolog, Prediger und Verbesserer des Schulwesens unsterblich verdienter Mann.

Löffling, f. Löffelbohrer.

Loef=Last (spr. Luf:) die dem Winde ausgesetzte Schiffshälfte, v. vorn nach hinten gerechnet, u. den grossen Mast in die Durchschnittslinie gezogen.

Löfling (Peter) geb. 1729 zu Tollforsbruch, verdienter Botaniker, gest. 1756; seinen Namen verewigt die Löflingia, eine Pflanzengattung.

Löfsta, v. Geer'sches Eisenwerk in Upsalalän, das größte in Schweden, beschäftigt gegen 2000 Mann, und liefert über 20000 Centner.

Löher, f. v. a. Lohgärber.

Löhlein (Georg Simon) geb. 1727 zu Neustadt a. d. Heide, gest. 1782 als Capellmeister zu Danzig, um die Theorie der Musik sehr verdient.

Löhmige, Lömige, festes, noch nicht durchsunkenes Gestein, das im Mannsfeldischen das Liegende des Kupferschiefers bildet.

Löhner, 1) statt Taglöhner; 2) Besitzer eines Lehns (einer Hufe); f. Lehner.

Löhner (August) f. mechanische Räderschuhe.

Löhnung, der Lohn bei Soldaten und Bergleuten; bei jenen wird sie gewöhnlich aller 5, bei diesen aller 14 Tage gereicht; daher Löhnungstag.

Löhr (J. Andr. Chr.) geboren 1764 zu Halberstadt, Pfarrer zu Zwenkau, einer der verdientesten Jugendschriftsteller unsrer Zeit.

Löhren, löeren, = plärren; s. Hos. 7, 14.

Lömos (Loimos) im Griech. die Seuche oder Pest; Lömopyra, das Pestfieber. Lömotomie (das Ausschneiden der Pest) eine Operation, welche Georg Thomson zur Heilung der Pest vorschlug. Lömographie, Beschreib. der Seuchen oder der Pest. Lömologie, Lehre von der Pest.

Lönhut, sehr grosses niederländisches Dorf in Antwerpen.

Löpfe, s. unter Lopf.

Löppe, hölzerne Deckelkanne.

Löre (die), s. Lor.

Lören, s. löhren.

Lörke, eiserner Haken zum Reinigen der Gräben.

Lörrach, 1) badisches Amt mit 14700 Ew., im Treisamkreise. 2) Dessen Hptstadt mit 1900 Einw., Schloß, Pädagog., Tabaks- u. Cattunfabr., am Wiesenflusse, unweit der Ruine v. Rötteln.

Lösch, s. v. a. Bienenschwarm.

Lösch, mährische Herrschaft im brünner Kreise; der Flecken Lösch hat 1350 Ew. und Marmorbrüche.

Lösch, s. Lösche.

Löschbank, der Breterkasten, worin man den Kalk löscht. — L.-Blei, s. v. a. Graphit. — L.-Bord, das Gezimmer an der Aussenseite des Schiffes, welches dieses beim Aus- u. Einladen vor Beschädig. schützt. — L.-Büchse, Dämpf-B., Dampf-B., grosse blecherne Deckelbüchse, worin man Löschkohlen abdämpft.

Lösche, 1) (fälschl. Lesche u. das Lösch) oder Kohllösche, das Gestübe v. den Kohlen, oder deren Rest, nachdem die grösseren Kohlen mit dem Harken entfernt sind; 2) der sogen. Kohlenstaub oder in Pulver zerfallenes (abgemattetes) Kohl; 3) die Erde, womit ein Meiler bedeckt gewesen, und die nun schwarz gebrannt ist; 4) zu Pulver gewordner Hammerschlag; 5) in Messinghütten: Gemisch aus Galmei u. fein gesiebtem Kohlengestübe. — B) 6) = L.-Trog, der Kübel, worin der Bäcker den Kehrwisch ablöscht. 7) Ein kleines Strom- und Landsee-Fahrzeug in Westpreussen.

Löscheimer, 1) = Feuereimer; 2) das Löschfaß des Schmiedes.

Löschel, am Kunstgezeuge: einer der Züge, woran der Kolben mit dem Leder gesteckt wird.

Löschen A) (statt lösen) a) ein Schiff l., d. i. es gänzl. entladen; b) Waaren oder Fracht l., sie ausladen. — B) das Grubenlicht auslöschen oder auch verlieren. — C) a) Eisen l., d. i. es glühend in kaltes Wasser halten; b) Kalk l., den lebendigen K. durch aufgegoss. Wasser seines Brennstoffs berauben, u. überhaupt dem Maurer zum Gebrauch vorbereiten. — D) eine Schuld löschen, d. i. sie im Buche ausstreichen.

Löscher, s. v. a. Löschhorn.

Löscher, 1) Kasper, geboren 1636 zu Werda im Voigtl., gest. 1718 als Gen.Superint. zu Wittenberg, am bekanntesten als Antipietist. 2) Dessen Sohn Valentin Ernst, geb. 1672 zu Sondershausen, gest. 1749 zu Dresden als Gen.Superintendent u. der. Theolog, bes. Asketiker; man nannte ihn den orthodoxen Pietisten.

Löschfaß, auf Eisenhütten eine Wasserkufe zum Abkühlen der Sticheisen u. Furkeln während der Arbeit. — L.-Feuerarbeit, geschmeidiges Eisen zu Platten und dergl.; dazu wird das aus dem Gusse genommene Roheisen durch starkes Gebläse und fortwährendes

Digitized by Google

Netzen des Gestübes umgeformt. — L=Geld, kleine Abgabe von ein- und auslaufenden Schiffen in holländischen Häfen. — L=Geräthschaften bezeichnen oft alle Feuergeräthschaften, also auch Feuerleitern u. dergl. m. — L=Haken, womit Schmidte u. a. Feuerarbeiter den brennenden Stoff aus einander ziehen, auch einzeln liegende Kohlen in den Brand schieben. — L=Horn, s. Dämpfer Nr. 2; es h. auch L=Napf, L=Näpfchen, Löscher, Lichthut. — L=Kohlen, 1) die vor dem gänzl. Verbrennen mit Wasser ausgelöschten u. weiter zu brauchenden (obwohl nun weniger hitzenden) Kohlen; 2) Kohlen, die der K=Brenner vor dem vollkommenen Verkohlen mit Wasser ausgelöscht hat. — L=Kranz, ein Kohlenlöscherand um die Feuergrube des Zerrenherdes, ½ bis 1 E. hoch. — L=Kübel dient in Glashütten a) wie das L=Faß, und b) zu Dämpfung eines Schadenfeuers. — L=Näpfchen, L=Napf, = Dämpfer Nr. 2. — L=Papier, Fließpapier, Zug=P., Schremps=P., woraus sich der Schrenz der Buchdrukker erklärt: ungeleimtes, dickes, leicht fasendes P., welches begierig die Feuchtigkeit einsaugt. — L=Platz, Lös=Pl., ein zum Löschen (s. dies.) bequemer und bestimmter Platz am Ufer. — L=Schaufel, gestielte eiserne Schaufel, womit man die Lösche auf die Schlacken im Vorherde bringt. — L=Spieß, 1) spitzige Eisenstange, die vor das Gebläse sich festsetzenden Schlacken loszustoßen; 2) die Essenklinge. — L=Trog dient a) auf Blechhämmern zum Einmachen des Hahnenbreies; b) auf Eisenhütten wie das L=Faß, auch zum Löschen des Schmiedeeisens, u. zum Netzen der glühenden Kohlen. — L=Wanne dient zum Abspühlen der Kupferasche v. den ausgeteuften Kesseln. — L=Wasser, Härt=Wasser, das W., worin man glühendes Eisen oder Werkzeuge schnell abkühlt, insbesond. wenn man einen Zusatz hineinbringt, der das Härten beim Stahlbereiten befördert. — Löschwisch, L=Wedel, Kühlwedel, Kühlwisch, das an einen Eisenstab befest. Strohbündel, womit der Schmidt die glühenden Kohlen mit Wasser besprengt, damit sie weniger schnell verbrennen.

Löse, s. Lösen.

Lösegeld, s. Ranzion. — L=Keil, ein eiserner Keil, der in Oelmühlen in die Oelladen auf die Preßplatten gesteckt und eingetrieben wird, um das Oel auszupressen.

Lösel, Losel, Lusel, die Ohren des Wildes; löseln, = horchen; Lösel=Nächte, die 12 Nächte von Weihnachten an, wo man nach dem Aberglauben die Zukunft aushorchen kann; besonders löseln in Baiern die Mädchen nach Freiern.

Lösemittel, auf= oder auch den Brustschleim ablösende Arzneimittel.

Lösen, = Abzugsgräben.

Lösen: man löst die Baumrinde, indem man sie durch Schnitte ein wenig vom Stamme ablöst, um ein Auge zur Fortpflanzung einzusetzen; man löst die Zunge, wenn man sie durch Einschneiden ins Zungenbändchen beweglicher macht; man l. die Hunde, wenn man sie v. der Koppel u. s. w. losbindet; ein Gewehr, wenn man losschießt; ein Räthsel, wenn man dasjenige Wort errathet, das der Räthselsteller sich dachte; ein Pfand (bei Gesellschaftsspielen) wenn man die (meist räthselhafte) Aufgabe vollbringt, die als Bedingung der Rückgabe gestellt wird; die Sünde u. ein Gesetz, indem man deren Strafen aufhebt; eine Pfanne (beim Alaunsieder) wenn man die fertige Lauge daraus zum Anschießen auflaufen läßt; eine Stroffe, wenn

man sie so einrichtet, daß Eine der andern zu Hülfe kommen kann; eine Zeche, wenn man es durch Stollen oder Schächte vom Wasser und Schwaden befreit; den Wein, wenn man die Trauben abnimmt; Archen und Windleinen, wenn man sie losbindet. Auch h. lösen a) vom Wilde s. v. a. seine Nothdurft verrichten; b) von Schiffen s. v. a. löschen.

Löser, gräfliches Geschlecht in Preussisch-Sachsen, sonst im Besitz der erbl. Landmarschallswürde in Kursachsen. Dieser Umstand kommt, wie der Name, daher, daß der Ahnherr des Geschl. einst einen Kurf. v. Sachsen aus der drohenden Gefangenschaft erlöste.

Löser, der Psalter, Kalender od. das Buch, d. i. der 3te, wie aus Blättern bestehende Magen des Rindes. Daher heißt die tödtliche und ansteckende Seuche des Vieh- oder Blatterngestes (die Magenseuche) wobei der Löser hart und kugelig wird, auch L Dürre; doch scheint deren eig. Sitz nicht der Löser zu seyn.

Lösertaler, s. Juliuslöser.

Löseschlüssel, Macht zu lösen und zu binden, Vollmacht der Geistl., nach welcher sie einen Excommunicirten nach ihrem Ermessen seiner Würdigkeit in die Kirchengemeinschaft wieder aufnehmen können, oder nicht.

Lösestein, Lösner Stein, Laasnestein, flachrunder Stein in Hühnereiesgrösse, gilt in Norwegen für den Donnerstein, und soll durch Bier, das darauf gegossen gewesen, die Leibesfrucht lösen, d. i. abtreiben.

Lösestunde, die letzte Stunde jeder Schicht, worin die Bergleute einander ablösen.

Lösbishus, die eigentl. Geburtsstätte Zwingli's, im helvetischen Canton S. Gallen.

Lösner, d. i. Horcher: gewisse Beamte bei den Blutgerichten der alten Deutschen.

Lösplatz, s. Löschplatz.

Lösung, 1) die Auslösung eines Pfandes; 2) die Auflösung eines Räthsels; 3) das Wort, welches im Räthsel zu errathen ist; 4) der Koth wilder Thiere.

Lößnitz, F. Schönburg-Hartensteinische Stadt u. Amtssitz der sächs. Herrschaft Stein, meist neugebaut, am Affalterbache, mit 4400 Einw., liefert viel Tuch, Garn, wollene und baumwollene Waare, auch Spitzen.

Lötasche, Lothasche, jede aus Salzpflanzen gebrannte Asche, durch deren Zusatz man den Fluß kieselartiger Körper beim Schmelzen befördert, und woraus man Löthsalz ziehen kann; beides kommt zur Glasfritte. Die meiste LAsche ist Pottasche. — LBlech, LothBl., plattes Hohlblech mit vielen Löchern, dient dem Gürtler beim Anlöthen der Oehre an die Knopfplatten. — LBret, Lothbret, des Glasers hat mehrere Kehlen, in welche er das Loth (zum Löthen des Fensterbleies) ausgießt, und es zu kleinen Stangen formt.

Löthe, 1) statt Löthung, nämlich die Aneinaderfügung von Schildkrotstücken, welche der Hornarbeiter durch blosses warmes Pressen bewirkt; 2) jedes Lothmittel oder Loth; s. Schnellloth. — 3) statt Löthegras, d. i. Mäusegerste.

Lötheisen, s. Löthkolben.

Löthen, 1) durch Loth (es sey Blei od. ein Metallgemisch) zusammenfügen, indem man dasselbe zw. die zu vereinigenden Stücke gießt; 2) uneigentlich auch: Schildkrotstücken durch die Löthe vereinigen, und 3) s. v. a. walken.

Löther ist auch das eiserne Werkzeug, mittels dessen man 4 Wachskerzen zu Einem Windlichte vereinigt.

Lötherde, ein grauer Letten

er ein grünl. Thon, der zum alken dient. — LForm, diej. rm v. Darmhäuten, in welcher s Gold geschlagen wird, wenn es s der Quetschform kommt. — Hammer, der theils 4eck., th. nische Löthkolben des Orgelbau: s zum Zusammenlöthen der zin: rnen Pfeifen.

Löthig, 1) statt Einlöthig, 1 oth wiegend; 2) = massiv. 3) n Zusammensetzungen bezeichnet die Menge des edlern Metalls i rauhen Pfunde (so im engl. nn, bei Orgelbauern) oder der uhen Mark, bes. beim legirten ilber; z. B. 12löthiges Silber ist lches, wo in der Mark 4¼ Loth egatur und 11¾ Loth feines Sil: er enthalten sind. S. auch Mark öthigen S. 4) Eben deshalb heißt öthig schlechthin auch a) = 1lö: hig (15 Loth Legatur enthaltend);) = legirt, rauh; c) v. Erzen: Loth Metall im Ctnr. habend. — Löthigkeit bezeichnet auch as Verhältniß des zu gewinnen: en Salzes, Salpeters, Alauns, Pottasche u. s. f. zu der Menge v. Lauge, woraus diese Stoffe gezo: gen werden; so ist 10löthige Alaun: auge diejenige, wo 5 Loth Lauge Loth Alaun geben, da nämlich, wo man 50 Loth Lauge als Grund: maß für die Löthigkeit annimmt; denn 50 : 10 = 5 : 1.

Löthkolben, LEisen, L.: Bolzen, LPolzen, beim Zinn: giesser auch LStiel, beim Orgel: bauer LHammer: ein gestieltes eisernes oder kupfernes Keilchen, welches man glühend auf dasj. Loth bringt, das man schon zw. zusam: menzulöthende Dinge gestreut oder gebracht hat; hierdurch wird das Loth fliessend u. folgl. auch wirksam.

Löthlampe dient dem Gold: schmidt, um stets eine Flamme zum Löthen bereit zu haben, so wie die Kohlen enthaltende LPfanne, und dem Klempner der walzenför: mige, eisenblecherne LOfen. — LNagel, nagelförmiges Eisen, auf dessen Platte der Büchsenma: cher den Pfannendeckel löthet. — Löthpolzen, s. Löthkolben.

Löthrohr, Blaserohr, L.: Röhrchen, **Tubus ferruminatorius**, etwa 9 Zoll langes, dün: nes, unten gebogenes und in eine höchst feine Spitze ausgehendes Röhrchen, womit man Metalle re: ducirt, Glas biegt, und das Ver: halten des Fossilien in der Hitze beobachtet, welche kaum in Linsen: grösse auf einer Kohle vor die Oeffnung gebracht werden, die zu: nächst in eine Lampenflamme bläst. Das Blasen der Flammenhitze auf das Fossil darf nicht in Absätzen geschehen, und man darf dah. nur durch die Nase athmen. Das Ver: halten des Fossils vor dem LRohr gehört zu seinen chymischen oder inneren Kennzeichen. Ein besonde: rer Apparat bringt (statt der Lun: genluft) Sauerstoffgas ins LRohr, wobei die Hitze noch mehr ver: stärkt wird.

Löthsalz, s. LAsche. — L.: Schaalen, die beiden hölzernen Hohldeckel, womit der Glaser die heisse Stange des LKolbens anfaßt. — LSchlösser, ein Schlösser, der nur Vorlegeschlösser fertigt. — LStein, 1) ein Sandstein mit Löchern, worin der Glaser das Loth hat; dieses bestreicht er mit dem durchglühten LKolben, u. bringt es, dadurch fliessend gemacht, auf die zu löthende Stelle; 2) der fla: che, grosse Löth-Ziegel zum Löthzinn für den Orgelbauer. — LStiel, 1) der hölzerne Stiel am LKolben des Zinngiessers; 2) = LKolben. — Löthzange des Goldschmidts, um die zu löthenden Dinge fest zu halten, hat gerade Kneipen. — LZiegel, s. LStein 2. — LZinn, das zum Löthen bestimmte Zinn, besonders beim Orgelbauer.

Löthung, s. auch Löthe. — Löthungsträger, 4fach zusam:

mengelegtes Linnen, womit der Bleiarbeiter die Löthung wieder aufnimmt.

Lötze, s. v. a. Lotze und Löse.

Lötzen, 1) ostpreuss. Kreis, im Regbez. Gumbinnen, hat auf 17 QM. 19400 E.; 2) die Kreisstadt, mit 1500 Ew., am See Leventin.

Löven, s. Laube und Löwen.

Lövenich, preuss. Schloß und Flecken mit 1550 Ew. u. Fabriksgewerbe, im Regirungsbezirk Cleve.

Lövete, siebenbürg. Dorf und Sauerbrunnen, im Stuhle Udvarhely.

Löwe, 1) Leu, Leue, **Felis Leo**, der König der Thiere, ist allbekannt, und bildet bei Oken nebst dem Puma die 4te Familie der Augenhunde, bei A. eine Gattung des Katzengeschlechts. Im mittlern Südasien ist er am größten u. muthigsten. 2) Der grosse L., ansehnliches Sternbild im Thierkreis, soll den nemäischen L. (s. im N.) vorstellen, hat 2 Sterne erster Grösse (davon **Regulus** auch das Löwenherz, u. Deneb-el-Asad, vulgo **Denebola**, zu deutsch Löwenschwanz h.) überhaupt 46 kenntliche. 3) Den kleinen L. bildete Hevel aus 18 sichtbaren Sternen über dem grossen L., also unterm grossen Bär; darunter sind 3 von der 3ten Grösse. 4) Das ekleiptische Zeichen des L. (auch durch ♌ bezeichnet), zwischen dem des Krebses und dem der Jungfrau, geht durch das ganze Sternbild des Krebses, u. durch das westl. Drittel des Löwen. 5) „Der Löwe", d. i. der Muthvolle; s. Heinrich d. L. 6) Der Schiffsschnabel od. die Spitze am Gallion, sie mag nun einen Löwen oder eine andere Figur darstellen.

Löwen, 1) holländ. Leuven, Löven, franz. **Louvain** (spr. Luwäng) niederländ. Stadt in Südbrabant, an der Dyle u. dem Löwener Canale, groß, doch d mit 25500 E., 2 Stiftskirchen E.öst., (denn 25 sind eingezogen theolog. Lehranstalt od. Akad., guinenh., Spinn- u. Druckfa Minoterie, 2 ZuckerF., Blondes u. s. f. Das Bier h. Pint mann (40 Brauh.). Hauptst platz für Rüb- u. Leinöl, Klee Getreidesamen. — 2) Sehr kl schles. Städtchen und Schloß brieger Kreise, an der Neisse.

Löwenaffe, L.Katze, M kina, **Cercopithecus** oder **mia Rosalia**, ein Quistit Guiana, mit langem Haar u sichtsmähne, buschigem Sch u. purpurnem Gesichte; 10 lang. Der kleine Löwen ist der **Pinche**.

Löwenberg, **A)** bis 258 ansteigender Gabelberg näch Capstadt in Afrika. — **B)** Lemberg: a) preuss. schles. im Regbez. Liegnitz, enthäl nordwestlichsten Theil des Riesengebirgs, u. auf 15 Q 60000 E., darunter sehr vie ber; b) dessen Hauptstadt, a ber, mit 4100 E., Waisenh., rer Bürgerschule, Tuchweber Wachsbleiche; Treffen nach genannten Katzbachschlacht.

Löwenbirne, eine tr u. dauernde Sorte, oben stu als unten.

Löwenblatt, **Leo** Pflanzengeschlecht in Süde bei Linné Classe 6, Ordn. Oken als Aderprummel in Zunft der 4ten Classe.

Löwenburg, der höch fel des Siebengebirgs, ha Einigen nur 1444, nach aber 1896 Fuß Seehöhe.

Löwendahl, 1) Wol Freiherr v. L., Sohn eines lichen Sohnes Friedrichs II Dänemark, gest. 1704 als CabinetsMin., durch Anle rerer Hüttenw. verdient; no der Hammer Obermittwei

Löwendahler Hammer. 2) Dessen Sohn Ulr. Fri. Woldemar, Graf v. L., geb. 1700 zu Hamburg, ber. Held u. Ingenieur in östr., sächs., russ. u. franz. Diensten, gest. als Marschall v. Frankreich 1755.

Löweneidechse, in Carolina, klein, hübsch und unschädlich.

Löwenfohre, s. v. a. Krummholzbaum.

Löwenfuß, 1) das Alpenfilzkraut, **Filago Leontopodioides**; 2) = Sinnau, Frauenmantel, **Alchemilla**, bei Linné Cl. 4, Ordn. 1, bei Oken als Zellenrose in der 9. Zunft der 9. Classe, bei Juss. unter den Rosaceen; der Kelch 8theilig, blumenlos. **Alch. aphanes**, der AckerLF., kleine Frauenmantel, Marienmäntelchen, Sinaukraut, Nadelkraut, Nadelkerbel, kleiner Steinbrech, bis ½ E. hoch, im Getreide häufig. **Alch. aphanoides**, schlitz= od. feinblättr. LF., auf mageren Aeckern. **A. vulgaris**, gemeiner LF., grüner Gänserich oder Frauenmantel, Bärenfuß, Alchemistenkraut, Aschnitz, Frauenbiß, Güldengänserich, Genselgrün, Helft, Löwentappe, MarienKr., MMantel, Mutterkraut, grosser Sanickel, Sinau, Sindau, Sinam, Sternkraut, Sommerthau, Wiesenthau, häufig an feuchten Stellen, bis 10 Zoll hoch, mit vielen grünlichgelben Blütenbüscheln, zusammenziehend u. deshalb ehemals officinell.

Löwengrube, 1) Fall= oder Fanggrube für Löwen, in Wäldern; 2) s. v. a. LKammer, LHaus, LKäfig, Gitterkasten oder Gefängniß für Löwen, wie sie den LZwinger — einen mit hohen Mauern und Sitzen umgebenen Kampfplatz für Löwen u. andere Bestien — umgeben.

Löwenhaupt, eig. Lejonhufwud, 1) ber. schwed. General, geb. 1659 vor Kopenhagen als Generalssohn, st. 1719 in russ. Gefangenschaft. — 2) Karl Aemil, Graf v. L., geb. 1692, 1743 hingerichtet wegen untreuer Verwalt. des Feldherrnamtes in Finland.

Löwenherz, 1) s. Löwe 2; 2) als Beiname = der Muthige; s. Richard.

Löwenhof, ein Lustschloß unweit Passau.

Löwenhündchen, **Canis famil. leoninus**, dem langhaarigen Bologneser ähnlich, doch mit kürzerm Haare nach hinten.

Löwenkatze, der Löwenaffe.

Löwenklau, = Bärenklau; s. unter Heilkraut.

Löwenklau, Leunclav, **Jo. Leonclavius**, geb. 1533 zu Amelbüren, gest. 1593 zu Wien als berühmter Kritiker.

Löwenkopf, eine Art der Warzenschnecken, mit dicken Nähten u. langem gebogenem Schwanze.

Löwenmaul, 1) der knollige Erdrauch; 2) das Geschlecht **Antirrhinum**, bei Linné Classe 14, Ordn. 2, bei Jussieu eine Personate, bei Oken als eine Stengelschrabe in der 5. Zunft der 8. Cl., mit 5theil. Kelch u. Rachenblume. In Deutschland wachsen: a) **A. arvense**, AckerLM., bis 10 Z. hoch, blüht blau (auch röthlich od. gelb) mit zurückgebog. Sporn; b) **A. spurium**, BastardLM., blüht violett, häufig in Thüringen; c) **A. versicolor**, buntesLM., in Oestr., bis 1 E. hoch, mit bunter Blumenähre; d) **A. cymbalaria**, eckiges LM., Cymbelkraut, in Thüringen häufig, kriecht am Boden, blüht weiß oder blaßblau; e) **A. simplex**, einfaches LM., in Oestr., mit gelben Blümchen in Trauben; f) **A. linarioides**, das frauenflachsartige LM. in Oestreich, blüht gelb; g) **A. Linaria**, gem. L.=

Maul, Frauenflachs, flachsförmig. LM., Flachskraut, LeinKr., StarkKr., Dorant, Deurant, Brakkenhaupt, Hundskopf, Kalbsnase, Teufelsband, Waldflachs, Orant, oft ein lästiges Unkraut, bis 1½ E. hoch, mit schönen gelben Blumenähren; **h) A. genistifolium**, Ginsterblättr. LM., dem vorigen sehr ähnlich, häufig um Dresden; **i) A. glaucum**, graues LM., nach den Blättern so genannt, blüht in blauer Aehre, in Oestreich auf Aekkern; **k) A. majus**, grosses oder Garten-LM., bis 1½ E. hoch, an trocknen Plätzen, blüht röthlich, in Gärten mit Abarten; **l) A. Orontium**, wildes LM., galt sonst für giftig, und wird unter dem Namen Orant (s. LFuß) verbrannt gegen Hexerei angewendet; **m) A. minus**, kleines LM., bis ⅓ E. hoch, sehr gemein, mit klebrigem Ueberzuge, blüht blaßroth od. weiß; **n) A. repens**, kriechendes LM., in Oestr., blüht aschgrau, langstengelig; **o) A. Elatine**, liegendes LM., überall auf Feldern, mit violetten Blümchen; das wilde oder fingerförm. LM., Unkraut im Getreide, fußhoch, blüht purpurn. Ausser Deutschland giebt es noch gegen 60 Arten.

Löwenohr, eine capische Pflanze. — Löwenpfennige, kleinere Münzen, mit einem Löwen im Wappen bezeichnet. — LRobbe, der Seelöwe. — LSchützen wollen hier u. da die Bäckerknechte nach einem Gunstbrief K. Karls IV. heissen. — LSchwanz, 1) s. Löwe 2; 2) der Waldgeist, eine bengalische Meerkatze; 3) s. Wolfstrapp; 4) eine schöne Treibhauspflanze vom Cap; 5) das Hanfmännchen oder Schmeerkraut.

Löwenstein, 1) fürstl. Löwenstein-Wertheim. Standesherrsch. v. 2½ QM. u. 6400 E. im würtemberg. OAmte Backnang; 2) Bur[g]ruine u. Städtchen mit 950 Ein[w.] Bad u. Steinkohlengrube in je[ner] Herrsch.; 3) niederl. Schanze [zwischen] der Maas u. Waal (die nun v[er]einigt Merwe heissen) auf der W[est]spitze v. Bommelerwaard in S[üd]holland, ehemal. Staatsgefängn[iß]. — Löwenstein-Werthei[m], erlauchtes Geschlecht v. kaiserl. kurpfälz. Abkunft, nach d. Rei[chs]grafschaft Löwenstein in Schwa[ben] benannt, ward 1494 nur reichsg[räflich], erwarb im 15. Jh. Wertheim[,] zerfiel in die ältere Linie Vir[ne]burg oder Freudenberg, [und] die jüngere, katholische[,] Rochefort oder Rosenbe[rg]. Beide sind jetzt fürstlich. In [der] ältern residirt F. Georg Wil[h.] Ludw. (geb. 1775, bad. Gen[eral-]major) als Haupt des Vollra[th']schen Zweiges zu Wertheim[,] Fri. Karl Gottl. (geb. 1743) [als] Haupt des Karl'schen Zwei[ges] zu Kreuzwertheim; diese Linie [hat] ½ Löwenst., ½ Werth. u. ½ [Vir]burg. In der jüngern resid. Karl (geb. 1783) zu Kleinheu[bach] und hat in Baiern, Würtemb[erg,] Baden, Hessen u. Böhmen 21 [QM.] mit 42000 Einw. Dessen Br[uder] Constantin ist bair. Gen. Adjut[ant.] Der östreich. Gen. Chr. Phi[l.] Prinz v. L., geboren 1719, ein [bra]ver Feldherr, starb 1759.

Löwentaler, 1) holländ[.] Silbermünze, die einen Löwen z[eigt,] 1 7/48 Taler werth; 2) ein klei[ner] LT. in der Türkei gilt 17 G[r.] — LTappe, s. LFuß. — LTh[al,] s. Liebenthal. — Löwenthal[er,] fälschlich für Löwentaler.

Löwentin, s. Leventin.

Löwent, s. Leinwand.

Löwentute, längliche Tu[te]schnecke aus Ostindien, weiß, [ge]gefleckt, gehörnt. — LWärt[er,] Aufseher im LZwinger (s. LGr[ube]) und Fütterer der Bestien.

Löwenwolde (Reinhold, G[raf]) ein Livländer, Liebling der russi[schen]

Kaiserin Anna, nachher als Verschwender verbannt, lebte 1693 bis 1758.

Löwenzahn, Leontodon (to ist kurz) bei Linné in der 1. Ordn. der 19. Cl., bei Juss. eine Composita; mit ihm beginnt bei Oken die 3te Stufe der Pflanzen. L. lividum, der bräunliche LZ., auf feuchten Wiesen. Der gem. LZ., L. Taraxacum, h. auch Butterblume, DotterBl., EierBl., HundsBl., Krebsblume, KuhBl., PferdeBl., Achostenröhrlein, LuftR., BrustR., Pfaffenröhrlein, PfBlatt, PfDistel, Pfaffenstiel, Papendistel, gelbe Eichorie, Hundslattich, Mönchskopf, Milchstock, Pumbaum, Röhrkraut, Röhrleinkraut, SeichKr., Saukraut, Sonnenwurzel, Sommerdorn, Wiesenlattich, bei Kindern Kettenblume, weil diese aus den Stielen Ketten bilden; sie ergiebt viel Milch, bekommt den Schafen, und die Wurzel ist als Kafehsurrogat der Eichorie vorzuziehen. Darauf lebt die Löwenzahnraupe.

Löwenzwinger, s. LGrube.

Löwin (spr. wihn) oder Löwine, = Lauwine.

Löwinland, eigentl. LeuwinL., das neuholländ. Küstenland zwischen Nuits- u. Edelsland, um das Vorgebirge Leuwin, auf der SWSeite des Welttheiles.

Lof, Getreidemaß in Liv-, Ehst- und Kurland, in Reval 1988, in Riga 3285, in Kurland 3158 pariser Cubikzoll groß; in Reval ist es $\frac{1}{72}$ der Last, und in Riga rechnet man es auch zu 100 Pfund.

Lofer, tirol. Gebirgsflecken am Lofer-Passe, im Schwazer Kr., hat 450 Einwohner.

Loff, s. Loef.

Lofodeninseln, 5 größere u. mehrere kleine norwegische Inseln beim Stifte Drontheim, mit 3300 Ew. u. starkem Dorsch- und Kabljaufang.

Lofstätte, ein Feldstück, worauf ein Lof Kornes ausgesäet wird.

Log, das kleinste Maß (Seidel) der alten Juden.

Log, Logg, fälschlich Lock, auch das Schiffchen, ein in England erfundenes Meßwerkzeug für den vom Schiffe seit einer bestimmten Zeit zurückgelegten Weg: ein beschwertes, kahnförm. Holzstückchen an der Logleine oder Schiffschnur, die v. 5 zu 5 Faden, einen Knoten hat. Wenn man loggen (das Log gebrauchen) will, so läßt man das in die See hinabgelassene Log von der Spindel der Leine ablaufen, wo dann (ungefähr!) in 30 Secunden so vielmal 5 Faden der Schnur ablaufen, als das Schiff in der Stunde Seemeilen zurücklegt, vorausgesetzt, daß es stets denselben Curs behalte. Bode hat die Leine mit dem Compaß an den Himmel (östlich vom Schiffe) versetzt, wo sie nur am Horizonte sichtbar wird.

Logan (spr. Lugänn) County mit mindestens 13000 Einw. in Kentucky. — Joh. Logan, als Historiker u. Dichter geachtet, geb. 1748 in Mid-Lothian, st. 1788 zu London. — Jak. L., geb. 1674 zu Lurgan in Ireland, st. 1751 als Ex-Gouverneur v. Pennsylvanien; seine treffliche Bibliothek erbte die Stadt Philadelphia.

Logarithmos (griech.; lat. L—mus) ein einzelner aus einer Reihe v. Logarithmen (aus einer logarithmischen Reihe) d. i. von Verhältnißzahlen, die sich bei Verkehrung eines geometr. Verhältn. in ein arithmet. bilden; hierbei gilt als constante Regel, daß der Logarithmos von 1 = 0, und der für die nächste Zahl im geometr. Verhältn. = 1 sey. Man nehme z. B. die geometr. Reihe 1, 7, 49, 343, 2401 u. s. f., so ist der Logar. v. 1 = 0, v. 7 =

1, v. 49 = 2, v. 343 = 3, v. 2401 = 4, u. s. w. Insgemein versteht man jedoch unter Logar. schlechthin die Brigg'schen, d. i. diejen., deren correspondirende Zahlen um das 10fache wachsen, so daß sich die Zahlenreihe 1, 10, 100, 1000, 10000, 100000 u. s. w., und die Logarithmenreihe 0, 1, 2, 3, 4, 5 u. s. w. einander entsprechen. Die Zwischenzahlen zw. 1 u. 10, zw. 10 u. 100 u. s. f. haben dann einen Logar. mit Decimalbruchtheilen; so ist der L. von 5 = 0, 69897, der von 50 = 1,69897, der v. 500 = 2,69897, u. s. w.; die meisten Logarithm. bekommen aber leider unendl. Bruchzahlreihen. Der Nutzen der Logar. besteht 1) in Vereinfachung, solcher Rechnungen, wo grössere Zahlen u. bes. diejenigen, die aus der sphärischen Trigonometrie zu nehmen sind, vorkommen; denn hier wird die Multiplication natürlicher Zahlen zur Addition ihrer Logar., u. die Division v. jenen zur Subtraction der letzteren; z. E. 79 × 94 = Log. 79 + Log. 94, d. i. = 1,8976271 + 1,9731279, = 3,870755, bei welchem Logarithm. man in brigg'schen Tafeln 7426 findet; also ist 79 × 94 = 7426. — Oder $\frac{1122}{17}$ = Log. 1122 — Log. 17, d. i. = 3,0499929 — 1,2304489, = 1,819544, bei welchem Logar. sich 66 findet; also $\frac{1122}{17}$ = 66. — 2) Zur Möglichmachung solcher Berechnungen, für welche sonst das Papier nicht ausreichen würde. Z. B. „wie viel Ziffern bilden diej. Zahl, die sich auf dem letzten Felde des Schachbretes ergiebt, wenn das erste 2, und jedes Feld das Quadrat der vorhergehenden Zahl erhält?" Hier läßt sich nur durch Logarithmen finden, daß diese Zahl 2776485874538924727 Ziffern erfordert, welche — 10 Ziff. auf 1 par. Zoll gerechnet — 336 Uranusbahnen lang ausfallen würden. —

Logarithmik, Verhältniß[...]lenlehre u. Kunde v. der An[...]dung der Logarithmen. (Not. M[...]theile ab: Log — arithmen).

Logau (Friedr. v. L.) ein Sch[...] geb. 1604, gest. als Cancelle[...] zu Liegnitz 1655, ein berühm[...] Epigrammatist.

Logbret, s. v. a. Log. [...] die Beobachtungen mit demsel[...] wird auf Schiffen ein eignes [...] buch gehalten.

Loge (franz. — spr. Lohs[...] eigentl. aber das griech. Log[...]on, welches 1) = Archiv, 2[...] Souffleurkasten bedeutete) ei[...] einem grössern Raume abgeson[...]tes Gemach, insbes. a) = [...]stübchen oder Capelle in der [...]che; b) das Schränkchen für [...] Monstranz; c) Zimmerchen [...] Schauspielhause, vorn nur mi[...]ner Brustwand, oft nur mit ha[...] Zwischenwänden versehen; d[...] Schles. s. v. a. Laube, u. e[...] durch Buchenwände eingeschloss[...] Gartenraum; f) eine grössere [...]de, besonders für Dinge, die [...] Geld gezeigt werden; g) ein [...]ner Bogengang; h) = Halle, [...]se, und insbes. i) ein einzel[...] durch die Hallensäulen abgegr[...]ter, Verkaufsstand darin; k) [...] a. Kaufhaus, bes. in andern W[...]theilen ein solches, das allen ch[...]lichen Nationen zur Benutzung [...]fen steht; l) bei den Niederlän[...] s. v. a. Comptoir (in Indien[...] Gegensatz ihrer eigentl. dort[...] Besitzungen; m) das Locale e[...] Freimaurergesellschaft, so wie [...] die Gesammtheit derjen. Mau[...] die sich dazu halten, und o) [...] Versammlung derselben, abgek[...] geschrieben mit □. Es wird [...] gehalten, d. i. die FM. e[...] Loge sind versammelt. Jede [...] hat ihren Namen (z. B. „die [...] Asträa zur grünen Raute im [...] ent zu Dresden") ihre Vorst[...] (darunter der Meister vom S[...]

der oberste ist) und dienenden Brüder.

Logeable (französ. — spr. lo-hahbl) bewohnbar. **Logement** (spr. Lohschmang) 1) Wohnung, nach ältern Deutsch **Losament**; 2) Einrichtung der Wohn.; 3) Quartier, insbesond. eines einzelnen Offiziers; 4) befestigter Sammelplatz beim Angriff einer Festung; 5) ein Punct, den die Belagerten errungen u. schnell befestiget haben; 6) = **Nid de Pie**, Aelsternest; s. in N; 7) das Zapfenlager in der Lavette. Vergl. logiren.

Logen, altbritannisches Volk.

Logenbillet, Einlaßschein in eine Theater-Loge, welche dem Vorzeigenden vom L.**Diener** oder L.-**Schliesser**, nach Anordnung des L.-**Meisters**, geöffnet wird. — L.-**Haus**, s. v. a. **Loge m.**

Logeum, eig. griech. **Logeion**, s. unter **Loge**. Nach Einigen soll es auch die Rednerbühne und das **Proscenium** bedeuten. (??)

Logg, s. Log. **Loggen**, 1) s. eben da; 2) in England s. v. a. Färbeholz klein machen. Zur Abmessung der Zeit hat man beim Loggen das **Logglas**, eine Sanduhr, die in Einer Minute ausläuft. — **Loggat**, s. v. a. Rüstergat.

Logger, **Lugger**, kleines, 2mastiges engl. Fahrzeug, segelt sehr schnell, und dient besonders als Packetboot, Advisschiff u. s. f.

Logia, altirischer Fluß.

Logiatros (griech.) ein reinspeculativer Arzt.

Logier (J. Bernh. — sprich Lohschjee) geb. 1780 zu Kaiserslautern, als Refugié anf. in Deutschl., seit 1805 in Engl. und Dublin lebend, guter Flötist und Pianofortespieler, Schöpfer der einfachern Lehrart für das Pianofortespiel, über deren Ruhmwürdigkeit indessen die Stimmen noch getheilt sind, insofern sie die Schüler meist die Begriffe v. Fertigkeit u. Schönheit des Spieles verwechseln läßt. Sein System brachte Webbe 1816 nach London, Kalkbrenner half es verbreiten, und 1822 gründete Logier seine Anstalt zu Berlin. Besonderheiten desselben sind vorzüglich das gleichzeitige Einlernen Eines Stückes von mehreren Schülern auf mehreren Instrumenten, das anfängl. Vorgeben benannter Noten über die Tastatur, und der **Cheiroplast**, eine ans Instrument befestigte Machine, welche die Hand zu fester u. richtiger Haltung zwingt, folgl. auch gewöhnt; überdieß verbindet Logier mit der Praxis sogl. die Theorie des reinen Satzes.

Logik (griech. — lat. **Logica**, **Logice**) Vernunftkunde, d. i. die Wissenschaft von der urspr. u. gesetzmässigen Thätigkeit der intellectualen Geisteskräfte, welche also insbes. die Art u. Weise, das Wahre zu finden, lehrt. **Logiker**, ein Philosoph, der den ersten Denkgesetzen nachspürt, od. sie auch schon gründl. kennt; der erste, der hierbei gründlich zu Werke ging, war Aristoteles. **Logisch**, 1) den nothwendigen Denkgesetzen gemäß; 2) s. v. a. folgerecht, systematisch; 3) die Logik betreffend. **Logicalisch** (küchenlat.) v. der Logik ausgehend. **Logicalische Regeln**, die in Worte gefaßten Denkgesetze, auf welchen daher auch die Metaphysik beruht. **Logical. Nothwendigkeit**, s. v. a. unumgängl. Nothwendigkeit, sich Etwas so u. so zu denken. **Logicalische Wahrheit**, das Zusammenstimmen der Erfahrung mit den von der Logik aufgestellten Regeln; **log. Unwahrheit**, was zwar nach den log. Regeln so u. so seyn könnte, aber in der Wirklichkeit doch anders ist.

Logionen. = Lygier.

Logiren (franz. — spr. lohsch.) 1) beherbergen, unterbringen; daher das Gesellschaftsspiel „Schenken u. L.", s. im Sch. — 2) woh-

nen, welche Bedeutung aber das Wort ursprünglich gar nicht haben kann.

Logista (griech.) 1) Rechnungsbeamter; 2) einer der 10 Beamten zu Athen, welche den (d. i. gegen die) übrigen Behörden controlirten; jede Zunft wählte durchs Loos Einen Beisitzer aus ihren Würdigsten; 3) später zu Rom s. v. a. **Curator Reipublicae**. — **Logistik**, höhere Rechenkunde, insbes. die Berechnung der Zeit und des Raumes für taktische Bewegungen. **Logistica sexagenaria**, Lehre von den 60theiligen Brüchen.

Logium (gi ist lang) s. v. a. **Logeum**.

Logleine, s. Log.

Logmann, einer der beiden höchsten Richter in Island für andere, als Criminalfälle (die der Gouverneur entscheidet); ihnen sind die **Sysle-Mannen** (mit ihren **Logrittumannen** oder Beisitzern) in den 4 Provinzen untergeordnet.

Logodädalos (griech.) Wortkünstler; **Logodädalie**, Wortkünstelei, schöne Worte ohne tiefen Sinn; ihr entgegen steht die **Logodiarrhöe**, das übermässige Anhäufen von Gründen und Beweisstellen.

Logodori, die nordwestliche Hälfte von Sardinien.

Logographen (griech.) 1) unter den altrömischen Kaisern die Rechnungsbeamten, Cassenvorsteher u. s. f.; 2) = prosaische Schriftsteller, bes. Verfasser von Reden. **Logographie**, prosaische Stylistik; **logographisch**, = prosaisch.

Logogriph (nicht Logogryph; griech.) 1) bei den Alten = Charade; 2) bei uns ein Buchstabenräthsel, wo nämlich ein Wort mit u. ohne einen (od. mehrere) Buchstaben räthselhaft beschrieben wird, also von der Charade eben so verschieden, als vom Palindrom. Die meisten L. haben die Abänderung vorn (z. B. Eiche, Leiche, Bleiche), doch manche auch hinten (z. B. si, Sin, Sinn, Sinai.)

Logomachie (griech.) Wortstreit, Wortklauberei, insofern sie zum Streite führt, der die Sache selbst nicht betrifft.

Logometer, ein Proportionalcirkel mit Linien, zur Freitag'schen Befestigungsmanier gehörig.

Logos (griech.) 1) Wort, Worte; daher die Römer **Logus** für Possen, Scherzreden, Fabel u. s. w. brauchten; 2) die Sprachfähigkeit, also auch 3) die Vernunft, d. i. das, was den Menschen zum Menschen macht, das Geistige. Daher legt Johannes auch 4) Gott einen **Logos** bei, d. i. sein unkörperliches Wesen, das Fleisch geworden sey, d. i. den Menschen Jesum beseelt habe und somit auch gleichsam topisch unter den Menschen gewesen sey. Dieß scheint die natürlichste Erklärung von Joh. 1, 1 sqq., worüber die Theologen zu wahren Logomachen u. Logodädalen geworden sind. — **Logothet**, ein Dollmetscher, besonders bei den altgriechischen Kaisern.

Logrittumann, s. Logmann.

Log-Rolle dient zum Umwinden der Logleine.

Logroñe (spr. Logronnjo) spanische Ciudade in Burgos, am Ebro, mit 7000 E., 9 Clöstern u. Inquisitionsgericht.

Logstar, kleiner dänischer Fischerflecken am Limfiord.

Logtafel, Tabelle auf Schiffen, worein man die mit der Logleine gefundenen Resultate einträgt.

Logthing, der gesetzgebende Körper im norweg. Storthing, $\frac{1}{4}$ v. dessen Beisitzern begreifend; den Rest (das **Odelsthing**) bilden nämlich die Grundeigenthümer.

Loh A) in NordD. s. v. a. **Lode**; auch = **Lohe**, junger Wald. — **B)** a) = Moor, Morast; **b)**

= Torf. Daher Lohboden, torfhaltiger od. auch Moor-Boden.

Lohbad, 1) der Platz, wo der L.Gärber die L.Rinde trocknen läßt; 2) Bad, worein Lohe kommt, welche gegen Gicht von Manchen sehr empfohlen wird. — L.Ballen, = L.Kuchen. — L.Beet, mit Lohe gedüngtes und damit auch — ohne Gefahr für die Pflanzenwurzeln — erwärmtes Beet. — L.Beitze, 1) das Durchbeitzen der Felle mit Lohe; 2) = L.Grube, die Vertiefung, worin jenes geschieht. — L.Blume, der fette Schimmel, ein Gewächs. — L.Boden, s. Loh. — L.Brühe, das Wasser, welches die beitzende Kraft der Lohe ausgesogen hat, u. worin das Leder nun zu L.Leder (lütticher L.) geschwellt wird.

Lohe, 1) = Loh, d. i. die Flamme, bes. insofern sie flackert; 2) der Brand im Getreide, im Hopfen u. s. f.; 3) die stärkste Sonnenhitze, die das Getreide allzuschnell zeitigt. — 4) junges Laubholz, Loden; 5) Busch v. solchen (daher wohl die Ortsnamen Hohenlohe u. s. w.); 6) = das Loh, der Loh, d. i. abgeschälte Rinde v. Eichen, Erlen, Birken u. Fichten, die der L.Gärber auf der Loh-Mühle entweder durch Stampfen oder durch Mahlen vom L.Müller kleinen läßt; gemahlen wird sie jedoch wohl nur in Windmühlen.

Lohe, Nebenfluß der Oder in preussisch Schlesien.

Loheia, arab. Hafenstadt in Yemen, am rothen Meere, in einer unfruchtb. Gegend v. Tehama, versendet viel Kafeh, u. h. auch Lohia.

Loheiche, die Wintereiche, aus deren Rinde man die meiste Lohe bereitet.

Lohen, 1) = trüben, bes. v. Dingen, deren Kraft das Wasser auszieht; 2) mit Lohe zubereiten oder beitzen. 3) Dem Winde nicht zugänglich seyn; es lohet, d. i. der Wind kann hier nicht fassen. Daher auch: im Lohen, d. i. unter dem Winde. — 4) = lodern, und 5) mittels loher Flamme bearbeiten.

Lohenstein (Daniel Kasp. v. L.) geb. 1635 zu Nimptsch, gest. 1683 zu Breslau als k. k. Rath und Stadtsynd., ein zu seiner Zeit berühmter Dichter, auch für die Bühne.

Loher, = Lohgärber.

Loherde, die der Lohbeete.

Lohfarben, lohbraun, lohroth, leicht zu erklären. — Lohfinke, der Gimpel, wegen seiner lohfarb. Brust. — Lohgar, d. i. mit Lohe gar gemacht; lohgares Leder, vom L.Gärber, Loher, Löber od. Rothgärber bereitetes oder rothgares Leder; s. Ledersorten. Lohgärberei, 1) das Gewerbe des L.-Gärbers; 2) die Anstalt, worin er es treibt, und die bes. fliessendes Wasser erfordert. — Lohgrube, s. Lohbeitze. — L.Kübel, ein mit Lohe gefüllter Kübel, der statt Treibbeetes dient. — L.Kuchen, L.Ballen, L.Käse, die verbrauchte und in Kuchenform gebrachte Lohe, welche nun zur Feuerung dient. — L.Kumm, L.Kump, der Trog, worin die Lohe gestampft wird.

Lohmann (Johanne Fried., geb. Ritter) als Romandichterin sehr achtbar. Auch deren noch lebende Tochter Aemilie zu Leipzig ist eine beliebte Erzählerin.

Lohme, s. Taucherhuhn.

Lohmen, 1) sächs. Amt, mit Hohnstein combinirt, enthält den nördlichsten Theil der sächsischen Schweitz. 2) Schloß und Flk. an der Wesenitz, mit Sandsteinbrüch., Eisenhütten und 800 Einw., auch spanischer Schäferei.

Lohmühle, s. unter Lohgar.

Lohn h. schlechthin auch 1) s. v. a. Frachtlohn (z. B. das Lohn von Magdeburg nach Leipzig), und wird nach dem Ctr. oder nach dem

Schiffpfunde berechnet; 2) = Gesinde- oder Liedlohn; 3) die 14täg. Bezahlung der Bergleute. Diese heben es auf, d. i. lassen sich es vorausbezahlen; dagegen hebt es der Schichtmeister ihnen auf, wenn sie es bei ihm unerhoben sich ansammeln lassen; er schlägt es aber auf, wenn er es ihnen wegen leerer Casse nicht auszahlt.

Lohnbauer, s. v. a. Hofmeister, Schirrmeister, Aufseher des Gesindes. — LBedienter, LDiener, LLakei u. s. f., der bei einem Fremden auf kurze Zeit aufwartet, und also nicht als sein Dienstbote zu betrachten ist; besser sagt man aber Lehnbedienter, so wie auch Lehnkutscher. (Auf jeden Fall fliessen die Bedeutungen von lohnen, löhnen, lehnen u. leihen sehr in einander; vergl. Eigenlöhner.)

Lohnen heissen im Diepholzischen die Gräben, die das Wasser in den Dümmersee ausgiessen.

Lohnen, vom Getreide s. v. a. körnen, schütten.

Lohner, in Baiern s. v. a. Lünse oder Achsnagel.

Lohnhandwerker sind solche, die nur auf Bestell. arbeiten; vergl. Kramhandwerk. — LJunge, ein Lehrling, der schon für seine Arbeit etwas Lohn vom Meister erhält. — LKnecht, im Gegensatz des zur Frohne dienenden Knechtes. — LKutscher, Mieth-K., Hauderer, besser Lehnkutscher, Einer, der Wagen (Miethwagen, LKutschen) Schlitten und Pferde zum Verleihen gegen ein Fuhrlohn bereit hält; s. auch Fiacre. — LLakei, s. LBedienter. — LLöcher, die mittelsten im Pfluggrengel; in diese stellt der Pflügende den Pflug, wenn er um Lohn arbeitet. — L.-Register, das Verzeichniß, nach welchem der Schichtmeister den Bergleuten das Lohn auszahlt. Diese LReichung soll in Sachsen in baaren conventionsmässig. Geldsorten, zu Freiberg 14tägig, im Obergebirge 4wöchentl., im Bergamte, oder doch in Beiseyn eines höhern Officianten geschehen. — LRest, was den Bergl. durch Aufsammeln beim Schichtmeister zugute kommt. — LSchafe, diejen., die der Schäfer statt des Lohns mit ge halten werden; ein solcher Schä fer heißt dann auch LSchäfer vergl. Setzschäfer. — LSchnitter sind den Frohnschnittern en gegengesetzt. — LTag, s. LRe chung u. Löhnungstag. — LZe bel, das Papier oder Büchlei worin das zu forbernde, aus- u. vo ausgezahlte Lohn eingetragen wir

Lohoch, Looch, möglichst ei gedickter Saft, der als Arzn mittel dient.

Lohr, 1) bair. Landgericht UMainKr.; 2) dessen Hauptsta am Main, mit 3050 Ew., wich gem Schiffbau, Glashütte (lief das Halbmondglas), 2 P piermühlen, Eisenhammer, u. s. — 3) s. Lahr.

Lohra, preuss. Dorf im Rg Erfurt, unfern des Harzes, Hau ort der alten Herrschaft Lohra, mit der Grafschaft Hohnstein v bunden war.

Lohrer soll hier u. da das netianische u. engl. (durch Schw gen in der Luft zu Scheiben formte) Kronenglas heissen.

Lohrmann (Ludwig) Sch macher zu Ansbach, geb. zu St gard, ein glücklicher Naturdich unserer Zeit.

Lohroth, s. lohfarben.

Lohvogel, s. Lohfinke.

Loibl, Loibel, Löblbe zu den karnischen Alpen gehöri Bergzug mit sehr befahrner Str zwischen Krain und Kärnthen, bis 4266 Fuß Seehöhe.

Loiger Feld, bei Salzb enthält die Trümer der röm. S Juvavia.

Loimo....., s. Lömo.....

Loing (spr. Loångsch, 1syllb.) 12 M. langer Nebenfl. der Seine, zw. Melun und Montereau mündend, speißt die Canäle von Briare und Orleans.

Loir (spr. Loahr, 1syllb.) franz. Fluß, 24 M. lang, zuletzt schiffbar, entspr. unweit Chartres, und erreicht oberhalb Angers die Sarthe. Das Depart. am Loir und Cher, mit der Hptst. Blois, im ehemal. Orleanois, hat auf 120,96 □M. g. 214000 E., viel Heiden, kreidigen u. moorigen Boden, auch im Bezirk Romorentin ungesunde Luft, viel Wein und Obst, Eisen Kalk u. Flintstein, in Paris aber 2 Deputirte, und die höhern Behörden zu Orleans.

Loir, Brüderpaar, davon Alexis als Kupferst., Nikol. Peter als Maler berühmt war; letzterer lebte 1624 bis 1679, ersterer bis 1713 zu Paris.

Loire (sprich Loahr', 1syllb.) der längste Strom Frankreichs, entspr. am Jour-Gebirge im Dep. der Ardeche, fließt bis Orleans meist nördlich, dann westl., u. erreicht 8 Meilen unter Nantes den Okean. Sie wird bei S. Rambert schiffbar, befördert den Handel sehr, steht durch Canäle mit a. Strömen in Verbindung, empfängt die ansehnl. Flüsse Allier, Cher, Vienne, Mayenne, Sèvre u. Indre, und berührt auch Puy, Feurs, Nevers, Blois, Tours, Saumur und Angers.— Nach ihr sind 6 Depart. benannt; vom Dep. der obern L. s. im O, von dem der niedern L. s. im N.— Das Dep. der Loire (schlechthin) mit der Hptstadt Montbrison (nach A. Feurs) im ehemal. Lyonnois, hat auf 92⅔ □M. nahe an 320000 E., liegt meist zw. den auvergn. u. a. Gebirgen, hat bes. längs der Rhone treffl. Wein, viel Obst u. Kastaneen, Steinkohlen, Marmor, Mühl- u. Flintensteine, trefflichen Käse, u. mannichf. Fabriksgewerbe, in Paris aber 3 Deput., und die höheren Behörden zu Lyon. — Vom Dep. der Saone u. L. s. im S; von dem des Indre und der L. im I; von dem der Mayenne u. L. im M. — Die im Dep. der Loire gezogenen Loire-Weine werden bes. zu Roanne verhandelt, u. zu Paris getrunken.

Loiret (d. i. der kleine Loir) Nebenfluß der Loire bei S. Menin, giebt einem Depart. im ehemal. Orleanois den Namen, welches 126$\frac{1}{10}$ □M., g. 288000 E., starken Kornbau, viel Hanf, Safran, Wein u. Obst, auch gute Fabriken, Orleans zur Hauptstadt, und in der Kammer 3 Deputirte hat.

Loiron (spr. Loarong, 2syllb.) grosser Fabrikflecken im französ. Depart. der Mayenne.

Loisach, bair. Nebenfluß der Isar, entspr. auf den werdenfelser Alpen, und mündet bei Wolfrathshausen.

Loisir (franz.) die Musse.

Loisten, die Kätzersecte des **Loy** zu Antorf, ums J. 1540; sie leugneten die Hölle und Auferstehung der Todten. Den **Loy** selbst verbrannte man 1546.

Loitz, preuss. Stadt im ehemaligen schwedisch. Pommern, im grimmenschen Kreise, hat 1700 E. und ein Schloß an der Peene.

Lok.... s. meist unter Loc....

Loke, in der nordischen u. altdeutschen Mythol. ein böses, fast götterstarkes Wesen, schön von Gestalt, Sohn des Riesen Farbaute u. der Laufeya, durch die Angerbote Mutter der Hela oder Höllengöttin, nämlich der Königin von Niflheim.

Lokeren, Fabrik- u. Handelsflecken am Durme, in der niederländ. Prov. Ostflandern, hat Klöppelei, 5 Tabaks-, 15 Oelm., und mit Eingepfarrten fast 13000 Seelen.

Lokman der Weise oder **L. Abu Anam**, ber. afrikan. Philosoph u. Dichter, soll unter Salo-

mon nach Jerusalem gekommen seyn.

Lokris (a. G.) die Wohnsitze der Lokrer im eigentl. Hellas, mit unbestimmter Begränz., indem die epiknemidischen L. am malischen Meerb., die opuntischen L. tiefer herunter an der Meerenge von Euböa, die ozolischen L. südl. von Doris wohnten; von diesen ging die Colonie der epizephyrischen (d. i. westl.) L. ins italien. Bruttierland, u. baute **Locri**, eine reiche, glückl. Handelsstadt, bis der Luxus und der Bund mit Syrakus ihren Fall durch die Römer herbeiführte. Anfangs hiessen die Lokrer Leleger. — Lokrische Tonart ist die hypodorische oder mixolydische. — Lokros, 1) von welchem die Lokeer benannt sind, war Enkel des Aetolos, S. des Physkios, V. des Opus; nach A. Sohn des Deukalion; 2) Jupiters Sohn, half dem Amphion, Theben befestigen.

Loktewsk, russ. Oertchen im Gouvernement Tomsk, liefert geschliffenes Porphyrgeräthe.

Lolch, 1) **Lolium**, Pflanzengeschlecht, bei Linné Cl. 3, Ordn. 2, bei Oken als Samenroggen Cl. 5, Zunft 1 rangirt, mit 1spelzigem Kelch und einer Aehre. **L. perenne**, der ausdauernde L., ist der allbekannte Wildhafer, engl. Raigras, Wiesen-R G., Dort, Dinkelspelzen, Fürst, Fürsthafer, Graslauch, G-Lulch, Mäusehafer, Roth-H., Peters- oder Taubenkorn, taubes K., Wilddinkel, Winterlolch, Wintertrespe; man säet ihn da, wo man schnell und gleich dichten Rasen haben möchte, in England aber als Futter unter den Klee. **L. tenue**, zarter oder schmaler L., mit 3blütiger Aehre, meist in sandigem Boden. **L. temulentum**, betäubender Lolch, Sommer-L., Sommertrespe, Schwindelhafer, Schmiege, Taub- oder Tobkraut, Töberig, Täberig, Töberling, Tollgerste, Tollkorn, Täumel, Tresp, Twalch, Twelche, Trunkenweitzen, ein schädl. Unkraut, dessen häufiger Genuß (in Brod, Bier und Branntwein) Schwindel, Zittern, Blindh., Raserei, Krämpfe, ja den Tod herbeiführt; Brauer, die ihn dem Biere beisetzen, handeln daher als Giftmischer. — 2) = Kornraden.

Lolland, s. Laaland.

Lollara, mässig-grosse ostind. Stadt in Guzurate, von Nadora-Radsbuten bewohnt, mit starkem Handel.

Lollard, Lolhard (Walther) ein arger Ketzer, der 1325 zu Cöln verbrannt wurde, dessen Secte aber (Lollarden, Lolharden, Lollardisten) später in Oestr., Flandern, Engl. u. s. f. mit Mühe auszurotten war; sie nahmen an, Gott könne das Unterirdische nicht sehen, u. verübten daher in Kellern abscheul. Dinge. In der Folge hiessen auch Waldenser, Wiclefiten u. a. Gegner des Papstes Lollarden, und später nannte man so einen Faulenzer oder Bärenhäuter.

Lolli (Ant.) geb. zu Bergamo oder Venedig 1728 od. 1740, gest. zu Neapel 1794, einer der grössten Violinisten und guter Componist.

Lollino (Lud.) geb. zu Kandia 1557, gest. als Bisch. zu Bergamo 1625, einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit.

Lollius (**Marc.**) röm. Consul, dann Statthalter in Galatien, später in Gallien, dann an Augustus Hof, bekannt durch ungeheuern Reichthum, vergiftete sich; seine Enkelin **Lollia Paullina**, heirathete K. Caligula.

Lolos, Nation in der chines. Prov. Yunnan, mit der Sprache

u. Religion der Braminen, unter eigenen Vasallenfürsten (den Tschi-fu) und mit ziemlicher Cultur.

Lomazzo (Joh. Paul) guter Maler, geb. 1538 u. gest. 1598 zu Meilan, ward — als er erblindete — zum Dichter.

Lombai, span. Flecken und Marquisat in Valencia.

Lombard, 1) = Leihhaus, Leihbank, Pfandhaus, öffentl. Anstalt, wo Jeder gegen Pfänder (Effecten) und bestimmte Zinsen Geld geliehen erhält. Lombarden sollen zuerst diese Einrichtung nach Deutschl. gebracht haben; daher der Name. 2) Das geschätzte Papier von Annonay in Languedoc.

Lombard (spr. Longmbahr, d. i. ein Lombarde) 1) Peter, geachteter Kupferst. zu Paris ums J. 1660; 2) Claud. Anton, geb. 1741 zu Dôle, gest. 1811 bei Paris, ber. wundärztl. Schriftsteller; 3) Joh. Ludw., Prof. der Artillerie, über welche er gute Werke schrieb, geb. zu Straßb. 1723, gestorben zu Auxonne 1794.

Lombarden, s. Langobarden. Nach ihnen heißt der mittlere Th. von Oberitalien die **Lombardei**; vergl. auch Italien. Anjetzt (seit 1816) sind Venedig u. der größte Theil der Lomb. zu Einem **lombardisch-venetianischen Königr.** als ein Theil der östr. Monarchie vereinigt. Die lepontin., rhätischen und karnischen Alpen scheiden es von der Schweitz, Tirol u. Illyrien; g. O. stößt das adriat. Meer, gegen S. der Kirchenstaat, Modena und Parma, g. W. das Sardinische an. Ströme sind: der Po, Adige, Piave, Tagliamento, Isonzo; innere Gebirge die euganeischen und berinischen; Landseeen die v. Garda, Como, Iseo, Idro, der L. maggiore. Diese schöne Prov. hat auf nur 867⅓ □Meil. g. 4 Mill. kathol. u. ¼ Mill. andere Ew., gartenähnl. Anbau, u. immer noch bedeutende Fabr., bes. in Tuch, Seidenwaaren, Eisen u. Glas, versendet auch Reiß, Käse, Marmor u. s. f., und gewinnt im Handel. Sie hat ihre eigne Verfassung, einen Vicekönig zu Meilan (jetzt den Erzherzog Reinhard), 2 Gouverneurs mit Gubernialcollegien (zu Meilan über 9, und zu Venedig über 8 Delegationen), ein OberAppellat.Ger. zu Verona, 17 Tribunalien, in jedem District ein Friedensger.; ferner eigne Orden, 1 Patriarchen u. 2 Erzbischöfe. — **Lombardische Nuß**, s. Lambertsnuß. — **Lombardische Schule**, **l—scher Geschmack** in der Malerei u. s. w. ist mit der **bologneser Schule** innig verbunden, blühte etwa vom Jahr 1500 bis vor 100 J., zeichnet sich insbesond. durch Wahrheit, durch leichten, natürl. Pinsel nächst einer flüssigen, auf Kenntniß der Antike begründ. Zeichnung aus, u. wurde am meisten durch die Caracci, durch Domenichino u. Guido Reni gefördert. — **Lombard. Krone**, s. eiserne Krone.

Lombardo, Peter u. Karl, ber. Baumeister; jener starb 1515 zu Venedig, dieser (geb. 1559 zu Arezzo) 1620 zu Rom.

Lombardsschein, 1) der Schein, den Einer über das gegebene Pfand erhält, wenn er im Lombard borgt; 2) Schein über ein Hülfscapital zu Ausrüst. eines Schiffes; nach dessen Rückkehr präsentirt der Inhaber des Scheines denselben, und erhält darauf sein Capital nebst bedungener Gewinnquote ausgezahlt; einen Abschnitt desselben behält gewöhnlich der Schiffsrüster.

Lombardus, s. **Petrus L.**

Lombart (Lambert) 1) ber. Maler u. Lehrer von noch berühmteren, lebte zu Lüttich 1506 bis 1565; 2) (Peter) geacht. Kupferstecher zu Paris, lebte 1612 bis 1682.

Lombe, s. Taucherhuhn.

Lombès, Lombez (spr. Longmbå mit kurzem å) französ. Stadt mit 1500 Ew. im Depart. des Gers; der Bezirk von L. hat auf 15⅛ □Meilen 39000 Einw.

Lomblem, noch wenig bekannte, doch ansehnl. asiat. Insel im östl. Archipelag. Eben da ist die viel wichtigere, von 100000 Malaien bewohnte Insel **Lombok**, durch die **Lombokstrasse** von Baly geschieden, mit einem 8000 F. hohen Pic, u. treffl. Production. Der Rajah, dem v. Baly tributbar, residirt zu Mataran.

L'ombre, fälschlich für **L'Hombre**.

Lomello, s. **Laumellina**.

Lomenie, ausgezeichnetes französ. Geschl., welches lange die Grfsch. Brienne besaß, u. woraus Anton (gest. 1638), Heinr. Aug. (geb. 1595, gest. 1666), Ludwig Heinrich (lebte 1635 bis 1698) u. Steph. Karl, der sogen. Cardinal von Brienne, als Staatsmänner viel vermochten.

Lomi, eine pisanische berühmte Malerfamilie im 16. u. 17. Jahrh.

Lommatsch, uralte sächs. Stadt im Amte Meissen, giebt der fruchtbarsten sächs. Gegend den N. der **lommatscher Pflege**, u. hat 1500 E., auch starke Gärberei.

Lomme, s. Taucherhuhn.

Lommel, sehr grosses niederländisches Dorf in Nordbrabant.

Lommersum, Lommersheim, grosser preuss. Flecken im Regirungsbezirke Cöln.

Lomnitz, Lomnicz, 1) F. Schwarzenberg. Städtchen in der Herrsch. Wittingau, im böhm. Kr. Budweis. 2) Gräfl. Morzin. Herrschaft u. Flecken im biczower Kr., am Popelka, mit 1300 Einw. u. Cattunweberei. 3) Mähr. Herrsch., Felsenschl. u. Flk. mit 1100 Einw. im brünner Kr. 4) Preuss. Dorf in Schlesien, am gleichnamigen Nebenflüßchen des Bobers, mit 950 Einwohnern, Schloß, 4 Cattundruckereien, Bleichen, Torfstich u. s. w. 5) Grosses Dorf mit vielen Leinw., nördlich bei Dresden.

Lomnitzer Spitze, der höchste Gipfel der Karpaten, in der ungar. Gspsch. Zips, überm Kleinkahlbacher Thale, hat 8100 oder 8316 F. Seehöhe, an sich selbst etwa 1200 E. Höhe, u. ist wegen allseitiger Felsen fast unersteiglich.

Lomond (wahrsch. Lommand auszuspr.) ansehnl. schotischer See in Dumbarton, mit 28 Inseln, eine der schönsten Partien im Lande.

Lomonit, s. Laumonit.

Lomonossow (Mich.) als Fischerssohn geb. 1711 zu Kolmogory am Eismeer, gest. 1765 zu Petersb. als Staatsr., Prof., ber. Dichter, Historiker und Chymiker.

Lomza, poln. Stadt mit 1200 Einw. u. Piaristencolleg., in der Woiwodschaft Augustowo.

Lona, Küstenfluß in Lucca.

Lonado, milanes. Flk. mit 4000 E., in der Delegat. Brescia; hier schlug Napoleon die Oestr. 1796.

Loncheres, s. Lanzenthier; **Lonche** (griech.) ein Spieß. Der Fisch **Lonchiurus**, mit lancettenförm. Schwanzflosse, um Westindien häufig, steht bei Oken als Lanzenbärsch in der 6. Zunft.

Lonczyn, Lanczin, galizisches Dorf und Salzwerk, im Kreise Stanislawow.

Londari, Londar, griech. Städtchen auf dem Peloponnes, wahrscheinlich das alte **Leuktra**.

Londerzeele, grosser niederländischer Flecken in Südbrabant.

Londinium, Lund., Lundonia, alter N. v. London.

London (sprich Londn oder Landn) im ältern Deutsch **Lunden**, die 2te oder 3te Stadt auf Erden an Einw., die 1. an Reichth. u. im Handel, Hptst. u. erste Residenz v. Britann., an der Themse, welche die größte Vorstadt in der Welt, **Southwark** (sprich Sauth-Uark, 2sylb.) in Surrey v.

en beiden Hptstädten **London** d. **the City** (spr. Sitti, die eigentliche Stadt) u. **Westminster** nebst ihren Vorstädten in Middlesex trennt. Man rechnet etzt in 152000 H. gegen 1300000 Einw., davon aber viele nur auf Fahrzeugen leben. Unter etwa 460 Tempeln ist die Paulskirche die größte u. eine der schönsten evangel. Kirchen (250 E. lang, 125 E. br., 94 E. hoch). Wir bemerken noch en Tower (s. im T), die Guildhall (spr. Ghildhahl, d. i. Rathh.) ie Börse u. Bank, das Mansionhouse (spr. Mänsch'nhaus, den Palast des Lord-Mayors, s. im L), Lloyds Kafehhaus (s. Ll), das Gefängniß Newgate (spr. Njuhgeht), ie Strasse Cheapside (spr. Tschihpseid, d. i. Wohlkaufplatz) u. den Hafen bis zur **London-Brücke** (mit 19 Bogen, nächst er 136 E. hohen Gedächtnißsäule uf den Brand 1666, der 13200 Häus. verzehrte); ferner in Westminster (dem eigentlichen Sitze der vornehmen Welt): die kön. Residentien S. James (s. im Jot) Buckingham (spr. Bocking-hämm) u. Carltonhouse (spr. Kärltnhaus), as Parliamentshaus Westminsterhall mit der WMAbtei-Kirche (dem engl. Pantheon), die Regirungsh. Whitehall (spr. Weithahl) u. Somersetthouse, die Admiralität, das Museion, die Haupttheater Drurylane und Coventgarden (sprich D—lehn u. Kuw'ntgahrden), den Hydepark (sprich Heidpärk), die Strassen Newbond (spr. Njuband) u. Pall Mall (spr. Pahlmahl), der Markt Lincoln Inn-Field (sprich Linkln-Innfihld), die Hannover-, Grosvenor- u. a. Squares (s. Sq.; spr. Graßwihner); endl. in Southwark: die Kingsbench (s. im K), Lambethhouse (s. vorn), das Vauxhall (spr. Wahrhahl od. Woßhahl). Unter den 6 Hauptbrücken sind mehrere von Eisen. Das Barthol.-Spital für 12000 Kranke, das Christussp. für 1300 Waisen, über 300 Schulen u. s. f. Statt einer Universität dienen 5 theolog., 16 jurist., 3 medicin. u. a. Schulen; 16 Lykeien, Militärsch., Kunst- u. Industriesch.; 15 gelehrte Societäten, 18 Biblioth.; viele Friendly-Societies (spr. fröndli-Suß., d. i. Gesellsch. zu Rath u. That), Blinden- u. Taubst.-Anstalt, Gesellsch. zur Verbreit. u. Reinig. des christl. Gottesdienstes; Bisthum. Westminster hat seinen eignen Rath unterm High-Steward (spr. Hei-Stuard), u. ganz London 8 Dep. im Unterhause. Trotz 130 Armenhäusern rechnet man doch 15000 notor. Bettler. Ungeheure Brauanstalten; Ackermanns Institut; die Seidenfabr. in Spitalfields, mit 10000 Stühlen; Wein- u. überaus viele a. Fabr., auch von Instrumenten aller Art, 175 Buchdruck., über 800 Buchhandl., fast 80 Banken, 16 AssecuranzAnst.; täglichen Umsatz von 30 Mill. Taler; jährl. kommen g. 14000 Schiffe an; 580 Gasthöfe, überh. 10000 öffentl. H.; 63 Zeitungen. Unter die Stadtkinder gehören: Chaucer, Th. Morus, Spencer, Temple, Marsham, Cowley, Milton, Shaftsbury, Prior, Pope, Churchill, Glover, Lowth, Chesterfield, Wood, Peace, Halley, der Arzt Brown, und andere Gelehrte.

London, 1) s. auch Neu-L.; 2) County in Virginien.

Londonderry, 1) auch **Coleraine** oder **Krine** (spr. Kuhlrehn und Krein) irische County in Ulster, nördl. an das Meer stossend, hat auf 29¾ QM. g. 125000 E., die Loughs **Foyle** u. **Neagh**, das **Carnantogher** Gebirge, starken Flachsbau u. Weberei, so daß für 3—4 Mill. Tlr. Leinw. ausgeführt werden (?) — 2) auch schlechthin **Derry**, deren Hptst., am Foyle, mit 10000 Ew., Bisth., Börse, Hafen, Linnenmarkt, Bleicherei u. s. w. Da-

von wurde Lord (näml. Viscount, nicht, wie Bd. II. gedruckt steht, Herzog v.) Castlereagh, seit 1821 Marquis v. Londonderry genannt. — 3) Ort mit 3000 Ew. und vielen Leinw., in Newhampshire, in der County Rockingham.

Londoner Bank, die stärkste aller Zeddelbanken und überhaupt aller Geldcorporationen, bildete sich 1694 mit einem Fond von $7\frac{1}{2}$ Mill. Taler, der sich bisher auf 160 — 170 Mill. erhöhet hat.

Londre, grosse Galeeren mit Brustwehr u. Rambade (statt des Vordertheils) die sich ausbreiten u. zusammenlegen lassen.

Londres (spr. Longdr) französ. Aussprache von London.

Lône, s. v. a. St. Jean de Losne.

Long (le L.) 1) Roger, geb. 1680 zu Norfolk, gest. 1770 als Prof. zu Lowndes, ein guter Astronom. 2) Eduard, geachteter Histor., insbes. v. Jamaica, geb. 1734 in Cornwall, gest. 1813.

Longa, die lange, d. i. 4 Tacte hindurch dauernde Note: ein Oblongum, das 3 Notenlinien zusammen verbindet.

Longabo, = Longano.

Longävität (lat.) s. unter Grandävität.

Longanico, s. Laggan:

Longanim (küchenlat.) langmüthig; daher Longanimität.

Longano, Longabo (lat.) 1) der Mastdarm; 2) bei den Alten auch s. v. a. Wurst.

Longamos (a. G.) Küstenfluß auf Sicilien.

Longaticum (a. G.) Stadt in Oberpannonien.

Longbeard (Wilh.; d. i. Lambert) ein Geistl., der 1169 zu London einen gefährl., doch bald gedämpften Volksaufstand erregte.

Longchamp (spr. Longschangp) ursprünglich ein Closter unterh. Paris, an der Seine, jetzt ein berühmter Vergnügungsort.

Longchamps (Peter v. L.) geacht. Belletrist, gest. 1812 als Akademiker zu Rochelle.

Longe (lat.) 1) lang; 2) longe lateque, weit und breit.

Longepierre (Hilarius, Freih. v. L. — spr. Longschpjärr) geb. 1659 zu Dijon, guter Dichter und Tragöd, gest. zu Paris 1721.

Longfield (spr. Langfihld) irisches Gebirge in Ulster, aus Granit und Sienit gebildet, im Slighs Donard 3150 Fuß hoch.

Longford (spr. Langfahrd) 1) irische County in Leinster, mittelländisch, hat auf $15\frac{10}{11}$ QM. g. 42000 Ew., die Loughs Ree und Gawna, nur Hügelland, u. überflüssige Landwirthschaft. 2) Deren Hauptstadt, am Comlin, mit Schloß und Linnenhandel.

Longhi, 3 geschätzte Maler, davon Lukas 1507 — 1580 zu Ravenna, Peter 1702 — 1764 zu Venedig lebte; Alex. war des vorigen Sohn, geb. 1733. — Joseph L., geb. 1768 im Kirchenst., jetzt Prof. zu Meilan, gehört zu den größten Kupferstechern.

Longholm, schot. Stadt mit Wollhandel, in Dumfries.

Longimanus (lat. ma ist kurz) langhändig; so heißt ein Artaxerxes und der Gibbon.

Longimetrie (lat. u. griech.) Längenmeßkunde, als der erste Theil der Geometrie.

Longinquus (lat.) lang, weit, entfernt, langwiehrig; eben so longinque. Longinquität, Langwiehrigkeit, Entfernung.

Longinus, 1) C. Cassius L., des Brutus Freund u. Heldengenosse, ein Pompejaner, Mitmörder des Cäsar, dann Selbstmörder. 2) Luc. Cass. L., Consul 125 v. Chr., als Prätor ein Muster von Strenge. 3) Dionys. L., aus Athen od. Emesa, Rhetor u. Platoniker, die lebendige Biblioth. genannt, wurde als Lehrer der Zenobia zu Palmyra

mit ermordet. — In Frankr. ist **Longin** (sprich Longschäng) auch ein beliebter Taufname.

Long-Island (spr. Lang-Eiländ) 1) Halbinsel des Staates Neuyork, bildet mit Connecticut den 27 M. langen **Long-Island-Sund** mit der Einfahrt **Hell Gad**, enthält 3 Counties, den Hauptflk. Oyster-Bay, u. 44 QM. wohl angebauten Landes. — 2) Eine Kette von Hebrideninseln, insbes. v. Lewis, Harris, Barra u. s. w. — 3) Inselchen südl. bei Grönland. 4) = **Yuma**, 20 M. lange, aber höchst schmale Bahamainsel, mit 500 E., liefert Salz, Indigo u. Baumwolle. — 5) Noch wenig bekanntes Inselchen bei Neuguinea.

Longissimum Tempus (lat.) die längste Verjährungszeit, die grosse sächs. Frist (über 32 Jahre dauernd).

Longitudo (lat.) **Longitude** (frz. — spr. Longschitüd) die Länge, bes. die geogr. u. astronom.; **Bureau des L—des**, das **Längenbureau** zu Paris, eine geograph. Anstalt, deren Interesse u. Wirksamkeit sich über die ganze Erde verbreitet. — **Longitudinal** (küchenlat.) der Länge nach genommen, hinsichtlich der Länge betrachtet.

Longjumeau (spr. schümo) grosser franz. Flecken an der Ivette, Depart. Seine und O.

Long-kian-chan, Berg mit berühmtem Fo-Tempel in der chines. Provinz Pe-tsche-li.

Long-kiang-Fu, ansehnliche Fabrikstadt in der chines. Provinz Kiang-Nan, ganz mit Gewässern umgeben.

Longleat (sprich Langliht) Villa und Park des Marquis von Bath, unweit Warminster.

Longmeadow (spr. Langmeddo, d. i. Langenwiesen) Fluß und Städtchen in Massachusetts, County Hampshire.

Long-ngan-Fu, chinesische Gränzfestung in Se-tschuen.

Logny (spr. Lomji) französ. Flecken mit 1950 Ew., Eisenh. u. Drahtzug, Depart. der Orne.

Longobarden, s. Langob.

Longobuco, neapolitan. Stadt in Vordercalabrien.

Longolius, d. i. **Longueil** (spr. Longgöllj') 1) Chrph., geb. 1488 zu Mecheln, franz. ParlamentsR., ber. Kritiker, st. zu Padua 1522. 2) Paul Daniel, geb. 1704 zu Kesselsdorf bei Dresden, gest. 1779 als Rector zu Hof, ein geachteter Geschichtsf. u. Philolog.

Longomontanus (Chr.) als jütischer Bauernsohn geb. 1562, gest. 1647 als ber. Astronom und Prof. zu Kopenhagen; er soll die Logarithmen erfunden haben.

Longrines, die Lagerbalken im Rost der Schleussen.

Long-Royal, engl. Papier zu Kupferabdrücken, 18 Zoll hoch, 27½ Zoll breit.

Longshinny, irischer Hafenflecken mit Kupfergruben, in der County Dublin.

Longside (sprich Langseid) schot. Stadt in Renfrew.

Longue (spr. Longh) franz. Flecken mit 3600 Ew., am Latan, im Departement Maine und Loire.

Longueil, 1) s. **Longolius**; 2) Richard Oliv. von L., seit 1436 Cardinal, starb 1470 als Erzbischof v. Perugia; er rettete die Jungfr. v. Orleans französischerseits vom Hexentode. 3) Gilbert, geb. 1507 zu Utrecht, gestorb. als cöln. Leibarzt 1543, ein berühmter Kritiker.

Longueville (spr. Longhwil) frz. Schl. u. Flk. im Dep. der untern Seine, Stammort der Grafen u. dann Herzöge **d'Orleans de L.**, Nachkommen des Bastards **Dunois**, die 1663 mit Herzog Heinrich II., einem Hauptgegner Richelieu's, ausstarben.

Longuion (spr. Longhiong)

franz. Stadt mit 1600 E., Eisenhütte, Stückgiess. u. Gewehrfabr., im Dep. der Mosel, am Chiers.

Longula (a. G.) Stadt der Volsker in Latium.

Longuntica, althispanische Stadt unweit des Ebro.

Longus (a, um) im Lat. = lang. So h. auch der griech. Verf. des Schäferromans Pömenika oder Daphnis und Chloe.

Longwood (sprich Langwuhd, d. i. Langenholz) das Landhaus auf S. Helena, welches Napoleon als Gefangener bewohnte.

Longwy, französ. Felsenfestung im Depart. der Mosel, hat 2150 E., u. liefert die besten franz. Schinken, auch Fayence; Geburtsort vom General Mercy.

Lonibare (a. G.) eine der Mündungen des Indos.

Lonicera, **Lonicere**, Pflanzengeschl., bei Linné Cl. 5, Ordn. 1, bei Oken als Samenholder Cl. 7, Zunft 10; bei Juss. bilden die Caprifolien eine eigene natürliche Ordn. — **L. Caprifolium**, **durchwachsene L.**, s. Je länger je lieber; sie h. auch **wälsche Specklinie**, **verwachsenes Jeläng.**; **L. periclymenum**, **deutsche L.**, allbekannt und häufig zu Hecken dienend, heißt auch **wildes Geißblatt**, **Rose v. Jericho**, **Jelängerjelieberl**, **deutsche Specklilie**, **Baumlilie**, **Lilienfrucht**, **Waldrebe**, **Waldwinde**, **Zaungilge**, u. war ehedem officinell; **L. xylosteum**, **Hecken L.**, blüht gelb u. weiß; die Beeren erregen Erbrechen.

Lonicerus (Joh.) geb. 1499 zu Artern, thätiger und gel. Mitreformator, starb 1569 als Professor zu Marburg.

Lonigo, östreich. Stadt in der Delegation Vicenza, Geb.Ort des Ognibene da L., gest. 1493 zu Treviso, als ausgezeichn. Hellenist.

Lonlay l'Abbaye (spr. Long-läh) grosser französ. Flecken im Departement der Orne.

Lons le Saulnier (spr. Longlösohnjee) Hauptst. des franz. Dep. vom Jura, mit 7100 Ew., Handelsgericht, Salzw., Bergbau, Marmor- u. Alabasterbr. u. starker Gärberei. Der Bezirk v. L. le S. hat auf $32\frac{2}{5}$ Qu.Meilen 109000 Einwohner.

Lonteas, s. Lanteas.

Lontor Pulo, Fischerinselchen dicht bei Malakka, bewohnt von ders. Nation, die die Nikobaren u. s. w. innehat.

Lonya, Nebenfluß der Save, im Generalate Carlstadt.

Lonzac (spr. Longsack) grosss. franz. Flecken, Depart. Corrèze.

Loo, **Lohe**, 1) königl. niederländ. Lustschloß u. treffl. Park in Geldern; darnach nannte sich der Exkönig Ludwig v. Holland einen Grafen v. Loo. 2) Flecken mit 1400 Ew., in Westflandern, verhandelt guten Käse. 3) Sehr grosses niederländ. Fabrikdorf in Ostflandern. — Nach einem der letztern hieß die ber. Malerfamilie **van Loo**, daraus Jakob und Ludwig in Amsterdam und Paris, eben da Johann Bapt. (1684 — 1745) und Karl Andr. (1705 geb. zu Nizza, gest. 1765 zu Paris), Ludw. Mich. zu Madrid, und K. Amadeus Phil. zu Berlin blühete; letzterer starb 1776.

Looch, s. Lohoch.

Looe-Island (?) s. **Eastloo.**

Loof, s. Loef.

Look, gelbes, gummöses, glänzendes, bernsteinähnl. Harz aus Japan, dient zum Räuchern; die Pflanze, wovon es stammt, ist noch unbekannt.

Loom, s. Taucherhuhn.

Loon, s. Looz Nr. 2.

Loop, 1) = Lof; 2) = **Looper**, zu Gröningen u. Leuwarden $\frac{3}{17}$ Last, als Getreidemaß; 3) = **Lopf** (**der und das**) Maß für

Garn in Niedersachsen; nämlich das Kaufloop hält 900, u. das Werklopf 1000 Haspelfäden.

Loorðl, s. Lorðl.

Loos, 1) jedes Mittel, wodurch man bei streitigen Fällen den Zufall entscheiden läßt; 2) = Deichpfand; 3) Zeddelchen, das Einem garantirt, denj. Gewinnst ausgezahlt zu erhalten, welcher bei einem Glücksspiele die Numer des Zeddels treffen werde; 4) dieser Gewinnst selbst; daher das grosse L., der Hauptgewinnst in der Lotterie (selten aber der Hauptgewinn, da er unter 10 Fällen 9mal den Gewinner unglücklich macht;) — 5) s. v. a. Geschick, Verhängniß.

Loos, Loots (**Cornelius Callidius Chrysopolitanus**, d. i. aus Gouda) gest. als Canonicus zu Brüssel 1595. Da er die Möglichkeit der Zauberei bestritt, galt er für einen Ketzer. — Dan. Fri. Loos, geb. 1735 zu Altenburg, ber. Münzgraveur und Mechanicus, lebte meist zu Magdeb. und Berlin, und starb 1818.

Loosbaum, **Clerodendrum**, bei Linné Cl. 14, Ordn. 2, bei Juss. eine Viticee, mit 5theiliger Blüte u. 1samiger Nuß. **Cl. infortunatum**, und **Cl. fortunatum**, in Ostindien, sollen dem Blütenbrechenden resp. Unglück u. Glück am nämlichen Tage bringen. **Cl. fragrans**, wohlriech. LW. aus Japan, heißt bei den Gärtnern **Volkmannia Japonica**.

Loosduinen (spr. deunen) südholländ. Dorf mit Closterruine und 1500 Einwohnern.

Loosmeister, der durch Loose (die mit dem Loosdreier pränumerando bezahlt werden) die Stände bei einem Jahrmarkte vertheilt.

Loosplatz, fälschl. f. Löschplatz.

Loosstöcke, die Stöcke, womit man die Gränzen bezeichnet, innerhalb deren eine Commun für Unterhaltung einer Strasse zu sorgen hat; oft ist deren Name daran geschrieben.

Loosung, s. Losung.

Loote, s. Lot (das).

Lootelt age, Lotel T., solche, wo nach dem Aberglauben das Aderlassen und dergl. mehr gefährlich seyn soll.

Loots, s. Loos.

Lootse, Lothse, Lootsmann, Pilote, 1) Schiffsführer, d. i. ein Mann, der des Meeres in einer Gegend genau kundig ist, u. gegen eine Belohn. die Leitung des Schiffes zw. Klippen, Riffen und Untiefen hindurch übernimmt. 2) **Gasterosteus Ductor, Scomber D.**, der Pilot, barbenähnliche Stichlingsart, weißlich mit 4 blauen Querbändern, begleitet gern den Haifisch, u. mag wohl von dem zehren, was dieser hinter sich läßt. 3) Der Lootsmann des Haies ist auch der Gabelschwanz, eine Art **Chätodon** oder Klippfisch. — Lootsen (ein Schiff) als Lootse geleiten, was durch das Lootsenwasser oder Lothsmannsfahrwasser hindurch und für das LGeld oder Lothsgeld geschieht; dabei braucht der L. oft die Lootsbarke.

Looz, 1) **Loos Hasbain** (spr. bäng) niederländische Grafen, seit 1734 aber Herzöge, Nachkommen der Grafen v. Hennegau, erhielten 1802 für die verlornen überrhein. Güter Theile vom Münsterschen, und wegen Wolbeck ein **Votum** auf Reichstagen. Anjetzt besitzt Herzog Karl (geb. 1769) das zu Preussen u. Hannover gehörige Fürstenth. Rheina-Wolbek u. s. w. mit 21000 E., und res. zu Rheina; auch geh. ihm das Herzogthum Corswaren, die Grafschaft. Nyel, Horne u. a. niederländ. Güter. — 2) = Loon, Borchloen, niederländ. Stadt mit 1300 (??) Ew., in Limburg.

Lop, s. Kohl.

Lope di Vega, besser Lopez de Veja, s. im V. — Die Lopezia, eine 4theilige Zierblume aus Mexico, steht bei Linné Cl. 1, Ordn. 1, bei Juss. unter den Onagren, bei Oken als Drosselwilche in der 4. Zunft der 7. Cl. Die bekanntern Arten sind die L. frutescens, strauchart. L., die L. Mexicana, L. hirsuta, rauche L., und L. coronata. — Hingegen die, nach Joh. Lopez Pinneiro genannte, officinelle Lopez-Wurzel kommt aus Malakka. S. auch Sebastian.

Lopf, s. Loop Nr. 3.

Lophius, s. Seeteufel.

Lophotus Cepedii, spitzschwänziger, schuppenloser Fisch im mittelländ. Meere, bei Oken als Darmschmälte in der 1. Zunft.

Lophyrus, s. Fechteidechse.

Lop Nor, s. Koko Nor.

Loppe, so viel Hanf, als der Kabelgarnspinner auf einmal um den Leib nimmt.

Lopsen (a. G.) liburnisches Völkchen, mit d. Stadt Lopsica.

Lopshorn, F. Lippe-Detmoldsches Jagdschloß mit dem Sennergestüte, unweit Detmold.

Loquax (lat.) schwatzhaft; dah. Loquacität od. Loquenz.

Loquiz, Lockwiz, Fürstl. Schwarzburg. Nebenfluß der Saale, mündet bei Eichig.

Lor (das) oder Lore (die) fälschlich statt Lorament (lat.) ein Riemen, bes. zur Bewaffnung.

Lor., Abkürzung von Lorenz.

Lora (lat.) s. Lauer.

Lora, fälschlich für Lohra.

Lora, span. Stadt mit 3000 E., in Sevilla, am Guadalquivir.

Loracina (a. G.) Flüßchen bei Antium in Latium.

Loranthus, s. Riemenblume.

Lorarius, bei den Römern s. v. a. Zuchtmeister, Geißler.

Lorbeer, 1) = Lorbeerbaum, u. zwar a) das Geschl. Laurus, s. oben; — b) L. nobilis, der edle oder gemeine Lorbeer, um das mittelländ. Meer wild, in allen Theilen gewürzhaft; die immer-grünen Blätter, Folia Lauri, als Würze und äusserlich zu reitzenden Umschlägen, die Beeren, Baccae Lauri, gegen Krätze, deren Oel zur Nervenstärkung dienend; — c) L. Culilaban, in Ostind., mit der officinellen, nelkenähnlich schmeckenden Culilavanrinde, bittre Zimmtrinde, Cortex Culilaban; — d) L. caustica, der ätzende L. in Chili, zieht demj., der lange darunter verweilt, Ausschlag zu, und giebt ein schönes braunes gelbgeflammtes Nutzholz; — e) L. Borbonia, carolin. L., bes. in Virginien, mit grosser Blume, Purpurbeere, und rothem geädertem Holze; f) L. Persea, Advocata- oder Avocado-Baum, in Süd- u. Mittelamerica, mit grosser, grüner, treffl. Frucht; g) L. Indica, auf Madeira, giebt das bräunliche falsche oder Madera-Mahagonyholz; — h) der alexandrin. L. auf Italiens Gebirgen, ein Strauch mit rothen Beerchen; ihm ähnlich ist i) der wilde L., ein dortiger Strauch; — k) L. aestivalis, der Sommer-L., ein nordameric. Strauch, und l) L. benzoina, der Benzoe-L. in Virginien, verlieren im Herbste die Blätter. — 2) Das Zäpfchenkraut mit umfassenden Blättern. — 3) Statt Lorbeerzweig, L.-Kranz, d. i. nach dem ehemal. Gebrauche derselben s. v. a. Dichter-Belohnung, Dichter-Ruhm.

Lorbeerblatt, 1) s. Lorbeer 1. b; 2) eine demselben ähnliche Kammmuschelart. — L.-blättrige Weide, Salix pentandra, s. im W.

Lorbeeren, 1) s. Lorbeer 1. b; sie sind spitzig-oval, mit hartem

Kerne; 2) = Norbeln, d. i. Schaf- und Ziegenmist.

Lorbeergrün ist beim Färber eine eigene, dunkle, aus Blau und Gelb gemischte Farbe. — L.-Hain wurde von den Alten dem Apollon und den Musen zu Ehren angepflanzt; der berühmteste war jener bei Delphi. — L.Kirschen, s. Kirschlorbeer. — L.Kraut, 1) der Kellerhals; 2) der gemeine Epheu. — L.Oel, **Oleum laurinum**, s. Lorbeer 1. b; man hat ein fettes (**O. l. expressum**) u. ein ätherisches. Das gemeine L.Oel ist jedoch nur mit L.Oelen macerirtes Schweinfett. — L.Rose, s. Oleander. — L.Weide, **Salix pentandra**, s. im W. — L.Winde, das Immergrün oder kleine Sinngrün. — L.Zweig, s. Lorbeer 3.

Lorbeerweidenspinner, **Phalaena Bombyx anastomosis**, braungrauer Nachtfalter; die schwarze und braune Raupe ist schön gezeichnet.

Lorca, span. Ciudade in Murcia, mit 22000 E., 10 Clöst., 14 Salpeter-, Soda- u. a. Fabriken, auch Handel mittels des Seeortes **Aguillas**. In der Gegend viel Barilla.

Lorch, s. Steißfuß.

Lorch, 1) nassauischer Flecken u. Schl. am Rhein, liefert den treffl. rothen Lorchwein; 2) württemberg. OAmt im Jaxtkr., hat auf 5 QM. 17400 E.; 3) dessen Hauptörtchen, mit 1300 E. u. vormal. Bergcloster, wo einige Hohenstaufen ruhen. 4) Auch Lorich, Laurach, Flüßchen u. Flk. in Oberöstreich, mit Spuren der alten Stadt **Laureacum**.

Lorchbaum, s. Lärche.

Lorche, 1) s. Lärche; 2) = Trüffel; 3) s. Lorke.

Lorchen, 1) Abkürzung von Eleonora; 2) = **Laura**.

Lorchhausen, nassauischer Flk. im Rheingau, unweit der Burgruine Saareck.

Lorck (Josias) gest. 1785 als Pfarrer zu Kopenhagen, geachteter Kirchenhistor.; seine ber. Bibelnsamml. ist nach Stuttgard gekommen.

Lord (engl. — sprich Lahrd) Herr; **the Lord**, = Gott. Als Titel kommt die Benennung dem hohen engl. Adel zu, nämlich den Peers (s. im P) den Söhnen der Herzöge u. Marquis, den 12 Oberrichtern, den Großwürdeträgern, dem Lord-Mayor und dem High-Steward zu London, auch einigen Titular-Lords. Die Gattin eines L. heißt **Lady**, und Beide redet man **Mylord, Mylady** an, d. i. ungefähr s. v. a. Ew. Erlaucht. — **Lordship**, 1) die Würde eines Lords; 2) Herrschaft, auf welcher diese Würde beruht. — **Our L.** (spr. aur) unser Herr, = Jesus.

Lord Auklands-Inseln (spr. Lahrd Ahkländ) 7 australische Inseln unter $166\frac{7}{12}$ Gr. der östl. L. u. $50\frac{2}{3}$ Gr. südl. Breite.

Lord Howes-Insel, s. Mopiha, u. **L. Mulgraves-J.** (**L. Marshalls-J.**) s. im M.

Lording, 4drähtiges Schiemannsgarn der Schiffer.

Lord-Mayor (spr. Lahrdmäer) der regirende Bürgermeister zu London, dessen Würde meist kostbar zu erlangen, aber sehr einträglich ist, u. wichtigen politischen Einfluß gewährt; er residirt im **Mansionhouse**, s. **London**.

Lordosis (griech.) ein Höcker vorn auf der Brust.

Lore, 1) = Eleonore; 2) = **Laura**; 3) s. Loren.

Lorea, s. v. a. **Lora**.

Loredano, erlauchte venetian. Familie, daraus Leonhard (geb. 1431) 1501 — 1521, Peter (geb. 1481) 1567 — 1570, und Franz 1751 — 1762 Doge war. Joh. Franz L., geb. 1606, gest. zu Peschiera 1661 als hoher Staatsbeamter, schrieb gute Lustspiele u. s. w.

Loren, d. i. Lorbeer=ähnliche Pflanzen, sind bei Oken die der 10. Zunft in der 6. Classe, oder die Fruchtlauber, meist 4= u. 6zählig blühend, insbesond. die Geschlechter **Protea, Brabejum, Aulax, Hakea, Embothrium, Banksia, Calyconthus, Cassyta, Laurus, Myristica.**

Lorenz, germanisirt aus **Laurentius**, s. dies., u. in SüdD. in Lenzel abgekürzt. Einen krummen Lor., d. i. einen tiefen Bückling machen. — Joh. Mich. Lorenz, zu Straßburg geb. 1723 und als Professor gest. 1801, als Historiker und Publicist bekannt.

Lorenz, Sanct L.=Fluß, 1) Nebenflüßchen des Neckars in Würtemberg. 2) = **Lorenzo**, der stärkste Strom NAmericas, mündet 15 — 20 Meilen breit in den Lorenzbusen oder LGolf des atlant. Meeres, empfängt den **S. John** und Sorell, bildet viele Inseln, u. ist zwar unter dem N. des Lorenz nur 154 Meilen lang, führt aber die ungeheure Wassermasse der 6 grossen canadischen Seeen ab. Bis Montreal h. er **Iroquois** (spr. kå) oder **Cataragui.** — Der LBusen stößt an Labrador, Neufundland, NBraunschweig, NSchotland und Cap Breton, u. umfaßt die Inseln **Anticosti, Long-Island,** Magdalenen u. s. f.

Lorenzbirnen, nach dem Tage **Laurentii** benannt.

Lorenzen (Sanct L.) 2 östreichische Flecken: a) in der Wüste, im steirischen Kreise Marburg, an der Drau; b) an der Rienz, im tiroler Pusterthale.

Lorenzetti, 2 als Maler bekannte Brüder zu Siena, im 13. und 14. Jahrhundert.

Lorenzini, 1) Anton, vulgo Fra Antonio, ber. Kupferstecher zu Bologna, lebte 1665 — 1740. — 2) Franz, genannt **Qu. Attilius Seranus,** guter Satyr. und Epigrammatiker zu Rom, lebte 1680 — 1743.

Lorenzkirchen, sächs. Flekken an der Elbe, bei Strehla, mit sehr starken Jahrmärkten.

Lorenzkraut, 1) die Berg= oder Güldengünsel; 2) die Gift= oder Schwalbenwurz.

Lorenzo, 1) s. Lorenz **B**; 2) Fluß im Kafernlande, mündet in die Bai Lagoa; 3) päpstliche Stadt und reiche Abtei in der Delegation Viterbo.

Lorenzroggen heißt hier u. da das um Laurentii gesäete Korn.

Lorenzstrom, s. Lorenz **B.**

Loreo, östreich. Flecken mit 2300 Einw., in Oberitalien, Delegation Rovigo, an dem Canale, der die Etsch u. den Po verbindet.

Loretom, Lovreta, Maria Loretha, ungar. Flecken u. Servitencloster, in der Gespannschaft Oedenburg.

Loretto, 1) päpstliche Stadt mit 5 — 6000 Einw., Bisthum u. Fabrik v. Rasenkränzen, Kreuzen u. s. w., in der Deleg. Ancona, unweit des adriat. Meeres. Die Kathedrale umschließt seit 1295 die **Casa santa,** d. i. (nach der Legende) das Geburtshaus Christi, welches Engel hierher trugen, und seitdem unzählbare Pilger besuchten u. beschenkten; doch haben die Franzosen den Schatz sehr geschmälert. 2) Das ansehnlichste Dorf in Altcalifornien, am Purpurmeere.

Lorges, s. **Quintin.**

Lorgnette (franz. — spr. Lornjett) 1) ein Hand= oder Taschenperspectiv; 2) eine Brylle, die man nicht aufsetzt, sondern nur zum Lorgnettiren, d. i. Beaugenscheinigen des Entfernten in einzeln=vorkommenden Fällen gebraucht. Die Lorgnettengläser sind daher allemal concav geschliffen. LHändler, = Bryllenhändler. — Lorgniren, 1)

mit der Lorgnette genau betrachten; 2) verstohlen ansehen.

Lorgues (spr. Lorgh) Stadt mit 4900 Einw. und 12 Oelm. am Argens, im Departement Var.

Loril, 1) jeder Papagei, dessen Hauptfarbe roth ist; 2) nur Eine ostindische, kurzgeschwänzte, glänzendrothe, grün- u. goldiggezeichnete Art.

Lorica (latein.) 1) Panzer, Brustharnisch; 2) Brustwehr. Die römischen Panzer waren meist aus Schuppen oder Ringelchen in Ketten zusammengesetzt. **Loriciren**, 1) bepanzern; 2) übertünchen. **Lorication**, Uebertünchung, insbesondere der Ueberzug chymischer Gefässe gegen die Gewalt des Feuers, aus Lehm, Hammerschlag u. gestossenem Glas oder Graphit bestehend.

Loricaria, s. Panzerfisch.

L'Orient, Lorient (spr. Loriang) 1720 angelegte Seefestung an der Mündung des Scorf, im franz. Departem. des Morbihan, mit treffl. Hafen, 17900 E., wichtigem Colonialhandel u. Salinen.

Lorii, = **Lorium**, alte etrurische Stadt.

Loriol, französ. Flecken mit 2400 Einw. an der Drôme, in deren Departement, mit Torfstich.

Loriot (Ant. Joseph) geb. 1716, gest. 1782, erfand mehrere Machinen, bes. den treffl. **loriotischen Mörtel**.

Loripes, (d. i. Krummfuß) Muschelfamilie, bei Oken als Hüllengaper in der 3. Zunft, den Tellinen ähnlich. **L. lacteus**, nur zolllang, weiß, lebt im mittelländ. Meere, u. **L. tigrinus** (**Venus tigrina**) 3 Zoll lang, weiß und gegittert, in der Südsee.

Loris, **Stenops**, bei Linné ein Maki, bei Oken als Nasenaffe in der 16. Zunft, dem Eichhorne vergleichbar, zum Theil schwanzlos; der **St. gracilis** (**Lemur tardigradus L.**) auf Ceylon, sehr lebhaft, lebt auf Bäumen. Die Augen trennt nur eine dünne Wand.

Lorium, s. **Lorii**.

Lork (der) od. **Lorke**, **Lurke** (die) = Kröte; auch als Schimpfwort, bes. für Mädchen.

Lorke, 1) s. zuvor; 2) = Lauer; 3) = **Laurichen**, **Laurikken**, **Lorchen**: schwarze Pilze um die Kieferstöcke; 4) = **Lorren**, **Lurren**, Possen, Gryllen.

Lorme, französ. Städtchen im Dep. der Nièvre; s. auch **Delorme**.

Lorna (spr. Lahrna) schotisches Marquisat in Argyle, zwischen den Loches **Etive** und **Awe**.

Loro (ital.): **Conto loro**, das Conto, das in einer Gesammthandels-Gesellschaft jedem einzelnen Theilhaber gehalten wird.

Loröl, s. Lorbeer.

Loroux Beconnais und **L. Battereaux**, 2 ansehnl. franz. Flecken: jener mit 2150 E. im Bezirk Angers, dieser im Bezirk von Nantes.

Lorrain (d. i. Lothringer), s. unter **Gelée**. **Lorraine** (spr. Lorän) französischer Name für Lothringen.

Lorregia (spr. dschja) grosser oberital. Flecken in der venetianischen Delegation Padua.

Lorrendreier, wer **Lorrendreierei** treibt, d. i. als Schiffer Zölle umfährt, Contrebande einschwärzt, u. s. w.

Lorrind, = Rohrdommel.

Lorris (spr. rih) französisches Städtchen im Depart. des Loiret. Von da war der beste franz. Dichter des 13. Jahrh., **Wilh. v. L.**, Verfasser des Romans v. der Rose.

Lorsbach (Georg Wilh.) der. Orientalist, geb. 1752 zu Dillenburg, jetzt Professor zu Jena.

Lorsch, 1) großherz. hess. Amt mit 7100 E., in Starkenburg; 2) dessen Hptflk., mit 1700 E., an der Bergstrasse. — Fälschlich heissen die **Lorchweine** auch **Lorschwein**.

Lorsche sind bei Oken die Pflanzen der 7. Zunft in der 6. Classe oder die Samenlauber, meist mit Milchsaft, 3- u. 5zählige-kümmerliche Blume, u. 3knöpfigem Samen, also besonders die Geschlechter **Mercurialis, Euphorbia, Phyllanthus, Ricinus, Croton, Jatropha, Hevea, Excöcaria, Buxus, Plukenetia, Sapium, Hura, Hippomane.**

Lorum (lat.) 1) ein Riemen, Zügel, Gürtel; 2) die **Bulla**, römischer Knaben, wenn sie aus Leder war; 3) s. v. a. Geissel. — Später 4) der Kleidersaum, den die griech. Kaiser trugen, und 5) das lange elastische, fingerförmige Werkzeug, das man tief in den Schlund steckte, um Erbrechen zu bewirken.

Lorve, eines der 6 Zoll aus einander stehenden Hölzchen am Strauche des Vogelherdes, oder der eingeschnittnen Gewinde an den Hefteln.

Lorwein, s. Lauer.

Lorwend, in Oestr. s. v. a. Lagerwand: Wand einer Scheune u. s. w., woran Heu oder Getreide gelagert wird.

Loryma (y ist kurz; a. G.) karische Hafenstadt.

Lorzendorf, eigentl. **Lorenzendorf**, kleiner Flecken im bunzlauer Kreise von Schlesien, mit Eisenhüttenwerken.

Los, 1) bei Einigen statt Loos; 2) auf Schiffen: jedes lose hangende Ding, z. B. das Tau des ausgeworfenen Ankers.

Los, untheilbare Präposition, und **lose**, Adjectiv u. Adverbium, deren Bedeutung bekannt u. nicht füglich zu beschreiben sind. **Loses Brod**, s. v. a. lockeres; **loses Maul**, Neigung zu schimpflichen Redensarten u. zu Zänkereien; der Anker ist los, wenn er nicht eingegriffen hat, folglich vom Schiffe fortgeschleppt wird; **loser Kiel**, = falscher Kiel; **loses Gut**, Bauhölzer, Segel und Taue, d
das Schiff für Nothfälle mit a
ladet; **loser Achtersteeve**
gerades Holzstück, welches den R
derbeschlag trägt, und erst da
hinterm Achtersteeven angebra
wird, wenn das Schiff schon
plankt ist; **loser Mast**, d. i. n
ungetakelter; **lose Luke**, s. Lu
loses Scharf, s. im Sch.;
lose Stag dient dem Haupt
ge zur Verstärk. u. Stütze.
überall! wird commandirt, w
die Gordings u. Geitaue aller
gel losgemacht, d. i. die S
plötzlich beigesetzt werden so
Lose Erde, = Füll-
Spitterde.

Los (span.) die, als Mehr

Los, Forotimah,
Idolos-Inseln, 3 bew
u. 4 öde afrikan. Inseln, mi
ner britischen Colonie, Sierra
na gegenüber.

Losament, s. **Logemen**

Losbäcker, = Weißbäck

Los Bobas, austral.
westlich von den Marschallsins

Losbrechen Hirsche u.
en, wenn sie beim Aufjagen
Lager verlassen, und sind
losbrüchig.

Losbrod, Loßbrod, s.
Weißbrod.

Losch, 1) s. Laas; 2) = L
Lischna, mähr. Herrschaft
Flecken mit 1350 Einwohner
brünner Kreise.

Loschi (spr. ski; Ant.)
licher Secr. im 16. Jahrh.,
Dichter und Kritiker.

Loschoe (?) kleines Rei
Celebes.

Loschonz, s. Losoncz.

Loschütz, s. Loßtitz.

Loschwitz, grosses sächs.
an der Elbe, bei Dresden
vielen Weinbergen und Ville
reitzender Lage.

Losdzey, Lozdzicy,
Stadt mit 1550 Einw., i
Woiwodschaft Augustowo.

Lose, s. los. So heissen Fossilien, wenn ihre Theilchen sehr wenig festen Zusammenhang haben, u. die Losigkeit ist dah. ein empeirisches Fossilienzeichen.

Loseisen (ein Fahrzeug) durch Sprengen oder Aufhauen des Eises flott machen.

Losel, = Lösel.

Losen, 1) bei Einigen statt loosen; 2) = lösen (durch Handeln baar einnehmen; 3) ehemals = los oder befreit werden; 4) ehemals = Audienz geben; 5) = losnen, lusen, d. i. horchen; 6) ein Schiff losen, d. i. löschen.

Lose Steven, s. Slaaper.

Los gehet ein Gewehr, wenn es von selbst abbrennt.

Losgemacht sind auf einem Bilde die Figuren, die sich vom Grunde losmachen, d. i. so hervortreten, daß der Beschauende glaubt, um sie herumgehen zu können.

Los gesessen ist das Tuch, wenn es von Rahmen kommt.

Losice, polnische Stadt am Toczna, in Podlachien.

Loslassen, 1) s. Laßbrief; 2) (beim Baizen) s. werfen.

Loslau, 1) gräfl. Strachwitz. Minderherrschaft im preuss. schles. Kreise Rybnik; 2) deren Hauptst. mit Schloß, 1900 Ew. u. Closter.

Losmachen, 1) (Figuren auf einem Bilde) s. losgemacht; 2) übertriebene oder zu verhüllende Partien auf einem Bilde ins Licht stellen; 3) beim Formschneider: um die schon fertige Zeichnung noch mit der Nadelspitze herumfahren, damit er, wenn er das Holz für die leeren Stellen herausschneidet, nicht auch in die Zeichnung gerathe.

Losoncz (spr. Loschonz) Lucenek, ungar. Flecken mit 6 Jahrmärkten, 2800 Einw. u. Gymnas. in der Gespannschaft Neograd.

Los Passages, s. im P.

Losreissen, losstufen, offenbar taubes Gestein in grossen Massen losbrechen, um es zu entfernen.

Lossa, Nebenflüßchen der Unstrut in Thüringen.

Loßbäcker, in Hamburg = Weißbäcker und zugleich Conditoreiwaarenhändler.

Losschlagen, Etwas um einen geringen (ja, um jeden) Preis verkaufen.

Los schmeißt man die Bulien des Schiffes, wenn man sie fliegen läßt, ohne sie abzufeiern.

Losschwören (sich) vor Gericht durch einen Schwur v. einer Verbindlichkeit (sie sey wahr oder erdichtet) befreien.

Losse, Nebenfluß der Garonne, im Departement des Gers.

Lossen, 1) = horchen; 2) s. löschen.

Lossen, grosses schles. Dorf im brieger Kreise, ehemals eine Templer-, dann bis 1811 eine Maltesercommende, mit Thongruben u. schöner Aussicht.

Loßhaken, s. Kanhoks.

Lossie, schot. Flüßchen, und Hafendorf an dessen Mündung, in Murray.

Lossin, s. **Lussin**.

Lossius (Kasp. Fri.) geb. 1758 und als Prediger gest. 1817 zu Erfurt, ein sehr verdienter Jugendschriftsteller.

Loßnitz, sächs. Dorf an der Münzbach, nächst Freiberg, mit Papiermühle, Leimsied., Bergbau u. s. f. Auf den Furen v. Ober L. (OLusitz) wurde Freiberg erbaut.

Lossow (Dan. Fri. v. L.) der Anführer der gefürcht. preussischen schwarzen Husaren, geb. in der Neumark 1722, gestorben 1722 zu Goldap.

Loßtitz, Loschütz, mährischer Flecken mit Synagoge und 1600 Einw., im olmützer Kreise.

Losstufen, s. losreissen.

Lostreiben (den Zeug oder die Lappen) d. i. aufheben, zurücklegen, wenn man nämlich mit dem

Treiben bei der Jagd so ins Enge kommt, daß man nicht alles Zeug mehr braucht.

Lost Paradise (spr. Last-pehrädis) das verlorene Parad., Miltons unerreichtes Hauptgedicht.

Losung, 1) bei Manchen statt **Loosung**, Handlung und Zeit des Loosens und des Looseziehens in der Lotterie, die sie daher **Losungsspiel** nennen; 2) Bezahl. dessen, was auf Jeden als eine Kabel kommt; **zur L. schwören**, d. i. schwören, daß man seinen Antheil unweigerlich bezahlen werde; 3) beim böhm. Bergbau ein Maß v. 1440 prager Pinten; 4) s. v. a. **Steuer, Zins**; dah. das **Losungsamt**, die unter 2 **L-Herren** od. **Losungern** (vornehmen Rathsherren) über die **Losungsstube**, als ein städtisches **Aerarium**, gesetzte Behörde zu Nürnberg; 5) die baare Einnahme für Waaren, bes. soviel sich in 6) der **Losung** oder **Losungscasse** Einen Tag über sammelt. 7) = **Gelos**, Koth des Wildes; 8) = **Mark-** oder **Gränz-Los.**, **Loszeichen**, alles, was unter einen Gränzstein kommt und die Erde färbt, damit der Stein desto weniger möge verrückt werden; 9) = **Losungsfeuer**, **L-Schüsse** u. a. Signale; 10) = **Losungswort**, s. **Parole** u. Feldgeschrei. 11) = **Berglosung**: derjenige Raum in Gruben, wohin Schutt u. After kommen. — **Losungsbuch**, dasjen. Buch, worein der Kaufmann jede Waarenpartie einträgt, die er für baares und sogleich gezahltes Geld verkauft.

Lot (das) oder **Loote**, **Lote (die)**, auch **Late**, **Lotse**, **Molle**, langgestielte Schaufel, den Schlamm und Modder aus den Gräben zu entfernen.

Lot, 1) s. v. a. Storax; vergl. 1 Mos. 43, 11. 2) Der darnach benannte Sohn Harans, Abrahams Neffe, durch seine abscheuligen Töchter Stammvater der Moabiten u. Ammoniten. Ihm gilt der 4. Januar.

Lot, französ. Nebenfluß der Garonne, entspr. auf dem Lozèregebirge, wird bei Cahors schiffbar, und mündet bei Aiguillon. Er giebt den N. 2 Dep. in der ehemal. Guienne, näml. 1) dem **Depart. des Lot** mit der Hauptstadt Cahors. Dieses hat auf $97\frac{10}{11}$ QM. gegen 270000 E., wenige Berge, guten Boden u. mildes Klima, starken Wein-, Safran- und Korn-, Kastaneen- und Trüffelnbau, verkauft auch Woll- und Hanfzeuche u. s. f., hat 4 Deput. zu Paris, und den Obergerichtshof zu Agen. — 2) **Das Dep. des Lot u. der Garonne**, mit der Hauptstadt Agen, hat auf $102\frac{1}{4}$ QuM. gegen 329000 E. (darunter 29000 Reform.), zum Theil Kalkhügel- und Heideland, treffl. Klima, an 150 Kalkhütten, 39 Minoterien, 11 Papierm., verkauft auch Korn, geringen Wein, Pflaumen u. s. f., und hat zu Paris 3 Deputirte.

Loteltage, s. Looteltage.

Loten, **lotsen**, mit dem Lote reinigen.

Loth, 1) = Blei, und daher a) = Bleigewicht; b) Bleikugeln und Schrot (daher z. B. Kraut u. Loth); c) = Senkblei, Bleiloth (das **schwere L.** od. **Tiefloth** wiegt über 30 Pfd.); d) das Gewicht am Richtscheite, und letzteres selbst; e) und 2) das $\frac{1}{32}$ Pfund oder die $\frac{1}{2}$ Unze, hält 4 Quentchen. — f) und 3) = **Löthe**, **Schnellloth**, **Schlagloth**: leichtflüssige Metallmischung, die Fugen der aus strengflüss. Metall gefertigten Dinge damit zu verkleiden. (Daß zum Goldlöthen Gold u. Silber od. Gold u. Kupfer, zum Silberl. Silber und Kupfer, zum Kupferl. Zinn u. Kupfer nimmt, nicht aber Blei — welches nebst Zinn nur zum Zinnlöthen, zum Löthen der Fensterscheiben u. s. w. kommt — genommen wird, beweist

noch nicht, daß dieses Loth ein andres Wort sey, als Loth Nr. 1; wahrscheinl. löthete man zuerst nur mit Loth, d. i. mit Blei, und im Englischen heißt Lead das Blei, und to lead löthen).

Loth (Karl, vulgo Carlotto) geb. 1632 zu München, gest. 1698 zu Venedig als berühmter Historienmaler.

Lothar, Lotharius, Leuthard, Luther u. s. f., altdeutscher N., den auch folgende 5 Monarchen hatten: 1) L. I., Kaiser, König v. Lothringen, Arelat und Italien, geb. 795 als S. Ludwigs d. Frommen, seit 817 Mitkönig, seit 820 König, Bekämpfer seines Vaters, seit 840 aber seiner Brüder Karls d. Kahlen u. Ludw. des Deutschen, bis er, bei Fontenay geschlagen, 843 den Vertrag zu Verdun einging; er starb 855 als Mönch zu Prinn. — 2) L. II., Kaiser 1125, gekrönt 1133, geb. als Sohn eines querfurter Gr. 1075, erblos gest. 1137 zu Bretten bei Trient; er besiegte 1135 nach ... em Kampfe die Schwaben ... nd Franken, eroberte Calabrien und Apulien, schwächte aber das k... erliche Ansehen zu Rom. — 3) L. I. v. Frankr., geb. 941, Mitregent 952, König 953, trat 980 Lothringen ab, u. st. 986 zu Compiegne, wahrscheinlich vergiftet. — 4) L. IV., König v. Italien, obwohl nur seit 945 ohne Anfechtung, starb 950 zu Meilan ohne Sohn. — 5) L. II., König v. Lothringen, 2ter Sohn v. Nr. 1, gestorben 869 zu Piacenza.

Lotharingen, s. Lothringen.

Lothasche, s. Löthasche. — L.-Balje, halbe Tonne, worin man die L.-Lien aufschießt. — L.-Blech, s. Löth-B. — L.-Büchse, ehem. = Kugelbüchse; jetzt eine solche, die 1 Loth schießt.

Lothen: a) das Erz lothet, wenn es im Ctr. über 1 Lth. Silbers hat; b) mit dem Richtscheite den senkrechten Stand einer Mauer u. s. w. untersuchen.

Lothenstein, ungar. Herrsch. u. Bergschloß in der Gespannschaft Preßburg, hat Marmorbrüche.

Lotherwit, Legerwit, war in Britannien sonst die Geldbusse eines Freien, wenn er eine Leibeigene schwängerte.

Lothgarn, das feinste linnene Garn, besonders aus Westphalen.

Lothian (spr. Loddiánn oder Laddiánn) schotische Landschaft, die 3 Shires Mittel-, Ost- und West-Lothian enthaltend.

Lothkirsche ist sehr groß, säuerlich u. dunkelroth. — L.-Kiste, starke bodenlose Kiste in Giessereien, worin aus Sand die Formen zum Guß gebildet werden. — L.-Leim, Gemisch aus Lehm, Wasser u. zerriebenem Pferdemist, dient zum Löthen des Stahls. — L.-Leine, L.-Lien, das Seil, woran das Senkblei hangt. — L.-Perlen, die kleineren Perlen, die man nicht nach dem Stück, sondern lothweise verkauft.

Lothrecht, s. senkrecht.

Lothringen, besser Lotharingen, 1) diejen. Lande, welche 855 Lothar II. bei der Erbtheilung erhielt (daher eben der Name!) und welche weitläufiger waren, als 2) das Herzogth. Lothr., ein Reichsland, zum oberrheinischen Kreise gehörig, bis es in den 3 Bisth. Metz, Toul u. Verdun factisch durch den schmalkald. Krieg, förml. durch den westphäl. Frieden, u. im weltl. Gebiet (dem eigentl. Herzogth.) 1670 bis 1697 französisch, hierauf östreich., 1733 wieder franz. ward, 1736 nebst Bar an den poln. König Stanislaus, 1766 auf ewig an Frankreich fiel. Es befaßt die Depart. Meurthe, Vogesen, Mosel, u. Maas, welche auf 459⅔ QM. fast 1⅓ Mill. Ew. haben. — Unter den lotharing. Weinen gehören die von Metz u. Toul zu den Moselweinen; der v.

Verdun geht meist in die Niederlande; um Bar wachsen der S. Julien, Loupmont, Bussiere, Apremont, Varneville, u. a. m. — Der lothr. Fliegenschnäpper ist der mit dem schwarzen Rücken, **Muscicapa atricapilla.** — Von den Herzögen v. L. siehe meist unter Karl. Heinrich d. Gute, geb. zu Nancy 1563, gest. 1624, regirte zu grosser Zufriedenheit; Leopold I., geb. 1679 zu Innsbruck, Vater des Kaisers Franz I., reg. 1679—1729, und stiftete die Univ. Luneville. — Prinz Franz v. L., Großprior der Malteser in Frankreich, ein ber. Seeheld, lebte 1534 bis 1563. — S. auch **Guise, Harcourt, Mayenne** u. s. w. — Der jetzige Herzog Karl Egon, F. v. Lampesc u. Graf v. Brionne, östr. Gen., geb. 1775, stammt aus der Linie **Elbeuf - Harcourt - Armagnac.** (**P. S.** Er starb im November 1825.)

Lothse, Lothsmann, und abgeleitete Worte, s. Lootse.

Lothverknüpfung, die Hefte, welche an jedes Ende einer zu löthenden Bleiröhre kommen, damit das Loth die Löthung nicht öffne. — L.Wurzel scheint die gelbe Ochsenzunge zu bedeuten.

Lotichius, 1) Peter **L. Solitariensis,** d. i. Abt v. Schlüchtern, ein Mitreformator, geboren 1501 in Hanau, gest. 1567. 2) Dessen Neffe **L. Secundus,** geb. 1528 zu Schlüchtern, gest. 1560 als Prof. zu Heidelberg, ein guter lat. Dichter, so wie sein Bruder Christian, Viceabt v. Schlüchtern.

Lotion, 1) das Waschen; 2) das chemische Schlämmen.

Lotis, Lotos, eine Nymphe, die, v. Priapus verfolgt, zum Lotusbaume ward.

Lotke, kleines Fahrzeug im Binnenlande v. Westpreussen; so nennen Einige auch die kirgiskaisakischen Raubschiffe auf dem kaspischen Meere.

Loto, aus Kiesel u. Thonerde, Eisen, Schwefel u. Kalk bestehender Staub, aschgrau und mit Glimmer gemengt, sammelt sich auf den Lagunen.

Lotoa, Letoia (a. G.) Inselchen bei Kephalenia.

Lotophagen, nordafrikanisches Küstenvolk, etwa in Barka, bei der Insel Lotophagitis; sie assen besonders Lotusfrüchte, denen die Alten die Kraft, das Heimweh zu heben, beischrieben.

Lotos, s. Lotis und **Lotus.**

Lots, niederländisches Maß für Flüssigkeiten, hält zu Lille etwa 2¼ dresdner Kannen.

Lotse (der) s. Lootse.

Lotse (die) schmaler Einriß eines Flusses in sein Ufer oder Vorland.

Lots See, = todtes Meer.

Lotte oder Schlotte nennt Oken seine Aderbolke od. die Faulthierzunft, d. i. die 8te Zunft der Säugthiere, ohne Vorderzähne, insbesondere die Geschlechter **Pamphractus, Bradypus, Megatherium, Orycteropus, Dasypus** und **Tolypentes.**

Lotte, = **Charlotte,** d. i. Carolinchen.

Lotte, Lütte, Lutte, Breterröhre zum Ableiten der bösen Luft aus den Gruben (= Wetterlotte) und zur Wasserleitung bei Kunsträdern (= Wasserl.); die Breter befestigt man mit den eisernen Lotten-Klammern. Manche Lotten dienen auch, das Erz leichter hinauf oder herunter zu schaffen.

Lotte, für Lutte; s. Quappe.

Lotter, d. i. locker, nachlässig; ein Lotter, ehem. ein Vagabund, auch wohl ein Dieb, u. in Meklenburg s. v. a. ein Schwätzer; der Lotterige, in Schlesien = ein lockerer od. unordentlicher Bursche; Lotterigkeit, 1) leichter, unordentl. Sinn; 2) Liederlichkeit einer Sache; lotteriren (**vulgo**

verluckeriren) durch leichtes Leben durchbringen (z. B. Geld); auch sagt man lobbern und Lobber.

Lotter, 1) Joh. Georg, ber. Antiquar, geb. zu Augsburg 1699, gest. als Professor zu Petersburg 1737. 2) Tob. Konr., durch seine Landcharten allbekannt, lebte zu Augsburg 1717 — 1777.

Lotterbett, = Sopha, jedoch an einem Ende schräg aufwärts gehend, damit der Kopf höher liege. L.Bube, 1) = Vagabund; 2) Bruder Liederlich; 3) verruchter Bösewicht.

Lotterie, d. i. Loosspiel, eine für jeden Staat nothwendige Anstalt, weil sonst der Nachbarstaat durch seine Lotterie jenen aussaugt, an sich aber ein, in seinen moral. Folgen höchst bedenkl. Uebel, dessen Natur u. Einrichtung allbekannt ist. Man leitet die Lotterie v. den, vor 300 u. mehr J. in Ital. u. Deutschl. beliebt gewordnen Waarenverloosungen her, u. findet die erste Geldlotterie 1530 zu Florenz, ähnliche in Frankr. seit 1582, in Engl. seit 1567, zu Amsterdam 1549, zu Hamburg 1653 (diese hat bis jetzt eine Ziehung behalten), zu Nürnberg 1699. Bekanntlich betreffen einzeln = angeordnete L. auch andere Dinge, als das Geld, z. B. Güter, Bücher, Waaren, Pretiosen, und man spricht dann von Lotterieverkauf. Die löblichsten sind wohl diej., v. deren Ertrag eine fromme Stiftung erhalten, ein Kirchenbau u. s. w. bestritten wird; indessen wird immer für jeden Hochherzigen etwas Entehrendes in der L. bleiben. — Vergl. noch **Lotto**. — Lotterieloos, s. Loos. — Die Wörter L.Director, L.Ziehung, L.Haus, L.Saal u. s. f. bedürfen keiner Erklärung. — Auch ein Gesellschaftsspiel mit Karten heißt Lotterie. - Lotterieassecuranz leisten manche Directionen gegen eine Bezahlung demjen., der mehrere Loose nimmt; diese bringen dann nämlich auch im schlimmsten Falle dennoch die gesammte Einlage wieder.

Lotti, 1) 2 ber. Baumeister aus Florenz, davon Cosmus zugl. als Maler u. Hydraul., Lorenzetto (geb. 1494, gest. zu Rom 1541) als Bildhauer glänzte; 2) Anton, Capellmeister zu Venedig vor 100 — 120 Jahren, Stifter der dasigen Componistenschule.

Lotto, Zahlenlotterie, **Lotto** v. Genua, eine nach ihren Bedingungen sehr schlimme Modification der Lotterie, wobei die Mitspielenden nach Beschaffenh. der Umstände bald nur $\frac{1}{4}$, bald über $\frac{3}{4}$ des Einsatzes einbüßen. Es werden nämlich auf die 90 Zahlen v. 1 bis 90 beliebige Einsätze v. der Direction (meist Pächtern des Staates) angenommen, und 5 Numern sind nur allemal die gewinnenden, 85 aber bleiben als Nienten ungezogen. Wer auf eine einzige der 5 N. gesetzt gehabt hatte, gewinnt einen Auszug (Extract, ital. **Estrado**), d. i. den Einsatz 14mal; wer 2 derselben traf, erhält ihn für seine Ambe (sein **Ambo**) 240fach, u. für die Terne (das **Terno**) wird er 4800fach bezahlt; hingegen Quaternen und Quinternen werden, da sie die Casse sprengen können, nicht mehr honorirt. Noch giebt es eine Wette oder den bestimmten Auszug, wobei der Einsetzende bestimmt, in welcher Stelle unter den 5 Numern die seinige (falls sie herauskommt) stehen solle; trifft es sich nun so, dann erhält er den Einsatz 67fach. — Das Lotto wird auch als Gesellschaftsspiel getrieben, wobei die Bedingungen gemässigter, u. durch gleichmäss. Vertheil. der Möglichk., zu gewinnen od. zu verlieren, unter wenige Mitspieler, auch durch Ziehen v. 10 Numern, die Mitspie-

lenden gesicherter sind. — **Lotto-Pächter**, **L.-Ziehung**, **Lotto-Sprenger**, **L.-Comptoir** u. s. f. bedarf keiner Erklärung.

Lotto (Lorenz) aus Bergamo, gest. ums J. 1560 zu Loretto als ber. Maler. Auch ist der Dichter **Lotto Lotti** rühmlich bekannt.

Lotus, 1) = **Lotusklee**, der Schotenklee. Bei den Alten war es 2) der Judendorn od. Brustbeerbaum. Vergl. auch Lotis. 3) Eine ägyptische Wasserpflanze, die **Lotus-Blume**, **Nymphaea Lotus**, eine Seerosenart mit weisser Blüte, deren Blätter kleeartig gestellt sind, und häufig als architektonische Verzierung, auch in Hieroglyphen, vorkommen.

Lotwurz, 1) **Onosma**, bei Linné Classe 5, Ordnung 1, blüht glockenförmig. Die **natterkopfartige L.-W.**, **O. echinoides**, ist die **gelbe Ochsenzunge** in Oestr. 2) Die Bein- od. Fettwurz.

Lotz, s. Looz. — **Georg Lotz** (dem Namen nach also vielleicht ein Nachkomme v. des sächs. Prinzen Alberts Befreier) geboren 1784 zu Hamburg, dasiger Kaufmann, als Belletrist u. Uebersetzer sehr bekannt.

Lotze, s. Lötze.

Louargast, franz. Stadt mit 3500 Einw., im Departement der nordischen Küsten. (???)

Loubere (spr. Lubähr') Oheim u. Neffe; jener (Anton de la L.) geb. 1600, gest. 1664 zu Toulouse, ist als Mathem., dieser (zu Toul. geb. 1642 und gest. 1729) durch seine Beschreibung von Siam und durch Einführung der Blumenspiele zu Toulouse bekannt.

Loubes (S. — spr. Sängluhb) grosser Flecken im Bez. v. Bordeaux.

Louchet (franz. — spr. Luschä) der kleine Tracirspaten des Minirers; grösser ist das **Louchet de Galerie**.

Loucira, **Loucyra** (spr. Luff.) Frankreichs höchster Gipfel, im Depart. der hohen Alpen, hat 13548 Fuß Seehöhe.

Loudeac (spr. Lud'ack) fr. Stadt mit 1300 Ew., Zwirnbleichen, Garnhandel und Eisenhütte, im Dep. der Nordküsten; der Bezirk von L. hat auf 28⁴⁄₇ QMeilen gegen 85000 Einwohner.

Loudon (spr. Laudn) ansehnl. Flk. mit Weinbau, an der Rhone im franz. Depart. des Gard.

Loudon (spr. Laudn) County mit 23—25000 E., in Virginien.

Loudon, s. **Laudon**.

Loudun (spr. Ludöng) fran. Stadt im Depart. der Vienne, m. 5200 Einw., Klöppelei, Wollfabr. Productenhandel. Der Bezirk v. L. hat auf 17³⁄₇ QM. an 34000 …

Loue (spr. Luh) franz. Fleck. mit 1200 Einw., an der Vegn… im Departement der Sarte.

Lougen, Nebenfluß des Glo…men in Norwegen.

Lough (v. Einigen Luff, A. Luck oder Lock ausgespr., … latein. **Lacus**) in Ireland s. v. Landsee; doch heissen auch Meerb… sen mit enger Mündung so, z. … der **L. Fogle**. Zu den größ… dortigen Seeen gehört der **Lou… Neagh**. — Am **L. Rea** … Galloway liegt der Linnenfab… flecken **Loughrea** (spr. Luckr… — **Loughborough** (spr. L… b'rroh) Fabrikflecken an der So… in der engl. Shire Leicester; … ser ist nach **Lough**, das Fe… (spr. Luff) benannt.

Lougnon, s. **Oignon**.

Lougold, = Flittergold; **Goldschmidt**, ein Flitternschlä…

Louhans (spr. Lou-ang) Stadt an der Seille, im Dep. … obern Saone, mit 2900 E., … delsgericht, Weberei u. Spediti… handel zw. Lyon u. der Schw… der Bezirk v. L. hat auf 27⅔ … gegen 80000 Einwohner.

Louin (spr. Louäng) fra… Flecken im Depart. der Sevr…

Louis (spr. Lui) im Fra…

udwig; s. dies. — Der Prinz Louis von Preussen, eigentlich Friedr. Christ. Ludw., auch als Sohn des Prinzen Ferdinand Louis Ferdinand gen., geb. 1772, ein kühner Held am Rheine, commandirte 1806 die Avantgarde des Heeres, fiel aber schon am 9. Oct. bei Saalfeld. Unsres Wissens ist es dieser Louis, welcher auch als Claviciniſt und Componist sich trefflich zeigte. Anton Louis gehört zu den größten Wundärzten; er war geb. zu Metz 1723, u. st. zu Paris als Prof. 1792. — — S. Louis (spr. Sängl.) 1) District mit 6 — 7000 E. in Louisiana; 2) grosses Dorf in Louisiana, am Mississippi; 3) = Senegal, franz. Insel im afrikan. Senegalstrom, 2¼ M. vor der Mündung, mit Stadt und Fort, 3300 Ew. und Palast des Gen.Gouverneurs; nördlich beginnen die grossen Gummiwälder.

Louis, statt Louis d'Or.

Louisa, virginische County mit 13 — 14000 Einwohnern.

Louisbourg, v. den Franzosen angelegter, jetzt engl. Hafenort auf Cap Breton.

Louis d'Or (spr. Luidohr, d.i. goldner Ludwig) die seit 1640 geprägte französ. Pistole (à 5 Taler, ohne Agio), war bis 1709 21¾=, bis 1716 (Sonnenlouis d'or gen.) 21⅞=, bis 1723 (Malteserkreuz genannt) 21½=, bis 1726 (Mirliton gen.) $21\frac{7}{48}$=, später 21⅔=karätig; der letztere h. auch Schild=L., vulgo Schild=d'Or, und ist eigentl. der 4fache Laubtaler; seit 1785 sind die L. nur 21⅓ karätig. Die bei weitem meisten L. sind jedoch später umgeprägt worden, u. die halben u. doppelten am seltensten.

Louise (frz. — spr. Lu...) d. i. Ludovica, Chlodwigis. — L. v. Lothringen, geb. 1554 zu Romeny, gest. 1601 zu Moulins, war durch Heinrich III. Königin von Frankreich, u. wird sehr gerühmt. — L. v. Savoyen, geb. 1476 in Bresse, Herzog v. Angouleme, Mutter Franzens I., regirte für diesen Frankr. nicht ohne Ruhm, schloß den Frieden v. Cambray, u. starb 1532, v. den Schriftstellern sehr verschieden beurtheilt. — L. v. Preussen (L. Aug. Wilh. Amalie) geb. 1776 als Meklenb. Strelitz. Prinzessin zu Hannover, seit 1793 Gemalin Fri. Wilhelms, st. am 19. July 1810 zu Hohenzieritz, v. allen Preussen als wahre Landesmutter u. achtbare Frau herzlich betrauert. Von ihr ist die Louisenstiftung zu Berlin benannt. — L. Marie v. Gonzaga, s. im G. — L. Ulrike v. Schweden, geb. als preuss. Prinz 1720, seit 1744 zu Stockholm, ausgezeichnete Mäcenatin, st. als Wittbe 1782. — Die lothringische Prinzessin L. Margarethe v. Conti, geb. 1577, im Exile gest. 1631, ist als Geliebte Heinrichs IV., des Herz. v. Bellegarde und Marschalls v. Bassompierre bekannt.

Louisenbad, Dorf bei Berlin, an der Pankow, hieß bis 1809 Friedrichsgesundbrunnen, u. hat einen sogenannten Heilquell.

Louisenthal, gothaische Eisenhütte im Amte Zella.

Louisiade, Luis., zahlreiche Inselgruppe bei Neuguinea, sonst für einen Theil des letztern gehalten, v. Papuas bewohnt, gebirgig, aber fruchtbar; die größten Inseln sind d'Aignan, D'Entrecasteaux und Rossel.

Louisiana, besser Luis. (span.) jetzt auch Missouri genannt, das noch sehr unbenutzte, 46500 QM. grosse, nordamericanische, in mehrere Freistaaten getheilte Land am rechten Mississippiufer, auch am Missuri, Columbia 2c., zw. den älteren Freistaaten, dem engl. u. freien Nordamerica, dem grossen Okean, Neumexico, u.

dem mexican. Meerbusen, mit etwa 30 — 35000 Seelen in den Colonien, und den meist schwachen Völkern der Askansawier, Missurier, Payayer, Asager, Kanseer, Kassinibolen, Siusen, Radowessier, Jowas, Schnakenindianer, Großbäuche Flatheads (Großköpfe?) u. a. m. Die schon bestehenden Freistaaten in L. sind a) das eigentl. Louis., b) Missisippi, c) Illinois, d) Missouri, e) Alabama. Neu-Orleans ist die Hauptstadt. — Franzosen entdeckten und bevölkerten L. zuerst, traten es aber 1762 an die Spanier, und diese 1763 an England ab; 1800 ward es durch Verträge wieder französisch, und 1803 an die Freistaaten verkauft.

Louisium, besser **Luisium,** dessauisches Lustschloß an der Elbe.

Louisville (spr. Luiwil) Hauptstadt von Kentucky, in der County Jefferson, am Ochechee od. Ohio, noch ganz klein, doch wohlgebaut. Einige nennen auch die Hauptstädte v. Georgien und von Südcarolina so, aber wohl nur aus Irrthum.

Loulé (? — wahrsch. nach franzöſ. Schreibart?) portug. St. in Algarve, mit 5150 E., Castell, 2 Clöstern, 1 Damenstift; liefert künstliche Blumen.

Lounain (spr. Lunang) der kleine Steißfuß; s. im S.

Loup garon (franz. — spr. Luppgaruh) ein Wehrwolf.

Loup (S. — spr. Sänglupp) 1) grosses Dorf im franz. Depart. der Sevren, am Thoué u. Cebron; 2) Flecken mit 1900 E. u. Eisenh. an der Angronne, im Departement der obern Saone.

Loupe (frz. — spr. Luhp') 1) bloses einfaches Linsenglas als Mikroskop; doch sind oft mehrere zusammen verbunden. 2) s. Luppe.

Loupian (spr. Lupjang) guter Muscatellerwein von einem Flecken im französischen Departement des Herault.

Loupilon (spr. Lupilong) die 2te Höhe Frankreichs, im Departement der hohen Alpen, hat 13260 Fuß Seehöhe.

Louppe (spr. Lupp') franz. Flecken mit Torfstich, im Departement der Eure und des Loir.

Lourana (?) sehr kl. östreich. Hafenstädtchen im illyrischen Kreise Fiume, mit Weinbau.

Lourde (spr. Lurd) franz. Stadt und Burg im Dep. der hohen Pyrenäen, an der Gave de Pau, hat 2800 Ew., ein Bezirkstribunal, u. liefert bes. die Mouchoirs de Bearn oder bearner Schnupftücher.

Lourderie, Lourdise (franz. — spr. Lurd:) Plumpheit, Tölpelei, Albernheit. **Lourdaut** (spr. doh) ein Tölpel.

Loure (franz. — spr. Luhr') 1) der Dudelsack; 2) menuetähnl. Tanz-Tonstück, nach welchem ein langsam-feierlicher Tanz in 2 Touren ausgeführt wird.

Loureïro (Joh. v. L.) zu Lissabon geb. 1715 u. gest. 1796, der ber. Botaniker, der in Cochinchina 36 Jahr lang sammelte.

Lourical, portug. Stadt mit 2900 Einw., in Beira.

Lourinha (spr. innja) portugies. Städtchen in Estremadura.

Louroux Beconnois (spr. Luruh und — näh) französ. Flecken mit 1800 Einw. im Departement der Mayenne und L.

Lous (?) im Kalender der vorderasiat. Makedonen der 10te Monat, begann gleich nach dem Sommersolstitium.

Louth (spr. Laud) 1) irische County in Leinster, östl. ans irische Meer stossend, hat auf 15 □M. 52000 E., die Münd. des Boyne u. des Eane, den Droghedacanal, starke Landwirthschaft, Fischerei, Leinweberei u. s. w., u. der Hptst. Drogheda. 2) engl. Stadt in Lin-

coln, am Louth-Canale, mit 4400 Einwohnern.

Loutherburg (Phil. Jak.) geb. zu Straßburg 1730, gest. zu London 1814 als berühmter Maler.

Loutscher Stahl, Krampfstahl, der gewöhnlichste zu Tischmesserklingen, hat in der Mitte eine Eisenfaser.

Louvain, s. Löwen.

Louvegné (spr. Luwennjee) niederländ. Flecken mit 1550 Ew., in der Provinz Lüttich.

Louvel (Ludw. Peter; sprich Luwell) geb. 1783 zu Versailles, als Mörder des Herzogs v. Berri hingerichtet den 7. Juny 1820.

Louvencourt (Marie von L. — spr. Luwangkuhr) eine geachtete Dichterin vieler Cantaten, zu Paris geb. 1680 u. gest. 1712.

Louvet de Couvray (spr. Luwä u. Kuwräh; Johann Bapt.) ein berüchtigter Girondist, geb. 1764 zu Paris, starb 1797 als Consul zu Palermo, und verließ auch beliebte Romane.

Louviers (sprich Luwjee) grosse, doch gering bevölkerte franz. Stadt im Depart. der Eure, hat 6815 E., ein Handelsgericht, grosse Spinnmühlen, Bleichen, eine Gypsmühle u. s. w., und liefert viel, insbesond. das feinste franz. Tuch. Der Bez. von L. hat auf 15½ □M. fast 70000 Einwohner.

Louvigné in der Wüste (spr. Luwinnjee) grosser frz. Flk. im Dep. der Ille und Vilaine, so wie **Louvigner** im Departement der Steppen.

Louville (d'Allonville, Marquis v. L. — sprich Allongwil u. Luwil) 2 Brüder aus **Louville** bei Chartres, davon K. Aug. 1731 als wichtiger Staatsm., Jakob Eugen 1732 als berühmter Astronom zu Paris starb.

Louvois, s. **Tellier.**

Louvre (spr. Luwer) überaus grosser, quadratförm. Palast unw. der Tuillerien zu Paris, enth. insbesondre wissenschaftliche u. Kunstsammlungen, und war früher auch Residenz.

Louvres, franz. Schloß u. Flecken mit starker Klöppelei, im Dep. der Seine und Oise. Daher scheint der ber. Jurist Matthias Wilhelm v. **Louvrez**, zu Lüttich geb. 1665 u. gest. 1734, zu stammen.

Louza, portugies. Stadt in Beira, handelt mit dem Eise des nahen Kalkgebirges.

Lovano, s. **Loano.**

Love (engl. — spr. Luv) die Liebe; kommt in mehreren Zusammensetzungen vor, z. B. in **Loveknots**, d. i. Liebesknoten, einer Orakel-Spielerei der Mädchen an gewissen Jahrestagen.

Loveira, s. **Loheira.**

Lovelace (sprich Luhvlehß; Richard) ber. General u. Dichter, geb. in Kent 1618, gestorben zu London fast als Bettler.

Lovendegem, grosses niederländ. Dorf in Ostflandern, hat im Kirchspiele 3850 Seelen.

Lovere, östreich. Flecken am Iseosee, in der Delegat. Bergamo, mit 3000 Einwohnern, liefert Eisen- und Seidenwaaren.

Lovisa (d. i. Louise; bis 1752 **Degerby** gen.) russ. Hafenstadt in Finland, mit 1 Fort auf der Insel **Swartholm**, 2750 Ew. und Schifffahrt.

Lowaik, Luwik, wenig bekannte, grosse Hauptstadt v. Kambodja (s. dies.) in Hinderindien, am Menankom.

Lowaschan, Provinz der Birmanen in Hinterindien, am Lukiang oder Thaluayn, mit der Hptst. Kiaintun; meist bergig, nördl. an China stossend.

Low-Buch heißt das in Jütland und Schleswig geltende dänische Gesetzbuch.

Lower (Rich. — spr. Lauer) ber. Arzt u. vermeintl. Entdecker der Blutstransfusion, geb. 1631

zu Tranmore in Cornwall, gest. 1691 zu London.

Lowerz, s. Lauerz.

Lowestoft, engl. See- u. Fischerstadt in Suffolk (wahrscheinl. Lau'stafft auszusprechen.)

Lowicz, Lowitzsch, poln. Stadt in Masovien, an d. Bsura, mit 2450 E., Schloß, 4 Clöstern, Stift, Consistor., Seminar., Piaristenhaus, Leinweb. u. s. f., auch einer Messe zu Matthäi. Davon führt auch die Gemalin des Cesarewitzsch Constantin, Johanna, geb. Grudzinska, den Titel einer **Fürstin von Lowitz**.

Lowine, s. Lauwine.

Lowitz (Georg Moritz) geb. 1722 zu Fürth, ber. Astronom, Chartenzeichner, Physiker u. s. w., von den Kosacken unter Pugatschew ermordet. Sein ebenfalls als Reisender in Osteuropa ber. Sohn Tobias, geb. zu Göttingen 1757, gest. 1804 zu Petersb., erfand die Erhaltung des Trinkwassers (auf Schiffen) durch Kohlen.

Lowositz, s. Lobositz.

Lowth (spr. Laud) Wilh. u. Rob., Vater u. S., ber. Theologen; jener, geb. zu London 1661, starb zu Winchester 1732; dieser, geb. 1710, starb 1787 als Bischof von London.

Lowther-Inseln, s. Neu-Georgia. — Die **L.-Berge** in Südschotland erheben sich in Lanerk bis zu 3150 Fuß über dem Meer. (Sprich Lauder.....)

Loxa (spr. Locha) 1) spanische Ciudade in Granada, am Xenil, mit 9000 E., Saline, Kupferh. u. 4 Clöst. — 2) Columbischer District in Quito; 3) dessen Hptstadt, mit 10000 E., liefert Woll- u. a. Zeuche, Nopal, u. die beste Chinarinde.

Loxa, altbritannischer Fluß.

Loxarthros (griech.) Schiefe eines Körpergliedes.

Loxia, s. Kernbeisser.

Loxocosmus, besser **Loxokosmos** (griech.) die von Flecheur erfundene Maschine zur Darstellung u. Versinnlichung aller der Umstände, die auf der Schiefe der Ekleiptik beruhen.

Loxodromische Linien (griech.) diej., welche ein Schiff zufolge der **Loxodromie** beschreibt, wenn es nach einerlei Richtung fortsegelt, u. welche nach der Projectionsart der Seecharten als gerade Linie erscheint, weil sie alle Meridiane unter einerlei Winkel durchschneidet, der für jeden einzelnen Fall der **loxodromische** ob. **Loxodromie-Winkel** heißt.

Loy (spr. Loa) s. Lojisten.

Loyal (franz.) 1) gesetz- oder statutenmässig; 2) rechtmässig; 3) redlich, bieder. **Loyalität**, besser **Loyauté**, 1) Rechtlichkeit einer Sache oder eines Vorgangs; 2) Rechtlichkeit des Sinnes; 3) Redlichkeit; 4) in der neuesten Politik auch s. v. a. Legitimität, welche auch an sich dasselbe bedeutet. **Loyalisten** waren im Nordamerican. Freiheitskampfe die Royalisten; für ihre confiscirten Güter entschädigte sie England mit Ländereien in Canada u. Neuschotland.

Loyality Islands (Isles Beaupré; spr. Leuehliti Eiländs, Ihl Bopree) 3 Inseln, zu den neuen Hebriden in Australien gehörig.

Loyd, fälschlich statt **Lloyd**.

Loyola, span. Dorf in Guipuzcoa, Geburtsort des **Ignatius** v. L.; s. im J.

Loys de Bochat (Karl Wilh. — spr. Loa 1syllbig, und Boscha) ber. Jurist, zu Lausanne geb. 1695 und als Staatsbeamter gestorben 1774.

Loyseau (K. — spr. Loaso, 2syllb.) geb. 1566 zu Nogent le Roy, gest. als Parl.Adv. u. ber. Jurist zu Paris 1627.

Loyson (K. — spr. Loasong, 2syllb.) geb. 1791 in Anjou, gest. als Chef des Cultusbureau zu

ris 1820, ein beliebter (besond. gischer) Dichter.

Lozère (spr. Lossär') ansehnl. ittelgebirge in Frankr., nördl. v. ontpellier; davon läuft an den uellen der Loire gegen NO. das ebirge der Cevennen, g. NW. s v. Auvergne aus. Die eintliche Lozere ist vulcanisch und hr rauh, bes. durch den Echir, ien eigenen Sturmwind. — Das epart. der L., mit der Hptst. Lende, im ehemal. Languedoc, am arn, Lot, Allier u. s. f., hat auf QM. nur 145000 E. (darunr viel Reform.), rauhes Klima, enden Feldbau, Bleigruben, gute iehzucht, nur 1 Deput. zu Paris, s Obergericht zu Nismes.

Lozzolo, grosser sardin. f. in der Provinz Vercelli, am ß der Locsenda.

L. P. D., = Laus plurima eo, vor Allem preissen wir Gott!

L Pf., Abkürzung von Liespfund.

Lr., Abkürz. von Lire, so wie St. oder L. St. die von Lies Sterling od. Pfund Sterling.

Lth., Abkürzung von Loth.

Lu, sardin. Flecken mit 2800 nw., in der Provinz Casale.

Lua, diej. Göttin, welcher die mer die erbeuteten Waffen weiten (wahrscheinlich um sie zu entnen und selbst brauchen zu könn,) und das Lustral-Volksfühnfer darbrachten.

Luaboel, die südlichste der 4 mbesemündungen.

Luango, span. Hafen- und scherstädtchen in Asturien, mit 00 Einw.; Luarca, eben , ist noch kleiner.

Luanza, wenig bekannter Ort Monomotapa.

Lub...., s. Lüb....

Lubaczow, galiz. Schloß und adt im Kreise Zolkiew.

Luban, 1) eine der kleineren ilippinen, liefert viel Wachs u. nf. 2) Russ. Stadt im Gouv. insk, an der Oresa.

Lubar, russ. Stadt mit 3300 Einw., im Gouvern. Wolhynien.

Lubartow, poln. Stadt in der Woiwodsch. Lublin, mit Schloß u. 2000 (meist jüd.) Einwohnern.

Lubau, s. Löbau.

Lubbert (Sibrand L.) geb. 1556 zu Langewarden in Friesl., gest. 1625 zu Franecker, einer der rüstigsten Kämpfer für die Orthodoxie der Reformirten.

Lubeck, bewohntes Inselchen zwischen Klippen, an der Nordküste von Java.

Lubens, Lubentia, Lubentina, s. Lib....

Lubensky, s. Lublinitz.

Lubereck mit Leiben, k. k. Schatullenherrschaft in Niederöstr.; s. Weideneck.

Lubesac (spr. Lüb.) franz. Stadt mit 3100 Einw., im Dep. des Corrèzegebirgs.

Lubet etc., s. libet.

Lubianna, s. Laibach.

Lubiënen und Lubiënser, alte Völker: jenes im asiat. Iberien, dieses in Nordhispanien.

Lubienecky (spr. etzki) Christoph u. Theod., Gebr., gute Maler; dieser, geb. 1653 zu Cracau, starb 1729 zu Amsterdam; jener, geboren zu Stettin 1659, starb in Polen 1706.

Lubienski (Stanisl.) a) geb. 1623 zu Cracau, vergiftet zu Hamburg 1675, eine Hauptstütze der Socinianer; b) der 1660 gest. Bischof von Plock, ein geachteter Geschichtsforscher.

Lubim (2 Chron. 12, 3.) s. v. a. Lybier; s. diese.

Lubin, preuss. Stadt und Benedictiner-Abtei, in Posen.

Lubinus, 1) Augustin, zu Paris geb. 1624 u. gest. 1695, k. Geograph, der Hptschriftsteller über den Augustinerorden. 2) Eilhard L., ein Manichäer und guter Philolog, geb. 1595 in Oldenburg, gest. 1621 als Professor zu Rostock.

Lublan, s. Laibach.

Lublau, Altk., Lublyo, Iblau, eine der Sechszehnstädte in der Zips in Ungarn, am Poper, mit 2000 Ew., Bergschloß u. Gesundbrunnen; Sitz einer Cameralherrschaft.

Lublin, 1) poln. Woiwodsch., bildete unter östreich. Besitz die 4 Kreise Lublin, Chelm, Josefow u. Zamosk. 2) Deren Hptst., an der Bystrica (spr. za), zw. Seeen und Morästen, hat ein Schloß, 7100 Ew., 18 Clöster, 3 lange u. starke Messen, ein Bisth., viele Juden ꝛc.

Lubliniz, Lubensky, 1) preuss. Kreis in Oberschlesien, mit 18¼ QM. u. 22200 E. 2) Dessen Hptst. mit 1100 E. u. einem Schl.

Lublyo, s. Lublau.

Lubny, grosse Kreisstadt im russ. Gouv. Pultawa, an der Sula, mit 5400 Einw., botan. Garten, Veterinärschule u. s. w.

Lubolo, kleiner Negernstaat in Benguela.

Lubomierski, poln. Fürsten- u. Grafengeschlecht, das die Reichsfürstenwürde v. Kais. Ferdinand II. erhielt. Der jetz. F. Constantin ist 1786 geb. — Stanisl. Heraclius L., der ber. u. verdienstvolle Großmarschall v. Polen, lebte 1640 bis 1702. Dessen S. Theodor, 1734 Mitbewerber um die Krone, starb 1745 als östreich. Feldmarschall.

Lubraniec (spr. nihz) poln. Stadt mit 1050 Einw., in der Woiwodschaft Plock.

Lubriciren (lat.) schlüpfrig machen. Lubrik, schlüpfrig, glatt, schnell, betrügerisch; daher Lubricität, welches auch die Schlüpfrigk. im Ausdrucke bedeutet.

Lubst, Lubus, fisch- u. krebsreicher Nebenfluß der Neisse in der Niederlausitz, berührt Gassen, Sommerfeld u. Guben, u. ist von der in die Tschirna fallenden Lubatze zu unterscheiden.

Lubu, v. Batavia abhängiger Malaienstaat, an der Bai v. Boni, auf Celebes, reich an Eisen, Gold und Reiß.

Luc (spr. Lück) 1) franz. Städtchen im Dep. der niedrigeren Pyrenäen; 2) grosser Flecken im Departement des Var, am Loyon.

Luc (J. Andr. de L.) geb. zu Genf 1727, ber. Naturf., Reisender u. Höhenmesser, seit 1773 Vorleser des K. v. Engl., st. 1817 zu Windsor. Nach ihm ist eine Thermometerscala benannt.

Luca (a. G.) das heut. Lucca, bald als gallische, bald als etrurische Stadt bei den Alten geltend.

Luca, 1) Ignaz v. L., ber. östreich. Statistiker, zu Wien geb. 1746 u. gest. als Prof. 1799. — 2) L. Santo, florentin. Maler im 9. Jahrh., dessen Madonnenbilder der nachmalige Aberglaube dem Evangelisten Lukas beischrieb.

Lucafa, grfl. Batthian. Glashütte in der ungar. Gspsch. Schümegh.

Lucanas, fruchtbare Landschaft in Peru.

Lucanien, griech. Leukanien (a. G.) derj. Theil v. Unteritalien, den die Bruttier, Campanien und Apulien begränzten. Lucanische Ochsen hiessen bei den Römern zuerst die Elephanten des Pyrrhos, u. Lucanus der Hirschschröter, (vergl. Forstkäfer) so wie Lucanica, eine delicate Sorte Knackwürstchen.

Lucanus (M. Annaeus L.) 65 n. Chr. noch jung gest. Dichter, geboren zu Cordova als Senecas Neffe, Quästor u. Augur zu Rom; Nero haßte ihn, ließ ihm die Wahl unter den Todesarten, u. er öffnete sich eine Ader. — S. auch Lucas.

Lucar (San) 1) span. Ciudade in Sevilla, la Mayor gen.; 2) S. L. de Larrameda, Ciudade eben da, an der Münd. des Guadalquivir, mit Hafen, 2 Castellen, 13 Clöst., 5000 E. u. ökonom. Gesellsch. 3) S. L. de Guadiana, Ciudade eben

a, an der Guadalquivir, mit 800 Einw. und einem Hafen.

Lucar (lat.) der Forstertrag. Diesen verwand man zu Rom auf die Unterhaltung der Schauspiele; daher hieß L. auch die Gage eines Acteurs. Auch feierten die Römer im July die **Lucarien**, das Fest der schützenden Wälder, nämlich nachdem sie von den Galliern geschlagen worden waren.

Lucarne, s. Lucerne.

Lucas (lat.) **Lukas** (griech. — spr. kahs) männl. Taufn., gefeiert d. 18. Oct. — 1) Der Evangelist L. soll eigentl. **Lucanus** geheissen haben; er war ein Arzt aus Antiocheia, später des Paulus Begleiter, schrieb 53 nach Chr. sein Evangel., 63 seine Apostelgesch., . starb 70 entw. zu Rom od. in Achäa, 84 J. alt. Sein Attribut ist ein junger Stier, der aber nicht mit **Lucas Bos** zu vermengen ist; s. Lucanien. 2) **L. v. Leyden**, einer der größten altdeutschen Maler u. Kupferst., geb. 1494 zu Leyden, gest. 1533, Erfinder der Luftperspective, u. wahrsch. Stifter der niederländ. Schule. — 3) **L. Tudensis**, Bisch. v. Tuy in Galicien, geb. zu Leon, vielgereister Kirchenhist. im 13. Jahrh. — 4) Franz L. v. **Brügge**, geb. um 1552, als Dechant und ber. Exeget gest. zu S. Omer 1619. — 5) Paul Lukas, geb. zu Rouen 1664, gest. zu Madrid 1786, ausgezeichnet als oriental. Reisender.

Lucaszeddel, mit geheimnißvollen (oder vielm. geheimnißleeren) Zeichen und Worten beschriebner Zeddel, der als Amulet gegen Krankheiten dient.

Lucatelli, s. Locat:

Lucayen, lucayische Inseln (s. auch **Bahamas**) über 00 Inseln u. Klippen, auf 257 QM. nur 11000 Ew. enthaltend, den Briten gehörig; zu Westindien gerechnet, doch nahe bei Florida gelegen, u. den Schlüssel zum mexicanischen MeerB. bildend; fruchtbar, doch wasserlos; sie liefern Salz, Baumw. u. Farbeholz, und haben Einen Gouverneur. — Die öde Insel **Lucayo** oder **Abacou** hat 4½ Quadratmeilen.

Lucca, 1) ital. Herzogth. am mittelländ. Meere, zw. Toscagna u. Modena, hat auf 19½ QM. sehr fruchtb. und angebauten Gebirgslandes an 140000 Ew. (7000 auf die QM.) liefert treffliches Oel in Menge, Seide, u. gute Fabricate. Das Land kam durch Karl d. Gr. zum lombard., durch Otto d. Gr. zum deutschen Reiche, ging als Herzogthum von **Castruccio Castracani** (unter Ludw. d. Baier) auf Gerh. **Spinola** aus Genua, dann auf den böhm. K. Johann, u. auf das Haus **Rossi** zu Parma über, so wie auf die **Scaliger** in Verona (vergl. Hund) und die Florentiner; endlich ward es unter Karl IV. zur eigentl. Republ. unter deutscher Oberhoheit u. einem **Gonfaloniere**, mit der, aus **Anziani** gebild. **Signoria** und 160 Senatoren. 1805 ward F. Pascal **Bacciochi** von Piombino Herzog v. Lucca, an dessen Stelle 1815 eventuell Toscagna, und auf die Zeit, wo die vormals etrurische Seitenlinie v. Spanien noch nicht Parma besitzen kann, diese letztere eintrat. Der jetzige Herzog, Karl Ludw., Sohn der Infantin Marie Louise, ist 1799 geb. — 2) Dessen Hptstadt u. Residenz, am Serchio, etwas befest., hat 17700 E., eine geringe Univers., Erzbisthum, 20 Clöster, Tuch- und Seidenweberei und Oelhandel.

Lucca, s. Lucka.

Luccejus (**L. Lucejus**) guter röm. Kriegsgeschichtschr. und Senator, Cicero's Freund.

Lucchesini (spr. Lukkes.) 1) Joh. Lor., geb. 1628 zu Lucca, Jesuit und bekannter Panegyr. zu Rom. 2) Joh. Vinc., geb. zu L. 1660, gest. zu Rom 1744 als gu-

ter Histor. — 3) Der Marquis v. L., s. 1778 preuss. Beamter u. zuletzt Minister, gehört zu den berühmtesten Diplomaten, fiel aber 1806 in Ungunst, diente später in Lucca, und starb 1825 zu Florenz.

Lucchesisch (spr. lukkes.) das Beiwort von Lucca.

Luce de Lancival (Joh. K. Julian; — spr. Lüß u. Langßiwal) am berühmtesten als Tragöd, geb. zu Gobin in Picardie 1764, starb zu Paris 1810.

Lucejum (a. G.) kleine hispanische Festung in Galatien.

Lucena (spr. ße) span. Ciudade in Cordova, groß, aber mit nur 12000 Einw., Findelhaus, Gymnasion und 9 Clöstern.

Lucenen, altes Völkchen in Ireland.

Lucentum (a. G.) Stadt der Contestaner in Hispanien, das heutige Alicante.

Lucera (spr. tsche) neapolit. Stadt mit 8400 Ew. u. Bisthum, in der Capitanata.

Luceres (ce ist kurz) nannte Romulus eine Tribus oder Rittercenturie.

Luceria (a. G.) apulische Stadt in Italien.

Lucern, auch Luzern, 1) einer der 3 vorortischen Schweizer-Cantons, zwischen Aargau, Zug, Schwyz, Unterwalden und Bern, hat auf 31¼ QM. an 88000 E., unter einem grossen Rath von 100, u. einem kleinen v. 36 Mitgl. — Nächst den gewöhnl. Schweitzer-Producten liefert das Land auch Steinkohlen u. Baumwollzeuche. — 2) Dessen Hptstadt, am nordöstl. Busen des Vierwaldstätter Seees (oder am Lucerner See) und an der ausfliessenden Reuß, Sitz des päpstl. Nuncius, hat an 6300 Ew., ein Stift mit ber. Kirche u. Orgel, 2 Clöst., ein Colleg. mit 12 Profess., ein Priesterseminar, Papierm., Zeugh., eine der längsten Brücken auf Erden u. s. w. In der Nähe der Pilatus- und Rigiberg.

Lucerna (spr. c wie tsch) v. 19700 Waldensern bewohntes, grosses sardin. Thal an den Alpen, durch den **Pellice** gebildet. Das Städtchen **L.** selbst hat 1200 katholische Einwohner.

Lucernaria quadricornis, zollange braune Qualle in der Nordsee, bei Oken als Samenkuse in der 4. Quallenzunft.

Lucerne (lat., **Lucerna**) Kerze oder Licht, insofern es brennt; auch = Lampe. **Lucernam olet**, es riecht nach Brennöl, d. i. es verräth grossen (nächtl.) Fleiß.

Lucerne, lucerner Klee, kein Klee, sondern ein Schneckenklee (s. dies.), nämlich **Medicago sativa**, h. auch Lucernschnekkenklee, Hörner K., ewiger Klee, Raupen K., Meer K., Spargel K., burgund. Heu oder Gras, spanisches Gras, Medischheu, u. ist das trefflichste, lang-ausdauernde, schon von Plinius empfohlene Futtergras.

Lucerne, Waldensercolonie bei Wurmberg, im württemb. Neckarkr.

Lucerne, grosse pennsylvan. County mit 20 — 22000 Einw. und der Hauptstadt Wilkesbarre.

Lucernitäten, die ältesten christl. religiösen Lieder, weil sie bei Lampenscheine an verborgenen Orten gesungen wurden.

Lucerum Tribus, eines der ersten Stadtquartiere zu Rom, welches so stark anwuchs, daß Serv. Tullius desh. die Stadt erweiterte.

Lucesciren (lat.) 1) anfangen zu leuchten; 2) glänzen, sich auszeichnen.

Lucetius (lat.) = **Lucifer**; so nannten die Oscier den Jupiter als Lichtspender, die Juno aber **Lucetia**.

Luch, in slaw. Sprachen s. v. a. Lugk, Morast.

Luch, russ. Stadt im Gouv.

...ostroma, Kreis Kineshna, am ...ucha, mit 1600 Einwohnern.

Luchberg, ansehnl. Basaltberg ...ei Glashütte in Sachsen.

Luché (spr. Lüschee) grosser ...ranzösischer Flecken am Loir, im ...Departement der Sarte.

Luchi (spr. ki) 1) Bonavent., ...eb. 1700 zu Brescia, Minoriten=...ecretaire zu Rom, gest. als Prof. ...u Padua 1785, ausgez. Theol. u. ...Physiker. 2) Mich. Angelo, geb. ...u Brescia 1744, gest. als Cardi=...al und berühmter Antiquar 1802.

Luchs, 1) gemeiner L., ...Roth L., Hirsch L., Wolfs L., ...Katzen L., L Katze, Hirsch=...wolf, Kalb L., L Kalb, **Felis** ...**Lynx**, bekanntes Raubthier aus ...er Katzengattung, bei Oken ein ...Augenhund, mit Haarbüscheln an ...en Ohren, röthlichbraun und ...chwarzgefleckt; giebt ein kostbares ...Pelzwerk; sehr verbreitet, doch in ...Sachsen ausgerottet. Ein wah=...er Luchs, d. i. ein sehr scharf=...ichtiger Mensch. — Der kaspische ...L., **Felis Chaus**, ist viel kleiner ...u. ohne Flecken, u. die **F. ocre-ata** in Abyssinien oder der gestie=...elte L. nur 22 Zoll lang. — 2) ...grosses, doch unscheinbares Stern=...bild zw. dem grossen Bär u. Fuhr=...manne, von Hevel eingeführt, h. ...auch der Lynx. — 3) = Ma=...ernporcellane oder Som=...merflecken, madagassische Por=...cellanschnecke mit kleinen Flecken.

Luchsaugen, 1) sehr weit=...ichtige, 2) im Finstern leuchtende, ...3) grüngelbe Augen. — L Balg, ...L Fell, L Pelz, L Kragen, L.=...Pelerine, L Aufschlag und ...dergl., vergleiche Luchs.

Luchsen, hier u. da = lugen. ...Daher Luchser, s. v. a. Loser.

Luchsfalle, grosse hölz. Stell=...falle, an deren Zunge ein frisches ...Fleischstück gebunden, und die vor ...die Luchshöhlen gestellt wird. ...— L Katze u. L Kalb, s. Luchs. — Luchsin, das Weibchen des Luchses (doch nur bei Jägern).

Luchssappheir (phir) 1) s. Iolith; 2) um Tokai ein glasähnl. schwarzblauer Obsidian. — Luchs=stein, 1) s. unter Donnerkeil; 2) = Lynkur, ein gelber Achat oder feiner Hornstein. (?)

Lucia (Santa; nach einem weibl. Taufnamen) 1) portugies. öde Insel am grünen Vorgebirge. 2) Sicilian. Herzogth. u. Städtchen im Val Demone. — Der Namens=tag Lucia ist den 13. December.

Lucianskraut ist der Berg=wolverlei.

Lucianus, männl. Taufn., gefeiert d. 27. May. — Der ber. griech. Satyriker, Kritiker u. Rhe=tor dieses N. wurde unter Trajan zu Samosata am Euphrat geb., war anfangs Bildhauer, dann Statth. über Aegypten, u. st. in Griechenl. als Lehrer der Rhetorik. — Die Lucianisten waren in der 2. Hälfte des 2. Jahrh. eine gnostische Secte, von Markions Schüler **Lucianus** gestiftet.

Lucide, l—dus, l—da, l—dum, hell; **lucidum Intervallum**, heller Zwischen=raum, d. i. eine Zeit, in welcher ein übrigens Verrückter gesunden Verstand zu verrathen scheint. **Lucidus** hieß eines der circensischen Pferde zu Rom. — Lucidität, Helle, Klarheit.

Lucie, span. **Alusia** (S.) brit. westind. Insel zwischen Bar=badoes, Martinique u. S. Vincent, hat auf $10\frac{2}{3}$ QM. an 20000 E., die hohen Pitonsberge, Moräste, u. bes. viel Zucker= u. Kafehplan=tagen. Der Gouvern. residirt zu **Port Castries**. Die Insel war zuerst (seit 1637) engl., seit 1763 aber lange französisch.

Lucienholz (S.) kommt vom gemeinen und virginischen Trauben=kirschbaume; s. im T.

Luciensteig, graubünd. Al=penpaß bei Marienfeld.

Lucifér (lat.) Lichtbringer, d. i. 1) bei den Alten der Morgenstern oder Phosphoros (der Planet Venus); nach der Myth. reitet er der Aurora (seiner Mutter durch Jupiter) auf einem Schimmel vor, weshalb ihm zu Rom die Reitpferde gewidmet waren. — 2) bei uns s. v. a. Teufel, Fürst der Dämonen. — **Lucifera** (Lichtgeberin) 1) = **Luna**; 2) Hekate, als Geburtshelferin.

Lucifer Calaritanus (d. i. Bischof v. Cagliari) nach A. aber **Smyrnensis**, einer der heftigsten Gegner des Arius, st. 371. Die **Luciferianer** bildeten lange eine besondere Secte, und hielten die Seele für körperlich.

Lucignano (sprich tschinja) toscagn. Flecken mit 5 Kirchen u. 1600 Einwohnern, in Florenz.

Lucilius (C.) röm. Satyrendichter u. Ritter, aus Suessa, geb. 157 v. Chr., gest. zu Neapel 103, soll den Hexameter in die röm. Sprache eingeführt haben.

Lucina (lat.) die Licht- oder auch ans Licht Bringende. So heissen Hekate u. Juno, Beide als Beschützerinnen der Kreissenden. Insbes. opferten die röm. Frauen der Diana, wenn sie — so zu sagen — ihren ersten Kirchgang hielten.

Lucina, eine Muschelgattung, bei **Loripes** stehend.

Lucius (griech. Leukios) abgek. in L., röm. Vorname, bedeutet eigentl. „bei Tage geboren." So hiessen: a) des Paullus Verwandter, aus Kyrene, Lehrer zu Antiocheia. b) der heil. Lucius, ein Gallier, Bisch. v. Adrianopel, Hauptgegner der Arrianer, gest. im Exile. c) derj. Arrianer, der den Athanasius vom bischöfl. Stuhle zu Alexandreia verdrängte, aber 362 dessen Schicksal theilte. d) 3 Päpste, näml. 1) der heil. L., 252, gest. als Martyr 253; 2) zuvor Gerh. v. Caccianemici, aus Bologna, Papst 1144, bei einem Tumult getödtet 1145; 3
vor Ubaldo **Allincigoli**,
Lucca, Papst 1181, st. zu V
1185. — **Joh. Lucius**
dalmatin. Geschichtschr., aus
st. zu Rom 1684. — Lu
heißt auch der Hecht; s. dies

Lucito (spr. tschi)
neapol. Flecken in Molise.

Lucka, Lucca, goth.
chen im Amte Altenburg,
Schnauder, ber. durch 2 S
von deren Einem (1307,
Meißner unter Dietzman
Friedrich die Kaiserl. schlug
Sprüchw. herrührt: es geht
wie den Schwaben bei Luck

Luckau, 1) preuss. K
Regbz. Frankfurt, in der
lausitz, im Ganzen den ebe
sächs. niederlaus. Kreis Lu
greifend, hat auf 25½ QM
35500 E. — 2) Dessen H
der Perste, mit 2950 E.,
haus, Zucht- u. Irrenh.,
Seminar, Tuch- u. Stärkebe

Luckenau, preuss. Dörf
Regbez. Merseburg, Kr.
fels; hier wird aller 3 Ja
Mölssener Landgericht geha

Luckenwalde, 1)
bogk-L., Kreis im preuss
Potsdam, begreift auch de
sächs. Kreis Jüterbogk in
hat auf 24 QM. gegen 3
2) Dessen Hauptstadt mi
Einw. und mehreren Fabri

Luckerbohrer, s. Ber

Luckipore, s. **Luc**

Lucklum, braunschweig
schöner Park, Merinosschä
Dorf im Kreisger. Riddag
sonst eine deutsche Commen

Luckner (Nik. v. L.)
Cham 1721, im 7jähr. Kr
führer eines bek. preuss. F
starb 1793 unter dem
als französischer Marschall.

Lucknetz, s. Lückennetz.

Lucknow (wahrsch.
auszuspr.) Provinz u. Ha
Residenzstadt von Aubd in

Olen, am Gumty, mit schönen Gebäuden u. angebl. $\frac{1}{10}$ Mill. E., auch Indig- und Cattunfabriken.

Luckput Bunder, fabul. Bergfestung und Städtchen an einem, in den Meerb. v. Kutsch nahe dabei ausgehenden Flusse, treibt einigen Handel.

Luckypur, Luckipore, volkr. britische Fabrikstadt im bengalischen Bezirk Tipperach, also in Ostindien.

Luçon (spr. Lüssong) geringe französ. Stadt in der Vendée, am Canale v. Fontenelle, mit 2650 E. und einer Stiftskirche.

Luçon, Luzon (sprich Ludsohn) fälschl. auch **Manila**, die Hauptinsel der (span.) Philippinen bei Ostindien, mit 1⅘ Mill. Ew. auf 3071⅗ QM., sehr gebirgig, mit einigen Vulcanen und Landseeen. Die Einw. gehören th. zur Neger-, th. zur Malaienrace, u. die wichtigern eingebornen Völker sind die Tagalen, Zambalen, Pampanguer, Aëtas u. s. w. Man verhandelt Reiß, Sago, Zuckerproducte, Kafeh, Baumw., Betel, Gewürze, Vogelnester u. s. w. Die Hauptstadt ist **Manila**.

Lucques (spr. Lück) nennen die Franzosen Lucca.

Lukotokia, der altgriechische Name von Paris.

Lucration (lat.) Gewinnung. **Lucrativ**, 1) gewonnen; 2) einträglich.

Lucretia, die durch ihre Keuschheit ber. Römerin, Tochter des **Lucretius Tricipitinus**, durch ihren Gemahl Tarquin. Collatinus Verwandte des königl. Hauses, wurde vom Prinzen **Sextus Tarquinius** genothzüchtigt, u. bereitete durch ihren freiwill. Tod den Untergang des röm. Thrones vor, indem sie dadurch alle Edle gegen die Tarquinier entflammte. — Der Namenstag **Lucretia** ist den 7. Juny.

Lucretius (**T. Lucr. Carus**) geb. zu Rom 95 v. Chr., gest. 32 durch einen Liebestrank, ein epikur. Philosoph und berühmter Dichter.

Lucri bonus Odor, (lat. Spruch.) aller Gewinn schmeckt gut; wenn es nur etwas einträgt!

Lucrinus (a. G.) See in Campanien, bei Bajä, vom Augustus mit d. avernischen verbunden, wodurch der **julische Hafen** entstand; die darüber fliegenden Vögel fielen oft erstickt herab.

Lucriren, 1) (lat.) = **lucrificiren**, Gewinn von etwas haben, profitiren; 2) fälschlich für lockeriren, lodderiren. — **Lucrös**, vortheilhaft. **Lucrum**, Gewinn, Gewinnst, Profit. **L. cessans**, derj. Verlust, der in Vernicht. eines Gewinnes (nicht in eigentl. Schaden) besteht. **Lucri causa**, blos um zu profitiren.

Lucsky, ungar. Dor. mit ber. Warmbade und 700 Einw., in der Gespannschaft Liptau.

Lucta (lat.) das Ringen. **Luctae Certamen**, Gladiatorenkampf im Ringen. **Luctation**, **Luctamen**, 1) das Ringen; 2) das ernstliche Streben. **Luctator**, ein Ringkämpfer; **Luctatorium**, ein Schauplatz, wo man zu Rom den Luctatoren zusah, die fast nackt u. überall mit Baumöl bestrichen kämpften.

Luctatius, s. **Lutatius**.

Luctiren (lat.) 1) ringen, ringend kämpfen, d. i. ohne alle Werkzeuge gegenseitig dahin streben, den Andern zu Boden zu werfen. 2) Aus allen Kräften streben.

Luctus (lat.) Trauer, T.-Kleidung, Traurigkeit. Den mytholog. **Luctus**, den Sohn des Aethers u. der Erde, fand Aeneas mit blutigem Gesicht u. zerrissenen Kleidern vor der Unterwelt. — **Luctuös**, kläglich, traurig, betrübt.

Lucubriren (lat.) bei Lichte arbeiten; **Lucubration**, Schrift,

die bei Lichte, d. i. mit besondrem Fleisse gefertigt ist.

Luculent (lat.) 1) trefflich; 2) lichtvoll. Daher Luculenz.

Lucullan, Lucullit, lucullischer Marmor, ist theils Anthrakonit, theils Stinkstein, der stängelige L. aber ein stängelig-abgesonderter Stinkspath.

Lucullus, ber. röm. Familie der Licinier. — **L. Lic: Luc.**, ein Sullaner, 74 v. Chr. Consul, Eroberer v. Bithynien, Pontos u. Armenien, wurde später geschlagen, u. starb zu Rom als Prasser 47 oder 48 v. Chr. Daher heißt noch jetzt ein rechter Schlemmer u. Schlecker ein wahrer Lucull. — **Sallustius L.** war unter Domitianus Feldherr in Britannien.

Lucumo (cu ist kurz; d. i. Fürst) der ursprüngl. Name des Tarquinius Priscus. Lucumonen, = Etrurier.

Lucunculus, Lucuns, = Weißbrod, eine Art des Gebakkenen bei den Römern.

Lucus (lat.) Hain, Hainchen, Wäldchen; war auch, wie Hainchen, ein Ortsname. **Lucus Augusti,** das heut. Lugo in Galicien; **L. Anguitiae** lag am fucinischen See in Italien, **L. Feroniae** aber in Etrurien. Noch lag ein **L. Augusti** im Gebiet der Vocontier, und eines in dem der Tribokker in Gallien.

Lud, s. Ludim.

Ludamar, unbekanntes innerafrikan. Reich in Sudan, mit der Stadt Jarra; der Fürst, zu Benaum resid., soll ein Maure seyn.

Ludasch, ein sehr grosser Morast in Ungarn.

Ludchen, Abkürz. von Ludwig.

Ludd, palästin. Bezirk, im Paschalik Damask; die Stadt ist ganz öde.

Ludditen oder Machinenzerstöhrer, die durch Ueberhandnehmen des Machinenwesens in Britannien brodlos gewordnen Arbeiter, welche (bes. in Ireland u. bei Manchester) die Machinen mehreremale zu zertrümern begannen.

Lude (**la L.** — spr. Lühd) franz. Stadt mit 3050 Einw. im Departement der Sarthe.

Ludel, 1) das Säugkännchen, welches den Kindern die Mutterbrust ersetzen soll. 2) Eine Art Zündschnur der Artilleristen, aus kurzen baumwollenen od. hänfenen Garnfäden, die man in Salpeterlauge kocht, mit einem Brei aus Mehlpulver u. Branntw. tränkt, und wieder trocken siedet. Die Ludel brennt langsam, aber sicher fort. 3) = Lache, Pfütze. 4) = Tabakspfeife, insofern sie selten weggelegt wird.

Ludelbirne, L-Horn, das Pulverhorn, woraus der Kanonier das feinere Pulver auf das Zündloch schüttet. — L-Faden, s. v. a. Stopine. — L-Lerche, s. v. a. Heidelerche. — L-Macher, Ludler, d. i. Stümper, Sudler; so h. diejen. Weber, die mit 5 Schäften arbeiten. — L-Sack, Ledersack mit kupf. Röhrchen, wie die Ludelbirne dient.

Ludeln, s. v. a. Lullen.

Luden (Heinr.) weimar. Geh.-Hofrath u. Professor zu Jena, geb. 1780 zu Lockstadt unweit Bremen, ein berühmter Geschichtschreiber.

Luder, in alten Schriften häufig für Leuthard, Luther.

Luder h. nicht nur todtes, sondern 1) an sich jedes — insbesondere nicht-eßbares — Fleisch; ein Pferd bekommt L. oder setzt L. an, wenn es dick u. rund wird; das L. fällt ihm hingegen vom Leibe, wenn es abmagert. 2) Ein noch frisches Aas, womit der Jäger Raubthiere ludert, d. i. herbeilockt. 3) Was statt des vorgenannten Luders dient, z. B. ein gebratener Häring, womit man Füchse ludert. 4) Bei Falkenieren s. v. a. Vorloß. 5) = herabwürdigender Spas; daher mit Einem Luder

(Schindluder) spielen, ihn hohnnecken, scherzend herabwürdigen. (Not. Diese Bedeutung dürfte vom lateinischen **Ludibrium** herkommen.) 6) Hin u. wieder dient es, wie Aas, Spitzbube u. dgl., als Schmeichelwort (öfters auch **Luderchen**), anderwärts aber 7) statt Betrüger, gefährlicher Mensch.

Luderhütte, s. v. a. Schießhütte, insofern dabei Raubthiere geludert werden. — **L.=Krähe**, der Schwarzspecht. — **L.=Leben**, statt Lotterleben, liederliches Leben.

Ludern, 1) s. Luder 2; 2) Luder (Lock) fressen; 3) den Falken l., d. i. ihn durch das Vorloß wieder zurück locken. 4) Einen ludern, Luder mit ihm spielen; s. Luder 5.

Luderplatz erklärt sich aus der L.=Hütte, u. ist gewöhnlich eine Grube auf einer Anhöhe. — **Luderrabe**, der Kuttengeier. — **Luderung**, = Lockspeise.

Ludewig, s. Ludwig. Joh. Peter v. **Lud.**, geb. 1668 zu Hohenhard in Schwaben, gest. als Universitätscancellar zu Halle 1743, gehört zu den größten Publicisten.

Ludgershall (sprich Loddschershahl) engl. Flecken in Wilt, hat 2 Deputirte im Unterhause.

Ludia (latein.) eine Ballettänzerin.

Ludias (a. G.) makedonischer Küstenfluß bei Pella.

Ludibriös, spöttisch. **Ludibrium**, Spott, herabwürdigender Spas; vergl. Luder Nr. 5.

Ludicrum (lat.) ein Lustspiel. **Ludicrae Tibiae**, die beim Theater eingeführten Blasinstrumente. **Lud. Coronae**, Kränze, welche die besten Schauspieler erhielten. — **Ludicre**, scherzhaft.

Ludificiren, verspotten, necken. Daher **Ludification**, **ludificabel** u. s. w.

Ludim (1 Mos. 10, 13) = Lydier. Doch stammten sie nicht von Sems Sohne **Lud**, sondern vom Mizraim ab.

Ludimagister (lat.) 1) Schullehrer; 2) ländl. Schulmeister. — **Ludi Moderator**, 1) Lehrer der röm. Gladiatoren; 2) = **Ludimagister**.

Luditz, **Zluticze**, böhmisches Schloß u. Stadt mit 1350 Ew., im Kreise Elnbogen.

Ludius (lat.) ein Acteur, besonders ein Ballettänzer.

Ludler, s. Ludelmacher.

Ludlow (spr. Luddlo) engl. Felsenschloß und Handelsstädtchen in Shrop, am Temt.

Ludlow (Edmund) geb. in Wilt, ein Hauptgegner Cromwells und Anführer einer besondern Republicanerpartei, floh nach den verschiedenartigsten Schicksalen nach Frankreich, u. starb 1693 zu Bevay.

Ludolf, altdeutscher Mannsname, der auch **Lulf**, (**Lülfchen**), eigentlich aber **Leutholf** lautet. — **Hiob L.**, geb. 1624 zu Erfurt, gest. 1704 als gothaischer Hofrath zu Frankfurt, einer der besten african. Philologen. Sein Neffe Joh. Hiob, Bürgermeister zu Erfurt, galt für einen Entdecker der Cirkelquadratur. — Georg Melch. v. L., geb. zu Erfurt 1667, gest. 1740 zu Wetzlar, glänzt als Jurist.

Ludovici 1) (Jak. Fri.) aus Hinterpommern, geb. 1671, gest. zu Giessen als Geh. Rath u. Univ.=Vicecanc. 1723, ein berühmter Jurist. — 2) (K. Günther) zu Leipzig geb. 1707 u. gest. als Prof. 1778, geacht. Philosoph u. Herausgeber eines Kaufmanns=Lexikons, das schlechthin „der **Ludovici**" heißt.

Ludovicus (lat.) Ludwig.

Ludus (lat.) 1) Spiel; 2) jedes Schauspiel. **Ludi Circenses**, allerlei Wettspiele (im Fahren, Rennen, Fechten, Ringen u. s. f.) in einem **Circus**, bes. im **C. maximus**; **Ludi scenici**, Trauer=, Lust=, Tanz= und

pantomimische Spiele im Theater; **L. gladiatorii**, Fechterspiele, wobei es auf den Tod ging. Die **L. campestri** geschahen auf d. **Campus Martius.** Manche Schausp. begleiteten gewisse Feste, z. B. die **L. Cereales** (der Ceres), **Apollinares** (dem Apollo), **Floralia** (der Flora gefeiert.) — 3) = Schule. 4) Anekdotenbuch.

Ludwig, ursprüngl. **Chlodwig**, altfränk. N, als Taufn. d. 25. Aug. gefeiert, wird in Lodbig, Lüdeke, Lütke, Litzke, Ludchen, Wickerl u.s.f. umgewandelt, u. lautet oft auch bei Deutschen, wie bei Franzosen, **Louis.** — Ihn führten auch **A)** 4 römische Kaiser: a) L. I., der Fromme, als Karls d. Gr. Sohn 778 zu Casseneuil geb., seit 783 Kön. v. Aquitanien, seit 814 K. der Franken u. Kaiser, theilte seinen 3 Söhnen zu zeitig Königreiche zu, empörte auch das Volk durch Härte, frömmelte nur, und überließ seiner Gemahlin Judith das Herrschen; als er daher deren Sohn Karl (d. Kahlen) am besten bedenken wollte, setzten ihn die 3 ältern Söhne 830 u. wieder 833 ab; doch erhielt er den Thron wieder, u. st. im Kampfe gegen Ludw. den Deutschen 840 auf einer Rheininsel bei Mainz. Er hat die Bisth. Halberstadt u. Hamburg gestiftet. — b) L. II., italien. König, geb. 822, gekrönt 844; seit 855 Kaiser, residirte bis 866 zu Rom, dann zu Pavia, bekämpfte die Saracenen, u. st. nach glückl. Regir. 875 bei Brescia. — c) L. III., der Blinde, als provençalischer Prinz geb. 880, erkämpfte sich 900 gegen Berengar den kaiserlichen Thron seines Großvaters, wurde aber später von Berengar gefangen und geblendet, und starb 928 erblos. — L. IV., der Baier, 1284 als Sohn des bairischen Herzogs Ludw. des Strengen geb., 1314 v. der Mehrzahl der Ku[...] in Aachen zum Kaiser gewä[...] während zu Cöln Friedrich v. Ö[...] gekrönt wurde. Der 9jährige Ka[...] Beider endete mit Friedrichs [...] fangennehmung bei Mühldorf 1[...] Später mußte Ludwig auch [...] Gegenkönig Karl von Böhmen [...] wie schon früher den eignen [...] der Rudolf v. der Pfalz bek[...] fen, erwarb seinen Sohnen [...] denburg u. Holland, führte [...] im Wappen 2 Adler (die [...] zum Doppeladler vereinigte), [...] 1347 unweit München. — [...] 4 deutsche Könige: e) [...] Aeltere oder Deutsche, [...] 806 als L. des Frommen 3t[...] seit 817 König v. Baiern, v[...] jenem seit 834 wieder zum [...] (s. **Fontenoy**), erhielt 84[...] Deutschland, gab ihm Gese[...] Selbstständigkeit, u. starb [...] Frankfurt. — f) Dessen S[...] der Jüngere, schlug noc[...] den ihn anfechtenden Karl d[...] len, wehrte auch den Norm[...] st. aber schon 882 zu Fra[...] — g) L. III. oder das K[...] geb. 893 als K. Arnulfs [...] K. v. Deutschland 899, rö[...] nig 900, welche Würde er [...] nie behauptete, st. schon 9[...] letzter deutscher Karolinger. [...] C) 18 Könige v. Frank[...] h) L. I., ist L. der Fromm[...] — hh) L. II. od. d. Stam[...] de, als Karls d. Kahlen [...] 846, seit 867 K. v. Aqu[...] seit 877 K. von Fr., muß[...] provençal. Kön. Boso viel [...] überlassen, und starb 879 [...] piegne. — i) Dessen Sohn [...] geb. 860, übernahm Austr[...] Neustrien, während **Charle**[...] (Karlmann) Aquitanien u. [...] erhielt, starb jedoch schon [...] los, so daß Karlmann gan[...] reich erbte. — k) L. IV., [...] **marinus** od. **Outremer** [...] (weil er 13 J. in Engl. zug[...] geb. 916 als S. Karls des [...]

Kön. 936—954, eroberte Lothringen u. sogar Aachen, wurde aber nun v. den Deutschen bis Paris gejagt, mußte an seine unruhigen Vasallen Laon und Normandie abtreten, um dem Gefängnisse zu entkommen, hatte zuletzt nur noch das Gebiet v. Rheims, u. starb 954. — l) L. V., der Faule, geb. 967 als Lothars II. Sohn, der letzte französische Karolinger, König 986, starb 987 schon an Gift, wahrscheinlich von seiner Gemahlin Bianca, nachdem er grosse Hoffnungen erregt. — n) L. VI., der Dicke od. Fette, geb. 1078 als S. Philipps I., König seit 1108, demüthigte unter harten Kämpfen seine Vasallen, eroberte 1115 Puiset, ließ aber zu Frankreichs langwierigem Unglück die Engländer festen Fuß in Frankreich fassen, indem er ihnen anfangs zur Normandie mit verhalf, und dann gegen sie v. seinen Vasallen nicht unterstützt wurde; er starb 1137, und hat Guienne an die Krone gebracht. — n) Ludw. VII., der Fromme oder Jüngere, als des Vor. Sohn 1120 geb., Mitregent schon früher, König seit 1137, vom Papst als Gegner des päpstlichen Stuhles in Bann gethan, wofür Ludwig Vitry, eine Stadt des champagn., mit d. Papst verbundenen Grafen einäscherte, aber v. Reue gequält 1147 einen unglücklichen Kreuzzug mit 80000 M. unternahm, während dessen Abt Suger u. Graf Rudolf v. Vermandois regirten. Aus der Gefangenschaft befreite ihn Roger v. Sicilien. Durch Verstoß. seiner Gem. Eleonore verlor er Guienne Poitou an Engl., u. kriegte mit abwechselndem Glücke gegen dieses 1156 bis 1177. Er starb zu Paris 1180, als Mensch achtungswerther, denn als König. — o) L. VIII., der Löwe, als Phil. Augusts S. geb. 1187, König 1223 bis 1226, schränkte die Engländer auf Gascogne ein, nahm 1226 den Albigensern Avignon, starb jedoch bald nachher zu Montpensier. — p) L. IX., der Heilige, geb. 1215 als S. des Vorigen, Selbstherrscher 1236 bis 1270, wo er d. 25. Aug. vor Tunis an einer Seuche starb. Er gehört zu den weisesten Fürsten, bezähmte seine Vasallen, schlug die Engl. u. 1250 die Sarazenen, die ihn jedoch fingen u. theuer losgaben. 1269 schützte er die Rechte der Kirche durch die pragmat. Sanction, poussirte seinen Bruder Karl auf den sicilischen Thron, erwarb Namur, Peronne, Perche u. s. f., und beschloß seine Thaten, wofür er Vater des Vaterlandes hieß, 1270 mit dem unglücklichen Kreuzzuge in Afrika; 1297 wurde er kanonizirt. — q) L. X. Hutin (spr. Uetteng, d. i. d. Zänkische) geb. 1289 als S. Philipps des Schönen, 1308 König v. Navarra, 1314 von Frankr., ein Gönner der Juden und Bedrücker seines Volkes, starb 1316 zu Vincennes, so gut als erblos. — r) L. XI., Sohn Karls des VII., geb. zu Bourges 1423, König seit 1461, dem Vorigen nicht unähnl., weshalb sich die Ligue (unter Anführung seines Br. Karls v. Berry, der Gr. v. Charolais, Bretagne, Dunois u. A.) gegen ihn erhob, u. 1465 den Vertrag v. Conflans erzwang, den er jedoch bald brach; von Karl v. Burgund gefangen, mußte er Guienne herausgeben, ließ jedoch dessen Inhaber ermorden, worauf Karl 1474 den Frieden v. Bouvines erzwang, England verhetzte, und durch Heirathsverbindung den Krieg zw. Frankr. u. dem Kaiser erregte, worin Ludwig die Franche Comté erwarb, 1482 aber den Frieden v. Arras schloß. Er soll 1483 zu Plessis les Tours sich aus Reue über seine Unzahl v. Greuelthaten zu Tode gehungert haben, kann jedoch für einen der Hauptbegründer des Flores v. Frankreich gelten; errich-

tete Buchdruckereien, die Universität Bourges und Valence, und erwarb der Krone Anjou, Maine, Burgund, Provence u. s. w. — s) L. XII., der Gerechte, der Vater des Volks, geb. 1462 zu Blois als lothring. Prinz, des Vorigen Schwiegersohn, 1487 Mitrebell gegen seinen Schwager Karl VIII., 1488 — 1491 im Kärker zu Bourges, 1498 König, griff bald das Haus Sforza als unrechtmässige Besitzer v. Meilan an, eroberte es im Bunde mit Venedig 2mal, u. sperrte den Herzog 1500 in einen Käfig, nahm halb Oberitalien, im Bunde mit Ferdinand d. Kathol. auch Neapel, dessen König gefangen nach Frankr. kam, verlor es aber 1505 an die treulosen Spanier, u. mußte Burgund und Bretagne, als Heirathsgut an den nachmal. Kaiser Karl abtreten. Als Theilnehmer der Ligue v. Cambray gegen Venedig (1509) drängte er dieses sehr, weshalb nun die Liguisten wider ihn auftraten und der Papst ihn in Bann that; auch verlor er 1511, troß dem Siege bei Ravenna, Meilan, und 1513 durch die Niederlage bei Novara auch Genua; zugleich drängten die Engländer und Schweizer, und er schloß 1514 einen erfreul. Frieden, starb auch am 1. Jan. 1515. — t) L. XIII., der Gerechte, Heinrichs IV. Sohn, geb. zu Fontainebleau 1601, König 1610 unter Vormundsch. seiner schlechten Mutter Maria v. Medicis, Selbstherrscher seit 1614, anfangs jedoch mehr Werkzeug des despotischen Concini (Marsch. v. Ancre) weshalb Heinr. v. Condé zu den Hugonotten überging, dessen Arrest später noch weit mehrere Grosse empörte, und den Bürger-Krieg immer heftiger anfachte; einzelne Friedensschlüsse wurden immer sogleich wieder gebrochen, u. Richelieu, dessen allmächt. Einfluß 1619 begann, schränkte die Calvinisten immer mehr ein; nach Eroberung v. Rochelle (1628) wurde das Gnadenedict erlassen. Später züchtigte Ludwig Savoyen, schützte den Herzog v. Nevers als Herrn v. Mantua durch den Frieden zu Chierasco (1631, mit dem Kaiser), ließ 1632 den Herzog v. Montmorency als Usurpator von Languedoc enthaupten, bekriegte Spanien mit Glück, eroberte Lothringen, erwarb (schon 1620) Bearne, und starb 1643 zu Sanct Germain en Laye. Ihm folgte u) sein eben das. 1638 geb. Sohn Ludwig XIV., der Grosse oder Dieudonné. Für ihn regirte anfangs seine Mutter Anna v. Oestreich, und erwarb im westphäl. Frieden Elsaß. Als Selbstherrscher (seit 1651) mußte Ludwig anfangs den Calvinisten nachgeben, selbst Mazarin verweisen, und würde auch an die Spanier ohne Turennes Verdienste die frz. Niederlande eingebüßt haben, schloß aber 1659 den vortheilhaften pyrenäischen Frieden. Mazarins Tod (1661) war die Epoche für Ludwigs ungemessene Herrschsucht, die sich (1664) zunächst gegen die Raubstaaten, später gegen Spanien u. England wendete, durch den Frieden v. Breda (1667) kaum beschwichtigt wurde, ihm 1668 im Aachner Frieden das heutige Norddepartem. erwarb, und ein Heer v. 400000 Mann schuf, welches 1672 bis 1678 in den Niederlanden freilich schmolz, aber sich im Nimweger Frieden durch die Franche Comté, franzöſ. Flandern u. s. w. bezahlt machte. 1685 erfolgte zu Ludwigs Schande die Aufhebung des Edicts v. Nantes, u. in dem 1687 bis 1697 geführten Kriege (s. Ryswick) die schändl. Verwüstung der Rheinpfalz. Durch List u. Betrug brachte er seinen Enkel Phil. v. Anjou auf Spaniens Thron, und schützte ihn in dem, obwohl höchst gefährl., doch glücklich überstand. spanischen Successionskrieg (s. im S.) Er

Digitized by Google

legte treffliche Kriegshäfen an, vermehrte die Seemacht, baute überaus viel Prachtgebäude, Gärten, 1681 den Canal du Midi, u. s. w., belebte Künste u. Wissensch., wie wenige Fürsten, und st. den 1. September 1715. — Ihm folgte v) sein Urenkel Ludw. XV., geb. als Sohn des Herzogs Ludw. v. Burgund 1710 zu Fontainebleau, seit 1712 Dauphin. Für ihn regirte bis 1722 Philipp v. Orleans (vergl. Law); später war Ludwig eigentlich nur Werkzeug in den Händen des Card. Dubois (bis 1723), des Herzogs v. Bourbon (bis 1525), des Card. Fleury (bis 1743) u. der Pompadour. Er erwarb 1736 die Anwartsch. auf Lothringen, u. 1768 Corsica, war aber weder im östr. Erbfolgekrieg (bis 1748), noch im 7jähr. Kriege, wo er gegen Preussen, Hannover u. England focht, glücklich; vielmehr trat er 1763 an England alle nordamerican. Lande ohne Neuorleans ab. 1767 hob er den Jesuitenorden auf. Verachtet vom Volke als Maitressensklave, u. verhaßt dadurch, daß er Choiseul entließ, und untreue Verschwender über die Financen stellte, st. er 1774 an den Blattern. — Ihm folgte w) sein Enkel Ludw. XVI., von der sächs. Prinzessin Marie Joseph. geb. 1754, seit 1765 Dauphin, sein 1770 durch Marie Anton. Schwiegersohn der Maria Theresia, wegen biedern, braven Sinnes allgeliebt, auch anfangs aufs ernstlichste für des Volkes (nicht blos der Grossen) Bestes besorgt u. thätig. Doch der nordamericanische Krieg häufte die Schulden so unmässig, daß man d. 5. May die (ehemal.) Reichsstände zusammenrief, um eine neue Staatsverfassung zu entwerfen. Die Miene, welche die Regirung hierbei machte, als sey dem Volke wenig zu trauen, reizte es zum Unmuth, u. die Erstürmung der Bastille den 14ten Juny 1789 eröffnete die Revolution. Als nun die königliche Familie der Schmach entfloh, aber zu Varennes den 21. Juny 1791 eingeholt und gewaltsam zurückgebracht wurde, erklärte die Nationalversamml. die königl. Würde für aufgehoben, u. Ludwig wurde nach einem schändl. Processe am 15. Jan. 1793 als geschworner Feind der Volksfreiheit verdammt, u. d. 21. Jan. zu Paris guillotinirt, nachdem er 1½ J. im Temple geschmachtet. Sein Sohn Ludwig Karl, geb. 1785, wurde einem rohen Schuster Simon übergeben, der ihn zum Trunk zwang, u. gewissermassen langsam mordete (1795); gleichwohl gilt derselbe seit 1814 als König, x) L. XVII. genannt. — Dessen Oheim Ludw. Stanisl. Xaver, geb. 1755 als Enkel Ludwigs XV., seit 1774 Monsieur, seit 1793 Regent v. Frankreich und seit 1795 als König. z) Ludw. XVIII. genannt, anfangs ein Liebling des Volks, entfloh am 21. Juny 1791 nach Coblenz, wohnte später zu Dillingen, Blankenburg, Mitau, bis 1805 zu Warschau, dann wieder zu Mitau, seit 1807 in Engl., kam aber in Folge der Ereignisse d. 23. April 1814 in Frankreich, d. 3. May in Paris an, half den 30. May den paris. Frieden schliessen, mußte zwar den 20ten März 1815 vor Napoleon u. dem durch Aristokratism erbitterten Volke weichen, blieb jedoch zu Gent nur bis zum 8. July, wachte seitdem strenger über der Charte, u. starb fast allgemein bedauert den 19. Sept. 1824. — — D) aa) Ludw. I., König v. Spanien, geb. 1707 als Sohn Philipps V., regirte bei dessen Lebzeiten, und zwar nur 7 Monate im J. 1724. — — E) bb) L. v. Aragon, K. v. Sicilien, geb. 1337, König 1342 bis 1355, doch nie Selbstherrscher; meist regirte für ihn sein trefflicher Oheim, Herzog Johann v. Randazzo. — — F) 4 Kön. v. Neapel: cc) L. v. Tarent, als sicilischer

Prinz geb. 1322, erheirathete Neapel 1347, und gewann es auch wirklich den Ungarn ab, die ihn anfangs in die Provence verjagt hatten. Er st. 1363. — dd) L. I. v. Anjou, als französ. Prinz geb. 1339, erhielt Neapel 1380 durch das Testam. der Königin Johanna, jedoch nur rechtlich, indem er Karl v. Durazzo nicht zu vertreiben vermochte. Früher regirte er als Vormund Frankreich, drückte es aber sehr. Er st. zu Paris 1384. — ee) L. II., als des Vor. Sohn geb. 1377 zu Toulouse, Graf v. Provence, 1390 vom Papst zu Avignon gekrönt, nahm Neapel zwar ein, mußte es aber schon 1392 dem Wladislaw Durazzo überlassen, benutzte auch seinen Sieg bei Pontecorvo (1411) zu wenig, und starb 1417 zu Angers. — ff) Sein 1403 geborn. Sohn, L. III., machte 1420 einen fruchtlosen Versuch gegen die Inhaberin Neapels, Johanna II., u. wurde zwar 1423 v. ihr adoptirt, aber auch 1433 wieder verstossen; er starb daher landlos 1434. — — G) gg) L. I., König v. Hetrurien, als Erbprinz von Parma geb. 1773, König 1801 — 1803. Sein Sohn Karl Ludw. II., geb. 1799, erhielt von Napoleon für Hetrurien nichts weiter, als das Herzogthum Lucca und Piombino, u. im wiener Congreß nur noch die Anwartschaft auf Parma. — — H) 2 Kön. von Ungarn: ii) L. I. von Anjou, geb. 1326, König seit 1342, vertrieb alsbald die Juden, bekriegte mit Glück Siebenbürgen, die Kroaten, Mongolen u. Venedig, eroberte 2mal Neapel, ward 1370 auch K. v. Polen, bezwang die Wlachen und Litthauer, erließ treffl. Gesetze, und starb, als Beglücker seines weiten Reiches, zu Tyrnau 1382. — kk) L. II., der Frühzeitige, geb. 1504, König 1506, blieb 1526 bei Mohacz (gegen die Türken.) — — HH) Der jetzige König v. Baiern, Ludw. I. (Karl Aug.) geb. 1786, regirt seit d. 13. Oct. 1825. — — I) ll) Der 1661 als Sohn Ludwigs XIV. geb. Dauphin Ludwig, Bossuets hoffnungsvoller Zögling, auch als Held in den Niederlanden bekannt, starb zu Meudon, wo er schwelgen gelernt, 1711 an den Blattern. — mm) Derj. Dauphin Ludw., welcher Ludwigs XVI. Vater war, war 1729 zu Versailles geb.; mit ihm, dem Vielgeliebten, sanken schon 1765 die Hoffnungen der Franzosen grossentheils ins Grab. — — K) 2 Grafen in Thüringen: nn) L. der Bärtige, st. 1055. — oo) L. der Springer; Erbauer der Wartburg, vielbesprochen wegen seines (häufig bezweifelten, doch keineswegs unmögl.) Sprunges vom Gibichenstein in die Saale, welche damals am Felsen floß; er st. 1123. — L) 4 Landgr. v. Thüringen: pp) Ludw. I., 1137 — 1140. qq) Dessen Sohn L. II., der Eiserne, 1140 bis 1168, ging aus Besorgniß vor dem Adel stets geharnischt, weil er das Volk nicht bedrücken ließ, u. zwang sogar seine schlechten Vasallen, selbst den Pflug zu ziehen. rr) Dessen Sohn L. III., der Milde, 1168 bis 1190, erhielt 1180 die Pfalz Sachsen, u. bekriegte Meißner. — ss) Dessen Enkel L. IV., der Heilige, geb. 1200, Regent 1216 bis 1228, seit 1220 auch vormundschaftlicher Regent über Meissen, starb 1228 auf einem Kreuzzuge zu Otranto. — — Von andern deutschen Fürsten dieses Namens, der unzähligemal wiederkehrt, nennen wir nur noch: tt) L. IX. von Hessen-Darmstadt, geboren 1719, ein preuss. Held im 7jähr. Kr., dann östr., seit 1774 russ. General, und seit 1769 ein trefflicher Regent; er starb 1790 in seiner neuen Residenz Pirmasens. — uu) L. Eugen v. Würtemb., geb. 1731, preuss. u.

päter französ. General, beerbte 1793 seinen Bruder Karl Eugen, t. jedoch zu frühe, schon 1795. — v) L. Friedrich v. Schwarzb. Rudolst., geb. 1767, Regent 1793 is 1807, um die Finanzen des Landhens hochverdient. — ww) Ludw. Günther, des Vorigen würdiger Präantecessor, geb. 1708 als Sohn es ersten schwarzburg. Fürsten, Ludw. Fri. (gest. 1718); er regirte 1767 bis 1790. — xx) L. Fri. Karl, letzter Fürst v. Hohenlohe-Neuenstein früherer Linie, geb. 1723, gest. 1805, durch Einicht, Tugend und Wohlthätigkeit gleich-berühmt. — S. auch noch Louis, Orleans u. s. w.

Ludwig (Chr. Glieb) geb. 1709 zu Brieg, gest. als Professor u. ber. Botaniker zu Leipzig 1773. Unsres Wissens ist der ebenfalls als Naturforscher u. Mediciner geacht. Prof. Ludwig, welcher jetzt zu Leipzig blüht, des Vorigen Sohn. — S. auch Ludewig (v.)

Ludwigsbirne, eine uns übrigens unbekannte Sorte.

Ludwigsburg, 1) s. Lauterburg Nr. 2. — 2) Würtemberg. Oberamt, mit 25200 Einw. auf 3 □M. 3) Dessen Hauptstadt, zugl. die des Neckarkreises, u. 2te königl. Residenz, seit 1704 unweit des Neckars angebaut, mit Schloß u. Palästen, Gemäldegalerie, 2 Waisenh., Zuchth., Irrenh., Opernh., Zeugh., 5500 E., Stückgiess., PorcellanF., SteingutF., Weinstein- u. a. Fabriken, auch schönen Promenaden; in der Nähe mehrere Lustschlösser.

Ludwigsdorf, 1) preuss. Fabrikdorf b. Görlitz, m. 700 E. u. Kalkbrüchen; 2) preuss. schles. Dorf im Kreuzburger Kr., liefert Walkererde.

Ludwigsfeld, eine Colonie im Donaumoose: s. im D.

Ludwigslust, meklenburgisch-schwerinsche Sommerresidenz u. Flk. im Amte Grabow des Districtes Parchim, mit 4000 E., 1 Karten- u. 2 Tabaksfabr., Schullehrseminar, Gemäldesammlung u. Veterinärschule; die Gegend ist sehr verschönert.

Ludwigsorden, einer der vornehmsten französ. Orden, nach Ludw. d. Heiligen benannt; daher Ludwigsritter u. s. f. — L.-Pistole, s. Louis d'Or.

Ludwigsstadt, bair. Flecken im Landgericht Lauenstein des Obermainkreises, an der Loquitz, mit Schieferbruch u. Stahlhammer.

Ludwigstein, mit Witzenhausen combinirtes kurhess. Aemtchen, nach einer Burgruine an der Werra benannt.

Ludwigsthal, Eisenhütte im würtembergischen OAmte Tuttlingen, unter der Burgruine Lichtenwartenberg.

Lüb...., Anfang vieler slawischen Ortsn., der, wie Lub...., auf das Wort Lobio, tiefgelegen, deutet.

Lübbeke, preussische Stadt im Regbez. Münden, Kreis Rahden, hat 2150 E., ein Stift, Löwentlinnen- und Tabaksfabriken.

Lübben, 1) preuss. Kreis im Regbez. Frankfurt, den niederlaus. Kreis L. und das Beeskowsche begreifend, enthält auch die Standesherrschaft Fridland, Librose, Straupitz und Leuthen, hat auf 30 □M. nur 34700 E., und umschließt den größten Theil des Spreewaldes, den Schwiloch- u. a. Seeen. — 2) Dessen Hauptstadt, sonst auch die Niederlausitz, Sitz eines königl. Amtes, Versammlungsort der Provincialstände, an der Spree, hat 3400 E., ein Lykeion, Hebammenschule, Gartenbau, Holzhandel nach Berlin, und Fischerei.

Lübbenau, 1) gräfl. Lynarische Standesherrschaft im niederlausitzischen Kreise Calau des preuss. Regbez. Frankfurt, hat auf $2\frac{1}{3}$ □M. gegen 7200 Ew. u. einen ansehnl. Theil des Spreewaldes. 2) Deren Hauptstadt, auf einer Spreeinsel, mit 2800 E., Schloß, Gartenbau, Fisch- und Holzhandel.

Lübeck, 1) das Fürstenth. L. oder Eutin, Zubehör des Herzogthums Oldenburg, enthält auf 9¼ □M. 20000 E., hat zur Hptst. Eutin, und war früher Besitzth. des jedesmaligen evangel. Fürstbischofs v. Lübeck, — der jedoch zu Eutin residirte, und seit 180 J. immer aus dem holstein. Geschlechte gewählt wurde, — u. des Domcapituls; beide erhielt 1802 Oldenburg erblich zuertheilt. — 2) Die, ursprünglich in der holstein. Landschaft Wagrien gelegene, freie deutsche Bundesstadt Lübeck, an der Trave u. Wakenitz, bis 1806 befestigt, meist von alter Bauart, hat in 3300 H. nur 26000 Einw., 10 Kirchen (die Marienkirche hat ein astronom. Uhrwerk), 1 Arbeits-, 1 Irren-, 1 Waisen-, 6 Beguinenhäuser, grosses Spital, schönes Rathhaus mit dem Hansesaale (denn Lübeck war die Hptst. der Hanse), Börse, Opernhaus, Gymnasion, Handels- u. viele Lehrinstitute, 4 Zucker-, 14 Tabaks-, Tapeten-, Golddraht-, Leim- u. a. Fabriken, Fischbeinreiss., Bernsteinschneiderei, 2 Assecuranzcomp., 2 Druckereien, 3 Buchhandl., starken Seehandel, gegen 70 eigene Schiffe und 34 Barken zur Canalfahrt in die Elbe. — Als Staat im deutschen Bunde hat L. den vorvorletzten Rang, auf 5½ □M. gegen 43500 Unterth., Dänemark und beide Meklenburge zu Nachbaren, ¼ Mill. Tlr. Einkünfte, den Vorsitz in der Hanse, ein Rathscollegium mit 4 Bürgermeistern u. 16 Senatoren, und 12 Bürgerzünfte (Compagnien gen.), davon 7 raths-, alle aber stimmfähig sind.

Lüben, 1) preuss. Kreis im schles. Rgbz. Liegnitz, hat auf 11½ □M. sehr sandigen und waldigen Landes g. 22000 Ew. 2) Dessen Hauptstadt mit 2300 Einw., Schl. und Wollzeuchweberei.

Lübisch, das von Lübeck stammende Beiwort. Das lübische Recht nahm von ihrer Hauptstadt die ganze Hanse, und es h. daher auch das hanseatische. Auch heißt so das in den noch übrigen Hansestädten geprägte Bank- und Courantgeld; s. Mark Lübisch.

Lübitz, Lübz, Lübs, meklenb. schwerin. Stadt an der Elde im Distr. Parchim, hat 1220 E. einen starken Zoll, und liefert viel Branntwein.

Lübschitz, s. Leobschütz.

Lübschwitz, sächs. Dorf mit schönem Schieferbr., weit vom Lande entlegen, bei Weida, im Ziegenhirtschen Ländchen.

Lübz, s. Lübitz.

Lüch, s. v. a. Gimpel.

Lüchow, 1) hannöv. Amt mit 13800 Unterth., in der Prov. Lüneburg; 2) dessen wohlgebaute Hptst. mit Schloß u. 1900 Einw.

Lücke, A) mässig grosses eingehägtes Feldstück in Holstein. B) in bekannter Bedeut., insbes. auch a) am Messer = Scharte; b) purist. für Breche u. c) für Defect; d) statt Zahnlücke; e) vergl. Hiatus; f) Mangel der vermittelnden Scenen in Schauspielen u. Erzählungen; g) Vertief. oder Bruch in einem Steinpflaster, längs dem Wasserlaufe; h) 2 bis 2½ E. tief ausgegrabener Weg quer über einen Damm; i) noch tiefere, aber sehr schmale Lücke im Deiche, mit starker Bohlenthüre versehen, dient zum Beladen der jenseits des Deiches liegenden Schiffe; k) das viereckige Loche durch das Verdeck in den untern Schiffsraum.

Lückenbüsser, Person, Sache, Buchstelle, Erzählung u. s. w. die in Ermangelung einer bessern deren offene Stelle ausfüllt; insbesondere heissen so die Wörter, die, ohne die Bedeutsamkeit des Verses zu erhöhen, das Syllbenmaß vollzählig machen.

Lückendorf, dem zittauer Rathe gehöriges langes Fabrikdorf mit Sandsteinbrüchen, unw. des Oybins

gegen Lückersdorf, wo seit
7 ein Bad besteht, gehört dem
he zu Camenz.
ückennetz, s. Lauschnetz.
ücker, s. v. a. Blaukittel, oder
erländische Fuhrleute.
ückig, hier u. da = schartig.
ücknetz, = Lauschnetz. Die mit
r Schelle versehene Lückschnur
Lücknetze giebt dem Jäger das
hen, daß ein Hase nahe sey.
ückung, die Sohlung oder
ichmachung eines Deiches.
üddinghausen, Lüdingh.,
preuss. Kreis mit 30000 E., im
bz. Münster; 2) dessen Haupt-
t an der Stever, mit 1350 Ew.
üde, s. Lügde.
üdeke, = Lütke.
üdenscheid, Lünschede,
unschede, preuss. St. im Rgbz.
isberg, Kr. Altena, mit 1550 E.,
u. Handelsschule, 31 Osemund-
ern, 21 Reckstahl- u. 4 a. Häm-
n, 8 Sägeschmieden u. s. w.,
ert sehr viel Eisenwaare.
üderlich, s. liederlich.
üders, s. Lure.
üders (Phil. Ernst) Propst zu
ickstadt, Stifter der dän. Acker-
akademie, Verfasser guter ökono-
cher Schriften, gest. 1786.
üderwald (J. Balth.) geb.
2 in der Mark, gest. 1796 als
perint. zu Vorsfelde, ein uner-
blicher Verfechter des orthodoxen
rbegriffs.
üdingsworth, sehr grosses
nnövrisches Dorf in Hadeln.

üdke, = Ludwig. — Fri. Ger-
n. Lüdke, geb. 1730 zu Stend-
gest. 1792 als treffl. Prediger
Berlin, ist durch sein Commu-
nbuch am bekanntesten.

üftbaum, horizontaler He-
, womit der Windmüller die
ihlsteine lüftet, d. i. den Läufer
er stellt. Deshalb verbindet ihn
eis. Bolzen mit der Lüftung
demj. Balken, worauf der Steg
Mühleisens liegt und in einem
Zapfenloche senkrecht erhöhet wer-
den kann.

Lüften: 1) einen Baum l.,
d. i. die Erde rundum auflockern,
um der Luft u. dem Wasser Zugang
zu den Wurzeln zu schaffen; 2) ei-
nen Baum ausschneiden, auch wohl
umstehende Gewächse hinwegräu-
men; 3) die Küpe l., d. i. sie alle
3—4 Stunden öffnen u. mit der
Krücke umrühren, damit der Waid
nicht zu hoch aufbrause; 4) ein Faß
l., einen Stein l., d. i. kanten.

Lüfter, 1) eis. Stift neben dem
Amboße des Nagelschmidts, mittels
dessen der geschmiedete Nagel von
unten aus seiner Krone herausge-
hoben wird; 2) das spitze Werkz.,
womit der Drahtzieher erforderli-
chenfalls die Löcher im Zieheisen er-
weitert; 3) kupfernes Werkzeug,
die Kappe von den Bomben- und
Granatenzündern abzuziehen, und
die Anfeuerung abzukratzen.

Lüftig ist ein Riedblatt beim
Seidenwirker, wenn es nicht genug
Riedstifte hat, indem dann die Ket-
tenfäden nicht dicht genug neben
einander kommen.

Lüftung, s. Lüftbaum.

Lueg (d. i. Loch) 1) ein bis 1809
befestigt gewesener Gebirgspaß im
Salzburgischen; 2) illyr. Felsenschl.
im adelsberger Kreise, nach einer
nahen grossen Höhle benannt.

Lügde, Lüde, preuss. St. im
Regbez. Minden, Kr. Brakel, hat
1900 E., eine Papiermühle an der
grossen Emmer, und liefert Zwirn-
und Metallspitzen.

Lüge, in der Bibel auch a) =
Irrthum, Irrglaube; b) = Heu-
chelei. Vater der L., Fürst
der L., = Teufel, auch Lügen-
fürst u. L.Geist in der Bibel ge-
nannt. — Lügengeld, Strafe
für Verleumdung od. Injurien, doch
nur bei manchen Gerichten. — L.-
Reich, d. i. Reich des Teufels. —
L.Taler, braunschw. lüneburgische
Schaumünze von 1596, welche sich
auf Verleumdung bezieht, die Her-

zog Heinrich Julius durch einige Landstände beim Reichsgericht hatte erdulden müssen.

Lügum-Closter, dänischer Flecken in Schleswig.

Lühe, 2 hannövr. Flüsse, deren Einer bei Horneburg schiffbar wird, u. die Elbe bei Grünbeich, der andere aber, in der lüneburger Heide entspringend, die Ilmenau bei Stöckede erreicht.

Lühe, sehr altes holstein. Freiherrngeschl., aus welchem K. Aemil, geb. 1751, seit 1788 kaiserl. Beamter u. Katholik, gest. 1801, zu den Meistern in der beschreibenden Poesie gehört.

Lühnke, länglicher Einriß, den ein Strom ins Ufer oder Vorland gemacht hat.

Lühnnagel, s. Lünse. Zwischen diese und Rad wird die eiserne Lühnscheibe gesteckt.

Lühwasser, solches, worin man die schon reingewaschene Wäsche noch abspühlt.

Lüker Aurikel gelten für die schönste Sorte.

Lülch, s. v. a. Lolch.

Lüll, s. Heidelerche Nr. 2.

Lümecke, = Wassergauchheil.

Lümmel h. in Niedersachs. auch s. v. a. Weichling, Faulpelz. — Das Lümmel, s. v. a. das Geschlinge. — Lümmeln, 1) Einen zum Pfingstlümmel (d. i. denj., der zu Pfingsten am spätesten das Vieh ausgetrieben hat, und nun der Gegenstand des Spottes ist) erklären; dieß geschieht bes. im sächs. Erzgebirge; 2) = hänseln, kaisern. — 3) Zu färbende Dinge mehrmals lüften, ehe noch die Küpe im vollen Sud ist, damit die Farbe besser eindringe.

Lüne, s. Lünse.

Lüne (der) = Sperling.

Lüne, hannövr. Aemtchen mit 3900 E., u. Dörfchen an d. Ilmenau.

Lüneburg, 1) auch wohl Celle genannt: hannövr. Fürstenth. in Niedersachsen, nordöstlich durch die Elbe begränzt, hat auf 199⅐ QM. kaum ½ Mill. Ew. (wozu noch das überelbische Amt Neuhaus kommt), keine Berge, die ungeheure lüneburger Heide (mit den Heideschnucken u. merkwürd. Luftspiegelung), viel Wald, an Flüssen die Ilmenau, Jeetze, Aller und Oker, gute Pferde-, Vieh- u. Bienenzucht, viel Salz, Torf u. Fische, Leinweberei, gute Spinnerei, aber wenig Fabriken, u. die Provincialbehörden zu Celle. — Von diesem Lande hatte sonst diej. braunschweig. Linie den Nam. Braunschweig-Lüneburg, welche jetzt die engl. Dynastie bildet. — 2) Die Stadt, an der Ilmenau, finster u. todt, hat in 1900 H. nur 10100 E., ein Schl., ber. Rathh., Gymnas., wenig Fabrikfleiß, aber 82 Sülzer bei dem reichhaltigen u. starken Salzw. auf dem Kalkberge, auch Handel mit Kalk u. den lüneburger Brikken, bes. aber starken Verkehr mit Hamburg und Magdeburg. — 3) County in Virginien, und 4) in Neuschotland, mit gleichnamiger Hafenstadt von 200 Häusern.

Lünekraut, s. v. a. die kriechende Bachbunge.

Lünel, s. Lunel.

Lünen, preuss. Stadt mit 1250 Einw., im Kreise Dortmund, liefert viel Blechdosen.

Lünig (J. Chr.) geb. 1662 zu Schwalenberg in Lippe, gest. zu Leipzig 1740 als Stadtschreiber, einer der fleissigsten Urkundensammler.

Lüning, der gem. Sperling.

Lünne, Lünsche, s. v. a. Lünse, d. i. Achsnagel: der Bolzen, den man vor dem Rade durch die Achse steckt, damit jenes nicht ablaufe.

Lünschede, s. Lüdenscheid.

Lünsken, s. lunschen.

Luenstadt, s. Luneville.

Luentinum (a. G.) Stadt in Britannien.

Lüppe, s. Lab u. Luppe.

Lürerke, die Brachlerche.

Luës (lat.) Seuche. Lues

ındi, Weltverderber, Un-
ısch). **Lues Pecarum**,
hseuche. **Lues venerea**,
:seuche.
üssel, kleinere Kabel (in Oest-
h); s. Lus.
üste, unbezähmte sinnliche Be-
de, bes. nach Befriedigung des
chlechtstriebes; daher fleisch-
e L. genannt. — Lüstelei,
ist. für Gourmandise.
üster, s. Lustre. Lüster-
ß, die feinste Sorte des vene-
aischen Emails.
üstern: 1) das Schiff lüstert
aufs Steuer, d. i. folgt der
weg. des Steuers sehr leicht. 2)
horchen; lüstert! wird auf
hiffen commandirt, d. i. habt Acht!
üstlich, purist. f. appetitlich. —
stling, wer sich immer als lü-
rn zeigt, d. i. als gierig nach
em Genuß aus einer weniger ed-
Absicht; besond. in Beziehung
den Geschlechtsgenuß.
lütasch, ein salzburgischer Ge-
gspaß.
lütgen, Lütje, Lüttgen,
tzel, u. dergl. Anfangssyllben
hrerer Ortsnamen, bedeuten im
attdeutschen s. v. a. klein.
lütri, s. Lutry.
lütringhausen, sehr groß-
preuss. Dorf im Rgbz. Düssel-
f, Kreis Lennep, hat wichtige
briken.
lütterberg, s. Lauterberg.
Lüttich, 1) ehemal. Bisthum,
sen Inhaber Reichsfürst im west-
äl. Kreise war, u. unterm Erz-
th. Cöln stand; es hatte auf 111
M. fast ½ Mill. E. Im J. 1791
etzten es die Franz., u. behielten
kraft des luneviller Friedens. —
Anjetzt die 5te niederländ. Prov.
ischen Limburg, Südbrabant, Na-
ır, Frankr., Luxemb. u. Preussen,
t auf 102¼ □M. meist ebenen,
ch durch die Ardennen auch ber-
gen u. steinigen Bodens g. 357000
, starke Viehzucht, Steinkohlen-
Galmeibau, Tuch-, Leder-, Ge-
wehr- u. Eisenfabr.; die Staaten
haben 63 Mitgl., u. im Haag sind
6 Deputirte. Die 4 Bezirke sind L.,
Huy, Verviers u. Marche. 3) De-
ren Hptst., franz. **Liège** (spr.
Liähsch) u. holländ. Luyk, an der
Maas u. Ourthe, sehr groß, aber
unbelebt, hat ein Bisth., 7 Stifts-
kirchen, 1 Beguinenh., 46—47000
E., ein Zeugh., Theater, Kunstakad.,
Lykeion, u. sehr starken Kohlenbau.
Sie liefert treffl. Gewehre, Kano-
nen, Eisenwaaren, Sohlleder, Leim,
Papier, Glas, Cichorie u. s. f. Im
J. 1817 wurde hier eine Universi-
tät errichtet.

Lützel, 1) s. v. a. Teufel; z. B.
daß dich der Lützel (hole)! — 2)
s. unter Lütgen.

Lützelburg, der eigentl., doch
ungebräuchl. Name von Luxemburg.

Lützeler Gebirge, ein Theil
des Westerwaldes, längs der witt-
gensteiner Gränze, mit den Höhen
Pfaffenhain und Altenburg.

Lützelstein, franz. **Petite
Pierre**, franz. Schloß u. Stadt
im Dep. des Niederrheins, Bezirk
Saverne, mit 1050 E., Fayence-,
2 Bryllen-, 4 Potaschefabriken, 2
Färb., 1 Eisenhammer u. s. w.

Lützen, preuss. Stadt im mer-
seburger Kreise, am westl. Floßgra-
ben der Elster, mit Schloß u. 1300
E., ber. durch 2 Hauptschlachten, in
deren erster, d. 6. Nov. 1632, Gustav
Adolf die Oestr. unter Wallenstein
(40000 M. stark) schlug, dabei aber
durch die Kugel eines Ungetreuen
fiel; in der 2ten, d. 2. May 1813,
schlug Napoleon mit 115000 M. die
69000 M. starke russisch-preuss. Ar-
mee unter Wittgenstein u. Blücher.

Lützow, preuss. Major, bekannt
als Anführer des 1813 in Sachsen
zur Beunruhig. der Franzosen sehr
thätigen Freicorps, welches sich in
Schlesien meist aus Jünglingen ed-
ler Geburt (vulgo die Schwar-
zen gen.) gebildet hatte, nach dem
Waffenstillst. aber unter Wallmo-
dens Befehl zu wenig benutzt wur-

de: Lützow selbst, bei Ligny gefangen, soll jetzt in Münster leben.

Lüven, s. lullen.

Luf, bei norddeutschen Schiffern s. v. a. Loef; siehe dieses. Einem die Luf abstechen, ihm die Windseite abgewinnen. Daher Lufbrasse, LBug, LPardune, Lufwand u. s. f. Ein guter Lufhalter ist ein Schiff, das gut beim Winde segelt. Die beiden starken LBäume braucht man beim Kielholen. LGierigkeit, die Neigung eines Schiffes, sich mit dem Vordertheile der Richt. des Windes zu nähern, weil es für den starken Wind allzuviele Segel führt. Das LSpann, dessen Belauf sich gleich ist, kommt im Vorschiffe ungefähr dahin, wo der grosse Hals zugesetzt wird.

Luffe, niedersächs. Backwerk aus grobem Weitzenmehl.

Luft, 1) jede Luft- od. Gasart; siehe Gas. Es ist daher die brennbare L. s. v. a. Wasserstoffgas, die dephlogistirte = Sauerstoffgas, die fixe = mephitische L., die flüchtige = Ammoniumgas, die hepatische = Schwefelwasserstoffgas, die mephitische = kohlensaures Gas, die phlogistisirte = Stickgas, die respirable = Sauerstoffgas. — 2) insbes. s. v. a. atmosphärische Luft, das permanent-elastische Fluidum, welches die Erde ringsum bis zu einer noch nicht völlig bekannten Höhe (wahrsch. 12 bis 14 geogr. M.) umgiebt, u. eigentl. eben so wohl, als Wasser u. Boden, einen Theil des Erdballes bildet. Aus dem Gleichgewichte, welches sie mit der etwa 28 Zoll hohen Quecksilbersäule im Barom. hält, läßt sich ihr Gesammtgewicht auf etwa 23 1/7 Trillionen cöln. Mark berechnen. Ihre Dichtigkeit nimmt, indem ihre Höhe in arithmetischer Progression wächst, nach einer geometr. Progr. ab. Sie ist farbelos, indem nur die Dünste in derselben das Azurblau hervorbringen. In der Regel besteht sie aus 7742 Theilen Stickgas, 2058 Th. Sauerstoffgas, 100 Th. kohlens. Gas u. 100 Th. Wassers, welche Mehrere nicht für gemischt, sondern für gemengt halten; dazu kommen stets noch ausgedünstete Theile, Rauch, ja oft sogar Staub. — 3) Statt Atmosphäre, d. i. der Raum, den die atmosphär. Luft erfüllt; daher geht od. fliegt z. B. ein Schiff in die Luft, wenn sich dessen Pulvervorrath entzündet. — 4) Statt Athem, d. i. die Luft, welche in die Lunge kommt u. sie ausdehnt, nach Ausscheidung von etwas Sauerstoffgas aber wieder ausgehaucht wird. — 5) = Zugang frischer Luft; vor dieser verwahrt man eingelegte oder eingemachte Sachen; einem Schiffe giebt man Luft, indem man den Wind durch aufgeschlossene Oeffnungen streichen läßt; einem Baume giebt man sie, wenn man die überflüss. Aeste u. Zweige herausschneidet, u. den Wurzeln, wenn man die den Stamm umgebende Erde auflockert. — 6) = mässiger Wind od. Luftzug. — 7) Zwischenraum, der entw. als Spielraum nöthig ist, oder der (noch häufiger) nicht vorhanden seyn sollte. Daher spricht der Kleinuhrmacher von Luft, wenn die Achsen od. das Perpendikel entw. zu viel Raum zwischen den platten u. flachen Kolben hat, also zu weit auf u. nieder gehen kann, oder wegen zu wenigen Raumes geklemmt wird, und nennt überhaupt den nöthigen Raum zwischen den Uhrtheilen die Luft. — 8) Beim Maler: der als leer zwischen den Gegenständen dargestellte Raum. — 9) Die mehrere oder mindere Farbe, in welche der Maler den Gegenstand kleidet, jenachdem er dem Beschauer näher oder entfernter erscheinen soll.

Luft (der) in Mitteldeutschl. s. v. a. Windbeutel, Hasenfuß, leichtsinniger Mensch.

Luft (Hanns) Bürgermeister u.

er. Buchdrucker zu Wittenberg, wo r Luthers Bibelübersetzung u. a. Werke druckte, lebte 1495 bis 1584.

Luftadern hiessen früher die Arterien oder Schlagadern. — L.=Arten, s. Luft u. Gas. — L.Bad, der längere Aufenthalt in freier Luft ohne alle Bekleid., wurde früher v. den Aerzten sehr empfohlen.

Luft=Ballon (franz. — spr. Ballong), L.Ball, L.Maschine mit angehängter Gondel od. Korb, worin auch Menschen mit steigen können, auch L.Schiff gen.) griech. Aërostat, aërostatische Maschine, frz. Montgolfiere: rundes, unten offenes Gefäß mit den dünnsten u. leichtesten Wänden, welches man mit einem Gas füllt, das an Leichtigkeit die atmosphär. Luft übertrifft, u. also in derselben so hoch steigt, bis sie in eine gleichleichte Luftschicht kommt. Die erste Idee davon hatte Black in Edinburgh; doch erst 1782 machte Cavallo deshalb unglückliche, das Brüderpaar Montgolfier zu Avignon aber glückliche Versuche, u. Charles zu Paris behandelte zuerst die Sache theoretisch; der erste L.Schiffer war 1783 Pilatre le Rozier zu Paris, der fleissigste seit 1795 Blanchard, u. Napoleon bediente sich in Aegypten der Maschine zum Recognosciren der Feinde; nächstdem hat sie bisher nur zur Erforschung der Natur der Luft in grösserer Höhe gedient, weil noch die wichtige Kunst, die Maschine zu lenken, unbekannt ist.

Luftbeschaffenheit, s. Klima. — Luftbeständig sind diejen. Substanzen, die an der Luft weder verwittern, noch aufgelöst werden. — L.Bette, 1) = pneumatisches Bette, mit Luft od. geschwellten Schweinsblasen erfülltes Bettkissen, das in heissen Ländern passender ist, als ein Federbette; 2) kissenförm., durch Terpenthin wasserdichte gemachter, aufgeblasener Ledersack mit einem Blasebalg zum Ein=, u. einem Hahn zum Auslassen der Luft; man hat ihn als tragbaren empfohlen, aber wohl noch wenig gebraucht. — L.=Bild, s. Phantom u. Meteor.

Luftblase, 1) die Schwimmblase der meisten Fischarten; 2) mit L. erfüllte Blase andrer Art, z. B. eine Seifenblase, insbes. eine solche, die in Flüssigkeit beim Kochen u. s. f. aufsteigt; 3) Bläschen, das sich während des Vergoldens einer Silberstange oft im Goldblatte bildet, u. eine unvergoldete Stelle verursacht, wenn es nicht aufgestochen und ausgestrichen wird; 4) s. v. a. Luftschloß, eitle, thörichte Hoffnung.

Luftblitzstoff, s. L.Elektr. —

Luftblume, Aërides, bei Linné Cl. 20, Ordn. 1, blüht 5theilig, mit sackförm. Honiglippe. Die wohlriech. L.Bl. im südöstl. Asien, Aërides odoratum, eine Schmarotzerpflanze auf Bäumen, hängt man im Zimmer auf, wo sie, begossen, Jahre hindurch düftet.

Luftbrunnen, ein Gewölbe an der höhern Mittagsseite eines Berges, in welches man durch einen Canal die Luft dringen läßt, die darin ihre Feuchtigkeit absetzt; diese aber dringt nach der Nordseite, und quillt dort als künstliche Quelle hervor.

Luftbrustlatz, WasserBL., aufgeblasenes Koller für diej., die schwimmen lernen; L.Camisol, s. L.Westchen. — L.Compressionsmaschine, L.Druckwerk, Maschine zum Zusammenpressen od. Verdichten der Luft, h. auch Druckpumpe. — L.Deutung, Aëromantie, Wahrsagerei aus der sogen. Farbe des Himmels, auch aus Meteoren. — L.Dichte=Messer, s. Manometer. — L.Dreieck, die 3 für luftig gehaltenen Zeichen im Thierkreise: Zwillinge, Waage und Wassermann.

Luftelektricität, der in der Atmosphäre vorhandene, bei stärker

Anhäufung sich in Blitzen entladende Blitzstoff; s. im E. Dessen Menge und Beschaffenheit untersucht man mit dem L.Elektrometer oder atmosphär. Elektr. — Das sogen. webersche L.Elektrophor dient wie eine Elektrisirmaschine u. zugl. wie ein Elektrophor.

Luftelixir, L.Essenz, ein Kraftwasser, das bei Engbrüstigk. Dienste leistet. — L.Erscheinungen, s. Meteore; auch ist es s. v. a. Phantome. — L.Esse, L.Fang, 1) = Lotte; 2) in Salzkothen: die bis unter den Rost des Herdes gehende Grube. (Eine L.Esse ist eigentl. ein gemauerter L.Fang.) — L.Fähre, = L.Schiff; L.Fahrer, = L.Schiffer. — L.Farbe, 1) = azurblau; s. unter Luft; 2) die bläul. Farbe, worin entfernte Berge, Wälder u. s. w. wegen der vielen zwischenliegenden Dünste erscheinen. — L.Feuer, steigendes Kunstfeuer, z. B. Racketen. — L.Gattungen, s. Luft u. Gas. — L.Gefässe der Pflanzen enthalten die zu ihrer Vegetation nöthige Luft; s. auch Drossel, Spiralgefässe u. Poren. — L.Gegend, s. L.Region. — L.Geister, die vom ehemal. Aberglauben angenommenen Elementargeister der Luft, die Silphen. — Luftgeschwulst, Wind G., griech. Pneumatosis: durch Luft, welche von aussen oder innen ins Zellgewebe gerathen ist, gebildete Hautgeschwulst, ist glänzendweiß, prallweich u. schmerzlos; sie kommt auch besonders an den Augenliedern vor. — L.Gesicht, s. Fata Morgana. — L.Gewölbe, der unbewölkte Tageshimmel. — L.Göker, s. L.Köker. — L.Gold, ehem. eine vermeintl. Universalarzenei. — L.Graben, die Abzucht unterm Schmelz- u. Treibofen. — L.Gürtel, 1) s. Klima; 2) s. L.Region. — Luftgütemesser, s. Eudiometer; L.G.Messung, = Eudiometrie. — L.Hahn, 1) jedes Ventil; 2) ein Hahn, wodurch man im Wasserbau die mit dem Wasser zugleich eingedrungene Luft wieder entfernt.

Luftharnisch, Wasser H., offenes u. weites rundes Gefäß v. Leder, mit Reifen ausgesteift und mit Glasscheiben versehen; man nimmt diese von Keßler erfundene Machine über den Kopf, befestigt sie unten durch Riemen, und kann unter derselben lange im tiefen Wasser ausdauern.

Luftheitzung, die in Engl. erdachte, v. Meißner in Wien vervollkommnete Methode, ein Zimmer durch eindringende erhitzte Luft (wozu in der Mauer ein Canal gelassen wird) zu heitzen, u. nächst am Fußboden eben so viel kältere Luft daraus ab in die Heitzkammer zu leiten; bedeutende Holzersparniß ist nur Einer der mancherlei Vortheile dabei.

Lufthimmel, = Atmosphäre; so nannte man ehem. den untersten der angenommenen 3 Himmel. — L.Honig, Himmel H., der Melthau. — Lufthosen, eine Art aufzuschwellender Schwimmgürtel.

Luftig sind a) Gegenstände auf Bildern, wenn sie wie entfernt od. wie in der Luft schwebend dargestellt sind; b) Blätter des Seidenwirkers, wenn deren Riedstifte weiter, als gewöhnlich, aus einander stehen; c) Meteore, die in einer besondern Luftbewegung bestehen. Der Seidenwirker geht luftig in der Arbeit, wenn er die Kettenfäden in die doppelte Anzahl v. Schäften einreihet, damit sie mehr Spielraum haben; luftiger gehen heißt es, wenn die Hauptbranschen am Kegelstuhle so durch das Branschenbret gezogen sind, daß sie sich nicht verwirren können.

Luftkiste, s. Wettermachine. — L.Klappe, s. Ventil. — L.Köker, L.Kopper, L.Söcker, L.Schnapper, Windkopper, ein Pferd, welches auch ohne Auf-

setzen der Zähne koppt, u. insbes. mit aufgerichtetem Kopfe nach Luft schnappt, wenn es zum Laufen getrieben wird. — Luftkreis, s. Dunstkreis; auch die einen Aufenthaltsort ausfüllende Luft. — L.=Kugel, s. Aeolipile. — L.Kunde, s. Aërologie, Aërostatik, Aërometrie u. Meteorologie. — Luftlerche, die gemeine Feldlerche od. Bardale.

Luftloch, 1) einer der **Pori** an Thieren u. Pflanzen; 2) eine der kleinen Oeffnungen am Leibe der Insecten, wodurch derselbe L. erhält; 3) = Lichtloch; 4) = Wuhne, d. i. ein ins Eis gehauenes Loch, woran die Fische Athem schöpfen können; 5) senkrechtes Rohr, welches die durch das Mundloch der Wasserleitungen mit eingeschlüpfte Luft abführt; 6) ein Loch, durch welches die Belagerten den schon bis ans Thor gedrungenen Feind noch mit Steinen, Granaten u. dgl. vernichten oder ihm doch sehr schaden können.

Luftmachine, 1) s. L**Ballon**; 2) ein Druckwerk zum Entfernen des Grubenwassers. — LMalz, an der Luft gedorrtes Malz, giebt ein lichteres Bier, als das am Feuer gedorrte. — LMesser, 1) das Manometer; 2) das Gasometer; 3) fälschl. für Hygrometer u. Barometer. LMeßkunst, die Aërometrie, welche die Beschaffenheit der Luft hinsichtl. ihrer Dichtigkeit, Schwere, Elasticität u. s. w. erforschen lehrt. — LPerspective lehrt den Zeichner u. Maler die Gegenstände nach Maßgabe der mehreren od. mindern Luft behandeln, die zwischen denselben u. dem Beschauer anzunehmen ist. — Luftpflanzen, leichte und weniger Nahrung bedürfende, an Felsen u. Mauern wachsende Pflänzchen, besonders die trockenen Schorfmoose.

Luftpumpe, LSaugpumpe, verschiedenart. Vorrichtung, den Raum unter einer gläsernen, auf einer Fläche luftdicht stehenden Glocke luftleer zu machen, wiewohl eine absolute Luftleere niemals erreicht wird. Der magdeburg. Bürgermstr. Otto v. Guerike, der sie 1650 erfand, nannte sie **Antlia pneumatica**. Im Wesentl. ähnelt sie allemal einer Wasserpumpe mit Stiefel u. Stempel, davon ersterer durch eine Röhre mit dem Raume unter der Glocke Gemeinschaft hat. Die LP. gehört zu denj. Werkzeugen, welche die Physik am mächtigsten gefördert haben.

Luftrand, purist. für Horizont. — LRaum, 1) = LKreis; 2) der Spielraum des Geschützes, d. i. das Maß, um wieviel der innere Durchmesser des Stückes den Durchm. der Kugel übertrifft. — LRäumchen, purist. f. Poren. — LReich (Myth.) 1) = Himmel, Reich des Jupiter und der Juno; 2) = Sylphenreich. — LRegion, LSchichte, eine Abtheil. der L.=Masse um die Erde, insofern ihre Gränzen dem Erdumfange parallel gehen; in der Natur giebt es indessen keine Luftregion, sondern nur in der Theorie.

Luftreinigungsmachine, der **Ventilator** in Fenstern. Statt dessen bringt man auch über den Fenstern u. diesen gegenüber Löcher an, die mit einer zu verschliessenden Büchse ausgefüttert werden. Die LReinigung geschieht bekanntl. noch durch Essigsprengen, Räucherungen (besond. mineralische) u. s. f.

Luftröhre, 1) = Luftlotte, Windlotte, u. auch die hölz. Röhre, welche den Minengängen frische L. zuführt; 2) = Kehle, im Gegens. 3) der LR. im Allgemeinen, welche ausser der Kehle noch den Kehl= od. LRöhren=Kopf u. die Bronchien oder LRAeste begreift, und einen aus knorpeligen Ringen und aus Häuten gebild. Canal aus dem Schlunde in die Lungen darstellt. Fälschl. wird sie oft die unrechte Kehle genannt. Durch sie geht

die aus- und eingeathmete Luft. 4) Die LRöhren der Pflanzen verbreiten durch dieselben die zu ihrer Vegetation nöthige Luft.

Luftröhrenäste, die Bronchien, in welche sich der untere Th. der LR. zertheilt. — LRBruch, s. v. a. Windkropf, Anhäufung v. schleimiger Feuchtigkeit in der L.-Röhren-Drüse des Viehes, ist im Anfange heilbar. — LRDeckel, 1) ein Knorpelchen hinter der Zungenwurzel, unterm Zäpfchen, ist schlüpfrig, u. wehrt jedem Körper, ausser der Luft, den Eingang in die LR.; 2) eine Art Bocksdorn. — LRDrüsen, am untern Th. der Kehle, sind klein und weichlich. — LREntzündung ist insbes. s. v. a. Croup. — LRHaut verbindet die Knorpelringe der LR. mit einander. — LRKopf, s. Kehlkopf. — LRKEntzündung, ein gefährl., allenfalls durch Wärme noch zu bekämpfendes Uebel des Viehes, dem Croup ähnlich. — LROeffnung, LRSchnitt, das Aufschneiden der Kehle. — L.-RSchlagader, LRPulsader, LRArterie, führt das Blut nach der LRöhre hin. — LRSpalt, s. Stimmritze. — LRSteine, Lungensteine, die in die LR. gestiegen sind, u. bisweilen auch dadurch ausgeworfen werden; sie bilden sich bei der Schwindsucht. — Luftröhrlein, der gemeine Löwenzahn.

Luftsäule, 1) die hohle Spindel mancher Wendeltreppen; 2) diej. Luft, welche auf einen einzelnen Körper drückt, bis an die (unbekannte) Gränze des LKreises reicht, und in ihrer Figur v. der des Körpers abhangt. Durch diej. LSäule, die dem Quecksilber im Barometer das Gegengewicht hält, hat man auf das Gewicht der gesammten Luft einen Schluß machen lernen. Daß der Durchmesser der LS. in der Höhe um $\frac{1}{70}$ bis $\frac{1}{30}$ grösser seyn müsse, als am Erdboden, bedarf keiner Erinnerung.

Luftsäure, s. v. a. ...res (fixes) Gas. — LSa... den natürlich-angeschossen... ter u. Vitriol zu bedeute... Schauer, ein dem Luft... ausgesetzter Schuppen. — ...schichte, s. LRegion. — L... sen (im Gegens. des Lau... die Geschicklichkeit, einen ... Vogel zu schiessen.

Luftschiff, s. LBallo... her, als diesen, schlug ... ein LFuhrwerk mittels luftl... geln vor, welches aber n... bloser Einfall bleiben mu... Schifffahrt, LSchif... LSchifferkunst, die A... oder Kunst des LSchiff... Seglers, Aëronaut... aber freilich das wichtigste ... tik, nämlich das Steuern, ... s. Luftballon.

Luftschläge, s. im ... LSchloß, Vorstell. v. eine... doch unwahrscheinl. Glücks... welche man nun seine ... gründet. — LSchuß, v... Schiessen. — LSchweb... = LSchifferkunst; LSch... dagegen ist die Aërostatik. ... Schwefel, gelber Blütens... Nadelbäumen, den man n... wittern oft auf Pfützen find... aber für Schwefel, den d... bei sich führe, hielt. — L... WindS., KühlS., lang... förm. Segeltuchröhre, deren ... Oeffnung man an der Ma... gen den Wind befestigt, da... wie durch eine Blasebalg... den Schiffsraum fährt, u. ... reine Luft durch eine Luke ... treibt. — LSpiegelung, ... ta Morgana. — LSpri... 1) der Voltigeur; 2) de... tänzer; 3) das fliegende ... LSprung, s. Salto, Ent... u. s. w. — LStand, d. i. ... ratur der L. — LStiefe... a. Wasserstiefel. — LStre... der nicht treffende Streich b...

. — LStrich, bei Einigen s. Himmelsstrich, Klima. — Luftthermometer, das gewöhnliche ; inwieweit aber die Elektricität auf die LTemperatur (das ß der Wärme in der atmosphär.) wirke, zeigt das 1760 v. Kinsley zu Philadelphia angegebene ktrische LTherm. an. — vogel, nach ehemal. Aberglau- s. v. a. Paradeisvogel. — L.- ägekunst, Aërometrie, t die Schwere u. den Druck der t durch ein Maß zu bestimmen. Säger, statt Barometer. Da ist die vom Abt Gruber erfunne LWage zu unterscheiden. — Wahrsagerei, Aëromane, s. LDeutung; daher ein L.- ahrsager od. Aëromant. — Wasser, 1) meteorischer Niederlag, insbes. = Regenwasser; 2) anziger LW., ein Liqueur, der s Athemholen erleichtern soll. — Weg (zur Lunge) s. LRöhre. — Welle, die hypothet. Schwingung r Luft, die, ins innere Ohr geingend, das Hören bewirkt. — L.- erk, s. v. a. Saugwerk, weil daei das Wasser durch das Pressen er Luft gesteigert wird. — Luftvestchen, LCamisol, ein mit em Munde aufzublasendes, über der unter die Weste anzuziehendes Kleidungsstück, in welchem man, wenn man schwimmen lernt, nicht untergeht, — eine Erfind. Lecoute's zu Paris. — LWurz, L.- Wurzel, die Gartenangelica. — Zapfer, bei Einigen s. v. a. Trokar. — LZeichen, = LErscheinung, insofern daraus (nach dem Aberglauben od. nach d. Meteorologie) auf die Zukunft geschlossen wird. — LZieher, alle Vorrichtungen, den Zufluß frischer L. zu bewirken; s. LSegel, Ventilator, Lotte ꝛc. Dahin gehören auch die in die Windöfen auf Schmelzhütten als Röhren eingemauerten LZüge. — LZiegel, nur an der L. getrocknete und daher nicht rothe Ziegel; vergl. Feldziegelöfen. — Luftzünder, s. Pyrophor.

Lufwand, s. Luf. — Lufwärts, nach der LSeite gerichtet.

Lug, s. Lugk. Beim Jäger heißt auch die Bärenhöhle oder das Bärenlager so.

Luga, russ. Fluß im Gouvern. Petersburg, mit anliegender geringer Kreisstadt.

Lugan, russ. Städtchen im Gouvernement Orel, Kreis Sewsk, liefert Porcellan und Fayence.

Lugano, s. Lauis. — Der luganer od. lauiser See, 880 F. über d. Meere, zwar schmal, doch 2½ St. lang, reicht zum Theil in die Lombardei, u. ist mit dem Lago maggiore durch die Tresa verbunden.

Luganskoi Sawod, grosse russ. Eisengiesserei im Gouvernem. Jekaterinoslaw.

Lugastonen, bei den alten Preussen Priester u. Wahrsager.

Lugau, F. Schönburg. Fabrikdorf in Sachsen, mit gr. Spinnmühle.

Lugaufdenpfennig, hier u. da s. v. a. arger Geizhals.

Lugdunum (a. G.) 1) richtiger **Luguduuum**, auch **Colonia Lugdunensis**, das heutige Lyon, davon der mittlere Theil v. Gallien das lugdunensische hieß, — die eigentl. Hptst. der Kelten; 2) das heut. **S. Bertrand in Comminges**, eine St. der Convenen im südwestl. Gallien; 3) **L. Batavorum**, im belgischen Gallien, das heutige Leyden.

Luggarus, s. **Locarno**.

Lugger, s. **Logger**.

Luggold, = Flittergold.

Lugier, = Lygier; s. dies.

Luginsland, ehemals s. v. a. Wartthurm.

Lugiren (lat.) betrauern, beklagen, klagen.

Lugk, Lug (slawisch) ein Sumpf, Morast, Landsee; der grosse L. in der Niederlausitz giebt der kleinen Elster das meiste Wasser.

Lugnetzer Thal, Hochgericht mit 8 Gemeinden im obern Bund von Graubünden.

Lugo, 1) päpstl. Meß- u. Fabrikst. mit 3000 E., am Senio, in der Delegat. Ferrara; 2) spanische Ciudade mit 4800 E., in Galicien, unweit der Minhoquellen, hat ein Bisthum u. theolog. Seminar, warme Bäder und einige Weberei.

Lugodinum, = **Lugdunum.**

Lugos (spr. Lugosch) ungar. Hauptort u. Flk. in der Gspschaft Krasova, am Temes, mit 4600 E. u. starkem Weinbau. Schlacht 1695. Es heißt auch Nemeth- (d. i. Deutsch-) Lugos.

Lugsteine (der grosse u. d. kl.) 2 Porphyrfelsen auf der sächs. böhm. Gränze, bei Altenberg, mit einer der schönsten erzgeb. Aussichten.

Lugubre (ital.; auch franz., u. dann lügübr auszuspr.) traurig, kläglich; kommt als Bezeichn. des Charakters v. Musikstücken vor. — Lugubrität (lat.) Kläglichkeit.

Luguvallum, altbritannische Stadt der Briganten.

Luh, s. v. a. Gimpel.

Luhatschowitz, mähr. Dorf im hradischer Kreis, mit 700 Ew. und berühmten Heilquellen.

Luhe, Nebenflüsse a) der Elbe in Niedersachsen, b) der Nab, beim bairischen Flecken Luhe in der Oberpfalz mündend.

Luhith, Luchith (a. G.) eine Stadt der Moabiten.

Luier, s. Lygier.

Luik, s. Luke.

Luines (spr. Lüihn) französ. Schloß u. Stadt mit 2150 Einw., an der Loire, im Departement des Indre und der Loire.

Luis (span. u. portug.) = Ludwig oder Aloys. **S. Luis de Cura**, columbische St. in Caraccas, hat 4000 E. u. ein Gnadenbild. — **S. Luis de Maranhao** (spr. njao, 1syllbig) Hauptst. der brasil. Provinz Maranhao, auf einer Insel vor der Mündung des Pinare, hat ein Castell, Bisthum, 15000 E. u. zieml. Handel. — **S. Luis Potosi**, mexican. Stadt mit 12000 E., bei den Quellen des Panuco, bisher Hauptort einer Provinz mit $\frac{1}{4}$ Mill. E. auf $848\frac{1}{8}$ QM., u. zugl. einer Intendantur, die den nordöstlichen Th. v. Mexico bildete, 138 M. Küstenland am mexican. Meerb. bis nach Louisiana hin, u. auf $10013\frac{1}{2}$ QM. über $\frac{1}{4}$ Mill. Einw. hatte, reich an Silber, meist jedoch eine öde unbekannte Wüste ist, u. auch das Königr. Neuleon in sich befaßte.

Luise, s. **Louise.** Die Luisenburg bei Sichersreuth am Fichtelgeb. hieß bis 1805 Luxburg.

Luisiade, s. Lusiade.

Luithard (Leuthard, Lothar, Luther) und Luitprand (Liutphrand, Litobrand) altdeutsche Mannsnamen. Der Langobardenkönig Leutprand regirte 712—744 mit krieger. u. gesetzgeberischem Ruhme. Der Historiker Luitprand, Bischoff von Cremona, starb 968.

Lukan, s. Taurus.

Lukau, 1) s. Luckau u. Lucka. 2) = Luggau, mährischer Flecken im znaimer Kreis.

Luke, Luik, 1) mit bloser Breterthüre od. einem Breterladen zu verschliessende Oeffnung, sey es ein Fenster oder eine Fallthüre, bes. im Verdeck eines Schiffes, wo in den Luckendeckel oder die LKlappe meist noch eine lose (kleinere, 1männische) Luke geschnitten wird. 2) s. v. a. Lukendeckel, im Gegens. der Oeffn. selbst, od. des LGats.

Lukiang, hinterind. Strom, bewässert Awa, h. in seinem obern Theile Thaluayn, und erreicht unweit Martaban den bengalischen Meerbusen.

Lukianos, s. **Lucianus.**

Lukmaner, eine Höhe des Gotthardsgebirges, zwischen den Cant. Tessin und Bünden.

ukojanow, Kreisstädtchen im .. Gouvern. Nishegorod.
ukoreen, s. Luxor.
ukow, poln. Städtchen in Ma-ien, an der Kozna, hat 2 Klö- und ein Gymnasion.
ukussi, grosses Negerndorf schwarzen Portugiesen auf Ti-r; s. dies.
ulea, schwed. Seehandelsstadt Umealån, an d. Mündung des lea-Stromes in den bott-chen Meerb., unter 65° 35¼ Min. ., mit 950 Ew.; Hauptort der ealappmark, die an Rußl. inzt, u. nur 2200 Ew. enthält. er Strom bildet den gewaltigen ıtarakt Niaumelkaskas.
Lulei, Lullback, in NordD. v. a. Tagedieb.
Lull, s. v. a. Mamiering.
Lullen, 1) = lulken, ein-llen; ein Kind in Schlaf od. zur uhe bringen, bes. durch sanftes ingen und durch Säugen; 2) = ınen, lüven; es lullt oder er Wind lullt, wenn er nach nem Regenschauer sanfter weht. — uller h. am Bodensee 1) s. v. a. ulper, 2) = Ludel oder Säug-innchen.
Lulli (Joh. Baptist — nicht ully) geb. 1635 zu Florenz, seit 647 in Frankr., treffl. Violinist, arb 1687 als der größte Compo-ist seiner Zeit zu Paris.
Lullmann, bei Grönlandsfah-ern derj., der die Finken (Speck-ückchen) durch die Lull in Baljen halbe Tonnen) laufen läßt, u. die Mamiering mit den Händen zu-neipt, wenn eine Balje voll ist.
Lullus oder Lullius Raim.) geb. zu Palma 1235, gest. ls Martyr u. Missionär in Mau-itan. 1315. Er wollte eine Me-hode haben, Einem binnen ¼ J. Alles zu lehren, u. zwar durch ge-visse mnemonische Cirkel, worein alle Terminen eingetragen wurden; daher die lullische oder lulli-stische Kunst der Lullisten. Auch nährte er über 500 kätzerische Meinungen.
Lum, s. Taucherhuhn.
Luma (a. G.) Städtchen im wüsten Arabien.
Lumachella (spr. kella) h. in Kärnthen der Helmintholith od. opalisir. Muschelmarmor; man ver-arbeitet ihn zu Tischplatten ꝛc.
Lumbago (lat.) die Lähmung in den Lenden.
Lumbe, Lumb, 1) s. Lummer Nr. 2; 2) s. Taucherhuhn.
Lumberitanen, althispani-sches Pyrenäenvölkchen.
Lumbifragium (latein.) Bruch der Lendenknochen.
Lumbricus, s. Regenwurm. Ihm ähnl. ist der L. marinus od. Arenicola Piscatorum, der Seeregenwurm in d. Nordsee, bei Oken als Hüllenruppel in der 8ten Würmerzunft. Er wohnt zu Millionen im Sande, u. dient als Fischköder.
Lumbus (lat.) eine Lende; Lumbi, 1) Lenden; 2) die Schamtheile. E Lumbis Adami, aus Abrahams Lenden, d. i. von ihm entsprossen.
Lumello, grosser sardin. Flk. an der Ogogna, wovon die Prov. Lumellino, sonst milanesisch, benannt ist.
Lumen (lat.) Licht (auch das Licht auf Gemälden der Alten). Lumen Mundi, ein Erleuch-ter der Welt, d. i. ein grosser Leh-rer oder Schriftsteller. Kein L. M. seyn, d. i. etwas albern seyn. L. majus, das grosse Licht, die Sonne, u. daher bei Alchemisten s. v. a. Gold, Lumen minus aber = Silber.
Lumer, s. Taucherhuhn.
Lumezza, grosses ital. Dorf, mit wichtigen Gewehrfabriken, in der Deleg. Brescia.
Lumghan, Lumghanat, afghanische Landschaft am Kabul, in Kabulistan.
Lumia, Lumincella

(spr. tschella) eine v. den beliebten, leichten, säuerlichsüssen calabreser Citronen.

Luminare (lat.) 1) Leuchter, Lampe; 2) Fenster, Luke. **Luminiren**, s. v. a. illuminiren. **Luminös**, 1) lichtvoll; 2) prächtig; 3) berühmt. **Luminum Jus**, s. unter Jus. — **Lumière** (franz. — spr. Lümjär') 1) das Licht; 2) das Zündloch am Gewehr u. Geschütze. **Lumières**, 1) Kenntnisse, heller Verstand; 2) auf Bildern: aufgesetzte Lichter.

Lumme, 1) s. Taucherhuhn; 2) der Lummer Nr. 2.

Lummel, 1) gekerbte Schiene, womit der Töpfer beim Drehen viele bauchige Gefässe auf der Aussenseite mit flachen Riemen versieht. 2) = **Lämmel**, alte Messerklinge. 3) = Hummel, Schummel, d. i liederliche Weibsperson. — **Lummeln**, in SüdD. 1) liederlicherweise herabhangen; 2) in den Tag hinein leben.

Lummer, 1) s. Taucherhuhn; 2) der schwarzkehlige Seetaucher, Colymbus articus.

Lump, im Altdeutschen u. Engl. = schlecht, gering; daher z. B. Lumpzucker (nicht Lumpenzucker). **Ein Lump**, 1) ein schlechter Kerl, Betrüger; 2) ein liederlich Gehender; 3) ein schmutziger Geizhals; 4) in Engl. auch ein schlechtes, gemeines Frauenzimmer; 5) der See- od. Meerhase; auch 6) fälschl. für Haderlump.

Lumparland, finisches Fischerinselchen, eine der russischen Alandsinseln.

Lumpen (Einen) als Lump behandeln oder schelten.

Lumpen (der) 1) auch **Lumpe** (die) ist bekannt, u. h. auch oft s. v. a. Hader, bes. im Handel mit Papiermachern. Nach Holland gehen aus NordD. viele Schiffsladungen Lumpen. — 2) Eine Art Schleimfische. 3) Fälschlich statt Lumpzucker.

Lumpenbier, fälschlich statt **Lumpbier**, wird zu Wernigerode gebraut. Auf ähnliche Weise sollte man statt **Lumpending**, **L.Geld**, **L.Gesindel**, **L.Hund**, **L.Kerl**, **L.König**, **L.Pack**, **L.Sold**, **L.-Volk**, **L.Waare**, **L.Zeug** u. s. f. sagen: **Lumpding**, **Lumpgeld** u. s. w. Dagegen heißt es richtig **Lumpenfrau**, **L.Weib**, **L.-Mann**, **L.Sammler** (vergl. Haderlump) **L.Zeuch**, **L.Gewebe**, **L.Händler** (zur Förderung der Papiermühlen), **L.Kammer** (in PapierM., wo näml. die Lumpen aufgeschüttet und sortirt werden), **L.Papier** (im Gegenth. des amiantenen, auch desjen., welches aus roher Baumw., Seide, Byssus u. s. f. gefertigt ist), **L.Schneider** (das Habernschneidezeug, welches in Papierm. meist vom Wasser getrieben wird), **L.Wust**, u. dergl. m. — **Lumpenkinder** sollen zu Nürnberg die L.Weiber heissen. (?) — **Lumpenzieher**, franz. Tireboure (spr. bur) eine Art Krätzer, womit man, um das Geschütz zu entladen, den Vorschlag aus dem Rohre zieht.

Lumpfisch, s. Seehase.

Lumplack, die schlechteste Sorte des Gummilacks, näml. der zu einem Kuchen zusammengeschmolzene Körnerlack.

Lumpzucker (d. h. der geringste Z.) fälschl. **LumpenZ.** oder **Lumpen**, sieht graulich od. bräumlichweiß, u. kommt in ungeformten Stücken, bes. aus Hamburg und England; man hat auch **feine** u. **ordinäre Lumpen**. Der holländ. LZ. heißt **PalmZ.**, weil er in Palmblätter gepackt wird.

Lun, Nebenflüßchen der Weser, im Bremenschen.

Luna (lat.) 1) der Mond. **L. nova**, Neumond; **L. crescens**, wachsender M.; **L. decrescens**, abnehmender M.; **L. senecens**, sichelförm. M. beim Abnehmen; **L. plena**,

Vollmond. **Defectus Lunae, Luna laborans**, eine Mondfinsterniß. 2) = Mondschein; 3) = Monat; 4) die Mondgöttin; s. unter Selene. — 5) Bei Alchemisten das Silber, das auch mit dem Monde dasselbe Zeichen (☽) hat, welches 6) ebenfalls **Luna** heißt.

Luna (a. G.) Hafenstädtchen in Etrurien. — Die **Luna Sylva** sucht man in Niederöstreich. — **Lunae Portus**, lusitanische Hafenstadt.

Luna (de) 1) Peter, der ursprüngliche des Papstes Benedicts **XIII.**; 2) **Alvaro**, unter Johann **II.** fast unbeschränkter Regent v. Castilien, wurde zuletzt in Folge seines Uebermuthes hingerichtet.

Lunaelabium (griech. u. lat.) astronom. Werkzeug, welches durch ein Uhrwerk den Mondslauf darstellt, u. daher auch die Finsternisse angiebt.

Lunaire (französisch — spr. Lünähr) monatliche Zinsen.

Lunambulist, ein Nachtwandler; **Lunambulismus** (küchenlatein.) Nachtwandelei, Mondsucht.

Lunaria, s. Mondviole.

Lunaris Annus, ein Mondenjahr.

Lunarium (a. G.) ein Vorgebirge in Catalonien.

Lunaticus (lat.) **Lunatischer** oder Mondsüchtiger. **Oculus lun.**, ein Auge, das bei gewissen Mondphasen wie blind wird.

Lunation (küchenlatein.) der Mondwechsel, d. i. 1) die Zeit von einer Mondphase zur nächsten gleichnamigen; im Mittel dauert sie 29 Tage, 12 Stunden, 44 Minuten, 3 Secunden, 11 Tertien. 2) Die Reihe der Mondsphasen.

Lund, geringe schwed. Stadt in Malmöhuslän, hat 3250 Ew., eine Universität mit etwa 300 Studenten und allen nöthigen Hülfsanstalten, auch Sternwarte, Veterinärschule, Laboratorium, 2 Buchdruckereien u. s. w. — Treffen der Dänen u. Schweden 1676; Friedensschluß 1679.

Lunden, 1) ältere Schreibart für **London**; 2) holstein. Flecken in Norderdithmarschen.

Lundenberg, Brzedslaw, F. Liechtenst. Herrsch. im mähr. Kr. Hradisch; die Stadt, an der Taya, hat ein Schloß und 1500 (meist kroatische) Einwohner.

Lundinium, s. **Londinium.**

Lundy, unbewohnte Felseninsel im Canale von Bristol, gehört zu Devonshire.

Lunel (spr. Lü) franz. Stadt im Departement des Herault, im Bezirk v. Montpellier, an der Vidourie, mit 4200 E., liefert viel Stärke, treffl. Rosinen, und den beliebten **Lunel**-Muscatellerwein. Der Flecken **Alt-Lunel** liegt am Dardaillon.

Lunella, s. v. a. Hypopion.

Lunenberg (?? — wahrsch. **Lunenburgh**, d. i. Lüneburg) Counties a) in Virginien, mit 14 — 15000 Einw., und b) in Neuschotland.

Lunensischer Käse (Alterthumsk.) kam nach Rom von Luna, hatte das Zeichen des Mondes, u. war unmässig groß, also dem Käse v. Lodi (Parmesan K.) in der Gegend von Luna zu vergleichen. Der **lunensische** oder **lunesische Marmor** steht jenem von Carrara fast gleich.

Lunette (franz. — spr. Lü) 1) Brillenglas (dah. **Lunettes**, = Brille, und **Lunettier**, ein Brillenhändler; 2) Scheuleder für die Pferde; 3) ein Uhrglasring; 4) ein rundes Thurm- oder andres Fenster; 5) Festungswerk zur Deckung Einer Seite eines Ravelins oder halben Mondes (denn die andre Seite wird v. der dahinter liegenden Bastei beschützt); hat die Lunette noch ein kleines Rave-

lin vor sich, so h. die ganze Befestigung eine **grosse Lunette.** — 6) Wahrscheinlich bedeutet es auch die Windung der Schnecke am Säulencapitäle.

Luneville (spr. Lünwil) od. **Luenstadt**, schöne franz. Stadt im Depart. der Meurthe, an der Meurthe und der Bezouze, mit 1300 H., doch nur 10500 Einw., grossen Fayence- u. Liqueurfabr., Casernen u. s. f. Geburtsort des Karl v. Lothringen (gest. 1780.) — Durch den **luneviller Frieden**, den 9. Febr. 1801, verlor Deutschland das sogenannte linke Rheinufer (800 QM. 2 Mill. E.) an Frankreich, welches daraus die Depart. der Roer, der Saar, des Rheins nebst der Mosel, und des Donnerberges bildete.

Lungau, weites salzburger Thal, mit 13550 E., etwas Bergbau und starker Viehzucht, bildet den südöstl. Theil des ehemaligen Landes, u. ist 3000 bis 3500 Fuß über das Meer erhaben.

Lunge, 1) = **Lungel**, **Lumpe**, **Lumpel**, od. die **Lungen** (d. i. Lungenflügel): das zum Athmen (vergl. **Luft** Nr. 4) dienende Organ in der Brusthöhle der Säugthiere, Vögel u. Amphibien, denen Manche noch die eigentlichen Insecten (Fliegen) zugesellen, die aber nur **Drosseln** (Luftröhren) so wie die Fische nur **Kiemen** haben; Oken will indessen die Schwimmblase als wahre Lunge betrachtet wissen. Die menschl. Lunge, von den Luftröhrenästen getragen, bildet 2 Flügel, davon der rechte 3fach, der linke 2fach gelappt ist, füllt die Brust fast aus, umschließt das Herz, und nimmt in ihre, von Zellstoff gebildeten Fächerchen sehr viel Luft auf; der Zellstoff aber ist gleichsam zwischen die Wasser-, Blut-, Luftgefäße, Nerven u. Drüsen der Lunge eingeflochten. 2) Eine **gute Lunge** bezeichnet die Fähigk., in langen Zügen und Pausen zu

athmen, wodurch die
sprechens, Singens, S
s. f. bedingt wird. 3) =
u. — Im Okenschen
dient dieses Wort zur
der jedesmaligen 9ten S
der Zunft; es sind dem
genaal Muraena,
Anguilla, Aal; **LA**
phis; **LAuster**, T
Dreispalt; **LBärsch**,
Meerbrachsen; **LBlu**
thusa, Windsegler;
Bold, Mymeleon,
we; **LButt**, Polyne
gerfisch; **LCellepor**
gites, Schwammstein;
larie, Falcaria; L
Phasianella; **LEchse**,
na; **Lungen-Egel**,
sema, Quapp; **LEi**
LFalke, Vultur, Geie
ter, Papilio, gesammt
terlingsgattungen; **LFie**
norhynchus, Kratzwur
genfinke, Columba,
LFinne (?); **LFluck**,
ma, Fasciola, Fluck;
sel, Hydra, Armpolyp
Frosch, Pipa; **LGac**
tacus, Papagei; **LGal**
rannus, vgl. Würger; L
gans, Pelecanus; L
Cardium, Herzmuschel; L
Artemis, **LGluch**, U
ria, Doldenkorall; **LGop**
ronula; **LGropp**, Bat
Gadus, Froschtisch; L
Salmo, Forelle, Lachs, ne
gentina, Coregonus, A
Blaufelchen, Eperlanus
merus, Stint; **LHopf**,
do, Eisvogel; **LHuhn**,
pavo, Truthuhn; **LImm**
rex, Holzwespe; **LJeve**,
cus, Skink; **LKall**, Sq
LKarpfen, Cyprinus,
liche Karpfengattungen;
ner, Cerambyx, Holzbock
ptura, Afterbockkäfer, Ne
lis, Halbkäfer, Prionus;
ken, Sepia, Tintenfisch;

krebs, Cancer, Krebs; L.=ulle, Strombus, die Flü=chneckenarten; L.Kuse, Actí-, Seeanemonen; L.Manáte, lella; L.Meise, Rupicola ra, Felsenhuhn; L.Memel, olopendra, Tausendfuß; L.=ilbe, Hydrachna, Wasser=nne; L.Molch, Caudiverbe-, Schleuderschwanz; L.Mucke, banus, Bremse; L.Näpfer, liotis, Seeohr; Lungennat=r, Draco, Pytho, Breitkopf; Olm, Salamandra fossilis, rch; L.Otter, Crotalus, lapperschlange; L.Pier, Ary-ene, Serpula; L.Pose, So-n, Scheidenmuschel; L.Queis, ernaea, Kiemenwurm; L.Que=(?); L.Rabe, Corvus, He=r, Aelster, Dohle, Krähe, Ra=, u. s. w.; Lungenreiher, rdea, Reiher, Storch, Kra=ich u. s. w.; L.Rudel, Bra-hionus, Schildthierchen; Lun=enrunk, Scarabaeus, die ei=entl. Käfergattungen; L.Rup=el, Aphrodite, Seeraupe; Schippe, Pinna, Steck= und Seidenmuscheln; L.Schleiche, Anilius, Tortrix; L.Schluche, Pythia; L.Schmälte, Rega-ecus; L.Schneile, Acera; Schniff (?); Lungenschrik=e, Phasma; L.Schrupp, Te-nebrio, Schattenkäfer; Lun=genschuck, Ino, Apus, Bran-chiopus; L.Schwamm, Pen-natula, Seefeder; L.Sirpe, Seps, Chalcis; L.Specht, Po-gonias, Schnurrenvogel; Lun=genspinne, Scorpio; L.Spull, Strongylus, Pallisadenwurm; L.Staar, Menura, Schweif=huhn; L.Stör, Lepidoleprus; L.Strule, Echinus, Seeigel; L.Thurm, Scomber, Makrele, Bonit u. Thunnfisch. L.Trüsche, Pleuronectes, die Schollen oder Seitenschwimmer; L.Trule, Ho-lothuria; L.Tubipore, Tu-bipora; L.Tubularie, Placa-mus, Seeheide; L.Ueze, Cha-maeleo; L.Urle, Agama; L.=Walme, Callirrhoë; L.Wan=ze, Nepa, Wasserskorpion; L.=Wels, Cataphractus, Boots=haken; L.Wepp, Limnadia; L.=Wimmel, Trachelius; Lun=genzecke, Limulus, molukki=scher Krebs, u. s. w. — Lungen=bolke, s. Wale; L.Vögel, s. Falken; L.Lurche, s. Jeven; L.Fische, s. Karpfen; L.Flie=s. Runke; L.Krabben, s. Spin=nen; L.Würmer, s. Piere. — Lungenthiere, s. Lunger.

Lungenader, 1) die Drossel=ader der Pferde; 2) die L.Arte=rie, L.Pulsader, L.Schlag=ader, kommt aus der Lungen=kammer oder rechten Herzkam=mer, geht mit dem Einen Aste in die rechte, mit dem kürzern und engern in die linke Lunge, verästet sich darin, u. endet theils in un=zählbare Venenanfänge, theils in ausdünstende Oeffnungen, deren Hauchproduct die saugenden Venen=anfänge resorbiren; diese VenenA. sammeln sich in 4 grössere Aeste, die 3) als L.Vene, L.Blutader, L.HohlA. am rechten Herzohre zusammenstossen, u. das Blut in den L.Blutadersack od. L.Ve=nensack des Herzens (d. i. dessen hintere linke Nebenkammer) bringen.

Lungenbalsam dient (oft nur vermeintlich) gegen L.Geschwü=re. — L.Bänder, Verdoppelun=gen der Brusthaut, welche die L. festhalten helfen. — L.Bläschen, die Zellstoffbläschen, in welche die Luftröhrenästchen auslaufen. — L.=Blume, 1) die gem. Feldcha=mille (d. Chamomillenmutterkraut); 2) die blaue Herbst=Entian, die für krankhafte Lungen gut seyn seyn soll. — L.Blutader, s. L.=Ader. L.BASack, s. eben da. — L.Brand, s. L.Fäule. — L.=Drüsen, am untern Theile der Bronchien oder Drosseln befindlich. — L.Entzündung, leicht zu

erklären. Beim Vieh h. sie auch L.Fäule, L.Brand, L.Seuche, ist oft epidemisch, u. wird v. einer Geschwulst begleitet, die, wenn die Heilung glückt, in einen Absceß übergeht; im Gegentheile gehet die Lunge theilweise durch Mund u. Nase fort, u. das Thier stirbt im Niederfallen. — L.Feuchtigkeit erfüllt grossentheils den, von der Lunge in der Brusthöhle leer gelassenen Raum.

Lungenfieber, 1) = Lungensucht; 2) dasjenige Fieber, welches sich bei L.Geschwüren gewöhnl. beim Essen und Abends einstellt.

Lungenflechte, **Sticta pulmonaria, Lichen pulmonarius,** fälschlich Lungenmoos u. grünes L.Kraut, eine braungrüne, oben vertiefte, unten filzige, stumpfgelappte Blätterflechte an Stämmen u. am Boden, in Deutschland sehr häufig, hat die Kraft der isländ. Flechte in minderm Grade, u. dient in Sibirien statt des Hopfens. Bei Oken ist sie eine Laubflechte.

Lungenflügel, Lunge, s. letzteres. — L.Geflechte, das Nervengeflechte der L. — L.Geschwür, leicht zu erklären; im Beginnen ist dieses Uebel gewöhnlich zu heben; s. auch L.Fieber u. L.Fäule. — L.Hieb; eigentlich ein gewisser Hieb des Fechters, h. auch s. v. a. eine derbe unangenehme Wahrheit. — L.Kammer, die rechte vordere Herzkammer; s. L.-Ader. — L.Klee, der Bitter- od. Fieberklee. — L.Krankheiten, s. L.Sucht, L.Fäule, L.Geschwür, Kurzathmigkeit u. s. f.; dahin gehört auch der Lungenkrampf.

Lungenkraut, jedes Kraut, das bei L.Krankheiten gutthut, bes. 1) **Eupatorium cannabinum,** der Wasserdosten; 2) der gemeine weisse Andorn; 3) der türkische Beifuß oder das Traubenkraut, eine südeurop. **Atriplex**-Art; 4) = Lungenwurz, das

haarigte Mauer-Ha
falsches L.Kr. sch
me Nr. 2 zu bedeu
nes L.Kr., s. L.Fle
des L.Kraut ist di
8) aschgraues L
Hundsflechte; 9) w
weisses L.Moos, l
förm. weisse Be
weisse Schlehd
oberwärts graubläuli
und wollig, oft hir
— 10) Insbesondere
Pulmonaria, bei L
Ordnung 1. bei Juss.
folie, bei Oken als
der 2. Zunft der 8. C
trichterförmig. **Pulu**
ta, das gefleckte
gemein, vielleicht nur
des gemeinen. **Pulm**
folia, schmalblät
an waldigen Hügeln,
anfangs aber violette
blüht auch weiß. **Pul**
nalis, gemeines
Hirschkohl, H.M
H.Melde, Brustlat
Schlüsselblume,
ein Gemüse, bei uns z
färben der Wolle, sonst
genübel gebraucht, blüh
violett, dann blau, u
haarig.

Lungenlappen,
Lunge. — L.Luft, die
mete, an Sauerstoff är
Kohlenstoff reichere Luf
Mittel sind insbes. di
schen u. a. Flechten; s.
Kraut. — L.Moos, s
u. L.Kraut 6 — 9; auc
das Steinmoos. — Lung
ein Gericht aus klein
Kalbslunge.

Lungenprobe gesc
einem todtgefundenen Ki
zu sehen, ob es sogleich
Welt gekommen, oder er
gestorben und also vielleich
det worden sey; man
Eines oder das andere

Schwimmen und Untersinken der Lunge im Wasser schliessen.

Lungenpumpe, cheirurgisches Werkzeug, welches an einem Erstickten das selbstthätige Athmen ersetzt, indem es Luft in die L. schafft und wieder heraus zieht. — L.Saugadern kommen theils in den Drüsen neben den Bronchienästen (sow. in der Lunge, als beim Theilungspuncte der Luftröhre), theils in den Drüsen an den grossen Blutgefässen und zwischen den L.Einschnitten zusammen. — L.Schlagader, s. L.Ader Nr. 2. — L.Schwindsucht, L.Sucht, durch völlige Abzehrung des Körpers eher oder später tödtendes Uebel, dem ein eiterndes L.Geschwüre nebst anhaltendem schleichendem Fieber, oft nach einer schlecht behandelten L.Entzündung, zum Grunde liegt; lat. **Phthisis pulmonalis.** Auch beim Vieh ist die Lungensucht fast immer tödtend, nicht aber die L.Seuche, worunter man die L.Fäule versteht. — L.Stein, **Calculus pulmonalis**, Concretion, die sich bei der L.Sucht u. a. Uebeln häufig bildet, bis zu Pfefferkornes-Grösse; sie besteht aus phosphor- und kohlensaurem Kalk u. eiweißart. Stoff, und h. Luftröhrenstein, **C. bronchialis**, wenn sie durch die L.Röhre ausgeworfen wird. — L.Sucht, s. Lungenschwindsucht. — Lungen-Wurz, der Dorfgänsefuß. — Lungenvene, s. L.Ader Nr. 3.

Lungern, 1) s. v. a. faulenzen, den Bärenhäuter machen; 2) grossen Appetit oder überhaupt Lust zu etwas haben, und darnach gierig, obwohl heimlich, streben. Lungerigkeit, s. v. a. **Gourmandise**, beständiger Appetit nach Sinnenreitz.

Lunghi, birmanische Stadt in Hinterindien, am Irawaddy, liefert treffliche Baumwolle.

Lunghi, Vater (Martin), Sohn (Honorius) u. Enkel (Martin), berühmte Baumeister, gest. 1619, 1619 u. 1657; letzterer war auch als Dichter zu Neapel geachtet.

Lungio (spr. dscho) neapolitan. Flecken in Vordercalabrien, mit 2000 albanischen Einw., und mit Saline.

Lungro, neapolitan. Flecken mit 2700 Einw., in Basilicata.

Lungwitz, 1) s. Langenl.; 2) sächs. Dorf an der Lockwitz, südlich bei Dresden, am Wilischkegel, liefert viel Strohgeflecht; das Rittergut bildet eine Stiftung für arme Wittben; 3) Nebenwasser der Mulde unweit Glauchau, begränzt die Südseite des hohnsteiner Gebirgs.

Lunison (spr. Lünisong) ein guter Bordeaux-Wein.

Lunschen, 1) = lunzen, d. i. im Bette liegen, ohne zu schlafen; 2) = lünsken, d. i. lugen, nach etwas forschen.

Lunse, s. Lünse.

Lunte, 1) = Zündstrick, d. i. ein auf besondere Weise gedrehter, und — einmal angezündet — fortglimmender Strick, womit der Kanonier das Geschütz abfeuert, indem er ihn an das Pulver auf d. Zündloche hält; 2) statt **Fidibus**; 3) der Schwanz bei Füchsen, Wölfen, Luchsen u. s. w. — Lunteriechen, den Ausbruch von etwas vorhermerken.

Luntenfeuer bildet bei Feuerwerken bestimmte Figuren, bes. Schrift, und wird durch eigends präparirte Lunten bewirkt. — L.Horn, das Behältniß, worin man die glimmende L. verwahrt. Auf Schiffen liegen die (vorräthigen) Lunten in der L.Kiste. — Luntenschloß (an alten Büchsen) hatte eine Schraube, eine Lunte an den Hahn zu befestigen, womit man das Pulver am Zündloche entzündete. — L.Stock dient dazu, die L. zum Gebrauch darum zu wickeln. — L.Verberger, ledernes Futteral für die glimmende L., um sie vor Nässe zu schützen; es

ist da, wo die Lunte glimmt, mit Blech gefüttert.

Lunula (Mondchen) ein Putzstück der altröm. Damen, in Sichelform; die silberne **L.** aber, wie eine Schuhschnalle getragen, gehörte zum Ornat der Senatoren.

Lunus (Myth.) der Gott des Mondes, der z. B. zu Carrá verehrt wurde, und an der Mondssichel der phrygischen Mütze u. s. w. kenntlich ist.

Lunz, niederöstreich. Flecken mit 4 Eisenhämmern.

Lunze, fälschlich auch Lunge, s. v. a. Geräusche, Geschlinge, d. i. a) Lunge und Leber, oder b) Herz, Lunge, Luftröhre u. Schlund. In Okens Thiersysteme wird damit stets die Gesammtheit der 7ten, 8ten u. 9ten Abtheilung genannt; es bilden daher die 7te, 8te u. 9te Classe (Würmer, Krabben u. Fliegen) die Stufe der Lunzenthiere oder Lunzer, die auch Insecten oder Kerfe genannt werden, und einen geringelten Leib haben; die 7te, 8te u. 9te Zunft der Würmer bildet die Ordnung der Lunzenwürmer (welche also die Darm-, Ader- u. Lungenwürmer begreift), und auf dieselbe Weise erklären sich die Namen Lunzenkrabben, L. Fliegen, L. Fische, L. Lurche, Lunzenvögel und Lunzenbolke.

Lunzen, s. lunschen.

Lunzenau, gräfl. Schönburg-Hinterglauch. Stadt an der Mulde, in der Herrschaft Rochsburg u. einer der schönsten sächs. Gegenden, hat 1400 Einw., eine Papiermühle, viele Schuster und Zeuchweber.

Lunzer, s. unter Lunze.

Luogo (ital. — spr. Logo) Platz, Stelle. Man schreibt es (auch abgekürzt in **lo** oder **loc.**) da über die Noten, wo das Geheiß, eine Reihe v. Noten um eine Octave höher zu spielen, nicht mehr Kraft haben soll.

Lupa (lat.) 1) Wölfin; 2) hieß so die Bäuerin, welche den Romulus u. Remus aufzog; daher die Fabel, als habe eine Wölfin sie gesäugt. 3) Eine öffentliche Hure. **Lupanar, Lupanarium,** ein Bordell; auch schimpften sich niedrige Römer einander so. **Lupanarius,** Bordellwirth. **Lupariae,** das Hurengäßchen im alten Rom.

Lupata, Lupadi, Lupat, Ulubad, kleinasiatischer Fluß und Städtchen.

Lupata, das Hauptgebirge für den südöstl. Theil v. Afrika, über die ewige Schneegränze ragend, scheidet insbes. Zanguebar, Mozambique und Monomotapa von den Gallas und andern mittelländischen Völkern, und mag nördl. mit dem Mondsgebirge zusammenhangen.

Luperca wurde die Acca Larentia (s. letzteres) nach ihrer Vergötterung genannt, also gleichsam Pans Gemalin; denn **Lupercus** war ursprüngl. s. v. a. Pan, später ein Pans-Priester. Diese Luperci, sämmtlich Patricier, feierten am funfzehnten Febr. das Lupercal oder die Lupercalien sowohl in Tracht als Sitte sehr unehrbar, zogen tanzend durch die Stadt, u. hieben die jungen Frauenzimmer mit Riemchen auf die Hand, wodurch diese fruchtbar werden sollten. Sie theilten sich in 2, seit Cäsars Zeiten in 3 Classen: **Fabii, Quintilii** oder **Quintiliani,** und **Julii Luperci.**

Lupersac (sprich Lü) großer franz. Flecken an der Tarde, im Departement der Creuse.

Lupfe, der Kolben am weiblichen Hanfe.

Lupi 1) (Ant. Maria) geb. zu Florenz 1695, gest. als Prof. zu Palermo 1737, ein berühmter Antiquar. 2) (Marius) als Philolog bekannt, geb. 1720 und als Domherr gest. 1789 zu Bergamo.

Lupia, einem Ueberbeine ähnliche Balggeschwulst, heißt auch **Wolfsgeschwulst**. **L. Juncturae**, der Gliedschwamm. **L. synovialis Articuli**, die Gliedwassersucht.

Lupia (a. G.) 1) = **Lupias**, der Lippe-Fluß; 2) = **Lupiae**, calabrische Stadt unweit Brundusium.

Lupinus, **Lupine**, **Feigbohne**, **Wolfsbohne**, bei Linné Classe 17, Ordn. 6, bei Juss. eine Leguminosa, bei Oken als eine Blumenschelve in der 4. Zunft der 9. Classe, wendet die gefingerten Blätter stets der Sonne zu, und dient als Zierblume, die weisse (welche blau blüht) in Italien als Viehfutter, bei uns — gleich der gelben — als Kafehsurrogat. Zu Rom gab es **Lupinarien**, d. i. Feigbohnenkrämer, u. die Lupinen dienten als Spielmarken.

Lupodunum gilt für das heutige Ladenburg am Neckar.

Lupow, hinterpommersches Flüßchen, und kleiner Flecken mit dem Schlosse **Kanitz** und einer Kupferblechschlägerei.

Lupp, in der Schweiz = Lab.

Luppe, 1) **Deile**, **Sohle**, franz. **Loupe**, ein aus mehreren Stücken zusammengeschmelzter Eisenklumpen v. mehr als 100 Pfd., nicht im Hohenofen, sondern in dem viel kleinern **Luppenfeuer** bereitet, und später meist in **Luppenstücke** zerschroten. 2) = Lusche, Lutsche, d. i. Hündin, Wölfin (**Lupa**), auch ein Welf (d. i. junger Hund). 3) In Holstein s. v. a. Heubündel.

Luppe, der linke Arm der weissen Elster, v. Zwenkau an bis zu seiner Mündung in die Saale, nahe unterhalb Merseburg.

Luppenfeuer, 1) s. Luppe; 2) das Schmelzen des Eisens zu Luppen h. auch **LSchmelzen**, **LFeuer-Arbeit**, und ist nicht mehr sehr in Gebrauch; s. auch Osmund; 3) Eisenhütte, wo kein Hoherofen, sondern nur ein LFeuer ist. — **LStücke**, s. Luppe. — In Osmundschmieden behandelt man das schmelzende Eisen u. s. w. mit der **LZange**, u. bricht es mit dem **LSpiesse** heraus. Der **L.-Stahl**, der sich im LFeuer mitten vor dem Gebläse bildet, braucht man besonders zum Verstählen der Hämmer.

Luppia, = **Lupia B.**

Lupula (latein.) eine Hexe. Auch war es ein altrömischer Frauenname.

Lupus (lat.) der Wolf. So hieß auch 1) die Lochsäge der Römer; 2) das **Frenum lupatum**, das Pferdegebiß mit sägeartiger Bremse; 3) der Hecht; 4) der wilde Hopfen. Bei Aerzten heißt es auch a) ein Krebs- und b) jedes andere böse Geschwür. — **Lupus in Fabula**, wenn man den Fuchs nennt, so ist er nicht weit.

Lupus, 1) **Servatus L.**, Abt zu Ferières, geb. 806, gest. 862, einer der gelehrtesten Schriftsteller seines Jahrhunderts. — 2) Christ., geb. 1612 zu Ypern, Augustiner und Professor, starb als berühmter Theolog zu Löwen 1681.

Luque, spanische Stadt in Cordova, mit 2800 Einwohnern.

Lurche nennen Einige, v. dem Worte **Lurke** oder **Lorke** (die Kröte) ausgehend, die Thierclasse der Amphibien, die bei den Aelteren v. oben herunter die 3te, bei Oken v. unten herauf die 11te ist. Linné theilt sie in **kriechende Amphibien** od. **Reptilien** (s. im R) und in **Schlangen** oder **schleichende A.**; Oken aber in die 13 Zünfte der **Olme**, **Molche**, **Frösche**, **Eideln**, **Ottern**, **Nattern**, **Sirpen**, **Schleichen**, **Jeven**, **Uetzen**, **Urlen**, **Echsen**, und **Schildkröten**. Von Cuviers Eintheil. der Amphibien s. unter Reptilien.

Lurcher (engl. — Lurdscher,

Lordscher) 1) (nach dem deutschen Lurch) a) der Dachsschliefer; b) ein kriechender Schmarotzer; 2) (nach dem latein. Lurco) ein Schlemmer, Fresser, Wollüstling, Schurke.

Lurcy-Levy (spr. Lürßih-Lewih) französ. Flecken mit Porcellanfabrik, Bezirk Moulins.

Lurda (a. G.) asiatischer Fluß im Taurusgebirge.

Lurde, 1) s. v. a. Speckseite, Speckschnitte. 2) = Lurding, einer der dünnen getheerten Strikke, womit man Schiffstaue umwindet und das Bord belegt, um deren Anreiben zu verhindern; 3) überhaupt s. v. a. Lurre.

Lure (spr. Lühr') oder Lüders, sehr kleine französ. Stadt mit 2 Kohlengruben, im Depart. der obern Saone. Der Bezirk v. L. hat auf $40\frac{1}{20}$ QuMeilen gegen 108000 Einwohner.

Lurgan, Little England (spr. Lorrgänn, Littl Ingländ) irländ. Stadt unweit des Lough Neagh, in Armagh, mit grossem Linnenmarkt, liefert Baumwollen- und Linnenzeuch.

Luri, ansehnl. corsischer Flekken im Bezirk von Bastia.

Luria (Isaak) s. im J, wo aber statt Lucia zu lesen ist Luria.

Luridus (lat. — ri ist kurz) falb, blaßgelb.

Luristan, d. i. die Gegend der Luren, eines persischen Nomadenvölkchens im gebirgischen Theile v. Khusistan.

Lurk, s. v. a. linkisch.

Lurke, 1) = der Lurk, d. i. a) = Lork, Kröte; b) die Klette; c) ein linkischer, plumper Mensch. — 2) der Lauer von Trebern. 3) Ein Knoten im Garne. 4) Kleines, doch stämmiges und keckes Mädchen.

Lurken, 1) das L nicht recht aussprechen können, lallen. 2) s. v. a. saugen.

Lurks, 1) = Lurke 1 c; 2) in Schlesien auch ein Liebhaber unzüchtiger Reden. Daher lurksen, = Zoten reissen.

Lurre, Lurde, 1) = Strick, der lockerer und dünner als ein Tau gedreht ist; 2) s. v. a. Schenkel; 3) = Ränke, Lüge, blauer Dunst, falsches Document, verfälschter Paß, u. s. f. Lurrendreher, 1) Verfertiger von Lurren Nr. 1; 2) = Ränkeschmidt, Briefverfälscher, Betrüger, Smuggler, u. s. f. L Dreherei, jede Veruntreuung und Betrügerei im Seehandel.

Lursch, eine unachtsame Weibsperson, besonders als Magd.

Lursenser, altes Völkchen im nördlichen Hispanien.

Lus (fälschlich für Loos) oder Lüssel, in Oestreich s. v. a. Feld-, Wald- oder Wiesenstück in Bezug auf den Besitz, insbesondere s. v. a. Kabel.

Lus, Luz (a. G.) kanaanitische Stadt, bei welcher Jakob von der Himmelsleiter träumte. — Siehe auch Luz.

Lus (spr. Lüh) französ. Flecken mit dem warmen Bade **S. Sauveur** (spr. Sängsowöhr) im Dep. der hohen Pyrenäen, Bez. Argèles.

Lusa, altarkadischer Ort.

Lusacia, Lusatia, lat. Name der Lausitzen. **Lusatus**, ein Lausitzer. **Lusatia** h. auch eine Verbrüderung (Landsmannsch.) der Lausitzer, bes. auf Universitäten. — **Lusace** (spr. Lüsaß) franz. Name der Lausitzen.

Lusch, Lusche, = Hündin.

Lusche, 1) s. gleich zuvor; 2) eine Pfütze, das slawische Lugk; 3) statt Lausche, d. i. a) das Bettliegen, ohne zu schlafen; b) der Anstand des Jägers, als Handlung und als Ort.

Luschnitz, Luzana, Nebenfl. der Moldau in Böhmen, entspringt beim Dorfe Luschnitz aus dem rosenberger Teiche.

Luscinia, s. Nachtigall.

Luscinus (d. i. einäugig geworden) römischer Zuname, insbesondere der Fabricier.

Lusciös (lat.) blödsichtig, d. i. a) höchst kurzsichtig, b) sehr empfindlich gegen das Licht; dah. Lusciosität. Die letztere Bedeut. hat auch der Augenfehler **Luscitio**, obgleich man jetzt unter Luscität den Umstand versteht, wenn man einen Gegenstand deutlicher bei schiefem Ansehen, als beim geraden Fixiren sieht. **Luscus**, einäugig.

Lusen, hoher Gipfel des böhmer Waldes, an der böhmisch-bairisch-altpassauisch. Gränze, stellt zu oberst einen zerfallenen Granitfelsen dar.

Lusen, s. losen; Luser, Lusner, Lüsner, = Horcher, Aufmerkender.

Lusiade, passender Luisiade, das unsterbliche Heldengedicht, das **Luis de Camoens** im Exsile zu Macao in China schrieb, hat insbesondere des Vasquez de Gama Unternehmung nach Indien zum Gegenstande.

Lusiaden (Myth.) die Schutznymphen der Badestellen.

Lusignan (spr. Lüsinnjang) franz. Stadt mit 1200 reform. E., an der Yonne, im Dep. der Vienne, zieht viel Mäuler. Von da stammte der König von Jerusalem, Guido (Veit) v. Lusignan, geboren 1164; er vertauschte das v. Saladin eroberte Land an Richard Löwenherz gegen Kypros, hieß daher auch König v. Cypern, und starb 1194. Seine Nachkommen verloren Kypros 1473, welches Einer, Stephan v. L. (gestorben 1590 als Bischof daselbst) beschrieb.

Lusingando (auf Noten) s. v. a. sanftschmeichelnd.

Lusio, Lussonium (a. G.) Stadt in Niederpannonien.

Lusios (a. G.) Fluß bei Lusa.

Lusitanien (a. G.) das Land der Lusitanen oder das lusitanische Hispanien, ist fast genau das heutige Portugal; eben daselbst wohnten auch die Turdaler, Vettonen u. a. weniger rohe iberische Völker. Als römische Provinz hatte L. 3 Gerichtshöfe: zu **Pax Julia, Augusta Emerita** und **Scalabis.** Auch franzôs. h. **Lusitanie** Portugal.

Lusonen (a. G.) mittelländ. Volk im nördlichen Hispanien.

Lusoria (röm. Alterthum) Fahrzeug zum Spioniren. **Lusorium**, Spielplatz, Spielzimmer. Lusorisch, s. bei **Lusus.**

Lusparia (a. G.) oretanische Stadt in Hispanien.

Lussac (spr. Lü—) 1) grosser französ. Flecken im Departement der Gironde. 2) **L. les Eglises**, Flecken im Dep. der obern Vienne. 3) **L. les Chateaux** (spr. lee Schato) Stadt mit 1350 Einw. im Depart. Vienne.

Lussan (Marg. v. L. — spr. Lüsang) geb. 1682 zu Paris, ber. belletristische Schriftstellerin.

Lussin grande u. **Lussin piccolo**, 2 östreich. Inseln im Quarnero, zum illyrischen Kreise Fiume gehörig, liefern treffliches Oel. Die erstere hat 6800 Einw. u. einen Hafenflecken mit 2250 Einw. Der Flecken **L. piccolo** hat 3550 Einw. und den größten Hafen des adriat. Meeres. (**Not.** Nach Andern sind beide **Lussin** nicht Inseln, sondern Orte der Insel **Osero.**)

Lussònium, s. **Lusio.**

Lust, s. Lüste u. Gelüst. — Lustdirne, s. unter **Fille de Joie** und Hure.

Lustenau, sehr grosses östreich. Dorf am Rheine, im Bregenzischen, ursprüngl. ein königliches deutsches Kammergut, dann gräflich Harrachisch.

Lustfeuer, allerlei zu einem Feuerwerke gehörige Figuren, aus eingehülsetem Pulver gebildet, um sie zur Lust abzubrennen. Zum L.-Feuerwerke gehören auch die

LFBüchsen, kleine Mörser, die man mit gekörntem Pulver ladet. Die LFWerks-Kunst od. LF.-Kunst, ist der KriegsFWKunst entgegengesetzt, u. erklärt sich leicht.

Lustgarten, 1) = Ziergarten, der nicht auf den Gewinnst, sond. nur aufs Vergnügen berechnet ist; 2) freier, mit Bäumen umschlossener Platz zu Berlin. — LGebüsch, s. Bosquet und Hain. — LGehölz, purist., doch unpassend für Parc. — LHaus, s. v. a. Gartenhaus, insofern es nicht zum Wohnen dienen soll.

Lustig nennt der Maler ein Colorit, wenn es glänzend, heiter und lichtvoll, und eine Landschaft, die gut gewählte u. wohlabwechselnde Lagen nebst schönen Fernen hat, auch aus einem guten, heitern Farbentone gemalt ist. — Lustigleber, s. Bonvivant. — LMacher, wer oft darauf ausgeht, Andere zum Lachen zu reitzen; selten ist ein solcher Mensch geistreich.

Lustinsel, eine zum Vergnügen künstlich angelegte Insel, bes. in einem Teiche. — LKugeln, Feuerkugeln, die bei LFeuerwerken aus Mörsern geworfen werden, u. ein Stern- od. a. glänzendes Feuer beim Zerplatzen auswerfen. — LLager, militärisches Lager, das nicht als Kriegslager, sondern nur zur Uebung der Leute u. Lust der Vorgesetzten geschlagen wird. Vgl. Zeithain. — LPumpe, die Verbindung mehrerer Schwärmfässer durch Stoppinen, um sie auf einmal losgehen zu lassen; man setzt sie deshalb in Ein grosses Faß zusammen.

Lustre (franz. — spr. Lüstr) 1) Ansehen, Glanz, Pracht; 2) Schein; 3) Kronleuchter, Wandleuchter.

Lustriren (latein.) 1) feierlich reinigen, weihen, wieder einweihen; 2) mustern, sorgsam durchgehen; 3) durchwandern, durchreisen. — 4) Statt illustriren. — Aqua lustralis, das Weihwasser. Lustration, das Reinigen durch Opfer. Insbes. geschah zu Rom eine Lustration zum Besten des ganzen Volkes durch den Censor nach Ablauf jedes Lustrum. Lustrament, Reizungsmittel, bes. zur Geschlechtslust, also ein Lustreitzmittel. Lustral, 5jähr. z. Census lustralis, die 5j. Vermögens-, und Aurum lustrale, die 5j. Gewerbssteuer zu Rom. Lustrator, 1) der eine Lustration besorgt; 2) vergl. lustriren 2 u. 3. Lustrisch, die Reinigung betreffend; Dies lustricus war bei den Römern der 8. oder 9. Tag nach der Geburt, wo man das Kind feierlich reinigte und nannte.

Lustro (lat.) notorischer Besucher der Bordelle. Lustriren, 1) ausschweifen; 2) mustern, genau durchsehen.

Lustrum (lat.) 1) Badeplatz; 2) Pfütze; 3) s. v. a. Bordell; 4) das 5jährige Sühnopfer für das römische Volk, welches der Censor vor der Amtsabgabe verrichtete; es war eigentlich ein königliches Geschäft. Daher ist L. 5) eine Zeit v. 5 Jahren, auch oft von 4 und manchmal von 100 Jahren.

Lustschiff, s. insbes. Gondel. — LSchloß, ein solches, welches einem grossen Herrn zwar auf kurze Zeiten zur Wohnung, nicht aber als Residenz zu dienen gebaut ist; insbesondere ist es auf angenehmen Aufenthalt im Sommer berechnet. — LSeuche, s. Syphilis. (Not. 1 Thess. 4, 5 ist es s. v. a. unbegränzte Geschlechtslust.) Lustsiech, purist. für venerisch. — LSpiel, 1) ein einzelnes dramatisches Stück, dessen Hauptzweck mit dem Zwecke der Erheiterung der Zuschauer sich paart; vergl. Komödie. 2) Die Gattung solcher Stücke insgesammt. Lustspielig und lustspielartig, purist. für komisch; u. Lust-

spieler, a) für Komödiant, b) für Buffone. — Luststück, 1) = LSpiel; 2) in Gärten: eine nur zum Ergötzen bestimmte Abtheilung.

Lustthal, schönes Schloß und botan. Garten im illyrischen Kreise Laibach.

Lusttrank, s. Lustrament. — LWald, s. LGehölz. — Lustwandeln, lustwallen, wird für die fremden Wörter promeniren und spatiiren immer gewöhnlicher. — LWarte, puristisch für **Belvedere.**

Lusus (lat.) 1) Spiel; 2) Uebung, Unterricht. **Lusus Naturae**, s. Naturspiel. — Lusorisch, **lusorie**, 1) spielend, tändelnd; 2) spöttisch.

Lutaos, wenig bekannte und zieml. rohe Völkerschaft im Innern von Magindanao.

Lutation, s. lutiren.

Lutatius, Luctatius, eine röm. Familie, aus welcher C. **Lut. Catulus** 242 vor Chr. als Consul den ersten punischen Krieg endete, **Qu. L.** 102 vor Chr. mit Marius Consul war, die Kimbren und Teutonen schlug, zu den Gelehrtesten seiner Zeit gehörte, und sich 87 v. Chr. ermordete; — dessen gleichnam. Sohn, Consul 78, Censor 65 vor Chr., Mörder des Lepidus, richtete das Capitol wieder auf. Vom erstern rührt das lutazische Gesetz de Vi her.

Lutea (lat.) 1) Wau; 2) = Chrysokolla, Berggrün.

Luteolus (**la, lum**) gelblich; kommt in vielen systemat. Pflanzennamen vor; eben so **luteus** (**—a, —um**) d. i. orangenfarbig. **Luteum**, das Eidotter.

LutetiaParisiorum (a. G.) Paris. Das erste Paris war ein Castell auf der morastigen **Isle de France** (**Isle N. Dame**); daher **Lutetia**, = Kothstadt.

Luth, ein Spier mit einer Klaue, womit man auf gewissen Fahrzeugen beim Lenzen die Stagfock aussetzt, damit sie nicht hin- und herschlage.

Luther, 1) altdeutscher Rufname, s. v. a. Leuthard, Lothar, Luithard, auch wohl Lotter, Luder u. Lutter geschrieben. — 2) Familienname, der nicht mit jenem einerlei, sondern von den niedersächs. Orten Lutter abzuleiten scheint. Ihm ist der 10. Nov., als der Geburtstag des grossen Mannes Gottes, des Martin L. geweihet. Luther, als Sohn eines Bergmannes zu Möra bei Eisenach 1483 in Eißleben geboren, auch im letztern Orte erzogen, studirte unter kümmerlichen Umständen zu Magdeb., Eisenach und Erfurt, ward schon 1503 Magister, 1505 aber aus Tiefsinn Augustinerpredigermönch, 1508 aber Prof. der Dialektik u. Physik zu Wittenberg. Als Gesandter seines Ordens sah er zu Rom das höchste Verderbniß der Geistlichk., u. schon lange vor 1517 predigte er wider deren Interesse ganz freimüthig, ward 1512 **D. Theol.**, auch **Prof. Theol.**, trieb bes. Exegese, u. forderte am 31. Oct. 1517 (von welchem Tage an man Luthers Reformation datirt) die Erzpapistischen zum Kampfe durch 95 an die Kirchthüre zu W. angeschlagene Sätze auf, wozu ihn Tezels Ablaßkram veranlaßte. 1519 schickte er den rüstigsten papist. Kämpfer, Joh. von Eck, zu Leipzig siegreich nach Hause, u. brach d. 10. Dec. 1520 förml. mit dem Papste durch Verbrennung der gegen ihn gerichteten Bannbulle. Seine Standhaftigkeit auf dem Wormser Reichstage 1521 zog ihm, als einem (vermeintl.) notorischen Ketzer, die kaiserl. Aechtung zu, und ihn zu retten, ließ ihn sein Gönner, der sächs. Kurf. Friedrich, heimlich auf die Wartburg bringen, wo er meist an sei-

ner, im Allgemeinen noch immer unübertoffenen Bibelübersetzung arbeitete. (Not. Er vollendete diese zu Wittenberg, welches daher Kurf. Moritz so achtete, daß er es nicht Festung bleiben ließ, um es keiner Gefahr auszusetzen.) Karlsstadts Unwesen veranlaßte ihn zur Entweichung nach Wittenb. im März 1522; hier hob er alsbald Clöster u. Messe auf, u. führte deutschen Gottesdienst ein, entsagte 1524 dem Mönchsstande, und heirathete 1525 eine Kathar. v. Bore oder Boren (d. i. wahrsch. Borna); 1529 erließ er die Katechismen, u. schrieb 1530 die Grundlage zu Melanthons augsburg. Confession, hielt 1533 die allgem. sächs. Kirchenvisitation, u. erließ 1537 die schmalkald. Artikel. Als Schiedsrichter nach Eisleben berufen, starb er daselbst d. 18. Febr. 1546, nach vielen körperl. Leiden und noch mehr Verdruß über die ärgerl. Streitigkeiten seiner Anhänger. Seine männl. Nachkommensch. erlosch 1759 mit dem dresd. Adv. Martin Glob. Luther. — Luthers-Brunnen, überbaute u. hübsch-gelegene Quelle, unw. der Elbe, 1 Stunde östl. v. Wittenberg, wo Luther gern weilte, auch zum Theil die Bibel übersetzte. — Lutheraner sollte man eigentl. wohl als gleichbedeutend mit den Evangelischen (s. dies.) nennen; doch heissen so nur die Lutherischen, d. i. diejen., die nicht mit Zwingli u. Calvin in den Lehren von Gnadenwahl u. Abendmahl von Luthers Ansichten und Ausdrücken abweichen, im Gegens. der Reformirten (welches an sich freilich auch die Lutherischen sind.) — **Lutheranismus**, 1) das Lutherthum, d. i. der Grundsatz, daß die Bibel der einzige christliche Glaubensgrund sey; 2) im Gegens. der zwingli'schen u. bes. der calvinischen Ansichten; 3) im Gegensatz vom Kryptocalvinismos oder von den Ansichten, zu welchen sich seit Luthe[...] lanthon hinneigte. — [...]nisiren heißt in Un[...] den Mantel nach dem [...]gen; dieser sonderb. [...] klärt sich lediglich aus [...] welchem die Lutherane[...] liegen. — Luther[...] s. Möhra.

Lutin (franz. — [...] ein Kobold oder Gespe[...]

Lutira, Fluß in [...]

Lutiren (lat.) 1[...] verschmieren; 2) löthe[...] risiciren (s. dies.) ode[...] Die Masse, womit m[...] verklebt, ist gewöhnlich [...] besonderen Fällen aber [...] Kitt; in beiderlei Fäll[...] **Lutum.** Lutation [...] kittung, Verleimung.

Lutōs (lat.) lehmig[...] kothig.

Lutra, s. Fisch[...]

Lutris, s. Meerott[...]

Lutry, Lustr[...] Lü —) Städtchen des sc[...] tons Waadt, am genfe[...]

Lutschbeutel, Lu[...] Zulper; lutschen, [...] saugen, nutschen. — Lu[...] eine Hündin; 2) eine [...] Weibsperson.

Lutschka, ungar. [...] einem Gesundbrunnen, i[...] spannschaft Liptau.

Lutschu schreiben [...] Lieu-Kieu.

Lutte, 1) s. Lotte. [...] der beiden abschüssigen [...] breter, worauf man [...] breitet, um darauf den [...] auszuwaschen. Diesen [...] halb der Luttenjung[...] u. rührt ihn mit einem [...]

Luttenberg, grfl. [...]scher Flk. im steir. Krei[...] burg, nur klein, aber du[...] Wein berühmt. In der [...] Bergschloß Oberlutten[...]

Lutter, A) s. Luthe[...] = Lauer, Laur, [...]

Lutterwasser: was beim ersten Abziehen der Branntweinmaische übergeht, u. woraus, wenn man es zum 2tenmale in der Blase behandelt, der Kornbranntw. hervorgeht.

Lutter, 1) s. Königslutter. 2) **L. am Barenberge**, braunschweig. Domaine und Dorf mit 1000 Ew. u. grossem Steinbruche, am Harz, im Kreisger. Seesen. Schlacht 1626 zw. Tilly und den Dänen; eigentlich fiel sie mehr bei Langelsheim vor.

Lutter, 1) Nebenfluß des französ. Niederrheines; 2) 2 Flüßchen der preuss. Regirungsbezirke Erfurt und Arensberg.

Lutterberg, 1) hannövr. Dorf im Amte Münden, liefert zum Th. das Almeroder Geschirr. 2) siehe Lauterberg.

Lutteringhausen, grosses preuss. Fabrik- u. Handelsdorf im Regbezirk Düsseldorf, liefert besonders Woll- und Stahlwaaren.

Lutterworth, Flecken in der engl. Shire Leicester, am Swift; hier starb Wiclef 1387 als Priester.

Lutti (Bened.) ber. Maler, geb. zu Florenz 1660, gest. als Stifter einer eigenen Schule zu Rom 1724.

Lutum, A) der Wau. — B) 1) Koth; 2) niedriges Schimpfwort der a. Römer; 3) der Staub, womit die Ringer einander bestreuten, um die Wirkung des Oeles zu vereiteln; 4) Thon, Lehm; 5) s. lutiren. **Lutulent**, kothig, morastig.

Lutz (a. G.) 1) s. v. a. Lus; 2) **Luza**, eine Stadt der Chetthiten.

Lutzeln, s. v. a. lutschen, saugen.

Luv, s. Loef und Luf.

Luvino (sprich wi) östreich. Flecken am Lago maggiore.

Luvo, hinterindische Stadt, Sommerresidenz des K. v. Siam.

Luwek, **Luwik**, s. Lowaik.

Lux (lat.) Licht, Glanz, Tageslicht, Tag, Leben u. s. w. **Lux Mundi**, die grosse Welt. **Mea Lux!** mein Leben!

Lux, 1) s. Luchs; 2) s. Luxus.

Luxation, **Luxatur** (lat.) Knochenverrenkung.

Luxbrüder, s. Klopffechter.

Luxburg, s. Luisenburg.

Luxemburg, deutsch eigentl. **Lützelburg**, 1) niederländ. Großherzogthum im deutschen Bunde, wo es den 11ten Staat (mit 3 Stimmen im Pleno) bildet, zw. Frankr., Preussen u. der Provinz Lüttich, hat auf $108\frac{1}{10}$ QM. geg. 230000 E. von wallon., deutscher und französ. Abkunft, wenig Feldbau, viel Waldungen, geringe Fabriken, und zu Haag 4 Deputirte, auch Generalstaaten mit 60 Mitgl., u. am Herzogthum Bouillon eine Standesherrsch. nach deutscher Verfassung. 2) Ein District des Landes, mit 89000 Einw. 3) Dessen Hptstadt, mit 1500 H., doch nur 9500 E., Fayencefabr. u. Wollweberei. Die obere Stadt ist eine Bundesfest., von Preussen besetzt, u. eine der stärksten aller Festungen. Belager. 1796. Den Gouverneur ernennt der Landesherr. — Unter den früheren Herzögen von Lux. glänzt als einer der größten Helden Franz Heinr. v. **Montmorency** (spr. Mongmorangßi) geb. 1628 als Graf v. Bouteville, seit 1675 französ. Marschall, ber. durch den Rückzug (der 16000 M.) nach Charleroy, Sieger bei Fleurus 1690, bei Steinkirchen 1692, bei Neerwinden 1693, gest. 1695. Auch sein S. Christ. Ludw., Ritter v. Lux., dann Prinz v. Tingri, geb. 1675, Marschall seit 1734, gest. zu Paris 1746, war ein grosser Feldherr.

Luxeuil (spr. Lüssöllj') oder **Luxeu**, franz. Stadt im Dep. der obern Saone, an den Vogesen, mit 3100 Einw., 5 sehr besuchten Warm- und 2 andern Bädern, liefert viel Kirschwasser.

Luxia (a. G.) Fluß im südlichen Hispanien.

Luxiren (lat.) verrenken, Knochen oder Glieder aus ihrer natürlichen Lage bringen.

Luxor, Lukoreen, oberägypt. Nil-Dorf, mit den prächtigen Ruinen von Theben.

Luxstein, s. Luchsstein.

Luxus (lat.) A) eine Verrenkung. B) 1) die Geilheit, Ueppigkeit; 2) Verschwendung, übertriebener Aufwand, Pracht; 3) alles, was man über das eigentl. Bedürfniß verbraucht u. nöthig zu haben meint. **Luxuria,** Geilheit, Muthwille, Schwelgerei. **Luxuriiren,** schwelgen, prassen, üppig oder geil seyn (auch von Pflanzen, todtem Fleisch, Haaren, u. dergl. m.) **Luxuriös,** übermässig, prachtvoll, geil, üppig, verschwenderisch.

Luynes (**Karl d'Albert,** Herzog v. L. — spr. Lüihn) geb. 1578, seit 1617 Premiermin. und Connetable v. Frankr., machte sich sehr verhaßt, u. st. 1622 in Ungnade.

Luz, 1) s. Lus. — 2) = **Lus,** ein Theil der beludsch. Prov. Mukran in Kabul, mit der Hptst. Bela.

Luzac (Joh. — spr. Lüssak) geb. 1746 zu Leyden, gest. 1807 das. bei der Pulverexplosion, ber. als Philolog, Jurist und Zeitungsschreiber.

Luzana, s. Luschnitz.

Luzara, östreich. italien. Flk. mit 1500 E., in der Delegat. Mantua. Schlachten der Oestreicher und Fanzosen 1702 u. 1734.

Luzarches (spr. Lüssarsch) franz. Stadt mit 1700 Einw. und Spitzenklöppelei, im Departement der Seine und Oise.

Luzardo (Bapt.) ein Haupt der Verschwör. gegen die Franzosen zu Genua 1401, entfloh vom Schaffot, und half nachher Genua befreien.

Luzelau, eigentl. Name des Weggiser Schwefelbades im Canton Lucern.

Luzendro, 9730 Fuß über das Meere erhabene Spitze des Gotthard-Gebirgsstockes.

Luzer nannten die Schwaben die lucerner Rappen oder 80stel-Livrestücke.

Luzern, s. Lucern.

Luzerne, s. Lucerne.

Luzerne, County im mittlern Theil von Pennsylvanien, am Susquehannah, mit 20 — 22000 E. u. der Hptstadt **Wilkesbarre.**

Luzerne (**de la L.** — spr. Lüssern) frz. Grafengeschl., woraus Cäsar Heinr., geb. 1737 zu Paris, beim Ausbr. der Revol. Marinemeister war, u. 1799 in Oestreich starb; nach dessen Br. Anna Cäsar (geb. zu Paris 1741, gest. als Gesandter zu London 1791) einem ber. Diplom., ist die County L. genannt.

Luzianrinde und **Luzienholz,** s. LucianR.; **Luzianskraut,** s. Wolverlei.

Luzk, poln. **Luck,** russ. Kreisstadt mit 2600 E., am Styr, in Volhynien, hat einen kath. Bischof, u. einen unirt-griech., der den Titel eines Exarchen von Rußland führt.

Luzon, s. **Luçon.**

Luzula, s. Waldsimse.

Luzzo, 1) Peter, gen. **Zarato** oder **Morto da Feltre,** aus Feltre, meist zu Rom u. Florenz, ausgezeichn. Frescomaler im Grotesken, st. ums J. 1500. 2) Lorenz, des Vorigen Bedienter und Kunstjünger.

Lvl, = **Livres** flämisch, oder Pfund flämisch.

Lwow, s. Lemberg.

Lwowek, s. Neustadt.

LXX, s. **Septuaginta.**

Lyäos (lat. **Lyäus**) d. i. der Sorgenlöser, also 1) Bacchus, 2) der Wein.

Lyagora, Korallenart um die lucayischen Inseln, stellt bei Oken die Gescheidcellepore dar.

Lyang, chines. Münze, 1¼ Taler werth.

Lyc....; die meisten so beginnenden W. siehe unter Lyk.....

Lychen, Liechen, preuss. St. mit 1100 E., im Regbezirk Potsdam, zwischen mehreren Seeen des Kreises Templin.

Lychnidos (ni ist kurz; a. G.) illyrische, später makedon. Stadt der Dassaretier.

Lychnis, 1) bei den Alten das Anemonenröschen; 2) Lichtnelke, Lichtröschen, Lychnis, Wiederstoß, bei Linné Cl. 10, Ordn. 4, bei Juss. eine Caryophyllacee, bei Oken als eine Gröpsnelke in der 1. Zunft der 10. Cl., blüht 5theilig. Die 4zähnige L., **L. quadridendata;** auf deutschen Waldbergen, spannehoch. **L. viscaria,** s. Pechnelke. **L. Flos Cuculi,** s. Guckuksblume; sie heißt auch Fleischblume, Wiesenlichtröschen. Die gemeine L., **L. dioica,** heißt auch Bauerlevkoi, Waldröschen, Weichtnelke, Wasserlychnis, Marienröschen, sehr gemein, auf feuchten Grasplätzen, kniehoch, blüht roth, mit zottiger Narbe. — Die lychnisartige Königskerze, **Verbascum Lychnitis,** s. im K.

Lychnobios (griech.) der bei Kerzenlichte lebt, d. h. thätig ist, aus Nacht Tag und aus Tag Nacht macht.

Lychnokoa, Lychnapsia, griech. Name des ägypt. Isisfestes am 5ten April, wobei illuminirt wurde.

Lychnos (griech.) ein Licht; Lychnuchos, ein Leuchter.

Lycium, der Bocksdorn.

Lyck, Oelk, 1) ostpreuss. Kreis von 18½ QM. mit 24300 E., im Regbezirk Gumbinnen; 2) dessen Hauptstadt am Lyck- oder Somnau-See, hat 2700 Einw., ein Gymnasion und Seminar.; 3) s. **Fort Lyck.**

Lycksale, lappländ. Flecken in Schweden, im 65. Grad der Br.

Lycoming, (spr. Leik.) pennsylvan. County mit 13 — 14000 E. u. d. Hptst. Williamsport.

Lycoperdon, der Bofist.

Lycopodium, d. Bärlapp.

Lycopsis, s. Krummhals.

Lycopus, s. Wolfsfuß.

Lydä (a. G.) Stadt in Karien.

Lydda (a. G.) Toparchie und Stadt der Samariten in Palästina, unweit Joppe.

Lydgate (Joh. — spr. geht) ein Mönch aus Suffolk, ber. Dichter, lebte 1380 bis 1440.

Lydia, altgriech. Frauenname, den Horatius als idealen oft braucht. Vergl. auch noch Apostelg. 16, 14.

Lydia, Lydien (a. G.) kleinasiat. Land, mit Mysien, Phrygien u. Lykien gränzend, am Mäander, Kaystros, Paktolos u. a. Flüssen; die Könige (vergl. Krösos) residirten zu Sardes, u. zu Zeiten begriff das lydische Reich ganz Kleinasien westl. vom Halys. Die Küstentheile v. L. (am ägäischen Meere) bildeten die Lande Aeolis, Jonien und Karien; s. diese. Aus Lydia stammten die Etrusker.

Lydias, s. Ludias.

Lydiat (Thom. — spr. Leidiätt) ber. Mathem. u. Astronom, geb. 1572 in Oxfordsh., starb 1646 in sehr kümmerlichen Umständen.

Lydion, in Ital. **Lydium,** ein lydischer Ziegel, war ¾ Elle lang und ½ Elle breit.

Lydisch h. auch s. v. a. etrurisch, u. Lydier ein Etrurier; s. Lydia. — Der lydische Stein oder Lydit ist der Kieselschiefer. — Die zwar weichl., doch muntere lydische Tonart der Alten soll unserer **F-Dur** im Orgeltone entsprochen haben.

Lydus, eig. Joh. Laurentius, geb. 490 zu Philadelphia in Lydien, gest. als kais. Archivar und berühmt. Historiker, auch Philosoph.

Lygdamon (da ist kurz; a. G.) Stadt in Mysien.

Lygdinos, Lygdos, d. i. parischer weisser Marmor.

Lygeum, s. Nußgras.

Lygier, Ligier, Lujer, Logionen, altdeutsches Volk, nach Einigen in Schlesien, eigentl. aber wohl im heutigen Polen.

Lygmodes, lygodes, lyngodes, schluchzend, den Schlucken habend. **Febris lygmodes**, ein Fieber mit Schlucken u. meist auch mit Sehnenhüpfen. Lygmos, Lynx, der Schlucken.

Lygodium, Gewächs, das bei Oken als Fruchtbrane Cl. 3, Zunft 2 steht.

Lygos, der ursprüngliche Name von Byzanz.

Lygum, schleswig. Aemtchen mit 4100 E. auf 4 QM., u. dem Flecken Lygum-Closter.

Lyk, 1) s. Lyck. 2) Das Seil, das dem Segel statt des Taues dient.

Lyka, s. Lykaner.

Lykabettos (a. G.) Gebirgszug in Attika.

Lykäon, **Lyceus, Lycaeus**, Wolfsberg (a. G.) Berg in Arkadien, dem Zeus und Pan heilig. Auch heißt Lykäos (Wölfevertreiber) s. v. a. Apollon; ihm galten als Feste und Kampfspiele die Lykäa, die jedoch zu Tröpen auch der Diana gefeiert wurden.

Lykanchis (griech.) s. v. a. **Hygrophobia spontanea**, die symptomatische Wasserscheu.

Lykaner, eine Art leichter Infanterie in der östreich. Armee, oder eigentlich ein Militärgränzvölkchen in Dalmatien. Das Bergländchen Lyka, an Zermanien stossend, war bis vor 143 J. türkisch.

Lykanthropie (griech.) 1) das Leiden eines Lykanthropos, der sich einbildet, ein reissendes Thier zu seyn; 2) diej. Wasserscheu, die vom Bisse eines tollen Wolfes herrührt.

Lykaon (Myth.) 1) der Sohn des Pelasgos, arkadischer König, wurde von Zeus, dem er nach seiner Sitte Menschenfleisch vorsetzte, in einen Wolf verwandelt. 2) Dessen Enkel, S. der Kallisto, als Bärenhüter (Bootes, Arktophylax) unter die Sterne versetzt. 3) Ein Sohn des Priamos. (**Not.** sprich Lykah—ohn.)

Lykaonien (a. G.) Landsch. im südlichen Theil von Kleinasien, zwischen Isaurien, Kappadokien, Galatien und Phrygien.

Lykasto, Lykaston (a. G.) Stadt in Pontos, am Halys.

Lykastos, alte Stadt auf Kreta.

Lykeia und Lykeios, fälschlich für Lykäa u. s. f.

Lykeion, lat. **Lyceum**, 1) das nach dem Lykos genannte, von Peisistratos oder von Perikles dem Apollon zu Ehren erbaute Gymnasion vor Athen, wo Aristoteles lehrte; 2) ein Theil von Ciceros Villa zu Tusculum, so wie v. der hadrianischen zu Tibur; 3) bei uns eine gelehrte Schule, die nicht auf den ersten Rang (den eines Gymnasion) Anspruch macht, oft aber dasselbe leistet. — 4) Zu Athen war es auch ein Gerichtsplatz mit der Statue des Lykos.

Lykia, lat. **Lycia**, und daher von uns fälschl. Lycien ausgespr., Küstenland am mittelländ. Meere, in Kleinasien, an Karien, Pisidien u. Pamphylien stossend. Die Lykier, gute Bogenschützen, kamen unter Sarpedon den Trojanern zu Hülfe. Lykische Arznei bereiteten sie aus dem **Lycium** od. Bocksdorn, und verhandelten sie. Der lykische Gott ist Apollon, wegen seines Orakels zu Patara.

Lykide, altmysische Stadt.

Lykimna (a. G.) argivische Bergfest. unw. Nauplia, durch die umliegenden lykimnischen Moräste berüchtigt.

Lykios, berühmter Bildhauer und Bronzearbeiter aus Eleutherä in Böotien.

Lykiskos (griech.) Bastard vom Hunde und Wolfe.

Lykodes, Lykoeides, bei Galenos diejen. chronische Bräune, die er von Samenverhaltung durch das Anschauen eines Wolfes entstehend, herleitete.

Lykomedes (Myth.) 1) des Kreons S., ein Held vor Troja; 2) derj. König der Insel Skyros, bei welchem man den Achilles vor der Werbung versteckte, und durch diesen Großvater des Pyrrhos. — Der Lykomedes-See war in Aethiopien. — 3) Der Arkadier L., Erbauer von Megalopolis, Begründer einer stehenden Armee, hätte sicherlich das thebanische Joch von Ark. abgeschüttelt, wenn er nicht (300 v. Chr.) ermordet worden wäre.

Lykon, 1) geb. zu Laodikeia in Phrygien 279 vor Chr., ber. Philosoph u. Diplom., lehrte bis 225 im Lykeion. 2) (Myth.) des Hippokoon Sohn, vom Hercules getödtet.

Lykophron, Lukumon, Tragöd u. Grammatiker am ägypt. Hofe, geb. 304 v. Chr. zu Chalkis auf Euböa.

Lykophthalm (d. i. Wolfsauge) ein rother Onyx mit weissem Rande u. s. w.

Lykopolis (Wolfsstadt) Hauptstadt eines Bez. im a. Oberägypten.

Lykoreia, Lycorea (a. G.) eine Stadt auf dem Parnassos, bei Delphi, davon Apollon Lykoreus (3syllb.) heißt.

Lykorexie, Wolfshunger.

Lykormas (a. G.) derj. ätolische Fluß, der später Chrysorrhoas oder Evenus hieß.

Lykortas, ein tapferer Feldherr des achäischen Bundes.

Lykos (d. h. Wolf) 1) S. des atheniens. Königs Pandion, selbst aber K. des nach ihm benannten Landes Lykien; vergl. auch Lykeion 1 u. 4. — 2) Gemal der Antiope, K. v. Theben. 3) Ein Geschichtschreiber in Sicilien, aus Rhegium.

Lykos (a. G.) A) dassaretische Stadt in Südillyrien. B) Flüsse, a) in Großphrygien, mündet in den Mäander; b) in Pontos: fällt in den Iris; c) in Kilikien; d) in Mysien, auch Rhyndakos genannt; e) in Phönikien; f) in Armenien, verstärkt den Tigris.

Lykotherses (Myth.) illyr. König, den seine Gemalin Agaue mordete, um das Reich ihrem Vater Kadmos zuzuwenden.

Lyktos, Lyttos (a. G.) eine spartanische Colonie auf Kreta.

Lykurgos, 1) spartan. Prinz und vor 870 (vor Chr.) auch vormundschaftl. Regent, S. des Eunomos u. Br. des Polydektes, einer der weisesten und gereistesten Männer seiner Zeit, gab seinem Lande eine passende Constitution u. strenge Gesetze, meist auf die kretensischen des Minos gebaut. Er ging freiwillig ins Exil, und verhungerte. 2) S. des Pheres, König v. Nemeia. 3) S. des Dryas, König von Thrakien, ermordete in der Raserei Gattin, Sohn u. sich selbst. 4) Ber. atheniens. Redner, lebte 408 bis 326 v. Chr. — Lykurgisch, s. v. a. streng, aber weise.

Lylly, Lilly (Joh.) ber. engl. Dramaturg und Sprachforscher, geb. in Kent 1553.

Lyma (griech.) 1) Schmutz; 2) Kindbettreinigung; 3) Auflösung; daher das lateinische Lues.

Lyme (spr. Leim) 1) mit dem Zusatz Regis, das königliche: engl. Hafenstadt am Canale, auf steilem Berge, mit einem Bade; der Hafen ist sehr entlegen. 2) Ansehnl. Gebirgszug in Connecticut, und 3) bedeut. Ort an der Mündung des Connecticut, in der Grafschaft Neulondon.

Lymexylon (griech. — xy ist kurz) Käfergeschl., beim Bohrkäfer (Ptinus) classificirt, mit schmalem Leibe und grossem Kopfe. Das blaßgelbe, ½3. lange, schwarz-

geründete L. navale zerstört das Schiffbauholz.

Lymfiorden, Lijmf., der aus d. Kattegat in westl. Richt. 20 M. lang in Nordjütland ein greifende Meerbusen, durch welchen der nördlichste Theil des Landes zur Halbinsel wird.

Lymington (spr. t'n) engl. Seestadt am Canale, in Hamt, mit 2400 Ew., Boisalzsiederei und verschlämmtem Hafen.

Lymira, s. Limyra.

Lymphe (lat. = griech., so wie etwa Friseur deutsch = franz. ist) 1) jede wässerige, bes. aber auch mit festern organ. Theilen geschwängerte Feuchtigkeit; bei uns: a) der Eiter, wodurch das Impfen der Blattern (u. s. w.) geschieht; b) das Blutwasser, eine gallertähnl. Flüssigk., die in besondern Gefässen des Körpers umläuft; s. weiter unten. c) Pflanzensaft. 2) Die Regen-gebende Göttin der Römer. — Lymphaeum, die Vorrichtung, wodurch in das Bassin römischer Theater Wasser kam. — Lymphatisch, 1) die Wasserscheu habend; 2) wahnsinnig; 3) an Wassersucht leidend; 4) das Blutwasser im Körper betreffend. Febris lymphatica, 1) ein Katarrhalfieber; 2) Lymphgefäßfieber, ein F. mit deutlichem Leiden der Lymphgefässe, d. i. der einsaugenden (lymphatischen) Gefässe des Körpers, welche den Venen gleichen, doch viel feiner sind. — Lympheurisma, krankhafte Erweiterung der L-Gefässe. — Lymphochezie, Durchfall, wobei blutwasserähnl. Abgang stattfindet. — Lymphonkos, Anschwellung eines einsaugenden Gefässes, mit Verhärtung des darin enthalt. Blutwassers. — Lymphorrhöe, Ergiessung des Blutwassers. — Lymphotomie, ein Lymphgefäßschnitt. — Lymphation, bei den Alten: der Wahnsinn, u. lymphiren, a) betäuben, b) Einen wahnsinnig machen.

Lymphorta (a. G.) mittelasiat. Stadt in Gedrosien.

Lynar (zu L.) fürstl. u. gräfl. Geschl., von einem aus Toscagna nach Sachsen gewanderten ber. Baumeister abstammend, besitzt die niederlaus. Standesherrschaft Lübbenau u. Drehnau. Fürst Rochus, k. k. Kämmerer, ist geb. 1793. — Berühmt ist der Graf Rochus Friedr., geb. 1708 zu Lübbenau, gest. das. 1781, als dän. Minister, Diplom. u. Statth. v. Oldenburg.

Lync...., s. Lynk....

Lyngbie, dän. Dorf bei Kopenhagen, mit Messingwerk und der Stuterei Fredriksdal.

Lyngensgebirge, bis 4000 Fuß hohes Gebirge in Norwegen.

Lyngodes, s. Lygmodes.

Lynker (Nikl. Chrph., seit 1688 Freih. v. L.) geb. 1643 zu Marburg, meist weimar. Staatsbeamter, gestorben als Reichshofrath und berühmter Publicist 1726.

Lynkeus (2syllb. — d. i. Luchsäugiger. — Myth.) 1) Sohn des Aegyptos, Gemal der Hypermnestra, der einzige, den die 50 Danaiden als Bräute leben liessen. 2) S. des Aphareus, so scharfsichtig, dass er Dinge unter der Erde sah, tödtete den Kastor, den Räuber seiner Braut Hilaira. 3) S. des Thestios, bei der kalydonischen Jagd von Meleager getödtet.

Lynkos (a. G.) makedonische Stadt mit berühmten Sauerbrunnen, von Lynkesten bewohnt.

Lynkos (Myth.) skyth. oder sicil. König, der in einen Luchs verwandelt wurde, als er sich durch Ermord. des Triptolemos zum Erfinder des Ackerbaues machen wollte.

Lynkurion, Lynkur (fälschl. der statt das L.) 1) s. Luchsstein; 2) bei den Alten der Bernstein, der aus dem Luchs-Urin entstehen sollte.

Lynn, Kings Lynn,

L. Regis, grosse engl. Stadt an der Ouse, mit 10200 Ew., 2 Forts, Zuchth., Börse, Theater, Biblioth., Hafen, starkem Seehandel u. Grönlandsfischerei. 2) Stadt in Massachusetts, dem Meere nahe, mit 4500 Einwohnern und sehr vielen Schustern.

Lynx (griech.) 1) (der) siehe Luchs; 2) (die) s. v. a. Lygmos.

Lyon (spr. ong) die 2te Stadt in Frankr., Hptstadt des Dep. der Rhone, an dieser und der Saone, hat 7800 meist schöne H., 110000 (1825, wie gemeldet wird, 170000) Ew., 50 Kirchen, ein Erzbisthum, kön. Gerichtshof, Gen. Commissariat, Handelskammer u. s. w., mehrere Theater, Börse, Münze, Lotterie, Arsenal, gr. Spitäler, Akademie, starke Biblioth., viele gelehrte Gesellschaften, Schulen u. Cabineter, botan. Garten, Sternwarte, 11300 Seidenwirkerstühle, starken Handel nach der Schweitz, Wechselgeschäfte, röm. Alterth. u. s. f. Es liefert auch viel ächte und unächte Gold- und Silberarbeit (daher man auch oft lyonisches Gold u. Silber statt des leonischen nennt), Bosament, Hüte, Linnenzeuche, Tapeten, Pinsel, Salpeter, Vitriol, Scheidewasser und chem. Producte, treffl. Leder, u. s. f. — Geb. Ort des Caracalla; Todesort der Kais. Maxentius und Gratianus. — Der Bezirk von Lyon hat auf 24½ □Meil. gegen 230000 Einw.

Lyonnet (Peter) geb. 1707 zu Maastricht, ber. Anatom, Naturforscher und Naturaliensammler, starb im Haag 1789.

Lypothymie, = Melancholie.

Lyra (griech.) 1) s. Leier. Der Erfinder, Mercur, schenkte sie dem Apollon, der sie seitdem beständig trägt. 2) Das Gestirn der Leier. 3) Alles, was in leierartiger Gestalt gearbeitet ist. Daher lyratus (in der Botanik) leierförmig. — Lyrisch, 1) zum melodischen Singen eingerichtet; auch 2) in Form des eigenen Herzensergusses gedichtet, und meist nur Gefühle mahlend.

Lyra (de L.) s. Nikolas.

Lyrba, altpisidische Stadt.

Lyriker, lyrischer Dichter, ein solcher, der insbes. lyrische Gedichte (s. Lyra) fertigt. Anakreon hieß schlechthin „der alte Lyriker."

Lyris, s. Liris.

Lyrist, ein Citherspieler.

Lyrkeia (Lyrcea) altgriech. Stadt im östl. Theile des Peloponnes, wo der Inachos aus der lyrkeiischen Quelle entsprang.

Lyrnessos (a. G.) Stadt in Troas, Geburtsort der Briseis.

Lys (spr. Lih) Leye, Nebenfluß der Schelde, 22½ Meil. lang, entspr. in Frankr., u. mündet bei Gend. Vor 1814 gab er demjen. neufränkischen Depart. den Namen, dessen Hauptstadt Brügge war.

Lys, ältere savoiische Silbermünze, ¼ Laubtaler werth.

Lys (Joh.) niederländ. Maler, geb. 1570 zu Oldenburg, gestorben 1629 an der Pest zu Venedig.

Lys d'Or, ältere französ. Goldm., etwas über 1 Duc. werth.

Lysa (a. G.) Stadt im peträischen Arabien.

Lysa, Kahlenberg, der poln. Berg, der die Abtei Heiligencreuz trägt, soll 1920 Fuß Seehöhe haben (?).

Lysander, berühmter, obwohl dem Charakter nach tadelnswerther spartan. Feldherr, Sieger am Aegos-Potamos, Eroberer von Athen, blieb vor Haliartos 366 vor Chr.

Lysanias, s. Luc. 3, 1.

Lysdone, grosses niederländ. Dorf in Ostflandern.

Lyser, s. Leyser. Joh. Lyserus, geb. 1634 zu Leipzig, ist als Vertheidiger der Polygamie bekannt, und starb 1684.

Lysias, 1) ber. Redner, geb. 459 u. gest. 374 v. Chr. zu Athen,

half die 30 Tyrannen verjagen, lebte aber meist in Sicilien und Megara. — 2) Feldherr des Antiochus Epiphanes, vom Judas Maccab. geschlagen, dann Usurpator von Syrien, zuletzt von der Garde ermordet. — 3) Ein berühmter Bildhauer der Griechen.

Lysias, alte Städte 1) in Großphrygien; 2) im seleukidischen Syrien.

Lysiec (spr. sihz) galiz. Schloß und Flecken mit 1500 Einw., im Kreise Stanislawow.

Lysimache (Myth.) Tochter des Abas, durch Talaos Mutter des Adrastos u. s. w.

Lysimacheia, alte Städte: 1) in Aeolis; 2) in Aetolien; 3) auf der thrakischen Halbinsel.

Lysimachia, s. Pfennigkraut.

Lysimachos (ma ist kurz) aus Pella, Alexanders General, dann König v. Thrakien, Eroberer von Kleinasien, von den Geten aber gefangen, doch freigegeben, blieb im Kriege gegen Seleukos (bei Korupedion) 282 vor Christo.

Lysinia (a. G.) auch Lysinoë, Stadt in Pisidien.

Lysippos, als Bildhauer und enkaust. Maler hochberühmt, geb. zu Sikyon, blühte 350 v. Chr., u. hatte 3 grosse Künstler zu Söhnen.

Lysis, ein Pythagoräer, Lehrer des Epaminondas.

Lysis (griech.) 1) Auflösung. Lysis einer Krankheit, d. i. die allmälige Genesung. 2) Die Kehl- oder Rinnleiste an Karniessen.

Lysis (a. G.) ein Fluß in Vorderasien.

Lysistratos, des Lysippos Bruder, berühmter Bildhauer und Erfinder der Wachsbildnerei.

Lysklicker, 1) der Kernbeisser; 2) der Meerstrandläufer.

Lyson, ber. griech. Bildhauer.

Lyssa, Lytta (griech.) 1) Hundswuth; 2) Wasserscheu des Gebissenen; 3) der Tollwurm, unter der Zunge eines solchen. Lyssodektos, ein von einem tollen Hunde Gebissener; Lyssodexis, das Beissen, und Lyssodegma, die Bißwunde vom tollen Hunde.

Lyssa (griech. = Wuth) bei Einigen die vierte Furie.

Lyster, s. v. a. Amsel.

Lystra (a. G.) St. in Lykaonien; Apostelgeschichte 14, 6.

Lytä (griech. — d. i. Auflöser vorgelegter Fragen) bei den Alten s. v. a. Candidaten der Rechte, die 4 Jahre lang studirt hatten.

Lytarmis (a. G.) ein Vorgebirge am weissen Meer (?).

Lythmomachie, s. Rythmom:

Lythrodit, **Lythrodes**, meist Kiesel- u. Thonerde haltendes, nach der Farbe des geronnenen Blutes benanntes, 2¼ schweres Fossil von Laurwich in Norwegen.

Lythrum, s. Weiderich.

Lytra, s. **Lutra**.

Lytron (griech.) **Lytrum**, Lösegeld, Ranzion.

Lytta, s. Lyssa. **Lytta vesicatoria**, die spanische Fliege.

Lyttos, s. Lyktos.

Lyttleton (spr. Littlt'n) 1) Adam, berühmt durch sein engl.-lat. Wörterb., gest. 1694 zu Chelsea. 2) (**Lord George L.**) geb. 1709 in Worcester, anfangs heftiger Oppositionsmann, dann Großschatzmeister, als Dichter und durch seine persischen Briefe bekannt, starb 1773.

M

M, m (deutsche), **M**, **m** (latein. u. a.), *M*, *μ* (griech.), מ und am Ende eines Wortes ם oder ▭ (ebräische Schrift, ist im griech. Alphabete der 12te, in andern der 13te (oder ohne das Jot häufig der 12te) Buchstab, heißt im Griech. und Engl. My, im Ebräischen Mem, übrigens meist Emm od. Me, u. gehört zu den Lippen- und zwar zu den 4 sogen. fliessenden, folgl. auch zu den der Verdoppelung fähigen, u. durch dieselbe den vorangeh. Vocal jedesmal schärfenden Buchstaben, hat auch überall denselben Klang, ausser daß er im Französ. zusammt dem ihm vorangehenden Vocale häufig einen Nasenlaut bildet (z. B. **Ombre** spr. wie Ong-br', **Homme** spr. wie Ongm, u. s. w.). Im Span. gehen die Syllben am, em u. im vor einem Consonanten der Schreibart nach zum Theil in an, en u. in über (z. E. **inmodestia** für **immodestia**), während unter der latein. Zunge sonst häufig das N zum M wird, insbes. vor b, p u. m. — Als Zahlzeichen bedeutet **M** (ursprünglich wohl aus **CIↃ** zusammengeflossen, wie das gleichbedeutende Zeichen ∞) = 1000, **MM** = 2000, $\overline{\text{M}}$ bei Einigen die Million, *μ'* = 40, *͵μ* = 40000, מ = 40. In Rubricirungen sind M.) m.) M.) m.) M.) *μ*.) מ.) insgesammt s. v. a. 12.) (zwölftens, 12ter Paragraph, u. s. w.) — Als Abkürzungszeichen bedeutet $\underline{\text{M}}$ theils Mark, th. mittel, th. mische, th. Maß, th. Monat, th. Minuten; $\underline{\text{m}}$ heißt bald **misce** (mische), bald mittel; $\underline{\text{M}}$ bedeutet 1) = 1000; daher auch z. B. $\frac{15}{\text{M}}$ = 15000; 7 p. M. = 7 per (od. latein. **pro**) **mille**, d. i. von jedem Tausend Sieben; 2) = **misce**, mische; 3) = **Manipulus**, eine Hand voll; 4) = Mittelsorte; 5) = **Marcus**, seltener **Martius** u. **Mucius**; 6) = **Magister**; 7) = **Medaille** (näml. hinter einem Namen, wo es den Inhaber einer Verdienstmedaille kurz bezeichnet); 8) = **Monsieur** u. **Master**, Herr; 9) = Manual, u. auch = Memorial, als Geschäftsbuch; 10) auf französ. Hüten s. v. a. **mêlé**, aus gemischten Haaren gefertigt; 11) auf französ. Münzen = Münzstätte Toulouse; 12) = **Miss**. Die zusammengesetzten Abbreviaturen, z. B. **Mlle.**, Mk., **M. D.**, **m. f.**, **mp.** u. s. w., siehe im Einzelnen.

M', die Abkürz. v. **Mac**; s. dies.

Ma (Myth.) 1) bei den Lydiern s. v. a. Rheia oder **Rhea**; 2) dies. Rheia-Priesterin, welche in Zeus Auftrage den Bacchus erzog, der deshalb auch Masares (der Mars der Ma) genannt wird.

Ma (franz.) meine, auch mein; z. B. **ma Femme**, meine Frau, mein Weib.

M. A. = **Magister Artium**, Meister der freien Künste.

Maacha, **Mahacha**, **Mahakath**, s. v. a. Epikäros, eine transjordan. Stadt der Israeliten.

Maacha, Königin von Israel, gebar dem David den Absalom, der durch seine gleichnam. Tochter des Königs Abija Großvater war.

Maad (plattdeutsch) od. **Mat**, s. v. a. Gehülfe, Untergebener (auf Schiffen); z. B. **Koch-Maad**, = Unterkoch, Beikoch. **Maadschaft**, das gesammte Schiffsgesinde. S. auch Maat.

Maaden, holländ. Salzmaß, etwa = 1½ dresdner Scheffel.

Maadjenshäring, s. unter Maikenshäring.

Maagen, s. Mage.

Maakath, s. Maacha.

Maal, s. Mahl und Mal.

Maale-Adonim, Maale-Akrabbim, M.-Bet-Hurun, M.-Gur, M.-Halluchith, M.-Hattsitz, lauter Namen kleiner, in der H. S. vorkommender Orte, nach deren zweitem indessen doch die Landschaft Akrabatene benannt war. (spr. Ma-a-lee.)

Maalen, s. mahlen B.

Maalstrom, s. unter Moskōe.

Maan, in Norddeutschl. 1) statt Mond; 2) statt Monat.

Maana, das Residenzdorf des Tonka oder Fürsten von Galam in Senegambien.

Maanas-Inseln, eine zu Japan gehorige Gruppe.

Maane, s. Miete.

Maanee (d. i. Symbol, Andeutung) ist bei den Orientalen die Weise der Liebenden, sich durch bedeutungsvolle Gaben auszusprechen, dafern die mündliche Sprache ihnen unmöglich gemacht wird. Insbesondere bindet man deshalb einen Selam, d. i. einen auf bestimmte Weise angeordn. Strauß bedeutungsvoller Blumen, u. sucht ihn dem geliebten Gegenstande einzuhändigen. Unsre moderne Blumensprache ist etwas Aehnliches vom Maanee.

Maanen (Cornel. Felix van M.) geb. 1770 im Haag, seit 1806 holl. Justizminister, gilt für einen der Hauptbeförderer des Abganges Ludwigs als Königs von Holland.

Maanim (spr. nihm) od. Minageghinim, althebr. Instrument zu einem, der Janitscharenmusik ähnl. Gebrauche. Im Wesentl. zeigte es eine Mulde mit darüber gespanntem Drahte, und beweglich an diesen gereihete Kugeln, welche, unter sich und an die Mulde anstossend, vermöge der ausgehöhlten Fassung sehr laut tönten.

Maanselkä, ansehnl. finisches Gebirge, unfern Lappland, 8—10 Meilen breit, und nach Westen sehr steil abfallend.

Maar (das) s. v. a. Marder; auch nennt man so den Alp.

Maara, s. Mehara.

Maarai, einer der tapfersten Officiers des David.

Maarath (a. G.) Gebirgsstädtchen des Stammes Juda.

Maard, Maart, s. Marder.

Maars, s. Mars.

Maarsares, Maarses (a. G.) ein babylonischer Fluß.

Maarsen, grosses niederländ. Dorf in Utrecht, mit starker Judengemeinde.

Maartensdyk (Sanct M. — d. i. Martinsdamm) holländ. Stadt mit 1250 E., auf der seeländischen Insel Tholen.

Maas, s. Maß und Mas.

Maas, franz. Meuse, (spr. Mös') französ. und niederländischer Strom, quillt bei Meuse im Bez. von Langres, wird bei Thibault schiffbar, verläßt bei Givet Frankr., u. vereinigt sich unweit Löwenstein mit dem linken Arme des Rheins oder mit der Waal, heißt nun Merwe, spaltet sich unw. Dortrecht in die alte Maas u. Merwe, u. mündet zw. den seeländ. Inseln in die Nordsee. Sie empfängt die Sambre, Durthe, Ruhr u. s. w., u. bespühlt bes. Verdun, Sedan, Mezieres, Charlemont, Dinant, Namur, Lüttich, Maastricht, Gorkum, u. s. w. — Das französ. Depart. der Maas, mit der Hptst. Bar le Duc u. der grössern St. Verdun, einst ein Theil v. Lothringen, stößt an Luxemburg, folgl. an Deutschland, u. hat auf 114,⁴⁸ QuM. g. 290000 fast durchaus kathol. Ew., meist dürres Hügelland und Kalkboden, auch das nördl. Ende der Vogesen, gesundes Klima, geringen Feld- u. starken, doch minder guten Weinbau, starke Viehz. u. Eisengewinn.; zu Paris hat es 2 Deputirte, die Oberbehörden aber zu

Nancy. — Bis 1814 gab es auch ein Depart. der untern Maas mit Maastricht, u. eines der Sambre und Maas mit Namur als Hauptstadt.

Maasch u. Maß, s. Meisch.

Maase (Bergb.) s. Masse.

Maaseyk, s. Maseyk.

Maaslandsluys, s. Maasluys.

Maasluys (fälschl. für Maassluys, d. i. Maasschleusse) oder Maaslandsluys, grosser niederländ. Fischerflck. in Südholland, hat 6400 E., liefert den besten Laberdan, u. giebt einem Maasarme, dem Scheuer, auch den Namen Sluische Diep.

Maasner, s. Maßner.

Maaß, s. Maß.

Maaßa, s. Famagosta.

Maastricht, Mastricht (vulgo, doch fälschl., Mastricht) Hptst. der niederländ. Prov. Limburg, an d. Maas u. Jaar, starke Fest. mit Berg-Citadelle, 2 Stiftern, 30 Kirchen, 3000 H., aber nur 18500 E., treffl. Brücke, 2 Waisenh., Gymnas., 6 Pulvermagazinen, Zeugh. u. a. schönen Gebäuden; es liefert treffliches Leder, indem das Mastrichter Kalbleder dem engl. zunächst steht, das M. Sohlleder aber in den ersten Rang gehört; überdieß Salz, Röthe, Tabak, Flanelle, Strumpfw. u. ber. schwarze Seife, auch die Maastr. Moppen (d. i. Ziegeln) od. Pfeffernüßchen, u. die **Photoperiphores catadioptriques** od. Maastrichter Kutschlaternen. Die Steinbrüche im anstossenden Petersberge haben unendlich viel labyrinthische Gänge, u. mehrere Meilen im Umfange. — Der Bezirk von M. enthält gegen 36000 Einw.

Maasym, ein Stern im Bilde des Hercules.

Maat schreiben Einige für Maad. Eine Maatschaft bedeutet auch die zu Einem Geschäft verbundenen Personen, z. B. eine Handelsgesellschaft, u. heißt in Holland Maatschappy.

Maatjeshäringe, weibliche Häringe, die gleichwohl keinen Rogen führen, weil sie nach dem 2ten (Sommer-) Streichen gefangen sind; sie werden v. Einigen als die besten aufgeführt. In Deutschland nennt man auch die (schlechten) Hohlhäringe so.

Mab, bei Shakespeare, Wieland u. A. die Königin der Feeen.

Mabalicare (?) ostindische Handelsstadt in Travancore, also auf Malabar.

Maberia soll derj. kleine See heissen, aus welchem der Senegal entspringt.

Mabi, ein cyder- oder metharriges westind. Getränk aus Wasser, etwas Syrup, Pataten u. Pomeranzen; es kühlt u. berauscht, und ist nach 30 Stunden trinkbar.

Mabillon (Dom Joh. M. — spr. Mabilljong) geb. 1631 unweit Mouzon, gest. 1707 zu S. Germain bei Paris als ber. und vielgereister Kirchenhistoriker.

Mably (Gabr. Bonnot de M.) geb. 1709, gest. 1785 zu Paris, ber. als Histor. u. Philosoph, gilt für Einen von denjenigen, deren Schriften die Revolution weckten.

Maboul (Jak. — spr. bul) einer der besten franz. Kanzelredner, geb. zu Paris, gest. 1723 als Bischof von Alet.

Mabsor, s. Mibzar.

Mabub, Mabul, Mabuf, barbareskische Goldmünze, oder der 3fache Piaster, wiegt $\frac{5}{342}$ Mark, ist 21karätig, und folglich gegen $2\frac{1}{2}$ Taler werth.

Mabuse od. **Maubeuge** (Joh. v. M., spr. Mabüs) geb. 1499, guter Geschichtsmaler, erfand auch ein Mittel, wodurch die Farben beim Beugen des Stoffes nicht leiden, und starb 1562.

Mac (spr. Mäck) vor schotische u. irische Namen gesetzt, h. s. v. a. Sohn od. Nachkomme, u. dient zur

Bildung von Familiennamen so, wie Fitz (s. dieses); man spricht es ganz kurz aus, weshalb es auch nur M' geschrieben wird; z. E. M' Donald statt Mac-Donald, ein Nachkomme Donalds.

Macaber, ein älterer deutscher Dichter, dessen Todtengespräche beliebt waren.

Macaire (spr. Makähr) franz. Aussprache des Namens Makarios. S. Macaire, Stadt mit 1750 E. an d. Garonne, im Depart. der Gironde, welche zur Fluthzeit bis hierher wächst.

Macaluba, ein Hügel zw. Girgenti u. Aragona auf Sicilien, speit im Sommer aus unzähligen kleinen Kratern aufgelösten Thon, auch wohl nur Wasser u. Luftblasen mit einigem Geräusche, aber ohne alle Spuren unterirdischen Feuers, aus.

Macambo, s. Macuaer.

Macanao, bis 2052 Fuß hohes Gebirge der westindischen Insel Sta. Marguarita.

Macanda soll eine ansehnl. Handelsstadt in Loango seyn. (?)

Macañas (Melch. Raph. v. M. — spr. Makannjas) ber. span. Minister u. Friedensunterhändler, doch als angebl. Ketzer verbannt, starb 1753 sehr alt zu Corunna.

Macao, eine ganze Familie schöner american. Papageien, namentl. des eigentl. Ara, des Psittacus Aracanga, des Ps. militaris, des Ps. Ararauna, des Ps. ater, des Ps. obscurus, des Ps. severus u. s. w.; ihr Charakter ist die nackte Backenhaut.

Maçao (spr. ç wie ß) portugiesischen Stadt in Estramadura.

Macao, auch Makao und Gaumin, dem chines. Kaiser tributbare, den Portug. gehörige Halbinsel v. 5 QM. mit 34000 E., im Meerbusen v. Kanton. Die gleichnam. Stadt, mit 12000 E. zu Lande u. 4000 zu Wasser, Resid. eines Gouv. u. Bischofs, hat starken Thee- u. Opiumhandel. Vergl. Lusiade.

Macapa, 1) anderer N. des brasilian. Gouvernem. Para, oder mindestens des brasil. Antheils an Guiana; 2) dasiges Fort an der Mündung des Maranhon.

Macaquo, franz. Macaque, deutsch auch Makake, Simia cynomolgus, bei Oken ein Bavian, bei Andern eine Meerkatze, fast ellenhoch, grünlich, unten gelbl. weiß, lebt im südwestlichen Afrika heerdenweise, zu grossem Schaden der Plantagen.

Macarius, s. Makarios.

Macaroni, besser wohl Maccaroni, Rollnudeln, aus feinem Weitzen- od. Reißmehl in vielerlei Gestalten bereitet, theils weiß, th. blaßgelb; die besten kommen in 50pfündigen Kistchen über Triest aus Italien; die wiener, nürnberger u. s. w. taugen weniger. Die M. à Canna sind stengelförmig, die Tagliarini platt-viereckig, die M. à Fumoga schneckenförm., die Lasaguette bandf., die Vermicelli regenwurmförm., die Ricci di Foretaua wie Paternosterschnuren.

Macarsca, s. Makarska.

Macartney (Georg, Graf v. M. — spr. Meckärtni) geb. 1737 zu Lissanoure bei Belfast, ber. engl. Staatsmann, auch siegreicher Gouv. zu Madras u. Reisender in China, starb 1806 zu London als Ergouverneur des Caplandes.

Macas, Bezirk von Quito in Columbia.

Macassar, s. Makassar.

Macau (spr. koh) grosser frz. Flecken im Departem. d. Gironde.

Macaulay (spr. Meckahlä) soll Eine der Kermandec-Inseln in Austral. seyn. — S. auch Graham.

Macbal (wahrsch. Mäck. auszuspr.) der ursprüngliche Name der ostindischen Stadt Golconda.

Macbanai, s. Machbanai.

Macbena, s. Machbena.

Macbeth (spr. Mäckb., doch ä fast verschluckt) tapfrer General seines Vetters, des 84. schotischen Königs Donald VII., ward 1040, trunken von seinem Siege über die Dänen, zum Thronräuber, zu Donalds Mörder u. zum Tyrannen, den jedoch der Than v. Fife, Macduff, nebst Donalds Sohne Malcolm, 1057 stürzte. Shakespeare webte daraus eines seiner schönsten, doch grausenvollsten Trauerspiele.

Macbridge (Dav. — spr. Meckbridsch) ber. Wundarzt u. Chemiker zu Dublin, lebte v. 1726—78.

Maccab, Makkab, ber. jüdische Familie (die Maccabäer gen.) die vom Mattathias Hasmonäus stammte, und in Judas, Hyrkan, Alex., Simon und Aristobulos den Juden im 2. u. 1. Jahrh. vor Chr. treffl. Feldherren gegen die Syrer gab. Judas Macc. soll im Schilde die Inschrift MCBJ (als Anfangsbuchst. v. Worten, welche den Sinn haben: wer ist dir gleich, Jehovah?) geführt, u. daher den Namen Macbi od. Maccab erhalten haben.

Maccabeo, ein tocayerähnl., aus Spanien stammender Wein v. Perpignan in Frankreich, kommt über Cette und Montpellier, ist jedoch selten.

Maccaroni, 1) s. Macaroni; 2) s. v. a. Harlekin. Daher nannte Gottl. Folengi (gen. Merlino Coccajo, ein Benedictin. vor 300 J.) seine aus latein. u. italien. Wörtern zusammengesetzten scherzhaften Verse Maccaroni od. maccaronische Verse, die auch in Deutschl. einige Nachahmer fanden; insbes. ist das maccar. Epos Floïa bekannt. Der armsälige Witz maccaronischer Dichter besteht bes. darin, daß sie deutschen Wörtern latein. Form geben, z. B. Menschi für Menschen, Himelus für Himmel, bitere für beissen, u. s. f.

Macchiavelli (Nikl.) geb. 1469 zu Florenz aus der. Familie u. mit grossen Talenten, gest. das. 1527 als ber. Dichter u. Politiker. In seinem Buche: il Principo (der Fürst) malte er einen vollkommen-schlechten Regenten ab, ohne den nöthigen Tadel beizufügen; daher wurde er lange mißverstanden, u. man nannte Macchiavellismus dasj. politische System, wo der Fürst und seine persönliche Ergötzung zum höchsten Zweck des Staates gemacht wurde, also das System der Macchiavellisten, welche es auch durch macchiavellistische Trugschlüsse u. Spitzfündigk. zu unterstützen meinten; heut' zu Tage ist auch der Bauer zu klug, sich durch solche blenden zu lassen.

Machida, altjüdische Stadt.

Macclesfield (spr. Mäckls-f.) auch **Maxfield**, ansehnliche engl. Stadt in Cheß, hat 8900 E., 30 Filatorien, Spinnmühlen, Knopffabriken, Messing- u. Drahtwerke, und ein Collegium.

Mac Cormick (Karl; spr. Meckkahrmick) engl. Geschichtschr., geb. 1741 in Ireland, gest. zu London 1808.

Mac Culloch (Joh. — spr. Meckkullatsch) Prof. zu Hertford, ein Schote, unter den Geologen u. Geognosten unserer Zeit vielleicht der größte.

Maccus, in den röm. Atellanen od. ländl. Possenspielen dasj., was jetzt in Italien etwa der Pulicinello ist; er hieß auch der weisse Mimus, und hatte eine besonders-lange Nase.

Macdonald od. **Mac-Donald** (spr. Meckduhnäld) alte schotische Familie. Jedoch wurde der ber. Marschall M., Herzog v. Tarent, in Frankr. geboren. Dieser glänzt schon seit 1792 unter den Hauptthelden unsrer Zeit, und entschied bes. den Sieg bei Wagram.

Macduff (spr. Meckduff oder Meckdoff) schot. Hafen- u. Handelsflecken in Bamf. — S. auch Mac-

beth. Noch jetzt giebt M. einem Lord den Grafentitel.

Mace (spr. Mehß) nennt man auf englischen Universitäten den Pedellenstab.

Macedo (Franz v. M. (einer der fruchtbarsten (auch improvisir.) Dichter, geb. 1596 zu Coimbra, anfl. Jesuit, dann Francisc., gest. 1681 als Prof. zu Padua u. als beissender Antipapist. Sein Bruder Anton, geb. 1612, ist als portugiesischer Kirchenhistoriker bekannt.

Macedonen, Macedonien u. s. w., s. Makedonen, und macedonischer Rathschluß, s. unter Senatus consultum.

Macedonius, 1) 2 ber. Patriarchen v. Konstantinopel, 341 — 360 u. 494 — 516; der erste wurde als Anführer der Macedonianer od. Pneumatomachen (d. i. Feinde des H. Geistes) od. Homousianer, Marathonianer oder Semiarianer 360 abgesetzt, u. starb 362 im Exsil; seine Lehre aber, daß der H. Geist entw. eine göttl. Kraft oder ein Geschöpf sey, erhielt sich hier und da sehr lange, bis Theodosius dagegen Gewalt brauchte. Mit ihm lebte der mopsvestenische Bischoff Macedonius, ein eifriger Arianer. S. noch Eusebios, Socinus u. s. f.

Maceira, s. Modschore.

Macellum war zu Rom ein Victualienmarkt, wo daher die Macellarien oder Victualienhändler weilten.

Macemimer, gute weisse italienische Weinsorte, kommt von Padua und Vicenza.

Macer (d. i. mager) röm. Beiname. Der Dichter Aemil. Macer war Virgils Freund.

Macerata (spr. Ma-tscher.) 1) päpstl. Delegation, sonst ein Th. der Mark Ancona, hat auf etwa 60 QM. ⅓ Mill. E. — 2) Deren Hptst., am Chienti, mit 7700 E., 20 Kirchen, Universität mit 2 Akademien, Ritterschule, Bisthum, Stift, und jährliches Pferdewettrennen.

Maceriren (lat.) 1) einwässern, einbeitzen, ohne Anwend. der Wärme digeriren; dabei wird entweder Erweichung oder Extraction der Körper beabsichtigt; 2) abmärgeln, plagen, abquälen; 3) mager oder dürr machen. Daher Maceration.

Macgillicuddys-Reeks (spr. Meck u. Rihks) die höchsten Gipfel v. Ireland, in Kerry, bis zu 3193 Fuß Seehöhe ansteigend.

Mac-Gregore (Jak. — spr. Meckrihguhr) der Anbauer v. Londonderry in Maryland, lebte 1677 bis 1729.

Machärion (griech. — eigentl. ein kurzes Schwerdt) ein cheirurgisches Messer.

Machärus (spr. ruhs; a. G.) peräischer Berg in Judäa, unweit des todten Meeres.

Machairu, zw. Aubonne u. Brassus auf dem Jura, soll nach Einigen dessen höchster Gipfel — bei 5384 Fuß Seehöhe — seyn; Andere geben ihr nur 4383 Fuß.

Machalath, alt-orientalisches Instrument zur Trauermusik.

Mach-Alles (purist.) s. Factotum.

Macham (Rob. v. M. — spr. Meckhämm) ein Engländer, der, auf der Flucht nach Frankr. verschlagen, der Entdecker von Madeira ward, welches jedoch erst die Spanier unter Morales besetzten.

Machandel, in NordD. der Wacholderstrauch und die WBeere.

Machaon (Myth.) des Aesculaps Sohn, Oberwundarzt der Griechen vor Troja, zuvor ein Freier der Helena. So heißt auch eine Schmetterlingsart.

Machara (a. G.) ein Städtchen auf Sicilien.

Macharavieja (6sylb. —

span. Dorf bei Malaga, durch seine starke Spielkartenfabrik bekannt.

Machault d'Arnouville (Joh. Bapt. — spr. Maschoh) franz. verdienter, aber schlecht belohnter Finanz- u. später Marineminister, starb 1792 im Exile zu Madelonnettes.

Machazor, s. Machsor.

Machbanai, Macbanai, gaditischer Held; s. 1. Chron. 12.

Machbena, Macbena (heißt kurz; a. G.) israelitische Stadt, nach ihrem Erbauer, dem Sohne Scheva's, benannt.

Maché (frz. — spr. maschee) gekaut oder doch geknetet. **Papier maché**, s. im P.

Machecoul (spr. Maschkul oder Maschku) franz. Stadt mit 1909 Einw., im Bezirk v. Nantes.

Machecoulis (frz. — spr. Maschkulih) 1) Schießscharten in der Mauer; 2) die erniedrigten Stellen der Brustwehr, über welche man schießt. Andere schreiben **Machicoulis**.

Machelonen (a. G.) ein Völkchen in Kolchis.

Machen h. auch a) s. v. a. nachmachen; gemachtes Gold, = unächtes G.; b) Holz machen h. nicht allein s. v. a. es aufmachen oder kleinen, sondern auch: so und so viel Kegel umwerfen. c) Das gemachte Neue ist beim Jäger der frisch-gefallene Schnee. d) Schicht machen, s. im Sch. e) Bank machen (in gewissen Kartenspielen) derjenige seyn, gegen welchen fortwährend alle Uebrige spielen. f) Das Handwerk machen, das Gewerk auf eigne, alleinige Kosten zusammenberufen und mit Bier regaliren. g) s. v. a. eine Rolle (im Schauspiele) darstellen, z. B. den Don Carlos machen. h) Der Hirsch hat viel gemacht, wenn er viele Geweih-Enden bekommen hat. Er macht einen guten Fuß, d. i. zeigt oder hat ihn. i) Mach' feste ruft man beim Jagen denjenigen zu, welche die Zeuge durch die Leinen zu befestigen haben. k) Nicht nur in obscönem Sinne, sondern auch statt: den Leib entledigen. Ein Kind machen, d. i. es (von männl. Seite) erzeugen.

Macherlohn, nicht blos das Lohn für das Machen, sond. auch die Bezahlung für alle Zuthat, besonders bei Schneidern

Machern, sächs. Dorf unweit Wurzen, mit grossem, schönem Park und Smildkrötenzucht.

Machia (a. G.) Inselchen im ägäischen Meere.

Machian, Makjan, **Macguian**, zu Ternate gehörige, mässig-grosse Molukkeninsel.

Machias, die Hauptstadt der Grafschaft Washington in Main, folglich auch in Massachusetts.

Machiavelli, s. Mach.

Machico (spr. Matsch.) portugiesische Stadt auf Madeira, hat 3000 Einw. und ein Stift; dabei der gleichnamige Fluß.

Machicotiren, einen Vers allein, mit verschiedenen Läufern u. a. Zierrathen absingen.

Machicoulis, s. **Machec.**

Machiden nennen Einige als ein innerafrikanisches Volk, landeinwärts hinter Magadoro; der Fürst soll uralte Ansprüche auf Habesch machen.

Machine (latein. — ursprüngl. das griech. Wort Mechane; daß man häufig Maschine schreibt und spricht, u. daß man den Ton auf i legt, geschieht nur aus servilem Sinne gegen die Franzosen) ein künstlich zusammengesetztes Werkzeug, d. i. ein solches, wodurch der Zweck mittels mehrerer beweg- ter u. wiederum bewegender Glieder erreicht wird. Bei den Alten auch a) die Malerstaffelei; b) das Baugerüst; c) die Bühne, worauf man Sklaven zum Verkaufe ausstellte; insbesondere d) grössere Be-

lagerungswerkzeuge. Bei uns auch e) in Dichterwerken: jeder Kunstgriff, wodurch der Knoten gelöst wird, insofern er eben so wohl auf andere Weise zu lösen stand; f) bei Malern: eine Gruppirung, insofern sie zu Hervorbringung einer schönen Gesammtgestalt benutzt ist; g) jedes Werkzeug, welches auf einer Bühne ein Ereigniß (ausserhalb der Personen der Spielenden) zu rechter Zeit soll hervorbringen helfen, u. welches also zur **Machinerie** (französ. — spr. Masch.) gehört; zu dieser werden indessen Vorhang und Coulissen nicht leicht gerechnet. Darüber ist der Maschinenmeister mit seinen Gehülfen oder Machinisten gesetzt. h) Schlechthin s. v. a. Spinnmachine, Spinnwagen. — **Deus ex Machina**, s. im D. — **Scientia machinalis**, die Mechanik. — Machinament (lat.) s. v. a. Machine. — **Machinarius**, 1) bei den Alten a) = Mechaniker; b) der Esel, der eine **Mala machinaria** treibt; 2) bei uns Einer, der häufig Machinationen, d. i. zu eigennützigen oder verbotenen Zwecken insgeheim allerlei Anstalten macht und Theilnehmer wirbt, folglich machinirt oder Ränke schmiedet. (Bei den Römern war aber **Machinatio** auch s. v. a. Mechanismos). Machiniren h. auch: die gewaschene Wolle im Wolfe (einer Machine) auflockern und vollends reinigen. — **Machinator**, 1) Erfinder; 2) bei uns mehr ein Ränkemacher. — Machinös, s. v. a. ingeniös. — **Machine infernale** (franz.) d. h. Höllenmachine: Anfüllung v. brennbaren Stoffen, Granaten u. Kugeln u. s. w., welche man unter Dingen heimlich anbringt, die man, um zu schaden, sprengen will. Eine solche sollte auch einst Napoleon auf einer Gasse zerschmettern, sprang jedoch nicht zur rechten Zeit. **Machine hydraulique**, ein Paternosterwerk. — **Machinalement** (spr. masch u. mang) machinenmässig, gleichsam bewußt- oder doch willenlos.

Machinenbauer, s. Mechaniker. Insbes. nennt man in Sachsen diejen. so, welche Spinn- und Krämpelmachinen (auch schlechthin Machinen genannt) verfertigt, sey es fabrikmässig, oder auf Bestellung. — Auf Spinnwagen oder Machinen gesponnenes Baumwollengarn h. schlechthin Machinengarn. — Machinenmeister, s. Machine g. — M.Räder oder Ziehscheiben sind in der Sägemühle diejen., welche an beiden Enden der hölzernen Welle stecken, und folglich den Block der Säge zuschieben helfen. — M.Schiff, s. v. a. Brander. — M.Spinner, Einer, der bei einem Spinnwagen die Aufsicht führt, zu Dienstleistungen aber gewöhnl. noch ein Kind bei sich hat. — M.Spinnerei, 1) die Art und Weise, Garn durch Spinnwagen (s. im S) fabrikmässig zu fertigen; 2) Anstalt dazu, welche häufig vom Wasser getrieben, und dann Spinnmühle genannt wird. — Machinenstuhl, Weberstuhl zu gezogenen gemusterten Zeuchen, welcher durch eine gewisse darüber angebrachte Verrichtung den Ziehjungen überflüssig macht. — M.Wesen, der Eifer, womit man in unsern Tagen solche Machinen ausdenkt u. aufstellt, durch welche viele Arbeiter erspart und daher zum Theil auch brodlos werden; vergl. Luddisten. In dessen Beurtheilung sollte man eine ruhige Umsicht behaupten, und bedenken, daß zur Zeit ihrer Erfindung auch die einfachsten Machinen so wirkten, wie jetzt die complicirtesten.

Machinerie (allenfalls franz., also Masch-, auszusprechen) 1) die Zusammensetzung oder das Zusammengesetztseyn künstlicher Triebwer-

ke; 2) feine und heiml. Anstalten zur Erreichung eines gewöhnlichen schlechten Zweckes.

Machldorf, einer der 14 Lanzenträgerorte in Ungarn.

Machlon, Mahlon, der Gemal der berühmten Ruth.

Machlos (griech.) unkeusch; doch nur vom weiblichen Geschlechte.

Machlosyne, Manntollheit; im geringern Grade Machlotes genannt.

Machlyer (a. G.) eine innerafrikanische Nation, Nachbaren der Nasamonen.

Machmethath, s. Michm.

Machnowka, Kreisstadt im russischen Gouv. Kiew, hat 2400 E.

Machol, ein wenig unbekanntes altebräisches Instrument, etwa dem Carillon ähnlich.

Machorbe (a. G.) arabische Hafenstadt.

Machow, s. Makow.

Machsel (fälschlich für Machsal) h. auch die Zuthat an Speisen, besonders an Fett, Butter ꝛc.

Machsor, Machazor, bei Juden ein Buch, das sich unserer Kirchenagenda vergleicht.

Macht ist auch a) im Gegens. der Kraft s. v. a. Befugniß, Facultas; b) = Truppen (zu Wasser oder zu Lande); c) ein Staat in Bezug auf seine verhältnißmässige Stärke, u. zwar insbes. s. v. a. ein mächtiger Staat. Mächte vom ersten Range sind Staaten, welche über 100000 Soldaten halten; d) die Behörde, welche einen der höchsten Staatszwecke zu verfolgen befugt ist, und diese Befugniß selbst; so ist od. hat der Senat eines nordameric. Freistaates die legislative oder gesetzgebende, der Gouverneur aber die administrative oder vollziehende Macht. e) Richt. 5, 31 ist Macht s. v. a. Majestät, 1 Kor. 11, 10 aber s. v. a. Kopfschleier. Aus allen Mächten, in SüdD. s. v. a. mit aller Macht oder Anstrengung.

Machtblume, Machtlilie, scheint die Prachtlilie (Gloriosa) zu bezeichnen. — MBote, in SüdD. 1) s. v. a. Ambassadeur; 2) = Bevollmächtigter, Waltbote. MBotschaft, 1) = Ambassade; 2) = Plenipotenz. — M.-Brief, 1) = MGebot; 2) s. v. a. schriftliche Vollmacht, Gewaltsbrief. — MEignung, purist. f. Usurpation. — MErklärung, s. Machtgebot. — MGeber, s. Plenipotent; MGebot, 1) veraltet u. purist. für Manifest; 2) s. v. a. MSpruch. — MGebünde, puristisch für Fasces. — Machtgewalt, = Despotismos. — MHaber sind 1) s. v. a. Usurpatoren; 2) diejenigen, welche eine der Staatsgewalten, oder auch alle (vergl. Macht d) in Händen haben. — MHeil, 1) = M.-Kraut, d. i. Goldruthe; 2) = MHülle, Mägdehülle, d. i. heidnisches Wundkraut. — MHerrscher, s. Despot u. Tyrann. — MLilie, s. MBlume. — M.-Raub, s. Usurpation und Tyrannei. — MSchildlein (Syr. 45, 13) das höchst einflußreiche (oder doch dafür geltende) Brustschildchen oder der Ringkragen Aarons. — Machtsprecher u. dergl. mehr, s. Dictator.

Machtspruch, 1) ein Spruch oder Satz, der in sich selbst viel Nachdrückliches hat, ein Kern- od. Kraftspruch; 2) s. v. a. MGebot; 3) der Ausspruch eines Austrägal- oder compromissorischen Gerichts; 4) früher auch ein solches Gericht; so wurde z. B. 1531 der grimmaische MSp. gehalten, der auch grimm. Vertrag oder Landesvergleich, Pronunciatum illustre Grimmense h., und 40jährigen Streitigk. zwischen beiden sächsischen Linien ein Ende machte.

Machtvollkommenheit, puristisch für Souveraineté, wel-

ches jedoch nicht völlig jenen Begriff hat. — M. Willkühr, siehe Despotismos. — Macht-Zeichen, s. Insignien.

Machusier (a. G.) Völkchen im heutigen Marokko oder Algier.

Maciguo (spr. Matschinnjo) ein graugelber od. bläulicher Thonschiefer in Italien, enthält auch Glimmer und Thonklümpchen.

Mac Intosh (spr. Meckinntasch) County mit 4 — 5000 E. in Georgien, nach einer schotischen Familie benannt.

Macis (Geogr.) s. Masis.

Macis oder Macir (lat. — besser aber griech. Makis od. Maker) ein Gewürz, welches die Römer für fabelhaft hielten, während wir darunter die Muscate verstehen; s. dies. — Macisbohnen, s. Muscatbohnen.

Mack scheint im Ausdrucke „Hack u. Mack" od. „Hackemack" aus Matz (Matthias) gebildet zu seyn.

Mack (Karl, Frh. v. M.) geb. 1752 zu Neußlingen in Franken, ein eben so tapferer, als strategisch gebildeter, aber in Hauptunternehmungen unglücklicher östreichischer General, bes. bekannt durch seine schimpfliche Capitulation zu Ulm den 17. November 1805, privatisirt seitdem.

Mackean (spr. Meckihn) od. Mac-Kean, pennsilvanische County, kaum noch angebaut.

Mackelos, ehemal. schwedisches Kriegsschiff, führte bis 200, obwohl sehr kleine Kanonen.

Mackente, s. Moorente.

Mackenzie, Mac-Kenzie (spr. Meckinnßi) auch Sklavenfluß, nordamerican. Strom, durchfließt den Sklavensee, und mündet ins Eismeer an der unbekannten Küste. — George M., vor 120 J. Arzt zu Edinburgh, ist bekannt als schotischer Literator.

Mackenzies Ausfahrt, Mündung eines Busens an der nördlichen Westküste v. Nordamerika.

Macker, 1) Genoß, Camerad; 2) Schiffe, die einander beistehen sollen; 3) starker Hammer der Schiffszimmerleute.

Macki (Johann) bekannt als Hauptspion gegen alle Unternehmungen des engl. Kronprätendenten Jacob, starb 1726 als englischer Gesandter zu Rotterdam.

Mackintosh, fälschl. für Mac-Intosh (Sir Jakob M.) geb. in Inverneß, ist zur Zeit Deputirter im Unterhause, und einer der größten englischen Juristen und Politiker.

Mackjan, s. Machian.

Maclo (sprich Makl) nennt Hauy den Chiastolith.

Maclin (Karl) eigentlich Mac-Lauchlin (spr. Mecklahtschlin) gest. 1797 zu London 108 J. alt, ein geachteter Schauspieler und Dramaturg aus Ireland.

Mac-Laurin (Colin; spr. Mecklahrin) geb. 1698 zu Kilmodban, gest. 1746 als berühmter Professor der Math. zu Edinburgh.

Maclot (Joh. Karl) zu Paris geb. 1728 und als verdienter Geograph gestorben ums J. 1802.

Maclus, der Felsen im Juragebirge, worauf die Ruinen der Burg l'Aigle, stehen, hat 3018 Fuß Seehöhe.

Macoco soll ein kleiner Negern-Staat am Zaire seyn, und Monsul zur Hauptstadt haben. (?)

Maçon (franz. — spr. Massong) ein Feimaurer. Maçonnerie, Freimaurerei. — Maçonnirt (in Wappenschildern) mit gemauerten Zinnen dargestellt.

Maçon (spr. Massong) grosse, doch öde Hptst. des franz. Depart. der Saone und Loire, mit 10500 Einw., Handelsgericht, Seminar, gelehrten Gesellschaft, Weinbau; auch liefert es Marmor, Alabaster, und viel Confituren, bes. den Cotignac de M. — Die Maçon- oder Mâcon-Weine, welche

die umliegenden Orte liefern, gehören in den 2ten Rang der weissen Burgunderweine. — Treffen am 11. März 1814.

Macopsisa (a. G.) eine Stadt auf Sardinien.

Macpela (a. G.) die Stätte, welche Abraham zu seinem Begräbnißorte erkaufte.

Macpherson (Jak., Esq.— spr. Meckferrsn) geb. 1738 in Inverneß, als Dichter, Historiko-Politiker und Staatsmann sehr bekannt, starb 1796 zu Bellevue in Inverneß.

Macquart (Ludwig Karl Heinrich) geachteter u. vielgereister Naturforscher u. Chemiker, gebor. zu Rheims 1745, gest. 1808 als Professor zu Paris.

Macquer (Pet. Jos.— spr. Mackee) ber. Chemiker, lebte zu Paris 1718 bis 1784.

Macquian, s. Machian.

Macquina; so wird uns ein Kaffernstamm genannt, der an andere Stämme Kupfer und Eisen verhandelt.

Macra (a. G.) italien. Flüßchen, jetzt Magra. Auch soll in Latium eine Stadt Macra gewesen, doch zeitig ruinirt worden seyn.

Macran, s. Makran.

Macresciren (lat.) abmagern, mager werden.

Macret (K. Franz Adr.) berühmter Kupferstecher, geboren zu Abbéville 1750, gestorben zu Paris schon 1784.

Macri Campi (a. G.) d. i. magere Gauen, eine oberitalien. Gegend, an der Macra, also beim heutigen Parma.

Macrinus, 1) M. Opilius Severus Macr., seit 217 römischer Kaiser, doch in Folge einer Rebellion, welche die Mäsa zu Gunsten Heliogabals anstiftete, schon 218 ermordet, war im numidischen Cäsarea 164 geboren. — 2) Johann M., eigentlich Salmon genannt, der sogen. französ. Horaz, zu Loudun geb. 1488 und gest. 1555, ein trefflicher Lyriker, den jedoch sein Sohn Karl, getödtet in der Bluthochheit, beinahe erreichte.

Macrität (lat.) Magerkeit.

Macro (Nävius Sertorius M.) des Tiberius Günstling, dessen Entthronung er gleichwohl herbeiführte; er tödtete sich, als Statthalter von Aegypten, im Drang der Umstände selbst.

Macronissa (besser Makr.) griech. Stadt im Pasch. Janjah, liefert viel Türkisch-Garn.

Macrobius (besser Makrobios; Ambros. Aurelius Theodos. M.) ber. Grammatiker u. Neuplatoniker, ums Jahr 420 am griech. Hofe angestellt.

Macronen, ein schweres Confect des Conditors, auf Oblaten gesetzt; es enth. zur Hälfte süsse, zu $\frac{1}{8}$ bittre Mandeln, nebst $\frac{3}{8}$ Zucker, etwas Eiweiß, Rosenöl u. s. w.

Macroom, Mac-Room (spr. Meckruhm) irischer Flecken in Cork, mit Salinen.

Macropus (griech. — spr. puhs) s. Känguruhratte.

Macrourus, s. Langschwanz.

Macsin, türk. Stadt an der Donau im Paschalik Silistria, mit einem Bade.

Mactan, kleine Insel, eine der Philippinen; hier kam 1521 Magelhaens ums Leben.

Macte (lat.) s. v. a. bravo! — Macte, Puer, Virtute! aus dir kann einmal Etwas werden.

Mactra (griech. = Backtrog) s. unter Trogmuscheln.

Macuaer, ein Negernvölkchen auf der Küste Mozambique, um Macuas am Flusse Macambo, wo der Maurusa oder Fürst residirt.

Macula (lateinisch) 1) Fleck, Schmutzfleck; 2) Schand-Fleck, Schimpf; 3) eine Masche in Netzen. Mac. levis Notae, Anrüchigkeit, insbes. s. v. a. uneheliche Geburt. M. margaritacea, s. v.

a. Paralamsis. M. lata, ein Faulfieber, wobei sich um die Herzkammer ein rosenähnlicher Fleck bildet, u. welches meist sehr schnell tödtet. M. cornea, ein Flecken auf der Hornhaut des Auges, der auch am Sehen hindert. Maculae hepaticae, Leberflecken; Mac. maternae, Muttermähler; M. venereae, venerische Flecken, womit sich Grinde und Geschwülste anzufangen pflegen. — Maculation, Befleckung, Beschimpfung. — Maculatur, 1) Papier, welches zwar zur Hauptbestimmung des Papieres gedient hat, aber nun blos zu niedren Zwecken bestimmt ist, insbes. zum Einfassen der Waaren. 2) Gefeuchtetes graues Papier, welches der Kupferdrucker zwischen das zu bedruckende Blatt und die Windeln legt, auf welche die Rollen der Presse zunächst drücken. S. auch Schrenz. — Maculiren, beschmutzen, beschimpfen. — Maculôs, 1) fleckig, bunt; 2) befleckt, schmutzig.

Macum (a. G.) eine Stadt, wahrscheinlich im heutigen Nubien.

Macute, der aus Bast gefertigte Proviantsack der Negersklaven in Westindien.

Maczocha, grosse Höhle im mährischen Kreise Brünn; darin entspringt die Punka.

Mada, ungar. Flecken nächst Tokai; der landesherrliche hiesige Weinberg Makovicza liefert den edelsten Ausbruch.

Madagascar, M—kar, Madekasse, Mond- Lorenz- oder Dauphins-Insel, die 10500 QM. grosse Hauptinsel v. Afrika, im indischen Okeane, fast 200 M. von N nach S lang, mit Flüssen und guten Häfen reichlich versehen. Der größte Berg soll 10800 Fuß Seehöhe haben. Der Hauptsee heißt Anzianare. Die Production ist eben so üppig, als reich, und die Insel hat viele Gewächse ausschließlich, auch viele Metalle u. Edelsteine. Die 4 Mill. Einw. stammen theils aus Arabien, th. von den Malaien ab, heissen Madegassen, und sind keineswegs ganz roh; sie zerfallen in Herren und Sklaven, welche meist den Nachbarinseln entführt werden, und stehen unter unzähligen Häuptlingen, verbinden sich jedoch gegen Fremde, weshalb europäische Comptoirs hier nie dauerten. Der größte Ort, Andavurante, soll über 40000 Einw. haben. — Madagascarisches Brod ist die Cassava, und madegassische Nuß die Nelkennuß.

Madai, Japhets Sohn, Stammvater der Meden (Medier) welche die Schrift auch wirklich Madajim nennt.

Madain (wahrscheinl. 3syllb.) türk. Ort im Pasch. Bagdad, am Tigris, sonst sehr volkreich; Wallfahrtort für die Barbiers, weil hier Muhameds Barbier Suleiman-Pak ruhet. Man hält Madain für das alte Ktesiphon.

Madalena, kleine Insel bei Sardinien.

Madame (französ. — nicht Madahm, sondern mehr wie Madamm auszusprechen) geehrte Frau. In Deutschland nennt man jetzt auch Schneidersweiber so; ursprünglich aber ist es der Titel naher Verwandten des französ. Königs, nämlich seiner Mutter, insofern sie nicht Königin ist, seiner Tanten, Schwägerinnen, Tochter, und der Wittbe eines Dauphins. Die Engl. sprechen es wie Mehm aus. Man kürzt es ab in Mad., Mad. od. Mme. — Mesdames, geehrte Frauen, heissen in Frankreich die Töchter des Königs zusammengenommen.

Madan, s. Medan.

Madaras (spr. rasch) großkumanisches Dorf mit 3200 Einw., in Ungarn.

Madarosis (griech.) 1) das Ausfallen der Haare; 2) die Glatze

oder Platte; 3) insbes. das Ausgehen der Haare am Augenliede.

Madaura (a. G.) numidische Stadt an der gätulischen Gränze; des Apulejus Geburtsort.

Maddai (Dav. Sal. v. M.) geb. 1709 zu Schemnitz, gest. 1780 zu Benkendorf bei Halle als köthenscher Leibarzt, war einer der größten Numismatiker.

Maddaloni, neapol. Stadt in **Terra di Lavoro**, am Fusse der Tifata, hat 10400 Einwohner.

Made, 1) die Larve eines Insectes, insofern sie fußlos ist, bes. von Fliegen u. Käfern; 2) s. v. a. Regenwurm; 3) eine Krankh. der Kälber, wobei die Zunge sprenklige Erhabenheiten bekommt, und die Lust zu saugen vergeht.

Madebeere, s. v. a. Hindbeere, weil diese sehr häufig eine Made beherbergt.

Madegassen, Madekassen, die Bewohner v. Madagaskar.

Madeira (4sylb.; doch hat e den Ton) auch **Madera**, 1) portugies. Insel im atlant. Meere, nördl. von den canarischen, bildet mit **Porto santo** u. den Salvagesinselchen das Gouvern. **las Madeiras** (die Madera-Inseln oder Madeiren), hat auf 16⅓ □M. überaus fruchtbaren Landes 80 — 90000 Einw., meist portugies. Abkunft, erreicht im **Pic Ruivo** 5068 F. Seehöhe, hat Funchal zur Hptst., gewährt viel Syrup, Orseille, Drachenblut u. s. w., bes. aber 40 — 50000 Ohm des treffl. Maderaweines, den man, wenn er über 5 J. alt ist, M.Sect oder M.Malvasier nennt, u. in **Dry Madeira** (engl. — spr. Drei (nicht Dri) d. i. trockener M.) u. **M. Malmsey** (spr. Mahmsi, d. i. von Kandia stammender M.) theilt; letzterer hat oft ellenlange Trauben. Der treffl. Madera-Zucker ist selten. — 2) Grosser Nebenstrom des Maranhon, gebildet aus dem **Rio Marmoré**, u. dem **Gnapure**.

Madelon (spr. Madlong) im Französischen = Magdalenchen.

Mademoiselle, s. **Demoiselle**. In Frankreich heißt seit 1734 vorzugsweise die erste Prinzessin v. Geblüte so, also nicht mehr alle Prinzessinnen von Geblüte vor ihrer Vermählung.

Madenfresser, 1) = Zikkenfresser, **Crotophaga**, Vogelgeschl., bei Oken als Darmgack in der 3. Zunft, mit krummem, starkem, oben scharfem Schnabel, u. langen Füssen, fliegen im mittlern America truppweise. Der kleine M.Fr. oder Ani, **Cr. Ani**, schwarz mit grünem Halse, ist fußlang, u. lernt schwatzen; er nistet gesellschaftlich. — 2) Einer, der gern alten Käse ißt.

Madenkies, Röhrenkies, pfeifenförm. Kies, besteht aus grösseren u. kleineren Röhren.

Madenkraut, das gemeine Seifenkraut.

Maden Mukatasi (sprich deen) Einnehmer des Bergzehnten, auch des städtischen Zolles, in türkischen Orten.

Madensack nennen ältere Odendichter den menschlichen Leib, insofern er nach dem Tode den Maden anheim fällt.

Madenwurm, s. Mastwurm.

Mader, dem Letten ähnliche, jedoch insgemein trockene und staubförmige Bergart.

Madera, s. **Madeira**. — Das Maderaholz oder unächte Mahagony kommt von der **Laurus Indica**, einer Lorbeerart.

Maderaspatam, siehe **Madras**.

Maderno, 1) Karl, geb. bei Como 1556, gest. als Baudirector der röm. Peterskirche 1629, ein ber. Baumeister, so wie 2) Stephan, geb. 1576, als Bildner berühmt war.

Maderuelo, spanische Stadt in Segovia.

Madesciren (latein.) feucht, weich, mürbe werden.

Madesis, = Maderosis.

Maderipatnam (?) engl. ostindische Stadt in Tanjore, liefert viel Matten.

Madia sativa, die ölgebende Madie, bei Linné in der 2. Ordn. der 19. Cl., blüht gelb, und wird in Chili um des treffl. Speiseöles willen häufig gebaut.

Madia (a. G.) Stadt in Kolchis.

Madid (lat.) 1) feucht, weich, mürbe: 2) betrunken.

Madie (3syllb.) ägypt. See unweit Alexandreia.

Madigheshy, ostindische Bergfest. u. Städtchen in Mysore, doch vor kurzem noch Residenz einer Polygaren-Fürstin.

Madihn (Georg Sam.) geb. 1729 zu Wolfenbüttel, als ber. Jurist und Professor gestorben zu Frankfurt an der Oder 1774.

Madirau (sprich ang) gute Franzweinsorte vom gleichnamigen Flk. im Depart. der hohen Pyr.

Madison (Jak. — spr. Mehdisn) der vorige Präsid. der nordamerican. Staaten, ein ber. Staatsmann, der französirenden Partei zugethan, weshalb man ihm den engl. Krieg 1812 Schuld gab. Seinen N. führen 5 Counties: a) in Neuyork, mit etwa 30000, b) in Ohio, mit 2 — 3000, c) in Virginien, mit 10 — 11000, d) in Missisippi, mit 6 — 7000, e) in Kentucky, mit 18 — 20000 Ew. Ferner die 1814 vom american. Cap. Porter entdeckte Insel, südöstlich von der County Sussex. — Einige auch Nukahiwa die **Madison's-Insel**; s. im N.

Madisterion (griech.) die Volsella oder Haarzange.

Madjan, s. Midian.

Madmanna (d. i. Miststadt) eine Stadt der alten Kanaaniten, vielleicht einerlei mit Madmen oder Madmena.

Madoc (sprich Mehdack) ein walesischer Prinz, soll 1170 eine Colonie in Nordamerica gegründet haben, woher man noch die fast ganz walesische Sprache u. christl. Gebräuche einer virginischen Nation leitet. Er scheint demnach der wahre Entdecker von America zu seyn, weshalb die Engl. auch eines ihrer Pelzcomptoirs an der Hudsonsbay **Madoc** nannten.

Madoke (a. G.) Stadt im südlichen Arabien.

Madonia, bis 3528 Fuß hohes Gebirge im westlichen Theile von Sicilien.

Madonna (meine Gebieterin; ital.) s. v. a. Mutter Gottes, Maria, insbesond. sofern sie im Bilde dargestellt wird. Zu einem Madonnengesicht verlangt man nicht blos Schönheit; sondern auch den Ausdruck frommer u. heiterer Seelenruhe, u. dessen Totalform ist stets ein Oval. Ein Madonnenschleier fließt in Falten zu beiden Seiten der Kopfes herab, und verdeckt fast alle Haare.

Madonnina, genues. Silbermünze, etwa 5 Gr. werth; die **Madonine** (oder nach A. **Madonine**) war hingegen in Piemont eine Goldmünze, der Pistole fast gleichstehend.

Madrague (sprich dragh') franz. Insel unweit Marseille, treibt starken Thunnfischfang.

Madras, Maderaspatnam (sprich Mehd'raß) 1) brit. ostind. Präsidentschaft, längs dem bengal. Meerbusen vom Cap Komorin bis Balasore, hat auf 5914 □M. über 15 Mill. E., unter den gewöhnl. vorderindischen Producten auch Diamanten, einen besondern Gouv. zu Madras, u. 21 Districte, darunter 2) der von **Madras**; 3) dessen Hptst., am Pallier u. dem Meere, ist in der innern Stadt (**Fort George** gen.) stark befestigt u. wohl gebaut, in der schwarzen Stadt (den Vorstädten) aber meist gering, u. hat g. 350000 E.,

Kirchen u. Tempel vieler Religionen, Gkst. u. luther. Missionsanst., Waisen- u. Irrenh., Sternwarte, botan. Garten (am Montgrand od. Pondamakaberge,) 1 Buchdruck., Salinen, starke Cattunfabriken, 2 Banken, keinen guten Hafen, und doch sehr starken Seehandel nach allen Welttheilen, den die Portugiesen, Chinesen u. s. w. mit den Briten theilen. Eine der hiesigen Kirchen gilt für die schönste in Asien.

Madrasfanam, ostindische Münze, $1\frac{1}{3}$ Groschen werth.

Matre de Dios (d. i. Mutter Gottes) grosse, doch öde patagon. Insel, im Südokeane, reich an Pinguinen, Robben u. s. w. Andere nennen sie **Trinidad** (Dreieinigkeit).

Madreporen, **Sternkorallen**, mit sternförm. Puncten versehene Korallen, meist in tropischen Meeren, ganze Inseln bildend. Oken nennt sie **Nierentubiporen**. Das röhrenförmige Thier hat grosse scheerenförmige Fühler. **Madrepora virginea**, **Jungfernkorall**, sieht schneeweiß, u. lebt auch um Europa. **M. oculata**, **Achtaugenkorall**, war sonst als **weisse Koralle** (**Corallium album**) officinell. S. noch Elenngeweih, Hirschgeweih, Höckerkorall, Hohlstern u. s. w.

Madreporit, **Madreporstein**, ehemals für eine Madreporenversteinerung gehalten, ist der späthig-stänglige Lucullan; s. im L.

Madrid, 1) eine span. Prov. im ehemal. Neucastilien, also im Herzen des Reiches, von Cuenca, Toledo und Guadalaxara begränzt, hat in 2 abgesonderten Stücken $65\frac{1}{3}$ QM. meist dürren Landes, u. bildet eine Hochebene, vom Guadarramagebirge begränzt, u. von mindestens 1700 F. Seehöhe. Man verhandelt nur Wolle u. Sumach, und zehrt meist 2) von der Hauptstadt, die am Manzanares 1854 F. über dem Meere in unfreundl. Gegend liegt, u. seit Philipp II. Residenz ist. Sie hat in 7400 H. 160 bis 170000 E., treffl. Beleucht., viele Paläste, 75 (zum Th. jetzt eingezogene) Clöster, 13 Akad., 8 Collegien, eine königl. Bibliothek mit 130000 B. u. starkem Münzcabinet, 2 Bildergal., Sternwarte, botan. Garten, Naturalien- u. a. Cab., grosse Spitäler, Zucht-, Arbeits-, Findel-, Waisen- u. Gebärhäuser, ein Lombard, 2 Banken, geringen Handel, eine königl. Porcellain-, im Ganzen aber wenige Fabriken, 3 Theater, grosse Casernen, den Spaziergang **Brado**, das Lustschloß **Buenretiro**, die schöne **Alcala**-Gasse, u. s. w. Geb.Ort von Lopez de la Vega, Quevedo, Erzilla, u. A. — Friede 1526. — Das prächt. Residenzschloß, auf einem Hügel, hält 470 Fuß ins Quadrat. — 3) Lustschloß am boulogner Haine bei Paris.

Madrier (spr. ee) 1) an der Petarde s. v. a. **Madrillbret**; 2) eine Diele, die man theils zu Pontonsbrücken, theils zu Geschützbettungen hinüber legt.

Madrigal, span. Städtchen mit 2 Clöstern, in Avila.

Madrigal (eig. spanisch) 1) ein kurzes, aus höchstens 11sylbigen Zeilen bestehendes Gedicht, dem ein artiger, sinnreicher Einfall zu Grunde liegt; 2) Composition eines solchen, mit 4 Gesangstimmen, doch ohne Instrumente, ausser der Orgel; eigentl. die Motette in ihrer frühesten Gestalt. Ein kurzes Madrigal h. **Madrigaletto**, ein längeres **Madrigalone**.

Madrilejos, span. Stadt mit 8000 E. u. einigen Fabriken, in Toledo, am Valdespino.

Madrillbret, **Matrilbret**, das starke, durch eis. Schienen noch mehr verstärkte Bret, worauf man die Petarde befestiget.

Madriren, 1) beim engl. Schiffbau: eichene Planken mit Ei-

sen beschlagen; 2) vom Falken: sich mausern.

Madu, eine der malediwischen Inselgruppen, mit den Inseln Pandu, Puladu, Makonnadu u. s. w.

Maduatenen (a. G.) ein thrakisches Völkchen.

Madue, pommerscher Landsee, $\frac{5}{8}$ QM. groß, im Regbezirk Stettin, liefert treffliche Muränen.

Madura, 1) ostind. Fluß, h. auch Veyarra; 2) anliegender Distr. der engl. ostind. Präsidentschaft Madras, meist gebirgig, mit $1\frac{1}{2}$ Mill. E. 3) Dessen ehemalige Hptst., auch Pandimala gen., am Madura, groß, doch meist sehr verfallen. — 4) Niederländ. Insel nordöstl. bei Java, hat auf 40 QM. gegen 90000 E. unter einem Vasallen-Rajah, der zu Samanap resid.

Madytos (a. G.) trak. Stadt unweit des Hellespontes.

Mäa, Mäas (griech.) s. v. a. Mamma, d. i. 1) Amme; 2) Hebamme; 3) Großmutter; 4) s. v. a. Matrone. S. Maia.

Mäander (a. G.) besser Mäandros, Flüsse a) in Hinterindien; b) in Großphrygien u. Ionien, wo er das ägäische Meer erreicht. Letzterer h. jetzt Mëinder, u. bildet so sonderbare Krümmungen, daß man jede Krümmung in Stickereien u. jeden Umweg ebenf. Mäander, mäandrirt oder mäandrisch nannte. — Mäandria war eine griech. Stadt in Epeiros, Mäandrupolis (po ist kurz) aber in Karien. — Maeandra, s. Hirnkorall.

Maeatea, s. Osnabrück.

Mäaten, altbritann. Volk.

Maecenas (C. Cilnius M.) ein röm. Ritter aus königl. etrur. Geblüte, als Augusts Intimus u. als Gönner Virgils, Horazens, überhaupt der Künste und Wissenschaften, gest. 8 vor Chr. Geb. — Ein Mäcen oder Mäcenat, ein freigebiger Beförderer der Geistesbildung; mein M., mein Gönner u. Förderer. — Mäcenas war zugl. Geschichtschr., u. lebte höchst luxuriös. — C. Melissus Maec. war ein römischer Grammatiker.

Mächlich, in NordD. 1) statt gemächlich, mählig; 2) s. v. a. bequemlich, träge.

Mächsel, s. Machsel.

Mächte, s. unter Macht.

Mächtig 1) sind auf Bildern solche Umrisse, die stark in die Augen fallen. 2) Einer Sprache mächtig seyn: sie so genau kennen, daß man für jeden Begriff ohne Nachsinnen den bezeichnendsten Ausdruck sogleich findet. 3) Im Bergbau: a) von Gängen = breit; b) von Flötzen = dick, hoch, stark (wiewohl die Höhe hier selten senkrecht zu nehmen ist) und insbes. s. v. a. über 12 Zoll breit oder dick. Ist ein Flötz unter 2 Zoll stark, so hört der Begriff der Mächtigkeit gänzlich auf. Ein Gang wird mächtig, wenn man ihn, je weiter man vordringt, desto breiter findet.

Maecianus (L. Volusius M.) der röm. Jurist, Lehrer des M. Aurelius, 175 zu Alexandreia hingerichtet.

Maecia Tribus, eine Bürgerabtheilung im a. Rom, nach einer latinischen Festung Maecium unweit Lanuvium benannt.

Mäckler, 1) s. Mäkler. 2) = Meckler: jedes senkrechte Holzstück, an welchem durch Kloben eine Last auf- und niedergezogen wird; insbesondere s. v. a. Rammbaum.

Mädchen, [auch Mägdchen, obgleich es wohl nicht von Magd, sondern von Maid herkommt, welches mit Made (= Pulla oder Puella), Matte (das frische Wiesengras), Maie (nicht Maye zu schreiben) ganz sicherl. gleichen Etymos hat] oder Mädel, h. auch a) jede unverheirathete Person zur Aufwartung; b) s. v. a. Geliebte.

Schönes Mädchen, die Herbstzeitlose.

Mädchenblume, Jungfernkamm, JKMuschel, eine Archenmuschelart in wärmeren Meeren. — MKraut, das Immergrün oder kleine Sinngrün. — MKunst, purist. (doch nicht ausreichend) für Coquetterie. — MRaub, s. Jungfernraub. — Mädchenschaft, der unverheirathete Stand einer Mannbaren; ist von Jungfrauschaft noch zu unterscheiden. — MSchule ist statt des modischen, doch unpassenden Wortes „Töchterschule“ beizubehalten, wie man denn auch statt Knabenschule nicht „Söhneschule“ spricht. — MSommer, 1) heitere und warme Witterung um die Herbstäquinoctialzeit; 2) diej. Marienfäden, die zu dieser Zeit fliegen, im Gegensatz des spätern Alte-Weiber-Sommers. — MSprung, s. Mägdesprung. — MSucht, s. v. a. Jungfernkrankheit. — M.-Ziererei, s. prude.

Mädel, s. Mädchen. Das schöne M., 1) s. eben da; 2) eine Art Wunderblume. — M.-Baum, die Kiefer. — Mädelstein, fälschlich für Mittelstein.

Mäden, Meden (a. G.) thrakisches Volk, in Mädika.

Mädenzitze (ursprüngl. wohl Mädelzitze) der schöne weinsäuerliche Gänseapfel.

Mädesüß, s. Geisbart.

Mädling, eine weisse Traubensorte, die auf den Rißling folgt.

Mädräs, s. Medbresee.

Mäeia (griech.) oder Mäie, Entbindungskunde. Mäeuma, was durch Entbind. ans Tageslicht kommt. Mäeusis, der Vorgang der Entb. selbst. Mäeuter, ein Geburtshelfer. Mäeutria, die Hebamme. Mäeutik, Geburtshülfe. Mäeutisch, was diese betrifft.

Mägde, s. Magd. Braune Mägde sind die Feuerröschen, u. alte Mägde, das Flachsgras.

Mägdebaum, s. Sadebaum. — MBein, s. Häkse. — M.-Blume, 1) die röm. Chamille; 2) die FeldCh.; s. Mutterkraut. — MGüter sind (insbesond. um Gera) solche, deren Lehn durch Verheirathung einer Tochter aus demselben, auch durch uneheliche Geburten verwirkt wird, u. also dann neu gesucht werden muß. — M.-Hülle, s. Nachtheil. — M.-Kraut, = MBlume. — M.-Krieg, der Färbeginster. — M.-Palme, = Immergrün, kleines Sinngrün.

Mägdesprung, Mädchensprung, 1) ein Felsen im bernburg. Antheile des Harzes, über der Selke, mit vertiefter Figur eines Mädchenfusses; nach dem Volkswahne sprang hier ein Mädchen über das Thal, ihre Unschuld zu retten. 2) Darunter geleg. grosses u. sehenswürdiges Eisenhüttenwerk.

Mägdlein, fälschl. f. Mädlein.

Mähder, 1) (die) eine Wiese, die zur Mahd bestimmt ist. — 2) (der) = Mäher, insbes. sofern Einer aus dem Mähen des Grases ein Gewerbe macht. Mähderei, die Genossensch. der Mähder in einem Rittergutsbezirke, welche zwar dem Herrn für geringes Lohn mähen, aber dafür auch von der Bauerschaft zur nöthigen Hülfe angenommen werden müssen; der Oberste dabei h. der Vormäher. — Mähdland, Mädde, 1) in Ostfriesl. dasj., was im Erzgeb. Heufeld heißt; s. im H. 2) überhaupt s. v. a. Mähe, d. i. jedes Land, worauf das Gras zu Heu benutzt wird.

Mähen, Gras oder Getreide mit der Sense abhauen. Die Mähemachinen haben sich wegen des unvermeidlichen Körnerverlustes nie beliebt gemacht.

Mäher u. Mäherei, s. Mähder. — Mähfeld, 1) ein Holz-

hau, wo man das abgetriebene Holz verbrennt, um das Land urbar und fruchtbar zu machen; 2) ins Trockne gelegter Grund eines Deiches (aber nicht Teiches,) dessen Gras man abhauen will. — Mähland, = Heufeld.

Mählbrief, s. Mahlbrief.

Mähler (des Pferdes) s. Mahl; und mählen, s. vermählen.

Mählerkraut, Mäler Kr., 1) der gem. Sauerklee, dessen Salz Flecken (Mähler) aus der Wäsche bringen; 2) die Feldchamille, welche gegen Mähler im Gesicht genossen wird.

Mähnblume, eine nordamerican. Staude, in Linnés 5ter Cl., mit weisser Blume u. lancettförmigen Blättern.

Mähne A) s. Muhme.

Mähne, B) 1) ungewöhnlich langes Haar um den Hals, wie beim Löwen, dem Mähnen-Seelöwen, u. s. w. 2) Bekleidung des Nackens nach seiner Länge, sey es durch langes Haar, wie das Kammhaar des Pferdes, oder durch kürzeres, doch aufzusträubendes, wie bei der Hyäne, oder endl. durch einen Kamm, den eine durch Gräten ausgespannte Haut bildet, wie beim Basilisken, dem fabelhaften Drachen u. s. w. — 3) Die langen Halsfedern des Hahnes. — 4) Der Haarschopf an der Unterseite des Halses einiger Hirsch- und gazellenartigen Thiere.

Mähnen, ehemals s. v. a. ziehen, antreiben, mahnen.

Mähnenbusch, Helmverzier. der französ. Reiterei, aus Pferdemähnhaaren gemacht. — M Flechte, eine Baumflechte, die aus langen Fäden bestehet. — M.-Stier, M Ochse, 1) d. gemähnte Büffel; 2) der Zebu; 3) der Bison. — M Taube, eine blose Abart der gemeinen Taube, mit langen Schopffedern.

Mähr, Mähre, Gerücht, Sage; 2) Nachricht; 3) längere erdichtete Erzählung, wie Mährchen eine kürzere und meist ins Geisterreich spielende bedeutet, obwohl es auch lang-ausgesponnene Mährchen giebt; 4) Begebenheit; 5) ehemals s. v. a. Weihsagung.

Mähre, Märe, im ältern Deutsch s. v. a. Roß (od. vielmehr dessen Gegentheil, nämlich s. v. a. Stute) wofür man jezt das oriental. Wort Pferd gebraucht, und unter Märe nur noch a) ein elendes Pferd, b) eine liederliche Weibsperson versteht.

Mähren, 1) zieml. = schichten, jedoch ohne Ueberlegung; daher 2) eine Geschichte unordentlich erzählen; 3) s. v. a. wühlen, umrühren; 4) beschreien; 5) hier und da s. v. a. zögern.

Mähren, 1) lat. **Moravia** (nach der March oder Morawa genannt) östreich. Markgrafsch. zwischen Böhmen (wozu sie sonst gehörte) Schlesien u. Oestreich, vom erstern durch das böhmisch-mährische Gebirge u. das Gesenke, also durch die neustädter und iglauer Gebirge, vom zweiten durch das Schneegebirge und das schlesisch-mährische od. troppauer, Altväter- und Adlergebirge, von Oestr. zum Theil durch die Taja, von Ungarn durch die March geschieden, hat als Provinz (d. i. mit Mährischschlesien, s. u.) auf $504,^{59}$ QM. g. $1\frac{1}{4}$ Mill., als Land (d. i. in den 6 alten Kreisen Olmütz, Brünn, Iglau, Znaym, Hradisch und Prerau) auf $417\frac{2}{3}$ QM. g. 1390000 E., meist bergigen, doch meist fruchtbaren Boden, einigen Weinbau, Eisen- und Kohlenbau, Vitriol- u. Alaunwerke, starke Weberei in Lein und Wolle, u. s. w. Man zählt nur 24000 Evangel., u. 28000 Juden. Brünn ist die größte, aber Ollmütz die Hauptstadt. — 2) Preussisch-Mähren ist der District von Katscher, mitten in Schlesien.

Mährenberg, steir. Schloß und Flecken an der Drave.

Mährenfels, östreich. illyr. Herrschaft im Fiumaner Kreise.

Mährenflechte, s. Weichselzopf.

Mährenhorn, ein Gipfel des Berner Hochlandes, hat 9162 Fuß Seehöhe.

Mähring, bair. Flecken am Fichtelgebirge, mit Eisenbau.

Mährisch-Budwitz, M. Budweis, Morawska, Budiegowice, mähr. Stadt im Kr. Znaym, mit Schloß u. 1650 Ew.

Mährische Brüder, s. böhmische Brüder und Herrnhut.

Mährisches Gebirge, s. Mähren. Insbes. nennt man so die ganze Kette, welche Jablunka in Teschen mit dem Schneegebirge zwischen Mähren u. Glatz verbindet, und deren höchster Gipfel der Elsberg heißt. Andere nennen es Alten- oder Altväter-Gebirge. Es scheidet die Stromgebiete der Oder u. Donau. Hinwiederum heißt bei Anderen das böhm. mähr. Gebirge, welches die Elb- u. Donau-Stromgebiete trennt, das Altengebirge.

Mährische Wlachei, M. Walachei, der gebirgige nordöstl. Theil von Mähren, oder eigentlich nur die Gegend um Wlachisch-Meseritzsch, deren Bewohner von Wlachen abstammen.

Mährische Weine (weisse und rothe) stehen jetzt den östreich. im Range gleich, und werden bes. im südlichsten Landstriche gewonnen. Man schätzt den Poppizzer, Pausramer, Polauer, Auspitzer, Dannowitzer, Blatnitzer, Konitzer, bes. aber den Domaniner, Poleschowitzer, Rohateczer und Bisenzer.

Mährisch-Kromau, M.-Krumau, Morawski-Krumlow, mähr. Stadt an der Rotinka, im Kr. Znaym, hat ein Schloß (Sitz einer grossen F. Liechtenstein. Herrschaft) 200 jüd. und 1200 christl. Einw., Pottaschsiederei und Kohlenbau.

Mährisch-Neustadt, Unczow, etwas befest. mährische Stadt im Olmützer Kr., mit 3100 Ew., Wollzeuch-, Nadel-, Salpeter- und Glasfabr., und einer Hauptschule.

Mährisch-Ostrau, Morawska Ostrawa, mähr. Stadt im prerauer Kreise, an der Ostrowica, mit 1600 Einwohnern.

Mährisch-Schlesien, s. v. a. Oestreichisch-Schlesien.

Mährisch-Tribau, M.-Trübau, Morawska Trzebowa, F. Liechtenstein. Herrschaft im mähr. Kr. Ollmütz. Die Stadt hat ein Schloß, 3050 E., ein Piaristencollegium mit Hauptschule, Tuch- und Baumwollenfabriken.

Mährte (d. i. Gemenge) s. v. a. Kaltschaale.

Mäkeln, A) ehemals s. v. a. stinken. — B) Als Unterhändler, oder auch als Trödler sein Brod verdienen. — C) (lat. v. Macula) a) Fehler nur aus Lust zu tadeln aufsuchen; b) = schelten. — Mäkler, A) 1) Unterhändler zwischen Kaufleuten einer grössern Handelsstadt; in Leipzig heißt ein geschworner M. ein Sensal; 2) schlechthin für Waarenmäkler, im Gegens. des Geld- u. Wechselsensals; 3) = Trödler; 4) Wucherer, insbes. im Detailhandel. — B) Splitterrichter, der nur tadelt, um zu tadeln. — C) 1) s. v. a. Mäkler Nr. 2; 2) das Knie, worin auf Kriegsschiffen der hintere Flaggenstock ruht, während er auf Kauffahrern in einer Art v. Bratspill steht. 3) Der Stempel, welcher eine deutsche Windmühle trägt; 4) der Pfosten im Giebel eines Hauses, auf welchen oft ein Knopf gestellt wird; 5) der Pfahl in einer Wendeltreppe.

Mäklergebühr, M-Lohn, Mäkelgeld, Sensalgebühr,

Senserie, Courtage: das Geld, welches der Mäkler für die Vermittelung eines Geschäftes nach Verhältn. des Betrages erhält; es geht von $\frac{1}{10}$ bis auf ¼ Procent. — MGeschäft, der Erwerbszweig eines Handelsvermittlers. — M.-Zeugniß, MCertificat, wird dann erfordert, wenn auf einem Platze, wo kein besondrer Dispacheur angestellt ist, dennoch eine Havereidispache auszufertigen ist.

Mälar, grosser schwed. Landsee, g. 12 M. lang, doch mit einer Unzahl v. Inseln meist erfüllt, zw. Up-, Süderman- u. Westmanland, durch den Strömholmscanal mit dem Barkensee verbunden, u. durch den Nord- und Süderstrom unweit Stockholm in die Ostsee abfliessend.

Mälerkraut, s. Mählerkraut.

Maeles, s. Meles.

Maelius (Spur.) ein reicher Römer, der so starke Gefahr einer Revolution erweckte, daß man seinetwegen einen Dictator ernannte; er wurde jedoch bald getödtet.

Maelstrom, s. unter Moskóe.

Mälzl, ber. Mechaniker zu Wien, vor etwa 50 J. zu Regensburg geboren, erfand ausser vielen Automaten auch das Panharmonikon u. den Tactmesser; s. im P. u. T.

Mämakterion, der Sturmmonat, der 1te HerbstM., war im alt-atheniens. Jahre der 4te M., und enthielt das Fest Mämakteria, d. i. das Fest des Zeus Mämaktes.

Mämme schreiben Manche für Memme, indem sie es für das germanisirte Wort Mamma halten. So nennen auch die Juden ihre Mütter.

Mäna, bunte Heringsart, auf jeder Seite mit einem runden Flecke.

Mänaden (Mehrzahl v. Mänas) 1) Priesterinnen des Bacchus; 2) Pr. der Kybele, oder 3) des Priapos; 4) begeisterte Weihsagerinnen, wie z. B. Kassandra. Da die Mänaden am Feste ihrer Gottheit wie besessen einherzogen, so nennt man auch furlöse Weiber so.

Mänakan (griech.) bei Oken die 2te Eisenkalchelgattung bildend, s. Titanerz.

Mänalos (a. G. — na ist kurz) auch Mänala, Berg und Stadt in Arkadien, davon Pan u. Kallisto Mänaliden heissen. Mänalischer Vater, = Bacchus, weil dessen Orgien auf dem M. gehalten wurden. Mänalisch ist überh. s. v. a. arkadisch u. was wir eidyllisch nennen.

Maenan, s. Menan.

Mänaria (a. G.) die heutige Insel Meloria, Livorno gegenüber. Die Mänarien waren eine Inselgruppe unweit Majorca.

Mändelbaum, = Kiefer.

Mänedorf, züricher Dorf mit 2100 Einw. und einer Erziehungsanstalt, unweit des Seees.

Mängelwurz, s. Mangold.

Maenianum (lat.) Vorsprung, Erker, Altan. — Mänia Columna war ein Pfeiler auf dem Markte zu Rom, wo öffentliche Bestrafungen gehalten wurden. Das Atrium Maenium bildete mit dem A. Titium zusammen die Basilica Porcia.

Männchen, 1) ein männliches Subject aus einer Thiergattung, es sey groß oder klein; 2) eine männliche, d. i. nur mit Staubfäden, nicht auch mit Pistillen versehene Pflanze, z. B. das Hanfmännchen; 3) der Hase macht M., wenn er sich auf den Hintern setzt, um sich entw. frei umsehen, oder die Vorderbeine gleich Händen gebrauchen zu können; der Hund macht es, wenn er aufwartet oder es schön-macht; 4) das arme M. ist in der Mühle der Winkel, worein der Müller oft gestohlnes Getreide versteckt; 5) M. auf M. abdrucken, die neue Auflage eines Buches Seite für Seite und Wort für Wort unver-

ändert besorgen; 6) oblonge Körnchen, die beim Abtreiben u. Feinbrennen des Silbers oft aus dem Korn spritzen, oder sich in den Herd ziehen.

Männerig (näml. 2männerig, 3männerig rc.) heißt eine Blüte in Beziehung auf die Zahl ihrer Staubfäden.

Männersdorf (d. i. Mannhardsdorf) niederöstreichischer Flekken, liefert leonische Waaren.

Männiglich, in feierlicher Sprache s. v. a. Jedermann.

Männin (d. i. Menschin) in der Bibel s. v. a. Frau.

Männisch, s. einmännisch und 2männisch. (Not. Manche nehmen an, Mensch sey aus Männisch zusammengezogen, aber gewiß irrig, da ältere Schriften ihn stets Minsche schreiben, so daß man eher ans engl. Mind, die vernünftige Seele, denken möchte)

Männlich: 1) männliches Geschlecht, s. unter Masculinum; 2) männl. Blume oder Blüte, eine solche, welche blos Staubfäden, nicht auch Fruchtkeim u. Staubweg, zeigt; 3) männl. Linie, die Aufeinanderfolge von Vater u. Sohn in einem Geschlechte; 4) männl. Stamm bezieht sich darauf, daß man mit einem erlauchten Ahnen durch dessen Sohn (nicht durch dessen Tochter) verwandt sey; 5) männl. Glieder sind die äusseren männl. Zeugungstheile, männl. Glied aber allein der Penis; s. auch Priapos, Eichel, Vorhaut, Eichelbändchen, kahnförmig, Vorsteherdrüse, u. s. w. 6) männl. Planeten (Astrol.) d. i. Saturn, Jupiter, Mars und Sol oder die Sonne; sie gelten in der Astrologie für warme Pl.; 7) männl. Zeichen des Thierkreises heissen der Widder, die Zwill., der Löwe, die Wage, der Schütze u. der Wassermann; 8) männl. Reim, der nur aus Einer, im Deutschen allemal als lang geltenden Sylbe besteht. Doch bildet auch der Amphimacer männliche Reime; 9) männl. Stimmen sind der Baß (nebst dem Baryton) u. der Tenor; 10) männlicher Styl, s. v. a. kurzer, gedrungener, also kräftiger, aber doch nicht abgerissener Styl.

Männlichkeit, 1) s. v. a. Mannbarkeit; 2) = Mannheit, männliche Geschlechtstheile.

Maenoba (a. G. — no ist kurz) Fluß und Stadt (jetzt Velez Malaga) in Spanien.

Maenus, s. Moenus.

Mäonen (a. G.) hiessen die Lydier nach ihrem ber. Könige Mäon. — Mäonien, 1) = Lydien, d. i. das Land am Flusse Mäon; 2) eine dasige Stadt; 3) = Etrurien, weil Lydier u. Jonier es cultivirten. — Mäonide, d. i. Homeros, als Sohn eines gew. Mäon (viell. jenes Königes.) — Mäoniden, 1) = Lydierinnen; 2) die Etrurier. (Not. Einige wollen auch irrig die Musen so genannt wissen.) — Mäonisch, 1) = lydisch: der mäonische König ist Midas, der m. Dichter Homeros; 2) wegen des Homeros auch s. v. a. episch; 3) = asiatisch; 4) = etrurisch.

Mäoten (a. G.) vom Don begränztes Skythenvolk am asowschen Meerbusen, dessen alter Name daher mäotischer See, Palus Maeotis oder blos Mäotis lautete; auch hieß Mäotis das umliegende Küstenland.

Mära (Myth.) s. Erigone.

Märgel (fälschlich auch Mergel u. Merbel; die Kelten sagten schon, nach röm. Zeugnissen, Marge, nicht Mergel) latein. Marga, bei Aelteren auch unpassend Erdmark: aus kohlensaurem Kalk u. Thonerde (auch noch andern Stoffen) in höchst abweichenden Verhältn. gemischte, beim Anhauchen nach Thon riechende Erdart, $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ schwer, wird von

Oekonomen in Kalk-, Thon-, Eisen-, Sand-, Gyps u. a. Märgel, von Mineralogen in M.Erde oder erdigen M. (M.Asche, M.Tuff und Mehlplatz), verhärteten M. (SteinM., Hammerkalk, Schleimstein, M.Schiefer, M.Stein, Dachstein) u. Leutrit (s. im L) getheilt. Einige Sorten benutzt man auf Kalk; den meisten M. aber streut man zur Verbess. auf saure, naßkalte Felder. Die Färbung ist höchst verschieden. S. auch noch Tutenkalk, **Ludus Helm.**, Stinkmärgel, und **Travertino**. Der M. steht bei Leonh. im Anhange zum kohlens. Kalk, bei Oken unter den Feuerkalken.

Märgel, s. v. a. Mariechen.

Märgelasche, der erdige Märgel. — Märgelboden, 1) ein solcher, unter welchem M. lagert; 2) solcher, den man mit M. schon reichlich vermischt hat, daher dessen Erde auch M.Erde heißt; s. jedoch auch Märgel. — M.-Grube, M.Kuhle, die Stelle, wo man in der Tiefe M. abgräbt. — M.Kugeln, s. M.Nüsse.

Märgeln (einen Acker) mit Märgel überfahren, wodurch er an sich überreizt werden würde, wenn man nicht zugleich für Düngung sorgte; wer dieß nicht beachtet, märgelt den Acker aus, d. i. zwingt ihn zur Geilheit, ohne die aufgewendete Kraft ihm wieder zu ersetzen.

Märgelnüsse, M.Kugeln, mit Steinmark (? — wohl mit verhärt. Märgel) überzogene erzhaltige Kieskugeln (??) — M.Sand, in groben Sand zerfallener M.-Schiefer. Letzterer h. auch Abbruch, Fäule, Kammschaale, Lochberg, Oberberg; siehe Märgel, so wie vom bituminösen M.Sch. den Artikel Kupferschiefer. — M.Stein, der verhärt. Märgel, besond. wenn seine schiefrige Textur weniger ausgezeichnet ist. — M.Thon, s. Pfeifenthon. — Märgeltuff, der erdige Märgel.

Märk, s. Merk.

Märkeln, 1) = handeln; 2) lösen; 3) statt märgeln.

Märker, 1) das zum preuss. Staate gehörige Volk, welches (die Mark) Brandenburg bewohnt; 2) Einw. der ehemal. westphäl. Grafschaft Mark. — 3) Markgenoß, d. i. Theilhaber einer wüsten Mark, besond. einer Holzmark. Ihre gemeinschaftl. Angelegenh. besorgt u. entscheidet das Märkerding, M.Gedinge, oder die Marke, unterm Vorsitze des M.Meisters, nach dem Märkerrechte.

Märkischer Gulden, der holländ. Gulden, insofern er in der Grafschaft Mark geprägt ist. — M—e Rübchen, s. Teltow. — Märkisch-Fridland, s. Friedland Nr. 6.

Maerland (Jak. van M.) geb. 1235, gest. zu Damme in Flandern 1300, ein grosser Jurist, übersetzte auch die Bibel in Versen.

Märrä, s. Maurua.

Märs, d. gemeine Waldmeister, **Asperula odorata.**

Maers, s. Mars.

Märte, s. Mährte.

Märten u. s. f., s. Martin.

Märtler, abgelöschte Kohlenbrände aus einem ausgebrannten Meiler, die der Köhler bei einem neuen wieder mit anwendet.

Märtyrer, fälschl. f. Martyr.

März, M.Monat, Lenzmond, Frühlingsmonat, fälschlich Merz, in Westph. auch Massen, lat. **Martius** (wie ihn Romulus, als den ersten Monat seines Kalenders, dem Mars zu Ehren nannte) ist anjetzt der 3te Monat im Jahre, hat 31 Tage, u. begreift jedesmal den Frühlingsäquinoctialtag u. (am 25ten) Mariä Verkündigungsfest, oft auch Ostern. Im röm. **Martius** fielen die **Nonae Martiae** den 6., die

Idus Martiae den 15ten. Dekonomen haben die Sprüchwörter: der März | hält den Pflug bei der Sterz; | hernach kommt der April, | der hält ihn wieder still; und: der März | ist der Lämmer Scherz; | aber der April | macht sie wieder still; auch: trockner März, nasser April, kühler May | füllt Scheunen u. Keller, u. bringt viel Heu; endlich: ein grüner März bringt selten etwas Gutes.

März..... (z. B. in Märzhorn, MMann u. s. w.) aus Martins.... zusammengezogen.

März, ein steirisches Flüßchen; s. Märzzuschlag.

Märzbecher, die gem. Narkisse, Narcissus pseudonarcissus. — MBier, s. LagerB. — MBlatt, der Huflattig. — M.-Blume, 1) die gemeine Narkisse; 2) = MBlümchen, die weisse Winde; 3) der Löwenzahn; 4) die Hyakinthe; 5) der gemeine Huflattig; 6) insbesondere das Schneeglöckchen, s. unter Knotenblume.

Märzen, s. merzen.

Märzente, die gemeine wilde Ente, Anas Boschas fera.

Märzerkirsche, s. Schwefelkirsche.

Märzfeld, Bundesfeld, gewöhnl., obwohl fälschl., Marsfeld gen., ein grosser Platz, noch in der Vorstadt v. Paris, wo sich während der Revolution das Volk feierlich versammelte, u. Napoleon grosse Heerschau hielt. Der Name kommt v. der Zeit, in welcher bis auf Karl d. Gr. die Volksversammlungen gehalten zu werden pflegten.

Märzfliege, 1) eine Fliege, deren Made in Obstblüten lebt; 2) die Ephemere. Erstere hat weisse, schwarzgesäumte Flügel mit schwarzen Flecken, und heißt Musca Germinationis.

Märzgalle, s. Galle.

Märzgans, die gemeine wilde Gans, Anas Anser ferus, weil sie gewöhnlich im März zu uns zurückkommt. — MGerste, die 2zeilige Sommer= oder Futtergerste. — MGlöckchen, s. Schneeglöckchen. — MHase, der um die Aequinoctialzeit geboren ist. — März=Hecht, ein solcher, der im März gelaicht hat. — MKäse, der im M. gemacht ist, und den Sommer hindurch aufbewahrt wird. — MKelch, das Schneeglöckchen. — MKrone, der gem. Huflattich. — MMonat, s. März. — MMücke, die Ephemere. — MNebel, ein Nebel im März; genau 100 Tage darnach soll in derselb. Gegend ein Gewitter seyn, welches auch oft eintrifft, u. wegen anderer Umstände auch beinahe sich zutragen muß. — MSchaf, s. Merzschaf. — MSchnee ist den Dekonomen fatal; sie sagen: tiefer und langliegender MSchnee | thut den Saaten u. alten Schafen sehr weh; hierbei läuft indessen mehr Irriges, als Wahres, unter. — MSchein, der in den M. fallende (erste) Neumond. — M.-Segge, das spitzige Riedgras. — MStaub (trockne, warme Witterung) ist nach ökonom. Sprüchw. dem Golde gleich zu achten. — MThau, leicht zu erklären, und in der Regel willkommen.

Märzveilchen, MViole, das gemeine wohlriechende Veilchen (Viola odorata) insofern es schon im M. blüht. Es ist dunkelviolett, und dient zur Bereitung des Veilchensaftes, wozu man am liebsten die cultivirten einfachen (Flores Violarum off.) nimmt. Das wilde MV. ist das geruchlose HundsV.; auch giebt es ein gelbes und ein rauches MV.

Märzvieh, s. Merzvieh. — MWasser, welches sich durch Schmelzen des Schnees im M. bildet. — MWurz, s. Nägeleinwurz, Geum.

Märzzuschlag, steirischer Flecken an der März, mit 900 E. und Eisenhütten.

Mäs, chines. Münze, etwa 3½ (oder 10½) Groschen werth.

Mäsche, s. v. a. Masche; insbesondere die Schlinge, welche der Seiler am Ende des weiter zu spinnenden Fadens bildet, und um den Haken des Vorderrades wickelt.

Mäsischer Wald (a. G.) war nördlich unweit Rom, an der etrurischen Gränze. — **Maesius** hieß in der vorrömischen Sprache der Italiener der Map.

Mäsolien (a. G.) die Gegend am **Mäsolos** in Vorderindien (Masulipatam?).

Mäß, 1) in Bern $\frac{1}{12}$ Mütt, also 4 Immi haltend; 2) beim Holze s. v. a. Klafter.

Mäßchen, Mässel (ä ist zu dehnen) 1) der 4te Theil bald der Metze, bald des Viertels od. Vierlings, bald des Rössels; 2) eines der Drittel, in welche jede Dächelhälfte nach dem Zerren (s. dies.) zerschroten wird. Die Mässel vom letzten Dächel bewahrt man für das nächste Zerren auf, u. **heizt** sie dann **aus**, d. i. setzt sie zum Ausglühen an der Seite des Sinterbleches an, wodurch sich ein fester Boden bildet.

Mässig, 1) s. **moderato**; 2) hier u. da s. v. a. 1 Maß haltend, z. B. ein mässiges Glas; 3) s. v. a. gering, schlecht, z. B. ein mässiges Vergnügen. — **Mässigkeitsorden des H. Christophs**, gestiftet 1517 für den männlichen u. weiblichen Adel in Inneröstr., hatte den Zweck, dem Fluchen und unnöthigen Schwören Einhalt zu thun. — S. auch gemässiget.

Mästen h. auch s. v. a. in die Mast (näml. Schweine in den Eich- oder Buchwald) treiben.

Maestertius, eigentlich **Maisterton** (Jak.) geb. 1610 zu Dendermonde, st. 1657 als berühmter Jurist zu Leyden.

Mästlin (Mich.) auch **Möstlin**, einer der ersten treffl. Astronomen, Keplers Lehrer, geb. 1550 zu Göppingen, gest. als Professor 1631 zu Tübingen, errieth zuerst die Dämmerung auf dem Monde.

Mästling, in Livland s. v. a. Mostrich.

Maestoso (4syllbig) oder **maestuoso** (uo = o; ital.) majestätisch, feierlich zu spielen od. zu singen.

Mästrich, s. Möstrich.

Maestro (3syllb. — ital. — d. i. **Magister**, Meister) Titel mancher Beamten, z. B. der Capellmeister. **M. de Casa**, der Hausmarschall, insbes. des Papstes. **M. de S. Palazzo** würde dem N. nach dasselbe bedeuten, ist jedoch des Papstes Ober-Büchercensor u. meist auch Beichtvater. **M. di Cavalieri**, d. i. Rittermeister, hieß 737 bis 742 das Oberhaupt der venetianischen Republik, später Doge genannt.

Maestro, s. Mestre.

Mäter, sehr grosses niederländisches Dorf in Ostflandern.

Mättchensommer, s. Mädchensommer.

Mätze, 1) aus Margarethe gebildet; 2) statt Metze.

Mäuler, fälschlich für Meiler, und **Mäurer** für Maurer.

Mäuse sind in Okens Thiersysteme die Volke der 1ten oder Samenzunft: meist kleine Nagethiere mit Pfoten und 4 bis 5 Zehen, die ihnen fast als Finger dienen. Hierher gehören die Geschl. **Mus, Spalax, Perchal, Bathyergus, Georychus, Arctomys, Sciurus, Glis** u. **Psilodactylus**. — S. auch Seemäuse.

Mäuseaar, der schwarze Milan, **Falco (Milvus) ater**. — **M.Beisser**, der Döbel od. Weißfisch. — **Mäusebrod**, das kleine Schöllkraut. — **M.Bussard**, 1) fälschl. s. v. a. edler Falke, welchen man nämlich für einen M.B. angesehen hatte; 2) der gemeine Bussard, **Falco Buteo**. — M.,

arm, 1) das gemeine Gauchheil; 2) s. Hühnerdarm.

Mäusedorn, 1) Ruscus, eine Sträuchergattung, bei Linné Kl. 22, Ordnung 14, bei Juss. eine Asparagine, bei Oken als Laubrauke in der 6. Zunft der 5. Classe, heißt auch Rusken, Brüßken, Brüsch, Brustwurz. R. aculeatus, der gem. M D., Myrtendorn, Dornmyrte, stechende Palme, in Südeuropa wild, bei uns in Töpfen, hat Stacheln am Ende der Blätter; die Beeren ein Kafehsurrogat; die Wurzel, Radix Brusci, anf. süßlich, dann sehr bitter, auflösend, blutreinigend, und sonst officinell; die Wurzelkeimchen in Italien zum Salat. R. hypophyllum, der nur ellenhohe breitblättr. M D., eine Gartenblume, hat getrennte Geschlechter. R. hypoglossum, Zungen M D., mit knotigen Zweigen, Zierblume u. sonst gegen Anschwellung des Zäpfchens gebraucht; er h. daher auch Zapfenkraut. R. racemosus, Trauben M D., bis 2 Ellen hoch, auf den griech. Inseln immergrünend, mit weisser Glockenblume und rother Beere. 2) s. v. a. Stechpalme.

Mäusebreck h. auch s. v. a. ein Mensch, der sich gern in fremde Angelegenheiten mengt, wie der M D. häufig unter den Pfeffer. — M Eichhörnchen, s. v. a. Siebenschläfer. — M Erbse, s. Erve. — M Fänger, 1) s. Ratten F.; 2) eine Riesenschlangenart, die gern Mäuse frißt. — M Falke, 1) eigentl. der gem. Bussard, Falko Buteo; 2) der schwarze Milan, Falco (Milvus) ater; 3) der rauchbeinige Bussard, F. lagopus; 4) der Wespenbussard, F. apivorus. Der grauschnäbl. M F. ist der Froschgeier, F. poliorhynchos. — M Falle, s. Maus F. — M Fraß h. auch der Verlust am Getreide auf dem Felde, insofern er von Mäusen herrührt. — M Gat, s. unter mäusen. — M Gedärm, s. Hühnerdarm. — M Geier, 1) der rauchbeinige Bussard, Falco lagopus; 2) der Froschgeier, F. poliorhynchos; s. Habicht.

Mäusegerste, M Korn, 1) = Mäusehafer, d. i. der Winterlolch; 2) = Taubgerste, T. Korn, Katzen K., Wild K., Löthe, L Gras, Gerstenwalch, Jungfernhaar, Hordeum murinum, häufig an Wegen, ein zum Gerstengeschlecht gehöriges Unkraut.

Mäusegift, s. Arsenik. — M Gras, s. Mauseschwänzchen. — (kleinstes). — M Habicht, 1) der gemeine Bussard, Falco Buteo; 2) der rauchbeinige Bussard, F. lagopus; 3) der Wespenbussard, F. apivorus; 4) böhmischer M H. ist das Männchen vom Kornweihen F. cyanus. — M Hafer, 1) der ausdauernde Lolch; 2) der Wildhafer; 3) die Trespe. — M. Holz, 1) s. Lederholz; 2) das Bittersüß. — M Käferchen, ein kleiner Schabkäfer. — M Kartoffel, Nieren K., nach ihrer gewöhnl. Gestalt ben. — M König, s. Zaunkönig. — M Korn, s. M. Gerste. — M Kraut, 1) = M. Gedärme; 2) das deutsche Filzkraut; 3) das gemeine Ruhrkraut; das kleine M K. ist das Sumpfruhrkraut. — M Loch, der Eingang zu einem M Nest od. Hohlbau der Mäuse; auch ein sehr enger Eingang, eine schmale Treppe rc.

Mäusen (auf dem Schiffe:) runde Löcher oder Mäusegate machen, durch welche die Dempgardingen fahren, wenn sie keine Aufholer haben; sie kommen an der stehenden Seite eines Besansegels dicht hinter das Leik.

Mäuseöhrchen, M Ohr, 1) Myosotis (spr. Myos-otis) Pflanzengeschlecht, bei Linné Classe 5, Ordnung 1, bei Juss. eine eigene Familie, bei Oken als eine Ader-

rulle in der 2ten Zunft der 8ten Classe. — M. scorpioides, vulgo Vergiß-mein-nicht, auch SkorpionMO., SumpfMO., glattes Skorpiongras, soll den Schafen schädlich seyn. Es zerfällt wieder in M. palustris (mit den größten), M. arvensis (FeldVMR., mit den kleinsten Blüten), M. intermedia, u. M. stricta, davon es auch eine gelbblühende Abart giebt. — M. Lappula, kleine Hundszunge, ist das klettenartige MO. oder klettensamige VMR., mit haarigem, fußhohem Stengel, auf öden Plätzen. — 2) Die Haselwurz oder wilde Narde; 3) = Bergmäusöhrchen, ist so wie 4) das Nagelkraut, eine Habichtskrautart. 5) Das Rapünzchen; 6) s. Judasohr. 7) Das kriechende Mäuseöhrchen ist das filzige Hornkraut; 8) das weisse oder rothe aber das Katzenpföthchen. 9) Der grosse Wegerich. — 10) Die Ohrschnecke, eine Schnirkelschneckenart. — 11) Niedlich und zart geformte Pferdeohren.

Mäusepfeffer, 1) s. Roßpolei; 2) = MDreck. — MPulver, zum MGift zubereitetes Arsenik. — Mäuser, s. Duckmäuser u. Kalmäuser. — Mäuseschierling, der gemeinste Schierling.

Mäuseschwänzchen, Mäuseschwanz, MGras, Kapenfüßchen, Myosurus (spr. Myos-urus) nach seiner langen Aehre benannt, häufig auf sandigen Feldern, steht bei Linné Classe 5, Ordnung 7, und blüht weißlich.

Mäusethurm wird der verfallene Mauththurm auf einem Inselchen am Binger Loch des Rheines deshalb genannt, weil hier der mainzer Bischof Hatto II. v. den ihn verfolgenden Mäusen soll getödtet worden seyn; diese erwuchsen nämlich aus einer Scheune, worin Jener hatte einige Unterthanen unschuldig verbrennen lassen.

Mäusewächter, 1) der Wespenbussard, F. apivorus; 2) = MWeihe, der gem. Bussard, F. Buteo. — MZähne heissen bei beiden vordersten Oberzähne bei denjenigen Thieren, wo sie lang und spitzig sind; denn ausserdem sind sie Schaufelzähne. — Mäusezwiebel, s. Meerzwiebel.

Mäusig schmeckt der Ungarwein, wenn er an den besondern Geruch der Mäuse erinnert.

Maevius, Mäv, nennt man, dem Horaz folgend, einen elenden Dichter.

Mäybesprung, = Mägdesprung.

Maffalubremse (??) neapolitan. Stadt mit 2650 Ew., in der Terra di Lavoro.

Maffei (spr. e-i) 1) Raphael M., gen. Volteranus, zu Volterra geb. 1450 u. gest. 1521, einer der Begründer des classischen Geschmacks in Italien. 2) J. Peter, einer der gelehrtesten Jesuiten, geb. 1535 zu Bergamo, gestorben zu Tivoli 1603, Günstl. Philipps II. v. Spanien. 3) Paul Alex., ber. Antiquar zu Rom, geb. 1653 zu Volterra, gest. 1716. 4) Alex., Marchese v. M., geb. zu Verona 1662, ber. östreich. FMarschall, st. 1730 zu München. Dessen Bruder Franz Scipio, berühmter (bes. tragischer) Dichter, geb. 1675 u. gest. 1755 zu Verona, stiftete eine dasige Akademie.

Maffeoveggio, Canonic. zu Rom, geb. 1406 zu Lodi, gest. 1458 als ber. latein. Dichter, setzte der Aeneis ein 13tes Buch hinzu.

Maforium, Mafforium, Mavortium (lat.) ein Kleidungsstück der Mönche, eine Art Gugel, doch nicht so weit über den Kopf zu ziehen. Ursprünglich soll es ein Stück der weibl. Kleidung bei den Römern gewesen seyn, kommt jedoch bei keinem römischen Schriftsteller vor.

Mafra, portugies. Städtchen in Estremadura, unweit des Mee-

Digitized by Google

res, berühmt durch das ungeheuer grosse, 1717 bis 1731 von Johann V. angelegte Closter, mit marmorner Kirche, Palästen, starker Bibliothek, Park u. s. w.

Mag, s. Mage.

Mag.: Abkürzung v. Magazin, so wie Mag. von Magister.

Maga, s. Magus.

Magaba (ga ist kurz; a. G.) Bergzug in Galatien.

Magabith, der 7te Monat der äthiopischen Christen, beginnt an unserm 25ten Februar.

Magadi, ostindische Stadt in Mysore, liefert Eisen- u. Sandelholz.

Magadis, altoriental., wenig bekanntes Tonwerkzeug.

Magadoxo (v. Einigen Magadocho, v. A. Magadoscho ausgesprochen) 1) afrikan. Küstenfluß in Adel, mündet in d. indischen Okean; 2) anliegendes Land u. Residenz eines arabischen Sultans, liefert viel arabische und afrikanische Waaren in den Handel.

Magadra, s. Guadibarbar.

Magagnatti (Girol.) treffl. burlesker Dichter, vor 200 J. zu Rom und Venedig blühend.

Magalia nannten die alten angesessenen Numiden ihre Wohnungen; daher hieß eine Vorstadt v. Karthago so.

Magalona (a. G.) gallisches Inselchen im mittelländ. Meere, mit gleichnamiger Stadt.

Magalotti (Lor., Graf M.) ausgezeichnet als Staatsmann und Mathematiker, zu Florenz geboren 1637 und gestorben 1711.

Magarri, christliche Sklavinnen der Türken.

Magarsis, = Minerva; wahrscheinlich nach der kilikischen Stadt Magarsos benannt.

Magas, der bewegliche Steg des Monochordes.

Magase (a. G.) Stadt, wahrscheinlich im heutigen Nubien.

Magasin (frz. — spr. säng) = Magazin. — Magasinage (spr. asch') s. v. a. Lagergeld. — Magazin, 1) Vorrathshaus, insbes. zu Getreide, Stroh u. Heu; 2) Vorrathskammer; 3) v. Leder gefertigtes Behältniß unterm Kutschkasten, Bocke, auch wohl überm Himmel, insbes. aber in der Ausbauchung der Rückwand; 4) Erdgrube zur Aufbewahrung der Feldfrüchte, besonders der Erdäpfel; 5) ein niedriges kylinderförm. Geflechte, welches man im Sommer zur Vergrösserung des Bienenstockes unter dieser setzt; 6) eine Schrift, worein Aufsätze v. verschiedenen Verfassern aufgenommen werden, dafern sie als förderlich für die Wissenschaft oder Kunst erscheinen, der das Magazin gewidmet ist; 7) häufig s. v. a. Laden, Handlung, z. B. Magasin des Arts, Kunsthandlung, M. des Modes, Laden für Modewaaren. 8) Beim Heer; s. v. a. Fouragewesen, und die dabei Anstellten.

Magazindl, = Frischling.

Magazinenableger, junger Stock, den man durch Trennung eines Magazins vom alten Stocke erhält. — M.Bienenzucht, die Weise, durch Anlegung v. Magazinen theils mehr Honig und Wachs, theils neue Stöcke zu erhalten.

Magazinkästen, breterne Ansätze an die Bienenkörbe, in England schon im 17. Jahrh. von Gadde erfunden, dann a. Palteau zu Metz verbessert, und mit einem Schieber, auch der sogenannten Palteau'schen Scheibe versehen. — M.-Körbe, s. Magazin 5; die ersten Versuche dazu machten Bourdonnaye u. Gelieu. Den Riem'schen M.Körben (Halbkästen) sind Gelieu M.Lagerstöcke (aus rauhen Bretern) ähnlich.

Magazinverwalter, Magasinier (spr. nnjee) der über ein M. die specielle Oberaufsicht Führende, welchem daher die M.-Schreiber (Kornschreiber), M.-Knechte u. s. f. untergeordnet sind.

Magbote (engl.) bei den a. Sachsen und ehemals in England eine gewisse Geldstrafe.

Magd, 1) auch s. v. a. Maid oder Mädchen; 2) statt Jungfrau. Die **reine M.**, Maria, sofern durch Jesu Empfängniß ihre Jungfrauschaft nicht litt. **Faule M.**, s. Metze. **Braune Mägde** sind die Feuerröschen, u. **alte Mägde** das Flachsgras. (Not. Mit Maid wird Magd oft verwechselt, ist aber davon nothwendig zu trennen selbst dann, wenn (was doch zu bezweifeln) beide Wörter einerlei Abstamm. hätten; Maid scheint v. mai, d. i. frisch, jung, herzukommen.)

Magdala, sehr kleines weimarisches Städtchen im Amte Capellendorf, genannt nach der peräischen Stadt im alten Galiläa, am Genesarethsee. Daher eine Verwandte Jesu Maria von Magdala oder **Magdalena** (latein.) genannt wurde. Auch nennt man eine schöne Reuige oder Büssende eine **Magdalene**.

Magdal-El, **Migdal-El** (d. i. Gottesthurm; a. G.) israelitische Stadt des Stammes Naphthali.

Magdalena (Santa) kleine Austral-Insel, eine der Marquesas-I.

Magdalene (eigentl. Magdalena) weibl. Taufname; s. Magdala. **Magdal. v. Frankreich**, Karls VII. Tochter, geb. 1443, seit 1470 Wittbe des Gaston de Foix, regirte 1479 bis 1495 über Navarra mit Ruhm. — Abgekürzt wird der Name in **Lene**, ital. Lena, **Lenchen**, **Lenerl**.

Magdalenenapfel ist der Margarethenapfel. — **M.-Bai**, **M.-Busen**, ein Meerbusen an Mexicos Westküste. — **M.-Birne**, die Karmelitenbirne. — **M.-Brunnen**, ein wichtiger französ. Sauer- und Mineralquell im Dep. des Hérault.

Magdalenen-Fluß, Rio grande de la Madalena, columbischer Strom in den Prov. S. Fé, S. Martha u. Cartagena, mündet 6fach ins caraibische Meer, er soll im Papassee quellen. (?)

Magdalenengebirge, auch **U. L. Fr.-Gebirge**, das nordöstliche Ende dessen. Gebirges, das die südöstl. Gränze der Stromgebiete vom Missisippi und Lorenz abgiebt.

Magdaleneninseln, einige Fischerinseln im Lorenzbusen, den Briten gehörig.

Magdalenenlust, meklenb.-schwerinisches Lustschl. unw. Güstrow.

Magdalenenpfirsiche: v. dieser hat man eine weisse und eine rothe Sorte. — **M.-Wurzel**, der gemeine Baldrian, und insbesondere dessen Wurzel.

Magdaleon (lat. u. franz. — sprich ong) ein Röllchen, eine Nudel oder Walger, z. B. das Röllchen gereinigten Schwefels, das der Feuerwerker, zum Gebrauch im Einzelnen, zerkneipt; insbesond. aber aus Teig geformte Paste, Pille u. s. f., wie die **Magdalien** u. **Magdaliden** (griech.); auch nennt man **Magdalionen** (i fälschlich st. e) die Stangen, worein man manche Pflaster formt.

Magdal-Gad, **Migdal-Gad** (Gadsburg oder Kriegsburg; a. G.) Stadt in Judäa.

Magdblum, s. Mägdeblume.

Magdeborn (slawisch; eigentl. **Medebore**, d. i. Mittenwalde) einzelne Kirche $1\frac{1}{2}$ M. v. Leipzig, an der Gösel, vor 800 Jahren eine wichtige Stadt.

Magdeburg, 1) der preuss. **Regirungsbezirk**, einer der 3 sächsischen, begreift das Herzogth. Magd. ohne den Saalkreis, die Altmark, Halberstadt, Quedlinburg, Wernigerode, Schauen, Klötze, Barby u. Gommern, zusammen $204\frac{1}{4}$ QM. mit 476000 E., u. zerfällt in 14 Kreise; unter diesen hat 2) der **Stadtkreis M.** 36000 Ew. — 3) Das **Erzstift M.** gründete K. Otto I. mit päpstl. Bestätig. 962, und ordnete ihm die Bisth. Merseburg, Zeitz, Havelberg, Branden-

burg, Meissen (welches später eximirt wurde) u. ein jetzt posenisches unter; einige Zeit lang begriff auch das magdeb. Specialbisth. die Diöcese Merseburg in sich. Das Erzstift wurde bei der Reform. säcularisirt, jedoch durch brandenburg. Prinze administrirt, bis es 1648 4) als weltl. Herzogthum an Brandenburg kam. Dieses zerfiel in den Holzkreis (mit der Hauptst. Magdeburg), den Jerichowschen Kr., den Ziesarschen Kr., u. den Saalkreis, u. hatte seine eigene Regir. zu Magdeb., unter welcher auch ½ Mannsfeld stand. Daneben blieben die Domherrenstellen zu M. als sehr einträgl. Pfründen. Der westelbische Antheil am Herzogthum war 1807 — 1813 westphäl. 5) Das Burggrafth. Magd., welches bis in die neuesten Zeiten im sächs. Titel vorkam, begriff die sächs. Aemter Gommern, Rahnis u. Elbenau, u. das preuss. Amt Gottau als diejen. Güter, welche der jedesmal. Burggraf v. Magdeburg zu geniessen hatte. — 6) Die Stadt M., am linken Elbufer, wahrsch. nach der Göttin Freya genannt, Hptst. der Provinz Sachsen, hat eine starke Citadelle auf der Elbinsel, u. mit den Nebenstädten Sudenburg und Neustadt in fast 2400 H. 35700 E., 1 kath. u. 2 evangel. Klöster, 2 Arbeitsh., 2 Waisenh., starke Garnison, 2 ber. Gymnasien, 1 Handels-, 1 Hebammen u. a. Lehranstalten, geg. 400 Kaufl., 3 Zuckersied., 14 Cichorienfabr., 1 Wachsbleiche, u. viele a. Fabr., auch wichtige Elbschifffahrt; doch hat die Aufhebung des Stapelrechtes den Handel merklich geschwächt; 2 Messen, 1 Bankcomptoir, 1 Theater, 1 Maurerloge, 13 Kirchen, unter welchen die Domkirche 46 Altäre u. 2 Thürme v. 166 E. Höhe hat, u. s. f. — Geb. Ort des Otto v. Guerike, des Bisch. Sack, u. s. w. — Zerstörung durch Tilly 1631; schändl. Uebergabe 1806. — Die Centuriae Magdeburgenses sind ein, von vielen verbundenen Gelehrten im 16. Jahrh. abgefaßtes kirchengeschichtl. Werk, davon jeder Band eine Centurie (100 J.) befaßt; jene Männer heissen daher die magdeburgischen Centuriatoren. Von den magdeb. Halbkugeln s. unter Guerike. Bei der magdeb. Windbüchse wird die zu schiessende Kugel durch eine luftleere, an d. Büchse angeschraubte Kugel fortgetrieben.

Magdalaine (spr. la-ine, ital.) 2 Inselchen und 10 Klippen beim corsischen Cap Sperone.

Magdelonen, die aus 2 Stücken zusammenges. hölzern. Formen, worein man den geläuterten Schwefel zu Stangen gießt. Vergl. auch Magdaleon.

Magdiel (3sylbig) ein Edomitenfürst; 1 Moses 36.

Magdlich, ehemals = jungfräulich. — **MLiebe**, s. **Maßliebe**. — **MLohn**, ehem. auch s. v. a. Hurenlohn, und **Magdthum**, = jungfräulicher Stand.

Magdolos, **Migdal** (a. G.) niederägypt. Stadt wahrscheinlich auf dem Isthmos von Suez.

Mage, **Magen**, **Mag**, ehem. s. v. a. Blutsverwandter, bes. ein Sohn; dann auch ein Schwiegersohn, u. **Frauenmage** s. v. a. Schwager. S. auch Spillmagen u. Schwerdtmagen.

Mage, **Magen**, = Mohn.

Mage, s. **Magen** (die).

Mago (spr. Mehdsch) irländischer Fluß in Limerik.

Magebdo, s. **Megiddo**.

Magei, s. **Magie**.

Magelhaens 1) (Ferdinand — spr. Magelljaengs) od. Magellanus, **Magellan**, portugisischer Edelmann, begleitete Albuquerque nach Ostind., u. suchte 1519 mit 5 span. Schiffen einen westl. Weg nach den Molukken, entdeckte Magellansland u. die MStrasse, auch die Ladronen u. Philippinen, wurde aber 1521 hier erschlagen, und das

erste Schiff, das die Erde umkreist hat, kam ohne ihn nach Hause. — 2) Joh. Hyacinth v. M., geboren 1723 zu Lissabon, seit 1764 in Engl., ein ber. Physiker, Erfinder der künstl. Mineralwässer, st. 1790 zu Islington bei London.

Magellansland, s. Patagonien. Dieses wird vom Feuerlande durch die Magellansstrasse od. magellanische Meerenge geschieden. Sie verbindet das äthiop. Meer mit der Südsee, ist 86 M. lang, 12 M. breit, sehr gewunden, und gefährlich zu beschiffen. — Magellanische Rinde, Cortex Magellanicus, Cinnamomum M—cum, s. Winters Rinde.

Magellen (a. G.) ein ligurisches Völkchen.

Magen A) (der), das allbekannte sackförm. Eingeweide, welches die Nahrungsmittel bis zur Verdauung aufbewahrt, auch diese selbst vorbereitet, obwohl die eigentl. Verdauung mehr den Därmen obliegt. Mit diesen sowohl, als mit dem Herzen und der Leber, wird der M. in vielen Redensarten verwechselt. Vom 4fachen Magen der wiederkäuenden Thiere s. unter Pansen, Haube, Psalter u. Lab. Der männl. Magen, etwas runder, als der weibl., faßt von 5 bis zu 11 Pfd. Wasser. Der M. ist fast bei allen Thierarten zu finden, und immer häutig, nur bei körnerfressenden Vögeln fleischig. — Ein guter M. heißt bildl. auch s. v. a. Mangel an Ehrgefühl, jedoch nur bei angethaner Beschimpfung.

Magen B) (der), s. Mage A. u. B.

Magen C) (die), s. Magier.

Magenadern, 1) die Arterien und Venen gemeiner Art, welche den M. treffen; 2) gew. Saugadern, welche schon im Magen die ersten Nahrungssäfte aufnehmen, und im Körper vertheilen; sie sind Aeste der Pfortader.

Magenballen, s. Haarballen. — MBalsam, 1) Salbe, die in der MGegend einzureiben ist; 2) = MMittel od. MArzenei. — MBrand, s. Löserdürre. — MBrei, 1) die Masse, in welche sich die Nahrungsmittel zunächst im M. verwandeln; 2) s. v. a. Milchsaft, MSaft. - MBrennen, s. Sodbrennen. — MBruch, nicht ein eigentl. Bruch (Hernia), sond. nur ein Vorfall des M. durch die Bauchmuskeln. — MBürste, ehem. ein wundärztl. Werkzeug, den M. (vermeintlich) vom Schleime zu reinigen; jetzt erwähnt man dessen nur noch im Scherze, und nennt so auch Mittel, welche die Verdauung sehr befördern. Die eigentl. MBürste war sehr fein und weich, und hatte einen langen biegsamen Draht. — MDrücken, die krampfhafte Zusammenzieh. des MMundes, heißt auch Herzensangst, HKrank't u. s. w.; ist dabei Sodbrennen, so sagt der gemeine Mann auch: der Herzwurm (Magenwurm) hat mich bepißt.

Magen-Drüse, die unterm Magen, zwischen der Milz und dem Zwölffingerdarme befindliche Pankreas od. Gekrösdrüse. Die steinähnl. Verhärtungen in derselben, od. die MDConcretionen, bestehen aus phosphorsaurem Kalke und etwas thierischer Materie. Der Bauchspeichel oder MDSaft, der sich aus ihrer drüsigen Substanz absondert, und durch den Ductus pancreaticus in den Zwölffingerdarme geleitet sich der Galle vermengt, heißt auch Pankreassaft, Gekrösdrüsensaft, Rückleinsaft.

Magenelixir, würzhafte, dickliche Flüssigkeit, die man zur Beförd. der Verdauung einnimmt. — MEntzündung, eine seltnere, aber sehr gefährl. Krankh., die beim Vieh nicht nur von Giftkräutern, sondern auch v. vielen Winden (im Magen) herrührt, und sich unter andern auch dadurch äussert, daß sich das Thier nach hinten umsieht;

kalter Brand ist der gewöhnl. Ausgang. — MFieber, von Kopfschmerz begleitet, kommt immer von verdorbenem Speisebrei, also von schlechter Diät her, und wird selten gefährlich. — MFläche, der hintere sowohl, als der vordere flache Theil des M. — MGeflecht, ein Nervengeflecht am linken Magenrande. — MGeschwulst, eine widernatürl. Anschwellung des M., in Folge versetzter Winde. — M.=Grund, der tiefste Theil des Innern vom Magen, links von der obern Mündung.

Magenhäute, die 4 Häute, welche den M. umfassen, auch durch Zellstoff mitsammen verbunden sind; die äussere MH. stammt vom Bauchfell, ist weiß, dicht und zart, und zeigt feines Gräder; die 2te, die FleischH. oder MuskelH., besteht gleichsam aus Maschen, mit Zellstoffe ausgefüllt; die milchweisse 3te oder Zellhaut besteht aus Zellstoff, und ist die dickste; die 4te oder SammtH., gleichsam breiig u. stets schleimig, enthält zwischen ihren vielen Zotten u. Falten kleine Schleimdrüsen.

Magenhusten, Tussis stomachalis, entsteht aus einem Reitze im obern MMunde, auch wohl im M. selbst. — MKlee, = Fieberklee. — MKrampf, ein Schmerz, der den M. zusammenzieht, und bei einzelnen Anfällen an ein Durchstechen des Leibes von vorn nach hinten gemahnt. — M.=Krankheit ist insbes. die Herzenskrank't; s. MDrücken. — M.=Krätzer, ein sauerer schlechter Wein, Viermännerwein. — M.=Kranz=Arterie, MKPulsader, ein Zweig der Eingeweideschlagader, läuft zur linken MMündung am kleinen MRande rechts hin, und bringt das Blut zu beiden MFlächen. — Magenlatwerge, zur Stärk. des schwachen M., wirds aus Syrup u. irgend einem dienl. Pulver bereitet. — MMilzband, derj. Theil des Bauchfelles, wo es sich zur äussern Magenhaut zu bilden beginnt, zw. dem MGrunde und der Milz. — MMittel, s. Stomachale. Manche dergl. heissen Magenmixturen, wegen ihrer manchfaltigen Zusammensetzung. — MMündung, MMund; deren sind 2: der obere (linke) wodurch die Nahrungsmittel a. d. Schlunde in den M. kommen, — u. der untere (rechte) oder MSchlund, des MMundloch, wodurch sie in den Zwölffingerdarm übergehen. — MNetz=Arterie, MNPulsader, ein Zweig der Leberschlagader. — MPflaster, 1) ein Pflaster, das man unter der Herzgrube auflegt, um den Magen zu stärken, oder dessen Schmerz zu lindern; 2) eine derbe Butterbämme. So heissen in Westphalen scherzweise auch die hausbacknen Brode M.=Pillen. — MPulver, ein M.=Mittel in Staub=Form. — M.=Rand, der äusserste, etwas gebogne Theil des M. — MReitz, s. Hunger. — MSäure, 1) als Uebel: s. v. a. Sodbrennen; 2) = MSaft.

Magensaft, gastrischer Saft, Liquor oder Succus gastricus, derj., nach seiner Natur noch sehr unbestimmbare Saft, der sich im M. theils durch hinabgehenden Speichel, th. durch die Drüschen an der innern MHaut, theils wohl auch aus den Nahrungsmitteln bildet, bei den Vögeln etwas Harnsäure enthält, und die Verdauung befördern hilft. Guyton=Morveau nimmt auch eine besondre Magensaft=Säure an.

Magensalbe, vergl. MPflaster 1. — MSaugadern gehen theils nach den beiden MRändern, theils verbinden sie sich mit den Milzsaugadern. — MSchärfe, = Magensäure.

Magenschaft, s. Magschaft.

Magenschlund, s. MMund. — MSeuche, s. Löserdürre. — MStärkung bezeichnet auch als

Name mancherlei MMittel, z. B. manche sogen. MTropfen, den MWein (welcher mit magenstärkenden Mitteln versetzt ist), u. s. f. — MSteine sind bald (jedoch bei Menschen fast nie) Afterconcretionen, bald ächte Concr., z. B. die Bezoar-, Hirsch- u. a. Kugeln, die Hippolithen, Affensteine u. s. f.; sie bestehen vorzüglich aus phosphorsauerm Kalk u. Talk. — MWasser, mit mancherlei magenstärk. Mitteln abgezogner Branntwein. — MWeh, s. MSchmerz und Kolik; denn mit letzterer wird es oft verwechselt. — MWein, s. bald vorher. — M.-Wurm, 1) = Engerling: eine rothe Made, die sich manchmal im M. der Pferde vorfindet; 2) s. M.-Drücken. — MWurst, Sausack, auch Mettwurst: ein Schweinsmagen, den man zu einer Wurst ausgestopft hat. — MWurz, 1) der Calamus; 2) die Fieberwurz. — MZipfel, die Haube oder der 2te Magen der Wiederkäuer.

Mageoghegan (Jak.) fast der einzige brauchb. Historiker über Ireland, geb. 1701, gestorben zu Paris 1764.

Mager (der), 1) = Wurm: diej. Krankheit der Aepfel- u. a. Bäume, wo der übertreichl. Saft an einem Orte stockt, und sich daselbst Würmer erzeugen; 2) = Schwinde, Flechte; 3) der Magerfisch, ein Seefisch.

Mager, fälschlich für maker (lat.) heißt auch a) = unfruchtbar; so vom Lande, bes. vom Sandboden; b) = dünn, einzeln, z. B. wenn die Saat mager steht; c) allzuschmal, z. B. von allzustark behauenen Bausteinen, welche grosse Fugen lassen; auch von Zapfen und Zimmer-Bändern; d) magere Bienen, Stöcke, welche keine Ausbeute geben, vielmehr Zusatz von Futterhonig nöthig machen; e) bei Mineralien: so beschaffen, daß sie dem Gefühl nicht schlüpfrig erscheinen; f) magere Schlacken fallen von armen strengen Kupfererzen, sind sehr blasig, und können als Zuschlag nur bei den fettesten Erzen dienen; g) dürftig an interessantem Inhalte, z. B. ein magres Gedicht, eine magre Predigt, u. s. f.

Magerfleck, eine Stelle des Ackers, die ungedüngt geblieben ist. — Magermann, auf Schiffen: die Bulien des Vormarssegels. — Magersucht, beim Vieh s. v. a. Auszehrung.

Mageth, besser Mahakath (a. G.) israelitische Stadt des Stammes Manasse.

Maggenta (spr. Maddsch—) grosser östr. Flecken in der Delegat. Meilan, am grossen Canale.

Maggi (spr. Maddschi) vor 500 Jahren die regirende Familie zu Brescia, bes. durch Umtriebe des Btsch. Bernh. von Maggi u. seines Neffen Maffeo. — Lucil. Filalteo M. aus Brescia, gest. 1570 als Staatsdiener zu Turin, geh. zu den wichtigsten Gelehrten seines Jahrh. — Hieron. Magius, geb. zu Anghiari in Toscagna, suchte vergebl., Kypros gegen die Türken zu behaupten, und wurde 1573 als Gefangner erdrosselt; seine Ingenieurkunde war in jener Zeit fast unerreicht. — K. Maria, geb. 1630 und als Professor gest. 1699 zu Meilan, ein guter Dichter.

Maggia (spr. Maddschia) kurzer, doch reissender helvet. Fluß im Cant. Tessin, mündet unweit Lugarus in den Lago maggiore, u. bildet das tiefe Mainthal.

Maggio (Fra. Maria; sprich Maddscho) oder Magius, geb. 1612 und gest. 1686 zu Palermo, als Oriental. u. Reisender denkwürdig.

Maggiolate (ital. = spr. Maddschol.) s. v. a. Marienfest, insbes. der Jubel, Gesang u. Tanz, den sonst Verliebte um den 1. May unter den Fenstern ihrer Geliebten anstellten, und eine Maie dabei pflanzten.

Maggiore (sprich Maddsch.)

Operncomponist aus Neapel, hatte eine besondere Stärke in Nachahmung der Thierstimmen, und starb 1776 in Holland.

Maggiore (ital., d. i. grösser, primitiv; spr. maddsch.) 1) s. v. a. Dur; 2) Stück, das im gleichnam. Dur zu spielen ist, nachdem vorher eine Periode im gleichnamigen Moll vorgekommen. Insgemein bekommt das Trio den Ton mineur oder das Minore, u. das Majeur (franz.) oder Maggiore wird da vorgezeichnet, wo der Hauptsatz wiederkehrt.

Magia (a. G. — i ist kurz) rhätische Stadt, jetzt Meyenfeld in Baiern.

Magida (gi ist kurz) ein Eßgeschirr der Römer.

Magie, besser **Magei** (griechisch-persisch) 1) die Kunde außerordentlicher u. daher v. Wenigen zu deutender Naturerscheinungen, wie sie bes. die ägypt. u. eleusin. Priester betrieben; doch beruht der Name auf deren vermeintl. Erfinder Zoroaster (Zaradusht), der auch **Mog** hieß. Wer sie trieb, hieß persisch ebenf. ein **Mog**, **Mage**, griech. **Magos**, lat. **Magus**, deutsch (denn wir Deutschen können nicht leicht etwas richtig lassen) **Magier** oder **Magiker**, u. die Kunde selbst h. jetzt **Magia naturalis**, **natürl. Zauberei**. 2) Die vorgebliche, auf Mißbrauch der eigentl. Magie beruhende Kunst, Geister zu bannen, d. i. zur Mitwirkung übernatürlicher Ereignisse zu zwingen. In dieser Beziehung hiessen die Magen auch **Manipulatoren**, **Schwarzkünstler**, **Weißkünstler**; Schwarzk. nämlich, wenn der Teufel, und Weißk., wenn gute Geister die Helfershelfer abgeben sollten. Die **weisse Kunst** od. **dämonische Magie** h. auch **Theosophie** (= Gotteswissensch.) oder **Theurgie** (= Gottesbehandlung) und trieb noch bei Menschengedenken ihr Unwesen, bes. in grossen Städten; **diabolische Magie** ist die schwarze Kunst. Unter **Magen** (Magiern) versteht man auch oft die altpersischen und medischen Priester, weil diese die Magie studiren mußten, so wie die orientalischen Astrologen. — **Magisch**, 1) die Magie angehend, fördernd u. s. w.; z. B. **magische Bücher**, die v. der übernatürl. Magie (Nr. 2) handeln; 2) durch Magie erfunden od. bewirkt, z. B. das **magische Quadrat**, wo die 9 Ziffern in die Figur # so vertheilt sind, daß je 3 (in Einer Richtung zusammengerechnet) die Summe 15 ergeben; 3) zauberisch, bezaubernd, im eig. und bildlichen Sinne; **magische Wirkung** eines Kunstwerks, s. Illusion. **Magischer Dreher**, griechisch **Thaumatrop**, ein Spielzeug, in einer mit allerlei Gegenständen bemalten Scheibe bestehend, auf welcher man sich durch eine zu drehende Einfassung eine grosse Menge verschiedener Naturansichten gleichsam hervorzaubern kann. **Magische Laterne**, **Laterna magica**, s. Zauberlaterne. **Mag. Zeichen**, **mag. Charaktere**, waren ursprünglich die meisten der jetzigen Apothekerzeichen, v. Adepten herrührend. **Magischer Stein**, s. Stein der Weisen. **Mag. Schlüssel**, die Quadratur des Cirkels, durch welche man grosse Naturgeheimnisse zu enträthseln hoffte, deren Ergründung aber anjetzt ganz überflüssig erscheint, da man mit dem bekannten Betrag von π noch in Fixsternenweite auf eine Zollesbreite genau rechnen kann. **Magische Gottheiten** waren bei den späteren Römern diej., welche man bei Zaubereien anrief, bes. Pluto, Hekate, Proserpina, Chaos, Erebos u. s. w. **Mag. Stab**, s. Zauberstab; **mag. Kreis**, s. Zauberkreis. **Mag. Krystalle**, s. Ombria. **Mag. Knoten**, s. gor-

dischex Knoten. Magische Curen, die vorgebl. durch übernatürliche Mittel, Beihülfe v. Geistern u. s. w. verrichtet werden; s. auch Magnetismos.

Magik (griech.) = Magie. Magiker, unpass. Wortform; s. Magie.

Magindanao, Melindenow, **Mindanao**, 1488 QM. grosse asitische Insel im grossen Ocean, unter 6 bis 10 Gr. nördl. Breite, mit mehr als 2 Millionen Ew. verschiedener Nation, gehört zum Theil (in NW und NO) den Spaniern, grösserntheils (in S) dem Sultan v. Magindanao, übrigens den kleineren Rajahs, hat viele tiefe Buchten, zum Hptsl. den Pelandschy, den Lano-See, einige Vulcane, ungesundes Klima, aber treffl. Production, u. zu Einwohnern meist Ilianen, nomadische Haraforas, muhamedanische Malaien, u. s. w.; daher herrschen mehrere Sprachen. Die Malaien, gleich den Ilianen nicht ganz roh, halten viele Sklaven, u. treiben Seeräuberei, auch Handel mit ind. Vogelnestern u. s. f. In der grossen ältern Residenzstadt **Magindanao** am Pelandschy wohnen auch Chinesen; die jetzige Residenz aber ist Selingan.

Magini (Joh. Ant. — spr. dschi) geb. 1555 zu Padua, ber. Astronom zu Bologna, gest. 1617, bahnte durch seine gr. Hohlspiegel mehreren Entdeckungen den Weg.

Magion, türkisches Getränk, dem Negus vergleichbar.

Magiovinium (a. G.) eine britannische Stadt.

Magis (griech.) = Magma. — **Magis** (lat.) Schüssel; auch der Backtrog.

Magis et minus (lat. = mehr und weniger) die Fähigkeit einer Person oder Sache, sich im Grade ihrer Modalität zu verändern.

Magisch, s. unter Magie.

Magister (lat. — eigentl. der Vornehmere, Vorgesetzte) ist im Deutschen zum Worte Meister umgewandelt, u. bezeichnet 1) unter Beisetzung anderer Wörter einen Beamten. Insbes. war **M. Populi** zu Rom s. v. a. **Dictator**, **M. Equitum** der Anführer der Reiterei bei einer Armee, **M. Peditum** ein General v. der Infanterie, **M. Morum** der Censor, **M. Curiae** oder **M. Vici** ein Viertels- (Policei-) Meister, **M. Chori** im Theater der Musikdirector, **M. Societatis** der Agent einer Generalpächter-Mascopei, **M. Scripturae** od. **M. Portus** ein Oberacciseinspector, **M. Elephanti** der Kornack, **M. Auctionis** der Auctionator, oder vielmehr der **Curator bonorum**, **M. Convivii** der Stäbelmeister od. Marschall, **M. Navis** der Steuermann, anjetzt aber der Schiffsverwalter. **Magister Domus** war in der Mittelzeit s. v. a. **Major Domus**, u. **M. Tavernicorum Regalium** ist in Ungarn der oberste Vorgesetzte des königl. Fiscus, insbes. wegen des Bergzehenten. — 2) s. v. a. Lehrer. **Ludi Magister**, s. im L. **In Verba Magistri** schwören, etwas darum verfechten, weil es uns so gelehrt wurde. 3) s. v. a. **Doctor** der Philosophie u. Lehrer der freien Künste, wozu sich auf Universitäten jährlich viele Personen ernennen lassen, die zum Theil einen schlechten Lehrer abgeben würden; auch steht der Titel **Magister** keineswegs hoch, es müßte denn sein Inhaber **M. legens** (**M. docens**) seyn, d. i. ohne den Professorenrang doch die Befugnisse eines Professors haben, insbes. öffentliche akademische Vorlesungen halten. 4) Weil in Sachsen sonst fast alle Theologen Magister wurden, so nennt der dasige Landmann oft jeden Pfarrer einen Magister, er mag es nun seyn oder nicht; und weil 5) die Magister sonst nicht leicht ohne Perruque, auch meist in grauem langem Rocke erschienen, so ist

„ein Magister" auch eine allbekannte Charaktermaske bei Redouten. 6) Auf einigen Universitäten heissen Magistri die Lehrer der Künste, im Gegensatz der Professoren als Lehrer der Wissenschaften. — Magister Matheseos, s. Pythagoras, den man dah. scherzweise auch den M. Mathesius nennt. — Thomas Mag., s. im Th.

Magisterium (latein.) 1) Amt, Stand, Rang u. Würde eines Magisters, nach seinen verschiedenen Bedeutungen; 2) das Magisterwerden (die M Promotion) eines Einzelnen, womit man das Magisterbacken nicht verwechseln darf, indem man mit diesem plebejen Worte die feierl. Behandlung meint, wo nach vorgängiger Prüfung u. Disputation das Magisterium, u. als dessen Symbol der barettähnliche Magisterhut, zugleich an mehrere Competenten ausgetheilt wird, die dabei im M Mäntelchen u. mit dem (oft eingerosteten) M Degen erscheinen. — 3) Die Vorschrift eines Arztes zum Besten des Kranken. — 4) = Meisterpulver: ein auf geheime Weise bereiteter und für heilsam gehaltener Niederschlag, z. B. das Mag. Bismuthi, M. Antimonii, Wismuth- u. Spießglanzpulver. — Nach Nr. 3 heissen magisterialische Arzneien die gangbarern, in jeder Apotheke vorräthigen.

Magistra, bei den Römern: eine Lehrerin.

Magistra Rerum, die Erfahrung.

Magistralgang, der erste Hauptgang einer Gegenmine, unterm Hauptwalle hin u. diesem parallel geführt.

Magistrand (küchenlat.) wer zum Magister ernannt (creirt) werden soll.

Magistration, in der Mittelzeit s. v. a. Schule.

Magistrat, 1) im alten Rom: ein Staatsamt, bes. v. dem höchsten Range, Consulat, Prätur, Statthalterschaft in einer Prov., u. s. w. Magistratus extraordinarius, ein nur in ausserordentlichen Fällen besetztes Staatsamt, bes. die Dictatur; M. curulis, dessen Inhaber auf einem Thronsessel saß, nämlich Consulat, Prätur u. Aedilität; M. plebejus, wozu nur ein Plebejer gelangen konnte; M. major, ein solches, das nur in Comitiis centuriatis besetzt werden konnte (Consulat, Prätur und Censur), im Gegens. eines M. minor. 2) Inhaber eines Staatsamtes. — Bei uns 3) das Collegium der Stadtobrigkeit, also der Magistratspersonen, welche nach küchenlat. Ausdrucke eine Magistratur bekleiden.

Magistriren, 1) (altrömisch) ein Staatsamt verwalten; 2) Magister seyn; 3) M. werden; 4) zum M. machen; 5) sich als M. zeigen, gern meistern u. mäkeln; 6) gern herrschen.

Maglans (sprich Malljang) grosser savoyischer Flecken im felsigen Thale der Arve.

Magliabecchi (Ant. — spr. Malliabecki) einer der größten Literatoren seiner Zeit, starb als Bibliothekar zu Florenz 1714.

Magliano (spr. Mall.) päpstliches Städtchen an der Tiber.

Magma (griech.) 1) der Bodensatz oder Filtrirrest v. Salben; 2) eine dickliche Salbe.

Magna Charta (lat.) oder great Chartre (engl. — spr. grätt Tschärrtr) d. i. die grosse Papiertafel. So h. das Grundgesetz der engl. Volksfreiheit, in Folge eines Aufruhrs vom K. Johann ohne Land (s. B. IV, S. 559) 1215 erlassen, u. in den wichtigsten Puncten nur ein antiquirtes Gesetz vom J. 1100 bestätigend. Einige Puncte betreffen indessen nicht so sehr die Volksfreiheit, als die Staatsfinanzen, u. sind anjetzt nur

noch von geringer Geltung. Ein Hauptpunct betrifft die Juries; s. im Jot.

Magnac Laval (spr. Mannjacklawal) französ. Stadt mit 2800 Einw., im Departement der höhern Vienne.

Magnaeus, s. Magnusson.

Magna Mater, s. Kybele. — **Magna Mora** (lat.) lange Frist, d. i. 1) eine grosse sächs. Frist; 2) halbjähriger Anstand.

Magnan (Dominic. — spr. Mannjang) nach einem Städtchen im Depart. des Gers benannt, doch zu Raillane in der Prov. 1731 geb., ein ber. Antiquar, gest. zu Florenz 1796.

Magnanim (lat.) großmüthig, großherzig. **Magnanimität**, Großmuth, Großherzigkeit, edler Sinn.

Magnaten, Mehrzahl von Magnas (lat.) oder Magnat, einer von den Grossen des Reichs, besonders in Polen und Ungarn; vergl. Grand.

Magna Vacca (spr. Mannja Wacka) päpstliches Castell und Hafenflecken, Delegation Ferrara.

Magne, in der nord. Mythol. die personificirte Stärke.

Magnentius (Aug. Magn. Flavius) seit 350 durch Usurpation römisch-occidental. Gegenkaiser, mußte sich 353 zu Lyon selbst den Tod geben.

Magnes, 1) s. Magnes; 2) dessen Entdecker im Idagebirge, nach welchem die Magneten und Magnesia benannt wurden; ob dieß jedoch mehr des Aeolos S., Vater des Polydektes und Alektor, oder mehr des Argos Sohn betrifft, ist zweifelhaft.

Magnesia A) (a. G.) ein Theil Thessaliens, ans ägäische Meer stossend; 2) altgriech. Städte a) in voriger Landschaft; b) am Mäander; c) in Lydien, am Berge Sipylos. **Magnesischer Stein**, = Magnet.

Magnesia, 1) die reine Bittererde; s. Talkerde; 2) **M. Edinburgensis**, die aus aufgelöstem Bittersalz niedergeschlagene **Elshamer** od. **Bittersalz-Erde**; 3) die **M. alba**, oder die reine weisse Kalkerde, die aus den Mutterlaugen des Kochsalzes und Salpeters durch feuerbeständige Alkalien niedergeschlagen wird, also die **basisch-kohlensaure Talkerde**. Die engl. ist zugleich die reinste und leichteste. Sie bildet parallelepipedische Krystallchen. — **Reine** oder **natürl. Magn.** nennen die Franzosen das Talkhydrat, **kohlengesäuerte M.** den Magnesit, **boronsaure M.** den Boracit, **schwammig-kieselhaltig-kohlens. M.** den Meerschaum, **SchwefelM.** aber das natürliche Bittersalz.

Magnesit, **A)** auch **natürliche reine Talkerde**, halbhart, enthält etwas mehr Kohlensäure, als Talk, hängt merklich an der Zunge, u. kommt im Serpentin u. mit Meerschaum im südöstl. Deutschl. vor; er sieht weiß, in a. Farben ziehend, u. gehört anhangsweise zur Magnesium-Gruppe. **B)** Der **quarzige M.**, ebenfalls **reine TalkE.** genannt, **Baudisserit**, in Italien auch **Porcellanerde**, auch der Electricität fähig, enthält viel Kiesel u. Wasser, riecht thonähnlich, und kommt schneeweiß vor zu Baudissero in Piemont.

Magnesium, 1) s. Talcium; 2) s. Manganesium. — Nach ersterem benennt Leonhardt eine Mineraliengruppe, welche das natürl. Bittersalz, den Boracit, Spinell und Gahnit, Chrysolith, Diallagon (nebst Smaragdit, Schillerspath u. Bronzit), Hypersthen, Augit (nebst Diopsid, Malakolith und Kokkolith), die Hornblende (nebst Strahlstein u. Grammatit), den Asbest, und anhangsweise das Talkhydrat, den Magnesit, Meer-

schaum, Speckstein, Nephrit, Ophit u. Pikrolith enthält.

Magnet (bei Puristen auch Polstein, welches aber nicht nur eine unzureichende, sondern auch eine alberne Verdeutschung ist) 1) natürlicher, s. Magnetstein; 2) künstlicher Magnet wird meist in Hufeisen- (oder Theater-) Form entweder aus Stahl oder aus ungestähltem Eisen (auch wohl, nach Knight's Erfindung, aus Magnetpulver u. Lösche, od. aus Eisenfeile u. Leinöl) bereitet, u. durch Streichen an schon magnetischem Eisen mit (mehr) magnetischer Kraft begabt, wo er dann wie ein natürlicher Magnet wirkt. Zu Schedewitz bei Zwickau werden magnetische Feuerstähle in Menge gefertigt. Die heilenden oder doch schmerzstillenden Kräfte des M., von Vielen bestritten, scheinen gleichwohl der Analogie gemäß, und wurden auch durch Erfahrungen, namentl. vom Schullehrer Herrn M. Rochlitzer zu Freiberg, vielfältig bestätigt. Ob man in künstl. Magnete (Not. in früherer Zeit sagte man richtiger: Magneten) so viel magnetische Kraft bringen könne, als in die mächtigsten natürl., steht zu bezweifeln; inzwischen hat man sie doch bis über 100 Pfund Eisen tragen sehen.

Magnetarch war der Name der höchsten Obrigkeit bei den Magneten, d. i. den Bürgern der Landschaft Magnesia; s. d. Auch hiessen Magneten die Einwohner der Städte Magnesia.

Magnetebene, eine saigere Ebene in der Richtung der Magnetnadel.

Magneteisenerz, MEisenstein, s. Magnetstein.

Magnetenberg, 1) s. Magnetnaja; 2) ansehnl. sächsischer Berg am Schwarzwasser, unweit Schwarzenberg, enthielt viel Magneteisenstein.

Magnetikoelektrie, siehe Graham.

Magnetisch A) (a. G.) s. v. a. thessalisch. B) (Gesch.) = vom Magnes entdeckt. — C) (Phys.) 1) (active) den Magnetismos od. die magnetische Kraft von Natur in sich tragend; in diesem Sinne sind nur der MStein (M.-Eisenstein) u. MKies magnetisch, obwohl nicht in allen Stücken, mindestens nicht überall in gleichem Grade. 2) (deponential.) der Erlangung des activen Magnetismos fähig; s. Magnet (künstlicher). 3) (passive) dem Magnete folgend, welche Eigensch. des Eisen, Nickel und Kobelt sichtbar zeigen, noch einige (nach Manchen alle) Metalle aber in unbemerkbarem Grade haben dürften. — D) (Medic.) 1) (persönl.) durch Anwendung des thierischen Magnetismos in einen (nicht unnatürlichen, wohl aber) übernatürl. Zustand versetzt; 2) vom thier. Magnet. ausgehend, durch ihn bewirkt, ihn oder seine Kunde fördernd, u. s. w.

Magnetische Cur, die Heilung od. doch Linderung eines körperlichen Uebels a) durch Beisichtragen eines Magnetes, der dann in gewisser Richtung gegen die Hauptaxe des Körpers hangen muß; b) durch Streichen des leidenden, oder auch eines benachbarten, oder gar des antipolarischen Körpertheiles mit dem Magnete, und zwar mit dem Nordpole, wobei man sich vor Annäherung des Südpoles hüten soll, als welcher — wie dies an Nadeln sinnlich dargestellt wird — die ganze Summe der Kraft wieder auszieht; c) durch Anwendung des Mesmerismos; s. unter Magnetismos.

Magnetischer Eisenstein (altlatein. Gemma Magnetica, im ältesten Griech. herakleischer Stein), s. Magnetstein; magnet. Eisenkies, s. MKies; magnetische Erze, solche, wel-

che schon roh vom Magnete angezogen werden; s. magnetisch C 3.

Magnetische Materie, s. Magnetismos A.

Magnetische Philosophie, die auf die Inclination der Magnetnadel gegründete, v. Wilh. Gilbert schon ums J. 1600 genommene Ansicht, daß die Erde als Behälter eines grossen Magnetes gelten könne, dem sich die Spitze der MNadel zuwende. Seit man aber bemerkt hat, daß die Inclination eben so, wie die Declination, ein periodisches Schwanken beobachte, glaubt man auch, den allgemeinen Erd-Magnetismos anders erklären zu müssen.

Magnetischer Meridian, ein Halbkreis an oder über der Erde, der 2 ihrer 4 magnet. Pole, und zwar ein Süd- u. 1 Nordpol zusammen verbindet. Da die magnet. Pole ein Hin- u. Zurückgehen (und zwar wohl nicht an oder über, sondern innerhalb der Erde) erleiden, so ist leicht zu erachten, daß auch der magn. Meridian jedes Ortes gegen die Weltgegenden (u. demnach auch die Declination der Magnetnadel, die stets die Richtung des magnet. Meridianes angiebt) immerfort anders ausfüllen müsse. Magnetische Planiglobien zeigen die beobachteten magnet. Meridiane für einen bestimmten Zeitpunct, u. lassen daraus auf die Lage der magn. Pole schliessen. Nach letzteren sollen sich, meinen Einige, auch die Nordlichter richten.

Magnetischer Sand, 1) hin u. wieder am Meeresufer zu finden, schwarz u. grobkörnig, soll eine activ-magnetische Kraft haben; 2) s. Magnetstein; 3) pulverisirte Magneteisenerze.

Magnetischer Schlaf, s. Magnetismos.

Magnetische Scheibe, mit einer MNadel versehen und auf einem beweglichen Gestelle ruhend, dient zu mancherlei magnetischen Darstellungen. Das magnetische Perspectiv hat in der Mitte eine MNadel, und mit der vorigen gleiche Bestimmung, so wie das magnet. Stäbchen, welches spannelang u. dünn aus hartem Holze geschnitten ist, und eine MNadel im Innern verbirgt, — und die ohne Eisen zu fertigende magnet. Waage, auf deren Einer Schaale eine Magnetkugel zu liegen kommt.

Magnetiseur (deutschfranzösisch) 1) ein — graduirter, oder unberufener — Arzt, welcher an einer Kranken eine thierisch-magnetische Cur versucht; denn beim Versuchen ist es bisher meist geblieben. 2) Ein Solcher, welcher thierischen activen Magnetismos in sich wittert; ein Solcher will einst bei Berlin in 60 Schritt weiter Entfernung ein eben verreckendes Pferd wieder frisch u. gesund gemacht haben. 3) Versteckte Benenn. a) eines allzuweit gehenden **Cicisbeo**, und b) des **Penis**.

Magnetisiren, 1) dem Eisen activen Magnetismos mittheilen; diesen bekommt es a) schon durch langdauernde perpendiculare oder auch der Magnetnadel parallele Lage; b) wenn man es zwischen beide Pole des Magnetes bringt; c) durch Streichen mit den Polen eines (künstl. od. noch besser natürl.) Magnetes, wobei man den doppelten und einfachen Strich unterscheidet; d) durch Elektrisiren. — 2) In den Zustand des magnet. Schlafes bringen; s. Magnetismos; 3) heftig bewegen, gleichsam bezaubernd für Etwas günstig stimmen, kurz — s. v. a. elektrisiren; 4) mit Einer den **Coitus** ausüben, insbesondere unbefugterweise.

Magnetismos (griech.) **Magnetismus** (lat.) A) der mineralische, ist 1) als Eigensch. sowohl in activer als passiver Be-

deutung zu nehmen (vergl. magnetisch) und in ersterer offenbar eine Kraft, bedeutet aber auch 2) den zur Erklärung jener Eigensch. in der Natur angenommenen magnetischen Stoff, der — wie der elektrische — positiv und negativ zu seyn (oder mindestens zu wirken) scheint, da nicht nur das Streichen einer Nadel am Südpole eines Magnetes ihr die Kraft wieder nimmt, die ihr durch das Streichen am Nordpole gegeben ist, sondern auch die mindeste Zumischung des Arseniks zu den 3 magnetischen Metallen sie unfähig macht, den Magnet zu afficiren (??—ganz sicherl. ein widernatürl. Ausdruck! also besser: dem M. zu folgen), so daß das Arsenik als negativ-magnetischer Körper erscheint; überdieß stossen sich bei nahen freien Magneten die gleichnamigen Pole einander ab, während die ungleichnam. einander suchen, weshalb denn auch — die Erde als grossen Magnet betrachtet — derj. Punct eines Magnets, der dem ird. Nordpol zugekehrt ist, eigentl. nicht dessen Nord-, sondern dessen Südpol heissen sollte. Daß bei einem hufeisenförmig. Magnete die Strömung des Magnetismos in ähnlicher (obwohl nicht weit von den Polen sich entfernender) Richtung von Einem Pole zum andern gehe, läßt sich ad Oculos darthuen; der Strom ist in seiner Mitte desto breiter, je kräftiger der M. wirkt. — Man erhöhet den Magnetismos (als Kraft betrachtet) durch die Armirung (lat.) oder Bewaffnung. Natürliche Magnete schneidet man deshalb in 4seitig-prismat. Form, bringt an den Polen Eisenplättchen an, welche durch messingene Garnirung befestigt werden, u. sich in einen Fuß endigen; an diesen legt man beiderseits den eis. Anker, u. hängt an dessen messingenen Ring eine Last, wie der Magnet sie zu tragen vermag; indem man nun diese von Zeit zu Zeit vermehrt, erhöhet sich auch die magnet. Kraft. Leichter noch ist die Armirung künstlicher M. — S. noch Magnetnadel. — Allgemeiner Magnetismos, auch wohl kosmischer od. WeltM. ist die magnet. Materie, insofern man sie sich durch das Universum, mindestens durch die ganze Erde (bis über die Dunstkreisgränzen hinaus) verbreitet denkt, die Nordscheine davon ableitet, die heilsamen Wirk. des M. auf den Körper daraus erklärt, u. s. f. In letzterer Beziehung sprach man schon früher B) vom thierischen od. animalischen Magnetismos, mit welchem Helmont u. A. freilich auch astrologisches Unwesen vereinigen wollten, welchen aber Mesmer (s. dies.) vor 50 J. in die Fähigk. gewisser Personen setzte, einen übrigens noch geheimen kosmischen Stoff in sich aufzunehmen und nach antipolarischen Naturgesetzen mitzutheilen, d. i. Personen des andern Geschlechtes durch gewisse Manipulationen zu magnetisiren. Der Magnetiseur setzt sich nämlich mit der Kranken (denn Gesunde wollen sich nicht leicht in diesem Sinne magnetisiren lassen) in Rapport (nachdem vorher Beide ausser Rapport mit Andern gesetzt sind) schaut sie unverwandt an, bewegt seine Finger vor ihr in bestimmten Richtungen, berührt u. reibt sie nach denselben auch wohl so lange, bis die Krisis unter Convulsionen oder der magnet. Schlaf (Somnambulismus) eintritt, in welchem die Kranke (die Somnambule) desorganisirt, d. i. der Nothwendigk., mittels der 5 Sinne wahrzunehmen, entledigt seyn, mit verschlossenen Augen versiegelte Briefe lesen, durch 9 eiserne Thüren sehen, auch als Somnilogen in höherm Style

sprechen, u. insbes. die eigenen und fremden Krankheiten genauer, als Hippokrates, beurtheilen sollen. Daß das reizbare weibl. Geschlecht durch verschiedene Mittel in einen, dem Verstande kaum erklärbaren, exaltirten Zustand zu bringen sey, wird kein Erfahrener leugnen wollen, wenn er auch im ganzen **Mesmerismus** (wie man die Lehre u. Anwendung vom thierischen Magnetism. auch nennt) nur Eines Theils Selbsttäuschung übrigens oft sehr achtungswerther Männer, andererseits abscheuliche, die gröbste Sinnlichkeit verlarvende Betrügerei erkennt; auch hat derselbe fast nur da ein (vorübergehendes) Glück gemacht, wo man das Neue eo ipso für besser zu halten schwach genug ist.

Magnetkästchen, s. v. a. Compaß, eigentlich aber nur die Büchse desselben. — **Magnetkugel**, s. Magnetstein.

Magnetkies, s. Leberkies. — **M.Linie**, beim Markscheider jede Linie in der Richtung der Magnetnadel.

Magnetnadel, eine dünne, an beiden Enden oder Polen spitzauslaufende Stahlplatte, die zu einem künstl. Magnete gemacht (s. magnetisiren) u. so wenig befestigt ist, daß sie ihre Richtung frei nach den, über die Erde herrschenden, magnetischen Gesetzen annehmen kann. Will man sie als **Declinationsnadel** (also auch zur ungefähren Orientirung) brauchen, so läßt man sie auf einem, den Mittelpunct höchst fein unterstützenden Zäpfchen spielen, u. verbindet sie gewöhnlich mit einer Windrose zu einem **Compaß** (s. dies.). Hingegen als **Inclinationsnadel** (s. im J) bekommt sie Zäpfchen, mittels deren sie sich hangend in einem Ringe bewegt; hierbei muß sie im magnet. Meridiane stehen, und wenn sie diesen rechtwinkelig durchschneidet, steht sie völlig lothrecht. Siehe auch noch magnetischer Meridian.

Magnetnaja, kleine, nach einem nahen Magnetenberge genannte, russische Festung in der orenburgischen Linie.

Magnetometer, die von Saussure erfund. Vorrichtung zur Messung der Kraft, mit welcher ein- und derselbe Magnet in verschiedner Entfernung ein- u. dasselbe Eisenstück anzieht. Gewöhnl. nimmt man an, daß sie nach dem Quadrat der Annäherung wachse; dieß stimmt aber wohl nicht mit der Richtung des magnet. Stromes vor hufeisenförm. Magneten (s. o.).

Magnetstein, **M.Eisenstein**, unpassende Benenn. eines Eisenerzes, welches besser **M.Eisen** oder **oktaedrisches Eisenerz** heißt, schwärzlich abfärbt, dem Magnete stets folgt, oft selbst Magnet ist, $4\frac{1}{4}$ bis $5\frac{2}{7}$ wiegt, in krystall. Form bis $98\frac{1}{2}$, sonst nur 79 bis $94\frac{2}{3}$ Proc. Eisen enthält, u. eisenschwarz sieht. Der **gemeine**, oft bunt-angelauf. M.EStein heißt auch **späthiges**, **blättriges**, **schaaliges M.Eisen**, in körniger Form aber **körniges** oder **sandiges M.E.**, **Titaneisen**, **magnetischer Eisensand**. Der weit ärmere **faserige M.ESt.** ist mit Asbest oder Strahlstein oder Hornblende gemengt. Das **dichte M.Eisen** zieht ins Braune. Das **erdige M.Eisen**, **Eisenmulm**, **E.Mohr**, **ockeriger M.Eisenstein**, blaulich-schwarz, oft ockerig gefleckt, ist zerreiblich u. färbt stark ab. Der **Crichtonit** soll ein späthiges, titanoxydhaltiges M.Eisen seyn. S. noch Eisenschwärze, E.Chrom und Titaneisenstein. — Aus dem **M.Eisenstein** schneidet man die wirksamsten Stellen zu natürlichen Magneten (s. o.) entw. als 4seit. Prismen, oder als **Magnetkugeln**, welche, auf Quecksilber schwimmend, einen ihrer Nordpole

(denn sie haben 3 bis 5 Pole) nach Norden wenden.

Magnetwirbel, die Ringe, welche sich um die Mitte magnetisirter Eisenstäbchen bilden, wenn man sie in Eisenfeilspähne legt, u. nun von unten an den Tisch pocht.

Magni (a. G.) Ort in Britannien.

Magni (Valer. — sprich Mannji; lat. Magnus) geb. 1597 zu Meilan, gest. 1661 zu Salzburg, Capuziner u. bekannter Bestreiter der Jesuiten u. Evangelischen.

Magniere (Lor.) geb. 1618, ber. Bildhauer, dessen Ruhm Versailles predigt, gest. 1700 zu Paris.

Magnificat (lat.; ni zu betonen) = es preißt (meine Seele den Herrn), der Anfang von Mariä Lobgesang, der auch, in Musik gesetzt, selbst das Magn. heißt.

Magnificenz, Magnificentia (lat.) 1) Großherzigkeit; 2) Großmäuligkeit; 3) Pracht. — Ew. Magn. od. **Magnifice** redete man ehem. die französ. Könige an, jetzt aber Kirchenräthe, Oberhofpred., Dompröpste, Domdechanten, auch wohl (abusive) Domsenioren, bes. aber den **Magnificus** od. **Magnificentissimus**, d. i. den Rector (und abusive auch den Prorector, gewesene Rectoren, u. Ordinarien) auf Universitäten; endlich noch die Bürgermeister freier Städte u. der Stadt Leipzig, welche stets einer freien Stadt an Range gleich geachtet wurde, weshalb auch ein regirender Bürgermeister beim Begräbniß fürstliche Ehre genießt. — Ein **Magnifico** ist ein altadeliges Familienhaupt zu Venedig. — **Magnifik** (lat.) od. **magnifique** (franz.) 1) sich groß (breit) machend; 2) großherzig, edel; 3) prächtig; 4) sehr angenehm, passend. — **Magnificiren**, 1) erheben; 2) hochschätzen.

Magniloquenz (lat.) 1) Großthuerei; 2) der Wortschwall.

Magnium, s. **Talcium.**

Magnocavalli (Franz Oct., Gr. v. Varengo) geb. 1707 zu Casale, gest. 1788 als geacht. Baumeister und Dichter.

Magnol (Peter — sprich Mannjoll) Prof. der Botanik zu Montpellier, lebte 1638 bis 1715, u. ist durch den Namen der **Magnolia** verewigt, die bei Linné Cl. XIII., Ordn. 6, bei Oken als Blumenkrone in der höchsten Pflanzenzunft steht, bei Juss. aber die Familie der **Magnoliaceen** eröffnet. **M. Tulipifera**, s. Tulpenbaum. **M. glauca**, der schöne nordamerican. **Biberbaum**, bei uns in Gärten, blüht schön weiß, so wie die größere eig. **Magnolie**, **M. grandiflora**, im südl. Nordamerica, mit der schönsten Blume, die man kennt; die balsamisch-bittre Rinde dient geg. Fieber.

Magnopolis (a. G.) späterer Name von Eupatoria in Pontos, nach des Pompejus Beinamen Magnus.

Magnowka, russ. Kreisstadt mit 2400 Einw., Gouv. Kiew.

Magnus (lat.) groß. Die **magni** oder **maximi** oder **Romani Ludi** waren anfangs circensische, dann theatral. Schauspiele für das, umsonst entrirende, röm. Volk. **Magna Dea**, **m. Mater**, s. Kybele. **Praetor maximus**, s. v. a. Dictator. **Morbus major**, s. v. Epilepsie. **Annus magnus** 1) (A. mundanus) das platonische Jahr; s. im P; 2) das Sonnenjahr, im Gegens. des Mondenjahres. **Patruus magnus**, der Großoheim; eben so **Avunculus m.** — **Campus magnus**, eine Gegend in Galiläa. **Portus magnus**, Hafenstadt a) in Britannien; b) in Hispaniens südöstl. Theile. — Den Beinamen **Magnus**, der Grosse, erhielt Pompejus vom Sulla. — Auch ist **Magnus**

im nördlichen Europa ein beliebter TaufN., gefeiert den 6. Sept. — So hiessen A) 7 Könige v. Norwegen, näml. M. I. oder der Gute, 1034 bis 1047, zugl. Kön. v. Dänemark, ein segensvoller Regent; M. II., 1066 — 1069 K. v. Nordnorwegen, während SüdN. seinem Bruder Olaus gehörte; M. III., oder der Barfuß, K. von SüdN. seit 1087, Bekämpfer seines Vetters Hakuin II. von NordN., kam 1103 vor Dublin um; M. IV., der Blinde, 1130 — 1139, von Harald Gillichrist besiegt u. geblendet; M. V., 1142 (nur Usurpator); M. VI., geb. als Graf v. Erling, doch als Enkel des Königs dessen Erbe, aber 1184 vom Gegenkönige Sverrer getödtet; M. VII., der Gesetzgeber, 1262 — 1280 segensvoll regirend. — B) 2 Könige von Schweden: M. I., geb. 1240, entthronte seinen Bruder Waldemar 1275, erwarb Lappland, vergab der Krone zu viel gegen die Geistlichk., dämpfte jedoch alle Unruhen, und starb 1290. Dessen Neffe M. II., gen. Smek, dessen Vormund ihm Norwegen, Schonen u. s. w. erworben, regirte seit 1337 höchst schwach, erhielt daher (1350) Seitenkönige, wurde 1363 abgesetzt, u. 1365 bei Lynköping von seinem Neffen Albrecht v. Meklenburg gefangen, resignirte gleichwohl erst 1371, u. ertrank 1374 in Norwegen. — C) Der dän. Prinz M., Herr v. Curland, Reval u. Oesel, erwarb auch Livland, wurde König titulirt, erklärte sich gleichwohl zum poln. Vasallen, und starb 1583 privatisirend.

Magnus, 2 ber. Brüder u. Erzbisch. v. Upsal, davon Joh. M., geb. 1488 zu Lynköping, Gegner der Reformat., zu Rom im Exsile 1544 starb, und Olaus M. für Schweden das tridentin. Concil besuchte; dieser starb ebenfalls zu Rom 1560.

Magnusson, 1) Arne M. oder Magnaeus, auf Island geb. 1663, gest. als Archivar und hochverdienter nord. Geschichtsforsch. zu Kopenhagen. 2) Finn M. oder Magnusen, geb. zu Skalholt auf Island 1781, ebenf. Archivar zu Kop., und ber. nordischer Antiquar, Stifter der isländischen Literaturgesellschaft.

Magny (spr. Mannji) franz. Flecken im Bezirk v. Nantes. — Siehe auch Guiscard.

Mago (Magon) punischer Name. So hiessen bes. 1) ein Bruder Hannibals, tapfrer Feldherr, obwohl gegen Scipio in Spanien nicht glückl., Eroberer von Port Mahon (Portus Magonis) und Genua, st. 203 vor Chr. 2) Ein siegr. Admiral, Eroberer der Balearen 702 v. Chr., Gründer von Port Mahon. 3) Der 498 vor Chr. gest. Sufet u. Feldh. 4) Der 280 v. Chr. gegen Pyrrhos commandirende Admiral. 5) Des Dionysios Bekämpfer 396 u. 389, wo er umkam. 6) Dessen S., gegen Timoleon auf Sicil. unglückl., ermordete sich deshalb 343. — 7) Der Verf. eines ökonom. Werks, das der röm. Senat ins Lateinische übersetzen ließ.

Mago (a. G.) 1) Nebenfl. des Ganges; 2) Stadt auf Minorca.

Magoa (a. G.) asiat. Stadt, an Susiana's Gränzen.

Magog, Japhets Sohn, nach Moses Darstellung Stammvater der skythischen Völker.

Magog nannten die Syrer selbst die kölesyrische St. Bambyke oder Hierapolis.

Magontiacum, altlatein. Name von Mainz.

Magontier, s. Laubanie.

Magophonie (griech., = Zauberermord) bezeichnet das persische Jahresfest auf die Tödtung der 7 Magen, die nach Kambyses Tode regirten.

Magora (a. G.) Stadt im heutigen Nubien.

Magoras (a. G.) ein phönikischer Küstenfluß.

Magot (frz. – spr. go) 1) zurückgelegtes oder auch verborgenes Geld; 2) aus harter Masse gebildete Carricatur; 3) ein Mensch, der einer solchen gleicht, ein Frazzengesicht; 4) (Naturg.) der gem. türkische Affe, S. Sylvanus; s. im T.

Magra, toscagnischer Küstenfluß, mündet unweit Sarzana.

Magrada (a. G.) Küstenfluß im heutigen Navarra.

Magraphe, Magrepha, ein Instrument der alten Juden, vielleicht eine Zusammenstellung mehrerer Pfeifen.

Magsamen, = Mohnsamen.

Magschaft, s. v. a. Magenschaft oder Verwandtschaft.

Maguai-Aloe, eine mexicanische nutzbare Art der Aloe.

Maguari (Casp M.) brasilisches Vorgebirge, nahe südlich beim Aequator.

Maguda (a. G.) eine Stadt in Mesopotamien.

Maguelone (spr. Magh'lon) franz. See- u. Fischerstädtchen auf einer Landzunge, im Departement des Hérault.

Magu-Kium, zu Arakan gehörige, fruchtbare ostind. Insel, im Meerbusen von Bengalen.

Maguntia, ein altlateinischer Name von Mainz.

Magura 1) (a. G.) Stadt im Innern von Lybien. — 2) (n. G.) siebenbürg. Dorf mit ansehnlichem Gold- und Silberbergbau.

Magus, s. Magier u. Simon.

Magusa, alte Städte a) im heutigen Nubien, b) in Arabien.

Magyaren (spr. Madscharen) dasjen. Volk, das wir als Hauptvolk in Ungarn und Siebenbürgen betrachten, u. daher Ungarn od. National-U. zu nennen pflegen. Es stammt aus den astrachanischen Steppen, zeichnet sich durch feurigen, offenen, originalen, gastfreundlichen und patriot. Sinn aus, ist den Jazygen, Kumanen u. Szeklern verwandt, gegen $3\frac{1}{10}$ Million stark, u. redet die magyarische Sprache, die seit 1806 auch officiell ist, u. aus welcher man auf Volksverwandtsch. mit den Finen schliessen will. Im 7. Jahrhundert setzten sich die Madscharen in Südrußland, 896 aber — von den Petschenegen verdrängt — unter Arpad in Dakien, von wo sie bis nach Merseburg und Augsburg streiften, hier aber 933 und 955 schreckl. Niederlagen erlitten. Die Annalisten nennen sie Ungarn oder Ugner. — Magyar...., als Vorsetzsyllben, bedeutet s. v. a. Ungarisch. Magyar-Orszag, = Ungarland, = Ungarn. — Magyarad ist ein Dorf mit Sauerbrunnen in der Gespannsch. Honth, so wie Magyarfalva in Liptau. Magyar-Igen oder Chrapundorf, siebenbürg. Flk. mit treffl. Weinbau, in der Gespannschaft Karlsburg. Magyar-Kanisa, s. im K.

Magydos (a. G.) kleinasiat. Stadt, in Pamphylien.

Mahabalipuram, britisch-ostind. Seestadt in der Präsidschaft Madras, im Karnatik, oder richtiger: ein von Braminen bewohntes Dörfchen mitten in den Ruinen jener ehemal. ungeheuer grossen und reichen Stadt.

Mahaça, s. Maacath.

Mahadeu (spr. djuh) ein anderer Name des Braminengottes Wischnu; s. diesen.

Mahaduma, s. Mazagan.

Mahagoni-Baum, Mahoni-B., Mahogani-B., Swietenia, bei Linné Cl. 10, Ordn. 1, bei Oken als eine Stengelelie Cl. 10, Zunft 8, bei Juss. eine besondre kleine Familie, blüht 5theilig. Sw. febrifuga, Fieberrinden-B., in Ostindiens Gebirgswäldern, liefert ein überaus bittres

Surrogat der Chinarinde, so wie **Sw. Mahagoni**, der gem. MB. im mittlern America, dessen braunrothes, sehr festes u. polirfähiges Holz (bei den Franz. auch Amaranten-Holz) zu Meubles kommt, aber vom unächten MHolze (Maderaholze) von der **Laurus Indica** zu unterscheiden ist. Auch werden oft MTische, MCommoden, MSchränke, M.-Stühle u. s. f. Meubles aus gutem, inländischem, wohl polirtem Holze genannt.

Mahalath, Machalath: so hiessen die Gemalinnen Esaus und des K. Roboam.

Mahalebpflaume, MKirsche, **Prunus Mahaleb**, die Frucht eines Alpen-Bäumchens, aus deren bittrem Nußkerne der **Mascarin**-Branntw. bereitet werden soll; die Blüte ist eine Doldentraube.

Mahaloth, ein dunkles Wort, das in der Ueberschrift von 15 Psalmen (120 — 134) vorkommt; Luther übersetzt Schir—ha Mahaloth: ein Lied im höhern Chor, — vielleicht soll es aber heissen: ein Lehrgedicht für gute Mütter.

Mahamaya, s. Navakata.

Mahame, Mahon, Maone, bei den Türken s. v. a. Galeasse, kleinste Galeere.

Mahanaim (4sylb. — a. G.) transjordan. Stadt des Stammes Gad, wo Jakob träumend die Engellegionen gesehen.

Mahanuddy, ostind. Fluß, entspr. in Gundwana, und mündet in den bengalischen Meerbusen.

Mahara, Mehara (a. G.) israelit. Ort zwischen Sidon und Aphek. Maharath gehörte dem Stamme Juda.

Maharatta, s. Mahratten.

Mahatra, der Umstand, wenn man einem geldbedürftigen Handelsfreunde Waaren (statt der baaren Zahlung) aufdringt, bei deren Verkaufe er nur Schaden haben kann. Andere schreiben **Mohatra** (ha ist kurz.)

Mahd, 1) fälschl. statt Maid; 2) das Mähen, als Geschäft; 3) die Zeit des Mähens; 4) ein Schwaden des Abgemäheten; 5) soviel in Einem Tage abgemähet werden kann, oder auch ist; 6) = Mähder, ein Landstück, das zum Heumachen bestimmt ist. — Mahder, s. Mähder.

Mahdi oder vielmehr al M. (d. h. Mahdisohn) 1) Muhamed al M., 3ter abbasidischer Kalif, 774 bis 784 siegr. Bekämpfer der Griechen (vergl. Irene); 2) Mirza Muhamed al M., ein persischer Histor., vor 100 Jahren blühend.

Mahé, 1) die französ. Hauptcolonie in Ostind., auf Malabar, an der Münd. des Kolestri-Stromes, hat 6000 E., u. liefert bes. Pfeffer, Kardamom und edle Hölzer. — 2) Die größte der Sechellen-Inseln, die daher auch Mahé-Inseln heissen, mit einem Hafenörtchen.

Mahé de la Bourdonnaye (Bernh. Franz; spr. Burdonnäi) der. französ. Seeheld, bes. im indischen Okeane wirksam, geb. 1696 zu S. Malo, gest. 1754 zu Paris aus Gram über unschuldig erlittenes Gefängniß.

Maherbal, tapfrer karthagin. Feldherr unter Hannibal, der viell. Roms Macht zertrümmerte, wenn er Maherbals Plänen folgte.

Mahi's (**Mahees** im Engl.) african. Volk auf der Sklavenküste, unter vielen, obwohl zu einer Art von Eidgenossenschaft verbundnen Fürsten.

Mahitzschen, preuss. Dörfch. bei Torgau im Herzogth. Sachsen, hatte bis 1770 ein **Filatorium**, welches als das erste in Deutschland gegründet war.

Mahl, Mal, auch wohl Maal, überhaupt s. v. a. Zeichen, **Bild**, Symbol, und insbes.

1) = Gränzzeichen; 2) Zeichen einer gefährl. (entw. untiefen od. allzutiefen und wirbelnden) Stelle im Flusse; 3) im Gegens. der Kehrseite oder des Unmahles s. v. a. Kopfseite, Avers einer Münze; 4) = Denkmal; 5) Denkmünze; 6) ein feierliches Essen, als Gedächtnißfeier, insbes. bei Trauer- und Hochzeitfällen; s. auch Abendmahl, welches auch Mahl des Herrn heißt; 7) die symbol. Feier der eingegangenen Eheverbind., wofür man aber jetzt Vermälung sagt; 8) ehem. auch s. v. a. Verlobung; 9) = Gränze; 10) = Fleck, insbesond. a) insofern er zu einem Zeugnisse dient, und b) insofern er nicht zu verwischen ist, bes. in der Haut; s. Brandmaal, Muttermaal u. s. w. (Not. In diesem Sinne wird fast immer das verdoppelte A zur Schreibung des Wortes angewendet, u. in Baiern schreibt man auch Mail.) Am Pferdehufe entstehen die blauen Mäler von geronnenem Blute, die dürren M. von Vertrocknung des Hufes. 11) = Model, Schablone, Lehrbogen u. s. w.; s. auch Mall. — 12) Geld, das als Zeichen der Unterthänigkeit gegeben wird, Schoß, Steuer, Zoll u. s. f. — 13) In Mahlplatz, Hägemahl u. s. f. soll es nach Einigen s. v. a. gerichtl. Versamml. heissen, was aber nur vom Sinn, nicht von der Bedeut. des Wortes gelten kann. — 14) dem Sinne nach s. v. a. das Geschehene, insofern man dabei daran denkt, daß Etwas wiederholt geschehen ist oder geschehen könnte. Hier schreibt man fast durchaus Mal, und mit wenigen Ausnahmen verliert hier das Wort seine Substantiv-Form; also einmal (statt ein Mal), einstmals (st. eines Males); auch wird es in damals, jemals, mehrmals u. s. w. rein-adverbialischer Form.

Mahlart, M-Exe, M-Barte, M-Parthe, M-Eisen, bei hammerähnl. Gestalt auch M-Hammer, Wald-H., Forst-H.: das Beilchen, womit der Förster zu fällende Bäume bezeichnet; mit der Schneide haut er näml. die Rinde los, und dieser gegenüber ist das scharf-ausgearbeitete Mahl oder Zeichen, welches in den Baum gehauen wird.

Mahlbaum, 1) der Fach- oder Wehrbaum vor Mühlen; 2) = Loch- oder Gränzbaum. — M.-Beere, s. Hindbeere.

Mahlberg, Mallberg, bad. Bergschloß und sehr kleine Stadt im Amte Ettenheim, sonst Sitz einer Herrschaft und eines Amtes über 24000 Unterthanen.

Mahlblatt, bei manchen Kartenfabriken s. v. a. Schablone. — M-Boden, s. Mallboden, u. M-Brief, s. Mallbrief. — M.-Eisen, 1) s. M-Axt; 2) ein figurirtes und gestieltes Eisen, womit der Bäcker das Brod bezeichnet.

Mahlen A) durch kreisförm. Bewegung reiben, oder auch zerreiben, oder fortschaffen. So mahlt der Sand beim Fahren, wenn die Räder darin, wie man sagt, leiern. Den Schlamm mahlt man, wenn man ihn durch eine zu drehende Machine aus dem Graben oder Teiche bringt. Es mahlt mir im Kopfe herum, in NordD. s. v. a. es wurmt oder beängstigt mich. S. überhaupt auch Mühle. — B) = zeichnen, es geschehe, wie es wolle. Hier ist jedoch die Schreibart mahlen ungewöhnlich, und nach den verschied. Bedeut. schreibt man dafür malen, maalen (z. B. den Zehenten maalen, d. i. die Garben als Zehenten bezeichnen) und beim Schiffsbau mallen.

Mahler u. s. w., s. Maler.

Mahlere, s. Mahlart.

Mahlgang, ein Mühlgang zur Bereitung des Mehles, im Gegensatz eines Graupenganges u. s. f. — M-Gast, M-Genoß, in der

Mehrzahl auch MLeute: wer sich entwed. zwangsweise oder freiwillig zu Einer bestimmten Mühle hält. — MGeld, f. MGroschen. — MGerinne leitet das Wasser wirkl. auf oder doch ans Mühlrad, während ein wüstes Gerinne nur das überflüss. Wasser ableitet. — MGerüste umgiebt in Mühlen das Mühlsteingetriebe so, daß der Bodenstein auf dessen Decke unbeweglich ruht. — MGold, f. Musivgold. — MGraben, = Gränzgraben, Landwehr. — MGroschen, 1) = MGeld, Molter, Müllerlohn, das Geld, das der Müller noch neben der MMetze von jedem Schffl. gemahlenen Getraides erhält; 2) die Abgabe, die von jedem dergl. Schffl. an die Orts-, bes. aber an die Landesobrigkeit zu entrichten ist. — MGrube, ein kurzer MGraben. — MHammer, f. Mark. — MHaufen, künstl. Gränzhügel. — MHolz dient dem Bäcker, wie das MEisen. — MHorn, ein Gefäß mit röhrenförm. Schnäppe, worin der Töpfer die angemachte Farbe aufbewahrt. — MHügel, = Gränzhügel.

Mahling, f. v. a. Mahlstrom.

Mahlis, sächs. Dörfer 1) im A. Meissen, bei Nossen, liefert den Thon zu den meißn. Porcellancaisetten; 2) im A. Mutzschen, mit einem Kammergut, das sehr starke Teichwirtschaft, auch im Horst- und Göttewitzer See hat.

Mahlkraut, 1) der Geißbart; 2) das Himmelschlüsselchen. — MLeute u. MMann, 1) f. MGast; 2) Gerichtsunterthanen; 3) Dorfgerichtsbeisitzer; 4) in den westphäl. Holzgerichten: die dem Holzgrafen Untergeordneten.

Mahlmann (Siegfr. August) sächs. Hofr., geb. 1771 zu Leipzig, 1800 — 1816 Mitredact. der Zeit. f. die eleg. Welt, auch Redact. der leipz. Zeit., ein sehr geacht. Dichter (insbes. auch von Mährchen) wohnt jetzt zu Nitzschka bei Wurzen.

Mahlmetze, was ein MGast für jeden u. von jedem Schffl. Getreide, den er mahlen läßt, in Natura giebt; gewöhnl. beträgt es 1 Metze an den Müller, und 1 Metze (oder ein Geldquantum) an den Staat. — MMühle, deren Product das Mehl ist, heißt auch schlechthin Mühle, so wie der MMüller schlechthin der Müller. — MPfahl, 1) = Gränzpfahl; 2) = Eichpfahl, f. im Ei; er h. auch Mühlpfahl, Wehrpfahl, Wasserpaß. — MPilz, MehlP. ist der Birkenpilz. — MPlatz, 1) größerer Hautfleck, meist von nußbrauner Farbe; 2) = MStatt. — MSand, 1) tiefer Sand auf der Fuhrstraße; 2) = Triebsand. — MSäule, 1) = Gränzsäule, Weichbild; 2) eine Denksäule, z. B. eine Brandsäule, Siegessäule, auch die Säule, die bei den alten Slaven an Gerichtsstätten stand. — MSchatz, 1) das Einbringen zur Ehe von Seiten der Gattin; 2) = Brautschatz, die Geschenke, welche man bei der Verlobung zu wechseln pflegt, und welche zu deren Zeugniß dienen. — MSchloß, besser wohl Mallschloß: ein Vorlegeschloß mit vielen Ringen; diese tragen Buchstaben, welche man durch Mallen (Hin- u. her drehen) zu einem Worte vereinigen muß, wenn das Schloß soll aufgehen können. — MSilber, f. Musivsilber.

Mahlsbühren, Mahlspühren, bad. Dörfchen im A. Stockach, berühmt durch die östreich.-französ. Schlacht im Jahr 1799.

Mahlstätte, MStatt, MPlatz, 1) = Gränzpunct; 2) jeder andere bezeichnete Punct, bes. eine Gerichtsstätte und die Richtstätte; 3) ehem. die Stätte, wo das Volk oder die Stände allzumahl kamen, d. i. sich versammelten. — M.-

Stein, 1) jeder Denkstein, z. B. ein Leichenstein, bes. das Steinkreuz an einem Puncte, wo Einer unter freiem Himmel starb; 2) = Gränzstein; 3) Stein am Flußufer, der das Mahlen (Wirbeln) des Wassers oder eine andre Fährlichkeit bezeichnet. — MStrom, bei den Nordmeer-Schiffern Mahling, Mahlung, eine Stelle, wo das Wasser mahlt oder wirbelt, folgl. auch Eisschollen herumtreibt. S. auch Möskõe. — MZähne sind die Malmoder Backenzähne. — MZeichen, 1) jedes Gränzzeichen; 2) = Denkmal; 3) Narbe u. a. dergl. von einem Schaden hinterbliebene Zeichen; 4) in Nord D. die Zielscheibe; 5 statt MSchatz. — MZeit heißt jetzt fast allemal s. v. a. Mahl, Essen. — MZeddel, ein Schein über den Betrag des dem Müller übergebenen Getreides, welchen hier und da ein eigner Mühlenschreiber auszustellen hat. — Mahlzwang, s. Mühlenzwang.

Mahmahib, arabische Stadt, in Yemen.

Mahmud sprechen die heutigen Türken statt Muhamed; vom Propheten daher, wie vom jetz. Großsultan u. a. Personen dies. Namens s. unter Muhamed.

Mahmudabad, mahrattische Stadt in Agra, mit einem Haupttempel des Mahadewa.

Mahn, hier u. da für Mohn.

Mahnen hieß auch früher a) = ziehen; b) zum Ziehen antreiben; c) s. v. a. gerichtlich citiren. — Mahnbrief bedarf keiner Erklärung für die, die er betrifft. — MRegister, Verzeichniß, nach welchem die obrigkeitl. Gefälle bei den Pflichtigen eingefordert werden. — MSchreiben ist nicht nur ein MBrief, sond. auch obergerichtliches **Monitorium**.

Mahomed u. s. w., s. unter Muhamed.

Mahometa, s. Hamamet.

Mahomora, marokkan. Stadt in Fez, an der Mündung der Suba ins Meer, war bis 1681 spanisch.

Mahon, s. Mahame.

Mahon (nämlich **Port M.**, spanisch **Puerto M.**, d. i. Hafen des Mago; s. dies.) sehr feste Hauptstadt der span. Insel Minorca, an einer Bucht, mit treffl. Hafen, einigen Forts, 2100 E., Quarantaineh., 3 Klöst., Seespital u. s. w., wicht. Austernfang. Erober. durch Mago, durch die Engl. 1708, durch die Franz. 1782. Es wurde sonst auch **Maon**, **Maone** geschrieben.

Mahon (a. G.) s. Maon.

Mahr (der) s. v. a. Alp, doch nur in Norddeutschland.

Mahra, meist wüste arabische Landschaft am Okeane, in Oman, jetzt wahabitisch.

Mahratten, **Maharatta**, kriegerisches und mächtiges Volk im mittlen Theil von Hindostan, dessen zahlr. Rajahs dem Namen nach dem Paishwah (wie sonst die deutschen Fürsten dem Kaiser) untergeordnet sind, sich aber, da dieser (ein Regent über 2460 QM. und 5 Mill. E.) von England abhängig ist, um ihn wenig mehr kümmern. Die Punahmahratten-Rajahs haben auf 3469 QM. über 6, die R. der Berarmahratten auf 2695 QM. über 3 Mill. E. — Die Mahr. gehören zum Radshuten-od. Adelstamme der Hindus, und bildeten, von den Mongolen gedrängt, nur ein räuberisches Gebirgsvölkchen, bis Aurungzaib ihnen den Islam aufdringen wollte, und sie unter Sewadsch (gest. 1680) einen eignen Staat gründeten, der selbst den des Großmoguls verschlang, doch von den Briten schon sehr eingeengt worden ist. Der Paishwah resid. zu Punah; s. dieses und Berar.

Mahransegur (spr.? — viell. Marabsgor) britisch-ostind. Festung in Mysore.

Mahrburg, Marburg, 1) östreich. Kreis in Untersteiermark,

hat auf 62¾ QM. 175000 E., u. treffl. Weine. 2) Dessen Hptst., an der Drave, mit 4050 E., Schloß, Bergschl. Obermarburg, Gymnasion und Hauptschule, Wein- u. Rosogliohandel.

Mahrflechte, MKlatte, MLocke, MZopf, = Weichselzopf, den der Aberglaube vom Mahr (Alp) herleitet; eben so MQuast, die verschlungnen Zweiglein in Quastesgestalt an den Wipfeln der Birken.

Mahrte, = Honigwabe, Wachsscheibe; Mahrtenhonig 1) s. v. a. Jungfernhonig, 2) ungeseimter Honig.

Mahsch, das wohlriechende Megerkraut.

Mahu (spr. Ma-ü) Burgruinen im Juragebirge, 2460 Fuß über dem Meere gelegen.

Mai (2syllb. — ital.) niemals.

Mai, fälschl. für May, in welchem latein., obwohl deutschgeformten Monatsnamen das y so, wie in Juny und July (und wie im Ital. in unzähligen Wörtern) statt 2er J (**Maii**, **Maji**) steht. S. daher May.

Mai (deutsch, und vom Monat May wohl zu unterscheiden) dasjen., was sich jährlich jung zeigt, insbes. 1) der jüngste Jahrring im Holze; 2) = Knospe. — Auch 3) s. v. a. Maie.

Maia (3syllb.) od. Mäa, nicht aber Maja (Myth.) des Atlas u. der Pleione Tochter, durch Zeus Mutter des Mercurs, bildet auch einen der 6 sichtb. Sterne im Siebengestirn. Sie galt für eine Schutzgöttin der Kreisenden; s. auch Mäa.

Maibaum, s. Maie. — Maiblecke, Maibock, der Ukelei oder kleinere Weißfisch, vielleicht weil er anfangs für das Junge des Weißfisches galt.

Maiblume (vielleicht auch richtig Mayblume) d. i. eine im ersten Grün blühende Blume, insbes. 1) das MBlümchen, **Convallaria**, Zauke, Weißwurz, MGlöckchen, MGlocke, MZänken, Thallilie, Springauf, mit 6theil., in einseit. Aehre stehenden, wohlriechenden Blumen u. 3fächeriger Beere, bei Linné Cl. 6, Ordn. 1, bei Juss. eine Asparagine, bei Oken als Drosselzauke in d. 6. Zunft der 5. Cl. — In Deutschl. wachsen: **C. latifolia**, breitblättr. MB., bis kniehoch, in Oestreich; **C. multiflora**, vielblütige MB., an Waldbergen, mit mehreren Aehren und bläulichschwarzen Beeren, aber ohne Duft; **C. bifolia**, kleine od. 2blättr. MB., Einblatt, Zweiblatt, Parnassengras, auf Waldwiesen, mit hübschem, honigreichem Blümchen; **Conv. verticellata**, schmale oder quirlförmige MB., in Bergwäldern, mit 4 Blättern, die einen Quirl bilden; **C. polygonatum**, Weißwurz, Gelenkwurz, Schminkwurz, Salomonssiegel, in Bergwäldern, kniehoch, honigreich, nach Anis duftend; die Wurzel, an den Gelenken gleichsam Siegelabdrücke zeigend, ist als **Sigillum Salomonis** hier und da nicht officinell. **C. Majalis**, die gem. MBlume, ist allbekannt. — 2) der brennende Hahnenfuß; 3) der Löwenzahn; 4) die Pestwurzel; 5) gelbe MBl. ist die Dotterblume, u. 6) rothe Maiblume die Pechnelke.

Maibusch, 1) s. v. a. MBlumenstrauß, wie er von Dörflern häufig zu Markte gebracht wird; 2) s. v. a. Maie; 3) der Maiblumenbusch, eine glocken- oder trichterförm. Blume, auch fälschl. Felsenstrauch genannt, bei Linné Classe 5, Ordn. 1.

Maibutter, die Butter vom ersten Grünen, bes. von Nesseln u. Gras; sie wird meist im April u. May, auch im Juny, gemacht, und heißt auch Grasbutter.

Maid (v. mai, d. i. frisch, erst seit Kurzem grünend) heißt jetzt allgemein Mädchen, und wurde im

elalter (vielleicht!) Magd
esprochen, wie in Westph. noch
Meg statt Mai gesagt wird;
die sich in einander verlieren=
Bedeutungen von Magd und
chen; Mägdchen aber ist
aus zu verwerfen.

aïda, neapolitan. Stadt in
Calabrien, mit 3000 Einwohn.,
sbrüchen und einer Saline.

aïdalchini (Donna O=
ia M. - Pamfili) geb. 1594 zu
rbo, die Geliebte des Joh. Pam=
dem sie 1644 den päpstl. Thron
wenden wußte (s. Innocenz X.)
auf sie die eigentl. Herrscherin
Rom spielte; sie st. 1656, nach
ieto verwiesen, an der Pest.

aidan, Meidan, in Per=
und andern orientalischen Län=
s. v. a. Marktplatz.

Maidel, d. i. Mädchen, heißt
Blaufelchen (Salmo Bezola)
ersten Jahre.

Maidenhead (d. i. Mädchen=
; spr. Mädnhedd) engl. Städt=
an der Themse, im Berk, hat
0 Einwohner.

Maidens=Insel liegt bei
holland.

Maidistel, die (zeitig blühen=
Saudistel. — Maiduft, der
ft oder Luftreitz vom ersten Grün
Bäume, besonders der Birken,
des Grases.

Maidstone (d. i. Jungfern=
n; spr. Mädstohn) grosse, doch
engl. Stadt in Kent, am Med=
y) mit 8200 Ew., Papier= und
irnmühl., Seehandel, erzbischöfl.
nterbury'schem Palaste, verhan=
auch Sand u. Walkererde, u.
2 Deputirte im Unterhause.

Maie (vergl. Mai) 1) = Knos=
; 2) insbes. eine solche Baum=
te, die durch Fasern sehr weich
, u. daher auch Kätzchen oder
ßchen heißt; 3) s. v. a. Limpf;
ein eben erst grün gewordener
eig, bes. v. der Birke, u. 5) diese
öst, weil sie unter den Laubhöl=
n meist zuerst grünt. Mit Maien
putzt man bekanntlich so allgemein
die Zimmer, u. stellt sie so allgemein
beim ersten Austreiben des Viehes
auf Anhöhen, daß Manche, die des
Majus vergassen, den Monatsna=
men May (der nur durch Zufall
ähnlich lautet) darauf bezogen. —
6) Auch statt Matte oder Wonne,
d. i. eine erst kürzlich grün gewordne
Wiese. — Nach Nr. 5 sind Mai=
enblatt, Maienzweig, M Ge=
büsch, M Duft u. s. w. leicht zu
erklären. — Maienglöckchen,
s. Maiblume. — Maienkraut,
1) das kleine Schöllkraut; 2) die
Mondraute.

Maienmond nennen Dichter
den May, indem sie das altdeutsche
Wonne (neugrüne Wiese) in das
neuere „Maie" übersetzen, u. also
auch Wonnemond in Maienmond.

Maïenne, frühere Schreib=
art für Mayenne. Karl von
Lothringen, Herzog von M., geb.
1554, Gen.Lieut. v. Frankreich u.
Chef der Ligue, anfangs auch sieg=
reich, wurde später oft geschlagen,
u. begnügte sich 1599 mit dem Gou=
vernem. Isle de France; er starb
1611 zu Soissons.

Maienthal, das Thal der
Maggia in der italien. Schweitz.
Der Maienthaler Stock aber,
8890 Fuß über das Meer ragend,
gehört zum nordwestlichen Theil des
Gotthardsgebirges.

Maier (lat. Major, näml. M.
Domus, Hausverwalter) nicht aber
Meier, ist 1) die Uebersetzung des
französ. Wortes Maire, und heißt
2) s. v. a. Vorgesetzter eines Land=
gutes, besond. wenn er (auf einem
grossen Gute) nur die Aufsicht über
das Gesinde u. die Anordnung der
tägl. Arbeiten besorgt, folgl. s. v. a.
Hofmeier, Hofmeister, Schirrmei=
ster, Vogt, Feldvogt, Schaffner,
Verwalter, Statthalter u. s. f. 3)
In NordD. ein Zinsbauer, der nach
der Grösse seines unfreien, alle 9
Jahre neu zu muthenden Gutes
entweder ein Vollmeier oder ein

Halb M. oder ein Kossate ist. 4) S. Maierei 4. In manchen Städten hieß sonst der Bürgermeister ebenfalls Maier. — Als Familienname s. Maier unter Mayer und Meyer.

Maierbrief, der alle 9 Jahr neu zu suchende Lehnbrief über ein MGut, wie das MDing od. M.-Dingsrecht es vorschreibt. Auch ist MDing in NordD. 1) ein Gericht, wobei einige Maier assidiren; 2) = Maierbrief.

Maierei, 1) das Amt eines Maiers; 2) dessen Sprengel, u. deshalb hier u. da s. v. a. Amtsbezirk; s. auch 3) Mairie. 4) = Maierhof, d. i. a) s. v. a. Maiergut, MStatt, s. Maier Nr. 3; b) s. v. a. Beigut, Vorwerk, bes. α) insofern es meist nur Viehwirtschaft hat, oder β) an einen besondern Pächter, der deshalb auch Maier heißt, ausgethan ist.

Maiergedinge, s. MDing. — MJagd, das Jagen, das in NordD. der Lehnsherr jährl. 2mal auf den Fluren seiner Maier halten darf. — MLand, 1) die Flur eines M.-Gutes; 2) verpachtetes Land. — MLehen, 1) vergl. MBrief ꝛc.; 2) = MGut. — MStatt, s. Maierei. — MZins, 1) jährl. Abgabe eines M. an den Lehnsherrn; 2) das Pachtquantum eines M., insofern dieser ein Pächter ist.

Maifeld, 1) der Grundboden zu einem Deiche oder andern Wasserbauwerke. 2) Fälschl. entweder für Mayfeld (vergl. Märzfeld) od. wohl vielmehr für Maienfeld, weil die alten Volksversammlungen in der Maien- (Frühlings-) Zeit geschahen.

Maifisch, s. Mayfisch. — M.-Flur, fälschl. st. Maienflur, da es nicht vom May, sond. v. Mai abzuleiten ist. — MGassenzins (d. i. zeitiger, möglichst früh zu entrichtender Stadt-Zins) ein Rutscherzins im Braunschweigischen, 3 Mariengroschen u. 2 Pfennige betragend, der am 24. Decbr. ins Amt zu senden, und für jeden versäumten Tag zu verdoppeln ist.

Maignan (Emman. — spr. Männjang) zu Toulouse geb. 1601 u. als Minorit gest. 1676, ein berühmter Physiker u. Mathematiker.

Maigut, s. Maikirsche. — Maiholz, s. Goldweide.

Maikäfer, s. Maykäfer. — Maikätzchen, 1) s. Maykätzchen; 2) s. v. a. Maie Nr. 2.

Maikenshäring, Maajekens H., Maabjens H., d. i. Jungfernhäring, ein weibl. H., der noch ohne Rogen gefangen ist, und zwar von der bessern Sorte, indem die schlechteren Maikenswrack und die schlechtesten Maikenswrackwrack heissen.

Maikirsche, d. i. Frühkirsche (aber nicht vom May abzuleiten) sieht hellroth, u. h. auch MGut, Kinderkirsche. Die doppelte MK. gehört zu den bessern Sorten. — Maikraut, s. Maienkraut und Maykraut.

Maikong, s. Menam-Kom.

Mail, s. Mahl Nr. 10.

Mail (engl. — spr. Mäl) 1) das Felleisen; 2) Name der Reitposten in England.

Mail (französ. — ursprünglich scheint es deutsch) der Trog im Baume einer Pulver- oder Oelmühle. — S. auch Mail-Spiel.

Mailänder, s. Maywurm.

Meiland, die heutige absurde Schreibart für Meilan, wie der Ort deutsch, oder Milano, wie er italienisch heißt.

Mailapur, s. Melkapur.

Mailcotta (spr. Mälkatta) heilige Stadt der Hindus auf einem Felsen in Mysore, am Cavery, nur klein, aber wegen des Wischnutempels sehr besucht.

Maile (spr. Mäl') der altenglische Heller; vergl. Maille.

Maililie, s. Maiblume.

Mailing, s. Mayling.

Maillac (Jos. de Moyria de M. — spr. Malljack) aus Moi-

ran unweit Grenoble, Jesuit und seit 1703 Missionn. in China, welches er besser kennen lehrte, st. als kaiserl. Günstling zu Peking 1748.

Maille (franz. — spr. Mallj') 1) eine Masche beim Strumpf= u. Netzstricken; 2) einzelne Oeffnung eines Gitterwerkes; 3) eines der Ringlein, woraus sonst Panzer zusammengesetzt wurden; 4) als Gewicht ½ Quentchen od. das doppelte Felin; ehem. eine Münze zu ½ Denier, s. diesen. 6) Ein schwacher Bindestrang zu Pontons; 7) die Feder im Brandzieher des Artill.; 8) ein Ziehband an altmodigen Laffetten, welches das Achseisen in der Mitte zusammenhält.

Maillebois (spr. Mallj'boa, 2sylb.) Schloß u. Flecken im franz. Dep. der Eure u. Loire, ehem. ein Marquisat, wovon J. Bapt. Franz **Desmarêts** (spr. Deemaräh) Marsch. v. Frankr., geb. 1681, benannt war. Er war Colberts Enkel u. einer der besten franz. Feldh., eroberte Corsica, wurde aber 1746 von Brown bei Piacenza geschlagen, und starb 1762.

Mailleraye (spr. Mallj'räi) grosser französ. Flecken an der untern Seine.

Maillerot (spr. Mallj'roh) eine der Grenadillen.

Maillet (spr. Malljä) 1) Benedict, der ber. Beschreiber v. Aegypten, wo er Gen.Consul war, geb. 1656, gest. zu Marseille 1738. — 2) M. **Duclairon** (Ant. — spr. Düklärong) geb. 1721 bei Maçon, kön. Censor, gest. 1809 zu Paris als geacht. Schriftst. u. Tragöd.

Maillon (frz. — spr. Malljong) feines, ovales, mit 3 Löchlein versehenes, gläsernes Ringlein, vom M.=**Macher** bei der M.=**Lampe** (welche auf dem M.=**Tische** durch einen, mit den Füssen zu tretenden Blasebalg immer frische Luft erhält) aus einer Glasröhre geblasen und mit der M.=**Zange** geformt. Der Seidenwirker befestigt die Maillons mittels ihrer Löcher an die Ober= u. Unterlefzen so, daß er die Kettenfäden hindurch ziehen kann.

Mailly (spr. Mallji) geringer Flk. im franz. Dep. der Yonne, davon sich ein Grafengeschlecht schrieb. Der 1708 geb. Graf Jos. Augustin, Marschall v. Frankr., ein ber. Held, obwohl er bei Rosbach gefangen wurde, erhielt 1790 eines der 4 Obercommandos, wurde aber 1794 zu Arras guillotinirt. — Der sehr dauerh. **Mailly=Wein** gehört zur 2. Cl. der champagn. Bergweine.

Mail=Spiel (franz. — spr. Mallj') oder **Laufspiel**, fälschl. **Maille=Sp.**, besteht darin, daß man auf einem **Mail** oder sehr langen Tenn (gewöhnl. mit Bäumen eingefaßt, als einer Gartenpartie) Kugeln mittels eines hölzernen Hammers bis ans Ende treibt; wer dieses zuerst erreicht, gewinnt die Wette.

Maim sprechen die Oestreicher statt Muhme.

Maimatschin, kleine chines. Gränz= u. (gleich Kiächta in Sib.) sehr wicht. Handelsst. in d. Mongolei.

Maimbourg (Lud.) geb. zu Nancy 1610, vom Papste aus dem Jesuitenorden gestossen, ber. Histor., obwohl nicht überall zuverlässig, st. zu Paris 1686 als königl. Günstling.

Maimon, 1) bei Einigen die **Simia Maimon**, folgl. der Mandril, der jedoch jetzt **S. Mormon** genannt wird, aber 2) bei Andern besser die **S. nemestrina**, wenig über katzengrosse Bavianart der ostind. Inseln, mit blutrothem H., braun, röthl., am Bauche weiß, in Ostind. von den Gauklern benutzt.

Maimon (näml. Ben M., Maimons Sohn) 1) Moses B. M. od. **Maimonides** od. **Rambam**, geb. 1139 zu Cordova, aus Spanien vertrieben, st. als Leibarzt des ägypt. Sultans, als größter jüdischer Exeget u. Polyhistor 1209. — 2) Salomon Maimon, ber. jüd. Philosoph, geb. 1753 zu Neschwitz in Lit=

thauen, gest. 1800 zu Niedersiegersdorf in Schlesien.

Main, lat. Maenus od. Moenus, starker Nebenstrom des Rheines, entspringt als weisser und als rother M., zum Theil aus dem Fichtelsee, fließt im Ganzen westl., wird unweit Bamberg durch die stärkere Regnitz schiffbar, berührt auf 60 Meil. langem Laufe Culmbach, Schweinfurt, Kitzingen, Würzburg, Aschaffenburg, Hanau, Offenbach u. Frankfurt, u. erreicht Mainz gegenüber den Rhein, dessen Farbe fortan trüber wird. Der Main trägt viel Schiffe und Flösse in den Rhein, galt sonst für die Gränze zw. Nord- u. Süddeutschl., scheidet Baiern von Baden u. Hessen-D., auch dieses von Hessen-C. u. Nassau, u. giebt dem Ober- u. Untermainkreis in Baiern, so wie dem badischen Main- u. Tauberkreis (96000 Ew., Hauptst. Wertheim, 8 Aemter) den Namen.

Main, s. unter Mein C.

Main, Mainthal, s. Maggia.

Main (engl. — spr. Mähn) in Zusammensetz. s. v. a. Haupt……, z. B. **Main-Mast**, der Hauptmast; **Main-Top-Mast**, die grosse Bramstange; **Main-Sail**, das grosse Segel; **Main-Land**, das feste Land; **Main-Sea**, das hohe Meer, bei den Matrosen schlechthin **Main** genannt; **Main-Port**, eine geringe Abgabe, die den ehemaligen Naturzehenten ersetzt.

Main (frz. — spr. Mäng) 1) die Hand; 2) die Handschrift; 3) eine Lage (bes. ein Buch) Papier; 4) die Vorhand im Spiel. **Main armée** h. nicht nur eine bewaffnete Macht, sondern auch der kupferne Schaber, der in Pulvermühlen den Satz losstößt. **Main de Justice**, Hand der Gerechtigkeit, d. i. ein langes Scepter, auf dessen Spitze eine goldene Hand emporsteht; ein solches trug Napoleon bei seiner Krönung.

Maina, Hptst. eines Bezirkes auf Morea, in den Gränzgebirgen der alten Lakonika, bewohnt von den Mainoten (Manioten) d. i. den nie bezwungenen Abkömmlingen derjen. Griechen, welche das türk. Joch nicht ertrugen, und hierher flohen. Sie trieben häufig Seeräuberei, sind aber an sich ein achtungswerther Menschenschlag, und stehen unter vielen verbund. Häuptlingen. Obgleich nur 20 — 30000 Köpfe stark, leisteten sie doch der griech. Insurrection schon wichtige Beihülfe.

Mainan wird von Lukas als ein Ahn Jesu genannt.

Mainas, s. Maynas.

Mainat, Mino, **Gracula religiosa**, ostind. Atzel-Art, bei Oken als Darmstaar rangirt, der Amsel ähnl., doch mit gelben Schläfen, lernt besser plappern, als die Papageien.

Mainberg, bairisches Dorf u. Landgericht im Untermainkreise.

Mainbernheim, bair. Stadt mit 1600 E. im Untermainkreise.

Mainbothe, s. Mein C.

Mainbrune (sprich Mängbrün) ein französisches Papier, davon es mehrere Sorten giebt.

Maindu (wahrsch. Mändju auszuspr.) hinterindische Stadt, am Irawaddy; hier residirt der Statthalter von Dalla.

Maine (spr. Mähn) ein Theil des nordamerican. Staatengebiets, zum Staat bestimmt (?), bisher aber den östl. Theil von Massachusetts bildend, hat 1859⅔ QM., ½ Mill. E., u. 8 Counties; die Hptst. Portland liegt an der Casco-Bay.

Maine (le) ehemal. Provinz in Frankr., v. der Hptst. Mayenne benannt, zw. Bretagne, Normandie, Vendomois, Touraine und Anjou, hatte den Titel eines Herzogth.; s. **Mayenne** u. **Maïenne**. Davon benannt sind 1) das Depart. **Maine et Loire**, mit der Hauptstadt Angers, 407000 Einw. auf 139½ QM., meist fruchtb. Boden, ausser der Loire auch die Flüsse Mayenne,

Sarthe u. s. w., mehrere Mineralquellen, Marmor, Steinkohlen, starken Obstbau, mässigen Korn- und Weinbau, viele Leinweber u. s. w., zu Paris aber 4 Deputirte. 2) Das Dep. Maine heißt gewöhnlich das der Mayenne. — Der Herzog Ludwig Aug. (de Bourbon) v. Maine, als natürl. S. Ludwigs XIV. von der Maintenon geb., doch wie ein königl. Prinz behandelt, erhielt sogar Anwartschaft auf die Krone, die jedoch 1717 cassirt wurde, u. st. 1736, seine geistr. Wittbe aber 1753. Von seinen Söhnen war Ludwig Aug. Prinz v. Dombes, u. Ludwig Karl Graf von Eu.

Mainfriede, u. Mainkauf, s. Main C.

Mainland (engl. — sprich Mähnländ; 1) festes Land; 2) Hauptland.) a) = **Pomona**, die Hauptinsel der Orkaden bei Schotland, mit 13000 Ew. u. den Hafenörtchen Kirkwall u. Stromness; b) die wichtigste shetländische Insel bei Schotland, heißt auch **Shetland**, ist 13½ M. lang, aber schmal, erreicht im Ronn 3944 Fuß Seehöhe, hat 13000 E. und Lerwick zur Hauptstadt.

Maino (Jason; spr. 3syllbig) berühmter Jurist zu Padua, geb. zu Pesaro 1435, gest. 1519.

Mainoten, s. Maina.

Mainrath u. Mainschwur, s. Mein C.

Mains of Finstry, schot. Kirchdorf mit 9 Bleichen, in Forfarshire.

Mainstockheim, grosses bair. Dorf im Landgericht Dettelbach, mit starkem Weinbau.

Maintenon (sprich Mängtnong) grosser franz. Flk. u. Schloß im Dep. der Eure u. Loire, davon Ludw. XIV. seine Geliebte, Franc. **d'Aubigné** (spr. Dobinnjee) Marquise v. M. nannte. Sie war 1635 im Gefängniß zu Niort geb., zum Theil in America erzogen, später Gattin des Dichters Scarron, als Wittbe Hofmeisterin des natürl. Kindes Ludwigs; bald aber seine Geliebte und seit 1685 seine Gattin. Sie st. 1719 in der Abtei S. Cyr, u. soll vorzügl. schuldig seyn an der Aufheb. des Edicts v. Nantes.

Managen (französ.) behaupten, vertheidigen, durchsetzen, handhaben.

Mainthal, s. Maienthal.

Mainthat, s. Mein C.

Main-Yard (sprich Mähntschärrd) die grosse Raa auf Schiffen.

Mainz, sehr starke deutsche Bundesfestung (von Oestr., Preussen u. Hessen D. besetzt) u. großherz. hessische Stadt am Rheine, dem Einflusse des Mains gegenüber (wovon sie jedoch nicht benannt ist), Hauptst. der Rheinprov. u. eines Amtes, hat ohne das transrhenan. Kassel g. 2170 H. u. über 25000 E. (ohne das starke Militaire), eine Citadelle, das Schloß Martinsburg, eine ber. Domkirche, ein Bisth., Pfarrseminar, Lykeion, medicin., veterinär. u. Hebammenschule, Bibliothek von 90000 B., Museion, grosse Casernen, 1 Zucker-, 1 Fayence-, 1 Spinn-, 1 Bleich- u. a. Fabr., 1 französ. Buchhandl., 3 Buchdruck., einen Freihafen, Stationsrecht, Handelsgericht, Speditions- u. a. Handel; röm. Alterth. (z. B. Reste der Rheinbrücke, d. Eichelstein, 1 Aquäduct); 2100 Fuß lange Schiffbrücke; Sitz einer Regirung und der vom deutschen Bunde wegen demagog. Umtriebe angeordneten Untersuchungscommission, so wie der Centralcommission für die Rheinschifffahrt; Wasserposten nach Frankf. u. Cöln. Geburtsort Guttenbergs, u. Wiege der Buchdruckerkunst. — Mainz war schon vor 1900 J. ein wichtiger Ort, u. später die weltliche, bald aber nur noch die geistl. Hptst. v. Deutschl.; der hiesige Erzbischof war Erzcancellar durch Deutschland und erster Kurfürst, zugl. Director des Reichstages u. des niederrhein. Kreises.

Er besaß nebst dem Erzstifte Mainz (150 □M. mit 230000 E., in mehrere Parcellen zerstückelt) auch die Fürstenthümer Eichsfeld u. Erfurt, verlor aber Mainz selbst 1797 und noch mehr Lande 1802; s. Primas. Mainz war nun bis 1814 die Hptst. des franz. Depart. vom Donnersberge. Die 1477 gestift. u. 1784 restaur. Univers. ist das heutige Lykeion. 1802 erhielten die Evangel. hier ein Generalconsistorium. — Mainzer Druck bezeichnet Bücher, die als Incunabeln zu M. gedruckt wurden. — Bekannt ist die mainzer Druckerschwärze. — Mainzer Fluß, diamantähnl. Zusammensetzung von gepülvertem Bergkrystall und Weinsteinalkali.

Maioran, s. Majoran.

Maipfrieme, der haarige Ginster oder gelbe Klee. — M.-Pilz, der Stein- od. Herrenpilz.

Maiquez (Isid.) geb. zu Cartagena, gest. 1820 zu Granada, einer der größten span. Schauspieler, war Schauspiel-Dir. zu Madrid.

Maira, 2 ital. Flüsse: 1) Nebenfluß des Po unterh. Carignan; 2) ein Fluß, der in den See von Chiavenna strömt.

Mairain, s. Merrain.

Mairan, s. Majoran.

Mairan (Joh. Jak. Dortous de M. — spr. Dortuh und Mărang) geb. 1678 zu Beziers, gest. zu Paris 1771 als ber. Naturforscher.

Maire (frz. — spr. Mähr; aus dem lat. Major Domus gebildet) ein Vorgesetzter, bes. a) über ein Departem. des Landes; b) im Gemeinderath einer Stadt oder eines Hauptdorfes. — Siehe auch Lemaire.

Maire (spr. Mähr) 1) franz. Insel, zum Bez. v. Marseille gehörig, dem Cap Croisette gegenüber; 2) Meerenge zw. den Inseln Staaten- und Feuerland, gegen 5 Meilen lang und breit.

Mairet (Joh. — spr. Mährä) geb. 1604 zu Besançon, ein guter Dichter und Richelieus Günstling, starb zu Besançon 1686.

Mairie (franz. — spr. Mä —) die Amtswohnung des Maire.

Mairosen, die am zeitigsten blühenden Rosen, bes. das gefüllte dunkle Pfingströschen, und die Zimmtrose. — Mairübe, s. v. a. Frührübe, Tellerrübe.

Mairot (Jak. Phil. Xav. M. de Mutigney; sprich Măro und Mütinnjeh) guter latein. Odendichter, zu Besançon geb. 1709 u. als Domherr gestorben 1784.

Mais A) s. Meiß.

Mais B) oder Maiz, türkischer Weitzen, türkisches Korn, indisches K., wälsches K., ungarisch Kukuruts, Zea Mais, sehr nutzb., doch warmes Klima und guten Boden heischende, ursprüngl. nordamerican. Getreideart mit halbgetrennten Geschlechtern, bei Linné Cl. 21, Ordn. 3, bei Juss. ein Gramen, bei Oken als Drosselsegge in d. 4. Zunft der 5. Cl.; die männliche Blüte bildet eine Rispe, die weiblichen kommen in Aehren od. Kolben aus den Blattwinkeln. Der gemeine oder kleine M. heißt auch Quarantin (spr. Karangtäng) oder Dreimonatsmais, weil er zeitig reift. Die Kolben läßt man in sogen. Koschen austrocknen. Die grossen rundlichen M.-Körner sind gelb.

Maisa, kleinkumanisches Dorf in Ungarn, hat über 4100 Einw.

Maisach, bad. Gebirgsdorf in enger Schlucht des Kinzigkreises, mit dem Sauerbrunnen Antogast.

Maisch, 1) das Bisamkräutchen, Adoxa moschatellina, niedliches Frühjahrpflänzchen, stark nach Bisam riechend, bei Oken die erste Blumerzunft eröffnend. 2) Unpassende Schreibart für Meisch, da dieses vom Mischen abzuleiten scheint; s. unten.

Maischein, 1) fälschlich für

…hein; 2) der Steinbrech. — …scholle, die Platteise. — …schwamm, der Weißling od. Blätterschwamm.

…aisdieb, 1) Reißpirol, …pentödter, Aelster v. …aica, Purpurdohle, …lus oryzivorus, purpurn…rzer Pirol in NAmerica, wo …ar an Reiß und Mais viel …den thut, aber auch durch Ver…ng des Erbsenkäfers (Bruchus …) sehr nützt. 2) Die Pur…atzel, Gracula quiscula, …at mit Nr. 1 völlig identisch.

…laiseaux, s. Desmais:.

…aiseiche, fälschlich May…che; das Blutharnen vieler …e nach dem ersten Austreiben, …es gewöhnlich zu gierig scharfe …äuter sucht.

…aison (frz. — spr. Mehsong) … Haus, d. i. a) die Wohnung; … der Stamm, das Geschlecht; … der Hofstaat. M. de Cam…agne, Landhaus, kleine Villa. … du Roy, der königl. Hof…at zu Paris; M. de la Reine, …er der Königin, u. s. w. Gar…es de la M., Haustruppen. … de Chasse, 1) Jagdhaus; … fürstliches Jagdpersonale.

Maisonnois (spr. Mehson…äh) grosser französ. Flecken im …epartement der obern Vienne.

Maisonntag, besser Maien…S., der Sonntag Laetare, wo …an in Schlesien das Frühjahr mit Sommerbäumen (Maien oder a. geputzten Baumzweigen) singend begrüßt, wie anderwärts den Sommer am Johannistage.

Maispecht, der Blauspecht; s. Specht.

Maissore, s. Mysore.

Maistre (sprich Mähstr oder Mähtr) 1) le M., s. Sacy; 2) der. Brüderpaar aus Chambery, davon Graf Xaver de M., geb. 1764, russ. Gen.Maj., als Landschaftsmaler und Dichter berühmt, zu Turin wohnt; Graf Joseph, geb. 1753, sardin. Großcancellar, dann Minister, starb 1821 zu Turin als geachteter Politiker.

Maitea, s. Osnabrück 4.

Maitraube, das Mondkraut.

Maitre (franz. — spr. Mähtr) das lat. Magister und deutsche Meister, heißt daher auch Lehrer, Herr, Gebieter, Ordensmeister, u. s. f. — M. des Arts, ein Magister der freien Künste. M. d'Hôtel, Haushofmeister, bei Fürsten aber Hausmarschall. M. des Requettes, ders. Beamte, der dem französ. König od. seinem Rathe die Suppliken vorträgt. — Maitres (als Truppengattung) sind die Kürassiers. — M. de Céremonies, Cärimonienmeister. M. d'Artillerie, Zeugmeister. M. de la Vénerie, 1) Wildmeister; 2) LandjägerM. M. de Musique, 1) Musikdirector; 2) (als Titel) CapellM. M. des Greniers, Kastenvoigt. — Ein M.-Tailleur, ein Schneidrrmeister. Ein M.-Larron, ein Meister im Beutelschneiden. — En M. (spr. ang M.) meisterhaft. Coup de M., Meisterstreich.

Maitresse (frz. — sprich Meh.) im Französ. 1) Herrin, Gebieterin; 2) Meistersfrau; 3) Meisterin in einer Kunst. — Im Deutschen, s. unter Hure. — Maitrisiren, herrisch behandeln. — Grande Maitrise, s. Heermeisterthum.

Mäitscha wird als eine abessinische Landschaft genannt.

Maiunkraut, das Chamillenmutterkraut, weil es sich schon zeitig im Korne zeigt. — MVeilchen, das wilde März- od. Hunds-V. — MVogel, 1) besser wohl MaiV., der Guckuk; 2) das Maivögelchen, die schwarze Meerschwalbe, Sterna fissipes; 3) die schwarzkehlige MSchwalbe, St. nigra; beide heissen so, weil sie ziehen, wenn die Bäume grün

werden (nicht aber im May); 4) gewisse zeitig fliegende Schmetterlinge, bes. der Citronvogel. — M.=Wuchs, die jungen, aus den Quirlen schiessenden, Sprößlinge der Bäume. — Maiwurm, s. MayW. — MWurz, MWurzel, 1) das Freisamkraut; 2) der Frauenstrauch.

Mai-wun (viell. auszuspr. Meh-wonn) bei den Birmanen s. v. a. Statthalter, Provincialgouverneur.

Maixent (S. — spr. Sängmässang) Burg u. Stadt mit 4000 Ew. im Depart. der Sevren, an einer Sevre, liefert viel Strumpf= und Wollfabricate.

Maizeroy (Paul Gideon de M. — spr. Mäßroa, 2syllb.) geb. 1719 zu Metz, vielgedienter franz. Officier und guter Schriftsteller über Kriegswissenschaft, starb 1780.

Maj., Abkürzung von Major, auch von Majestät.

Maja, 1) fälschlich statt Maia. 2) (röm. Myth.) = **Majesta**, Vulcans Gemalin, die Göttin, welche die Erde befruchtet (eigentlich wohl nur den Acker zurichtet.)

Maja (Naturg.) ostind. Seekrebs mit stacheliger, 3kantiger Schale, von Oken als Aderkrebs eingereihet.

Maja (Geogr.) Nebenfluß 1) der Glina, also auch der Kulpa, bei Glina mündend; 2) der Lena in Sibirien.

Majagnana, eine der lucayischen Inseln in Westindien.

Majella, Majello (Karl) päpstl. Biblioth. u. berühmter Latinist, zu Neapel geboren 1665 und auch gestorben 1738.

Majesta, s. Maja.

Majestät (lat.) = Grösse, Hoheit, Ehrwürdigkeit, Pracht u. s. w., insbes. das gesetzliche höchste Ansehen im Staate, weshalb man Kaiser u. Könige, deren Gattinnen u. Wittben, mit „Ihre Majestät" oder Ew. Maj. anredet, und sie „Seine (Ihre oder Ihro) ...stät" oder Se. Maj. (I. ... nennt; die Majestät, ... der Monarch. — Majest... 1) groß, erhaben, herrl... sehr in die Augen fallend, ... = würdevoll. Der maj... Erbherr, d. i. der Ob... herr. — Bei Gott bezeichn... jestät den Inbegriff aller ... sogenannten Eigenschaften. ...

Majestätsbrief (bei... Briev) ein von der ... Staatsgewalt ertheilter Fr... brief, insbes. diej., welche die ... Sigismund u. Rudolf II. erl... — MRechte, s. Hoheitsr... — MSchänder, MVer... cher, der ein Crimen *lae*... Majestatis, ein MVerbre... oder ein Verbr. der belei... ten Maj. begeht, d. i. *si*... der Person oder persönl. Ehre ... nes Landesherrn vergreift; ... sollte dieß nicht mit den *eig*... Staatsverbrechen vermengen. — Majestas Populi Romani, ... röm. Nationalehre. Die *Röm*... legten Göttern, Völkern, Consu... Proconsuln, Vätern u. s. w. Ma... jestät bei. — Majestatica *Jura*, s. Hoheitsrechte.

Majeur, s. Maggiore.

Majo (Angel.) Exjesuit un... Biblioth. zu Meilan, bekannt al... Entdecker und Entzifferer alter Manuscripte.

Majolica, Majolik, ehemal. Benennung der Fayence, wird von Einigen von der Insel Majorca abgeleitet.

Majon, Gewicht in Achim, 62 holländische As schwer.

Major (lat.) 1) grösser, vornehmer, mächtiger, älter, oder 2) der Grössere u. s. f. So h. auch 3) ein Mündiger bis zum 70ten Lebensjahre. 4) In einem Syllogismos (s. im S) der Ober= oder schon bekannte allgemeine Satz. A majore ad minus schliessen, d. i. nach der Annahme

wenn das mir schon Bekannte schon so u. so ist, so muß das in Frage stehende aus gutem Grunde noch viel sicherer so seyn. — **Major Domus** wäre zwar wörtl. nur s. v. a. ein Hausmarschall, war aber vor etwa 1000 J. bei Kaisern u. Königen s. v. a. Premierminister, und zum Theil auch = Vicekönig.

Major (viell. französ., und dann fast wie Maschohr auszuspr.) der im letzten Range der Stabsofficiers steht; bei der Cavall. h. er auch Obristwachtmeister. In Deutschl. sind die Maj. häufig zugleich Bataillonsführer. — **M. de la Place**, s. Platzmajor. — **M.-Général**, s. Generalmajor.

Major, 1) Georg M., geb. 1502, gest. als Prof. u. berühmter Theol. zu Wittenberg 1574. Gegen Amsdorf behauptete er die Nothwendigkeit guter Werke zur Seligkeit, und so bildete sich eine Partei der **Majoristen**. 2) Joh. Lemaire, genannt M., ums J. 1550 als ber. Theolog zu S. Andriews gestorben. 3) Isaak, guter Landschaftsmaler vor 200 J., geb. zu Frankf. am M. 4) Thomas, guter Kupferstecher zu London, vor 80 Jahren blühend.

Majora (näml. Vota; lat.) s. v. a. Majorität.

Majoralzechen, in Ungarn s. v. a. Gold- und Silberzechen.

Majoran, **MDosten**, fälschl. **Mairan**, **Maieran**, **Meiran**, auch wohl **Wurstkraut**, Origanum Majorana, allbekanntes Küchenkraut mit weißl. Blümchen, giebt dem Apotheker den **MBalsam** (**MButter**), das ätherische **MOel** und das **M.-Wasser**, kommt gekocht in Brühen u. Blutwürste (**MWürste**), u. steht in Systemen beim Dosten. Der Droguist nennt ihn lat. auch Sampsuchus.

Majorano (Cajetan) gewöhnlich **Caffarelli**; geb. 1703 in Bari, gest. als Herzog v. S. Dorato, einer der größten, aber auch anmassendsten Sopranisten, st. 1783.

Majorat (lat.) 1) das Vorzugsrecht, welches in der Erbfolge dem Aeltesten zusteht, dieser sey nun (wie in Engl.) der Aelt. in der ältesten Linie, oder der Aelt. unter denen, die dem Verwandtschaftsgrade nach die Nächsten sind, oder der Senior der ganzen Familie. 2) ein **Majoratsgut**, d. i. ein Solches, welches nur nach dem **MRechte**, u. zwar nach einer der 3 genannten Bestimmungen, in der Familie forterbt, eigentl. der ganzen Fam. gehört, u. daher vom **MHerrn** nicht veräussert werden darf. **MErbe**, der die nächste Anwartschaft auf ein Majorat hat. (Man unterscheidet gewöhnlich noch zw. Seniorat u. Maj., auch zw. MGut und Familiengut.) Ferner haben auch manche Familien mehrere, in verschiedene Linien forterbende Majorate. Auch giebt es Maj., die aus Häusern, Schmuck, Lehnstämmen u. s. w. bestehen.) — Der **MBrief** bestätigt von Seiten der Regirung die Stiftung eines Majorates.

Majorca, 1) lat. Name der span. Insel Mallorca; s. d. 2) s. Vavao (Wawau.)

Majorenn (neulat.) großjährig, mündig; **Majorennität**, Volljährigkeit.

Majori, **Majuri**, neapol. Stadt mit 15 geringen Papiermühlen und 2700 Einwohnern, im vordern Principat.

Majoriner, eine donatist. Kätzersecte vor mehr als 1500 J.; nach dem karthag. Bischof Majorinus genannt. — Von den **Majoristen** s. unter Major.

Majorianus (Jul. Valer. M.) 457 — 461 Usurpator des abendländ. Kaiserthrones, tapfer und siegreich, doch vom Ricimer 461 zu Tortona ermordet.

Majorität (küchenlat.) die Mehrheit, insbesondere die Mehrzahl bei Abstimmungen.

Majotta, eine der komorrischen Inseln bei Afrika, hat gegen 3000 Einwohner.

Majuma, ein aus Syrien nach Ostia bei Rom verpflanztes, lustiges Fest der Alten, soll mitunter sehr unsittlich, im Ganzen aber unserm Fischerstechen ähnl. gewesen seyn. Der Name deutet auf den hebräischen Namen des Wassers.

Majuma (a. G.) nationaler Name von **Constantia** oder **Portus Gazaeorum** in Palästina, bei Gaza.

Majuri, s. Majori.

Majus, s. May. Dieser Monat war eigentl. der Venus heilig; gleichwohl meinte man, Ehen, im M. geschlossen, müßten schlecht ausschlagen. Der **Deus Majus** aber ist der Jupiter, u. zwar ursprünglich bei den Tusculanern.

Majuskeln (lat.) 1) grosse, 2) hervorstehende Buchstaben.

Maka, s. Kloda.

Makake, s. Macaquo.

Makalla (a. G.) unterital. Stadt, den Bruttiern gehörig.

Makanda, s. **Macanda**.

Makao, s. Macao.

Makar, s. Embal.

Makareus (3syllb. — Myth.) 1) auch Makar, ein lesbischer König, dessen Unterth. (eigentlich Colonisten aus Attika) sich daher Makaroi (Seelige) nannten; daher h. Lesbos nebst einigen Beiinseln die Inseln der Makaren, u. Kreta nannte man eben so. — 2) Des Lykaons Sohn, Erbauer von Makaria in Arkadien. 3) Des Jason und der Madeia Sohn. 4) Der Bruder der Kanake; s. diese.

Makaria (d. i. Seelige) 1) (Myth.) des Hercules Tochter von der Deïaneira. 2) (a. G.) a) = Lesbos; b) = Kypros; c) = Rhodos; d) eine Insel im rothen Meere; e) s. Makareus 1; f) eine Stadt auf Kypros.

Makarios, lat. **Macarius** (der Seelige) ein am 28. Februar gefeierter Taufname. Die Makarius-Wüste im westlichen Aegypten ist nach einem, dem Martyr Makar. geweiheten Closter benannt. Der antiochenische Patriarch M. war der Stifter der Monotholetensecte, und wurde 680 abgesetzt, 683 aber in ein Closter gesteckt. Auch ist ein Arianer dieses Namens berüchtigt.

Makarjew (sprich eff) 1) sehr kleine Kreisstadt im russ. Gouvern. Nishegorod, an der Wolga u. Kirsenez, mit grossem Closter des H. Makarios. Die ehemal. 5wöchentl. Messe wird jetzt zu Nishegorod gehalten. 2) Kreisstadt mit 2900 E. u. zieml. Handel, im Gouvern. Kostroma, an der Unsha.

Makaroni, s. Macaroni.

Makarska, 1) östreich. dalmatin. Kreis mit 41000 Ew. auf 45,73 □M. 2) Dessen Hauptstadt, am Canale von Brazza, mit 1700 E., Seehandel, Weinbau u. Bisth.

Makassar, 1) der südwestl., von Malaien sehr wohl angebaute Theil von Celebes, unter einem Sultan, dem auch noch 6 dortige Fürsten tributbar sind. Die tapfern, aber auch wild- u. jähzornigen Einwohner verkaufen viel Reiß und Baumwolle, heissen Makassen u. sind Muhamedaner. Nach Mak. ist die gefährl. Meerenge zw. Celebes und Borneo benannt. 2) Die Hptst. und Residenz des Sultans, mit 100000 E. u. starker Weberei. Fast daran stößt das niederländ. Fort Rotterdam. Siehe auch noch Goach. — Das Makassaröl ist nichts weiter, als das mit Sandelholz gefärbte Sesamöl, von den Engländern betrüglicherweise gefertigt, da es seinen Zweck, den Haarwuchs zu befördern, nicht erfüllt.

Makats (a. G. = Gränzland)

israelit. Gegend im St. Dan, gegen Philistäa hin.

Makatuten (a. G.) Völkchen in Kyrenaika.

Makedon (ke ist kurz; Myth.) Sohn des Osiris, der ihn auf seinem Zuge in dem, v. ihm als König nachher sogenannten Makedonien (türkisch Makdonia, Makdunia) zurückließ. Andere leiten den Namen von des Zeus Tochter und Deukalions Enkelin Makedonia her. Auf jeden Fall ist er uralt. In der Bibel heißt das Land Javan od. Chittim. Es stieß östl. an Thrakien (jetzt Rum-Ili), nördlich an Mösien (jetzt an Bulgar-Ili), westlich an Illyrien (jetzt an Albanien), südlich an Thessalien u. ans ägäische Meer, und hatte Pella, später Philippi, endlich Thessalonika zur Hauptstadt. — Obgleich sehr ausgebreitet, war Mak. dennoch, durch Gebirge fast rings eingeschlossen, dem Auslande wenig bekannt, bis es durch Philipp zum Hauptgebiete in Griechenland, durch Alexander zu dem der halben bekannten Welt ward, aber auch bald wieder sank; Q. **Caecilius Metellus** machte es zur röm. Provinz, u. h. deshalb auch **Macedonicus**. Später schlug man bald Theile v. Illyrien zu Mak., bald umgekehrt. Rechnet man Mak. zu Griechenland, so kann man dieses ungefähr mit demjenigen Rechte thun, mit welchem jetzt Meissen Sachsen genannt wird. Den ältesten Landesnamen, Emathia, behielt später ein Theil desselben. **Macedonia adjecta** ist das, v. Philipp zu Mak. gezogne Stück v. Thrakien zwischen dem Strymon und Nestos. Die Einw. nennt man richtiger Makedonen, als Macedonier. Auch in Lydien gab es (als Colonisten eingewanderte) Makedonen, nämlich die **Hyrcani Macedones** (mit Hyrkanen gemischt) und die **Mac. Cadueni** (um die Stadt Kabi). Der Makedone h. schlechthin s. v. a. Alexander. Die makedonische Schlachtordnung (**Robur Macedonum**) ist der Phalanx. — Das **Senatus consultum Macedonianum**, nach einem berüchtigten Wucherer **Macedonianus** benannt, setzte fest, daß unmündige Söhne bei des Vaters Tode keine, bei Wucherern v. ihnen contrahirte Schulden zu bezahlen brauchten. — Das makedonische Meer ist der, an Mak. stossende, nordwestlichste Theil des ägäischen. — Anjetzt ist bes. die makedon. Baumwolle bekannt. S. auch Thessalonich. Man giebt dem heutigen Maked. auf 1200 QM. wenig über $\frac{7}{10}$ Mill. Einw., meist Griechen, zum Theil auch Türken, Arnauten u. s. w. An die griech. Revolution schloß es sich bisher noch nicht an, gehört zum Rum-Ili, u. begreift die Sandschakschaft Salonik, Kostendil und Uskub.

Makel (lat.) s. **Macula**.

Makellos, bei einigen Waaren s. v. a. Prima-Sorte.

Makelgeld, s. Mäklergeld.

Makella (a. G.) sicil. Stadt.

Maken (a. G.) Volk 1) im Innern des heutigen Barca; 2) nördlich bei Indien.

Maker, ehem. in Schweden die größte Art der Fahrzeuge.

Maker (griech.) = **Macis**.

Makeran, s. Makran.

Makestos (a. G.) Nebenfluß der Rhyndakos in Mysien.

Maketen, s. v. a. Makedonen.

Makey (spr. Mehki?) pfefferreiches Küstenland auf Sumatra; die gleichnamige Hauptstadt und Residenz zerstörten die Briten 1803.

Makhavar, ostind. Stadt in Lahore, die erste, welche die Seiks nach ihrem Einfalle in Hindostan eroberten.

Maki, Faulthieraffe, Gespenstthier, **Lemur**, zwischen den Meerkatzen und Faulthieren stehendes Geschlecht v. etwa 14 Ar-

ten, in Ostindien, Madagascar u. s. w., hat 4 Hände, u. ist bei Oken der Zungenaffe; doch macht dieser 3 Geschlechter daraus: **Lichanotus** (s. Indri), **Lemur**, und **Stenops** (s. Loris, wozu auch der ostind. Coucang oder träge Maki, **L. tardigradus**, gehört.) — **L. Indri** h. auch der grosse M. — Vom Mokoko od. ringelschwänzigen M., und vom wolligen M. oder Mongos s. u. — Den **L. Macao**, M. mit d. Bartkragen oder Vari (auf Madagascar) zieht Oken zum Mococo. — Vom fliegenden Maki s. unter Olek.

Makian, zu Ternate gehörige Molukkeninsel, mit 7000 Einw. u. einem niederländ. Fort; die Gewürze sind daselbst ausgerottet.

Makistos (a. G.) 1) Bergzug auf Lesbos; 2) = Makiston, Stadt in Arkadien, dem Herakles Makistos heilig, u. v. des Athamas S. Makistos gegründet.

Makjan, s. Machian.

Makkum, niederländ. Schifferflecken in Friesland, mit 2000 E., an der Südersee, liefert Salz, Kalk und Ziegel.

Makler, s. Mäkler.

Mako, ungar. Flecken an dem Makos (spr. kosch) in der Gespannschaft Csanad, hat 7000 E., Weinbau, eine Synagoge, auch ein Bisthum (?).

Makobama, Makomades (a. G.) Städte in Afrika, u. zwar 1) im heut. Tripolis; 2) in Numidien. Auch wohnten in Westafrika die Makoniten.

Makon, alte Stadt im heutigen Nubien.

Makopsisa (si ist kurz; a. G.) Stadt auf Sardinien.

Makorrah, s. Nubien.

Makoschkin Schar, s. unter Nowaja Semlja.

Makoute (holländ.) s. Makuke.

Makovicza, s. Mada.

Makow, Machow, polnische Stadt mit 1500 Einw., in Plock.

Makra, s. Macra.

Makramme, der Schleier der Türkinnen beim Ausgehen, er läßt nur Nase und Augen frei.

Makran, Makeran, Macran, Mukran, grosse Prov. im südwestl. Theil v. Kabul, am indischen Meere, v. Beludschen durchzogen, u. von Hindus Tadschiks u. Armeniern bewohnt, meist gebirgig u. wasserarm, aber fruchtbar. Guadel war die eigentl. Hptst. darin.

Makrauchen (griech.) Langhals.

Makrele, Maktrele, **Scomber**, Seefischgeschlecht mit glattem, spindelförm. Körper u. 2 Zahnreihen, meist sehr schmackhaft, bei Ok. als Lungenthunn in der 5. Zunft, bei Linné ein Brustflosser. **Scomber Thynnus**, s. Thunnfisch. **Sc. Pelamys**, der falsche Bonit, im mittelländ. u. atland. M., ellenlang, blau, dunkelgestreift. **Sc. Sarda**, der ächte B., eben da u. dem Vor. ähnlich, doch bis 12 Pfd. schwer, wird marinirt verhandelt. Die eigentl. Makrele, **Scomber**, sehr räuberisch, um ganz Europa häufig, ähnelt dem Häring, selbst im Zusammenrotten, wird aber bis 5 Pfund schwer. Vergl. **Garum**. Die Bastard M., **Sc. trachurus**, der Vor. sehr ähnl., doch kleiner, wird wie der Häring behandelt, u. h. auch Stöcker od. Stachel M. Die platte M., **Sc. cordyla**, bei America, hat Goldglanz. Die meisten Makrele versendet Dieppe.

Makrizi, ein Araber und berühmter ägyptischer Geschichtschreiber, lebte 1368 — 1441.

Makrenesos, Makris, d. i. lange Insel (a. G.) 1) die attische Insel Helena beim Vorgebirge Sunion; 2) ionische J., dem Vorgebirge Myonnesos gegenüber; 3) alter Name v. Euböa, v. Ikaria,

u. v. Chios; 4) ein Inselnpaar bei Lykien.

Makrobier (griech. = Langlebende) bei den Alten ein äthiop. Volk. — Makrobios, s. Macrobius. — Vom griech. Worte makros (lang) kommen auch her: Makrobiosis, Makrobiotes, langes Leben. Makrobiotik, Anweisung und Kunde, wie man das Leben möglichst verlängern könne. — Makrokephalos, ein Großkopf. Das Volk der sogen. M—len wohnte in Pontos. — Makrocheiren waren griech. Damenkleider mit langen Aermeln. Makrocheir, s. v. a. Longimanus. — Makrokollon, bei den Alten s. v. a. Olifantpapier; es war aus kleineren Bogen zusammengeklebt. — Makrokosmos, die Aussenwelt (im Gegensatz des Mikrok., s. dies.); Makrokosmologie, 1) die Lehre vom Mikr. und Makrokosmos; 2) Kunde der Aussendinge; 3) = Mineralogie. Makrokosmische Dinge, = Aussendinge. — Makrokremnische Berge (der Alten) sind an der NWSeite des schwarzen Meeres. — Makrologie, überflüssiger Aufwand an Worten. — Makronosie, langwierige, bes. chronische Krankheit. — Makron Teichos (a. G. = Langmauer) thrakische Festung am Propontis. — Makronissa (Langinsel) s. Maor. — Makrophysokephalos, Auftreibung des Kopfes durch Luft, Kopfluftgeschwulst. — Makropnöe, das lange Athemholen. Makropnus (spr. pnuhs) wer lang u. tief athmet. — Makroskeles, langschenkelig, ein Langbein. Makroptera (e ist kurz) Langflügler, als Abtheilung in der Classe der Insecten. — Makroskioi, Macroscii, s. Langschattige. — Makrostichisch, vulgo makrostisch (v. Versen) langzeilig.

Makron, der Lange: Zuname eines Ptolomäers; vergl. 2 Macc. 10, 12 und 4, 45.

Makronen, s. Macronen.

Makronen (a. G.) iberisches Volk am Absar in Pontos, später Sannen genannt.

Makrowskoi, eine der beiden Lächowsinseln; s. im L.

Makter-Baschi, s. die richt. Schreibart Metherdschiy-Baschi.

Maktrele, s. Makrele.

Makuba, nach Veilchen duftender, feiner u. starker Schnupftabak, kommt selten ächt zu uns, und hat den Namen von einer Gegend im nördlichen Theile v. Martinique.

Makulla, arabische Stadt, in Hadramaut.

Makumbo, südafrikanischer Flecken, mündet in der Lagoabai.

Makureben, altes Völkchen im heutigen Fez-Marokko.

Makute, die allgemeingültige Rechnungs- (fingirte) Münze an der Goldküste.

Makynia (a. G.) griechische Stadt in Aetolien, am makynischen Gebirge.

Mal, s. Mahl.

Mal (franz.) A) übel, schlimm, schlecht. — B) 1) ein Uebel; 2) Krankheit; 3) Schmerz aus inneren Ursachen. **Mal aux Dents** (spr. Malobang) oder **Mal de Dents**, Zahnschmerz; **M. de Gorge**, Halsweh, rauher Hals; **M. de Mer**, Seekrankheit; **M. de Mère**, Hysterie; **Mal de Tête**, Kopfweh, bes. wenn es nicht Hemigräne ist; **Mal de Naples**, Lustseuche (die 1493 bei der Belagerung v. Neapel zuerst unter den Franzosen eingerissen seyn soll.) — **Mal de Ojo** (bei den Spaniern:) durch das zauberische Anblicken Anderer erfahrenes Uebel oder Krankheit.

Mala (lat.) A) s. malus. — B) Aepfel. **Mala aurantia** sind beim Drogu. Pomeranzen, **M. citrea** Citronen, u. **M. Pu-**

nica Granatäpfel. — C) 1) die Kinnlade; 2) der Backen.

Malabar (spr. bahr) ehemals auch Pfefferküste, bei den Eingeborenen Maladschalam, meist den Briten gehörige Westküste von Vorderindien bis $12\frac{9}{10}$ Gr. nördl. Breite oder bis zum Chandagririflusse hinauf, meist v. Tamulen u. Hindus bewohnt, liefert ausser Pfeffer auch Ingwer u. Zimmt, Reiß, mancherlei Edelsteine u. s. w., und begreift die Präsidentsch. Bombai, Kochin, Mahé, Mysore u. s. w. Im engern Sinne aber h. Malabar nur der v. Kanara u. Kotschin begränzte, meist v. Hindus bewohnte, mit $\frac{1}{3}$ Mill. Seelen den Briten, in NO aber auch besondern Fürsten unterthän. Küstenstrich unter 10 bis 11 Gr. der Breite. — Malabarische Nuß, ist die Schlägelnuß.

Malabathron, s. Malob:.

Malabranca (Latinus M., eigentl. aber Frangipani, spr. dschi, gen.) Cardinal u. Bischof v. Velletri, Neffe des P. Nikl. III., gest. 1294, soll die Worte des „Dies Irae" (bei Todtenmessen) verfaßt haben.

Malabrigo, Australinsel NWlich v. den Ladronen, eine spanische Entdeckung des 18. Jahrh.

Malaca, Malacha (la ist kurz) altlateinischer Name von Malaga in Spanien.

Malacata, in den südamericanischen Bergwerken das, was bei uns ein Pferdegöpel ist, jedoch von 4 Mäulern getrieben.

Malacca, s. Malaka.

Malacesene (sprich tsche) blühender östreich. Flecken der ital. Delegation Verona.

Malacha, 1) = Malaca; 2) = Bdellion.

Malachbel, s. Melecheth.

Malachia (besser Malach-Jah, d. i. der Herr ist König) auch Maleachi, jüd. Prophet unter der Regirung des pers. Königs Artaxerxes mit der langen Hand; sein Buch beschließt die Reihe der 12 kleinen Propheten. — Der heil. Malachias, geb. 1094 zu Armagh, Erbischof das., st. 1148 zu Clairvaux, bekannt durch die ihm untergeschob. Prophezeiungen v. den Päpsten. — Der Tag Malach. ist der 8te November.

Malachit (griech. = Malvenstein) ein grünes Kupfererz, das sich sehr schnell erzeugt, auch altes Grubenholz ganz durchdringt, bei erdigem Bruche auch Kupfergrün, bei blättrigem auch Malachitspath (bei Rheinbreitbach), bei faserigem Fasermalachit heißt, sehr häufig dicht vorkommt, $3\frac{1}{2}$ bis $3\frac{3}{4}$ wiegt, neben 58 — 72 Proc. Kupfer auch Kohlensäure, Sauerstoff u. Wasser enthält, zum Theil Politur annimmt, zu schönen Messerheften u. dergl. dient, u. sonst auch Schreckstein heißt, weil man ihn den Kindern gegen den Schreck umhieng. Bei Leonhardi ist er eine Art des kohlensauern Kupfers, bei Oken ein Feuerhald. — Malachitachat ist wohl schwerlich etwas anderes, als das in Opal versteinerte Holz. — M-Grün, eine Sorte des Berggrünes bei Farbenhändlern. — Malachitspath, s. o.

Malachius aeneus, in Gärten sehr häufiges glänzendgrünes Käferchen mit rothem Rande der Flügeldecken, bei Oken ein Samenrunk.

Malachmowes (d. i. Todeskönig) bei den Juden derj. Geist, der die abscheidende Seele geleiten soll, und dem sie deshalb im Sterbezimmer ein Fenster öffnen.

Malachowski (Joh.) geb. 1688, seit 1746 Großcancellar von Polen, starb 1762 als ber. Staatsmann und guter Schriftsteller.

Malaczka, slaw. Flecken u. gräfl. Palfy'sche Burg in der ungarischen Gespannschaft Presburg, an der Mulina.

.addresse (französisch) ...cklichkeit.
..lade (franz.) krank, kränk= ...ein Malade imaginaire, ...pochondrist. — Maladie, ...heit, Unpäßlichkeit. Mala-...feinte, eine ersonnene, ...ndere die Schul=Krankheit.
..ladetta (d. i. der ver= ...Berg) oder Pic de Ne-...ı, nach Rebouls Mess. bei ... Fuß Seehöhe die höchste ... der Pyrenäen, nach Cordier ...0020 Fuß hoch, trennt Ara= ... Cataluña oder das Venas= ... und Araner=Thal, trägt 3 ...her.
..aladroit (spr. maladroä, ...o maladrett; frz.) ungeschickt, ...p, unzart.
..aladschalam, s. Malabar.
..alä's Vorgebirge (a.G) ...heutige Vorgebirge Malaya ...hinterindien.
..ala Fides, s. im F.
..alaga (la ist kurz) 1) Ciu= ...in der span. Prov. Granada, ... mittelländ. M. u. dem Gua= ...edina, hat eine Felsenburg, ...) H., g. 53000 E., 1 Bisth., ...klöst., ein Colleg., Seeschule, 2 ...nnmühlen, 1 Papiermühle, ein ...haus, einen Leuchtthurm, einen ...fl. grossen Hafen u. sehr star= ...Handel, bes. mit Oel u. dem ...alaga-Weine (20—25000 ...th), welcher grosse Dauer hat, ...davon der Pedro Ximenes v. ...adalcazar die beste Sorte ist; ...Engl. ziehen jedoch die süsseren ...rgweine (Mountains) vor. Zu ... residirt ein Generalcapitain. — ...s. Velez Malaga.
Malaghetta ist die afrika= ...sche Pfefferküste.
Malagma (griechisch) 1) bei ...Wundärzten = Kataplasma; 2) ...i Alchem. durch Buchstabenver= ...zung s. v. a. Amalgama.
Malagrida (Gabr.) ein Je= ...uit, geb. 1689 zu Mercajo in Mei= ...n, ein Emissaire u. vermeintlicher Heiliger in Portugal, kam 1758 in Verdacht des Königsmordes, wurde deshalb als Ketzer verbrannt, u. der Jesuitismus dort verpönt.

Malaguette (spr. ghette) s. Paradieskörner.

Malaien, 1) als Volk. Dieses bewohnt nebst der Halbinsel Malaka, welche davon benannt ist, auch fast alle ostindische und einige Australinseln, kommt (s. Malä's Vorgeb.) schon bei den Alten vor, u. steht unter Sultanen, denen die zahlreichen Vasallenfürsten (Oromlai) nebst den Aftervasallen unterliegen, so wie diesen der Rest des Volks. Im engsten Sinne 2) sind Malaien nur die Eingeborenen auf Malaka, im weitesten aber 3) eine der Stammracen des Menschengeschlechts, mit breiter Nase, grossem Munde, negeränhl. Haare u. brauner Farbe, meist faul zur Arbeit, aber rasch zu Rache Mord und Raub (besond. auf d. See); insbes. ist der Adel stets zum Duell bewaffnet, opfert seiner eingebildeten Ehre Alles auf, und bekriegt alle Fremde. Zweige der Malaien sind die Makassen, Buggiesen, Javanesen, Tagalen, Pampangos, Haraforen, Bissayer u. s. w., und die Gesammtzahl steigt auf 30 Millionen Seelen.

Mal-aise (frz. — spr. Maläh s') Uebelbefinden, üble Laune.

Malaka (vgl. d. vor. Art.) od. Malacca, 1) nur der Küste nach bekannte, hinterindische, lang nach Süden bis nahe zum Aequator sich erstreckende Halbinsel, deren sehr gebirgiges Inneres ein unbekanntes Volk bewohnt. Die Landenge Kraw verbindet sie mit dem Birmanengebiet. Die Fruchtbark. ist fast ohne Gleichen; doch bezieht der Handel von da nur Teak= und Farbehölzer, und bes. das feinste Zinn, welches zu uns als englisches kommt, auf M. aber Tutteneg h., u. statt der Münzen dient. Einzelne Gebiete auf M.

sind: Queda, Pera, Salingore, Rumbo, Johore, Tringano, Pakkanga, Patany, bes. aber 2) Malaka, die eigentl. Südspitze des Hinterindiens, den Niederländern gehörig, mit 3) der befestigten Hafenstadt gleiches Namens; an der Meerenge (Strasse) v. Malaka, welche Sumatra v. Malaka trennt. Die Stadt hat 4—5000 Einw. sehr gemischter Nation, ein Bisthum u. blühenden Handel, auch ein Bergschloß. — Malakanüsse, s. Nierensame.

Malakie (griech. = Weichlichkeit) 1) die Windstille; 2) der Eckel vor Nahrung; 3) die krankhafte Begierde nach unpassender Nahrung, bes. im ersten Drittel der Schwangerschaft. — Malakodermen, s. v. a. Mollusken. — Malakosarkos, wer zu schlaffe Muskelfasern hat. — Malakosteon, s. v. a. Osteosarkosis. — Malaktische Mittel sind die erweichenden.

Malakolith, Salit, Sahlit, Salait, Fassait, Pyrgom, Baikalit, bei Leonhardi eine Augitart, bald derb, bald in Säulenkrystallen, grünlichgrau und grün, oft bandirt, an der Kante durchscheinend, am häufigsten in Skandinavien, enthält über ½ Kiesel, wiegt fast 3½, und gilt als Halbedelstein.

Malala, besser Malelas (Joh.) griechischer Universalhistoriker, etwa 900 n. Chr. blühend.

Malalaven, Nebenfluß des Oranjestromes im afrikanischen Caplande.

Malamantos (a. G.) Nebenfluß des Kophen in Indien.

Malamocco, östreich. Stadt mit 1100 E., treffl. Hafen, und 2 Castellen, auf einem Laguneninselchen der Delegation Venedig.

Malana (a. G.) eine gedrosische Stadt.

Malandrie (latein.) 1) ein (krankhaftes) Bläschen od. Blätterchen; 2) die Maucke. — Malandrios, voll Bläschen, die bei beim Rindvieh am Halse von Insectenstichen kommen.

Malano, s. Lano.

Malans, hübscher graubündner Flecken im Zehngerichtenbunde, mit starken Kornmärkten; in der Nähe das Schloß Bodmer u. 3 Bergruinen.

Malanto, östreich. dalmatin. Städtchen, Kreis Ragusa.

Malapane, 1) preuss. Nebenfluß der Oder in Oberschlesien, nach Westen fliessend; 2) anliegender Hüttenort im oppelnschen Kreise, mit 2 königlichen Hohöfen u. s. w., liefert auch Kanonen, Maschinentheile, Blech u. s. f., überhaupt mehr als 30000 Centner.

Mal-à-propos (franzöf.) unpassend, unschicklich.

Malapterurus, s. unter Zitterwels.

Malapuram, s. Meliapur.

Malartic (Anna Jos. Hippolyt., Graf v. M.) geb. 1730 zu Montauban, tapfrer u. vielverdienter französ. Held, gest. 1800 als Gouverneur auf Isle de France.

Malaspina (spr. Malaspina) berühmte italien. Familie, die zum Theil Toscagna und Ligurien beherrschte, u. später die Welfen begünstigte. So war im 12. Jahrh. Obizzo M. ein starker Gegner des Kaisers; Morello, Marquis von Ligurien und Lunigiana, anfangs Gegner, dann Feldherr der Venetianer gegen Sardinien (1299), Dante's Mäcenat. Jakob war Markgraf v. Massa u. s. w., und dessen Sohn Alberich ums Jahr 1500 Herzog von Gravina. Ricordano u. Sabas v. M. sind als Historiker, und Marcellus (gest. 1757 als florentin. Senator) als Dichter bekannt.

Malasse, s. Melasse.

Malatesta u. Malatesti, ber. und mächtige Familie, auf Seiten der Welfen, seit 1290

Herren v. Rimini u. s. w. Malatesta II. u. Galeotto M. (gest. 1364 u. 1385) waren gute florentin. Feldherren. Von des Letztern Söhnen hatte der treffl. Fürst Karl (geb. 1368, gest. 1429) Rimini, u. Pandolf (geb. 1370, gest. 1424 zu Fano) Brescia u. Bergamo. Pesaro verhandelte 1449 Galeazzo an die Sforza. Als venetian. Feldherr gegen die Türken und Päpste glänzt Sigismund Pandolf, geb. 1417, gest. 1468, u. war trotz dem Bannfluche allgeachtet; ihm folgte zu Rimini der siegreiche Robert, gest. an Gift 1482; dessen Sohn Pandolf IV. verkaufte R. 1503 an Venedig, — doch kam es 1528 an die Päpste, so wie Cesena schon 1465 durch des Malatesta IV. Testament. Anton Malatesti, gest. 1462 zu Florenz, ist bes. durch seine Indovinelli (eine Art Räthsel) bekannt.

Malatjah, grosse und reiche türkische Stadt am rechten Euphrat-Ufer, im Paschalik Merasch, mit griechischem Erzbisthume.

Malatschi, russ. Stadt im Gouvernement Mohilew, Kreis Tschernigow.

Malaucenne (spr. Maloßenn') franz. Schloß u. Stadt mit 2600 Einw., 3 Kupferh. 2 Walkm. u. s. w., im Depart. v. Vaucluse.

Malaval (Franz; spr. wal) zu Marseille geb. 1627 u. gest. 1719, blind seit dem 1ten Jahre, dennoch Geistlicher u. Dichter, auch als Mystiker u. anfängl. Molinist bekannt.

Malavert (?) iranische Stadt, liefert viel Pistacien.

Malaxiren (eig. griech.) erweichen, bes. durch das Kneten mit der warmen Hand; dah. die Malaxation gewisser Pflaster, worunter man fälschlich auch das Aufstreichen derselben versteht.

Malazgerd, türkischer Bezirk und Stadt im Paschalik Erzerum.

Malberg, preuss. Flecken und Eisenhütte im Regbezirk Trier.

Malblätter, s. Mahlblätter.

Malbone (Edw.) treffl. nordamericanischer Portraitmaler, gest. 1807 zu Savannah.

Malborg, s. Marienburg.

Malbrouc, Malbruck, Simia Faunus, bengalische, olivenfarbige, unten weißliche Meerkatzenart, soll v. den Braminen in Hospitälern verpflegt werden. Daß in dem bekannten franz. Liedchen: Malbrouc (Marlborough ??) s'en va-t-en guerre, nicht an diesen Affen zu denken sey, liegt am Tage.

Malburget, Malborghet, östr. illyr. Flecken mit vielen Eisenhämmern, im Kreise Villach.

Malcam, Malcan, bei den alten Ammoniten derselbe Götze, der anderwärts Milcom oder Moloch hieß.

Malcha, Malich's Insel (a. G.) bei Arabien.

Malchen sind bei Oken die Pflanzen der 1ten Zunft der 7ten Classe, also die Zellensamer, meist einen ungiftigen, nur sanft reitzenden Milchsaft enthaltend, und mit zungenförm. Blümchen, also die Geschlechter Leontodon, Scorzonera, Tragopogon, Chondrilla, Prenanthes, Lampsana, Hieracium, Crepis, Sonchus, Lactuca, Cichorium.

Malchesberg, s. Melibocus.

Malchijahu war ein Prinz des Zedekiah, u. Malchisna einer des Saul.

Malchin, meklenburg. schwerin'sche Stadt mit 2500 Einw. im Distr. Waren, zwischen dem Kummerow- und Malchin-See, mit Sternberg abwechselnd Sitz der Landtage.

Malchisedek, s. Melchisedek.

Malchow, meklenb. schwerin. Stadt mit 1000 Ew., in Waren, am Malchower See.

Malchubier (a. G.) Volk im heutigen Fez-Marokko.

Malchus, 1) christl. TaufN.,

gefeiert d. 28. März. — 2) Ein arabischer König der Nabatäer; 3) griech. Geschichtschreiber u. Sophist zu Constantinopel; 4) derjen. hohpriesterl. Garbist, dem Petrus bei Christi Gefangennehmung ein Ohr abhieb. — 5) Der westphäl. Minister K. Aug. Malchus, geboren 1770 zu Mannheim, jetzt Er Chef des würtemberg. Finanzfaches, ist bek. durch die unbescheid. Angriffe bekannt, die er seit 1813 erdulden mußte.

Malcolm (spr. Mällkalm) 4 schotische Könige, deren 1ter (seit 938 reg.) ermordet wurde, so wie der 2te (1004 — 1034), der Bekämpfer der Dänen; der 3te (gen. Canmore, sprich Kahmur', d. i. Großkopf) blieb im englischen Kriege; der 4te, geb. 1140, regirte 1453 — 1165.

Malcontent (frz. — spr. mallcongtang) unzufrieden, mißgelaunt. Die Malcontenten, die mit der Regirung Unzufriedenen, sey es aus objectiven od. aus subjectiven Gründen.

Malda, engl. Mauldah, britisch-ostindische Fabrikstadt im östlichen Theile von Bengalen.

Maldachini, s. Maildachini.

Maldaël und Salmaël galten sonst für die Schutzengel Englands.

Maldakon, s. v. a. Bdellion.

Maldegem, sehr grosser niederländischer Flecken, an der Elde, in Ostflandern.

Maldiven, s. Male-Dive.

Maldon (spr. Maldn) engl. Hafen- und Austernfischerflecken in Essex, an der Blackwaterbay, sendet 2 Deputirte ins Unterhaus.

Maldonato, Hafenstadt mit 2000 Einw. in Buenos-Ayres, beherrscht den Eingang der Bay la Plata. — Der Geograph Lorenz Ferrer de Maldonado lebte ums J. 1700. — Der Jesuit Joh. Maldonatus, geboren 1534 in Estremadura, meist zu Paris und Pont-à-Mousson lehrend, ein berühmter Exeget, starb 1583 zu Rom.

Malduin, glücklicher König in Schotland 664 — 680, wurde von seiner halb-wahnsinnigen Gattin ermordet.

Male, Abkürzung v. Amalia.

Male (latein.) übel, schlimm, schlecht, bös. Male quidem, das ist schlimm genug! also s. v. a. male, quod sic! Male audit (er oder sie) steht nicht im besten Rufe.

Male, s. Male-Dive.

Maleachi, s. Malachias.

Maleäos, s. Maleia.

Maleatur (spr.? — vielleicht Mehlüher) ein Wallfahrtsort der Thomaschristen in der brit. ostind. Präsidentschaft Bombai.

Malebranche (Nikl. — spr. brangsch) zu Paris geb. 1638, gest. 1715, ber. Philosoph u. Physiker.

Malediciren (lat.) schimpfen, verfluchen, verwünschen u. s. w. Malediction, 1) das Schimpfen; 2) eine Schimpfrede. Maledicenz, s. v. a. Médisance.

Male-Dive, Maldiven, maldivische Inseln (obwohl Dive schon Inseln heißt) über 12000 Inseln und Klippen bei Vorderindien, nach Afrika hin, in 17 Gruppen sich v. N nach S verbreitend, u. vom Aequator fast halbirt, jedoch nicht allzuheiß, auch sehr fruchtbar. Die Einw., vom Hindu-Stamme, haben gleichwohl eigne Sprache u. Schrift, und gehorchen insgesammt Einem Raskan; die Priester sind zugleich Provincialregenten. Der Raskan residirt auf dem Inselchen Male od. Malve. Als Münze dienen die maldivischen Nüsse od. Kauris.

Malefactum (lat.) Unthat. Malefactor, ein Verbrecher, also = Maleficus od. Maleficant. Maleficenz, das Uebelthuen; Malefizrecht, pein-

liches Gericht; **Malefizsache**, = Criminalsache. **Maleficium**, 1) Criminalvergehen; 2) Verfälschung einer Waare; 3) durch Zauberei zugefügter Schaden. **Maleficiat**, wer (nach ehemaligem Aberglauben) durch Zauberei der Zeugungskraft beraubt ist. **Malefici**, schädlich einwirkende Planeten, nämlich Mars und Saturn.

Male-Faim (franz. — spr. Fäng) das Freßfieber.

Maleia, **Malea**, lakonisches Vorgebirge der Peloponnes, davon Zeus **Maleåos** hieß.

Maleigroschen, **kleiner Gr.**, böhm. Silbermünze zu $4\frac{2}{5}$ Pfennig, unter Rudolf II. geprägt, und nach der Kipperzeit fast völlig verschwunden.

Malelas, s. Malala.

Malemba, **Malimbe**, **Molembo**, besuchte afrikanische Hafenstadt in Kakongo.

Malen, **mahlen**, bezeichnet in der Stylistik das bei möglichster Kürze doch so detaillirte u. dabei treffende Beschreiben, daß der Hörer oder Leser glaubt, den Gegenstand vor Augen zu haben. Siehe auch mallen.

Malenowitz, mährische Burg und Flecken mit 1200 Einwohnern, im hradischer Kreise.

Malentendu (französisch — sprich Malangtangdüh) Irrthum, Mißverständniß (beim Sprechen).

Maleos (a. G.) eine äthiopische Handelstadt.

Malerakademie, Vereinigung bewährter Maler zum Unterricht in ihrer Kunst, meist v. Fürsten angeordnet u. unterhalten. — **M.Auge**, **M.Blick**, ein scharfer und schneller Ueberblick, als wollte Einer den Gegenstand sogleich abzeichnen.

Malerei, 1) das Malen, insbes. das handwerksmässige; 2) = Gemählde, insbes. s. v. a. Gurkenmalerei; 3) der Styl eines Malers oder einer ganzen Schule; 4) = **Malerkunst**, d. i. dies. bildende Kunst, welche das Schöne in sichtbar. Gestalten mittels der Farben auf Flächen darstellt, also Gemälde schafft. S. die Art. Historienmalerei, Schlachtenstück, Seestück, Portrait, Allegorisch, Arabesken (purist. **arabische Gemälde** oder **arabische Malerei**), Landschaftsm., Fruchtstück, Stillleben, Thierstück, Enkaustik, musivisch, PortellanM., Plafondgemälde, **Stucco**, u. s w.; ferner griechische M., deutsche, niederländische oder flandrische, französische, italienische Schule, u. s. f.

Malerfarben, dies., die der wirkl. Maler brauchen kann, insbesondre Mennige, Massicot, Ocher, Siena-Erde, Umbra, Bergblau, Smalte, Bleiweiß, Kremnitzer Weiß, Casseler Gelb, Berliner Blau, Grünspahnblumen, Berggrün, scheelsches u. braunschweiger Grün, Cinnober, Auripigment; ferner die Lackfarben (s. im L) und auf Porcellan das Purpurgold, Nickel, Smalte, Braunstein, Uran, Chrom, u. s. f.

Malergold, 1) s. Musivgold; 2) zerriebene Goldblätter für den Maler.

Malerisch, 1) so gestaltet u. gefärbt, daß es den Maler (subjectiv) interessirt, es sey schön oder häßlich; 2) = **malerisch-schön**, d. i. in solcher Weise ergötzend, daß man es nicht nur im Bilde haben möchte, sondern daß es auch zu bildl. Darstellung paßt; 3) in der Stylistik: s. unter malen.

Malerkraut, die Mutterkraut-Bertramwurzel. — **M.Metall**, geschlagenes Messing, das für Maler zerrieben ist.

Malermi, **Malerbi** (Nikl.) zu Venedig, ein Kamaldul. im 15. Jahrh., einer falschen Sage nach der erste italienische Bibelübersetzer.

Malermuschel, **Limnium** oder **Mya Pictorum**, allbekannte, kleinere, längliche, äusserlich dunkle,

inwendig weisse und glatte Flußmuschel, bei Ok. eine Geschrötschippe.

Mahlernaht, bei Putzmacherinnen: eine solche, welche blumenähnliche Verzierungen hervorbringt. — MPinsel, s. P. — Malerscheibe, s. Palette. — Malerschule, 1) s. MAkademie; 2) s. Schule. — MSilber, vgl. M.-Gold Nr. 2, und s. Musivsilber. — MStock, hat am Ende eine Elfenbeinkugel oder ein kleines Polster, worauf der Maler vor der Staffelei einigermassen die Hand stützt. — MTuch, die mit einem Stein geglättete und mit Hefen od. Wasser bestrichene, also zum Malen vorgerichtete Leinwand. — Malerverein, s. MAkademie. — MWachs, s. eleodorisches Wachs.

Maleschau, gräfl. Ostein'sche Herrschaft und Flecken im böhmischen Kreise von Czaslau.

Malesherbes (spr. Mal'erb) Flecken mit 1000 Einw., im franz. Depart. des Loiret. Davon war der ber. Minister Christ. Wilh. v. Lamoignon de M. benannt (spr. Lamoannjong, 3sylbig) der 1721 geb., u. 1750 bis 1775 Steuerpräsident, auch Obercensor war, seinen Abschied auf jenen Turgots folgen ließ, u. zwar den König vertheidigte, aber 1793 selbst guillotinirt wurde.

Malestroit (spr. Malehtroa, 3sylbig) grosser Flecken im französ. Departement von Morbihan.

Malet (Claud. Franz v. M.) geb. 1754 zu Dôle, ber. General seit 1790, seit 1808 aber heimlicher Gegner Napoleons, stiftete auch eine Revolution an, wurde jedoch erwischt, und 1812 erschossen.

Maletent, Maletotte (spr. Mehl-) ehemals der Zoll von der Wolle in Engl. (40 Schill. pr. Sack.) Hingegen ist Maletoste das Fahrzeug auf der Seine, worin die Commis der Eingangszölle ihre Besichtigungsfahrten halten.

Maletto, Malotto, sicil. Städtchen, 1818 durch Erdstösse fast völlig zerstöhrt.

Maletum (a. G.) Stadt im Tritendiner Gebiete.

Maleventum, der älteste Name von Benevento.

Maleville (sprich Malwil) grosser französ. Flecken im Depart. des Aveiron, am Alson.

Malevolent (lat.) abgeneigt, gehässig; daher Malevolenz, Haß, Mißgunst.

Malezieu (Nikl. de M. — spr. Mal'sjöh) vielseit. u. geachteter Schriftsteller u. prinzlicher Erzieher, zu Paris geb. 1650 u. gest. 1727.

Mal-façon (frz. — spr. ßong) 1) Uebelstand; 2) Unterschleif.

Malfi, 1) östr. dalmatin. Städtchen, im Kreise Ragusa; 2) Negerndorf auf der Goldküste, mit sehr besuchtem Tempel. — Auch giebt es italienische Herzöge von Malfi.

Malfilatre (spr. t'r; — Jak. K. Ludw. v. Clinchamp de F.) geb. 1733 bei Caen, gest. als geachteter, aber sehr armer Dichter zu Paris 1767.

Malge, diej. Mall, nach welcher man die Kanten der Bodenplanken, an welche die untersten Seitenplanken zu liegen kommen, schräg zuhaut.

Malgold, s. Malergold.

Malgrat, spanische Seestadt mit 3200 Einw., in Catalonien.

Malgue: das Fort la M. (spr. Malgh) unweit Toulon giebt einem guten rothen Wein den Namen.

Mal-habil (französisch) ungeschickt, plump, tölpisch.

Malhao de Serro (sprich Malljau) Gipfel des Estrella-Gebirgs in Portugal, hat gegen 8000 Fuß Seehöhe.

Malherbe (Franz von M.) geb. ums Jahr 1555 zu Caen, gestorben zu Paris 1620 als Hofdichter, kann als Schöpfer der neuern französischen Poesie gelten.

Malheur (französ. — sprich

r) 1) eigentlich eine Unglücks-, ein Unstern; 2) jedes Un- a jeder Unfall. Par M., licherweise. Maleureux, lich, unsälig.
lhonnet (franz.) wem Ehre nicht am Herzen liegt.
onneteté, 1) Den- rt und 2) Betragen eines n; 3) einzelner Erweis von igkeit.
lhorn, s. Mahlhorn.
lia (a. G.) 1) Vorgebirge sbos. 2) Thessalisches Städt- davon der Malische (Ma-) Meerbusen benannt war.
liana (a. G.) asiatische, in Arachosien.
aliandyne (a. G.) war teste bekannte Benennung v. nien.
aliatha (a. G.) Stadt im ischen Arabien.
alice (franz. — spr. lihß') eit, arglistiger Betrug aus denfreude. Malicieux, iciös, tückisch, boshaft, scha- oh.
alicorne, franz. Schloß Flecken an der Sarthe, mit) Einw. und einer Fajencefa-, im Departement der Sarthe. fälschlich nennt man Cortex licornii (statt C. Mali ii) die Granatäpfelschalen bei guisten.
Malignität (lat.) Bosheit, rtnäckigkeit, z. B. auch die ei- Morbus malignus, er hartnäckigen, bösart. Krank- t, die zu andrer Zeit, oder auch andrer Constitution, wenig ge- rlich seyn würde. Terra aligna, karger Boden.
Malikut, etwas isolirte In- l der Male-Dive.
Maliloquax (lat.) wer ein ses Maul hat.
Malimbe, s. Malemba.
Malin, böhmischer Flecken im kreise Czaslau, Geburtsort des Joh. Bilegowski; Schlacht 1101 zwischen den Herzögen Borziwoy und Udalrich.
Malinao (spr. nau?) eine der Male-Dive.
Maline, s. v. a. Schneeballen-strauch, Bachholder.
Malines, s. Mecheln.
Malipiëri, 1) Pasqu., venetian. Doge 1457 bis 1462, regirte in Frieden u. Segen. 2) Hieronymus, aus Venedig, ein Franciscaner und berühmter elegischer Dichter, starb 1547.
Malis (griech.) 1) der Rotz u. 2) die Mauke der Pferde; 3) s. v. a. Maliandrie.
Malitia (lat.) s. v. a. Malice. Malitiae Juramentum, s. im Jot. Malitiosa Desertio, siehe im D. Die Sylva malitiosa (a. G.) lag im Sabinischen.
Malivagunga, reissender Felsenstrom auf Ceylon.
Malixer Berg, in Graubünden, hat 7537 Fuß Seehöhe.
Malka, Nebenfluß des Terek im russischen Kaukasien.
Makern, s. melkern.
Mall (engl. — spr. Mahl) das Mail-Spiel. S. Pall-Mall.
Mall, in Norddeutschland s. v. a. thöricht, unbesonnen.
Mall, v. dünnen Bretern gefertigtes Model, um darnach Schiffbauhölzer hinsichtlich ihres nöthigen Buges richtig zu schneiden. Andere schreiben lieber Mahl. Man zeichnet und fügt die Mallen auf dem Mallboden zusammen.
Mallapuram, s. Meliapur.
Mallas, die kleinsten catalonischen Münzen, nicht ganz einen Heller werth.
Mallberg, s. Mahlberg.
Malleabel (lat.) hämmerbar, d. i. so beschaffen, daß der Stoff sich unterm Hammer streckt, nicht aber zerreißt. Malleabilität, Hämmerbarkeit.
Mallemucke, s. v. a. Mewe und Sturmvogel.

Mallen, 1) s. mahlen; 2) vom Winde: ohne bestimmte Richtung hin- u. herfahren; 3) thöricht od. unbesonnen reden od. handeln; 4) eine Mall fertigen; 5) nach der Mall bearbeiten.

Mallen (?— viell. **Mallën**?) spanische Stadt mit 2400 Einw., in Aragon, am Huelcha.

Mallen (a. G.) Völkchen am Mall-Gebirge in Vorderindien.

Mallenfroy, = Almakerek.

Mallenzeichnung, die Zeichnung aller Spanten des Schiffes nach einerlei Mall.

Malleolus (latein. — e zu betonen — eigentl. ein Hämmerchen, auch ein Weinfächser) 1) ein Brandpfeil, der bei den Römern ungefähr so diente, wie bei uns die Brandraketen. 2) Zuname, bes. in der publicischen Familie zu Rom. Felix **M.** (eig. Hämmerlein) **D. Theol.** zu Zürich, geb. das. 1389, ist als Vertheidiger der Dämonologie berüchtigt. — S. auch Thomas **a Kempis**.

Mallersdorf, ehemals eine Abtei, auf einem Berge, im bairischen Landgerichte Pfaffenberg.

Mallet, 1) (Alan. Manesson) aus Paris, gest. 1706 als portugiesischer Pagenlehrer, durch praktisch-mathemat. Schriften verdient. 2) (Jak. Andr.) berühmter Astronom, zu Genf geb. 1740 und gest. 1790, legte die dasige Sternwarte an. 3) (Paul Heinr.) berühmter u. fruchtbarer Geschichtschreiber, zu Genf geb. 1730 und als Professor gest. 1807, lebte auch lange zu Kopenhagen u. Rolle. 4) Jak. **M. du Pan**, geb. zu Genf 1749, ein ber. polit. Schriftsteller, meist zu Paris, wo er als Royalist entweichen mußte, starb 1800 zu Richmond. — Der schotische Dramaturg Dav. **Mallet** oder **Malloch** (spr. Mahlotsch) starb 1765 zu London als Hafenbeamter.

Malleus (lat. = Hammer) das besondre Werkzeug, womit das Opferthier getödtet wurde.

Malleville (Claud. v. M. — spr. Malwil) guter Dichter u. Mitbegründer der französ. Akademie, zu Paris geb. 1597 und als Secretaire gest. 1647.

Malliano, päpstliche Stadt mit einem Bisthume und 4 Klöstern, in der Delegation Rieti.

Mallicolo, ansehnliche und fruchtbare, von Papuas bewohnte, neuhebridische Insel, mit dem **Sandwich**-Hafen.

Mallda (a. G.) thessalische Stadt, in Perrhäbia.

Malloodoo (spr. Mahludu) nennen die Engländer eine Landschaft im nördlichen Theil v. Borneo, an der Mahludu-Bay, wo man viel Spanisch-Rohr abholt.

Mallorca, 1) eine der spanischen Landesprovinzen, aus den 4 balearischen und den 6 pythiusischen Inseln gebildet, enthält auf 87⅔ □M. gegen 190000 Ew., hat eigene Gesetze, einen Gen. Capitaine zu Palma, besondre Steuerverfass., 3 Bisthümer, u. gehörte früher zu Aragon. 2) Die balearische Hauptinsel **M.**, lat. **Majorca**, deutsch auch Majorka, sehr fruchtbar und wasserreich, obwohl bergig, hat auf 66$\frac{9}{20}$ □M. über 142000 Einw., gute Viehzucht, Küstenschifffahrt, u. liefert treffliche Matrosen.

Mallos (a. G.) 1) vorderindisches Gebirge, vielleicht ein Zweig der Ghauts. 2) Städte a) in Kilikien, am Pyramos; b) in Aethiopien, bei Meroe.

Mallow spr. Mahlo) irischer Brunnenort in Cork.

Mallschwitz, sächs. Dorf unweit Budissin, durch seine Karpfen wohlbekannt, hat einen altserbischen Begräbnißplatz.

Malluvia, **M—ium** (röm. Alterth.) ein Waschbecken.

Malm, s. v. a. Gries, Grant. In Franken h. der aus Thon und

...gel gemengte Boden ein malter.

Malmaison (spr. mehsong) fran öf. Lustschloß u. reitzender Park unweit Versailles, Napoleons häufige Sommerresidenz, dessen erste Gemalin auch 1814 hier starb.

Malmedy, 1) preuss. Kreis im Rgbez. Aachen, mit 13900 E. 2) Dessen Hauptstadt, an der Warche, hat 3700 Einw. und eine Mineralquelle, und liefert berühmtes Tuch, Papier, das beste Sohlleder (über 60000 Stück), Preßspähne ꝛc.

Mal-menée, f. Menée.

Malmesbury, Malmsb. (spr. Mahmsb'rrih) engl. Fabrikflecken in Wilt, am Avon, sendet 2 Deputirte ins Unterhaus. — Geburtsort von Th. Hobbes. — Der Mönch Oliver v. M., ein Astrolog u. Mathematiker, starb 1060 beim Versuch einer Flugmaschine. Von hier schrieb sich auch der vor 700 J. blühende Geschichtschreiber Wilhelm **Sommerset**, ein Benedictiner.

Malmköping, hübscher neugründeter schwedischer Flecken in Nyköpingslän.

Malmkrog, f. Almakerek.

Malmö, auch Malmuyden, schwedische hafenlose Seestadt am Sunde, mit festem Schloß, 5900 Einw., Zucker-, Tabak-, Stärke- u. a. Fabriken, u. Häringsfischerei; Hauptstadt v. Malmöhuslän, des nach der Burg Malmö benannten, fruchtbaren, südwestlichen Theiles v. Schonen, mit 140000 Einwohnern auf 40 QuMeilen.

Malmsbury, f. **Malmesb**:

Malmsey (spr. Mahmsi) nannen die Engländer den Malvasier und überhaupt jeden Sect.

Malmysch, russ. Stadt mit 2100 Einw., incl. 450 Tscheremissen, im Gouvernement Wiätka, an der Schoschma.

Malnapataka, grosses ungarisches Dorf am Ipoly, in der Gespannschaft Neograd, liefert viel Breter, Sauerwasser, und grüne, insbes. aber die gesuchten Brinsen-Käse. — Auch das siebenbürgische Dorf Malnasch (im Stuhle Haromszek) hat Sauerquellen.

Malo, grosser östreich. ital. Flecken am Liverton, in der Delegation Vicenza.

Malo (Saint M.) französische Seefestung im Dep. der Ille und Vilaine, am Canal, auf der mit dem Continent durch die Landzunge Sillon verbundenen Aarons-Insel, hat eine Burg, 1600 H., doch nur 9200 E., 9 Forts am Hafen, ein Arsenal, See-Akademie, Seespital, Handelskammer, Bisthum, starke nordische Fischerei, Segeltuch- u. a. Fabriken, Werfte, eine Börse u. zieml. Handel. Geburtsort v. Maupertuis. — Der Bezirk v. S. M. hat auf 20½ QuMeilen gegen 106000 Einwohner.

Malobathron, Malab., bei den Alten ein syrischer Baum, dessen Oel zum Parfum diente; auch solche Salbe, womit zu Rom die Malobathrarier handelten.

Maloi, 2 russ. Kreisstädte: 1) M. Archangelsk, im Gouvern. Orel, an der Kolinkewka, hat 1400 E.; 2) M. Jaroslawez, an der Luscha, im Gouv. Kaluga, mit 1700 Einw. und 6 Kirchen.

Malon (a. G.) kyprische Stadt, vom Ptolemäos Lagi zerstört und mit Paphos verbunden.

Malone (Edm. — spr. Mehlonn) aus Ireland, als trefflicher Herausgeber des Shakespeare bekannt.

Malora, unbewohntes toscagn. Inselchen, bei welchem die Pisaner 1250 ein Seetreffen verloren.

Malos (Mythol.) Amphiktions Sohn, Erbauer von Malieus.

Malotto, f. **Maletto**.

Malou (spr. Maluh) französ. Ort im Departement des Hérault, mit wichtiger Mineralquelle.

Malouet (Pet. Vict. — spr.

Maluet) geb. 1740 zu Riom, ehemals Marineminister, gest. 1814 zu Paris nach langer Verbannung, als Dichter u. politischer Schriftsteller geachtet.

Malouinische Inseln sind die Falklandsinseln.

Malpas, engl. Flecken mit einem Lykeion, in Chesz.

Malpartida, span. Städtchen in Estremadura.

Malpighi (Marcell.) geboren 1628 zu Crevalcuore bei Bologna, lehrte als ber. Arzt und Anatom zu Bologna, u. starb zu Rom am 29. Nov. 1694 als päpstl. Leibarzt. Seine Entdeckungen sind zahlreich; bes. aber nennt man nach ihm die **malpighische Haut**, das **malpighische Netz** oder die Netzhaut (s. im N), weil er in dieser den Grund der verschiedenen Farbe der Menschen erkannte. — Die **Malpighia glabra** in Westindien ist dasjenige Gewächs, welches die eßbaren **Barbadoeskirschen** trägt, und steht bei Oken als Drosselahorn in der 7ten Zunft der 10ten Classe.

Malplaciren (frz.) übel ordnen, falsch oder auch schlecht (unangenehm) stellen.

Malplaquet (spr. kä od. kätt) grosses franzöf.-niederländ. Dorf im Bezirk von Avesnes, wo Marlborough u. Eugen am 11. September 1709 mit 80000 M. 70000 Franzosen unter Villars mit grossem Verluste schlugen.

Malpropre (frz.) unsauber, unordentlich; **Malpropreté**, Unsauberkeit.

Malpurba, Nebenfluß des Krishna in Ostindien.

Mals, tyroler Flecken im Kreise Imst, giebt der **Malser Heide** u. dem **Malser See** den Namen.

Malsam, s. molsch.

Malsburg, ein niederhessisches Bergschloß. — **Ernst Fri. Georg Otto Freiherr von der Malsburg**, geb. zu Hanau 1786, ein geachteter Dichter, meist in diploma[...] Geschäften für **Kurhessen**.

Malsch, 1) = **Malsa[...]** Nebenfluß der **Moldau**, bei [...] weiß mündend; 2) **badischer** [...]ken mit 1900 Einw., im [...] Ettlingen; 3) bad. Flk. im [...]

Malschenberg, s. Melibo[...]

Malsen, Malsesine, [...] Flecken am Garda-See, in [...] Delegation Verona.

Malsk, s. molsch.

Malta, auch **Malthe**, griech. **Melite**, brit. Insel [...] mittelländ. Meere, der Lage [...] afrikanisch, doch insgemein zu [...]lien gerechnet, soll davon bera[...] seyn, daß sie v. jeher zum Er[...]schungsorte der Schiffer (auch [...] Zugvögel) diente, und ward [...] durch des Paulus Schiffbruch in[...]essant. Sie gehörte anfangs [...] Puniern, später den Römern, [...] Gothen, Mauren, Normannen [...] deutschen Kaisern, seit 1530 [...] dem Johanniterorden (s. Malte[...]) und seit 1798 den Franzosen, [...] 1800 factisch, seit 1814 aber [...]ctisch den Briten, denen zwar [...] **Gouvernement** M. (welches noch Gozzo und Comino, über[...]haupt auf $8\frac{1}{20}$ QuM. fast 90000 Einw. begreift) $\frac{1}{3}$ Mill. Tlr. kostet, aber durch die Lage äusserst wichtig ist, und daher starke Besatzung hat, obwohl Malta ohnehin beinahe Eine Festung bildet. Sie hat auf $6\frac{1}{25}$ QM. über 75000 E., ist wie ein Garten angebaut, höchst fruchtbar, und versendet besonders Baumwolle, Wollstrümpfe, Soda, Orseille u. Südfrüchte. Die bürgerliche Verfassung ist noch die ehemalige. — 2) Die Hauptstadt der Insel, s. **Valetta**.

Malte, dänischer Taufname. Im Serbischen aber hieß es s. v. a. hoch: daher **Maltheur**, **Meltheuer** (= malte hora) s. v. a. hoher Berg. Das sächsische Dorf **Malter** bei Dippoldiswalde ist durch die Sandsteinbrüche der Dip-

poldiswalder Heide, u. die Meltheur an der Mulde unweit Lößnitz durch den alten Stollenanfang bekannt, den man die Prinzenhöhle nennt; doch ist diese eigentlich am Knoblochsberge.

Maltekoren (a. G.) ein indisches Volk.

Malter (das und der) auch Malt: 1) hier und da als Zahlmaß s. v. a. Mandel (15), weshalb ein grosses M. = 30 bedeutet; 2) als Holzmaß gewöhnl. 2 Ellen in den Cubus, also 8 Cubikellen, insofern das Holz $\frac{3}{4}$lich ist; 3) das allgemeinste deutsche Getreidemaß, obwohl in Sachsen u. s. w. von der Rechnung nach Scheffeln fast völlig verdrängt. Es hält meist 12, im Gothaischen nur 2, zu Danzig 16, in Hannover 3, in Westphalen 4 Scheffel; oder gewöhnl. 48, in Erfurt u. Gotha aber 4, in Westphalen 16, zu Danzig 64 Viertel; oder gewöhnl. 192, aber in Nürnberg, der Oberpfalz u. dem Maine 8, in Hannover 12 und zu Danzig 256 Metzen; oder 192 Mäßchen oder Becher oder Kannen; oder 32 Diethaufen, od. 64 Diethäuflein oder 128 Maß; oder 4 Simmer à 2 Metzen à 2 Sechter à 4 Gescheid; od. 6 Himten à 2 Metzen; zu Cöln aber 24 Faß. Die Grösse des Malters in par. Cubikzollen beträgt: zu Aachen 4828, zu Aschaffenburg 6596, zu Badenweiler 7350, zu Berleburg 12799, zu Berncastell 11393, zu Bingen 9784, zu Breisach u. Broggingen 7781, zu Buzbach 10960, zu Cleve 10966, zu Coblenz 8049, zu Cöln 8192, zu Creuznach 7338, zu Danzig 38292, zu Darmstadt 5050, zu Durlach bei glatter Frucht 6368, bei rauher 7960, zu Endingen bei gl. Fr. 7689, bei rauher 8650, zu Epstein 4892, zu Erbach 7022, zu Ettlingen 6567, zu Frankfurt am M. 5444 (5366, 5749), zu Friedberg in d. W. 12001, zu Fulda 8506, zu Giessen 11520 und 12348, zu Gotha 8834 oder 8907, zu Grebenau 15742, zu Grüneberg 14053, zu Grünstadt 5263, zu Gundelheim 6234, zu Hachberg 8239, zu Hammelburg 8648, zu Hanau 5674, zu Hannover 9390, zu Heyna 10745, zu Heidelberg 5192, zu Heilbronn 5555, zu Heilsbrunn 15222, zu Hirschhorn 5571, zu Hohensolms 11804, zu Homburg an d. Ohm 19276, zu Kaiserslautern 6084, zu Krautheim 9721, zu Kreuzenach 7863, zu Ladenburg 5192, zu Landau 6268, zu Lautereck 6684, zu Lautern 5801, zu Lindau 8632, zu Mannheim 5192, zu Marburg 19276, zu Mainz 4892, zu Mergenthal 9721, zu Miltenberg 7497, zu Minden 7812, zu Mosbach am Neckar 6234, zu Münzenberg 10960, zu Neckargemünd 5192, zu Neckars-Elz 6234, zu Nidda 13493, zu Nürnberg 8387, zu Ober-Roßbach 11378, zu Oppenheim 5595, zu Rastadt 7950, zu Rheinfels 9445, zu Rinteln 8427, zu Rosenthal in Hessen 18551, zu S. Goar 9714, zu Schleussingen 11047, zu Schotten 14053, zu Schwarzach 6234, zu Speyer bei glatter Fr. 5970, bei rauher 6716, zu Ulrichstein 14053, zu Wimpfen 6234, zu Wiesbaden 4893, zu Wittgenstein 10946, zu Worms 6308, zu Würzburg (für das Korn) 8740, zu Zweibrücken 5180, zu Zwingenberg 6234. S. noch unter Scheffel und Metze.

Malter, in SüdD. s. v. a. Gerölle, Grant, Malm, Gries.

Malterbock, MBank, das Maß, womit das Holz auf dem Oberharze den Hütten malterweise zugemessen wird.

Malterdingen, MTingen, bad. Flk. mit 1200 Ew. u. einer Heilquelle, im Amte Emmendingen des Treisamkreises.

Malterholz, = Klafterholz.

Maltern (das Holz) malterweise aufsetzen.

Malteser, 1) od. **Maltese**, d. i. Bewohner von Malta. Die dasigen Eingebornen leitet man aus Karthago, folgl. auch aus Phönikien ab, und sie dürfen nicht mit zu den Italienern gerechnet werden. 2) = **Malteserritter**. Der geistl. Ritterorden der **Malteser-Johanniter** vom Hospital zum H. Grabe (vergl. Johanniterorden) wurde ursprünglich für Mönche, u. zwar von einigen Kaufleuten aus Amalfi, zu Jerusalem im 11. Jahrh. gestiftet, mußte den Saracenen u. Türken im 12. Jahrh. Palästina räumen, setzten sich in Kypros, im 14. Jahrh. auf Rhodos fest (daher **Rhodiser Ritter** gen.), wurde 1522 von den Türken auch dort verdrängt, und erhielt 1530 vom Kaiser Karl V. Malta, Gozzo u. Comino als ein sicilian. Lehn geschenkt, welches ihnen aber 1798 die Franz., 1800 die Briten nahmen. Hinsichtlich ihrer übrigen Güter theilten (und theilen) sie sich in 8 Zungen (d. h. Nationen): Provence, Auvergne, Frankreich, Italien, Deutschland, England, Aragon u. Castilien. Am zeitigsten erlosch die englische Z., wofür aber 1781 aus der jesuitischen Verlassenschaft eine bairische entstand; die Revolution nahm 3 Z. ganz, die preuss. Säcularisirung 1809 viele Güter hinweg, und die meisten Güter hat der Orden noch in Oestreich. Die Ritter schwören nicht nur Armuth, Gehorsam und Keuschheit (die bei Protestanten blos in strenger Monogamie besteht), sondern auch ewige Fehde gegen die Muhamedaner (welche sich anjetzt darum wenig kümmern) und tragen einen langen schwarzen Mantel mit 8spitzig auslaufendem weissem Kreuze links, auch ein goldnes Brustkreuz, u. im Kriege einen rothen Gürtel mit weissem Kreutze.

Malteser Ammer, eine Art der Ammern (als Vögel). — **M. Brennspiegel**, s. Kircher. — **M. Damen** hiessen die (nur adeligen) Nonnen zu **Sixenne** in Span., weil deren Priorin unterm Malteser Großmeister stand. Sie trugen einen Spitzenmantel u. auf der Brust ein weiß-linnenes Kreuz. — **M. Erde**, **Terra Melitensis**, ein weisser Thon (Siegelerde), sonst officinell u. dem Aberglauben dienend, wurde mit des Ap. Paulus Bildniß bezeichnet verhandelt. — **M. Geier**, der gemeine, braune, auf Malta häufige Geier. — **M. Hündchen**, das angorische oder bologneser H. — **M. Kreuz**, s. das Ende des vor. Artikels. — **M. Pfirsiche**, eine gute Sorte der Pf., schön roth u. saftreich. — **M. Schwamm**, **Fungus Melitensis** der Droguisten, ist kein Schwamm, sondern das an den Wurzeln von Meerpflanzen schmarozende Cynomorium coccineum in Westind. und ums Mittelmeer; es ist salzig, nach dem Trocknen blutroth, und kommt über Triest.

Maltha, 1) Kitt, Mörtel; 2) (Mineral.) s. v. a. Asphalterde, thonartiges Erdpech.

Maltha, s. Malta; das h läßt sich mit keinem haltbaren Grunde empfehlen.

Malthake (spr. keh) alt-ionische Insel bei Corfu.

Malthactica, s. v. a. malaktische Mittel.

Maltheur, s. unter Malte.

Malton (spr. t'n) brit. Flk. im nördl. Drittel von York, hat 2 Stellen im Unterhause.

Maltraitiren (franz. — sprich trä) mißhandeln.

Maltrasio, östr. Dorf am Comer See, mit Alabasterbrüchen.

Maltraversi, seit 1320 eine polit., neuerungsliebende Partei zu Bologna, ursprünglich die Gegner des Romeo de' Pepoli.

Maltum, s. Malz.

Malua, **Malva**, **Malva-**

na (a. G.) ein mauritanischer Küstenfluß.

Maluinen, s. FalklandsJ.

Malum A) s. Malon. — B) Der Apfel. Ab Ovo usque ad Malum, von der Suppe bis zum Butterbrod, = bis an die Windmühle (Pechhütte) hinaus, ganz ausführlich. (M. Terrae der Römer ist nicht der Erdapfel, sond. die Aristolochie.) M. Punicum, der Granatapfel. S. auch Mala. — C) Ein Uebel, Unglück, körperl. Gebrechen u. s. f. M. hypochondriacum (scherzweise M. Hipp genannt) s. im H. M. mortuum, s. Oelschenkel. — Malum! war auch ein röm. Fluch, s. v. a. zum Henker noch neun — !

Malus (röm. Alt.) 1) der Mastbaum, eine Erfind. des Dädalos; 2) der Kelterbaum; 3) im Theater und Circus die Stange, welche die Vorhänge tragen half. — Siehe auch Pyrus.

Malus (lat.) übel, schlecht, bös, arg, gering, unwissend u. s. w. Malus Dolus, s. im D.

Malus (Steph. Lud. — spr. lü) der Entdecker der Lichtpolarisation, geb. 1775 u. als Ex-Obrist gest. 1812 zu Paris, ein scharfsinniger Physiker.

Maluschina, das an Botza stossende Oertchen, wo die Kupferhandl. (d. i. ein Kupfer-Unterbergamt) nebst den Kupferhämmern besteht.

Maluvia, s. Muluvia.

Malva, s. Malua u. Malve.

Malvaceus (a, um) malvenartig, bes. in Absicht auf die 5 runden Blumen-Blätter, dient zur Specialbenennung mehrerer Pflanzen; auch bilden die Malvaceen eine ganze natürliche Ordnung in Jussieus System.

Malvana, s. Malua.

Malvasia, s. Napoli. Daher ist der Malvasier (man spr. gewöhnlich sihr aus) benannt, ein Wein, welcher gelb, süß und balsamisch ist, sonst in Deutschland sehr beliebt war u. zum Bilde des Köstlichsten diente, aber in andern Ländern aus Muscatweinen, deren Trauben ebenf. Malv. od. Hammelhoden heissen) nachgemacht wird. S. auch Malmsey. Französ. heißt er Malvoisie. Der Malvasia di Sorso kommt von Sardinien; auch Teneriffa liefert eine treffl. Sorte. — In Oestreich nennt man eine Sorte Finken Malvasier, weil ihr gelernter Gesang ein Malvasierliedchen nachahmt.

Malvasierbirne mag wohl die Muscatbirne seyn.

Malve, Malva, bekanntes rundblättr. Pflanzengeschlecht, bei Linné Cl. 16, Ordn. 6, bei Juss. Anführer der Malvaceen (einer Dikotyledonen-Ordnung), bei Oken die Adermalve. In Deutschland wachsen wild: a) M. rotundifolia, die rundblättr. M., Gänsepappel, KäseP., Katzekässel; b) M. moschata, die Bisam-, Moschus- od. wohlriechende M., an süddeutschen Bergen, ellenhoch, glänzend weiß blühend; c) M. crispa, krause, krausblättr. oder KohlM., bis 2½ E. hoch, mit weissen oder blaßblauen Blümchen; d) M. Mauritiana, mauritan. M., der vorigen ähnlich, aber purpurn blühend; e) M. sylvestris, wilde oder WaldM., Hasen-, Hanf- oder Roßpappel, kniehoch, auf Oeden, blüht rosenroth mit dunkleren Streifen; f) M. Alcea, schlitzblättr. M., Augen- od. Rosenpappel, Sigmarswurz, SKraut, Pflugwurz, Herzleuchte, Wetterrose, Studentenblume, beinhoch, mit grosser rosenrother Blume, an Vorbergen u. Mauern. Die Malvenblätter sind officinell. — Bei Oken sind Malven alle Gewächse der 6. Zunft in der letzten Cl., also die Laubfruchter,

sämmtlich 5theilig blühend, insbes. die Geschlechter Geranium, Erodium, Pelargonium, Malva, Althaea, Alcea (s. unter Stockpappel), Lavatera, Sida, Hibiscus, Gossypium, Bombax, Adansonia, Ayenia, Sterculia, Helicteres, Theobroma. — Der Malvenbaum ist kein Baum, sondern eine über 4 Ellen hohe Staude, und der MFalter oder Malvenvogel ein Tagschmetterling.

Malversation (franz.) Veruntreuung des Anvertrauten; malversiren, 1) übel verwenden; 2) unterschlagen.

Malvezzi (sprich v wie w) 1) Jak., aus Brescia, dessen Geschichte er vor 400 J. schrieb; 2) der päpstl. Nuncius in Flandern, bekannt durch seinen vergebl. Mordanschlag gegen Heinrich IV.; 3) der Marqu. Virgil M., geb. 1599 zu Bologna, gest. zu Cöln 1654 als guter Diplom. und Belletrist.

Malvoisie, s. Malvasier.

Malvorne (spr.? — wahrscheinlich Mällvahrn) engl. Gebirge in Worcester, nur niedrig, aber voll reitzender Naturpartien.

Malwah, meist den Mahratten gehöriges grosses Land im nordwestl. Theil von Hindostan, am Nerbuddah, sehr hoch gelegen, doch reich an Baumwolle u. Tabak, stößt westlich an Guzurate.

Malwan, mahrattische Seestadt in Bejapur, von Seeräubern häufig bewohnt.

Malx, Nebenflüßchen der Spree in der Niederlausitz, bekannt durch ihre Krebse, mündet bei Peitz.

Malz, **Hordeum tostum, Maltum**, das durch Einweichen zum Keimen gebrachte u. nachher an der Luft (als Luftmalz) oder durch Feuerwärme gedörrte Getreide, insbes. Gerste u. Weitzen zur Bereit. von Bier u. Essig, u. Roggen zum Branntwein. London, Danzig, Königsberg, Stralsund u. s. w. sind die Hauptmalzhandelstädte.

Malzaccise, hier und da s. v. a. MSteuer. — MBäume, die beiden dicken 4kantigen Stangen, die quer über den Meischbottich kommen, um die MBreter zu tragen; auf diese stellt man die MSäcke, wenn man das bisher darin befindliche Malz einmeischen will. Auch sind MBreter diej., worauf das M. zum Darren ausgebreitet wird. Vorher bewahrt man dieses auf dem MBoden, von wo es zum Einweichen in den MBottich kommt. — MBrod macht man aus geschrotenem Malze mit dem nöthigen Mehlzusatze, bricht es noch warm in Stücken, und zieht daraus mit zugegossenem Wasser ein schwaches Hausbier.

Malzdarre, MDörre, 1) das Gebäude, worin das M. gedörrt wird; 2) der dazu besonders eingerichtete Ofen; 3) die Stücke, welche zusammengehören, um Luftmalz zu bereiten; 4) die Horden, Breter, Siebe u. s. f., auf welche das Malz zum Darren ausgebreitet wird.

Malzen: das Getreide malzt, wenn es nach dem Erweichen keimt. Man muß zwischen malzen u. mälzen unterscheiden; doch sagt man häufig auch Malzer (Malzknecht) für Mälzer.

Malzgarn, fälschl. f. Moltgarn.

Malzhaus, dasjen. Gebäude, wo das Malz bereitet u. verwahrt wird, in Städten meist der Commun gehört, u. möglichst nahe ans Brauhaus, aber auch möglichst frei und wo möglich ans Wasser gebaut wird.

Malzieu (spr. Malßjöh) franz. Fabrikstädtchen an der Truyère, im Departement der Lozère.

Malzkammer, das Behältniß, wo man das M., ehe es in die MMühle zum Schroten kommt, nochmals anfeuchtet. — Der MKasten, zum Aufbewah-

ren des fertigen Malzes, faßt gewöhnlich so viel, als zu Einem Gebräude gehört. — In dem sehr grossen M.Korbe trägt man das gedörrte Malz auf den Boden und in die Brauerei. — Der M.Maler ist hier und da dem M.Müller von Seiten der Obrigkeit beigegeben, um den Unterschleif beim M.Schroten zu verhindern. — Die sehr grossen M.Säcke (zum Einfassen des zu verhandelnden M.) macht man aus starker, aber dichter Leinwand. — Mit der M.Schaufel wendet und faßt man das M. und das zu mälzende Getreide. — M.Scheibe, das scheibenförmig ausgebreitete Getreide, welches keimen soll, dieses aber in einem hohen Haufen nicht füglich könnte. — M.Staub, Darrstaub, der Abgang beim Sieben des zu schrotenden Malzes; er besteht nicht nur aus Staub, sondern auch aus den abbrechenden Keimen. — M.Steuer, M.Accise, eine Abgabe von jeder zu einem Gebräude nöthigen Post Malzes. — M.Syrup, ein Surrogat des Futterhonigs für dürftige Bienenstöcke. Man meischt dazu grobgeschrotenes Luftmalz ein, läßt die Meische in einer Butte stehen, zapft die Kläre ab, kocht die Würze unter stetem Abschäumen, seihet sie, u. dickt sie durch Feuer zu einem Syrup ein, wozu man auch wohl Honig oder Eiweiß setzt. — M.Tenne, Wachsplatz, Hummel, die Tenne, worauf man die Malzscheiben ausbreitet.

Mam, eine der 36 Ursprache-Dialekte in Guatemala.

Mama, in der ersten Sprache des Kindes s. v. a. Mutter oder wohl vielm. die Mutterbrust, die daher griech. Mammeh, latein. Mamma, oberdeutsch Mammele oder Mammeie u. s. w. heißt.

Mama (a. G.) eine Stadt im heutigen Nubien.

Mamachi (Thom. Maria; spr. ki) ein Dominicaner, geb. auf Skios 1713, gest. zu Rom 1792, einer der gelehrtesten u. vielseitigsten Schriftsteller seines Ordens.

Mamadysz, M—dysch, geringe Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Wiätka.

Maman (frz. — spr. mang) Mütterchen.

Mamanchota (spr. tscho) eine Hochebene in den mexican. Cordilleren, hat 8826 Fuß Seehöhe.

Mamapur, mahrattische Stadt am Krischna.

Mambedih, türk. asiat. Flk. im Paschal. Aleppo, auf der Stelle von Hieropolis, mit antiquem Aquäduct.

Mamberziege, M.Bock, syrische oder indische Ziege, syrisches Schaf mit lappigen Ohren; sehr grosse u. starke oriental. Ziegenart, nach dem syrischen Gebirgszuge Mamber genannt.

Mamblia, alte Stadt im heutigen Nubien.

Mambrun (Pet. — sprich Mangbröng) ein Jesuit aus Clermont, als geachteter lat. Dichter und Kritiker gestorben 1661.

Mambukis, ein den Kafern ähnliches Völkchen an der afrikan. Küste Lagoa.

Mameluken, Mammel., Mamlucken (arab.) 1) eigentl. s. v. a. Sklaven; 2) = Renegaten des Christenth., weil die meisten Solchen aus erbeuteten Sklaven bestanden haben; 3) überh. s. v. a. Renegaten, Ueberläufer, z. B. vom Evangelismus zum Katholicismus; 4) die von Saracenen, Türken u. Tataren im Kaukasus erbeuteten Sklaven, welche ihrer Schönheit u. Geschicklichkeit halber im Orient seit d. 12. Jahrh. sehr gesucht wurden. Von solchen handelte der ägypt. Sultan Nodschmaddin dem Dschengbiskran 12000 ab, u. bildete daraus eine Garde,

welche sich bald der Landesherrsch. bemeisterte, 1291 die Franken aus dem Oriente verjagte, 1517 aber von Selim I. so weit bezwungen wurde, daß die 24 mameluckischen Beys oder Begs (Vasallenfürsten) seitdem unterm türk. Pascha stehen. Die Erhaltung der mamel. Miliz geschieht weniger durch deren Ehen, als durch Sklaven aus dem Kaukasus, welche zum Islam gezwungen werden. 5) Diejen. Aegyptier, welche Napoleon als eine Leibgarde von dort mit nach Paris brachte, dann aber aus Christen recrutirte. Sie trugen Knebelbärte, sichelähnl. Damascener-Säbel, Büchsen und Pistolen.

Mamercus, röm. Zuname, s. v. a. **Martialis**, indem die Osken den Mars **Mamers** nannten. S. auch **Mamertinus**.

Mamers (spr. mehr) geringe franz. Stadt an der Dive, im Dep. der Sarthe, mit 5400 E., Theater, Handelsger. u. Wollfabriken. Der Bezirk von M. hat auf 29⅔ QM. gegen 122000 Einwohner.

Mamertini, die Martialischen, nannten sich die Bewohner von Messana nach dem Mars, dessen Verehr. sie aus ihren früheren samnitischen Wohnsitzen mit dorthin gebracht hatten. — **Claud. Mamertinus** hiessen 2 ber. röm. Redner, deren Einer ums J. 290 blühte; der 2te ward 362 Consul.

Mamertium (a. G.) eine Stadt der Bruttier.

Mamertus (**Claudian. Ecdikios M.**) ein Kirchenvater zu Vienne, starb 474 als der Gelehrteste seines Zeitalters.

Mamiering, Lull, der Schlauch, den man vor den Ausguß der Pumpe auf Schiffen spickert, um dadurch das Wasser abfliessen zu lassen.

Mamilius (**M—lia**) altrömischer Zuname.

Mamilla (lat.) 1) eine der Brüste; 2) eine Zitze; 3) als Liebkosungswort gebraucht. **Mamillare** war eine Art Busentuch der röm. Damen. — **Mamillaristen** sind unter den Wiedertäufern diejen., welche die unziemliche Betastung eines Frauenzimmers, mit welchem man nicht getraut ist, für zureichend halten, mit Kirchenbusse bestraft zu werden.

Mamin, russisches Städtchen im Gouvernement Kiew.

Mamma, s. Mama.

Mammaea (d. i. die hochbusige) die Mutter des Kaisers Alexander Severus.

Mammaea, **Mammea**

Mammeibaum (d. h. Brüste- oder Duttenbaum) bei Linné Cl. 13, Ordn. 1, bei Oken als Gröps-prummel Cl. 4, Zunft 10, bei Juss. eine Guttifere, blüht 4theilig. Die groß- u. stumpfblättr. **M. Americana** trägt eine grosse, rothgelbe, gesunde, schmackh. Frucht, deren Schale aber häßlich schmeckt.

Mammalien (neulat.) Säugthiere.

Mammar-Baschi, s. Memar-Baschi.

Mammaria, **Duttenmuschel**, bei Oken als Eierpose in der 1. Muschelzunft.

Mamme, s. Mutter.

Mammelucken, s. Mamel:

Mammen, in Franken s. v. a. saugen. **Mammele**, s. unter Mama.

Mammilla u. s. w., s. **Mamilla**.

Mammon (chald. oder auch punisch) 1) Gewinn; 2) Reichthum, insbes. sofern man dadurch übermüthig oder auch dafür zu sehr eingenommen ist; 3) das Geld selbst, die Schätze. **Mammonisch**, bei den Alten = gewinnsüchtig. **Mammonsknecht**, wer sein Vermögen nicht gebraucht, sondern sich von diesem zum Narren und Wächter gebrauchen läßt. **Mammonssohn**, ein steinreicher Erbe.

Mammosität (lat.) 1) Eigenschaft eines Weibes, insofern sie einen vollen Busen hat (wie man sich unsinnigerweise, aber vermeintl. doch schön, ausdrückt); 2 überh. das Strotzende an einem Körper. Zu Rom verehrte man eine Fortuna mammosa, d. i. das reichmachende plumpe Glück, die Lotteriegöttin.

Mammouth (engl.; sprich Mammodd oder Mämmodd, wahrscheinlich von Mammock, eine übriggebliebene Brocke) auch Mammuthsthier, prädiluvianischer Elephant, Elephas primigenius, dem ostind. Elephanten ähnliches, doch viel grösseres Thier, mit längerm Schädel u. bis 7 Ellen langen Hauzähnen, soll noch höchst selten im innern Nordamerica vorkommen; dagegen sind die fossilen Mammuthsknochen im aufgeschwemmten Lande häufig, besonders in Sibirien; daher eben der Name.

Mamode, arab. Silbermünze, ½ Taler werth.

Mamora (Neu-M.) marokkan. Hafenstadt an der versandeten Mündung des Sabu, in der fezzischen Provinz Benihasam, hat eine Citadelle.

Mamortha (a. G.) späterer Name von Sichem (nachher Neapolis) in Samareia.

Mamoudie, Mamödie (vergl. Mamode) südasiat. Silbermünze, in Persien 4⅓, zu Basra 3, zu Gamron nur 1⅙ Gr. werth.

Mampava, Stadt an der Westküste von Borneo, verhandelt viel Opium.

Mamphula (u ist lang) ein brodähnliches Gebäck der alten Syrier.

Mamphur hieß bei den Alten die Ofenkrücke der Schmelzarbeiter.

Mamre (a. G.) Ländchen nächst Hebron, von Abrahams Bundsgenossen Mamre benannt; es heißt jedoch auch More.

Mamsell, fälschl. für Mademoiselle; s. Demoiselle. Man braucht es auch 1) im Gegens. von Jungfrau; 2) im Gegensatz eines Knäbchens; 3) von Ründinnen.

Mamsen (M. Elf) norweg. Flüßchen, bildet einen 78 Ellen hohen, 3 M. weit hörbaren Fall, Fiscum-Foß genannt.

Mamuda (a. G.) Stadt im heutigen Nubien, und Mamuga, eine im seleukidischen Syrien.

Mamun, Hptst. der segelmessenischen Provinz Reteb in Afrika.

Mamun Abdallah, 7ter abassid. Kalif, geb. 786 zu Bagdad dem Harun al Raschid, ein tapferer, den Wissensch. günstiger Regent, Eroberer von Kandia; er starb 833.

Mamurami nennt man in Fin- und Lappland die würzigen hindbeerähnl. Früchte des Rubus arcticus.

Mamurra, des J. Cäsars Ingenieurgeneral, war der erste, welcher seine Wände mit Marmor überzog.

Man, Mon, im Altdeutschen s. v. a. Mond; daher Montag. Noch jetzt heißt es in Norddeutschl. s. v. a. Monat.

Man, mand, ein Flickwörtchen der Märker und Pommern, welches bald s. v. a. mund (d. i. nur), bald s. v. a. halter oder meech, bald überh. blos s. v. a. ack, halt u. s. w. bedeutet; daher die Stichelrede: wir seind man Preussen! wiewohl der (Ost-) Preusse nicht leicht so sagt.

Man (d. h. woher?) nannten die Israeliten in der Wüste das Manna, weil sie nicht wußten, woher es komme.

Man (engl. — spr. Männ) 1) Mann, Mensch; 2) ein grosses Schiff: M. of War, ein Kriegsschiff; 3) (M. at Draughts) ein Damenstein.

Man (spr. Män) 1) auch Maon, Mao, seit 1765 von der Krone

Britannien dem Herzog von Athol abgekaufte, bis dahin durch ihre Seeräuberei berüchtigte, an sich zu keinem der 3 Reiche gehör. Insel im irischen Meere, hat auf 10½ QM. gegen 30000 E., **Manks** genannt, von den alten Briten stammend, und ein Gemenge des Kymmrischen, Norsischen u. Engl. sprechend. Sie treiben starke Härings- u. a. Fischerei, auch Leinweberei, und dienen als Matrosen. Ihre 24 **Keys** (spr. Kees) bilden eine Art Parliament, dem brit. Gouverneur untergeordnet. Die **Deemsters** (Richter) entscheiden nur nach dem **Breast-Law**, d. i. nach ihrer Ueberzeugung. Die Insel liefert auch Metalle, Kelp u. s. w. — 2) s. Herzog von **York-Insel**.

Man (Myth.) s. Mann.

Man., Abkürz. v. **Manutius**.

Man, Mand, Maon, Mao, in Ostindien im Durchschnitt s. v. a. ⅓ Centner.

Mana, eine uns übrigens unbekannte römische Göttin.

Manaar, **Manara**, brit. Inselchen in der Meerenge zwischen Ceylon u. Vorderindien, mit einem Fort.

Manabel (lat.) flüssig, leicht eindringend.

Manacanit, s. **Titanium**.

Manaçor, span. Stadt mit 6000 Einw. auf Mallorca.

Manacus, s. v. a. Ekleiptik.

Manäten nennt Oken die Thiere seiner 2ten (Eier-) Quallenzunft, welche gallertartig, meist kugelig, u. armlos, auch selten fingerslang sind, nämlich die Geschl. **Cestum**, **Ianira**, **Callianira**, **Beroë**, **Idya**, **Diphyes**, **Gbeba**, **Porpita**, **Velella**.

Managog, in Japan ein Maß von 10000 Ikmagogs.

Manah, lebhaftes hindostan. Handelstädtchen in Serinagur.

Manahath, s. Menüchoth.

Manahem, Manachem, 1) einer der abscheulichsten israelitischen Könige, Gadi's Sohn; 2) s. v. a. Manes.

Manakin, **Pipra**, Vogelgeschlecht, das zwischen den Meisen u. Motacillen, bei Oken als Eiermeise in der 5. Zunft steht, befaßt über 30 Arten, von Tauben- bis zu Zaunkönigsgrösse herab, u. bewohnt sumpfige Stellen tropischer Länder. Der musicalische M. oder Organist, **P. musica**, auf Domingo, singt schöner, als die Nachtigall, insbesondere die Scala ganz richtig.

Manangara, Fluß an der Ostseite von Madagascar; ob er mit dem Managuru od. **Manawghare** einerlei sey, ist uns unbekannt. Eben da mündet der Mahanzari.

Manapia, viell. das heutige Dublin; davon waren die Manapier benannt.

Manara, s. Manaar.

Manarmanis (a. G.) war entweder die Mündung der Ems, oder die der Vecht.

Manarpha (a. G.) eine vorderindische Handelstadt.

Manar-Strasse, s. **Palks-Strasse**.

Manas, s. Manes.

Manas, chines. Gebirgsstadt in der Kalmückei.

Manasse, 1) Jakobs Enkel, Josephs ältester Sohn, ein israelit. Stammvater, dessen Nachkommen, die Manassiten, ihrer Menge wegen 2 Landstücke (diess. u. jenseits des Jordans) bekamen. — 2) jüd. König 698 bis 643 v. Chr., dem Hiskias 710 v. Chr. geboren, wurde einige Zeit gefänglich in Assyrien gehalten. Das Gebet Manasse, ein kurzes apokryph. Buch des A. T., wird ihm fälschl. zugeschrieben. — 3) M. Ben Israel, geb. 1604 in Portugall, gest. zu Amsterdam 1659 als Rabbine und ber. Philosoph, galt für Davids Nachkommen. — 4) Con-

n. M., ein Byzantiner ums 50, schrieb meist in Versen.
anatenga, madegassischer u. Landschaft mit der Haupt: Ambulle.
anati, 1) = Lamantin, atus, ein Robbengeschlecht, ken als Nasenrobbe in der 13. gthierzunft, dick u. unförmlich, auf die Vorderfinnen (welche l haben) den Wallfischen sehr ich. Der kleinere od. guiische M., M. Guianensis, insbes. Lamantin, ist schwärz: u. wird nach Einigen 10 E., nach A. nur 11 Ctr. schwer. grosse oder wallfisch: wänz. M., M. balaenurus, checus Man. Kamtschati-, soll nicht gehen können, und 15 E. lang, 3 — 4 E. stark, hat einen kleinen Kopf. Zwi: n beiden scheint der Orinoco: anati zu stehen. Einige rech: hierher auch den Seeaffen. — s. Seekuh.
Manation (lat.) d. Fliessen.
Manawghare, s. Manang:.
Manca war sonst in England e viereckige Silbermünze, fast 2 hillinge werth.
Mançanares, s. Manz:.
Mancando (ital. — auf No: 1) mit immer mehr abnehmender eschwindigkeit.
Mancellus (spr. Mangßel: h) französ. Oertchen mit einem Marmorbruche, Dep. der Mosel.
Manceps (latein.) Eigenthü: er, Inhaber; auch s. v. a. Bürge. Siehe Mancip.....
Mancera, Mansera, span. Ort in Asturien, Hptort eines erzogl. toledanischen Marquisates.
Mancha (la M., spr. Man: scha) 1) span. Provinz zw. Toledo, Cuenca, Murcia, Jaen, Cordova u. Estremadura, an d. Guadiana, dem Xucar u. a. Flüssen, meist mit Gebirgen umgeben, hat auf 374,³⁹ QM. kaum 210000 E., heißtrockenes Klima, meist Sandboden, guten Wein: u. überflüss. Kornbau, die beste Maulzucht, Bergbau auf Quecksilber, 2 Messingw., Wollfabr., Oel:, Sumach:, Sodahandel u. s. f., u. zur Hauptst. Ciudad Real. Die höheren Behörden sind zu Madrid u. Valladolid, der Erzbischof aber zu Toledo. — 2) Mancha Real, Stadt mit 4000 E. in Jaen.
Manchane (a. G.) Stadt in Mesopotamien.
Manchareben (a. G.) Völkchen im heutigen Fez:Marokko.
Manche (französ. — sprich Mangsch) der Aermel, auch die ärmelähnliche Figur bei Heraldikern, so wie der Flügel der Truppen bei manchen ihrer Stellungen. — So heißt auch wegen seiner Totalform der Canal oder der Meerestheil zwischen Frankreich u. England; s. Canal. Er giebt einem der wichtigsten u. volkreichsten französ. Departements (in der ehemal. Normandie, mit der Hptstadt S. Lo) den Namen. Dieses hat auf 114$\frac{2}{10}$ QM. ebenen Landes fast 590000 E., meist sandigen Boden, feuchtes Klima, hier u. da Moräste, gute Viehzucht, starke Fischerei, Bienenzucht, Boisalz: und Cyderfabr., Torfstiche 2c. Die weltl. u. geistlichen Behörden sind zu Caen und Coutances, und zu Paris 4 Deputirte.
Manchester (spr. Männtsch'str) 1) Englands 2te Stadt, in Lancaster, am Irwell und Bridgewatercanal, hat in fast 17000 H. nur 115000 E., eine Stiftskirche, ein Colleg., 2 gelehrte Gesellschaften, Biblioth., Blindenschule, Börse, 5 Eisengiessereien, u. überaus viele u. grosse Spinn:, Baumwoll: u. Wollzeuch:Fabriken, insbesond. auch im Fustian of M., dem sammtähnlichen Baumwoll:Zeuche, das die Deutschen schlechthin Manchester nennen, u. es fälschl. Mannschester aussprechen. — 2) Virginisches Städtchen am Jakobsflusse.
Manchester (Sir Edw. Montague, Graf v. M., ein be:

rühmter englischer Held, fiel in einer Seeschlacht 1671.

Manchester-House (spr. Männtschistrhaus) eine Factorei der Hudsonsbaygesellschaft, am Saskaschawan.

Manchette (franz. — spr. Mangschett', = ein Aermelchen) 1) die Handkrause, sie sey mit dem Hemdeärmel Eines, oder besonders umzubinden; deutsche Namen dafür sind: Handblätter, Tatzen, Panetten, Lobben, Krusebullen, Kälberbraten u. s. w. 2) ein ähnl. Vorstoß andrer Art, z. B. derjenige, welcher, auf die Mündung des Leuchters gestellt, das Licht umfaßt, u. erstern vor abfliessendem Talg, Schnuppen u. s. w. verwahrt; 3) der ganze linnene Ueberzieh-Aermel der Bombardiers, vieler Expeditioner etc. — Manschettenfieber, s. v. a. Angst aus Feigheit, besond. wenn Einer Soldat werden soll. „Er hat Manschette", s. v. a. ihm ist bange.

Manchon (franz. — sprich Mangschong) der Muff.

Mancilla (sprich Manßillja) spanische Stadt mit 2500 E., in Leon.

Mancinelli (Ant. — spr. tschi) geacht. latein. Dichter, geb. zu Velletri 1452, gest. zu Rom 1506.

Mancini (Paul; spr. tschi) Stifter der Humoristen-Akademie zu Rom, st. 1635. Dessen Enkelin Maria, Ludwigs XIV. Geliebte, seit 1641 Prinzessin v. Colonna, st. erst 1715 als Nonne zu Paris, nach dem abenteuervollsten Leben; sie war Mazarins Großnichte. — S. auch **Nevers.**

Mancinus (C. Hostil. M.) wurde als röm. Consul den Numantinern, mit welchen er einen unrühmlichen Frieden geschlossen, ausgeliefert, u. der Krieg somit wieder begonnen.

Mancipiren (lat.) als Eigenthum oder auch pachtweise übergeben. **Mancipation**, 1) Zueignung; 2) Belehnung; 3) Verpachtung. **Mancipatus**, das Verhältniß eines Pachters. **Mancipium, Mancupium**, 1) die Uebernahme nach od. durch förmlichen Kauf; 2) das dadurch entstandene Eigenthum; 3) das Eigenth. selbst; 4) eine Sklavin od. Leibeigene.

Manco (ital.) Mangel, Fehler. **Mancus** (lat.) mank, gebrechlich, verstümmelt.

Manco-Capac, der erste Ynka von Peru, ein weiser Regent, führte den Sonnendienst ein.

Mancunium soll das heutige Manchester seyn.

Mancusa (sprich Mänkjusa) ältere engl. Münze, zu $\frac{2}{3}$ Pfund Sterling geprägt.

Mancup, s. Mangut.

Mand, s. Man (zweimal.)

Mand, s. Manne.

Mand., Abkürz. v. Mandatum.

Manda (a. G.) ein vorderindischer Fluß.

Mandaëth (a. G.) Troglodyten-Stadt am arab. Meerbusen, wo auch der See **Mandal** war. — **Mandagarsis** lag in Medien, und **Mandakada** in Mysien.

Mandal, 1) norweg. Hafenflecken im Stifte Christiansand; 2) das Flüßchen, welches daselbst mündet; 3) Inselchen im rothen Meere.

Mandalen, altes vorderindisches Völkchen.

Mandans (lat.) **Mandator** oder **Mandant**, der Machtgeber, Bevollmächtigter.

Mandar, Stadt auf Celebes.

Mandara, Negerreich im sogen. Nigritien, mit der südlich vom grossen Landsee Tschad gelegenen Hauptstadt **Mora**.

Mandareer (a. G.) Volk im nordwestlichen Asien.

Mandarin (eig. die portugies. Uebersetzung des chines. **Quoan**, **Quang-fu**, d. i. Regirender) heißt jeder chines. Beamte, und sie zerfallen in die gelehrten u. Kriegs-Mandarinen. Die vornehmsten M. gehen gelb, und haben runde, die

rfolgenden aber 4eckige Sticke-
ilder auf dem Gewand; die
gen Classen unterscheidet die
e des Hutknopfes.

andarinen, die Kühe, von
hen man in Andalusien die wil-
Stiere in ein Gehäge locken
, um letztere zu Gefechten zu
tzen.

andat, Mandatum, 1)
den Römern: ein Contract, we-
dessen Verletzung geklagt wer-
kann, wo dann also die Actio
ndati und das Judicium M.
gte; 2) ein kaiserl. Befehl Bei
3) = Mandatus, ein Auf-
g; 4) die Vollmacht; 5) eine An-
sung (unter Kaufleuten); 6 s.
a. landesherrl. od. obrigkeitlicher
ecialbefehl; 7) Vorschrift für die
terthanen, die gleichwohl nicht
aatsgesetz seyn soll; 8) die Schrift,
rin ein Mandat enthalten ist, in-
ern sie einzeln ausgegeben oder
geheftet wird. — Die französ.
andaten (Territorial-
andaten) waren ein Papier-
ld, wodurch die Assignaten, deren
iltigkeit Robespierre nur durch
yrannei erhalten hatte, nach dessen
ode vertilgt wurden. Sie laute-
n als Schuldbriefe auf bestimm-
Güter, deren Inhabern sie daher
hr bald producirt, und also auch
ild wieder vernichtet wurden. Und
r die Amortisation mit dem Falle
n Curs ziemlich gleichen Schritt
ielt, so hatte das Publicum, trotz
hrem tiefen Falle, nur selten be-
eutenden Verlust. — Ad Man-
atum, ex Mandato, in
uftrag oder Vollmacht; so auch
nandatario Nomine. —
Mandatarius, der Bevoll-
nächtigte, bes. wenn es ein Rechts-
freund ist. Qua Mand., als
Bevollmächtigter. — Manda-
tum advocatorium, Ein-
berufungsbefehl (näml. ins Vater-
land). — Mand. arrestato-
rium, Verhaftsbefehl. — M.
avocatorium, 1) Zurückbe-
rufung (ins Vaterland); 2) Abgangs-
befehl. — M. cassatorium,
Tilgungs- od. Aufhebungsbefehl. —
M. Caussae, M. actorum,
Befehl wegen Einsendung der Streit-
schriften. — M. cum Clausu-
la war bei den Reichsgerichten ein
bedingter oder bestimmter, M. si-
ne Cl. oder M. cum libera
ein unbedingter od. uneingeschränk-
ter Strafbefehl; letzteres heißt je-
doch auch eine unbeschränkte Voll-
macht. — M. compulsato-
riale, Antreibungs- oder Schär-
fungsbefehl. — M. de Consi-
lii, in Form eines blosen Rathes
gegebner Befehl. — M. de ex-
sequendo, = M. compul-
satoriale. — M. de non of-
fendendo, Verbot der Gewalt-
thätigkeit gegen den Widerpart. M.
de non turbando, Verbot,
den (strittigen) Besitz eines Gutes
vor Austrag der Sache zu stören. —
M. de solvendo, Zahlungs-
befehl. — M. extrajudi-
ciale, von den Gerichten nicht
bestätigte Vollmacht; im Gegens. v.
M. judiciale, der gerichtl. V.-
M. — M. inhibitorium,
Einhaltsgebot. — M. mixtum,
worin zugleich Gebote und Verbote
vorkommen. — M. praesum-
tum, blos anzunehmende Voll-
macht, im Gegensatz des M. ex-
pressum. — M. prohibi-
torium, obrigkeitl. Verbot. —
M. proprium, höchsteigner lan-
desherrl. Befehl. — M. obrepti-
cium, M. subrepticium,
erschlichener Befehl. — M. sim-
plex, das erste Verbot, dessen
angedrohte Strafe nöthigenfalls
durch ein M. ulterius erhöhet
wird. — M. speciale, Voll-
macht in einem einzelnen Geschäft,
im Gegens. des M. universa-
le. — Mandatum taci-
tum, stillschweigende Vollmacht.

Mandeer (a. G.) vorderindi-
sches Volk, unweit des Indos.

Mandel A) Zahlmaß von 15,

oder als grosses Mandel von 16 Stück, insbes. 15 auf bestimmte Weise über einander gelegte Getreidegarben. (Not. In Oestr. legt man nur 10 G. zusammen, u. nennt den Haufen Mändel; anderwärts werden Stiegen von 20 G. geschichtet. Statt Mandel sagt man auch Hocke, Kasten, Gast, Gloge. Ursprünglich mag wohl das Mandel die Hälfte des alten Schockes, also 10, bedeutet haben.)

Mandel B) 1) der Kern der Mandelbaumfrucht; 2) der Mandelbaum selbst. Die mallagischen M. sind langgestreckt, die valencianischen breiter und grösser, die provençal. klein u. dick, die gem. italien. dick und rund, die AmbrosinM. aus Italien lang, aber nicht platt, die berberischen klein u. schlecht; auch die apuglischen sind geachtet. Die bittern M. sind gewöhnlich kleiner, als die süssen, u. enthalten viel Blausäure, auch das ätherische MOel. — 3) Jede der beiden mandelförm., röthlichen Drüsen (Mandeldrüsen) die fast in der Mitte des Schlundkopfes zwischen den Schenkeln des Bogens des Gaumenvorhangs liegen, u. in Folge rheumatischer Ursachen häufig anschwellen, so daß der Hals steif wird. — 4) Eine ost- u. westind. Venusmuschel, auch Kammvenus oder Scherbchen genannt.

Mandel C) s. Mangel.

Mandela, altitalienischer Ort der Sabiner.

Mandelbaum, 1) vielleicht fälschlich st. Mangelbaum, d. i. der gemeine Spindelbaum; 2) **Amygdalus**, bei Linné Classe 12, Ordn. 1, bei Juss. eine Rosacee, bei Oken als eine Fruchtrose in der 9. Zunft der 9. Cl. — **Am. Persica**, s. Pfirsiche. **Am. Armeniaca** ist der Apricosenbaum, **Am. communis** der eigentl., bis 5 C. hohe Mandelbaum, der ursprüngl. in Nordafrika wächst, und bei uns als Spalierstrauch gezogen wird; doch geschieht dieß noch häufiger mit der niedrigen Mandel, **Am. pumila**, die nur hüftenhoch wächst, u. der aus Mittelasien stammenden ZwergM., **Am. Nana**. Die silberblättr. M., **Am. orientalis**, hat lancettförm. immergrüne Blätter. Die weißblättrige, **Am. incana**, der ZwergM. sehr ähnlich, wächst auf dem Kaukasus.

Mandelbenzoë, die feinste u. weisseste Sorte der Benzoe. — MBerg, bergförm. Conditorengebäck aus Mandeln, Zucker, Eiern. — Mandelblättrige Marienglocke ist die **Campanula persicifolia**, siehe Glockenblume. M.-blättr. Weide, s. im W. — MBlatt heißt auch s. v. a. Kirschlorbeerbaum. — MBlume, die Küchen- oder Osterschelle. — MBrei, MMuß: dazu werden in Küchen süsse u. bittere Mandeln zerrieben. — MBret, s. Mangelbret. — MBrod, 1) Zuckergebäck aus Mehl, MBrei, Zucker u. Gewürz; 2) s. v. a. Macronen od. MBrodchen. — MButter: zu dieser kommt in Küchen der M.-Brei. — MDrüse, s. Mandel B 3.

Mandeleule, **Phalaena noctua instabilis**, an Linden, hat sehr abwechselnde Farben, immer aber einen gelbl. Streifen am hintern Flügelrande; die grüne, weiß- und gelb-lineirte Raupe kriecht an Obstbäumen. — Der MFalter ist ein Tagschmetterling. — M.-Holz h. auch s. v. a. Mangelholz, MWelle. — MKern, = Mandel. — MKleie, der Rückstand nach dem Auspressen des MOeles, bildet anfangs Kuchen, die man zu Staub (**Furfur Amygdalarum**) zerstößt, und zum Waschen benutzt, wobei die Haut sehr zart bleibt. — MKoch, tortenähnl. Gericht aus zerstossenen Mandeln, Milch, Eidotter u. s. w.

Mandelkrähe, **Coracias Garrula**, die bekannteste Racken-

art (s. im K) heißt auch blaue, Garben-, wilde Gold-, straßburger, Grün-, blaue Holz-Krähe, Heiden-, Kugel-, Kriechel-Aelster, Galgen-, Helk-, Glask-, Halk-, Gels-Rägel, Rake, Raake, Racker, R Vogel, Racher, Plauderracker, Birkheher, MeerH., Blaurock, Blabrack, deutscher Papagei, europ. Räkker, Weitzheher, Mandeltaube, ist meist grünlichblau und rostfarbig, überh. bunt u. schön, u. bes. häufig in Lüne- u. Brandenburg.

Mandelkrapfen, MKräpflein, süddeutsches Hausgebäck, wozu MBrei kommt. — MKraut, s. Marienrose. — MKuchen, leicht zu erkl., jedoch von sehr verschiednem Ansehen. — MMann, s. unter silbern. — MMilch, milchähnlich-anzusehendes Getränk aus Wasser und MBrei, bes. zur Kühlung des Kranken. — Mandelmuß, s. Mandelbrei.

Mandeln A) 1) in Mandeln aufsetzen; 2) nach M. abzählen; 3) das Getreide mandelt gut, wenn es dick stand, auch wohl dickere Halme hat, als gewöhnlich. — B) mit Mandelbrocken durchwürzen; daher z. E. weiß-gemandelter Läbkuchen. — C) statt mangeln, rollen.

Mandelnuß, die grosse weisse Haselnuß, deren Kern der Mandel ähnelt. — MOel, 1) ein fettes, aus zerkleinten M. gepreßtes, häufig mit Nuß- od. Mohnöl verfälschtes Oel, das den Uhrmachern u. a. Fein-Arbeitern zum Einschmieren dient; 2) das ätherische Oel aus bittern M., von scharfbrennendem Geschmack und durchdring., obwohl gutem Geruch, enthält viel Blausäure. — MPfirsiche ist nichts andres, als die Pfirsiche; s. Mandelbaum. — MPflaume, die Katharinenpflaume. — MSeife, Schaumseife, eine Mandel-haltige, aber auf verschiedene Weise gefertigte Seife, welche die Haut sehr zart u. geschmeidig erhält. — MSpähne, Backwerk aus M., Zucker u. Eiweiß, welche Mischung man auf dünnen feinen Teig streicht, und diesen dann bäckt.

Mandelstein, 1) eine Gebirgsart, der Uebergangs- u. Trappformation zugehörig, besteht aus einer meist gleichförm. Hauptmasse, worein abgerundete, auch wohl krystallische u. lose Stücken andern Gesteins gesprengt sind. Der MSt. bildet oft ganze Berge, u. zerfällt nach seiner Hauptmasse in grünstein-, wacke- u. basaltartigen. 2) Gelbbraune, mandelförmige Steine (? — viell. Thoneisensteinstücke?), die in einer Höhlung Selenit, Berggrün od. dergl. umschliessen. 3) s. v. a. Krackmandel.

Mandelstorax, Storax amygdaloides; s. Mandelbenzoe.

Mandelsuppe ist uns nicht näher bekannt, wird jedoch ausdrücklich genannt. — Mandelsyrup scheint eine dicke Mandelmilch zu seyn. — MTaube, s. MKrähe. — MTeig, 1) ein Backwerksteig mit eingemischten MBrocken oder Mandelmuß; 2) in Apotheken s. v. a. MBrei; er wird auch aus Pfirsich- u. a. Kernen bereitet. — M.-Torte besteht aus feinem Mehl, MBrei, Milch, Zucker u. Eidotter. — MTreppe, eine Art der Winkeltreppe, bei welcher die Stufen sich um einen länglichen achteckigen hohlen Raum schwingen.

Mandelweide, M.-blättrige W., heißt auch Pfirsich-, Hägen-, Busch-, Pfahl-, Korb-, Schlickweide, u. s. f.; s. übrigens im W.

Mandelzehenter, diej. Abgabe des Gutsunterthanen, wobei der Gutsherr wirklich allemal die 10te (auch wohl nur 20te) Mandel in Natura erhält, weshalb auch Ersterer das Getreide vor dem Decimiren nicht einfahren darf.

Mandement (franz. — spr. Mangd'mang) ein Amtsschreiben in

weniger-befehlenden Tone, bes. ein Circular an Geistliche einer Diökes.

Manden, altindisches Volk.

Manderscheid, preuss. Schloß u. Flecken an der Eifel, im trierischen Kreise Wittlich, Stammsitz eines Grafengeschlechts.

Mandeure (spr. Mangdühr) franz. Städtchen im Departem. des Doubs, an der Stelle der römischen Colonie Epamanduadurum.

Mandeville (Joh., oder Magnovillanus) der. engl. Held im ägypt. Dienste, bereiste und beschrieb den Orient; er war geb. 1300 zu S. Albans, und starb 1371 zu Lüttich.

Mandiabinen (a. G.) ein ostindisches Völkchen.

Mandibulae Lucii, Hechtzähne (bei Droguisten) sind die untern, zahnvollen, schönweissen Kinnladen des Hechtes.

Mandille (frz. — spr. Mangbillj') ein weiter Leibrock, den man da trägt, wo es keines sonderlichen Putzes bedarf.

Mandingoer, Mandingos, muhamedan., weit-verbreiteter Negernstamm in Senegambien, nicht ohne Bildung u. zu Handel wie geschaffen; ihre Sprache soll aus Arabien stammen. Die Gewalt ist meist in den Händen der Marabuten, d. i. der Geistlichen.

Mandinies (4syllb.) mainotisches Städtchen am Meerbusen von Koron.

Mandiolei, s. Mandoly.

Mandler, 1) bei der Aerndte derj., der die Garben in Mandeln aufthürmt, wozu es bestimmte Regeln giebt; 2) statt Mangler. Insbesondere heissen hier und da die Schwarz- und Blaufärber so.

Mandling, östreich. Dorf an einem befestigten Passe aus Steiermark nach Salzburg.

Mando (lat.) ein Fresser.

Mandöe, schleswig. Fischerinselchen in der Nordsee.

Mandoline, Mandore, Pandore, mit 4 (oder als Lauten-M. mit 6) Saiten bezogenes lautenähnl. Instrument, wird mit Einem Finger der rechten Hand u. mit einer zugeschnittenen Feder gespielt.

Mandoly, Mandiolei, eine der moluckischen Inseln, nächst bei Bachian.

Mandra (griech.) 1) ein Stall; 2) ein Closter; daher das Wort Archimandrit.

Mandrag (a. G.) ein mittelasiatischer Strom.

Mandragora, s. Alraun.

Mandrerei, madegass. Fluß, an der Südostküste.

Mandril (frz.) bei Einigen auch Choras, Simia Mormon, ein grosser, wilder und starker Pavian im tropischen Afrika, meist fahl, mit langer, gefurchter, blau- und rother Schnautze und violetten Gefäßschwielen. Blumenbach unterscheidet ihn vom (kleinern) Choras, und nennt ihn Papio Maimon, Linné aber Simia Maimon.

Mandrin (frz. — spr. Mangbräng) 1) die Drehbank zu hölzern. Kugelspiegeln für Kanoniers; 2) die eis. Docke, worüber man das Mustereisen zu den Laffetten schmiedet; 3) die Lehre zu den Patronen.

Mandrise, grüngeädertes feines Fournierholz v. Madagascar.

Mandropolis, alte großphrygische Stadt.

Mandruenen, altes mittelasiatisches Völkchen, am Mandr-Flusse.

Mandscheli, russ. Flecken im Gouvernem. Pultawa, am Dnepr, durch seine Lämmerfelle bekannt.

Mandscheu, Mandschu, M.-Tataren, Niutsche, das nördl. v. China wohnende, in China selbst zwar schwache, aber doch seit 1644 den Thron besitzende, mandschurische Volk, welches noch immer grossentheils nomadisirt, auch die Moko, Atschuri u. s. w. unter sich begreift, u. der Mandschurei den Namen

giebt, d. i. dem grossen Lande zw. China, der Mongolei u. Sibirien, das in O das japan. Meer, in N das Gebirge Stanowoi, in W das Geb. Siolkis hat, nach dem Amurstrome auch Amurland, nach den Tungusen (in N) auch Tungusien heißt, und zu China gehört; der südlichste Strich h. Leaotong. Grossenth. ist das Land eine Wüste. Es liefert Rhabarber, Ginseng rc. Der gesammte Nationenstamm der Mandschuren ist indessen weiter verbreitet, begreift auch die Lamuten, Dauren, Humaten, Solonen, Jupi, bes. aber die Tungusen, u. ist theils lamaischer, th. schamanischer Religion. Sie sind mittler Grösse, wohlgewachsen, den Mongolen ähnlich, doch weniger garstig, und wohnen meist in Jurten.

Mandschia, s. Mangia.

Mandu, ansehnl. mahrattische Stadt in Malwah, hat viele Ruinen und noch gut-erhaltene Obelisken.

Mandubier (a. G.) ein Volk in Mittel-Gallien.

Manducation (latein.) das Kauen, als etwas beim Abendmahle zu Beobachtendes im Mittelalter empfohlen.

Manducus, der Popanz, womit die Römerinnen ihre Kinder im Zaume hielten; er sollte gräulig-dick seyn, und die Kinder verschlingen.

Manduessedum, eine altbritannische, und Manduria, eine altcalabrische Stadt.

Mane, Singular von Manen, kommt schwerlich vor.

Manebach, gothaisches Dörfchen im Amte Zella, am thüringer Walde, liefert viel Kienruß, Steinkohlen, und den gelben, mit dunklen Zweigen figurirten Manebacher Marmor.

Manége (franz. — spr. Manähsch') 1) die Reitbahn, Reitschule; 2) das Abrichten, zunächst jenes eines Reitpferdes; 3) beim Reiter s. v. a. Schule, d. i. kunstgerechte Kunde vom Reiten.

Maneh, M'nah, Mna, Mina, bei den alten Juden ein Gewicht- und ein Münzmaß, das als heiliges Mna (d. i. wie es von den Leviten zu Gunsten der Geistlichkeit gerechnet wurde) doppelt so viel betrug, als das königliche (d. i. weltliche, Courant-Mna) folgl. als Gewicht 50 (später 60) Loth, als Münze 25 (später 30) Taler nach unsrer Art. Anderwärts findet sich das grosse Mna auf 25, das mittlere auf 20, das kleine auf 15 Sekel (s. dies.) bestimmt.

Manelli (Peter) ber. Sänger, der vor 80 J. zu Paris den italien. Geschmack im Gesang einzuführen bemüht war, wodurch sich der Kampf zwischen den Buffonisten und Antibuffonisten entspann.

Manen, Dii Manes (gute Seelige) nach röm. Mythologie die Seelen der Verstorbenen; vergl. Lemures, Laren u. Larven. Es wird auch häufig zur Bezeichn. der Unterwelt oder des andern Lebens gebraucht, auch wohl bei uns — aber fälschl. — für Schutzgeister. Der Mane eines Todten sollte, so lange dieser unbeerdigt blieb, unstätt auf Erden herumirren, nach der Beerdigung aber sich an die Grabstätte halten, wo man ihm daher auch Libationen brachte. Nach Andern kamen sie nur d. 30. Aug., 4. Oct. u. 7. Nov. auf die Oberwelt, welche Tage daher für unglückliche galten.

Manenkind, s. v. a. Mondkalb.

Manequin, s. Mannequin.

Manerbio, grosser östreich. Flecken in der meilanischen Delegation Brescia.

Manerium (küchenlat.) im Mittelalter s. v. a. Rittergut.

Maneros (spr. rohs) od. Manerotes, nach ägypt. Mythologie Sohn des ersten dasigen Königs, Erfinder der Musik; ihm zu Ehren sang man bei Gastmählern das Lied Maneros.

Manes (lat.) s. Manen.

Manes, altarabisches Gewicht

im Betrag von 16, aber auch von 20 Unzen.

Manes, griech. u. latein. Aussprache statt Mani, Manin od. Manahem, oder — wie er vor seiner Verheirathung hieß — Kubrik, nach A. Urbik. Dieser persische, zu Babylon geb. Mage, bekannt geworden mit d. Christenth., hielt sich für den von Jesu angekündigten Parakletos (Tröster, Auseinandersetzer noch dunkler Lehren, heil. Geist) u. stellte ein neues dogmatisches System (das manichäische, den Manichäismos) auf, welches den im Oriente längst beliebten Dualismus enthält. Nach ihm giebt es zwei Grundwesen: ein gutes (Gott, Licht) und ein böses (Hyle, d. i. Stoff, Körperliches, auch Finsterniß, Teufel u. s. w. genannt), deren jedes zuerst 5 Ausflüsse ergehen ließ, welche man Aeonen (über die Zeit Erhabene, also s. v. a. Elemente) nennt. Beiderlei Aeonen bekämpften sich v. Anfange an, u. im Einzelnen war der Sieg immer auf Seiten des Bösen u. seiner Creaturen, der sinnl. Menschen; ja er verschlang sogar Jesum, bis Christus (als ein andres Wesen) seinen Sturz bereitete, welchen Mani als Paraklet verkünden sollte. Mani war ein strenger Moralist, wurde jedoch 277 reissenden Thieren vorgeworfen. Seine Secte, die Manichäer, verbreiteten sich sehr weit, u. auf sie lassen sich sogar die meisten Katharer (s. d.) zurückführen.

Manes, Manesse (Rüdiger v. M.) bekannt durch seine Minneliedersammlung, Bürgerm. zu Zürich, welches er 1336 von den Aristokraten und Oestreichern befreit hatte.

Manetho, ägypt. Weiser und Historiker unter Ptolemäus Philadelph., war Oberpriester zu (ägypt.) Heliopolis.

Manetin, Mantin, böhm. Herrschaft u. Städtchen im Kreise Pilsen, an der Strzela, hat eine Stiftskirche, Schieferbrüche, ein Alaunlager, und in der Nähe eine Steingutfabrik.

Manetti, 1) (Xaver) bekannter Botan., st. 1785 als Prof. zu Florenz; 2) ber. Biograph u. Uebersetzer, einer der Wiederhersteller der Wissensch. in Italien, geb. zu Florenz 1396, gest. zu Neapel 1459.

Manfiatre, Flüßchen und Bay an der Westküste von Madagascar.

Manflos, Berg in Chile, soll zu den höchsten Bergspitzen auf Erden gehören.

Manfred (nach heut. Schreibart besser Mannfried) K. Friedrichs II. natürl. Sohn, Mörder Konrads IV., Vormund v. dessen Sohne Konradin seit 1254, anfangs nur F. v. Tarent, bald König von Sicilien u. Neapel, beleidigte den Papst, u. wurde 1266 von dessen Genossen, Karl v. Anjou, bei Benevent getödtet, worauf letzterer sich krönen, auch später den unglücklichen Konradin enthaupten ließ.

Manfredi, im 14ten bis 16. Jahrh. eine mächtige Gibellinenfamilie, welche Faenza u. Imola beherrschte, letzteres aber 1473 an die Riario verkaufte, u. ersteres 1501 an die Borghia verlor. Als Held ist bes. Veit Anton (Guidazzo M.) gest. 1488, zu bemerken. Der letzte M., Astorre III., wurde 1501 ermordet. — Als grosse Mathematiker sind die Brüder Eustach. u. Gabriel M. aus Bologna merkwürdig, davon jener 1674 bis 1739, dieser 1687 bis 1761 lebte; Ersterer baute die bologneser Sternwarte.

Manfredini (Tribaldino M., genannt der 2te Catilina) zu Perugia, bekannt durch die vor der Zeit (1361) verrathene Verschwör. gegen die Herrscherfamilie Raspanti, wurde verwiesen.

Manfredonia, neapol. Hafenstadt am adriat. Meere, in Capitanata, hat ein Castell, 4850 E., ein Erzbisthum, auch Kornvertrieb, u. giebt einem Meerbusen den Namen.

Mang, 1) s. v. a. Gemenge, Mischmasch; 2) in Henneberg: das Geräth zum Glänzen des Tuches; 3) das Haus, worin es steht; 4) s. v. a. Mangel. — 5) in der Mark s. v. a. unter einander; 6) in Hollstein: = manche, viel.

Mangalis, ostindisches Juwelengewicht, etwa 5 Gran.

Mangalore (sprich luhr) brit. ostind. Hafenstadt in Südkanara, wohlgebaut, hat ein Fort u. 20000 Einw., und verhandelt viel Reiß, Pfeffer u. s. w.

Mangan, Manganum (eig. griech. = täuschendes od. gleissendes Metall, weil es oft für Magneteisen gehalten wurde) ein schon 1737 von Pott entdecktes, doch erst von Scheele ausser Zweifel gesetztes Metall, heißt auch Braunsteinmetall, Manganes, Magnesium, Manganium, Magnes, Herakleion, vererzt auch Braunstein, Glasseife, Sapo Vitri. Es sieht silbergrau, glänzt wenig, ist feinkörnig im Bruche, so spröd' als Roheisen, wiegt $8\frac{1}{76}$, stinkt an der Luft nach Fett und wird zu braunem Oxyd, davon es 4 Modificationen giebt. Es schmilzt sehr schwer, u. dient zur Bereit. farblosen Glases, schwarzer u. brauner Email- u. amethystener Glasfarbe. — Die Mangansalze werden durch Alkalien weiß; s. die verschied. Säuren. — In den östl. Pyrenäen soll gediegen Mangan vorkommen. — Bei Leonhard bildet das M. die 26te Gruppe, bei Werner das 13te Metallgeschlecht; bei Oken ist Braunstein od. Wasserwad die 2te Wasserochersippe. Als Manganarten oder MErze führt Werner auf: 1) grauen (u. zwar a) strahligen, b) blättr., c) dichten, d) erdigen), 2) schwarzen, 3) piemonteser, 4) rothen Braunstein, 5) Manganspath; Leonhardt aber: 1) gediegen M., 2) MGlanz, 3) GrauMErz, 4) SchwarzMErz (nebst dem Wad), 5) phosphors. M., 6) Wolfram, 7) Tantalit, 8) kohlens. M., 9) KieselM., 10) Pyrodmalith. John betrachtet es A) vererzt, 1) als MGlanz; B) mit Sauerstoff verb., als 2) Manganblende, 3) Wad, 4) RothMErz, 5) SchwarzMErz; C) mit Säuren verb., 7) als M.-PechErz, 8) als MSpath u. a. Verbind. mit Kohlensäure. — Dichtes kohlensaures M., s. Rhodochrosit. — Kohlensaures M., s. Rothbraunsteinerz. — Phosphorsaures Mangan, siehe Phosphormangan.

Manganblende, MGlanz, SchwefelM., Schwarzerz, Braunsteinkies, prismatische Glanzblende, schwarze Blende, mit $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{7}$ Schwefel vererztes Mangan, kommt in Siebenbürgen krystallinisch und eingesprengt vor, wiegt fast 4, u. sieht eisenschwarz.

Manganerz, siehe zuvor. — Grünlichblaues ME, s. unter Hornmangan; prismatisches MErz, s. SchwarzMErz; prismatoidisches Manganerz, s. Graumanganerz.

Manganese (frz. u. engl.) s. v. a. Manganerz.

Manganglanz, s. MBlende.

Manganiaspis, s. Photizit.

Mangankiesel, BraunsteinK., granatförmiges Braunsteinerz, hyakinthrothe Krystallen u. auch derbes Fossil im Spessart, vom F. Gallizin entdeckt, wiegt $3\frac{1}{5}$, besteht aus Kiesel- und Thonerde, Mangan- u. Eisenoxyd, und wird von Leonhardt zum Granat gezogen.

Manganoxyde, die durch Verbindung des M. mit Sauerstoff entstandenen Erze, insbes. aber der Braunstein oder das GrauMErz.

Manganschaum, s. unter Wad. — Manganspath, s. Kieselmangan.

Mangar, eine türkische Kupfermünze, $\frac{1}{12}$ Asper (??).

Mangarow, s. Managūru.

Mangasea soll mit Turuchansk einerlei seyn.

Mangatte, ansehnl. brit. ostindische Stadt in Travankor.

Mange, 1) s. Mangel; 2) vor Erfindung des Schießgewehrs eine Art grosser Schleudern.

Mangebaum, s. Mangle.

Mangel, nach Andern richtiger Mange, fälschl. Mandel, 1) s. v. a. Rolle: ein Werkzeug zum Glätten der Zeuche u. Wäsche, besteht aus einem glatten Tische, aus der Mangelwalze od. dem M.-Holze, um welches man das Zeuch sauber wickelt, und aus dem mit Steinen beschwerten M.-Kasten, der auf dem M.-Holze hin- u. wieder-gezogen wird, wobei das Zeuch sich auf- u. zu rollt, so daß jede Stelle desselben unmittelbar vom Kasten getroffen wird; im Kleinen wird der Kasten durch ein M.-Bret, welches man mit der Hand über die Walze hin-drückt, ersetzt. Grosse Mangeln (bes. der Färber) werden von Pferden gezogen; an Handmangeln bringt man jetzt meist ein Kurbelgetriebe an. 2) Die Anstalt dessen, der ums Lohn mangelt; 3) das Gebäude, worin eine Pferdemangel steht. Für Handmangeln giebt es Mangelkammern.

Mangelbaum, 1) der Mandelbaum; 2) s. Mangle.

* Mangelin, s. Mangalis; anderwärts hält es auch 5½ und 7 Gran.

Mangelkrabbe, Morast-Kr., wohlschmeckende Krabbe in Südamericas Sumpfgegenden.

Mangelmachine, ehemals ein Förderungs-Grubenzeug mit Stangen statt der jetzt üblichen Ketten und Seile.

Mangeln, mangen, rollen, durch die Mangel (Wäsche oder Zeuche) glätten.

Mangelpferd, s. Mangel.

Mangelrübe, s. Mangold.

Mangelsdorf (K. Ehregott) guter u. fleissiger Geschichtschreiber, gebor. 1748 zu Dresden, gest. als Professor zu Königsberg 1802.

Manger heissen im Hennebergischen die Schönfärber.

Manger (Heinr. Ludwig) ber. Baumeister, dirigirte bes. die potsdamer Bauten; geb. zu Kitscher in Sachsen 1728, gest. zu Berlin 1790.

Mangerton (sprich Männtschert'n) irischer Bergzug zwischen Cork und Tipperary, erreicht 2349 Fuß Seehöhe.

Mangfall, der anfangs nördl., dann südöstl. gerichtete Ausfluß des Tegernseees in Baiern, erreicht bei Rosenheim den Inn.

Mangfutter, Gemenge, besteht gewöhnlich aus Hafer und Wicken; s. Gemenge.

Manghas-Baum, siehe Schellenbaum.

Mangia (sprich Männdschja) stark bewohnte Australinsel zwischen den Gesellschafts- u. Freundschafts-inseln.

Mangifera (fe ist kurz) s. Mangopflaume.

Mangin (spr. Mangschäng) aus Mainz, gest. als franz. General zu Salzburg 1800, erfand den Skaphander, eine Vorrichtung, die den Menschen in senkrechter Richtung nicht im Wasser sinken läßt.

Mangiren (französ. — sprich mangschiren) essen, schmaussen.

Mangischlack, Hafenstadt am kaspischen See, in Chiwa oder Chorasan.

Mangkorn, s. Gemenge.

Mangle, Mangelbaum, Wurzelbaum, Rhizophora Mangle, ost- u. westind. Waldbaum, bei Linné Cl. 11, Ordn. 1, bei Juss. zu den Caprifolien gestellt, bei Oken als Fruchthölder Cl. 10, Zunft 7, wurzelt mit seinen zur Erde hangenden Zweigen immer wieder ein, so daß Ein Stamm oft meilenweit sein Laub verbreitet. Der Samenkern zeigt schon eine

Wurzel, und giebt Brodmehl; die Wurzeln dienen zu Flechtwerk.

Manglisi, russische Stadt u. Bisthum in Grusien.

Mangmeister, in Nürnberg s. v. a. Schön- und Blaufärber.

Mango (röm. Alt.) ein Kaufmann, insbes. ein Putzwaaren- u. Sklavenhändler. Sie liessen auch, um sich etwas zu verdienen, ihre Sklaven Tafelmusik machen. Mangonisiren, aufputzen, aufstutzen. Mangonium, unächte Waare, insbes. ein verfälschtes Medicament.

Mangold, 1) Beta, bekanntes Pflanzengeschl., bei Linné Classe 5, Ordn. 2, bei Juss. eine Atriplicine, bei Oken als Wurzelmelde in der 2. Zunft der 6. Classe; blüht ohne Blume. B. vulgaris ist die rothe Rübe, und Beta cicla der weisse Mangold. In der Subsumption zu dieser oder jener Art weichen die Botaniker ab. Manche ziehen die Runkelrübe zur B. vulgaris, u. dann ergeben sich folgende Benennungen als zieml. identisch: Runkel, RRübe, rother Mangold, schwarzer M., rothe Rübe, Beißrübe, Rohme, Rahme, Raunsche, Karotte, Krote, Ranger, burgunder Rübe, Dickrübe, Dickwurzel, Turnips, Turnips, Tulips, Rummelrübe, Rohne, Ronne, Randerwurz, Futterrübe, Rausche, gelber Mangold, Röhne, Kaule u. s. w., so wie für die B. cicla od. den weissen Mangold die Namen weisser Beiß- oder Bößkohl, Beßkohl, römischer Mangold, römisch. Kohl, schweitzer Mangold, grüner M., Bieß, Manichel u. s. w. — Gelber M. ist jedoch auch die B. maritima, die Meerbeete, die an engl. u. holländ. Küsten wild wächst. — S. auch noch Runkelrübe — 2) = Hirschmangold, eine Art Pulmonaria. 3) Schmieriger M. ist der gute Heinrich, Chenopodium bonus H. 4) Meermangold ist auch der Meerampfer, so wie 5) die Mingelwurz, und 6) Holz- oder Waldmangold gehört zum Wintergrün.

Mangold (Jos.) ein Jesuit aus Schwaben, Profess. zu Ingolstadt, gest. zu Augsburg 1787, machte durch seine neue Theorie v. Licht und Farben viel Aufsehen. — So heißt auch ein weitläufiges Adelsgeschlecht im Voigtlande.

Mangon od. Mangonel ist der engl., u. Mangonneau der französ. Name für die Mange oder Steinschleuder.

Mangone (Adelh., Gräfin v. M.) eine wunderschöne Astrologin, ums J. 1200 zu Bassano, soll das traurige Geschick ihrer 6 Kinder u. a. Dinge propheceiet haben; ihr Gemahl Ezzelin IV. beherrschte Bassano.

Mangonie, Waaren- (besond. Arznei-) Verfälschung. — Mangonium, s. Mango.

Mangonne, eine der Freundschaftsinseln in Australien.

Mangopflaume, die grosse nierenförm. Steinfrucht der Mangifera Indica, wird in Ostindien zu Markte gebracht, gekocht, zu Cyder ausgepreßt, eingemacht u. s. f. Der Baum steht bei Linné Cl. 5, Ordn. 1, bei Juss. unter den Terebinthaceen, bei Oken als Fruchtspille in der 8. Zunft der 9. Cl. Die größten Fruchtsorten heissen Mampelaan und Dodol.

Mangostane, Garcinia Mangostana, bei Linné Cl. 11, Ordn. 1, bei Juss. eine Guttifere, bei Oken als Fruchtprummel Cl. 4, Zunft 4, auf Java einheimisch. Der würzig-süßsäuerliche Saft soll die Frucht zur lieblichsten auf Erden machen; sie ist citronenähnlich und gesund, und liefert eine überaus zusammenziehende Schale, die Mangostanrinde. — M. Cambogia ist hingegen der Guttabaum.

Mangour, s. v. a. Folli.

Mangs, s. v. a. Many.

Mangsprache ist bei Puristen sowohl einer Ursprache, als einer reinen Sprache (die aber jetziger Zeit in der gebildeten Welt ein Unding ist und nothwendig seyn muß) entgegengesetzt.

Mangusta, s. v. a. Pharaonismaus.

Mangut, Mankup, Mankuz, verödete Stadt an der Südküste der Krim.

Manhard, s. Mannhard.

Manheim, die größte badische Stadt, 2te Residenz, Hauptst. des Neckarkreises u. eines Stadtamtes, am Rhein und Neckar, die regelmässigste grössere St. Deutschlands, hat jedoch nur 18300 E., ein prächtiges Schloß, ein Theater, Sternwarte, grosses Kaufhaus, Zeugh., Zuchth., Waisenh., Gymnas., Kunstschule, Biblioth., Naturaliensamml., Gemähldesamml., Handelsschule, botan. Garten, 5 Buchhandl., 2 Buchdruck., 4 Kupferdruck., 41 Brauer, 2 messenähnl. Jahrmärkte, 6 Tabaksf., die schöne Jesuitenkirche, u. s. w. Ueber den Rhein eine fliegende, über den Neckar eine Schiffbrücke. — Das Manheimer Gold ist aus 4 Theilen Kupfer u. $\frac{1}{5}$ Zink gemischt, und wird gewöhnlich noch ächt vergoldet.

Manhut, konratische Stadt im Gebiet des Khanes von Khiewa, hat über 8000 Einwohner.

Mani, s. Manes.

Mania (i ist kurz; röm. Myth.) 1) die Wuth, vergl. Insania; 2) die Mutter oder Großmutter der Laren, nach Einigen = Proserpina. — So hieß auch a) die Wuth des Rindviehs (das kalte Feuer?); b) ein Popanz, die Kinder einzuschüchtern; c) = Maniola, eine Zuckerbäcker-Figur.

Mania, alte parthische Stadt.

Maniabel (franz.) weich, lind, geschmeidig, leicht zu handhaben od. zu regiren, bequem.

Maniacus (Küchenlat.) wahnsinnig, toll, rasend.

Maniakes, ums Jahr 10.. griech. Feldherr gegen die Sarazenen in Sicilien, wo er jedoch wenig Glück hatte, wurde als Kronprätendent zu Durazzo hingerichtet.

Maniana, 1) fast gänzl. unbekanntes Reich in Sudan! 2) Algierische Stadt mit röm. Alterthümern, in der Provinz Maskara.

Maniawa, galizisches Dorf mit einem Salzwerk, im Kreis Stanislawow.

Manica (lat. — ni ist kurz) 1) ein Aermel; 2) eine Art Muff der späteren Römer, selbst für Soldaten; 3) ein Handfessel; 4) ein Enterhaken. — Manica Hippocratis ist der Filtrirbeutel.

Manica, 1) s. heil. Geist-Fluß; 2) der Lorenz-Marquesas-Fluß an der afrikan. SOKüste; 3) bei Einigen eine an Nr. 2 gelegene Stadt u. ein Land auf der Senaküste. 4) soll auch der Zambese so heissen.

Manichäer, 1) s. Manes; 2) durch ein Wortspiel s. v. a. lästiger Mahner, Wucherer, Pumpier (bei Studenten).

Manichel, s. v. a. Mangold.

Manichord, s. v. a. Clavichord. — Manichordiendraht, der zu (Eisen- oder Messing-) Saiten bestimmte Draht.

Manie (griech.) 1) Raserei, tobende Tollheit; 2) das gesteigerte Wesen, in welches der Wein versetzt; 3) dichterische Begeisterung. S. Mania.

Maniement (frz. — 4sylb. — spr. mang) Handhabung, z. B. die Führung des Pinsels, eines Geschäftes u. s. f.

Manier (eig. frz., Manière, spr. ähr) 1) die eigenthüml. Art u. Weise, wie man etwas thut; 2) in schönen Künsten: das Eigenthümliche, was in den meisten Werken eines bestimmten Künstlers herrscht. (Da das Verschwinden der Indivi-

dualität im Allgemein- u. Wahrhaftschönen zu den höchsten Aufgaben jeder schönen Kunst gehört, so ist Manier durchaus ein Fehler, sie sey auch übrigens von noch so herrl. Eigenschaften des Künstlers begleitet. Um dieß einzugestehen, denke man nur daran, daß es hauptsächl. die Manier ist, welche Beethoven unter Mozart stellt, u. welche Rossini statt des Hippogryphs stets den Onogryph gesattelt hält. Ob Mozart absolut-frei sey von Manier, muß bezweifelt werden; aber daß Niemand freier, als er, das eben hilft ihn so hoch stellen.) — 3) Der Ausdruck künstlerischer Bildung; so hat ein wohlzugerittenes Pferd Manier. 4) Verzierungen, die der Ausführende eines Tonstückes anbringt, wo der Gang der Melodie sie nicht geradezu erfordert, also die meisten Triller, Doppel- u. Vorschläge, eingeflickte Laufer u. s. w. (Not. Man unterschiede diese Manieren von der Manier, womit der Ausführende das Tonstück vorträgt, und noch mehr von der Manier, die im Stücke selbst liegt.) — 5) = gute Manier, d. i. höfliches, gefälliges Betragen. 6) Lächerl. oder tadelswerthe Angewöhnung, Geberde rc. — Punctirte Manier, s. im P. — Beim Maler ist grosse M. s. v. a. grosser Styl, wobei die Umrisse stark ausgesprengt werden, u. die Figuren einen edlen großartigen Charakter bekommen; das Gegentheil bezeugt die trockne oder dürftige M. Sind die Muskeln menschlicher Figuren stark und kräftig wiedergegeben, so spricht man von starker oder nachdrücklicher, im Gegentheile von schwacher od. weibischer M. Der Künstler fällt in die M., d. i. er wiederholt sich selbst in auffallender Weise, — wiewohl dieß z. B. bei Rossini gar nicht mehr auffällt. — Manieriren, 1) überflüssige Manieren anbringen; 2) die Manier eines Andern nachäffen, Exempla in promptu! Manierirt, nach Zierlichkeit haschend, wodurch die wahre Schönheit gewöhnlich verloren geht. — Manierlich, gesittet, bescheiden, höflich; daher Manierlichkeit. — Manierist, ein Künstler, der zu sehr an Manieren oder auch an einer schlechten Manier klebt.

Manifest (lat.) feierliche und offene Schrift ans Publicum, bes. von Seiten des Souverains, und am häufigsten dann, wenn anzunehmen ist, dessen Schritte könnten Mißvergnügen erwecken. — Manifestiren, offenbaren, entdecken. Manifestation, offene Darlegung. Manifestations-Eid, s. Juramentum Man:. — Manifeste, augenscheinlich. — Manifestarier, s. v. a. Arminianer.

Maniguette (sprich ghett') Paradieskörner.

Manihot, fälschl. für Manhot (portug.); s. Manioc.

Manila (fälschl. Manilla), 1) s. Luçon; 2) die Hptst. dieser Insel, in der Prov. Tongo, regelmässig gebaut, hat fast 90000 E. (darunter 5300 Spanier) 2 Colleg., 8 Clöster, eine Univers., ein Erzbisth., ein Inquisitions- u. a. Tribunalien. Das zugehörige Hafenstädtchen h. Cavite, am Busen v. Manila. — Die Manilischen Inseln od. Manilas (fälschl. Manillas) s. unter Philippinen.

Manilius, Taufname, den 29. May, ingleichen durch Benennung eines Berges fast mitten in der Mondscheibe gefeiert; denn Marcus M. (unter Augustus) gehört zu den wenigen röm. Astronomen. Er ist vom Histor. u. Senator M. M. zu unterscheiden, so wie von demj. Volkstribunen, der durch die Lex Manilia durchsetzte, daß Pompejus das Commando gegen Mithridates erhielt.

Manilla (span. — spr. lja) oder Manille (frz. — spr. lj') der 2te Matador (s. dieses Wort)

näml. dasjenige Blatt in der Triumphfarbe, welches das niedrigste seyn würde, wenn diese Farbe nicht Triumph wäre. — Manillen sind auch die Arm- u. Beinringe, welche durch die Gier der Neger darnach eine wichtige Handelswaare ausmachen.

Manillen (4sylb. — spr. llj) span. Städtchen mit 2000 Einw., am Ter, in Catalonien.

Manin, s. Manes.

Maniok, besser **Manoc** (span.) oder **Manhoc** (portug. — spr. Mannjock) **Jatropha Manihot** (s. im Jot) südamerican. mannshoher Strauch, aus dessen Wurzel — nachdem der giftige Milchsaft ausgepreßt ist — eine Art Brod bereitet wird; sie heißt Maniok- oder Cassave-Wurzel, u. das Brod eigentlich **Cassava**.

Maniôs (lat.) rasend.

Manipa, eine der Amboinen-inseln, nächst bei Ceram, mit dem Fort Waantrouw.

Manipel (röm. Alt.) od. **Manipulus**, welches eigentl. eine Handvoll bedeutet, ist s. v. a. Fähnlein, d. i. so viel Soldaten, als ihrer Einem statt der Fahne vorgetragenen Heubüschel folgten. Ein M. Triarier war 60, bei den drei andern Truppengattungen 120 M. stark; 4 Man. machten die Cohorte, die also (60 + 3 × 120 =) 420 M. stark war, bis der Man. auf 200 stieg. — **Manipularis**, ein gemeiner Soldat. — **Manipuliren** (küchenlat.) handhaben; s. auch Magnetismos. **Manipulation**, Handhabung, die Gesammtheit der nöthigen Handgriffe.

Manipus (?) ein dreiköpfiger tatarischer Götze.

Manis, s. Schuppenthier.

Manissa (das a. Magnesia) türk. Stadt im kleinasiat. Sandschalik Sarukhan, am Sarabat, hat 12000 E. u. ein verfallnes Castell, und liefert Safran u. Baumwolle.

Manitualin, **Mani-Toualin**, s. Huronsee.

Manitzer Fluß, eine Glasflußsorte.

Manius (lat.) ein am Morgen Geborener, war auch ein Vorname, der M' geschrieben wurde.

Manivelle (frz. — spr. well') die Kurbel an der Richtschraube der Kanonen und Haubitzen.

Manizes (spr. Manj.) span. Dorf mit starken Fajencefabriken, in Valencia.

Manjee (sprich Männdschih) brit. ostind. Handels- u. Zollstadt in Bahar, am Ganges u. Gagrah.

Mank A) (lat.) s. **mancus**.

Mank B) Flickwörtchen, s. v. a. man oder mand.

Mank C) s. v. a. mang.

Mank D) niederöstreich. Flüßchen und anliegender Flecken.

Mankiam, asiat. Insel, westlich bei Gilolo im östl. Archipelag.

Manko-K., s. Manco-K.

Mankup, **Mankut**, s. Mangut.

Manley (sprich Männli) die Tochter eines engl. Statthalters v. Guernsey, als Dichterin (bes. als satyrische) bekannt, aber auch verfolgt, starb zu London 1724.

Manlius, der. röm. Patricierfamilie. 1) **Marc. Manl. Capitolinus**, so genannt nach seiner rühml. Vertheidig. des Capitols gegen die Gallen 390 v. Chr., wurde als vermuthlicher Revolutionnaire 384 vom tarpejischen Felsen gestürzt. 2) **Tit. Manl. Torquatus**, ließ als Consul 340 v. Chr. seinen eignen Sohn, der ein Treffen ohne Befehl angefangen, hinrichten, und war später auch Dictator. Sein Beiname **Torquatus** (der Erbeuter einer goldnen Halskette) erbte fort. 3) **T. M. Torqu.** triumphirte 235 v. Chr. wegen Erober. v. Sardinien, u. schlug als Consul 224 die Gallen am Po. 4) **Lucius M. Imperiosus**, wegen seiner Strenge

so genannt, war Consul u. später Dictator. — **Manlianum** nannte Cicero eine seiner Villen. — Manlianisches Commando, d. i. übermässig-strenges. — **Manliana**, Städte in Etrurien und in Mauritanien.

Mann bezeichnet auch a) denj., der das Alter der Mündigkeit überschritten hat; b) eine männl. Person über 30 J., wobei man c) oft noch alte Junggesellen ausschließt; d) einen Ehemann; e) ehemals einen Ritter; f) s. v. a. Lehnsträger, bes. ein adeliger; g) s. v. a. Soldat, u. insbes. h) der Cavallerist im Gegens. seines Pferdes; i) in Zusammensetz. auch = Händler, z. B. ein Rußbuttenmann. Dieses Wort dürfte leicht das einzige seyn, welches 5 Pluralformen hat, näml. Männer, Mannen, Manne (ist veraltet), Mann, u. Leute. — Drei M. hoch, s. im D. — M. und Roß, Roß und M., das ganze Heer. — M. u. Maus, alles, was auf dem Schiffe ist. — Armer M. ist auch Brod, das in Butter geröstet als ein Gericht verzehrt wird; vergl. Ritter. — Letzter M., s. v. a. Hintermann: das hinter einem andern (als seinem Vormanne) segelnde Schiff. — Schöner M., eine braunröthliche ostindische Herzbutte. — Silberner Mandelmann, s. im S. — Alter Mann, s. im A. Man wird im alten M. durchschlägig, wenn man mit der Arbeit an eine verfallene Zeche kommt. — S. noch Leute und **Mannus**.

Manna, 1) besser Man (das, vulgo aber die) in d. Bibel auch Himmels- oder Engelbrod, weil man seine Entstehungsart nicht kannte: nach Einigen ein ausgeschwitzter Pflanzensaft, nach Andern (oder wohl richtiger: in andern Fällen) die Excremente der Insecten **Chermes Fraxini, Tettigonia Orni, T. plebeja, Cicadia Orni u. C. plebeja**, welche gewisse Bäume u. Sträucher ansaugen, u. also auch zum Ausschwitzen eines Saftes zwingen. Die beste Sorte, die **M. Calabrina** (gemeine od. Capacy M.), insbes. die **M. electa** (im Gegens. der fetten M., **M. crassa**) wird auch durch Einschnitte gewonnen; weniger schätzt man die Graci M. od. sicilian. M.; s. noch Röhrenmanna. Mannabäume sind vornehml. die M.-Aesche, **Fraxinus Ornus** und **Fr. rotundifolia**, eine kleine unteritalien. Aeschen-Art, die Lärche (**P. Larix**) welche die briançoner Manna giebt; ferner die Ceder, Fichte, Eiche, Linde; endl. ein syrischer stacheliger Süßklee-Strauch, das **Hedysarum Alhagi**, davon die persische M., die den Israeliten in der Wüste diente, kommt. Die **M. foliata** (ital. **M. di Fronde**) wird im Oriente als ein Melthau von den Blättern der Eichen ꝛc. gesammelt, und besteht sicherlich aus Insectenkoth. Flüssige M. oder Tereniabin M. scheint der vorigen verwandt zu seyn. Geschmack u. Wirkung der M. sind allbekannt. Sie enthält 32 Proc. Wasser, 5½ Pr. Schleimzucker, ½ Pr. Extractivstoff, 1½ Pr. Gummi, u. 60 Pr. Mannastoff, welcher leicht auflösl., ohne Geruch, aber von süßem Geschmack ist, nadelförmig krystallisirt, u. aus 32 Theilen Stickstoff, 606 Th. Wasserst., 4580 Th. Sauerst. u. 4782 Th. Kohlenstoff besteht. — 2) Etwas Herzerquickendes, weil näml. die Theologen meinten, die M. müsse treffl. schmecken, da sie in der Bibel so gepriessen wird; daher h. in Liedern bes. Jesu Lehre, ja Jesus selbst, so wie das Brod im Abendmahle, himmlisches M. — 3) Der Samen sowohl der Bluthirse, als des Schwadengrases. — 4) Im Latein. auch der Weihrauch. — 5) Manna des H. Nikolaus v. Bari: unter diesem N. verkaufte

die Giftmischerin Toffana anfangs die Aqua Toffana.

Mannaärndte, das Abkratzen der M. von Zweigen u. Blättern, geschieht im Oriente im July und August. — MAesche, s. unter Manna. — MBirne, eine grüne, dicke, saftreiche und gute Winterbirne. — MEsche, s. Manna. — MGras, 1) s. Schwadengras; 2) der Bluthirse. — MGrütze, der zu eßbarem Brei gestampfte Schwaden oder Samen des Schwadengrases. — MKlee, MSüßklee, MHahnenkopf, Hedysarum Alhagi, auch türk. Süßklee, s. unter Manna; er wächst durch den halben Orient wild. — MSchwingel, das Schwadengras. — MStoff, siehe unter Manna. Er h. auch Mannin, Manna-Zucker, französisch Mannite.

Mannaricium (a. G.) war eine Stadt im heutigen Utrecht.

Mannbar, 1) ehemals ein Ehrentitel der Mannen; 2) der Zeugung fähig. Mannbarkeit, 1) Zeugungsfähigkeit; 2) das Alter, wo diese einzutreten pflegt; dieß geschieht nicht allein beim weibl. Geschl. eher, als beim männlichen, sondern auch in südlichen Ländern früher, als in nördlichen.

Mannbothe, der Gerichtsdiener bei einem Manngericht. — MBrauch, ein Herkommen im Lehnswesen. — Mannbuch, = Lehnsbuch, und Manndienst, = Lehndienst. — Manndimg, s. v. a. Manngericht.

Manne, Mand, ein grosser langer Henkelkorb.

Manneken, d. i. das Männchen v. der Muscate, h. in Holland eine längere, dickere, grobe Muscatblütsorte.

Mannen, in SüdD. v. Mädchen s. v. a. heirathen.

Mannemad, s. Mannsmahd.

Mannen, die Lehnsträger eines vornehmen Lehnsherrn, der auch wohl, wenn über Einen derselben ein Urtheil gefällt werden soll, aus ihnen ein Mannengericht bildet.

Mannequin (franz. — spr. käng) 1) mässig-grosser Korb; 2) (ursprüngl. holländisch) Gliederpuppe, auch der Gliedermann für Maler; 3) Einer, dem es an eigentl. Charakter, bes. an Festigkeit fehlt. Mannequinage (spr. kinahsch') alle Bildhauerarbeit, wodurch die Aussenseite eines Gebäudes gleichsam gekräuselt erscheint.

Mann-Erbe, ehemals auch Manngeburt, ein natürlicher Erbe männlichen Geschlechtes.

Mannersdorf, Flecken unweit Wien, am Leythaberge, hat 1500 E., eine Merinosschäf., leon. Putzwaarenfabr. und ein Mineralbad. Dabei das Schloß Scharfeneck.

Mannert, einer der berühmtesten Geographen und Statistiker unsrer Zeit, lebt unsres Wissens zu Weimar.

Mannfest, ehemals ein Titel rittermässiger Männer. — Mann-Geld, 1) = Lehngeld; 2) von der landesherl. Kammer auszuzahlender Lehnstamm; 3) ehemals die Geldstrafe für einen Mord, insofern er entweder von einem der Mannen, od. an einem solchen begangen war. — Manngericht, MDing, MKammer, 1) s. v. a. Lehnhof; 2) in Schlesien früher s. v. a. Landgericht. — MGierigkeit ist v. MTollheit zu unterscheiden, da sich bei Letzterer eine körperliche Kränklichkeit als Ursache mit einmischt; vergleiche Jungfernsucht. — MGrab, M.-Stoffel, ein Maß in Gärten und Weinbergen: so viel Landes ein Mann täglich umgraben soll. — MGut, s. v. a. MLehen.

Mannhaft, Ehrentitel bürgerlicher Beamten v. Ansehen, entspricht dem „mannfest."

Mannhard, besser Manhard, fälschlich Mannhart, Mannert, altdeutscher Taufname. — Der Manhardsberg ist derjenige Gebirgszug in Oestr., der anfangs das Taya-Gebiet von dem der Donau scheidet, u. dann bis zur Donau reicht. Davon sind die beiden niederöstreich. Viertel ob und unter dem MB. benannt, davon jenes, mit der Hptst. Krems, auf $87\frac{2}{7}$ QM. über 230000, dieses, mit der Hauptstadt Korneuburg, auf $90\frac{1}{2}$ QuM. 203000 Einwohner hat.

Mannheim, s. Manheim.

Mannheit h. auch a) s. v. a. Zeugungsglieder, insbes. die Testikeln; b) ehemals s. v. a. Lehnseid, Huldigungseid, Huldigung; doch scheint dieß nur auf schlechter Aussprache v. Mann-Eid zu beruhen.

Manni (Dominic. Maria) berühmter u. fleissiger Antiquar und Historiker, zu Florenz geb. u. 1788 im 99sten Jahre gestorben.

Mannige würde man (statt Manniche oder Manche) richtiger schreiben. Mannigfalt h. hier und da der Psalter des Rindviehs.

Mannin (spr. nihn) u. Mannit, s. v. a. Mannastoff.

Manning (**Owen**; sprich Männing) ber. gothischer und angesächs. Antiquar, geb. 1721, gest. 1801 als Canonicus zu Lincoln.

Mannkammer, s. MGericht. — MLehen, MGut, ein Gut, welches nur eine Person männlichen Geschl. zu Lehn tragen kann, und welches beim Aussterben des männlichen Stammes der Besitzerfamilie dem Fiscus anheimfällt; vergleiche **Allodium** und Lehn. — MLehnschaft, Besitz eines MLehns. M.-LErbe, wer auf die MLSchaft die nächste Anwartschaft hat.

Mannlich (Chr. v. M.) geb. 1742 zu Straßburg, gest. 1822 als Director der Gemäldegalerie zu München, ein trefflicher Maler u. Lehrer seiner Kunst, auch langjähriger Günstling Max Josephs.

Mannmage, ehemals s. v. a. Verwandter von männlicher Seite. — MRecht, 1) = Lehnhof; 2) = Lehnrecht; 3) hier und da s. v. a. Provincialgericht. MRechtsBrief, 1) s. Montrechtszeugniß; 2) eine Urkunde, nach welcher man allerdings der nächste Mannerbe ist. MRSitzer, Beisitzer bei einem Lehngericht oder Landgericht, während MRichter dessen Vorsitzender ist. — MRuthe, Hausmasse, so viel ein jeder Angesessener in einem Ort von den Deichen u. Sieltiefen in gutem Stande zu erhalten, in Marschgegenden verpflichtet ist.

Mannsbirne, die Würgbirne. — MBlut, das gemeine Johanniskraut, **Hypericum perforatum**, dessen Blätter im Herbste roth werden.

Mannschaft, 1) s. v. a. Mannheit; 2) ehemals s. v. a. Lehnsverband, 3) Lehnsunterthänigkeit, u. 4) Lehnseid; 5) die Gesammtheit Mannen oder Vasallen in einer Provinz od. einem Lande; 6) dienstpflichtiger Unterthan oder Bauer; daher: ein Dorf von so u. soviel Mannschaften; 7) junge Mannschaften, = Recruten; 8) Trupp Soldaten, auch die Soldaten (Leute) im Gegensatz der Pferde, des Gepäckes, der Kanonen u. s. f.; 9) Mannnschaft des Schiffes, alle zu dessen Besatzung oder Bemannung gehörige Personen.

Mannscheu (vieler Mädchen) ist in deren Natur gegründet, und muß demnach von **Prudeté**, wofür es glücklicherweise kein deutsches Wort giebt, unterschieden werden.

Mannscloster, s. Mönchscloster. — Mannsbaumen, siehe Mannshand. — Mannsbaumenbreit, s. v. a. zollbreit.

Mannsee, s. Mondsee.

Mannsen, im Meißnischen 1)

= Mannsperson, 2) deren Gesammtheit.

Mannserbe, 1) = männl. Erbe; 2) s. Mannerbe; 3) = Mannlehn. — M.Fahrt, Handfahrt, das Ein- und Ausfahren auf Fahrten in den Gruben, im Gegensatze der Tonnenfahrt. — Mannsfeld, s. Mansfeld. — M.Geräth, 5 Mos. 22, 5 statt männl. Kleidung. — M.Hand, M.Daumen, M.Zehe, **Alcyonium digitatum**, eine Seekork-Art, versteinert bei Maastricht zu finden, ist grau, runzelig, lederähnlich, und gleichsam mit Fingerstummeln versehen. — M.Harnisch, s. M.Schild — M.Haupt h. auch das kolbiggeschnittene Ende der Poller u. a. Hölzer auf Schiffen. — M.Höhe bezeichnet bald 5 rhein. oder auch pariser Fuß, bald 3 leipziger Ellen. — Mannskraft h. auch s. v. a. Zeugungsfähigkeit. — M.Kraut, 1) die (Oster-)Küchenschelle; 2) die Schneeblume oder weisse Küchenschelle. — M.Länge, s. v. a. Klafter. — M.Lehen, s. Mannlehen. — M.Mahd, Tagewerk: so viel Grasland, als Ein Mann in Einem Tage zu behauen vermag; in SüdD. ist es ein bestimmtes Maß, auch Mannemad genannt. — M.Name h. in Westphalen auch s. v. a. M.Person, M.Bild. — M.Ohr, die europäische Haselwurz.

Mannsschild, 1) **Androsace**, eine wenig interessante Doldenblume des südöstlichen Deutschlands, meist auf hochliegenden Fluren. **A. maxima**, das großblum. M.Schild, h. auch Mannsharnisch, Seenabelkraut; **A. villosa** ist das rauhe, und **A. elongata** das verlängerte M.Sch. in Oestreich. — 2) ein Blätterschwamm mit schildförm. Hute auf schwarzem Strunke. — M.Stamm, s. männlich. — M.Stimmen sind der Baß, Baryton und Tenor, bei Einigen auch der Alt; doch paßt ein erwachsener Altist schwerlich zum Sänger. — M.Stoffel, s. Manngrab. — M.Taler, die Bezahlung für die Erlaubniß zur Heirath, v. Seiten des Leibeigenen an seinen Herrn. — M.Theil, dasjenige Stück Heulandes, das ein jeder Deichpflichtige im Sommer durch das Loos zugetheilt bekommt.

Mannstreu, **Eryngium**, in kopfförmigen Dolden blühendes Pflanzengeschlecht, bei Linné Classe 5, Ordnung 2, bei Jussieu eine Umbellate, bei Oken als Stengelrebe in der 6. Zunft der 7. Classe. — **E. foetidum**, die (nach Wanzen) stinkende M.T., in Mittelamerica, bei uns eine Treibhauspflanze. — **E. corniculatum**, gehörnte M.T., in Portugals Sümpfen, duftet citronenartig u. treibt aus dem Blumenkopfe einen Stachel hervor. — Bei uns wachsen: **E. planum**, flachblättr. M.Treu, Brackdistel, schönblaue Wiesen- u. Gartenblume. — **E. amethystinum**, doppeltgefiederte oder amethystblaue M.T., an süddeutschen Bergen, mit einem blauen Staube überall bepudert. — **E. campestre**, Feldmannstreu, Brachen-, Donner-, Kraus-, Rad-, Walz-, Valentdistel, Ohrengel, Hundertkopf, Hunderthaupt, Bracken-, Lauch-, Wahlen-, Wald-Distel, Mordwurz, Grund-Wurz, Elend W., Stech-Wurzel, Grengel, auf dürren Stellen, weißlich blühend, ¾ Elle hoch; die süßliche Wurzel ist aromatisch.

Mannsucht, vergl. Jungfernkrankheit. Doch versteht man unter M.Sucht u. M.Tollheit immer nur das allzufreie Aeussern der v. der Jungfernsucht erregten Wünsche.

Mannszehe, s. Mannshand.

Manntag, 1) ein Sitzungstag des M.Gerichts nach seinen ver-

iedenen Bedeutungen; 2) derjen.
in, wo eine Lehn ertheilt wird.

Manntheil, s. Mannstheil,
M Taler, s. Mannstaler. —
anntollheit, s. Mannsucht.

Mannus, 1) bei den Römern
i kleines Pferd (Zelter), besond.
i Fuchs, womit die Damen fuh-
n. — 2) (Myth.) = Mann,
i. der erste Mensch oder doch
r erste Bewohner Deutschlands,
i den alten Deutschen der Sohn
euts oder Tuiscons, ein kriegeri-
ier Riese, folglich = Hercules.

Mannvertreter, puristisch
r Cicisbeo. Die Puristen ha-
n hierbei 2 Fliegen mit 1 Klat-
he getroffen. — M Weib, 1) s.
witter u. Hermaphrodit; 2) ein
eroisches Weib; 3) ein herrisches
Beib, ein Dragoner.

Mannwerk, Tagewerk,
viel Landes, als ein Mann täg-
ch (als Flur) umpflügen od. (als
Biese) abmähen kann, also eigentl.
er doppelte Morgen, der Acker.
Bei Zürich hält das Tagewerk Wie-
en 320 Quadratruthen.

Mannzahl, in Norddeutschl.
) die Zahl der Leute oder auch
er Einwohner; 2) deren Zählung.

Manoa, Manoach, der Va-
er des starken Richters Simson.

Manoël (Don Franz M.)
geb. zu Lissabon 1734, gest. zu Pa-
ris 1819, der beste unter den neue-
ren portugiesischen Lyrikern.

Manoeuvre (franz. — spr.
Manöhwr) 1) eine Handbewegung
zu bestimmtem Zwecke, ein Hand-
griff u. s. f. 2) eine taktisch ge-
ordnete Bewegung der Truppen od.
auch des Geschützes, um einen ent-
scheidenden Vortheil über den Feind
zu gewinnen, od. diesem einen sol-
chen zu entreissen. Die gebräuchlich-
sten Man. sind: das Abmarschiren;
das Colonne-bilden auf einen be-
stimmten Zug; das Bilden der ge-
schlossenen Colonne aus der geöffne-
ten und umgekehrt; der Flanken-
marsch; das Aufmarschiren vorwärts aus der offnen und aus der ge-
schlossenen Colonne; das Durchzie-
hen der Linie rückwärts; der Marsch
par Echelons; die Frontverän-
derungen, u. s. w. Für das Ge-
schütz: Veränder. des Zapfenlagers;
Abprotzen; Anhaken des Schlepp-
taues und dessen Abhängen; Auf-
protzen; das Rohr ins Marschla-
ger; Vorrücken zum Feuern; Ab-
brechen zu Einem oder 2; Auf-
marschiren zu 2; Aufm. durch Ein-
schwenken, u. s. w. — 3) Ma-
noeuvres ist bei den Franz.
alle Takellage, und theilt sich in
dormantes und coulantes, ru-
hendes u. laufendes. — 4) M. de
Force, Bewegung der Geschütz-
röhre durch Hebezeug. — 5) Jede
geordnete Bewegung des Tau- und
Segelwerkes. 6) Die Kunst, das
Schiff in seinen Bewegungen zu
regiren. — 7) s. v. a. Machina-
tion. — Manöuvriren, irgend
eines der genannten Manöuvres
ausführen. — Manoeuvre-
Schritt der Soldaten ist $1\frac{1}{4}$ Elle
lang, und es sollen deren 75 in
der Minute geschehen.

Mano harmonica (har-
monielehrende Hand) nannte man
früher Guidos Art und Weise, den
Schülern durch Abzählen an den
Fingern einzuprägen, wie beim Zu-
sammenschieben der Hexachorde die
Namen der Töne bei ihrer Bezeich-
nung mit den 6 guidonischen Syl-
ben zum Vorschein kommen.

Manometer, Manoskop
(griech.) Dichtigkeitsmesser, auch
Dasymeter genannt, jedes Werk-
zug, womit man das specifische Ge-
wicht der Luft bei verschiedenem
Grad des Druckes abwägt.

Manon (franz. — sprich Ma-
nong) Mariechen, Molly.

Manon, der Weichschwamm,
bei Oken der Spongia zugesellt.

Manosque (spr. Mannosk)
franz. Stadt mit 5400 Ew. u. 9
Kirchen, im Depart. der niedrigern

Alpen, mit Kohlengruben, Heilquelle, Oel- und Weinbau.

Manquiren (französ. — sprich mangki) 1) fehlen, mangeln; 2) die Zahlungen einstellen, es mag nun Banqueroute darauf folgen, oder nicht. — **Manque, Manquement** (spr. Mangkemang) Mangel, Fehler, Versehen.

Manresa, spanische Ciudade mit 9000 Ew., 6 Clöst., Citadelle u. s. f., in Catalonien, am Llobregat, liefert viel Seidenwaare, bes. Strümpfe u. Taschentücher, Siebtuch, Pulver, Bleizucker u. s. f.

Mans (**le M.** — spr. Mang) Hauptstadt des franz. Depart. der Sarthe, hat an 2400 Häuser u. 17 Kirchen, aber nur 18600 Einw., ein Bisthum, Museion, Kunstschule, Handelsgericht, Linnen- und Wollfabr., Bleichen, 3 Papiermühlen, liefert die besten französischen Wachslichter, die **Toiles à Tapisserie** u. s. f. Die beiden Jahrmärkte gleichen den Messen.

Mansa, = **Mansus**.

Mansard (Franz; sprich Mangsahr) berühmter Baumeister, zu Paris geb. 1598 u. gest. 1666. Nach ihm h. das gebrochene Dach eine **Mansarde**, ein **Mansard-Dach**. Sein Neffe Jul. Harduin, zu Paris 1645 bis 1708 lebend, dirigirte ebenfalls viele königliche Bauten.

Manschester, s. **Manchester**, und Manschette, s. **Manchette**.

Mansdorf, preuss. Dorf im sächs. Kreise Zeitz, mit berühmten Porphyrbrüchen.

Mansee, s. Mondsee.

Manselkä soll ein Gebirgszug in Finland seyn.

Mansera, s. **Mancera**.

Manserohr (???) derjenige See im westl. Tibet, woraus der Ganges u. Burremputer entspringen.

Mansfeld, fälschl. Mannsfeld, A) anjetzt: 1) 2 preussische Kreise im sächs. Rgbez. Merseburg, davon der mansfelder Gebirgskreis (mit der Kreisstadt Mansfeld) auf 8¼ QM. 28700, der mansf. Seekreis (mit der Kreisstadt Eisleben) auf 9⅝ QM. 34300 Einw. hat. 2) Die Stadt M. oder Thal-Mansfeld, am Thalbache, hat ein Schloß, 1200 Einw., u. Steinbrüche. — B) ehemals 1) eine ansehnliche Grafschaft im obersächs. Kreise, im nördlichen Thüringen, mit der Residenz Mansfeld, der Hptst. Eisleben, der Saline zu Artern, dem süssen u. dem salzigen See (deren Ufer zum Theil malerisch-schön sind) wichtigem Kupferbau u. s. w. (**Not.** Beim letztern hat ein Lehn 66 Lachter in die Länge u. 22 in d. Breite.) 2) Die uralten Grafen von Mansfeld-Querfurt, auch Herren v. Arnstein u. s. w., 1450 noch reichsunmittelbar, kamen bald nachher mit immer mehreren Aemtern unter sächs., magdeburg. und halberstädt. Hoheit, verarmten durch Verschwendung und vielfache Spaltung der Güter, u. kamen 1570 u. 1598 unter sächs. u. magdeburg. Sequestration. Die Linien starben allmälig ab, und 1780 die letzte in Jos. Wencesl. Johann Nepomuk, Fürsten von Mansfeld-**Fondi** (denn er hatte das Fürstenthum **F.** in Neapel geerbt), worauf Mansf. unmittelbares Eigenthum der Lehnsherren ward, indem Brandenburg ⅗, Sachsen ⅖ erhielt. Unter den Grafen nennen wir: 1) Hoyer, der 1115 am Welfsholze blieb; 2) Albrecht, geboren 1480, gest. 1560, Luthers Gönner u. — gleich seinem S. Volrath, gest. 1578 — ein tapferer Held; 4) Peter Ernst, geb. 1517, gest. 1604 als Reichsfürst, früher ein siegreicher Anführer der Spanier in den Niederlanden; sein S. Karl, gest. 1595, schlug wiederholt die Türken. 6) Heinr. Franz, F. v. **Fondi**, k. k. Feldmarschall und berühmter Held im span. Erbfol-

gekrieg, geb. 1641, gest. zu Wien 1715. — S. noch Ernst Nr. 6.

Mansfield, grosse englische Fabrikstadt in Nottingham, hat nur 6100 Einw., Spinnmühlen u. s. f. Geburtsort von R. Dudsley. Nach M. heißt jedesmal ein **Murray Graf v. M.** — Wilhelm **Murray Graf v. M.**, geboren zu Perth 1705, gest. 1793 zu Ken-Wood, Lordoberrichter u. Geh. Rath, gehört zu den geachtetsten Männern Englands; weniger der 1796 als heftiger Gegner der Opposition zu London gest. **Lord Mansfield.**

Mansi (Joh. Domin.) berühmt als Kirchen- und Profangeschichtschreiber, zu Lucca geb. 1692 und als Erzbischof gestorben 1769.

Mansia, Mansja, persisches Gewicht, etwa ⅕ Centner.

Mansilla (spr. sillja) span. Städtchen in Valladolid, an d. Esla.

Mansion (lat.) 1) das Bleiben, der bleibende Aufenthalt, die Residenz; **Mansion-house**, s. **London.** 2) s. v. a. Station.

Mansle (?? — vielleicht le Mans?) franz. Städtchen an der Charente, in deren Departement.

Manso, 1) (Joh. Bapt.) Tasso's literar. Freund, Stifter einer Akademie zu Neapel, wo er 1570 geb. war, u. 1645 starb. — 2) Im Jahre 1813 ein bekannter Guerillasanführer u. Obrist in Valencia.

Manso (J. Kasp. Friedr.) jetzt Rector zu Breslau, geb. 1759 zu Zella am thüringer Walde, berühmt als Philolog, Historiker u. Dichter.

Manson (frz.) = **Mousson.**

Manson (Mar. Franc. Clarisse **M.**; spr. Mangsong) eine in Folge des Fualdes'schen Mordes — dem sie, aus ganz anderen Ursachen männlich gekleidet, mit beiwohnte — vielbesprochene, geschiedene Officiersfrau zu Rhodez, half hauptsächlich die ganze schreckliche Thatsache entschleiern, und wurde daher in Paris als ein Wunderthier angestaunt.

Mansora, Mansura, ägyptische Handelstadt in Bahri, an dem in den Mensaleh-See führenden Canale, hat sehr starke Tauben- und Hühnerzucht.

Mansperg, bischöfl. Gurksche Herrschaft und Bergschloß.

Manstein (Chrph. Herm. von **M.**) preuss. Generalmajor u. tapferer Held, auch Schriftsteller, geb. zu Petersburg 1711, geblieben bei Kollin 1757.

Mansuetus (lat. = zahm, mild, sanft) ein Taufname, gefeiert den 3ten September.

Mansur, 1) s. Johannes von Dam.; 2) Abdallah Abu Dschafar al **M.**, 2ter abassid. Khalif, tapfrer Eroberer im Orient, u. glückl. Regent 754 bis 774, verlor jedoch 755 Spanien an die Ommaijaden.

Mansura, s. Mansora.

Mansurats, Gewicht zu Surate, = 40 Seers.

Mansurka, Nebenfluß der Lena in Ostsibirien.

Mansus, Mansa (latein.) entspricht unsrer Hufe.

Manteau (franz. — sprich Mangtoh) = Mantel, z. B. auch der Wappenmantel, das (figürliche) Mäntelchen des Gewissens, u. s. w.

Manteca, in Südamerica: ausgekochtes Rinds- u. Ziegenfett, statt Butter dienend.

Mantegna (Andr.) berühmter Maler, lebte 1431 bis 1506 zu Padua, und begründete die dasige Malerschule.

Mantel A) (die) ein Tau am obern Block eines Takels, das um einen einscheibigen Block fährt, und woran die zu erhebende Last hangt, wenn man den Läufer der Talje anholt.

Mantel B) (der; lat.) heißt auch 1) eine neue Strohlage, die auf ein altes Strohdach kommt; 2) = **Vorschuß; Mantelende**: das zuerst gewebte Ende des Tuch- oder Zeuchstückes, das beim Verpacken heraus- u. um das Stück

geschlagen wird; 3) = **Schale** (beim Giessen aus Metall u. dergl.) im Gegensatze des Kernes, s. diesen; durch den Mantel bekommt das Werk seine äussere Gestalt; 4) = **Schutz, Herd**- od. **Rauchmantel**: die in die Küche trichterförmig auslaufende untere Mündung der Esse, um allen Rauch aufzufangen und abzuführen; 5) die vordere Wand des Kamins; 6) s.v.a. Treppenhaus; 7) der **Balgmantel**, d. i. der Deckel oder Obertheil des Blasebalges; 8) eine glatte Steinart, insofern sie vom übrigen Gebirge abgelöst und das Sahlband eines Ganges ist; 9) in Casematten: eine Art Rauchfang zur Ableitung des Pulverdampfes; 10) bei Schnecken: eine muskelvolle Haut zu beiden Seiten des Bauches; 11) bei Vögeln: die Gesammtheit der Rückenfedern; 12) s. v. a. Mantelmuschel; 13) in Pulvermühlen: a) der kupferne Ueberzug über den eisernen Ofen in der Trockenstube; b) das Vorschlagfaß des Salpetersieders; 14) s. spanischer M.; 15) zusammenhängende Reihe v. Aussen-Festungswerken, also s. v. a. **Enceinte**; 16) ein halber Schanzkorb, dessen Fertigung v. der Mitte seiner (runden) Wand aus so geschieht, daß man mit den Reisern erst nach Einem Eckpfahle hingeht, und dort wieder umkehrt; 17) der Zwillichsack, womit man das Kreuz einer Brandkugel überzieht.

Mantel, bair. Flecken mit 3 Eisenhütten, am Fichtelgebirge.

Mantelblock, ein Block, um welchen eine Mantel (s. M. A) fährt. — **Mantel-Ende**, s. Mantel 2.

Mantele (röm. Alt.) s. v. a. Serviette, diente jedoch zugleich als Tischtuch.

Mantelet (frz. — spr. Mang-t'lä) oder **Mantlet** (englisch — spr. Mäntlt) 1) Mäntelchen, **Mantellette**, z. B. das Mäntelchen akademischer Rectoren, der Bischöfe, auch der Schlafrock u. s. f.; 2) = **Manteline, Mantille** (spr. Mangtillje) ein Frauenmäntelchen, Halbsaloppe u. s. f.; 3) s. v. a. Blendung, z. B. die Schirmleder an Kutschen, besond. aber die Blendung v. Faschinen u. s. w. für Mineurs und Sappeurs gegen feindliche Flintenkugeln genügend.

Mantelgriff, die jüdische Ceremonie, wo von 2 Paciscenten Einer des Andern Kleidzipfel anfaßt; sie gilt statt des Eides.

Mantelhalbente, der langschnäblige Säger, **Mergus Serrator**. — **M.-Herren**, ehemals s. v. a. Ritter, zu deren Tracht auch ein Mantel gehört, z. B. die Malteser Ritter. — **M.-Kind** ist nicht jedes uneheliche Kind (wiewohl es oft dafür gebraucht wird) sondern nur ein solches, das durch Verheirathung der Aeltern (davon die Mutter es ehedem bei der Trauung unter d. Mantel zu nehmen pflegte) legitimirt worden ist. — **M.-Kirsche**, gute braunrothe kleinkernige Kirsche. — **M.-Krähe**, 1) fälschlich für Mandel-K.; 2) die Nebelkrähe, **Corvus Cornix**.

Mantel-Mewe, **Larus marinus** (auch nach Verschiedenheit des Alters **L. naevius** u. **argentens**, **gefleckte** u. **Silber-M.**) h. auch **schwarzrückige**, **grösste bunte** oder **Fisch-M.**, **grosse See-M.**, ist 28 Zoll lang, u. wohnt häufig an deutschen Strom-, See- und Meeresufern.

Mantelmuschel, s. Kammmuschel. — **M.-Rock**, etwas engerer Mantel mit Aermeln u. Knöpfen, gewöhnlich auch mit langem Kragen. — **M.-Sack**, **Watsack**, lederner oder doch mit Leder besetzter Tuch-Sack, in welchen man auf Reisen Kleidungsstücke einschnürt; meist nimmt ihn der Reiter hinter sich aufs Pferd. — **M.-Schnur** dient zur Befestigung mancher Män-

tel um den Hals. — M-Stock, Holzsäulchen auf breitem Fusse, um den Mantel daran zu hängen, besonders wenn er durchnäßt ist. — M-Takel, spanisches Takel, jedes mit einer Mantel versehene Takel. — M-Thon, die gewöhnl. Mischung (aus $\frac{1}{7}$ Thon, $\frac{2}{7}$ Sand und $\frac{4}{7}$ Pferdemist) zu den Mänteln für Eisengußwerke.

Mantes (spr. Mangt') Stadt im franz. Dep. der Seine u. Oise, an ersterer, welche die reitzende Insel Champion bildet, hat 4300, der Bezirk v. M. aber auf $16\frac{1}{3}$ QuM. gegen 61000 Einw.

Mantese, neapolitan. Gebirgszweig, in Molise, fast in die ewige Schneeregion ragend.

Manteufel, ber. Adelsgeschl. im nordöstl. Deutschland. — Ernst Chrph., geb. 1676 in Pommern, bis 1730 sächs. Cabinetsminister, starb 1749 zu Leipzig als Graf. — Heinrich v. M., preuss. Gen.Lieut., ein geachteter Feldherr, geb. in Pommern 1796, st. zu Callies das. 1778. — Der sächs. Geh.R. Georg Ernst Freiherr v. Manteufel dirigirt im Finanzcollegium.

Mantianen, altes innerasiatisches Volk.

Manticularius (lat.) ein Beutelschneider; manticuliren, stehlen.

Mantie (griech.) Wahrsagerei. Mantis, 1) Weihsager, Wahrsager; Wahrsagerin. Mantik, die Kunde des Wahrsagens.

Mantilly (spr. Mangtilljih) grosser französischer Flecken im Departement der Orne.

Mantin; s. Manetin.

Mantineia, altgriech. Orte a) in Argolis, b) in Arkadien, wo Epiminondas als Sieger über die Spartaner fechtend fiel, in der Gegend das heutigen Tripolizza.

Mantinen (a G.) corsisches Völkchen, deren Hauptstadt das heutige Bastia seyn soll.

Mantinion (a. G.) Stadt in Paphlagonien.

Mantis, s. Fangheuschrecke.

Mantisa, Mantissa (etrurisch) jede Zugabe, besonders aber der Decimalbruch eines Logarithmos.

Manto (Myth.) die berühmte Weihsagerin, nach welcher Mantua benannt seyn soll, Tochter des Tiresias, Mutter des Mopsos und Oenos.

Manto di Punta, das Kleid, worin die Malteser Ritter Profeß thuen, u. welches noch jetzt von den Obern des Ordens an gewissen Jahrestagen getragen wird.

Mantonnet (franz.) s. v. a. Bombenhaken.

Mantova (ital.) Mantua (lat.) 1) östreich. Delegation im lombard. venetian. Königreich, hat auf $41\frac{1}{2}$ QM. gegen 215000 Ew. 2) Dessen Hauptstadt, eine der stärksten Fest., von einem kleinen See und Morästen umgeben, nächst dem Mincio, hübsch gebaut, mit 2 Seebrücken, der Citadelle di Porto, 23 Kirchen, 4 Stiftungen, Bisth., 23000 Ew. in 2660 H., Universität, Akademie, Theater, Biblioth., Synagoge, Zeughaus, u. ziemlichen Handel in jüdischen Händen. Das Denkmahl Virgils, der im nahen Flecken Andes geboren wurde.

Mantua (a. G.) 1) s. den vor. Art. u. Manto; 2) hispanische Stadt, soll das heutige Madrid seyn.

Mantum (eig. hispanisch) bei den römischen Patriciern unserm spanischen Mantel entsprechend.

Manturna, bei den Römern die Göttin der ehelichen Eintracht.

Manu, guineisches Reich, auf der Pfefferküste.

Manu (lat.) s. Manus.

Manual, Manuale (lat.) 1) Handbuch, z. B. das Schmierbuch, die Kladde der Kaufleute; 2) die (oder eine) mit den Händen zu be-

handelnde Claviatur der Orgel, im Gegensatz des Pedales. — **Manualacten**, **HausA.**, **Privatacten**, diejen. Acten, die Eine der processirenden Parteien für sich ansammelt, die also nicht beim Gericht niedergelegt werden. — **Manualcheirurgie**, die Lehre und Kunde von den wundärztlichen Handgriffen. — **Manualkoppel**, derjenige Zug, welcher 2 Manuale der Orgel verbindet; s. Koppel. — **Fides manualis**, 1) die auf blosem Handschlag beruhende Gewähr; 2) ein an Eides Statt gegebener Handschlag selbst. — **Manuale** war bei den Römern auch die Capsel zu einer Buchrolle, also nach unserer Art der Band.

Manual Rodriguez, eine berüchtigte Sandbank südlich von den Sandwichsinseln.

Manubalista (röm. Alt.) eine Handballiste; **Manuballistarii** sind daher unsern Grenadiers zu vergleichen.

Manubiae (röm. Alt.) dasj. Geld, was aus dem Verkauf der Beute gelöst war, und wovon nun der Staat, die Armee u. der Feldherr Jedes ⅓ erhielt; doch nahm Letzterer seinen Theil selten an, u. bestimmte ihn zur Verewigung seines Namens auf ein Kunstgebäude oder dergleichen mehr.

Manubrium (lat.) jede Handhabe; insbesond. heißt so der Knopf eines Registerzuges der Orgel.

Manuducteur (neulat. od. franz.) der Tact-Angebende. **Manuduction**, 1) Handführung, Anleitung; 2) das Tactschlagen.

Manuel, in mehreren Sprachen das verhunzte **Immanuel**, d. i. Gott mit uns. So hiessen auch A) 2 griech. Kaiser: 1) **M. Comnenus**, geb. 1120, Kaiser 1143 — 1180, Sieger gegen Sicilien, Aleppo, in Dalmatien u. Ungarn, nicht so in Aegypten, hatte auch innere Unruhen zu bekämpfen, u. war wegen drückender Auflagen verhaßt. 2) **M. Palaeologus**, verlor 1391 Makedonien an die Türken, und trat 2 Tage vor seinem Tode (1425) in geistlichen Stand. — B) **M. Chrysoloras**, geb. zu Constantinopel 1362, gest. als päpstl. Gesandter zu Costanz 1415, lehrte bes. zu Venedig, und gehört zu denjen., welche das griech. Studium im Occident belebten. — C) s. Philes. — D) Nikl. Man., genannt **Deutsch**, geb. zu Bern 1484, gest. 1530 als Satyriker und Maler, brachte den Geschmack an Todtentänzen auf. — E) Lud. Peter **Manuel** (spr. Manüell) geb. 1751 zu Montargis, Priester von der christl. Lehre zu Paris, einer der wüthendsten Königsfeinde, wurde 1793 enthauptet. — F) Jak. Ant. **M.**, geb. 1775 zu Barcelonnette, einer der beredtesten und geachtetsten Deputirten zu Paris, bis man (am 26. Februar 1823) meinte, er gehöre zu den Vertheidigern des Königsmordes, u. ihn gewaltsam aus der Kammer stieß; mit ihm zugleich die liberale Sprache!

Manútsch, Nebenfluß des Don, im Kosackengebiet.

Manufactur (küchenlat.) jede Anstalt und jedes Gebäude, wo Kunstproducte geliefert werden. Doch scheidet der Sprachgebrauch nicht allein die eigentl. Fabriken (wo das Schmiedefeuer nöthig ist) aus den Manuf. aus, sondern auch alle Werkstätten der Handwerker, die nur auf Bestellung arbeiten. Wie unrichtig aber das Erstere sey, sieht man z. E. daraus, daß gerade die Hämmer zum Formen der Metallsachen **Manufacturhämmer** (nicht FabrikH.) heissen. — **Manufacturist**, 1) Inhaber einer MFactur; 2) s. v. a. **Factor**, der Erstern vertritt; 3) Arbeiter in einer MF., bes. im Gegens. des Fabricanten. — **Manufacturwaaren** heissen fast

immer FabrikW. — MWesen, Manufacturarbeit u. s. w. erklären sich selbst.

Manulea (röm. Alt.) 1) eine Art Muff; daher Manulearier, die Muffmacher; 2) derj. Theil der Catapulte, der die gespannte Sehne hielt. — Vergl. Manica.

Manumission (lat.) Freilassung, bes. eines Sklaven oder Leibeigenen. Manumissio justa, vollkommene Fr., war zu Rom diej., wo der Freigelassene zugl. Bürgerrecht bekam, u. zwar entweder durch den Census, oder durch die Vindicta, oder durchs Testament; M. non justa, wenn sich blos der Herr seiner Herrschaft begab, indem er den Sklaven entwed. mit an die Tafel zog, oder vor einigen Freunden für frei erklärte, oder eine von 5 Freunden mit unterzeichn. Urkunde darüber ausstellte. — Manumissor, wer Einem die Freiheit schenkt. Manumissus, der in Freiheit Gesetzte; zu Rom pflegte er einen Hut und des Manumissors Namen zu tragen. Manumissionsdecret, Entlassungsurkunde, Laßbrief. Manumittiren, freigeben.

Manupello, Grafschaft u. Städtchen der neapolitan. Provinz Abruzzo citra.

Manupertium, Manupretium (latein. — juristisch) Macherlohn.

Manus (lat.) 1) Hand, Faust; 2) Macht, Gewalt; 3) das Handanlegen, Bearbeiten; 4) Handschrift; 5) Trupp Soldaten, Mannschaft; nach Einigen trug man ihr eine Hand auf langer Stange als Fahne vor; 6) bei den röm. Gladiat. s. v. a. Kunsthieb, z. B. Manus tertia, die Terz; 7) M. ferrea, s. v. a. Harpago. — Manu armata, mit gewaffn. Hand; M. brevi, kürzlich, ohne Umschweife oder Weitläufigk.; M. propria, s. M. P.; M. stipulata, mit (durch) Handschlag; M. loquaci, durch Fingersprache, durch Zeichengeben. — Manum de Tabula! Hand vom Bilde!, d. i. 1) nicht angerührt! 2) nicht länger daranherum-gekünstelt! — Ad Manus, bei der Hand. — Manus mortua, M. mortalis, 1) s. todte Hand; 2) ehemals der Gebrauch, einem Leibeigenen die Hand abzuhauen u. dem Herrn zu übergeben, wenn Jener gar nichts hinterlassen hatte. — Manum ad Os! reinen Mund! Manus Manum lavat, Eine Hand wäscht die andere. — Utraque Manu (z. B. ergreifen) = begierig. — In Manu oder in Manibus haben, d. i. unter der Feder haben. — De Manu, eigenhändig. — Plena Manu, reichlich, liberal. — Per Manus, von Hand zu Hand. — Servus a Manu, ein Privatsecretaire. — Manus extrema, die letzte Hand oder Politur.

Manuscript (neulat.) eine Handschrift, insbes. ein nur geschriebenes Buch, u. zwar a) insofern es vor Erfindung der Buchdruckerkunst verfaßt, oder b) zum Abdrucke bestimmt ist. Man kürzt das Wort ab in Mscr., MSct., MS., und, wenn es mehrere betrifft, auch in MSS., MSSc. — Die Kunst, alte MSS. zu lesen und zu erklären, gehört zu den Haupttheilen der Diplomatik.

Manustupration (neulat.) s. v. a. Selbstbefleckung.

Manutenenz (neulat.) die Erhaltung, Beschützung; Manutenenzdecret, Schutzbrief. Manuteniren, 1) beschützen, aufrecht erhalten; 2) s. v. a. mainteniren.

Manutius, Vater, Sohn u. Enkel Manuzzi, 3 ber. Philologen zu Venedig. Aldus Pius

M. Romanus, auch Aldus major gen., geb. 1446 zu Bassano, prinzl. Erzieher zu Ferrara, dann Begründer einer ber. Druckerei zu Venedig, wurde 1516 ermordet. Sein S. Paul, geb. 1512, setzte sein Geschäft fort. Der Enkel, Aldus minor, st. 1597 zu Rom in kümmerl. Umständen.

Many, eines der unbewohnten Marianeninselchen.

Manyoky (Adam) ein Ungar, geb. 1673, starb 1757 zu Dresden als geachteter Hofmaler.

Manytsch, s. Manûtsch.

Manzanares, Manç., 1) das Flüßchen, woran Madrid liegt; es verstärkt die Xarama, u. speißt 2) den Canal von Manz.; 3) dem Calatravaorden gehörige Grafschaft und Stadt am Manz., in Guadalaxara. Nach Hassel läge sie am Azuer, u. hätte 6800 Ew.

Manzat (spr. Mangßa) grosser französ. Flecken im Departem. des Puy de Dôme.

Manzer (lat., urspr. Mamsar, ebräisch) ein Bastard.

Manzi (Wilh.) geb. 1783 zu Civita Vecchia, gest. 1821 zu Rom als ber. Antiquar und Literator.

Manzure, s. Mansora.

Maogamalcha, s. Maiozam:

Maon, Mahon, 1) eine altjüd. Stadt, wo David sich vor Saul verborgen hielt; 2) s. v. a. Mehoniten, deren einzige Stadt wahrscheinlich eben so hieß.

Maon, 1) auch Maone, s. Mahon; 2) östreich. dalmat. Insel im Quarnero, geh. zum Kreise Zara; 3) = Mao, s. unter Man.

Maouna, Mauna, starkbevölkerte Schifferinsel.

Map (engl.) s. Mappa.

Mapal hieß bei den alten Bewohnern von Nordafrika die Hütte, die sie beim Nomadisiren auf Wagen umherfuhren; daher Mapalien = ein Dorf.

Mapeta (a. G.) eine Stadt im heutigen südlichen Rußland.

Mapimis, ein mexicanisches Städtchen.

Mapocho (sprich tscho) ein peruanischer Fluß.

Mappa (lat., ursprüngl. aber phönikisch) 1) die Serviette; M. laticlavia, mit Purpur eingefaßte S. der vornehmsten Römer; 2) das Fahnentuch, womit im Circus das Zeichen zum Wettrennen gegeben wurde. Bei uns 3) ist Mappe s. v. a. Papiertafel, 4) Pappbogen, 5) aus Pappe gefertigtes Futteral für Bilder u. a. Papiere, auch für Schreibbücher. Mappa geographica, eine Landcharte; M. maritima, eine Seecharte; Mappemonde (franz.) eine Weltcharte. — Mappiren (küchenlat.) eine Gegend oder ein ganzes Land u. s. f. abzeichnen. Mappeur (frz. — spr. pöhr) oder Mappirer, wer dieses kann oder thut. Mappirungskunst, die Kunst, Landcharten und topographische Pläne zu zeichnen.

Mappik (hebr. Gramm.) der Punct, den man ins End-H dann setzt, wenn es als Consonant tönen soll, z. B. אֱלוֹהַּ, (spr. Eloah') = Gott.

Mapura (a. G.) Stadt in Vorderindien.

Maqueda, span. Stadt in der Provinz Madrid, hat den Titel eines Herzogthumes.

Maquereau (frz. — sprich Mack'ro) 1) eine Makrele; 2) ein Kuppler. Maquerellage (spr. ahsch') 1) Kuppelei; 2) s. v. a. Bordel.

Maquette (franz. — sprich Makett') eine Eisenparcelle, woraus der Maquetteur oder Parcellenschmidt eine Rohrschiene fertigt.

Maquignon (frz. — sprich Makinnjong) ein Roßtäuscher; daher Maquignonage (sprich ahsch') Roßhandel.

Maquilleur (frz. — spr.

:Mjöhr) 1) Fahrzeug der Ma-
afischer; 2) bei den Truppen:
Freibäcker, der nicht zur ei-
ichen Feldbäckerei gehört.

ar, s. Mahr.

ar (spr. Mährr) anderer Nam
Shire Aberdeen.

Mar (span. u. s. w.) = Meer.
r del Zur oder Sur ist
stille Meer.

Mara, Nebenfluß des Kasso in
ungar. Gespannschaft Marma-
mündet bei Bard.

Mara (Gertr. Elisabeth, geb.
mehling) die vollendetste Sän-
in der neuern Zeit, geb. entw.
Kassel (1750) oder zu Eischbach
Eisenach. (1743), gebildet ins-
ondere zu Leipzig, an vielen Or-
angestellt, geschiedene Gattin
es berliner Musicus Mara, soll
t in Reval oder in Moskwa leben.

Marabi (a. G.) ein ins
owsche Meer fallender Fluß.

Marabuts, s. Mandingos.
uch ist Marabout auf Gale-
n ein Segel, das nur bei gutem
Binde gebraucht wird.

Maracaibo, 1) grosser co-
umbischer Landsee, in Caraccas,
iebt sein Wasser an den Meerb.
on Venezuela ab; 2) umliegender
District, auch ans caraibische Meer
oſſend, hat auf 1935 □M. wenig
iber 100000 E., aber gute Viehz.,
Tabak- u. Cacaobau; 3) = Neu-
Zamora, die Hauptstadt jenes
Districtes, an der Münd. des Ma-
racaibostromes, hat 22000 Einw.,
zieml. Seehandel, Schiffswerfte &c.

Maracana, brasilian. See-
stadt in Para.

Maracaten, Volk im innern
Südafrika, unfern von der Küste
Zanguebar.

Marachen, in NordD. s. v. a.
entkräften, dürfte aus Marhachen
(vom Alp gedrückt schnappen) ent-
standen seyn.

Maracay, columbische Stadt
in Caraccas, nördl. vom Tacari-
goasee, hat 8500 Einwohner.

Marāne, 1) s. Muräne; 2)
Salmo (Corregonus) Maraena,
die grosse M., silberglänzender
pommerscher Landseeenfisch, dem
Lachse ähnl., mit schwärzl. Rücken,
wird bis 12 Pfund schwer, u. gern
in der Laichzeit gefangen. 3) Sal-
mo (Corregonus) Maraenula,
die kleine M., in allen nord-
deutschen Seeen, wird 10 Zoll
lang, und marinirt u. gepökelt in
Fäßchen versendet.

Maraga, Städtchen im west-
lichen Oberägypten.

Marais (d. i. eigentl. s. v. a.
Morast; Marinus M.; spr. Ma-
räh) ber. Violaspieler und Compo-
nist zu Paris, vervollkommnete die
Viola, und lebte 1656 bis 1728.

Marajo, s. S. Juan.

Marakanda (a. G.) die
Hauptstadt von Sogdiana.

Marake (a. G.) Stadt im
südlichen Arabien.

Maraken, altgriech. Völkchen
in Aetolien.

Marakodra, Stadt im alten
Lande Baktriana.

Marala, s. Mareala.

Maraldi, Jak. Phil. u. Joh.
Domin., Oheim und Neffe, ber.
Astronom zu Paris, davon Jener,
Cassinis Neffe, geb. zu Perinaldo
bei Nizza, 1665 bis 1729, dieser
1709 bis 1788 lebte.

Marana, Flüßchen des Kir-
chenstaates, unweit Rom. — So
hieß auch ein Mitverschworner des
Raph. de la Torre zu Genua,
welcher exsiliren mußte, und 1693
als Schriftsteller starb.

Maranche (spr. angsch) frz.
Städtchen im Depart. der Mosel.

Marane (a. G.) sabäische St.
im glückl. Arabien, am rothen Meere.

Maranen, getaufte Juden u.
Muhamedaner, die gleichwohl ihrer
Religion heimlich treu geblieben
sind, bes. in Spanien u. Portugal.

Marangoni (Joh.) ber. An-
tiquar, päpstl. Protonotar, geb.
zu Vicenza 1673, gestorben 1753.

Maranhao (sprich fast wie Marannjau) brasilian. Küstenstrom, dessen Mündung einem Meerbusen gleicht. In dieser liegt die Insel Maranhao oder **Maranham**, u. auf dieser die wichtige Seehandelstadt **S. Luis** (oder **Felipe**) **de M.** oder schlechthin **Maranhao.** Diese hat jetzt wohl über 20000 Ew., ein Castell, und giebt dem treffl. **Maranham-Tabak** den Namen. Das höchst fruchtb., aber noch wenig angebaute Gouvernement M., dessen Gen.-Capitaine in jener Stadt residirt, ist grossentheils bergig, und gränzt mit Para, Gojaz und Piauhi.

Maranhon (portug.) oder **Marañon** (span. — sprich Marannjou) der größte Strom auf Erden, in Südamerica, und zwar in Peru meist nördlich, in Brasilien meist östl. fliessend, entspr. im See Lauricocha an den Cordilleren, ist 825 M. lang, und erreicht den atlant. Okean, fast meerähnl. erweitert, bei der Insel Juanes. Er empfängt über 60 Ströme, und heißt (nach einer längst widerlegten Fabel von Amazonen an seinen Ufern) fälschlich auch **Amazonenfluß.**

Marano, 1) uraltes Dorf in der Nähe von Neapel, hat mit Zubehör 6600 Ew. 2) Ungesund gelegene Fest. mit 1000 E. in der östreich. Delegation Udine, also in Venedig, mit 1000 Einwohnern und ziemlicher Fischerei.

Maranon, s. Maranhon.

Marans (spr. ang) französ. Schloß und grosse, doch von nur 4700 Seelen bewohnte Stadt im Dep. der untern Charente, an der Sèvre Niort, mit Börse und Productenhandel.

Maransis, Marasmos (griech.) das Hinwelken, insbes. s. v. a. abzehrendes Fieber. **Marasmus senilis,** das Hinwelken aus Alterschwäche (ohne Krankheit.)

Marant, grosse iranische Stadt in Aderbeizghan.

Maranta, exotisches Gewächs, bei Oken als Stengelflechte in der 5. Ordnung der 4. Classe.

Maranthis, altafrikan. Ort in Kyrenaika.

Marasak, griechische Handelstadt, Corfu gegenüber.

Marasch, Maraz, am richtigsten **Merasche,** andrer Name des anadolischen Paschaliks Dulgadir-Ili (s. im D) nach dem Castell u. der ansehnl. Stadt **Marasch** (im Alterth. **Marikon**) genannt.

Marasmos, s. Maransis.

Marasquino, besser **Maraschino** (spr. ki) feiner ital. Liqueur, wozu viel Mandeln und Gewürz kommen, und der in Flaschen versendet wird.

Marat (Joh. Paul) geb. 174 zu Beaudry in Neufchatel, zu Paris anfangs ein Quacksalber, dann eine Art von Kabbalist, später in Verbind. mit dem Herzog von Orleans, u. bald ein Haupt der Revolution, u. einer der ärgsten Bluthunde, welche diese erzeugte, wie denn schon sein Aeusseres höchst widrig war; ihn mordete im Bade am 14. July 1793 Charlotte Cordan.

Maratea, zwiefache neapel. Stadt, am Busen von Policastro, mit 4200 Einwohnern.

Marathe (a. G.) Inselchen bei Corfu; vergleiche Marasak.

Marathesion (a. G.) zu Ephesos gehörige griechische Stadt in Jonien.

Marathon (ra ist kurz; a. G.) ein zeitig eingegangnes attisches Städtchen, davon jedoch jene Ebene den N. behielt, auf welcher Theseus den landverwüstenden **marathonischen Stier** erlegte, und Miltiades seinen herrlichen Sieg über die Perser errang; der Gründer **Marathon** soll ein S. der Sonne gewesen seyn. **Marathonisch** h. auch s. v. a. atheniensisch.

Marathonianer wurden die

cedonkaner nach einem ihrer
ıpter, dem Bischof Marathon
Nikomedeia, genannt.

Marathos (ra ist kurz; a.
- phönikische Seestadt an Seleu-
ens Gränzen; Marathunt,
hrscheinlich dieselbe.

Marathus (Jul.) des Au-
ts Freigelassener und Biograph.

Marathusa, Marathussa
G.) 1) Insel des ägäischen M.,
weit Ephesos; 2) ein Städtchen
f Kreta.

Maratianen, altes Volk,
ıhrscheinlich im heutigen Tibet.

Maratisten, Marats An-
nger in der Revolution; s. o.

Maratonisi, Hafenflecken
ıf der Peloponnesos, an der West-
ite des Meerbus. von Maratonisi
der das lakonischen BB. Auf den
ahen Bergen hausen die Mainoten.

Maratten, s. Mahratten.

Maratti (Karl) der sogen.
etzte aus der röm. Schule, geb.
625 zu Camerino bei Ancona,
tarb als franz. Hofmaler 1713 zu
Rom, und stach auch trefflich.

Marattia, eine Farrenart,
bei Oken die Aderfarre.

Maratura, 6 Inselchen an
Borneo's Ostküste.

Maraud (frz. — spr. Maroh)
Taugenichts, Landstreicher u. s. w.,
dient auch zu Scherzreden. Ma-
raude, liederl. Frauenzimmer.
Maraudeur (spr. Marodöhr)
Nachzügler, Plünderer, heimliche
Räuber unter den Soldaten. Als
solcher handeln, h. maraudiren.

Maraugie (griech.) das Flir-
ren oder Funkeln vor den Augen,
auch die Flecken, die man zu sehen
glaubt, also die Marmarygen.

Maravedi, Marravadi,
die span. Pfennige, doch etwas
mehr werth, da 64 dem Kupfer-
u. 34 dem Silberreale gleichstehen.

Marawa, s. March.

Marawas, brit. ostind. Be-
zirk in Dindigul, mit den Städten
Ramnad, Armakotta u. s. w., und
starker Wollweberei.

Marawi, schmaler, aber wohl
70 M. lang von N nach S sich er-
streckender Landsee, nördl. vom Ka-
fernlande in Südafrika, giebt einer
anliegenden Stadt und einem Lan-
de den Namen.

Marayo, s. Marajo.

Maraz, = Marasch.

Marazana, M—nia, alt-
afrikanische Stadt, in Byzakene.

Marazion (spr. Mehrehs'jen)
engl. Stadt mit Bergproducten-
handel, in Cornwall, nächst dem
Michaelisbergcloster.

Marbach, 1.) württemberg.
Stadt am Neckar und der Murr,
im Neckarkreise, mit alten Fe-
stungswerken u. röm. Alterth., hat
2100 Einw., Bleichen, Weberei u.
Weinbau; Schillers und Tobias
Mayers Geburtsort. 2) Das würt-
tembergische Hauptlandgestütte, im
OAmte Münsingen. 3) Oestreich.
Donaüflecken am Mariätaferlberge.
4) Sächs. Dorf im Amte Nossen,
mit 1900 E. und einiger Weberei.

Marbel, s. Marmor. Insbes.
sind Marbeln die Schusser oder
Marmorkugeln.

Marbella, Marbela,
Marvella, span. Citadelle u.
Seestadt in Granada, liefert
Schmelztiegel, Karten, Zucker,
Sardellen u. s. w.

Marblehead (spr. Märbl-
hedd, d. i. Marmorhaupt) Hafen-
stadt mit 6500 bis 7000 Ew. auf
einer Halbinsel in Massachusetts,
County Essex.

Marbles (engl. — sprich
Märbls) 1) die Schusser, welche
die Schiffer für die Wilden mitneh-
men; 2) Kunstwerke aus Marmor.

Marbod, Maroboduus,
markmännischer König, zu Rom
erzogen, besiegte die Bojen (in
Böhmen) u. ward selbst den Rö-
mern furchtbar, wurde jedoch von
Hermann durch Verrätherei be-
siegt, u. st. 37 n. Chr. zu Ravenna.

Marboeuf (spr. böf) 1) lat. Marbodus, Bischof von Rennes, geb. 1035 zu Angers, gest. 1123 als geacht. Schriftst. u. Mönch zu Angers. 2) Peter v. M., guter Dichter, zu Paris vor 200 J. blühend, stammte aus Normandie.

Marbonäer, s. Masboth.

Marboré (Tours du M.) die 2te oder 3te Höhe der Pyrenäen, aus Kalk bestehend, hat g. 10500 Fuß Meereshöhe (nach A. nur 9978) und ist wohl die ungeheuerste Marmormasse auf Erden.

Marbot (Ant.) ber. General und bis 1799 auch Präs. des Rathes der Alten, als Gouvern. von Paris jedoch abgesetzt, starb noch 1799 zu Genua.

Marboz, grosser franz. Flk. im Departement des Ain, durch sein Geflügel bekannt.

Marburg, 1) s. Mahrburg. 2) Kurhessisches Aemtchen in Oberhessen, mit 8300 Ew. 3) Dessen etwas befest. Hauptstadt, zugl. die von Oberhessen, an der Lahn sehr gebirgig, aber schön gelegen, hat 6500 E., ein altes Bergschl., eine ber., obwohl nicht starke Univers. mit vielen Instituten, Pädagog., Waisenh., Arbeitsh., Schullehrerseminar, Stückgiesserei u. s. w.

Marc., Abkürzung v. Marcus und von Marcellus.

Marca (lat.) s. Mark.

Marca (Pet. v. M.) geboren 1594 zu Gand in Bearn, gest. 1662 als Erzbischof v. Paris u. Hauptstütze der gallican. Kirche, ber. als Theolog, Kritiker u. Staatsmann, doch berüchtigt durch seine Umtriebe gegen die Reformirten.

Marcaria, östr. ital. Schloß und Flecken am Oglio.

Marcard (Heinr. Matth.) geb. 1747 zu Walsrode in Lüneburg, als Arzt und Schriftsteller über Pyrmont allbekannt, st. 1816.

Marcasit, s. Markasit.

Marcassus (spr. süh; Peter v. M.) geb. 1584 zu Gimont in Gascogne, gest. als Prof. u. geachteter Dichter zu Paris 1664.

Marcato (auf Noten; ital.) hervorgehoben.

Marceau (Franz Severin Desgraviers M., spr. Deegrawjee Marßoh) geb. 1769 zu Chartres, ber. General bei der Vendée-, Ardennen-, Maas- und Sambrearmee, entschied den Sieg v. Fleurus, eroberte 1794 Coblenz, 1795 Königstein, starb aber den 21. September, bei Lüneburg gefangen.

Marceillan, s. Marseillan.

Marcel (S — sprich Sängmarßell) 1) eine der ansehnlichsten pariser Vorstädte; 2) grosser frz. Flk. im Bezirk v. Privas, Geb. Ort v. Bernis; 3) durch seinen Wein bekannter Flecken im Bezirk von Châteauroux.

Marcel (Johann) geb. 1777, begleitete Napoleon nach Aegypten, bildete sich zu einem der vielseitigsten Orientalisten, dirigirte bis 1815 die kaiserl. oriental. Druckerei, und gab unter andern das Vaterunser in 150 Sprachen, übersetzt heraus.

Marcellea (le ist lang) ein Fest zu Rom, zu Ehren der Rettung der Stadt im 2ten punischen Kriege durch M. Marcellus. — Das Theatrum Marcellianum baute Augustus.

Marcellinus, 1) Beiname des Geschichtschr. Ammianus. 2) Der illyr. Statthalter unter Justinian, ein geachteter Annalist. 3) Der heil. M., Papst 295 bis 304, gilt bei Einigen für einen Thurificatus.

Marcellis (Otho) berühmt als entomologischer Maler, lebte 1613 bis 1673 in Holland.

Marcello, 1) (Nikl.) geb. 1397, ward erst 1473 Doge zu Venedig, und starb schon 1474. — 2) (Bened.) geb. zu Venedig 1686, gest. als Schatzmeister zu Brescia, ein geacht. Dichter u. ber. Componist.

Marcellus Claudius,

der. röm. Familie; 1) Marcus M. C., genannt das Schwerdt des röm. Volkes, Besieger der Gallen u. Insubrier, Eroberer v. Meilan und Syrakus, war 5mal Consul, und fiel kämpfend 207 v. Chr. 2) Marcus M. C., derjen. Pompejaner, für welchen Cicero die Rede pro Marcello hielt. 3) Dessen Sohn, Consul, Augusts Schwager, u. 4) dessen Sohn, Augusts Schwiegersohn und Liebling. — Als christlicher Taufname wird dieser N. den 16. Januar gefeiert. Ihn führten: 1) der heil. M., Papst seit 308, starb als Martyr 310; 2) M. II. oder Cervinus, aus Fano, 1555 nur 24 Tage lang Papst; 3) ein Gegner des Arius, starb als Erbischof v. Ankyra in hohem Alter 374, u. gehört zu den Kirchenvätern, zugleich aber auch zu denj. Kätzern, welche Jesum für einen blosen Menschen erklärten; daher die Secte der Marcellinianer; 4) des Theodosius I. Leibarzt M. Burdigalensis oder Empiricus, ein ärztlicher Schriftsteller.

Marcenat (spr. Marßenah) französ. Flecken mit 2100 Einw. im Departement des Cantal.

Marcesciren (latein.) dahinwelken.

Marcgravia (besser Marggr., da sie nach Marggrav genannt ist) erotische Pflanze, bei Oken als Wurzelprummel Cl. 4, Zunft 10.

March, 1) Morawa, Marawa, Mährens Hauptfluß, ein 35 M. langer, meist süd- u. SOwärts fliessender Nebenstrom der Donau, entquillt dem mährisch-glätzischen Schneegebirge, empfängt die Becswa, Hanna, Taya u. s. w., berührt Olmütz, Kremsier, Hradisch u. s. w., und mündet, nachdem sie Ungarn von Oestreich geschieden, oberhalb Preßburg. — 2) = Mark. So h. auch der Bezirk von Lachen im schweizer Canton Schwyz.

Marchaden, altes Völkchen am oder doch unweit des arabischen Meerbusens.

Marchal (sprich tschal) der Anfang des Guadeloupegebirgs in der span. Provinz Toledo.

Marchand (franz. — sprich Marschang) ein Kaufmann, Händler. M. de Modes, Putzwaarenhändler. M. d'Estampes, Bilder- oder überhaupt Kunsthändler. M. Libraire, Buchhändler. Marchande, Händlerin, z. B. M. des Modes. Marchandise, Waare, Gut; M. legère, 1) Fabrikwaare, geringe W.; 2) kurze W.; M. choisie, gute, reelle W.; M. de Rebut, Ausschuß. — Marchandiren, 1) Handel treiben; 2) s. v. a. vagiren, die Hände unnützerweise viel bewegen, als solle etwas Wichtiges bezweckt werden.

Marchand (s. vorher) 1) (Ludw.) ber. Organist u. Claviercompositeur zu Versailles, geb. zu Lyon 1669, gest. 1732 zu Paris. 2) (Prosper) als Bibliograph geachteter Buchhändler, geb. 1675 zu Guise, gest. 1756 im Haag. 3) (Theobald) berühmter Schauspieler, geb. 1750 zu Straßburg, gest. als Theaterdirector zu München 1802. 4) (Stephan) ber. Seefahrer und Entdeckungsreisender, geb. 1755 auf der westind. Insel Grenada, gest. 1793 auf Isle de France. Nach ihm heißt Uapoa auch Isle Marchand.

Marchantia, erotische Pflanze, bei Oken als Gröpelasche in der 3ten Zunft der 2ten Classe.

Marchasit, s. Markasit.

Marché (spr. Marschee; frz.) der Marktplatz, ist jedoch v. Foire zu unterscheiden.

Marche s. unter Marsch.

Marche (spr. Marsch) 1) französische Stadt mit 1600 Ew., im Vargaudepartement; 2) M. en Famine, niederländ. Stadt in Lüttich, Hauptort eines Bezir-

kes, hat 1400 Einw., 3 Hohöfen u. a. Eisenhütten.

Märcheck, östreich. Herrschaft und Stadt mit 1400 Einw., an der untern March; s. diese.

Marchena (spr. tsche) span. Citadelle und Stadt mit 6 Clöstern, in Sevilla. — Der Abbé Jos. Marchena, geb. 1770 zu Uzzera in Andalusien, ein vielseitiger, doch nirgends classischer Schriftsteller, ist auch als wüthender Theilnehmer der französischen Revolution, als Moreaus Secretaire u. s. f. bekannt.

Marchers entsprachen ehemals in England den deutschen Markgrafen nach ihrer ursprüngl. Bestimmung, hatten jedoch viel kleinere Gebiete. (spr. Märtschers).

Marchese (spr. Markeese) in Italien s. v. a. Marquis.

Marchesi, Marchesini (Ludw.) einer der bewundertsten Sopranisten, welche jemals lebten, geb und 1792 auch gestorben zu Meilan.

Marchesvan, Marcheschvan, im jüdischen Kalender der 2te Monat, ohne wichtige Feste.

Marchetten (spr. ket) die weißgebleichten Wachstafeln, welche aus Deutschland in Menge nach Spanien und Italien gehen.

Marchetti (spr. ketti) Rechnungsmünzen, deren 124 den Bank Ducato machen.

Marchetti (Alex.) geboren 1633 zu Pontormo, gest. als Professor zu Pisa 1714, als Mathematiker und Dichter hochgeschätzt.

Marchettis (Peter v. M.) berühmter Arzt, Cheirurg u. Anatom zu Padua, lebte 1593 — 1673.

Marchfeld, grosse fruchtbare Ebene in Oestreich, erstreckt sich v. Bockfließ bis zur Marchmündung, und ist durch die Schlachten 1278 und 1809 bekannt genug.

Marchfield (spr. Märtschf.) englisches Städtchen in Glocester.

Marchienne au Pont (spr. Marschjenn' o Pong) niederländ. Flk. im Hennegau, mit ... Einw. u. Eisenhütten. Hingegen Marchiennes liegt im ... Bezirke Douay, an der Scarpe, hat 2350 E., u. liefert Garn, Leinen, Melonen und besonders berühmten Spargel.

Marchin oder Marsin (spr. schäng) eine niederländ. Grafenfamilie. Graf Ferdinand ist als franz. tapfrer Feldherr berühmt, war jedoch selten glücklich, u. überlebte nicht die Schmach des Verlustes bei Turin 1706.

Marching, bair. Dorf unw. Regensburg, liefert Feuersteine, und hat eine Schwefelquelle, Sticker genannt.

Marchthal, schöne F. Thurn und Taxis'sche Sommerresidenz in Württemberg, ehemals eine reiche Prämonstratenserabtei, dicht bei Buchau.

Märchubier, Malchubier, (a. G.) ein numidisches Volk.

Marchwein, ein guter rother und weisser Wein aus Krain.

Marciac (spr. ßi) französ. Städtchen mit 1450 Ew. u. einer Glashütte, im Depart. des Gers.

Marciana (sprich tschjana) grosses Dorf auf Elba. Noch weit grösser ist jedoch Marcianise bei Capua.

Marciana Carmina, die Weihsagungen der Gebr. Marcius, hatten zu Rom grosses Gewicht. — Marciani Sodales, die Priester beim Gottesdienste des Marcus Aurelius. — Auch hieß der Schwarzwald römisch: Sylva Marciana, jedoch wohl nur aus Mißverstand.

Marciano (spr. tschja) toscagn. Flecken in Lucignano. Hier schlugen Karl V. u. Cosmus von Florenz am Stephanstage 1554 die Franzosen; daher der toscagnische Stephansorden.

Marcianopolis nannte K.

Trajan eine niedermösische Stadt nach seiner Schwester Marciana.

Marcianus, 1) Markianos, in Thrakien ums Jahr 391 geboren, schwang sich aus niederm Stande empor, u. erheirathete 450 mit der Pulcheria den griechischen Thron, hielt die Synode zu Chalkedon, hob den Tribut an die Hunnen auf, u. starb 457, gegen Genserich gerüstet; für seine Closterstiftungen wurde er heilig gesprochen. 2) Des Anthemios Sohn u. Kaiser Zenos Schwager, prätendirte ums Jahr 479 den Thron, mußte aber als Mönch nach Tarsos exsiliren. 3) M. aus Herakleia in Pontos, ein Geograph vor 1500 J. 4) Ein bekannter Kätzer, Stifter der Doketen-Secte der Marcianiten.

Marcidus (lat.); daraus soll morsch gebildet seyn.

Marcigny (spr. Marßinnjih) franz. Stadt mit 2450 Einw., im Depart. der Saone und Loire.

Marciliana, s. Marsil.

Marcilius (Theodor) ber. Philolog u. Polyhistor zu Paris, geboren 1543 zu Arnheim oder zu Kleve, gest. 1617 als Professor.

Marcillac (sprich ßillj.) 2 franz. Flecken, in den Dep. des Lot und des Aveiron; jener ist durch die nahe Höhle, dieser durch eine Kupferhütte bekannt.

Marcina (ci ist kurz; a. G.) Stadt der Picentiner.

Marcion (ci ist lang, nicht — wie man selbst von Gelehrten hört — kurz) 1) der berüchtigte gnostisch-christliche Kätzer des 2ten Jahrh., wegen seines Geburtsortes Sinope in Paphlagonien auch Ponticus genannt, verbreitete von Rom aus die Lehren des syrischen Kätzers Kerdon (Cerdo) die er noch mehr ausspann. Er war Doket und Dualist, leugnete die Auferstehung u. die Rechtmässigkeit der Ehe, u. genehmigte von der Bibel nur 10 Briefe Paulli und das Evang. Lucä. Seine weitverbreiteten Anhänger hiessen Marcioniten oder Marcionisten. 2) M. aus Smyrna, ein alter medicin. Schriftst.

Marcipan, s. Marzipan.

Marciten, eine gnost. Secte im 1. Jahrh., von des Valentinus Schüler Marcus, einem berücht. Zauberer, gestiftet; sie selbst nannten sich die Vollkommenen oder Markosier.

Marcius, 1) Ancus M., der 4te röm. König; 2) Qu. M. Rex; welcher die treffl. Aqua Marcia aus dem Picentinischen nach Rom leitete, u. nach welchem seit der Niederlage, die er durch die Liguren litt, der dortige Saltus Marcius benannt war; 3) C. M. Coriolanus, s. im C; 4) Caj. M., Consul 398 v. Chr., Dictator 397, triumphirte über die Privernaten, Etrurier u. Falisker. — S. auch Marciana C.

Marck (v. d. M.) uraltes niederländ. Geschlecht, ein Zweig der Grafen von Aremberg. Wilhelm v. d. M. ist als Usurpator von Lüttich bekannt, wurde jedoch geächtet und 1482 oder 1485 ermordet. Robert, Herzog v. Bouillon, der sogenannte Eber der Ardennen, fügte als franz. Feldherr den Niederländern grossen Schaden zu, u. st. 1535. Dessen Sohn Eberhard, seit 1505 Bisch. u. Verschönerer v. Lüttich, starb 1538 als Cardinal und Erzbischof von Valencia.

Marco (San M.) neapolitan. Stadt in Nordcalabrien, mit 7200 Einw., Bisth. u. 2 Clöstern, sonst auch mit Silberbau.

Marco Pino, M. da Siena, ber. Maler, seit 1556 zu Neapel, starb daselbst 1586.

Marco Polo, s. im P.

Marcodava (a. G.) Stadt in Dakien. — Marcodurum ist das heutige Deuren im Jülichschen, und gehörte den Ubiern. — Marcolica (li ist kurz) lag in Spanien.

Marcolini (Camill, Graf M.) geb. 1739 zu Fano, gest. 1814 zu Prag (exilirend) als sächs. Cabinetsmin., OStallmeister u. s. w., für Friedrich August mehr ein Freund, denn ein Diener, wie denn auch Niemand leicht erweisen wird, daß das ihm geschenkte Vertrauen jemals von ihm für seine Person gemißbraucht worden wäre, obgleich er Neider in Menge hatte.

Marcolles, grosser franz. Flecken im Depart. des Cantal.

Marcomannen, s. Markmannen.

Marcouf, französ. Ausspr. von Markulf. **Saint M.** sind 2 öde Inselchen, zum Departement von Calvados gehörig.

Marcq, niederländ. Fluß in Hennegau, quillt bei Enghien und mündet bei Lessines in die Dender. Siehe auch Marck.

Marcs d'or, ein rother Burgunderwein 3ter Classe.

Marculf, 1) französ. Mönch, ums J. 650 als Kirchenhistoriker blühend. 2) = Marcolf, Markulf ꝛc., einige meißn. u. thüring. Markgrafen. — S. auch Holzheher.

Marcus (d. i. Hammer) überaus häufiger röm. Vorname, in M. abgekürzt, wird als Taufname den 25. April gefeiert. 1) Der Evangelist Johann Marcus soll 62 als erster Bischof zu Alexandreia gest. seyn; er war des Petrus u. Paulus Schüler, und soll 43 zu Rom sein Evang. geschrieben haben. In seinem Hause zu Jerus. wohnten gewöhnlich die Apostel. 2) Der heil. M. war 336 nur $\frac{3}{4}$ J. lang Papst; sein Brief an Athanasios ist untergeschoben. 3) **M. Asceta**, ein Kirchenvater und ägypt. Einsiedler ums J. 400. 4) Der arethusische Bischof **M.**, Julians Retter, gilt für einen Arianer, u. soll als Martyr gestorben seyn. 5) **M. a S. Antonino Paduano**, ein Augustiner zu Laibach, geboren 1735, gest. bei Wien 1801, als ber. krainischer Sprachforscher. — 6) **M. Aelius Aurelius Verus**, früher **Annius Ver. Antoninus**, vulgo (aber eben so holperig, als wollte man sagen: Tull-Cicer) Marc-Aurel genannt, geb. 121, einer der besten röm. Kaiser seit 161, theilte den Thron mit seinem Adoptivbruder **L. Verus**, u. war ein gründlicher Stoiker. Wegen seines Triumphes über die Parthen h. er auch **Parthicus**, demüthigte die Quaden u. s. f., und starb 180 zu Sirmium. — 7) **M. Polo**, s. im P.

Marcus (Adalb. Fri.) geb. 1753 als Jude zu Arolsen, ward 1778 Katholik, u. starb als einer der ber. Aerzte von Browns Secte.

Marcus-Brüder, Marxbrüder, 1) s. v. a. Kreuzbrüder; 2) = Klopffechter. — M.-Fliege, eine Schnakenart. — M.-Orden, der ehemal. venetian. Ritterorden von S. Marco, eine Medaille an goldner Kette, zeigte den geflügelten M.-Löwen (denn dieses Attribut des Evangel. Marcus ist das venetian. Wappen) und den jedesmal. Namen des Doge. — M.-Platz zu Venedig, nach der anstoss. Hauptkirche benannt, gehört zu den schönsten in Europa. Der M.-Thurm ist $204\frac{1}{2}$ leipziger Ellen hoch.

Mard (das) s. v. a. Marder (der). „Das Mard hat ihn erbissen" sagt man von einem Bergmann, wenn er wegen Festigk. des Gesteins von der Arbeit abstehen muß. — Auch ist **Mard** (**Mardus?**) ein französ. Heiliger.

Mardanen (a. G.) arabisches Volk in Mesopotamien.

Mardara, alte Städte in Pontos und in Kleinarmenien, so wie Marde am Tigris in Assyrien. Die Marden aber wohnten in Astrachan und den Kirgisensteppen; die Mardyenen scheinen deren südöstlichsten Zweig gebildet zu haben.

Digitized by Google

Iar del Zur, s. Mear.

Iarde Nadi (?) ein Ne-
fluß des Ganges.

Marder (auch das Mard
r Maard) Name zweier ver-
edener Arten Eines Geschlechts,
nl. a) Mustela Martes, des
aum-, Edel-, Gold-, Wald-,
ild-, Buch-, Busch-, Fich-
n-, Kiefern-, Tannen-,
rken-, Espen-, Licht-,
eh- oder Feldmarders,
sen glänzend-kastanienbraunes
ll, mit gelber Kehle, sehr theuer
; er ist die grössere u. in Nor-
n häufigere Art. b) Mustela
oina, des Haus-, Stein-,
uch- oder Dachmarders,
unkelbraun mit weisser Kehle;
ch giebt es eine weisse Abart.
r riecht nach Bisam, u. ist eben
bekannt, als dem Geflügel ge-
ährlich, weshalb man bald das
ngmaschige Mardergarn oder
R Netz, bald die M Falle stellt,
ald M Jagd hält, womit man
as Mard entw. aus seinem M.-
och (M Winkel) herausttrom-
nelt, oder es durch den Hund
annt u. sodann schießt. Das M.-
Fell h. auch schlechthin Mard;
daher Mardkragen, M Auf-
schlag u. s. w. Mardkohlen
sind die zusammengenähten Brust-
stücke des M Felles, und M Wur-
zel ist das Schlangenholz. — Bei
Oken bilden die Marder (Mar-
tes) die 3te Familie der Haut-
hunde. S. auch Mustela.

Mardi (franz.) der Tag des
Mars, d. i. der Dinstag. Mar-
di gras, der Tag vor Fastnach-
ten, welcher fälschlich Fastnachten
genannt wird.

Mardick, demolirte kleine
französ. Festung unweit der See;
darnach ist der nach Dünkirchen
führende Canal benannt.

Mardin, Merdin, etwas
befestigte Bergstadt im türk. Pa-
schalik Bagdad, hat 12000 Einw.
(darunter viel Kjurden, Armenier
u. Nestorianer) ein Bisth., Closter,
ein altes Castell, auch Saffian-
und Musselinfabriken.

Mardini (Peter) geb. zu
Florenz 1722, gest. als einer der
größten Violinisten 1793.

Mardochai, 1) derj. jüdische
Schriftgelehrte, den Einige zum
Verf. des Buchs von der Esther
machen; 2) ein jüdischer Exeget.

Mardonios, des Xerxes Vet-
ter und Feldherr in Griechenland,
eroberte Athen, wurde aber 479
vor Chr. geschlagen und getödtet.

Mardos, a. medischer Fluß.

Mardyenen, s. Marden.

Mare (lat.) 1) das Meer, soll
ursprüngl. oriental. seyn, und bitt-
res Wasser bedeuten. Mari,
zur See. 2) = Meerbusen, im
Gegensatz des offnen Meeres und
des Okeanes. 3) Meerwasser, mit
welchem die Alten auch gewisse
Weine, z. B. den Chier Wein,
mischten. 4) Ein grösserer dunkler
Fleck im Monde. Insbesondre ist
M. Humorum dem südwestlichen,
M. Imbrium dem nordwestl.,
M. Crisium dem nordöstl., M.
Föcunditatis dem östlichen Rande
der Mondscheibe nahe; gegen die
Mitte liegen M. Nubium (gegen
SW), M. Serenitatis (geg. N),
M. Tranquillitatis (gegen NO),
M. Nectaris (g. Ohin), u. a. m.

Marea, s. Mareia.

Mareage (spr. ahsch') Ma-
trosengeld, d. i. das Lohn, welches
mit einem Matrosen für die ganze
Fahrt voraus bedungen wird.

Mareala, Marala, Mar-
hala, Gränzstadt des israeliti-
schen Stammes Sebulon.

Mareb, 1) arab. Dorf in Ye-
men, in der Prov. Dschof, bei den
weitläuf. Ruinen einer vom Was-
ser ruinirten Stadt. 2) Ein Step-
penfluß in Habesch.

Maréchal haben die Franz.
aus Marschall gemacht; s. dies. —
M. de France (unter Napo-
leon M. de l'Empire) Marschall

von Frankreich, d.i. Feldmarschall. Hingegen M. de Camp (sprich Mareschall dò kangp) s. v. a. Generalmajor. — M. de Logis, Quartiermeister. M. d'une Comp., Fahnenschmidt; M. ferrant, Hufschmidt. M. de Bataille, ehem. s. v. a. Generalquartiermeister.

Maréchal (Pet. Sylvan.) guter Belletrist., aber sehr irreligiöser Schriftst., geb. zu Paris 1750.

Maréchaussée (spr. schossee) ein Corps von 31 Compagn. berittener Policeisoldaten in Frankr.

Marechia (sprich ckia) Küstenfluß im südöstlichen Theile des östreichischen Italiens.

Marée (franz.) 1) ein noch frischer Seefisch; 2) = Ebbe und Fluth; jene heißt M. basse, diese aber Marée haute.

Marées (des M.; Georg) einer der besten schwedischen Maler, geboren 1697 zu Stockholm, gestorben etwa 1775.

Mareia, Mareota, Marea (a. G.) unterägypt. Stadt, an der Gränze v. Marmarika, in welches der grosse Landsee Mareotis (s. unter Birket) zum Theil schon gehörte. Mareotisch, s. v. a. ägyptisch.

Marejo nennen Einige die sumpfige Insel in der Mündung des Maranhon.

Marekanit, Marekanstein, graue Obsidianart, benannt nach der Marekanka, die ins ochotskische Meer fällt.

Marelius (Nils) trefflicher Chartenzeichner für Skandinavien, zu Stockholm 1706 bis 1791 lebend.

Marelle, 1) s. v. a. Apricose; 2) = Amarelle (eine Kirschenart.)

Maremmen sind diej. Gegenden in Mittelitalien, die wegen alaun- u. schwefelhaltigen Bodens eine der Gesundheit höchst schädliche u. das Fieber Mal Aria erzeugende Ausdünstung hervorbringen. Sie rücken im Lauf der Jahrhunderte weiter, und werden vielleicht Rom selbst entvölkern.

Marengo, 1) grosses sardin. Dorf, ehemals in Meilan, jetzt in Alessandria, an der Bormida, ewig denkwürdig durch Napoleons Sieg (am 14. Juny 1800) über die Oestr. unter Melas; dadurch eroberte Jener (mit 60000 M. und besond. durch die Gen. Desaix u. Kellermann) die ganze Lombardei. Das Departem. v. Marengo bildete man aus dem östlichsten Theile v. Piemont (58 □M. mit 235000 Einw.) schlug jedoch 1805 dessen grössere Hälfte zu Genua. — 2) Inselchen bei Neuholland.

Marene (a. G.) eine Landschaft in Thrakien.

Marennes, franz. Seestadt an der Mündung der Seudre, im Dep. der untern Charente, groß, doch nur mit 4700 Einw., Börse, Handelsger., Salzcoctur (daher der Name) Austernmastung u. s. f. Der Bezirk von M. hat auf $17\frac{1}{10}$ □Meilen gegen 46500 Einwohner.

Mareota und Mareotis, s. Mareia.

Marequerie (spr. ke) Brunnenörtchen bei Rouen.

Mares, s. Meres.

Maresa, Marescha, Marissa, altjudäische Stadt, Geburtsort des Micha.

Mareschalcus, 1) siehe Marschall. 2) (Nikl.) aus Thüringen, Prof. zu Wittenberg und Rostock, ein ber. Jurist, st. 1525.

Maresse, ein allzuenges Klebgarn der Fischer, ist daher in Brandenburg verboten.

Maret (Hugo Bernh.) geb. zu Dijon 1758, Begründer des Moniteur u. einflußreicher Revolutionsmann, später Staatssecr., Napoleons vertrauter Diplomat, und Herzog v. Bassano, 1815 verbannt, doch jetzt wieder in Frankr.; ihm mißt man bes. die Fortsetzung des Krieges 1812 — 1813 bei.

Maretino, nach einem Schloß
r Staatsgefängniß benannte,
le, sicilianische Insel, eine der
gaden.

Marets de S. Sorlin (Joh.
s M. — sprich dee Marä de
g Sorläng) guter Theaterdich-
u. Richelieus Günstling, zuletzt
prophet. Schwärmer, geb. zu
ris 1596 und gestorben 1676.

Mareu (3syllb. — a. G.) In-
n im rothen Meere.

Mare vermejo, s. Pur-
rmeer.

Marezoll (J. Glob.) geb. zu
lauen im Voigtl. 1761, anjetzt
uperint. u. Prof. zu Jena, einer
r trefflichsten Prediger und Aske-
ker unsrer Zeit.

Marforio, eine Statue im
ampidoglio zu Rom, die — gleich
em Pasquino — oft dazu dienen
uß, nächtlich-angeheftete Pas-
uille früh zu zeigen.

Marg., Abkürzung von Mar-
arethe.

Marga (lat.) s. Mergel.

Marga, der nächste ungarische
Ort am Eisenthorpasse nach Sie-
benbürgen.

Margam (sprich Märrgäm)
engl. Dorf in der walesischen Shire
Glamorgan, am bristoler Canale,
mit grosser Seigerhütte.

Margana (a. G.) Stadt auf
Ceylon.

Marganin, Margonin,
preuss. Stadt im posenschen Krei-
se Chodziesen, am gleichnam. See,
hat 1300 christl. u. 400 jüd. E.,
und ziemliche Tuchweberei.

Margareta (S.) oder Mar-
gitta, ungar. Flk. der Gespsch.
Oedenburg, durch seinen grossen
Steinbruch und Weinbau bekannt.

Margareth, Grethe,
Gretchen, Meta, Margerl
(welches jedoch noch häufiger Ma-
ria bedeutet) Meetke, Mei-
gerl, insgesammt fälschlich für
Margarite (latein., d. i. eine
Perle) als den am 13. July ge-
feierten weibl. Taufnamen; vergl.
Grete. Denkwürdig sind besonders:
1) M. v. Dänemark, gen. die
nordische Semiramis, geb.
1353 als dän. Prinzessin, seit 1387
als überlebende Mutter des Olaus
Königin von Dän. u. Norwegen,
bekriegte und nahm den Schweden-
könig Albrecht gefangen, eroberte
1394 Schweden, u. bewirkte 1397
die colmarische Union, welche — in
ihren Zwecken trefflich — doch die
Quelle der verderblichsten Unruhen
ward. Marg. st. 1412 im Hafen
v. Flensburg. — 2) M. v. An-
jou (spr. Angschu), geb. 1423
als Tochter Renatus des Guten
(s. im R), seit 1443 vermählte u.
in der That herrschende Königin
v. Engl., scheint eigentl. den Mord
des Herzogs von Glocester (1447)
angestiftet zu haben, und erregte
nicht nur den Volkshaß gegen sich,
sondern auch die Kämpfe der Häu-
ser Lancaster (welches ihr ergeben
war) und York; doch trotz ihren
Siegen bei Wakefield und S. Al-
bans (1460 u. 1461) mußte sie sich
bei Towtown u. Exham 1464 ge-
schlagen, u. ihren schwachen Gemal
Heinr. VI. in den Tower gebracht
sehen. Zwar mußte der Gegenkö-
nig Eduard IV. 1470 das Land
verlassen; doch 1471 zurückgekehrt,
nahm er die M. bei Tewksbury
gefangen, u. ließ sie 4 J. im To-
wer schmachten, nachdem man Hein-
rich VI. umgebracht. Sie st. exsi-
lirend in Frankr. 1482. — 3) M.
v. Oestreich, als kaiserl. Prinz.
geb. zu Gent 1480, gest. 1530 als
Statthalt. der Niederlande (zu
Mecheln) und als gute Dichterin.
Vermält war sie an den span. Kron-
prinzen u. den Herzog v. Savoyen,
Philibert den Schönen, gewesen,
doch beidemal nicht lange. — 4)
M. von Valois oder früher v.
Angoulême, Königin v. Navar-
ra, geb. zu Angouleme 1492, zei-
tig schon Wittbe des letzten Herz.
v. Alençon, Karl, dann Gem. des

navarr. Königs Heinrich v. Albret, beglückte ihr Ländchen sehr, dachte sehr aufgeklärt, wurde wegen ihrer Schönheit die 4te Gratie, wegen ihrer Gedichte die 10te Muse genannt, u. starb 1549 zu Odos. — 5) M. von Frankreich, geb. 1552, seit 1572 Gem. Heinrichs IV., doch eigentl. mehr Geliebte des Herzogs v. Guise, fröhnte ihren bösen Lüsten im südl. Frankr., u. willigte erst 1599 in die eheliche Scheidung; 1605 bis 1615 lebte sie, die Fromme spielend, zu Paris, und hinterließ poet. u. geschichtl. Schriften.. — 6) M von York, engl. Prinz., denkwürdig als die 2te Gemalin des burgund. Herzogs Karls des Kühnen. — 7) M. v. Richmond (spr. Ritschmannd) geb. 1441 zu Bletsoe in Bedford, durch den Grafen Edmund v. R. Mutter Heinrichs VII. v. Engl., starb als Wittbe des Grafen von Derby in hohem Alter.

Margarethenapfel ist der Magdalenenapfel. Auch hat man eine (wahrsch. um den 13. July schon reifende) M Birne. — M.: Blümchen, M Blume, die ausdauernde Maßliebe. — M Groschen, eine schwed. Silbermünze in Sechsergrösse, u. zwar ein Oertug vom J. 1400, welches das Portrait der K. Margarethe und eine verdächtige Figur zeigt, die jedoch ursprünglich ein zusammengezognes Oe bedeuten soll. — M Insel, reitzende Donauinsel bei Pesth. — M Nägelein, M Nelke, eine im July blühende Büschelnelke in Gärten. — Margarethen-Lengerich, s. im L.

Margarin, perlähnlich glänzender Stoff, diej. fettige Materie, die sich aus dem Fette bei Behandl. mit ätzenden Alkalien erzeugt, leichter als 1, wenig riechend u. schmeckend, luftbeständig.

Margarita (lat.) 1) Perle; s. auch Margareth; 2) nach dem Griech. auch = Perlmutter; 3) ein perlmutterähnlicher Hornhaut... eine Paralampsis. Auch sind ... der griech. Kirche Margarit... die Brocken von der geweiheten ... stie, die man für Kranke im K... aufhebt. — Margaritin... fälschl. Margritinen, die fe... sten Glasperlen zum Sticken ... Stricken. — Margarit... Lapis, s. Meernabel. — Margariteri, im Venetianisch... die Arbeiter, welche Glasperlen ... a. künstliche Glassachen blasen u. zusammensetzen.

Margaritone, geboren z. Arezzo 1212, gest. 1289, einer d. ersten berühmten Maler (griechischer Schule), Baumeister u. Bildhauer, erfand die Leinwandmalerei über Holztafeln.

Margasen, altes Völkchen in Medien.

Margate (sprich Märrgeht) englische Stadt auf dem Inselchen Thanet, zu Kent gehörig, mit 4... Einw. und berühmtem Seebad, treibt auch Kornhandel.

Margaux, Château M. (spr. Schato Margoh) grosses franz. Dorf an der Garonne, unweit Bordeaux, durch seinen treffl. rothen Wein bekannt.

Marge: in M. sagen viele Kaufleute fälschlich für: in Margine; s. Margo.

Marge, fälschl. st. Marie, d. i. Marie. Margenbirne, M Distel, M Gras, M Röschen u. s. f., s. unter Marie. M Dreher ist der Vogelwurz.

Margeton (franz — sprich Marschtong) Gretchen.

Marggrabowa, Olezko (welches jedoch nur Name des Schlosses u. des anlieg. Seees ist) preuss. Stadt mit 2000 Einw., im Olezkoer Kreise des Regirungsbezirks Gumbinnen.

Marggraf, 1) (Georg) geb. 1610 zu Liebstadt in Sachsen, ber. Arzt u. Weltreisender, starb 1644 auf Guinea. Sein Br. Christian

.787 als ber. Prof. der Medi- zu Leyden. 2) (Andr. Sig.) geb.) zu Berlin, ausgezeichn. Chem., fundete das Manganmetall, und zu Berlin 1782 als Akade- director.

Margherita (S.) sicilian. Stadt mit 6000 Einwohnern, in Bezirk von Palermo.

Margiane (a. G.) die Land- schaft am Marg, östlich vom kas- pischen See, zwischen Baktriana Hyrkanien.

Margidunum, altbritan- nische Stadt.

Marginalien (neulat.) 1) s. a. Glossen, Randbemerkungen; auch Notizen, woraus sich später das Ganzes soll bilden lassen; 2) e Inhaltsanzeige, die man sonst einem Abschnitte pflegte auf dem Seitenrande beizugeben. Margi- iren, 1) mit leerem Rande ver- sehen; 2) Randbemerkungen u. 3) eine Seiten-Inhaltsanzeige machen. Siehe auch Margo.

Marginia (a. G.) innerasia- tische Stadt am Oxus.

Margis, Margos (a. G.) der niedermösische Fluß, woran Margon lag.

Margitta, magyarisch s. v. a. Margareth. So h. ein wichtiger Flecken mit starken Jahr- u. Vieh- märkten in der Gespannsch. Bihar, am Berettyo. S. auch Margareta.

Marglissa, s. Marklissa.

Margo (lat.) der Rand, die Gränze; insbesond. der leere Rand neben der Schrift. **Ad Marginem**, an den Rand; **in Margine**, am Rande. Bei Kaufl. ist **Margine** (ital. — spr. Marrdschine) oder **Marge** der Rand an Frachtbriefen u. dergl., wohin Numer u. Signatur kommen.

Margodes (griech.) nannten frühere Mineralogen einen schiefer- farbenen Stein, verhärtetem Thone ähnlich, doch viel härter.

Margon (**Wilh. Plantavit de la Pause. Abbé v. M.**; spr. Plongtawih, Pohs', v. Margong) einer der geistreichsten Anti-Janse- nisten, mußte 1746, weil er den Hof angegriffen, in ein Closter gehen, und starb 1760.

Margon u. Margos (a. G.) s. Margis und Margiane.

Margonin, s. Marganin.

Margos (griech.) 1) dumm, dampfig; 2) aufgeblasen.

Margot, = Margeton.

Margriete, besser **Mar- gariette** (ital.) die größten Stick-Glasperlen, meist dunkelblau mit hellen Opalstreifen. Mar- gritin, s. unter **Margarita**.

Marguarita, spanisch = Margareth. **Santa M.** ist eine columbisch-westindische Insel unfern des südamerican. Continents, mit 14000 E. auf $16\frac{1}{10}$ QM., unge- sundem Klima, doch treffl. Boden, u. der Hauptst. Assumption. Der Perlenfang, der ihr den Namen gab, ist fast erschöpft.

Mar-Hanna, drusisches Hauptcloster im türk. Paschalik Akre, hat eine arabische Buchdruckerei.

Marheineke (Phil.) einer der besten Theol. unsrer Zeit, geb. 1780 zu Hildesheim, Professor und Pfar- rer zu Berlin.

Mari (lat.) zur See.

Mari (franz. — spr. rih) der Ehemann, Gemahl.

Maria, s. Mareia.

Maria oder Mariam (ri kann kurz oder lang ausgesprochen werden) soll der veränderte hebr. Name Mirjam (d. i. Zwist, Un- gehorsam) seyn, u. wird in Mie- ke, Mätke, Mätje, Märge, Merge, Meigeln, Meigela, Mila, Miez, Mützel, Miedl, u. s. f., von den Franz. in **Ma- non**, von den Engl. in **Mol, Molly** u. s. w. abgekürzt. Die am meisten genannte Maria war Jesu Mutter und zu derselben Zeit nur noch Josephs Verlobte, eine Abkömmlinain Davids, von welcher sich mancher hocherfreuliche

Zug im N. T. findet, deren Lebensgeschichte uns jedoch fast gänzlich unbekannt ist; denn Legenden können hier nicht aushelfen. Sie heißt auch Mutter Gottes, des Herrn Magd, die gebenedeiete oder reine Jungfrau (sofern sie näml. Jesum ohne Mannes Zuthun geboren), bei den Katholiken, die sie — auf Tradition gestützt — über alle Heilige setzen, auch Himmelskönigin u. s. w. Ihr gelten folgende Feste, davon wir diejen., die auch v. Evangelischen gefeiert werden, mit † bezeichnen: 1) Mariä Empfängniß, den 8. Decbr., wogegen bei den Evangel. † M. Verkündigung (bei den Engl. zugleich als Anfang des Kirchenjahrs) den 25. März gefeiert wird: 2) M. Verlöbniß, den 23. Jan. (ist selbst bei den Kathol. kein Feiertag); 3) † M. Reinigung, d. 2. Febr., wo die 40tägige Zeit, in welcher M., als Kindbetterin, unrein war, zu Ende ging, u. sie sich beim Priester meldete, oder (nach unsrer Art) den ersten Kirchgang hielt; 4) † M. Heimsuchung, d. 2. July, wo M. ihre Empfängniß bekannt werden ließ; 5) M. Himmelfahrt, Assumptio (nicht, wie bei Christo, eine Ascensio) auch M. Wurzweihe, den 15. Aug., wo M. in den Himmel aufgenommen worden seyn soll; 6) M. Geburt (d. i. ihr Geburtstag) d. 8. Sept.; 7) M. Opferung im Tempel, den 21. Novbr.; 8) M. Schneefeier, d. 5. Aug., zum Andenken des Schneees, den es einst an diesem Tage zu Rom warf; 9) M. Bergkampf, M. Ohnmacht, oder die 7 Schmerzen M., am Freitag vor Palmarum, zum Andenken des Leidens M. beim Kreuze Christi. Andere denkwürdige Marien sind: I) ohne 2ten Taufnamen: 1) M. v. Brabant, seit 1274 Gem. Philipps des Kühnen v. Frankr., stand im Verdacht der Vergiftung ihres Stiefsohnes, des Kronprinzen, u. starb in hohem Alter 1321. — 2) M. von England, Ludwigs XII. von Frankr. Gemalin seit 1514, geb. 1497, ward sehr bald Wittwe, doch schon 1515 Gem. des Herzogs von Suffolk (Karl Brandon) u. starb zu London 1534. — 3) M. von Medicis, als großherzogliche Prinz. geb. zu Florenz 1573, seit 1600 Heinrichs IV. v. Frankreich Gemalin, seit 1610 Wittwe-Regentin. Da sie aber die Finanzen sehr zerrüttete u. hierdurch innere Unruhen weckte, verwies ihr Sohn Ludw. XIII. sie, die Feindin seines Rathgebers Luynes, dessen Tod ihr wieder den mächtigsten Einfluß gab; doch diesen entwand ihr ihr eigner Günstl., Richelieu; sie wurde 1631 verwiesen, u. starb 1642 zu Cöln in ärml. Lage. — 4) zwei englische Königinnen: a) M. I., geb. 1515 als Tochter Heinrichs VIII., folgte 1552 ihrem Bruder Eduard auf den Thron, mit Widerspruch ihrer Schwester Elisabeth, die sie verhaften, der Joh. Gray, die sie hinrichten ließ, u. der Maria Stuart. Durch ihren Katholicismus entfremdete sie sich alle Herzen, u. vermehrte den Haß 1553 durch Heirath mit Philipp II. v. Spanien, der sie jedoch verließ, so daß sie 1558 kinderlos starb. — b) M. II., als Jakobs II. Tochter geb. 1662, Wilhelms III. (s. Oranien) Gemalin seit 1677, Königin seit 1689; sie starb 1694 kinderlos an den Blattern. — 5) zwei schotische Kön.: a) M. v. Lothringen, geb. 1515 als Prinz. v. Guise, heirathete 1534 Ludwig v. Orleans, 1538 Jakob Stuart v. Schotland, welches sie seit 1542 mit Härte regirte; doch starb sie vor dem Ausbruch der vollen Revolution 1560. — b) M. Stuart, s. im S. — 6) M. v. Aragon, seit 1372 als Tochter Friedrichs d. Einfältigen Köni-

gin v. Sicilien, doch bis 1398 nie in dessen Besitz, vielmehr bald im Kärker, bald im Exsile, seit 1391 Gattin ihres Vetters Martin; sie starb 1401. — 7) M. von Oestreich, als Erzherz. geb. zu Brüssel 1503, Gem. des Ungarnkönigs Ludwigs II. seit 1521, Regentin v. Ungarn u. Böhmen seit 1526, seit 1531 aber treffliche Statthalterin der Niederlande, lebte zuletzt (1556 — 1558) in Spanien. — 8) M. v. Burgund, welches ihr 1477 ihr Vater Karl der Kühne hinterließ, war geb. zu Brüssel 1457, brachte ihre Lande durch Verheirathung ans östr. Haus (s. Maximilian), u. st. 1482 zu Brügge. — 9) M. v. Cleve, Gem. Heinrichs I. v. Condé, bekannt als Geliebte des Kön. Heinrichs III., geb. 1556, st. wahrscheinl. an Gift v. der Katharina v. Medicis schon 1574. — 10) M. Leszczynska, geboren 1703 als kön. Prinz. v. Polen, lebte im Exsile zu Weissenburg im Elsaß, bis Ludwig XV. v. Frankreich sie 1725 heirathete, aber auch bald durch Untreue höchlich betrübte; sie starb 1768. — — S. auch noch **Molina**. — — II) mit mehreren Taufnamen: 11) M. Adelheid v. Savoyen, die sogen. Friedensprinzessin, geboren 1685 zu Turin, seit 1697 Dauphine v. Frankreich, Mutter Ludwigs XV., st. 1712, v. den Franzosen allgemein betrauert. — 12) M. Anna, Erzherz. v. Oestreich, Aebtissin zu Prag, geb. 1738, gest. zu Klagenfurt 1789 als Schriftstell. u. verdiente Mäcenatin. — 13) M. **Antoinette** Josephe, Königin v. Frankreich, geb. als kaiserliche Prinz. zu Wien 1755, seit 1770 Ludwigs XVI. Gem., eben so bekannt durch Liebenswürdigkeit u. Leichtsinn, wie durch ihren Muth in den Leiden der Revolution, gestorben d. 16. Oct. 1793. — 14) Die Schwester der Vorigen, M. Christina, Statthalterin der Niederlande, mußte 1789 dem Aufruhr zu Brüssel nebst ihrem Gemal, dem sächs. Herzog Albert von Teschen, entweichen, und lebte bis 1801 zu Wien, ihrer Wohlthätigk. wegen allgeliebt. — 15) M. Antonie, als kaiserl. Prinz. geb. zu München 1724, seit 1763 Wittbe des sächs. Kurf. Friedr. Christian, Mutter des jetz. Königs v. Sachsen, gest. 1782 zu Dresden als hochverehrte und geistreiche Dame, welche selbst Opern dichtete u. componirte. — 16) a) M. Josephe, als kaiserl. Prinz. geb. zu Wien 1699, seit 1719 Gem. des nachmaligen poln. Königs u. Kurfürsten Augusts III., den sie hauptsächlich zu den Kriegen 1741, 1744 und 1756 bewegte. Sie starb zu Dresden 1757. b) Ihre gleichnamige Tochter, seit 1747 die von allen Franzosen fast angebetete Dauphine, starb als Wittbe 1767. — 17) M. Louise, geb. 1751 als Prinz. v. Parma, seit 1765 Gem. Karls IV. v. Spanien, u. eigentl. Regentin, wobei ihr der Friedensfürst **Godoy** (s. im G) kräftig beistand; seit 1808 theilte sie Karls herbe Schicksale, und st. 1819 zu Rom. — 18) M. Louise Leopold. Carol., als des K. Franz II. Tochter geb. zu Wien 1791, seit 1810 Gem. Napoleons, 1813 Regentin v. Frankr., seit 1814 Herzogin v. Parma u. s. w. Ihr Sohn, der Herzog Karl (Napoleon) von Reichstadt, lebt zu Wien. — 19) M. Theresia, eine der größten Fürstinnen aller Zeiten, geb. 1717 als kais. Prinz., seit 1736 Gemalin des lothring. Herzogs, nachmaligen Kaisers Franz (I.) Stephan, seit 1740 Königin v. Ungarn u. Böhmen, welche Länder jedoch zum Theil auch Preussen und Baiern prätendirten, wobei die Franzosen letzterem halfen, u. Therese nur durch den Eifer der Ungarn, später durch engl. Hülfstruppen u. Sardiniens Hülfe, sich erhalten konnte, jedoch

Schlesien an Preussen verlor; auch der unglückl. Krieg 1744 u. 1745 änderte hierin nichts, u. der aachener Friede 1748 sicherte Franzen die Kaiserkrone und Theresien ihre Erbstaaten. Ihre treffl. Anstalten zur geist. und commerciellen Cultivirung derselben unterbrach zwar der 7jähr. Krieg; dennoch gründete sie das schöne Werk, welches ihr Sohn Joseph II. fortbauete, erwarb 1772 (Alt-) Galizien, 1779 das Innviertel, u. st. d. 21. Nov. 1780. — 20) M. Theresia, seit 1790 die 2te Gemalin des jetzigen Kais. v. Oestr., den sie hauptsächl. in seinem steten Kampfeifer gegen Frankreich zu erhalten wußte, dabei aber wegen allseitiger treffl. Eigenschaften höchst beliebt war; sie wurde als sicilian. Prinz. 1772 geb. u. st. 1807 zu Wien. — — III) 1) Maria de Incarnatione, a) eigentlich Barb. Aurillot (spr. Ohrilljo) eine vermeintliche Heilige, gest. 1618 zu Pontoise, stiftete den Orden der reformirten Karmeliterinnen; b) eigentl. M. Guyert (sprich Ghiär) geb. zu Tours 1599, seit 1631 Wittbe und Ursulinerin, stiftete das auf Heidenbekehrung berechnete Closter zu Quebeck, und st. daselbst 1672 als Schriftstellerin. — 2) Maria Magdalona de Trinitate, geb. 1616 als Soldatenkind zu Aix stiftete 20 Jahre alt den Orden der Barmherzigkeit, welcher arme, doch vornehme Mädchen aufnimmt, errichtete ihr erstes Haus zu Aix, st. aber 1678 zu Avignon als vermeintliche Heilige.

Maria (della M.) s. im D.

Maria (Santa M.) 1) $2\frac{1}{2}$ QM. grosse Açoreninsel mit 4—5000 Einw. u. der **Villa de S. Maria**, ist fruchtbar, u. treibt eigenen Seehandel. — 2) **S. Maria Audenhove** (Oud.?) grosser niederländ. Flecken in Ostflandern; dasselbe gilt 3) v. **S. M. Hoorebeeke.** — 4) **S. M. di Leuca**, neapolitan. Stadt in T... d'Otranto, am Leukas-Vorgeb... — 5) **S. M. maggiore**, ... in der Gegend von Neapel, ... fast 8000 Einwohnern.

Mariaba (a. G.) 2 süd... sche Städte, davon Eine wahrsch... lich **Saba** bedeutet.

Maria-Bronnenth... östreichisches Dorf mit einem ... bade, im Innkreise.

Mariabrunn, Dorf un... Wien, hat ein Forstinstitut.

Mariae....., siehe Ma... **Mariae-Hülf** und **M. Tr...** heissen mehrere Gnadenbildorte.

Mariage (frz. — spr. a...) 1) Verheirathung; 2) Ehe; 3) ... Coitus der Thiere, bes. der P... de; 4) ein gewisses Kartenspiel un... ter Zweien. **M. de Conscience** (spr. Kongßiangß') Gewissensheirath, heimliche Ehe ohne Trauung u. a. Cärimonien, ... jene bes. vor der Revol. in Frankreich häufig waren. Für noch weniger bindend galt eine **Mariage à l'Etrampe** (spr. Etrangp) d. i. eine Wasserfarben-Ehe, und die republicanische Ehe.

Mariager, sehr kleine dänische Fischer- und Seehandelstadt im jütländ. Stifte Aarhus, Amt Randers, an der Bucht v. Mariager.

Maria-Gnadenthal, siehe Stetten.

Maria-Hitzing, Gnadenort unweit Wien: dahin wallfahrete Leopolds II. Gemahlin oft barfuß; s. übrigens Hiezing.

Mariakirch, = Markirch.

Mariakulm, **Chlum**, ber. Wallfahrtsort im böhm. Kreise Elnbogen, sehr hoch gelegen.

Mariakupfer, s. Kupferberg.

Mariam, s. v. a. Maria.

Maria Magdalena, s. oben. Die **M. M. Höhle** gehört unter die sehensw. bei Adelsberg in Krain.

Mariame, **Mariamme** (a. G.) syrische Stadt, in der Landschaft Kasiotis.

Mariamne hiessen beide Gemalinnen Herodes d. Gr., deren erste er aus falschem Argwohn hinrichten ließ; diese galt für ein Wunder v. Schönheit.

Mariampol, Marnampol, galiz. Schloß und Gränzflecken am Dniestr, Kreis Stanislawow.

Mariana (Colonia) späterer Name von Nikäa auf Corsica.

Mariana, altröm. Frauenname, zu unterscheiden von Marianne, d. i. Maria Anna, als christl. Taufnamen. — Der Jesuit Joh. M., geb. 1537 zu Talavera, gest. 1624 zu Toledo, gehört zu den Liberalesten seines Ordens.

Mariandynen, ein Küstenvölkchen des alten Bithyniens, benannt v. des Phrixos Sohne Mariandynos.

Marianen, = Arianer, vielleicht vom constantinopolitanischen Bischof Marinus aus Thrakien, ums Jahr 395 blühend.

Marianerorden, s. deutscher Orden.

Marianische Inseln, Marianen, s. Ladronen.

Mariano, 2 östr. ital. Flekken, 1) in der Delegation Meilan; 2) in der Delegation Verona, mit 1400 Einwohnern.

Marianopel, s. Mariempol.

Marianus Scotus, ein Irländer, als Mönch in Deutschl. gest. 1086, wichtig als Chronikist. — S. auch Socinus. — Mons Marianus, nach dem Marius benannt, bei den Alten ein Bergzug im südlichen Spanien.

Marias, 3 Inselchen an Mexicos Westküste.

Maria-Scharten, östr. Dorf im Hausruckkreise, Sitz des oberensischen Lutheraner-Superintendenten.

Mariaschein, grosses böhm. Dorf im leutmeritzer Kreise, dicht am Fusse des Erzgebirgs, hat eine Stahlquelle (den Freßbrunnen), ein Nonnencloster und eine prächtige Gnadenkirche; doch wird das Gnadenbild im anstossenden Städtchen Graupen verwahrt.

Mariaschutz, Gnadenkirche bei Schottwien im östreich. Kreise unter dem Wienerwalde.

Mariatåferl, U. L. Frauen am Tafelberge, niederöstr. Gnadenkirche auf einem hohen Berge bei Marbach an der Donau.

Maria-Theresienstadt u. M. Th. Orden, siehe im Th.

Mariazell, Groß M. Zell, Zell, steirischer Flecken an der Salza, im brucker Kreise, mit prächtiger Gnadenkirche (der besuchtesten in der Monarchie) Stückgiesserei, Eisenh. und Sauerbrunnen.

Marica (ri ist lang; römische Mythol.) die Nymphe des Parus Maricae bei Minturnä, wo Marius sich vor Sulla verborgen hielt; Jene soll entweder die Circe oder die Venus gewesen seyn, und mit Faunus den Latinus erzeugt haben.

Maridunum, das heutige Carmarthen in Wales, ehemals den Demetern gehörig.

Marie, s. Maria. — Schnelle Marie, s. v. a. Diarrhöe.

Marie aux Mines (S. — spr. Säntmarih-omihn) deutsch Markirch oder Mariakirch, französische Stadt am Fuß der Vogesen u. an der Laber, im Departement des obern Rheines, hat eine Burg u. in 1000 H. doch nur 4100 Einw., meist auflässigen Silber- und Bleibau, starke Linnen- und Baumwollweberei.

Marieboe, dänisches Hafenstädtchen mit 700 Einw., gilt für die Hauptstadt von Laaland.

Mariée (?? — vielleicht Mariata) Ort in Lucca, mit wichtiger Heilquelle, ehemals Liebesquelle genannt.

Mariefred, schwedisches Städtchen in Nyköpingslän, am Mälar, beim Schlosse Gripsholm.

Marie galante, 1) sehr bergige, aber fruchtbare französisch-westindische Insel, zum Gouverne-

ment Guadeloupe gehörig, hat auf $4\frac{1}{10}$ QM. gegen 12500 Ew., darunter 2000 Weisse. — 2) So nennt man auf Guadeloupe auch das Lichterholz, s. im L; es hieß auch **Poirier de Montagne.**

Mariehaven, hannövr. Flekken in Ostfriesland, im A. Aurich, sonst wegen seiner Seeräuberei sehr verrufen.

Marieholm, s. Mariestad.

Mariemont, königl. polnisches Lustschloß bei Warschau.

Mariempol (4syllbig) oder **Marianopel**, Kreisstadt im russischen Gouvernement Jekaterinoslaw, am asowschen Meere.

Marien, im ältern Deutsch der zweite Beugfall v. Marie, also = Mariae.

Marienapfel, eine der frühesten Sorten. — **M Bad**, **Frauenbad**, **Wasserbad**, beim Chemiker die Vorrichtung, nach welcher in ein über Feuer gebrachtes Gefäß voll Wassers ein andres gesetzt wird, worin das Abziehen geschieht.

Marienbad, neuer, doch reissend schnell anwachsender böhm. Badeort an der Tepel oberhalb Karlsbad, welchen der Abt zu Tepel immer mehr verschönert. Das Wasser des Kreuzbrunnen ähnelt dem Karlsbader, das des Stahlbrunnen dem dryburger; noch giebt es den eigentl. Marien-(Bade-) Quell u. den Ambrosianerbrunnen.

Marienbalsam, s. unter Takamahak.

Marienberg, 1) das prächtige Schloß zu Würzburg; am Berge wächst der Leistenwein. 2) Ein Hügel, 1 M. nördl. v. Lübben in der Niederlausitz, mit einem Mineralquell. 3) Ein luther. Frauen-Feldcloster im braunschweigischen Kreisger. Helmstedt. 4) Nassauisches Dorf u. Aemtchen mit 7050 Unterthanen. — 5) Die 4te der sächs. Bergstädte, sonst oft Sitz des Lautersteiner Amtes, jetzt im Amte Wolkenstein, unsern [...] meilenlangen marienbe[...] Buchwaldes u. der böhm[...] Gränze, 1700 bis 1900 Fuß [ü]. dem Meere, nach der Schn[...] baut, hat mit Zubehör 3600 [...] ein Bergamt (wozu auch Ge[...] Ehrenfriedersdorf gehören) ein[...] Silber- und Eisenbau, ein L[...] Waisenhaus u. a. Stiftunge[n] Bergmagazin, starke Klöppe[...] Mineralbad, Buchdruckerei, u. [s. w.] — S. auch Grulich.

Marienbild heißt insbes. i[...] a. Gnadenbild, wunderthätig[...] Marien- oder Frauenbild. — **Marienblümchen**, **Marienblume**, die kleine Maßliebe.

Marienborn, 2 preussi[sche] Dörfer, 1) unweit Helmstädt, [m.] Jungfernstift, Pottaschsiederei [u.] Steinkohlengrube; 2) im Regbz. Coblenz, bei Siegen, mit geachtete[r] Eisengiesserei.

Marienbourg, kleine, aber gute niederländische Festung in Namur, am Weißwasser.

Marienbrüder heissen die Karmeliten.

Marienburg, 1) = **Földvar**, siebenbürg. Bergfestung und Flecken mit 1700 Einw. im Districte Kronstadt; 2) Oertchen in Livland, am **Marienburger** See; 3) hannövr. Aemtchen u. Domaine in Hildesheim; 4) auch **Marborg**, **Malborg**, a) westpreuss. Kreis im Rgbez. Danzig, mit 37000 Einw. auf $14\frac{1}{4}$ QuM.; b) dessen Hauptstadt an der Nogat, hat fast 5000 Einw., ein Gymnasion, Seminar, Woll- u. Baumwollfabriken, u. merkwürdige Reste des grossen Residenzschl. der Hoch- und Deutschmeister, an dessen Wiederherstellung seit 1818 gearbeitet wird. — Der **Marienburger Werder**, zwischen der Nogat u. eigentlichen Weichsel, enthält die Stadt Neuteich u. s. w., und ist sehr wiesenreich. — Die **Marienburgischen Gesetz**,

ne Lande des deutschen Ordens
er Ostsee gegeben, wurden
auch in Polen eingeführt.

arien canal, 1799 begon-
n. 6 Werste lang, verbindet
Hülfe des Onegaseees die Wy-
a u. Kowscha, also auch die
a und Wolga.

arien culm, s. Mariakulm.

arien diener, s. Serviten.

arien distel, U. L. Frau-
Distel, Frosch D., Milch-
tel, Vech D., Vehe D., schö-
Distel, Stechkörner, Car-
us Marianus, mannshoch,
ht dunkelviolett, und ist sehr
ufig an Rainen.

Marien dorn, 1) die gem.
de Rose oder Hagebuttstrauch;
die Haferrose.

Marien eis, s. Fraueneis.

Marien ey, sächs. voigtländ.
orf unw. Adorf, Geburtsort A. F.
rners, sonst ein ber. Wallfahrtsort.

Marien faden, M Garn,
r fliegende (Jungfern-) Sommer.
M Feld, bis 1807 eine Ci-
ercienserabtei im Münsterschen. —
Feste, s. unter Maria und
agdalena. — M Flachs, 1) s.
rauenflachs; 2) das gefiederte
friemen- oder Straußgras.

Marien fried, s. Mariefred.
— M Garn, s. M Faden. — M.-
las, s. Fraueneis — Mari-
nglöckchen, M Glocke, M.-
lockenblume, Campan. me-
lium, s. im G.

Mariengras, 1) das wohl-
iechende Honiggras; 2) der krie-
hende Klee; 3) der Ackerspark,
) = Bandgras, Phalaris
arundinacea picta, eine Garten-
ierde; die langen spitzen Blätter
haben helle Längsstreifen. Es h.
auch spanisches, französ.,
engl., türk., wälsches, bun-
tes, Enten- od. Margengras.

Mariengroschen, $\frac{1}{20}$ des
M Gulden in Niedersachsen; letz-
terer ist nur Rechnungsmünze, auf
13⅓ Groschen bestimmt, doch in
Conventionsgeld mehr werth; erste-
rer h. auch Batzen oder resp.
halber B., und gilt 8 Pfennige.
— M Herdicke, s. im H. — Ma-
rienhuhn, = Marienkäfer.

Marieninseln, 1) s. Ladro-
nen; 2) 3 unbewohnte mexicani-
sche Inseln.

Marienkäfer, M Huhn,
M Kälbchen, Rebhuhn, un-
sres Herrn Huhn, Sonnen-
käfer, S Kindchen, ist der
gemeine Blattlaus-Käfer,
Coccinella, septempunctata,
schwarz, mit orangefarb. Flügel-
decken und 7 (6½) schwarzen Pun-
cten, bei Oken ein Darm-Runk;
man empfiehlt, ihn auf einen schmer-
zenden hohlen Zahn zu zerdrücken.
Die Larve h. Blattlauslöwe
wegen ihrer Jagd auf Blattläuse.

Marienknechte haben sich
mehrere geistl. Verbrüderungen ge-
nannt, die dann ihren besondern
Altar in der Kirche hatten; jetzt
heißt nur der Servitenorden so.

Marienkraut, 1) Alche-
milla vulg., der gem. Löwenfuß;
2) Arnica montana, der Berg-
wolverlei; 3) eine Art Falkraut.
— M Mantel, 1) M Mäntel-
chen, Ohmkraut, Alchemil-
la aphanes, der Ackerlöwenfuß;
2) die Alchemilla vulgaris; 3)
die gemeine Chamomille. — M.-
Minze, s. Frauenminze. — M.-
Mönche, s. Serviten. — Ma-
riennessel, 1) Marrubium
vulgaris, der gemeine weisse An-
dorn; 2) die gemeine Katzenminze.

Marien-Paradies, siehe
Karthause.

Marienpol, 1) = Staro-
pol, russ. Städtchen im Gouvern.
Bialystock, an der Scheschuppe, hat
1200 Einw. — 2) s. Mariampol.

Marienrocken, die 3 Gür-
telsterne (2ter Grösse) im Orion.

Marienrode, ehemal. Bern-
hardinerabtei, jetzt eine hannövrische
Domaine, mitten im Hildeshei-
mischen.

Marienröschen, M Rose, M Röslein, 1) die gemeine od. Wald-Lychnis u. die gemeine Pechnelke; 2) das Gänseblümchen, und besonders das Tausendschönchen; 3) die Pfingst- oder Gichtrose; 4) die gemeine wilde Hagerose; 5) die Weinrose; 6) das Feld- oder Akkerröschen; 7) **Agrostemma coronaria**, die Stech- oder Sammetnelke; 8) **A. Githago**, das Margenröschen oder der gemeine Kornraden; 9) der gemeine weisse Behen.

Marienschuh, s. Frauenschuh.

Mariensee, Hölty's Geburtsdorf, im hannövr. Fürstenth. Calenberg, an der Leine, hat ein evangelisches Frauenstift.

Marienstadt, s. Mariestad.

Marienstern, fälschl. Morgenstern, grosse schöne Cistercienserinnenabtei in der sächs. Oberlausitz, am Schwarz- od. Closterwasser, besitzt 2 Städte u. s. w., überhaupt gegen 13000 Unterth.

Marientage, s. Maria.

Marienthal, 1) schönes Cistercienserinnencloster in der sächs. Oberlausitz, an der Neisse, bei Zittau, besitzt die Stadt Ostritz, und überhaupt 14 — 15000 Unterthanen. — 2) s. Mergenthal. 3) Ehemaliges Feldcloster, jetzt eine braunsweigische Domaine im Kreisgericht Helmstädt. 4) Grosses sächs. Dorf bei Zwickau in Sachsen, Stammort derer von Mergenthal. 5) Ungar. Wallfahrtsort in der Gespannschaft Presburg.

Marien-Theresienstadt, s. im Th.

Marienthräne, 1) der gemeine Steinsamen; s. im S; 2) der Perlenhirse.

Marienthron, Gottesthron, s. Nimbschen.

Marien-Tröpfchen, eine Spielart der Federnelke.

Marienveilchen, s. v. a. Marienglöckchen.

Marienwalde, preuss. Rentamt mit starker Seefischerei u. Glashütten, im arenswalder Kr. des Regirungsbezirks Frankf.

Marienweiher, bair. ... im ehemaligen Bambergischen, ... starkbesuchter Wallfahrtsort.

Marienwerda, hannövr. Flecken mit Frauenstift und schönem Park, in Calenberg.

Marienwerder, 1) westpreuss. Regbezirk, hat in 13 Kreisen, ... 315 QM., gegen 345000 E., ... zur größten Stadt Thorn. 2) Der Kreis M., mit 34000 E., auf ... QM., an der untern Weichsel, ... starke Viehzucht. 3) Die Hauptstadt v. beiden, an der Nogat, ... beu. dem marienwerderschen Werder od. mar. Nehrung, mit nur 410 Häusern, aber 5... Einw., OLandesger., Lykeion, Invalidenspital, Schiffbrücke u. s. w. Die Domkirche ist 159 leipz. Ellen lang. — 4) Hannövr. Frauenstift an der Leine; Treffen 1625, wobei der dänische General Obertraut blieb.

Marienwurzel, der gemeine Baldrian.

Marienzell, 1) s. Mariazell; 2) s. Leimbach.

Maries (les; spr. lee Marih) 3 Oertchen am Ausfluß des kleinern Rhonearmes, wohin nach der Legende die 3 biblischen Marien gekommen seyn sollen.

Mariestad, Marienstadt, hübsches schwedisches Handelstädtchen am Wenersee und der Tida; das anstossende Schloß Marieholm ist Sitz des Landhöfdings für Skaraborgslän.

Marietta, Handelstädtchen in Ohio, County Washington, am Ohio und Muskingum, mit einer Akademie.

Mariette, das Marienglokkenblümchen. — Johann u. Peter M., Vater u. Sohn, sind als Kupferstecher berühmt; Jener lebte 1654 bis 1742 zu Paris; Dieser wurde 1694 geboren.

Marigeren, (a. G.) ein äthiopisches Volk.

Marigliano (spr. illj.) hübsche neapolitanische Stadt mit 5500 Einw., in Terra di Lavoro.

Marignane (spr. innj.) ein geistvoller und angenehmer, meist nach Piemont gehender, weisser provençaler Wein.

Marignano oder Melegnano (spr. innj. u. ennj.) östreichisch italien. Stadt in der Delegation Meilan, mit 4000 Ew., bekannt durch den Sieg der Franz. über die Schweitzer 1515. — Der Marchese Jak. Medichino v. M., geb. 1494 im Mittelstande, erhielt 1528 als östreich. Feldherr gegen Frankreich Marignano, war als Held geachtet, wegen Grausamkeit gefürchtet, u. st. 1554 als Condottiere von Meilan. Sein Bruder ward als Pius IV. Papst.

Marigne (spr. Marinnj') grosser französ. Flecken im Departement der Sarthe.

Marigny (sprich innjih) 1) Enguerraud de M., Graf von Longueville, Philipps des Schönen Premierminister, nach dessen Tode aber als ein wahrer Landesbandwurm gehaßt, und 1413 aufgeknüpft. 2) Abel Franz Poisson, Marquis v. Ménars u. M., ber. Baumeister, Bruder der Marquise v. Pompadour, lebte zu Paris 1727 bis 1773, und st. 1781. 3) Angier v. M., Abbé u. ber. Histor., zu Paris gest. 1762. — Die beiden Flecken dieses Namens liegen in den Departements des Canals und der Nièvre.

Marigot, andrer Name des Salum; s. Bursali.

Mariken (a. G.) ligurisches Volk, baute (nebst den Leven) Ticinum, d. i. Pavia.

Marikina, s. Löwenaffe.

Marillac (spr. illj.) 1) Karl v. M., aus Auvergne, gest. 1560 als franz. Minister u. bester Diplomatiker seiner Zeit. Von seinen Neffen endete Michael, Großsiegelbewahrer, 1632 im Kärker zu Châteaudun, und Ludwig, Marsch. v. Frankr., wegen versuchter Ermordung Richelieus 1632 auf dem Schafot. S. auch Legras.

Marille, 1. die Marunke; 2) statt Amarelle; 3) = Herzmarille, Pastinak.

Marina, s. Scala marina.

Marine (franz. oder latein.) 1) Seewesen, insofern es den ganzen Staat betrifft; 2) Seemacht. — Zu dessen Verstärkung mußte sonst im Brandenburg. jeder neue Civilbeamte die Hälfte eines Jahresoldes geben, welche Gelder später, doch immer noch Marinegelder genannt, in die Recrutencasse flossen. — M Spencer, ein das Schwimmen erleichterndes Kamisol für Officiere beim Seetreffen. — Marinetrompete, Trompetengeige, nannte man ein jetzt vergessenes Instrument vagirender Musiker deshalb, weil sein Klang dem des Muschelhornes (der Maringötter-Trompete) ähnelte. Es bestand aus 3 langen, verjüngt nach oben zulaufenden, am Boden ein Dreieck bildenden, dünnen Latten, davon die vorderen Schalllöcher und eine einzige starke Darmseite zeigte, welche mit dem Bogen gestrichen wurde. — M.-Truppen, M Soldaten, M.-Officier u. s. w., s. unter See.

Maringues (spr. Marängh) französ. Stadt mit 3800 Einw. u. wichtiger Lederbereitung, im Departement des Puy de Dôme, am Allier und Murge.

Marinha grande (sprich innja) portugies. Dorf bei Leiria (s. dies.) hat seit 1769 eine Krystallfabrik.

Marini, 1) Franz Ludwig Claudius, geb. zu Ciotort in der Provence 1721, Censor zu Paris, dann Redacteur der Gazette de Fr., ein guter Geschichtsforscher,

Google

st. 1809. — 2) Joh. Bapt. Marino, geb. zu Neapel 1569, starb auch daselbst 1695, lebte aber als bekannter, obschon nicht classischer Dichter meist zu Paris. — 3) Johann Ambros., in Italien der erste Prosaist unter den Belletr., geb. zu Genua, gest. zu Venedig ums J. 1650. — 4) Cajet. Ludwig, geb. 1740, ber. Antiquar und päpstlicher Archivar, starb zu Paris 1815.

Marinier (spr. njee) 1) s. Wasserkatze; 2) Seemann; 3) Seesoldat.

Mariniren, 1) in Seewasser aufbewahren; 2) den Fischen einen ans Seewasser erinnernden und zugleich dauernden Geschmack geben, indem man sie von Essig und Gewürz durchdringen u. erweichen läßt.

Marino (San M.) 1) städtisches Gebiet von $1\frac{1}{2}$ QM., 7000 Einw., einer sehr bergig gelegenen Stadt und 2 Dörfern, im Umfange des Kirchenstaates, doch eine Republik bildend, welche sich durch ihre Geringfügigkeit bei allen Stürmen erhielt, und in sich ruhig u. glücklich ist. Die 300 Anziani (Aeltesten) bilden den weitern, die 12 Senatoren den engern Rath unter einem vierteljährl. Gonfaloniere. Die Stadt, mit 3 Castellen, treibt starken Weinbau. Der heilige Marinus gilt für den Gründer des Staates. — 2) Schloß und Flecken unweit Rom, den Fürst von Colonna gehörig.

Marinoni (Joh. Jak.) ber. Astronom u. Ingenieur am kaiserl. Hofe, geb. zu Udine 1676, gest. 1755, verewigt durch die marinonische Meßwage.

Marinos, Inselchen, südlich von Isle de France.

Marinus A) lat. Beiwort (m—a, m—um) von der See benannt, in oder an der See vorkommend u. s. w.; so besonders in Pflanzennamen. Homo mar., ein Triton. Ros mar., s. Rosmarin. Lares marini, die Hausschutzgötter, die man mit zu Schiffe nahm. — B) 1) Ein hochverdienter Anatom ums Jahr 90; 2) der Tyrier, ein wichtiger Geograph im 2. Jahrh., bestimmte zuerst die Länge vieler Orte; sein Buch benutzte Ptolemäos; 3) ein Neuplatoniker ums J. 485. — S. auch Martin und Marianen.

Mario Nuzzi, vulgo M. di Fiori (Blumenmarius) guter Maler, geb. 1603 zu Penna in Neapel, gest. zu Rom 1673.

Marion, Bezirk in Südcarolina, hat 9000 bis 10000 Einw.

Marion (a. G.) die kyprische Stadt, auf deren Ruinen man Arsinoë baute.

Marion (spr. ong; französ.) Mariechen. Dieses verkleinert man nochmals zu Marionette, meint aber damit 1) eine Drahtpuppe, wie sie (in männl. u. weibl. Rolen) auf Marionettentheatern erscheint, und deren nöthige Gesten ein versteckter Mann (oder ein Paar) mit den nöthigen Worten und Gesängen begleitet. Was sich aus MTheatern machen lasse, hat Schütz zur Gnüge gezeigt; gleichwohl h. Marionette auch 2) s. v. a. Statistin u. 3) ein ungelenkes, nur durch den Putz interessirendes Frauenzimmer; 4) ehem. eine Goldmünze, davon die lothringische 9=, die deutsche (?) $16\frac{1}{4}$ karätig war.

Marionis hiessen zwei alte Städte der Sachsen, die man für Hamburg und Lübeck hält.

Marios, altgriechische Stadt der Lakedämonier.

Mariotte (Edmund) Prior v. S. Martin bei Beaune, gest. 1684 als ber. u. verdienter Physiker. Insbes. ist das mariottische Gesetz, nach welchem die Dichtigkeit der Luft sich zu verschiedenen Zeiten genau so verhält, wie das Gewicht, das sie trägt, durch das Barometer höchst einflußreich geworden, und giebt

igermassen eine Richtschnur zur :ssung der Höhe der Atmosphäre die Hand.

Mariquita, colombisches rgstädtchen in Neugranada.

Maris, Bischof v. Chalkedon des Arius Zeiten, den er tapfer :theidigen half.

Maris, s. unter Nubien.

Mariscae, 1) eine Feigen:te der Alten, wahrscheinlich die ößte und schlechteste; 2) Feigarzen; 3) Hämorrhoidalknoten.

Marisfeld, coburg. Dorf mit ynagoge und vielen Juden im mte Themar.

Marisus, alter Name der Laros in Ungarn.

Maritagium (küchenlatein.)) Fräuleinsteuer, 2) Frauenzins, ochzeitgeschenk des Mannes an die rau am Morgen nach dem Beiager.

Maritalis (latein.) ehelich; **Jura** oder **Tutela mar.**, heliche Vormundschaft des Manes; **Potestas mar.**, Gewalt es Mannes über die Frau, welche as Gesetz ihm giebt u. der Pantoffel nimmt; **Societas mar.**, heliche Gemeinschaft, bes. der Güter.

Maritimus (-ma, -mum; at.) das Meer angehend, darin, darauf oder daran vorkommend. **Imperium mar.**, Commando als Admiral. **Triumphus m.**, der Triumph, den ein siegreicher Adm. zu Rom hielt. **Maritima Avaticorum** (a. G.) auch **Mastramela**, gallische Stadt am mittelländischen Meere (Cette?).

Maritiren (lat.) 1) verheirathen; 2) heirathen; 3) sich begatten. — **Maritus**, der Gemahl, auch der Bräutigam. **Lex marita**, ein Ehegesetz. **Imperium Mariti**, = **Potestas maritalis**; **Jus M.**, 1) Vormundschaft des Gatten über die Frau; 2) seine Rechte über sie und ihr Vermögen.

Mariza, s. Marizza.

Mariupol, russ. Hafenstadt am asowschen Meere und Kalmijus, im Gouvernement Jekaterinoslawl, mit 2000 bis 2500 Einw.

Marius (Caj. M.) aus dem Gebiet v. Arrinum, erhob sich durch Tapferkeit zum röm. Consul, welche Würde er von 107 bis 85 v. Chr. (seinem Todesj.) 7mal bekleidete. Er schlug den Jugurtha u. Bocchus, bes. aber 104 und 103 v. Chr. die Kimbern und Teutonen, mußte vor Sulla, seinem Nebenbuhler um die Alleingewalt, im J. 100 vor Chr. nach Afrika fliehen, wurde aber durch Cinna zurückgerufen. — 2) Dessen Sohn, Consul 82 v. Chr., wurde jedoch v. Sulla verjagt, und tödtete sich zu Präneste. — S. auch **Mercator** und **Mario**.

Mariut, der Mareotis-See; s. Birket.

Marivaux (Pet. **Carlet de Chamblain de M.** — sprich Schangbläng u. Mariwoh) geboren 1688 u. gest. als ber. Dichter (bes. von Lustspielen) 1763 zu Paris.

Marivillier, s. Ammersweiler.

Marizza, **Mariza**, der Hauptstrom in Rum-Ili, entspr. am Rilloberge des Despotogebirgs, fließt bis Edreneh gegen OSO, dann südlich in das ägäische Meer, ist g. 53 M. lang, und berührt auch Philippopel und Trajanopel. Nebenflüsse: Usum, Arbene, Erzene rc.

Mark, A) 1) s. Knochenmark; 2) der innere saftige Theil oder das zellige Gewebe in Stämmen, Stengeln, Aesten u. s. f., auch in gewissen Früchten, heißt bei manchen auch **Muß**, bei andern **Fleisch** u. s. w., ganz gereinigt aber **Medullin**, s. dies. 3) Was das Innerste oder Kräftigste ist; darum heissen die besten Erwerbsquellen eines Landes sein **Mark**. 4) Der gröbere Bodensatz von der Farbe in der Küpe des Färbers, welchen der Drift v. den Zeuchen scheidet.

— In Okens Pflanzensysteme dient dieses Wort zur Bezeichnung der jedesmaligen 1ten Ordnung jeder Classe, so wie der Summe der 1., 2. u. 3ten Sippe in jeder Zunft. Jene 1te Ordn. aber zerfällt allemal wieder in die drei, durch die Zellen, Adern u. Drosseln bestimmten Zünfte, unter welchen Wörtern man das Weitere suchen wolle.

Mark B) 1) = Markung, Gemerk, d. i. a) das Zeichen, wo etwas anhebt; b) der ganze bezeichnete Umfang, wofür das slawische Wort Gränze beliebter ist; c) s. v. a. Bezirk, insbes. v. geringerer Ausdehnung, z. B. eine Dorfflur; vergl. wüste Mark; 2) statt Markgrafschaft u. Markgrafthum; 3) eine Gemeinweide, also = Anger; 4) abgegränzter Torfbruch. — C) als Maß 1) für das Feld; in Schleswig ist die Mark Goldes = ⅛ Hufe; 2) für edles Metall; für das Gold wird sie in 24 Karat à 4 Gran à 4 Grän, für das Silber in 8 Unzen oder 16 Loth à 4 Quentchen à 4 Pfennige à 2 Heller getheilt, und die cölnische Mark, als die gebräuchlichste, kommt mit dem halben Pfunde in Leipzig u. Berlin überein. S. noch As, Richtpfennigstheile, löthig u. s. w. — D) als Rechnungs- oder auch geprägte (Silber- u. Kupfer-) Münze beträgt die Mark nach Conventions-Geld: in Bremen die M. Bremisch à 32 Grot) 10⅔ Groschen, in Dänemark a) als Mark Lübisch 9⅓ Gr., b) als M. Dänisch 4⅔ Gr., im Emden 16 Stüver (s. dies.), in Hamburg a) als M. Lübisch 9⅓ Gr., b) als Mark Banco 11 bis 12 Groschen (jenachdem der Cours ist, welcher allemal für 300 Mark gilt; z. B. „das Banco steht 147", d. i. 300 Mark gelten s. v. a. 147 Taler Conventions-Geld), in Lübeck a) als Staatsmark 1 Taler, b) als Mark Lübisch 9⅓ Gr., in der OLausitz 18 Gr. (??), in Osnabrück 12 oder 7 Schillinge (da man eine schwere und eine leichte M. dort hat), in Riga (M. Fierdings) 3 Gr., in Schotland ehemals über 6 Gr., in Schweden als Silberm. 2 Taler ⅝ Groschen, als Kupfermark ⅞ Gr., in Stralsund (Mark Sundisch) 4 Gr. — Auch heißt Mark zu Aachen s. v. a. Petermännchen.

Mark E) s. v. a. Brandenburg, aber auch jede einzelne der 5 Marken (ursprünglich Markgrafschaften) woraus das Land jetzt besteht, nämlich die alte Mark od. die Markgrafschaft Soltwedel, die Prignitzmark od. Vormark (MGrfsch. Havelberg), die UkerM. (MGrfsch. Prenzlau), die Mittelmark (MGrfsch. Brandenburg), und die Neumark.

Mark F) die westphälische M., die Grafsch. Mark, jetzt ein Theil des Regbez. Arensberg, auf 31¼ QM. gegen 132000 Ew. u. darunter bes. viel Linnen- und Eisenarbeiter fassend, hat Hamm zur Hauptstadt, gränzt mit Kleve, Münster u. (ehem.) Berg, u. kam 1609 in Folge des Jülichschen Erbfolgestreites an Preussen.

Mark G) s. auch Marche.

Mark H) oder Preussisch-Mark, alte Burg u. Flecken im preuss. Regbezirk Königsberg, am Sieger See.

Mark I) (v. der M.) haben mehrere Grafen geheissen, die zum Theil natürl. Kinder der brandenburgischen und preussischen Regenten waren. S. auch Morck.

Markab, Markob, der Hauptort der Sabäer oder Johannischristen, eigentl. nur ein Dorf im türk. Paschalik Tarablûs.

Markab, Firstern 2ter bis 1ter Grösse, der hellste im Pegasus, an dessen Halse, ist v. Markeb im Schiffe zu unterscheiden.

Mark-Alvensleben, s. im A. Es hat 650 Einw., u. liegt im Kreise von Neuhaldensleben.

Markarites, ein offener, doch fehnlicher Ort auf Kreta.

Markasit, Marchasit, Marcasita, 1) der in glänzenden, messinggelben, am Stahle Funken gebenden Würfeln krystallisirte Schwefelkies, den man sonst wie einen Halbedelstein verarbeitete; 2) in Tyrol jeder messingfarbige Kies, es sey Schwefel-, Arsenik- oder Vitriolkies; 3) das gediegne Wißmuth; 4) bei Alchem. die Materie der Steine, im Gegensatz der Metalle. Weisser Markasit ist das Quecksilberhornerz.

Markbaum, s. v. a. Loch- oder Gränzbaum. — Markbreisch, s. Mark C 2.

Markbrunn, Markebrunn, das durch seinen treffl. (Rhein-) Wein berühmte Oertchen.

Markbündel, bündelförmige Massen v. Mark an der Grundfläche beider Gehirnhälften; sie laufen parallel und nach hinten schmäler werdend, und verbinden sich mit dem verlängerten Marke.

Mark Dänisch, s. Mark C2.

Markding, Gericht über Gränzstreitigkeiten zwischen Flurbesitzern.

Markdorf, bad. Stadt am Bodensee, im Amte Mörsburg, hat 1300 Einw., ein Stift, ein Schloß, und Weinbau.

Marke (französisch geschrieben Marque) 1) s. v. a. Gemerk, Zeichen, bes. ein solches, das die Stelle des Geldes beim Spiele vertritt, und eine Andeutung durch Geberden oder Worte. 2) = Markgericht. — Markebrief u. s. w., s. unter Marque.

Markeb, s. unter Markab.

Markelsheim, würtemberg. Flecken mit gutem Weinbau, im Oberamte Mergentheim.

Marken, 1) fälschlich statt markten; 2) s. marquiren; 3) das Erz market, wenn es im Ctnr. über eine Mark Silbers enthält.

Marken, nordholländ. Inselchen in der Südersee, treibt starke Fischerei.

Markenkästchen enthält gewöhnlich 4 noch kleinere u. genau einpassende Kästchen, in deren jedem gleichviel Marken v. Einer der 4 Hauptfarben der deutschen Karte befindlich sind.

Markenstein, Schloß u. gr. Park bei (Wienerisch-) Baden.

Markers....; dieser Anfang vieler Ortsnamen bedeutet s. v. a. Marquards..... — Markersbach, Dorf in der sächs. Schweitz, mit vielen Nagelschmidten; s. auch Grund. - Markersdorf, 1) grosses preuss. Fabrikdorf, 1 M. westlich v. Görlitz; 2) sächs. Fabrikdorf in der oberlausitz. Herrschaft Reibersdorf, hat eine Apotheke, viele Siebmacher u. s. f.

Markesas, s. Marquesas.

Market (engl. — spr. Märk't) Markt (als Platz u. Zeit); daher Market-Town (spr. Taun) ein Marktflecken; Market-House, ein Kaufhaus.

Marketenter (eine Vox hybrida) wer Markt im Tentorio (Zelte) hält, oder mit verkäufl. Lebensmitteln die Truppen begleitet, um Marketenterei zu treiben. (Nota: die gewöhnliche Schreibart Marquetender ist verwerflich.) Fluchen wie ein M.-Weib, d. i. sehr arg und ohne es selbst zu wissen.

Marketerie, s. Marqueterie.

Market-Hill (spr. Märkt-Hihl) irischer Fabrikflecken in Armagh.

Market-Jew (spr. Märktschjuh) engl. Hafenstädtchen am westl. Ende von Cornwall.

Marketten, s. Marchetten.

Markfein, s. fein.

Markfriede, in Westphalen: die Sicherheit einer Holzmark vor willkührlicher Benutzung.

Markgefässe, vergl. Knochenmark und Mark A. 2. — M.-Geld, 1) MGroschen, was

im Freiberger Revier die Geistlichen von jeder Mark Silbers für ihre Bergpredigten und Fürbitten erhalten; es beträgt v. Ausbeutezechen 1 Groschen, v. Zubusse3. ½ Gr., besteht seit 1602, und wird am grünen Donnerstag ausgezahlt. 2) fälschl. statt Marktgeld. — M.-Genossen, s. v. a. Erbexen. — M.-Gerechtigkeit, 1) ehemals häufig s. v. a. Jahrmarktsgerechtsame und 2) JMFreiheit; 3) das Befugniß, seine Felder zu umzäunen; 4) die Gerechtsame einer wüsten oder einer Holzmark. — M.-Gericht geht über die Besitzer einer wüsten oder einer Holzmark (s. dies.), jedoch nur als solche. — M.-Gewähr, M.-Währung, so viel kleinere Münze, daß sie zusammen den Werth einer Mark fein hat; die besondre M.-G. wird aus einerlei, die allgemeine aus verschiedenen Münzsorten gebildet. — M.-Gewicht, 1) die verschied. Gewichte, welche als Theile der Mark betrachtet werden; 2) Einsatzgewicht, dessen Betrag einer Mark gleich ist.

Markgräfler, ein guter badischer Neckarwein.

Markgrafen wurden im Mittelalter v. den Kaisern über Gränzbezirke als Civil- u. Militairegouverneurs gesetzt, so daß sie neben sich einen Bischof u. unter sich meist einige Burggrafen und Grafen hatten. Allmälig wurden sie zu Reichsfürsten, gleich den Herzögen, doch diesen an Rang nicht gleich, obwohl an Macht zum Theil weit überlegen, da z. B. das Markgrafthum (die M.-Grafschaft oder Mark) Meissen den größten Theil des heutigen Königreichs Sachsen begriff. Die ital. Marchesen, franz. Marquis u. engl. Marquises haben weder die Bedeutung v. Gränzbewahrern, noch den hohen Rang der Markgrafen. — Markgrafenbirne, s. Marquise. — M.-Gr.-Heide, älterer Name der Liebenwerder Heide in Sachsen. — S. auch noch Marggraf.

Markgröningen, würtemberg. Stadt mit 2100 Einw., Papiermühle und Schafmärkten, im Oberamte Ludwigsburg.

Markgroschen, 1) s. Markgeld; 2) in Schlesien s. v. a. Lehnwahre, jedoch nur bei Güterkäufen. — M.-Häckel, s. v. a. Mahlaxt. — M.-Haut, 1) die Netzhaut im Leibe; 2) die inwendige Beinhaut. — M.-Herr, 1) der Grundherr einer Holzmark; 2) s. v. a. Holzgraf.

Markhohenleuben, s. im H.

Markholz, = Wasserholder, oder dessen Holz.

Markig h. ein Gewächs, wenn sein strauchartiger Stengel lockere Markröhren enthält; die Blüten sind dann meist klein, 4- od. 5theilig. Ein markiger Pinsel ist die Eigenheit eines Malers, die Farben stark und mit sicherer Hand in einander zu vertreiben; bei Andern ist jedoch das Markige im Bilde dem Harten od. Trocknen entgegengesetzt. Markiger Styl, s. v. a. kernvoller, gediegener.

Markion, s. Marcion.

Markirch, s. Marie.

Markise, s. Marquise.

Markkleeberg, Schloß und Dorf bei Leipzig, aus der Schlacht den 16. October 1813 wohlbekannt.

Markkörper, der markige Körper, zu welchem sich die Aeste des kleinen Gehirnes vereinigen. — M.-Köther (im Gegensatz des Erbköthers) in Westphalen der Besitzer eines Winns oder M.-Kothes, d. i. eines solchen, das auf einer Holzmark angelegt ist, u. nur ⅛ v. den Steuern eines Erbkothes giebt. — M.-Kraut, = Eppich od. Wasserpetersilie. — M.-Kreuz findet man hier u. da als Gränzzeichen, bes. des städtischen Weichbildes. — M.-Kügelchen, markartige Körperchen, die auf dem Grunde der 3ten Hirnhöhle liegen.

Markland (Jer. — sprich

Märkländ) der. Kritiker zu Cambridge, lebte 1693 — 1776.

Marklinie, = Gränzlinie.

Marklissa, fälschl. Marglissa, preuss. Linnenfabrikstadt im Regbez. Liegnitz, Kreis Landshut, ehemals im sächs. Queiskreise, am Queis, mit Ruinen der Burg Lissa, und 1200 Einwohnern.

Mark löthigen Goldes war sonst eine Summe v. 72 Goldgülden, bes. bei Strafbestimmungen in kaiserl. Edicten. Obgleich nun 72 GG. eigentl. 132 Taler ausmachen, so nahm man den Betrag später doch nur zu 96 Talern an, so wie die Mark löthigen Silbers zu 8 Talern.

Marklosung, 1) s. Losung Nr. 8; 2) = Gespilderecht, jedoch nur in der Bedeutung, daß darnach in einer gewissen Ortsmarkung kein Fremder angesessen seyn kann, wenn ein Einheimischer eben so viel, als jener, beim Gutsverkaufe bietet.

Mark Lübisch, s. Mark C 2.

Markmann soll ehemals s. v. a. Markgraf bedeutet haben.

Markmannen, od. lat. Marcomannen, eines der altdeutschen Hauptvölker, anf. in Schwaben, dann v. den Römern gedrängt in Böhmen, dessen Eroberer Marbod hier seinen mächtigen markmännischen Völkerbund stiftete; ihn aber und seinen Nachfolger, den Gothen Catualda, schlug Herrmann. Die M. fielen später wiederholt ins römische Gebiet, selbst nach dem unglücklichen markmännischen Kriege, der 166 begann; im 4. Jahrhundert zitterte ganz Italien vor ihnen; sie verschwinden aber später in den Namen der Bajoarier oder Bojoarier, welche anfangs mit den Ostgothen verbunden waren, aber unter Thassilos Anführ. v. den Franken unterjocht wurden, so daß sich nur ihr Name (Baiern) erhielt.

Markneukirchen, s. im N.

Markob, s. Markab.

Markoldendorf, Oldendorf, hannövr. Flecken mit starkem Linnengewerbe, im hildesheimischen Amte Hunnesrück, hat 900 E.

Markolf, 1) statt Markulf; 2) der Holzheher; 3) die Nußkrähe.

Markolsheim, franz. Stadt im Depart. des niedern Rheines, im Bezirk Schletstadt, hat 1500 Einw., 4 Bleichen, und liefert viel rohen Tabak.

Markordnung, die Ordn., nach welcher ein Markgericht verfährt.

Markosier, s. Marciten.

Markpalme, s. v. a. Sagopalme. — MPfahl, s. v. a. Gränzpfahl; Markrain, = Hauptgränzrain.

Markranstedt, sächs. Städtchen im Kreisamte Leipzig.

Markrecht, 1) Befugniß, an der Nutzung einer wüsten oder Holzmark Antheil zu nehmen; 2) alles, was die MOrdnung festsetzt. — MRichter, Vorsitzender des M.-Gerichts, insbes. s. v. a. Holzgraf. — MRispel, MRStaude, süddeutsches mannhohes Gewächs mit dünnen, braunrothen Zweigen, kypressenart. Blättern, u. fleischfarbigen duftlosen Blumen. (Wie es im System heisse, ist uns zur Zeit unbekannt.)

Marks, 1) statt Marcus; 2) statt Mark, besond. Knochenmark; dah. ein Marksbein, eine Knochenröhre, die viel loses Mark enthält; der MSaft, u. s. w. — Hingegen Marksbrüder, s. unter Klopffechter.

Markscheide, 1) s. v. a. Gränzpunct; 2) = Gränze, insbes. die Gränze einer Zeche, die am Tage mit Lochsteinen, in der Grube, senkrecht unter jenen, mit M.-Scheiderstufen, d. i. vom M.-Scheider eingehauenen Zeichen (meistens Kreuzen), bemerkt wird. MScheidekunst ist diej. Kunst, welche die Berggebäude nach allen

Theilen geometrisch aufzunehmen, auch neuanzulegende abzugränzen lehrt. Der MScheider gehört zu den bei jedem Bergamte angestellten Officianten. MScheiderriß, ein Plan v. einem Berggebäude, vom MSch. aufgenommen und gefertigt. Seine MSch Instrumente hat er dazu in der MSchTasche, welche einem Reißzeuge im Grossen gleicht, u. meist aus dünnem weichem Holze besteht. Die wichtigst. MSch Werkzeuge sind Cirkel, Lineal, Setzcompaß, HängeC., Lachtermaßstab, Schrauben, Wasserwage, Winkelweiser, Eisenscheibe, Kette oder Meßschnur, Zulegeinstrument, u. s. f. MSch Zug oder Zug: eine jede einzelne Ausmessung des MScheiders. MSch Zeichen werden theils gemacht, um nöthigenfalls desto leichter wieder nachmessen u. Fehler verbessern zu können, theils um zu wissen, wo man, wenn die Arbeit unterbrochen wurde, mit dem Messen aufgehört habe. So bedeutet z. B. T = saiger, ⊥ = Sohle, ⊢ eine Gedingstufe, Δ = flach, ++ = saigerer Schacht, u. s. f. — Markscheidende Weltweisheit, purist. = kritische Philosophie. Markscheidung, = Gränze; auch das Geschäft eines M.=Scheiders; MSch. der reinen Vernunft, s. Kritik der r. V.

Marksklößchen, ein Gericht, wozu Rindsmark kommt. — M.=Knochen, s. Marksbein. — M.=Kuchen, kleine, in der Bratröhre zu backende Kuchen, worein Rindsmark kommt.

Marksteft, bair. Flecken am untern Main, mit 1200 Ew., liefert Stärke, Wein und Wollzeuche, und ist der Sitz eines Landgerichts.

Markstein, s. v. a. Gränzstein. — Markstorte, nach MKuchen zu erklären. — Markstück, in Hamburg und Lübeck eine Münze, die eine ganze Mark (16 Schillinge) beträgt; auch giebt es doppelte zu 32 Schillingen. Das dänische Markstück kommt mit einem Gulden überein.

Mark=Süssera, schwarzburg. sondershaus. Dorf im A. Eisleben, hatte ehemals ein Cistercienserinnenclo ster.

Marksuhl, weimar. Schloß, Flecken, Jagdzeughaus und Landgestüte, an der Suhl, im Amte Eisenach, hat 800 Einwohner.

MarkSundisch, s. Mark C2.

Markt bedeutet bekanntl. auch 1) den Jahrmarkt, den Verkauf eines Einzelnen dabei, die Jahrmarktsfreiheit u. s. w. 2) Als Platz h. er im östlichsten Deutschland gewöhnlich Ring, weil er dort das Rathhaus gewöhnlich ringförmig umgiebt. 3) = Marktflecken.

Marktamt, Behörde mancher Städte, welche die zu M. gebrachten Lebensmittel taxirt, jedem Verkäufer seinen Platz anweist, auch Händel auf dem M. sogleich schlichtet. Ihre Mitglieder, die MHerren, haben alles Vorkommende ins MBuch zu registriren. Doch heißt letzteres bei Kaufleuten auch s. v. a. Meß Scontro, während im Gegentheil das MContoBuch die Berechnung über die zu Markte gebrachten Waaren enthält, woraus sich ergiebt, wie wohlfeil sie dieselben lassen können.

Marktbach, bair. Nebenfluß des Inns bei Fischbach.

Marktbissingen, s. Bissingen Nr. 1; es hat 400 Einw.

Marktbreit, 1) F. Schwarzenberg. Standesherrschaft im bair. Untermainkr., hat 2100 E.; 2) deren Hauptflecken mit 1600 Einw., Schiffbau und Main=Stromhandel.

Marktbürgel, grosser bair. Flecken im Rezatkreise.

Markteinersheim, gräfl. Rechternsche Standesherrsch., Schl. und Flecken im bair. Rezatkreise.

Marktel, niederöstr. Flecken,

hört zum Stifte Lilienfeld, und
eine grosse Gewehrfabrik.

Markten, 1) Markthandel
iben (als Gewerbe); 2) um den
reis einer Waare zusammen ver-
ndeln; 3) aus dem Jahrmarkts-
ndel (so u. so viel Geld) lösen.

Marktfahne, **Marktwisch**,
Zeichen, **MSpeer**, **M.-
spieß**, **MSchild** u. s. w., dasj.
ichen, dessen Aufstellung den Frem-
n u. den Aufkäufern das Kaufen
on Victualien untersagt, bis die
inheimischen sich zu geziemenden
reisen mit dem nöthigen Bedarf
ersehen haben; die Letzteren ver-
aufen daher gewöhnlich unterm
Wisch.

Marktflecken, s. Marktrecht
No. 2.

Marktfreiheit, 1) das M.-Recht eines Ortes; 2) das sichere Geleit (**MGeleit**), unter welchem sonst Reisende zu Messen und Märkten kamen; 3) die Freiheiten, welche sie auf dem Jahrmarkt selbst geniessen. Nr. 2 u. 3 nannte man sonst auch den **MFrieden**. — **MGang**, an einigen Orten: der courante Preis einer MWaare. — **MGeld**, 1) die Losung v. (auf) einem Jahrmarkte; 2) = Standgeld; 3) ein Jahrmarktsgeschenk in Geld, bes. ans Gesinde; 4) das Geld, welches wöchentl. od. monatl. aus der Hauptcasse in diej. kommt, woraus die MWaaren gekauft werden. — **Marktgerechtigkeit**, = Marktrecht.

Marktgraitz, bair. Flecken im OMainkr., an der Steinach, hat 6 ansehnliche Märkte, und liefert gute Oefen.

Marktgut, vergl. Meßgut.

Marktthaidenfeld, bairisch. Flecken mit 1600 Einw., im Untermainkreise.

Markthelfer, 1) ursprüngl. ein Gehülfe nur auf Messen und Märkten, jetzt aber Jeder, der in einer Handl. die geringsten Dienste ums Lohn verrichtet; 2) ein Buch, welches für eine Menge im Handel vorkommender Fälle das Facit der nöthigen Berechnung sogleich angiebt.

Marktthennersdorf, siehe Großhennersdorf.

Marktherr, **Körherr**, 1) s. MAmt; 2) ein einzelner Rathsherr, der die Geschäfte des Marktamtes verwaltet.

Markthohenleuben, siehe Hohenleuben.

Marktkahn, kleineres Marktschiff; s. dies. — **MKauf**, hier u. da s. v. a. MGang, s. dies. — **MKnecht** ist dem MHerrn od. auch dem Marktmeister zur Vollstreckung der Befehle beigegeben. — **MKorb**, der grösseste von den, mittels eines Bügels an einem Arm zu tragenden Körben.

Marktlenkersheim, bair. Flecken mit 900 E. im Rezatkreise.

Marktleuthen, durch seinen Meerrettigbau bekannter bairischer Flecken an der Eger.

Marktmeister, **MVogt**, der nächste Untergebene des M.-Herrn oder der Commandirende d. MKnechte. An ihn zu bezahlende Straffummen heissen **MMFrevel**. — **Marktpflicht**, s. v. a. Standgeld. — **MPlatz**, jeder freie Platz, worauf Markt gehalten wird, also nicht blos der Ring od. Hauptmarkt. — **MRecht**, 1) was auf Jahr- u. Wochenmärkten Rechtens ist, sey es durch Verordnung oder durch Herkommen; 2) = M.-Freiheit, **MGerechtigkeit**, das Recht eines Ortes, Jahrmärkte zu halten, deren Zahl u. Dauer jedoch immer, und deren Zeitpunct gewöhnlich bestimmt ist. Ist ein solcher Ort keine Stadt, so h. er ein **Marktflecken**; 3) das Recht der Ortsobrigkeit, v. den zu Markte gebrachten Waaren eine Abgabe zu erheben; 4) dieser M.-Zoll selbst. — **MRufer**, wer dazu bestellt ist, Verfügungen auf dem M. auszurufen; dieß thut in

kleineren Orten gewöhnlich der Rathsdiener. — MScheffel, der von der Obrigkeit zum allgemeinen Probemaß öffentlich aufgestellte u. genau geeichte Scheffel.

Marktscheinfeld, F. Schwarzenberg. Stadt mit 1100 E., unterm Bergschloß Schwarzenberg, im bairischen Rezatkreise.

Marktschiff, ein unter öffentlicher Auctorität stehendes Stromfahrzeug, welches um eines Wochenmarktes willen zwischen 2 Städten wie ein Postschiff hin- und wiederfährt. — MSchild, s. MFahne. — MSchreier, 1) = MRufer; 2) franz. Charlatan, ein für einzelne Jahrmärkte concessionirter Afterarzt, dergl. jedoch, nebst dessen MSchreierbude, kein cultivirter Staat mehr duldet; 3) figürl. Einer, der sich mit irgend etwas Nichtigem sehr groß u. laut macht, insbes. seine erfundnen Medicamente gleich einem Afterarzte anpreißt. Daher MSchreierei, = Charlatanerie. MSchreier-Stimme, s. v. a. Stentorstimme.

Marktseinsheim, F. Schwarzenberg. Schloß u. Flecken im bairischen Rezatkreise.

Marktspeer und MSpieß, s. Marktfahne. — MStadt, s. Maros. — MStand, angewiesener Platz, wo ein Marktbesuchender seinen Kram aufschlägt.

Marktsteft, s. Marksteft, u. Marktsuhl, s. Marksuhl.

Markttag, sowohl zu Wochen-, als zu Jahrmärkten, ist bekannt.

Marktück, dänische Silbermünze, 4 Groschen werth.

Marktvogt, s. MMeister. — MWisch, MZeichen, s. M.-Fahne. — MZeddel, Verzeichn. der MPreise, welches noch während des Marktes an gewisse Behörden gelangen muß. — MZoll, = MRecht No. 4.

Markulf, Markolf, altdeutscher Name, s. Markolf.

Markung, 1) di. Handl. des Abgränzens; 2) die Gesammth. der Gränzzeichen; daher 3) = Gränze; 4) eingegränzter Bezirk; 5) wüste Mark; 6) Holzmark. Markungsbuch, das Lager- od. Flurbuch. MStein, = Gränzstein.

Markus, s. Marcus. Scherzweise nennt man auch Marqueurs so. MBrüder, s. Klopffechter.

Markusfalva, Marcussowce, Marksdorf, ungar. Dorf in der Zips, am Hernath, mit gräfl. Mariaschischer Burg, auch dem Stahlbade Swinsko, liefert Marmor und Steinkohlen.

Markvippach, s. im V.

Markwährung, s. MGewähr. — MWage, kleine genaue Wage, um darauf höchstens eine Mark abzuwiegen.

Markward, s. Marquard.

Markweide, der goldne Regen oder Bohnenbaum; s. im G. — MWitte, der innere Gehalt der Münze, das Korn. — MZahl, ehem. eine festbestimmte Zahl, und MZahn, s. v. a. Backzahn. — MZieher, wundärztl. Werkzeug, das Mark aus den Knochen zu ziehen.

Marlborough (spr. Märlb'roh) 1) engl. Flecken in Wilt, mit 2400 E. u. 2 Deput. im Unterhause. Darnach ist jedesmal ein Peer genannt; s. u. 2) niederländ. Fort dicht bei Benculen auf Sumatra; es war der Sitz des britischen Residenten. 3) Bezirk in Südcarolina, mit etwa 6000 E.

Marlborough (s. vorher; Joh. Churchill, Herz. v. M. — spr. Tschortschihl) geb. 1650 zu Ash in Devon, einer der größten Feldherren, seit 1689 GehR. und Peer, 1690 OGeneral in Ireland, 1701 in den Niederlanden, durch den Sieg bei Höchstädt (s. dieses) Retter von Deutschland, seit 1705 Reichsfürst von Mindelheim, 1709 Sieger bei Malplaquet, 1712 — 1714 in Ungnade u. aller Würden (aus Neid) entsetzt, starb 1722 zu Windsorlodge privatisirend.

Marle, Marles (sprich Marl) franz. Stadt mit 1650 E. im Bez. von Laon, an der Serre.

Marleberg tauften die Deutschen ehemals Marlborough um.

Marlen, mittels der Marlschläge Etwas mit einer Leine, bes. mit der **Marlien** oder **Marling** befestigen; diese ist auf Schiffen 2drähtig, getheert u. nur dünn, u. dient auch zum Bindseln. Den eisernen, spitzigen, etwas gekrümmten **Marlpfriemen** braucht der Schiffer wie einen Hebel beim Splissen. Das unten gegabelte **MTau** oder **MReep** hebt die Mitte des untern Segelrandes, damit dem Steuermanne die Aussicht frei bleibe; es ist nämlich mit seinen beiden Sprietästen an das Leik des grossen und des Fockſegels befestigt. Ein **M.-Schlag** entsteht dadurch, daß man die Lien mit einem Schlage so um Etwas schlägt, daß dieser Schlag (Gang) selbst das lose Ende zu halten bekommt.

Marlenheim, Marlen, Marley (spr. lee) frz. Flecken im Depart. des niedern Rheines.

Marliani, 1) Barthol., aus Meilan, guter Antiquar, blühte vor 230 J. 2) Ritter Bernhardin M., Akad.-Dir. zu Ferrara seit 1574, ein ber. Schriftsteller.

Marloe (Chrph. — sprich Märrlu?) oft genannter engl. Dramaturg, 1593 ermordet.

Marlow (spr. Märrlo) engl. Stadt in Buckingham, an der Themse, hat 3300 E., Papierm., Draht-, Messing- und Fingerhutfabriken, Handel nach London, u. 2 Deputirte im Unterhause.

Marlow, meklenb.-schwerin. Städtchen im Districte Rostock.

Marly, 1) **la Ville**, Städtchen an der Oise, im franz. Dep. der Aisne, liefert Spitzen; 2) **M. le Roy**, Schloß u. Flecken mit 1250 E. im Bezirk v. Versailles, unw. der Seine, hat einige Baumwollfabriken, und zeigt die verfallne Wasserkunst für die Versailler Wasserwerke. Einer von beiden Orten soll Stammort des **Marly** seyn, worunter man eigentlich ein etwas steifes netzähnl. Gewebe, jetzt aber auch ein Halbseidenzeuch versteht.

Marma (a. G.) Stadt des glücklichen Arabiens.

Marmagnac (sprich annj.) grosser französ. Flecken im Departement des Cantal.

Marmande (sprich mangd') franz. Stadt an der Garonne, im Dep. des Lot u. der G., mit 6100 E., Handelsger., Reeperei, Linnenfabr. u. Productenhandel. Der Bezirk von M. hat auf 34¼ QM. gegen 98000 Einwohner.

Marmarika (a. G.) die Landschaft der **Marmariden**, also in Afrika, zw. Kyrenaika, Libyen und Aegypten, Kreta gegenüber. Das Volk trieb allerhand Gaukeleien mit Giftschlangen.

Marmarion (a. G.) Stadt und Marmorbruch auf Euböa.

Marmaros (spr. rosch) oder **Marmaruska**, ungar. Gspsch. jenseits der Theiß, mit der Hptst. Szigeth, an Galizien und Siebenbürgen stossend, hat auf 177$\frac{9}{10}$ QM. nur 115000 gemischte Ew., ist durch die Karpaten sehr bergig, reich an Edelsteinen, Holz u. Salz, übrigens arm; hier quillt die Theiß.

Marmarygen (griech.) die Flecken vor den Augen, das Flirren oder Fünkeln.

Marmel, s. Marmor.

Marmelade, eingedickter u. condirter Obst- u. Südfrüchtesaft, den man zur Kühlung, und zwar gleich aus der Schachtel oder Dose ißt. An Heinrichs Hofe auf Hayti gab es auch einen Herzog v. Marmelade. Die M. kommt besond. aus Südfrankr., Ital. u. Ostindien.

Marmessos (a. G.) Stadt in Troas, am Idagebirge.

Marmirolo, Schloß und

Flecken mit Pulvermühle, in der östreich. milanes. Delegat. Mantua.

Marmite (franz.) 1) grosser metallener Kochtopf; 2) ein Feldkessel; 3) ehemals eine kesselförm. Bombenart. — **Marmiton** (spr. tong) ein Küchenjunge.

Marmitta (Gellius Bernhardin.) aus Parma, gest. vor 300 J. zu Avignon als guter Kritiker. Der Dichter Jakob **Marmitta** aus Parma starb 1561.

Marmol-Carvajal (Lud.) vor 300 J. zu Granada geb., der berühmteste afrikan. Geograph der Mittelzeit, 1536 bis 1544 Sklave zu Tunis, st. in hohem Alter.

Marmont (spr. mong) Herz. v. Ragusa u. Marsch. v. Frankr., geb. 1774 zu Chatillon an der S., Militaire seit 1790, durch den Verlust bei Salamanca in Napoleons Ungnade, bewirkte auch 1814 die schnelle Uebergabe von Paris.

Marmontel (Joh. Franz; sprich ong) geb. 1723 zu Port in Limousin, Secr. der Akademie zu Paris, guter Dichter u. Dramaturg, am berühmtesten durch seine moral. Erzählungen, starb 1799 zu Abbéville bei Gaillon.

Marmor (lat.; eigentl. griech. Marmaros, d. i. Glänzstein; deutsch auch Marmel, MStein, Marbel) 1) jeder Kalkstein, welcher Politur annimmt, u. verarbeitet zu werden verdient. In der Mineralogie bildet er keine Art, sondern gehört theils (z. B. der cararische, parische, crotendorfer Marmor) zum Urkalk, theils (z. B. der Ruinen-, Muschel- u. a. Marmore) zum dichten Flötzkalk. Er ist bekanntl. in Farbe u. Zeichn. unendlich verschieden, weniger in der Dichtigkeit, und dient zum Bilde der Härte, Kälte und Glätte; daher Marmorherz, MSeele, MBusen, MBlick (wie von einer MStatue) MNacken u. s. w. — 2) Bei den Röm. auch s. v. a. Meilenstein. — Bei der allbekannten Anwend. des M. bedürfen die Wörter MDecke, MBoden, MSäule, MWand, MSaal, MPalast, MPflaster, MTreppe, MStufe, MPlatte, MBilder, MBecken, MSarg, MSchwelle, MTisch (der auch häufig nur das Blatt aus M. hat) MBlock, MBruch, MBild, MStatue, MArbeit u. a. m. keiner Erklärung. Letzteres ist jedoch auch s. v. a. marmorirte Arbeit. (Not. Richtiger sagt man das (nicht der) Marmor.) — **Marmor Luculli**, s. Nero antico. Der arundelische M. oder die parische Marmorchronik zu Oxford, eine ehem. von den Grafen **Arundel** besessene antique Marmortafel von Paros oder Smyrna, enthält eine 262 v. Chr. eingegrabene Chronik Griechenlands v. 1582 bis 264 v. Chr.

Marmora, Insel und Städtchen in dem darnach benannten Meerestheile, unw. des Hellespontes, zu Natolien u. folgl. den Türken gehörig. Sie ist 2 M. lang, u. gewährt Alabaster u. Marmor, von welchem jedoch der Name nicht herkommen kann, da er sonst Marmara lauten müßte. Das Meer v. M., türk. Mermere-Dhenghizi, die Propontis der Alten, ist in östl. Richtung über 20 M. lang, 12 M. breit, in NO durch den Bosporos mit dem schwarzen, in SW durch den Hellespont mit dem ägäischen Meer verbunden, hat daher in NW europ. (rumilisches) in SO asiat. Gebiet, mehrere Inselchen, u. in O die tiefeindringenden Meerb. v. Ismid u. Mudania.

Marmorader kann sowohl ein schmaler Streifen M. im Gebirge seyn (wiewohl der M. fast nur in Flötzlagern vorkommt), als auch eine Ader im Marmor selbst.

Marmorarien, bei den alten Römern die Künstler in M., die Marmorarbeiter.

Marmorband, der mit marmorirtem Papiere überzogene Einband eines Buches. — **MBohrer**, stählernes Werkzeug des M.-Arbeiters, an Einem Ende in mehrere scharfe Spitzen ausgehend; es dient dazu, um Löcher in der verlangten Weite in den M. zu bringen. — **Marmorhorn**, eine Art Kegeltuten.

Marmoriren (lat.) 1) mit M. bekleiden; 2) einem Teige aus Steinmehl die verlangte Form, besonders zu Bekleidung der Wände, Säulen u. s. w. geben; die Alten nahmen hierzu klargepochten Marmor, wir aber Gyps, u. wir sprechen dann vom Gypsmarmor: 3) eine Wand, Papier u. dergl. so anmahlen, daß sie eine bestimmte Grundfarbe u. andersgefärbte Adern bekommen; dieß geschieht zum Th. durch die Schablone, auch durch Anplatschen eines in Farbe getauchten und unordentlich zusammengefalteten Lappens. **Marmorirer** erklärt sich aus jenen 3 Bedeut., heißt aber auch s. v. a. Bildhauer oder Stucco-Arbeiter in Marmor.

Marmorirte Eidechse, Lacerta Ameiva, bei Oken als eine Geschrötechse in der 12. Lurchzunft, ellenlang, mit spitzem Kopfe, grau u. an den Seiten weißgefleckt, lebt im tropischen America. — **Marmorirte Erde** bei Eckbolsheim hat das äderige Ansehen des Marmors. — **Marm. Seife** ist bekannt, u. wird grossentheils zu Seifenkugeln genommen; sie kommt auch in ½steinigen Riegeln häufig aus der Provence.

Marmorkiesel nennen ältere Mineralog. den grauen Hornstein, der zwar dem Feuerstein ähnelt, aber durchscheinender ist und nicht muschelförmig springt. — **MKirsche**, eine bunte Herzkirsche. — **MLilie**, s. Schachblume. — **M.-Mühle**, eine vom Wasser getriebene Anstalt, den M. zu zersägen, aus dem Gröbsten zu formen und zu glätten; auch liefert sie gewöhnl. Schusser. Viele MM. giebt es am thüringer Walde; die einzige sächsische war sonst unweit Wildenfels. — **MOhr**, s. Meerohr. — **MPfirsche**, eine bessere PfSorte. — **MSchleiferei**, eine Anstalt gleich einer MMühle, doch nicht vom Wasser getrieben; dergl. giebt es in Sachsen mehrere. — **M.-Schwamm** gehört zu den Blätterschwämmen. — **Marmorstein**, s. v. a. Marmor.

Marmorthal, ein romantischschönes Thal im hannövrischen Antheil am Harze.

Marmortute, **Herztute**, Conus marmoreus, stumpfe, rinnenähnl. gewundene, braune u. weißgemarmelte Kegelschnecke in Indien, spannelang, wird zu Ringen u. das Thier als Speise benutzt.

Marmorwerk, s. MMühle.

Marmorygen, s. Marmar.

Marmose, **mäuseartiges Beutelthier**, Didelphys murina, im trop. America, meist braungelb u. gelblichweiß, nur spannelang, doch mit eben so langem Schwanze, ohne Bauchtasche, doch mit der gewöhnlichen Hautspalte.

Marmoteur (franz. — spr. töhr) ein Murmler, d. i. ein Brummbär, knurriger Mensch. **Marmotte** ist das Murmelthier.

Marmoutier (spr. Marmuttjee) oder **Maurus-Münster**, auch **Mauernmünster**, französ. Stadt im Departem. des niedern Rheines, hat 2000 Ew., 2 Bleichen, 4 Ziegeleien u. s. f., ehemals auch eine berühmte Abtei.

Marnao, kleine portugiesische Festung in Alentejo.

Marne, 55 M. langer u. v. Vitry an schiffbarer, jedoch geringen Zufluß habender Nebenstrom der Seine, entspr. unweit Langres, mündet bei Charenton, berührt Chaumont, S. Dizier, Chalons, Epernay, Ch. Thierry, Meaux u. s. w., und giebt 3 Departements

den M.: a) vom Dep. der Seine u. M. siehe im S; b) das Dep. der Marne, mit der Hauptst. Chalons u. der noch grössern Stadt Rheims, ein Theil der ehemaligen Champagne, hat auf 154⅞ QM. fast ebenen, meist dürren Kreitebodens g. 315000 E., blos Kathol., zu Flüssen noch die Seine, Aisne, Aube u. s. w., viele Teiche, auch Moräste, 8 Mineralw., geringen Acker-, aber ber. Weinbau, gute Rindviehzucht, Bienenz. u. s. w.; die höhern Behörden sind zu Paris u. Meaux, und in der Kammer 3 Deput. — c) Das Dep. der obern Marne, mit der Hptst. Chaumont u. 2 Deput. in der Kammer, ein Theil der Champagne, südöstl. vom vorigen, ist viel bergiger, und hat auf 119½ QM. meist kalkigen Bodens g. 240000 Einw., viel Gewässer, gesundes Klima, treffl. Wein, starke Viehzucht, 48 Eisenhohöfen, fast 4000 Hüttenarbeiter, liefert auch viel Cattun, Messer, Stromschiffe u. s. w., und hat die höhern Behörden zu Dijon. — Die Marne-Weine kommen von Chalons, Rheims und Epernay.

Marne, süderditmarsch. Flekken in Holstein.

Marner, im ältern Deutsch: ein Schiffer.

Marnes, kleine türk. Schiffe, die nur zur Noth als Kriegsschiffe dienen müssen.

Marnezia, s. **Lezay**.

Maro, s. **Virgilius**.

Maro (a. G.) 1) der heutige Bergzug Madunia auf Sicilien; 2) Nebenflüßchen des Alpheus in der Peloponnes. — S. auch Maron.

Maro (der heil. M.) besser Johann Maron, syrischer Patriarch gegen das Ende des 7. Jahrhunderts, Gründer des Maroclosters bei Apameia, und der monotheletischen, von den Melchiten (d. i. Royalisten) schon zeitig gedämpften Maroniten-Secte, welche sich in den Libanon zurückzog, u. noch jetzt eine militär. unter türk. Schutze stehende Republik unter dem zu Kannobin residir. Patriarchen bildet, auch unter besonderen Fürsten an ⅙ Mill. Menschen auf 56 QM. zählt. Maroniten giebt es jedoch einzeln auch ausser dem Pasch. Tarablüs. 1182 unirten sich die Meisten der kathol. Kirche, behielten jedoch ihre Cärimonien u. gottesdienstliche Sprache bei. Manche leiten den Namen von der Landschaft Maroneia her.

Maro, Marro, sardin. Schloß u. Flk. mit 1800 (2000) E. in der piemontes. Provinz Oneglia.

Marobod, s. Marbod. Seine Residenz Maroboduum scheint das heutige Klingenberg in Böhmen zu seyn.

Marocco, s. Marokos. So nennt man auch einen feinen offenbacher u. frankf. Schnupftabak aus maryländ. Blättern. — Maroccanisches Leder, s. Maroquin.

Marode (frz.) matt, müde; beim Marsche: hinterm Heer zurückbleibend. Da nun die Maroden oft maraudirt haben, so werden die Begriffe von marode und Maraudeurs häufig zusammen verwechselt, und Puristen schlagen alberner Weise Marodebrüder für Maraudeurs vor, wofür doch in Gardenbrüder schon ein altes deutsches Wort existirt. — Maroderitt, ein Cavalleriecommando, dem sich alle marode Cavalleristen u. Pferde anschliessen müssen.

Marohen (a. G.) ein indisches Völkchen.

Marokanisches Gebirge, in der Nähe von Ochotsk; hier sammelt sich eine Thonerde, welche manche Eingeborne (wohl als Stomachale) verschlingen.

Marokos, Maroki, Marocco, 1) der mächtigste Staat in Afrika, dessen Sultan jenem im Oriente (zu Constantin.) den Rang bestreitet, u. unpassend Kaiser von

und M. genannt wird. Der
ıat, begränzt in S von der Sa=
a, in O von Algier, in N vom
telländ., in NW und W vom
ant. M., hat auf 13713 QM.
ist sehr fruchtb., doch zum Theil
ch wüsten Landes $14\frac{8}{9}$ Mill.
ach A. nur $8\frac{2}{3}$ Mill.) Einw., u.
ar th. aus Arabien stammende,
ist nomadisir., th. eigentl. (ein=
borene) berberische Mauren, nebst
iden, Negern und Weissen; man
richt arabisch, maurisch u. kaby=
sch. Der Atlas ist der Stamm
ler Gebirge; Ströme giebt es
icht; das Klima ist noch ziemlich
emässigt; dennoch sind Pest und
Heuschrecken sehr gewöhnlich. Man
andelt zur See und durch Kara=
vanen, die bes. nach Burnu und
Mekka gehen. Der Sultan herrscht
als Despot durch seinen Divan,
soll nur 36000 M. Truppen, nebst
5000 Matrosen auf den (nur klei=
nen) Kriegsschiffen, u. eben so ge=
ringe Ausgaben als Einkünfte ha=
ben. — 2) Das Königreich (Land)
M. bildet den mittlen Theil des
Staates, u. zerfällt in 8 Prov. —
3) Dessen Hptst., zugleich die der
Prov. Erhanna, 1te Residenz des
Sultans, in einer weiten Ebene,
meist schlecht gebaut und schmutzig,
bes. im Judenquartier Millah. Die
Einw. werden von 50000 bis zu
270000 angegeben. Das Schloß
ist überaus weitläufig, u. eben so
die Schloßgärten. Von hier ist
das Maroquin benannt.

Marolles (spr. Maroll) an=
sehnl. Flk. im franz. Depart. der
Sarthe, Stammsitz eines berühm=
ten Adelsgeschl., aus welchem Clau=
dius, ein bewunderter Held, 1566
bis 1633, und sein Sohn, der ber.
Kritiker Michael, zu Paris bis
1681 lebte; Letzterer soll 133124
Verse gemacht haben.

Marommes (spr. Maromm)
französ. Flk. mit 1300 E., Stück=
giess., Pulverm., Eisen= u. Kupfer=
hammer am Cailly, im Depart.
der niedern Seine.

Maron, s. Maro. — Der Ma=
ler Anton M. aus Wien st. 1808
als Prof. zu Rom u. als Wittber
der ber. Miniaturmalerin Therese
Concordia, Schwester des Raphael
Mengs.

Maron (Myth.) 1) vergötter=
ter Held unter Leonidas bei den
Thermopylen; 2) Silenos Sohn,
Wagenlenker des Bacchus bei des=
sen Zuge nach Indien, dann Apollo=
priester zu Ismaros, baute ein
Weinchen, dazu man 20mal so viel
Wasser mischen mußte, um nicht
trunken zu werden.

Maron, Marron (frz. —
spr. ong) 1) s. Maronen; 2) das
Rundezeichen, womit eine Pa=
trouille, die es jederzeit an die
nachfolgende abgiebt, erweisen kann,
sie habe ihre Pflicht gethan.

Maronage (franz. — sprich
ahsch') das Entlaufen americanischer
Negersklaven in die unzugängliche=
ren Gegenden, wo sie dann als
Maron-, Maroon- (engl.)
oder Maron=Neger hausen,
u. von wo aus sie die ehemaligen
Zwingherren placken. Im Innern
des niederländ. Guiana bilden sie
seit 80 J. eine Art Republik, mit
welcher seit 50 J. Friedenstracta=
ten bestehen; auf Jamaika wurden
ihre höchst gefährl. Angriffe 1795
für immer gedämpft.

Maroneia (a. G.) durch ihren
Weinbau (vergl. Maron) ber. thra=
kische Stadt. Auch lag ein Ma-
ronea im Lande der Samniten,
und ein Maronia in Syrien,
vermuthlich das Maroneias in
Chalkidike.

Maronen, s. Kastanien; da=
her Maronenbaum.

Maroni, ein Gränzfluß des
niederländischen Guianas.

Maronias, s. Maroneias.

Maroniten, s. Maro.

Maronke, s. Marunke.

Maronneger, s. Maronage.

Marono soll eine Sorte Schnupftabak seyn; vielleicht ist der Marocco gemeint.

Marooning (engl. — spr. Mehruhning) das Aussetzen einer einzelnen Person auf eine öde Insel, als Strafe. — **Maroon-Neger**, s. Maronage.

Maroquin (franz. — sprich keng) 1) das **marokkanische Leder**, d. i. der tiefgenarbte, in Fez, Tetuan, Marokos u. Natolien gefertigte Saffian; s. im S. 2) = **Maroquin-Papier**, glänzendes, genarbtes Papier von lebhafter Farbe, besonders zu **Maroquin-Bänden** der Bücher, zum Ueberkleiden der Pennale und anderer Capseln.

Maros (spr. Marosch) ansehnlicher Nebenstrom der Theiß, in Siebenbürgen u. Ungarn, quillt im Stuhle Tschick, zwischen den Bergen Magosch u. Fekete-Rehs, fließt meist westlich, empfängt beide Kokeln, bringt Goldsand mit, u. mündet Szegedin gegenüber. Sein 70 M. langer Lauf berührt Karlsburg, Arad u. Tschanad, so wie 2) **Maros-Vasarhely**, **Neumark** oder **Marktstadt**, eine königliche Freistadt und Taxalort, auch Sitz der königl. Tafel in Siebenbürgen, das Centrum des Landes, sehr groß, aber nur mit 9500 E., einer Bibliothek von 60000 B., 5 Kirchen, Castell, 2 Gymnas., Seminar u. s. w., Hauptort 3) des Szekler-Stuhles **Maros**, der auf $26\frac{2}{5}$ QM. g. 46000 Einw., einige Salzquellen u. schöne weite Thäler am Maros, Kokel u. s. f. hat. — Der grosse Flk. **Maros-Bogat** in der thorenburger Gspsch. baut viel Melonen, der ungar. Donauflecken **Maros** aber, in der Gespannschaft Honth, guten Wein.

Maros, niederländ. Fort und Handelsörtchen auf Celebes.

Marostica, **Mor:**, östr. ital. Schloß und Städtchen in der Delegation Vicenza.

Marot, 2 ber. französ. Dichter, Vater und Sohn, davon **Johann** 1457 oder 1463 zu Matthieu bei Caen geb. wurde, Hofämter bekleidete, bes. Rondeau's lieferte, u. ums J. 1520 zu Paris starb. **Clemens**, geb. zu Cahors 1495, gest. 1544 zu Turin (wohin er dem Gefängniß entflohen) begründete eigentlich die leichte, naive (auch seichte!) französische Dichtkunst.

Maroth (**Aranyos-M.**) ansehnl. ungar. Flk. mit Castell u. vielen Tuchwebern, in der Gspsch. Bacs. — S. auch Happara.

Marotte (frz.) 1) die Narrenkolbe, die wie eine Pritsche dient; 2) sonderb. Einfall, Schnurre, Posse; 3) Grylle, eigensinniger Vorsatz; 4) Lieblingssache, Steckenpferd.

Marozia, eines der berüchtigtesten u. durch Buhlerei einflußreichsten Weiber in der Geschichte, bewohnte die Engelsburg zu Rom, u. schaltete nach Willkühr mit dem päpstl. Throne. Johann X. ließ sie 928 ermorden. Joh. XI. war ihr Sohn, den aber sein Stiefbruder Alberich verjagte.

Marperger (Paul Jakob) einer der besten Cameralisten seiner Zeit, geb. 1656 zu Nürnberg, vielgereist, starb 1730 zu Dresden bei seinem Sohne Bernhard Walther, dem Oberhofprediger.

Marpessa, **Marpissa** (Myth.) des Evenos Tochter, Apolls Geliebte, Gattin ihres Entführers Idas, u. durch Kleopatra Schwiegermutter des Meleager.

Marpesos (a. G.) 1) = **Marpessos**, Stadt in Troas; 2) Berg auf Paros. — Von ersterer hatte die **marpessische Sibylle** den Namen.

Marpurg (Fri. Wilh.) geb. 1718 zu Seehausen, der erste gründliche Theoretiker deutscher Musik, starb 1795 zu Berlin als Kriegsrath und Lottodirector.

Marquadissen sollen in der

Levante die Zeichnungen in den Halbedelsteinen heissen.

Marquard, besser Markward (d. i. Gränzbewahrer) 1) ein altdeutscher Name (vergl. Freyer), wird in Ortsnamen zu Marker umgebildet; 2) der Holzheher; 3) die Nußkrähe.

Marquardsburg, s. Seehof.

Marque ist eigentlich das deutsche Wort Marke, s. dieses. M. d'Amour, Zeichen von Liebe. M. d'Honneur, Ehrenmedaille. Auch bedeutet es ein Körpermahl und die Markscheiderstufe. — Marque-Brief, die Urkunde von der Regirung, welche einen Caper zum Aufnehmen feindlicher Schiffe berechtigt. — M.-Pinsel, der grosse, mit seiner untern, schiefgerichteten, und daher auch eine scharfe Kante bildenden Fläche ein Oblongum darstellende Pinsel zum Signiren der Frachtgüter.

Marques, Küstenstrom des Kafernlandes, fällt in die Marques- oder heilige-Geist-Bai.

Marquesas, 1) nur die 5 Inseln Huds, Domenica, Cristina, Pedro u. Madelena; 2) diese u. die nördl. davon geleg. 6 Washingtons-Inseln zusammengenommen. Die ganze Gruppe liegt in der Südsee, ist sehr bergig, steht unter 11 Fürsten, und trägt g. 20000 kupferbraune gutmüthige Menschen. Neyra entdeckte sie 1595, u. nannte sie zu Ehren des peruan. Vicekönigs, des Marquese (= Marquis) Mendoza.

Marquet (Franz Nikl.) zu Nancy 1687 — 1759 lebend, ein berühmter Botaniker.

Marquetender, fälschlich für Marketenter.

Marqueterie (frz. — spr. kett.) das Zusammensetzen von Bildern aus verschiedenfarbig. Holze, welches auch für Schattenpartien angekohlt wird. Brunelleschi und Julian v. Majano frischten diese Kunst vor 400 J. wieder auf, u. Johann v. Verona (1469 — 1537 lebend) erfand das Durchdringen des Holzes mit farbigem Vernis.

Marquette (franz. — spr. — k —) 1) das ehemalige Lösungsgeld an den Gerichtsherrn für die erste Brautnacht. 2) Ein Klumpen, näml. im Jungfernwachshandel.

Marqueur (spr. Markör; urspr. deutsch: = Marker, Merker) A) der an öffentl. Orten anmerkt, was jeder Gast schuldig wird, auch beim Billardspiele aufschaut und statt der Spieler pointirt; gewöhnlich aber jeder Aufwärter in vornehmeren Wirtschaften. B) Beim franzöſ. Heer: ein Fourierschütze. C) = Reihenzieher: starkes, hölz., rechenähnl. Werkzeug, womit man diej. Linien auf dem Acker zieht, in welchen dann Hackfrüchte gebaut werden.

Marquiren, markiren, besser märken (obwohl dieses nicht vorkommt) sich oder einem Andern eine Marke machen, um etwas zu merken; insbes. im Sprechen, Singen und Tonspielen ein Wort, eine Sylbe, einen Ton durch Haltung, grössere Höhe oder Lauter-werden hervorheben.

Marquis (franz. u. engl. — sprich Markih und Märrkiß; engl. auch Marquees) entspricht dem italien. Marchese, nicht aber dem deutschen Markgraf (weder nach ursprüngl., noch nach heutiger Bedeutung); ein Marquis ist nämlich der Besitzer eines Marquisats, d. i. eines Vasallenländchens, welches in Frankreich nächst unter, in England nächst über der Grafschaft steht. Abusive nennt man jedoch auch jüngere Söhne eines Marquis eben so. Marquise, 1) die Gemahlin eines M.; 2) ein linnenes Sonnendach vor Fenstern oder Thüren; 3) eine Rackete von mehr als 1 Zoll im Durchmesser.

Marra, bei den Alten: eine Hacke zum Jäten.

Marracci (Lud. — sprich

Marrakschi) ein ber. Orientalist, geboren zu Lucca 1612, gestorben als Mönch u. päpstl. Beichtv. 1700.

Marradi, ein toscagn. Flk. mit 2 Clöst. u. 1200 E., am Lamone.

Marrane, d. i. Juden- od. Mosleminen-Abkömmling, ein Schimpfwort in Spanien.

Marrasion, altpers. Stadt.

Marrat, grosser frz. Flk. im Departement des Puy de Dôme.

Marravadi, s. Maravedi.

Marriche (a. G.) eine Stadt der Parther.

Marriwings sind auf Barbadoes eine sehr beschwerliche Art Musquitos.

Marro (Stadt) s. Maro.

Marron (frz.) eine unförml. runde Masse, insbesond. 1) u. 2) s. Maron; 3) eine einzelne grosse künstl. Haarlocke der Damen; 4) die Rauchkugel bei jedem Kanonenschlag, u. dieser selbst. **M. luisant** (spr. Marong lüissang) ein französ. Feuerwerks-Kanonenschlag, der mit FWSatz überstrichen ist und zur Versetzung dient.

Marrubium, Andorn, ein balsamisches Kraut durch ganz Europa, bei Linné Cl. 14, Ordn. 1, bei Oken als eine Stengelboste in der 1. Zunft der 8. Cl. — Das Kraut des **M. vulgare**, officinell **M. album**, diente sonst als gelindes Reitzmittel für Brustkranke.

Marrubium, Marruvium (a. G.) die Hauptst. der Marsen in Mittelitalien. Die **Marrucinen** oder **Marucinen** aber, Nachbaren der Frentaner u. Peligner, wohnten am adriatischen Meere, u. galten für Muster der Treue. Daher der römische Beiname **Marrucinus**.

Mars A) (Myth.) od. **Mavors, Mamers**, griech. **Ares** (woraus viell. Mars gebildet ist) der röm. Kriegsgott, wurde in Thrakien von der Juno geboren, sey es, daß Jupiter oder eine gewisse Blume sie befruchtet habe. Venus gebar ihm (nach ehebrecherischer Umarmung) die Harmonia, die **Formido** und den **Cupido**; auch gelten eine Menge Helden für seine Söhne. Ihm geheiligt waren alle Raubthiere, das Pferd u. der Hahn. Vor Troja half er den Trojanern, und brüllte, von Diomedes verwundet, wie 10000 Mann. Seinem Kriegswagen gingen stets Furcht und Schrecken voran, **Bellona** (d. h. der Angriff) lenkte ihn, und Zerstörung und Kriegslast keuchten ihm nach. Die Skythen verehrten ihn in Gestalt eines Reisholzhaufen, woraus ein Schwerdt ragte. Er gehörte zu den pelasgischen Gottheiten in Italien, wo man anf. als einen Spieß verehrte. Numa weihete ihm die Salier-Priester, die Ancilien-Schilder u. die Aramenten (heil. Kriegslieder); sein Hauptfest war am 12. Oct. S. auch Märzfeld, **Suovetaurilia, Gradivus, Quirinus** u. s. w. — **Suo Marte**, 1) auf eigenthümliche Weise; 2) auf eigne Faust. **Aequo Marte**, mit gleichem Kriegsglück, ohne Entscheidung. — **Mars Sylvanus**, s. im S. — B) In älterer, bes. alchemist. Sprache s. v. a. Eisen. — C) Der vierte Hauptplanet (von der Sonne abwärts), Nachbar der Erde und der 4 neuen Planeten, als Stern 1ter Grösse in röthl. Lichte scheinend, an Grösse zw. Mercur u. Venus stehend, 6- bis 7mal kleiner, als die Erde, durchschnittl. 32 Mill. M. von der Sonne entfernt, die er in etwa 687 Erdtagen umkreist; sein eigner Tag aber ist $24\frac{1}{20}$ Stunden lang. Von uns kann er 11 bis $52\frac{1}{2}$ Mill. M. entfernt seyn; daher seine so verschied. Lichtstärke. Seine Neigung gegen die Ekleiptik beträgt 29 Grad, seine Abplatt. 6 Procent. Sowohl in dieser, als in der 2ten Bedeutung wird Mars kürzlich durch ♂ ausgedrückt.

Mars, Maars (das), das

auf die Sahlingen der Masten befestigte Bretergerüst, welches nicht nur zur Haltung der Stengenwanden, sondern auch als Standplatz dient, von wo aus mancherlei Arbeiten an Raaen u. Segeln geschehen, u. der Feind aus Drehbassen und kleinem Gewehr beschossen wird. Der Binnenländer nennt es gewöhnlich **Mastkorb**. **Das grosse Mars**, d. i. der Mastkorb des Hauptmastes.

Mars (Demois. — spr. Mahr) zur Zeit die berühmteste Schauspielerin zu Paris.

Marsac, französ. Flk. 1) im Depart. des Puy de Dôme, mit 3000 Ew., liefert viel Linnenzeuch u. Spitzen; 2) im Departem. der Steppen, mit 1200 Ew. und einer incrustirenden Quelle.

Marsacier, Marsaken (a. G.) ein belgisch-gallisches Volk an den Stromverzweigungen des Rheines und der Maas.

Marsaglia (spr. Marsallia) sardin. Flecken, 1) unweit Pignerol; hier schlugen 1693 die Franz. unter Catinat den Herzog v. Savoyen; 2) an der Trebbia, ist von ansehnlicher Grösse.

Marsais, s. **Dumarsais**.

Marsal, kleine franz. Festung, an der Seille, im Dep. der Meurthe.

Marsala, grosse, aber geringbevölkerte sicilian. Seehandelstadt im Val di Mazzara, hat 9800 Ew., u. liefert Soda. Der Hafen ist verschüttet. Röm. Alterth. (**Not.** Andere sprechen v. 16000 E.)

Marsalquivir, s. **Masalq.**

Marsamouchet, ein maltesischer Hafenflecken (??)

Marsband, M Rand, dicker Eichenholzrand um den Mastkorb, beiderseits mit Löchern, durch welche die Marsputtingen gehen, die durch Spriettaue an die unteren Wandtaue befestigt werden. — **M.-Bank, Mastbank, Mastbucht, Segelbucht**, die vordere starke Bank auf Bööten. —

Marsbaum, Arbor Martis, s. Eisenbaum.

Marsberg, s. Stadtbergen.

Marsch (die) od. **Marsche**, auch **Masch, Marschland** (vielleicht ursprüngl. s. v. a. Mark, Gegend) niedriges, sumpfiges Land an norddeutschen Strömen u. Küsten, das zwar gewöhnlich fett ist, aber doch mehr zu Grasland, als zu Acker paßt; vergl. Polder. Höher gelegenes, also vor Ueberschwemmungen gesichertes Land heißt dagegen die **Geest**.

Marsch (der; fälschl. für **die Marche**, franz.) 1) das regelmässige Gehen, insbes. das Ziehen der Truppen; 2) s. v. a. Tagereise der Truppen oder des Fußreisenden; 3) = **Marsch-Route**; 4) als Commando s. v. a. „nun fangt an zu gehen!" und auch überhaupt s. v. a. fort! packe dich! 5) Kurzes Tonstück von ernstem Charakter, in $\frac{4}{4}$- oder (zum Geschwindmarsche) $\frac{3}{8}$ Tacte, besonders zum Gebrauche der marschirenden Truppen, Schützen 2c.

Marschal (Name) s. Marschall.

Marschall, früher **Mareschalk**, d. h. Pferdeknecht (daher noch jetzt z. B. Futtermarschall u. s. w.) hieß später der (Ober-) Stallmeister eines grossen Herrn; jetzt aber ist es 1) Einer, der bei einem Aufzuge auf Ordnung zu halten, auch wohl jenen vorher anzuordnen hat; 2) s. v. a. Feldmarschall, weshalb auch ein solcher in Frankr. **Maréchal de France** heißt; 3) kürzl. statt Hofmarschall, HausM., Land- oder LandtagsM. u. s. w. — Der Marschall der **King's Bench** zu London ist der Oberkärkermeister. **Marschalliren** heißt in England s. v. a. in Ordnung stellen.

Marschall, sehr verbreitetes deutsches Adelsgeschlecht, darunter die thüring. Marschälle u. die M. von Bieberstein sich auszeichnen. Graf Ernst Dietrich v. M. aus

Thüringen, k. k. Feldmarschall u. Statth. v. Luxemburg, Vertheid. von Olmütz und Dresden, starb 1771 in hohem Alter als sehr geachteter Held.

Marschallamt, Marschallat, ist auch eine Behörde an Höfen, bei welcher ein Marschall den Vorsitz hat; zu Dresden giebt es ein HausMA. u. ein OberHof-Marschallamt. In gerichtlichen Fällen erscheint und entscheidet es als MGericht. So h. aber auch das schlesische Rittergericht, welchem der Ritterstandsmarschall vorsitzt. — MHut (für Hofmarschälle und ZugM., besond. auf Universitäten) hat längs um die innere Seite der aufgeschlagenen Krempen weisse od. schwarze Federn. Der Zugmarschall trägt auch einen MDegen, welcher vergoldetes Gefäß hat, u. einen MStab, der mit Seidenzeuch oder auch Trauerflor drappirt ist. — MTafel, die Beitafel am Hofe, theils für die höhere Dienerschaft, theils für zu Bewirthende, die nicht haupttafelfähig sind.

Marschalsinseln, s. Mulgraves-Inseln.

Marschbataillon ist dasj., welches dem Kriegsheere die Recruten, Genesenen, ausgewechselten Gefangenen u. s. w. zuführt. — MBoden, vom Wasser angespühltes, mit Sand und Schlamm vermengtes Erdreich, welches hauptsächlich die Marschen (s. o.) und durch Eindeichung die Polder bildet. — MColonne, marschirende Truppen, wie sie im ungeordneten, jedoch leicht zu ordnenden Zuge erscheinen. — MCommissarius, Beamter in einem Kreise, welcher für die Verpfleg. durchziehender Truppen bei möglichster Schonung der Unterthanen sorgt. In Sachsen ist dieses Amt aufgehoben.

Marsche, s. Marsch (die).

Marschendorf, ansehnliche Herrschaft im böhm. Riesengebirge, im Kreise Königingrätz; das Dorf (Flecken?) hat 1500 Einwohner und starkes Linnengewerbe.

Marscher, s. Marschland.

Marschfertig, 1) gerüstet u. zum Abgange bereit; 2) durch Marschiren aller Kräfte beraubt.

Marschgüter, solche, die in Marschen liegen.

Marschhufe, eine solche, deren Besitzer zur Verpflegung durchziehender Truppen verpflichtet ist.

Marschiren (franz.) 1) gehen, besond. aber ämsig gehen, zu Fuß reisen, u. von Truppen: im Zuge gehen; 2) s. v. a. seiner Wege gehen, sich packen; 3) auf der Stelle marschiren, d. i. zwar die Füsse abwechselnd heben, aber sie nicht weiter setzen.

Marschkrankheit, Aerndteseuche, Stoppelfieber, eine hitzige u. gefährl. Krankh. im Herbste, welche bes. die Fremden in den Marschgegenden heimsucht, weil sie der Sumpfluft noch wenig gewohnt sind. — MLager, Encastrement de Route, bezieht sich auf die Art u. Weise, wie der Artillerist beim Marschiren das Stückrohr in der Laffete ruhen läßt. — MLand, s. Marsch (die.) Daher ein Marschländer, Marscher oder Märscher, Einwohner einer Marsche.

Marschlinie, MOrdnung, 1) diejen. Linie, in welche sich die Kriegsschiffe nach d. Striche nahe am Winde zur Schlacht stellen, aber nicht so, sondern mit Bei- oder Rückenwind zum Angriffe vorrücken; 2) s. v. a. MRoute.

Marschlins, graubündn. Flk.

Marschollhorn, s. Marsol.

Marschordnung = MLinie, u. insbes. auch = MRoute, der Weg, welchen die Truppen zufolge der Vorschrift nehmen, und diese Vorschrift selbst. — MRuthe hält zu Hamburg 4 rhein. Fuß. — MSäule, purist. f. MColonne.

Marsdiep, der Haupteingang

s der Nord- in die holländ. Sü-
see, zwischen dem Texel und
ordholland.

Marseillan (spr. Marsell-
ng) Stadt im franz. Depart. des
rault, am Thau-See, unw. des
eeres, mit 3250 E., starker See-
zsiederei und Fischerei. Andere
reiben richtiger Marceillan.

Marseille (spr. Marsellj')
sprüngl. Massilia, im ältern
eutsch Marsilien, die vierte
tadt in Frankr., Hptst. des Dep.
r Rhonemündungen, liegt unter
nem Felsenberge am mitteländ.
Meere, u. hat gute Befestigungen,
Forts, über 12000 Häuser, jetzt
ahrsch. über 105000 E., Handels-
ammer, viele Marineanstalten,
er. Sternwarte, Collegium, Akad.,
Kunstschule, botan. Garten, 2 Ko-
allenF., 1 ZuckerF., 75 meist starke
SeifenF., TürkischgarnF., Cattun-
abriken, Segeltuch-, Esparto-,
Vitriol-, Schwefel-, Bleiweiß-,
Glas-, eine phelloplastische u. a.
Fabr., Börse, einen treffl. grossen
Hafen, gute Quarantaine-Anstalt.,
starke Bank und Wechsel, Handel
mit Wein, Oel, Südfrüchten, Co-
lonial- u. Levantewaaren. Um die
Stadt geg. 5000 Landhäuser, Ba-
stiden genannt. Geburtsort von
Pastoret, Peyssonel, de Vias, Bar-
thelemy u. s. w. — Der Bezirk v.
M. hat auf 13,68 QM. wohl an
135000 E. — Die marseiller
Seife bekommt ihr marmorirtes
Ansehen durch Eisenvitriolauflösung,
welche eingespritzt wird. — Der
marseiller Marsch gehörte zu
denj. Liedern, welche das Revolu-
tionsfeuer mächtig anfachen halfen,
stammt jedoch aus Deutschland, u.
kann jetzigen Dichtern und Compo-
nisten zu Muster und Beschämung
dienen. Nach den Anfangsworten
h. er auch: Allons, Enfans de
la Patrie. — Bei der zu M. er-
fundnen Marseille-Naht um-
näht man die Figuren mit lauter
Steppstichen, u. unterzieht sie dann
mit weissem doppeltem Garne, da-
mit sie sich erheben.

Marsen, vulgo **Marser**
(a. G.) 1) tapfres und der Zau-
berei sehr ergebenes Volk in Latium,
Nachbaren der Sabiner, Aequer,
Samniten u. s f.; sie wollten vom
Sohne der Kirke, dem **Marsus**,
abstammen, u. konnten Schlangen
beschwören, weshalb ein Marsus
auch = ein Schlangengaukler heißt.
Der marsische Krieg ist der
sogenannte Bundesgenossenkrieg, den
auf der Marsen Betrieb mehrere
schutzverwandte Völker mit Rom
führten, weil ihnen das von Dru-
sus versprochene Bürgerrecht vor-
enthalten wurde. — 2) Deutsches
Völkchen vom Cheruskerstamme,
zwischen dem Rheine und rechten
Lippe-Ufer, oder an der obern Ems.

Marsena, ein persischer Sa-
trap; s. B. Esther 1, 14.

Marses, s. Marsias.

Marsfanal, s. Marslaterne.

Marsfeld, 1) (Alterth.) der
Campus Martis, C. Martius
oder schlechthin Campus zu Rom,
worauf die Comitien gehalten wur-
den, und wo die Jugend turnte.
2) s. Märzfeld.

Marsgast, Einer der MGa-
sten oder Mastklimmer, d. i. der
auf dem Mars stationirten Ma-
trosen.

Marsh (Herb. — spr. Märsch)
Bisch. v. Llandaff u. Prof. zu Cam-
bridge, ber. Theolog, Gräcist und
Politiker unsrer Zeit, geb. zu London.

Marshall (engl. — spr. Mär-
schahl) s. Marschall und Mulgra-
ves-Inseln.

Marsham (Johann — spr.
Märschämm, Märshämm) berühm-
ter Antiquar u. Reisender, zuletzt
Baronet und Hosenbandritter, geb.
1602 und gest. 1685 zu London.

Marshfield (spr. Märrschf.)
engl. Tuchfabrikort in Gloster.

Marsias, **Marses** (a. G.)
Fluß in Babylonien.

Marsico, 2 neapolitanische

Städte, darunter Alt-Marsico in Basilicata nur 2650, Neu-Marsico im vordern Principate aber 6750 Einwohner hat.

Marsigli (Graf Aloys Ferd. — spr. silli) geb. 1658 zu Bologna, berühmt als Reisender in der Türkei, Südfrankreich u. s. w., als vielseitiger Gelehrter (bes. Mathematiker, Strateget. u. Physiker) u. als östr. Feldherr gegen die Türken und Franzosen, auch als päpstl. gegen Oestreich 1709 —; er starb 1730 zu Bologna.

Marsigner, Marsinger (a. G.) german. Volk vom Suevenstamme, am Riesengebirge, entweder in Böhmen oder in Schlesien.

Marsik, Name 2er Fixsterne, deren Einer im Hercules, der Andere im Schlangenträger glänzt.

Marsilea quadrifolia, exotische Pflanze, deren wurzelähnlicher Stengel kleeförmige Blätter trägt, bei Oken als Wurzelnarfe Classe 4, Zunft 4 stehend.

Marsiliana, venetianisches Fahrzeug mit dem Bilde des Marcus (weshalb A. Marciliana schreiben) u. 3 Masten; es trägt bis zu 700 Tonnen.

Marsilien, s. Marseille.

Marsilius, 1) v. Padua, genannt Menandrino, Rector zu Paris, Gegner der päpstl. Curie, st. als kaiserl. Rath zu Montemalto 1328. 2) M. Ingenuus, d. i. v. Inghen in Schotland, Domherr zu Cöln und Professor zu Paris, st. 1396, u. veranlaßte die Stiftung der Universität Heidelberg. — S. auch Ficino.

Marsillac (spr. Iljack) grosser Flecken im französischen Departement der Gironde.

Marsillesboorg, jütische Standesherrschaft im Stifte Aarhuus, gräflich Daneskioldisch.

Marsillie h. in der Türkei die span. Piaster, weil sie dorthin meist durch marseiller Kaufleute kommen.

Marsin, s. Marchin.

Marsipion (griech.) Beutelchen, Säckchen.

Marslaterne, M-Fanal, die Laterne am grossen Mars desjenigen Schiffes, worauf sich der oberste Commandeur einer Flotte befindet.

Marsol, Marscholl- oder vulgo Marschallhorn, eine Spitze des Bernardino in der Schweiz, hat 9560 Fuß Seehöhe.

Marsolin, s. Marzolino.

Marsollier (Jak. — spr. soljee) geb. 1647 zu Paris, Domherr und guter Geschichtschreiber daselbst, st. 1724 zu Uzes. — Der zu Paris 1750 geb. und geachtete Dramaturg Benedict Jos. M. des Vivetières st. 1817 zu Versailles.

Marspiter (pi ist kurz; = Vater Mars) s. Mars.

Marsputting, s. im P und unter Marsband. — M-Raa, die Segelstange für das M-Segel, d. i. das 2te (über dem Mars befindl.) Segel des grossen Mastes. — M-Rand, s. M-Band. — M.-Regeling, das Geländer an der Hinterseite der Marsen auf Kriegsschiffen. — M-Schoten, die an den Ecken des Segels befestigten Seile, womit man dasselbe nach dem Winde richtet. — M-Sch.-Klampe, s. Mastenklampe. — M-Segel, s. Marsraa. Dessen Stenge heißt die Marsstenge.

Marstal, dänischer Schifferflekken auf der schleswigschen Insel Arröe.

Marstall, d. i. Pferdestall, besonders für die Zuzucht, also = Stuterei; doch heißt jetzt jeder Stall für die landesherrl. oder die Commun-Nutzpferde so. Zu Zürich h. der demselben Vorgesetzte der Marstallherr, anderwärts auch der Marstaller (welches jedoch auch einen Rathsfuhr- oder Marstallknecht bedeutet) oder der Stallmeister.

Marstetten, kleine gräfl. Fug-

ger-Kirchbergische Standesherrschaft im bairischen Oberdonaukreise.

Marstrand, schwed. befestigte Hafenstadt im Gotheborgslän, auf einer Felseninsel, 1 M. vom Continent, unter der starken Bergfest. Karlstein. Diese hat einen Fanal für den guten Freihafen des von 1200 M. bewohnten Ortes.

Marsupium war bei den Römern die Geldbörse, od. überh. ein Beutel. Daher h. das Opossum auch Marsupial.

Marsus, s. Marsen.

Marswand, die nach dem Mars jedes Mastes laufende und an demselben befestigte Tauwand.

Marsy (Franz M. v. M.) zu Paris geb. 1714 und als Exjesuit gest. 1763, ein fleissiger Historiker und Beschreiber des südöstl. Asiens.

Marsyas, auch Marsya (Mythologie) ein phrygischer Satyr (d. h. Flötenspieler) fand diej. Flöte, welche Pallas weggeworfen, wollte darauf den Apoll (mit seiner Kyther) übertreffen, und wurde zur Strafe lebendig geschunden. Die Nymphen veranlaßten durch ihre Thränen um den hübschen Galanthomme das Flüßchen Marsyas, das in den Mäander fällt. (Not. Denselben N. hatten auch 2 syrische Fl.: ein Nebenfl. des Euphrat, und eines des Orontes bei Apameia, in der Ebene Marsyas.) Bei seiner Statue zu Rom (am Markte) kamen theils die Mäkler, theils unzüchtige Leute zusammen. — Marsyas Auri Midae, s. Midasohr.

Mart (engl. — sprich Mårt) Jahrmarkt, Messe. Letters of Mart sind Vollmachtsbriefe zu Repressalien.

Marta (a. u. n. G.) hetrur. (toscagnisches) Küstenflüßchen.

Martaban, ebene, fruchtbare, waldige Provinz der Birmanen, sonst eigner Staat, liefert viel edle und unedle Metalle, guten Lack u. s. f., u. stößt an Siam. Die gleichnamige Hafenstadt, an der Mündung des Thaluayn, ist durch die birmanisch-siamesischen Kriege herabgekommen, und liefert die Martabanen, Töpfe, welche wie aus schwarzem Porcellan gefertigt aussehen, und durch ganz Ostindien beliebt sind. — Martapansfeige ist die Frucht des Pisangs.

Martagonlilie, der Türkenbund; s. unter Lilie.

Martainville (Alfons; — spr. Martångwil) geb. 1777 in Spanien, ein beliebter Belletrist zu Paris, der den Mantel nach d. Winde zu hängen vortreffl. verstand.

Martan, arabische Insel vor dem Meerbusen al Haschisch, liefert viel Ambra.

Martana, Inselchen auf dem Volsener See in der päpstlichen Delegation Viterbo.

Martapana, Hptst. v. Tatas im südlichen Theile v. Borneo.

Marte suo, s. Mars.

Marteau (frz. — spr. toh) der Hammer. M. einer Attaque heißt s. v. a. Hauptangriff.

Martebo, schwedischer Landsee, auf Gothland.

Martel, französ. Aussprache des Namens Martellus. S. auch Karl M. — S. Martel, ein Bergstädtchen des Departements vom Lot, hat 2750 Einwohner.

Martelli, Martello (Pet. Jak.) geb. 1665 u. als Prof. gest. 1727 zu Bologna, ein guter Dichter.

Marten heißt in Niedersachsen das Gewirk im Bienenstocke.

Marten u. s. w., s. Martin.

Martène (Edmund) geb. 1654, gest. als Mönch zu S. Germain des Prés 1739, für Mönchsgeschichte ein wichtiger Schriftsteller.

Martens, 1) (Theoderich) geb. zu Asch bei Alost, wo er 1534 starb; er gilt für den ersten niederländischen Buchdrucker. 2) (Georg Friedr. v. M.) geb. 1756 zu Hamburg, gest. 1821 als hannövr. Bundestagsges. u. götting. Exprofessor, für Staats-

und Völkerrecht einer der wichtigsten Schriftsteller.

Martensdyk, niederländisches Städtchen an der Osterschelde, auf der seeländischen Insel Tolen.

Martensholz, s. Marthensh.

Marter (griech. — fälschl. für Martyrie) s. v. a. peinlicher Schmerz, den man einem Andern macht, um ihn zu Etwas zu vermögen, insbes. s. v. a. Folter. Volle Marter, = Zug, d. i. das Spannen auf die Folterleiter.

Marterbank, = Folterbank. — M.Dorn, die Haferrose, weil Manche glaubten, mit solchen sey Christus bei seinem Martyrtode bekränzt gewesen.

Marterer, 1) = Martyr; 2) fälschl. Einer, der Vergnügen am Martern findet; 3) der Folterknecht, Henker.

Martergeräthe, s. Foltergeräthe. — M.Geschichte, 1) die G. v. Jesu Leiden, PassionsG.; 2) ungeschickter Ausdruck für die Legenden von den Martyrn. — M.Holz, 1) = Kreuz; 2) = Plackholz, Sündenbock u. s. f.; 3) das Holz vom Ahlkirschenbaume. — M.Jagd, ungeschickter Name der Parforce-Jagd; besser ist „Quäljagd." — M.Kammer, das Zimmer, wo man das Foltern vornimmt; ist es unterirdisch, so h. es auch M.Keller. — M.Krebse sind diejen., denen man vor dem Sieden die Schale ablöst oder mindestens den Mastdarm auszieht, wodurch sie schmackhafter werden sollen. Dieß hat dann mit der Parforcejagd in Mittel und unedlem Zweck viel Aehnliches.

Martern, s. foltern u. torquiren. (Not. Eigentl. martert derj., der nach unsrer falschen Ausdrucksweise gemartert wird. Ueberdieß brauchen wir das Wort oft schlechthin für quälen, davon es doch nur einen Zweig bildet. Will man sagen: martern heißt s. v. a. zum Martyr machen, so muß es mindestens martyrern lauten.)

Marterpfahl, vergl. M.Holz 1 u. 2. — M.Pfuhl, dichterischer Name des M.Kellers. — M.Prädigt, 1) s. Passionspräd.; 2) eine lange, schlechte, radotirende Prädigt. — M.Rad, s. Rad des Henkers.) — M.Säule, Denkmahl an einem Orte, wo Jemand zu Tode gemartert worden, er habe es nun verdient, oder nicht; in Sachsen nennt man so insbes. die Feuer- od. Brandsäulen. Daß auch einige Weichbilder (z. B. vor Pirna) so heissen, hat nur eine zufällige Ursache. — M.Schule, das Unglück, wenn es uns nicht sinken, sond. zu Martyren werden läßt. — M.Thum, s. Martyr. — M.Tod, 1) fälschl. st. Martyrtod; 2) qualvoller Tod. — M.-Urthel, das Urthel, worin auf die Folter erkannt wird. — M.-Woche, die Leidenswoche, Kar- oder Charwoche, Woche vor Ostern. — Marterzeit, s. Passionszeit.

Martes (neulat.) die Marder.

Martha (d. i. Frau) weiblicher Taufname, gefeiert den 27. July. Die erste ber. Martha, des Lazarus Schwester, also Jesu Verwandte, gehört zu den ersten Christinnen. Die Schwester Martha, eigentlich Anna Biget, Exnonne zu Besançon, ist durch ihren Eifer in Verpflegung der Verwundeten berühmt worden, und starb als Ritterin mehrerer Orden 1824.

Martha (Santa M.) 1) colombische Provinz östl. vom Magdalenenflusse, nördlich ans caraibische M. stossend, ehem. eine neugranadische Intendanz. 2) Deren Hptst. mit Citadelle, Bisthum, Seehandel u. 8000 Ew., an der Bai Boca grande, S. auch Marthensholz.

Marthalen, Flecken mit 1600 Ew., im schweiz. Canton Zürich.

Marthas Weinberg, Vineyard (spr. Weintschärrd) s. Edgartown; die Insel ist 3 Quadratmeilen groß.

Marthensholz, fälschl. Martensholz, ein rothfärbendes, aus

. Martha kommendes Holz in rossen Scheiten.

Marthyr-Tydril (spr.? — viell. Märdörr Teidrill) engl. Flk. n Wales, mit wichtiger Eisenhütte.

Marti, grosser franz. Flecken m Departement Pas de Calais.

Martial= (d.i. Kriegs=) Gesetz hieß in der franz. Revolution die Einrichtung, nach welcher Obrigkeiten konnten aufrührische od. doch sehr verdächtige Personen ohne Proceß hinrichten, auch auf Volkshaufen, die sich bei der dritten Aufforderung noch nicht zerstreueten, schiessen lassen.

Martialis (latein.) 1) den Mars u. 2) das Eisen betreffend. **Flamen M.**, der Opferpriester des Mars. **Ludi Martiales**, die heiligen Kämpfe zu Ehren des Mars. **Campus martialis**, der geebnete Platz auf dem cölischen Berge, wo man zusammen kam, wenn die Tiber den Campus Martius überschwemmt hatte. — **Martiales**, 1) gesammte Marspriester; 2) die Soldaten von der Legio Martia. — **Martialium Sacili**, s. im S.

Martialis, 1) (M. Valer. Mart.) ber. Epigrammatist zu Rom, Domitians Liebling und Beamter, geb. zu Bilbilis in Keltiberien. 2) Mart. Avernus od. Parisiensis, Martial v. Auvergne, geb. zu Paris, gest. das. 1508 als Jubel=Parlementsprocur. u. geacht. Dichter.

Martialisch (vergl. Martialis A) 1) kriegerisch, heldenmässig; 2) eisenhaltig. — **Martialisches Jahr**, ein solches, wo nach d. Astrologie der Planet Mars regirt.

Martianay (Dom Joh. M. — spr. Marssjanäh) ber. Orientalist, geb. in Gascogne 1647, als Mönch bei Paris gestorben 1715.

Martiannus, **Marcianus**, ein in den Pandekten oft genannter alter Jurist.

Martigenae (lat. = Marssöhne) d. i. Romulus und Remus.

Martignac (Gaye de M. — spr. tinnjack) aus Bordeaux, ausgezeichn. französ. Staatsmann unserer Zeit, früher als Deputirter durch seine Beredsamkeit berühmt.

Martigné (spr. tinnjee) 1) 2 franz. Flecken: a) im Bezirk v. Saumur, mit 2000 Ew. u. Mineralquelle; b) mit 1400 E., an der Mayenne; 2) sehr grosses Dorf an der Bruc, im Bezirk von Vitré.

Martigues (spr. tihgh) frz. Stadt im Bezirk v. Aix, Dep. der Rhonemündung, am Berre=See, hat 6900 E., Salzschlämmerei, Wein= u. Oelbau, ein Handelsgericht, und den nahen Hafenflk. Port de Bouc.

Martin, **Martinus**, neulat. Name, in **Märten**, **Marten**, **März**, **Mirtl** u.s.w. abgekürzt, gefeiert d. 10. u. 11. Nov. (näml. am 10. wegen Martin Luthers Geburtstag, am 11. wegen des heil. Bischofes von Tours.) So hiessen insbesondre: A) 5 Päpste: 1) der Heil. M. (I.), geb. zu Todi, Papst 649, st. 655 in der Krim als Exsilirender, nachdem er sich durch Verdammung der Monotheleten des Kaisers Herakleios Ungnade zugezogen. 2) Marinus I. oder M. II., Papst 882 bis 884, verdammte den Phocius. 3) Marinus II. od. M. III., aus Rom, führte 942 — 946 ein löbl. Regiment. 4) M. IV., zuvor **Simon von Brion**, geb. zu Montpensier, Papst 1281 — 1285, ein starker Politiker, that den Kaiser Michael Paläologos und Peter III. v. Aragon in Bann, brachte Letztern auch wirklich um Sicilien u. Aragon, u. st. zu Perugia. 5) M. V., zuvor **Otho Colonna**, geb. 1368, zu Kostnitz als Papst erwählt 1417, hob das dasige Concil auf, erließ eine Bulle gegen die Hussiten, hatte 1424 — 1429 wider den Gegenpapst Clemens (VIII.) zu kämpfen, hielt das (anf. pavianische, dann) sienische Concil, schrieb auch das baselische aus, st. aber 1431. — B) Ein König des nur für ihn v.

Aragon getrennten Siciliens, regirte 1399 — 1409 als geacht. Held, st. aber ohne Kinder. — C) 1) der **Heil. M.**, aus Subaria in Pannonien, 375 — 400 Bisch. v. Tours, Schüler des H. Hilarius und ber. Wunderthäter. Ihm gilt das **Martinsfest** d. 11. Nov., an welchem auch Luther (näml. abends zuvor, also nach alter Rechnung am 11ten, nicht 10ten) geb. u. daher Martin genannt wurde. 2) Ein Erzbischof v. Braga im 6. Jahrh., vielgereister Mann u. Kirchenvater, Stifter mehrerer Clöster. 3) Der Erzbisch. v. Gnesen, **M. Strepus** oder **Martinus Polonus**, geb. zu Troppau, gest. 1278 zu Bologna. Seine Chroniken der Päpste und Kaiser sind häufig citirt. — D) s. Maria Nr. 6.

Martin (als FamilienN. — spr. Marteng) 1) Joh. Bapt., gen. **M. des Batailles**, zu Paris geb. 1659 u. als ber. königl. Schlachtenmaler gest. 1735. — 2) **Dom Jakob M.**, geb. 1684 zu Fanjaux, gest. als Mönch zu S. Germain **des Prés** 1751, verdient durch altfranz. Geschichtsforschung. — 3) Peter, geb. in Canada 1752, ber. franz. Seeheld, Ludwigs **XVI.** u. Napoleons Günstling, st. 1820 als Graf, Großordensofficier u. s. w. — 4) Ludw. Claud. **Saint M.**, geb. 1743 zu Amboise in Touraine, anfangs Officier, dann langjähr. Reisender, auch Revolutionsmann, st. 1803 zu Antray bei Chatillon als mystischer Schwärmer u. Schriftst., u. stiftete die theosoph. Secte der **Martinisten**. — 5) Vincenz **M.**, einer der besten neuitalien. Opern-Componisten, st. 1816 als langjähr. Capellmeister zu Petersburg. — 6) **Don** Joh. Martin, gen. der **Empecinado**, in der neuesten span. Geschichte ein berühmterer u. verdienterer Mann, als den Royalisten lieb war, eines der Haupttriebräder zur Wiedereinsetzung des jetzigen Königs, gleichwohl 1825 hingerichtet; auch als General hat man ihn früher bewundert. — 7) s. Luther.

Martin (S. — in der Geogr.) 1) **M. Garzia**, Insel in d. Mündung des Platastromes, also zu Buenos Ayres gehörig; 2) Inselchen an der Westküste von Patagonien, nächst bei Madre de Dios. 3) Niederländ.-westind. Insel, zum Theil noch von Franzosen bewohnt, hat auf $4\frac{1}{20}$ Q.M. nur 6100 Ew., und führt ausser den gewöhnl. westind. Producten auch Salz aus. 4) Festung auf der französ. Insel Rhé unweit la Rochelle, mit 3000 E., Handelsger., Börse, Wein-, Salz- u. a. Handel. 5) **M. du Vivier** (spr. dü Wiwjee) Dorf im Bezirk von Rouen, liefert Calandre-Walzen. 6) Sicilian. Benedictinerabtei auf hohem Berge, im westl. Drittel, mit wichtiger Bibliothek. 7) (magyarisch **Martony**) ungar. Flecken, Versammlungsort der Gespannsch. Thurocz, hat 1650 Ew., darunter viel Juden, eine Synagoge, 6 Jahrmärkte, und liegt an der Thurocz.

Martin, 1) (Sanct M.) der Korn- oder Gallweihe, **Falco cyanus** und **Falco Pygargus**. 2) s. Fischer Martin.

Martina, neapolitan. Städtchen in der Landschaft Otranto.

Martinach, schweiz. Stadt u. Burg im Wallis, an der Rhone u. Drance, hat eine Propstei, guten Weinbau, u. v. der Chaussee über den S. Bernhard guten Erwerb.

Martinate (to m.) heißt bei den Engländern: zur Strafe in eine Plantage als Sklave abgeliefert werden; dafür ist aber jetzt das Deportiren nach Neuholland eingeführt.

Martinengo, östreich.-italien. Flecken mit 3000 Einw., in der Delegation Verona.

Martinen, altes Völkchen im wüsten Arabien.

Martineschtie, Martinesti, türkisch-wlachisches Dorf am

imnik; hier schlug 1789 der Prinz Coburg die Türken empfindlich.

Martinet, 1) im Französ. u. engl. die Spierschwalbe; 2) im franz. auch a) der grosse Hammer zum Ausschmieden der Degenklingen; b) der Hammer zum Ueberschmieden der Stückkugeln; er hat eine concave Bahn.

Martingale (franz. — spr. teng.) derj. Riemen, welcher dem Pferde wehrt, den Kopf zurückzuwerfen, auch überhaupt s. v. a. Sprungriemen. **Martingaleur** (spr. löhr) ein Spieler, der beim Faro allemal den Satz verdoppelt, er mag nun beim ersten gewonnen oder verloren haben.

Martin-Garcia, s. M.

Martini (=Tag) dient häufig zur ungefähren Bestimmung der Jahreszeit im Spätherbst; daher z. B. **Martinibirne**, u. s. f.

Martini, 1) Joh. Bapt., Abt u. Capellmstr. zu Bologna, ein ber. Componist, geb. 1706, gest. 1784. — 2) Anton, Erzbisch. v. Florenz, Verf. einer italien. Bibelübersetzung, lebte 1721 — 1809. — 3) Georg Heinr., guter Antiquar, Rector zu Leipzig, geb. zu Tanneberg b. Willsdruf, gest. 1794. — 4) Fr. Wilh., geacht. Arzt u. Naturf. zu Berlin, geb. zu Ohrdruff 1729, gest. 1778. — 5) K. Anton Freih. v. M., geb. 1726 zu Rewo in Tirol, guter Jurist, gest. als k. k. Geh. R. 1800. — Der spanische Mönch Raimundus Martini, geb. 1236 zu Sobirat, gest. 1286, lieferte den bekannten Pugio Fidei.

Martinière (Ant. Augustin Bruzen de la M.) Verf. des allbekannten ungeheuern geogr. Lexikons, geb. 1689 zu Dieppe, seit 1709 in Meklenburg, später zu Neapel, starb 1749 im Haag.

Martinique (spr. nick) unter den kleinern Antillen eine der größten, zwischen Dominica u. Lucia, hat auf $16\frac{2}{10}$ QM. sehr bergigen, doch fruchtb. Bodens gegen 13000 weisse u. 93000 farbige E., wird in Cabesterre und Basseterre getheilt, und bildet ein besonderes französisches Gouvernement mit der Haupt- u. Handelstadt S. Pierre.

Martinisten hiessen Swedenborgs Anhänger in Frankreich; s. auch Martin Nr. 4.

Martinitz, F. Palm'sche Herrschaft u. Flk. im czaslauer Kr. v. Böhmen, Stammort des berücht. Cancellars v. Mart., welcher vor dem Ausbruche des 30jährig. Krieges zu Prag zum Fenster hinaus geworfen wurde.

Martinovicz (Ign. Jos.) aus Pesth, Prof. zu Lemberg und k. k. Rath, ber. Phys. u. Mathematiker, enthauptet 1795 zu Ofen als des Illuminatismus verdächtig.

Martins (S. — spr. Sänt Märtinns) eine der Scilly-Inseln, liefert viel Kelp.

Martinsabend, nach heut. Datirung der Abend des 10. Nov., wo man sonst allerhand Lustbarkeiten anstellte.

Martinsberg, 1) ber. Bergcloster der Benedictiner, über dem gleichnamigen (magyar. **Marton** gen.) Flecken in der ungar. Gespsch. Raab; 2) niederöstr. Flecken; 3) der **Blossenberg**, südlich nächst Meissen, bekannt durch seine treffliche Aussicht und die hier häufige polnische Coccinelle.

Martinsbirne heissen zwei Sorten, die erst zu (kurz vor) Martini reifen.

Martinsburg, Städtchen in Nordcarolina.

Martinsdorf, **Mertendorf**, preuss. Dorf bei Naumburg, mit Steinkohlengräberei.

Martinsfest, vergl. Martin. Seit dem 10. Jahrh. begann man im Occidente damit (?? — oder nur um diese Zeit?) das Kirchenjahr, weshalb auch den Geistl. ihre Zinsgänse u. Z-Hühner zu dieser Zeit gebracht, u. als **M-Gänse** u. **M.-Hühner** zum Theil gleich verspeist

wurden. Daher kommt der Gebrauch, zu Martini eine fette Gans zu speisen, die auch Lichtgans heißt; vergl. Lichtbraten. — MFeuer zündet man in kathol. Ländern am MAbende auf Höhen an, um die davon erleuchteten Gebäude vor dem Blitz im nächsten Jahre zu bewahren. — MHorn, hufeisenförmiges Backwerk, welches die Bäcker in Sachsen u. s. w. um Martini feil halten. — Martinshuhn, Zinshuhn, das um Martini gegeben werden muß.

Martinshard, ein Vorgebirge des Westerwald, im diesseitigen Theil des Regirungbezirks Coblenz, enthält unter andern den eisenreichen Müsener Berg.

Martinsinseln, einige unbewohnte Inseln an der Westküste von Mexico.

Martinskorn, s. Mutterk.

Martinskirchen, Märzkirchen, preuss. Dorf an d. Elbe, ehem. in Sachsen, bei Mühlberg, mit prächtigem, vom Minister Brühl angelegtem Schlosse und trefflicher Gutswirtschaft.

Martinslehen, ein Zinslehngut, davon der Zins zu Martini entrichtet werden muß.

Martinsmann, Märtensmann, 1) ein zu Martini Zinsender. 2) Derj. lübecker Rathsdiener, welcher jährl. das Present (frischen Lachs u. Most) an den Großherzog von Meklenb. Schwerin abliefert, das die Stadt Lübeck ihm aus den Zeiten ehemaliger Schutzverwandtschaft her schuldig ist. Der MM. fährt zu bestimmter Zeit u. feierlich im Schloßhofe auf, u. sein Geschirr verfällt dem Herzoge, sobald daran der mindeste Mangel zu finden ist. Mit einigen Gegengeschenken muß er auch zu bestimmter Zeit wieder abfahren.

Martinsnacht ist die vom 10. zum 11. Nov.; s. MAbend. — MPfennig, an einigen Orten eine zu Martini zu gebende Abgabe von gewissen Häusern. — M.-Schmaus, vergl. MAbend. — MSchoß haben die ansässigen Bürger in der Mark Br. zu Martini an ihre Obrigkeit zu entrichten; er kommt theils in die Kämmerei, th. zur Tilgung der Gemeinschulden. — MTag, der 11. Nov.; s. Martin. — MTrunk, vergl. MAbend. — MVogel, 1) = MGans; 2) der Paradiesvogel von den philippinischen Inseln; 3) der grauweisse Geier oder blaue Habicht; 4) der Fischer Martin.

Martinswand, s. Zirl.

Martin-Vas-Inseln, eine afrikanische Inselgruppe unter 20 Gr. 30½ Min. s. Breite.

Martiobarbuli waren bei den Alten mit Bleikugeln bewaffnete Soldaten.

Martirano (Coriolan) Bisch. in Calabrien und päpstl. Legat in Spanien, guter Philolog u. ber. lateinischer Dramaturg, gest. 1557.

Martirer, fälschl. f. Martyr.

Martssohn, = Kriegsheld.

Martius, s. Marcius und März. Campus Martius, s. unter Marsfeld. Legio Martia, die dem Mars zu Ehren benannte Legion. Arena Martia, der Platz im Circus, wo die Gladiatoren fochten. Narbo Martius ist das heutige Narbonne, so wie Telo Mart. Toulon.

Martizay (spr. ßäh) grosser französ. Flecken im Departement der Indre, an der Claise.

Marton, im Magyar. s. v. a. Martin. Sanct M., 1) s. Martinsberg; 2) ungar. Flecken in der Gespannschaft Oedenburg, mit merkwürdigen Versteinerungen.

Marton (spr. Märrten) Cooks Geb.Ort, ein engl. Städtch. in York.

Martonmeer (spr. Märtnmihr) engl. Landsee in Lancaster, mit schönen Umgebungen.

Martorano, neapolitanische Stadt in Vordercalabrien, hat ein Bisthum.

Martorel, geringe spanische Stadt in Cataluna, am Llobregat, mit Spitzenklöppelei, Hannibals Brücke und Triumphbogen.

Martos, spanische Stadt mit 6000 Einw., 11 Oelmühlen, 4 Klöstern, röm. Alterth. rc., in Jaen.

Martres (spr. Marter) grosses franz. Dorf mit 4 Fajencefabriken, im Depart. der obern Garonne.

Martstein, 1) hartes Gestein, welches den Bergmann weiter zu bauen hindert; meist ein Kiesel, Eisenstein rc. 2) s. v. a. Markasit.

Martyn (spr. Mărtinn) im Engl. = Martin. Joh. u. Thom. M., Vater u. S., berühmte Botaniker, davon Jener 1699 — 1768 zu London lebte, dieser, geb. 1735, als Prof. zu Cambridge starb. — Die **Martynia**, bei uns ein Topfgewächs, steht als Blumenschrade in d. 5. Zunft der 8. Okenschen Cl.

Martyr (griech.) v. den Deutschen in **Marterer**, **Märtyrer**, **Märterer** verrenkt: ein Zeuge, bes. aber ein Blutzeuge, d. i. ein solcher, der für seine Ueberzeugung den Tod erleidet, u. zwar insbes. für den unverhohlenen Glauben an Jesum u. ans Evangelion. (Not. Wenn man, wie z. E. Heinsius, sagt: Märterer ist Jemand, der gemartert wird, so dreht man die etymolog. Ordnung geradezu um.) Auch nennt man oft Jeden so, der um der Wahrheit willen leidet; daher die Ausdrücke: politischer M., philosoph. M., u. a. m. — **Martyrthum**, **M.-Tod**, **Martyrgeschichte** u. dergl. m. bedürfen keiner Erkl. — **Martyrologium**, Titel eines Buches, welches die Geschichte des Leidens und Sterbens vieler Martyren erzählt. **Martyrologist**, **Martyrolog**, Verfasser eines solchen. — **Justinus Martyr**, s. im Jot. — **Petrus** M. (P. Vermigli) geb. 1500 zu Florenz, anf. Augustiner, ward zu Zürich Reformirter, lehrte auch zu Oxford, u. starb als geacht. Theolog 1562 zu Zürich. — **Martyrion**, Martyrium, 1) ein Zeugniß; 2) der Martyrtod; 3) eine Kirche, weil man diese im Alterthum gern da baute, wo ein Martyr gestorben war.

Martyrianen, s. v. a. Messalianer; die Erklärung des erstern Namens fällt sehr verschieden aus.

Martyropolis (a. G. — po ist kurz) Stadt in Mesopotamien, am Tychios.

Maru, **Meru**, iranische, in fruchtbarer Ebene gelegene Stadt in Khorassan.

Marugaten, leonische Gebirgsbewohner in Spanien, sind als Mauleseltreiber durch ganz Spanien zerstreut.

Maruka (a. G.) innerasiatische Stadt, am Oxos, in Sogdiana. Davon scheint das Volk der **Marukäer** benannt.

Marullus (Mich.) gebor. zu Constantinopel, ein guter griech. u. latein. Epigrammatist, 1500 bei Volterra ertrunken.

Marum (Mart. van M.) geb. ums J. 1750 zu Delft, ber. Naturf. zu Harlem, Verbesserer der Luftpumpe, Elektrisirmachine rc.

Marum verum, das Katzenkraut; s. Gamander. M. **vulgare** oder **Marum mastichinum**, s. Mastixkraut.

Marunken, 1) = **Maronken**, **Malonken**, **Eierpflaumen**, sehr grosse, ovale, sowohl blau- oder braunrothe, als gelbe Pflaumensorte, süßlich und sehr wässerig.

Marus, lateinischer Name der Morawa oder March.

Maruschel, 1) Frauenzimmer, welches wenig auf sich, d. i. sowohl auf ihren Ruf, als auf ihre Kleidung hält; 2) bis zur Wildheit lebhafte und fahrige Weibsperson.

Marutai, s. Morintai.

Maruvier, s. Marrubier.

Marvao, portugiesische Felsenfestung in Alentejo, unweit der

Ruinen von Medobriga, hat 1300 Einwohner und ein Closter.

Marvejols, hübsche Stadt mit 3650 E. u. Wollfabriken, im französ. Departem. der Lozère; der Bezirk v. M. hat auf 33$\frac{1}{12}$ QM. gegen 57000 E. (spr. Marw'scholl.)

Marvella, s. Marbella.

Mar vermejo, s. Purpurmeer.

Marville (spr. wil) französ. Stadt im Depart. der Maas, am Othain, hat 1000 Einw., 4 Oelmühlen u. s. f. Davon sind die Droguets de Marville benannt.

Marwar, ein hindostanischer Bezirk, dem Rajah von Judpur gehörig, in Ashmir.

Marwinsholm, schwedisches Schloß unweit Ystadt in Schonen.

Marxburg, festes Bergschloß am Rhein, über der nassauischen Stadt Braubach.

Mary (spr. Mehri) im Engl. = Marie, wird in **Molly** umgewandelt. Die Insel M. (Mary Island) liegt im Earnsee der irischen Grafschaft Fermanagh.

Maryampol, s. Mariampol.

Maryborough oder **Queenstown** (spr. Mehrib'roh u. Quihnstaun) Hauptst. der irischen Grfsch. Queens (Königin) mit Linnen= und Wollfabriken.

Maryland (spr. Mehriländ) Einer der ursprünglichen vereinigten Staaten v. NAmerica, zw. Pennsylvanien, Delaware u. dem Ocean nebst der Chesapeakbay, hat auf 651 QM. zum Theil sumpfigen, in N auch bergigen Landes gegen 450000 E., die Ströme Susquehannah u. Potowmak, vortheilhafte Production (auch Porcellanerde), veränderliches Klima, sehr starken Tabaksbau, die Hauptstadt Annapolis, 19 Grafschaften, einen jährl. gewählten Gouverneur mit seinem Rathe, u. eine General-Assembly, beim Congreß aber 9 Deputirte. — Der feine **Maryland-Tabak** ist gelblich und zart, der mittle lohbraun, der schlechte hellbraun; er kommt in Fässern von 9 — 11 Centnern zu uns.

Maryport (spr. Mehripahrt) englische Seehandelstadt in Cumberland, am Ausfluß des Elne, hat 2900 Einw., eine Glashütte, einen Eisenhammer, Schiffbau u. s. w.

Marys (S. — spr. Sänt Mehrihs) 1) die größte u. von 900 Menschen bewohnte Scilly=Insel, mit dem Orte Hengtown. 2) Der Gränzfluß zwischen Georgien u. Florida. 3) Daran gelegne georgische Hafenstadt mit 700 E., in der Grafsch. Camden. 4) Eine maryländische County mit 15 — 16000 Einw.

Marza, sicilianischer Küstenflecken im Val di Noto.

Marzameni, sicilian. Inselchen, unweit des Caps Passaro, treibt den wichtigsten Thunnfischfang in jener Gegend.

Marzano, sehr grosses neapolitanisches Dorf, in der Terra di Lavoro.

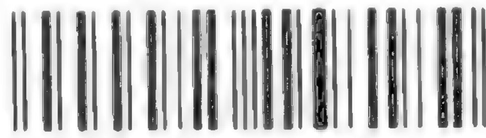
Marzeller Egarten, Höhe des Schwarzwaldes in Baden, im Wiesenkreise, 2898 Fuß über das Meer erhaben.

Marzemimo, ein angenehmer röthlicher Wein aus Tyrol.

Marzipan, auch **Marcipan**, theures Zuckergebäck des Conditors, der dazu einen Teig aus ½ des feinsten Zuckers und ½ Mandelmuß mit etwas Rosenöl in allerlei Kunstformen bringt, auch wohl Gewürze zusetzt. Berühmt ist vorzüglich das (der) königsberger Marzipan. Der Erfinder soll **Marzo** geheissen haben (= Marzii Panis.)

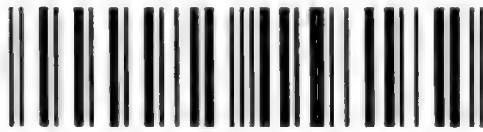
Marzolino, der beliebte toscagnische Märzkäse.

(Ende des fünften Bandes.)



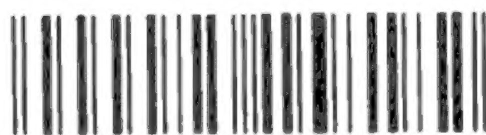
Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google


A000025158182

Digitized by Google

A000025158182

Digitized by Google